1. 273 cm - 1,2 Holl

Flora von Sachſen.

Beſchreibung

der im Königreiche Sachſen, dem Herzogthume Sachſen preußiſchen Antheils, den Großherzoglich und Herzoglich Sächſiſchen Landen Erneſtiniſcher Linie, den Herzoglich Anhaltiſchen, Fürſtlich Schwarzburgiſchen und Fürſtlich Reuſſiſchen Landen

wildwachſenden und allgemein angebauten Pflanzen,

mit beſonderer Berückſichtigung ihrer Anwendung in der Pharmacie, Technologie und Oekonomie ꝛc.

bearbeitet

von

Dr. Friedrich Holl,
Mitvorſtande des pharmaceutiſchen Inſtituts in Dresden, meherer gelehrten Geſellſchaften Mitgliede ꝛc.

und

Guſtav Heynhold,
Verfaſſer des Nomenclator botanicus hortensis etc.

Erſter Band.

Dresden,
Verlag von Juſtus Naumann.
1842.

21 = C

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Eilfte Claſſe.

Dodecandria. Zwitter mit zwölf bis zwanzig Staubfäden.

Erſte Ordnung. Monogynia. Ein Griffel.

CCXC. Asarum T. Haſelwurz.

Blüthendecke glockig, drei= oder vierſpaltig, lederartig, bleibend, auf dem Fruchtknoten verwachſen; Stbfdn. pfriemförmig, um die Hälfte kürzer als die Blüthendecke, ragen über die ſeitlichen, zweilappigen Staubbeutel wie ein Hörnchen hervor; Narbe 6ſtrahlig; Kapſel lederartig, faſt rund, 6fächerig, ohne Klappen, unregelmäßig ſich öffnend; Fächer 3—4ſaamig. **N. E. 8. 17. Aristolochieae.**

774. **A. europaeum L.** Gemeine H. Bltr. nierenförmig ſtumpf. **Schk. 127. St. 2. Hayn. I. 44.** Düſſeld. 2te Lfg. Wurzelſtock kriecht, treibt lang geſtielte, große, vollkommen ganzrandige, lederartige, oben glänzende, glatte netzförmige Bltr., je zu 2 auf kurzen behaarten St., in deren Winkeln eine kurz geſtielte, außen zottig grünlichrothe, innen ſchwarzpurpurrothe B. deren Zipfel eingebogen ſind.

In Wäldern, Thälern, an ſchattigen Stellen, unter Geſträuch, vorzüglich in bergigen Gegenden durch das ganze Gebiet. In ebenen Gegenden hie und da fehlend. April, Mai ♃.
Offic. Asari radix, folia. W. und Bltr. ſchmecken ſcharf und bitter, riechen ſtark betäubend, faſt wie Baldrian, wirken draſtiſch, werden auch von den Thierärzten benutzt.

CCXCI. Portulaca T. Portulak.

K. 2ſpaltig, über dem bleibenden (oft dem Eierſtock angewachſenen) Grunde umſchnitten, hinfällig; Kr.bltr. 4—6, getrennt, oder am Grunde zuſammengewachſen; 8—15 Stbfdn. frei oder unter den Kr.bltrn. anhängend; Gfl. 1, 3 bis 6ſpaltig oder theilig, mit eben ſo viel Narben; Kapſel faſt kugelig, einfächerig, umſchnitten, vielſaamig. **Portulaceae.**

775. **P. oleracea L.** Gemüſe P. St. und Aeſte geſtreckt, fleiſchig wie die länglich ei=keilförmig zugerundeten Bltr.; B.

ungeſtielt, einzeln oder zu 2 und 3 gehäuft in den Blattachſeln; K.zipfel ſtumpf kielig. P. oleracea a *sylvestris* DC.) Schk. 130.

St. zweizinkig, oft wurzelnd, röthlich bis ½ Fuß lang; Bltr. glänzend wechſel= und gegenſtändig, nach oben gedrängt, an den Gelenken der Aeſte und Bltr. mit kurzem Haarring die Zwiſchenbltr. andeutend; B. klein, gelblich, nur am hellen Mittage geöffnet, Saamen rundlich, ſchwarz, glänzend, vom K. eingeſchloſſen. — Am Seeſtrande in Nord= und Südeuropa, Aſiens, Amerikas ꝛc. wild, bei uns gebaut und völlig verwildert in Gärten, an Wegen, auf Schutthaufen hie und da. Juni — Septbr. ⊙.

† P. sativa Haw. Breiblätteriger P. St. aufrecht, mit weitſchweifigen aufſteigenden Aeſten, Bltr. verkehrt eiförmig; B. wie vorig. aber die K.zipfel am Rücken platt geflügelt. (P. oleracea *β sativa* DC. (*latifolia* Hornem) b. mit gelben Bltrn. P. aurea Hortul.

Wie vorig. iſt doppelt größer, hat breitere Bltr., wird häufig gebaut, vorzüglich b geſchätzt, iſt aber nur durch Cultur entſtanden und bleibt wie viele Culturpflanzen Jahre lang charakteriſtiſch beſtändig, geht aber ſpäter in die Urart zurück, wie ich mich ſelbſt überzeugt habe. Juni — Septbr. ⊙.

Offic. Portulacae herba, semina. Wird als Salat, Gemüſe genoſſen, vorzüglich aber zu ſehr wohlſchmeckenden Suppen verbraucht.

CCXCII. Lythrum L. (*Salicaria* T.) Weiderich.

K. unter dem Fruchtknoten röhrig, walzig, acht bis zwölfzähnig, 4 — 6 Zähne aufrecht, mit den Kr.bltrn. wechſelnd, 4 — 6 etwas abſtehend, hinter die Kr.bltr. geſtellt, pfriemlich, zuweilen ſehr klein; Kr.bltr. 4—6 länglich ſtumpf, abſtehend in die K.einſchnitte gewachſen; 6 — 12 Stbfdn. im Grunde oder in der Mitte der K.röhre angeheftet; Grfl. fadlich, Narbe kopfig. Kapſel 2fächerig, vielſaamig in (meiſt) 4 Zähnen aufſpringend, vom bleibenden K. umgeben; Saamenträger dick, in der Mitte der Scheidewand. Lythrarieae (*Salicariae.*)

776. L. Salicaria L. Gemeiner W. — St. aufrecht, viereckig; Bltr. herzförmig=lanzettlich, die untern gegen= und wirtelſtändig; B. doppelt länger als K., dicht quirlſtändig, in endſtändiger Aehre, 12männig; K. am Grunde deckblattlos, ihre innern Zähne doppelt ſo lang als die äußern. Schk. t. 128. Hayn. III. 39. Düſſeld. 6 Lfg.

β longistylum K. Gfl. doppelt länger als K. (Salicaria β *gracile* DC.) γ canescens K. Bltr. und St. etwas filzig, graugrün (Salicaria *γ tomentosum* DC.) W. holzig, äſtig, vielköpfig. St. 2 bis 4 Fuß hoch, ruthenförmig, oben

etwas äſtig, zuweilen auch 6kantig; Bltr. oben kahl, unten auf den Adern und am Rande wie der obere Theil des St. feinhaarig, ſchärflich; B kurz geſtielt, ſchön hellpurpurroth, ihre Bltr. länglich, ſtumpf, keilförmig in einen kurzen Nagel verſchmälert, undeutlich wellenförmig.

Häufig an Bächen, Flußufern, Gräben, Teichen und in Sümpfen, vorzüglich nnter Weidengebüſch. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Salicariae s. Lysimachiae purpureae herba, flores. Enthält etwas Gerbeſtoff.

777. **L. Hyssopifolia L.** Yſopblätteriger W. St. kantig aufſteigend oder aufrecht, einfach oder am Grunde äſtig; Bltr abwechſelnd, gleichbreit länglich; B. ſechsmännig einzeln in den Blattwinkeln, kleiner als die mit 2 kurzen, pfriemförmigen Deckblättchen verſehenen K., deren Zähne abwechſelnd länger ſind. **Schk. 128.**

W. dünn, einfach; Bltr. unbehaart, etwas ſaftig; B. bltr. verkehrt eiförmig, klein, hinfällig, lilapurpurfarbig. Wird ½ bis Fuß hoch, ändert mit aufrechten, niederliegenden, mehr oder weniger äſtigen oder einfachen St. mit weißen B. mit 6, 10 bis 12 K. zähnen, 5 — 6 Kr. bltrn. und 4 — 6 Stbfden.

Auf ſumpfigeu, feuchten, überſchwemmt geweſenen Stellen auf Aeckern, an Teichrändern, Gräben nicht alle Jahre gleich häufig. N. Lauſitz in der weſtlichen Provinz bei Waltersdorf, Kahnsdorf, Wanninchen, Lubholz, Krausnigk u. ſ. w. O. Lauſitz ſeltener bei Daubitz, Diehſa, Hulſche, Radibor; am Zſchornaer Großteich bei Radeburg; zwiſchen Dresden und Meißen bei Brockwitz, Niederau, Gröbern und Weinböhla, auch in der Gegend von Moritzburg und Ebersbach, zwiſchen Volkersdorf und Bernsdorf ꝛc. bei Leipzig (am Bienitz bei Kleindölzig, Burghauſen, Lindenthal), Dürrenberg, Halle, Jena (Kötzſchauer Höhe, bei Frankendorf, Capellendorf, Umpferſtädt) Erfurt (in der Aue, an der Gera); bei Deſſau ſparſam; in der Gegend von Barby (bei Colphus häufig) und Wittenberg am Elbufer ꝛc. Juli — Septbr. ⊙.

Zweite Ordnung: Digynia Zwei Griffel.

CCXCIII. **Agrimonia T.** Odermennig.

K. kreiſelförmig, gefurcht, am 5ſpaltigen Saum mit hackenförmigen, bei reifender Frucht vergrößerten Stachelborſten, 5 ausgerandete Kr. bltr. mit kurzen Nägeln; zwei vom verhärteten und durch die gegeneinandergeneigten Saumlappen geſchloſſenen K. umgebene Nüßchen. **Rosaceae.**

778. **A. Eupatorium L.** Gemeiner O. St. aufrecht, einfach, zottig; Bltr. unterbrochen gefiedert, ihre Blättchen läng-

lich lanzettlich, ſägezähnig, unterhalb grauhaarig, dazwiſchen abwechſelnd kleinere, eiförmige, gezahnte, das ungepaarte geſtielt. B. in länglichen, dünnen, ruthenförmigen Aehren, größer als die bis zur Baſis tiefgefurchten K. Sck. 129. St. 59. Hayn. II. 19. 1½ bis 2 Fuß hoch; B. kurz geſtielt, goldgelb, klein; K. mit 2—3 ſpaltigen Deckblättchen am Grunde.

Nicht ſelten an Waldrainen, auf Grasplätzen, Hügeln, Triften, an Zäunen ꝛc. Juni—Septbr. ♃.

Offic. Agrimoniae herba. Enthält Gerbeſtoff.

Dritte Ordnung: Trigynia. Drei Griffel.

CCXCIV. Reseda T. Reſede.

K. 4—5 6theilig; Kr. bltr. ſo viele als K zipfel, ganz oder geſchlitzt; Stbfdn. 12 bis 24, unterweibig; eine Honigſchuppe zwiſchen den Staubfäden und Kr. bltrn. auf der nach oben gekehrten Seite der Blüthe. Kapſel 3—6 kantig, eckig bauchig, öffnet ſich oben in 3—6 Narben (Gfl.) endigend, vielſaamig. Saamenträger ſo viele als Gfl. und mit dieſen abwechſelnd.

779. R. Luteola L. Wau R. St. ſteif, aufrecht; Bltr. länglich, lanzettlich, unzertheilt, kahl, am Grunde beiderſeits mit einem kleinen ſpitzen Zahn; K. 4theilig, 4—5 Kr. bltr. 20—24 Stbfdn. Schk. 129. Aendert mit welligen Bltrn. W. ſpindelförmig St. 1½ bis 2 Fuß hoch und darüber, kahl wie die Bltr., dieſe lebhaft grün, glänzend, (die Zähne fehlen zuweilen) B. in endſtändigen, langen, ſchlanken, ährigen, anfangs übergebogenen Trauben, kurz geſtielt, blaßgelb.

Auf Schutthaufen, Sand- und Kiesboden, an Mauern, Ackerrainen, Wegen nicht allgemein verbreitet. N. Lauſitz ſehr ſelten bei Lübben (Neuhof); bei Dresden und Meißen ſparſam, zuweilen am Elbufer bei Söbrigen, Kölln; Leipzig ebenfalls nur ſparſam bei Connewitz, Lindenthal; ſehr häufig im Gebiete der Saale, z. B. bei Dürrenberge, Halle, Jena; Erfurt; am ſalzigen See; bei Sandersleben, Bernburg, Barby, auch bei Gera ꝛc. Juni—Septbr. ♂.

Offic. Luteolae herba, flores.

Enthält viel Farbſtoff, wird vorzüglich zum Gelbfärben benutzt, giebt auch mit Zuſätzen andere Farben, wird daher in einigen Gegenden angebaut.

780. R. lutea L. Gelbe R. St. äſtig, aufſteigend, ausgebreitet; Bltr. doppelt fiederſpaltig, die obern gleichbreit 3theilig, mehr oder weniger wellig; 6 K. zipfel, 6 Kr. bltr.; bis 20 Stbfdn. meiſt 3 Gfl. Jacq. austr. t. 352. St. 1 bis 2 Fuß lang, geſtreift, behaart; Bltr. glänzend, kahl;

B. gelbgrün=weißlich, in lockerern, kürzerern, traubigen Aehren, länger geſtielt.

An Wegen, Ackerrainen, auf Hügeln, Schutt, in Weinbergen, vorzüglich auf Kalkboden. Sparſam bei Dresden, zuweilen am Elbufer, vor dem Dohnaiſchen Schlage (ehedem häufiger in den alten Verſchänzungen) bei Kötzſchau und Teudiß am Gottesacker; bei Weiſſenfels, Naumburg, Jena, Erfurt, Halle und anderwärts in Thüringen nicht ſelten; im Anhaltiſchen mit vorig.; bei Barby am Mühlinger Berge) ꝛc. Scheint in den Lauſitzen zu fehlen. Juni — Septbr. ♂. *)

Offic. Resedae vulgaris herba, radix.

Ausnahmen: **Euphorbia.**

In der vierten, fünften und ſechſten Ordnung kommen nur Ausnahmen vor. Z. B. **Tormentilla erecta, Portulaca oleracea, Sempervivum.**

Siebente Ordnung: Dodecagynia. Bis 12 Griffel.

CCXCV. Sempervivum L. Hauswurz (Hauslauch).

K. 6 oder 12theilig (zuweilen bis 20theilig); Kr. bltr. 6 oder 12, ſeltener mehr bis 20, am Grunde zuſammenhängend oder frei; Stbfdn. 12 bis 24 am Grunde der B. angewachſen in doppelten Kreis; unterweibige Schuppen und zugeſpitzte, nach innen ſich öffnende Schlauchkapſeln, ſo viel als Kr. bltr.

781. **S. tectorum L.** Gemeine H. Die Bltr. der Roſetten länglich, verkehrt=eiförmig, plötzlich zugeſpitzt mit einer Stachelſpitze, am Rande gewimpert, ſonſt kahl, dunkelgrün; Kr. bltr. ſternförmig ausgebreitet, doppelt länger als K. am Grunde nicht verwachſen; unterweibige Schuppen ſehr kurz, gewölbt, drüſig. St. 23. Hayn. VI. 14.

Die ſpindelige W. treibt niederliegende, kriechende Stämmchen, welche kleine Roſetten tragen und einen polſterförmigen

---

*) * **R. odorata L.** Wohlriechende oder Garten R. St. aufrecht, aufſteigend, bis Fuß hoch, kantig, etwas behaart, äſtig; Bltr. wechſelſtändig, länglich=lanzettlich, meiſt ſtumpf, an der Baſis verſchmälert, ganzrandig oder 2 bis 3ſpaltig, randſchweifig und ſchärflich gewimpert; B. in lockern, ſpäter verlängerten Trauben; Kr. bltr. mit grünlichem Nagel und vieltheilig franzig, zerſchlitzter, weißlicher Platte mit fädlich keilförmigen Zipfeln, die 3 obern größer; Staubbeutel blaß ziegelroth.

In Nordafrika heimiſch, wird des lieblichen Geruchs wegen häufig kultivirt, und kommt zuweilen freiwillig in Gärten vor. Juli — Octbr. ⊙. ♂.

Raſen bilden; der St. aus der Mitte der ältern Roſette wird 1 bis 1½ Fuß hoch, iſt aufrecht, fingerdick, rund, weichhaarig, beblättert und trägt eine Traubendolde. B. roſa-purpurfarbig, drüſig. — Bei unſern Exemplaren (kultivirten und auf Mauern und Dächern wachſenden), iſt der innere Staubfadenkreis, zuweilen auch zugleich der äußere in geſtielte Fruchtknoten verwandelt, ſo daß entweder 2 Reihen Piſtille, oder 3 Reihen dergl. und dann ohne Staubfdn. mithin 36 Piſtille vorkommen, was bei der urſprünglich auf Felſen und Voralpen des mittlern Europas wildwachſenden Pflanze nicht der Fall iſt.

Auf Mauern und Dächern durch das ganze Gebiet ſeit uralten Zeiten angebaut und heimiſch geworden. Wurde auf Befehl Karls des Großen (damals **Barba Jovis** genannt) auf den Gebäuden angepflanzt, wahrſcheinlich in Folge einer alten Sage, daß es den Blitz ableite, daher auch Donnerkraut genannt. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Sempervivi s. Sedi majoris herba. Die Bltr. enthalten äpfelſauren Kalk, ſind kühlend und zuſammenziehend und werden vorzüglich auf dem Lande als äußeres Mittel gegen Entzündungen angewendet, ſollen auch die Sommerſproſſen vertreiben.

782. **S. soboliferum Sims., K.** Rundknoſpige H. Die Bltr. hellgrün, die der Roſetten länglich keilförmig, ſpitz, des St. länglich zugeſpitzt, die obern eiförmig, alle nebſt den K. beiderſeits kahl, am Rande gewimpert; die Knoſpentriebe geſtielt, kugelig, abfallend; B. glockenförmig mit aufrechten Kr.bltrn. (**S.** *globiferum* **Mill. Rchb. S.** *hirtum* **Auct.**) Knoſpentriebe oder zukünftige Blätterroſetten zahlreich, kuglich geſchloſſen, an der Spitze bräunlich; St. bis Fuß hoch, B. traubendoldig, gelbgrün-weißlich.

N. Lauſitz nicht häufig bei Sorau, Priebus, Rothenburg, Witzen bei Gaſſen, Weiſſenberg auf Mauern, O. Lauſitz in der Gegend von Bautzen häufig, desgl. am Neißufer bei Hirſchfelde, auf dem Oderwitzer Spitzberg und dem Schülerberg bei Zittau, bei Rothenburg, Priebus; bei Stolpen auf dem Baſaltfelſen; Altenberg an Ackerrainen, Dresden (Pirna, Zehiſt, Dittersbach, Pillnitz), Meißen (am Keilbuſche), Leipzig (auf Lehmmauern in Eutritzſch, Plauſig, Dölitz, Altranſtädt, Kötzſchau und anderwärts) in Thüringen an ähnlichen Orten, bei Suhl an Porphyrfelſen häufig; im Mannsfeldiſchen ꝛc. Auf Mauern und Dächern zum Theil wohl nur angepflanzt und verwildert. Juli, Auguſt ♃.

Zwölfte Claſſe.

Icosandria. Meiſt Zwitter mit zwanzig und mehrern Staubfäden im K. angewachſen.

Erſte Ordnung. Monogynia. Ein Griffel.

A. Vollkommene B. oberhalb des Fruchtknotens.

? Myrtaceae - Philadelpheae. ? Corniculatae - Philadelpheae.

CCXCVI. Philadelphus L. Pfeifenſtrauch.

K.röhre kreiſelförmig mit 4—5 theiligem Saum; 4—5 eiförmige, ſtumpfe Kr. bltr. Gfl. mehr oder weniger tief getheilt, mit kleinen, kopfigen Narben; Kapſel 4—5 fächerig, 4—5 klappig, vielſaamig; Saamen ſehr klein, mit einem häutigen, am Nabel zerſchlitzten, am andern Ende zugeſpitzten Saamenmantel.

783. **P. coronarius L.** Jasmin P. Bltr. gegenſtändig, länglich-elliptiſch, zugeſpitzt, entfernt zahnartig geſägt, 3fach nervig, oben kahl, unterſeits kurzhaarig; B. in gipfelſtändigen, kurzen Trauben; K.zipfel eirund, zugeſpitzt, kahl; Gfl. tief vier- oder 5ſpaltig, kürzer als die Staubfäden. Schk. 131. St. 3. (*Syringa suaveolens* Mch.) Wird 6—8 Fuß hoch, die ältern Zweige bräunlich-grau, verlieren im Frühjahr die Rinde, jüngere Zweige rothbraun; B. weiß auf kurzen Stielen, ſtark riechend, weiß, die erſte B. 5blätterig.

Im ſüdlichen Europa wild, bei uns häufig angepflanzt, verwildert und einheimiſch geworden. Mai, Juni ♄.
Offic. Jasmini albi s. Syringae albae flores.
Aeltere Zweige ſind zu Tabaksröhren zu gebrauchen.

B. Vollkommene B. unterhalb des Fruchtknotens
Amygdaleae s. Drupaceae.

*** Amygdalus T. L. Mandel (Pfirſich).**

K. frei, fünfſpaltig, abfällig, die Zipfel im B.knopfe dachig; B. auf dem K.ſchlunde 5blätterig; Gfl. auf der Spitze des Eierſtocks; Steinfrucht einſaamig.

I. Amygdalus T. Mandel. Steinfrucht ſaftlos, mit einer bei der Reife unregelmäßig aufſpringenden Schlaue. Steinſchaale mit oder ohne eingegrabene Löchlein.

* **A. communis L.** Gemeine M. Bltr. lanzettförmig, drüſig geſägt mit nach oben meiſt drüſigem Stiel; K. röhre glockig; Frucht länglich-eiförmig, etwas platt, filzig mit löcheriger Steinſchaale. **a dulcis DC.** Blattſtiele drüſig; Kr. bltr. länger als K. Saamenkern ſüß, mit harter Steinſchaale. **Hayn. IV.** 39. **β fragilis Bork.** Bltr. kürzer, gehäufter, ihre Stiele wie vorig., Kr. bltr. dem K. faſt gleich; Saamenkern mit dünner, weicher Steinſchaale: Knack- oder Krachmandel. **γ amara Hayn.** Blattſtiele drüſenlos, Kr. bltr. länger als K., bitterer Saamenkern. **Hayn. IV. 39. f. 1.** Aendern insgeſammt mit größern und kleinern Früchten. — Wird 15 — 30 Fuß hoch. B. anſehnlich, weißroth oder blaßroſenroth; meiſt zu zweien mit einer Bltr. knospe dazwiſchen, vor dem Ausſchlagen der Blätter.

Im Orient und Nordafrika, daſelbſt, ſowie in Süd- und Weſteuropa kultivirt, bei uns hin und wieder in Weinbergen angepflanzt, leidet bei ſtrengen Wintern. April, Mai ♄.

Offic. Amygdalae amarae, dulces. Sie werden zu verſchiedenen Backwerk benutzt; beide Sorten geben vortreffliches Oel, die ſüßen mit Waſſer abgerieben die Mandelmilch: Die bittern ſind mehrern Thieren, beſonders dem Geflügel, ein Gift. Sie enthalten einen eigenthümlichen Stoff, das Amygdalin, aus welchem bei der Deſtillation mit Waſſer das blauſäurehaltige ätheriſche Bittermandelöl entſteht.

† **A Persico Amygdala Dalech.** Baſtard oder Pfirſich M. Bltr. und B. ähneln folgend. F. voriger (*A. hybrida* **Dierb.** **A. communis** *persicoides* **DC.**) Ein Baſtard vorig. und folg. kommt ſeltener vor, blüht etwas ſpäter.

II. Persica T. Pfirſich. K. und Kr. wie vorig. Steinfrucht ſaftig, nicht aufſpringend. Steinſchaale unregelmäßig furchig und eingeſtochen löcherig.

* **A. Persica L.** Gemeine P. Bltr. lanzettlich, ſpitz, meiſt doppelt ſägezähnig mit kurzem Stiel, meiſt drüſenlos; Frucht faſt kugelig, filzig, mit dickem Fleiſche. **Hayn IV. 38.** (*Persica communis* **Mill.**)

Aehnelt vorig. bleibt niedriger; B. unter den Blattknoſpen ſitzend, meiſt einzeln (ſelten paarweiſe) roſenroth, vor dem Ausbruche der Bltr.

Durch Kultur ſind viele Abarten entſtanden, wovon die

vorzüglichſten folgende ſind: A. deren Stein ſich vom Fleiſche ablöſet. a. Gefärbte mit ſchmelzendem Fleiſch enthalten wiederum gegen 17 Sorten. b. Gefärbte mit feſtem Fleiſch gegen 6 Sorten. c. Ungefärbte mit ſchmelzendem Fleiſch (weiße Früh- oder Magdalenen-Pfirſich). d. Ungefärbte mit hartem Fleiſch. B. Deren Stein am Fleiſch angewachſen. a. Gefärbte (Monſtröſer Härtling.) b. Ungefärbte (Große und kleine Ananaspfirſich.)

† **A. Nucipersica. (C. Bauh.)** Nuß-Pfirſich. Wie vorig. Bltr. einfacher ſägezähnig; Frucht wie vorig. aber glatt. (**A. Persica** β **L.** ***Persica laevis*** **DC.**) **A.** Deren Stein ſich vom Fleiſch ablöſ't. **a.** Gefärbte mit ſchmelzendem Fleiſch (2 Sorten). **b.** Gefärbte mit hartem Fleiſch (Newingtons Nectarine). **B.** Deren Stein am Fleiſch angewachſen. **a.** Gefärbte mit weißem Fleiſch (2 Sorten, weiße und Goldnectarine). **b.** Gefärbte mit hartem Fleiſch.

Beide ſtammen aus dem Orient, vorzüglich aus Perſien und werden bekanntermaßen in Gärten und Weinbergen kultivirt, ſind aber gegen ſtrenge Kälte empfindlich. März, April ♄.

Offic. Persicae folia, flores, nuclei. Sie geben ein ſehr ſchmackhaftes Obſt, die bittern Saamenkerne werden zur Bereitung des bekannten Liqueurs, Perſiko genannt, verwendet; das Holz von alten Stämmen verarbeiten Tiſchler und Drechsler.

CCXCVII. **Prunus T. L.** Pflaume.

B. wie bei vorig. Gattung; Steinfrucht ſaftig, nicht aufſpringend; Steinſchaale glatt oder gefurcht, aber nicht löcherig.

I. Armeniaca T. Aprikoſe. Steinfrucht, ſammtig; B. einzeln oder paarweiſe, ſeitenſtändig, vor den Blättern aus eigenen Knoſpen ſich enthüllend; die jüngern Bltr. mit beiden Rändern eingerollt.

* **P. Armeniaca L.** Aprikoſen P. Bltr. breit, eirund, etwas herzförmig, zugeſpitzt, doppelt geſägt, kahl, auf langen, drüſigen Stielen, Blüthenſtiel ſehr kurz, in die Knoſpendecke eingeſchloſſen; Frucht faſt kugelig. (*Armeniaca vulgaris* **P.** **A.** *epirotica* **Flor. Wetter.**) **A.** Mit ſüßem Kern (Gegen 4 Sorten). **B** Mit bitterm Kern; Früchte etwas härter: **P. Amarelia Rchb.** (Gegen 9 Sorten). Aendern überdem mit größern und kleinern Früchten.

Von mittlerer Höhe mit kahlen Zweigen; B. weiß-röthlich; Früchte meiſt dunkelgelb, auf der Sonnenſeite geröthet, Steinſchaale glatt.

Stammt aus Armenien und iſt zu den Zeiten Alexander des Großen nach Griechenland und Epirus und von da durch

die Römer nach Italien verpflanzt worden; bei uns in Gärten und Weinbergen nicht ſelten gebaut. März, April ♄.

Die Früchte werden wie vorig. roh oder als Marmelade zubereitet genoſſen. Die Kerne geben Oel.

II. Prunus T. (*Pruni genuini* **K.**) Eigentliche Pflaume. Steinfrucht kahl, mit einem leicht abwiſchbaren (bläulichen oder weißlichen Dufte belegt.) B. einzeln oder paarweiſe vor oder faſt mit den Bltrn. ſich entfaltend. Die jüngern Bltr. mit beiden Rändern eingerollt.

784. **P. spinosa L.** Schlehen P. (Schwarzdorn). Aeſte ausgeſperrt, dornig, weichhaarig; Bltr. elliptiſch oder breit lanzettlich, oberhalb glatt, unten etwas haarig, einfach, ſtumpf, ſägezähnig; Blüthenknoſpen zu 1 bis 3 mit je einer B. auf kahlen Stielen; Früchte kugelig, aufrecht. **Schk.** 132. **St.** 9. **Hayn. IV.** 44. Düſſeld. 4 Lfg. **b. serotina** (*coetanea Wim. fruticans* **Weih. spinos.** *macrocarpa* **Wallr.**) Die Bltr. brechen mit den B. hervor; dieſe ſowie die Früchte etwas größer. Ein ſehr bekannter Strauch mit grau und blauſchwarzer Rinde deſſen Aeſte ſich häufig in blattloſe, ſtechende Spitzen endigen. B. weiß, zahlreich, ſchwach wohlriechend (bei **b.** weniger zahlreich); Früchte von herb zuſammenziehendem Geſchmack, reif, ſchwarzblau.

Häufig in Wäldern, an Hecken und Zäunen. April, Mai ♄.

Offic. Acaciae nostratis s. Pruneoli sylvestris, cortex, flores, fructus. Das Holz wird in den Gradierhäuſern als Wellenholz zum Durchlaufen der Soole gebraucht, auch zu Schnitzarbeiten ꝛc. benutzt. Die B. geben Thee, der hie und da noch als Hausmittel beliebt iſt, die Früchte werden mit Zucker, Senf oder Eſſig eingemacht, auch Eſſig daraus bereitet, ſie geben auch dem Wein eine rothe Farbe, und werden deswegen dem Aepfelwein zugeſetzt, ſie färben auch leinene Zeuge blaßbraun.

785. **P. insititia L.** Kriechen P. (Hafer S.) Aeſte abſtehend, dicker, ſammethaarig, mit oder ohne Dornen; Bltr. ei-lanzettlich, geſägt, unten zottig; Blüthenknoſpen mit je 2 Blumen, ihre Stiele weichhaarig; Früchte kugelig oder kugelich-länglich, überhängend. **Tabernaem. p.** 140. 3. **Guimp. t.** 65. — W. kriecht, Stamm wird höher ausgebreiteter; Bltr. ähneln mehr folg. B. hellweiß mit rundlichen Kr.-bltrn.; Steinſchaale rundlich, weniger platt; Früchte ſchwarzblau, größer, weniger herb ſchmeckend. Von dieſer ſtammen wahrſcheinlich die kultivirten ſüßen Pflaumen mit kugeliger und länglich kugeligen Früchten ab, die man Mirabellen und Ren-

kloden (**Reine Claude**) nennt, und welche in verſchiedenen Farben und Größen, gelb, goldfarbig, roth, blau, ſchwarzblau und grün vorkommen; wahrſcheinlich ſind aber auch Mittelſchläge mit folgender hervorgegangen, wie z. B. die ſchöne, große Aprikoſen-Pflaume ꝛc. die einige hierher, andere zu folg. rechnen. Ohne Cultur findet man zumal in Thüringen Zwiſchenarten mit ſüßen Früchten als **b. vinaria Bechst.** mit großen B. und kleinen, rothlichblau marmorirten frühen Früchten. **c. rubella Bechst.** (**P.** *domestica Brignola* **L.**) Früchte roth oder rothgelb gefleckt (Rothpflaume, Scheckpflaume) **d. nigra C. Bauh.** Schwärzliche Früchte **e cereola** (*domestica* **cereola L.** (*lutea* **Bechst.**) Länglich-eiförmige, gelbe Früchte: gelbe Spillingpflaume.

In Wäldern, Hecken, Gehägen, Sand- und Kalkbergen, einzelner und ſeltener als vorig. Die Abarten häufig kultivirt. April, Mai ♄.

Die Früchte werden wie vorige, die der kultivirten Abarten wie folgende benutzt; das hellbraune, geſcheckte, weniger harte Holz verarbeiten die Drechsler.

786. **P. domestica L.** Gemeine P. (Zwetſche). Aeſtchen kahl (nur im wilden Zuſtande mit einzelnen Dornen); Bltr. elliptiſch, geſägt, meiſt beiderſeits weichhaarig, etwas runzelig; B. einzeln oder meiſt paarweiſe auf weichhaarigen Stielen; Früchte länglich eiförmig; Steinſchaale ſehr platt, ohne Furchen. **Hayn. IV. 43.** Düſſeld. 5 Lfg.

Wird 12—20 Fuß hoch; B. weiß; Früchte an Größe, Farbe und Geſchmack verſchieden, die gewöhnlich angepflanzte hellblau bereift. Man unterſcheidet **a** Zwetſchen mit länglichen Früchten, in mehr als 9 Sorten, worunter die ungariſche Zwetſche (Dattelpflaume) die vorzüglichſte, und die große, gelbe Eierpflaume ſich ſehr auszeichnet. Ferner **b.** Damascenerpflaumen mit mehr eiförmigen Früchten in mehr als 10 Sorten, unter welchen die Königspflaume, Herrnpflaume ꝛc. zu bemerken iſt. Außerdem zeichnet ſich *β* **P. pyramidalis DC.** (**P. domest.** *pruneauliana* **Sering**) durch aufrechte, pyramidale Zweige und ſpätere Früchte aus: Prunellen benannt.

Aus dem Orient (Syrien) eingeführt und häufig angepflanzt, ſeltener verwildert. April, Mai. ♄.

Offic. Pruni damascenae flores, fructus. Einer der nutzbarſten Obſtbäume, deſſen Früchte roh, geſotten und getrocknet den Haushaltungen Bedürfniß geworden ſind, und im letztern Zuſtande in mehrern Gegenden einen anſehnlichen Ausfuhrartikel bilden. In Slavonien und Ungarn wird ein ſtarker Brandtwein, Racky oder Slibowitz genannt, daraus gewonnen, aus den Kernen desgl. der ſogenannte Perſico, letztere geben

auch Oel. Das harte, braune Holz wird zu feinen Tiſchler- und Drechslerarbeiten verwendet ꝛc. *)

III. **Cerasus T.** Kirſche. Steinfrucht kahl, ohne Duft; B. paarweiſe oder doldig, aus einer Knoſpe, mit den Blättern oder etwas früher ſich entfaltend; die jungen Bltr. zuſammengelegt.

787. **P. avium L.** Vogel K. W. ohne Ausläufer; Bltr. an den Seiten der Zweige büſchelig, elliptiſch zugeſpitzt, doppelt ſägezähnig, etwas ſchlaff, runzelig, matt, unterſeits (in der Jugend) weichhaarig, mit 2drüſigem Stiel; B. dolden aus blattloſen Knospen, mit ausgebreiteten Schuppen um einen Blätterbüſchel gehäuft. Düſſeld. 18 Lfg. (*Cerasus avium* **Mch. C** *dulcis* **G.**) Aendert mit kleinen, ſchwarzen Früchten: **P. nigricans Ehrh.** Ferner β **C. juliana DC.** mit größern, herzförmigen, ſchwarzen, rothen und gelblichen Früchten mit weichem Fleiſch: Molken oder Blutkirſchen mit mehr als 8 Sorten (dabei die ſüße Maiherzkirſche, ſchwarze ſüße und ſpäte ſchwarze ſpaniſche Herzkirſche ꝛc.) γ **C. duracina DC.** Große, herzförmige Früchte mit hartem Fleiſch und färbendem Saft: Knorpel- oder Krachkirſchen mit mehr als 8 Sorten (dabei die ſchwarze Lothkirſche, braune und rothe Herzkirſche ꝛc.) **b.** eben ſo aber mit weißem Saft. Marmorkirſchen mit einfacher und farbiger Haut in wohl 12 Sorten (dabei die rothe Molkenkirſche, lange weiße und gelbe Herzkirſche, Bernſteinkirſche ꝛc.) — Kommt auch mit gefüllten B. vor.

Wird 30 — 40 Fuß hoch und höher mit aufrecht-abſtehenden, an jüngern Stämmen meiſt wirtelſtändigen Aeſten, weißen großen B. und bei wildwachſenden Pflanzen kleinen rothen Früchten; die vorher verzeichneten Abarten ſind theils eingeführt, theils durch Kultur und Veredlung entſtanden.

In Wäldern und auf Anhöhen hie und da durch das ganze Gebiet zerſtreut. April, Mai ♄.

Offic. Cerasorum nigrorum flores, fructus. Sie ſind als angenehmes Obſt bekannt genug, geben den Kirſchſaft, der zu Weinen und Liqueuren verwendet wird, das Kirſchenwaſſer wozu vorzüglich die Kerne benutzt werden; das harte rothgelbe Holz wird von den Tiſchlern und Drechslern ſehr geſchätzt.

---

*) * **P. cerasifera Ehrh.** Kirſch P. Aeſte faſt unbewehrt, nebſt den einzelnen B. ſtielen kahl; Bltr. elliptiſch, kahl; Früchte kugelrund, überhängend. (**P.** *? domestica myrobalana* **L.**) 15 — 20 Fuß hoch, B. ſchneeweiß, gedrängt, zahlreich; Früchte dunkelroth auf langen Stielen mit ſaftigem ſüßen Fleiſch. Stammt aus Nordamerika, wird bei uns angebaut. April, Mai ♄.

789. **P. Cerasus L.** Saure K. (Weichſel) W. mit Ausläufern; Bltr. elliptiſch zugeſpitzt, flach, kahl, glänzend, etwas lederig, ſägezähnig, ihre Stiele meiſt drüſenlos; B.dolden gehäuft und zerſtreut, faſt geſtielt, aus blättertragenden Knoſpen mit aufrechten Deckſchuppen. **Hayn. IV. 42.** Düſſeld. 5 & 18. (*Cerasus acida* **Flor. Wettr. C.** *Caproniana* **DC.**) **a. acida Ehrh.** Kürzere B.ſtiele; Früchte mit weißem Saft und heller durchſichtiger Haut: Glaskirſche. **β aproniana Schübl. & Mart.** (**C.** *Caproniana a montmorencyana* **DC.**) Früchte wie vorig., aber ſauer mit ſüß gemiſcht: Süße Weichſel, Montmorency=Weichſel in einigen Sorten (wahrſcheinlich Baſtarde mit **P. avium etc. γ austera Ehrh.** mit längeren B.ſtielen; Früchte mit färbendem Saft und ſchwarzer oder dunkelrother Haut: Morellen, Ammern, Amarellen, a. ganz ſauer, in etwa 3 Sorten, b. Sauerſüß, gegen 20 Sorten (dabei die Muskatellerkirſchen, doppelte Weichſel ꝛc.) und c. mehr ſüß, gegen 8 Sorten (dabei die große Holländiſche und Herzogskirſche.) — Aendert ferner wie vorig. mit gefüllter und halbgefüllter B., auch unterſcheidet man davon die Bouquetkirſche.

Vorig. ähnlich, bleibt aber niederiger, zuweilen nur ſtrauchig, ihre Aeſte meiſt ruthenförmig hängend; B. weiß. F. niedergedrückt=kugelig. Häufig kultivirt und verwildert. April, Mai ♄.

Lucullus hat nach **Plinius** den Kirſchbaum aus **Cerasunt** (daher der Name **Cerasus**) in Kleinaſien 74 Jahr vor Chriſti Geburt mit nach Italien gebracht, (in Griechenland war er ſchon längſt bekannt) von wo er ſich weiter verbreitet hat. Dieß mag allerdings von gegenwärtiger Art und den veredelten Sorten beider Arten wahr ſein; die vorige Art (ſogenannte Kritſchel) iſt aber gewiß urſprünglich bei uns wild.

Offic. Cerasorum acidorum flores, fructus. Nutzen wie bei voriger Art; das Obſt zum Theil noch ſchmackhafter, auch geſünder.

† **P. semperflorens Ehrh.** Immerblühende K. (Allerheiligen K.) Bltr. eirund, kahl, ſägezähnig, ihre Stiele ohne Drüſen, B. doldentraubig, verlängert, überhängend, K. ſägezähnig, am Grunde drüſig. (**Ceras.** *semperflorens* **Borkh. P.** *serotina* **Roth.**) Wie vorig. mit langen hängenden Aeſten (von welchem ſie nach mehrern Schriftſtellern nur Spielart der Abart γ iſt); B. länger geſtielt, weiß, Früchte kugelig, ſäuerlich, mit weißem Fleiſch, klein, roth; blüht faſt den ganzen Sommer und trägt oft zu gleicher Zeit B. und Früchte. Juni — Herbſt ♄.

Wird kultivirt, jedoch ſeltener. Vaterland unbekannt.

790. **P. Chamaecerasus Jacq.** Strauchartige K. W. mit

Ausläufern; Aeſte niederliegend, aufſteigend; Bltr. flach, kahl, glänzend, etwas lederig, verkehrt eirund, die obern länglich, lanzettlich, ſpitz, ungleich, drüſig, geſägt, mit drüſenloſem Stiel; B. in ungeſtielten, einzeln ſtehende Dolden, aus blättertragenden Knoſpen mit ganzrandigen Deck ſchuppen, die ſeitenſtändigen derſelben verkehrt eiförmig=zugerundet, ſtumpf. Guimp. t. 61.

Ein kleiner niederliegender, bis 1½ Fuß langer Strauch mit kleinen Blättern und kleinern B. als vorig.; ſchwarzrothen, erbſengroßen, faſt ſaftloſen Früchten mit herbem Fleiſch. Wird in Gärten cultivirt β sativa und dann höher bis 6 Fuß hoch, hat dann aufrechtere Aeſte, größere, ſaftigere Früchte und iſt unter dem Namen Oſtheimer Kirſche oder Weichſel bekannt. (P. *pumila* Pall.)

Selten an Felſen, in Thüringen zwiſchen der alten und neuen Giehle bei Freiburg, Bennſtädt bei Halle; wird auch häufig kultivirt und zu Hecken benutzt und kommt dann zuweilen verwildert vor. April, Mai ♄. ♄.

Wird wie vorige genoſſen.

IV. Padus Dill. Rupp. Mill. (*Laurocerasus* T.) Traubenkirſche; Steinfrucht, kahl, ohne Duft; B. traubig oder ſchirmtraubig, nach den Bltrn. ſich entfaltend; Bltr. zuſammengelegt.

791. **P. Padus L.** Gemeine T. (Ahlkirſche, Elſenbeere, Faulbaum) Bltr. elliptiſch länglich, zugeſpitzt, faſt doppelt ſägezähnig, etwas runzelig, mit 2 drüſigen Stielen; Trauben überhängend, Kr.bltr. meiſt feingeſägt. Früchte kugelig, mit eiförmiger, runzelig gefurchter Steinſchaale. Hayn. IV. 40. Düſſeld. 13 Lfg. (*Cerasus Padus* DC. *Padus vulgaris* Host. P. *avium* Mill.)

Strauch oder Baum 20 — 30 Fuß hoch, mit blattreichem Wipfel und zahlreichen, wohlriechenden (etwas betäubenden) B. Früchte von der Größe einer Erbſe, ſpäter ſchwarz. Aendert ſelten mit rothen (nicht mit P. virginiana zu verwechſeln) grünen und weißen Früchten.

Nicht ſelten in Laubwäldern, an feuchten Stellen, an Bächen, Flüſſen, auch häufig angepflanzt. April, Mai ♄.

Offic. Pruni padi cortex, flores, baccae. Die Rinde der jüngeren Zweige, Bltr. und B. beſitzen einen bittermandelartigen Geruch und Geſchmack und geben ein blauſäureführendes, ätheriſches Oel; das Holz wird vorzüglich zu Dreher und Tiſchlerarbeiten verbraucht. Die Beeren ſind ein Lieblingsfutter der Vögel, werden auch in nördlichen Ländern ge=

geſſen, daſelbſt berauſchenden Getränke daraus gefertigt oder ſolche damit gefärbt *).

Zweite Ordnung. Di-Pentagynia. 2—5 Grſl.

A. Unvollkommene B. oberhalb dem Fruchtknoten. Rosaceae - Sanguisorbeae

CCXCVIII. Poterium L. Becherblume.

Blüthendecke (K.) am Grunde mit 2—3 Deckblättchen umge=

---

*) * **P. virginiana L.** Virginiſcher T. Bltr. eiförmig, doppelt ſägezähnig, zugeſpitzt, mit faſt 4 drüſigen Stielen; B. weiß, in dichten, faſt aufrechten Trauben; Früchte mit glatter Steinſchaale. (P. *rubra* Ait.)

Vorig. ähnlich, niedriger; B. kleiner; Früchte roth. April, Mai ♄.

* **P. serotina Ehrh.** Bltr. länglich eiförmig, einfach, ſägezähnig zugeſpitzt, die untern Zähne bisweilen drüſig, oberhalb dunkelglänzend grün, unten bleicher; die Mittelrippe nach der Baſis zu mit dichtſtehenden, gleich langen Haaren beſetzt; B. weiß, an der Spitze der Zweige in lockern, etwas aufrechten Trauben; F. von der Größe einer Erbſe; erſt grün, nachher roth, endlich ſchwarz. Mai, Juni ♄.

Beide aus Nordamerika, werden häufig in unſern Anlagen gepflanzt und kommen daſelbſt halb verwildert vor.

* **P. Mahaleb. L.** Mahaleb T. (Steinweichſel) Bltr. rundlich eirund, ſchwach=herzförmig, klein, ſtumpf, ſägezähnig, oben etwas glänzend; B. in geſtielten, einfachen, gewölbten Schirmtrauben; Früchte rundlich eiförmig, ſchwärzlich, etwas größer als eine Erbſe, ihre Steinſchaale eiförmig glatt. Guimp. t. 60.

Ein bis 10 Fuß hoher oder höherer Strauch mit weißen, wohlriechenden B. Auf ſonnigen Hügeln, Felſenabhängen in Süd=, Oſt= und Mitteleuropa wild, bei uns in Anlagen kultivirt und verwildert. Mai, Juni ♄.

Das Holz, St. Georgs= oder Luzienholz genannt, wird zu feinen Tiſchler= und Drechslerarbeiten benutzt, desgleichen geben die ſchlanken Zweige die wohlriechenden Pfeifenröhre (ungariſche oder türkiſche Weichſelröhre); aus den Früchten wird in Dalmatien der Maraschino bereitet, die Kerne des guten Geruchs wegen, den Seifenkugeln beigemengt. (im Handel Mogaleb= oder Morgalebſaamen genannt.)

ben, die Röhre oben verengert, der Saum 4theilig; 2,3 Eierſtöcke, 2 fadige Grfl. mit pinſelförmigen, farbigen Narben; Nüßchen von der erhärteten oder faſt beerigen Blüthendecke eingeſchloſſen. (B. einhäuſig, vielehig, in kugeligen Aehrchen; die untern in jedem Köpfchen männlich, mit haarfeinen, langen, herabhängenden Stbfdn., die obern weiblich, die mittlern öfters zwitterig. N. E. 8. 19.

792. **P. Sanguisorba L.** Gemeine B. St. kantig, aufrecht, aufſteigend, armblätterig, wenig einfach äſtig; Bltr. 7 — 13 zählig, gefiedert, die Blättchen geſägt, an den unterſten Bltrn. herz = nierenförmig, an den übrigen rundlich, bis länglich; die fruchttragende Blüthendecke knöchern erhärtet, netzförmig, runzelig, ſtumpf, 4kantig. Schk. 300. Hayn. VIII. 23.
Grün, oder blaugrün, dann: **P. glaucescens Rchb.** Kahl oder unten behaart, im letztern Falle: **P. guestphalicum Bönningh.**
St. 1½ bis 3 Fuß hoch; Aehren erſt roth und grün, ſpäter purpurbraun; Narben karminroth.
Auf Triften, ſonnigen Hügeln, Bergen, Abhängen, faſt durch das ganze Gebiet, doch nicht überall gleich häufig. Mai — Juli und wiederum im Septbr. ♃.

Offic. Pimpinellae minoris s. rubrae s. italicae herba, radix. Wird in den Küchengärten gebaut und dem Staudenſalat geſchnitten beigemengt, welchem ſie einen gurkenähnlichen Geſchmack mittheilt, auch zu franzöſiſchen Suppen verbraucht; als gutes Futterkraut wird ſie vorzüglich in England angebaut.

B Vollkommene B. oberhalb dem Fruchtknoten.
Rosaceae - Pomaceae.

CCXCIX. Crataegus T. Weißdorn. (Mehlfäßchen)

K. 5ſpaltig, bleibend, im Fruchtzuſtande zurückgebogen; 5 zugerundete Kr.bltr., 1 — 5 Gfl. Fruchtknoten 2 — 5 fächerig, mit je 2 Eichen; Frucht ein oben zuſammengezogener Steinapfel mit 4 — 5 zwei= oder einſaamigen Kernen.

793. **C. Oxyacantha L.** Gemeiner W. Bltr. verkehrt eiförmig, 3 — 5 ſtumpflappig, eingeſchnitten, geſägt, mit keulförmiger Baſis nebſt den Aeſten und B.ſtielen kahl; K.zipfel eiförmig zugeſpitzt, drüſenlos oder ſparſam drüſig; Früchte länglich = rund, 1 bis 3 kernig. Schk. 132. (*Mespilus Oxyacantha* Gärtner. b. C. *oxyacanthoides* Thuill.) weniger eingeſchnittene, ſtumpfere Bltr. — Ein 8 bis 12 Fuß hoher Strauch mit kurzen, ſteifen, dicken Dornen beſetzt; Bltr. büſchelweiſe, hart, glänzend; B. weiß, ſüßlich riechend, in kleinen Doldentrauben mit purpurfarbigen Staubbeuteln; Früchte

roth. — Auch gefüllt in den Gärten. Häufig an Zäunen, in Gebüſchen und Wäldern. Mai, Juni ♄.

Offic. Oxyacanthae s. Spinae albae folia, flores, baccae.

Hat zähes, hartes Holz und wird daher zu Hammer- und Beilſtielen, Stöcken ꝛc. verarbeitet. Giebt vorzügliche, dauerhafte, undurchdringliche Hecken.

794. C. monogyna Jacq. Einſaamiger W. Bltr. verkehrt eiförmig, tief 3 — 5 ſpitzſpaltig eingeſchnitten, geſägt, mit keilförmiger Baſis, nebſt den Aeſten kahl; K.zipfel abſtehend, lanzettlich zugeſpitzt, drüſenlos nebſt den B.ſtielen etwas weichhaarig; meiſt 1 gekrümmter Gfl. Früchte faſt kugelig, einkernig. Jacq. austr. t. 292. f. 1. (*Mespilus monogyna* Ehrh. M. *Oxyacantha* Scop. C. *kyrtostyla* Fingerh.)

Vorig. ſehr ähnlich und mit Dornen, wird aber oft höher, baumartig, bis 20 Fuß hoch; B. kleiner, etwas ſpäter, weiß, ſüßlich riechend, in ausgebreiteten Doldentrauben. — Aendert zuweilen mit 2 Grfln. und 2 Kernen, eine prachtvolle Abart mit dunkelroſenrothen, zahlreichen B., wird in Gärten cultivirt.

Seltener als voriger, in Bergwäldern einzeln durch das ganze Gebiet, vorzüglich in Thüringen auf Kalkboden; auch in Hecken angepflanzt und verwildert. Mai, Juni ♄.

† C. orthostyla * Geradgriffeliger W. Wie vorig. K.zipfel zurückgeſchlagen, ſo wie die B.ſtiele kahl, meiſt 1 gerader Gfl. (C. *monogyna* Fingerh. non Jacq.) Vielleicht nur Abart oder Baſtardpflanze beider vorigen?

In Thüringen an ähnlichen Stellen wie vorig., z. B. bei Jena auf dem Sonnenberge und anderwärts. Mai, Juni ♄. *).

CCC. Mespilus T. Miſpel.

K.ſaum mit 5 großen blattartigen Zipfeln; Kr.bltr. rundlich ausgebreitet. Gfl. ziemlich kahl; Steinapfel mit einer großen, ſchraubenförmigen, von den bleibenden, eingeſchlagenen K.zip-

---

*) * C. coccinea L. Scharlachfrüchtiger W. Bltr. herz-, eiförmig, kantig eingeſchnitten, drüſig, geſägt, unterhalb kahl, oberhalb etwas feinhaarig; ihre Stiele, ſo wie die K. drüſig; B. doldentraubig, 3 — 5 weibig; Früchte 3 — 5 kernig.

Mittelmäßiger Baum mit ſtarken, abwärtsgerichteten Dornen und weißen, ſtark (etwas unangenehm) riechenden B. und ſchönen ſcharlachrothen, eßbaren, kugelrunden Früchten von der Größe einer Kirſche.

Stammt aus Nordamerika, bei uns häufig in Anlagen gepflanzt und zum Theil verwildert. Mai, Juni ♄.

ſeln umgebenen Fruchtnarbe, und 2 — 5 geſonderten, aber in das Fruchtfleiſch eingebetteten Kernen (Steinfächern).

795. **M. germanica L.** Gemeine M. Bltr. kurzgeſtielt, länglich lanzettlich, an beiden Enden ſpitz, unzertheilt, vorn klein drüſig geſägt, oberhalb feinhaarig, unterhalb zottig, filzig. B. einzeln, kurzgeſtielt. Schk. t. 333. (M. *vulgaris* J. Bauh. Rchb.)

Strauch mit meiſt dornigen Aeſten und filzigen, jungen Zweigen; B. von der Größe der Aepfelblüthen, weiß, Frucht kreiſelförmig, grünlich, gelbbraun. — Verliert im kultivirten Zuſtande die Dornen und bekommt dann größere Bltr. B. und Früchte, welche die Größe eines kleinen Apfels erlangen. Es giebt auch eine kernloſe Abart, desgl. ändern die Bltr. ganzrandig, klein- und doppeltſägezähnig.

In Weinbergen, Gebüſchen, trocknen Wäldern, hie und da einzeln und zum Theil nur angepflanzt oder verwildert. Dresden (Plauenſcher Grund, Pillnitz, Dohna, Niederwartha, Boſel), Leipzig (bei Brandis, Altenhain, Univerſitätsholz, Lindenthal, Bienitz); Halle (Giebichenſtein, in der Brennau bei Wettin); Naumburg, Jena, Erfurt, Barby ꝛc. Mai, Juni ♄.

Offic. Mespili fructus, semina. Die Früchte werden im überreifen Zuſtande gegeſſen, unter Aepfel gekeltert geben ſie auch Wein.

CCCI. Cotoneaster Medik. Lindl. Zwergmiſpel.

K. kreiſelförmig wie die Frucht, mit 5zahnigem, aufrechten Saum; 5 längliche, aufrechte Kr.bltr.; Steinapfel mit 3 — 5 verbundenen, an der Spitze freien, unten an den fleiſchigen K. angewachſenen, faſt 2ſaamigen Kernen. (Steinfächern)

796. **C. vulgaris Lindl.** Quitten-Z. Bltr. eirundlich-eiförmig, ganzrandig, etwas ſpitz, oberhalb kahl, netzförmig, unterſeits weißfilzig; B. überhängend, zu 2 — 3 in Büſcheln auf feinhaarigen Stielen; Früchte wie die K. kahl, letztere nur am Rande feinhaarig. (*Mespilus Cotoneaster* L. Guimp. t. 71.)

Ein kleiner, 2 — 4 Fuß hoher Strauch mit kleinen, an der Baſis abgerundeten, kurzgeſtielten Bltrn. B. röthlichweiß, klein; Früchte blutroth, erbſengroß.

An Felſenabhängen, Gebirgslehnen, in Ur- und Kalkgebirgen zwiſchen Gebüſch ſparſam. O. Lauſitz am ſüdöſtlichen Abhange der Landskrone, auf dem Sohlander Berg und Schönauer Hutberg bei Bernſtadt; Dresden im plauenſchen Grunde am Eingange links, zwiſchen der Brücke und Buſchmühle, jetzt ſehr ſelten; bei Meißen auf der Boſel und bei Zadeln am rechten Elbufer; im Saalthale hin und wieder z. B. am Heinrichſtein, bei Burg im reuſſiſchen Voigtlande; bei Jena (hinter

dem Fuchsthurme, über Wöllnitz), bei Köſen, Schulpforte ꝛc. Gegend von Halle (bei Cröllwitz, in der Heide, auf dem Schweizerling bei Wettin, bei Schmon, Lettin, Gutenberg); im Anhaltiſchen am Harz; bei Eiſenach. April, Mai ♄.

CCCII. **Pyrus** T. L. Birn= und Aepfelbaum.

K.ſaum 5theilig; Kr.bltr. rundlich oder oval; Kernapfel mit einer kleinen, vertieften Fruchtnarbe (Auge, Butzen), zwei bis fünffächerig, die Fächer mit einer pergamentartigen Haut ausgekleidet, zweiſaamig oder (durch Fehlſchlagen eines Eichens) einſaamig.

I. Pyrus T. s. Pyri genuinae. Eigentliche Birnen. Frucht kreiſelförmig oder faſt kugelig, am Grunde nicht genabelt; Griffel frei.

797. **P. communis L.** Gemeiner B. Aeſte aufwärts; Bltr. eirund=länglich, von gleicher Länge des Stiels, fein geſägt, im Alter nebſt den Zweigen und Knoſpen kahl; B. lang geſtielt, in einfachen Doldentrauben. a. **Pyraster L.** Dornig, Bltr. jung, am Rande und der Rippe wolliger, Frucht birnförmig. Guimp. t. 75. (Holzbirn) (P. c. a *Achras* Wallr. β **P. Achras G.** Bltr. rundlicher, kahler; F. faſt kugelig kreiſelförmig (P. c. β *Pyraster* Wallr.) (Küttelbirn) Stammpflanze der Rettigbirnen (Bergamotten) γ **tomentosa K.** Bltr. B.ſtiele und Kelche mit lange dauerndem Wollfilz (P. *Pollveria* Lej. non L.) Kommt auch mit gefüllten B. vor.

Ein bekannter Baum mit weißen B. und vor dem Aufſpringen purpurrothen Staubbeuteln; Gfl. am Grunde meiſt zottig. Im wilden Zuſtande dornig und zuweilen nur ſtrauchartig, die Früchte herb und unſchmackhaft. Hin und wieder in Wäldern, Hecken, an Feldrainen. April, Mai ♄.

Durch tauſendjährige Kultur ſind eine Menge Spielarten entſtanden, die größtentheils ſehr wohlſchmeckende Früchte liefern. Wir können Raumes halber nur einige der vorzüglichern anführen. Die Pomologen theilen ſie in A. Winterbirnen, B. Herbſt=, C. Sommer=Birnen, D. Ruſſeletten, E. Bergamotten (falerna) F. bloße wirthſchaftliche Birnen, und dieſe Abtheilungen wiederum in Unterabtheilungen, nach der Beſchaffenheit des Fleiſches, ob es ſchmelzend=butterhaft, halbſchmelzend, zart oder brüchig iſt. Bekannt ſind unter andern die Zuckerraten=B. (pompejana) Muskateller=B. (favonia), Butter=B. (liquescens), (poire blanche & grise); Zimmt=B. (rufescens), Cuisse madame (pyramidalis) Rettigbirne ꝛc.

Offic. Pyri sylvestris fructus. Die wilden oder Holzbirnen geben einen guten Eſſig; die übrigen werden bekanntermaßen auf verſchiedene Weiſe genoſſen, auch Syrup, Wein, Eſſig ꝛc. daraus bereitet, die Kerne geben vortreffliches Oel; das feſte, ſchwere Holz vorzüglich der wilden Stämme wird von Tiſchlern, Drechslern, Formſchneidern ꝛc. ſehr geſchätzt.

II. **Malus T.** Apfel. Frucht meiſt niedergedrückt-kugelig, am Grunde genabelt. Gfl. am Grunde verwachſen.

798. **P. Malus L.** Gemeiner (Holz-) Apfel. Aeſte faſt wagerecht; Bltr. eirundlich, ſtumpf ſägezähnig, kurz-zugeſpitzt, kahl oder unterſeits filzig, um die Hälfte länger als ihre Stiele; B. in einfachen Doldentrauben. Hayn. IV. 46. Düſſeld. 3 Lfg. a. glabra K. Jüngere Bltr., Knoſpen und K. kahl (P. Malus a *austera* Wallr. *Malus acerba* Merat. *Malus sylvestris* Mill. P. *acerba* DC.) β tomentosa K. Bltr. unten wollig, Fruchtknoten desgl. (P. Malus β *mitis* Wallr.) Aendert auch mit gefüllten B. — Bekannter Baum und Strauch mit unterſeits roſenrothen, oberſeits weiß und ſchwach roſenrothen ſchönen B. Bildet wegen der ausgebreiteten Aeſte einen breiten und niedrigern Wipfel als der Birnbaum und kommt im wilden Zuſtande auch zum Theil dornig vor, dann ſind gemeiniglich die Früchte ſauer (Holzäpfel) oder fadſüßlich. Durch langjährige Kultur ſind eine eben ſo große Zahl größtentheils ſehr ſchmackhafter Abarten wie bei vorig. entſtanden, die von den Pomologen folgendermaßen eingetheilt werden: A. Kalvillen (cavillea) a vollſtändige, mit Rippen oder Ecken, dieſe wiederum in α gelbe und β rothe; b unvollſtändige ohne Rippen (dabei der italieniſche weiße Rosmarinapfel) B. Roſenäpfel (meiſt Sommerobſt), (dabei der weiße und rothe Taubenapfel). C. Reinetten. (prasomila) D. Peppings (castanea) (dabei der edle Borsdorfer.) E. Parmänen, (dabei der Birnapfel) F. Kanten- oder Rippenäpfel (apiosa) (dabei der Winterambour, kleiner und großer Apis). G. Plattäpfel (dabei der violette Apfel). H. Spitzäpfel und längliche (dabei der Prinzeſſenapfel ꝛc.). I. Kugeläpfel (dabei die Stettiner, der Sommerrambour ꝛc.) Außerdem unterſcheidet man noch den Zwerg- oder Johannisapfel, den Pallas, Gleditsch und andere als eigne Art betrachten. P. M. β paradisiaca L. (P. *praecox* Pall. *Malus pumila* Mill.). Bleibt ſtets ſtrauchig, hat ſtarkwollige K. und ſeine Früchte reifen viel früher; er wird ſeines Wuchſes wegen zu Zwergſtämmen gezogen, um darauf edlere Aepfelſorten zu pfropfen und zu oculiren.

Die Urart kommt einzeln in Wäldern mit vorig. vor. April, Mai ♄.

Offic. **Mali sylvestris flores, fructus.** Werden wie die Birnen benutzt und ſind für die Haushaltung noch ſchätzbarer. Die Holzäpfel geben Eſſig, aus den edlern Sorten bereitet man den bekannten Aepfelwein oder Cyder. Das harte Holz wird ebenfalls ſehr geſchätzt.

Die Obſtbäume werden oft von den Raupen ſehr heimgeſucht. *Pyralis* pomana zerſtört die Früchte. *Bombyx* dispar. chrysorhoea, Neustria & coeruleocephala, *Geometra* s. *Phalaena* defoliaria, **Papilio s. Pieris s. Pontia Crataegi** etc. entblättern die Bäume.

CCCIII. Cydonia T. Quitte.

K.ſaum 5 theilig, mit blätterigen, ſägezähnigen, ſpäter zurückgebogenen Zipfeln. Kernapfel filzig, 5 fächerig, die Fächer vielſaamig, die Saamen mit ſchleimiger Schelfe umgeben; übrig. wie vorige Gattung.

799. **C. vulgaris P.** Gemeine Q.; Bltr. eirund, an der Baſis ſtumpf, ganzrandig, unterhalb ſo wie die K. weißfilzig. (P. *Cydonia* L. Hayn. IV. 46. Düſſeld. 4 Lfg. a. Apfelquitte (C. maliformis Mill.) mit mehr runden Früchten. β Birnquitte C. oblonga Mill. s. *pyriformis*) kreiſelförmige, eiländliche Früchte γ Portugieſiſche Q. (C. lusitanica Mill.) mit verkehrt ei-, faſt herzförmigen, breitern Bltrn., welche auf der untern Fläche eine rothe Mittelader haben, und kreiſelförmig kugeligen Früchten.

Ein Strauch oder niedriger, zwergartiger Baum, deſſen weißröthliche, große, einzeln ſtehende B. nach Entwickelung der Bltr. erſcheinen, ihre Stiele ſind kurz und filzig; Früchte hochgelb und von angenehmen Geruch.

Im Orient, auch Oeſtreich, Ungarn, Südeuropa ꝛc. heimiſch; und von da weiter verpflanzt und hie und da verwildert; urſprünglich ſoll ſie aus Cydonia, auf der Inſel Creta ſtammen, daher auch der Name. Mai, Juni ♄.

Offic. Cydoniae semina. Die Früchte (worunter die portugieſiſchen die beßten ſind) ſind nur zubereitet, als Confect, Marmelade, Compot ꝛc. genießbar, auch wird daraus Syrup, Liqueur gewonnen, die Schale theilt dem gebacknen Obſt einen angenehmen Geſchmack mit. Auf junge Quittenſtämmchen veredelt man Birnen.

CCCIV. Aronia P. Beermiſpel. (Felſenbirne) (*Amelanchier* Medik.)

K. 5 ſpaltig, aufrecht abſtehend, Kr.bltr. 5, faſt gleichbreit

oder verkehrt eirund; Kernapfel, beerenartig, 3 — 5 fächerig, die Fächer 2ſpaltig, mit weicher, dünner Haut ausgekleidet, zweiſaamig (oder durch Fehlſchlagen eines Eichens), einſaamig, daher nur 3 — 5 knorpelige Kerne.

800. **A. Amelanchier** Rchb. Rundblätterige B. Bltr. lang geſtielt, eiförmig zugerundet. etwas ſpitz, doppelt, ſägezähnig, die jüngern wollig filzig, im Alter kahler; B.ſtiele traubig, ſo wie die Fruchtknoten zottig; Krbltr. lanzettlich keilförmig; K. kahl. (A. *rotundifolia* P. *Pyrus Amelanchier Ehrh. Amelanchier vulgaris* Mch. *Mespilus Amelanchier* L. Jacq. austr. t. 300. *Sorbus Amelanchier* Crtz.)

4 — 6 Fuß hoher Strauch; Bltr. oben dunkelgrün, unten weißfilzig; B. in kurzen, 4 — 10 blüthigen Trauben, weiß, anſehnlich, am Rücken zottig; Früchte ſchwarzblau vom röthlichen K. gekrönt, glatt, im Alter ſüß.

Auf Hügeln, Kalkfelſen ſehr ſelten. In Thüringen bei Bleicherode, in der Gegend von Nordhauſen. Wallroth. Am Harz bei Harzgerode, Alexisbad. Schwabe. April, Mai ♄ *).

CCCV. **Sorbus** T. Eberesche.

K. 5ſpaltig, an der Frucht eingebogen; 5 zugerundete Kr.bltr.; Kernapfel beerenartig, 3 — 5 fächerig, meiſt mit weicher, dünner Haut ausgekleidet, 3 — 5 ſaamig (Durch Fehlſchlagen auch nur 1 — 2 Saamen.)

801. **S. Aucuparia** L. Gemeine E. Bltr. gefiedert, die jüngern zottig, die ältern kahl, Blättchen (zu 11 — 13) länglich lanzettlich, ungleich ſägezähnig; Knoſpen filzig; B. doldentraubig, meiſt 3weibig; Früchte kugelig. Schk. 133. Hayn. IV. 45. Düſſeld. 6 Lfg. (*Pyrus Aucuparia* G.)

Ein mittelmäßiger Baum mit dicht belaubter Kr. B. weiß, zahlreich, wohlriechend; Früchte von der Größe einer Erbſe, ſcharlachroth. β **alpestris** Wimm. Bltr. lederartig, kahl, Früchte elliptiſch.

In Wäldern, beſonders auf Gebirgszügen, auf Mauern,

---

*) * **A. ovalis** P. Bltr. kahl, rundlich, eiförmig, etwas ſpitz, ſägezähnig, oben glänzend, unten bleich, B. in aufrechten, zottigen Trauben, ihre Stiele kürzer als die Deckblättchen; Kr.bltr. verkehrt eirund. K.zipfel weichhaarig. (*Mespilus Amelanchier* Walt. *Crataegus spicata* Lam. *Amelanchier ovalis* DC.)

Vorig. ähnlich und von den Gärtnern oft damit verwechſelt, wird viel höher, blüht zahlreicher; Früchte ſpäter ſchwärzlichblau. Stammt aus Nordamerika und kommt häufig in unſern Anlagen vor. April, Mai ♄.

Klippen. Wegen der ſchönen Früchte auch hin und wieder in Alleen angepflanzt. *β* Im Erzgebirge. Mai, Juni ♄.

Offic. Sorbi aucupariae baccae.

Das Holz wird von Büchſenſchäftern, Böttchern, Wagnern, Tiſchlern ꝛc. verarbeitet und läßt ſich gut poliren; die Rinde iſt zum Gerben brauchbar; die Früchte ſind ein Lieblingsfutter der Groß-Vögel ꝛc. und werden zum Vogelfang benutzt. Der eingeſottene Saft der Beeren wird hin und wieder auf dem Lande als ſchweißtreibendes Mittel gebraucht, auch mit Pflaumen- und Hollundermuß verſotten, auch in einigen Gegenden Brandtewein aus denſelben bereitet.

802. **S. domestica L.** Speierling E. Bltr. gefiedert, Blättchen (zu 13—15) länglich ſpitz, ſägezähnig, oben runzelig, aderig, unten etwas zottig, der gemeinſchaftliche Blattſtiel weichhaarig; Knoſpen kahl, kleberig; B. traubendoldig, meiſt 5weibig; Früchte birnförmig. **Guimp. t. 68 St. 34.** *Pyrus domestica* **Sm.** *Pyrus Sorbus* **G.)**

Vorig. ähnlich und von gleicher Höhe; die jungen Triebe weißzottig; Blättchen größer als vorig, unten weißlich; Dolde vielblumig; B. größer, weiß, wohlriechend (ſehr ſelten 6 Gfl.); Frucht 5fächerig, meiſt nur 3 Fächer (ſelten 2 oder 4) fruchtbar, von der Größe einer Holzbirne, reif, gelb und roth, **a.** birnförmig (Birnſpeierling), **b.** etwas runder, größer und dicker (Aepfelſpeierling). — In Bergwäldern ſelten. In Thüringen bei Groß Munnern (Gegend von Erfurt); am Harz (bei Harzgerode, Werningerode) Mai, Juni ♄.

(Wird auch hin und wieder gebaut.)

Die Früchte ſchmecken, wenn ſie teig werden, wie Miſpeln, es wird auch Cyder- und Brandtewein aus ihnen bereitet, zu erſterm müſſen Aepfel mit untergekeltert werden. Das Holz iſt noch härter und brauchbarer als das des vorigen.

803. **S. hybrida L.** Baſtard E. Bltr. unterhalb weiß filzig, länglich, nach der Spitze doppelt ſägezähnig, an der Baſis gefiedert oder fiederſpaltig, die Zipfel lanzettlich länglich, an der Spitze ſägezähnig. B. in Traubendolden; Früchte kugelig, elliptiſch, meiſt 3ſaamig. *(Pyrus hybrida* **Sm. non W.** *& pinnatifida* **Sm.)**

Ein nur mittelhoher Baum, ſteht gleichſam in der Mitte zwiſchen vorig. und folg. B. weiß, faſt wie bei **S. Aucuparia**; Früchte roth, wie die der gemeinen Ebereſche.

In Bergwäldern ſeltner. Auf dem ſüdlichen Abhange Thüringens und zwar auf dem Singer und Willinger Berge in Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen, Schönheit, bei Coburg, Eiſenach; bei Sandersleben ſehr ſelten; (Wächſt nach **Dr. Metsch** bei Suhl nicht wild, desgl. nicht **S. heterophylla Rchb.**) Mai ♄.

804. **S. Aria Crtz.** Mehlbeer-E. Bltr. faſt rund- oder länglich-eiförmig, ſchwachgelappt, doppelt ſägezähnig, Lappen und Zähne nach der Baſis zu kleiner werdend; unterhalb weiß oder graufilzig; B. in Doldentrauben, 2 — 3 weibig, Krbltr. abſtehend; Früchte rundlich-elliptiſch, 2 — 3 fächerig. **Crtz. austr. II. t. II. f. 2.** (*Crataegus Aria* **a L. spec.** *Aria nivea* **Host.** *Pyrus Aria* **Ehrh.** *Mespilus Aria* **Scop.**)

Wächſt pyramidenförmig und wird 6 — 7 Klafter hoch, bleibt aber auf geringern Boden auch nur ſtrauchartig; Bltr. oberhalb glatt; B. weiß, ſelten röthlich, zahlreich in flachen Doldentrauben, ihre Stiele dicht filzig wie die K. Früchte röthlich, mehlig, anfangs fein wollig, ſpäter glatt, meiſt mit 4 Kernen.

In Berg-, vorzüglich Laubwäldern ſelten. In Thüringen, bei Erfurt (auf dem Eichenberge bei Klettbach), Suhl; am Harz bei Harzgerode, Alexisbad; O. Lauſitz ſparſam in der Görlitzer Heide. Mai, Juni ♄.

Offic. Sorbi alpinae baccae.

Die Früchte werden gegeſſen. Das Holz zeichnet ſich vorzüglich durch ſeine Härte aus und gleichet dem Buchsbaumholz, kann ſogar zu Flöten verarbeitet werden *).

805. **S. torminalis Crtz.** Elzbeer-E. Bltr. faſt herzförmig, ſpitz, 7 lappig, ſägeartig gezahnt, oben glatt, unterhalb feinhaarig, die untern Lappen größer, abſtehend; B. in äſtigen, weitläuftigen Doldentrauben 2, ſelten 3 weibig; Früchte verkehrt eiförmig, 2 — 3 fächerig. **Tabernaem. 1427.** (*Crataegus torminalis* **L.** *Pyrus torminalis* **Ehrh.** *Mespilus torminalis* **Borkh.**)

Wird 20 — 50 Fuß hoch, bleibt zuweilen auch nur Strauch. B. weiß, Früchte braunroth mit weißlichen Flecken, von der Größe kleiner Kirſchen; K. wollig ſo wie die Dolde ꝛc. im jüngern Zuſtande.

In Berg-, vorzüglich Laubwäldern hie und da ſparſam. O. Lauſitz in der Görlitzer Heide, bei Lauban, Ruppersdorf, Dresden, (bei Dohna); Meißen (an der Boſel), an den letzt genannten Orten ſelten und meiſt nicht blühend; in Thüringen häufiger (im Wendelſteinſchen und Loderslebener Forſt, auf den Schmonſchen Bergen, bei Jena (im Forſte und anderwärts);

---

*) Anmerk. Die Scheidewand der Früchte iſt bei dieſer Art (und den verwandten) ein wenig knorpelartig und der Gattung **Pyrus** ähnlich. — Die Bltr. ändern an Länge und Breite und ſind mehr oder weniger tief eingeſchnitten, wird daher oft mit **S. intermedia** (*Pyrus* **Ehrh.**) (**S.** *scandiaca* **Fr.**) verwechſelt.

Erfurt, Grub ꝛc.; im Anhaltiſchen bei Leitzkau, Sandersleben, Harzgerode. Mai, Juni ♄.

Die Beeren werden teig als Eßwaare (Arlsbeere) nicht ſelten auf Märkte gebracht, ſie ſchmecken ſäuerlich ſüß und werden auch als Viehmaſt und zum Eſſigbrauen benutzt. Das Holz iſt hart und wie vorig. ſchätzbar.

C. Vollkommene B. unterhalb dem Fruchtknoten.
Rosaceae - Spiraeaceae.

CCCVI. **Spiraea** T. L. Spierſtaude.

K. flachglockig; Kr. auf dem K.ſchlunde mit 5 gleichen Bltrn. Meiſt 5 fädliche, oberwärts verdickte Griffel; drei bis 5 platte, zugeſpitzte, 2 — 6 ſaamige, an der innern Nath aufſpringende, hülſenförmige, getrennte oder am Grunde verwachſene Kapſeln.

I. Aruncus Sering. B. zweihäuſig, vielehig. Nebenbltr. O.

806. **S. Aruncus L.** Geisbart-S. Bltr. fiederig, mehrfach zuſammengeſetzt, Blättchen eiförmig länglich, zugeſpitzt, doppelt ſägezähnig; B. in dünnen, ährigen Trauben, zu Riſpen verbunden, Kr.bltr. ſehr klein. Tabern. 1163. — St. 4 — 6 Fuß hoch, aufrecht, gefurcht, eckig, am Grunde etwas holzig; Bltr. wie bei einer Angelica zuſammengeſetzt, ihre Blättchen hellgrün, das endſtändige lang geſtielt, zuweilen 3 lappig; B. weißlich, in anſehnlichen, ſchönen Riſpen.

In Thälern unter Gebüſch, auf feuchten Boden, an Bächen. O. Lauſitz (Herrnhut, Kunnersdorf, Görlitz ꝛc.; Dresden (Plauenſcher Grund, Niederwartha); im Muldenthale von Grimma bis Rochlitz; Halle (Lodersleben am Lodersberge, Schmon, Schönewerda); Jena (ſelten bei Nerkewitz, in der neuen Gönna, hinter Schlöben an der Scheermühle, bei Rutha); Erfurt ꝛc. Juni, Juli ♃.

Enthält Gerbeſtoff. Als Zierpflanze zu empfehlen.

II. Ulmaria Cambess. Zwitterblumen. Nebenblätter dem Blattſtiel angewachſen.

807. **S. Ulmaria L.** Sumpf-S. (Mädeſüß), Bltr. unterbrochen gefiedert, Blättchen eilanzettlich, doppelt ſägezähnig, das endſtändige größer, handförmig, 3 — 5 ſpaltig; B. in ſproſſenden, riſpigen Traubendolden, vielweibig. Kapſeln kahl, gedreht. St. 18. **Hayn. VIII. 31.** a. Bltr. unterhalb mehr oder weniger kahl, die Adern zottig; **S. denudata Presl.** β Bltr. unterhalb weiß oder graufilzig: **S glauca Schultz.**

W. faſerig; St. 3—4 Fuß hoch, einfach, kantig; Nebenblätter rundlich; B. klein, weiß, zuweilen an der Spitze röthlich, wohlriechend, in den Gärten gefüllt. Durch das ganze Gebiet auf feuchten Wieſen, an Bächen, Teichufern ꝛc. Juni, Juli ♃.

Offic. Ulmariae s. Barbae caprinae radix, herba, flores. Enthält Gerbeſtoff.

808. **S. Filipendula L.** Knollige S. W. knollig, eiförmig, an Faden hängend; Bltr. kahl, unterbrochen gefiedert, Blättchen länglich, fiederſpaltig, eingeſchnitten, mit ſägezähnigen Lappen; B. in ſproſſenden, riſpigen Traubendolden, vielweibig; Kapſeln feinhaarig, an der Spitze zurückgebogen. **St.** 18. **Hayn. VIII.** 30. — St. 1 bis 1½ Fuß hoch, aufrecht; Blättchen wechſelsweiſe, zwiſchen dieſen kleinere zu beiden Seiten der Mittelrippe, B.kr. meiſt 6blätterig, weiß, ſelten röthlich, wohlriechend, ſo wie die W.knollen.

Auf Wieſen, Triften ziemlich verbreitet und häufig. Mai, Juni ♃.

Offic. Saxifragae rubrae s. Filipendulae radix, herba. Die W.knollen enthalten Gerbeſtoff.

II$_1$. Chamaedryon Sering. B. Zwitter. Nebenblätter O.

809. **S. salicifolia L.** Weidenblätterige S. Bltr. länglich lanzettlich, ſpäter kahl, ungleich doppelt ſägezähnig; B. dicht, traubig-riſpig. — 5 bis 6 Fuß hoher Strauch mit gelbbraunen, aufrechten Zweigen; B. fleiſch- und roſafarbig.

In Gebüſchen, am Bach bei Tiefenfurt häufig, vielleicht wirklich einheimiſch: **Kölbing.** Uebrigens durch das ganze Gebiet ihrer ſchönen Blätter wegen vorzüglich zu kleinen Hecken angepflanzt und verwildert. Juni — Auguſt ♄. *)

---

*) Der **S. salicifol.** ſehr ähnlich und von mehrern Schriftſtellern nur als deren Abarten betrachtet, ſind folgende 2 ebenfalls häufig kultivirte und zum Theil verwilderte Spiräen.

*) **S. alba Mill.** Weiße S. Wie vorig. Bltr. kahl, kürzer, keilförmig-eilanzettlich, faſt gleichförmig angedrückt, ſägezähnig; B. in abſtehenden, zuſammengeſetzten Riſpen (S *paniculata* Ait.). Blüht ſpäter. B. weiß. Rinde röthlicher. Stammt aus Nordamerika. Juli bis Septbr. ♄.

*) **S. carpinifolia W. Enum.** Hainbuchenblätterige S. Bltr. kahl, verkehrt eiförmig, elliptiſch, tief doppelt ſägezähnig; B. traubig-riſpig, ausgebreitet. **Guimp. t. 7.**

Dritte Ordnung: Polygynia. Viele Griffel.
Rosaceae-Potentilleae ♂ genuinae.

CCCVII. Geum L. Nelkenwurz.

K. zehnſpaltig, 5 äußere Zipfel (Deckblättchen) kleiner, abſtehend; 5 Kr.bltr.; Nüßchen platt, zahlreich, auf walzenförmig ſich erhebendem, trockenem Fruchtboden, von den ſtehenbleibenden, grannigen, geknieten Griffeln gekrönt.

810. **G. urbanum L.** Gemeine N. W.bltr. leierförmig gefiedert; St.bltr. 3zählig; die ganz oberſten einfach; Zwiſchenbltr. eirundlich, umfaſſend, 3lappig; B. aufrecht, auf zottigen, langen Stielen; Fruchtkelch zurückgeſchlagen; Kr.bltr. verkehrt eirund, kürzer als K. Nüßchen behaart; Gfl. haackig, zweigliederig, nackt; der untere Theil viermal länger als der obere am Grunde feinhaarige. Fruchthalter O. Schk. 137. St. 11. Hayn. IV. 33. (*Caryophyllata urbana* Scop.)

W.ſtock ſchief, abgebiſſen; St. bis 1½ Fuß hoch, oben mit abſtehenden Aeſten; W.bltr. mit großem Endblatte und eingeſchnitten gezahnten Zipfeln; B. gelb, klein; Fruchtgrannen meiſt purpurfarbig.

Gemein an Hecken, Mauern, in Gebüſch, in Gärten ꝛc. Juni — Auguſt ♃.

Offic. Caryophyllatae radix. Die W. enthält Gerbeſtoff und ätheriſches Oel, ſie theilt dem Biere einen Gewürznelken-Geruch mit und verwahrt es vor dem Sauerwerden.

11. **G intermedium Ehrh.** (*urbano-rivale* Rchb.) Mittlere N. B. aufrecht und nickend, auf etwas ſtarren, ausgebreiteten Stielen; K. drüſig, im Fruchtzuſtande abſtehend; Kr. bltr. verkehrt eirund, ſpatelförmig, von gleicher Länge des K. Nüßchen behaart; Gfl. wie vorig., das obere Glied am

---

Wie vorig. Bltr. breiter, größer. B. fleiſchfarbig, ſpäter erſcheinend. Stammt nach **Willdenow** aus Nordamerika, nach **Reichenbach** auch in Oberſteyermark wild. Juli bis Septbr. ♄.

*) **S. tomentosa L.** Filzige S. Bltr. eilanzettlig, ungleich ſägezähnig, oberhalb grün, unterhalb roſtfilzig; B. in endſtändigen, äſtigen Trauben, dunkelroſenroth, Fruchtknoten zottig. Stammt aus Nordamerika, wird häufig kultivirt und kommt auf den Teichinſeln bei Moritzburg (Dresdner Gegend) verwildert vor. Juli ♄.

*) **S. opulifolia L.** Waſſerholderblätterige S. Bltr. kahl, eiförmig, 3lappig, eingeſchnitten, ſägezähnig; B. in endſtändigen Doldentrauben, weiß. — Wird bis 10 Fuß hoch

Grunde haarig, Fruchthalter O. Hayn. IV. 34. (G. *rivale* *β* Sm.) — Hält das Mittel zwiſchen vorig. und folg. und iſt wahrſcheinlich ein Baſtard deſſelben; vom vorig. verſchieden durch etwas größere, meiſt nickende B. horizontal abſtehenden, ſchwarzrothen K. breitere Kr.bltr. in einem kurzen Nagel verlaufend und durch längere Haare am erſtern Griffelgliede; von folgend. durch halb ſo kleine B. horizontal abſtehende K. mit Kr.bltr. ſehr kurzem Nagel und fehlendem Fruchthalter. B. gelb. b. rothgelb: **rubifolium Lej.**

Sparſam unter **G. rivale.** Ich erhielt ein Exemplar aus dem Erzgebirge ohne ſpeciellere Angabe des Fundorts; im reuſſiſchen Voigtlande bei Lobenſtein hinter dem neuen Gaſthof mit folgend. ſehr ſelten. Mai, Juni ♃.

812. **G. rivale L.** Waſſer N. W.bltr. leierförmig gefiedert, St.bltr. einfach, 3ſpaltig; Zwiſchenbltr. eiförmig lanzettlich, eingeſchnitten; B. nickend; Kr.bltr. breit, verkehrt-eirund, ausgerandet mit langem, gleichbreitem Nagel gegeneinander gebogen, von gleicher Länge der aufrechten K.zipfel; Nüßchen behaart, mit zweigliederigem Gfl, das untere Glied faſt eben ſo lang als das zottige, obere; Fruchthalter faſt von gleicher Länge des K. **Schk. 137. St. 8 Hayn. IV. 34.** *Caryophyllata rivalis* **Scop.** G. *nutans* **Crtz.**)

W. horizontal, St. 1 bis 1½ Fuß hoch, nach oben röthlich, wie die Bltr. dunkelgrün, behaart; K. außen purpurbraun, glockenförmig; Kr. außen röthlich gelb, innen gelblich. Es kommt zuweilen eine Mißbildung vor, indem die K.zipfel in grüne Bltr. umgebildet ſind, die Kr.bltr. zahlreicher, verkehrt eiförmig, am Vorderrande gezähnelt: **G. hybridum Wulf.**

Auf feuchten Wieſen, an Bächen faſt durch das ganze Gebiet, hie und da häufig, vorzüglich im Erzgebirge. Mai, Juni ♃.

Die W. enthält Gerbeſtoff.

CCCVIII. Fragaria T. Erdbeere.

K. zehnſpaltig, die Zipfel in 2 Kreiſen ſtehend, die 5 äußern kleiner, mehr abſtehend. 5 Kr.bltr. Fruchtboden nach dem Verblühen ſich vergrößernd, fleiſchig und ſaftig werdend, gefärbt und mit den halbeingeſenkten Nüßchen eine Scheinbeere darſtellend, ſich vom Fruchtlager löſend. Ausdauernd; der Wurzelſtock bringt dreizählige mehr oder weniger eiförmige, grobſägezähnige, geſtielte Bltr. und oft lange Peitſchentriebe. B. weiß auf Schäften und wiederholt gabeligen Stielen. Beere mehr oder weniger ſcharlach- oder blutroth.

---

und darüber. Stammt aus Nordamerika, häufig kultivirt und verwildert in Anlagen. Juni, Juli ♄.

813. F. vesca L. Wald E. Die Haare der beſondern B.ſtiele aufrecht oder angedrückt, die der Blattſtiele weit abſtehend, Fruchtkelche zurückgebogen; Frucht eirund. Schk. 135. St. 2. Hayn. IV. 26. (F. *sylvestris* Duches.) b. leucocarpa weiße Früchte. c. monophylla Duches. einfache Bltr., wird gemeiniglich höher. d. blaßroſarothe B. e. halbgefüllte B. — Häufig in Wäldern, auf Hügeln, an Zäunen ꝛc. (c und e immer in Gärten.) Mai, Juni und wiederum im Herbſt ♃.

Offic. Fragariae radix, herba, baccae. — Bekannt wie die folgenden wegen ihrer lieblichen, wohlſchmeckenden, geſunden Beeren; die Bltr. enthalten Gerbeſtoff und geben jung im Schatten getrocknet einen guten Thee *).

† F. semperflorens Duches. Monats E. Wie vorige, der Fruchtkelch abſtehend; die Beere länglich kegelförmig. (F. *alpina* Duham. F. *omnium calendarum* Schk. F. *vesca* var. γ L. K.)

Auf Thalabhängen vorzüglich in gebirgigen Gegenden. Mai bis Septbr. (auch bis dahin Beeren tragend) ♃.

814. F. elatior Ehrh. Hochſchaftige E. Die Haare der B. und Blattſtiele wagrecht abſtehend; Fruchtkelch weit abſtehend oder zurückgebogen. Hayn. IV. 27. (F. *vesca β pratensis* L. spec.)

Höher und zottiger als die vorig.; länger, zuſammengeneigte Blattzähne. B. größer; Beeren faſt kugelig, blutroth, ſehr aromatiſch; iſt zuweilen zweihäuſig.

In Thälern unter Laubholz faſt durch das ganze Gebiet hie und da ziemlich häufig. Wird unter den Namen Zimmtaromatiſche oder rauhe Erdbeere gebaut. Mai, Juni ♃.

815. F. collina Ehrh. Hügel E. Die Haare der B.ſtiele nur angedrückt, der Blattſtiele weit abſtehend; der K. aufrecht an die Frucht angedrückt; Bltr. beiderſeits weichhaarig. Hayn. IV. t. 30.

Von gleicher Größe der F. vesca. Bltr. dunkler, ihre Sägezähne eilanzettlich, der äußerſte kürzer; Beeren länglich kugelig, vom K. eingeſchloſſen, etwas härtlich, weniger angenehm ſchmeckend; B.ſtiele ſchlanker. Knackbeere, holländiſche E. oder Breßling genannt.

Seltener als vorig., auf ſonnigen Hügeln, Bergen, im Gebüſch ꝛc., vorzüglich auf Kalkboden. In der N. Lauſitz an den

---

*) * F. eflagellis Duches. Ohne (oder nur ſehr kurze) Ausläufer der F. vesca ganz ähnlich und von vielen Schriftſtellern nur als deren Abart angeſehen. Wird in Gärten kultivirt und eignet ſich wie F. semperflorens zum Treiben. Mai, Juni ♃.

Höllenbergen bis in die Oberlauſitz im ſogenannten Oberlande; bei Grimma, Leipzig (Bienitz, Zſchocher, S. Thekla); Halle (Granau, Lindberg, Zorgs); Seeben, Rockenholz, Mittelholz, am Petersberge) und überhaupt in Thüringen häufiger; (bei Wendelſtein an der Steinklippe, Eisleben, Jena, Erfurt, Eiſenach, Grub ꝛc.). Mai, Juni ♃. *)

CCCIX. **Comarum** L. Sumpfröschen. (Blutauge)

K. ꝛc. wie bei vorig. Gattung; Nüßchen auf einem halbkugeligen, anſchwellenden, ſchwammigen, bleibenden Fruchtboden.

816. **C. palustre** L. Gemeines S. Schk. t. 138. (*Potentilla palustris* Scop. P. *Comarum* Nestl.)

Wurzelſtock kriecht ſo wie an der Baſis der liegende, dann aufſteigende, bis Fuß lange, kahle, purpurröthliche St. Bltr. gefiedert, lang geſtielt, Blättchen länglich-elliptiſch ſpitz, ſägezähnig, faſt lederartig, oberſeits kahl und dunkelgrün, unterſeits blaugrün, angedrückt feinhaarig, oben nur zu 3 oder einzeln ſtehend; untere Zwiſchenbltr. lanzettlich, obere eiförmig-rundlich. B. auf langen, feinhaarigen Stielen, endſtändig, aufrecht; K.zipfel eiförmig, langſpitzig, innen ſchmutzig blutroth, eben ſo farbig die 3mal kleinern Kr.bltr., Stbfd. und Gſl.

Auf Sumpf und Torfwieſen ziemlich verbreitet, doch hie und da ſelten oder fehlend. Häufig in den Lauſitzen; bei Dres-

---

*) Außerdem werden noch folgende häufig in Gärten kultivirt:

* **F. virginiana** Ehrh. Virginiſche E. (Scharlach- oder Himbeer-Erdb.) Die Haare der B.ſtiele angedrückt, der Blattſtiele aufrecht; Bltr. oberhalb kahl; Fruchtk. abſtehend. Hayn. IV. 28. Beeren kugelig, tiefgrubig, früh reifend. In Nordamerika einheimiſch. Mai, Juni ♃.

* **F. grandiflora** Ehrh. Großblumige E. (Ananas E.); Die Haare der B.ſtiele und Blattſtiele aufrecht; Bltr. oberhalb faſt kahl, grobſägezähnig; K. aufrecht, an die Frucht angedrückt, kleiner als die Kr. Hayn. IV. 29. Zeichnet ſich durch ſehr große B. und weißlich-rothe ſehr große Beeren aus. Bltr. dunkelgrün. — Stammt aus Surinam. Mai, Juni ♃.

* **F. chilensis** Dill. Molin. Ehrh. Chili Erdb. (Rieſen E.) Haare der B.ſtiele und Blattſtiele ſehr abſtehend; Bltr. beiderſeits zottig, breit und kurz ſägezähnig, Fruchtk. aufrecht. — Beeren ſehr groß, von feſtem Fleiſche, rund und blaßroth. B. oft zweihäuſig. — Stammt aus Chili (1712 durch Frezier nach Europa gebracht.) Mai, Juni ♃.

den (Langenbrück, Lauſa in der Nähe des Teiches, Borsdorf); Leipzig (Altenhain, Schönfeld); Benndorf, Bitterfeld, Wittenberg (bei Reinsdorf); im Anhaltiſchen auf den Altenſchen Wieſen, Zerbſt, Friederickenberg in Menge; Jena (zwiſchen Schlöben und Lutſchen); Erfurt; im Erzgebirge ꝛc. Juni, Juli ♃.
Offic. Comari palustris s. Pentaphylli aquatici herba.
Enthält Gerbeſtoff; die Finnländer färben mit der W. roth.

CCCX. **Potentilla** L. Fingerkraut.

K. Kr. Stbfd. und Gfl. wie **Fragaria**. Nüßchen zahlreich auf gewölbten, trocknen Fruchtboden.

I. Potentillae genuinae. Kahle Nüßchen auf behaartem Fruchtboden.

a. Ein- oder zweijährige.

817. **P. supina L.** Niedriges F. St. geſtreckt oder aufſteigend, behaart, 2theilig; Bltr. gefiedert, Blättchen länglich, eingeſchnitten, geſägt; B. einzeln in den Blatt- und Stengelwinkeln; Fruchtſtiele zurückgekrümmt. **Jacq. austr. t. 406.** — St. bis Fuß lang; Bltr. auf beiden Seiten grün, die obern nicht ſelten gegenſtändig, 3zählig, faſt ſitzend. Zwiſchenbltr. eiförmig, ſpitz, gefranzt, ganzrandig; B. klein, faſt ſo groß als K., gelb.
Auf feuchten, überſchwemmt geweſenen Stellen, an Wegen, Mauern, Holzhöfen ꝛc. N. Lauſitz, Luckau (bei Kahnsdorf); am Wege von Beesdau nach Bergen, bei Sorau, Oſtritz; Dresden im kleinen Gehäge, in der Gegend des Packhofes (Pillnitz an den königlichen Ställen, auf dem Serkewitzer Heger) und andern Orten, am Elbufer bis nach Barby (daſelbſt im Paradieſe, am Graben hinter den Baracken); bei Deſſau, Halle (auf dem Holzplatze des Waiſenhauſes ꝛc.); Dornburg und andern Orten am Saalufer; Erfurt, Leipzig (Kohlgärten, Gohlis), ꝛc. Juni — Septbr. ⊙. ♂.

818. **P. norvegica L.** Norwegiſches F. St. aufrecht und aufſteigend, zweitheilig, vielblumig, behaart, ſo wie die Bltr. deren untere fiederſpaltig, 5zählig oder gedreit, wie die obern ſind, ihre Blätichen länglich, verkehrt eiförmig und lanzettlich, grob ſägezähnig; B. einzeln, geſtielt, die untern achſelſtändig. (**P.** *dichotoma* **Mch.**) b. höherer St. anliegend, behaart, untere Bltr. 5zählig, fiederſpaltig: **P. ruthenica W. Enum.** c. Wie vorig., abſtehend und mehr behaart. **P. diffusa W. Enum. p. 555.** St. ½ bis 1 F. (kultivirt 1½ Fuß hoch; Bltr. mattgrün, untere geſtielt, obere ſitzend; Kr.bltr. blaßgelb, kleiner als K. — An Teichen, zumal wenn dieſe abgelaſſen wor-

den, vorzüglich auf Sandboden. N. Lauſitz zwiſchen Gosmar und Beesdau, bei Bornsdorf, Neuzelle; O. Lauſitz um Niesky, Rietſchen, Königswarthe, Hulſche, Großhennersdorf, überhaupt im ſogenannten Niederlande häufig; bei Zſchorna (Radeburger Gegend) am Groß-Teiche; Dresden (am Moritzburger Mittelteiche, oberer und niederer Waldteich hinter Volkersdorf, bei Dippelsdorf und Lauſa (am letztern Orte am großen Teiche in Geſellſchaft von **Carex cyperoides** und **Heleocharis ovata** oft ſehr zahlreich, jedoch nur wenn der Teich abgelaſſen worden); zwiſchen Großſteinberg und Grimma ebenfalls an Teichrändern; anderwärts in unſerm Gebiete nicht vorkommend. Juni — Septbr. ⊙. ♂.

b. Vielköpfige; W. ausdauernd, vielköpfig, treibt Blüthenſtengel und Blätterbüſchel.

a. Gefiederte Bltr.

819. **P. rupestris L.** Felſen-F. St. aufrecht, oben zweitheilig; untere Bltr. gefiedert, obere dreizählig, Blättchen verkehrt eiförmig, rundlich, ungleich tief ſägezähnig, weichhaarig; Zwiſchenbltr. ungetheilt, rautenförmig; Kr.bltr. verkehrt eirund, länger als K. **Jacq. austr. t. 114.**

St. haarig, Fuß hoch und darüber, meiſt röthlich; B. in gabelförmiger Riſpe, weiß.

Auf Bergwieſen, an Felſen, auf ſteinigen Hügeln ꝛc. nicht gemein verbreitet. N. Lauſitz auf etwas lehmigen Boden an Ackerrainen bei Falkenberg, Kaltenborn, Guben, Neuzelle; O. Lauſitz bei Kleinwelka, im Gebüſch bei der Anſtaltsplantage häufig, auf einem Hügel vor der Loger Schanze; bei Dresden in Weinbergen der Hoflößnitz ſparſam; Meißen (bei Schieritz); an der Gollge bei Zöckeritz hinter Delitzſch; Halle (in der Heide bei Dölau, dem Mittelholze, Mühlholze, bei Löbechün); Seeben; bei Deſſau, am hohen Ufer der Möſter Torfſtecherei; bei Harzgerode, Guadau bei Barby. Mai — Juli ♃.

Offic. Quinquefolii fragiferi radix.

820. **P. Anserina L.** Gänſerig F. St. kriechend, Sproſſen treibend; Bltr. unterbrochen gefiedert, Blättchen zahlreich, eilänglich, ſpitz ſägezähnig; Zwiſchenbltr. vielſpaltig; B. auf einzelnen einblumigen Stielen. **St. 4. Hayn. IV. 31.** **a.** Bltr. oberhalb grün, unterhalb weiß, ſeidenhaarig. **b. sericea K. (P. A.** *γ concolor* **Sering.)** Bltr. beiderſeits weißſeidenhaarig. **c. viridis K.** Bltr. beiderſeits grün und wenig haarig oder oberhalb kahl. **d. geminiflora K.** B. gepaart. — Sproſſen behaart, meiſt röthlich; Kr.bltr. doppelt länger als K. dottergelb.

Gemein an Wegen, in Dörfern, an Gräben, ſandigen Bachufern ꝛc. Mai — Herbſt ♃.

Offic. Anserinae herba, radix.

β Fingerförmige Bltr.

821. **P. recta L.** Aufrechtes F. St. ſteif, aufrecht, einfach, von langen, am Grunde verdickten und kurzen drüſentragenden Haaren rauh; Bltr. 5 — 7zählig, Blättchen länglich, gegen den Grund keilförmig verſchmälert, grob und tief ſägezähnig, beiderſeits grün mit grauſchimmernden, langen Haaren; Nüßchen erhaben, runzelig, mit häutigem Rand. **Rchb. IV.** 520. (**P.** *sulfurea* **Lam. P.** *pallens* **Mch.**).

St. bis 1½ Fuß hoch, an der Baſis zuweilen röthlich, im Alter wie die Bltr. etwas kahler, untere Bltr. lang geſtielt, obere ſtiellos, auch 3zählig; B. in gabelförmiger Doldentraube, größer als der ſehr behaarte K., ausgerandet, anſehnlich, ſchwefelgelb, einzeln und büſchelig.

An Bergabhängen, Felſen, auf waldigen, ſteinigen Hügeln ſparſam. N. Lauſitz bei Sorau (Laubitz); O. Lauſitz bei Görlitz am hohen Neißufer, Haynewalde, Oybin, Lauſche; Dresden (Plauenſcher Grund, über dem ehemaligen Hegereiter, Dohna, Lockwitz, Renntmannsdorf, Poſta, Rathen); Meißen (Spaare) ꝛc. Juni, Juli ♃. *)

---

*) **P. obscura W.** Dunkelgelbes F. St aufrecht; Bltr. 5—7zählig, Blättchen verkehrt-ei-, keilförmig, tief ſägezähnig, wie der St. behaart; Kr.bltr. verkehrt-herzförmig, dem K. gleich oder etwas kürzer. Nüßchen wie vorig. (**P.** *pilosa* **W. Rchb. IV.** 521. **P.** *recta* **Auctor P.** *recta β obscura* **K.**)

Vorig. ähnlich und von gleicher Höhe; B. kleiner, dunkelgelb. Aendert mehr oder weniger mit breitern und ſchmälern Bltrn., größern oder kleinern B., grünen oder röthlichen St. In Oſt- und Südeuropa, Sibirien heimiſch, bei uns häufig kultivirt und verwildert in Gärten. (Die Angabe des Standorts in **Rchb. flor. excurs.** p. 595., das Voigtland anlangend, beruht auf einer Verwechſelung.) Juni, Juli ♃.

Bleibt aus Saamen gezogen beſtändig, wenigſtens habe ich ſie bei vieljähriger Kultur nie in **P. recta** übergehen ſehen; aber **P. pilosa W Rchb.** iſt davon ſpecifiſch nicht verſchieden, hat nur kleinere, ein wenig abgeſtutzte Kr.bltr. und etwas breitere Bltr., welche Merkmahle nicht conſtant bleiben.

* **P. pedata W.** Fußförmiges F. St. aufſteigend, Fuß und darüber hoch, (kultivirt bis 1½ Fuß), aufſteigend, unten

822. **P. inclinata Vill.** Geneigtes oder graugrünes F. St. aufrecht, aufſteigend, weichzottig und filzig; Bltr. 5 bis 7zählig, Blättchen länglich, lanzettlich, keilförmig, tief ſägezähnig, unterſeits fein weiß-graufilzig, am Rande und den Nerven behaart und gefranzt; B. in Doldentrauben; Kr.bltr. verkehrt herzförmig, von gleicher Länge oder länger als die zottigen K. Nüßchen runzlich ungerandet. (**P.** *canescens* **Bess. P.** *adscendens* **W.K. W.** *intermedia* **Wahlenbg.** *recta* **Jacq. austr. t.** 38. **P.** *dubia* **Hoppe** bot. Taſchenbuch 1802. p. 28.

St. F. bis 1½ Fuß hoch, unten röthlich. Hält gleichſam das Mittel zwiſchen **P. recta** und **argentea.** B. ſattgelb, kleiner als vorig. und größer als folgende und von letzterer durch die weiche, lange Behaarung und den ſtärkern Bau auch ſogleich zu unterſcheiden. Aendert mit ſchmälern oder breitern, längern oder kürzern, auch doppelt eingeſchnittenen, ſägezähnigen Bltrn., größern oder kleinern B., wie **P. obscura.**

Selten auf Hügeln, an Waldrainen, Felſen. An Mauern, am Kirchhügel von Panitzſch, in der Gegend von Leipzig; im Erzgebirge am Schloßberge in Schwarzenberg, wahrſcheinlich auch an andern Orten des Erzgebirges, vergl. **Hoppe** bot. Taſchenbuch 1802 am ang. Orte, wo dieſe Pflanze von einem ungenannten Verfaſſer als daſelbſt wild wachſend aufgeführt iſt); ſelten am Heinrichſtein im reuſſiſchen Voigtlande. Juni, Juli ♃.

823. **P. argentea L.** Silberblätteriges F. St. aufſteigend, weißfilzig, oben doldentraubig, äſtig; Bltr. fünfzählig, Blättchen aus ſchmalem, ganzrandigem Grunde, verkehrt eioder ſpatelförmig, am Rande etwas umgerollt, nach oben tiefſägezähnig bis fiederſpaltig geſchlitzt, die Zähne abſtehend, ſpitz; Kr.bltr. faſt von gleicher Länge des K.; Nüßchen runzlich, ausgerandet; **St.** 17. *β* **sordida Fr.** Bltr. unterhalb feinfilzig grünlich *γ* **impolita Wahlbg.** Blättchen kammförmig einge-

---

purpurfarbig, von langen, abſtehenden, am Grunde verdickten und kurzen, drüſentragenden Haaren, rauh; Bltr. 5 — 7, nach oben 3zählig, die untern länglich, keilförmig, die obern gleichbreit, alle tief ſägezähnig (dunkelgrün); Zwiſchenblätter eiförmig zugeſpitzt; Kr.bltr. doppelt größer als K.; Nüßchen wie vorig. (**P.** *rubens* **All. P.** *pilosa* **DC.**)

In Südeuropa heimiſch (bei Trieſt fand ich ſie ſehr häufig), bei uns wegen der großen, ſchönen, goldgelben B. kultivirt und in Gärten verwildert. Ohnſtreitig die ſchönſte der bis jetzt bekannten, gelbblühenden Arten. (Nach **Koch** eine Abart der **P. hirta L.**) Mai — Juli ♃.

ſchnitten, beiderſeits weißfilzig. (P. *incanescens* Op. *neglecta* Baumg.) γ **A. tephrodes Rchb.** Blättchen oberhalb aſchgrau; unterhalb weißfilzig. St. F. und darüber hoch, Bltr. bei der gewöhnlich vorkommenden Pflanze oberhalb grün, oft glänzend, unten ſilberweißfilzig, unbehaart oder nur feinfilzig, wie die B.ſtiele und K. B. zahlreich, klein, goldgelb, leicht abfallend. Aendert je nach dem Standort, wie ſchon angegeben.

Gemein an Wegen, auf Mauern, an Rainen, auf Sandplätzen, an Felſen ꝛc. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Argentinae herba.

824. **P. thuringiaca Bernh.** Thüringiſches F. St. aufſteigend, abſtehend, von der Mitte an gabeläſtig, mit abſtehenden, am Grunde verdickten, drüſenloſen Haaren. Bltr. unterhalb behaart, gleichfarbig, die der W. raſenartig, 5 — 7 zählig, Blättchen verkehrt eirund, länglich, rundum ſägezähnig, mit gerade vorgeſtreckten, eiförmigen Zähnen; B. in lockerer, blätteriger Riſpe; Kr.bltr. doppelt länger als K. Nüßchen fein runzelig. (*adscendens* **Wolf.**) Eine breitblätterige Abart: **P. chrysantha Trev.** (nach Hofrath **Koch** eigne Art) deren W.bltr. nur 5zählig, auch breiter ſind, verkehrt eiförmig, mit keilförmig verſchmälerter Baſis, die obern mit weniger entfernten Sägezähnen wird höher und der ſchönen B. wegen nicht ſelten kultivirt, wächſt in Ungarn wild) vergl. **Rchb. VI.** 808. — F. hoch, ſchlank, locker und weichbehaart; B. anſehnlich, ſchön gelb.

Selten auf ſteinigen, ſonnigen Waldhügeln am ſüdlichen Abhange des Thüringer Waldes bei Suhl auf Porphyr, am Domberge, am Gleichberge bei Römhild, bei Engelſtein hinter Eisfeld, bei Schleuſingen. Mai, Juni ♃.

825. **P. reptans L.** Gemeines F. St. peitſchenförmig, kriechend, wurzelnd, einfach; Blätter fünfzählig, Blättchen verkehrt-eiförmig, länglich, tief ſägezähnig, oberhalb kahl, unterhalb anliegend behaart; B. einzeln, achſelſtändig, langgeſtielt; Nüßchen gekörnelt, ſcharf. **Schk. t.** 136. **Hayn. IV.** 32.

St. oft einige Fuß lang, in Abſätzen wurzelnd, Bltr. kürzer als die langen B.ſtiele. Kr.bltr. verkehrt herzförmig, goldgelb.

Gemein an Wegen, Dämmen, Ackerrainen, auf Triften, feuchten Grasplätzen. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Pentaphylli s. Quinquefolii majoris radix, herba.

826. **P. verna L.** Frühlings F. Stämmchen geſtreckt, oft wurzelnd; St. aufſteigend, nebſt Blattſtielen aufgerichtet-behaart; Bltr. 5 — 7, nach oben 3zählig, Blättchen länglich, verkehrt eirund und keilförmig, abgeſtutzt, nach vorn tief ſäge-

zähnig, am Rande und den Nerven **behaart**; untere Zwiſchenblätter ſchmal, gleichbreit; Kr.bltr. verkehrt herzförmig, größer als K. Nüßchen undeutlich runzelig. St. 17.

St. kaum ſpannenlang ausgebreitet; Bltr. hellgrün, ändern nach den Standort und der Jahreszeit an Größe und Geſtalt welche mehr oder weniger abgeſtutzt, tiefer oder weniger tief ſägezähnig vorkommen. B. zahlreich, ſattgelb; ändert auch mit kleinern B.

Gemein auf Hügeln, Triften, an Bergabhängen, Waldrainen, in Heiden 2c. April, Mai und wiederum im Auguſt — Septbr. ♃.

827. **P. cinerea Chaix.** Aſchgraues F. Stämmchen **geſtreckt**, oft **wurzelnd**; St. aufſteigend; Bltr. und ihre Stiele **weißgraufilzig**, und ſeidenhaarig, die untern 5, die obern dreizählig. Blättchen verkehrt eirund, länglich, keilförmig, abgeſtutzt, nach vorn tief ſägezähnig, untere Zwiſchenbltr. ſchmal, gleichbreit; Kr.bltr. länger als K. Nüßchen undeutlich runzelig. (**P.** *incana* **Mch. P.***opaca* **Poll.** *arenaria* **Borkh.** *subacaulis* **Auct. non L.**)

Vorig. ähnlich, aber durch die meiſt weißgraue, ſternförmigfilzige, ſammetartig anzufühlende Behaarung ſogleich zu unterſcheiden. St. 3 Zoll, zuweilen faſt bis Fuß lang; B. ſchön goldgelb, Aendert je nach dem Boden mit dünner oder dicker filzigen, mehr oder weniger weißgrauen, ſeltener grünlichen Bltrn.; auf hartem Boden oft nur Zoll lang und 3zählige Bltr.

Auf ſonnigen, dürren Anhöhen, Kalkfelſen, auf Triften, Sandhügeln, in Kieferwäldern ſeltener und weniger verbreitet als vorig. und folgend. Selten in der N. Lauſitz auf dem ſogenannten Brand bei Waldow; an Wegen zwiſchen Großenhain und Säuslitz und der Umgegend; an den ſogenannten Weinbergen von Dürrenberg und Käuſchberg; bei Halle häufiger; bei Jena (an der Weſt-Nordſeite des Hausberges); bei Erfurt und anderwärts in Thüringen. März — Mai und wiederum im Auguſt, Septbr. ♃.

828. **P. opaca L.** Mattgrünes F. Stämmchen geſtreckt, oft **wurzelnd**; St aufſteigend nebſt denn Blatt- und B.ſtielen **lang abſtehend**, behaart; Bltr. 5 — 7 nach oben 3zählig, beiderſeits behaart; Blättchen länglich lanzettlich, keilförmig, tief ſägezähnig, abgeſtutzt; Kr.bltr. von gleicher Länge des K. Nüßchen undeutlich runzelig. *β* **P. Neumanniana Rchb.** Blättchen mit langer, ſchmaler, keilförmiger Baſis; St. B. und Blattſtiele aufgerichtet, behaart, der **P. patula W. K.** ähnelnd. St. 17. Der **P. verna** ähnlich; St. roth, an der Spitze mehr aufſteigend, länger, desgl. die Blatt- und B.ſtiele; Bltr. ſchmäler, dunkelgrüner, tiefer gezahnt, nicht weich- ſondern

rauhhaarig; B. ſattgoldgelb, zahlreich, nur um Mittag geöffnet. Aendert mit unten 9zähligen Bltrn. und kommt nach dem Standort mehr oder weniger dicht grauhaarig, ſowie an ſchattigen, feuchten Stellen auch kahler vor.

Ziemlich verbreitet und häufig auf ſonnigen Anhöhen, Hügeln, an Felſen, Bergabhängen ꝛc. April—Juni und wiederum ſpäter.

II. **Fragariastrum DC.** Erdbeerartige, behaarte Nüßchen. Rauchhaariger Fruchtboden.

829. **P. Fragariastrum Ehrh.** Erdbeer-F. St. niederliegend, ſchlaff, behaart, dünn, faſt 2blumig; Stämmchen kriechend. Bltr. 3zählig, Blättchen faſt rundlich-eiförmig, tief ſägezähnig, abgeſtutzt, oberhalb etwas kahl, unterhalb zottig, jung ſeidenhaarig; Kr. bltr. wenig größer als K. (*Fragaria sterilis* L. Schk. t. 135. Hoffm. germ. 1791. t. 6. (P. *Fragaria* Sm. P. *fragarioides* Vill. P. *prostrata* Mch. P. *fragariaefolia* Gmel. *Comarum fragarioides* Roth.) — St. bis halben Fuß lang, Bltr. ähneln denen der Erdbeeren; der mittlere, obere, ſägeartige Einſchnitt kleiner als die an den Seiten; Zwiſchenbltr. lanzettlich, ganzrandig. B. lang geſtielt, weiß; K. zottig, an der Baſis purpurfarbig.

Auf Hügeln, Anhöhen, an Felſen, unter Gebüſch in Thälern, vorzüglich auf Kalkboden in Thüringen, ſelten und wenig verbreitet. Nach **Bucher Nomencl. flor. Dresd.** bei Dresden im Plauenſchen und Conſtappler Grunde auf Anhöhen zur rechten Hand ſehr ſelten; in der Gegend von Meißen desgl. am Scheunenberge, bei Zſchaſchendorf: **Mauke.** in der Gegend von Halle (bei Seben, im Lupholz, bei Schachwitz, im Hagen bei Eſperſtädt); Jena (im Rauthale faſt am Ausgange deſſelben zur linken Hand, im Iſſerſtädter Holze, im Döbritſcher Forſte, im Hain bei Großſchwabhauſen); bei Erfurt (im Steiger); bei Nordhauſen, Harzgerode, Mägdeſprung; auch bei Gera. April, Mai ♃.

† **P. hybrida Wallr.** Baſtard E. Stämmchen kriechend; St. niederliegend, ſchlaff, 2—4blumig; W. Bltr. 3—5zählig, am St. nur wenig und 3zählig, Blättchen verkehrt eiförmig, oben faſt kahl, unten zottig-ſeidenhaarig, nach vorn zuſammengeneigt ſägezähnig; K. zipfel eiförmig zugeſpitzt, den verkehrt herzförmigen Kr. bltrn. gleich. — Vorig. ſehr ähnlich, auch der endſtändige mittlere Zahn der Bltr. kleiner als die ſeitlichen. — Sehr ſelten und wahrſcheinlich Baſtard von vorig. und folgend., da es unter ihnen vorkommt. In Thüringen in der Gegend von Nordhauſen im Gebüſch rechts von der Steigerthälſchen Mittelmühle unter den Stamm-

ältern: Wallroth; im Steiger bei Erfurt: Cammerer nach Hofrath Koch. Mai ♃.

830. P. alba L. Weißes F. St. fadig, niederliegend und aufſteigend, faſt 3blüthig; Bltr. 5, oben 3zählig, Blättchen länglich, elliptiſch, unterſeits und am Rande ſilberglänzend ſeidenhaarig, nach der Baſis verſchmälert, an der Spitze gegen einander geneigt ſägezähnig, der endſtändige Zahn ſchmäler; B. größer als K. St. 4. — Ein zierliches Pflänzchen, deſſen St. ½ bis Fuß lang wird; W.bltr. lang geſtielt, die obern am St. einfach, klein, B.ſtiele ſehr lang, fadig, weißfilzig wie der St., B. ſchön weiß, anſehnlich.

In trocknen Wäldern, vorzüglich im Laubholze, auf Hügeln, graſigen Abhängen ziemlich verbreitet, doch nicht überall gleich häufig. N. Lauſitz an den ſogenannten Schonungen, in den Höllenbergen bei Langengraſſau, in der Kemlitzer Heide; (fehlt in der O. Lauſitz); Dresden (vor Radebeil auf dem graſigen Abhange vor der großen Sumpfwieſe, an der Priesnitz im Gebüſch ſparſam, hinter Loſchwitz auf Anhöhen, im Spitzgrunde); Leipzig (häufig im Bienitz), Halle (in der Heide auf dem Hügel bei Gimritz); Jena (im Roſenthale, Forſte), Erfurt, Nordhauſen nnd anderwärts in Thüringen; bei Deſſau, Oranienbaum, Walternienburg, Sandersleben, Harzgerode ꝛc.

Offic. Potentillae albae herba.

Alle Arten dieſer Gattung ſind gerbeſtoffhaltig.

CCCXI. Tormentilla T. Tormentill.

K. 8theilig, 4 äußere Zipfel (Deckblättchen), abwechſelnd und kleiner, Kr. 4blätterig. Uebrigens wie Potentilla.

831. T. erecta L. Gemeine T. St. aufrecht oder aufſteigend, nach oben äſtig; Bltr. 3zählig, am St. ſtiellos, an d. W. geſtielt bis 5zählig; Zwiſchenbltr. fingerförmig eingeſchnitten; B. einzeln, geſtielt, in den Aſtwinkeln wenig länger als K. oder dieſen gleich. Schk. 136. St. 34. Hayn. II. 48. Düſſeld. 6. (*Potentilla Tormentilla* Sibth.) — W. dick, innen röthlich; St. ausgebreitet, auch niederliegend; Blättchen eilanzettlich, eingeſchnitten, geſägt, vorzüglich unterhalb weichhaarig; B. ſattgelb, auf fadenförmigen Stielen.

Häufig auf Wieſen, in Wäldern, Heiden ꝛc. auf trockenem, feuchtem und Moorboden. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Tormentillae radix, herba.

Die W. wird zum Färben des Branndteweins gebraucht, die Lappländer färben das Leder damit roth; enthält auch Gerbeſtoff, wird daher hie und da zum Gerben benutzt.

832. T. reptans L. Kriechende T. St. geſtreckt, wurzelnd; Bltr. des St. 3zählig geſtielt, der W. 5zählig,

Zwiſchenbltr. lanzettlich, ganzrandig und 2 bis 3ſpaltig. B. wie vorig. aber faſt doppelt größer als K. (*Potentilla procumbens* **Sibth.** **P.** *nemoralis* **Nestl.**) b. Größer, 5 Kr.bltr. **Potent. Neymeyeriana Tratt.** (**P.** *tormentilloides* **Meyer.**) — St. Fuß bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang und länger, einfach oder äſtig, fadig; Blättchen keilförmig, eirundlich, nach der Spitze tief eingeſchnitten, gezahnt, unterhalb anliegend, behaart; B.ſtiele länger als Bltr., B. goldgelb.

Seltener als vorig. in ſchattigen Wäldern und Thälern, in Hainen, oft auf Moos. N. Lauſitz, Neuzelle, Guben, desgl. in der O. Lauſitz an mehrern Orten; bei Dresden (Ullersdorf, dürre Biehla, Loſchwitzer und Mordgrund, Hoflösnitz ſparſam; Leipzig (Lindenthal, im Machernſchen und Univerſitätsholz); Dübener Heide; Halle ꝛc., im reuſſiſchen Voigtlande zwiſchen Ebersdorf und Lobenſtein im ſogenannten neuen Wege, im Franken- und Thüringerwalde und wahrſcheinlich auch anderwärts, kommt immer nur ſparſam vor. Die Abart b. ſehr ſelten. Juni — Septbr. ♃.

CCCXII. Rubus T. Brombeere und Himbeere.

K. 5ſpaltig, bleibend, ziemlich flach ausgebreitet; Kr.bltr. 5; Fruchtknoten zahlreich, frei, einem kegelförmig erhobenen oder halbkugeligen, ſchwammigen Fruchtboden aufſitzend, bei der Reife Steinfrüchte darſtellend, welche in eine zuſammengeſetzte, beerenartige, von dem Fruchtboden ſich löſende und dadurch unterſeits ausgehöhlte Frucht (Himbeerfrucht) verwachſen ſind.*)

---

*) Die W. treibt ſowohl blüthentragende St., als auch bogenförmige, unbeblätterte Jahrestriebe (**turiones s. flagelli**). Letztere müſſen, um die Arten genau zu ſtudiren, durchaus mit geſammelt und zwar davon ein Stück aus der Mitte genommen werden, weil da ſowohl die Bekleidung als auch die Blattgeſtalt noch am gleichförmigſten vorkommt, welche bei dieſer Gattung ſo ſehr wandelbar iſt; auch mögen viele Baſtarde mit unterlaufen, was ja ohnedem in der Familie der Roſaceen nichts ſeltenes iſt und das ſpecielle Erkennen und kritiſche Aufſtellen der Arten ſehr erſchwert. Denn obgleich dieſe Gattung ſchon fleißig bearbeitet worden (vergl. **Weihe** und **Nees v. Esenbeck** Beſchreibung der deutſchen Brombeerarten, 1820. seq. fol.) iſt man doch noch immer nicht recht einig über die Feſtſtellung der Arten und auf Extreme gefallen, deren entweder zu viel oder zu wenig aufzuſtellen. Hier fehlen noch genaue Kulturverſuche, wozu ſich beſonders botaniſche Gärten eignen, und zwar ſolche, die den wiſ-

A. Palmatifolii. Handförmige, einfache Bltr.

* R. odoratus L. Wohlriechende H. St. aufrecht, ſtachellos, ſtielrund, mit von ſich ſelbſt abſchälender Rinde; Bltr. 5lappig, ungleich gezahnt, unterſeits an den Adern weichhaarig; B. in gipfelſtändigen Afterdolden; K. nebſt Blatt- und B. ſtielen drüſig; Kr. bltr. faſt doppelt größer als K. — 3 bis 5 Fuß hoch; Bltr. groß, hellgrün, B. anſehnlich, ſchön karminroth; Früchte roth. Dieſer ſchöne Stauch iſt in Nordamerika heimiſch, bei uns wird er häufig angepflanzt und kommt verwildert in Anlagen vor. Die Früchte welche ſich bei uns gewöhnlich nicht vollkommen ausbilden, ſind genießbar. Juni bis Septbr. ♄.

B. Digitatifolii. Zuſammengeſetzte Bltr.

a. St. und Wurzeltriebe (Schößlinge) nicht bereift, noch behaart.

833. R. fruticosus L. suec. Faltenblätterige B. Triebe aufrecht, 5kantig, mit lanzettlichen, zerſtreuten, zurückgebogenen Stacheln; Bltr 5zählig, die mittlern Blättchen herz-eiförmig zugeſpitzt, längs der Nerven gefaltet, oberſeits kahl, unterſeits weichhaarig; B. in lockerer, doldentraubiger, wenig ſtachlicher Riſpe (R. *plicatus* Weihe & N. v. E. t. I.) — Triebe 4—5 Fuß hoch, grün, röthlich; Bltr. dunkelgrün, faſt lederartig, ſtark ſägezähnig; St. aufgerichtet, meiſt röthlich; B. weiß oder blaßröthlich; Früchte groß, glänzend ſchwarz, ſäuerlich, mit zurückgeſchlagenem K.

In Sandgegenden an Zäunen, Waldrainen nicht ſelten. Blüht früher als andere (daher R. *praecox plicatus* Weihe). Mai — Juli ♄.

Offic. Rubi fruticosi s. nigri baccae s. Morus humilis. Die Früchte werden wie von den folgenden roh und eingemacht gegeſſen, auch zum Färben der Weine benutzt, geben auch Eſſig. — W., Bltr. und Rinde Aller enthalten Gerbeſtoff.

† R. suberectus Anders. Aufrechte B. Triebe aufrecht, 5kantig, mit wenigen etwas zurückgekrümmten Stacheln, die Spitzen gebogen, wurzelnd; Bltr. 5zählig, herzförmig-eirund, lang zugeſpitzt, flache, unterhalb weichhaarige Blättchen, das mittlere ſelten 3theilig, Fruchtſtengel rund; B. in faſt einfacher, gipfelſtändiger, traubendoldiger Riſpe. (R. *fastigiatus* Weihe & N. v. E. t. II.) — Vorig. ähnlich und wohl nur

---

ſenſchaftlichen Zweck im Auge behalten haben. Vergl. auch die gründliche Bemerkung hierüber von Hrn. Profeſſor Wimmer, in deſſen Flora von Schleſien p. 131.

deſſen Abart, Triebe bis 15 Fuß hoch; Bltr. länger zugeſpitzt; B. weiß; Früchte blutroth, mittelgroß, mit zurückgeſchlagenem K.

Nicht ſelten in Wäldern, aber an feuchten und ſchattigen Orten. Mai — Juli ♄.

† **R. affinis Weihe** Aehnliche B. Blättchen der Triebe herz=eiförmig zugeſpitzt, am Grunde wellenförmig, unten dicht weichhaarig; B. in zuſammengeſetzter Riſpe. Weihe & N. E. t. III. — Vorig. ähnlich, durch die wellenförmigen Bltr. die an den fruchttragenden St. ſtets 5zählig ſind, und die weit=läuftige Riſpe zu unterſcheiden; Stacheln zurückgekrümmt, auf den Blattſtiel und der Blattrippe dichter. Früchte nicht zahl=reich, groß, blau, ſäuerlich mit angedrücktem K.

In Wäldern, hie und da; z. B. in der Gegend von Leip=zig im Walde bei Lindenthal. Rchb. Juni ♄.

834. **R. nitidus Weihe.** Glänzende B. Blättchen der Triebe eirund, flach, wenig ſpitz, oberhalb glänzend, unterhalb weichhaarig; B. in zuſammengeſetzter Riſpe, welche mit dichten Stacheln beſetzt iſt, ſowie die abſtehenden K. an der Baſis. Weih. & N. E. t. IV. (R. *corylifolius* Hayn. III. t. II. R. *glaber, corymbosus. — praecox nitidus* Weihe).

Wie vorig., Triebe 5kantig, gebogen, wurzelnd; B. röth=lich weiß; Früchte rundlich, kleiner, ſchwarzblutroth.

Nicht ſelten mit vorigen in den Lauſitzen, bei Dresden, Leipzig, Halle, Jena ꝛc. Juni, Juli ♄.

835. **R. rhamnifolius Weihe.** Wegdornblätterige B. Triebe 5kantig, mit zerſtreuten, faſt geraden, St. mit ſtarken zurückgekrümmten Stacheln; Bltr. 5=, die untern 3zählig, Blättchen unterſeits grau oder weißfilzig, unregelmäßig geſägt, ſchwach herzförmig, an den Trieben rundlich, am St. eirund; Riſpe länglich, vielblumig, mit filzigen und rück=wärts ſtachlichen Stielen. Fruchtk. abſtehend, meiſt ſtachellos, weißgrau. Weihe & N. E. t. VI. Brombeer Fuchs Kräu=terb. Cap. XV. (R. *fruticosus* Roth.) β **candicans** Weihe. Blättchen länglicher, unterhalb weißfilziger, Blattſtiel weniger ſtachlich; Fruchtkelch zurückgeſchlagen. (R. ? *fruticosus* Sm. Weihe & N. E t. VII. Hayn. III. 12.) γ **silesiacus** Weihe (*cordifolius* Auctr.). Triebe mit einzelnen Haaren und Drüſen, desgl. die filzigen Riſpenſtiele; Bltr. breiter herzförmig, δ **apricus** Wimm. Triebe mit krummen Stacheln; Bltr. breit, kurz ſpitzig, herzförmig, ſpitz gezahnt. Riſpe pyramidal be=blättert (R. *Grabowskii* Weihe). — Triebe dick, bis 20 Fuß lang, niedergebogen; durch die lange, ſchmale, an der Baſis beblätterte Riſpe ausgezeichnet; B. weiß oder roſafarbig; Früchte ſchwarz, mittelgroß, von angenehmen Geſchmack.

In trocknen Wäldern, Heiden, an ſonnigen Hügeln, felſi=

gen Abhängen, in Thälern, durch das ganze Gebiet zerſtreut. Juni, Juli ♄. *)

b. St. und Triebe behaart.

836. **R. vulgaris Weihe.** Gemeine B. Triebe eckig, meiſt behaart mit ſtarken mehr oder weniger zurückgebogenen Stacheln; St. nur wenig behaart; Bltr. 5zählig, am St. zu 3, Blättchen eiförmig, rundlich, faſt herzförmig, zugeſpitzt, doppelt abſtehend-geſägt, oberſeits kahl, unterſeits weichhaarig; B. in lockerer, weit ausgebreiteter, mehr oder wenig vielblumiger Riſpe, Stiele derſelben zottig und mit vielen größern und geraden Stacheln; **Weihe & N. E. t. XIV.** Triebe grün und purpurn, an 20 Fuß hoch. Sehr veränderlich: **a.** B. weiß oder blaßroth, groß, nicht zahlreich; Früchte mittelgroß, ſchwarz, von angenehmen Geſchmack. **b.** Ebenſo, Riſpe etwas verſchmälert, B. roſen- oder bleichroth; **c.** Bltr. faſt rautenförmig, unterſeits graufilzig und Riſpe verſchmälert, B. weiß, Bltr. verkehrt eiförmig, unterhalb zottig filzig. **β carpinifolius Weih.** Bltr. eiförmig zugeſpitzt, etwas ſchmäler; Riſpe weichhaarig, einfach oder faſt traubig; B. blaßroth oder weiß **Weih. & N. E. t. XIII. γ R. Sprengelii Weihe**, Triebe weniger lang, mehr rückwärts ſtachelig, St. ſchlanker, Blättchen eirund, fein doppelt geſägt, meiſt zu 3; B. roſenroth, doldentraubig, abſtehend geriſpet, behaart, ſpäter erſcheinend (daher auch *serotinus* Weihe); kleine ſchwarze Früchte. **Wh. & N. E. t. X. δ R. sylvaticus Weih.** Bltr. verkehrt ei-keilförmig, unterhalb gleichfarbig oder grau behaart; St. mit dünnen, zurückgekrümmten Stacheln, B. ſchmutzig weiß; Beeren mittelgroß, ſchwarz. **Weih. & N. E. t. XV.**

In Wäldern und Zäunen, an Berglehnen, auf Hügeln durch das ganze Gebiet, die Abart γ in Gebirgsthälern der

---

*) **R. tomentosus Borkh.** Filzige B. Bltr. verkehrt eiförmig, lederartig, zugeſpitzt, grob ſägezähnig, oberhalb ſternförmig grau-, unterhalb weißfilzig, an den Trieben 5, am St. 3zählig und einfach; Riſpe länglich, vielblumig. **Weihe t. VIII.** (**R.** *triphyllus* **Bell.** *canescens* **DC.** *argenteus* **Gmel.**) Triebe bis 12 Fuß hoch, bogenförmig herabgebogen, zerſtreut, drüſig, borſtig, mit kurzen, dünnen, gelblichen, zurückgebogenen Stacheln; B. ſtiele mit geraden, gelben Stacheln, K. graufilzig, unbewehrt, B. weiß; Früchte klein, zahlreich, ſchwarz. — Dieſe ausgezeichnete Art, deren Bltr. ſich ſammetartig anfühlen, ſoll in der Gegend von Jena (auf dem Forſte) wild wachſen, woran ich ohne Anſicht von Originalexemplaren noch zweifle. Juni, Juli ♄.

ſächſ. Schweiz, der O.Lauſitz und des Erzgebirges. Juni, Juli ♄.

837. **R. Schlechtendalii Weihe.** Schlechtendals B. Triebe rundlich, zurückgekrümmt ſtachlig; Bltr. 5zählig, verkehrt-ei-keilförmig, oben ſtriegelig, unterhalb ſeidenhaarig filzig; am St. 3zählig; Riſpe doldentraubig, wenigblumig, weitſchweifig; Früchte faſt walzenförmig. **Weih. & N. E. t. XI.** — Triebe bis 15 Fuß hoch, rundlich, herabgebogen, Stacheln mit breiter Baſis; B. groß wie bei **Pyrus Malus**, weiß mit rothen Staubfäden; Frucht ſehr groß und wohlſchmeckend, ſchwarz.

Hin und wieder durch Thüringen; auch in der Gegend von Jena, bei Halle ꝛc. Juni, Juli ♄.

838. **R. pubescens Weih.** Weichhaarige B. Triebe ſchimmernd behaart mit zurückgekrümmten feinhaarigen Stacheln; Bltr. fünfzählig, herzeiförmig, lang zugeſpitzt, doppelt ſcharf geſägt, unterhalb mehr oder weniger grauhaarig, am St. 3zählig, Riſpe vielblumig mit traubendoldigen Aeſten. **Whe. & N. E. t. XVI.** (*cinereus* **Weih.**) β **villicaulis Koehl.** Triebe mit zerſtreuten, geraden Stacheln, zottig wie die St.; Bltr. unterhalb behaarter, Riſpe ſehr abſtehend, weich, zottig, mit langen Stacheln. b. Mit Drüſen untermengt **Weihe & N. E. t. XVII.** — Triebe bis 15 Fuß lang herabgebogen, kantig; Bltr. und B. groß, letztere weiß; Früchte groß, ſchwarz, von angenehmen Geſchmack.

In Wäldern, Thälern durch das Gebiet zerſtreut, β nicht ſelten bei Dresden. Juni, Juli ♄.

c. Glanduliferi, Stachlig-drüſige.

839. **R. Schleicheri Weihe & N. E.** Schleichers B. Triebe ſtielrund mit lanzettlichen, pfriemlichen, größern und kleinern zurückgekrümmten Stacheln, geraden Nadeln, Drüſen und Haaren; Bltr. 3 und 5zählig, Blättchen verkehrt eiförmig zugeſpitzt; Riſpe länglich, oben traubig übergeneigt, ihre Stiele filzig und mit ſparſamen Nadeln; Kr. bltr. elliptiſch ausgerandet. **Whe. & N. E. t XXIII.** β **aciculatus Wimm.** Riſpenſtiele ohne Filz mit vielen Nadeln und Drüſenhaaren. — St. ſchlank aufſteigend, Nadeln röthlich, Haare dicht; B. klein, blaßgrün; Früchte ſchwarz. (Wahrſcheinlich gehört hierher **R. Menkei** der Lauſitzer Botaniker.)

In Wäldern, auf ſonnigen Hügeln und in Thälern in der Oberlauſitz, hie und da zunächſt der ſchleſiſchen Grenze, auch in der Gegend von Leipzig bei Lindenthal. **Rchb.** Juni, Juli ♄.

840. **R. Koehleri Weih & N. E.** Köhlers B. Triebe ſtiel-

rund oder ſchwachkantig, mit ſtarken, geraden, lanzettlich-pfriemlichen größern oder kleinern Stacheln, Borſten, Drüſen und wenigen Haaren, wie am niederliegenden, faſt rundlichen St.; Bltr. fünfzählig, Blättchen breit, herzeiförmig, ſpitzig, oberſeits kahl, ſchimmernd und lederartig, am St. 3zählig; Riſpe pyramidal, am Grunde beblättert, mit 3 ſpaltigen, auch ungetheilten Blättchen; die Stiele abſtehend, zottig, mit Drüſen, Nadeln und Borſten; Kr.bltr. elliptiſch ausgerandet. **Weih. & N. E. t. XXV.** (**R.** ***sylvestris, infestus*** **var.** ***spinosissimus*** **Weihe,** ***horridus*** **Köhl.** — Triebe ſchlank, braun purpurfarbig, mit ſehr ſtarken, langen und dichten Stacheln, welche meiſt gerade, zuweilen auch gekrümmt ſind, Riſpe faſt traubendoldig mit ſteifen, abſtehenden Aeſten; B. mittelgroß, weiß; Früchte groß, ſchwarz. In Thälern und Wäldern. In der O. Lauſitz im Oberlande; in der ſächſ. Schweiz (im Utewalder Grunde); bei Jena und wahrſcheinlich auch anderwärts. Juni, Juli ♄.

† **R. fusco ater Weih.** Braunſchwarze B. Triebe niederliegend, mit geraden, etwas zurückgebogenen, langen, borſtigen Stacheln, borſtig, drüſig und grauhaarig; St. kantig, niederliegend; Bltr. fünfzählig, breit, herzförmig, rundlich, unten dicht weichhaarig, an St. 3zählig; Riſpe beblättert, mit einfachen und 3—5ſpaltigen Blättchen, ihre Stiele wie die K. aſchgrau filzig, borſtig, ſtachlich, drüſig. **Weih. & N. E. t. XXVI.** — Triebe dick, dunkelbraun. B. groß, roſenroth; Früchte ſchwarz. (**R** ***dumetorum hirtus*** **Weih.**)

In Wäldern der Gegend von Leipzig, **Rchb.** und gewiß auch anderwärts. Juni, Juli ♄.

841. **R. vestitus Weih.** Bekleidete B. Triebe herabgekrümmt, faſt kantig, mit breiten, großen, abſtehenden, faſt geraden Stacheln und weniger Borſten und Drüſen; Bltr. fünf-, am St. 3zählig, Blättchen rundlich-eiförmig, wellenförmig, ſägezähnig, unterhalb weißfilzig; Riſpe breit, dicht, traubig, einzeln, drüſig, borſtig, mit langen, zerſtreuten, zurückgebogenen Stacheln; Kr.bltr. eirundlich, größer als K. **Weih. & N. E. t. XXXIII.** — Triebe aſchgraubraun, B. groß, weiß oder roſenroth; Beeren ſchwarz.

Angeblich im nördlichen Thüringen, auf Kalk- und Thonboden (auf letzterem roſablumig). Juni, Juli ♄.

842. **R. glandulosus Bell.** Drüſige B. Triebe ſtielrund oder ſchwachkantig, weichhaarig, mit lanzettlich-pfriemigen, geraden, ſchiefen Stacheln, Nadeln und Drüſen; Bltr. dreizählig oder fußförmig, 5zählig und einfach, breit eiförmig, weichhaarig; Riſpe gedrängt pyramidal, ihre Stiele filzig und nebſt den K. mit ſchwarzrothen Drüſen dicht beſetzt.

abſtehend. (R. *hybridus* Vill. R. *hirtus* Weih. & N. E. t. XLIII.) Triebe niederliegend, mit vielen Nadeln und Drüſen beſetzt, violettroth; Bltr. unterſeits graugrün, die nächſten unter der Riſpe oberſeits mit geſtielten Drüſen, dunkelgrün; Riſpenäſte mit vielen Stacheln, wenigen Drüſen und Haaren, oder filzig mit vielen Drüſen und Haaren, in letzterer Geſtalt R. Güntheri von Weihe genannt, B. meiſt klein, weißgrün; Früchte ſchwarz.

In Gebirgsthälern der Oberlauſitz, des Erzgebirges, desgl. in der ſächſ. Schweiz und den in der Nähe Dresdens gelegenen Elbthälern, in Thüringen an mehrern Orten, z. B. bei Jena (anf dem Forſte, Vollersrode, Kunitzburg) bei Halle ꝛc. Juni, Juli ♄.

843. **R. hirtus W. Kit.** Kurzhaarige B. Triebe ſtielrund, haarig, mit pfriemlichen, etwas gekrümmten Stacheln, Nadeln, Drüſen, wie am runden St.; Bltr. 3 bis 5 zählig und einfach, elliptiſch länglich, lang zugeſpitzt, ungleich ſägezähnig, unterſeits mit gekrümmten Stacheln; Riſpe doldentraubig, locker, ihre Stiele dicht mit Drüſen und Nadeln, ſparſam mit krummen Stacheln beſetzt, die untern aufrecht abſtehend, die obern ſöhlig. Früchte vom anliegenden K. bedeckt. W. Kit. t. 141. (R. *hybridus* Wallr. R. *Bellardi* Weih. & N. E. t. XLIV.) — Vorig. ähnlich und von gleichem Wuchs, Triebe länger, ſchlanker; St. ſtumpfeckig mit ſparſamen Stacheln, kurz; Bltr. behaart, hellgrün, unterſeits zuweilen ſchwach graugrün, meiſt 3 zählig, das äußere Blättchen meiſt geöhrt, Drüſen und Stacheln ꝛc. oft roth. Kr. größer als bei vorig., ihre Bltr. eiförmig länglich, die oberſte B. der Riſpe meiſt kurz geſtielt und tiefer als die nächſt unteren. Früchte ſchwarz, von angenehmen Geſchmack.

In Thälern an gleichen Orten als vorig.; vorzüglich häufig in der Gegend von Dresden in den Gründen bei Loſchwitz und Pillnitz. Juni, Juli ♄.

844. **R. corylifolius Sm.** Haſelnußblätterige B. Triebe fünfkantig, wie der runde St., ſchwach bereift, mit pfriemlichen, geraden Stacheln, und einzelnen Borſten und Drüſen. Bltr. 3 und 5 zählig, breit eirund, kurz zugeſpitzt, tief, doppelt und eingeſchnitten ſägezähnig, behaart, das äußerſte geſtielt; Riſpe doldentraubig mit behaarten oder filzigen Stielen und zerſtreuten, geraden Nadeln; Kr. bltr. rundlich, Früchte blauſchwarz ohne Reif, mit abſtehendem K. (R. *nemorosus* Hayn. III. 10. R. *dumetorum* **a vulgaris** Weih. & N. E. t. XLV.) **β pilosus** R. (*tiliaefolius* Spgl. *hirsutus* Presl.) Bltr. unterſeits weißfilzig behaart **γ appendiculatus** Weihe (*grandiflorus* Wim.) B. groß; K. zipfel blattartig verlängert **δ ferox** Weih. et N. E. t. XLV. B. Triebe mit

vielen und vielerlei Stacheln, Riſpenſtiele mit ſöhligen Nadeln und Drüſenhaaren. (*horridus* Schultz.)

Nähert ſich beſonders in einigen Abänderungen dem folgenden (wahrſcheinlich Mittelſchläge mit dieſem). Triebe 4—6 Fuß lang, geſtreckt oder aufſteigend, Bltr. breit, unterſeits meiſt graugrün und weichhaarig, Kr. groß, weiß, ihre Bltr. ſich am Rande berührend und zum Theil deckend, auch blaßroth. Früchte ſäuerlich.

An Hecken, Zäunen, in Wäldern, auf Steinhaufen, in Weinbergsgaſſen, durch das ganze Gebiet. Juni—Aug. ♄.

d. Pruinosi. Bereifte.

845. **R. caesius L.** Hechtblaue oder kriechende B. Triebe dünn, geſtreckt oder bogig, ſowie der St. ſtielrund, hecht-blau bereift, mit verſchiedenartigen feinen Stacheln und Nadeln, Bltr. 3 ſeltener bis 5 zählig, Blättchen rauten-eiförmig, feinſpitzig gezahnt, die ſeitlichen meiſt 2lappig, ſitzend, B. traubendoldig, riſpig, armblüthig, ihre Stiele und K. drüſig, borſtig; Kr. bltr. verkehrt eiförmig, ausgerandet; Früchte blauſchwarz, grau bereift. Schk. t. 135. Hayn. III. 9. α umbrosus, R. Schlank, kahl, aufrecht, weitſchweiſig, Riſpe wenig drüſig. (R. caes. *aquaticus* Whe. et N. E. t. XLVI. t. f. 1.) β arvalis Rchb. Geſtreckt, dicht ſtachelig; Bltr. runzelig, unterhalb weichhaarig. (R. caes. *agrestis* Weih. N. E. t. XLVI. A. f. 2 γ R. caes. praedocaesius Lej. Weih. et N. E. XLVI. B. f. 1. Triebe ſchlank, weichhaarig, mit zurückgekrümmten Stacheln; Bltr. unterhalb weißfilzig, das mittlere lang geſtielt, faſt 3lappig. δ. R. caes. Pseudo-Idaeus Lej. Weih. et N. E. t. XLVI. 13. f. 2. Triebe dicker, Bltr. 3—5—7zählig; B. in kürzerer Riſpe, faſt afterdoldig; Früchte größer.— Kriecht mehr oder weniger. B. weiß oder röthlich-weiß. Früchte weiß von angenehmen Geſchmack. Kratzbeeren genannt.

Gemein verbreitet, α in feuchten Gebüſchen an ſchattigen Stellen, Ufern, β an ſteinigen und unfruchtbaren Orten, Ackerrainen, γ an Waldrainen, δ in Hecken. Juni—Septbr. ♄.

Offic. Rubi caesii baccae. Die Früchte geben eine ſchöne blaue Farbe.

e. Erythrocarpi, Rothfrüchtige.

846. **R. saxatilis L.** Geſteins B. Triebe kriechend, geſtreckt; St. aufrecht, nach oben haarig, einfach krautähnlich; Bltr. 3zählig, Blättchen verkehrt eiförmig, ſpitz, eingeſchnitten geſägt, wenig feinhaarig, unten bleicher; B. in 3—6blumiger Traubendolde; Kr. bltr. gleichbreit länglich, den K. überragend. Weihe et N. v. E. t. IX. — Ein bis 1½ Fuß

hoch, St. am Grunde ein wenig holzig, übrigens ſtumpfeckig, grün; Blattſtiel feinhaarig; Zwiſchenbltr. lanzettlich gegenſtändig; B. klein, weiß; Früchte ſcharlachroth, aus 3—5 Steinbeerchen zuſammengeſetzt, welche größer als an den anderer Arten ſind, angenehm ſäuerlich. Kommt entweder mit häufigen Trieben aber nur ſparſamen Früchten, oder häufiger fruchttragend und ſeltneren oder fehlenden Trieben vor.

In trocknen Laubwäldern, vorzüglich in bergigen Gegenden, auf ſteinigen Hügeln durch das ganze Gebiet zerſtreut. O. Lauſitz bei Nisky auf einem dürren Heidefeld hinter Heinrichsruh, bei Diehſa in Gebüſchen, auf dem Jauernicker und Schönbrunner Berge; bei Dresden ſparſam im Hoflösnitzgrunde; Leipzig (Bienitz, Harth, Univerſitätsholz nicht ſelten); bei Gera; Halle (am Lotharsberg, bei Lodersleben, Schmon, Erdeborn, häufig); Jena (in der Wölmiſſe, im Rauthale), Erfurt, Suhl (am Domberge) und anderwärts in Thüringen; im Anhaltiſchen bei Lingenau, Zerbſt. Mai, Juni ♃.

Die Früchte werden hin und wieder roh oder eingemacht verſpeiſt.

847. **R. Idaeus L.** Himbeere. Triebe ſowie der St. ſtielrund, anfrecht, zerſtreut, mit pfriemlichen und borſtigen Stacheln beſetzt; Bltr. gefiedert, unten 5—7, an den blühenden Aeſten 3zählig, Blättchen breit-eiförmig, oberhalb kahl, unterſeits weißfilzig. B. in ſeitlichen, riſpenähnlichen Trugdolden, etwas nickend, ihre Stiele filzig ſtachellos. Kr.-bltr. verkehrt eirund-keilförmig, kürzer als der K. Frucht zart, pflaumig **Weih. et N. E. t. XLVII. Hayn. III. 8.** Düſſeld. 5 Liefg. — Blüthenſtengel mit ſcherbbrauner, ſich abblätternder Oberhaut bedeckt, jung wie die Triebe etwas bereift. B. weiß, Beeren karmin- oder roſenroth, ſeltener gelblichweiß.

In Wäldern, Gebüſchen, an Berglehnen, beſonders auf ſteinigen Boden und in bergigen Gegenden. Mai, Juni ♄.

Offic. Rubi Idaei folia, baccae.

Die Früchte ſind bekanntlich von ſehr angenehmen Geſchmack, der Strauch wird deswegen in Gärten gezogen, beſonders zur Bekleidung der Wände benutzt, auch werden die Früchte dann größer; ſie dienen zur Bereitung des Himbeereſſigs und Himbeerſaftes, auch wird Wein und Brandtewein und in Rußland Meth daraus gewonnen. Eine ſtachelloſe Abart wird ebenfalls in Gärten gebaut.*)

---

*) Der in Gärten kultivirte, gefüllte, weißblumige, ziemlich hohe Brombeerſtrauch gehört weder zu **R. fruticosus**, noch **R. rhamnifolius** ꝛc., ſondern ſtammt von einer eignen in Süd- und Weſteuropa wildwachſenden Art her: **R. Linkianus Sering. (R.** ***paniculatus*** **Schltdl. in Link.**

CCCXIII. **Rosa** T. Roſe.

K. röhre fleiſchig oder knorpelig, krugförmig, mit 5 theiligem Saum, Schlund durch einen drüſigen Ring verengert. Kr. bltr. 5, Stbfdn. hinter und auf dem Ringe ſtehend. Eierſtöcke geſtielt, aber ihre Stiele meiſt der Innenwand der K. röhre angewachſen; Gfl. lang, mit ihren kopfigen Narben über den K. ſchlund hervorragend; Nüßchen zahlreich, beinhart, in der vergrößerten zur Hagebutte reifenden K. röhre eingeſchloſſen.

Größtentheils ſtachelige Sträucher, mit unpaarig-gefiederten Bltrn., großen Zwiſchenbltrn. und anſehnlichen, ſchönen, meiſt wohlriechenden B. Erzeugen gern Baſtarde.

A. Setigerae. Borſtige; Triebe mit Borſten und geraden Stacheln.

a. Zwiſchenblätter faſt gleichförmig; B. einzeln, ohne Deckblätter.

* **R. lutea Mill.** Gelbe R. Stacheln der jährigen St. dicht, ungleich, die größern pfriemförmig, die kleinern borſtig, an den Aeſten ſtärker, zerſtreuter, faſt gebogen; Blättchen glänzend grün, zu 5 — 9 faſt rundlich und elliptiſch, doppelt ſägezähnig, unterhalb meiſt feindrüſig; Zwiſchenbltr. flach, gleichbreit-keilförmig, am Rande zurückgeſchlagen, mit lanzettlichen, auseinanderfahrenden zugeſpitzten Oehrchen. K. zipfel halbfiederſpaltig, kürzer als die Kr.; Früchte aufrecht niedergedrückt, kugelig, vom bleibenden, abſtehenden oder zurückgeſchlagenen K. gekrönt. Guimp. t. 84. (R. *Eglanteria* L. spec. *chlorophylla* Ehrh. *foetida* Herm. *vulpina* Wallr. St. 6 — 8 Fuß hoch mit brauner oder röthlicher Rinde. Bltr. etwas klebrig anzufühlen; B. (zuweilen bis zwei) groß, ſchön gelb, wanzenartig riechend. Früchte glatt roth, ſpäter ſchwärzlich. *β* punicea Mill. (R. *bicolor*. Jacq.) B. außerhalb gelb, innen ſchön hochroth.

In Italien heimiſch, bei uns nicht ſelten kultivirt und hin und wieder verwildert in Hecken, an Zäunen, Dorfgärten, z. B. in der Gegend von Halle bei Paſſendorf, Schlettau ſparſam. Mai, Juni ♄.

Enum II. p. 61.) iſt auch gegen ſtarken Froſt empfindlich. Er iſt mit dem prachtvoll roſenroth blühenden R. amoenus Portensch. (*discolor*. Weihe et N. E. t. XX. *abruptus* Lindl.) welcher in der Umgebung Trieſts, in Friaul, Iſtrien und Dalmatien, ſowie in Weſtdeutſchland, Belgien, Nord-Frankreich und England häufig wild wächſt, verwandt; auch von letzterm exiſtirt, aber noch ziemlich ſelten eine gefüllte ſehr ſchöne Varietät in den Gärten.

848. **R. pimpinellifolia L.** Bibernellblätterige R. Stacheln pfriemförmig, ſowie die Borſten an den Trieben dicht gedrängt und ungleich, am St. zerſtreuter; Blättchen zu 5 bis 9 faſt rund und eiförmig, einfach oder doppelt kerbigſägezähnig; Zwiſchenbltr. gleichbreit keilförmig, mit lanzettlich zugeſpitzten etwas abſtehenden Oehrchen, an den Blüthenäſten breiter; K. zipfel ganzrandig, gleichbreit zugeſpitzt, kürzer als die B. kr. Früchte niedergedrückt, kugelig, lederartig vom bleibenden zuſammengeneigten K. gekrönt. Guimp. t. 86. (R. *spinosissima* Sm. R. *campestris* Wallr.)

St. 1 bis 3 Fuß hoch, ausgebreitet, mehr liegend als aufrecht, dunkelrothbraun; Bltr. klein, ihre Stiele mit feinen Nadeln beſetzt, unterhalb bleich, grün; B. ſtiele und Kelchröhre glatt. K. bltr. innen ſtark weiß behaart; B. klein blaßroſa oder weißlich; Frucht ſchwarzroth, ſpäter ganz ſchwarz.

Auf Hügeln, in Hecken, an Zäunen, Feldrainen ſparſam in Thüringen, z. B. bei Erdeborn, Wieskau, Schlettau an der Fuhne; bei Jena auf dem Kernbergen, bei Ammerbach); zwiſchen Schleuſingen und Meiningen. Juni, Juli ♄. ♄.

b. B. zu 3—5 mit breiten Deckblättchen; Zwiſchenblätter an den blühenden Aeſten breiter als an den unfruchtbaren.

* **R. cinnamomea L.** Pfingſt- oder Zimmt-R. Stacheln an den jährigen Trieben gerade, gedrängt, an den Zwiſchenbltrn. der Aeſte ſtärker und gebogen; Blättchen zu 5—7 eilänglich, einfach ſägezähnig, unterhalb feinhaarig, weißlichgrau; Zwiſchenbltr. der unfruchtbaren Aeſte gleichbreit länglich, der blühenden nach oben verbreitert mit eiförmig zugeſpitzten, abſtehenden Oehrchen; K. zipfel ganzrandig, lanzettlich zugeſpitzt, der Kr. gleich, die kugelförmige, breiige Frucht zuſammenneigend krönend. Guimp. t. 85. (R. *collincola* Ehrh. R. *majalis* Herm. — Wird 4—6 Fuß hoch; Aeſte purpurfarbig glänzend, ſchlank; im Alter nur wenig ſtachelig; Blattſtiele behaart, zuweilen mit kleinen Stacheln; B. ſtiele und K. glatt; B. klein blaßpurpur- roſafarbig, meiſt halb gefüllt (R. *foecundissima* Münchh.); Früchte roth, glatt, ſpäter ſchwarz.

In Oſteuropa, im Donauthale, dem Kaukaſus, auch in Sibirien wild, bei uns häufig angepflanzt und verwildert und ſtets halbgefüllt oder gefüllt vorkommend, in Weinbergsgaſſen, Hecken an Zäunen, in Parks ꝛc. Mai, Juni ♄.

849. **R. turbinata Ait.** Kreiſelförmige R. Stacheln der jährigen Triebe dicht, ungleich, die größern faſt ſichelförmig, im

Alter verſchwindend, Aeſte unbewehrt; Bltr. eiförmig, grob-ſägezähnig, unterhalb wie die Stiele behaart; Zwiſchenbltr. der blühenden Aeſte elliptiſch verbreitert; der übrigen länglich flach, mit eiförmigen, zugeſpitzten, hervorgeſtreckten Oehrchen; K. zipfel der Kr. gleich; Früchte dick, kreiſelförmig-glockig, an der Baſis wie die geraden Stiele meiſt drüſig, ſteifhaarig, mit dem abſtehenden K. gekrönt. (R. *francofurtana* Münchh. R. *campanulata* Ehrh. R. *Chamaerhodon turbinata* Wallr.) — St. 8—9 F. hoch, aufrecht, mit blaugrüner Rinde; B. ſattroſa, größer als vorig., meiſt halbgefüllt. In der Gegend von Halle in den Weinbergen bei Bennſtädt, bei Groitzſch, Erfurt (bei Klein-Brambach); übrigens häufig in Anlagen, Dorfgärten ꝛc. verwildert. Juni, Juli ♄.

B. Aculeosae. Triebe mit Stacheln ſelten mit Borſten.

850. R. canina L. Hunds-R. (Hagebutte). Stacheln ſtark, platt, an der Baſis verbreitert ſichelförmig, faſt gleichförmig; Blättchen zu 5—7 elliptiſch und eiförmig auf ſtachligen Stielen, ſpitz, ſägezähnig, die obern Zähne zuſammengeneigt; Zwiſchenbltr. der blühenden Zweige elliptiſch verbreitert, der übrigen länglich, flach, ihre Oehrchen eiförmig zugeſpitzt, hervorgeſtreckt; K. zipfel fiederſpaltig, der Kr. faſt gleich, zurückgeſchlagen, gegen die Fruchtreife abfallend; Früchte elliptiſch oder faſt kugelförmig, aufrecht, ihre Nüßchen geſtielt. Kommt mit freudig grünen, glänzenden (R. canina nitida Fr. R. *nitens*) und blaugrünen, dunklern, bereiften (R. c. opaca Fr. R. *senticosa* Ach.) desgl. einfachen oder doppelſägezähnigen Bltrn. vor. Aendert ferner in der Bekleidung auf mannichfaltige Weiſe ab: a vulgaris K. Blattſtiele, Blättchen, B. ſtiele und K. kahl, nur die Blattſtiele mit wenigen Haaren und Drüſen beſetzt (R. *venosa* Sw. *sarmentacea* Sw. *dumalis* Bechst. *surculosa nuda* & *sarmentosa* Woods, *glaucescens* Lej. *balsamica* W. *calycina* MB. *malmundariensis* Lej. *glauca* Schott *aciphylla* Rau) β dumetorum Thuill. Blattſtiele und die untere oder beide Seiten der Bltr. weichhaarig; B. ſtiele und K. nackt (R. *collina* DC. *corymbifera* Borkh. *agrestis* & *sepium* Sw. *caesia*, *Borreri*, *collina*, *bractescens* & *hibernica* Woods *Forsteri* Sm. *platyphylla*, *affinis* Rau, *frutetorum solsitialis uncinella* Bess. *umbellata fastigiata*, *leucantha* Lej. *sylvestris* Schultz.) γ collina K. B. ſtiele ſowie K. mit Drüſenborſten, oder letztere ohne dieſelben; Bltr. kahl oder behaart. (Nach Koch gehören hierher R. *sempervirens* Rau, *collina* Jacq. *campestris* & *saxatilis* Sw. R. *Boreykiana* R. *Ratomsciana* &

humilis Bess. R. *caucasica* M. B. R. *psilophylla* R. *trachyphylla* & *flexuosa* Rau und zu letzterer Varietät *nitidula*, *Jundzilliana* & *glandulosa* Bess. R. *Andrzejowsciana* Stev. *fastigiata* Bast. *leucantha* M. B.) St. 18. Hayn. XI. 32. *)

Wird 5—8 Fuß hoch und ändert, wie man aus obiger Aufzählung der Varietäten erſehen kann, auf manchfaltige Weiſe ab. B. meiſt blaß fleiſchroth, auch roſenroth oder weißlich, wohlriechend; Früchte orangenroth, bis im Spätherbſt hart und knorpelig. Die oft vorkommenden, moosartigen Auswüchſe Schlafäpfel, Roſenſchwämme, Bedeguar genannt, werden durch ein Inſect Tenthredo, s. Cimbex s. Hylotoma Rosae (Roſengallweſpe) erzeugt. — Durch das ganze Gebiet in Hecken, an Zäunen, Ackerrainen, im Gebüſch ꝛc. Mai, Juni ♄.

Offic. Rosae sylvestris flores, Cynosbati fructus, semina et Bedeguar fungus. — Die allgemein unter dem Namen Hage= oder Hahnebutten bekannten Früchte geben vortreffliche Suppen, und friſch bringen ſie mit Milch gekocht ſolche zum gerinnen, als wohlſchmeckende Molken, auch läßt ſich daraus Brandtewein bereiten. **)

† R. sepium Thuill. Zaun=R. Stacheln ſtark und zurückgekrümmt, oder dünn und gerade; Blättchen verkehrt-eiförmig, lanzettlich, doppelt=ſägezähnig, unterhalb drüſig, roſtfarbig; K.zipfel länglich, gefiedert, die Kr. bltr. überragend; Früchte eiförmig, länglich, ſowie die Stiele glatt. (R. *rubiginosa* e *glabra* Rau R. rubig. *resinosa* Wallr. R. *resinosa* Lej. myrtifolia Hall. fil. *balsamea* & *Kluckii* Bess. R. *glutinosa* Schultz non Sibth.) β Bltr. unterhalb, ſowie ihre Stiele weichhaarig. B. groß oder klein. R. *inodora* Fr. et Hoock. Wallr. a. kleine B. caryophyllacea Bess. b. größere B. grandiflora Wallr. Hält das Mittel zwiſchen R. canina und rubiginosa |B. größer oder kleiner mehr oder weniger roth, auch weißroth; Bltr. mehr oder weniger drüſig, kahler oder behaarter. Die ſehr abwechſelnden Geſtalten zwiſchen

---

*) Der Herr Hofrath Koch hat ſonach die Roſen einer ſpeciellern Critik gewürdigt, als die Gattung Rubus, was auch bei dieſen ſehr wünſchenswerth geweſen wäre.

**) R. alba L. Die gemeine, weiße, gefüllte, in allen Gärten kultivirte Roſe iſt nach Koch auch nur Abart der R. canina. Bltr. eirundlich, fein behaart, unterhalb ſtärker und meergrün, einfach ſägezähnig, mit fein ſtachlichen Stielen. B. weiß oder blaßfleiſchfarb., halb gefüllt; Früchte länglich, faſt eirund, kahl, ihre Stiele lang, einzeln borſtig, drüſig. Hayn. XI. 31. In Hecken, Zäunen ꝛc. und häufig in Dorfgärten. Juni, Juli ♄.

Offic. Rosae albae flores.

beiden Arten, wovon ich nur eine als Baſtard aufführe, in beſtimmt bezeichnende Diagnoſen einzwängen zu wollen, iſt ohnmöglich und ſchafft mehr Verwirrung als klare Erkenntniß der Arten. —

Wächſt durch das ganze Gebiet einzeln, wo die vorig. und folgende Art vorkommen. Mai, Juni ♄.

851. **R. rubiginosa L.** Wein R. Stacheln ſtark, ſichelförmig, am Grunde platt und verbreitert, an den Aeſten zerſtreut, und ungleich, die kleinern ſchlanker und gerader. Blättchen zu 5 — 7 mit doppelt abſtehenden Sägezähnen, unterhalb mit roſtfarbigen Drüſen; Zwiſchenblätter der blühenden Aeſte elliptiſch verbreitert, an den übrigen länglich und flach, ihre Oehrchen eiförmig zugeſpitzt, hervorgeſtreckt; K.zipfel fiederſpaltig, der Kr. faſt gleich, zurückgeſchlagen, gegen die Fruchtreife abfallend, Früchte rundlich, aufrecht knorpelig. Schk. 134. St. 18. (**R.** *Eglanteria* Mill. **R.** *suavifolia* Lightf.) — Wird 4 — 5 Fuß hoch, iſt vieläſtig und buſchig und dicht belaubt; Aeſte braunroth; Bltr. wegen der Drüſen etwas kleberig, wohlriechend, beſonders Früh und Abends nach Obſt oder Weine, daher der Name, eben ſo die Zwiſchenbltr. B. einzeln oder zu 3 — 5 doldentraubig, meiſt kleiner als bei **R. canina**, dunkel roſenroth; Frucht reif ſchwarzroth, an der Baſis ſtachelig. Aendert ebenfalls doch weniger zahlreich als **R. canina** ab und iſt leicht durch die kleinern, ſtets drüſigen und eirunden Bltr. zu erkennen. Aendert mit kahlen und ſteifhaarigen Blumenſtielen, zu letzterer gehört: **R. umbellata Leers.** (**R.** *sempervirens* **Roth. R.** *tenuiglandulosa* **Merat.**) Kleinblätterige und kleinblumige Exemplare, meiſt mit dünnern und längern Stacheln ſind Erzeugniſſe magern Bodens: **R.** *parvifolia* **W.** *micrantha* **DC. Sm.** *resinosa* **Lej.** *nemorosa* **Libert.** *Libertiana* **Tratt.**

Auf Hügeln, an Waldrainen, in Hecken einzeln durch das ganze Gebiet zerſtreut. Juni, Juli ♄.

† **R. sylvestris s. tomentosa canina Rchb.** *) Wald R. Blättchen eirundlich zugeſpitzt, beiderſeits weichhaarig, ihre Stiele filzig, wenig drüſig, nebſt dem St. ſtachlig; B. fleiſchfarbig mit weißen Nägeln; Früchte gelbroth. — Ein Baſtard

*) Was unſer ehrwürdiger **Tabernaemontanus** eigentlich unter ſeiner **Rosa sylvestris** verſtanden, iſt ohneachtet der artigen Abbildung X. p. 1495. nicht zu ermitteln. Vergl. deſſen Worte: Kräuterbuch 1496. No. X. und XI. „Die zwei letzten Geſchlecht-Heckroſen und Feldroſen genannt, ſein ſo gemein an allen Orten, auch jedermann wohl bekannt, daß man ſie nicht beſchreiben darf, deren man etliche findet, ſo auch eines lieblichen Geruchs ſein.“

von R. tomentosa und canina kommt durch das ganze Gebiet einzeln, vorzüglich in Gebirgsgegenden vor. Juni, Juli ♄.

852. **R. tomentosa** Sm. Filzige R. Stacheln stark, platt, faſt gerade, an den Trieben zerſtreut und ungleich, an den Aeſten ſichelförmig; Bltr. elliptiſch, eirund, ſpitz, doppelt abſtehend, ſägezähnig, beiderſeits graufilzig, Zwiſchenbltr. der blühenden St. elliptiſch verbreitert, der übrigen länglich und flach, ihre Oehrchen eiförmig zugeſpitzt, vorgeſtreckt; K.zipfel fiederſpaltig, ſo lang als die Kr. bis gegen die Fruchtreife dauernd; Früchte rundlich, knorpelig. (R. *villosa* St. 18.) a. Bltr. zottig, drüſenlos; desgl. mit Drüſen und etwas ſchärflich anzufühlen; Früchte kugelig (R. mollissima W.) oder eiförmig, in letzterer Geſtalt: R. hispida Borkh. (R. *Borkhausenii* Tratt. *villosa* Poll.) Ferner werden von Koch zu dieſer Art folgende gezogen. R. *farinosa* Bechst. *dimorpha et terebinthacea* Bess. *cuspidata* M. B. *pseudorubiginosa* Lej. *scabriuscula*, *villosa*, *heterophylla*, *pulchella* Woods, *mollis* & *subglobosa* Sm. *dubia* Wib.). — Gewöhnlich etwas größer als R. rubiginosa und durch die aſchgrauen mehr oder weniger filzigen, ſammtartig anzufühlenden Bltr. leicht zu unterſcheiden; B. zu 3 — 5 doldentraubig, wohlriechend, ausgerandet, hellroſa, ihre Stiele ſo wie die Früchte an der Baſis meiſt drüſig borſtig, gelbroth, leicht ſchwarz werdend. Kommt auch mit nackten K. und B.ſtielen vor — Durch das ganze Gebiet in Weinbergsgaſſen, an Feldrainen, auf Hügeln ꝛc. Juni, Juli ♄.

853. **R villosa** L. Zottige R. Stacheln stark, platt, an der Baſis verbreitert, nach oben pfriemenförmig, gerade, an den jährigen Trieben zerſtreut und ungleich, die kleinern borſtig; Blättchen zu 5 — 7 elliptiſch, beiderſeits aſchgraufilzig wie die Stiele, unterhalb drüſig, doppelt abſtehend, ſägezähnig; Zwiſchenbltr. wie vorig.; K.zipfel der Kr. gleich, drüſig, gefranzt; Früchte kugelig, nickend, meiſt einzeln, nebſt dem Stiele drüſig, borſtig, mit den bleibenden, zuſammengeneigten K.zipfeln gekrönt, reif breiig. (R. *pomifera* Herm. R. *ciliatopetala* Bess.) b. Früchte kahl, ſelten in der Jugend an der Baſis mit einzelnen feinen Stacheln beſetzt: R. mollissima Borkh. Wird höher als vorig., der ſie übrigens ähnlich iſt; B. hellroth; Früchte groß, reif ſchwärzlich roth, glänzend, — Mit vorig. hie und da durch das Gebiet zerſtreut, aber ſeltener, wird auch der Früchte wegen gebaut. In der O. Lauſitz, bei Dresden, Leipzig ꝛc., in Thüringen ꝛc. Juni, Juli ♄.

† **R. marginata** Wallr. (*rubiginosa* - *pumila* Rchb.) Berandete R. Stacheln gerade und gekrümmt, dicht; Bltr. ei

förmig ſpitz, glänzend, lederartig, kahl, unterhalb blaugrün mit abſtehenden, drüſigen Sägezähnen; Früchte faſt kugelig, an der Baſis ſo wie die Stiele ſteifhaarig. Wird nur 1 bis 2 Fuß hoch, Aeſte purpurfarbig, K.zipfel feindrüſig; B. fleiſchfarbig mit gelbem Nagel, geruchlos.

In der Gegend von Halle an Ackerrainen bei Bennſtädt. **Wallroth.** Juni, Juli ♄.

854. **R. arvensis Huds.** Acker R. Stacheln ſtark, zerſtreut, ſichelförmig, am Grunde platt; Aeſte lang, peitſchenförmig niederliegend; Blättchen zu 5 — 7 rundlich, elliptiſch, kerbig ſägezähnig, ungleichfarbig und unterhalb dunkler; Zwiſchenbltr. gleichförmig, gleichbreit, länglich, flach, ihre Oehrchen eiförmig zugeſpitzt, hervorgeſtreckt; K.zipfel halbfiederſpaltig, bei reifender Frucht hinfällig; Gfl. verbunden, den Staubfäden gleich; Früchte aufrecht, elliptiſch oder faſt kugelig. (**R.** *sylvestris* **Herrm. R.** *repens* **Wib. R.** *scandens* **Wallr.**) **b. glauca Dierb.** Bltr. unterhalb weichhaarig, St. ſchwarzpurpurroth, zuweilen nebſt den B.ſtielen und K. hellblau bereift. St. 15 — 20 Fuß lang, liegend oder kletternd; B. zu 4 — 5 am Ende ſtehend, weiß, ausgerandet, wohlriechend, auf meiſt ſteifhaarigen, ſeltener kahlen Stielen; Früchte dunkelroth.

Selten an Ackerrainen, Zäunen und Waldrändern in der Gegend von Jena (am Wege von Vollersroda nach Magdala, im Döbritzſcher Forſte); bei Zerbſt, Purtzberg. Juni, Juli ♄.

855. **R. gallica L.** Stacheln der jährigen St. dicht, ungleich, die größern platt mit breiter Baſis, ſchwach ſichelförmig, die kleinern borſtenförmig, dazwiſchen drüſige Borſten; Bltr. elliptiſch und faſt rundlich, ſtarr, lederartig, einfach ſägezähnig; Zwiſchenbltr. gleichbreit, länglich, flach, ihre Oehrchen eilanzettlich auseinanderfahrend; K.zipfel fiederſpaltig, kürzer als die Kr.bltr. zurückgeſchlagen, gegen die Fruchtreife abfallend; Früchte faſt kugelig, aufrecht, knorpelig, auf hackrigen Stielen. **b. R. pumila Clus.** (*austriaca* **Crtz.** *humilis* **Tausch.**) Früchte birnförmig, borſtig, B. bis 3zählig. **St. 34. c.** Gfl. verlängert, kahl, ſo lang als die Staubfäden: **R. hybrida K. & Ziz.** (**R.** *Czackiana* **Bess.**) **d.** Gfl. wie vorig., aber behaart: **R. hybrida Schlchr. e.** Gfl. behaart und ſäulenartig verwachſen: **R. Axmanni Gmel.** Die 3 letztern ſind nach **Koch.** Hybriden mit **R. arvensis. f. plena** (*basilica* **Röss.**) gefüllte B. **g. plena micrantha K.** (*parvifolia* **Ehrh.** *remensis* **DC.** *burgundica* **Röss.**). Burgunder Roſe. — W. weit kriechend. St. meiſt niederliegend, Fuß lang und darüber; Bltr. groß, unterſeits meiſt grau, B. groß, flatterig. Aendert auch mit aufrechtem St., mit rundlichen Bltrn., mit weißlichen oder blaßrothen B.: zu letzterer gehören nach

Koch R. *agrestis* Gmel. *arvina* Rau R. *germanica* Märkl. R. *centifolia simplex* Auct. Wenn der St. geſtreckt iſt: R. geminata Rau. — Hayn. XI. 30.

An Ackerrainen, auf ſonnigen Hügeln, in Weinbergen, Gebüſchen ꝛc. (**„Est decus agrorum, segetum nex, agricolis taedium, botanophilis gaudium“ Wallroth annus bot.**)

Bei Dresden einzeln im Plauenſchen und Zſchonengrunde; Gegend von Meißen bei Spaare, auf der Boſel, an Feldrainen auf den Naſſen; an der Südſeite der Pröſe bei Werlitzſch (im Gebiete der Leipziger Flora), in Thüringen häufiger bei Bibra, Freyburg, Jena (im Walde hinter Großlöbigau, an der Weſtſeite des Hausberges), Erfurt ꝛc. Mai, Juni. ♄.

Offic. Rosarum rubrarum flores. Wird in zahlreichen, meiſt gefüllten, hell- und dunkelroſa-purpurfarbig bis ſchwarzrothen und buntblumigen Varietäten in den Gärten kultivirt.

* **R. centifolia L.** Hundertblätterige (Garten-) R. St. ſtachlich und drüſig borſtig; Blättchen elliptiſch, ſtumpf, unterhalb mattgrün und weichhaarig, ihre Stiele drüſig; K.blättchen gefiedert, an der Spitze mit Drüſen, am Rande und innerhalb haarig; B. anſehnlich, (bei uns ſtets gefüllt), ihre Stiele ſowie die K.röhre ſteifhaarig. **Hayn. XI. 29.** — W. weit weniger kriechend; St. höher, Stacheln ungleicher, ſtärker als bei vorig. Uebrigens hinlänglich bekannt und allgemein wegen der wohlriechenden, ſchönen B. kultivirt. Die vorzüglichſten Abarten ſind: **b.** die kleinblätterige, kleinblumige Provinz- oder Knopfroſe: **R. provincialis Mill. c.** die Moosroſe: **R. muscosa Mill.** und **d. R. pomponia DC.** ebenfalls kleinblätterig und blumig. In Macedonien, dem Caucaſus wirklich wild. Juni, Juli ♄. *)

Offic. Rosarum flores. Die B. werden zu dem Roſenwaſſer, zu Rauchwerken, Potpouri ꝛc. benutzt.

---

*) Außer dieſen werden noch eine große Anzahl Varietäten gezogen, die bekannteſten ſind in meinem **Nomenclator botanicus hortensis** p. 693 **seq.** verzeichnet.

Dreizehnte Claſſe.

Polyandria. Zwanzig und mehr Staubfäden in Zwitterblumen ſtehen auf dem Fruchtboden.

Erſte Ordnung. Monogynia. Ein Griffel oder Narbe.

A. Papaveraceae.

CCCXIV. Chelidonium T. Schöllkraut.

K. 2blätterig, hinfällig; Kr. vierblätterig; Eierſtock walzig; Gfl. kurz, mit 2lappiger Narbe; Kapſel ſchotenförmig, einfächerig, 2klappig, die Klappen von der Baſis gegen die Spitze aufſpringend. Saamen zahlreich, an zwei gegenſtändigen, zwiſchenklappigen Saamenträgern angeheftet, mit einem kammförmigen Nabelwülſtchen.

856. C. majus L. Großes S. St. aufrecht, äſtig; Bltr. herablaufend gefiedert, Blättchen eirund, faſt lappig, tief kerbig; B. dol ig, gipfelſtändig, K. faſt kahl oder ſchwach behaart; Kr. bltr. ganzrandig; Stbfden nach oben breiter. Schk. 140. Hayn. IV. 6. Düſſeld. 3. — St. mit angeſchwollenen Gelenken, unregelmäßig gabeläſtig, aufrecht bis 2 Fuß hoch, mit zerſtreuten Haaren, blaugrau bereift, ſowie die W. und Bltr. mit dunkelgelben Milchſafte erfüllt; B. lang geſtielt, gelb, hinfällig.

Häufig an Mauern und Zäunen, auf Schutt, in Gärten, an ſchattigen, felſigen Orten. Mai—Septbr. ♄.

Offic. Chelidonii majoris radix, flores. Der gelb färbende ſcharfe, ätzende Saft wird zum Wegbeizen der Warzen benutzt. Enthält nach neuern Unterſuchungen ein Alkaloid, das Chelidonin.

† C. laciniatum Mill. Schlitzblätteriges S. Blattabſchnitte tief-fiederſpaltig, mit länglichen, ſpitzen, eingeſchnitten gekerbten Zipfeln und einem 5—7theiligen Endabſchnitte; Kr.-bltr. kerbig eingeſchnitten (Ch. *quercifolium* Willem.) Ch. *majus β* Auct. — Wie vorig. aber ſchlanker. — Sehr ſelten nach Sprengel in der Gegend von Halle. „varietas constans raraque“ Spgl. Flor. Halensis, am Oberharz. Wallroth. Mai—Septbr. ♃.

CCCXV. Glaucium T. Hornmohn.

Wie vorig. Gattung, aber Kapſel 2fächerig, (ſchotenförmig) mit einer dicken, korkigen Scheidewand, Klappen von der Spitze gegen die Baſis aufſpringend. (Nabelwülſtchen fehlt.)

857. **G. luteum Scop.** Gelber H. St. kahl; Bltr. umfaſſend, am Grunde herzförmig, lappig fiederſpaltig; Kapſel höckerig, ſcharf. (*Chelidonium Glaucium* L. Schk t. 140. *Glaucium flavum* Crtz.) — Graugrün, St. äſtig 1½ — 2 Fuß hoch. Wzbltr. ſcharf; K. hackerig; Kr.bltr. groß, rund, fahlgoldgelb; Kapſel faſt F. lang, etwas gekrümmt, zuweilen kahler. *β* **fulvum Sm.** Ganz wie vorig., nur die B. mehr oder weniger ſchön rothgelb bis hochroth, an der Baſis gelblich; iſt keineswegs beſtändige Art, bringt aber in manchen Bodenarten durch mehrere Jahre kultivirt, dieſelbe B.farbe, in andern Boden oder Gegenden ausgeſäet, fallen die B. gelb, wie ich mich oft überzeugt habe. — Selten in Thüringen bei Erfurt auf den Inſeln der Gera, bei Walbeck, Bitzenburg im Mansfeldiſchen; bei Sandersleben im Anhaltiſchen. Juni, Juli ♂.

Offic. Chelidonii Glaucii s. Papaveris corniculati herba et radix. Enthält ebenfalls einen gelben, aber weniger ſcharfen Milchſaft.

858. **G. rubrum Sibth.** Rother H. St. haarig, deſſen Bltr. fiederſpaltig eingeſchnitten, länglich, eiförmig, ungeſtielt, am Grunde abgeſtutzt; Kr.bltr. faſt rundlich, an der Baſis (ſchwarz und hellgelb) gefleckt; Kapſeln abſtehend, borſtig haarig. (G. *tricolor* Bernh. Rchb. II. 376.) G. *corniculatum* & *phoeniceum* Auct.) — Weit niedriger als vorig.; Bltr. graugrün, haarig, hackerig. B. bleich ſcharlachroth, gefleckt, noch einmal ſo klein als am vorig.

Selten in Thüringen, an Wegen, auf Kalkboden, an der Schwellenburg bei Erfurt, bei Frankenhauſen, Eisleben, am ſüßen See hinter Seeburg bei Aſeleben im Mannsfeldiſchen. Juni, Juli ⊙.

CCCXVI. Papaver T. Mohn.

K. 2blätterig, hinfällig; Kr. 4blätterig, Eierſtock meiſt oberwärts dicker; Gfl. fehlend, Narbe ſchildförmig, 4 bis 20ſtrahlig; Kapſel unvollſtändig = 4 — 20fächerig, in Löchern (von den ſich löſenden und zurückſchlagenden Klappenſpitzen herrührend) unter der Narbe aufſpringend.

a. Steifhaarige Kapſel.

859. **P. Argemone L.** Sand=M. St. blätterig, vielblumig, mit abſtehenden Borſten; Bltr. doppelt halbgefiedert, ſpitzlappig, tief gezahnt; Staubfäden nach oben verbreitert; Kapſel länglich keulenförmig, rippig, mit zerſtreuten aufrechten Borſten. Schk. t. 140. Hayn. XVI. 37. *β* **glabrum K.** St. nach oben ſowie K. und Kapſeln kahl. — St. auf=

recht, dünn, äſtig, 1 bis 1½ F. hoch. B. mennigroth oder fahl-ſcharlachroth, an der Baſis innen mit ſchwarzem Fleck, Narbe 4—5 ſtrahlig. Aendert auch mit weniger eingeſchnittenen Blättern: **P. arvense Borkh.** desgl. mit einblumigen St.: **P. maritimum Wither.**

Häufig auf Aeckern, Brachen, an Wegen, beſonders auf Sandboden. Mai—Auguſt ☉.

860. **P. hybridum L.** Baſtard-M. St. blätterig, vielblumig, mit anliegenden, dichten, eingekrümmten Borſten; Bltr. gleichbreit, doppeltfiederſpaltig; Staubfäden nach oben verbreitert, Kapſel faſt kugelig, gefurcht, mit ſehr abſtehenden eingekrümmten Borſten. — Vorigem ähnlich; K. mit gelben Borſtenhaaren; B. ſcharlachroth, an der Baſis ſchwarzviolett, klein. Narbe 6—8 ſtrahlig.

Auf Aeckern unter der Saat, ſeltener und weniger verbreitet als vorig. In Thüringen bei Erfurt; bei Halle (Granau), Magdeburg, Barby (zwiſchen Gnadau und Döben), Sandersleben. Mai—Juli ☉.

b. Kahle Kapſeln.

861. **P. dubium L.** Saat-M. St. vielblumig, blätterig, ſowie an den B.ſtielen mit anliegenden Borſten; Bltr. doppelt fiederſpaltig eingeſchnitten, die Zipfel gleichbreit; Staubfäden pfriemförmig; Kr.bltr. mit kurzem Nagel; Kapſel keulenförmig, nach dem Grunde hin verſchmälert, gefurcht, deutlich 6—8 ſtrahlig. **Schk. t. 140. Hayn. VI. 39.** b weißliche B. c. St. und Bltr. faſt kahl, nur wenig haarig. St. bis 2 F. hoch, die Haare nur unten etwas abſtehend; Kr.bltr. breit, blaß ſcharlach- oder mennigroth mit ſchwarzem Nagelfleck.

Auf Feldern, unter Saaten. Mai, Juli ☉.

† **P. intermedium Beck. s. dubio-Rhoeas Rchb.** Mittlerer M. St. und B.ſtiele abſtehend borſtig; Bltr. herablaufend, einfach und doppelt gefiedert, Fiedern gleichbreit, ſägezähnig; K. dichtborſtig; Kapſel verkehrt-eiförmig, kahl; Narbe faſt 12 ſtrahlig. Hält das Mittel zwiſchen vorig. und folgenden und kommt hie und da zerſtreut, einzeln, unter denſelben vor.

862. **P. Rhoeas L.** Klatſchroſen-M. St. blätterig, mehrblumig, äſtig, abſtehend borſtig; Bltr. gefiedert und doppeltfiederſpaltig, ihre Zipfel länglich, lanzettlich, eingeſchnitten, gezahnt; Stbfden. pfriemförmig; Kapſel verkehrt eiförmig, faſt kugelig; Strahlen der Narbe decken einander theilweis. **St. 17. Hayn. VI. 38.** β anliegende Haare auf den B.ſtielen; **P. Rhoeas β strigosum v. Bönningh.**

Aendert ferner mit einfacherm oder äſtigern, niedrigerm oder höhern St., kleinern oder größern, auch gefüllten (P. Rhoeas ranculinum) weißen, bläulichen, aſchgrauen, hell- oder dunkelrothen, auch weißrandigen B. P. sinense der Gärtner iſt auch eine hieher gehörige Varietät. St. 1 bis 3 F. hoch; B. lang geſtielt, Kr.-bltr. faſt kreisrund, bei den wildwachſenden Exemplaren hochſcharlachroth, am Grunde meiſt ſchwarzviolett; Kapſel blau bereift.

Häufig auf Feldern im Getreide. (Die Abarten mit gefüllter B. werden als Zierpflanzen häufig in Gärten gezogen.) Juni — Juli ⊙.

Offic. Papaveris erratici s. Rhoeados flores, semina. Der ausgepreßte Saft der B. färbt roth.

863. **P. trilobum Wallr.** Dreilappiger M. St. äſtig, kahl; Bltr. elliptiſch, 3lappig, blaugrün, an der Baſis keilförmig in den Stiel verſchmälert; der mittlere, größere Lappen faſt gezahnt; K. ſowie die Blattſtiele gefranzt; Kapſeln verkehrt eiförmig. **Wallr. schedul. critic. t. 1.** — Fuß hoch, ſchlank; B. klein, geſättigt hochroth mit Nagel; Narbe 8ſtrahlig; Kapſeln von der Größe einer Erbſe. — Nach **Reichenbach** ein Baſtard von **P. dubium** und **somniferum**, nach **Koch** als Abart zu **P. Rhoeas** gehörig.

Sehr ſelten. Auf Aeckern unter Sommergetreide, unter **Vicia Faba** zwiſchen Oſterhauſen und Rothen Schirmbach; auch zwiſchen **Brassica Napus** bei Heringen in Thüringen **Wallroth.** Aug. ⊙.

864. **P. somniferum L.** Betäubender oder Garten-M. St. einfach oder wenig äſtig, nebſt den übrigen Theilen blaugrün bereift, einfach oder wenig äſtig, kahl oder einzeln behaart; Bltr. länglich, ungleich gezahnt, die obern ganz, mit herzförmigem Grunde, ſtengelumfaſſend, die untern buchtig, am Grunde ſchmäler; Staubfäden oberwärts verbreitert; Kapſel faſt kugelig oder eiförmig mit 8—vielſtrahliger, am Rande lappig gekerbter Narbe. **Hayn. VI. 40.** Düſſeld. Lfg. 7 und 10. **a P. nigrum DC.** (*somniferum* **Gmel.**) der ſchwarze M. Kapſeln mehr kugelig, unter der Narbe in Löchern ſich öffnend, die Saamen ſchwärzlich oder grau; Kr.-bltr. lilla oder blaßröthlich mit einem dunkelvioletten Flecken am Grunde **β P. album DC. (P.** *officinale* **Gmel. Bad.** *indehiscens* **Dumort.)** der weiße M. Kapſeln eiförmig, ſehr groß, meiſt geſchloſſen bleibend oder unter der Narbe nur mit ſehr kleinen, undeutlichen Löchern, Saamen und Kr.-bltr. meiſt weiß. In allen Theilen größer als der ſchwarze Mohn, zwiſchen beiden giebt es auch Mittelſchläge. **γ flore pleno,** der gefüllte oder Federmohn, (beliebt als Zierpflanze), wo die meiſten Staubgefäße in kleinere, zerſchlitzte B.-bltr. verwandelt ſind. — St. 2—3 F.

hoch und höher wie die Bltr., Kapſeln ꝛc. mit reichlichem weißen Milchſafte; B. einzeln, langgeſtielt, vor dem Oeffnen nickend, K. und ihre Stiele kahl oder nur wenig borſtig; Kr. bltr. groß, ſo breit als lang, oft, zumal bei den gefüllten Spielarten in vielen ſchönen Farben, lilla, roſenroth, violett, aſchgrau, weiß ꝛc.

Im Orient, Aegypten und Südeuropa wild (für die urſprüngliche wilde Stammart hält man **P. setigerum DC.** mit borſtig zottigen K. und Blüthenſtielen und in eine ſteife Borſte endigenden Zähnen der Bltr.) Bei uns häufig angebaut und hin und wieder gleichſam wild. Juni — Aug. ☉.

Offic. Papaveris albi et nigri semen. Aus den noch unreifen Saamenkapſeln wird im Orient und Oſtindien (wo die Pflanze oft eine Höhe von 30 — 40 Fuß erlangen ſoll) der durch gemachte Einſchnitte ausfließende und an der Luft eingetrocknete Milchſaft oder das berühmte Opium gewonnen, welches von den Muhamedanern, Chineſen ꝛc. bekanntermaßen um ſich zu berauſchen genommen wird, bei uns aber als wichtiges Heilmittel gilt. Ein geringeres Opium wird ausgekocht. Bei uns werden die Saamen zur Bereitung eines vortrefflichen Oels verwendet, welches in verſchiedenen Gewerben, der Hauswirthſchaft und in der Heilkunde geſchätzt wird, auch auf Backwerk ꝛc. geſtreut, ſie ſind außerdem auch ein Lieblingsfutter vieler Stubenvögel. Die Oelkuchen geben ein gutes Viehfutter.

Im Opium hat man bis jetzt folgende Stoffe gefunden: Meconſäure, dann die Alkaloide Morphium, Narcotin, Narcein, Codein und Thebain, und einen eigenthümlichen Bitterſtoff, das Meconin.

b. Ranunculaceae.

CCCXVII. Actaea L. Chriſtophskraut.

K. und B. krone vierblätterig, hinfällig; Fruchtknoten eirund; Gfl. O, Narbe aufſitzend, geſtrahlt; Frucht eine unächte, eikugelrunde, glatte, einfurchige, einfächerige Beere, welche viele halbcirkelrunde, in doppelter Reihe auf einander liegende Saamen enthält.

865. **A. spicata L.** Aehrenförmiges oder ſchwarzes C. Bltr. gedreit-doppelt gefiedert, Blättchen eiförmig und länglich eingeſchnitten, ſägezähnig; B. trauben ährenförmig, eirund, lang geſtielt; Kr. bltr. von der Länge der Staubfdn. **Schk. 139. St. 21. Hayn. I. 14.** (**A.** *nigra* **Flor. Wetter**) — Wurzelſtock dick fleiſchig; St. aufrecht, bis 1½ — 2 Fuß hoch, wie die hellgrünen großen Bltr. kahl, am Grunde von häutigen Scheiden umgeben. B. klein, weiß; Beeren glänzend ſchwarz. In ſchattigen Bergwäldern und Gebüſchen an feuchten Or-

ten. In der N. Lauſitz ſelten; häufiger in der O. Lauſitz; bei Dresden (am Windberge, bei Coſſebaude, Wildberg), Königſtein, Utewalde; Gegend von Halle (Schochwitz, im Luphölzchen, bei Lodersleben, Schmon); bei Jena (im Roſenthale ꝛc.), im Thüringer- und Frankenwalde häufig, desgl. an mehrern Orten des Voigtlandes und Erzgebirges. Mai, Juni ♃.

Offic. Actaeae spicatae s. Christophorianae s. Aconiti racemosi radix. Wird auch oft ſtatt der Wurzel von **Helleborus niger** verkauft. Die Beeren geben ſchwarze Farbe.

c. Cistineae.

CCCXVIII. **Helianthemum** T. Sonnenciſtröschen.

K. 5 blätterig, ungleich, 2 Blättchen kleiner (ſeltener dreiblätterig und gleich) bleibend; Kr. bltr. 5, hinfällig; Narbe kopfig; Kapſel 1 fächerig, 3 klappig, die Klappen in der Mitte einen nervenähnlichen Saamenträger oder eine unvollſtändige Scheidewand tragend.

a. Zwiſchenbltr. O.

866. **H. guttatum Mill.** Betropftes S. Krautartig; Bltr. gegenſtändig, lanzettlich, kurzhaarig, 3 nervig, die untern verkehrt-eiförmig, die obern wechſelſtändig, nur undeutlich zwiſchenblätterig; B. trauben ohne Deckblätter, locker; Fruchtſtielchen abſtehend mit vorgeſtrecktem K. Kr. bltr. ganzrandig; Narbe faſt ſitzend. (*Cistus guttatus* **L. Schk. t. 143.**) Spannen lang, aufrecht, ſchlank; Kr. anſehnlich, hellgelb, ihre Bltr. an der Baſis meiſt mit blutrothem Fleck, Mittags abfallend.

Dieſes ſeltene und ſchöne Pflänzchen wurde ſchon von **Ruppius** (vergl. **Flor. Jenens.** p. 120.) in der Gegend von Wittenberg bei dem Dorfe Teuchel an der Britzner Straße auf dem Moderliſchsberge entdeckt, und ſpäterhin von dem verdienſtvollen **Schkuhr** wieder häufig aufgefunden; im Anhaltiſchen bei Purtzberg ſehr ſelten: **Schwabe.** N. Lauſitz auf trocknen Sandboden zwiſchen Sellendorf und Mahlsdorf, bei Wüſtermarke am Auerbalz, bei Krausnick auf dem hohen Berge, nach dem Waſſerburger Forſt zu, zwiſchen Krinitz und Gr. Mehſow. **Rabenhorst.** Juni — Auguſt ⊙.

867. **H. Fumana Mill.** Heideblätteriges S. Faſt ſtrauchartig niederliegend mit aufſteigenden Aeſten; Bltr. zerſtreut, gleichbreit, ſtachelſpitzig, am Rande ſcharflich, undeutlich gefranzt; B. ſeitenſtändig, einzeln, geſtielt, im Fruchtzuſtande zurückgebogen; Gfl. länger als die Narbe und der Eierſtock. **Guimp. 109.** (*Cistus Fumana* **Jacq.**) — Kleines ſehr niedriges Sträuchlein, liegt an der Erde hin. Bltr. hart,

ſchmal; B. klein, goldgelb, ſchon nach der Mittagszeit abfallend.

Selten auf kalkhaltigen oder kieſigen, ſonnigen Hügeln, in Thüringen bei Frankenhauſen, Bitzenburg, zwiſchen der Rothenburg und Auleben: **Wallroth**; bei Halle an der Mittagsſeite des ſonnigen, ſteinigen Joches links von Kölme. Juni, Juli ♄.

868. **H. vineale P.** Weinbergs S. Halbſtrauchig geſtreckt, mit aufſteigenden Aeſten; Bltr. gegenſtändig, kurz geſtielt, länglich, lanzettlich, ſtumpf, feinhaarig, gefranzt, unterhalb weißgrau, filzig; B. locker, traubig, mit Deckblättchen; Gfl. länger als die Narbe, dem Eierſtocke gleich; Fruchtſtielchen abſtehend. **Spreng. Flor. Hal. ed. I. t. 5. Guimp. t. 110.**) (*Cistus oelandicus* **Roth. C.** *canus* **Jacq. C.** *vinealis* **W.** *marifolius* **Sm. C.** *hirsutus* **Huds H. oelandicum** γ **Wahlbg.**) **K.**) — St. dünn, holzig, an der Baſis niederliegend, bräunlich, handhoch und höher, äſtig, jung, weißgraufilzig; Bltr. klein, die obern ſchmäler; B. trauben armblüthig, weichhaarig, meiſt 4 entfernt ſtehende, kleine, goldgelbe B. enthaltend.

Selten auf Kalkhügeln in der Gegend von Halle bei Kölme; bei Martinrode in Thüringen (Gegend von Suhl); im Plauenſchen Grunde bei Arnſtadt; im Anhaltiſchen ſelten bei Bernburg. Mai, Juni ♄.

b. Mit Zwiſchenblättern.

869. **H. vulgare G.** Gemeines S. (Eliſabethblümchen). Halbſtrauchig, geſtreckt; Aeſte länglich, aufſteigend; Bltr. gegenſtändig, geſtielt, eirund oder länglich, am Rande etwas umgerollt, (die untern rundlicher) gewimpert, kurzhaarig oder unterſeits filzig; Zwiſchenbltr. gleichbreit zugeſpitzt, gewimpert, länger als der Blattſtiel; B. in gipfelſtändigen, einſeitswendigen Trauben, die fruchttragenden Stielchen gewunden, herabgebogen; die 3 innern K. bltr. größer, breit eirund, ſtumpf, mit einem aufgeſetzten Spitzchen; Gfl. 2—3mal ſo lang als der Eierſtock. **Guimp. 111. (H.** *Chamaecistus* **Mill.** *Cistus Helianthemum* **L.) a tomentosum K.** Bltr. unterhalb grau oder weißfilzig, oberhalb einfach oder ſternförmig behaart. β **hirsutum K. s. concolor Rchb.** Bltr. beiderſeits grün und behaart. (**H.** *obscurum* **P.** *Cistus hirsutus* **Thuill.**) — ½ bis Fuß hoch, mit vielen dünnen, ringförmig genarbten (wie bei vorigem) etwas haarigen St. K. bltr. häutig, 3—5 nervig; Kr. bltr. verkehrt eirund, ganzrandig oder gezähnelt, größer als bei vorigem, reingelb oder am Grunde ſafrangelb. In Gärten kultivirt man Abarten mit weißen, hochrothen und gefüllten B.

Faſt durch das ganze Gebiet auf ſonnigen Hügeln, hohen Grasplätzen, Triften, an Waldrainen, in Heiden ꝛc. Juni bis Auguſt ♄.

Offic. Helianthemi s. Chamaecisti vulgaris herba.

d. Tiliaceae.

CCCXIX. Tilia T. Linde.

K. 5 blätterig, farbig, abfallend; 5 Kr. bltr. Eierſtock 5 oder 4 fächerig, mit 2 eiigen Fächern; Gfl. walzig, mit fünfſtrahliger Narbe; Kapſel lederig, am Grunde aufſpringend, nußartig, durch Fehlſchlagen meiſt einfächerig, ein oder zweiſaamig. (Unſere einheimiſchen Arten haben B. ohne blumenblattartig-verbreiterte Staubgefäße; die nordamerikaniſchen dagegen und eine in Ungarn und Griechenland wild wachſende Art **T. argentea DC.** (*alba* **W. K.**) haben Staubfäden die am Grunde in mehrere Bündel verwachſen ſind, von jedem dieſer Bündel iſt eins der innerſten Staubgefäße blumenblattartig verbreitert und bildet einen Kranz oder Stempelhülle).

870. **T. parvifolia Ehrh.** Kleinblätterige oder Winter L. Bltr. ſchief-rundlich-herzförmig, zugeſpitzt, ungleich ſägezähnig, beiderſeits kahl, unterſeits meergrün und in den Aderwinkeln roſtbraun bartig, ihre Stiele faſt doppelt länger; B. ſtiele 5—7 blumig, traubendoldig, mit ſtumpfen, gleichbreit länglichen, nach unten verſchmälerten, ganzrandigen, häutigen, geaderten, dem gemeinſchaftlichen B. ſtiele angewachſenen Deckblättern. Lappen der Narbe zuletzt wagrecht auseinanderfahrend; Kapſel ſchief, verkehrt rundlich, undeutlich 4—5 kantig, mit Stachelſpitze und dünner, zerbrechlicher Fruchthülle. **Schk. t. 141. Hayne III. 46.** Düſſeld. 4 Lfg. (**T.** *cordata* **Mill.** *ulmifolia* **Scop.** *microphylla* **W.** *europaea* *γ* **L.**) Ein bekannter, ſchöner, hoher Baum, der ein Alter von 5—800 Jahren, eine Höhe von 60—120 Fuß und einen Umfang von 20 Fuß erlangt; B. zahlreich, weißlichgelb, ſüßlich angenehm riechend.

In Wäldern meiſt einzeln, mit anderem Laubholze gemiſcht, übrigens häufig in und um Dörfer und Städte, ſowie zu Alleen angepflanzt. Juni, Juli ♄.

Offic. Tiliae, cortex interior, lignum, flores, ſo wie die folgenden. — Der Nutzen iſt ſehr groß und bekannt genug. Das weiße, leichte, weiche, aber zähe Holz wird von Drechslern, Tiſchlern und Schnitzarbeitern ſehr geſchätzt und wird beſonders zu Schuſter-Tiſchen verarbeitet; die zarten Kohlen dienen zum Zeichnen (als Reißkohle), werden auch zur Bereitung des Schießpulvers, zu Zahnpulvern und als inneres fäulnißwidriges Heilmittel gebraucht; die innere Rinde giebt ſchö-

nes Baſt zu Matten, Stricken, Körben ꝛc.; die B. welche von den Bienen fleißig beſucht werden, benutzt man als gelinde ſchweißtreibenden Thee, und aus den Saamen läßt ſich ein ſüßes Oel preſſen.

871. **T. intermedia** DC. Mittlere L. Bltr. herzförmig zugeſpitzt, ungleich ſägezähnig, oberhalb faſt kahl, unterſeits in den Aderwinkeln blaßbraun bartig; ihre Stiele faſt um die Hälfte kürzer; Bſtiele 5 — 7blumig, traubendoldig, mit großen Deckblättern; Lappen der Narbe einwärtsgekrümmt; Kapſel undeutlich 5kantig, faſt regelmäßig rund. (T. *vulgaris* Hayn. III. 47. T. *europaea* Sm.) — Hält das Mittel zwiſchen vorig. und folgend. und iſt nach Koch. ein Baſtard derſelben. Von vorig. verſchieden durch größere, unterhalb nur wenig bläſſere Bltr. B. größer, etwas dunkler; ihre Stiele den Blättern faſt gleich. Blüht 14 Tage eher als vorige und gegen 8 Tage ſpäter als folgende.

Verdient den Beinamen T. vulgaris bei uns nicht, da ſie ſparſamer vorkommt und wahrſcheinlich oft mit jener verwechſelt wird; B. wohlriechend wie an vorig. In Wäldern, Dörfern, Alleen; auch bei Dresden. Juni, Juli ♄.

Hat gleichen Nutzen wie vorig.

872. **T. grandifolia** Ehrh. Großblätterige L. Bltr. ſchiefherzförmig, lang zugeſpitzt, ſägezähnig, oberhalb weichhaarig, unterhalb bleicher, zottig weichhaarig, mit bartigen Adern; B.ſtiele meiſt 3blumig, mit größern Deckblättern; Stbfdn. etwas verwachſen; Lappen der Narbe aufrecht, einwärtsgekrümmt; Kapſeln 5riefig. Schk. t. 141. (T. *platyphyllos* Scop. T. *pauciflora* Hayn. III. 48.) — Wächſt ſchneller als vorig. und wird noch höher und ſtärker, auch iſt ſie wegen ihrer großen, freudig grünen Bltr. von denen die obern oft mit ſchief abgeſtutzter Baſis vorkommen, belaubter; B. ſchwefelgelb, größer, wohlriechend, entwickeln ſich 14 Tage bis 3 Wochen eher als bei erſterer Art; Kapſeln doppelt größer.

In Laubwäldern einzeln, vorzüglich durch den Anbau verbreitet. Juni ♄.

Wird wie vorig. Arten benutzt, das Holz iſt weicher und taugt beſſer zu Schnitzwerken.

e. Nymphaeaceae.

Krautige Waſſerpflanzen mit ſtarkem, kriechendem Wurzelſtock im Schlamme und ſchwimmenden (oder untergetauchten), kreisförmigen Bltrn. und einzelnen B. auf langen Stielen, die ſich über das Waſſer erheben.

CCCXX. **Nymphaea** T. Seeroſe.

K. vierblätterig, innen farbig; Kr. vielblätterig, die 16 — 24 Kr.bltr. in mehrern Kreiſen, dem Eierſtock ſeitlich aufgewachſen (ohne Honiggrübchen); Staubfäden der Außenwand des Eierſtocks angewachſen; Narbe ſitzend, beckenförmig, vielſtrahlig; Frucht eine zuletzt trocken werdende Beere, vielfächerig, vielſaamig; Saamen in Brei eingebettet, auf den Scheidewänden angeheftet.

873. **N. alba L.** Weiße S. Bltr. tief=herzförmig, rundlich, ganzrandig, die Lappen am Grunde ſchief eiförmig; Eierſtock bis unter die 12 — 20ſtrahlige Narbe mit Staubgefäßen beſetzt. Schk. t. 142 St. 30. Hayn. IV. 35. — Bltr. dick, lederartig, oberſeits lebhaft grün, unterſeits oft purpurfarbig, auf ſtielrunden, von dem Boden bis zum Waſſerſpiegel reichenden Stielen; B. groß, ſchneeweiß, wohlriechend, auf ſtielrunden, langen Stielen; K. und Kr.bltr. länglich, ſtumpf; Stbfdn. ſchwefelgelb; Beeren groß, kugelrund. Zwiſchenbltr. blattgegenſtändig, länglich, ſtumpf, häutig. *β* **minor DC.** um die Hälfte kleinere B.

In Teichen und langſam fließendem Waſſer ziemlich verbreitet. In den Lauſitzen; bei Dresden (hinter dem Heller, bei Langenbrück, Moritzburg, Ullersdorf, Rückersdorf, Pirna); Meißen (Zſchaſchendorf); Leipzig (Parthe, Schimmels Gut, Schleuſſig, Zſchocher, Raſchwitz); Halle, Brena, Bitterfeld, Wittenberg, Deſſau, Barby, Jena, Erfurt, Gera ꝛc. Juni — Auguſt ♃.

Offic. Nymphaeae albae radix, flores. Der Wurzelſtock enthält Stärkmehl und ſoll in nördlichen Ländern, ob er gleich bitterlich und ſcharf ſchmeckt, im jüngern Zuſtande als Brod verſpeiſt werden.

Als Zierpflanze für Teiche in Parks iſt ſie ſehr zu empfehlen.

CCCXXI. **Nuphar** Sibth. Sm. (*Nenuphar* Hayn.) Nixroſe.

K. 5blätterig, innen farbig; Kr. vielblätterig, einreihig, unterweibig, kleiner als K. und auf dem Rücken mit einem Honiggrübchen verſehen; Narbe ausgeſchweift oder ſternförmig; Frucht eine vielfächerige, vielſaamige Beere.

874. **N. luteum Sm.** Gelbe N. Bltr. oval, am Grunde herzförmig, mit genäherten Lappen; Staubbeutel gleichbreit, länglich; Narbe ſeicht, randſchweifig, drüſig, ſchildförmig in der Mitte trichterig vertieft, mit 10 — 20 Strahlen welche nicht bis zum Rande reichen. (*Nymphaea* **lutea L. Schk. t. 142. St. 30.**) **Nenuphar luteum Hayn IV. 36.**)

β N. tenellum Auct. B. um die Hälfte kleiner; Narbe 14ſtrahlig; Blatt und B.ſtiele ſeidenweichhaarig. Bltr. kleiner; — Bltr. voriger Gattung ähnlich, mehr in die Länge gezogen, zwiſchen den Blätterbüſcheln noch kurz geſtielte, untergetauchte Bltr. gemiſcht, welche herznierenförmig oder mehr herzeirund mit weiter Bucht an ihrem Grunde, dabei wellig dünn und durchſcheinend ſind; Blattſtiele oberſeits dreiſeitig, am Grunde beiderſeits mit häutigem Rande; die Zwiſchenbltr. andeutend; B. gelb, kleiner als bei **Nymphaea alba**, die Kr. bltr. verkehrt eirund, haben eigenthümlichen Geruch; Beeren birnen-kegelförmig. In ſtehenden und langſam fließenden Wäſſern hie und da häufig und meiſt an gleichen Orten mit vorig. Juni, Juli ♃.

Wird wie vorig. benutzt.

Zweite Ordnung. Di-Pentagynia. Zwei, drei bis fünf Griffel.

Ranunculaceae. a. Unregelmäßige B.

CCCXXII. Delphinium T. Ritterſporn.

K. 5 blätterig, kronenartig, abfällig, das obere K.blatt geſpornt; Kr.bltr. vier: die beiden obern geſpornt, ihre Sporne in den Sporn des K. eingeſchloſſen, die beiden untern mit Nagel, oder alle 4 Kr.bltr. in eine (ſcheinbar) einblätterige und einſpornige B. verwachſen; Kapſel hülſenförmig, 1 oder 3 — 5 getrennt, in den fädlichen, bleibenden Gfl. endigend, in der ganzen Länge ihrer Bauchnaht aufſpringend, vielſaamig.

875 **D. Consolida L.** Feld R. St. aufrecht, äſtig, ſparrig; Bltr. dreizählig-vieltheilig, mit gleichbreiten Abſchnitten; B. in lockern, armblüthigen Trauben, ihre Stiele weit abſtehend, länger als das ſtützende Deckblatt; Kr. einblätterig, lang, geſpornt, meiſt kahle Kapſeln. **Schk. 145.** — St. dünn, 1 bis 1½ Fuß hoch; B. dunkelblau, ſeltener weiß oder roth und halbgefüllt; Kapſel ½ ſo lang als bei **Delph. pubescens** und nur ⅓ ſo lang als bei **D. Ajacis**, ſelten etwas feinhaarig.

Häufig unter der Saat. Juni, Juli und einzeln noch nach der Erndte ⊙.

Offic. Consolidae regalis s. Calcatrippae herba, flores. Des ausgepreßten Safts der B. bedienen ſich die Zuckerbäcker zum Färben des Zuckers.

Alle Arten dieſer Gattung ſind ſcharf-narkotiſch *)

---

*) * **D. pubescens DC.** Feinhaariger R. St. höher, 2 bis 2½ Fuß, ſchlank, nach oben getheilt, in lange, ſchlanke,

CCCXXIII. Aconitum T. Sturmhut.

K. kronenartig, abfällig, 5blätterig, das obere Blatt (der Helm oder die Haube) am größten, gewölbt, die vier übrigen paarweiſe gleich; Kr.bltr. 2, unter dem Helme verborgen, mit langem Nagel, kappenförmig, nach vorn (und unten) in eine Lippe, nach hinten (oder oben) in einen Sporn mit einer Ho=

---

abſtehende Aeſte; B. locker, traubig, ihre Stiele länger als Deckbltr. Sporn doppelt länger als K. Kapſeln eiförmig=länglich, mit dem langen Gfl. zugeſpitzt, dicht feinhaarig. (**D.** *Consolida* **Gouan**, *ambiguum* **Loisel.**) In Südfrankreich heimiſch, wird in den Gärten (Levkoi=R.) wie folgender in verſchiedenen Farbenabänderungen, auch gefüllt, doch meiſt mit blauen B. unter dem Namen: **D. Consolida fl. pleno** kultivirt. Juni—Auguſt ⊙.

* **D. Ajacis L.** Garten R. St. ſteif, aufrecht, mehr oder weniger weichhaarig, einfach oder äſtig, mit langen, dichtblumigen Trauben; Bltr. wiederholt 3—5theilig mit fiederartig vieltheiligen, ſchmalen, zugeſpitzten Zipfeln; B.ſtiele von gleicher Länge oder kürzer als das gleichbreite Deckblatt, gegen die Mitte noch mit 2 ſchmälern Deckblättchen beſetzt; B. blau, violett, roſenroth, weißgeſcheckt ꝛc. Sporn gerade oder aufwärts gekrümmt, von gleicher Länge des K. B. nach hinten in einen einzigen röhrigen Sporn ausgehend, mit 2 kurzen, zugerundeten Seitenlappen und einem längern, 2ſpaltigen Mittellappen, auf deſſen innerer Fläche ſich meiſt einige dunklere, ſenkrechte und ſchiefe Striche (die einige Aehnlichkeit mit dem griechiſchen Worte *AIA* oder *AIAI* haben, welchem die Pflanze auch ihren Trivialnamen zu danken hat, auch deshalb von den alten Dichtern als die Blume des **Ajax** beſungen wurde); Eierſtöcke und Kapſel feinfilzig, länglich an der Spitze abgeſtutzt und von dem ſehr kurzen Gfl. mit kopfiger Narbe, einſeitig gekrönt. Stammt aus dem Orient, wird häufig in Gärten kultivirt und verwildert auch leicht daſelbſt. Er ändert mit halb und ganz gefüllten B. in vielen Farben, hohen und niedern St., letztere Abart **D. Ajacis. b. humile** engliſcher oder Zwergritterſporn genannt, iſt vorzüglich beliebt, artet aber leicht aus. Juni — Auguſt ⊙.

Aus der Abtheilung der Ritterſporne mit 4 getrennten Kr.bltrn. und 3 — 5 Eierſtöcken in jeder B. werden mehrere ausdauernde, ſchöne Arten in den Gärten häufig gezogen, worunter die bekannteſten **D. elatum L.** mit vielen Abarten, Baſtarden, auch gefüllt, oder verwandten Arten, und **D. grandiflorum L.** (*chinense* **Fisch.**) ſind. **D**

nigdrüſe ausgehend; Kapſeln hülſenförmig, 3 — 5 getrennt, längs der ganzen Bauchnaht aufſpringend, vielſaamig.

876. **A. Thelyphonum Rchb.** Gelber St. (Weiber=Todt, Wolfs=St.) St. nach oben oder ganz behaart; Bltr. tief handförmig, 5 — 7 ſpaltig, unterhalb weichhaarig, die Lappen keilförmig, 3 ſpaltig, eingeſchnitten, ſägezähnig, am Rande feinhaarig gefranzt; B. traubig riſpig, zottig, Haube kegelig, nach oben allmählig verſchmälert, länglich; Sporn lang fädlich, ſchneckenförmig zurückgerollt. Saamen faltig, runzelig, ſtumpf, dreikantig. **Rchb. illust. t. LIV.** β **altissimum Mill.** 3 — 6 Fuß hoch, etwas kahler (*rectum* **Bernh.**). γ B. kleiner, Haube ſtumpf, kegelig, walzig, mit abgekürztem, eingebogenem Schnabel; Sporn faſt ringförmig. **Rchb. illustr. t. LI.** (*Napellus flore luteo* **Riv. t. 129. A.** *Lycoctonum* Auct.) — St. $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß, bei β bis 6 Fuß hoch, etwas eckig, mehr oder weniger behaart; B. hellgelb; 3 Kapſeln.

In Thüringen in Kalkgebirgswäldern, auf ſchattigen Hügeln bei Freiburg, Mansfeld, Jena (bei Kloſewitz, im Rauthale nicht ſelten); Erfurt (im Steiger beim Jägerhauſe); am Kikelberg bei Schwarza und andern Orten des Thüringerwaldes, im Anhaltiſchen, am Harz. γ ſparſam in der Nachbarſchaft von Lommatzſch unter Gebüſch, desgleichen bei Jena und im Thüringer Walde. Juni, Juli ♃.

Die W. iſt Hunden, Wölfen und Katzen tödtlich.

877. **A. variegatum L.** Hochhelmiger oder bunter St. Kahl, aufrecht; Bltr. handförmig, 5 theilig, ihre Einſchnitte breit, keilförmig, ſpitz, B. in riſpiger Traube, am Grunde äſtig, Haube hoch, kegelig, glockig; Kr.bltr. aufrecht oder ſchief vorwärts geneigt, mit einem hackenförmigen Sporn; die Spitzen der Kapſeln ſtehen auseinander; Saamen ſcharf, dreikantig, quergefaltet; die Falten auf dem Rücken flügelig, häutig, wellig. **a. Cammarum Jacq. Rchb. aconit. t. VII.** B.ſtand locker, Haube kegelförmig, mit kurzem Schnabel. **b. gracile** mit bogigem, ſchwachem, ſchlankem St., hat zuweilen Knollen in den Blattwinkeln und iſt dann ſehr armblüthig. β **nasutum Fisch. Rchb. t. IX. X.** Haube kegelförmig, mit vorgezogenem niedergebogenem Schnabel. (*Bernhardianum* **Wallr. Sched. t. II.** *altigaleatum* **Hayn. XII. 16.**) γ **macranthum Rchb. t. XXXIX.** St. ſteif; B.ſtand gedrängt; Haube weit,

---

Staphysagria L., deſſen ſcharfe Saamen unter dem Namen Stephans= oder Läuſekörner officinell ſind und das verwandte **D. pictum W.** erſcheinen zuweilen freiwillig mehrere Jahre hintereinander in ſolchen Gärten, wo ſie ſchon längere Zeit vorher einmal angebaut worden; beide ſind in Griechenland und Südeuropa heimiſch und ♂

glockig, faſt überall gleichbreit mit ſehr kurzem Schnabel. δ **aduncum** Wimm. Haube kegelförmig, nach oben aufgeblaſen, gekrümmt, mit aufſteigendem, zurückgebogenem Schnabel. — St. 2 — 4 Fuß hoch, Bltr. kurzgeſtielt, mattgrüner und weniger tief, kürzer und breiter eingeſchnitten als am folgend., untere B.ſtiele meiſt lang, durch die hohe Haube, deren Wölbung die Staubgefäße nicht erreichen, ſogleich ausgezeichnet. B. bleicher blau oder bei δ weiß und blau, worauf ſich der **Linneische** Name bezieht, ſeltener ganz weiß; die Geſtalt der Haube iſt ſehr veränderlich.

An Flußufern, Bächen, auf Waldwieſen, im Gebüſch, vorzüglich in gebirgigen Gegenden. Im Erzgebirge an verſchiedenen Orten, häufig bis Pretſchendorf, Höckendorf; bei Börnersdorf am Mühlberge in der Gegend von Gottleube und ſo bis in die Nähe Tharands und Dresdens, z. B. im Plauenſchen Grunde, an der Weißeritz bei Deuben; bei Meißen (zwiſchen der Boſel und dem Scheunenberge); bei Halle (Lobersleben, im Walde bei den Quellen); im Anhaltiſchen am Harze; im ſächſ. und reuſſiſchem Voigtlande, im letztern am linken Saalufer, am Fuße des Heinrichſteins in Geſellſchaft von **Polemonium coeruleum** und **Veronica longifolia** in Menge. Juli, Auguſt ♃.

Offic. wie folgend.

878. **A. Stoerkianum** Rchb. Störks St. St. aufrecht, ſo wie die handförmigen, 5 — 7theiligen Bltr. kahl, mit breit lanzettlichen, gegen die Spitze breitern, tief eingeſchnitten zerſchlitzten Einſchnitten, oberhalb glänzend; B. riſpig, traubig, am Grunde von mehrern ſeitlichen Trauben umgeben; Haube eirund, gewölbt, mit kurzer, gebogener Schnabelſpitze; Kr.bltr. auf einem oberwärts bogigen Nagel ſchief geneigt mit hackenförmigen Sporn; die jungen Kapſeln nach innen zuſammenneigend; Saamen ſcharf dreikantig, mit ſcharfen Runzelfalten auf dem Rücken. **Rchb. illustr. acon. t. LXXI.** (**A.** *Napellus* **Mill. Stoerk. A. Cammarum? L. spec. Hayn. XII.** 15. **A.** *neomontanum* Willd. *intermedium* **DC.**) **b. bicolor.** B. weiß mit blauer Einfaſſung. — W. knollig. St. 2 bis 4 Fuß hoch, Riſpe unten mit abſtehenden Aeſten; B. geſättigt veilchenblau, Haube nicht ſo hoch gewölbt als bei vorig. — In Gebirgswäldern, ſparſam in Thälern unter Gebüſch bei Dippoldiswalde, Frauenſtein, an der Mulde; in Thüringen im Walde bei Breitenbach, im Hennebergiſchen; hin und wieder in Dorfgärten verwildert, da er von allen Aconiten (die wegen ihrer ſchönen B. häufig kultivirt werden) am gemeinſten in den Gärten vorkommt. Die Abart **b.** iſt mit der ſeltener vorkommenden gleichfarbigen der vorigen Art nicht zu ver-

wechſeln. Iſt diejenige Art, womit Stoerk ſeine medicini-ſchen Verſuche gemacht.

Offic. Aconiti herba, radix.

Enthält ein Alkaloid, das Aconitin.

Gehören ſämmtlich zu den ſcharfen narkotiſchen Giftpflan-zen, vorzüglich ſtark wirkt die Wurzel.

b. regelmäßige B.

CCCXXIV. Aquilegia T. Akelei.

K. 5 blätterig, kronenähnlich, hinfällig; Kr.bltr. 5, trichter-förmig, mit dem Rande ihres ſchiefen Saumes angeheftet, nach unten in einen Sporn vorgezogen, in deſſen Ende eine Honig-drüſe ſitzt; 10 unterweibige, häutige Schuppen (veränderte Staubgefäße) eine Stempelhülle bildend; Kapſeln hülſenartig, meiſt 5, in fädliche, bleibende Gfl. endigend, getrennt, in der ganzen Länge ihrer Bauchnaht aufſpringend, vielſaamig.

879. **A. vulgaris L.** Gemeine A. Bltr. doppelt-3zählig, Blättchen rundlich oder breit-verkehrt eirund, 2- und 3 lappig abgerundet-kerbig; K.bltr. ausgebreitet, länglich-eirund; Sporn der Kr.bltr. an der Spitze hackig-einwärts gekrümmt, die Platte derſelben ſehr ſtumpf, ſeicht ausgerandet, um die Hälfte kür-zer als der Sporen, ſo lang oder nur wenig kürzer als die Stbfdn. **Hayn. III.** 6. — W.ſtock knotig; St. aufrecht, ſtiel-rund, nach oben äſtig, vielblüthig, mehr oder weniger weich-haarig; Bltr. oben dunkel, unterſeits oder beiderſeits blau-grün, wie die Blatt- und B.ſtiele etwas weichhaarig oder kahl; B. überhängend, blau oder violettblau; in Gärten roſen-roth oder purpurroth, weiß ꝛc. auch daſelbſt gefüllt, gehörnt (**var. corniculata**), wenn ein Theil der Staubgefäße geſpornt iſt; ſternförmig **var. stellata**, wenn die Kr.bltr. nebſt den mei-ſten Stbfdn. in flache, farbige K.bltr. umgeändert ſind, nebſt andern Spielarten.

In Gebirgswäldern vorzüglich auf Kalkboden; O.Lauſitz, bei Görlitz, Oybin, Lauſche, Hörnitz, Thiemendorf am Schüler-berge; im Muldenthale (Rochlitz, Wechſelburg, Erzgebirge, Voigtlande (am Heinrichſtein) einzeln, in Thüringen, bei Jena, Erfurt, Halle bei Gutenberg, im Rockenholze; bei Ballenſtädt, Sandersleben. Uebrigens häufig verwildert in Gärten und Luſtgebüſchen. Mai, Juni ♃.

Offic. Aquilegiae herba, flores, semina.

CCCXXV. Nigella T. Schwarzkümmel.

K. 5 blätterig, kronenähnlich, abfällig; Kr.bltr. 5—10, klei-ner als K. mit Nagel und 2 lippiger Platte, die untere Lippe

größer, 2ſpaltig, die obere kleiner, das (im Grunde der Platte befindliche) Honiggrübchen gleich einer Schuppe deckend; hülſenförmige Früchtchen 5 — 10, zu einer 5 — 10 fächerigen Kapſel mehr oder weniger verwachſen, mit eben ſo vielen freien, bleibenden Griffeln, an ihren Spitzen, in den Bauchnähten aufſpringend.

880. **N. arvensis L.** Acker S. Kahl, ausgeſperrt äſtig; Staubbeutel mit einer Granne; Kapſeln glatt, am Rücken 3nervig, bis zur Hälfte verwachſen; B.hülle O.; Saamen 3kantig, fein körnig, ſcharf. Schk. 146. Hayn. VI. 17. — St. ½ Fuß hoch, ſelten darüber; Bltr. fiederig, vielſpaltig, mit borſtlich gleichbreiten Zipfeln; K.bltr. mit langem Nagel und rundlicher Platte, vorn mit einer Stachelſpitze, weißbläulich, unterſeits grün geadert; Kr.bltr. himmelblau. weißſtreifig; Saamen ſchwarz, 3kantig, von ſcharfem Geſchmack, wie die folgend.

Auf Aeckern unter Saaten und vorzüglich auf Stoppelfeldern, vorzüglich auf Thon und Kalkboden; N. Lauſitz am Wege von Lübben nach Alteno, bei Willmersdorf, an der Windmühle bei Hindenberg ꝛc. (in der O. Lauſitz bis jetzt nicht gefunden); zwiſchen Dresden und Meißen bei Koſſebaude, Brockwitz, Boſel ꝛc., zwiſchen Schieritz und Lommatzſch, bei Schkeuditz, Dürrenberg, Halle (Wettin, Kröllwitz); Jena (Lichtenhain, Blankenhain, Kötſchau, Erfurt und vielen andern Orten Thüringens); bei Barby (Mühlingen) ꝛc. Juli, Auguſt ⊙.

Kann wie folgende benutzt werden.

881. **N. sativa L.** Gebauter S. St. feinhaarig, aufrecht; Staubbeutel ohne Granne; Kapſeln weichſtachlig, am Rücken einnervig bis oben verwachſen; Hülle O; Saamen 3kantig quergerunzelt. Hayn. VI. 16. — St. 1 — 2. Fuß hoch, wenig äſtig oder einfach; Bltr. 3fach gefiedert, mit gleichbreit lanzettlichen Zipfeln (weit breiter als an vorig. und folgend., etwas feinhaarig; B. klein, weißbläulich oder gelblich. — Kapſel nicht aufgeblaſen, mit zerſtreuten, weißlichen Wärzchen beſetzt.

In Südeuropa heimiſch, bei uns zumal in mehreren Gegenden Thüringens gebaut und auf Gemüſeäckern, Feldern ꝛc. ſeit langer Zeit einheimiſch geworden, z. B. bei Erfurt ꝛc. Halle; kommt ſchon einzeln in der Gegend von Leipzig vor.

Offic. Nigellae s. Melanthii semina. Die Saamen werden hie und da als Gewürz an die Speiſen ſtatt des Kümmels gebraucht, geben auch Oel *).

---

*) * **N. damascena L.** Türkiſcher S. (Braut im Grünen oder in Haaren). St. aufrecht, 1 bis 2 F. hoch, vom Grunde an abſtehend äſtig, kahl, wie die drei= und mehrfach

Dritte Ordnung: Polygynia. Viele Griffel.

a. Früchtchen (Nüßchen, Carpellen).

α. B. ohne Honiggefäße.

CCCXXVI. **Thalictrum** T. Wieſenraute.

Kronenähnliche K. bltr. 4—5 die im Blüthenknopfe ziegeldachig liegen, Kr. O. Früchtchen auf ſcheibenförmigem Stielpolſter (flachem Fruchtboden), mit der Narbe gekrönt. (Haben zahlreiche kleine B. mit beweglichen Stbfdn. und langen Staubbeuteln, Bltr. zuſammengeſetzt, mit und ohne Zwiſchenblättchen, kahl.)

882. T **aquilegifolium** L. Akeleiblätterige W. St. aufrecht, äſtig, rund; Blättchen rundlich, ſtumpf, 3lappig, eingeſchnitten gezahnt, unterhalb graugrün und aderig; eirunde Zwiſchenbltr. am Grunde der Blattſtiele; B. in riſpigen, aufrechten Doldentrauben; Früchtchen 3kantig, geflügelt, glatt. St. 44. W. abgebiſſen, faſerig. St. $1\frac{1}{2}$ bis 2 F. hoch und darüber; Riſpen blattlos, B. weißröthlich, lila, kürzer als die röthlichen, zahlreichen Stbfdn.; 7—12 Gfl. und eben ſo viele Früchtchen. Aendert auch mit weißlichen Stbfdn., mit beiderſeits blaugrünen Bltrn. Eine ſchöne, in Ungarn vorkommende bei uns kultivirte Abart iſt β T. **atropurpureum** Jacq. mit höherm purpurvioletten St. und purpurvioletten B.

In Thälern und Schluchten an Gebirgsbächen, Quellen ꝛc. unter Gebüſch. O. Lauſitz hie und da im Oberlande; Gegend von Dresden an der Müglitz zwiſchen Weſenſtein und Dohna, an der Weiſeritz, Weſenitz, im Seyfersdorfer Thale an der Röder; bei Siebeneichen ꝛc.); auf feuchten Wieſen bei Grimma und Colditz; bei Halle (in der Lucke, bei Poſſendorf); im Erzgebirge, Voigtlande ꝛc. Juni, Juli ♃.

883. T. **minus** L. Kleine W. W. treibt Ausläufer; St. geſtreift, blaugrün bereift, ſo wie unterhalb die faſt rundlichen, herzförmigen oder keilig-verkehrteiförmigen, 3ſpal-

---

fiederſpaltigen Bltr. mit gleichbreit pfriemlichen Zipfeln; B. gipfelſtändig, einzeln, mit 5—7 den Bltrn. ähnlicher Hülle umgeben, anſehnlich, bleichblau, weißlichgrün. Kapſel aufgeblaſen, faſt kugelig verwachſen, glatt, oben in 5 Ritzen aufſpringend, außer den 5 ſaamentragenden Fächern noch 5 äußere leere; Saamen dreikantig, querrunzlich, ſchwarz. Schk. t. 146. Hayn. VI. 45. In Südeuropa und dem Orient wild, bei uns häufig in Gärten (auch gefüllt) gezogen und verwildert. Juni, Juli ☉. — Die Saamen werden wie bei vorig benutzt.

tigen oder 3—5zahnigen, kahlen (oder drüſig weichhaarigen) Blättchen; Oehrchen der Blattſcheiden kurz, zugerundet, gezähnelt, abſtehend; Blattſtiele ohne Zwiſchenblättchen; B. hängend in beblätterten, wagrecht äſtigen und gebogenen, oben doldigen Riſpen. (Th. *montanum* Wallr. *majus* Jacq. austr. t. 420.) a virens K. Wallr St. glänzend; Bltr. undeutlich bereift; *β* roridum K. Wallr. (*minus* DC.). St. und Bltr. bereift. *γ* glandulosum L Wallr. St. Blattſtiele und Blättchen nur unterhalb oder beiderſeits drüſig (*pubescens*. Schlchr.) *δ* dumosum K. Höher, äſtiger, Bltr. hellgrün, breiter, Früchtchen größer. (Th. *majus* Sm. *elatum* Auct. non Jacq.) — St. 1½ bis 3 Fuß hoch, ſo wie die Aeſte oft gebogen, ſchmutzigpurpurfarbig; Bltr. 3fach gefiedert; B. gelblichgrün, mit purpurfarbigen oder grünen Streifen auf haarförmigen Stielen.

Auf Wieſen und Hügeln, im Gebüſch, an Rainen; N. Lauſitz bei Zöllmersdorf, Kirchhof bei Zaue, am Schwielungſee, bei Sorau, Gaſſen; bei Dresden (im Plauenſchen Grunde); bei Delitzſch, Merſeburg, Halle, Seeburg; überhaupt in Thüringen auf Kalk- und Gipshügeln, bei Frankenhauſen, Sondershauſen, Bottendorf, Rothenburg, Steinklippe bei Wendelſtein, Jena (auf dem Haus- und Sonnenberge, ohnweit der Cunitzburg ꝛc.) ꝛc. Mai — Juli ♃.

884. T. collinum Wallr. Hügel-W. W. faſerig, ohne Ausläufer; St. geſtreift, glatt, glänzend; Blättchen verkehrt eirund, ſtumpf, 3 — 5theilig, unterhalb bleicher; Oehrchen der Blattſcheiden wie bei vorig., aber wagerecht abſtehend; Blattſtiele an den untern Knoten mit kleinen, häutigen Zwiſchenblättchen; Riſpe am Grunde beblättert, mit abſtehenden, hin- und hergebogenen Aeſten. B. hängend. (Th. *minus* Jacq. austr. t. 419. *flexuosum* Rchb.) — Vorig. ſehr ähnlich, bis 3 Fuß hoch; Riſpe groß, B. zahlreich, wie bei vorig., blüht aber 14 Tage bis 3 Wochen ſpäter. Bltr. unterſeits blaugrün oder beiderſeits grün; Früchtchen kleiner.

Häufig im Elbthale auf Wieſen unter- und oberhalb Dresden, bis Barby; desgl. im Saalthale von Halle bis Bernburg, auch an der Unſtrut bei Roßleben, Auleben. Juni, Juli ♃.

885. T. angustifolium L. Schmalblätterige W. W. einfach faſerig. St. gefurcht; Blättchen länglich keilförmig und gleichbreit, ungetheilt oder 3ſpaltig, glänzend, unterhalb bleicher, Oehrchen der obern Blattſcheiden eiförmig zugeſpitzt; Blattſtiele ohne Zwiſchenblättchen; Riſpe faſt traubendoldig, die obern B gehäuft; Stbfdn. aufrecht. (T. *Bauhini* Spgl. R. *Bauhinianum* Wallr. *nigricans* Gaud.) a stenophyllum Wimm. & Grab. Blättchen der untern Bltr. gleichbreit, zugeſpitzt, der obern faſt fadig. *β* heterophyllum Wimm. &

Grab. (*nigricans* DC.) Blättchen der untern Bltr. länglich, der obern ein wenig ſchmäler. St. 2 — 4 Fuß hoch, aufrecht, oft bogig, mit großer, gedrängter Riſpe. B. gelblich; Bltr. am Rande umgerollt, die Scheiden und Stiele der untern Bltr. meiſt weichhaarig.

Auf feuchten Wieſen in der N. und O. Lauſitz; bei Dresden auf Elbwieſen; Meißen auf den Naſſen; bei Leipzig, Halle häufig, desgl. im Anhaltiſchen, bei Barby ꝛc. Juni, Juli ♃.

886. **Th. flavum L.** Hellgelbe W. W. kriechend; St. gefurcht, Blättchen verkehrt ei- keilförmig, ganzrandig und 3ſpaltig, unten bleicher, die obern gleichbreit; Oehrchen der obern Blattſcheiden länglich eiförmig, zugeſpitzt, gezähnelt; Blattſtiele an den untern Knoten mit kleinen, häutigen Zwiſchenblättchen; Riſpe traubendoldig wie vorig. (T. *nigricans* Jacq. austr. III. 421. *anonymon* Wallr.). — St. 2 — 3 Fuß hoch, ſteif, aufrecht, mit dichter Riſpe; Bltr. dicklich, gelbgrün, matt, mit breitern Abſchnitten als vorig., etwas kürzer. B. gelb, vorig. ähnlich.

Auf feuchten Wieſen, in den Lauſitzen, bei Dresden (Dippoldiswalde, Pirna, Rennersdorf, Altſtadt, Moritzburg); Leipzig (Dölzig, Benndorf, Oſtrau neben Dürrenberg); Halle, Jena (Jenaprießnitz, zwiſchen Wöllnitz und den Fürſtenbrunnen, Erfurt ꝛc. Juni, Juli ♃.

Offic. Thalictri radix Die Wurzeln der letzten beiden Arten ſind bitter, abführend und enthalten einen gelben Färbeſtoff.

CCCXXVII Hepatica Dill. Leberkraut.

Die 3 Bltr. der Hülle ſitzend, unzertheilt, nahe unter der Kr. ſtehend und einem 3blätterigen K. ähnelnd; Kr. 6 — 9 blätterig; Früchtchen auf zellig-häutigen Fruchtboden mit kurzen, ſpitzen Gſl. gekrönt.

887. **H. nobilis Volkam.** Edles L. Bltr. herzförmig, 3lappig, ganzrandig (H. *triloba* Chaix.) St. 7. Hayn. I. 21. (*Anemone Hepatica* L. Schk. 150.). Niedriges, ſtengelloſes Pflänzchen mit ſtark zaſerigen, oberwärts ſchuppigen W.ſtock, woraus mehrere 2 — 3 Zoll lange, zottige, einblumige, blattloſe B.ſtiele und ſpäter geſtielte, lederartige, dunkelgrüne, unterſeits oft purpurröthliche, wie am Rande etwas zottige Bltr. entſprieſſen; Kr.bltr. ſternförmig ausgebreitet, länglich, ſtumpf, hellblau, ſeltener purpurroth oder weiß (in Gärten gefüllte Abarten.).

An ſchattigen, buſchigen Orten, in Schluchten, Thälern, vorzüglich in Gebirgsgegenden durch das ganze Gebiet, hie und da ſehr häufig, anderwärts ſeltener; fehlt ſogar in der nähern Umgebung Leipzigs. März, April ♃.

Offic. Hepaticae nobilis herba flores. Eine bekannte Frühlingszierde auch der Gärten, wo ſie zu niedlichen Einfaſſungen dient.

CCCXXVIII. **Anemone T.** Windblume (Windröschen.)

Die 3 Bltr. der Hülle ſitzend oder geſtielt von der Kr. entfernt, ganz oder fingerig zertheilt und zuſammengeſetzt; K. O. Kr. 5—9 blätterig; Früchtchen mit kurzem ſpitzen Gfl.

888. A. **sylvestris L.** Wald-W. Wbltr. geſtielt, 3—5theilig, Blättchen 3theilig mit 3—5 zähnigen Zipfeln; Hüllbltr. von gleicher Geſtalt; B. einzeln, 5 (bis 7) eiförmige, unterhalb zottige Kr. bltr. Früchtchen filzig, mit kurzem kahlen Gfl. gekrönt. Clus. p. 244. Tabernaem. p. 73. f. 1. Schaft bis 1 Fuß hoch, aufrecht, wollig, 1, ſehr ſelten 2blumig; Bltr. und Hüllbltr. weichhaarig, ihre Einſchnitte keilförmig, lanzettlich; B. anſehnlich, weiß, zuweilen etwas grünlich oder röthlich ſchattirt. Aendert auch mit kleinern B.

Auf trocknen Hügeln, zwiſchen Gebüſch auf Kalk- und Thonboden, weit ſeltener als folgende. N.Lauſitz bei Neuzelle; in der Gegend von Meißen bei Schieritz auf dem Luſtberge R. v. Roemer; im Krug bei Weiſſenfels; in der Gegend von Halle (in der Heide, dem Lehmannſchen Wäldchen, bei Gutenberg, dem Mittel- und Petersbergſchen Holze), überhaupt durch Thüringen häufiger; bei Naumburg, Jena (häufig am Pfaffenſtiege), in den Weinbergen an der Straße nach Dornburg zu) ꝛc., bei Erfurt ꝛc. April, Mai ♃. Wird als Zierblume kultivirt.

889. A. **nemorosa L.** Buſch-W. (Waldhähnchen, weiße Oſterblume). St. einfach, einblumig; Hüllbltr. 3zählig, auf einem halb ſo langen Stiele, mit eingeſchnitten geſägten, ſpitzigen Blättchen, das mittlere 3ſpaltig, keilförmig, die ſeitlichen 2ſpaltig, am Grunde ſchief eiförmig; Kr. bltr. beiderſeits kahl, meiſt 6, länglich ſtumpf; Früchtchen feinhaarig, dem Gfl. gleich. St. 14. Hayn. I. 24. — W. horizontal, hellbraun, an der Spitze knoſpend; Bltr. ſchwach behaart, die der Wzl. fehlen meiſt, oder nur eins vorhanden und den Hüllblättern ähnlich; St. bis ½ Fuß hoch; Kr. mit bis 6 Bltrn. weiß, oft von außen, ſelten von innen roſa, purpurfarbig überlaufen, größer- oder kleinblumig. Gefüllt in Gärten kultivirt. Die Kr. bltr. kommen auch verbildet, an der Spitze blattartig grün und zerſchlitzt vor.

Häufig in Gebüſcheu, Wäldern, Hainen, auf Waldwieſen. März—Mai ♃.

Officin. Ranunculi albi flores. Iſt ſcharf, die W. zieht Blaſen, dem Viehe ſchädlich.

27 ***

890. A. ranunculoides L. Ranunkelähnliche W. Hüllbltr. auf einem viel kürzeren Stiele, gedreit, mit eingeſchnitten ſägezähnigen Blättchen, der mittlere Einſchnitt 3ſpaltig, keilförmig, die ſeitlichen 2ſpaltig, wenig ſchief; B. meiſt gepaart; Kr. bltr. 5—6blätterig, eiförmig ausgerandet, unterhalb weichhaarig; Früchtchen feinhaarig, dem Gfl. faſt gleich. St. 7. Vorig. ganz ähnlich, auch die Wzlbltr. fehlen meiſt, lebhafter grün, B. etwas kleiner, meiſt 2—3blumig, ſchön gelb, zuweilen mit weißen Flecken wie am Hahnenfuß.

In Laubwäldern, Vorhölzern, Hainen und auf Waldwieſen, durch das ganze Gebiet verbreitet, doch weniger gemein und nicht ſo häufig als vorig. April, Mai ♃.

Beſitzt gleiche Eigenſchaften wie vorig. Eins der ſchönſten Frühlingspflänzchen, welches durch fleißige Cultur gewiß auch in gefüllten Zuſtand wie vorig. übergehen würde.

CCCXXIX. Pulsatilla Bauh. T. Küchenſchelle.

Die 3 Bltr. der Hülle an ihrem Grunde zu einer Scheide verwachſen, den Bltrn. ähnlich, gefingert, vieltheilig; K. O. Kr. 6blätterig. Früchtchen durch den bleibenden, verlängerten, federigen Griffel geſchwänzt. Einblüthige Schäfte.

891. P. pratensis Mill. Wieſen (Schwarze) K. W. bltr. 3fach fiederſpaltig, mit gleichbreiten Abſchnitten; Hüllbltr. ungeſtielt, fingerförmig, vieltheilig; B. nickend, glockig, ihre Bltr. mit umgeſchlagener Spitze. St. 46. Hayn. I. 23. Düſſeld. 9. (*Anemone pratensis* L. Schk. 150.) b. minor. B. kleiner, weißlich oder gelblich und blau. — Schaft ½ bis Fuß hoch und darüber, zottig; B. ſchwarzblau, an den Spitzen gelb, weißlich, außen weiß-zottig.

Auf Sandboden, an ſonnigen Hügeln, an Kiefer- und Birkenrainen; N. Lauſitz in der Dubener Heide häufig, bei Hindenberg, Groß Raiden, Falkenberg, Gießmannsdorf, Gehren, Kottbus, Guben, Gaſſen, Triebel, Spremberg; bei Dresden, (zwiſchen Blaſewitz und Tolkewitz, Laubegaſt, dem Pillnitzer Fährhäuschen, Zſchachwitz, Wachwitz, Radebeul ꝛc.; bei Meißen auf der Boſel ꝛc.; bei Halle (in der Haide, bei Gutenberg), in der Dübener Heide, bei Wittenberg (gegen den Luthersbrunnen, auf der Anhöhe vor den Weinbergen nach der Dobiener Straße ꝛc.); bei Deſſau, Oranienbaum, Dornburg (Gegend von Barby) ꝛc. an den genannten Orten meiſt häufig, anderwärts wie im ſüdlichen Theile unſerer Flora gänzlich fehlend. April, Mai ♃.

Offic. Pulsatillae nigricantis herba. Eine narcotiſch ſcharfe Pflanze die häufiger als folgende in der Arzneikunde

angewendet und in dieſer Beziehung durch Freiherrn von Störk bekannter worden iſt.

892. P. vulgaris Mill. Gemeine K. (Oſterblume). W. bltr. dreifach fiederſpaltig, mit gleichbreiten, verſchmälert ſpitzen Abſchnitten; Hüllbltr. ungeſtielt, fingerförmig, vieltheilig; B. faſt aufrecht glockig, ihre Bltr. ſpitz, oder ſtumpf, ſpäter von der Mitte an zurückgebogen, abſtehend. St. 7. Hayn. I. 22. — Bltr. anfangs wie die ganze junge Pflanze von ſilberweißen, langen Seidenhaaren zottig, ſpäter mattgrün und rauhhaarig. Schaft während der Blüthe 3 bis 4 Zoll, ſpäter bis Fuß hoch, doch ſtets niedriger als bei vorig. B. größer, meiſt aufrecht, nur ſpäter ein wenig nickend; violett, außen zottig, ihre Bltr. bei Sonnenſchein abſtehend. —
Auf ſonnigen Hügeln, in Weinbergen, auf Sand- und Kalkboden, tritt im ſüdlichen Theil unſerer Flora an die Stelle der vorigen, kommt aber auch im nördlichen vor. N. Lauſitz (Dubener Heide, Guben, Gaſſen, ſparſam), bei Großenhain; Leipzig (am Bienitz und am Winneberg hinter Taucha häufig); bei Halle (Kröllwitz, nach der Heide, Seben, Wettin) und durch einen großen Theil Thüringens in Menge, z. B. bei Jena und Umgegend, Erfurt, Grub ꝛc., im Anhaltiſchen bei Oranienbaum, Deſſau, Zerbſt, Friederikenberg ꝛc. einzeln. März, April ♃.
Offic. Pulsatillae vulgaris herba. Wirkt wie vorige. — Eine der ſchönſten Frühlingszierden, ſowie die übrigen Arten.

† 893. P. Hackelii Pohl. Hackels W. bltr. etwas zottig, gefiedert, 2paarig, die Blättchen 3theilig, fiederſpaltig, ihre Zipfel nach oben etwas breiter, 2—3theilig gezahnt; Hüllbltr. ungeſtielt, fingerförmig, vieltheilig; B. faſt aufrecht, glockig-abſtehend. (P. *patens* Hoppe St. 46. P. *Halleri* Presl. *hybrida* Mikan). — Von der Höhe der vorig., B. ähnelt der P. patens, ſind aber violett, Bltr. der P. pratensis, ihre Abſchnitte ſind aber viel breiter.

Sehr ſelten. In Thüringen bei Frankenhauſen nach Rchb. Flora excurs. p. 733. April, Mai ♃.

894. P. vernalis Mill. Frühlings K. W. bltr. 3 oder 5zählig, gefiedert, Blättchen ei-keilförmig, länglich, 2 bis 3ſpaltig; Hüllbltr. fingerförmig geſpalten; B. aufrecht, ihre Bltr. faſt abſtehend, länglich elliptiſch. (A *vernalis* L. Sturm 24.) — 2—5 Zoll hoch, Bltr. entwickeln ſich zugleich mit dem Blüthenſchaft, ſind ſpäter etwas lederartig, nur ſparſam behaart; Hüllbltr. weiß oder gelblich zottig; B. innen gelblichweiß, außerhalb roſafarbig bis ins violette, zottig, anſehnlich, ihre Bltr. zollang und darüber, oft 3 größer als die andern, ändert mit bleichern, gelbweißen und lilafarbigen B.

In Waldungen, beſonders in Kiefernwäldern auf ſandigem und mooſigem Boden. In der weſtlichen N. Lauſitz bei Rietzneuendorf, Lubholz, an den Bergen zwiſchen Waltersdorf und Wüſtermarke, im Auerbalz. O. Lauſitz um Oedernitz, Torga, Niederſeifersdorf, an einem Hügel bei Niesky **Burkhardt.** Bei Pulsnitz, Dresden, in der Heide, Hoflösnitz ſparſam; bei Eilenburg zwiſchen Sprottau und dem rothen Hauſe häufig. April, Mai ♃.

895. **P. patens L.** Ausgebreitete K. W.bltr. gebreit, Blättchen faſt 3theilig, ihre Zipfel gleichbreit länglich eingeſchnitten, 2—3zahnig oder vieltheilig; Hüllbltr. ungeſtielt, fingerförmig geſpalten. B. aufrecht, ihre Bltr. abſtehend, glockig, gerade. — Schaft 3—8 Zoll hoch, entwickelt ſich früher als die Bltr. mit dichten, ſeidenartigen Zotten, B. ſo groß wie bei **P. vulgaris**, ſchmuzig violett, an der Baſis innen grünlich, außen ſtark weißzottig, oder **b.** auch gelblichweiß. Ihre Bltr. 1 bis 1½ Zoll lang.

. Sehr ſelten in der N. Lauſitz auf trocknen Hügeln bei Guben. April, Mai ♃.

CCCXXX. Clematis L. Waldrebe.

K. O. Kr. 4—5blätterig, die Blättchen deſſelben im Blüthenknopfe klappig und oft einwärts gefaltet; Früchtchen durch den federigen, haardünnen, bleibenden (meiſt verlängerten) Gfl. gekrönt, auf erhabenem Fruchtboden.

896. **C. recta L.** Aufrechte W. St. aufrecht; Bltr. gefiedert, Blättchen eiförmig zugeſpitzt; B. in zuſammengeſetzten Traubendolden, ihre Bltr. länglich, ſtumpf, außen am Rande feinhaarig. (**C.** *erecta* All. **Schk** 151. **St.** 8. **Hayn. XII.** 30. Düſſeld. 6.) — St. 2—4 Fuß hoch, kahl; Blättchen unterhalb graugrün, jung etwas weichhaarig, öfters etwas herzförmig, zuweilen eingeſchnitten. B. meiſt zu 3 auf einem Stiel, ſchmuzig weiß. — Auf trocknen Wieſen, Hügeln, im Geſträuch im Elbthale bei Niederwarthe, Coſſebaude in der Gegend von Dresden; bei Meißen vor Zſchaſchendorf, Spaare ꝛc., auch unterhalb dieſer Stadt am linken Elbufer nach Hirſchſtein zu und ſo vereinzelt bis Barby (daſelbſt am Wege nach Dornburg); ſparſam bei Bitterfeld. Juni, Juli ♃.
Offic. Flammulae Jovis herba.

897. **C. Vitalba L.** Gemeine W. St. klimmend; Bltr. gefiedert, Blättchen ei=, herzförmig zugeſpitzt, ganzrandig, grobſägezähnig oder gelappt; B. doldentraubig, riſpig, wiederholt dreigabelig, Kr.bltr. länglich, beiderſeits filzig. **Schk.** 151. **Hayn. XII.** 31. — Windet ſich mehrere Klaftern hoch an Hecken ꝛc. hinan. B. ſchmutzig weiß; die Früchtchen zieh=

ren im Herbſte durch ihre federigen Gfl. die Hecken, welche wie mit kleinen Federbüſchen bedeckt ſcheinen.

An Zäunen, in Gebüſchen, vorzüglich auf Kalkboden. Bei Dresden ſparſam in Weinbergen und Weinbergsgaſſen, vielleicht nur durch Anpflanzung verwildert; an Weinbergen bei Dürrenberg und Weiſſenfels, bei Halle und überhaupt in Thüringen in großer Menge, z. B. bei Jena, im Forſt ꝛc. bei Erfurt, Schwarza und anderwärts. Juli, Auguſt ♄. *)

Hat wie vorig. einen ſcharfen, brennenden Geſchmack.

CCCXXXI. **Adonis** Rupp. Dill. Adonisröschen.

K. 5blätterig; Kr.bltr. 5 — 20, flach oder konkav, ohne Honiggrübchen und Nektarſchuppe; Früchtchen (Nüßchen) zahlreich, faſt kegelig kantig, ſpitz, von einem kegeligen oder kantigen Fruchtboden getragen.

898. **A. aestivalis L.** Sommer A. K. kahl, an die ausgebreiteten Kr.bltr. angedrückt; Früchtchen am obern Rande 2zähnig; Gfl. (Schnabel) ſchwach gekrümmt (aufſteigend.). **Rchb. ic. IV. f.** 490—494 (**A.** *miniata* **Jacq.** *maculata* **Wallr.** *ambigua* **Gaud.**). **a.** B. mennigroth, am Grunde innen meiſt ſchwarzgefleckt, ſeltener einfarbig. β **flava Vill. DC.** B. ſtrohgelb, am Grunde innen meiſt mit ſchwarz=violettem Fleck — St. aufrecht, 1 — 1½ Fuß hoch, einfach, oder nur wenig äſtig; Bltr. fiederig, vieltheilig, mit gleichbreit haarförmigen Zipfeln; B. ſeltener einfarbig, meiſt 8 — 10, oder 5 Kr.bltr. K. ſelten an der Baſis etwas zottig; Früchte faſt prismatiſch.

Auf Aeckern unter der Saat, vorzüglich auf Lehm und Kalkboden; N. Lauſitz bei Luckau, Cottbus, Guben; (in der O. Lauſitz bis jetzt nicht gefunden); Dresden bei Recknitz, Plauen, Cotta nicht ſelten; bei Meißen; faſt durch ganz Thüringen in Menge (ſchon bei Rippach, Weiſſenfels); bei Gera im Altenburgiſchen, Anhaltiſchen; häufig zwiſchen Weimar und Jena, bei Dillſtädt, desgl. in der Gegend von Barby bei Cyprena; bei Zerbſt, Rottleben, Kernen. Mai, Juni ⊙.

---

*) **C. Viticella L.** Violette W. St. klimmend; Bltr. gefiedert oder doppelt fiederig, die Fiedern 3 — 5zählig gefiedert, die Blättchen eiförmig, ganzrandig und 2 — 3lappig; B. meiſt zu 3 auf dem Gipfel der Nebenzweige, Kr.bltr. verkehrt eiförmig, ſtumpf, mit einem abwärts gebogenen Spitzchen, Gfl. kahl. — St. zahlreich, mehrere Klaftern hoch ſteigend; B. anſehnlich, ſchön violett oder purpurblau.

In Südeuropa heimiſch, bei uns häufig kultivirt zu Lauben ꝛc. benutzt. Mai — Auguſt ♃.

Dieſe ſchöne Pflanze wird ſo wie die folgende ohnerachtet mehrfacher Culturverſuche in unſern Gärten, durchaus nicht ſo einheimiſch als **A. autumnalis.**

899a. **A. flammea Jacq.** Brennendrothes A. K. behaart, an die ausgebreiteten Kr.bltr. angedrückt; Früchtchen am obern Rande vor dem aufſteigenden Gfl. höckerig (mit zugerundetem Zahne). **Rchb. f.** 495., 496. **b.** oft nur 3 Kr.bltr. **A. anomala Wallr. c.** ſtrohgelbe Kr.bltr. ? **citrina DC.** — W. geſchmacklos, welche bei folgend. bitter iſt, St. ſchlanker, etwas äſtiger, rauhhaarig; Bltr. vielſpaltig wie bei vorig., aber die Einſchnitte ſchmäler und länger. Kr.bltr. hochroth, meiſt zur 8, verkehrt eiförmig lanzettlich, ſpitz, mit oder ohne ſchwarzen Fleck, oft kerbig=gezahnt.

Auf Aeckern unter der Saat, vorzüglich auf Thon und Kalkboden ſeltener und ſparſamer als vorig. In Thüringen bei Freiburg, Querfurth, Auleben, Roßleben, Jena; (zwiſchen Hohlſtädt und Weimar; bei Großſchwabhauſen, Moſewitz, Kötſchau); Erfurt ꝛc. Juni — Auguſt ⊙.

* **A. autumnalis L.** Herbſt A. K. kahl, ausgebreitet, von der Kr. abſtehend; Kr.bltr. meiſt 8 verkehrt eirund, vorn abgerundet, vertieft, (meiſt in eine Halbkugel zuſammenſchließend); Früchtchen ſchief eiförmig, am obern Rande zahnlos in den geraden Gfl. (Schnabel) auslaufend. **Rchb. IV.** 497. — St. aufrecht, Fuß hoch und darüber, ausgebreitet, wie die dreifachfiederig zerſchnittenen Bltr. kahl, ihre Zipfel gleichbreit, ſchmal, an den untern Bltrn. etwas breiter; Kr.bltr. blutroth, am Grunde ſchwarz, an der Spitze gezähnelt.

In Südeuropa heimiſch, bei uns häufig als Zierpflänzchen in Gärten gezogen und oft freiwillig vorkommend; auch hie und da auf Gemüſefeldern verwildert, z. B. Halle (bei Paſſendorf, Gimritz) ꝛc.; bei Sandersleben, Barby. Juni — September ⊙.

899b. **A. vernalis L.** Frühlings A. St. aufrecht, wenig äſtig, kahl, oberwärts zerſtreut behaart; Bltr. vielfachfiederartig, zerſchlitzt, mit gleichbreiten, ſchmalen Zipfeln, die mittleren auf ſcheidigen, halbumfaſſenden Stielen, die unterſten auf ihren Scheiden verkümmert oder fehlend; B. gipfelſtändig, einzeln; K. weichhaarig, wie die Kr.bltr. ausgebreitet; Früchtchen faſt kugelig, feinhaarig (ein kugeliges Köpfchen bildend) mit einem kurzen, hackig gekrümmten Schnäbelchen. — **Schk.** 152. **Hayn. I** 11. **St.** 56. (**A.** *apennina* **Jacq.**) — W. ſchwarzbraun, faſerig, mehrköpfig, mehrere ½ bis Fuß hohe St. treibend; Bltr. hellgrün, kahl oder an der Baſis feinhaarig, Kr. groß, ſchön, citronengelb, ihre Bltr. (zu 15 — 20 länglich, ſtumpf und vorn gezähnelt oder lanzettlichſpitz.

— Auf Hügeln, an Feldrainen, auf Kalkboden, wenig verbreitet, in Thüringen, bei Jena (im Forſtthale, auf den weſtlichen Abhängen der Forſtberge) Erfurt; in der Gegend von Halle (im Rockenholze, Mittelholze, Kölme, Lettin, bei Bennſtädt auf dem Vogelsberge); bei Seeburg, Erdeborn, Roßleben, Auleben, Frankenhauſen, Nordhauſen; bei Bernburg, Sandersleben nach dem Harz zu nicht ſelten; bei Weinsdorf in der Gegend von Barby. April, Mai ♃.

Die Wurzel wird häufig ſtatt **radix hellebori nigri** verkauft. Wird der ſchönen B. wegen häufig kultivirt

b. B. mit Honigdrüſen.

CCCXXXII. Ficaria Dill. Feigwarzenkraut. (Scharbockskraut.)

K. hinfällig, 3 blätterig; Kr.bltr. länglich, ſtumpf, 8 — 10, am Grunde mit einer Honiggrube; Früchtchen platt, ſtumpf, verkehrt eiförmig, von der bleibenden Narbe gekrönt.

900. **F. ranunculoides Roth.** Butterblumenähnliches F. St. äſtig, aufſteigend, blätterig; Bltr. faſt rundlich herzförmig, die untern ausgeſchweift, die obern kantig; B.ſtiele einblumig. St. 11. Hayn. V. 27. (R. *Ficaria verna*. P. *Ranunculus Ficaria* L.) — W. büſchelig, aus fleiſchigen, walzigen, keulenförmigen, knolligen Zaſern beſtehend; St. niederliegend, oft wurzelnd und in den Blattwinkeln oft Knöllchen erzeugend, äſtig, am Grunde oft purpurfarbig kahl, ſaftig und fettglänzend, wie die langgeſtielten Bltr. B.ſtiele winkel= und gipfelſtändig; B. ſchön gelb, ſelten weißgelb.

Häufig und geſellſchaftlich an ſchattigen Orten, an Hecken, Zäunen, in Wäldern und Gärten. Eine Frühlingszierde. März, April ♃.

Offic. Chelidonii minoris radix, herba.

Bltr. weniger ſcharf als bei den übrigen Ranunkeln, daher ſie auch im Frühjahr als Gemüſe und Salat gegeſſen werden (ihr Genuß verurſacht aber leicht Durchfall), die B.knoſpen mit Eſſig gekocht und Gewürzen eingemacht, ſchmecken wie Capern. Die Wurzel iſt vor dem Ausbruche der Bltr. ſcharf, wird aber ſpäter mild. Die B. werden von den Bienen häufig beſucht. Da die St. und Bltr. nach der Fruchtreife ſchnell verſchwinden, ſo bleiben nur die auf der Erde zerſtreuten Stengelknöllchen und die kleinern W.knollen zurück, welche, wenn ſie in großer Menge vorhanden ſind und durch Regen oder Wind umhergeſtreut werden, die Veranlaſſung zu der Sage vom Getreideregen gaben.

CCCXXXIII. **Ranunculus** T. Hahnenfuß, Ranunkel (Butterblume).

K. 5blätterig, Kr.bltr. 5, jedes Blatt am Nagel mit einem Honiggrübchen, das meiſt mit einer Schuppe bedeckt iſt; Früchtchen (Nüßchen) von der bleibenden Narbe gekrönt, zahlreich auf einem halbkugeligen, kegeligen oder walzigen Fruchtboden ſitzend (ein Köpfchen oder Aehrchen darſtellend).

a. Kr.bltr. weiß, am Nagel gelb; ohne Schuppe an der Honiggrube; Früchte querrunzelig, ſtumpf: **Batrachium** DC. (Untergetauchte oder ſchwimmende Waſſerpflanzen).

901. **R. hederaceus** L. Epheublätteriger H. Bltr. alle gleichförmig, nierenförmig, ſtumpf, 5lappig; Früchtchen kahl. — Fingerlang und darüber, wurzelnd; Bltr. wechſel-, an dem Aeſtchen meiſt gegenſtändig, langgeſtielt, etwas fleiſchig, glänzend, oft ſchwarzfleckig; B. einzeln, geſtielt, aufrecht, weiß; Fruchtſtiele nickend. Sehr ſelten in Bächen und Quellen; bei Schleuſingen nach Kützing; angeblich bei Jena; in der N. Lauſitz in der Berſte und anderwärts nach Rabenhorst. Juni, Juli ♃.

902. **R. aquatilis** L. Waſſer H. St. ſtumpfkantig; untergetauchte Bltr. borſtig, vieltheilig, geſtielt, ſcheidig; die Zipfel nach allen Richtungen abſtehend; ſchwimmende nierenförmig gelappt oder geſpalten; Kr.bltr. verkehrt eiförmig; Stbfdn. länger als das Köpfchen der Eierſtöcke; Früchtchen hackerig. Schk. 125. St. 67. **a. peltatus** Schrk. Schwimmende Bltr. herzförmig, 5lappig, der mittlere Lappen 3, die ſeitlichen 2kerbig, β **truncatus** K. Bltr. am Grunde abgeſtutzt, nicht herzförmig. γ **quinquelobus** K. Schwimmende Bltr. 5lappig, die Lappen nicht kerbig. δ **tripartitus** K. Schwimmende Bltr. dreitheilig, verkehrt eirund, 2 — 3ſpaltig und kerbig. ε pantothrix DC. ohne obere flache Bltr. nur mit haartheiligen ζ **succulentus** K. s. **anomalus**. St. kurz, aufſteigend, dicht blätterig, alle Bltr. vieltheilig, mit dicken, fleiſchigen, fadigen Zipfeln. — St. äſtig, ſchwimmende Bltr. lederartig, glänzend, Fruchtboden eiförmig; fruchttragende Stiele bogig niederſteigend.

In ſtehenden (die Teiche erhalten durch die B. oft ein ganz weißes Colorit) und fließenden Wäſſern meiſt geſellſchaftlich. Ziemlich verbreitet und häufig; ζ auf ausgetrockneten Stellen. Mai — Juli ♃.

903. **R. divaricatus** Schrk. Ausgeſperrter H. St. ſtumpfkantig. Alle Bltr. untergetaucht, in viele, kurze,

borſtliche Zipfel zertheilt, welche eine kreisförmige Scheibe bilden; Kr.bltr. verkehrt eiförmig, meiſt 5, Stbfdn. länger als das Köpfchen der Eierſtöcke. Früchtchen hackerig. St. 67. (R. *circinatus* Sibth. *rigidus* Hoffm. *stagnatilis* Wallr. *aquatilis* β L. *pantothrix* a DC. — Bltr. faſt ſitzend, mit kurzen, ſteifen Borſtenzipfeln; Kr. kleiner als bei vorig.; Narbe mit kurzem Gfl. St. und Bltr. ſind wie bei dem Chara-Arten oft mit einem Kalküberzuge bedeckt und daher zerbrechlich.

In ſtehendem Waſſer hie und da mit vorigem. Juni, Juli ♃.

904. **R. fluitans** Lam. Fluß H. St. ſtielrund. Alle Bltr. untergetaucht, in viele borſtliche Zipfel, welche ſehr lang und parallel ſtehen, zertheilt; Kr.bltr. länglich keilförmig, 9—12; Stbfdn. kürzer als das Köpfchen der Eierſtöcke; Früchtchen kahl. St. 67. (R. *fluviatilis* Wigg. R. *peucedanifolius* All. *aquatilis* δ L. pantothrix. γ DC. *peucedanoides* Dsf.) — b. ſchwimmende, halb 3ſpaltige, etwas breiter abgeſtutzte Bltr. — St. 3—4 Fuß lang; Bltr. lang; B.ſtiele dick; B. größer wie bei beiden vorigen.

In Flüſſen und Bächen, doch weniger gemein als erſterer, ſehr ſelten in ſtehenden Wäſſern, wo die Varietät b. ſparſam vorkommt. Juni — Auguſt ♃.

b. Früchtchen kahl; B. weiß.

905. **R. aconitifolius** L. Sturmhutblätteriger H. St. vielblumig, beblättert; Bltr. handförmig-getheilt, in 3—7 Zipfel, dieſe eingeſchnitten-geſägt; K. hinfällig; Früchtchen aderig-runzelig, ungerandet, verkehrt eiförmig, höckerig, gewölbt, dünn, hackenförmig geſchnäbelt. Tabernaem. p. 108. f. 51. 6. β platanifolius L. St. vielblumiger höher; Bltr. größer, glänzend, die Zipfel breiter, länger, zugeſpitzt; B. größer, länger geſtielt, die Stiele kahl. — 1½ bis 4 Fuß hoch, mit dünnen, abſtehenden Aeſten; W.bltr. lang geſtielt; K. klein, grün, am Rande purpurfarbig; B. ſchneeweiß, auch gefüllt in Gärten.

In Bergwäldern und Thälern, auf Wieſen, an Gebüſchen und Bächen. In der O.Lauſitz am friedländiſchen Grenzgebirge, beim Haindorfer Fall häufig; im Erzgebirge vorzüglich nach der böhmiſchen Grenze zu von Carlsfeld und anderwärts, bis in die Gegend von Frauenſtein, Altenberg, Reichsſtädt, Dippoldiswalde ꝛc. im Thüringer Walde, z. B. in hohen Waldſchägen bei Gehlberg; am Harz z. B. bei Victorshöhe und anderwärts. (Bei uns vorzugsweiſe die Abart β einheimiſch) Juni, Juli ♃.

c. Früchtchen glatt; B. gelb, Bltr. ungetheilt;

906. **R. Flammula L.** Beißender H. St. aufſteigend oder geſtreckt, am Grunde meiſt wurzelnd; W. bltr. eiförmig, lanzettlich, ſtumpflich, geſtielt, obere gleichbreit lanzettlich, ſitzend oder kurz geſtielt, oft ſägezähnig; Kr. bltr. verkehrt=eirund; Früchtchen undeutlich berandet mit kleinem Spitzchen. β St. kleiner, ſtets geſtreckt und wurzelnd; Bltr. ganzrandig, ſchmäler. — St. mehr oder weniger äſtig, glatt, blätterig, $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ Fuß lang, zuweilen fadenförmig und an den Gelenken wurzelnd (**R. reptans L.**); Blattſtiele ſcheidig; B. einzeln, klein, aber in der Größe ändernd, aufrecht dottergelb, auf rundlichen Stielen. K. bltr. zurückgeſchlagen, wenig behaart.

Auf feuchten Wieſen, an Bächen, Sümpfen, Teichen ꝛc. gemein. Mai — Septbr. ♃.

Offic. Flamulae herba. Eine der ſchärfern Ranunkelarten, der Saft wirkt Blaſenziehend, wird vom Vieh nicht gefreſſen, verliert aber wie die folgenden im getrockneten Zuſtande dieſe Schärfe.

907. **R. Lingua L.** Großer Sumpf H. St. aufrecht, vielblumig, unten meiſt kurzhaarig, dick und mit wurzelfaſertreibenden Knotenabſätzen; Bltr. lanzettförmig, zugeſpitzt, ſtiellos, nervig, an der mittlern Rippe rinnenförmig, unterſeits feinhaarig, am Grunde ſcheidenartig, etwas häutig, umfaſſend, knorpelig, fein gezahnt; Früchtchen platt, berandet, mit kurzem, ſichelförmigen Schnabel. b. Bltr. ſchmäler, ganzrandig, c. kahler St. und Bltr. — Wird 3 mal größer als vorig. St. 2 — 4 F. hoch; K. bltr. mit kurzen Haaren; Kr. groß, goldgelb, glänzend, ſehr ſchön, auf einzelnen Stielen den Bltrn. gegenüber.

Auf Sumpfwieſen, zwiſchen Schilfgeſträuch; an Gräben, Fluß= und Teichrändern, in den Lauſitzen nicht ſelten; bei Radeburg, Zſchorna, Moritzburg, in der Gegend von Dresden, Pirna (auf der Viehleite, am Egelſee), Meißen (auf den Naſſen in den alten Schanzgräben ſelten); Leipzig, Halle, Jena, Erfurt, Wittenberg (in der Specke und bei Dobien), Deſſau, Barby (zwiſchen Gödnitz und Dornburg), doch nirgends ſo häufig als vorig. Art und hie und da nur ſparſam. Juni, Juli ♃.

Hat gleiche Eigenſchaften mit vorig.

d. Früchtchen glatt; B. gelb, Bltr. mehr oder weniger getheilt; W. bröcklig.

908. **R. illyricus L.** Illiriſcher H. St. aufrecht, ſowie die Bltr. weißgrau ſeidenhaarig, zottig; die erſten der

W. ungetheilt, die übrigen, ſowie am St. dreizählig, die Blättchen gleichbreit lanzettlich, ungetheilt oder 2—3 theilig, B.ſtiele ſtielrund; K. zurückgeſchlagen. St. 46. (R. *tomentosus* Mch. *sericeus* W. E.) W. büſchelknollig; St. 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch; B. groß, ſchön gelb, mit grünlichem Nagel.

Sehr ſelten auf Wieſen, Hügeln, einzeln im Elbthale am linken Ufer und nicht alle Jahre erſcheinend oder blühend; iſt einigemale in der Gegend von Dresden gefunden worden, im großen Gehege Uebigau gegenüber; in der Gegend von Barby am Mühlinger Berge, auf dem Mukrener Berge, links von der Straße welche von Calbe nach Schönebeck führt, bei den Dörfern Groß und Klein Mühlingen, auf einer bei ein Paar Windmühlen liegenden Anhöhe, Scholler, Kützing; desgl. bei Staßfurth (ſelten blühend); ferner bei Meisdorf, Hecklingen im Anhaltiſchen. Mai, Juni ♃. *)

909. **R. auricomus L.** Verſchiedenblätteriger H. Kahl; W.bltr. nierenförmig oder herzförmig, kreisrund, meiſt 3lappig, die Zipfel keilförmig, eingeſchnitten, ſeltener ungetheilt und kerbig, auf Stielen, die am Grunde ſcheidenartig erweitert ſind; St.bltr. quirlſtändig umfaſſend, fingerförmig getheilt, mit gleichbreiten oder lanzettlichen, abſtehenden, zuweilen gezahnten Zipfeln; K. farbig, der faſt gleichen Kr. angedrückt; B.ſtiele ſtielrund, Früchtchen aufgeblaſen, ſchmalrandig, ſammthaarig mit hackenförmigen Schnabel. St. 59. St. F. hoch und wenig darüber, vielblumig, nach oben zweizinkig; B. klein, die erſten oft unvollkommen und die Kr.bltr. zuweilen fehlend, erſt die ſpätern vollkommen ausgebildet, auf einzelnen, einblumigen, nur undeutlich feinhaarigen Stielen.

Auf feuchten und lehmigen Wieſen häufig. April, Mai ♃.

910. **R. acris L.** Scharfer H. Feinhaarig; W.bltr. langgeſtielt, handförmig getheilt mit 2—3ſpaltigen, eingeſchnitten gezähnten, ſpitzen, faſt rautenförmigen Zipfeln; oberſte St.bltr. ungeſtielt, ihre Zipfel gleichbreit; B.ſtiele ſtielrund; Kr. abſtehend, mit ſehr kurzem ſchwach gekrümmten Schnabel; Fruchtboden kahl. St. 46. (*napellifolius* Crtz.) b. Steveni Andrz (acris b. *serotinus* Flor. Silesiac.) Blattzipfel breiter, keilförmig; Schnäbelchen der Früchte etwas abſtehend. Soll ſich auch durch eine kriechende W. von R. acris unter-

---

*) **R. asiaticus L.** Garten-R. Bltr. gedreit und zu zwei, Blättchen rautenförmig, dreiſpaltig, eingeſchnitten; St. unterhalb äſtig. F. hoch; B. groß, ſchön, gelb, aber in Gärten meiſt gefüllt, in vielen prächtigen Farben orange-, hochroth, weiß, bunt ꝛc. Stammt aus dem Orient und wird häufig kultivirt. Mai, Juni ♃.

ſcheiden, welche Merkmale, wie mich Kultur überzeugt hat, durchaus nicht beſtändig bleiben. — St. aufrecht bis 3 Fuß hoch, vielblumig, wenig äſtig, nebſt Blatt und B.ſtielen angedrückt haarig; Bltr. zuweilen mit ſchwärzlichen Fleck in der Mitte; K.bltr. oval, behaart; Kr.bltr. breit, verkehrt eirund, mittelgroß, goldgelb, ſtark glänzend, auch gefüllt in Gärten. Häufig auf Wieſen, Triften, in Gebüſchen ꝛc.

Offic. Ranunculi acris s. pratensis herba. Iſt ebenfalls ſcharf und ſoll, wenn er in Menge von den Kühen gefreſſen wird, der Milch eine rothe Farbe geben, getrocknet unter dem Heu iſt er unſchädlich.

911. **R. polyanthemos L.** Vielblumiger H. W.bltr. geſtielt, handförmig getheilt, mit 3ſpaltigen und 3theiligen, faſt gleichbreiten Zipfeln; B.ſtiele gefurcht; K. abſtehend; Früchtchen platt, berandet, mit hackenförmigem Schnabel; Fruchtboden mit Borſtenhaaren beſetzt. — Aendert ab mit breitern und ſchmälern Blattlappen, mit ſchwächerer Behaarung. — Vorig. ähnlich, St. oft höher, äſtiger, mit abſtehenden oder anliegenden Haaren, Aeſte und B.ſtiele länger, Bltr. behaart (oder kahl); K. gelbgrün, außen zottig. Kr.bltr. größer, geſättigt gelb, am Grunde ſchmäler und weiter von einander entfernt ſtehend. Früchtchen weniger zahlreich, aber größer, ſtärker, haakig.

Auf Waldwieſen, an Waldrainen, weit weniger gemein als vorig. verbreitet, doch hie und da häufig. In den Lauſitzen, bei Dresden (Lockwitz, Kreiſcha, Zſchonengrund), Meißen (auf den Naſſen); Leipzig (vor Klein Dölzig im Zſchocherſchen Holz in Menge), Halle, Jena, Erfurt, Suhl und anderwärts in Thüringen; bei Deſſau, Cyprena (Gegend von Barby) ꝛc. Mai, Juli ♃. — Weniger ſcharf als vorig.

912. **R. nemorosus DC.** Hain R. Kurz rauhhaarig; Wzl.bltr. handförmig getheilt, mit verkehrt eiförmigen, dreiſpaltigen, gezahnten Zipfeln; B.ſtiele gefurcht; Früchtchen platt berandet mit hackenförmigen, an der Spitze ſchneckenlinig gewundenen Schnabel; Fruchtboden mit Borſtenhaaren. (**R.** *Breyninus* **Crtz. austr. fas. II. t. 4. f. 2. R.** *aureus* **Schlchr. Rchb. ic. f. 262. St. 46.**) — Vorig. ähnlich, behaarter, Blattabſchnitte breiter; B. größer, ſchön goldgelb. Aendert mit niederm und höherm 1 bis 2 F. hohen St. — In Bergwäldern, an buſchigen Abhängen. In der O.Lauſitz im Thale zwiſchen Cunnersdorf und Rengersdorf häufig in der Gegend von Görlitz; Dresden (am nordweſtlichen Abhange des Buſchbergs bei Weiſſig; in Thüringen hie und da in Laubhölzern nicht ſelten, ſo auch bei Jena (im Rauthale, bei Kloſewitz nach den Steinbrüchen zu); am Adlersberg, bei Grub und Schwarza, und anderwärts; im Voigt-

lande und Erzgebirge nicht ſelten, daſelbſt meiſt kleiner. Mai bis Juli ♃.

913. **R. lanuginosus L.** Wolliger H. St. hohl, aufrecht, äſtig, vielblumig, nebſt den Blattſtielen abſtehend, unten rückwärts langhaarig; W. bltr. handförmig getheilt, mit breiten, verkehrt-eiförmigen, dreiſpaltig eingeſchnittenen, ſpitz gezähnten Zipfeln; St.bltr. faſt gleich, nach oben faſt ſtiellos, eilanzettlich, zertheilt; B. ſtiele ſtielrund; K. abſtehend; Früchtchen platt berandet, mit halblangen, am Grunde breiten, an der Spitze ſchneckenlinig eingerollten Schnabel, Fruchtboden kahl. St. 46. — St. $1\frac{1}{2}$ bis 3 F. hoch, oben gabelförmig äſtig; Bltr. dunkelgrün, jung ſeidenhaarig, zuweilen mit ſchwarzem Fleck; B. groß, dunkel goldgelb.

In Thälern und Schluchten an ſchattigen, feuchten Stellen, Bächen, vorzüglich im Laubholze nicht ſelten. Mai—Juli ♃.

914. **R. repens L.** Kriechender H. Wurzelnde Ausläufer; St. liegend oder aufſteigend; Bltr. der W. gedreit oder doppelt gedreit, Blättchen 3ſpaltig, eingeſchnitten, gezahnt; die oberſten am St. einfach, ganzrandig oder eingeſchnitten; B. ſtiele gefurcht; K. angedrückt; Früchtchen platt, berandet, fein punktirt, mit geradem Schnabel. St. 46. Aendert mit breitern und ſchmälern Blattlappen.

St. ein bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, vielblumig, kahl oder behaart; K. rauchhaarig; Kr. mittelgroß, goldgelb; b. in Gärten oft gefüllt. Zuweilen tragen auch die Ausläufer blühende St.

Gemein an Wegen, im Graſe, an Wäldern, an Gräben, auf Aeckern ꝛc. und nach dem Standort an Größe ändernd; Bltr. entweder heller oder dunkler grün. Mai—Septbr. ♃.

915. **R. bulbosus L.** Knolliger H. St. aufrecht, am Grunde über der W. zwiebelförmig, ſowie die Bltr. zottig behaart, die der W gedreit oder doppelt gedreit, geſtielt; Blättchen 3ſpaltig, eingeſchnitten, gezahnt, die obern kurz geſtielt oder ſitzend, fingerförmig; B. ſtiele gefurcht; K. zurückgeſchlagen; Früchtchen platt gerandet, kurz geſchnabelt, glatt. St. 46. — St. einfach oder zweizinkig, äſtig, meiſt Fuß hoch oder etwas darüber; Bltr. mattgrün, ihre Stiele am Grunde erweitert, den zwiebelartig verdickten W. ſtock umſchließend; K. behaart, B. goldgelb.

Auf trocknen Triften, Grasplätzen, an Acker- und Waldrainen ꝛc. häufig. April—Juni ♃.

Offic. Ranunculi bulbosi herba, bulbi.

e. Früchtchen körnig, runzlich oder ſtachlig; Bltr. zuſammengeſetzt oder tief lappig; W. faſerig.

916. **R. Sardous Crtz.** Rauher H. St. aufrecht, aufſtei-

gend, abſtehend, rauhhaarig; Bltr. behaart, die der W. gedreit, oder doppelt gedreit, Blättchen 3ſpaltig, eingeſchnitten, gezahnt; am St. 3theilig; B. ſtiele gefurcht; K. zurückgeſchlagen; Früchtchen platt gerandet, mit ſchiefer Stachelſpitze, am Rande mit einer Reihe kleiner Höcker. (**R.** *Philonotis* **Ehrh.** *hirsutus* **Curt.** *pallidior* **Vill.** *agrarius* **All.**) — St. 1 bis 1½ F. hoch, oft äſtig ausgebreitet; Bltr. blaßgrün; B. kleiner und blaßgelber als am vorig.

Auf feuchten Brachen und Aeckern, an Gräben, auf überſchwemmt geweſenen Orten ꝛc. N. Lauſitz um Luckau, überhaupt in der weſtlichen N.Lauſitz; bei Dresden (wendiſch Carsdorf) nach Meißen zu unterhalb Brockwitz, auf den Naſſen an den Fahrwegen; bei Leipzig ſehr häufig, auf feuchten, lehmigen Wieſen (Vogelwieſe bei Probſtheide, Schleuſſig ꝛc.) Halle, Deſſau, Cöthen, Zerbſt ꝛc. Juni — Septbr. ⊙. ♂.

917. **R. sceleratus L.** Blaſen ziehender H. St. ſteif, kahl, ſowie die Bltr., die untern geſtielt, handförmig getheilt, ſtumpf eingeſchnitten, kerbig ꝛc., die obern ſtiellos, fingerförmig, gleichbreit; K. zurückgeſchlagen; Früchtchen fein runzelig, ohne Kiel in einem länglich ährenförmigen Köpfchen. **Tabernaem. p. 107. f. 3.** — St. 1 bis 3 F. hoch, einfach oder äſtig, dick, ſaftig, Bltr. glänzend, gelbgrün, fleiſchig; B. ſehr klein, blaßgelb, hinfällig, wie die gelblichen, weichhaarigen oder kahlen K. bltr. — In Sümpfen, naſſen Gräben, an Teichen, Lachen, Flußufern, ſchmutzigen Abzugsgräben der Städte und Dörfer ꝛc. nicht ſelten. Juni — Septbr. ⊙.

Offic. Ranunculi palustris s. aquatici herba, semina. Die ſchärfſte und giftigſte der einheimiſchen Hahnenfußarten, beſonders erregt der Genuß der Saamen Entzündungen, Lachkrämpfe ꝛc. Man hat ihn für die **Sardoa** des **Sallustius** gehalten. Verliert auch durch das Kochen die Schärfe.

918. **R. arvensis L.** Acker H. St. aufrecht, äſtig, unten kahl, nach oben weichhaarig; W. bltr. dreiſpaltig, gezahnt; am St. 3zählig, die Blättchen geſtielt, 3 — vielſpaltig, mit keilförmigen, an der Spitze gezahnten, nach oben gleichbreiten Zipfeln; Früchtchen platt geſchnäbelt, mit Höckern auf den Flächen und krautigen Stacheln am Rande. **Schk. 152.** — St. faſt gabelig getheilt, 1 bis 1½ Fuß hoch; B. geſtielt, ſeiten= und endſtändig, klein, blaß citrongelb, K. abſtehend, rauchhaarig, Früchtchen viermal größer als die der andern Arten, bisweilen ſind die Höckern und Stacheln derſelben kleiner, höchſt ſelten fehlen ſie: **γ inermis K.** (Letztere Abart iſt bei uns noch nicht beobachtet worden.)

Häufig auf Aeckern unter der Saat, beſonders auf fettem und feuchten Boden. Juni, Juli ⊙.

Wirkung wie bei vorig. doch weniger heftig.

b. Saamen in hülſenförmigen Kapſeln (Früchten.)

a. Ohne Honiggefäße.

CCCXXXIII. **Caltha** L. Kuhblume (Dotter=Schmirgelblume.)

K. O. 5 gleichförmige Kronenbltr. Gfl. O. Kapſeln zuſammengewachſen, platt, 2kantig, ſternförmig abſtehend, an der innern Seite der obern Nath aufſpringend, einfächerig, vielſaamig.

919. C. **palustris** L. Gemeine K. St. aufſteigend, Bltr. herz=kreisförmig, fein kerbig, kahl. Schk. 154. St. 8. — W. büſchelig. St. röhrig, oberhalb gabeläſtig und ſaftig und kahl, wie die ganze Pflanze, Bltr. geſtielt, der Stiel der St. bltr. kürzer, am Grunde mit 2 rundlichen braunhäutigen Zwiſchenblättchrn, B. auf einblumigen Stielen, groß, goldgelb glänzend. — b. Kleinere B. c. Gefüllte B. in Gärten.

Häufig auf Sumpfwieſen, in Brüchen, an Teichrändern, Bächen, meiſt geſellſchaftlich. April, Mai, und wiederum im Septbr. ♃.

Offic. **Calthae palustris s. Populaginis herba, flores, gemmae.** — Die B. knoſpen werden wie Kapern eingemacht und verſpeiſt.

b. Mit Honiggefäßen.

CCCXXXIV. **Trollius** L. Trollblume (Kugelblume).

5—15 kronenähnliche, mehrreihige K. bltr. Kr. bltr. (Honiggefäße) kleiner, mit einem Nagel und gleichbreiter Platte, die am Grunde eine Honiggrube trägt; mehrere Hülſenkapſeln mit zurückgekrümmter Spitze in ein Köpfchen zuſammengewachſen, platt, einfächerig, innen aufſpringend, vielſaamig.

920. T. **europaeus** L. Europäiſche T. St. einfach, aufrecht, einblumig, Bltr. 5theilig, mit rautenförmigen, dreiſpaltigen und tief geſägten Zipfeln, K. bltr. kugelförmig gegeneinander geneigt, Kr. bltr. von gleicher Länge der Staubfäden. Schk. 153. St. I. 5. Hayn. I. 12. — W. büſchelig, ſchwarzbraun. St. 1½ bis 2 F. hoch, wenig blätterig, wie die Bltr. kahl, die der W. geſtielt, B. anſehnlich, ſchön gelb.

Auf Sumpfwieſen; N. Lauſitz bei Sorau; im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg, Geiſing, Gottleube, Hellendorf; ſelten in der Gegend von Dresden vor Langenbrück; Leipzig (Wieſen am Bienitz, bei Klein Dölzig); Benndorf, Halle (Seben, Gutenberg); Jena (Roſenthal, in der Ziskau); Erfurt und andern Orten in Thüringen (z. B. bei Suhl) häufig; bei Deſſau, Zerbſt, Oranienbaum, Sandersleben ꝛc. Mai, Juni, im Herbſt zuweilen zum zweitenmal ♃.

Offic. Trollii flores. — Eine bekannte Zierblume unſerer Gärten.

* Eranthis Salisb. Winterling.

Hülle unter der Blume 3 blätterig, handförmig-geſpalten; K. kronenähnlich, 5—8 blätterig, hinfällig; Kr. bltr. wie Honiggefäße, klein, mit Nagel und röhriger, ungleich 2 lippiger Platte, und ſehr kurzer Unterlippe; Hülſenkapſeln 5—6 platt, wirtelförmig, am Grunde verbunden und geſtielt, in der Bauchnath aufſpringend.

* E. hyemalis Salisb. Sternblumiger W. (*Helleborus hyemalis* L. Jacq. austr. t. 202.) *Koellea hyemalis* Bir.) — Ein zierliches, einige Zoll hohes Pflänzchen mit knolligem W.ſtock, der 1 bis 2 kreisrunde, ſchildſtielige, gedreite, aus tief- und ungleich geſpaltenen Blättchen beſtehende Bltr. und eben ſo viele, bis auf die Hüllbltr. nackte, einblüthige Schäfte treibt, mit einem ſchön gelben, einer Ranunkelblume ähnelnden, ausgebreiteten K. Wächſt in Gebirgsgegenden des ſüdlichen und mittlern Europas wild, wird nicht ſelten in Gärten gezogen und kommt zuweilen daſelbſt verwildert vor. Bei Jena in den Eichenwäldchen bei Koſpida, Kloſewitz, (iſt vom verſtorbenen Profeſſor Graumüller zu Jena daſelbſt einheimiſch gemacht worden, wie mir derſelbe verſichert hat). Februar bis April. ♃.

Offic. Hellebori hyemal. s. Aconiti hyemalis radix.

CCCXXXV. Helleborus T. Nieswurz.

K. 5 blätterig, oft farbig, bleibend; Kr. bltr. 5—10 mit Nagel und Honigdrüſe im Grunde der röhrigen meiſt 2 lippigen Platte; hülſenförmige Kapſeln platt, wirtelſtändig, getrennt, ungeſtielt, mit Gfl. gekrönt, in der Bauchnaht aufſpringend, vielſaamig; Saamen mit Nabelwülſtchen.

921. H. viridis L. Grüne N. W.ſtock braun, St. kahl, wenig äſtig, 2 ſpaltig, an den Verzweigungen beblättert; W.bltr. fußförmig zertheilt, lang geſtielt, Blättchen rinnenförmig-vertieft, länglich lanzettlich, ſpitz, ſcharf ungleich und tief ſägezähnig, unterhalb bleicher, ausgefurcht, nervig; K.bltr. verkehrt eiförmig; Narben kopfig, ſpäterhin zurückgebogen brandig; Kapſeln verkehrt eiförmig, mit ſchief zugerundeter Spitze und gleichbreitem, geraden Gfl.; Fruchthalter pyramidal; Saamen länglich. (*Veratrum nigrum* II. Dod. Clus. p. 275.) — St. 1 bis 1½ F. hoch, Bltr. mit dem blühenden St. hervorbrechend; am St. ſitzend; B. überhängend, grün, zu 1 bis 2 auf den Stielen.

In Wäldern und ſchattigen Orten in Dorfgärten, in Rü-

dingsdorf, Pelkwitz, Wierigsdorf, am Schwielungſee bis in die O.Lauſitz; bei Dresden (hinter Niederwartha in der kleinen Schlucht auf der Anhöhe zur Linken ſehr ſelten; bei Meißen, angeblich bei Jena (bei Ammerbach und Tautenburg); ſparſam bei Ziegelrode; überhaupt nach dem Harz zu (auf trocknen Steinabhängen zwiſchen Gebüſch am öſtlichen Harze ſtellenweiſe, häufig in Geſellſchaft von **Hepatica**, **Galeobdolon** und **Euphorbia amygdaloides** „**Wallroth Linnaea**“ 1840. p. 587.) Hie und da nur verwildert. April, Mai ♃.

922. **H. dumetorum W. Kit.** Hecken N. W.ſtock ſchwarzbraun, St. kahl, wenig äſtig, 2ſpaltig, an den Verzweigungen beblättert; W.bltr. fußförmig zertheilt, kurz geſtielt; Blättchen eiförmig lanzettlich, faſt gleich ſägezähnig, unterhalb aderig; K.bltr. verkehrt eirund, nach der Baſis ſchmäler; Narbe kopfig, etwas fein filzig; Kapſeln verkehrt eirund länglich, an der Spitze höckerig, in den geraden, rinnenförmigen Gfl. verlaufend; Fruchthalter aufgetrieben; Saamen eiförmig. (**H.** ***viridis*** **G. Schk. 151. Hayn. I. 9.**)

Vorig. ganz ähnlich, oft damit verwechſelt und von mehrern Schriftſtellern als deſſen Abart angeſehen, aus welchem Grunde die Standorte nicht genau angegeben werden können und wahrſcheinlich die von voriger Art zum Theil auch für dieſe gelten. Nach **Wallroth** (vergl. **Linnaea** a. a. Orte) auf Grasplätzen der Vorberge des ſüdlichen und ſüdöſtlichen Harzes häufig verbreitet in Geſellſchaft von **Arum, Galanthus, Corydalis bulbosa** und **Gagea minima**; im Thüringer Walde. April, Mai ♃.

W. wirkt wie bei **Helleb. niger** und wird auch ſtatt deſſen in der Medicin angewendet. *)

---

*) **H. niger L.** Schwarze N. Bltr. nur aus der W. fußförmig, lang geſtielt; Schaft 1 bis 2blumig, mit 2—3 eiförmigen Deckblättchen. **a humilifolius Hayn. I. t. 7.** Schaft höher als Bltr. B. weiß. *β* **altifolius Hayn. I. t. 8.** Schaft und Blattſtiele am Grunde meiſt purpurfarbig; Bltr. länger, höher als der Schaft; K.bltr. ſchmäler, ebenfalls weiß, außen röthlich angelaufen. W.ſtock dick, vielköpfig, innen weiß, mit brauner Oberhaut; St. ½ bis 1 F. lang aus einer häutigen Scheide; Bltr. lederartig kahl, oben dunkel, unterhalb bleichgrün, Blattzipfel länglich elliptiſch, gegen die Spitze hin geſägt; B. nickend, anſehnlich, auf ſtielrunden, nackten, am Grunde mit einigen Schuppen beſetzten Schaft; K.bltr. anſehnlich, flach ausgebreitet, weiß; Kr.bltr. gelblich grün, Gfl. gebogen; Kapſeln lederartig. — In ſchattigen Wäldern, auf Ber-

923. **H. foetidus L.** Stinkende N. St. vielblumig und blätterig; untere lang geſtielte Blätter fußförmig, in 7 — 9 ſchmal lanzettliche, ſägezähnige Zipfel getheilt, die obern meiſt 3ſpaltig und kleiner als ihre ſcheidig verbrei-

---

gen und Voralpen in Oeſtreich, Krain, Salzburg ꝛc. Decbr. — April. ♃. Wird bei uns als Zierblume häufig gezogen (vorzüglich kommt da nur β vor, α iſt die wirklich wildwachſende Art) und hie und da in Dorf- und Baumgärten verwildert; nach **Wallroth** vorzüglich am ſüdlichen Harze.

Offic. Ellebori s. Hellebori nigri s. Melampodii radix. W.ſtock ein ſcharfes, draſtiſches Mittel, was in großen Gaben giftig wirkt, wird oft mit den W. anderer Pflanzen verfälſcht und verwechſelt, z. B. mit **Actaea spicata, Adonis vernalis etc.**

* *Paeonia* **T.** Gichtroſe. (Obgleich dieſe Gattung, ſo wie von Einigen auch **Helleborus** nicht mit Unrecht unter die vorhergehende Ordnung geſtellt wird, ſo führe ich ſie als die vollendetſte der deutſchen Ranunculaceen noch hier zum Schluß auf.) Bildet nach **Bartling** eine eigne Familie: **Paeoniaceae.**) K. 5blätterig, bleibend, die Bltr. ungleich, die äußern oft vergrößert und blattig; Kr.bltr. 5 — 8 und mehrere; Eierſtöcke 2 — 5; Narben ſitzend, groß, aus einer zuſammengelegten Platte gebildet, ſichelförmig oder faſt ſchneckenlinig gebogen; Kapſeln einfächerig, in der Bauchnaht (einklappig) auſſpringend; Saamen zweireihig.

* **P. officinalis Retz.** Gebräuchliche G. (Pfingſtroſe). W.-knollen rübenförmig, büſchelig, St. äſtig, kahl; Bltr. lang geſtielt, doppelt und 3fach gedreit, oder 3 — 5zählig, doppelt fiederſpaltig, Blättchen eilänglich, lanzettlich, kahl, oberhalb dunkelglänzend- unterhalb bleichgrün, die äußern eingeſchnitten; Kapſeln aufrecht, filzig, an der Spitze auseinander tretend (**P. foemina multiplex Tabernaem. 1172. P. pleno flore albescente minor Clus. p. 280 P.** *festiva* **Tausch.**) — St. bis 2 F. hoch; B. einzeln, gipfelſtändig, ſehr groß, dunkelkarminroth oder b. roſenroth, ſpäter weißlich; bei uns ſtets gefüllt. — In Ungarn, der Schweiz ꝛc. heimiſch, bei uns häufig als Zierblume kultivirt in Stadt- und Dorfgärten. Mai, Juni ♃.

Offic. Paeoniae flores, semen, radix. — Die Saamen werden in manchen Gegenden unter dem Namen Zahnkorallen auf Fäden gereihet, als ſympathetiſches Mittel den Kindern beim Zahnen umgehängt.

terten Blattſtiele, allmählig in zahlreiche, eiförmige Deckbltr. übergehend. K.bltr. glockig zuſammengeneigt. Hayn. I. 10. — St. 1½ bis 2 F. hoch; Bltr. ſchwarz-, die obern blaßgrün. B. nickend, bleichgrün mit rundlichen, geſtutzten, meiſt purpurfarbig umſäumten K.bltrn., riechen unangenehm.

In Thüringen, angeblich bei Jena (in dem Eulenthale im Gebüſche.) Außerhalb der Grenze unſrer Flora in Franken im Laubholz bei Schloß Henneberg. April, Mai ♂. ♃.

Offic. Hellebori fötidi radi.. Wird als Vieharznei gebraucht und wirkt wie vorig.

Vierzehnte Claſſe.

Didynamia. Zwitter mit zwei langen und zwei kurzen Staubfäden.

Erſte Ordnung. **Gymnospermia.** Nacktſaamige, d. i. 4 Nüßchen reifen im Kelche.

(Labiatae Lippen- und Rachenblumen.)

I. Glatte Nüſſe.

a. K. 5—10zähnig, faſt regelmäßig.

CCCXXXVI. **Mentha** T. Münze.

K. faſt gleich 5zähnig; Kr. trichterförmig, faſt regelmäßig vierſpaltig, der obere Zipfel ausgerandet, Röhre ohne Haarkranz; Stbfdn. gerade, oberwärts auseinandertretend; Staukolbenſäckchen gleichlaufend, in parallelen Längsritzen aufſpringend. — Zuweilen polygamiſch. **N. E. gen.** 20. 5 & 6.

a. Quirlblüthige.

924. **M. arvensis L.** Acker M. St. äſtig, verbreitet; Bltr. geſtielt, die untern rundlich, obere eirund elliptiſch, kerbig geſägt; B. in kugeligen, entfernt ſtehenden Quirlen, K. glockig, mit kurzen, 3eckigen, ſo lang als breiten Zähnen. **a vulgaris, K.** St. und Bltr. zottig, B.ſtielchen zottig oder kahl, b. Bltr. vom Grunde etwas herzförmig: **M. agrestis Sole.** *β* **glabriuscula K.** St. Bltr. und B.ſtielchen kahler (**M.** *gentilis* & *gracilis* Sm.) *γ* **praecox Sol.** Niedrig, ſteif, aufrecht, ganz kahl. — Aendert übrigens mit breitern und ſchmälern beiderſeits ſpitzen Bltrn., mit größern und kleinern B. — St. F. hoch und ſelten darüber, am Grunde lie-

gend oder aufrecht, mehr oder weniger äſtig; B. lila; Bltr. kleiner als an folgend. Riecht meiſt angenehm aromatiſch nach Bergamottenöl.

Häufig auf Aeckern nach der Erndte, an feuchten Orten, Gräben, Teichrändern, Lachen. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Menthae equinae herba.

925. **M. sativa L.** Gebaute M. St. aufrecht oder aufſteigend, äſtig; Bltr. geſtielt, eiförmig=elliptiſch=ſägezähnig; B. in kugeligen, entfernt ſtehenden Quirlen; K. röhrig, trichterförmig; mit dreieckig=lanzettlichen, lang zugeſpitzten Zähnen. (**M.** *palustris* **Mch. M** *verticillata* **Roth.**) α **vulgaris K.** St. behaart, β **glabra K.** faſt kahl, St. unterhalb meiſt ſchwarz purpurroth δ **crispa** & **pilosa K.** Bltr. breit eiförmig, bauſchig, runzelig, unregelmäßig tief eingeſchnitten, gezahnt (*dentata* **Roth.**) ε **crispa** & **glabra K.** dergl. Bltr. aber kahl & **parviflora K. Schultz.** Niedriger, kleinblumig; Bltr. und K. haarig, ihre Stiele purpurfarbig, faſt kahl; die halben B.quirle oft geſtielt. (**M.** *austriaca* **Jacq.**) (Ferner gehören hieher nach **Bentham** und **K.** noch **M. origanifolia**, *tortuosa*, *maculata*, *serotina*, *nemorosa*, *longifolia*, *alata*, *carniolica*, *viridula*, *nitida*, *montana* & *sylvatica* **Host.**) — St. mit kriechenden Sproſſen bis 2 F. hoch, an der Baſis oft ſchwarzröthlich; Bltr. dunkelgrün oder röthlich, B. lila, größer oder kleiner; Stbfdn. länger, hervorragend, oder kürzer in der Kr. eingeſchloſſen.

An Wäſſern, Bächen, Gräben, in Sümpfen, feuchten Gebüſchen. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Menthae aquaticae s. Balsami palustris herba.

† **M. acutifolia Sm.** Spitzblätterige M. St. wie vorig.; Bltr. elliptiſch, ſpitz, in der Mitte entfernt ſägezähnig, behaart; B. in entfernten Quirlen, K. faſt walzig, behaart, ihre Stiele abſtehend behaart; Stbfdn. meiſt eingeſchloſſen (**M.** *verticillata* **Mill.**) Baſtard der **M. arvensis** und **sativa?**

An gleichen Standorten wie vorig.; bei Dresden, Leipzig, Merſeburg ꝛc.

926. **M. pratensis Sole.** Wieſen M. St. aufrecht, abſtehend äſtig; Bltr. ſitzend oder kurz geſtielt, eilanzettlich, ſägezähnig. nach oben kleiner, an den B. faſt gleichförmig und länger als die Quirle. B. in entfernt ſtehenden, kugeligen Quirlen; K glockig, ihre Zähne dreieckig, lanzettlich, lang zugeſpitzt. (**M.** *gentilis* **Sole** & **alior. Auct. M.** *rubra* **Huds. M.** *gracilis* γ **Sm.**)

St. ſteifer und oft äſtiger als bei **M. sativa**, etwas ſchärflich, faſt kahl, wie die K. und B.ſtiele, purpurröthlich ſowie die Aeſte und Blattadern auf der Unterſeite; B. klein, röthlich lilla; Stbfdn. meiſt eingeſchloſſen. Riecht ſehr balſamiſch.

Seltener als vorig. an Bächen, Gräben, auf feuchten Wieſen. N Lauſitz an verſchiedenen Orten; in der Elſteraue bei Oſtrau. (An ſteinigen Bergabhängen des ſüdöſtlichen Harzes Wallr.)

Offic. Menthae balsaminae herba.

b. Kopfblüthige, die endſtändigen Quirle dichter.

927. **M. aquatica L.** Waſſer M. St. aufrecht, abſtehend äſtig; Bltr. geſtielt, eiförmig, ſägezähnig; K. röhrig gefurcht, mit dreieckig-pfriemigen Zähnen; B.quirle größer als ihre Deckblätter, B.ſtiele borſtig; Stbfdn. meiſt länger als die Kr. oder derſelben gleich. (**M.** *palustris* **Mill.**) *β* **M. hirsuta L. mant.** (*dubia* **Vill.**) Behaarter; Bltr. oft kurz geſtielt. *γ* **M. riparia Schrbr.** Schlanker, kleinere B., eingeſchloſſene Stb.-fdn. — Meiſt F. hoch und höher, mehr oder weniger behaart, ſtark aromatiſch riechend. B. lilafarbig. Veränderlich in den Stielen der Quirle und der Sägezähne.

An Flußufern, Bächen, Gräben ziemlich häufig. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Balsami palustris herba. *)

c. Aehrenblüthige.

928. **M. rotundifolia L.** Rundblätterige M. St. aufrecht, abwärts gebogen zottig; Bltr. ſitzend oder kurzſtielig herzförmig, elliptiſch, faſt rundlich, kerbig ſägezähnig, runzelig, oberhalb dunkelgrün, feinhaarig, unterhalb graufilzig;

---

*) **M. citrata Ehrh.** Citronenduftende M. Kahl, St. wenig äſtig; Bltr. herz-eiförmig, geſtielt, ſägezähnig; B. wie vorig.; K. drüſig punktirt; Stbfdn. meiſt kürzer als Kr. (**M.** *odorata* **Sm. M.** *adspersa* **Mch. M.** *aquatica γ glabrata* **K.**) — Vorig. ähnlich, unterſcheidet ſich durch die Kahlheit der St. und Bltr. B.ſtiele nur zuweilen etwas feinhaarig und ſchärflich anzufühlen, und durch den feinern, angenehmen Geruch. Am Harze wild, bei uns häufig in Gärten gezogen und verwildert. Juli bis Septbr. ♃.

* **M. crispa L.** Krauſe M. St. aufrecht, 1½ bis 2 Fuß hoch; Bltr. kurz geſtielt, herzförmig eirund, blaſig runzelig, am Rande kraus und eingeſchnitten, lanzettlich zugeſpitzt, gezahnt, oberſeits dunkelgrün, unterſeits ziemlich kahl oder feinhaarig; B. lilla. (**M.** *piperita γ* **K. M.** *aquatica γ* **Benth.**) Kommt nur kultivirt und zuweilen in Dorfgärten verwildert vor.

Offic. Menthae crispae herba.

Aehren gleichbreit walzig; Deckbltr. lanzettlich; K. behaart, undeutlich geſtreift mit lanzettlich pfriemigen Zähnen, im Fruchtzuſtande gegeneinandergeneigt, bauchig. (M. *rugosa* Lam.) *suaveolens* Ehrh.) — St. 1½ bis 2 F. hoch; Deckbltr. länger als B. K. glockig, klein, wie die B., letztere dicht, weißröthlich; Gfl. doppelt länger, Stbfdn. gleich lang oder länger; B. ſtiele haarig. Riecht ſehr ſtark.

Selten an Gräben, in Hecken an feuchten Orten; Gegend von Leipzig (in Gräben im Störmthaler Park); bei Halle (Reideburg, Biſchdorf, Burg Liebenau); bei Zerbſt, Wörlitz, Oranienbaum ſparſam. Juli — Septbr. ♃.

929. **M. sylvestris L.** Roß M. St. aufrecht; Bltr. eilänglich ſpitz, faſt ſitzend oder kurz geſtielt, ſcharf, ungleich ſägezähnig, oberhalb graugrün, unterhalb weißfilzig; Aehren gleichbreit walzig, am Grunde unterbrochen; K. leicht geſtreift mit gleichbreit pfriemlichen Zähnen, die bei der Fruchtreife gegeneinander bauchig geneigt und wie ihre Stiele behaart ſind. Hayn. XI. 34. b. **candicans** Crtz. Bltr. beiderſeits filzig, unterhalb weißlich. c. **mollissima** Borkh. Bltr. eiförmig, beiderſeits weich und weichfilzig, kurz geſtielt.

St. 1½ bis 3 F. hoch und höher, ſtumpf 4kantig. K. weißhaarig; B. klein, blaß blauröthlich. Aendert mit breitern und ſchmälern, mehr oder weniger tief ſägezähnigen (*undulata* Auct. non W.) mehr oder weniger behaarten oder weißfilzigen Bltrn, eingeſchloſſenen und hervorragenden Stbfdn., mehr oder weniger am Grunde unterbrochenen Aehren. Riecht ſtark.

Offic. Menthae sylvestris herba. Wird nur im Nothfall vom Vieh gefreſſen.

930. **M. nemorosa W.** Hain M. St. aufrecht, Bltr. eiförmig länglich, ſpitz, am Grunde herzförmig, faſt ſitzend, meiſt gleich ſägezähnig, unterhalb graufilzig, Aehren walzig, meiſt gedrängt. K. und B. ſtiele behaart. Willd. Enum p. 607. (M. *gratissima* Wigg. Roth. fl. germ. II. 2. p. 6. „Differt ab antecedente foliis ovalibus acuminatis basi *evidentius cordatis*, nervis evidentioribus rugosis etc. etc." „Odore totius plantae gratissimo, Ocymi." M. felina Wallr. in Linnaea 1840. p. 595. „foliis ovato-ellipticis subsessilibus supra basin inaequaliter serratis basi apiceque integerrimis supra adpresso-pubentibus subtus subrugosis cauleque ramoso pilosis cinerascentibus, spicis oblongo-cylindricis obtusis utrinque aequalibus, bracteis lineari-subulatis florum verticillos approximatos contiguos aequantibus, calycibus ovatis striatis glandulosis, pedicellis corollisque albo pilosis, dentibus linearibus tubum calycinum aequantibus, dein aequaliter porrectis,"

auf feuchten Weideplätzen in der Nähe von Flüſſen am ſüdweſtlichen Harze in weiter Verbreitung, ſtets mit einer unveränderten, eigenthümlichen Tracht und abweichendem Geruche. Blüht vierzehn Tage früher als **M. sylvestris** auf demſelben Orte und iſt bereits verblühet, wenn jene zu blühen anfängt. (**Wallroth l. c.** gehört gewiß hierher.) — Wie vorig. höher, kräftiger gebaut; Bltr. breiter, runzeliger, mehr oder weniger graugrün, angenehm riechend, B. meiſt kleiner, oder größer mit eingeſchloſſenen und hervorragenden Stbfdn. von Farbe der vorig., für deren Abart ſie von den meiſten Botanikern gehalten wird. „**illustriss. Smith. pro varietate M. sylvestris habet, sed est species distincta licet affinis**" **Willd. l. c.**

An Waſſergräben, auf feuchten Triften ꝛc. mit vorig. aber weit ſeltener. Hie, und da in den Lauſitzen; bei Dresden ſparſam im Dorfe Cotta bei Briesnitz, Coſſebaude; bei Leipzig (an Ufern im Roſenthale, hinter dem Spitale im Göſelbach; hinter Merſeburg, bei Halle und anderwärts. Wird häufig in Dorfgärten wie **M. crispa** kultivirt, kommt daſelbſt verwildert vor und wird wie dieſe angewendet. Juli—Septbr. ♃. wie vorig.

† **M nepetoides Lej.** Nepetaähnliche M. — St. ſteif, aufrecht, zottig; Bltr. geſtielt, eiförmig, elliptiſch, ſcharf, ſägezähnig, zugeſpitzt; Aehren länglich, walzig, untere Quirle geſtielt; obere Deckbltr. gleichbreit pfriemlich; K.zähne gleichbreit borſtig, geſtreift, auch im Fruchtzuſtande gerade vorgeſtreckt. (**M.** *aquatica sylvestris* **Mey. M.** *subspicata* **Beck.**) Hält das Mittel zwiſchen **M. aquatica** und **M. sylvestris**, ähnelt jener hinſichtlich der Bltr., dieſer in den Aehren, welche aber dicker ſind, Bltr. behaarter. B. lilla-roſafarbig. — An den Ufern langſam fließender Bäche des ſüdlichen und weſtlichen Harzes hie und da. Vergl. **Wallroth Linnaea** 1840. p. 595. Wahrſcheinlich auch anderwärts im Gebiete unſerer Flora. Juli — Septbr. ♃.

931. **M. viridis L.** Grüne M. St. aufrecht, äſtig; Bltr. faſt ſitzend, lanzettlich, ſpitz, kahl, ſcharf ſägezähnig; Aehren unterbrochen; Deckbltr. borſtlich; B.ſtiele und K. kahl, nur die K.zähne etwas gefranzt. **Hayn. XI.** 36. (**M.** *spicata* **Crtz. M.** *sylvestris* *β glabra* **K.**) b. ſchmälere, längere Bltr. **angustifolia Lej.** (**M.** *tenuifolia & Lejeunii* **Op.**) — St. 2—3 F. hoch, unbehaart, ſcharfkantig, ſehr äſtig, oft purpurfarbig; Bltr. dunkelgrün, Aehren lang geſtreckt, ihre Quirle alle entfernt ſtehend; Deckbltr. 2mal ſo lang als die B., mehr oder weniger wimperig; Kr. lillapurpurfarbig, kahl, Stbfdn. von verſchiedener Länge. Riecht angenehm gewürzhaft. — An Bächen, Gräben ꝛc. weit ſeltener als **M. sylvestris**. N. Lauſitz ſparſam bei Dobrilugk; O. Lauſitz in Großhennersdorf am

Bach im obern Theil des Dorfs nicht ſelten; bei Dresden (im Dorfe Cotta bei Briesnitz); in der Elſteraue hinter Schkeuditz; bei Cöthen, Lingenau, Walternienburg; bei Grünberg, auch auf Ranies (Gegend von Barby). Juli — Septbr. ♃. (Wird auch ſtatt **M. piperita** der ſie ſehr ähnlich iſt, kultivirt.)

Offic. Menthae acutae s. Romanae s. Menthastri herba. *)

932. **M. crispata Schrad.** Krausblätterige M. St. aufrecht, Bltr. faſt herzförmig, ſitzend, eilänglich, kahl, bauſchig runzelig, zugeſpitzt-ſägezähnig, wellig; Aehren mit unterbrochenen Quirlen, verdünnt; K. zähne behaart. **Hayn. XI. 35.** (**M.** *hercynica* **Röhl.**) — St. 1½ bis 2 F. hoch, faſt kahl; Bltr. dunkelgrün, B. lilla, der **M. crispa** ähnlich und mit ihr verwechſelt, auch faſt von gleichem Geruche, durch die dünnen, walzigen Aehren leicht zu unterſcheiden.

Selten. Am Harz bei Güntersberge, Elbingerode, Rübeland an Bächen ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

CCCXXXVII. **Pulegium** Bauh. Rupp. Mill. Polei.

K. röhrig, weniger gleichzähnig, faſt 2lippig; obere Lippe drei-, untere zweiſpaltig, der Schlund mit Haaren verſchloſſen. Uebrig. wie **Mentha. N. E. gen. 20. 4.**

933. **P. vulgare Mill.** Gemeiner P. St. am Grunde wurzelnd, geſtreckt, aufſteigend; Bltr. geſtielt, elliptiſch, ſtumpf, undeutlich gezahnt; B. in kugeligen, entfernt ſtehenden Quirlen; K. grauhaarig, deren obere Zähne zurückgekrümmt. (*Mentha Pulegium* **L. Hayn. XI. 39.** Düſſeld. 13. Lfg. —) Blühende St. aufſteigend, mehr oder weniger feinhaarig, ½

*) **M. piperita L.** Pfeffer-M. St. aufrecht, äſtig; Bltr. flach, geſtielt, länglich oder eilänglich, ſpitz ſägezähnig; Aehren länglich, walzig, die Quirle unterbrochen, obere Deckbltr. lanzettlich. K. röhre gefurcht, die Zähne lanzettlich pfriemig, auch im Fruchtzuſtande gerade vorgeſtreckt. **a Langii Steud. K.** Alle krautigen Theile mehr oder weniger weichhaarig; β **officinalis K.** ziemlich kahl, mit dunkelgrünen Bltrn. welche höchſtens unterſeits auf den Mittelnerven wie der Blattſtiel, K. und ihre Stiele behaart ſind. **Hayn. XI. 37.** — W. meiſt kriechend, an den Gelenken wurzelnd; St. 1½ bis 2 F. hoch; B. lilaroth. — In England, nach K. auch in Ungarn, Tyrol und Oberbaden wild; bei uns die Abart β vorzüglich gebaut. Ausgezeichnet durch den durchdringenden, in größern Maſſen die Augen reizenden, flüchtigen Geruch, und einen anfangs gewürzhaften, erwärmenden, hintennach aber kühlenden Geſchmack. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Menthae piperitae herba.

bis F. lang; Bltr. klein, ſchwarzgrün, oft kahl und glänzend; Deckbltr. undeutlich, 3ſpaltig, oder O. Quirle vielblumig, Kr. doppelt größer als K., lila purpurfarbig, außen zottig, die Stbfdn. meiſt doppelt länger, der Gfl. von gleicher Länge derſelben. — An Flüſſen auf überſchwemmt geweſenen Stellen. N Lauſitz in der Nähe des Spreewaldes, am Schwielungſee, bei Guben; am Elbufer bei Pirna, Neuſtadt-Dresden, Brockwitz 2c. vereinzelt und nicht alle Jahre gleich häufig bis Barby, (am Graben auf dem Anger, am Wege gegen Walternienburg), Magdeburg; bei Deſſau, an letztern Orten oft häufig; bei Leipzig zwiſchen Leutzſch und Barneck nicht ſelten; bei Merſeburg, (Schkopau), Halle (Collenbei, Canena und Reideburg), ſo wie überhaupt hie und da am Saalufer. Juli, Auguſt ♃.

Offic. **Pulegii herba.** Soll in die Betten gelegt die Flöhe daraus vertreiben, daher der Name **Pulegium.**

CCCXXXVIII. **Elsholtzia** Willd. Elsholtzie.

K. röhrig, 5zahnig; Kr. faſt ungleich, 5theilig, der obere Theil wie ein Helm, 3theilig, Unterlippe 2ſpaltig; Stbfdn. gerade auseinanderſtehend. **N. E. gen.** 20. 2. (**J. S. Elsholtz,** Leibarzt zu Berlin † 1688, ſchrieb eine **Flora Marchica.**)

* **E. cristata L.** Kammförmige E. St. aufrecht, äſtig, kahl, wie die geſtielten, eiförmig-länglichen, am Grunde und an der Spitze verſchmälerten Bltr.; B. in dichten, einſeiten Quirlen ährig-riſpig, mit breiten, eiförmigen Deckblättchen. (*Hyssopus ocymifolius* Lam. **Schk.** 157. *Mentha ovata* Cav. *M. Patrini* Lepech.) — St. F. hoch und darüber, B. klein, blaßröthlich. In Sibirien, Taurien heimiſch, bei uns (früher häufiger) kultivirt und nicht ſelten in Gärten, auf Schutt 2c. verwildert. Juli, Auguſt ⊙.

CCCXXXIX. **Satureja** T. Pfefferkraut.

K. röhrig, glockig, 10riefig, regelmäßig 5zähnig; Kr. 2lippig; obere Lippe gerade, ausgerandet, untere 3ſpaltig, Röhre inwendig ohne Haarkranz; Stbfdn. entfernt, unter der obern Lippe zuſammenneigend; Staubkolbenſäckchen getrennt, an das verbreiterte, faſt 3eckige Konnektiv zu beiden Seiten ſchief angewachſen. **N. E. gen.** 20. 9.

934. **S. hortensis L.** Gemeines P. St. aufrecht, äſtig, krautig; Bltr. kurz geſtielt, gleichbreit lanzettlich, ſpitz; B. in winkelſtändigen, meiſt 5blüthigen Trugdöldchen. **Schk.** 156. **St.** 5. **Hayn.** VI. 9. — St $\frac{1}{2}$ bis F. hoch, von angedrückten Härchen ſchärflich, Bltr. dicklich, ganzrandig, beiderſeits vertieft punktirt, B. klein, lila oder weißlich am Grunde, Unterlippe violett punktirt, außen feinhaarig; meiſt polygamiſch

zweihäuſig. Riecht ſtark und angenehm gewürzhaft. Auf Sand- und Kiesplätzen in Südeuropa und dem Orient wild, bei uns häufig in Küchengärten gebaut und daſelbſt häufig verwildert und einheimiſch geworden. Juli — Septbr. ⊙.

Offic. Saturejae herba. Ein vortreffliches, unentbehrlich gewordenes Küchengewürz, was vorzüglich den Bohnen einen angenehmen, eigenthümlichen Geſchmack giebt, daher auch Bohnenkraut genannt.

CCCXL. **Origanum** T. Doſten.

K. röhrig, 5zahnig und gleich oder 2lippig, oder auf einer Seite geſpalten (wie einlippig) und an der Spitze 3zähnig oder ganz; Kr. 2lippig, obere Lippe gerade, ausgerandet, untere 3ſpaltig, mit faſt gleichen Zipfeln; Stbfdn. entfernt, oben auseinandertretend, übrig. wie vorig. Gattung (B. in dachig deckblätterigen Aehren). N. E. gen. 18. 2.

935. **O. vulgare L.** St. aufrecht, zottig; Bltr. eirund, ſpitz, feinhaarig, kurz geſtielt, ganzrandig oder wenig buchtig gezahnt; B.ähren kugelig, dicht knaulförmig, riſpig; Deckbltr. eiförmig, farbig, auf der innern Seite drüſenlos; K. 5zahnig, bartig. **Schk.** 164. **St.** 3. **Hayn.** VIII. 8. Düſſeld. 4 Lfg. — St. 1 bis 1½ F. hoch, meiſt braunroth; Deckbltr. länger oder kürzer als die K., dunkelroſaviolett. Kr. purpurfarbig, polygamiſch zweihäuſig, ändert daher mit kleinern und größern B. K. und Blätter behaarter oder kahler. **b. thymiflorum Rchb.** Deckbltr. kürzer als K. B.ährchen kürzer geſtielt, Kr. kleiner, blaſſer. Iſt niedriger und zottiger. Aendert ſeltener mit weißlichen B.

In Bergwäldern, auf ſteinigen, ſonnigen Hügeln ziemlich häufig; doch anderwärts ſeltener oder fehlend; wie z. B. in der N. Lauſitz nur einzeln vorkommend. **b.** auf Kalkboden. Juni — Auguſt ♃.

Offic. Origani vulgaris herba. (Die blühenden Spitzen). Riecht angenehm aromatiſch, und hat einen ſcharfen, beißenden, gewürzhaften Geſchmack Verhindert in die Bierfäſſer gehangen das Sauerwerden des Bieres, damit gegohren macht es daſſelbe berauſchend, giebt auch einen wohlſchmeckenden Thee.*)

---

*) * **O. Majorana L.** Majoran-D. St. vom Grunde an äſtig, wie die geſtielten, elliptiſchen, ſtumpfen, ganzrandigen Bltr. beiderſeits feingrauſilzig; Aehren ziemlich kurz, faſt kugelig, meiſt zu 3, am Ende des St. und der Aeſte ungeſtielt; Deckbltr. rundlich, ſehr dicht dachig, gefurcht, grauſilzig; K. halbirt, rundlich, verkehrt eirund, ungezahnt, nur am Grunde den Eierſtock umfaſſend. **Hayn.**

CCCXLI. Galeopsis T. Hohlzahn.

K. röhrig, glockig, 10ſtreifig, innen kahl, mit 5 ſtachelſpitzen, faſt gleichen Zähnen; Kr.röhre am Schlunde etwas bauchig; Oberlippe gewölbt, untere 3lappig, 2 ſpitze hohle Zähne beiderſeits, Mittellappen ſtumpf oder ausgerandet; Staubfäden zuſammengebogen, ihre Beutel öffnen ſich klappig. N. E. gen. 18. 11.

936. **G. Ladanum L.** Schmalblätteriger H. St. aufrecht, mit weichen, nach unten angedrückten Haaren beſetzt, unter den Knoten nicht verdickt; Bltr. lanzettlich oder länglich lanzettlich ſägezähnig und ganzrandig; B. in abſtehenden Quirlen; Oberlippe der Kr. oberflächlich gezahnt. Schk. 160. St. 62. a latifolia Hoffm. K. Bltr. länglich und eilanzettlich, entfernt-ſtumpfſägezähnig, am Grunde und an der Spitze ganzrandig β latifolia parviflora, wie vorig. aber B. um die Hälfte kleiner. (G. *intermedia* Vill. Rchb. ic. f. 99. G. *parviflora* Lam.) γ canescens Schult. graugrün; Bltr. etwas ſchmäler, wenig ſägezähnig; Deckbltr. an der Spitze oft zurückgeſchlagen; St. nach oben, ſowie die K. kurz dichtabſtehend haarig. δ angustifolia Ehrh. Bltr. ſchmal oder gleichbreitlanzettlich, wenig zahnig, oft ganzrandig; K.zähne ſowie Deckbltr. zurückgeſchlagen; Haare alle anliegend. Kommt großblumig und ε angustifolia parviflora K. mit doppelt kleinern B. vor. — St. viel-

---

VIII. 9. (*Majorana hortensis* Mch.) — Bis F. hoch; B. klein, weiß.

Im nördlichen Afrika, Griechenland und dem Orient einheimiſch; bei uns häufig gebaut als Sommermajoran. Wird er im kalten Hauſe überwintert, dauert er einige Jahre und iſt dann der Wintermajoran: O. majoranoides W. Juli — Septbr. ⊙. ♂. — Offic. Majoranae herba. Wird häufig als Küchengewürz gebraucht.

* **O. paniculatum K.** Mit viel höherm, 1½ bis 2 F. hohen St. und geſtielten, lockern, doldentraubig-riſpig geſtellten Aehren; K. 2lippig, obere Lippe kurz 3zähnig, die untere 2theilig. Riecht wie der gemeine Majoran und wird bei uns zuweilen in Gärten als ewiger Majoran gebaut, da er eine ausdauernde Pflanze iſt. Juli — Auguſt ♃.

* **O. heracleoticum L.** Griechiſcher M. Mit lockern, geſtielten Aehren, der halbirte K. iſt 3zähnig. Wird mit vorigen oft verwechſelt und ähnelt wie voriger dem O. vulgare. Iſt dauernd und wird in Küchen-Gärten als griechiſcher Wintermajoran gezogen. Juli — Auguſt ♃.

äſtig, meiſt röthlich oder bei γ und δ grauzottig und ohne Drüſen, ½ bis F. hoch und etwas darüber, B. purpurfarbig und weiß gefleckt oder roſenroth, außen fein haarig, meiſt mit langer Röhre.

Auf Aeckern und Brachen, γ und δ vorzüglich auf Kalkboden, ſteinigen, ſonnigen Hügeln. Juli — Septbr. ⊙.

937. G. **ochroleuca** Lam. Weißgelbblumiger H. St. aufrecht, mit weichen, nach unten angedrückten Haaren, unter den Knoten nur wenig verdickt; Bltr. ſägezähnig, am St. eiförmig, an den Aeſten eilanzettlig; B. in abſtehenden Quirlen; B.kr. viermal länger als K., ihre Oberlippe eingeſchnitten gezähnelt. Rchb. ic. f. 98. St. 62. (G. *cannabina* Poll. G. *villosa* Huds. *grandiflora* Roth. *segetum* Reichard, G. *dubia* Leers.) — Größer als vorig., Bltr. breiter, faſt ſeidenhaarig weich wie der St. und K.; durch die doppelt größern (als bei der großblumigen Form der vorigen Art) weißgelben B. mit ſchwefelgelbem Fleck auf der Unterlippe ſehr ausgezeichnet; K. zähne kürzer. — Selten auf Aeckern in der N. Lauſitz bei Großlübbenau, in der Gegend von Weiſſagk; in Thüringen auf ſandigen Aeckern, an der Unſtrut bei Roßleben, Nebra, zwiſchen Reinsdorf und Carsdorf ſparſam. Juli, Auguſt ⊙.

Offic. Herba Galeopsidis (Giebt die bekannten Libertſchen Kräuter.)

938. G. **Tetrahit** L. Gemeiner H. St. aufrecht, ſteifhaarig, unter den Knoten aufgetrieben; Bltr. eiförmig, länglich, zugeſpitzt; Röhre der Kr. dem K. gleich oder kürzer, der mittlere Lappen der Unterlippe flach, ſtumpf, kerbig oder oberflächlich ausgerandet. St. 62. β G. bifida Bönningh. Röhre der Kr. kürzer als K. der mittlere Lappen der Unterlippe verkehrt herzförmig, 2ſpaltig oder ausgerandet, ſpäter mit zurückgerolltem Rande; K. zähne länger, B. kleiner. St. 62. — St. 1½ bis 3 F. hoch, ſelten einfach, meiſt äſtig; Bltr. mehr oder minder borſtenhaarig, ſeltener kahl; Quirle vielblüthig, die obern meiſt genähert; B. purpurfarbig, fleiſchfarbig oder weißlich, mit gelbem rothgeflecktem Felde am Grunde der Unterlippe. Aendert in der Farbe und Größe der B., ſowie mit entferntern oder genäherten Quirlen, St. mehr oder weniger äſtig, höher oder niedriger. G. bifida Bönningh. bleibt durch Kultur nicht beſtändig, wie ich mich überzeugt habe und G. acuminata Rchb. Fl. excurs. p. 323. mit ſchlankern St., kleinern B. und entfernt ſtehenden Quirlen iſt nur eine „Form" magern Bodens, Schutts ꝛc. „Ueberhaupt erſcheint die Pflanze in vielen auf unweſentliche Veränderungen gegründeten Geſtalten." Wimmer Flora von Schleſien p. 297. — Auf Aeckern (niedrig, dickſtenglich), an Zäunen, Hecken,

auf Schutt, im Gebüſche und lichten Waldplätzen (St. ſchlanker), häufig verbreitet. Juli — Septbr. ⊙.

Offic. Cannabis sylvestris herba, semina. Der leicht ausfallende Saamen wird hie und da, wie in Thüringen und in Schwaben zum Oehlſchlagen, ſowie als Vogelfutter benutzt und verkauft. Ein Pfund Saamen giebt ohngefähr ½ Schoppen Oel.

939. **G. pubescens** Bess. feinhaariger H. St. aufrecht, mit weichen, abwärts angedrückten Haaren, unter den Knoten mit ſteifen Haaren beſetzt und etwas verdickt; Bltr. breiteiförmig zugeſpitzt, die nntern faſt herzförmig; Quirle vielblüthig, die obern genähert; Kr. röhre länger als K.; Mittellappen der Unterlippe fein gekerbt. Rchb. I. 100. 101. St. 62. (G. *cannabina* Gmel. Bad. G. *Walterina* v. Schltdl. *versicolor.* Spenn.) — St. 1 bis 3 F. hoch, einfach oder meiſt abſtehend, vieläſtig; Bltr. oben fein = unterhalb an den Adern weichhaarig; B. weit größer als vorig., geſättigt purpurfarbig, Unterlippe hellroth, dunkler gefleckt, Röhre gelb, zuweilen auch die Oberlippe. Gelenke der St. oft drüſenhaarig. — Häufig an Wegen, Gräben, an Zäunen, in Dörfern, auf wüſten Plätzen, in Gebüſchen 2c. Juli — Septbr. ⊙.

940. **G. versicolor.** Curt. Bunter H. St. aufrecht, ſteifhaarig, unter den Knoten aufgetrieben; Bltr. länglich-eiförmig zugeſpitzt; B. in genäherten Quirlen; Röhre der Kr. doppelt ſo lang als der K., Mittellappen ſtumpf, kerbig oder ausgerandet. Schk. 160. Rchb. I. 117. St. 62. (G. *cannabina* Roth.) G. Tetrahit β L. spec.) — St. 2—4 F. hoch; B. ſehr groß und ſchönfarbig, Röhre gelb, unterhalb weißlich; Unterlippe weißrandig, in der Mitte violett = purpurfarbig.

In Laubhölzern, an Bächen und in Thälern nicht ſelten, auf naſſen Standorten höher und die B. bunter. Aendert auch mit einfarbigen, gelben B., wiewohl ſeltener. Juli, Aug. ⊙.

CCCXLII. Betonica T. Betonie.

K. röhrig, walzig, gleich grannig, 5zahnig, am Schlunde borſtig; Kr. mit walziger krummer Röhre ohne Haarring und ohne Erweiterung am Schlunde, Oberlippe gewölbt; Mittellappen der untern ſtumpf; Nüßchen gerundet, ſtumpflich. N. E. gen. 18. 15.

941. **B. officinalis** L. Gemeine B. St einfach, aufrecht; Bltr. geſtielt, eiförmig, länglich, ſtumpfkerbig, am Grunde herzförmig, behaart oder kahl; K. adernlos; Stbfdn. meiſt von gleicher Länge der Kr. röhre, welche außen feinhaarig iſt Schk. 160. Hayn. IV. 11. (*Stachys Betonica* Benth. a B. hirta Leyss. Rchb. f. 953. St. und K. behaart β glabrata K. St. und K. kahl. (B. *officinalis* Auct.) γ stricta Ait. größer

und haariger. **Rchb. f. 954.** — St. ſteif bis 1½ Fuß hoch und darüber; Bltr. runzlich, die der W. geſtielt, am St. gegenſtändig, B. quirle in einer länglichen, am Grunde unterbrochenen Aehrentraube mit Deckbltrn.; B. purpurfarbig, ſehr ſelten weiß; ändert mit längerer oder kürzerer Kr. röhre, ganzer oder 2ſpaltiger Oberlippe, gekerbt-wellenförmigen oder ausgerandeten Mittellappen der Unterlippe. Kommt meiſt mehr oder weniger behaart vor. — Auf Waldwieſen, Waldrändern, Bergabhängen, β auf Torfwieſen, nicht ſelten und ziemlich verbreitet. Juni — Aug. ♃.

Offic. Betonicae herba, flores.

CCCXLIII. **Stachys L.** Zieſt.

K. regelmäßig 5zahnig; Kr. 2lippig, Oberlippe gewölbt, der Mittellappen der Unterlippe verkehrt eirund oder verkehrt herzförmig, Röhre innen mit einem Haarkranz; Stbfdn. genähert unter der Oberlippe der Kr. gleichlaufend, einfach, nach dem Verblühen zuſammengedreht und auswärts zurückgebogen; Staubbeutelſäckchen mit einer gemeinſchaftlichen Längsritze aufſpringend; Nüßchen abgerundet, ſtumpf. **N. E. gen. 18. 14.**

a. Wenig, 2—6 blumige Quirle; Deckbltr. ſehr klein.

942. **St. arvensis L.** Acker Z. St. ſteifhaarig, an der Baſis aufſteigend, äſtig; Bltr. geſtielt, eiherzförmig, ſtumpfkerbig, zerſtreut haarig, die Quirlſtändigen ungeſtielt eilänglich begrannt; K. quirle 6blumig; K. der Kr. faſt gleich mit lanzettlichen, ſtachelſpitzigen Zähnen. — St. ½ bis F. hoch, ſchwach, ſelten einfach, etwas aufrecht oder niederliegend, B. klein, weißröthlich, mit purpurgefleckter Unterlippe.

Anf Aeckern. In der weſtlichen N. Lauſitz bei Uckro, Langengraſſau, Wüſtermarke ꝛc. O. Lauſitz bei Diehſa, Jenkendorf, Ludwigsdorf, Hulſche ꝛc. doch nur einzeln. Gegend von Dresden (bei Lauſa, Langenbrück, Pillnitz ꝛc.) bei Oſchatz, Luppe, Leipzig (häufig am Bienitz, Dölzig, Gundorf, Belgershain, Gerichshain ꝛc.) bei Halle, Gera, Roda, Barby, Deſſau, Bernburg, Sandersleben ꝛc. Juli — Septbr. ☉.

943. **St. annua L.** Jähriger Z. St. aufrecht, von unten an äſtig (oder einfach), nach oben weichhaarig; Bltr. glatt, geſtielt, kerbig ſägezähnig, die untern eilänglich, an den Quirlen lanzettlich zugeſpitzt, ganzrandig, kurzſtachelſpitzig; Quirle 4 — 6blumig; K. zottig mit lanzettlichen, pfriemlich ſtachelſpitzigen, feinhaarigen Zähnen, die kürzer als die Kr.röhre ſind. **Schk. 161** — St. ½ bis Fuß hoch und darüber; Bltr. 3 — 5nervig, hellgrün; B. groß, weißgelb, Unterlippe gelb, blaßroth punktirt.

Auf Aeckern, Brachen, an ſonnigen, ſteinigen Abhängen und Hügeln, beſonders auf Thon- und Kalkboden. Selten in der Niederlauſitz bei Triebel; bei Pirna (am Kohlberge); Dresden (auf dem Serkewitzer Heger) höchſt ſparſam und nicht alle Jahre zu finden; Gegend von Leipzig bei Mölſen; durch einen großen Theil Thüringens in Menge, ſchon hinter Merſeburg, bei Halle (Bennſtädt, Seben, Liskau), Naumburg, Jena (häufig am Landgrafenberg und anderwärts), Erfurt, Suhl u. ſ. w. bei Barby (am Mühlinger Berge gegen Zens); Deſſau, Bernburg, Sandersleben ꝛc. Juli Auguſt ⊙.

Offic. Sideritidis minoris herba. Iſt auch für **Galeopsis ochroleuca** zu den Libertſchen Kräutern geſammelt worden.

944. **St. recta L.** Gerader Z. St. aufſteigend, ſo wie die länglich lanzettlichen, kerbig geſägten, in einen Stiel verſchmälerten Bltr. rauhhaarig, die obern, quirlſtändigen ſtiellos, eiförmig, zugeſpitzt, begrannt ganzrandig; Quirle meiſt 6 (bis 10) blumig. K. rauhhaarig, mit 3eckigen zugeſpitzten Zähnen (Stachelſpitze kahl, gelb), der Kr.röhre faſt gleich. Schk. 661. Hayn. IV. 12. (St. *Betonica* Scop. Zt. *Sideritis* Vill. *procumbens* Lam. St. *bufonia* Thuill.) — St. ſteif, 1, 1½ bis 2 Fuß lang, mehr oder minder äſtig, ſteif, am Grunde oft niederliegend, Bltr. hellgrün. B. weißgelb, Unterlippe purpurfarbig punktirt.

An ſonnigen, ſteinigen Bergabhängen, Felſen, Hügeln. N. Lauſitz bei Guben (Hügel bei Kaltenborn); hinter Dobrilugk, an der Straße nach Dresden (in der Oberlauſitz fehlend); Gegend von Dresden (im Plauenſchen Grunde); auf der Boſel bis Meißen am rechten Elbufer häufig; an den Weinbergen bei Röglitz und Keuſchberg, bei Godula, Halle (Cröllwitz, Seben, Gutenberg, in der Heide, am Petersberge), Jena, Erfurt, Suhl und anderwärts häufig in Thüringen; bei Barby (Flöz, Dornburg), Deſſau (am hohen Ufer der Möſter Dorfſtecherei) ꝛc. Juni — Auguſt ♃.

Offic. Sideritidis herba.

945. **S. palustris L.** Sumpf-Z. St. aufrecht, einfach, ſteif, oder kurzhaarig; Bltr. am Grunde herzförmig, lanzettlich, ſpitz, kerbig ſägezähnig, weichhaarig, die untern kurzgeſtielt, die obern halbumfaſſend, Quirle 6 — 12blumig; K.zähne mit pfriemiger Stachelſpitze; Kr. doppelt, länger als K. St. 18. Hayn. III. 40. b. **segetum** ſeidenhaarig (zuweilen roſtfarbig). Quirle dicht, endſtändig, St. meiſt niedriger. St. **segetum** Hag. — W. kriechend, mit Ausläufern; St. 1 — 2 Fuß hoch, ſcharf, mit abwärts gerichteten Haaren; Quirle meiſt unterbrochen; B. purpurfarbig, mit gefleckter Unterlippe, ſelten weiß. —

Auf feuchten Aeckern, an Gräben, Bächen, im Gartenlande (wo er läſtiges Unkraut iſt) ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Galeopsidis palustris foetidae s. Stachydis aquaticae s. Marrubii aquatici acuti herba.

† **St. ambigua Sm.** Zweifelhafter Z. St. aufrecht, mit abwärts gebogenen, ſteifen Haaren; Bltr. geſtielt, herzförmig, eilanzettlich zugeſpitzt, tief ſägezähnig-kerbig; Quirle 6blumig; K.zähne dreieckig, pfriemförmig zugeſpitzt; Kr. doppelt, länger als K. **Rchb. III.** 369. (**St.** *palustri-sylvatica* Schiede de plant. hybrid. p. 42.) — Steht in der Mitte zwiſchen vorig. und folgend., von dem er Baſtard zu ſein ſcheint. W. kriechend, St. 2—3 Fuß hoch; röhrig, Bltr. länger geſtielt als bei vorig., tiefer ſägezähnig, breiter; Quirle weniger dicht blumig; B. von der Größe des vorig., geſättigt purpurfarbig; doch bleicher als am folgend., riecht auch eben ſo unangenehm wie dieſer. — Sparſam in Wäldern bei Deſſau, auf dem Sieglitzerberg, überhaupt am ſüdlichen Harz in Geſellſchaft von **St palustris** und **sylvatica** auf unfruchtbaren, etwas feuchten Stellen. **Wallroth. Linnaea** 1840. p. 592. Zwiſchen Schwarza und Dillſtädt in Thüringen. **Kützing.** Juni, Juli ♃.

946. **St. sylvatica L.** Wald-Z. St. aufrecht, rauhhaarig, oben veräſtelt und mit Drüſen beſetzt; Bltr. lang geſtielt, eiherzförmig zugeſpitzt, ſägezähnig, rauhhaarig; Quirle 6blumig; K.zähne dreieckig, pfriemig zugeſpitzt; Kr. doppelt ſo lang als K. **Schk.** 161. **Hayn. IV.** 11. — W. wenig kriechend, St. ſteif, 2—3 Fuß hoch; Bltr. dunkelgrün, der **Urtica dioica** ähnelnd; K. borſtig; Kr. ſchmutzig purpurroth, Unterlippe weiß gefleckt. — In feuchten und ſchattigen Wäldern, nicht ſelten und ziemlich verbreitet. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Lamii sylvatici foetidi s. Galeopsidis s. Urticae inertis, magnae s. foetidissimae herba.

Die Stengel können wie der Hanf bearbeitet und Fäden davon geſponnen werden.

b. Quirle vielblumig; Deckbltr. dem K. zur Hälfte oder ganz gleich.

947. **St. germanica L.** Deutſcher Z. St. aufrecht, dicht wollzottig, wie die eiherzförmigen, kerbigen Bltr., die untern geſtielt, die obern ſitzend ſchmäler, lanzettlich; K.zähne eiförmig zugeſpitzt· ſtechend. **Schk.** 161. — St. 1½ bis 2 Fuß hoch und höher, von der dichten Bekleidung wie die dicken Bltr. weiß oder bleigrau, zuweilen auch dünner, zottig und graugrün, äſtig; obere Quirle dichtſtehend; B. klein, purpurfarbig, Oberlippe zottig, Unterlippe gefleckt.

Auf Hügeln, ſonnigen, ſteinigen Anhöhen, an Ackerrainen

nicht gemein verbreitet, vorzüglich auf Kalkboden. N. Lauſitz an der Straße von Gr. Beucho nach Lübbenau, bei Neuzelle ſehr ſparſam (in der O. Lauſitz bis jetzt nicht gefunden.); bei Dresden (zwiſchen Koſchütz und dem Eiſenhammer am Berge rechter Hand des Weges; zwiſchen Burgſtädtel und Unſewitz; bei Sommsdorf, Tharand); bei Schieritz, Lommatſch, in der Gegend von Meißen; Leipzig (bei der Kirche in Gautzſch), in Markrannſtädt, bei Pegau, Rückmarsdorf, Halle (Giebichenſtein); Jena (am Eingange des Rauthales und andern Orten nicht ſelten); bei Erfurt, Suhl (Benshauſen); Barby (am Saaldamme bei Großroſenburg); bei Friederickenberg, Kermen, Sandersleben im Anhaltiſchen. Juli, Auguſt ♂. ♃.

Offic. Stachydis s. Marrubii agrestis herba.

CCCXLIV. Lamium T. Taubneſſel.

K. röhrig, glockig, ungleich 5ſpaltig mit grannigen Zähnen; Kr.röhre immer mit (ſelten fehlenden) Haarkranz, am Schlunde erweitert (bauchig); Oberlippe helmförmig gewölbt, Seitenlappen der Unterlippe meiſt abgeſtutzt, zahnförmig, Mittellappen breit ausgerandet, am Grunde verſchmälert; Stbfdn. genähert, unter der Oberlippe der Kr. gleichlaufend, Staubbeutel zottig, ihre B.ſäckchen mit einer gemeinſchaftlichen Längsritze aufſpringend. N. E. gen. 18. 10.

948. **L. amplexicaule L.** Stengelumfaſſende T. Bltr. rundlich, nierenförmig, ſtumpf, kerbzähnig, die untern lang geſtielt, die obern ſtengelumfaſſend, faſt gelappt; Quirle meiſt 10blumig, K.zähne vor und nach der Blüthenzeit zuſammengeneigt; Kr.röhre gerade, innen nackt. Schlund undeutlich gezahnt. Schk. 159. Unvollkommen entwickelte B. mit kurzer Kr.röhre, kaum größer als K. Rchb. VIII. f. 950. (*Pollichia amplexicaulis* W.) — Mehrere ½ bis Fuß hohe, aufſteigende, ſchärfliche St. Bltr. runzelig, behaart; K. weichhaarig; B. purpurroth, mit langer, dünner Röhre. Aendert in der Höhe des St., ſo wie in der Größe der B.

Häufig auf Aeckern, Brachen, in Weinbergen, Gärten. April — Septbr. ⊙.

949. **L. intermedium Fr.** Mittleres. Bltr. rundlich, herznierenförmig, die untern lang, geſtielt, die obern ſtengelumfaſſend; K.zähne abſtehend, ſteifhaarig, länger als K.röhre; Unterlippe nierenförmig, punktirt. Rchb. III. 372. — Vorig ſehr ähnlich. Wird von mehrern Botanikern als deſſen Abart abgeſehen; K.farbig; B. purpurroth. — Selten auf Feldern des ſüdlichen Harzes, (alſo wahrſcheinlich auch im Anhaltiſchen) vorzüglich zwiſchen dem Winterraps. Wallroth. April, Mai ⊙.

950. **L. purpureum L.** Purpurrothe (ſtickende) T. Bltr. eiherzförmig, geſtielt, ungleich kerbig geſägt; Quirle 12—14 blumig; K.zähne ſpäter abſtehend; Kr.röhre gerade über dem Grunde verengert, innen mit Haarkranz; der obere Zahn des Schlundes pfriemförmig. **Schk.** 159. — St. aufſteigend, die jüngern geſtreckt, abſtehend äſtig, glasartig glänzend, ½ F. hoch und darüber; Bltr. runzelig, oberwärts am St. dichter, im Frühling oft röthlich; B. purpurfarbig oder fleiſchfarbig, ſeltener weißlich. Aendert mit höhern und niedern St., mehr oder weniger tief eingeſchnitten ſägezähnigen Bltrn., größern und kleinern B. Riecht unangenehm.

Gemein auf Feldern, Schutt, im Gartenlande, als läſtiges Unkraut bekannt. April — Septbr. ⊙.

Offic. Lamii rubri herba, flores.

951. **L. incisum W.** Schlitzblätterige T. Bltr. ungleich eingeſchnitten, kerbig, die untern herzeiförmig geſtielt, die obern faſt rautenförmig, auf kurzem verbreitertem Stiel; K.zähne ſpäter abſtehend; Kr.röhre gerade innen nackt; der obere Zahn des Schlundes pfriemförmig. **Rchb. f.** 370. 371. (*hybridum* **DC.** *purpureum β* hybridum **Vill.** *hybridum et dissectum* **Rchb.** *westphalicum & urticifolium* **Weihe**). — Vorig ſehr ähnlich, vielſtengelich, niedrig, aufſteigend, kahl oder behaart, oft purpurfarbig; B. purpurroth, ſchmäler als K. Aendert mit höherm St. und größern, ſowie mit mehr oder weniger tief eingeſchnittenen, rundlichern oder ſpitzern Bltrn.

Auf Aeckern ſelten und wenig verbreitet. Am ſüdlichen Harze, auch ſparſam in der Gegend von Dresden (auf Feldern neben dem großen Garten). April, Mai ⊙.

952. **L. maculatum L.** Gefleckte T. Bltr. geſtielt, eiherzförmig zugeſpitzt, ungleich ſägezähnig; Quirle bis 16 blüthig; Kr.röhre gekrümmt über dem Grunde mit einer Einſchnürung in die Quere, innen mit Haarring; Rand des Schlundes mit einem pfriemlichen Zahn auf jeder Seite **Schk.** 159. (**L.** *vulgatum a rubrum* **Benth. L.** *rubrum* **Wallr. L.** *rugosum* **Ait.**) **a L. maculatum.** Bltr. in der Mitte mit weißem Streif. **Rchb. III.** 362. **b. rugosum.** Bltr. faſt 3eckig, herzförmig; St. höher, behaarter. **Rchb. III.** 364. (**R.** *hirsutum* **Rchb.**) **c.** Bltr. mehr eiförmig: **L. laevigatum L.** — W. kriechend; St. am Grunde wurzelnd, von unten äſtig, unten niederliegend und aufſteigend, glasartig glänzend, behaart, oft purpurröthlich, 1 bis 1½ Fuß hoch; Bltr. dunkelgrün, mehr oder weniger behaart, in Breite, Zuſpitzung ꝛc. ändernd, zuweilen im Frühlinge und Herbſte mit weißem Streif (dieſe gefleckte, kleinere Abart erſcheint vorzugsweiſe in Südeuropa); B. groß, ſchön purpurroth, Kr.röhre behaart, Unterlippe purpurfarbig gefleckt. Aendert mit größern und kleinern B.

Auf feuchten und ſchattigen Stellen in Laubwäldern, an Bächen, Hecken, in Grasgärten ꝛc. häufig. April — Septbr. ♃.
Offic. Lamii Plinii s. Galeopsidis maculatae s. Milzadellae herba.

953. **L. album L.** Weiße T. Bltr. geſtielt, eiherzförmig zugeſpitzt, ungleich ſägezähnig; Quirle bis 20blumig; Kr.röhre gekrümmt, über dem Grunde mit einer ſchrägen Einſchnürung; Rand des Schlundes mit 3 kleinen Zähnchen und einem größern pfriemligen Zahn auf jeder Seite Schk. 150. St. 8. Hayn. V. 41. (L. *vulgatum β album* Benth. — W. kriechend, St. unten äſtig, Fuß hoch und darüber; Bltr. bleichgrüner, runzelig. B. von der Größe der vorig., aber weiß mit gelblichen Lippen. Riechen ſtark. — Häufig an Hecken, Mauern, Wegen, in Dörfern ꝛc. Mai bis Septbr. ♃.
Offic. Lamii albi s. Urticae mortuae s. Galeopsidis herba, flores.

Die Bltr. werden in Irland, Schweden im Frühjahr als Gemüſe genoſſen; die B. werden wie bei der vorig. Art fleißig von den Bienen beſucht, daher auch Bienenſaug genannt, und werden als Thee gebraucht.

CCCXLV. Galeobdolon Huds. Waldneſſel.

K. glockig, röhrig, ungleich ſpitz 5zähnig; Kr.röhre innen mit Haarring, am Schlunde erweitert, Oberlippe helmförmig gewölbt, ganzrandig, untere mit 3 eilanzettlich ſpitzen, ganzrandigen Zipfeln. N. E. gen. 19. 12.

954. **G. luteum Huds.** Gelbe W. (G. *vulgare* P. *Galeopsis Galeobdolon* L. Schk. 157. *Lamium Galeobd.* Crtz. *Pollichia Galeobd.* W. *Leonurus Galeobd.* Scop.) — W. kriecht, St. einfach bis Fuß hoch, unten wurzelnd) mit herabgebogenen Haaren; Bltr. geſtielt, rundlich, eiförmig, ſägezähnig, behaart, die erſten gefleckt. Quirle 6blumig, mit 4 borſtenförmigen Deckblättchen. B. groß, goldgelb (ſehr ſchön), innen mit bräunlichen Flecken. β montanum P. St. aufrechter, obere Bltr. lanzettlich, eingeſchnitten ſägezähnig, die der Triebe groß, weichhaarig, eingeſchnitten, lappig, ſägezähnig; Quirle bis 8blumig, mit 6 — 8 borſtenförmigen Deckblättern; Gfl. roſafarbig (Nach Rchbch. und Wallroth) eigne Art.

In Hainen und Wäldern, unter Hecken, im Schatten nicht ſelten; β in Gebirgsgegenden. April, Mai ♃.
Offic. Lamii lutei herba.

CCCXLVI. Leonurus L. Herzgeſpann (Wolfstrapp).

K. glockig, kreiſelförmig, 5ſeitig, ſcharfgeſpitzt, 5zähnig mit kahlem Schlund, Kr.röhre krumm, nicht erweitert, mit einem

Haarkranz; Oberlippe flach, gewölbt, unzertheilt; Unterlippe mit 3 ſtumpfen, ungetheilten Lappen, der mittlere länger, umgerollt; Staubfäden genähert, nach dem Blühen gedreht und zurückgebogen; Nüßchen in eine 3 eckige Fläche abgeſtutzt. N. E. gen. 18. 12.

955. L. Cardiaca L. Gemeiner H. Die untern Bltr. handförmig, 5 theilig, eingeſchnitten, gezahnt; die obern länglich, am Grunde keilförmig, ſpitz, 3 ſpaltig, K. kahl. Schk. 162. St. 9. Hayn. III. 41. — St. ſteif, aufrecht, äſtig, abwärts behaart; Bltr. geſtielt, dunkelgrün, abſtehend, unter den B.-quirlen herabhängend, unterhalb weichhaarig; Quirle dicht vielblumig; B. ſchmutzig weiß mit rothen Flecken, oder röthlich, zottig. b. Mit ſchneeweißen B.

Auf Schutt, an Hecken, Zäunen, Mauern, in Dörfern gemein. Juli — Septbr.

Offic. Cardiacae herba. Giebt eine ſchöne, dunkele Olivenfarbe.

CCCXLVII. Chaiturus Ehrh. Katzenſchwanz.

K. kreiſel eiförmig, 5—10 ſtreiſig, ſtachelſpitzig-gleich fünfſpaltig, innen kahl; Kr. röhre wenig vorſtehend, ohne Haarkranz und ohne Erweiterung; Oberlippe flach gewölbt, Unterlippe abſtehend 3 ſpaltig, Mittellappen ſtumpf, ganzrandig; Nüßchen in einer 3 eckigen Fläche abgeſtutzt. N. E. gen. 18. 13.

956. C. Marrubiastrum Ehrh. (Ch. *leonuroides* Willd. prodr. fl. Berol. n. 622. Mch. method. p. 401. *Cardiaca Marrubiastrum* Schreb. *Leonurus Marrubiastrum* L. Schk. t. 162.) — St. bis 2 F. hoch, aufrecht, ſteif, von unten mit aufgerichteten Aeſten, weichhaarig, matt- oder graugrün, wie die eiförmig-länglich, grobſägezähnigen, oben und unten verſchmälerten Bltr.; die obern lanzettlich, ſchmäler; Quirle dichtblumig, mit borſtigen, ſtarren Deckblättchen; B. klein, kaum länger als K., ſchmutzig bleichroth mit weißen Punkten; Stb.-fdn. kaum ſo lang als die Röhre der Kr.

Auf Schutthaufen, an Wegen, Mauern, Zäunen, in Dörfern einzeln, ſparſam und ſelten. N. Lauſitz bei Kahnsdorf, Wierigsdorf (bei Luckau); O. Lauſitz bei See; Gegend von Meißen (in Niederau und Umgegend); Leipzig (beim Jakobshoſpital am Eingange ins wilde Roſenthal); bei Halle, Deſſau, (am jenſeitigen, hohen Elbufer); bei Friederikenberg, Gnez (Gegend von Barby) häufiger. Juli — Septbr. ♂.

CCCXLVIII. Marrubium L. Andorn.

K. walzig, 10 zähnig, die Zähne meiſt ungleich; Kr. Oberlippe aufrecht, flach, tief-2 ſpaltig mit gleichbreiten Zipfeln;

der Mittellappen der Unterlippe ſeicht ausgerandet oder ſehr ſtumpflich, flach, die Röhre innen mit einem unterbrochenem Haarkranze; Stbfdn. nebſt dem Gfl. kurz, in der Kr.röhre verborgen; Staubbeutelſäckchen in einer gemeinſchaftlichen Längsritze aufſpringend; Nüßchen auf dem Scheitel mit einer 3 eckigen Fläche abgeſtutzt. **N. E. gen. 20. 12.**

957. **M. vulgare L.** Gemeiner A. St. weißfilzig, am Grunde mit aufſteigenden, einfachen Aeſten; Bltr. eiförmig in einen Stiel verlaufend, ungleich kerbig, filzig, runzelig, unterſeits netzförmig grübig, die untern herzförmig rundlich; Quirle entfernt, vielblumig, faſt kugelig; Deckbltr. ſchmal, gleichbreit, ſowie die 10 K.zähne zottig, pfriemlich, von der Mitte an kahl, an der Spitze hackig zurückgekrümmt. **Schk. 162. Hayn. XI. 40.** Düſſeld. 18te Lfg. — St. aufrecht oder aufſteigend 1 bis 1½ F. hoch, wie die Bltr. weißgrau. B. klein, weiß.

Auf Schutt, an Wegen, Mauern, Zäunen, ziemlich verbreitet, aber nicht überall häufig; durch die ganze N. Lauſitz; O. Lauſitz ſeltener bei Uhyſt, Altliebel, Kreba; bei Dresden ſparſam, Scharfenberg, Brockwitz, Meißen; Leipzig (Kohlgärten), Halle, Jena, Erfurt, Gera ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Marrubii albi herba. Bltr. riechen beim Zerreiben gewürzhaft und etwas ſchärflich-bitter.

958. **M. peregrinum a L.** Fremder A. St. unten ausgeſperrt, äſtig, graugrün filzig, wie die unterhalb netzförmig aderigen, weißgrauen Bltr., die untern eiförmig, ſtumpf, kerbig, die obern eilänglich, kerbig ſägezähnig, am Grunde ganzrandig; Quirle 6—mehrblumig, faſt gipfelſtändig, obere K. 5- untere 10zähnig, Zähne im Fruchtzuſtande zurückgebogen. **Spgl. Hal. t. 6 f. 1. (M. peregrin. a** ***latifolium*** **K** ***pannonicum*** **Rchb.** ***affine*** **Host.,** ***paniculatum*** **Desr. Rchb. II. f. 176.** ***pauciflorum*** **Wallr.)** — St. ſteif, aufrecht, F. hoch und darüber; Bltr. in einen Stiel verſchmälert, runzelig; Deckblättchen von der Länge des faſt filzigen K., deſſen Zähne abwechſelnd kleiner, borſtig, ſtarr, an der Spitze kahl, brandig ſind; B. weiß, kaum länger als K.

Im Mansfeldiſchen auf Schutt, an Wegen, Ackerrainen, z. B. auf dem Gottesacker zu Erdeborn, bei Helfta, Bottendorf, Schönewerde. Juli — Septbr. ♃.

959. **M. creticum Mill.** Cretiſcher A. St. ausgebreitet, äſtig, Blätter lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, nach der Spitze ſägezähnig, mit ausgefurchten Adern, weißfilzig; 5 ungleiche, filzige, auch im Fruchtzuſtande aufrechte K.zähne. **Spgl. Hal. t. 6. f. 2. Rchb. III. f. 461 (M** ***peregrinum β*** **L. Jacq. pereg.** ***β angustifolium*** **K.)** — Vorig.

ähnlich und nach Koch nur deſſen Abart. St. höher bis 2 F. von unten an faſt wagrecht abſtehend, äſtig, ausgebreitet; Bltr. runzelig, ſeidenhaarig, weißfilzig, ſchmäler, ſpitz, nach oben wenig zahnig oder ganzrandig; Deckblättchen locker, ſchmäler, doppelt kürzer als K. röhre, K. zähne filzig, faſt doppelt größer als bei vorig.

Hat mit vorig. gleichen Standort, auch ſparſam bei Roßleben. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Marrubii cretici herba.

CCCXLVIII. **Sideritis** T. Gliedkraut.

K. walzig, glockig, 10nervig, ungleich abſtehend, 5ſpaltig, faſt 2lippig; im Schlunde haarig; Kr. röhre gekrümmt, innen mit unterbrochenem Haarkranz, dem K. faſt gleich; Oberlippe gewölbt, ganzrandig oder ausgerandet; Unterlippe 3lappig; Stbfdn. und Gfl. in der Röhre verborgen; Nüßchen nach der Spitze zugerundet, ſtumpf. N. E. gen. 19. 13.

960. **S. montana.** Berg. G. Bltr. lanzettlich in einen Stiel verſchmälert, an der Spitze ſägezähnig; K. länger als Kr., oberer K. lappen 3= unterer 2ſpaltig. Schk. 158. A. t. 4. (*Hesiodia bicolor* Mch. *Bugsdorfia montana* Rchb. — St. bis F. hoch, aufſteigend, oder aufrecht zottig; Bltr. weichhaarig; Quirle 4—6blumig; K. zähne grannig, ſtechend; B. klein, ſchwefelgelb, ſpäter am Rande, endlich die ganze Lippe braun.

Auf trocknen Kalk= und Sandhügeln ſelten in der Gegend von Halle (in der Heide, bei Hornburg und Ebersrode). *)

---

*) * *Lavandula* T. Lavendel. K. röhrig, ungleich 5zähnig, nach dem Verblühen durch die zuſammenneigenden Zähne geſchloſſen; Kr. trichter= tellerförmig mit langer faſt walziger Röhre, die Lippen meiſt flach, die obere größer, 2ſpaltig, die untere 3ſpaltig mit gleichen Zipfeln; Stbfdn. nebſt dem Grfl. in der Kr. röhre verborgen; Staubbeutel nierenförmig, 1fächerig, in ein kreisrundes, flaches Plättchen aufſpringend. N. E. gen. 19. 1.

* **L. spica** L. Aechter (Garten=) L. Bltr. ungeſtielt, gleichbreit lanzettlich, die jüngern grau, am Rande zurückgerollt; B. in gipfelſtändigen, unterbrochenen Aehren; Deckbltr. eirautenförmig zugeſpitzt; die obern kürzer als K. Schk 157. Hayn. VIII. 38. (L. *angustifolia* Ehrh *officinalis* chaix *vera* DC.)

* **L. latifolia** C. Bauh. Ehrh. Bltr. ungeſtielt, ſpatellanzettförmig, nur wenig eingerollt; Quirle genähert, Deckbltr. gleichbreit (L. Spica β L.) Hayn. VIII. 38.

CCCL. Ballota L. Ballote.

K. glockig, trichterförmig, 10ſtreiſig, 5ſeitig, faltig, 5zahnig; Kr.röhre nicht erweitert mit ſchiefem Haarring; Oberlippe flach gewölbt, Mittellappen der Unterlippe verkehrt-herzförmig; Stbfdn. nach dem Verblühen gerade; Nüßchen eirund-kantig. N. E. gen. 18. 18.

961. **B. nigra L.** Gemeine B. Bltr. herzeiförmig, ſpitz, kerbig ſägezähnig, runzlich; K.zähne eiförmig, grannig. Schk. 161. a foetida Lam. (*nigra* Sm.) K.zähne breit, eiförmig, mit granniger Spitze, von faſt gleicher Länge des K.zahns. Rchb. VIII. f. 1041. Dieſelbe mit weißer B. B. alba L. spec. b kürzere Bltr. kürzere K. granne: B. borealis Schweigg. Rchb. ic. VIII. f. 1042. c. St. mit abſtehenden Haaren: B. hirta Hort. β ruderalis Fr. (*nigra* Rchb. f. 1039. *vulgaris* Hffg. & Lk.) K.zähne mit längerer granniger Spitze b. St. ſchlank, eiförmige, tief ſägezähnige Bltr.; ſchmale, borſtige K.zähne, faſt von gleicher Länge der K.röhre: urticifolia Ortm. Rchb. ic. VIII. f. 1040. — St. 2—3 F. hoch, aufrecht äſtig, zottig dunkelgrün, wie die Bltr. oft ſchmutzig roth, a weichhaariger, grüner; Bltr. gerieben, übelriechend; Quirle vielblumig; K.zähne und Grannen in der Länge ſehr veränderlich; Deckbltr. wimperig, um die Hälfte kürzer als K.; B. ſchmutzig purpurfarbig, außen feinhaarig, ſelten weiß. Aendert übrigens mit kürzern oder längern, geraden und gekrümmten Haaren. — Gemein an Mauern, Zäunen, Hecken, auf Schuttplätzen, in Gebüſchen ꝛc. Juli—Septbr. ♃.

Offic. Marrubii nigri herba.

Beide einander ähnelnde, kleine Halbſträucher von 1 bis 1½ F. Höhe, mit gedrungenen, ſteifaufrechten, behaarten, graugrünen Aeſten; K. amethyſtfarbig, am Grunde weißlich; B. violettblau. Riechen ſehr angenehm aromatiſch. — Beide in Süd- und Weſteuropa, auf trocknen, ſonnigen Hügeln und Bergen wild, bei uns vorzüglich die erſtere Art häufig gebaut, auch zu Einfaſſungen benutzt. Juli, Aug. ♄.

Offic. Lavandulae flores. Durch Deſtillation wird der fein riechende Lavendelgeiſt (Eau de Lavande) und das Lavendelöl gewonnen; von letzterer Art vorzüglich das ächte Oleum Spicae. Die B. werden in Schränke unter die Wäſche und Kleider gelegt, um dieſen einen angenehmen Geruch zu geben, oder in der Meinung die Motten abzuhalten.

CCCLI. Glechoma L. Gundermann.

K. röhrig, 15 ſtreifig, etwas ungleich 5 zähnig; Oberlippe der Kr. flach, gerade, 2 ſpaltig; Unterlippe 3 lappig, der Mittellappen größer, verkehrt=herzförmig, flach; Staubfdn. genähert, unter der Oberlippe der Kr. gleichlaufend, Staubkölbchen paarweiſe in ein Kreuz geſtellt, in Ritzen aufſpringend. N. E. gen. 18. 9.

962. G. hederacea L. Gemeiner G. Bltr. nierenförmig, gekerbt, die obern faſt herzförmig; Quirle 6 blumig; K. zähne eiförmig in eine Granne zugeſpitzt, mehr als doppelt kürzer als die Röhre. Schk. 159. St 8 Hayn. II. 8. Düſſeld. 2 Lfg. (*Nepeta Glechoma* Benth. *Calamintha hederacea* Scop.) *β* major Gaud. K. In allen Theilen doppelt größer, dabei zottiger *γ* heterophyllum Op. obere Bltr. mehr herzförmig, mehr oder weniger zottig, und Glech. hirsut. W. K. ähnlich. — W. dünn, an den Gelenken wurzelnd und kriechend; St. kriechend oder aufrecht 3—8 Zoll hoch, einfach, an den Kanten einzeln behaart; B. in einſeitswendigen meiſt 6 blüthigen Quirlen, lackmusblau, mit dunkelvioletten Flecken am Schlunde und auf der Baſis der Unterlippe, 2 bis 3 mal ſo lang als d. K., ſelten roſafarbig oder weiß. Aendert mit größern und kleinern B., bisweilen fehlen 2 Staubbeutel. — Häufig auf Grasplätzen, in Hecken, an Wald= und Wieſenrändern, zumal auf ſchattigen Stellen. April, Mai, und wiederum im Herbſt ♃.

Offic. Hederae terrestris herba. Bitter und etwas ſcharf doch gewürzhaft ſchmeckend, daher hie und da in Suppen und auf Eierkuchen gegeſſen; wird in die Bierfäſſer geworfen um das Bier hell zu machen und eine allzuſchnelle Gährung zu verhindern. Trägt zuweilen kleine kugelförmige Galläpfel, die von einer Gallweſpe, Cynips Glechomae, herrühren.

CCCLII. Nepeta Riv. Katzenmünze.

K. röhrig, gekrümmt, 15 ſtreifig, ungleich 5 zahnig; Kr. langröhrig mit aufgeblaſenem Schlunde, Oberlippe aufrecht, ausgerandet; Unterlippe 3 ſpaltig, mittlerer Lappen konkav, gekerbt, ſeitliche zurückgebogen, kurz; Stbfdn. genähert, unter der Oberlippe parallel, verblüht nach außen zurückgebogen; Staubbeutelſäckchen in einer gemeinſchaftlichen Längsritze aufſpringend. N. E. gen. 18. 8.

963. N. Cataria L. Gemeine K. Bltr. geſtielt, eiförmig, ſpitz, tief ſägezähnig, kerbig, geſägt, unterſeits graufilzig; Doldentrauben geſtielt, dicht vielblumig; Deckbltr. der K. röhre faſt gleich, K. mit ſchiefer Mündung, Zähne lanzettlich, pfriemlich, ſtachelſpitz; Nüßchen kahl und glatt. Schk. I.

157. Hayn. IV. 8. b. Bltr. mit Citronengeruch. N. citriodora Balb. — St. 1½ bis 2 F. hoch, aufrecht, äſtig, wie die ganze Pflanze graugrün oder weißgrau, ſanft weichhaarig; Bltr. riechen ſtark; bei b. feiner und angenehmer. B. weiß, mit röthlich punktirter Unterlippe.

An Mauern, Hecken, Wegen, in Dörfern, auf Schutt, im Gartenlande hie und da. N. Lauſitz bei Gießmannsdorf, Zaue, Spreewald ꝛc., desgl. in der O. Lauſitz; im Elbthale ober- und unterhalb Dresden bei Wehlen, Meißen, vereinzelt; Leipzig (Plagwitz, Gundorf, Lindenthal ꝛc.) Halle, Jena (an der Straße nach Weimar bei der Papiermühle und anderwärts), Erfurt, Wittenberg, Barby (beim Schloſſe in Kleinroſenburg) und anderwärts. Juni — Aug. ♃.

Offic. Nepetae s. Menthae Catariae herba, semina. Die Katzen gehen dieſer Pflanze ſehr nach.

964. Nepeta pannonica Jacq. Ungariſche K. St. riſpenartig, von ruthenförmigen, aufgerichteten Aeſten; Bltr. länglich, lanzettlich, herzförmig, kerbig, ſägezähnig, beiderſeits grün und faſt kahl, die untern kurz geſtielt, die obern ſitzend; B. in vielblüthigen geſtielten Traubendöldchen; Deckbltr. borſtig, kürzer als K.; K. mit faſt gleicher Mündung und ſpitzen, gleichbreiten Zähnen; Nüßchen höckerig, ſcharf, an der Spitze weichhaarig. Jacq. austr. t. 129. (N. *paniculata* Crtz. N. *nuda* Murray.) — St. an 2 F. hoch; B. ſtiele gabelförmig; B. weiß oder blaßbläulichfarbig mit dunklern Punkten an der Unterlippe; an den bläulich blühenden ſind die K. und die Kanten des St. purpurfarbig. (Iſt nach Koch nuda L. und die Abart mit hell violetter B. *pannonica* Jacq. *violacea* Vill.) — Sehr ſelten auf Hügeln, unter Sträuchen, an Hecken in Thüringen, auf Bergen am Gleichiſchen Schloſſe, desgleichen bei Eisleben auf der Hüneburg. Juni, Juli ♃.

b. K. unregelmäßig, 2lippig.

CCCLIII. Calamintha T. Bergmünze.

K. röhrig, geſtreift, an der Baſis höckerig, der Schlund behaart, Oberlippe ausgebogen, 3zähnig, untere 2ſpaltig; Kr. röhre etwas aufgeblaſen, Oberlippe flach, Unterlippe dreilappig, der mittlere Lappen ausgerandet; Stbfdn. oben gegeneinander geneigt. N. E. gen. 19. 5.

965. C. Acinos Clairv. Gemeiner B. (Steinquendel). St. aufrecht, am Grunde aufſteigend, äſtig, zottig; Bltr. mattgrün, eiförmig, nach der Spitze ſägezähnig; Quirle 6blumig; B. doppelt größer als K., kürzer als die Deckbltr.; K. zähne bei der Fruchtreife zuſammenſchließend. St. 70. C. *arvensis* Lam.

Thymus Acinos L. Sch. 164. *Acinos* Dill. (A. *thymoides* Mch. A. *vulgaris* P.) b. A. villosus P. rauchhaarig, zottig, größer, mit ſehr äſtigen St. und eiförmigern wenig ſägezähnigen Bltrn. — St. ½ bis F. hoch, Bltr. mehr oder weniger ſägezähnig; B. blau oder rothviolett, oder weißlich, an der Unterlippe getüpfelt. Riecht ſtark und gewürzhaft, doch weniger angenehm als der Quendel oder Feldkümmel.

Nicht ſelten auf trocknen Triften, Hügeln, Bergabhängen ꝛc. Juni — Auguſt ⊙. *)

Offic. Ocimi s. Clinopodii sylvestris herba.

CCCLIV. Thymus T. Thymian, Quendel.

K. glockig, 10 ſtreifig, mit zottigem Schlund; deſſen Oberlippe 3 zahnig zurückgebogen, untere eingebogen 2 zahnig; kurze Kr. röhre mit aufrecht ausgerandeter, flacher Oberlippe, und 3 lappiger, abſtehender Unterlippe; gebogene Staubfdn. Staubkolbenſäckchen getrennt, an das verbreiterte, faſt 3 eckige Konnektiv zu beiden Seiten ſchief angewachſen; ebene längliche Nüßchen. N. E. gen. 18. 3.

966. **T. Chamaedrys** Fr. Gamander T. St. niederliegend und aufſteigend, weitſchweiſig, 4 kantig, 2 Kanten in jedem Knoten abwechſelnd näher (zweireihig) und ſtark behaart; Bltr. oval oder rundlich, unterſeits flach, geſtielt, kahl, an der Baſis wimperig; Quirle kopfig und traubig; K. nur

---

*) * *Melissa* T. Meliſſe. K. 2 lippig, oberſeits flach, die Seitenzähne der obern Lippe in einen an der Röhre hinabziehenden Kiel gefaltet; Kr. 2 lippig, Oberlippe etwas gewölbt, ausgerandet; Unterlippe 3 lappig, der Mittellappen größer; Stbfdn. von einander entfernt, mit ihren Spitzen unter der Oberlippe der Kr. bogig-zuſammenneigend; Staubbeutelſäckchen an der Spitze zuſammengewachſen, mit einer Ritze aufſpringend, zuletzt unten auseinandertretend. N. E. gen. 18. 6.

* **M. officinalis** L. Gebräuchliche M. (Citronenmeliſſe). St. aufrecht, bis 2 F. hoch; Bltr. geſtielt, eirund, ſtumpf, kerbig geſägt, am Grunde herzförmig, unterſeits erhaben, netzaderig, faſt kahl; Quirle einſeitswendig entfernt; Deckbltr. eirund; B. weißlich, größer oder kleiner (polygamiſch). Schk. 165. St. 11. Hayn. VI. 32. — In Mittel-Südeuropa, Mittelaſien wild, auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln und Bergabhängen, an Wegen; bei uns häufig in Gärten gebaut. (Bltr. angenehm riechend). Juli — Septbr. ♃.

Offic. Melissae citrinae s. citratae herba. Die getrockneten Bltr. geben einen guten Thee.

unten gefranzt; die Zähne ſo lang als deſſen Röhre. (Th. *Serpyllum* Auct. Hayn. XI. 1. mittlere fig.) a sylvestris Schreb. (*glabratus* Wimm.) K. und Bltr. kahl, letztere oft kreisrund, Quirle entfernt, Aeſte fadig; b. vulgaris Wim. K. haarig, Bltr. verkehrt=eiförmig; Quirle kurz, kopfig, c. pulegioides Rchb. (*caudatus* Wim.) Bltr. elliptiſch, eiförmig, Quirle vielblumig, zahlreich, eine lange Traube bildend, ſpäter entfernt; K. haarig, d. subcitratus Schreb. Eben ſo, aber Quirle armblüthig, untere entfernt, obere kopfig, Aeſte lang aufſteigend. (*adscendens* Wim.) e. citriodorus Schreb. B. kopfig und wenig quirlig, K. meiſt glänzend braun, lang gefranzt, Bltr. ſehr angenehm nach Citronenmeliſſe riechend. Aendert ferner mit eingeſchloſſenen und hervorragenden Stbfdn. Th. includens et exserens Ehrh. — Aeſte 6—10 F. lang, fadig; Bltr. immergrün, kurz geſtielt, oben dunkelgrün mit einigen vertieften Punkten, unten mit ſchwärzlichen Punkten (eingeſenkte Oeldrüſen). B. lichtröthlich, violettroſa, purpurfarbig, ſeltener weiß. Das ganze Kraut riecht ſehr angenehm gewürzhaft, doch nach dem Standort auch verſchieden.

Häufig an Abhängen, Feld= und Waldrainen, auf Hügeln, in ſonnigen Wäldern, auf Bergen ꝛc. Juli—Septbr. ♄.

Offic. Serpylli herba cum floribus. Ein vortreffliches Küchengewürz, faſt von gleichem Werth des gebauten Thymian, giebt auch einen guten Thee.

967. Th. Serpyllum L. Schmalblätteriger T. St. niederliegend, fadenförmig, lang geſtreckt, wurzelnd, undeutlich 4kantig, auf den Flächen weichhaarig, an den Ecken kurzhaarig und zottig, blüthentragende Aeſte aufrecht, kurz; Bltr. und Deckbltr. gleichbreit lanzettlich oder elliptiſch, ſtumpf, am Grunde gefranzt, unterſeits deutlich gerippt, ſpäter faſt rinnig; Quirle meiſt kopfſtändig; obere Lippe der Kr. länger als die untere. a acicularis W. K. Bltr. ſehr ſchmal und gefurcht, b. angustifolius P. Schreb. Bltr. etwas breiter, kürzer, keilförmig, c. Bltr. länger, elliptiſch, B. ſtengel länger. — (Iſt nach Fries der wahre Th. Serpyllum des Linné, derſelbe hat aber freilich unter dieſem Namen auch die jetzt davon getrennten Arten verſtanden. Schk. 164. St. 5. u. 70. Hayn. XI. 1. untere F. Düſſeld. 4 Lfg. — St. bis F. lang, dichte Raſen bildend; B. größer als bei vorig., purpurroth, purpurviolett, ſelten weiß. Stbfdn. meiſt hervorragend. Geruch weniger fein als am vorig.

Auf ſandigen Waldplätzen, Haiden, in Kieferwäldern häufig. Juli—Septbr.

Offic. wie vorig.

† T. arenarius Bernh. Sand T. St. lang geſtreckt, wurzelnd, vierſeitig=rundlich, allerwärts behaart, blüthen=

tragende aufrecht, ſtarr, weißhaarig; Bltr. und Deckbltr. elliptiſch länglich, ſtumpf, am Grunde gefranzt, flach; B. in lockern, kopfigen Quirlen. (Th. *Serpyllum* Rchb. Hayn. XI. 1. obere fig. Düſſeld. 14 Lfg. Th. *sylvestris* Fic. & Heynh. Flor. Dresd. *reflexus* Lej.) — St. wie vorig. aber kürzer, weniger fadig; B. meiſt dunkelroth, ſeltener roſenroth oder weiß; Stbfdn. gewöhnlich eingeſchloſſen, ſelten hervorragend. Stets weit kleiner als vorig.

In Sandgegenden, Kieferwäldern, blüht etwas ſpäter. Juli—Septbr. ♄.

968. **T. humifusus Bernh.** Geſtreckter T. St. fadig, lang geſtreckt, wurzelnd, zottig; Bltr. kreis- und elliptiſch ſpatelförmig, auf beiden Flächen behaart; blühende St. aufrecht; Quirle kopfſtändig. (T. *lanuginosus* Schk. t. 164. T. *Serpyllum* var. Auct. Hayn. XI. 1. untere fig.) — Kleine Bltr. dicht mit abſtehenden weißen Haaren beſetzt, ebenſo K. und St., übrigens vorig. ſehr ähnlich und nach Koch und Wimmer nur Abart.

Auf Kalkbergen häufig in Thüringen, ſo z. B. auch bei Jena auf dem Landgrafenberg u. anderwärts. Juni—Septbr. ♄.

969. **T. pannonicus All.** Ungariſcher T. St. aufſteigend, faſt 4ſeitig, allerwärts zottig; Bltr. gleichbreit-elliptiſch, mattgrün, in einen kurzen Stiel verlaufend oder ſtiellos, drüſig punktirt, mehr oder weniger behaart, am Rande etwas zurückgerollt, an der Baſis gefranzt; B.quirle entfernt ſtehend; Oberlippe der Kr. ausgerandet. Clus. 360. b. T. Marschallianus W. Blattfläche kahl oder feinhaarig. c. Bltr. gleichbreit, ſchmäler. St. 70. — Zeichnet ſich vorzüglich durch die langen Bltr. von vorig. Arten aus, die mehr oder weniger behaart vorkommen. B. blaßviolett.

Auf Hügeln und Grasplätzen, zuweilen an Wieſenrainen am Elbufer in der Gegend von Pirna (bei Copitz) Dresden (Uebigau gegenüber im Gehäge) vorzüglich b. Juni—Auguſt ♄.

* **Th. vulgaris.** Gemeiner T. St. äſtig, aufrecht, feinhaarig; Bltr. kurz geſtielt, eirund, ſpitz, drüſig punktirt, am Rande zurückgerollt, unterſeits feinfilzig, die blüthenſtändigen lanzettlich; B.quirle kopfig oder traubig. Schk. t. 164. Hayn. XI. 2. — Bis halben F. hoch, buſchig; Bltr. dunkelgrün; B. weißlich oder lila, größer oder kleiner, mit vorragenden und eingeſchloſſenen, verkümmerten Stbfdn.

In Süd- und Weſteuropa auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln wild, bei uns häufig kultivirt und als Küchengewürz im Gebrauch. Juni—Auguſt ♄.

Offic. Thymi vulgaris herba.

CCCLV. **Clinopodium** T. Wirtelboſten.

B.quirle mit vielborſtiger Hülle umgeben; K. walzenförmig, oben zuſammengezogen, die Oberlippe 3ſpaltig und zurückgebogen, Unterlippe 2ſpaltig und einwärts gebogen; Kr.röhre aufgeblaſen, kurzröhrig, Oberlippe flach, ausgerandet, Unterlippe 3lappig, der mittlere Lappen ausgerandet; Stbfdn. unter der obern Lippe zuſammenneigend, Staubkolbenſäckchen getrennt, an das verbreiterte, faſt 3eckige Konnektiv zu beiden Seiten ſchief augewachſen. N. E. gen. 18. 4.

970. **C. vulgare L.** Gemeiner W. St. aufrecht, zottig; Quirle gleich=vielblumig; Hülle von gleicher Länge des K. Schk. 163. St. 3. (*Melissa Clinopodium* Benth.) — St. 1 bis 2 F. hoch; Bltr. herzeiförmig, kurz geſtielt, etwas ſtumpf, undeutlich ſägezähnig, beiderſeits zottig; Hüllblättchen klein, ſchmal, kürzer als K. Kr. 2mal länger als K., lichtpurpurroth, am Schlunde behaart. — Häufig in lichten Wäldern, auf ſonnigen Anhöhen, Hügeln, an Felſen, Zäunen ꝛc. Juli bis Auguſt ♃. *)

Offic. Clinopodii majoris s. Ocimi sylvestris herba.

*) * *Ocimum* T. Baſilienkraut. K. glockig, obere Lippe ungetheilt, die untere 4zähnige ſchildartig deckend; Kr. umgekehrt, Oberlippe 4ſpaltig, untere ungetheilt; Stbfdn. der Unterlippe der Kr. aufliegend; Staubbeutel nierenförmig, 1fächerig, in ein kreisrundes, flaches Plättchen aufſpringend.

* **O. Basilicum L.** Gemeines B. St. aufrecht, 1 F. hoch und darüber, vom Grunde an äſtig, feinhaarig; Bltr. lang geſtielt, eirund oder länglich, zugeſpitzt, entfernt ſchwach ſägezähnig, kahl; B. geſtielt, in meiſt 6blüthigen, etwas entfernten Scheinquirlen, von eirunden, zugeſpitzten, ganzrandigen, blüthenſtändigen Blättern geſtützt und unterbrochene, gipfelſtändige Trauben bildend; K.zipfel gewimpert; Kr. weiß, doppelt ſo lang als K., außen feinhaarig, die ſtumpfen Zipfel der obern Lippe fein gekerbt, die untere Lippe gezähnelt und wellig gekräuſelt. — Wächſt in Oſtindien, Perſien wild und wird bei uns häufig gebaut, kommt auch zuweilen freiwillig in Gärten vor, wo noch folgende Abarten, die aber etwas zärtlicher ſind, gezogen werden: β **crispum** γ **latifolium** δ **maximum (bullatum)** ε **nigrum.** Juli—Auguſt ⊙.

Offic. Basilici folia, sem. Wegen des angenehm gewürzhaften Geruchs als Küchengewürz beliebt.

* **O. minimum L.** Kleines B. In allen Theilen kleiner, mit ſehr äſtigem St., eirunden, ganzrandigen Bltrn. und ſpärlichen, winkelſtändigen, weißen B.quirlen. — In Cey-

c. Der 2lippige K. iſt nach dem Verblühen verlängert oder aufgeblaſen.

CCCLVI. **Prunella** L. (Brunella T.) Braunelle.

K. glockig, im Fruchtzuſtande geſchloſſen, ſeine Oberlippe 3zahnig, untere kürzer, tief 2zipfelig; Kr. oberlippe gewölbt, am Rücken gerillt, ungetheilt, untere 3lappig, ſtumpf, der mittlere Lappen größer und kerbig, die Röhre kurz mit einem Haarring; Staubfdn. genähert, an der Spitze gezahnt, unter der Oberlippe gleichlaufend, Staubbeutelſäckchen in gemeinſchaftlicher Längsritze aufſpringend. N. E. gen. 18. 7.

971. P. vulgaris L. Gemeine B. St. aufſteigend; Bltr. geſtielt, länglich eiförmig gezahnt; Quirle endſtändig, eine länglich eiförmige Aehre bildend; Oberlippe des K. mit 3 geſtutzten, ſtachelſpitzigen, Unterlippe mit 2 eilanzettlichen, ſtachelſpitzigen Zähnen; die längern Staubfäden an der Spitze mit dornförmigem Zahne verſehen. Schk. 168. St. 5. Hayn. VI. 10. *β* pinnatifida P. Obere Bltr. halbgefiedert. (*laciniata* Auctor) Rchb. III. 394. *γ* parviflora Poir. B. kaum größer als K. — W. kriecht, St. ½ bis F. hoch; Bltr. zerſtreut, haarig, 3nervig; Deckbltr. herz-eiförmig. B. violett, ſelten röthlich oder weiß, kaum über die Deckbltr. ragend, Oberlippe kahl, K. halb ſo lang als B., oberſte farbig. — Häufig auf Grasplätzen, Triften, Gebüſchen ꝛc. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Prunellae herba. Enthält Farbeſtoff.

972. P. grandiflora L. Jacq. Großblumige B. Bltr. geſtielt, länglich-eiförmig, ganzrandig, gezahnt bis fiederſpaltig; Oberlippe des K. mit breit eiförmigen, zugeſpitzt grannigen, Unterlippe mit dergl. lanzettlichen, gefranzten Zähnen; die längern St.fdn. an der Spitze mit einem kleinen Höcker verſehen. Schk. 168. *β* pinnatifida K. Bltr. fiederſpaltig. — Wie vorig. aber in allen Theilen größer, nur die aufſteigenden St. oft kürzer; Bltr. mehr ſattgrün; obere K. lippe tief 3ſpaltig; B. doppelt größer, mehr purpurviolett; ſelten weiß; der Gfl. aus der Kr. hervortretend.

Weit weniger verbreitet als vorig. Auf Triften und Wieſen. N. Lauſitz, Dubener Heide, bei fürſtl. Drehna, Guben, Sorau, Gaſſen; in der Gegend von Meißen (bei Löthain am Kuhberge, am Fußwege nach Lommatzſch) ſparſam; bei Leipzig

---

lon wild, bei uns häufig in Töpfen gezogen und auf die Blumenmärkte gebracht, des angenehmen Geruchs wegen. Eine Abart mit ſchwarzbraunen Bltrn. iſt ſeltener. Juli Auguſt ☉.

auf den Bienitzwieſen nach Klein Dölzig zu, häufiger; auf der großen Wieſe bei Benndorf; bei Halle (Giebichenſtein, Seben, Lettin ꝛc.), bei Jena (Coſpida), Erfurt, Suhl (bei Grub) und anderwärts in Thüringen; bei Gera; im Anhaltiſchen bei Bernburg, Sandersleben, ſowie nach dem Harz zu. Juli bis Septbr. ♃.

CCCLVII. **Melittis** L. Immenblatt.

K. glockig, weiter als die Kr.röhre, Oberlippe ausgerandet, Unterlippe kurz, 3ſpaltig. Oberlippe der Kr. flach, ungetheilt, gerade, Unterlippe 3lappig, gekerbt; Staubbeutel paarweiſe ins Kreuz geſtellt; Nüßchen 3kantig, zottig. **N. E. gen.** 19. 10 & 11.

973. **M. grandiflora Sm.** Großblumiges J. Bltr. geſtielt, faſt herzeiförmig länglich, behaart; K. faſt vierlappig; Kr. zweifarbig. **Rchbch.** III. 397. (**M.** *Melissophyllum* **Auct. Schk.** 164.) — St. mehrere aus der W. 1 bis 1½ F. hoch, einfach, aufrecht, rauchhaarig wie die großen, runzeligen, lang geſtielten, wohlriechenden Bltr. B. zu 1 bis 3 winkelſtändig; einſeitswendig, anſehnlich, weiß, mit purpurrother Unterlippe. (Ohnſtreitig die ſchönſte unſerer einheimiſchen Labiaten). Im Laubholze unter Gebüſch in der Gegend von Pirna im Müglitzthale, bei Kleinſedlitz; Gegend von Meißen vor Zſchaſchendorf auf einem Hügel mit **Clematis recta** und **Geracium praemorsum**; bei Schieritz; Leipzig (in der Harth häufig, ſeltener bei Brandis); Halle (im Mittelholze), Jena (im Tautenburger Forſte, wo der Weg nach Frauenpriesnitz führt); im Anhaltiſchen bei Harzgerode, Gernrode, Victorshöhe. Mai, Juni ♃.

CCCLVIII. **Dracocephalum** T. L. Drachenkopf.

K. röhrig, ungleich-5zahnig und mehr oder minder deutlich 2lippig; Kr. mit ſchlanker, dünner, in einen aufgeblaſenen Schlund erweiterten Röhre; Oberlippe gewölbt, 2ſpaltig, der Mittellappen der Unterlippe verkehrt-herzförmig; Stbfdn. genähert unter der Oberlippe gleichlaufend, an der Spitze vorwärts gekrümmt; Staubbeutelſäckchen über einander geſtellt, in einer gemeinſchaftlichen Längsritze aufſpringend. **N. E. gen.** 19. 9.

974. **D. Ruyschiana L.** Ruy'ſch's D. Bltr. und Deckbltr. gleichbreit lanzettlich, ungetheilt, wehrlos; B. in quirlförmigen Aehren. — St. F. hoch, ſchlank, mehrere aus der W. kahl, faſt einfach; Bltr. ähneln dem **Hyssopus officinalis** ſind kahl, etwas ſtarr; B. groß, ſchön, kornblumenblau.
Sehr ſelten. Nach Hofrath **Schwabe** auf Waldwieſen bei Oranienbaum; ehedem auch in der Gegend von Halle nach Lißkau zu. Vergl. **Buxb. Hal. p.** 272. **Leyss. Flor. Hal. p.**

149. „**Ipse nondum legi, vidi tamen adlatam ab herbario, qui locum specialem indigitare negabat.**“ Juni, Juli ♃. *)

II. Nüſſe körnig rauh, oder netzförmig, grubig.

CCCLIX. Hyssopus T. Yſop.

K. röhrig, regelmäßig 5zahnig; Kr. oberlippe gerade, flach, 2ſpaltig, Unterlippe 3lappig, der Mittellappen größer, verkehrt herzförmig; die Röhre inwendig ohne Haarkranz; Stb.=fdn. entfernt, oben auseinandertretend; Staubbeutelſäckchen unten divergirend, an der Spitze zuſammenhängend, mit einer Ritze aufſpringend. **N. E. gen. 18. 5.**

975. **H. officinalis L.** Gebräuchlicher Y. Bltr. gleichbreit lanzettlich, ganzrandig; B. quirle traubig, einſeitswendig; K. zähne gerade. **Schk. 156. St. 3. Hayn. VI. 18.** — Halbſtrauchig, aufrecht, 1 bis 1½ F. hoch; Bltr. vertieft punktirt, dunkelgrün, unten blaſſer; B. außen feinhaarig, ſattblau (ſeltener roſenroth, fleiſchroth oder weiß): Staubfdn. ſtahlblau, Staubbeutel ſchwarzblau. Die Bltr. haben einen eigenthümlichen, durchdringenden und angenehm=gewürzhaften Geruch.

Auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln und Bergen in Südeuropa, bei uns häufig gebaut und in Küchengärten zu Einfaſſungen benutzt, hie und da verwildert und einheimiſch geworden. N. Lauſitz bei Tornow, bei der wüſten Kirche bei Bornsdorf; Dresden (auf Mauern in Helfenberg ꝛc.), Halle, Jena, Erfurt und andern Orten in Thüringen, auf Mauern ꝛc., desgl. in Barby ꝛc.

Offic. Hyssopi herba.

---

*) * **D. Moldavica L.** Türkiſcher D. (Türkiſche Meliſſe). St. aufrecht, 1 bis 1½ F. hoch, äſtig, nebſt den übrigen krautigen Theilen, mit Ausnahme der obern Fläche der Bltr. krausfeinhaarig; Bltr. geſtielt, unterſeits vertieft punktirt, die untern herzförmig=länglich, ſtumpf tief geſägt, an der Spitze ſtumpf und ganzrandig, die obern nebſt den Deckbltrn. lanzettlich, ſpitz geſägt, mit langſtachelſpitzigen Sägezähnen; B. geſtielt zu 4—6 in Scheinquirlen, nach oben gedrängter, ſchön lackmusblau oder weiß. **Schk. 165. Hayn. VIII. 32.** Im ſüdöſtlichen Europa und im mittlern Aſien wild, bei uns der ſchönen B. wegen, ſowie auch als Küchengewürz kultivirt. Riecht ſtark aber weniger angenehm als die Gartenmeliſſe. Juli, Auguſt ⊙.

Offic. Melissae turcicae, herba.

CCCLX. **Ajuga** L. Günſel.

K. eiförmig, faſt ungleich 5ſpaltig; Oberlippe der Kr. aus 2 kleinen Läppchen beſtehend, Unterlippe 3lappig, mit genäherten Lappen. Röhre mit einem vollſtändigen, von dem Urſprunge der Stbfdn. entfernten Haarringe. N. E. gen. 19. 16. (*Bugula* T.)

976. **A. genevensis** L. Gemeiner G. Zottig, ohne Ausläufer; Wzlbltr. in einen kurzen Stiel verlaufend, verkehrt eiförmig, gekerbt; B. in Quirlen, die untern Deckbltr. 3lappig, gezahnt und ganzrandig, die obern kürzer als die B. Hayn. IX. 18. (A. *montana* Dill. Rchb. A. *alpina* L. *rugosa* Host.) b. longifolia. St. F. hoch; W. bltr. über Spannen lang. (A. *pyramidalis* Schk. 155. non L.) c. foliosa Tratt. St. und W. bltr. länger geſtielt, etwas buchtig, gehäuft; B. klein. — St. ½ F., ſeltener bis F. hoch, Bltr. am St. wie an der W. meiſt gleich groß; Quirle in länglicher Aehre; B. blau, violett, ſeltener roſenroth oder weiß. Häufig auf Wieſen, in Obſtgärten, auf Hügeln, an Waldrainen, in Heiden, auf Sandfeldern ꝛc. Mai, Juni ♃.

Offic. Consolidae mediae herba.

977. **A. reptans** L. Kriechender G. Faſt kahl mit kriechenden Ausläufern; Bltr. undeutlich kerbig oder ausgerandet, B. in Quirlen. Hayn. IX. 17. — St. ½ F. hoch und höher; Bltr. länglich, verkehrt eiförmig, in einen Stiel verlaufend; die wurzelſtändigen wellenförmig, ausgebreitet und größer; B. kleiner, ſattblau, ſelten fleiſchfarbig oder weiß.

Häufig auf Wieſen, feuchten Triften, in Hainen und Wäldern. Mai, Juni ♃.

Offic. Bugulae s. Consolidae mediae herba.

CCCLX.b. **Chamaepitys** T. Rupp. Acker=Günſel.

Oberlippe der Kr. ſehr kurz ausgerandet, Unterlippe dreilappig, Mittellappen verlängert, Seitenlappen kurz aufſteigend, vom mittleren entfernt; Röhre mit einem unterbrochenen Haarringe am Urſprunge der Stbfdn. N. E. gen. 19. 17.

978. **Ch. officinarum** Rupp. Gebräuchlicher A. (Ch. *vulgaris* Lk. *Ajuga Chamaepitys* Schreb. *Teucrium Cham.* L. Hayn. VIII. 1. *Bugula Chamaepitys* Scop.) — 2—4 Zoll bis ½ F. hoch, rauchhaarig und beblättert, meiſt von unten äſtig; Bltr. haarig, 3theilig, mit gleichbreiten, etwas zurückgerollten Zipfeln; B. einzeln, achſel=gegenſtändig, kurz geſtielt, klein, weißgelb, Unterlippe dunkler mit roſtbraunen Punkten.

Auf Brachäckern, in Weinbergen, auf Hügeln, Sand=

und vorzüglich Thon- und Kalkboden häufig in Thüringen; bei Jena am Landgrafenberge, bei Ziegenhain ꝛc., Erfurt, Suhl, Rohr und andern Orten. Halle (bei Bennſtädt); bei Sandersleben, Bernburg, Harzgerode. Juni—Septbr. ☉.

Offic. Ivae arthriticae s. Chamaepityos herba. Riecht rosmarinartig und ſchmeckt balſamiſch bitter.

CCCLXI. Teucrium T. L. Gamander.

K. röhrig oder glockig, 4 oder 5zähnig und etwas 2lippig; Oberlippe der Kr. 2theilig, die Zipfel auf den Rand der Unterlippe vorgerückt, daher eine Spalte an der Stelle der Oberlippe und eine (ſcheinbar) 5lappige Unterlippe, deren mittlerer Lappen am größten; Staubfäden genähert, aus der Spalte der Oberlippe hervortretend; Staubbeutelſäckchen in einer gemeinſchaftlichen Längsritze aufſpringend. N. E. gen. 19. 19.

A. Scorodonia Adans. K. 2lippig, Oberlippe eiförmig, ungetheilt, untere 4zähnig.

979. **T. Scorodonia** L. Heiden-G. St. aufrecht; Bltr. herz-eiförmig oder länglich, kerbig ſägezähnig, runzelig, weichhaarig, geſtielt; B. in einſeitswendigen, end- und achſelſtändigen Trauben. Schk. 155. (*Scorodonia heteromalla* Mch.) — W. kriechend; St. 1½ bis 2 F. hoch, zottig; B. trauben lang, locker, K. glatt; B. weißgelb-grünlich, mit braun- oder violettrothen Stbfdn. Die Bltr. riechen übel und ſchmecken bitter.

Auf trocknen Stellen in Wäldern und an Waldrainen. Gemein im Nadelwalde bei Königsbrück; ſparſam am Fußſteige von Lomnitz nach Großnaundorf, bei Zſchaſchendorf, (Gegend von Meißen) bei Hohenſtein; hinter Eilenburg am rothen Hauſe in der Dübner Heide; bei Bitterfeld, Halle, (in Hecken bei Gutenberg, Branderode); im Anhaltiſchen bei Lingenau, Zerbſt, Nedlitz, Purtzberg. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Scorodoniae herba.

B. Scordium K. K. 5zahnig; Quirle 2—6blumig, achſelſtändig, entfernt, ihre Bltr. denen des St. gleich.

980. **T. Botrys** L. Trauben-G. St. behaart, ſteif, aufrecht, äſtig; Bltr. faſt doppelt fiederſpaltig; Quirle geſtielt. — St. bis F. hoch, vieläſtig ausgebreitet, etwas klebrig; Bltr. behaart, ihre Einſchnitte 2—5ſpaltig, ſtumpf; K. bauchig, höckerig; Kr. blaßpurpurfarbig (ſelten weiß) mit gelblichem, ſchwarz punktirtem Schlunde. Quirle ſelten bis 8blumig. Riecht nach Kampfer.

Auf ſonnigen Anhöhen, Ackerrainen, vorzüglich auf Kalk- und Thonboden. In den Thälern bei Renntmansdorf nicht ſelten; ſparſam im Conſtappler Thale (Gegend von Dresden), bei Halle, (Schrapplau, Bottendorf); Jena, Erfurt, Suhl, Rohr und andern Orten in Thüringen; im reuſſiſchen Voigtlande zwiſchen Ebersdorf und Lobenſtein im ſogenannten neuen Wege; bei Bernburg, Harzgerode, Gernrode. Juni — Aug. ☉.

Offic. Botryos chamaedryoides herba.

981. **T Scordium L.** Knoblauchduftiger G. St. zottig, äſtig, niederliegend, aufſteigend; Bltr. länglich, lanzettlich, ſtiellos, grobſtumpf-ſägezähnig, weichhaarig, etwas runzelig, die untern mit zugerundeter Baſis, die obern am Grunde verſchmälert, von der Mitte an ganzrandig; B. kurz geſtielt, 2zählig, bis zu 3 und 4 im Quirle. **Schk. 155. Hayn. VIII. 3.** Düſſeld. 7te Liefg. — St. am Grunde mit kurzen, blättertragenden Ausläufern, ½ bis F. hoch; K. zottig; Kr. blaß- und purpurroth. Das friſche Kraut riecht nach Knoblauch und ſchmeckt bitter. — Auf Sumpfwieſen, in Gräben, an Teich- und Flußrändern. In der N. Lauſitz häufig um Luckau und von hier durch die ganze Provinz, bis Sommerfeld; ſparſam im Zſchoner Grunde bei Dresden, desgl. auf den Naſſen in den alten Schanzgräben; Leipzig (auf der Wieſe im Roſenthale, auf der Vogelwieſe), bei Groitzſch, Grimma, Delitzſch (bei Laue), Merſeburg, Wittenberg (vor der Specke auf einer Wieſe gegen die Straße, in den alten Lehmgruben nach Dobien und Absdorf zu), bei Halle (in den Pulverweiden, Paſſendorf, in der Lucke, bei Riedeburg, an der Fuhne, Corbetha, Eisdorf ꝛc.) im Mannsfeldiſchen; Jena (bei Kunitz und Wöllnitz; Erfurt (Sömmerda, Schloß Rippach, Schwarſee, Walſchleben); im Anhaltiſchen, ſowie auch bei Barby häufig (beim Gnez, hinter Monplaiſir an der Elbe). Juli, Auguſt ♃.

Offic. Scordii herba. Wird gern von Schaafen und Kühen gefreſſen, theilt aber der Milch einen ſtarken Knoblauchgeruch mit.*)

---

*) **T. scordioides Schreb.** Vorig. ähnlich, mit wollig zottigern St., länglich herzeiförmigen, kerbig ſägezähnigen, weißwolligen, umfaſſenden Bltrn. und vierblumigen Quirlen; B. roth, größer als bei vorig. Treibt ebenfalls Sproſſen. In Südeuropa heimiſch, wächſt nach **Wallroth** an Teichen des ſüdweſtlichen Harzes ſtellenweis häufig. Juli, Auguſt ♃. Vergl. **Linnaea 1840. p. 594.**

C. Chamaedrys Dill. K. 5zahnig; Quirle 2—6blumig in endſtändiger Traube mit Deckbltrn.

982. **T Chamaedrys L.** Gemeiner G. St. niederliegend, mit aufſteigenden, weichhaarigen Aeſten; Bltr. geſtielt, keileiförmig, eingeſchnitten kerbig; Quirle 3—6blumig, geſtielt: Schk. 150. Hayn. VIII. 4. Düſſeld. 8 Lfg. — W. kriechend, St. rundlich oder undeutlich, 4kantig, halbſtrauchig; Bltr. behaart, etwas feſt, oben dunkelgrün, etwas glänzend, unterſeits bleichgrün; K. behaart, Kr. purpurroth, ſelten weiß; Deckbltr. bald geſägt, bald ganzrandig.

Auf ſonnigen Anhöhen, Bergen, Mauern, in Weinbergen, zumal auf Kalkboden. Sparſam im Elbthale bei Wehlen, Rathen; häufig in Thüringen bei Jena (Cunitzburg, Forſt ꝛc.) Erfurt, Rohr ꝛc., bei Halle (Bennſtädt, Kölme, Schmon); Gera; bei Bernburg, Alexisbad, Harzgerode. Juli—September ♃. ♄.

Offic. Chamaedryos s. Trissaginis herba

D. Polium Benth. K. 5zahnig; Quirle kopfſtändig.

983. **T. montanum L.** Berg G. St. halbſtrauchig, niederliegend, an der Spitze aufſteigend; Bltr. gleichbreit lanzettlich, ganzrandig, am Rande zurückgerollt, unterſeits weißfilzig; Traubendolden kopfig, endſtändig. Clus. 363. f. 1. — W. kriechend; St. bis 9 Zoll lang, äſtig, raſenartig, undeutlich, 4kantig, jung weißfilzig; Bltr. feſt, oberſeits dunkelgrün (ſelten beiderſeits weißfilzig), kurz geſtielt. B. weißlich, im Alter gelblich.

An Kalkfelſen, auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln in Thüringeu, z. B. häufig bei Jena; Halle (Bennſtädt, Kölme) ꝛc. ſparſam bei Harzgerode, Alexisbad, Mägdeſprung. Juni bis Septembr. ♄.*)

Offic. Polii montani herba.

---

*) * **T. Marum L.** Katzen G. Ein niedriges Sträuchlein mit kurz geſtielten, eirunden, ganzrandigen, kleinen, graugrünen, unterſeits weißfilzigen Bltrn. und einzeln in den Blattwinkeln ſtehenden, eine einſeitswendige, lockere Traube bildenden, karminrothen B. In Spanien heimiſch, bei uns in Töpfen kultivirt und in froſtfreien Behältern überwintert. Juli, Auguſt ♄. **Offic. Mari veri herba.** — Riecht durchdringend angenehm gewürzhaft und wird von den Katzen ſehr geliebt, und begierig aufgeſucht, welche ſich darauf herumwälzen. Als Nießmittel gegen Kopfſchmerz gerühmt. —

CCCLXII. Scutellaria Riv. Helmkraut.

K. mit 2 ganzrandigen, nach dem Verblühen geſchloſſenen Lippen, die Oberlippe am Rücken mit einer hohlen, zuletzt abfallenden Schuppe; Kr. röhre am Schlunde erweitert, ohne Haarring; Oberlippe 3ſpaltig, Unterlippe ungetheilt; Stbfdn. genähert unter der Oberlippe parallel laufend, an der Spitze gekrümmt; Staubbeutelſäckchen in gemeinſchaftlicher Längsritze aufſpringend. N. E. gen. 19. 7 ♂ 8.

984. **S. galericulata L.** Gemeines H. St. aufrecht, ſcharf 4kantig, in der Mitte äſtig, mit weichen, abwärts ſtehenden Haaren beſetzt oder kahl; Bltr. herzförmig, länglich lanzettlich, entfernt ſtumpfkerbig, ſägezähnig; B. achſelſtändig, meiſt gepaart gegenſtändig, einſeitswendig; Kr. röhre am Grunde gekrümmt, viel länger als der kahle K. Schk. 167. Hayn. III. 36. — W. kriecht; St. 1 bis 1½ F. hoch; Bltr. kurz geſtielt, undeutlich runzlich, unterſeits bläſſer; B. dunkelblau, Unterlippe innen weiß mit blauen Punkten, Schlund faſt verſchloſſen.

Häufig an Gräben, Teich- und Flußrändern, auf naſſen Waldwieſen ꝛc. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Herba Tertianariae. Giebt eine ſchwarze Farbe.

985. **S. hastifolia L.** Spontonblätteriges H. St. aufrecht, am Grunde niederliegend, ſcharf, vierkantig, mit feinen, weichen, aufwärts ſtehenden Haaren beſetzt; Bltr. länglich, lanzettlich, am Grunde mit 1 bis 2 Zähnen; übrigens ganzrandig, die untern ſponton-, die obern pfeilförmig, ſchmäler; B. zu 2 bis 3 gegenſtändig, einſeitswendig, faſt traubig; Kr. röhre am Grunde gekrümmt, weit länger als der drüſig behaarte K. Schlund ſtark aufgeblaſen. — Vorig. ähnlich; Bltr. etwas größer mit glatten Flächen; B. größer, ſchön blau, Oberlippe dunkler gefärbt, violett.

An Gräben, auf feuchten Wieſen, weit weniger verbreitet als vorig. N. Lauſitz bei Neuzelle; Dresden ſehr ſparſam auf Elbwieſen, auf den Naſſen bei Meißen; bei Leipzig häufiger an Waldrändern im Roſenthale, auf den Wieſen am Bienitz; am ſalzigen See bei Rulsdorf; bei Wittenberg, Barby (Cyprena, Gnez); Deſſau häufig. Juli, Auguſt ♃.

Offic. wie vorig., daher auch Schwediſch Fieberkraut genannt.

986. **S minor L.** Kleines S. St. aufrecht, ſchlank, wenig äſtig, faſt einfach, kahl oder feinhaarig; Bltr. am Grunde 1 bis 2zahnig, faſt ſpontonförmig, übrigens ganzrandig, die untern ei- die obern lanzettlich, faſt herzförmig; B. gegen- und achſelſtändig, einſeitswendig; K. behaart; Kr. röhre gerade, am Grunde etwas bauchig. — St. Finger- oder Hand-

hoch, fadig; Bltr. kurz geſtielt, feinhaarig; Kr. größer als K. aber kleiner als vorig., meiſt einzeln, violett, innen weiß gefleckt, außen feinhaarig. — Sparſam bei Freitelsdorf und Radeburg auf Moorwieſen; desgl. bei Oranienbaum im Anhaltiſchen ſelten. Juli, Auguſt ♃.

III. Nüßchen anfangs in einer vergehenden Haut. Verbenaceae.

CCCLXIII. **Verbena** T. Eiſenkraut.

K. röhrig, 5 zähnig; Kr. tellerförmig, mit 5 lappigem Saume; Stbfdn. 2 oder 4, (meiſt nur 2 Staubbeutel) in der Kr. röhre eingeſchloſſen, unter einem den Schlund ſchließenden Haarkranze verſteckt, Eierſtock länglich, Frucht bei der Reife in 4 Nüßchen ſich theilend. N. E. gen. 21. 20.

987. V. **officinalis** L. Gemeines E. Bltr. eilänglich, in einen kurzen, breiten Stiel verlaufend, tief 3 ſpaltig, mit eingeſchnittenen und gekerbten Zipfeln, B. am Ende des St. und der Aeſte ſehr lange, ſchlanke, dünne, riſpig geſtellte Aehren bildend. Schk. t. 3. St. 3. Hayn. V 42. — St. aufrecht, ſtarr, 1 bis 2 F. hoch, 4 kantig, oberwärts gegenſtändig, äſtig, B. klein, blaßroth = lila, Fruchtkelche der Spindel angedrückt; Deckbltr. eirund, zugeſpitzt, kürzer als K. — Gemein in Dörfern, an Mauern, Zäunen, Wegen, auf Triften ꝛc. Juni bis Septbr. ☉.

Offic. Verbenae herba. Faſt geruchlos, ſchmeckt bitter, zuſammenziehend, ſtand in frühern Zeiten als Wundermittel in großem Anſehen.

Zweite Ordnung. Angiospermia. Saamen in einer Kapſelfrucht.

Personatae.

a. **Orobancheae.** Schmarotzer mit Schuppen ohne Blätter.

CCCLXIV. **Lathraea** L. Schuppenwurz.

K. 4 ſpaltig, glockig, Kr. rachenförmig, mit ihrer Baſis abfällig, Oberlippe hohl, ſtumpf, untere 3 ſpaltig, herabgebogen, kürzer; vorn am Grunde des Eierſtocks eine eirunde, freie Honigdrüſe, Kapſel 2 klappig, 1 fächerig, trägt die Saamen an den Klappen.

988. L. **Squamaria** L. Gemeine S. St. einfach, B. hängend, einſeitswendig. Schk. 170. — W. ſtock unter der Erde weit verzweigt, fingersdick, mit gegenſtändigen, fleiſchigen,

ſtumpfen, weißen Schuppen dachig beſetzt, treibt viele aufſteigende ½ ſelten bis F. hohe, runde, einfache, mit wechſelſtändigen, weißröthlichen Schuppen beſetzte, oberwärts drüſig feinhaarige St., B. blaß roſenroth, eine einſeitswendige Traube bildend, mit rundlichen, zweitheilig dachigen Deckbltrn. Staubbeutel pfeilförmig, haarig. Da die ganze Pflanze ſaftig und fleiſchig iſt, ſo wird ſie beim Trocknen ſchwarz. — Auf ſchattigen, feuchten Stellen in Laubwäldern auf den Wurzeln von Buchen, Haſelnußſträuchern ſchmarotzend, nirgends häufig vorkommend. N. Lauſitz bei Weiſſagk am Geſundbrunnen, Lübben, Lieberoſe, Guben, Sommerfeld ꝛc. O. Lauſitz vorzüglich im Oberlande, z. B. um Herrnhut; Gegend von Dresden (bei Pirna, Weſenſtein, Langwolmsdorf, Pillnitz, im Plauenſchen Grunde), Leipzig (am Streitdamm ꝛc.) Halle (Schmon, Löbejün, Erdeborn), Köſen, Jena (Iſſerſtädt, Rauthal) Erfurt, im Thüringerwalde, Voigtlande, im Erzgebirge an mehrern Stellen; bei Deſſau, Oranienbaum, Sandersleben ꝛc. März, April ♃.

Offic. Squamariae s. Dentariae majoris radix. Wird von den Schäfern als Vieharznei angewendet.

CCCLXV. Orobanche T. Sommerwurz, (Hanfwürger, Ervenwürger).

K. 4ſpaltig oder 2blätterig, mit öfters 2ſpaltigen Blättchen; Kr. rachenförmig, unterwärts drüſig-fleiſchig, zuletzt über der bleibenden Baſis ringsum gelöſ't, welkend; Staubbeutel anfangs zuſammenhängend, die Säckchen oben ſtachelſpitzig; Narbe 2lappig; Kapſel 1fächerig; 2klappig, mit zweiſpaltigen oder 4 getrennten wandſtändigen Saamenträgern; Saamen fein, feilſtaubähnlich; B. in Aehren. — Kommen ſelten und meiſt nur vereinzelt und in manchen Gegenden, wie in der O. Lauſitz, in der Umgebung Leizigs ꝛc., gar nicht vor; die Kenntniß der Pflanzen auf deren W. ſie wuchern, ſind zur ſichern und genauern Beſtimmung mit zu berückſichtigen. Erſcheinen nicht alle Jahre gleich häufig oder gar nicht.

A. Osproleon Wallr. 2blätteriger K. mit einem Nebenblatte.

989. **O. pallidiflora Wimm. & Grab.** Bleichblumige S. K. bltr vielnervig, breit-eiförmig, mit pfriemlicher Spitze, ſo lang als die Kr. röhre; Kr. glockig, in der Mitte des Rückens gerade, oben nach vorn gekrümmt, außenſeits und die Oberlippe auch innenſeits drüſig behaart, die Haare aus einem ocherfarbigen Höcker entſpringend; Lippen ungleich, mit feinen, ſpitzen Zähnchen, am Rande kraus, die obern an der Spitze etwas aufwärts gekrümmt, 2lappig

mit abſtehenden Lappen, die Zipfel der untern faſt gleich; Stbfdn. entſpringen nahe am Grunde der Kr., unten ſchwach behaart, oben kahl; Gſl. oben, wie die Narbenlappen drüſig, länglich, abſtehend. (O. *alba* **Rchb.** f. 912—915. —) Kommt mit O. **speciosa DC.** nahe überein, 1 bis 1½ Fuß hoch. Kr. groß, glockig, faſt weißlich mit ſchwachem gelblichem Hauch und einigen röthlichen Adern durchzogen, in lockerer ½ F. langer Aehre zu 15—20. Stbfdn. oben bogenförmig gegeneinander geneigt; Narbe kaſtanienroth, mit ſöhlig aneinander liegenden gleichen rundlichen Lappen.

Sehr ſelten in Weinbergen zwiſchen Dresden bis Meißen, z. B. in der Hoflößnitz; in Thüringen bei Freyburg und am ſüdlichen Harze nach **Wallroth.** Juni ♃.

990. **O. strobiligena Rchb.** Zapfenähnliche S. Untere St.-ſchuppen breit, kurz zugeſpitzt, ziegeldachförmig, verdickt, obere nebſt Deckbltrn. lanzettlich zugeſpitzt, K. bltr. ungleich zweiſpaltig, verwachſen; Lappen der Kr.unterlippe zugerundet gleich, von gleicher Länge der O.lippe (des Helms); Gſl. fadig und drüſig, Narbenlappen länglich, abſtehend. **Rchb.** VII. 905. — Vorig. ähnlich, 1½ F. hoch und darüber, kräftig gebaut, hellgelb, drüſig; Narbe gelb oder ſcharlachbraunroth. Riecht wie **Berberis vulgaris.** — Selten in der Nähe Dresdens auf einer Wieſe vor dem Dohnaiſchen Schlage. Juni, Juli ♃.

991. **O. laxiflora Rchb.** Lockerblumige S. St. meiſt gebogen, untere Schuppen gleichbreit länglich, ziegeldachig; K.-bltr. ungleich, 2ſpaltig, unterhalb verwachſen; Lappen der Unterlippe zugerundet, ungleich, kürzer als der breite Helm (Oberlippe); Stbfdn. fadig und drüſig wie der Gſl.; Narbenlappen länglich, abſtehend. **Rchb. O.** *vulgaris* **Rchb. VII.** 908—910. — Folgend. ähnlich, und nach **Koch** nur deren Abart. St. meiſt gedreht, oder gebogen, bis 1½ F. hoch, bleichroth, getrocknet bräunlich, Kr. bltr. etwas dicker; Narbe braunroth, riecht mehr oder weniger nach Nelken, gewöhnlich ſchwächer als folg. Von folgend. durch die Narbe verſchieden. (O. *caryophyllacea* **Auct.**)

In der Nähe Dresdens vor dem Dohnaiſchen Schlage auf der Orobanchenwieſe; in Thüringen z. B. am Kickelberge bei Schwarza. Juni, Juli ♃.

992. **O. Galii Dub.** Labkraut S. St. meiſt ſteif unten mit breitern Schuppen; K. bltr. vielnervig, faſt gleichmäßig 2ſpaltig, halb ſo lang als die Kr. röhre, vorn einander berührend oder verwachſen; Kr. vom Grunde allmählig erweitert, glockig, am Rücken gekrümmt, die Lippen mit feinen, ungleichen Zähnchen, die obere helmförmig mit gerade

ausſtehenden Seiten, Zipfel der untern eiförmig, ziemlich gleich groß, halb ſo lang als die Röhre; Stbfdn. entſpringen über dem Grund der Kr., dicht behaart oder drüſig; Gfl. drüſig; Lappen der Narbe kugelig, ihre Scheibe ſammtartig, ohne erhabenen Rand. **a caryophyllacea Sm. Rchb.** Kr. dünn, häutig, faſt walzig, Unterlippe ſpäter verlängert; gelb=braunroth, F. hoch und darüber. **Rchb. VII. 890. 891. b. Galii Rchb.** Höher, purpurfarbiger, Kr. glockiger, Unterlippe kürzer, Stbfdn. und Gfl. meiſt behaarter. **Rchb VII. 892. (O.** ***major*** **Rchb. f. 662.) c. adenostemon Rchb. VII. 894.** Größer, roſtfarbig, ockergelb, Stbfdn. und Gfl. drüſig, Unterlippe flachlappig. **(O.** ***vulgaris*** **DC.** ***bipontina*** **Schultz.** ***major*** **Poll.** gehören nach **Koch** ebenfalls hieher). — F. bis 1½ F. hoch, in der Farbe veränderlich, ockerfarbig bis purpurröthlich; B. angenehm nach Nelken riechend; Narbe purpurroth.

Auf Wieſen vorzüglich an **Galium Mollugo** zwiſchen **Lathyrus pratensis** und **Trifolium.** Bei Dresden vor dem Dohnaiſchen Schlage mit vorig., bei Halle, Jena und andern Orten in Thüringen; bei Sandersleben, Bernburg, Barby ꝛc. mit vorig. die am weiteſten verbreitetſte Art. Juni, Juli ♃.

Offic. Orobanches radix. Wurde auch von andern Arten geſammelt.

993. **O. elatior Sutt.** Hohe S. K.bltr. vielnervig, breit eiförmig, pfriemlich zugeſpitzt, vorn und hinten mit einem Zahne, oder ungleich 2ſpaltig, ſo lang als die Kr.röhre, vorn mehr oder minder verwachſen; Kr. aus gekrümmten Grunde röhrig=glockig mit geradem Rücken und helmförmig abgeneigter Spitze, Lippen ungleich gezahnt, die obere 2lappig mit abſtehenden Lappen, die Zipfel der untern eiförmig, faſt gleich groß, die ſeitlichen abſtehend; Stbfdn. entſpringen aus der Krümmung der Kr. bis zur Mitte dichthaarig; bogenförmig gegeneinander geneigt; Lappen der Narbe verkehrt eiförmig, ihre Scheibe ſammtartig, ohne erhabenen Rand. **Rchb. VII. 901. 902. (O.** ***rubens*** **Wallr. O.** ***Medicaginis*** **Schultz.)** — St. F. bis 1½ F. hoch, gelblichröthlich, getrocknet röthlichbraun, mit länglich zugeſpitzten, ſteifen Schuppen; Kr. ziemlich groß, ſtrohgelb mit bräunlichen Adern; Narbe wachsgelb. Riecht wie vorig. aber etwas ſchwächer. — Auf Hügeln, Triften, an Ackerrainen, auf **Medicago falcata & sativa** und **Trifolium medium;** ſparſam bei Dresden im Plauenſchen Grunde über dem ehemaligen Hegereiter, nächſt der Krähenhütte; in Thüringen hie und da bei Biebra, Jena, Erfurt ꝛc. Juni, Juli ♃.

994. **O. Epithymum DC.** Thymian S. K.bltr. vielnervig, lanzettlich, pfriemig zugeſpitzt, länger als Kr.röhre,

ungetheilt oder mit 2ſpaltigem divergirendem Zahn; Kr. glockig, am Rücken leicht bogig, außen ſowie die Oberlippe innen drüſig haarig; Lippen ungleich, ſpitzzahnig, am Rande kraus, die obere an der Spitze ein wenig aufwärts gekrümmt, mit 2 abſtehenden Lappen; der mittlere Lappen der Unterlippe doppelt länger als die ſeitlichen; Stbfdn. nahe der Baſis der Kr. eingefügt, unterhalb zerſtreut behaart, an der Spitze ſowie der Gfl. drüſig haarig; Scheibe der Narbe ſammtartig, ohne erhabenen Rand. **Rchb. VII. f.** 887—889. (**O.** *rubra* **Engl. Bot.**) **O.** *sparsiflora* **Wallr.**) — Niedrig. als vorig., meiſt nur 5—6 Zoll hoch, rothgelb, mit drüſigen, ſchmierigen, roſtfarbigen Haaren bedeckt; Narbe purpurfarbig oder gelb; Staubbeutel bräunlich. Feinriechend. — Auf trocknen Triften, Heiden, auf **Thymus Serpyllum** und **T. Chamaedrys** in Thüringen bei Bottendorf, Schweinsroda, am ſüdlichen Harze. Juni, Juli ♃.

995. **O. loricata Rchb.** Bepanzerte S. St. mit großen, am Grunde ziegeldachigen Schuppen und eilanzettlichen Deckbltrn.; K. bltr. 3—5nervig, tief gleichbreit-lanzettlich, 2theilig, der Röhre der Kr. gleich; Kr. röhrig glockig, am Rücken gerade, an der Spitze gekrümmt; Lippen ſtumpf gezähnelt, die obere mit 2 abſtehenden Lappen; Stbfdn. unter der Mitte der Kr. eingefügt, kahl, nur am Grunde wenig haarig; Gfl. oben drüſig; Narbenlappen abſtehend. **Rchb. VII.** 917.. 918. (**O.** *elatior* **Schlchr.**) — Steif, Spannen bis F. hoch, ſcherbengelb; B. klein, wachsgelb, geſtreift; Narbe hellpurpurfarbig.

In bergigen Gegenden auf **Artemisia campestris** in Thüringen bei Aſchersleben, Frankenhauſen. **Koch.** Juni, Juli ♃.

† **O. nudiflora Wallr.** Nacktblumige S. K. bltr. lanzettlich zugeſpitzt, ungleich 2ſpaltig und ganz; Kr. wie der Gfl. kahl; Narbenlappen ausgeſpreitzt. **Rchb. VII** 883. 884. — Klein, ſchlank, ſteif, rothbraun; B. weißlich. — Nach **Wallroth** in Thüringen bei Roßleben am Schachtberg. Juni, Juli ♃.

B. Trionychon Wallr. (Kopsia Dumort.) K. einblätterig mit 3 Nebenblättern.

996. **O. coerulea Vill.** Blaue S. St. einfach; K. mit 5 lanzettlichen, ſpitzen Zähnen, faſt von gleicher Länge der faſt walzigen, in der Mitte verſchmälerten, nach vorn gekrümmten, faſt kahlen, glänzenden Kr. röhre; Kr. zipfel ſpitz. Stbfdn. und Beutel kahl; Gfl. drüſig; Narbenlappen abſtehend. **Rchb. VII.** 928. (**O.** *purpurea* **Jacq.** *laevis* **Auct.**) — St. ½ bis F. hoch, nach oben bläulich drüſig; Aehre ſchlaff; B. anſehnlich, ſchön violettblau; Narbe gelb.

Auf trocknen Hügeln, Brachen, lichten Waldplätzen an W. der **Achillea Millefolium** und **Artemisia vulgaris** einzeln und ſelten; N. Lauſitz bei Neuzelle; bei Wittenberg, Bernburg, Schackenthal im Anhaltiſchen; bei Barby (im Kuhwerder); in Thüringen an der Schwellenburg und wahrſcheinlich anderwärts mit folgender verwechſelt. Juni, Juli ♃.

997. **O. arenaria Borkh.** Sand S. St. einfach; K. mit 5pfriemigen Zähnen, kürzer als die röhrige, in der Mitte verſchmälerte, faſt gerade, am Schlunde ein wenig aufgeblaſene Kr. röhre; Kr. zipfel ſtumpf, am Rande zurückgeſchlagen; Stbfdn. kahl, ihre Beutel mit zottig wolliger Naht. Gfl. und Narben wie vorig. **Rchb. f.** 929—931. (**O.** *comosa* **Wallr.**) — Vorig. ähnlich, ſchlanker und niedriger, St. kleiig, wenig haarig, gelb oder purpurfarbig bläulich; B. ſo lang wie vorig., lavendelblau. Aehre ſchopfig gedrängt. — Auf Sand- und Kalkhügeln in der Gegend von Meißen, ſparſam auf der Boſel; hie und da in Thüringen und für vorige genommen. Auf W. d. **Artemisia campestris** und **Genista tinctoria** z. B. auf der Steinklippe und andern Orten. Juni ♃.

998. **O. ramosa L.** Aeſtige S. St. äſtig; K. mit 4 eiförmigen, 3eckigen, pfriemig zugeſpitzten Zähnen; Kr. röhre am Schlunde verengert, mit 5lappigem, gefranztem, ſtumpfem Saum; Staubbeutel und Gfl. kahl, Narbenlappen ein wenig drüſig. **Rchb. f.** 933—934. — St. ½ bis F. hoch, etwas feinhaarig, blaßgelb, meiſt abſtehend äſtig; Aehren locker; B. blaßviolett, um die Hälfte kleiner als bei vorig. Aendert auch mit purpurröthlichen und faſt weißlichen B.

Auf etwas feuchten Hanf- und Tabakfeldern, ſowie auf **Polygonum Fagopyrum** ſchmarotzend. Selten auf der Boſel und anderwärts in der Gegend von Meißen; häufiger in Thüringen bei Jena (Winzerla), Erfurt, Wiehe, Hechendorf, Halle; (Lodersleben, Schmon), Gera; bei Purtzberg, Hundelauft im Anhaltiſchen. Juni — Septbr. ⊙.

Schadet den Hanffeldern in manchen Gegenden (wie z. B. im Großherzogthum Baden), viel, indem ſie die Nahrung ausſaugt.

b. Antirrhineae s. Scrophularineae.

CCCLXVI. Limosella L. Schlammling. (Sumpfglöckchen.)

K. ungleich 5ſpaltig; Kr. glocken-radförmig, mit regelmäßig 5ſpaltigen Saum; Stbfdn. paarweiſe nahe beiſammenſtehend, dem Schlunde eingefügt, mit zuſammengefloſſenen, quer aufſpringenden Staubbeutelfächern; Narbe kopfförmig; Kapſel rund, bis zur Hälfte 2fächerig, mit oben freier, walziger Mittelſäule.

999. L. aquatica L. Gemeiner S. Ein kleines, ſtengelloſes, kahles Pflänzchen mit wurzelnden Ausläufern; Bltr. 1 bis 3 Zoll lang, lanzettlich, ſpatelförmig, ganzrandig, etwas fleiſchig, lang geſtielt; Schäfte wurzelſtändig, zwiſchen den Bltrn. gehäuft, oft kaum Zoll hoch und kürzer als dieſe, einblumig; B. klein, weißlich, fleiſchfarbig-grünlich. Aendert mit 4ſpaltigem K. und mit faſt gleichbreiten Bltrn.: L. tenuifolia Hoffm. — Schk. 176. St. 30. — Auf überſchwemmt geweſenen Stellen, an Ufern der Flüſſe, Teichrändern und Lachen. Die ſchmalblätterige Abart auf vertrockneten Plätzen. Faſt durch das ganze Gebiet hie und da mehr oder weniger häufig, am Elb- und Saalufer ꝛc. Juli—Septbr. ☉.

CCCLXVII. Scrophularia T. Braunwurz.

K. mit 5 rundlichen, kurzen, faſt gleichen Einſchnitten; Kr. faſt kugelig, mit kurzem, 2lippigem Saum; Oberlippe 2ſpaltig, innen mit dem Rudiment (Schüppchen) eines Staubfadens; Unterlippe 3lappig, der mittlere Lappen klein und zurückgerollt; Kapſel faſt kugelrund, 2fächerig, 2klappig, vielſaamig. N. E. gen. 16. 3.

1000. S. nodosa L. Gemeine B. St. ſpitz-4kantig; Bltr. geſtielt herzförmig, eirund-länglich, kahl, doppelt ſägezähnig, die untern Zähne länger und ſpitzer; Riſpe endſtändig; K.zipfel eiförmig, ſtumpf, mit ſchmalem Hautrande; fünfter Stbfdnanſatz quer länglich, undeutlich gerandet. St. 23. Hayn. V. 35. — W. knotig, verdickt, weißlich. St. ſteif, meiſt einfach, 2—4 F. hoch. Bltr. dunkelgrün, unten aderig netzförmig. B. in gabelförmiger Theilung der Riſpe; B. braunroth mit grün, ſelten durchaus gelbgrün mit drüſigen Stielen. b. Faſt ſtielloſe, längliche, feingeſägte, hellgrüne Bltr. — An Gräben, Bächen, in Wäldern, Gebüſch, auf feuchten Orten. Juni—Auguſt ♃.

Offic. Scrophulariae foetidae radix. W. und Kraut riecht unangenehm und ſchmeckt widrig-bitter.

1001. S. aquatica L. Waſſer B. Bltr. faſt herz-eiförmig, länglich, kahl, ſägezähnig, die untern Zähne kleiner, ihre Stiele ſowie der St. breit geflügelt; Riſpe endſtändig; K. zipfel faſt rundlich, ſtumpf, mit breitem Hautrande; fünfter Staubfadenanſatz 2ſpaltig ausgeſperrt. Schk. 173. St. 23. Hayn. V. 36. — W. faſerig; St. 2 bis 4 F. hoch, mit bogig aufſteigenden Aeſten; Bltr. fein ſägezähnig, Riſpe gabelförmig getheilt; B. gelblichbraun und ſchwarzroth.

An Gräben, Bächen, Flüſſen und Teichen weniger gemein und verbreitet als vorig. N. Lauſitz ohne nähere Angabe des

Standorts; bei Dresden ſparſam (am Damme, der nach dem großen Garten führt, in Cotta am Bache, im Reinhardsgrimm'ſchen Grunde, am Ufer der Gottleube, bei Niederwarthe); Meißen (bei Schieritz); häufiger bei Leipzig auf dem Bienitz und Parthenwieſen, am Loberbach bei Delitzſch; bei Halle (Gutenberg, Seben, Bruckdorf, Dieskau); Jena, Erfurt, Gera, Deſſau (auf den Kochſtädter Wieſen häufig), Barby (bei Gödnitz) ꝛc. Juni — Auguſt ♃

Offic. Scrophulariae aquaticae herba. Riecht ſo unangenehm wie vorig.

1002. **S. vernalis L.** Frühlings-B. Bltr. herzförmig-eirund, doppelt ſägezähnig, weichhaarig, ihre Stiele, ſowie der viereckige, etwas ſchärfliche St. zottig; B.ſtiele achſelſtändig, gablig-doldentraubig, gedrängt, 3—7blumig; K.zipfel länglich, ohne Hautrand, mit zurückgekrümmter Spitze. Schk. 173. St. 23. — St. 1 bis 2 F. hoch, einfach, ſelten äſtig, abſtehend weißhaarig; Bltr. hellgrün, oben wenig, unten ſtark behaart; Deckbltr. unten klebrig haarig; B. gelbgrün, der Anſatz zum fünften Stbfdn. fehlt. K. eiförmig, lang zugeſpitzt.

An ſchattigen, etwas feuchten Orten, an Hecken, Mauern, unter Gebüſch, ſelten. O.Lauſitz an der innern Seite der Mauer des Schloßgartens in Großhennersdorf; bei Dresden (zuweilen an der Elbſeite der brühlſchen Gartenmauer, bisweilen im großen Garten; zwiſchen dem Pirnaiſchen und Dohnaiſchen Schlage im Graben (ſogenannten Haha) des Kronprinzl. Gartens ſeit langer Zeit (Vergl. **Bucher. Nomencl. Fl. Dresd. p. 139.**) heimiſch, aber nicht alle Jahre erſcheinend und wird leider jetzt alle Jahre ausgerottet, ehe ſich die B. und Früchte entwickeln, um den Graben rein zu halten. April, Mai ♃.

CCCLXVIII. Antirrhinum T. Löwenmaul.

K. tief ungleich 5theilig, 2 Zipfel unten abſtehend; Kr. verlarvt; die Röhre am Grunde mit einem hohlem Höcker, die Oberlippe 2ſpaltig oder 2theilig, Unterlippe 3ſpaltig, in der Mittte aufgeblaſen-vorſpringend (einen Gaumen bildend) und den Schlund verſchließend; Kapſel an der Spitze in 3 Löchern aufſpringend. **N. E. gen. 16. 11.**

1003. **A. Orontium L.** Acker-L. (Kleiner Dorant). St. aufrecht, einfach oder äſtig, Bltr. gegen- und wechſelſtändig, gleichbreit, lanzettlich; B. entfernt; K.zipfel lanzettlich, fingerförmig; länger als die Kr. Schk. St. I. 27. (*Orontium arvense* P.) — Bis F. hoch; St. wie Bltr. feinhaarig; B. in ſchlaffen, beblätterten Trauben; klein, hellpurpur mit bläſ-

ſerer Röhre oder weißlich. — Auf Aeckern, Brachen und im Gartenlande hin und wieder. In der weſtl. N. Lauſitz häufig, ſeltener in der öſtlichen, um Gaſſen, Guben und Kottbus; O. Lauſitz um Niesky, Oedernitz, Ruppersdorf ꝛc.; zwiſchen Dresden und Meißen, vorzüglich bei Brockwitz; bei Leipzig häufig (Konnewitz, Raſchwitz, Gohlis ꝛc.) Halle, Jena, Erfurt, Gera, Barby ꝛc. Juli — Septbr. ☉.

Offic. Antirrhini arvensis majoris s. Orontii herba. Gehörte früher unter die ſogenannten Berufskräuter (wahrſcheinlich weil die Saamenkapſeln in miniatur Aehnlichkeit mit dem Schädel eines Affen haben.)

1004. A. majus L. Großes L. St. ſteif, aufrecht, äſtig; Bltr. gegen= und wechſelſtändig, länglich=lanzettlich, kahl; B. dicht, traubig; K. zipfel eiförmig, drüſig behaart, weit kürzer als die Kr. (*Orontium majus* P.) — 1½ bis 2 F. hoch, mehr oder minder äſtig; B. groß, purpurfarbig, blaßroth oder weiß mit gelbem Schlunde. Eine ſehr ſchöne Abart iſt A. bicolor Hort. mit weiß und purpurfarbigen B. In Süd= und zum Theil Mittel= und Weſteuropa wild, auf altem Gemäuer, Flußkies ꝛc., bei uns der ſchönen B. wegen häufig kultivirt und ſeit langen Zeiten freiwillig an Mauern, im Gartenlande ꝛc., hie und da vorkommend und heimiſch geworden. Juni — Auguſt ♂. *)

Offic. Antirrhini s. Orontii majoris s. Capitis vituli herba.

CCCLXIX. **Linaria** T. Frauenflachs. (Leinkraut.)

Wie vorig. Gattung, Kr. verlarvt aber mit kürzerm oder längerm Sporn am Grunde; Kapſel an ihrer Spitze (mit Zurücklaſſung der Scheidewand in 2 ungetheilte oder 3ſpaltige K. lappen aufſpringend. N. E. gen. 16. 12.

I. Cymbalaria C. Bauh. ✤ Elatine Dill. Rupp. Kapſel kurz, kugelig, 2 ungetheilte Klappen; B. einzeln in den Blattwinkeln.

1005. L. Cymbalaria Mill. Zymbelkraut=F. St. kriechend, wurzelnd, rankend, vieläſtig, wie die geſtielten, herzförmig

---

*) * A. Asarina L. Gundermannblätteriges L. St. geſtreckt, wurzelnd, Bltr. gegenſtändig, herzförmig, behaart, kerbig; B. ſtiele achſelſtändig, kürzer als Bltr.; B. groß, weißgelb. In Italien und auf den Pyrenäen wild. Verwildert an der Burg Heynewalde in der O. Lauſitz. (Vergl. Rchb. flor. excurs. p. 376.) Juli — Septbr. ♃.

rundlichen, 5 lappigen Bltr. glatt; Sporn kurz, gerade. (*Antirrhinum Cymbal.* **L.** St. 70. *Cymbalaria muralis* **Flor. Wetter.**) — St. fadig, dünn, ſchlaff, Raſen bildend, flach aufliegend, lang; Bltr. fleiſchig dunkelgrün, unten purpurfarbig; B. klein, einzeln in den Blattwinkeln, geſtielt, hellviolett mit weißem, weichhaarigen Gaumen und 2 gelben Höckern.

An Mauern und Felſen, deren Zierde ſie iſt, hie und da häufig, anderwärts gänzlich fehlend; O. Lauſitz bei Görlitz; bei uns in Dresden in Menge, Jena, Erfurt, Oranienbaum (am chineſiſchen Hauſe) und anderwärts. Mai — Novbr. ♃.

Offic. Cymbalariae herba.

1006 **L. Elatine Mill.** Spontonblätteriger F. St. niederliegend, ausgebreitet, behaart; Bltr. wechſelſtändig, zerſtreut, ei-ſpontonförmig, gefranzt; B. rückwärts geſpornt, ihre Stiele kahl. St. 70. (*Cymbal. Elatine* **Flor. Wett.**) — St. lang geſtreckt bis F. lang, von unten wechſelsweiſe langäſtig; B. auf langen, haardünnen, bogigen Stielen. Kr. klein, blaßgelb, Oberlippe innen violett, untere ſchwefelgelb; auf fettem Boden werden die Bltr. größer und ſind am Grunde gezahnt. — Auf Saat- und Brachäckern, vorzüglich auf Kalk- und Thonboden nach der Erndte. N. Lauſitz um Goſſmar und Kahnsdorf, bei Luckau häufig; O. Lauſitz bei Niesky ſeltener; bei Dresden (am Windberge, bei Strehla, Leubnitz); Meißen (Niederau, Brockwitz, Gröbern); Leipzig, (Dölzig, Gerichshain); Kötzſchau, Teuditz, Halle, Jena (Wöllnitz, Wenigen Jena, im Rauthale), Erfurt, Deſſau, Bernburg, Barby (bei Monplaiſir häufig). Erſcheint nicht alle Jahre in gleicher Menge, zuweilen gar nicht. Juli — Septbr. ☉.

1006 **L. spuria Mill.** Rundblätteriger F. St. niederliegend, ſowie die wechſelſtändigen, faſt rundlich-eiförmigen, ganzrandigen Bltr. und B.ſtiele zottig; Sporn gekrümmt. St. 70. (*Cymb. spuria* **Flor. Wetter.**) — Von vorig. ähnlicher verſchieden durch kürzere, ſtärkere, mehr behaarte, weniger äſtige St. Bltr. größer, die untern kurz geſtielt, am Grunde undeutlich gekerbt, die obern faſt ſitzend, vollkommen ganzrandig; B.ſtiele ſtärker, ebenfalls länger als die Bltr.; K. doppelt größer, zottig; B. ebenfalls größer, blaßgelb mit violetter Oberlippe. Kommt wie vorig. zuweilen mit regelmäßigen B. vor.

Auf Aeckern wie vorig. aber weit ſeltener. Bei Leipzig (Klein-Dölzig); Kötzſchau, Teuditz, Balditz und Dürrenberg; bei Halle (hinter Mühlenbruchs Garten nach den Weinbergen ꝛc.); Jena; (zwiſchen Kunitz und Laaſan, am Eingang des Rauthales) Erfurt; (Mittelhauſen, Reda), bei Sandersleben, Bernburg, Barby, mit vorig. Juli — Septbr. ☉.

II. **Linaria genuina**, Saamenkapſel eiförmig, an der Spitze in 3 ſpaltige Klappen aufſpringend. B. in Trauben und Riſpen.

a. Saamen — kantig.

1007. **L. minor Desf.** Kleiner F. Drüſig haarig; St. aufrecht, abſtehend, äſtig; Bltr. lanzettlich, ſtumpf, in einen Stiel verſchmälert, die untern gegen= die obern wechſelſtändig, gleichbreit; B. einzeln, in den Blattwinkeln faſt traubig, ihre Stiele 3 mal länger als K. Sporn kürzer als die Kr., gekrümmt; Saamen gefurcht. St. 70. (L. *viscida* Mch.) — St. ½ F. hoch, und darüber, ſelten einfach; Bltr. etwas flei= ſchig und klebrig, (wie der St.), die untern faſt ſpathelförmig; B. klein, blaßviolett, mit weißlicher Unterlippe und gelbem Schlunde.

Auf Aeckern, Mauern, Schutt, im Gartenlande ziemlich verbreitet, ſcheint aber in der O. Lauſitz nicht vorzukommen. Juni — Septbr. ⊙.

* **L. striata DC.** Geſtreifter F. W. kriechend. St. auf= recht und aufſteigend, kahl, blaugrün, wie die ſchmalen, lanzettlich gleichbreiten, 1 nervigen oder undeutlich drei= nervigen, ſpitzen Bltr., die untern quirlſtändig, die obern zerſtreut; B. locker, traubig, riſpig; K. zipfel lanzettlich, ſpitz, kürzer als die Kapſel; Sporn ſehr kurz, ſtumpf, gerade; **Rchb.** V. 610. (L. *decumbens* Mch. *Antirrhinum striatum & galoides Lam.* A. *monspessulanum & repens* L.) — In Süd= und Weſteuropa heimiſch, bei uns nicht ſelten kultivirt und leicht verwildernd. Im Schloßgarten zu Lobenſtein an Mauern und anderwärts; auch auf ſonnigen Anhöhen des ſüdlichen Harzes nach **Wallroth.** Juli — Septbr. ♃.

1008. **L. genistaefolia Mill.** Ginſterblätteriger F. St. auf= recht, aufſteigend, feſt, kahl und blaugrün, wie die lanzett= lichen oder gleichbreitlanzettlichen, 3 nervigen, wech= ſelſtändigen, zerſtreut ſtehenden Bltr.; B. in endſtändigen, pyramidal= riſpigen, lockern Trauben; K. zipfel zuge= ſpitzt, ſo lang oder länger als die Kapſel; Sporn lang und ſpitz. a Schmälere Bltr. Riſpe mehr oder weniger gebogen. **Rchb.** V. 626. (*Antirrhinum genistifolium* L. **Jacq. austr.** t. 244) β breitere, faſt herzförmig ei= lanzettige, 5 nervige Bltr.; ſteifere Riſpe, meiſt größere B.: **L. chloraefolia Rchb.** V. f. 627. (L. *genistifolia procera* **Bot. Mag.**) — St. 2 bis 4 F. hoch; Bltr. etwas fleiſchig; B. anſehnlich, ſchön gelb. — Beide von mir früher als Arten betrachtete Abarten, fallen wie ich mich überzeugt habe aus einem und demſelben Saa= men, und die bei uns vorkommende ſchmälerblätterige Form ſtimmt genau mit **Jacquins** Abbildung am angeführten Orte

überein. Bei β ähneln die Bltr. der **L. dalmatica**. — In Felſenritzen, auf Mauern einheimiſch geworden, z. B. auf der Feſte Bieberſtein bei Noſſen, in und um Dresden. (Nach **Wallroth** auch zwiſchen Sandſteinfelſen des nordöſtlichen Harzes.) Juli, Auguſt ♃. — Wird auch nicht ſelten in Gärten kultivirt, vorzüglich β auf fettem Boden.

b. Saamen ſcheibenförmig mit einem Rande verſehen.

1009. **L. arvensis L.** Acker F. Kahl, aufrecht, von unten äſtig; Bltr. blaugrün, gleichbreit, am Grunde und an der Spitze verdünnt; die untern zu 4; B.trauben kopfförmig-ährenförmig geſtielt, ſpäter verlängert; B.ſtiele und K. drüſig behaart. K.zipfel ſtumpf, die untern kürzer als die verkehrt eiförmige Kapſel. Sporn ſpitz, zurückgebogen. St. 70. (*Antirrhinum arvense* a L. Schk. 172.) — St. ſchlank, 1 F. hoch nnd darüber; B. klein, violettblau mit weißen, ſelten gelben, mit blauen Adern gezeichnetem Schlund, auf kurzen Stielen mit borſtenförmigen Deckbltrn. von der Länge des K.

Auf Aeckern und Sandhügeln, zuweilen im Kies an Flußufern. N. Lauſitz (um Luckau, Spremberg, Guben, Sorau, Pförten); Dresden Pillnitz, Oberboiritz, Uebigau, Kaditz ꝛc. einzeln); Großenhain; Leipzig (am Bienitz, Rückmarsdorf); Halle (Giebichenſtein, Dölau); Jena (über der neuen Schenke nach Rode zu häufig, bei Rothenſtein), Erfurt; im Anhaltiſchen nicht ſelten, auch bei Barby ꝛc. Juli, Auguſt ☉.

1010. **L. vulgaris Bauh. Mill.** Gemeiner F. Kahl, ſteif, aufrecht; Bltr. gleichbreit lanzettlich, ſpitz, 3nervig, wechſelſtändig und zerſtreut, dicht gedrängt; B. in dicht ziegeldachförmiger Traube; K.zipfel länglich, lanzettlich, dreinervig, ſpitz, kürzer als die Kapſel; Sporn lang zugeſpitzt. (*Antirrhinum Linaria* L. St 18. **Hayn.** VI. 33. Düſſeld. 5te Liefg.) β mit kleinern B., γ mit 2—4fach geſpornten B., δ mit regelmäßigen 5lappigen, 5männigen, 5fach geſpornten B. **Peloria L.** ε mit regelmäßigen, 4—5ſpaltigen, 4—5

---

*) * **L. triphylla Mill.** Dreiblätteriger F St. aufrecht bis F. hoch; Bltr. zu 3, blaugrün, eiförmig, ſtumpf, 3nervig, am Rande ſcharf, B. geſtielt, in endſtändiger Aehre, anſehnlich, violett mit hellgelbem Schlund; Sporn gerade, etwas größer als die Kr. K.zipfel lanzettlich abſtehend. — In Südeuropa und Kleinaſien wild, bei uns als niedliches Zierpflänzchen häufig kultivirt und leicht verwildernd. Mai, Juni ☉.

männigen B. ohne Sporn: **Peloria anectaria Gmel. Badens.** — W. kriecht; St $1\frac{1}{2}$ bis 3 F. hoch, einfach und äſtig, wie die Bltr. etwas blaugrün; B. groß, ſchwefelgelb, mit ſafranfarbigem Gaumen. — Häufig auf Aeckern, an Wegen, Feldrainen, Mauern, an Felſen ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Linariae herba, flores. Riecht unangenehm und ſchmeckt bitterlich; giebt eine olivenbraune Farbe.

CCCLXX. Lindernia All. Lindernie.

K. 5theilig; Kr. mit bauchiger Röhre, 2lippig; obere Lippe ausgerandet, untere 3ſpaltig, der mittlere Lappen größer; Stbfdn. im Schlunde eingefügt, gerade; Narbe kopfförmig; Kapſel 2klappig mit freier Mittelſäule, vielſaamig. (**F. B. v. Lindern** ſchrieb über die Flora des Elſaſſes 1728 und 1747.)

1011 **L. Pyxidaria All.** Büchſenkapſelige L. **Schk. t. 175. St. 30.** (*Capraria gratioloides* **L.** *Anagalloides procumbens* **Krock.** — Etwas ſaftig, glänzend und bräunlichgrün, ganz kahl, St. raſenförmig, geſtreckt, wurzelnd, oder ſchiefaufrecht 4kantig, 1 bis 6 Zoll lang; Bltr. länglich eiförmig, vollkommen ganzrandig, 3nervig, ungeſtielt, gegenſtändig; B. einzeln, achſelſtändig, geſtielt. Einſchnitte des K. an der Spitze und am Rande wimperig, grün und roth, länger als die weißlich-lilaroſenfarbige, kleine, leicht abfällige, nur des Vormittags geöffnete Kr.

Sehr ſelten bei Wittenberg am Strande der Elbe mit **Dichostylis Micheliana. Schkuhr.** Juli — Septbr. ⊙.

CCCLXXI. Digitalis T. Fingerhut.

K. tief 5theilig, ungleich; Kr. glockig oder röhrig glockig mit ſchiefem, vierſpaltigem Saume, der obere Zipfel ausgerandet; Stbfdn. im Grunde der Kr. eingefügt, Staubbeutelſäckchen ſpreizend, daher die Anthere quer aufſpringend; Kapſel eirund, ſpitz, wandſpaltig, 2fächerig, 2klappig; der Saamenträger zuletzt frei. **N. E. gen. 16. 4.**

1012. **D. grandiflora Lam.** Großblumiger F. Bltr. länglich, lanzettlich, ſägezähnig, gefranzt, feinhaarig, die untern in einen Stiel verſchmälert, die obern mit eiförmiger, halbumfaſſender Baſis; K.zipfel lanzettlich ſpitz, B.ſtiele und Kr. ſowie der einfache, aufrechte St. (nach oben) drüſig behaart; Oberlippe der Kr. ſtumpf ausgerandet oder gezähnelt, Zipfel der Unterlippe 3eckig, der mittlere doppelt breiter, ſpitz oder ſtumpf. (**D.** *ambigua* **Murr.** *ochroleuca* **Jacq.** *lutea* **Poll.**) **a acutiflora K.** Untere Kr.zipfel ſpitz; St. höher, ſchlanker; Kr. dünner, heller (**grandiflora Rchb. 2. t.**

189. *ambigua* St. 11.) β obtusiflora K. Faſt ſchmierig, weichhaarig; untere Kr.zipfel kürzer, ſtumpf, Kr. dicker, weicher, (*ochroleuca* Rchb. II. 290. Schk. 174. Zwiſchen beiden Varietäten giebt es Uebergänge. — St. 1½ bis 2 F. hoch; Kr. groß, in einſeitswendiger Traube, blaß ſchwefelgelb, innen mit braunen, netzaderigen Flecken; Kapſel mit 2 Furchen und 2 Nähten. Aendert mit breitern und ſchmälern, mehr oder weniger behaarten Bltrn.; größern und kleinern, dunkler oder hellgelbern Kr. ꝛc.

An ſteinigen, waldigen Thalabhängen, Felſen und Bergen; N. Lauſitz, Hügel bei Neuzelle; O. Lauſitz im Thale zwiſchen Rengersdorf und Cunnersdorf, dem Geiersberg gegenüber, an den Neißufern bei Görlitz ꝛc.; bei Dresden (Plauenſcher Grund über dem ehemaligem Hegereiter, bei Nenntmannsdorf häufig) Gießhübel an der Müglitz; Glashütte; zwiſchen Meißen und Zehren zur Seite der Straße in Menge); bei Grimma (an den Bergen bei Böhlen und Döben); Halle (Heide, Lindberg, Mittelholz; Jena im Forſte, am Hausberge ꝛc.); Erfurt (im Steiger nach Waltersleben zu); Suhl; hie und da im Erzgebirge und Voigtlande (auch zwiſchen Ebersdorf und Lobenſtein im neuen Wege nicht ſelten, im Gottliebsthale, am Heinrichſtein); bei Deſſau, Zerbſt (im Friedrichsholze) Sandersleben ꝛc. Juni, Juli ♃.

1013. D. purpurea L. Rother F. Aufrecht, feinfilzig; Bltr. eilanzettlich, kerbig, runzelig, vorzüglich unterhalb filzig, die untern in einen Stiel verlaufend; K.zipfel eilanzettlich, kurz zugeſpitzt, 3nervig, feinhaarig; Kr. außen glatt, die Oberlippe ſtumpf, abgeſtutzt oder leicht ausgerandet, die Zipfel der Unterlippe kurz eiförmig=zugerundet. Schk. 174. St. 11. Hayn. I. 45. — 2 bis 3 F. hoch, einfach; B. groß (größer als bei vorig.), hängend in einer großen, einſeitswendigen Traube, purpurroth, auf der untern bauchigen Seite bleicher, innen punktirt, ſeltener b. ganz weiß. — In waldigen Gebirgsgegenden, hie und da im Erzgebirge bis in die Gegend von Bärenſtein und Altenberg (auf ſteinigen Hügeln) und Tharand; durch den ganzen Thüringer Wald; im reuſſiſchen Voigtlande zwiſchen Ruppersdorf und Leutenberg in trocknen Fichtenwäldern häufig, ſparſam am Heinrichſtein; im Anhaltiſchen am Harz bei Harzgerode, Erichsberg, Ramberg, Wernigerode. Juni — Auguſt ♂.

Offic. Digitalis purpureae herba. Gehört wie die übrigen Arten der Gattung zu den narkotiſch ſcharfen Giftgewächſen und wird als wichtige Arzneipflanze geachtet. Wird der ſchönen B. wegen häufig kultivirt und kommt daher hie und da verwildert vor.

c. Rhinantheae s. Pediculareae.

CCCLXXII. Melampyrum T. Wachtelweizen.

K. ungleich vierſpaltig, röhrig glockig; Kr. mit aufgeblaſenem Schlund, die Oberlippe (Helm), gewölbt, platt, am Rande zurückgerollt; Unterlippe 3zahnig; Stbfdn. unter der Oberlippe verborgen; Kapſel eiförmig, platt, geſchnäbelt, 2klappig, 2fächerig, mit 2—4, mit Nabelwülſtchen verſehenen Saamen. N. E. gen. 16. 16.

1014. M. sylvaticum L. Wald W. Alle Bltr. gleichbreit lanzettlich; Aehren locker, einſeitswendig; Deckbltr. ganzrandig oder am Grunde faſt ſpießförmig; B. aufrecht, K. zipfel faſt gleich mit umgerolltem Rande, der Kr. faſt gleich, deren Röhre gekrümmt, der Schlund offen iſt. (M. *alpestre* P.) — Folgendem ähnlich, St. ½ bis F. hoch, dünner, weniger äſtig, durch die ſchmälern Bltr. die doppelt kleinern mehr ſattgelben B. mit gelbbraunen Schlunde verſchieden.

Häufig in Gebirgswäldern, wie im Voigtlande (ſächſiſchem und reuſſiſchem), im Erzgebirge bis in die Gegend von Geiſing, Altenberg und Dippoldiswalde (z. B. im Ladenbuſch); in der ſächſ. Schweiz; Oberlauſitz (Tafelfichte und Jäſchkaberg); einzeln an den buſchigen Abhängen des linken Elbufers von Niederwarthe bis Meißen; bei Jena (im Tautenburger Forſte), bei Erfurt ſparſam; Hummelshain, im Thüringer und Frankenwalde; im Anhaltiſchen bei Oranienbaum, Nedlitz ſparſam, häufiger nach dem Harz zu ꝛc. Juli — Auguſt ☉.

1015. M. pratense L. Wieſen W. Bltr. lanzettförmig, ganzrandig; Aehren locker, einſeitswendig; obere Deckbltr. ſpießförmig gezahnt; B. horizontal abſtehend; K. kahl, mit langgeſtreckten, gleichbreiten Zipfeln, die untern ſchmäler; Kr. dreimal länger, mit gerader Röhre und geſchloſſenem Schlunde. Schk. 170. (M. *vulgatum* P.) — St. wagerecht, äſtig, F. hoch und darüber; Bltr. kahl oder undeutlich feinhaarig; Kr. röhre weißlich mit gelbem Schlunde oder ganz gelb. In allen Theilen größer als vorig., wird getrocknet wie die übrigen Arten leicht ſchwärzlich.

Häufig in Wäldern und an Waldrainen. Juni, Juli ☉.
Offic. Melampyri lutei semen.

Wird gern vom Rindvieh gefreſſen und ſoll der Butter eine gelbe Farbe und guten Geſchmack geben.

1016. M. nemorosum L. Hain W. (Tag und Nacht). Bltr. eilanzettlich, ganzrandig, kurz geſtielt, die obern am Grunde mit ſpitzen Zähnen. Aehren locker, einſeitswendig; Deckbltr. herzförmig, lanzettlich, die oberſten ſchopfig, farbig; K. behaart, mit lanzettlich-pfriemigen Zähnen, halb ſo lang

als die Kr. Schk. 170. St. 29. — St. 1 bis 1½ F. hoch, meiſt ſehr ausgeſperrt äſtig, Deckbltr. kammförmig gezahnt, die oberſten ſchön blauviolett und weiß (ſeltener grün), ohne B. (daher ſchopfförmig); K. purpurfarbig, Kr. goldgelb, mit dunklerer Röhre.

Häufig in Vorhölzern, Hainen, an Waldrainen, deren Zierde er iſt. Juli, Auguſt ⊙.

Offic. Melampyri nemorosi herba.

1017. **M. arvense L.** Acker W. Bltr. lanzettlich, ganzrandig, ſcharf, obere an der Baſis gezahnt; Aehren locker; Deckbltr. eilanzettlich, in borſtliche Zähne gliederig geſpalten, unterſeits 2reihig punktirt; K. feinhaarig, ſchärflich, der Kr.röhre faſt gleich mit eiförmig länglichen, borſtig zugeſpitzten Zähnen. Kr. geſchloſſen. — St. ſehr äſtig, 1½ bis 2 F. hoch, Deckbltr. roſapurpurfarbig, (ſelten weiß); Kr. weißlich mit purpurfarbiger Oberlippe und gelbem Gaumen, ſehr ſchön.

Auf Aeckern unter der Saat, beſonders unter Hafer, Weizen, Gerſte, vorzüglich auf Thon- und Kalkboden; N. Lauſitz um Luckau; O. Lauſitz um Zittau und Kleinwelke; Dresden bei Radeberg, Strehle, Plauen, Priesnitz nicht ſelten); Leipzig (bei Klein Dölzig am ſchwarzen Bär ſparſam); durch Thüringen häufig, Jena, Erfurt, Halle ꝛc. desgl. im Anhaltiſchen, auch bei Barby in Menge und anderwärts. Juni, Juli ⊙.

Offic. Melampyri semen. — Die Saamen machen das Mehl, wenn ſie in Menge ſich unter dem Getreide befinden, bläulich und bitter, aber ohne Nachtheil der Geſundheit. — Verdient wie die vorig. Art als Zierblume in Gärten gezogen zu werden.

1018. **M. cristatum L.** Kammförmiger W. Bltr. gleichbreit lanzettlich, ganzrandig, die obern zuweilen an der Baſis gezahnt. Aehren viereckig, dicht ziegeldachförmig; Deckbltr. herzförmig, nach vorn gefaltet, kämmig gezähnt. K. geſchloſſen. — St. armförmig, äſtig, bis F. hoch und darüber, etwas ſchärflich; Deckbltr. ſtarr, weißgrünlich, die obern an der Spitze purpurviolett; Kr. weißgelb, Oberlippe purpurfarbig, Gaumen ſafrangelb.

In trocknen Laubwäldern, auf Waldwieſen, Anhöhen. N.-Lauſitz bei Gaſſen und Neuzelle; Dresden bei Niederwarthe; Meißen auf der Boſel nicht ſelten; Leipzig (auf Wieſen hinter Gundorf, am Bienitz, ſeltener im Univerſitätsholze); bei Halle (Heide, Rocken und Mittelholz), Jena (auf dem Forſt, hinter der Kunitzburg), Erfurt ꝛc., bei Deſſau häufig, desgl. hinter Grünberg bei Barby ꝛc. Juli — Septbr. ⊙.

CCCLXXIII. Alectorolophus Hall. Klaffer (Hahnenkamm, Klapperkraut.)

K. mit plattem Rand, aufgeblaſen, 4zähnig; Kr. rachenförmig, mit kegelförmiger, platter, abgeſtumpfter Oberlippe, an der Spitze beiderſeits mit einem ſtumpfen Zahne verſehen, Unterlippe 3lappig, der Mittellappen zuſammengelegt, die Seitenlappen aufgerichtet; Kapſel platt, ſtumpf, 2klappig, zweifächerig; Saamen platt, gerandet. (Ungetheilte, länglich-lanzettliche, ſägezähnige, runzlich-ſtarre Bltr. B. gelb, in gipfelſtändigen, ſpäter verlängerten Trauben.) N. E. gen. 16. 15.

1019. **A. minor** Rchb. Kleiner K. Deckbltr. gleichfarbig, die obern eingeſchnitten, ſägezähnig; K. kahl, Kr.röhre gerade, kürzer als K.; Oberlippe mit 2 kurzen, eiförmigen Zähnen; Stempel eingeſchloſſen; Kapſeln faſt kreisförmig; Saamen flügelig gerandet. Rchb. VIII. 973. 974. (*Rhinanthus Crista Galli* a L. Alect. *parviflorus* Wallr. *Mimulus Crista galli* Scop.) β fallax Wimm. & Grab. St. höher mit ſchwarzen Linien gezeichnet, die Zähne an der Oberlippe violett. — St. einfach, aufrecht, ½ bis F. hoch, glatt, viereckig, ungefleckt, kleiner und von dunklerer Farbe als folg. Kr. ſchmutzig ſattgelb, die Zähne an der Oberlippe meiſt blaß. Deckbltr. grün oder bräunlich. — Häufig auf Wieſen und Triften geſellſchaftlich. Mai, Juni ⊙.

Offic. Cristae galli herba.

1020. **A. major** Rchb. Großer K. Deckbltr. farblos, bleich, die obern eingeſchnitten ſägezähnig, die Zähne zugeſpitzt pfriemlich; Kr.röhre etwas gekrümmt, ſo lang als der kahle oder undeutlich feinhaarige K.; Oberlippe mit zwei eiförmigen Zähnen; Stempel hervorragend; Kapſeln herzförmig elliptiſch; Saamen flügelig gerandet. Rchb. ic. 975. (*Rhinanthus major* Ehrh. *Alectorol. grandiflorus* Wallr.) — Vom vorigen ſogleich zu unterſcheiden durch das hellere Grün und die bleichen Deckbltr. St. 1 bis 1½ F. hoch, mit einigen Aeſten aus der Mitte, ſchwarz linirt oder punktirt. Kr. hellgelb, mit mehr gewölbter Oberlippe, deren Zähne violett ſind. Blüht 10—14 Tage ſpäter als vorig.

Auf Wieſen, vorzüglich Moorboden und feuchten Aeckern. In den Lauſitzen nicht ſelten; bei Dresden (Weiſſig, Ullersdorf) Leipzig (Bienitzwieſen, Dölzig ꝛc. häufig), Benndorfer Sumpfwieſe, Halle, Jena und vielen andern Orten, doch nicht ſo gemein verbreitet als vorig. Mai—Juli ⊙.

1021. **A. hirsutus** All. Behaarter K. Deckbltr., K. und Achſe zottig-rauchhaarig; Kr.röhre gekrümmt, ſo lang als der K.; Oberlippe mit zwei eiförmigen Zähnen; Stempel hervorragend; Saamen gerandet aber ungeflügelt.

Rchb. VIII. 976 (*Rhinanthus Crista Galli* γ L. spec. *R. villosus* P. R. *hirsutus* Lam. R. *Alectorolophus* Poll. *Mimulus Alector.* Scop.) — Vorig. ähnlich, bleicher, höher, kräftiger gebaut bis 2 Fuß hoch; Bltr. breiter und länger; B. bleichgelb mit violetten Zähnen; Saamen ſtets nur mit ſehr ſchmalem Hautrand; durch die zottigen K. ſogleich leicht zu unterſcheiden.

Auf Sand- und Kalkboden unter dem Getreide, ſowie auf Triften und Grasplätzen vorzüglich in Gebirgsgegenden. Von der Oberlauſitz bis in die Gegend von Dresden bei Groß-Erkmannsdorf, Ullersdorf ꝛc., zwiſchen Altenberg und Gottleube auf den Höhen bei Breitenau und Umgegend, im Erzgebirge, Voigtlande, Thüringen, bis am Harz. Juni bis Auguſt ☉. *)

CCCLXXIV. **Euphrasia** T. Augentroſt.

K. walzig, glockig, 4theilig; Kr. mit flacher, ausgerandeter oder gezahnter Oberlippe, untere breit 3lappig; die äußern Staubbeutelfächer des längeren Paares ſind länger und haben ſtärkere Grannen als die übrigen; Kapſel länglich-rundlich, platt, 2fächerig, 2klappig, vielſaamig, die Klappen tragen die geſtreiften Saamen. N. E gen. 16. 7.

1022. **E. officinalis** L. Gemeiner Au. Bltr. eiförmig, ungeſtielt, beiderſeits faſt 5zahnig, die untern Zähne genähert;

---

*) **A. angustifolius** * Schmalblätteriger K. St. armförmig, ſtark äſtig; Bltr. ſchmal, gleichbreit verlängert aus lanzettlicher Baſis, ſtumpf ſägezähnig; Deckblätter bleich, farblos, die obern eingeſchnitten ſägezähnig, mit pfriemigen, langgrannigen Zähnen; K. kahl, Oberlippe der Kr. aufſteigend, mit länglichen Zähnen, Unterlippe abſtehend. (*Rhinanth. angustifol.* Gmel. Bad. II. 669.) — St. lang, dünn, 2—3 F. hoch, zuweilen einfach; Bltr. ſehr ſchmal; B. in faſt kopfförmigen Trauben; K. und B. kleiner als bei **A. minor**, Kr. röhre ſchmäler, die Zähne an der Oberlippe aber violett, eben ſo ein violetter Fleck an der Baſis der Unterlippe. — Dieſe ausgezeichnete Art die auch der würdige Koch als ſolche anerkennt, wächſt nach Wallroth (Linnaea 1840. p. 595.) „auf guter Dammerde der ſüdöſtlichen Gypsvorberge des Harzes ſtellenweiſe in einer waldähnlichen Verbreitung, im Spätherbſte, nachdem alle übrigen Gattungsgenoſſen längſt verblüht ſind.“ Juli — Septbr. ☉.

Die Saamen der auf Getreideäckern wachſenden Klapperarten kommen nicht ſelten unter das Mehl und geben dieſem eine ſchmutzige Farbe.

obere Bltr. ſpitzer und ſcharf zahniger; Oberlippe 2 lappig die Lappen 2—3 zahnig; Unterlippe mit tief ausgerandeten Lappen. a pratensis K. Drüſig abſtehend-behaart, meiſt von unten äſtig, Blattzähne ſtachelſpitzig; B. größer, weiß, violett geſtreift mit gelbem Fleck auf der Unterlippe (*E. pratensis* Fr. Rchb. E. ***Rostkoviana*** Hayne IX. 7. E. offic. St. 7. β nemorosa P. mit anliegenden krauſen Haaren ohne Drüſen; Bltr. dunkelgrün, Blattzähne langſpitzig, faſt borſtig; B. kleiner, weniger offen, oft ganz blau; St. meiſt einfach. (*E. officinalis* Hayn. IX. t. 8. *stricta* Host.) γ micrantha Rchb. Schlanker, niedriger, kahler, faſt glänzend; B. ſehr klein, weiß mit gelbem Gaumen und geſtreiften Seitenlappen. δ alpestris Wimm. & Grab. Anliegend kraushaarig ohne Drüſen, Blattzähne ſtachelſpitzig; St. einfach mit wenigen Blattpaaren. — Ein zierliches, ſehr wandelbares Pflänzchen, nach dem Standort; 4—8 Zoll hoch, vieläſtig, buſchig oder einfach, behaarter oder kahler, groß- oder kleinblumig; ebenſo mit mehr oder weniger tief- oder ſpitz-ſägezähnigen meiſt dunkelgrünen Bltrn. abändernd; Kapſel eiförmig bis rundlich.

Auf Wieſen, Triften und freien Waldplätzen β und γ zumal in Heidewäldern auf trocknern Boden, δ in Gebirgsgegenden gemein verbreitet. Juli—Septbr. ⊙.

Offic. Euphrasiae herba. Schmeckt ſchwach bitterlich und war ehedem als Augenheilmittel in Ruf, daher der Name Augentroſt.

CCCLXXV. **Odontites** Hall. Zahntroſt.

K. glockig, faſt gleich 4ſpaltig, oft farbig; Kr. mit platter, ausgerandet-abgeſtutzter Oberlippe; Staubbeutelfächer ſämmtlich gleich mit kurzen Grannen am untern Ende; Kapſel eiförmig, platt, ſtumpf; Saamen gerippt eckig. Uebrig. wie vorig. Gattung. N. E. gen. 16. 8.

1023. O. verna Rchb. Frühlings Z. Bltr. gleichbreit-lanzettlich nach oben v e r ſ ch m ä l e r t, an der Baſis b r e i t e r, ungeſtielt, entfernt ſägezähnig, Deckbltr. länglich lanzettlich, l ä n g e r als die B.; Kr. außen feinhaarig, Oberlippe ſtumpf, abgeſtutzt, Lappen der Unterlippe länglich ſtumpf; S t a u b b e u t e l an der S p i t z e durch Z o t t e n v e r b u n d e n. (*Euphrasia Odontites* L. Schk. 169. E *verna* Bell. *Bartsia Odontites* Sm.) — St. aufrecht, ½ bis F. hoch, in der Mitte mit aufſteigenden Aeſten, feinhaarig; B. einzeln, kurzgeſtielt, winkelſtändig, eine einſeitswendige, an der Spitze faſt nickende Traube bildend. K. behaart, purpurfarbig, zuweilen 5ſpaltig; Kr. ſchmutzig roſafarbig Aendert ſelten mit weißen B.

Auf etwas feuchten Aeckern, überſchwemmt geweſenen Stellen ꝛc. ziemlich verbreitet. Juni—Septbr. ⊙.

Offic. Euphrasiae rubrae herba. Wurde von unſern Alten gegen das Zahnweh gerühmt.

† O. serotina Rchb. Spätblühender Z. Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, gegen die Baſis verſchmälert, ungeſtielt, entfernt ſägezähnig; Deckbltr. länglich lanzettlich, kürzer als die B.; Kr. wie vorig. (*Euphras. Odontites β* L. spec. E. *serotina* Bertol.) — Vorig. ähnlich, ſchlanker; Bltr. kleiner und ſchmäler, Traube dichter. B. ſchmutzig roſafarbig.

Sehr ſelten an ähnlichen Orten wie vorig; Nach Kützing zwiſchen Schleuſſingen und Meinungen. Wahrſcheinlich nur Abart des vorig. Aug. — Octbr. ☉.

1024. O lutea Rchb. Gelber Z. Bltr. gleichbreit lanzettlich, untere undeutlich entfernt ſägezähnig, obere ſchmäler, ganzrandig, ſowie der St. (oberhalb) und die K. anliegend weichhaarig; Kr. bartig gefranzt; Stbfdn. länger als die Kr. ihre Beutel kahl und frei. (*Euphras. lutea* L.) *Bartsia lutea* Schult. — St. ½ bis F. lang und darüber, ausgebreitet, gegenſtändig, äſtig; Bltr. etwas ſcharf, wimperig, am Rande etwas zurückgerollt, herabgebogen; B. gelb; Stbfdn. faſt gleich lang. — Auf Hügeln, an Wald- und Wieſenrainen, vorzüglich auf Kalkboden. Sparſam am Elbufer zwiſchen Meißen und Glaubitz; bei Halle (zwiſchen Bennſtädt und Langenbogen, Kölme, Quilſchina häufig); Jena im Roſenthale auf der Oſtſeite, zwiſchen Koſpida und Kloſewitz, auf dem Forſte, hinter der Kunitzburg); Köſen und anderwärts in Thüringen; bei Bernburg, Sandersleben, ſparſam. Juli, Auguſt ☉.

CCCLXXVI. Pedicularis T. Läuſekraut (Scepterkraut,*) Moorkönig.)

K röhrig-bauchig, 5zahnig, der 5te Zahn ſehr kurz; Kr. 2lippig, mit platter, helmförmiger Oberlippe; Unterlippe dreilappig; Kapſel platt, rundlich, geſchnäbelt, 2fächerig und klappig, vielſaamig; Saamen grubig, netzaderig.

1025. P. sylvatica L. Wald L. St. von der Baſis an äſtig, Hauptſtengel aufrecht, Nebenſtengel geſtreckt; Bltr. gefiedert, mit fiederſpaltig-gelappten Zipfeln; K. zähne oben blattartig gezahnt; Oberlippe der Kr. faſt ſichelförmig, abgeſtutzt, kurz, mit 2 ſpitzigen Zähnen geſchnabelt. Schk. 171. St. 13. Hayn. VIII. 34. — Hauptſtengel hand- bis halben F.

*) Dieſe Gattung, größtentheils ſehr ſchöne Arten enthaltend, verdient nach der Geſtalt des B. ſtandes der meiſten, den Namen Scepterkraut, welchen ich ihr auch in meinem Nomenclator botanicus hortensis gegeben habe.

hoch, am Grunde von eirunden, an der Spitze kerbigen oder fiederſpaltigen Schuppen eingeſchloſſen und von unten aufblühend, zur Seite ſchwächere, niederliegend-aufſteigende Stengel; B. in den Blattwinkeln eine längliche Traube bildend, groß, blaß purpurfarbig, ſelten weiß.

Häufig auf Sumpfwieſen, in feuchten Wäldern, Waldbrüchen. Mai — Juli ♂. ♃.

1026. **P. palustris L.** Sumpf L. St. aufrecht, von der Baſis an äſtig; Bltr. gefiedert, mit fiederſpaltigen, kerbigen Lappen; K. 2lappig, mit eingeſchnitten gezahnten, krauſen Lappen, punktirt; Oberlippe wie vorig., mit pfriemigen Zähnen. **Schk. 171. Hayn. VIII. 33.** — St. 1 bis 1½ F. hoch, aufrecht, äſtig, ſelten einfach; B. einzeln, winkelſtändig, eine lange Traube bildend; Kr. roſapurpurfarbig; Oberlippe zu beiden Seiten wie am Schlunde mit feinem Zahn. Selten weißblumig. Aendert mit kahlen und behaarten St. (Beide Arten übrigens in allen Theilen kahl, werden beim Trocknen ſchwarz.)

Häufig auf Sumpfwieſen. Mai — Juli ♂. ♃.

Offic. Pedicularis aquaticae herba.

Caprifoliaceae.

CCCLXXVII. Linnaea Gronov. Linnaea.

K.ſaum faſt gleich 5theilig; Kr. glockig, mit faſt gleichförmig 5ſpaltigem Saum; Gfl. niedergebogen mit kugeliger Narbe; Beere trocken, einſaamig, mit 2 vergrößerten Deckblättchen verwachſen.

(Nach **Carl von Linné** [geb. 1707, † 1778] dem großen ſchwediſchen Naturforſcher benannt.)

1027. **L. borealis L.** Nördliche L. **Schk. t. 176. St. 17. Hayn. IV. 13.** — St. faſt holzig, fadig, im Mooſe kriechend, etwas äſtig, bis F. lang; Bltr. gegenſtändig, kurz geſtielt, faſt rund oder eiförmig, aderig, unterhalb bleicher, nach der Spitze kerbzähnig, immergrün; blühende Aeſtchen aufrecht, ½ F. hoch, 2blumig, mit klebrigen, am Grunde mit Deckblättchen verſehenen B.ſtielen; B. gepaart, überhängend, weiß, innen roth geſtrichelt; Beeren ſchwarz.

Sehr ſelten, auf ſchattigen feuchten Stellen gewöhnlich auf Moospolſtern, auf einer Stelle in der Kemlitzer Heide, N. Lauſitz. **Rabenhorst.** Juni, Juli ♃. ♄.

Fünfzehnte Claſſe.

Tetradynamia. Zwitter mit 6 Staubbeuteln, auf 4 längern, 2 kürzern Fäden.

(Eine der natürlichſten Familien, die **Cruciferae** bildend. K. vierblätterig, gewöhnlich hinfällig, mit zwei kleinern, geradern und 2 größern bauchigen, bis ſackförmigen oder geſpornten Bltrn.; vier kreuzſtändige Kr. bltr. mit langen Nägeln und deutlichen Saumlappen; Stbfdn. in ein Drüſenpolſter eingefügt. Gſl. mit 2, ſeltener kopfartig verbundenen Narben; Frucht ein Nüßchen, (Afterſchötchen), Gliederſchote, Schötchen oder Schote, meiſt zweifächerig, 2klappig, mit hängenden fadenförmigen Saamenträgern. Saamen eiweißlos; Keim (Embryo) gekrümmt, ölig. Sein Würzelchen den Saamenlappen angedrückt: 1) randwurzelig, *lomatorrhizus*, im Querſchnitte , anliegend; 2) rückenwurzelig, *notorrhizus*, am Rücken des einen Lappen angebogen : aufliegend; 3) faltenwurzelig *ptychorrhizus*, der äußere Lappen um den innern gefaltet und das Würzelchen in der engern Falte zuſammengefaltet. — Kräuter, ſelten Halbſträucher mit wechſelſtändigen, ganzen, gezahnten oder eingeſchnitten bis fiederſpaltigen und doppelt gefiederten Bltrn. ohne Zwiſchen- oder Achſelbltr. B. in deckblattloſen Trauben oder Doldentrauben, ſelten einzeln in den Blattwinkeln, meiſt weiß oder gelb, ſeltener blau.)

Erſte Ordnung. Synclistae s. Nucamentaceae et Lomentaceae. Schließfrüchtige oder Nüßchen oder nußartige Schötchen und Gliederſchoten.

a. Nucamentaceae notorrhizeae. Nüßchen; aufliegender Keim.

CCCLXXVIII. Isatis T Waid.

K. abſtehend. Schötchen elliptiſch, von der Seite her flach, platt, lederig, (nicht aufſpringend), wegen der durchbrochenen Scheidewand 1fächerig, einſaamig; Saamenlappen faſt rinnenförmig.

1028. **I. tinctoria L.** Färber W. Schötchen keilförmig länglich, ſtumpf oder ausgerandet. Schk. 188. St. 3. W. ſpindelförmig, walzig. St. aufrecht, $1\frac{1}{2}$ bis 3 F. hoch, oberwärts ſehr äſtig, ſtielrund, ſtark beblättert, kahl oder unterwärts zerſtreut-zottig bis rauhhaarig; Bltr. ganzrandig, blaugrün, mit

weißem Mittelnerv, die grundſtändigen länglich, ſtumpf oder ſpitzlich in einen Stiel verſchmälert, mehr oder minder rauh-haarig, die am St. länglich lanzettlich; am Grunde pfeilförmig, ſtengelumfaſſend, kahl; B. trauben endſtändig, eine Riſpe bildend; Kr. klein, weit offen mit ſchmalen, länglichen Bltrn. gelb; Schötchen auf haardünnen Stielchen hängend, ſchwärzlichbraun, kahl, glänzend. — Auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln, an Wegen, Mauern, Ackerrainen ꝛc., vorzüglich auf Kalkboden. Sparſam bei Dresden am Elbufer bei Loſchwitz und Kötzſchenbroda (nicht alle Jahre erſcheinend); häufig in Thüringen; z. B. bei Jena, Erfurt (am Stadtwalle) ꝛc. Wurde früher gebaut, z. B. bei Dresden, Leipzig (auf den Zweinaundorfer Feldern), Barby und anderwärts. Mai — Juni ♂.

Offic. Isatis s. Glasti herba.

Enthält einen ſchönen blauen Farbſtoff, und wird hie und da deswegen noch im Großen angebaut; die Saamen geben Oel.

CCCLXXIX. Neslia Desv. Finkenſaamen.

K. ausgebreitet; Schötchen faſt kugelig, netzförmig-runzelich, einfächerig, einſaamig, (nicht aufſpringend), mit dem Gfl. gekrönt; Saamenlappen flach.

1029. **N. paniculata Desv.** Riſpiger F. (*Myagrum paniculatum* **L. Schk. t. 178.** *Rapistrum paniculatum* **G.** *Alyssum paniculatum* **W.** *Vogelia sagittata* **Medik.** *Chamaelinum panicul.* **Host.**) — St. ſteif, aufrecht, oben riſpig äſtig, undeutlich eckig, ſchärflich, behaart; Bltr. länglich, lanzettlich, pfeilförmig, etwas gezahnt, umfaſſend, geſättigt grün, unten ſchärflich. B. klein, in langen, lockern Trauben, goldgelb, langgeſtielt; Kr. bltr. ſtumpf, kaum länger als die K.

Häufig auf Aeckern. Mai — Herbſt ⊙.

CCCLXXX. Coronopus Rupp. Hall. G. Krähenfuß.

K. abſtehend; Schötchen ſeitlich platt, nierenförmig, rundlich, rippig, runzelig, zweifächerig, Fächer einſaamig; Narbe einfach; Saamenlappen in der Mitte zurückgeſchlagen.

1030. **C. Ruellii All. G.** Ruell's (gemeiner) K. Bltr. tief fiederſpaltig, mit ganzen oder an der Spitze eingeſchnittenen Zipfeln; B. ſtiele kürzer als B. Schötchen mit dem pyramidalen Gfl. gekrönt, am Rande faſt ſtrahlig geſtreift und gezahnt. (*Cochlearia Coronopus* **L. Schk. 181.** *Coronopus depressus* **Mch.** *vulgaris* **Dsf.** *Senebiera Coronopus* **Poir. St. 68.**) — St. dick, vieläſtig geſtreckt, unbehaart, Raſenſtöcke bildend (von 1 — 8 Zoll lang und darüber); Doldentrauben den Bltrn. gegenüber, kürzer als dieſe; B. klein, weiß; Früchte zuletzt knaulförmig gehäuft auf ſehr kurzen Stielen.

An Wegen, wüſten Stellen, an Gräben, im Graſe zwiſchen dem Straßenpflaſter hie und da. N. Lauſitz an der Promenade um Luckau (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden); Dresden (am Packhofe, in Friedrichſtadt ꝛc); Leipzig (in den Kohlgärten, in Dörfern unter Potentilla anserina, Dölzig, Kötzſchau), Halle (auf dem Pfännerholzplatz ꝛc.), Jena (an der Leutra, Schneidemühle, auf der Inſel), Erfurt, Gera; bei Sandersleben; Barby (häufig auf dem Anger); Wittenberg, Kemberg ꝛc. ⊙. ♂.

Offic. Coronopi herba.

Schmeckt kreſſenähnlich und wird in England als Salat gegeſſen.

b. Lomentaceae ptychorrhizae s. Rapheneae, Gliederſchoten; faltenwurzeliger Keim.

CCCLXXXI. Raphanistrum T. Hederrettig (Kriebelrettig.)

K. geſchloſſen, oft farbig; Schote knorrig, walzig, mit Gfl. geſchnäbelt, bei der Reife roſenkranzartig gegliedert, geſtreift, beſteht aus einer der Länge nach herablaufenden Reihe knochenartiger Fächer, wovon jedes einen Saamen enthält.

1031. **R. segetum T. Baumg.** Acker H. Weißborſtig; Bltr. einfach, leierförmig, gefiedert, am St. halbgefiedert; Schoten 3—8ſaamig. (*Raphanus Raphanistrum* L. Schk. 188. Hayn. II. 15. *Raphanistrum innocuum* Medik. Mch. R. *Lampsana* G. R. *arvense* Wallr. a. Weiße B. mit violetten Adern. β K. purpurfarbig; weißgelbe B. mit violetten Adern. γ Schwefelgelbe B. mit gelben Adern. Rchb. ic. 4172. — St. F. bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, rundlich, graugrün mit 1—3 weitabſtehenden Aeſten; Bltr. ſcharf; K. blättchen mit einigen Borſten, das vordere und hintere am Grunde ſackförmig erweitert; B. groß, ſpäter erbleichend. Durch die aufrechten, geſchloſſenen K. bltr. und ſchwefelgelben B. vom ähnlichen Sinapis arvensis ſogleich zu unterſcheiden.

Häufig auf Aeckern, unter Saaten, oft große Strecken bedeckend, die Abart β weniger gemein, bei Leipzig und hie und hie und da in Thüringen. Mai — Septbr. ⊙.

Offic. Rapistri albi semen.

Die W. ſchmeckt wie Rettig, die Blätter geben ein gutes Viehfutter; die Saamen geben Oel, freilich nicht ſo reichhaltig als der Rübſaamen, dienen auch ſtatt des Senfes. Wird durch die Menge auf den Aeckern als Unkraut oft läſtig und war zu Linné's Zeiten in den unſchuldigen Verdacht gerathen, daß die ſcharfen Saamen Urſache an der Entſtehung der ſogenannten Kriebelkrankheit ſein ſollten, welche darum auch **Raphania**

und die Pflanze Kriebelrettig genannt wurde. Daß ſich das nicht ſo verhält erklärt ſich aus dem ihm gegebenen Beinamen **innocuum.**

CCCLXXXII. **Raphanus** T. Rettig.

K. geſchloſſen; Schote rund, kegelartig, aufgeſchwollen, mit langem ſpitzem Schnabel, innen ſchwammig, mit welliger Scheidewand, welche bei der Reife verſchwindet, wo ſich wechſelsweis ſtehende, 1ſaamige Fächer durch manchfaltig durchkreuzendes, ſchwammiges Gewebe in mancherlei Größe bilden.

1032. **R. sativus L.** Garten R. Schoten kaum länger als ihr Stiel. **Hayn. XI. 41. Rchb. ic.** 4175. — St. aufrecht, 2—3 F hoch, ſtumpfkantig, bläulich bereift, zerſtreut rauhhaarig wie die Bltr., dieſe leierförmig mit gerundeten, ſtumpf gezähnten Lappen, die untern geſtielt, die obern kürzer geſtielt, ſpitzer gezahnt, am Grunde geöhrt, die oberſten länglich lanzettlich, faſt ganzrandig; B. lila, violett geadert, gegen den Nagel weiß, locker, traubig, riſpig. Wird in mehrern Abarten gebaut. *α.* Der Oelrettig, **oleifera DC.** (*chinensis* **Mill.**) mit dünner, ſpindeliger, zaſeräſtiger, zäher W., der urſprünglich wildwachſenden Stammart wahrſcheinlich am nächſten. *β* Der gemeine Gartenrettig, **vulgaris DC.**, mit großer, dicker, fleiſchiger, rübenförmiger W., von ſcharfem Geſchmack in verſchiedenen Abänderungen als: a. ſchwarze Winterrettige von anſehnlicher Größe. b. Schwarze Früh- oder Sommerrettige, ſind ſaftiger und nicht ſo ſcharf als jene. c. Sandrettige mit runder W. werden leicht pelzig. d. Korinthiſche Rettige, ſetzen wie die Kohlraben über der Erde an, ſind außen purpurfarbig; auch die B. dunkler blaupurpurfarbig. e. Weißer (Grauer) Winterrettig, ziemlich groß. d. Weißer Sommerrettig. *γ* Monatrettig, Radieschen, **Radicula DC.** mit kleiner, dicker, fleiſchiger, rübenförmiger W., von mildem Geſchmack, ändert mit länglicher, faſt kugeliger weißer, rother, violetter W. — Im mittlern Aſien, bis China und Japan einheimiſch, bei uns wie anderwärts häufig gebaut und oft verwildert auf Schutt, im Gartenlande ꝛc. Juni — Auguſt ☉. ♂.

Offic. Raphani nigri radix, semen.

Der Oelrettig iſt eine ergiebige Oelpflanze, wird aber bei uns nicht im Großen gebaut; die übrigen werden bekanntermaßen verſpeiſt; in einigen Gegenden die Sommerrettige auch unter die Gurken als Salat geſchnitten; die Winterrettige werden in Kellern in Sand aufbewahrt.

CCCLXXXIII. **Rapistrum** Boerh. Rapsdotter (Nußſchote.)

K. aufrecht, Schote 2gliederig (nicht aufſpringend), das obere Glied faſt kugelig, runzelig, mit zugeſpitztem Gfl. ge-

ſchnabelt, unteres ſtielförmig; Glieder 1 ſaamig, Saamen mit kurzem Nabelſtrange.

1033. **R. perenne** All. Ausdauernder R. Sparrig äſtig; untere Bltr. fiederſpaltig, ſchrotſägenförmig, buchtig, eckig-gezahnt, mit länglichen Zipfeln, geſtielt, die obern gleichbreit-ſägezähnig; der kegelige Gfl. iſt kürzer als das oberſte Glied der Schote Rchb. 4170. (*Myagrum perenne* L. *M. biarticulatum* Crtz. Rap. *diffusum* Crtz. R. *monospermum* Bauh. *Cakile perennis* DC.) — W. ſehr lang, ſcharf wie Meerrettig ſchmeckend; St. aufrecht, äſtig, 1 bis 2 F. hoch, unterhalb wie die Bltr. behaart, ſcharf, nach oben kahl; B. in ſparriger Riſpe, geſtielt, klein, gelb. Zuweilen nur ein Gliederfach fruchtbar.

An Wegen und Ackerrainen, vorzüglich auf Kalkboden. Sparſam in der Gegend von Meißen nach Lommatzſch zu; auf ſandigen Hochäckern bei Dürrenberg, Weiſſenfels und Markwerben; bei Halle (Kölme, Mittelholz, Bennſtädt, Wansleben), ſowie hie und da faſt durch ganz Thüringen, auch bei Erfurt; (bei Stotterheim), bei Barby (gegen Bromby zu) häufig bei Sandersleben. Juni bis Auguſt ♃.

1034. **R. rugosum** All. Aufrecht, abſtehend äſtig; Bltr. länglich, ſtumpf, buchtig, kurz gezahnt, der Endlappen groß, eiförmig; Schote gefurcht, ſteifhaarig, runzelig, der fadenförmige Gfl. von gleicher Länge oder länger als das oberſte Glied. Rchb. 4168. (*Cakile rugosa* L'Herit. *Myagrum rugosum* L.) — Vorig. ähnlich. St. ſteifer, bis ½ F. hoch, gefurcht, zottig; Bltr. kürzer, ſtumpfer, alle rauhhaarig; K. blättchen gelbgrün; Kr. bltr. doppelt ſo lang als K., blaßgelber und etwas größer als bei vorig. Aendert mit weniger haarigen Schoten, auch iſt zuweilen das obere oder untere Glied derſelben unfruchtbar.

Iſt hie und da jedoch ſehr ſelten auf Aeckern in Thüringen gefunden worden. „Specimina mea legi in Thuringia 1778" Roth germ. II. p. 81. und wenn Ruppius Alyssum segetum, elatius, foliis auriculatis, flore minore, Jenens. p. 85. hierher gehört, auch ſchon von dieſem gefunden. Mai bis Juli ⊙.

Zweite Ordnung. Siliculosae. Zwei= und mehr=ſaamige Schötchen, deren Breite und Länge faſt gleich iſt.

A. Scheidewand im ſchmälern Durchmeſſer, d. i. den Klappen entgegen.

aa. Thlaspideae. Anliegender Keim.

CCCLXXXIV. Thlaspi Dill. Pfennigkraut.

K. abſtehend; Kr. bltr. faſt gleich; Stbfdn. ohne Zahn (oder Anſatz), die beiden kürzern mit 2 Honigdrüſen am Grunde; bleibender Gfl., flache Narbe; Schötchen eirundlich, oder verkehrt eiförmig, oben ausgerandet, die Ränder geflügelt, die Fächer ſehr platt.

1035. **T. arvense L.** Acker P. St. nach oben äſtig; Bltr. länglich, unbehaart, buchtig gezahnt, am St. pfeilförmig umfaſſend, ungeſtielt; Fruchttrauben verlängert; Schötchen kreisrund, verkehrt=herzförmig; Saamen runzelig. **Schk.** 180. **Rchb.** 4181. — St. F. hoch, ſelten einfach und darüber, wie die Bltr. mehr oder weniger ſattgrün, etwas fettig; B. klein, weiß; Kr. bltr. ganzrandig; Schötchen ſehr groß, an der Spitze eingeſchnitten, Klappenwände durchſcheinend, Fächer vielſaamig. — Riecht ſchwach nach Knoblauch. Kleine, einfache, dürftige Exemplare von trocknem Boden ſind hin und wieder fälſchlich für das ächte **T. alliaceum L.** genommen worden.

Gemein auf Aeckern, Düng= und Schutthaufen ꝛc. Mai bis Herbſt. ⊙.

Offic. Thlaspeos semina. *)

---

*) **Th. alliaceum L.** Knoblauchduftendes P. St. nach oben äſtig; untere Bltr. leierförmig buchtig, geſtielt, am St. länglich, am Grunde pfeilförmig, ungeſtielt, glatt; Fruchttrauben verlängert; Schotchen etwas eiförmig, bauchig, ſchmalflügelig, ausgerandet; Saamen grubig, netzförmig. St. 65. **Rchb. VIII.** 1058. — Schlank bis F. hoch, faſt einfach; kleine, weiße B. Saamenfächer 4ſamig. Riecht ſtark nach Knoblauch. — Dieſes ſeltene, wenig verbreitete, oft mit kümmerlichen Exemplaren vorig. Art verwechſelte Pflänzchen wächſt nach **Wallroth** (Linnaea 1840 p. 598.) auf unfruchtbaren Aeckern des ſüdlichen Harzes ſtellenweiſe. Mai — Juli ⊙. ♂.

Offic. Scorodothlaspeos herba.

1036. **T. perfoliatum L.** Durchwachſenes P. Blaugrün; St. nach oben äſtig, St. bltr. pfeil-herzförmig umfaſſend, kahl; Fruchttrauben verlängert; Schötchen verkehrt herzförmig, mit kurzem Gſl. gekrönt; Fächerchen 3—4 ſaamig. Saamen glatt. **Rchb. f. 4183.** — St. ſpannenlang, einfach oder meiſt lang äſtig, ſchlank. W. bltr. kurz geſtielt, gezähnelt; B. klein weiß, wenig größer als K. Saamen rundlich.

In Weinbergen, auf Hügeln, Aeckern, Schutt, im Gartenlande ꝛc., vorzüglich auf Kalk- und Thonboden. N. Lauſitz ſparſam bei Strehla; Dresden (in Gärten der Antonſtadt, in den Weinbergen bei Pillnitz, der Lößnitz und Coſſebaude); bei Grimma, Röglitz, Dürrenberg; häufig durch Thüringen bei Naumburg, Freiburg, Jena (in Menge), Erfurt, Halle, Querfurth, Schmon, Sandersleben, Selkenthal, Barby (Walternienburg) ꝛc. April, Juni ⊙.

1037. **T. alpestre L.** Vorgebirgs P. Blaugrün, kahl. W. vielköpfig, raſenartige, kurze Stämmchen treibend; St. einfach; Bltr. faſt zahnlos, an der W. geſtielt, ſpatelförmig-eirund, am St. eilänglich, herz-pfeilförmig umfaſſend, ungeſtielt; Fruchttrauben verlängert; Schötchen verkehrt herzförmig, 3eckig, mit Gſl. gekrönt, am Grunde verſchmälert; Fächerchen 4—6 ſaamig. **St. 65. Rchb. 4184.** (**Th.** ***coerulescens*** **Presl.**) ***montanum*** **Poll. Leers.**) — ½ bis F. hoch; aufrecht, aufſteigend, mehrere St. und Bltr. aus der W. treibend; B. anfangs traubendoldig, blaupurpurfarbig, weißlich, ſpäter weißer; Kr. bltr. länger als K., doch klein, Staubbeutel purpurfarbig. Bltr. breiter als bei voriger Art; St. einfach, kräftiger und ſteifer.

In Gebirgsthälern an Bächen, auf graſigen Hügeln ꝛc.; O. Lauſitz im böhmiſchen Grenzgebirge; bei Dresden im Weiſeritzthale, (Plauenſcher Grund, am rechten Weiſeritzufer, Zſchonengrund, überhaupt am rechten und linken Elbufer in Schluchten und auf Anhöhen nicht ſelten); häufig im Erzgebirge, dem Muldenthale ꝛc., im Saalthale (z. B. häufig im reuſſiſchen Voigtlande bei Burg); bei Halle (auf den Schmonſchen Bergen ꝛc.); bei Deſſau, Barby ꝛc. April, Mai ♂. ♃.

1038. **Th. montanum L.** Berg-P. W. vielköpfig, verlängerte, ſproſſende Stämmchen treibend; St. einfach; Bltr. kahl, etwas fleiſchig, ganzrandig, die der W. verkehrt-eiſpatelförmig, in einen Stiel verſchmälert, des St. länglich, herz-pfeilförmig, umfaſſend; Fruchttrauben verlängert; Kr bltr. verkehrt eiförmig, doppelt länger als K. Schötchen verkehrt herzförmig rundlich; Fächerchen 2ſaamig. **St. 65. Rchb. 4187.** — Weniger blaugrün als vorig. St. ½ F. hoch und darüber. W. bltr. bilden ein Röschen, ſind ſelten gezahnt, unten oft purpurfarbig; B. anfangs in Doldentrauben, weit

größer als bei vorig., ſchneeweiß; Staubbeutel gelb. Grfl. lang.

Auf Bergen, im Geſtein, unter Gebüſch auf Kalkboden, meiſt geſellſchaftlich wie die vorige Art. In Thüringen bei Naumburg, Freiburg, (am Schloßberg); Jena (auf dem Hausberge, in der Wölmiſſe, nach Ammerbach zu); im Anhaltiſchen ſparſam bei Harzgerode, Burg Anhalt, Falkenſtein nach Hofrath Schwabe. April, Mai ♃.

CCCLXXXV. **Teesdalia** R. Br. Teesdalie.

K. etwas abſtehend; Stbfdn. am Grunde mit blätterigem Anſatze oder ohne denſelben, kurzer Gfl.; flache Narbe; Schötchen von der Seite her platt, rundlich, oben ausgerandet, die Fächer 2ſaamig. Klappen kahnförmig, auf dem Rücken flügelig gekielt. (R. Teesdale, engliſcher Botaniker.)

1039. **T. nudicaulis R. B.** Nacktſtengelige T. Kr.bltr. ungleich. Stbfdn. mit Anſatz. Rchb. 4189. — (*Teesd. Iberis* DC. *Guepinia nudicaulis* Bast. *Lepidium scapiferum* Wallr. *Iberis nudicaulis* L. Schk. 179. St. 11.) — β caulescens. Rchb. St. aufſteigend, blätterig, etwas äſtig. — Bltr. ſpatel-leierförmig, buchtig, halb fiederſpaltig, kahl, am Rande zuweilen haarig um die W. in einem Kreis auf der Erde liegend; St. faſt nackt und einfach, 3—6 Zoll hoch, mehrere beiſammen, bogig aufſteigend, zuweilen mit einigen Bltrn.; B. in gedrängten Doldentrauben, klein, weiß.

Häufig auf Sandfeldern, in Heidewäldern, auf Hügeln ꝛc. In den Lauſitzen, bei Dresden, Leipzig (an der Südſeite des Bienitz, am Sandberge), hinter Benndorf, bei Eilenburg, Wittenberg, Halle (Cröllwitz, in der Heide am Biſchofsberge ꝛc.); Jena (hinter der neuen Schenke), Erfurt, Deſſau, Barby ꝛc. April—Juni ⊙.

1040. **T. petraea Rchb.** Felſen T. St. abſtehend äſtig, blätterig; Bltr. gefiedert mit ganzen Einſchnitten; Kr. bltr. ungleich, dem K. faſt gleich; Stbfdn. zahnlos. Schötchen elliptiſch, ſtumpf. Rchb. 4190. (*Hutchinsia petraea* RB. *Lepidium petraeum* L. *L. Linnaei* Crtz. austr. t. II. f. 4. 5. — Ein kleines, 2—4 Zoll hohes, zartes, ausgebreitetes Pflänzchen, etwas weichhaarig, Bltr. dunkelgrün, ihre Einſchnitte gleichbreit, elliptiſch oder ſpatelförmig gegenſtändig; B. in Doldentrauben, ſpäter traubig, klein, weiß; Schötchen undeutlich ausgerandet, mit ſitzender Narbe, kurz randflügelig auf weit längern, herabgebogenen Stielen.

Sehr ſelten in Thüringen auf ſonnigen Kalk- und Gypshügeln bei Biebra, Auleben, am Mittelberge, Gerbſtädt, Alsleben ꝛc., im Anhaltiſchen bei Muldenſtein, zwiſchen Werdershauſen und Lebejün, bei Güſten. April, Mai ⊙.

CCCLXXXVI. **Iberis** Rupp. Dill. Schleifenblume (Bauernſenf.)

K. etwas abſtehend; Kr bltr. ſehr ungleich, die beiden äußern größer, ſtrahlend; Stbfdn. zahnlos. Schötchen von der Seite her platt, oval oder verkehrt eirund; Fächer einſaamig, Klappen kahnförmig, auf dem Rücken flügelig gekielt.

1041. **I. amara L.** Bittere S. Bltr. länglich, ſtumpf, gegen den Grund keilförmig verſchmälert, vorn beiderſeits 2 bis 3zähnig, mit eirunden, ſtumpflichen, großen Zähnen, glatt, etwas fleiſchig. Schötchen in verlängerten Trauben, faſt kreisrund, ausgerandet, mit 3eckigen, ſpitzen, ziemlich geraden, hervorgeſtreckten Läppchen, welche kürzer ſind als der Gfl. Rchb. 4197. β **minor** K. Schmälere Bltr., violette K. und weißbläuliche Kr. bltr., purpurfarbiger St. (I. *ruficaulis* Lej.) Aendert ferner mit größern und kleinern B., längern und kürzern Trauben. — St. aufrecht, abſtehend äſtig, bis F. hoch, ſchärflich; Bltr. freudig grün, wechſelſtändig; B. weiß, groß, anfangs doldig, ſpäter Trauben bildend. — Sehr ſelten in der Gegend von Halle, unter der Saat bei Roßbach und Branderode. Uebrigens häufig in Gärten kultivirt und daſelbſt verwildert. Juni — Septbr. ⊙. *)

Die Bltr. ſchmecken bitter, die Saamen ſcharf, daher der Name Bauernſenf.

CCCLXXXVII. **Biscutella** L. Brillenſchötchen.

Schötchen platt, flach, oben und unten ausgerandet, zweifächerig, Fächer einſaamig; Klappen kreisförmig, ein Doppelſchild darſtellend, dazwiſchen der Gfl. ſpäterhin ſich von der Scheidewand löſend, am Grunde aufſpringend.

---

*) **I. umbellata L.** Doldenblumige S. Kahl mit aufrechtem, ſchirmtraubig-äſtigem, ſeltener einfachen bis Fuß hohem St.; Bltr. lanzettlich in einen Stiel verſchmälert, zugeſpitzt, ganzrandig, nur die unterſten etwas ſtumpf und ſchwachzähnig geſägt; B. anſehnlich dunkel- oder hellroth-violett, ſeltener weiß in gipfelſtändigen, gedrungenen, auch nach dem Verblühen kaum verlängerten, konvexen Doldentrauben, Schötchen oval, zweiſpaltig, die Läppchen eirund, pfriemlich zugeſpitzt, ſo lang als die Fächer des Schötchens, gerade hervorgeſtreckt, Saamen oval, flach, röthlichbraun, unberandet. Schk. 179. Rchb. 4194.

Auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln und Bergabhängen in Südeuropa. Bei uns als Zierpflanze häufig kultivirt und nicht ſelten freiwillig in Gärten. Juni — Auguſt ⊙.

Offic. Thlaspeos cretici semen.

1042. B. laevigata L. Glattes B. W. bltr. länglich-ſpatelförmig, grob und ſtumpf, entfernt ſägezähnig, in den Stiel verſchmälert, ſtrieglich, ſteifhaarig, am St. nur wenige faſt ganzrandige, am Grunde rundliche, halbumfaſſende Bltr., die obern gleichbreit; B. locker traubig; Kr. größer als d. offene, am Grunde ungeſpornte K. Schötchen kahl und glatt. Rchb. VII. 837. 4203. (B. *alpestris* W. Kit.) B. *ambigua* Wallr. non DC. B. *rupestris* Ehrh.) *) b. Alle Bltr. ganzrandig. — W. ſtockig, oder vielköpfig, treibt mehrere aufſteigende, aufrechte, am Grunde haarige, oberhalb kahle, doldentraubig äſtige, Fuß und darüber hohe St. B. geſättigt ſchwefelgelb, wohlriechend. Schötchen faſt geadert. Gfl. fadig; Narbe faſt kopfförmig. — Auf Sand- und Kalkhügeln. Bei Dresden (über dem Linkiſchen Bade, auf der ſandigen Anhöhe an der Elbe vor Blaſewitz, im Flugſande am Kieferbuſche), bei Halle (Kröllwitz, auf dem Schweizerling bei Wettin, Salzmünde); bei Nordhauſen (auf dem Konſtein), bei Deſſau, Zerbſt, Barby (bei Gödnitz) häufig; (am ſüdweſtlichen Harz, Thalius Ehrh. Wallr.) April—Juni, ſpäterhin einzeln wieder im Auguſt, Septbr. ♃.

bb. Lepidineae. Aufliegender Keim.

CCCLXXXVIII. Lepidium T. L. R. Br. Kreſſe.

K. etwas abſtehend; Kr. bltr. gleich, Stbfdn. ungezahnt; Schötchen von der Seite her platt, länglich, rundlich oder eirund, Fächer einſaamig; Klappen kahnförmig, auf dem Rücken gekielt oder geflügelt.

A. Cardaria Desv. (*Cardiolepis* Wallr. *Jundzillia* Andr.) Schötchen ei-herzförmig, ungeflügelt, mit faſt aufgetriebenen Klappen; Gfl. fadig.

1043. L. Draba L. Herzſchotige K. Bltr. länglich, zahnig, die der W. in einen Stiel verlaufend, am St. pfeilförmig, umfaſſend; B. doldentraubig. Gfl. von gleicher Länge der Scheidewand. St. 68. (*Cochlearia Draba* L. *Draba rude-*

---

*) Von Wallroth deshalb anders genannt, weil derſelbe die glänzend glattblätterige B. lucida DC. (*obcordata* Rchb. f. 836. *laevigata* H. *glabra* Gaud. *variabilis Lois.*) welche nicht ſelten in Tyrol und in der Schweiz wächſt, und nach K. nur Abart der vorigen iſt, für die ächte B. laevigata L. mantiss., wohl nicht mit Unrecht hält; auch Ehrh. mag ſeine Gründe gehabt haben, einen andern Namen zu geben.

ralis Baumg. *Cardiolepis dentata* Wallr. *Cardaria Draba* Desv. Rchb. 4211.) — St. aufſteigend, 1 bis 1½ F. hoch, feinhaarig, ſowie die Bltr. graugrün; B. größer als K., klein, weiß, hinfällig, Fruchtſtielchen wagrecht abſtehend.

An Wegen, Ackerrainen, auf Triften, in der Gegend von Dresden, vor dem Dohnaer Schlage, vor Friedrichſtadt, bei Reiſewitzens an der Freiberger Straße; bei Halle, (Poplitz, Pfitzenburg), Alsleben ſparſam. Mai — Juni ♃.

B. Cardamon DC. (*Nasturtium* Boerh.) Schötchen ei- oder faſt kreisförmig, ausgerandet; Gfl. ſehr kurz. Saamenlappen 3theilig.

1044. L. sativum L. Garten K. Untere Bltr. geſtielt, unregelmäßig eingeſchnitten und gelappt, auch gefiedert und doppelt gefiedert, mit länglichen, ſtumpfen, gezahnten, die mittlern Bltr. mit meiſt ganzrandigen Zipfeln, die oberſten ſitzend, gleichbreit ungetheilt; B. doldentraubig, gipfel- und blattgegenſtändig, ſpäter in längere Trauben übergehend; Schötchen oben geflügelt, an die Spindel angedrückt. Schk. 180. Hayn. VI. II. (*Nasturtium sativum* Mch.) β crispum (C. Bauh. prodr. p. 43.) (*sativum* St. 9.) Bltr. am Rande kraus. γ latifolium (C. Bauh. prodr. p. 43.) Blattlappen, oder die untern Bltr. ungetheilt. — Kahl, hechtblau bereift, St. aufrecht, 1—2 F. hoch, aufrecht, ſtielrund, äſtig; B.ſtiele ſo lang als B. und Schötchen; Kr. wenig größer als K. klein, weiß; Saamen länglich, hellbraun, mit ſchleimreicher Oberhaut, welche beim Einweichen in Waſſer ſtark aufquillt. — Im Orient wild, bei uns ſeit geraumer Zeit kultivirt und hie und da freiwillig vorkommend, auf Schutt, im Gartenlande ꝛc. Juni, Juli ♂.

Offic. Nasturtii hortensis herba, semen. Wird jung als Salatpflanze benutzt, auch auf Butterſchnitten gegeſſen wie die Brunnenkreſſe; die Saamen geben Brennöl.

C. Lepia Desv. (*Lasioptera* Andrz.) Schötchen eiförmig oder faſt kreisförmig, geflügelt, ausgerandet; Gfl. deutlich.

1045. L. campestre RB. Feld K. Fein weichhaarig, graugrün; W.bltr. länglich in einen Stiel verſchmälert, am Grunde buchtig gezahnt, am St. pfeilförmig umfaſſend, gezähnelt, B. in endſtändigen Trauben, Schötchen blatterig punktirt, von der Mitte breit, geflügelt, ſpitz zugerundet, kürzer als Stiel. Rchb. 4214. (*Thlaspi campestre* L. Schk. t. 180. *Iberis campestris* Wallr.) — Mehr oder weniger weichhaarig; St. ſteif, aufrecht, F. hoch und darüber, oft

röthlich angelaufen, dicht beblättert, oben mit vielen aufrechten, traubentragenden Aeſten; B. klein, weißlich mit ſpatelförmigen, ganzen Kr. bltrn., kaum länger als K. Schötchen mehr oder weniger weichhaarig, oder unbehaart, Fächer 1 bis 2ſaamig. W. bltr. kommen zuweilen fiederſpaltig vor; ändert auch mit faſt kahlen Bltrn. und St.

Nicht ſelten auf Aeckern, Brachen, ſteinigen Anhöhen, Schutt, beſonders auf Thon, Kalk- und Lehmboden. Mai bis Septbr. ♂.

D. Dileptium Rafin. (*Nasturtioides* **Medic.** *Senckenbergia* **Flor. Wetter.**) Schötchen eiförmig oder faſt rundlich, ausgerandet, an der Spitze ſchmal geflügelt; Gfl. undeutlich; Saamenlappen ganz.

1046. **L. ruderale L.** Stinkende K. Untere Bltr. geſtielt, gefiedert und doppelt fiederſpaltig, die obern ungeſtielt, gleichbreit, ungetheilt; B. meiſt kronenlos 2 ſelten 4männig; Schötchen abſtehend, ſtumpf, kürzer als Stiel. St. 68. Schk. 180. (*Nasturtium ruderale* Scop. *Nasturtioides inconspicuum* Mch. *Senckenbergia ruderalis* Flor. Wett.) — St. F. hoch, aufrecht, ſparrig, äſtig, ruthenförmig; Bltr. fleiſchig, kahl; Trauben bei reifer Frucht lang. Kommt zuweilen mit 4 kleinen, leicht hinfälligen Kr. bltrn., ſowie mit 4, ſehr ſelten mit 6 Stbfdn. vor. Scharf, und höchſt widerlich riechend, ſo daß wenn die Luft über ſolche Plätze ſtreicht, wo die Pflanze gewöhnlich geſellſchaftlich wächſt, man ſchon ihr Daſein durch den eigenthümlichen Geruch in der Entfernung wahrnehmen kann.

Häufig auf Schutt, beſonders an Düngerſtätten und unreinlichen Plätzen, an Mauern, in den Gaſſen der Städte ꝛc. Juni — Auguſt ⊙.

Offic. Lepidii ruderalis herba.

Das friſche Kraut wurde öfters zum Vertreiben der Kornwürmer und Wanzen empfohlen. In Rußland wird es als Hausmittel gegen Wechſelfieber gebraucht. Wird es vom Vieh häufig gefreſſen, ſo theilt es auch der Milch ꝛc. einen knoblauchartigen Geſchmack mit.

E. Lepidiastrum DC. Schötchen eiförmig oder rundlich, kaum ausgerandet, flügellos. Gfl. ſehr kurz.

? 1047. **L. Iberis L.** Schmalblätterige K. Untere Bltr. lanzettlich, ſägezähnig oder verſchieden tief eingeſchnitten, obere

gleichbreit lanzettlich; B. 2 bis 6männig. (L. *graminifolium* Auct. Schk. t. 150. *Nasturtium Iberis* Flor. Wetter.) — St. etwas kantig, aufrecht, F. hoch und höher mit abſtehenden Aeſten; Bltr. faſt feinhaarig. B. in endſtändigen, lockern Trauben, klein, weiß, doppelt größer als der purpurfarbige K. Schötchen mit ſehr kurzem, abgeſtutzten Gfl. gekrönt. Nach Linné nur 2männig, nach Roth. auch 6männig. (L. *angustifolium* Rupp. Jenens. p. 87.)

Nach Scholler flor. Barbiensis p. 149. in Barby an Mauern im botaniſchen Garten und anderwärts. Scheint neuerdings in Vergeſſenheit gerathen zu ſein, daher ich die Pflanze, welche nach Reichenbach Flor. Excurs. mit L. graminifolium L. gleich, nach Koch aber davon verſchieden iſt, nur fraglich aufführe. Roth. fl. germ. II. II. p. 90. seq. und die Verfaſſer der Wetterauer Flora II. p. 432. & 434., beide ſehr genaue Beobachter führen beide Pflanzen und letztere die eine ſogar unter einer andern Gattung: als Nasturtium Iberis auf. Juni — Septbr. ♂.

Offic. Iberidis herba.

Riecht unangenehm, doch weniger ſtark als vorig.

CCCLXXXIX. **Capsella** Medic. Hirtentäſchel.

K. abſtehend, die Blättchen hohl; Kr. bltr. gleich groß; Stbfdn. ungezahnt; Schötchen ſeitlich platt, verkehrt herzförmig (keilförmig), 3eckig oder länglich, ausgerandet, oder ganz; Klappen kahnförmig, ungeflügelt; Fächer vielſaamig.

1048. C. Bursa pastoris Mch. Gemeines H. Bltr. ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig mit eiförmig 3eckigen, ſpitzen, faſt gezahnten Zipfeln, die obern am St. ungetheilt; Schötchen verkehrt herzförmig, 3eckig. St. 66. Rchb. 4229. (*Thlaspi B. pastoris* L. Schk. 180. *Rodschiedia B.* p. Flor. Wetter. *Nasturtium* B. p. Roth.) a. integrifolia v. Schltdl. K. Ganze Bltr. regelmäßige B. β sinuata K. Buchtig zahnige Bltr. regelmäßige B. γ pinnatifida K. Fiederſpaltige Bltr., regelmäßige B. δ coronopifolia DC. Fiederſpaltige Bltr. mit eingeſchnittenen Zipfeln an der Spitze. ε apetala Opitz. K. B. ohne Kr. 10 Stbfdn. (die Kr.bltr. in Stbfdn. verwandelt), zuweilen ein oder das andere Kr. blatt vorhanden. — St. aufrecht, F. hoch und darüber, Bltr. meiſt roſettenförmig am Boden, beiderſeits behaart, die obern pfeilförmig umfaſſend; B. trauben endſtändig, B. klein, weiß; Fruchtſtiele abſtehend. Aendert auch mit kahlen, fleiſchigen Bltrn., ſowie an Höhe je nach Standort und Boden ab. — Gemein an Wegen, Mauern, auf Feldern und in Gärten, auf Schutt rc. März — Decbr. ☉.

Offic. Bursae pastoris herba. Wird gern von Schaafen gefreſſen.

1049. C. procumbens Fr. Niederliegendes T. St. von Grund an aufſteigend äſtig; untere Bltr. tief fiederſpaltig mit ganzrandigen, gleichbreiten und elliptiſchen Einſchnitten, der endſtändige größer, St. bltr. faſt ganzrandig; B. trauben verlängert, vielblumig; Schötchen eiförmig, länglich, ſtumpf, oder abgeſtutzt. St. 66. (C. *elliptica* C. A. Mey. *Hutchinsia procumbens* Desv. *Noccaea procumbens* Rchb. 4221. *Thlaspi procumbens* L. spec.) a pinnata K. Alle Bltr. gefiedert. *β* heterophylla K. Untere Bltr. gefiedert, obere lanzettlich, ganzrandig oder wenig gezahnt. *γ* integrifolia DC. Alle Bltr. ganzrandig, oder nur die untern mit einem oder dem andern Zahn verſehen. — St. bis ½ F. lang, zart, (wie die Bltr.) mehrere beiſammen, mehr oder weniger geſtreckt; Kr. bltr. dem K. faſt gleich, keilförmig, weiß. —
Wenig verbreitet. In Thüringen an den Salinen bei Frankenhauſen an Gräben, auch auf Mauern um die Stadt, zwiſchen Auleben auf feuchten Aeckern, an Wegen; bei Staßfurt und Bernburg auf Salzboden. März — Mai ☉.

B. Scheidewand im größern Durchmeſſer, d. i. mit der Klappenfläche parallel.

cc. Alyssineae. Anliegender Keim.

CCCXC. **Alyssum** T. L. Steinkraut (Schildkraut).

K. am Grunde gleich; Kr. gleichgroß, ganz oder ausgerandet; Stbfdn. gezahnt mit flügelförmigem Anhängſel, oder am Grunde innen mit ſtumpfem, verdicktem Zahne, oder die kürzern beiderſeits mit pfriemigem Zahne; Schötchen rundlich oder eiförmig, in der Mitte gewölbt, am Rücken platt, mit 1 bis 4ſaamigen Fächern.

A. Alyssum C. A. Mey. Längere Stbfdn. geflügelt oder zahnlos; kürzere mit flügelförmigem Anhängſel oder Zähnchen verſehen; Fächerchen 2ſaamig.

1050. A. calycinum L. Kelchfrüchtiges St. St. aufſteigend, äſtig, krautig; Bltr. lanzettlich, ſpatelförmig, die untern verkehrt eiförmig, graugrün, anliegend, ſternförmig behaart, ſo wie die kreisrunden Schötchen; K. bleibend; nur die kürzern Stbfdn. mit einem borſtlichen Zahne unterſtützt. B. in endſtändigen Trauben. Schk. 281. St. 48. Rchb. 4269. (A. *campestre* Auct. *Clypeola calycina* All. *Adyseton caly-*

cinum Scop.) — Mehrere an der Baſis niederliegende, dann aufrechte, ſcharfe, graugrüne, einfache oder äſtige bis 9 Zoll lange St. B. erſt doldentraubig, ſpäter traubig; Kr. bltr. wenig länger als K., erſt blaßgelb, ſpäter weiß; Schötchen etwas ausgerandet mit kurzem Gfl. — Ziemlich verbreitet und an vielen Orten ſehr häufig auf ſonnigen Hügeln, Mauern, an Wegen, auf Sandboden und trocknen Grasplätzen; doch hin und wieder nur einzeln und ſparſam, wie z. B. in der N. Lauſitz zwiſchen Goßmar und Bornsdorf bei Luckau; bei Pieſigk nach Breitenau zu; O. Lauſitz Görlitz, Zittau, Niesky ꝛc. Mai — Juli ⊙.

1051. **A. montanum L.** B. St. St. geſtreckt oder aufſteigend, krautig, am Grunde faſt ſtrauchig; Bltr. verkehrt eiförmig oder länglich ſpatelförmig, die obern etwas lanzettlich, B. in endſtändigen, einzelnen, ſpäter verlängerten Trauben; Kr.bltr. größer als K., ſtumpf, ausgerandet oder abgeſtutzt; die längern Stbfdn. geflügelt, die kürzern am Grunde mit flügelförmigem Anhängſel; Schötchen eiförmig oder rundlich, wenig ausgerandet, ſternförmig, weißlich grau wie der St. und die Bltr., mit faſt halb ſo langem Gfl. gekrönt. **St.** 66. **Rchb. I.** 11. ✧ 4274. *(Adysetum montanum* **Flor. Wetter.)** β **arenarium Gmel. Bad.** Alle Bltr. ſchmäler, mehr lanzettlich. — St. bis 9 Zoll lang, mehrere aus der W. faſt ſtrauchig; Bltr. etwas dick, K. blaßgelb, hinfällig; Kr. ſchön gelb. — Auf Hügeln und Felſen, vorzüglich auf Kalkgebirgen, Sandboden, zwiſchen Dresden und Meißen auf einer Mauer vor Wackerbartsruhe; unterhalb Meißen am Elbufer bei Säußlitz; Halle (bei Giebichenſtein, Wettin), Naumburg, Erfurt (an der Schwellenburg) und anderwärts in Thüringen nicht ſelten; bei Ballenſtädt, Harzgerode, Alexisbad, Mägdeſprung, daſelbſt auch die Abart β. April — Juni ♃. ♄.

B. Aurinia Desv. C. A. Mey. Stbfdn. am Grunde innen mit ſtumpfem Zahn; Fächerchen 2—4ſaamig.

1051. **A. saxatile L** Felſen St. Stämmchen ſtrauchig, die jährigen St. an der Spitze traubig, äſtig; Bltr. verkehrt eiförmig, lanzettlich in einen Stiel verſchmälert, ausgeſchweift zahnig, ſehr weich graufilzig; B. traubig riſpig, die fruchttragenden abgekürzt; Kr. bltr. breit, ausgerandet, doppelt größer als K.; Schötchen verkehrt-ei-kreisförmig, kahl, flach mit gewölbter Mitte, und kurzem Gfl.; Fächerchen 2ſaamig. **St.** 66. **Rchb.** 284. 4280. — W. holzig; blühende St. aufſteigend bis F. hoch, mit gleichbreit lanzettlichen Bltrn. Bltr. dicht, weißgrau filzig; B. ſchön gelb.

An Felſen bei Zadeln beiderſeits der Elbe. **R. v. Roemer**;

in der Eulenkluft an der Mulde, Wechſelburg gegenüber. April, Mai ♃. ♄.

Wird als Frühlings-Zierblume in Gärten gezogen.

CCCXCI. **Berteroa** DC.

K. am Grunde gleich, aufrecht; Kr. bltr. geſpalten; die längern Stbfdn. am Grunde geflügelt, die kürzern beiderſeits zahnförmig verbreitert; Schötchen eiförmig, faſt aufgeblaſen; Fächerchen vielſaamig; Saamen ungerandet. (C. G. **Bertero**, ein Piemonteſe, als Reiſender und Botaniker rühmlichſt bekannt, auf ſeiner Rückreiſe nach Chili verunglückt.)

1052. **B. incana DC.** Weißgraue B. Weißgrau behaart; St. aufrecht oder aufſteigend aufrecht, äſtig; Bltr. länglich, lanzettlich, die untern in einen Stiel verſchmälert; Schötchen weichhaarig, ſpäter kahl mit langem Gfl. Rchb. 4284. (*Alyssum incanum* L. Schk. 181. St. 48. *Mönchia incana* Roth. *Draba cheiranthifolia* Lam. *Farsetia incana* RB.) — W. ſpindelförmig. St. F. bis 1½ F. hoch, ſchärflich; Bltr. ungeſtielt ganzrandig oder undeutlich gezähnelt; B. doldentraubig, ſpäter traubig. Kr. doppelt größer als K., weiß. Schötchen linſengroß, 12—16ſaamig. Aendert hinſichtlich der Länge des Griffels. Kommt auf fettern oder feuchtern Boden auch mit weniger dichthaarigen Ueberzug vor, daher die St. und Bltr. mehr grün **B. viridis** Tausch. — Häufig an trocknen Orten, auf Sandboden, an Wegen, Mauern, auf Hügeln. (In der Oberlauſitz ſeltener). Mai—Septbr. ♂.

Ein gutes Schaaffutter.

CCCXCII. **Lunaria** T. Mondſchote (Mondviole, Silberblatt).

K. aufrecht, am Grunde 2 Bltr. höckerig-ſackförmig; Kr.-platte verkehrt-eiförmig abſtehend, Stbfdn. zahnlos; Schötchen oval oder länglich, von dem Rücken her flach, platt, mit kürzerm Gfl. gekrönt, am Grunde in einen ſtielförmigen Fruchtträger (fädlichen Stempelſtiel) übergehend; die 2 Fächer mehrſaamig, Saamen geflügelt, die Nabelſchnüre an die Scheidewand angewachſen.

1053. **L. rediviva L.** Spitzſchotige (ausdauernde) M. Schötchen elliptiſch lanzettlich, beiderſeits ſpitz; Saamen nierenförmig. St. 48. Rchb. 4290. — W. ausdauernd; St. 2—3 F. hoch, aufrecht, geſtreift, behaart, äſtig; Bltr. lang geſtielt, wechſelſtändig, nur die untern gegenſtändig, herzförmig zugeſpitzt, eingeſchnitten gezahnt, beiderſeits behaart, ſcharf; B. in endſtändigern, lockern, riſpigen, blattloſen Trau-

ben, geſtielt, hellpurpurlila, wohlriechend; Schötchen groß, über 2 Zoll lang, faſt 6ſaamig, reif ſilberfarbig und durchſichtig.

In Gebirgswäldern, Thälern, an ſchattigen und feuchten Stellen, an Felſen. O. Lauſitz bei Tſchocha, Waltersdorf, auf dem Oybin häufig; in der ſächſiſchen Schweiz, im Grunde von Hohnſtein nach Schandau, bei Weſenſtein, Börnersdorf, Tharand, im Thale der wilden Weiſeritz, Hainsbach gegenüber am rechten Weiſeritzufer; im Erzgebirge an mehrern Orten, desgl. im Voigtlande, z. B. am Heinrichſtein und anderwärts, im Thüringer Walde (am Schneekopf ſeit mehrern Jahren ausgerottet); am Harze bei Haſelfelde ſparſam. Mai, Juni ♃.

Offic. Violae lunariae semen.

Dieſe ſchöne Pflanze wird ſeltener als folgende kultivirt.

* **L. biennis Mch.** Stumpfſchotige (zweijährige) M. Schötchen breit-eiförmig, an beiden Enden abgerundet, ſtumpf; Saamen herzförmig-kreisrund, ſo breit als lang, rund um geflügelt. Schk. t. 182. St. 48. Rchb. 4289. — St. 1½ bis 2 F. hoch, aufrecht, ſtarr, äſtig, mehr oder weniger rauhhaarig; Bltr. tief herzförmig, zugeſpitzt, ungleich grob ſägezähnig, kurz angedrückt haarig, die untern lang geſtielt, gegenſtändig, nur die obern kleinern kürzer geſtielt und ſitzend, wechſelſtändig; B. traubendoldig, riſpig, geſättigt violettroth, ſeltener weiß mit keilförmig verkehrter Platte, geruchlos; Schötchen groß, 1 bis 1½ Zoll lang.

In Gebirgsthälern Südeuropas heimiſch, bei uns häufiger als vorig. kultivirt und hie und da verwildert in Gärten. Nach Hofrath Schwabe zuweilen am Harze bei Rübeland, Ballenſtädt. April — Juni ♂.

CCCXCIII. Draba Dill. Hungerblümchen.

Stbfdn. zahnlos; Schötchen länglich, oder elliptiſch, platt, oder mit etwas aufgetriebenen Klappen. Saamenſtrang frei.

a. Erophila DC. Kr. bltr. zweiſpaltig.

1054. **D. verna L.** Gemeines H. W. bltr. lanzettlich, ſpitz, am Grunde verſchmälert; Schäfte blattlos, nach oben wie die B. ſtielchen kahl; Schötchen eiförmig elliptiſch, beiderſeits verſchmälert, kürzer als ihr Stiel, mit ſehr kurzem Gfl. gekrönt. Schk. 179. St. 4. (*Erophila vulgaris* DC. Rchb. 4234.) β **D. Boerhaavii van Hall.** Schötchen faſt kreisförmig, beiderſeits zugerundet, weniger Saamen haltend; Gfl. etwas länger. (*Eroph. praecox* DC. Rchb 4233. D. *spathulata* Lang, Hoppe St. 60.) — Schaft 2—3 Zoll hoch, ſelten höher; Bltr. wie Röschen an der Erde angedrückt, ganzran-

dig oder 3zähnig mit einfachen oder gabelförmigen Haaren; B. in Doldentrauben, klein, weiß. Breitblätterige mehr gezahnte Exemplare mit höhern Schäften hat man D. **Krockeri** Andrz. genannt.

Gemein auf Aeckern, Brachen, Triften, Wegen, Mauern in Gärten geſellſchaftlich und meiſt in unzähliger Menge; die Abart β von Reichenbach und Wallroth als eigne Art betrachtet ſeltener, vorzüglich auf Thon- und Kalkboden zwiſchen Meißen und Noſſen), in Thüringen, am Harze. März bis Mai ☉.

b. Draba genuina DC. Kr. bltr. wenig oder gar nicht ausgerandet.

1055. **D. muralis L.** Mauer-H. St. äſtig, blätterig, mit ei-herzförmigen, umfaſſenden, gezahnten, weichhaarigen Bltrn. Doldentrauben etwas feinhaarig; B. ſtiele wagrecht, abſtehend, faſt doppelt länger als das nackte (elliptiſch-ſtumpfe) 12—16 ſaamige Schötchen. St. 60 Rchb. 4235. (D. *nemorosa* All.) — St. etwas ſcharf, ſchlank ½ F. hoch; Bltr. mit einfachen und gabelförmigen Haaren, die untern am Grunde verſchmälert; B. ſehr klein, weiß, faſt rundliche Kr. bltr. etwas länger als K.

An Mauern, Felſen, auf Hügeln, ſelten. Am Amtsgarten zu Giebichenſtein bei Halle häufig, desgleichen bei Deſſau in den Saalbergen, bei Gernrode. April—Juni ☉. *)

---

*) **Cochlearia T.** Löffelkraut. K. gleich, abſtehend; Kr. bltr. verkehrt eirund, gleich; Schötchen im Umriſſe rundlich oder elliptiſch, aufgedunſen und faſt kugelich; Fächer 2—mehrſaamig; Klappen auf dem Rücken gerundet und mit einem deutlichen, mehr oder weniger vorſpringenden Längsnerven.

* **C. officinalis L.** Gebräuchliches L. (Scharbocksheil). St. aufrecht oder aufſteigend, F. hoch, vom Grunde an äſtig, kahl, wie die ſaftigen, etwas fleiſchigen, freudig grünen Bltr., die untern lang geſtielt, breit-eirund, am Grunde ſchwach herzförmig, am St. eirund, eckig gezahnt, die obern umfaſſend; B. weiß in gipfelſtändigen Doldentrauben, nach dem Verblühen lange lockere Trauben bildend; Gfl. kurz, mit kleiner, kopfiger Narbe; Saamen rothbraun, knötig-rauh. Hayn. V. 28. β ellipſoidiſche Schötchen. An den Seeküſten Nord-Europas ꝛc. wild; hin und wieder kultivirt und verwildert, z. B. in den Kohlgärten Leipzigs, desgl. in der Nähe in Stötteritz; bei Erfurt ꝛc. Mai, Juni ♂.

Offic. Cochleariae herba. Schmeckt angenehm ſcharf

CCCXCIV. **Armoracia** G. M. S. Flor. Wetter. Meerrettig.

Schötchen ohne Rückennerven der Klappen, mit ſehr kurzem Gfl. Narbe dick, kopfförmig.

1056. **A. rusticana G. M. S.** Gebräuchlicher M. W. bltr. herzförmig, oder eiförmig länglich, gekerbt, lang geſtielt, untere am St. kurz geſtielt, kleiner, kammförmig-fiederſpaltig, obere eirund lanzettlich, kerbig-ſägezähnig, die oberſten gleichbreit am Grunde verſchmälert, meiſt ganzrandig. (**A.** *Rivini* **Rupp. A.** *sativa* **Hell.** *Cochlearia armoracia* **L. Schk.** 181. **Hayn.** V. 29. Düſſeld. 13 Lfg. **C.** *rusticana* **Lam.** *Raphanis magna* **Mch.**) — St. aufrecht, 1½ bis 3 F. hoch, ſtielrund, gerieft, röhrig, kahl, wie die übrigen Theile, oben mit ſchlanken, blattloſen Aeſten, eine doldentraubige Riſpe bildend; Bltr. dick, glänzend, B. weiß; Schötchen in verlängerten lockern Trauben, armſaamig.

An Flußufern, auf feuchten Wieſen. N und O. Lauſitz an der Spree, Elſter; am Elbufer hinter Pirna, bei Lauenſtein; bei Leipzig an der Pleiſſe und Elſter im Roſenthale; Halle (Biſchdorf, Rideburg); Jena (am Ufer der Saale, z. B. im Paradieſe), bei Deſſau, Barby (am Elbwerder) und anderwärts, zum Theil nur verwildert. Mai, Juli ♃.

Offic. Armoraciae s. Raphani rusticani radix, semen. Wird in einigen Gegenden häufig gebaut. Der weiße, dicke, walzige, vielköpfige W. ſtock wird bekanntermaßen als magenſtärkendes Gemüſe, auch roh mit Eſſig und Zucker (vorzüglich in Oeſtreich, Böhmen ꝛc., daſelbſt Kreen genannt), zum Rindfleiſch und Fiſchen verſpeiſt. Die Bltr. werden gewöhnlich von der **Chrysomela Armoraciae** zerfreſſen.

dd. Camelineae Keim aufliegend.

CCCXCV. **Camelina** Crantz. Leindotter.

K. aufrecht; Kr. bltr. verkehrt eirund abſtehend; Schötchen gedunſen, birn- oder faſt keulenförmig, die Fächer vielſaamig; Klappen gewölbt, vorn in eine die Griffelbaſis bildende Spitze vorgezogen; die Scheidewand nach dem Aufſpringen des Schötchens ohne Gfl. welcher auf einer der Klappen ſtehen bleibt. B. bleichgelb.

1057. **C. sativa Crtz.** Gemeiner L. Untere Bltr. länglich,

---

und iſt ein Hauptmittel gegen den Scharbock. Wird zu Kräuterſuppen genommen und auf Butterſchnitten gegeſſen und iſt überhaupt als blutreinigendes Mittel ſehr zu empfehlen.

ſtumpf, die mittlern am St. länglich=lanzettlich, ganzrandig oder gezähnelt, am Grunde pfeilförmig und umfaſſend; Schötchen keulig=birnförmig, mit plattem, geſchärftem Rande umgeben und länglichem Gfl. Rchb. 4292. & 4293. (*Alyssum sativum* Sm. *Myagrum sativum* L. Schk. 178. St. 4. *Moenchia sativa* Roth) α pilosa DC. St. und Bltr. kurzhaarig bis rauhhaarig. Kommt nicht ſelten mit kleinern, härtern Schötchen und kleinern Saamen vor: C. microcarpa Andrz. (*sylvestris* Wallr.) β subglabra DC. Alle Theile ſchwächer behaart bis faſt unbehaart; Schötchen größer. — St. aufrecht, 1½ bis 2 F. hoch, oberwärts äſtig; B. in lockern, gipfelſtändigen Doldentrauben zuletzt verbleichend und faſt weiß; Saamen länglich, gelbbraun, fein eingeſtochen punktirt.

Auf Aeckern, Brachen, unter Sommerfrüchten hie und da häufig. α Die urſprüngliche Stammart häufig in Thüringen, bis in die Gegend von Leipzig, desgl. am Harze; β iſt durch Kultur entſtanden und wird in manchen Gegenden auch gebaut *) und kommt durch das ganze Gebiet vor. Mai bis Juli ⊙. Riecht etwas nach Knoblauch.

Offic. Myagri s. Camelinae s. Sesami nostratis semen.

Der Saamen (in einigen Gegenden Finkenſaamen genannt) giebt nicht allein ein gutes Vogelfutter, ſondern auch ein ſüßes, mildes Oel, was an Speiſen, ſowie zum Brennen verwendet werden kann und nur bei der allerſtrengſten Kälte friert, aber leicht ranzig wird.

1058. C. dentata P. Gezahnter L. Mittlere Stglbltr. gleichbreit länglich, buchtig gezahnt bis fiederſpaltig, am Grunde pfeilförmig erweitert. Schötchen birnförmig mit kürzerm Gfl. Rchb. f. 4294. (C. *pinnatifida Hornem. Myagrum pinnatifidum* Ehrh. M. *dentatum* W. M. *Bauhini* Gmel. Bad. M. *sativum* γ L spec.) — Vorig. ganz ähnlich, durch die dünnen Bltr. breitere, mehr kugelige, oben ſtärker abgeſtutzte Schötchen und doppelt ſo große, deutlich punktirte Saamen verſchieden.

Auf Leinäckern weniger gemein als vorig., aber hie und da ſehr häufig, z. B. in der Gegend von Delitzſch, bei Jena, bei Wehlen, Utewalde (Gegend von Pirna), desgl. in den Lauſitzen und anderwärts. Juni, Juli ⊙.

---

*) Saamen von C. microcarpa von mir in der Umgebung von Jena geſammelt, gaben hier ausgeſägt faſt nur die gewöhnliche C. sativa.

ee. **Subularieae.** Keim aufliegend, eingeknickt-blätterig (diplecolobeus).

CCCXCVI. **Subularia** Raj. L. Pfriemenkreſſe.

Schötchen eilänglich, aufgetrieben, von der Seite etwas platt, mit dem Gfl. gekrönt, Fächer 3—4 ſaamig; Klappen nervenlos, faltig, von der Mitte in einen ſtumpfen Kiel auslaufend.

1059. **S. aquatica L.** Waſſer P. St. 9. Rchb. f. 4232. — Ein ſehr kleines, 1 bis 2 Zoll hohes Pflänzchen, meiſt ganz unter Waſſer; die Bltr. nur an der faſerigen W. gleichbreit, pfriemförmig, unbehaart; Schäfte länger, fadig, aufrecht, nackt, 3—4 blumig; B. klein, weiß, mit gegeneinander geneigten, eiförmigen, ganzrandigen Kr. bltrn. B. und Schötchen ähneln einer Draba.

Sehr ſelten. Nach Hofrath Schwabe ſparſam bei Deſſau auf Sieglitzerberg am Kühnauer See. Juni, Juli ⊙.

Dritte Ordnung. Siliquosae. Lange Schoten.

aa. **Arabideae.** Keim anliegend; Saamen platt.

CCCXCVII. **Cheiranthus** L. R. Br. Lack.

K. aufrecht, 2 Blättchen am Grunde ſackförmig; Schoten gleichbreit, platt-vierkantig; Klappen mit einem hervortretendem Rückennerven durchzogen; Narbe tief-zweiſpaltig, mit auswärtsgebogenen Lappen; Saamen in jedem Fache einreihig.

1060. **C. Cheiri L.** Gemeiner L. (Gold-L) Bltr. glatt, lanzettlich, mit zurückgekrümmter Spitze, in einen kurzen Stiel verſchmäiert, ganzrandig, nur die untern auf jeder Seite mit einem oder 2 ſpitzen Zähnchen; beiderſeits angedrückt feinhaarig und unterſeits oft graugrün. Schk. 184. St. 45. Rchb. 4347. (Ch. *fruticulosus* L. Die wildwachſende Pflanze). — St. unterwärts holzig und halbſtrauchig, mit kantigen Aeſten $1\frac{1}{2}$ bis 2 F. hoch; B. anſehnlich, in gipfelſtändigen Trauben, ſehr wohlriechend, ſattgelb (pomeranzengelb und braun im kultivirten Zuſtande); Schoten lang geſtielt, von angedrückten Haaren grau, mit kurzem dünnem Gfl. und großer Narbe; Saamen hellbraun, flügelrandig.

An alten Mauern und Ruinen in und um Halle, (vielleicht nur verwildert; wird aber ſchon von **Buchsbaum Flor. Hal. p. 173. Ruppius Jenens. p. 76.** aufgeführt. **Leysser Flor. Halensis ed. 2. p. 162. „in muris urbis nostrae frequens“**). Mai, Juni ♂. ♃.

Offic. Cheiri flores. Wird bekanntermaßen häufig in

mehrern Varietäten, auch gefüllt, dunkelbraunroth, violett ꝛc in den Gärten gezogen. *)

---

*) * **Matthiola R. B.** Levkoje K. aufrecht, 2 Blättchen am Grunde ſackförmig; Schote gleichbreit, ſtielrundlich oder platt; Narbenzipfel aufrecht, aneinanderliegend, auf dem Rücken gewölbt oder gehörnt und zuletzt etwas abſtehend. (Nach **Peter Andreas Matthioli** † 1577 als kaiſerl. öſtreichiſcher Leibarzt, berühmt als Botaniker).

* **M. annua Swt.** Sommer L. St. krautig, Bltr. lanzettlich, undeutlich gezahnt, ſtumpf weißlichgrau; Schoten walzig (*Cheiranthus annuus* **L. Schk. t. 184.**) — Fuß hoch und darüber; B. blau, purpurroth, weiß ꝛc. und vielen andern Farben. An den Küſten Südeuropas wild, bei uns häufig, zumal gefüllt, kultivirt. Juni, Juli ☉.

* **M. viridis Rchb.** Grünblätterige L. St. krautig, aufrecht, äſtig, nebſt den grünen, glänzenden Bltrn. kahl. (*Cheiranthus viridis* **Ehrh. Ch.** *graecus* **Juss.** *Matth. graeca* **Swt.**) B. violett, purpurfarbig, weiß ꝛc. „Sommer Levkoje mit dem Lackblatt.“ An den Küſten Griechenlands ꝛc. wild, bei uns mit gefüllten B. kultivirt.

* **M. fenestralis R. B.** Zwerg-L. St. bis F. hoch, einfach oder nur am Gipfel äſtig; Bltr. am obern Theile des St. zuſammengedrängt, zurückgekrümmt, B.trauben ſo lang als der St. (**Ch.** *fenestralis* **L.**) B. purpurfarbig, klein. Wird unter dem Namen „Engliſche Fenſterlevkoje kultivirt. — In Creta wild. ♂.

* **M. incana R. B.** Winter L. St. aufrecht, bis 2 F. hoch, unterwärts holzig und halbſtrauchig, äſtig wie die länglich-lanzettlichen, ſtumpfen, ganzrandigen, oft welligen Bltr. graufilzig; B. anſehnlich, in gipfelſtändigen, zuletzt verlängerten Trauben, wohlriechend, wie bei der vorigen dunkel- oder hellkarminroth, purpurroth, weiß, blau, geſcheckt ꝛc. Schoten etwas platt, durch die dicken Narbenzipfel gleichſam 2hörnig. (*Cheiranthus incanus* **L.**) In den vom Mittelmeere beſpülten Ländern und in Taurien heimiſch. Mai — Juli ♂. ♄.

* **M. glabra DC.** Winter L. mit Lackblatt. Wie vorig. ſtrauchig; Bltr. aber kahl, grün und glänzend; B. purpurroth, blau, weiß. (**M.** *incana* ε **R. B.** *Cheiranth. glaber* **Mill.**) Vaterland unbekannt, vielleicht nur ein Erzeugniß der Cultur. Sämmtlich hier aufgeführte **Matthiolen** oder Levkoien gehören bekanntermaßen zu den beliebteſten Zierpflanzen nnd werden ſeit geraumen Zeiten auch in den Dorfgärten gebaut, verdienen daher hier, da ſie gleichſam das Heimathsrecht erlangt haben, erwähnt zu werden.

CCCXCVIII. **Nasturtium** C. Bauh. R. B. Waſſerkreſſe.

K. abſtehend; Schoten gleichbreit oder elliptiſch bis kugelig; ſtielrund oder platt; Klappen gewölbt oder ziemlich flach, nervenlos oder am Grunde mit der ſchwachen Andeutung eines Mittelnervs; Saamen in jedem Fache ungleich 2reihig. (Weicht in der Geſtalt der Schoten ab.)

I. **Pseudolinum** DC. (*Leiolobia* Rchb.) Schoten elliptiſch-kugelig; B. gelb. (Nähert ſich der Gattung Armoracia.)

1061. **N. austriacum** Crantz. Oeſtreichiſche W. Bltr. länglich ſägezähnig, die untern in einen Stiel verſchmälert, ungetheilt oder fiederſpaltig eingeſchnitten, die obern geöhrt, herzförmig umfaſſend; Kr. bltr. länger als K.; Schötchen kugelig elliptiſch, auf 3—4 mal längern, abſtehenden Stielen. Crtz. austr. T. II. f. 1—3. Rchb. 4295. (*Myagrum austriacum* Jacq. M. *Crantzii* Vitm. *Camelina austriaca* P. *Armoracia austriaca* Wimm.) — W. lang, ſpindelförmig, im Alter holzig; St. etwas eckig, hohl, 2—3 F. hoch; abſtehend äſtig; B. klein, K. am Rande weißlich; Kr. bltr. abſtehend; Schötchen klein, mit ſtumpfem, dickem Gſl., 2fächerig, mit 5 Saamen in jedem Fache, ſelten entwickelt. Kommt auch mit faſt gefüllten B. vor ? β N. austriac. β lyratum Wallr. (Linnaea 1840. p. 608.) Wzlbltr. kurz geöhrt, am St. abſtehend, lang geöhrt, eingeſchnitten ſägezähnig; Schötchen elliptiſch; gehört wahrſcheinlich hieher.

Auf Wieſen, an ſandigen und kieſigen Flußufern, z. B. an der Elbe in der Gegend von Dresden, und hin und wieder bis Barby und Magdeburg; die Abart ? β nach Wallroth an Fluß- und Teichufern des ſüdlichen Harzes. Juni, Juli ♃.

II. **Brachyolobus** All. Schötchen gleichbreit oder elliptiſch ſtielrund, oder platt. B. gelb. (Erzeugen gern Baſtarde, auch mit voriger Abtheilung.)

1062. **N. amphibium** R. B. Gemeine W. Bltr. über dem Waſſer ungetheilt, lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, ungeſtielt, am Grunde mit oder ohne Oehrchen, die unter dem Waſſer kammig-fiederſpaltig und leierförmig; Kr. länger als K.; Schötchen niedergebogen, aufſteigend elliptiſch und länglich, auf 3—4 mal längern Stielen. Rchb. f. 4363. α indivisum DC. Bltr. ungetheilt. St. 43. (N. *aquaticum* Wallr.) β variifolium DC. Untere Bltr. kammartig, fiederſpaltig, obere ungetheilt, ungeöhrt. St. 43. (*Sisymbrium terrestre* Schk.) γ auriculatum DC. Bltr. am

Grunde mit kurzen Oehrchen. (*Sisymbrium stoloniferum* Presl.) — *Sisymbrium amphibium* L. *S. aquaticum* Schk. 187. *Caroli-Gmelina lancifolia* Flor. Wetter. *Roripa amphibia* Bess. *Radicula lancifolia* Mch. *Cochlearia aquatica* C. A. Mey. *Armoracia amphibia* E. Mey.) — Sehr veränderlich, nach dem Standort. W. faſerig; St. aufſteigend oder geſtreckt, am Grunde wurzelnd und zuweilen Sproſſen treibend, 1½ bis 2 F. hoch, etwas hin- und hergebogen; B. goldgelb.

Häufig an Flußufern, Gräben, Bächen, Teichrändern, in Sümpfen ꝛc. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Sisymbrii amphibii herba et Raphani aquatici radix.

1063. **N. anceps** Rchb. Zweikantige W. Untere Bltr. leierförmig; obere tief fiederſpaltig, die Fiedern länglich lanzettlich, gezahnt; Kr. doppelt größer als K. Schötchen niedergebogen aufſteigend, gleichbreit länglich, zweiſchneidig, ihre Stiele doppelt länger. St. 45. (N. *riparium* Wallr. *Sisymbrium anceps* Wahlbg. *S. amphibium* γ *terrestre* L. spec. Schk.) — Folgendem ähnlich; St. niedergeſtreckt, F. hoch und darüber; Schoten kürzer. Aendert mit ſchmälern und breitern Blattzipfeln, längern und kürzern Schoten. — An Flußufern, auf überſchwemmt geweſenen Stellen, durch das ganze Gebiet, z. B. nicht ſelten am Elb- und Saalufer. Juni — Septbr. ♃.

(Nach Wimmer nur Abart oder Baſtard des vorig. und des N. sylvestre.)

† **N. tentaculatum** Wallr. Randzaſerige W. St. aufrecht, faſt einfach; alle Bltr. gleichförmig, fiederſpaltig, ungeöhrt, die Fiedern länglich lanzettlich, eingeſchnitten gezahnt, der äußere Lappen lang vorgezogen; Kr. bltr. dem K. gleich; Schoten länglich, aufgeſchwollen, faſt doppelt kürzer als ihre herabgebogenen Stiele, an der Spitze zugerundet mit Gfl. von der Länge ihres Durchmeſſers gekrönt; Saamen eiförmig, rundlich, netzförmig zellig. Wallroth Linnaea 1840. 607. (N. *amphibium hybridum* Mert. & K.) — Unterſcheidet ſich von N. amphibium durch anders geformte, dem N. riparium ähnliche Bltr., ungleich längere Schoten, von N. anceps durch anſehnliche, wegen der gewölbten Klappen angeſchwollene Schoten und längeren Gfl., und von N. palustre außer andern Merkmalen, durch die Beſchaffenheit der Saamen. Wallr. l. c.

Auf feuchten Wieſen des ſüdlichen Harzes ſelten, Wallroth. Wahrſcheinlich auch anderwärts. Juni — Septbr. ♃.

1064. **N. sylvestre** R. B. Wald-W. Alle Bltr. tief fie-

derſpaltig und gefiedert, Fiedern länglich, lanzettlich, gezahnt, die der obern Bltr. faſt gleichbreit; Kr. doppelt länger als K. Schoten gleichbreit, auf gleichlangen, aufrecht abſtehenden Stielen. Rchb. 4367. St. 43. (*Sisymbrium sylvestre* L. S. *vulgare* P.) — W. ſöhlig, verlängert; St. aufſteigend, F. hoch und darüber, hin- und hergebogen, gefurcht; B. goldgelb, in hin- und hergebogenen Trauben, klein, Schoten länglich, etwas gekrümmt, oft abortierend.

Auf überſchwemmt geweſenen Stellen, an Bächen, Gräben, Wegen, auf feuchten Triften, in Wäldern ꝛc. Juni—Septbr. ♃. Offic. Sisymbrii sylvestris herba.

† N. rivulare Rchb. Bach W. St. geſtreckt, aufſteigend, gefurcht; Bltr. doppelt halbgefiedert, an den Veräſtelungen gepaart; Schoten niedergebogen, gleichbreit, rundlichplatt und länger als Stiel. Rchb. VI. f. 711. 4365. — An Bächen, in Wäldern, z. B. bei Dresden in der Gegend von Pillnitz. Juni — Septbr. ♃.

† N. brachystylum Wallr. Kurzgriffelige W. St. äſtig, niederliegend; Bltr. alle gleichförmig, tief fiederſpaltig, ungeöhrt, Fiedern länglich lanzettlich, verſchieden gezahnt; Kr. bltr. dem K. gleich; Schoten gleichbreit, platt, um die Hälfte kürzer als die verlängerten, herabgebeugten, ſchlanken Stiele; Narbe ſitzend, kopfförmig. Wallr. Linnaea l. c. p. 607. — Steht zwiſchen N. palustre und sylvestre mitten inne; Schoten kurz, B. klein, dunkelgelb. An Flußufern des ſüdweſtlichen Harzes nach Wallr., übrigens wahrſcheinlich auch anderwärts wo N. palustre und sylvestre vorkommen. Juni bis Septbr. ♃.

† N. astylon Rchb. Griffelloſe W. Bltr. leier-, keil- und lanzettförmig, grobſägezähnig. Schoten kürzer als Stiel, walzig mit ſehr kurzem oder fehlendem Gfl. Rchb. 4369. F. hoch und darüber, dunkelgrün; Bltr. ähneln dem N. austriacum. Uebrigens wie N. sylvestre. — Am Elbufer zwiſchen N. austriacum und N. sylvestre und nach Reichenbach Baſtard derſelben. Juni, Juli ♃.

1065. N. palustre DC. Sumpf W. Untere Bltr. leierförmig, obere tief fiederſpaltig, mit länglichen, ſtumpf gezahnten Zipfeln; Kr. bltr. dem K. gleich oder kleiner; Schoten länglich (ſchief eiförmig), geſchwollen, horizontal abſtehend, faſt von gleicher Länge des Stiels. St. 43. Rchb. 4362. (N. *terrestre* R. B. *Sisymbrium terrestre* With. S. *palustre* Leys. *Caroli-Gmelina palustris* Flor. Wett. b. Gefüllte B. — St. meiſt einfach, oder von unten äſtig. F. bis 2 F. hoch, aufrecht, ſteif, oder geſtreckt; Bltr. dunkelgrün, zuweilen ſchmuzig röthlich; B. kleiner als bei den übrigen Arten,

blaßgelb, auch die K. gelblich; Fruchttrauben lang. Durch die aufgeſchwollenen Schoten und kleinern B. leicht zu unterſcheiden.

Auf überſchwemmt geweſenen Stellen, an Teich- und Flußufern, Gräben, Schleuſen, auf feuchten Aeckern ꝛc. Juni bis Septbr. ☉. ♂.

1066. **N. pyrenaicum R. Br.** Pyrenäiſche W. W. bltr. lang geſtielt, ei-ſpatelförmig, einfach oder am Stiele geöhrt; die untern am St. leierförmig; die obern umfaſſend, tief fiederſpaltig, mit gleichbreiten, ganzrandigen Zipfeln; Schötchen eiförmig länglich, 3mal kürzer als der herabgebeugte Stiel mit gleichlangem, fadigem Gfl. gekrönt. **Rchb.** 4366. **St.** 45. (*Sisymbrium pyrenaicum* **L.** *Myagrum pyrenaicum* **Lam.**) — Faſt aufrecht, Spannen bis F. hoch, ſchlank. W. dünn, walzig; St. meiſt einfach, wenig feinhaarig; Kr. goldgelb in Trauben, etwas länger als der farbige K. — Auf Bergwieſen und Hügeln ſehr ſelten; nach **Wallroth** (**Linnaea** 1840. 608.) in der Gegend von Magdeburg (ſowie an einigen Orten des ſüdweſtlichen Harzes auf feuchten, von Zeit zu Zeit überſchwemmten Wieſengründen). Mai, Juni ♃.

III. Cardaminum Ruell. Mch. DC. Brunnenkreſſe.
Kr. bltr. weiß; Schoten walzig.

1067. **N. officinale R. B.** Gebräuchliche B. Bltr. gefiedert, die obern 3—7paarig, die untern 3zählig; Blättchen geſchweift, die ſeitenſtändigen elliptiſch, das endſtändige eirund, am Grunde ſchwachherzförmig; Schoten gleichbreit, faſt ſo lang als das Fruchtſtielchen, in verlängerten Trauben. **St.** 43. **Rchb.** 4359. (*Sisymbrium Nasturtium* **L. Schk.** 187. **Hayn.** V. 32. Düſſeld. 6. Lfg. *Bauemerta Nasturtium* **Mch.**) *β* **microphyllum Rchb.** 4360. Kleinere, faſt geſtielte Blättchen. St. aufrecht, ſchlank, ohne Wzln. Schötchen kürzer. (Aehnelt der **Cardamine amara**). — W. ſtock ſchief; St. am Grunde niederliegend und aus den Gelenken wurzelnd, dann aufſteigend 1 bis 2 F. lang, kantig, oberwärts äſtig, kahl wie die übrigen Theile der Pflanze; Blattſtiele pfeilförmig-geöhrt, den St. umfaſſend; Kr. bltr. länger als K., B. traubendoldig, ſpäter traubig; Schoten aufſteigend, ſchwach gebogen, dick, mit kleiner, ſtumpfer Narbe gekrönt.

In Quellen, Bächen, Gräben, Teichrändern, Sümpfen, meiſt im Waſſer, ziemlich verbreitet und hie und da häufig. *β* Außerhalb des Waſſers auf Moorboden, z. B. Gegend von Leipzig bei Abtnaundorf und anderwärts. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Nasturtii aquatici herba. Wird als Salat und auf Butterſchnitten gegeſſen und an einigen Orten ſogar gebaut, wirkt antiſcorbutiſch wie das Löffelkraut.

1068. **N. siifolium Rchb.** Merkblätterige B. Bltr. gefiedert, die obern faſt 3paarig, die mittlern 5paarig, Bltr. ungeſtielt herzförmig, lanzettlich, entfernt kerb-zähnig; Schoten gleichbreit, faſt ſo lang als das Fruchtſtielchen, in verlängerten, ſchlaffen Trauben. Rchb. f. 1132. 4361. — Wird 12 bis 18 F. hoch und der aufrechte, aufſteigende St. oft daumendick, hohl, kantig, übrigens aus den Gelenken wurzelnd, wie vorig. Bltr. ähneln dem **Sium latifolium**; B. und Schoten wie vorig. (und von gleichem Geſchmack). — In der Gegend von Dresden zwiſchen dem Dorfe Mockritz und dem ſogenannten Münzteiche über Untiefen. Juni — Septbr. ♃. (Ob nur Localgeſtalt oder wirkliche Art, iſt noch durch Kulturverſuche zu beweiſen.)

CCCXCIX. **Barbarea R. B.** Barbenkraut.

K. aufrecht, geſchloſſen; 2 Honigdrüſen am Fruchtknoten; Schote gleichbreit, durch gekielte Klappen 4kantig, zweiſchneidig, übrigens faſt rundlich; Gfl. pfriemförmig mit ſtumpfer, ganzer oder ausgerandeter Narbe; Saamen in jedem Fache einreihig, ungerandet. B. gelb. (Nach dem Biſchof **Barbarus** zu **Aquilegia**, auf deſſen Rath zu **Padua** ein botaniſcher Garten errichtet, und **Prosper Alpin** als Director deſſelben ernannt wurde.)

1069. **B. vulgaris R. B.** Gemeines B. Untere Bltr. leierförmig, der Endlappen groß, faſt rundlich oder eiförmig, mit faſt herzförmiger Baſis, die ſeitenſtändigen 4paarig, an Breite jenem gleich; obere ungetheilt, verkehrt eiförmig, bogig gezahnt; B. dicht traubig; Schoten ſchief aufrecht abſtehend. Rchb. 4356. (**B.** *arcuata* **Rchb St. 43.**) *Erysimum* **Barbarea a L. suec.**) — W. ſpindelförmig; 1 bis 2 F. hoher, aufrechter, von der Mitte an abſtehend äſtiger St., ſowie die etwas fleiſchigen, hellgrünen Bltr. kahl und glänzend; B. anſehnlich, hellgelb, in dichten, walzigen Trauben, Kr. doppelt länger als der farbige K. Schoten kürzer als folgend. b. Einzeln behaart. **B. hirsuta Weihe.**

Auf Aeckern, Brachen, Triften, Hügeln, an Rainen, vorzüglich auf lehmigen Boden hie und da ſehr häufig und verbreitet. April — Juni ♂. — (Auch gefüllt wie die folgend. in Gärten)

Offic. Barbarea herba.

Die jungen zarten Bltr. werden hie und da als Gemüſe und Salat genoſſen.

† 1070. **B. arcuata Rchb.** Bogenſchotiges B. Bltr. wie vorig., die obern mehr eingeſchnitten, fächelförmig; Trauben locker; Schoten gebogen, auf horizontalem Stiele und

an 8 Mal länger als dieſer. Rchb. 4357. (B. *taurica* DC.) Kommt ſeltener einzeln behaart vor. — Niedriger als vorig., Trauben weit lockerer; B. faſt goldgelb; Narbe größer ꝛc. — Hie und da an ähnlichen Orten wie vorig. Nach Wimmer und Rabenhorst nur Abart des vorig. April — Juni ♂.

1071. **B. stricta Andrz.** Steifes B. Untere Bltr. leierförmig, Endlappen ſehr groß, länglich eiförmig, die ſeitenſtändigen 2—3paarig, klein; mittlere Bltr. am Grunde leierförmig eingeſchnitten, obere ungetheilt verkehrt eiförmig, wellig gekerbt; Kr. bltr. länglich keilförmig; Schoten ſteif, angedrückt. Rchb. 4355. (B. *vulgaris* Rchb. St. 43. *Erysimum Barbaraea* Schk. 183. & β L. suec. B. *iberica* DC. B. *parviflora* Fr.) — Dunkelgrün, 2—3 F. und darüber hoch, aufrecht, ruthenförmig, äſtig; B. klein, in langen Trauben.

An feuchten, ſchattigen Orten, vorzüglich an Flußufern; in der Lauſitz an der Elſter, Spree; an der Elbe einzeln; im Liebethaler Grunde bei Dresden; häufiger in der Gegend von Leipzig; hin und wieder am Ufer der Saale ꝛc. Mai bis Juli ♂.

Kann wie vorige Art benutzt werden.

CCCC. Turritis T. Thurmkraut (Waldkohl).

K. locker, aufrecht; Schote gleichbreit, ſäulig; Klappen etwas gewölbt mit erhabener Rückenrippe; Narbe ſtumpf, ganzrandig oder leicht ausgerandet; Saamen in jedem Fache zweizeilig, ungerandet.

1072. **T. glabra L.** Glattes T. W. bltr. leyer-ſchrotſägenförmig oder gezahnt, ſchärflich mit 3ſpaltigen Haaren, am St. kahl, herz-pfeilförmig umfaſſend, Schoten ſteif, anliegend, an ſechs mal länger als ihr Stiel. Schk. 155. St. 43. Rchb. 4346. (*Arabis perfoliata* Lam.) — St. meiſt einfach, ſteif, aufrecht, 2—4 F. hoch, wie die Bltr. graugrün, zuweilen etwas violett angelaufen; W. bltr. meiſt verwelkt wenn die Pflanze blüht; B. weißlich, gelb, klein, mit ſchmalen Kr.-bltrn., doldentraubig, ſpäter in eine lange Traube übergehend; Schoten ſehr lang.

Einzeln, doch nicht ſelten durch das ganze Gebiet auf trocknen, ſonnigen Hügeln, Gras- und Waldplätzen, an Feldrainen, vorzüglich auf kieſigem und ſandigem Boden. Mai bis Juli ♂.

CCCCI. Arabis L. Gänſekreſſe (Gänſekraut.)

K. locker, aufrecht; Schote gleichbreit, platt, Klappen gekielt oder längsſtreifig-geadert; Narbe ſtumpf, ganzrandig oder leicht ausgerandet; Saamen in jedem Fache einzeilig; Saamen mit oder ohne Rand.

1073. **A. arenosa Scop.** Sand=G. St. äſtig verbreitet, aufſteigend aufrecht, einfach behaart; Bltr. mit ſteifen Gabelhaaren, die der W. geſtielt, leyer=ſchrotſägenförmig, beiderſeits 6—9 rechtwinkelig lappig, die am St. am Grunde verſchmälert, buchtig gezahnt, die oberſten ganzrandig; Schoten abſtehend gleichbreit, ſehr ſchmal, flach, nur wenig rundlich, mit dünnem Längsnerv. St. 43. Rchb. 4322. (*Sisymbrium arenosum* L.) — St. meiſt äſtig, mehrere beiſammen, ſelten einfach, auch ſeltener etwas kahl, bis F. hoch. W. bltr. in ein Röschen ausgebreitet; K. blättchen bald glatt, bald behaart; Kr. bltr. verkehrt=eiförmig, doppelt ſo groß als K., licht lilafarbig, oder weiß. — Auf ſandigem und ſteinigem Boden, auf Hügeln, an Felſen, in Weinbergen. N. Lauſitz an ſchattigen Plätzen in der Gegend des Marienberges bei Lübben ſehr ſelten; im Elöthale, im Ottowalder und Schandauer Grunde, Pirna am Sonnenſtein, im Hoflösnitzgrunde bei Dresden, auf der Boſel bei Meißen und ſo hin und wieder bis in die Gegend von Barby (auf der Sandbank hinter dem Elbwerder); im Anhaltiſchen bei Friederikenberg, Purtzberg, Renden, Regenſtein; hin und wieder im Saalthale, z. B. bei Burg im reuſſiſchen Voigtlande ꝛc.; am Domberge bei Suhl auf Porphyr. April — Juni ♂.

1074. **A. Crantziana Ehrh.** Crantz's G. St. aufſteigend, kahl; W. bltr. geſtielt, länglich, eiförmig, ganzrandig, nach hinten wenig gezahnt, bis buchtig eingeſchnitten, kahl, oder 2—3ſpaltig=haarig; am St. gleichbreit=länglich, am Grunde verſchmälert, ganzrandig, ungeſtielt, kahl; Schoten abſtehend, ſehr ſchmal, flach mit dünnem Längsnerven. St. 45. Rchb. 4323. (A. *Thaliana* Crtz. austr. t. III. f. 2. mit gezahnten und behaarten, in einen langen Stiel verſchmälerten W.bltrn., wie die citirte Abbildung zeigt.) Wallroth unterſcheidet folgende Varietäten: *α* **integrifolia**, W. bltr. verkehrt eirund, länglich, verſchiedenartig behaart, faſt ganzrandig; Schoten etwas über Zoll lang, *β*. **parvifolia**. Wzl. bltr. klein, faſt rundlich, kurz geſtielt, beiderſeits mit 3 bis 5 buchtigen Zähnen, *γ* **longifolia**, lange W. bltr. in einen verlängerten Stiel verlaufend, lanzettlich zugeſpitzt, beiderſeits entfernt eingeſchnitten, gezahnt, nebſt den untern St. bltrn. behaart, die obern an der Spitze bartig; *δ* **sinuata** elliptiſch ſtumpfe, beiderſeits 5—6zahnige, buchtige, kahle W. bltr., die obern ſehr ſchmal und kahl. N. **longisiliqua** Bltr. wie a aber doppelt längere Schoten. (*Cardamine* petraea L. *C. hastulata* Engl. botan. *Arabis hispida* L. fil. A. *petraea* & *runcinata* Lam.) — St. am Grunde niederliegend, dann aufſteigend, ſpannenlang, wenigblätterig, meiſt kahl; W. bltr. bilden Röschen, ſind etwas fleiſchig; B. kr. dreimal größer als

K., weiß, ſelten hellpurpurfarbig oder lila, in lockern, armblüthigen Trauben; Schoten etwas bogig.

Selten an Gypsfelſen bei Stempeldan in der Grafſchaft Stollberg; überhaupt an verſchiedenen Orten des ſüdlichen Harzes Wallroth Linnaea 1840. p. 601.; bei Mägdeſprung, Mäuſeberg, Roßtrappe. Schwabe. April, Mai und wiederum im Herbſt. ♃.

1075. A. Halleri L. Haller's G. St. von unten äſtig, ſchlaff; W. bltr. herzförmig rundlich und eiförmig mit oder ohne Blattläppchen am Stiel; untere St. bltr. eiförmig, buchtig, gezahnt, bis leierförmig in einen Stiel verlaufend, oberſte an den Aeſten lanzettlich, zuweilen eingeſchnitten; Schoten nebſt den um die Hälfte kürzern Stiel aufſteigend-abſtehend; Saamen am Grunde geflügelt. St. 43. (*Cardamine stolonifera* Scop.) Rchb. 4326. a. b. c. d. a. Endlappen der Bltr. eiförmig A. Halleri DC. b. Endlappen der Bltr. herzförmig. A. stolonifera Hornem. — St. F. hoch und etwas darüber, hin- und hergebogen, aufrecht oder aufſteigend, auch niederliegend und wurzelnd, kahl oder wenig feinhaarig, am Grunde ſproſſentreibend, mehrere aus der W. Bltr. hellgrün, kahl oder feinhaarig; B. in ſchlaffen, fadigen, armblüthigen Trauben auf haarförmigen Stielen. Kr. weiß, ſeltener etwas röthlich, doppelt größer als K. Schoten etwas gekrümmt, höckerig, dünn, wenig ſaamig, mit Gſl. gekrönt.

Auf ſchattigen, feuchten Orten faſt kahl, auf trocknern etwas kurzhaarig ohne Sproſſen; zuweilen kommen die mittlern St. bltr. faſt ſpießförmig vor.

In Gebirgswäldern, auf ſchattigen Grasplätzen, in Schluchten, an Bächen; O. Lauſitz bei Radmeritz, Rieda in der Neißgegend häufig; bei Dresden (im Kronprinzl. Garten in Menge), im Loſchwitzer Grunde und in der Eule, im Reinhardsgrimmſchen Grunde hinter der Teufelsmühle; ſparſam am Jungfernbache) bei Pirna hinter der Kohlmühle zahlreich; hie und da im Erzgebirge; an den Muldenbächen bei Grimma, Colditz ꝛc. im Thüringer und Frankenwalde; im Anhaltiſchen bei Törten in Raumer's Buſch, bei Muldenſtein ꝛc., ſowie überhaupt nach dem Harz zu; auch bei Steckby nach Lebritz zu, über Breitenhagen hin in der Gegend von Barby. Mai — Juni ♂.

1076. A. hirsuta Scop. Behaarte G. St. unterhalb abſtehend haarig, ſteif, aufrecht, einfach, ſelten äſtig; Bltr. länglich gezähnelt, äſtig behaart, die der W. verkehrt eirund, ſpatelförmig in einen Blattſtiel verſchmälert, am St. ungeſtielt, etwas abſtehend, am Grunde abgeſtutzt oder herzförmig halbumfaſſend, geöhrt, mit abſtehenden Oehrchen; Schoten aufrecht, gleichbreit ſchmal, länglich geadert, mit vorragendem Kiel, (Nerv); Saamen unpunk-

tirt, an der Spitze undeutlich geflügelt. St. 45. Rchb. 4342. *β* **glaberrima Wahlenb.** Kahl, oder nur am Blattrande mit feinen Härchen. W. holzig; St. 1 bis 1½ F. hoch, ſchlank, mit weißlichen Haaren; Wurzelblätter roſettenförmig; B. klein, weiß in langen Trauben; Schoten in der Jugend angedrückt, im Alter etwas überhängend. Das Kraut matt- oder bleichgrün.

Auf Hügeln, Grasplätzen, Triften, in Thälern, auf Bergen durch das ganze Gebiet zerſtreut und meiſt nur einzeln vorkommend. (Verkrüppelt oft, und bleibt niedrig buſchig, beſonders wenn der Hauptſtengel jung vom Vieh abgefreſſen worden.) Mai, Juni ♂.

1077. **A. sagittata DC.** Pfeilblätterige G. St. ſteif, nach oben ruthenförmig, ſparſam einfach und gabelhaarig, unterhalb ſteifhaarig; W. bltr. elliptiſch, lang geſtielt; am St. ſponton-pfeilförmig, umfaſſend, mit abſtehenden Oehrchen, zerſtreut gabelhaarig, gezähnelt; Schoten gegen 12 mal länger als der Stiel; Saamen ſchmalflügelig, netzförmig punktirt. (**A.** *nemorensis* **Rchb.** 4334. **A.** *hirsuta γ glastifolia* **Rchb. St.** 45. **A.** *longisiliquosa* **Wallr.** *Turritis stenopetala* **Willd. Enum. suppl.** — Dunkelgrün, 1 bis 2 F. hoch, weniger behaart als vorig. (beſonders die bei uns einheimiſche Form); St. bltr. denen des **Isatis tinctoria** ähnelnd; B. trauben verlängert, aufrecht; Kr. bltr. gleichbreit, ſtumpf, weiß, Schoten bis 2 Zoll lang und darüber, ſehr ſteif, ſchmal, höckerig.

In Gebüſchen hie und da. Z. B. bei Dresden (Briesnitz, Zſchongrund), Leipzig (im Roſenthale), in Thüringen bei Jena, Naumburg, an der Steinklippe, Altenſtollberg, Auleben ꝛc., am ſüdlichen Harze auf Kalk- und Gypshügeln ꝛc.

1078. **A. Gerardi Bess.** Gerard's G. St. mit äſtigen, angedrückten Haaren, ſcharf, einfach; Bltr. länglich, gezähnelt, äſtig behaart, die wurzelſtändigen in einen Stiel verſchmälert, die ſtengelſtändigen mit der untern Hälfte anliegend, tief herz-pfeilförmig, ungeſtielt, mit anliegenden Oehrchen; Schoten aufrecht, gleichbreit, ſchmal, platt, etwas höckerig; ohne merklichen Kiel; Saamen ſchmal-flügelig, netzförmig punktirt. (**A.** *hirsuta β sagittata* **Rchb. St.** 45. **A.** *sagittata* **Rchb.** 4343. **Wimm. & Grab.** *Turritis nemorensis* **Wo f. T.** *Gerardi* **Bess.** ? **T.** *planisiliqua* **P.**) — St. 1 bis 2 F. hoch, d. **A. hirsuta** ähnlich, Bltr. größer, tiefer gezahnt, grüner; zuweilen glänzend; Kr. bltr. breiter, weiß, Schoten länger und ſchmäler, aber nicht ſo lang als bei **A. sagittata**; von vorig. durch die anliegenden Blattöhrchen ſogleich zu unterſcheiden.

An ähnlichen Stellen als **A. hirsuta** hie und da einzeln vorkommend. Mai, Juni ♂.

1079. **A. auriculata Lam.** Geöhrte G. St. und Bltr. einfach und äſtig = haarig, ſcharf, die der W. länglich in einen Stiel verſchmälert, am St. ei = länglich, gezahnt, am Grunde tief herz = pfeilförmig, umfaſſend; Fruchttrauben ſpäter verlängert, gebogen; Schoten entfernt, abſtehend, platt, faſt 3nervig, kaum breiter als der Stiel; Saamen ungeflügelt, mit einer dunklen Linie umgeben. St. 43. Rchb. 4334. (A. *recta* Vill. *aspera* All. A. *patula* Wallr. *incana* Roth *Turritis patula* Ehrh.) — W. einfach, faſerig. St. 1, ſelten 1½ F. hoch, einfach, oder aus den Blattwinkeln äſtig; Bltr. graugrün, etwas ſtumpf; K. blättchen gleichbreit gegeneinander geneigt, hinfällig, doppelt kürzer als die verkehrt eikeilförmigen, kleinen, weißen Kr. bltr. Traube ſpannenlang; Schoten dünn, glatt, mit kurzem G.

Auf trocknen, ſonnigen Hügeln, beſonders auf Kalk = und Gypsboden in Thüringen bei Lodersleben, Auleben, Frankenhauſen, Jena (auf dem Hausberge). April, Mai ⊙.

† **A. rigida Wallr.** Starre G. Durchaus 2—3 gabelig haarig; St. ſteif, faſt einfach; Bltr. wie vorig. am St. breiter; K. blättchen länglich, ſtumpf, an der Spitze bartig; Fruchttrauben ſtarr, Schoten aufrecht, abſtehend, ſo breit als ihr Stiel, ihre Klappen etwas gewölbt, einrippig, am Rande ſchwielig; Saamen eiförmig, ungleich, verdickt gerandet. (A. *patula β pubescens* Wallr. Schedul. crit. 354. A. auriculata *β dasycarpa* Andrz. DC.) — Vorig. ähnlich, aber „außer einem eigenthümlichen Habitus beſonders noch durch kurze Fruchtſtiele von der Stärke der ſtets fein behaarten Schötchen ſelbſt unbezweifelt zu erkennen, und namentlich von meiner A. patula zu unterſcheiden" Wallroth Linnaea 1840. p. 600. — Mit vorig. (beſonders am Mergelkopfe) auf unfruchtbaren Gypsvorbergen des ſüdlichen Harzes ſelten, am Orte aber allgemein verbreitet. Wallr. l. c. April, Mai. ⊙. (Iſt vielleicht nur Localform wie Camelina microcarpa was die Kultur lehren wird.)

1080. **A. alpina β L. spec. plant.** Alpen G. Aufrecht, ſternförmig ſchärflich behaart; Stämmchen meiſt verlängert, geſtreckt, aufſteigend, Raſen bildend; St. aufrecht, einfach oder ausgebreitet äſtig, W. bltr. länglich, verkehrt eiförmig, buchtig gezahnt, in einen Stiel verſchmälert, am St. eiherzförmig umfaſſend, eingeſchnitten ſägezähnig, die obern an der Spitze ganzrandig, zugeſpitzt; Schoten abſtehend, gleichbreit = lanzettlich, flach, etwas aufgetrieben, am Rande verdickt, glänzend, Klappen nervenlos; Gfl. verdickt, mit undeutlich gefurchter, feinhaariger Narbe; Saamen ei = rundlich, ſchmal geflügelt. St. 12. Rchb. 4327. a **viridis** Wallr. die einheimiſche gelb und hellgrün blätterige Form. (A. *Clu-*

siana Schk.) (Anderwärts nämlich auch graugrün behaart). **α simplex Wallr.** W. und St. nur einfach, *β* **caespitosa Wallr.** W. vielköpfig, ſproſſend, γ. **procurrens Wallr.** W. einfach, mehrere blühende, geſtreckte St. treibend. — St. bis F. hoch, einfach oder äſtig; B. in Doldentrauben; 2 K. blättchen an der Baſis ſackförmig, Kr. bltr. doppelt länger, ſchön milchweiß, Schoten 2—3 Zoll lang, etwas gekrümmt.

Nach **Wallroth (Linnaea 1840. p. 602)** „zwiſchen zerbröckelten Gypsſteinen an dem ſüdweſtlichen Vorharze ſtellenweiſe allgemein verbreitet, und zwar auf ziemlich trocknen, von jeder Gemeinſchaft von dem Flußgerölle abgeſchloſſenen, nicht hoch belegenen Orten, anderwärts gar nicht, daher ſelten.“ April, Mai ♃.

1081. **A. brassicaeformis Wallr.** Kohlähnliche G. Bltr. kahl, ganzrandig, blaugrün, die der W. länglich, bis rundlich ſpatelförmig in einen Stiel verſchmälert, am St. länglich lanzettlich, tief herz-pfeilförmig umfaſſend; Schoten aufrecht, auf abſtehenden Stiele; Klappen etwas gewölbt, mit vorragendem Nerv; Saamen flügellos. **Rchb. II. f. 333. & 4333.** — (***Brassica alpina* L. mant. *Turritis Brassica* Leers. T. *pauciflora* Grimm**, ***Erysimum alpinum* Roth**, *Conringia alpina* Lk.) — St. 1½ bis 2 F. hoch, aufrecht, unbehaart, einfach; W. bltr. zuweilen ausgeſchweift gezahnt, unterhalb röthlich; K. blättchen gelblich oder röthlich; Kr. bltr. weiß, 2 mal ſo lang als der K., gleichbreit-keilförmig, klein, faſt wie bei **Turritis glabra**; Schoten entfernt traubig.

Unter Gebüſch, an Bergen, in Kieß- und Steingeröllen, auf Kalkboden in Thüringen, z. B. bei Naumburg, auf dem Knabenberg bei Schulpforte, Schmon, Biebra, Jena (im Rauhthale); Eiſenach ſparſam; häufiger bei Sondershauſen, am Strausberge bei Haynrode unter Rothbuchen; am Kickelberge bei Schwarza ꝛc.; am Harz bei Harzgerode, Roßtrappe ſparſam; im Voigtlande einzeln bei Burg, ſowie an einigen andern Stellen im Saalthale. Mai, Juli ♃.

CCCCII. **Cardamine** T. Schaumkreſſe (Schaumkraut).

K. am Grunde gleich, faſt offen; zwei Honigdrüſen an den kurzen Stbfdn.; Schote gleichbreit oder gleichbreit lanzettlich; Klappen flach, nervenlos oder am Grunde mit der ſchwachen Andeutung eines Nervs; Saamen in jedem Fache einreihig, ungerandet, mit haarförmigen Nabelſtrang.

1082. **C. parviflora L.** Kleinblumige S. Alle Bltr. gefiedert, gleichförmig, vielpaarig, Blättchen ganzrandig, am Grunde verſchmälert, ungeſtielt, die der untern Bltr. länglich, der

obern gleichbreit, das endſtändige faſt gleich groß; Blattſtiele ungeöhrt; Fruchttrauben verlängert; Schoten aufrecht, auf ſehr abſtehendem Stiel. St. 45. Rchb. 4301. — Aehnelt der folgenden, der St. aber weit kürzer, ½ bis F. hoch, ſchlank, weniger ſcharfkantig, wie die Bltr. kahl, einfach oder vom Grunde aus vieläſtig; Stbfdn. kürzer als die ſehr kleine, weiße B. kr. öfters nur 4; Schoten um die Hälfte kürzer als bei folgender.

Selten auf Wald-Wieſen an Rändern von Lachen und Teichen, vorzüglich auf feuchtem ſandigen Grunde. N. Lauſitz bei Guben, Spremberg, Neuzelle ꝛc. ſparſam; bei Barby über Lederitz nach Aken zu. Juni, Juli ☉.

1083. **C. Impatiens** L. Spring S. Alle Bltr. gefiedert, vielpaarig, Blättchen der untern Bltr. kurz geſtielt, eiförmig, 3—5ſpaltig, der obern länglich lanzettlich, ſitzend, am Hinterrande gezahnt, das endſtändige größer; Blattſtiele mit pfeilförmigen, wimperigen Oehrchen. Schk. 187. St. 45. Rchb. 4302. (C. *apetala* Mch.) — St. aufrecht, bis 1½ F. hoch, etwas hin- und hergebogen, einfach oder äſtig; wie die Bltr. kahl, hellgrün, letztere leicht welkend, dünn, die untern kreisſtändig; Kr. bltr. ſehr klein, weiß, kleiner als K., leicht hinfällig, oft fehlend. Schoten kahl, etwas abſtehend, elaſtiſch, bei der geringſten Berührung aufſpringend. — In Bergwäldern, Thälern, an Bächen, auf feuchten, ſchattigen Stellen. N. Lauſitz bei Neuzelle, Guben, Forſte, Sommerfeld; O. Lauſitz (Lauſche, Haindorfer Fall, Tränke, Flinsberg ꝛc.); im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg (nicht ſelten im Ladenbuſche), Dippoldiswalde, Gottleube, Gießhübel, Tharand und Dresden (im Plauenſchen Grunde und am Mühlgraben beim Falkenſchlage); Leipzig (häufig im Roſenthal); Halle (bei Liebenau, Brena, Schmon); Wittenberg (in der Specke, in dem Lug); Jena (Raſenmühle, Zeitzgrund), Erfurt, Gera, im Voigtlande (z. B. am Heinrichſtein), Franken- und Thüringerwalde. Mai — Juni ♂.

1084. **C. sylvatica** Lk. Wald-S. Behaart; St. blätterig, kantig; Alle Bltr. gefiedert, mehrpaarig; Blättchen der untern faſt rundlich eiförmig, ausgeſchweift oder gezahnt, kurz geſtielt, das endſtändige größer, die obern länglich und gleichbreit; Blattſtiele ungeöhrt; Kr. bltr. länglich, verkehrt eiförmig, doppelt größer als K. Schoten aufrecht, auf etwas abſtehendem Stiel; Gfl. ſo lang als die Schote breit iſt. St. 45. Rchb. 4303. (C. *hirsuta* Schk. 187. C. *hirsuta β sylvatica* Wimm. & Grab.) *hirsuta β sylvestris* Fries). — Einzeln, kurz behaart, dunkelgrün, St. gebogen, einfach oder äſtig, nach oben kahl; F. hoch, B. klein, weiß (zuweilen unvollkommen oder fehlend, *C. hirsuta* var.

clandestina Fr.) in lockern, endſtändigen Doldentrauben; meiſt 6 Staubfdn.

In ſchattigen, feuchten Gebirgswäldern. O. Lauſitz bei Rengersdorf, Kreba, Lauſche, Haindorfer Fall. (N. Lauſitz ſelten bei Guben, Neuzelle); bei Königsbrück; im Erzgebirge, bis in die Gegend von Schandau, Königſtein, Altenberg; Leipzig auf dem Wege durch's wilde Roſenthal); Jena (im Zeitzgrunde, bei Hummelshain), im Thüringer und Frankenwalde; bei Deſſau, Barby (auf Ranies) ꝛc. April — Juni ⊙.

1085. **C. hirsuta L.** Behaarte S. Behaart; St. kantig, armblätterig; alle Bltr. gefiedert, mehrpaarig, Blättchen der untern rundlich, eiförmig, ausgeſchweift oder gezahnt, kurz geſtielt, das endſtändige größer, der obern länglich und gleichbreit; Blattſtiele ungeöhrt; Kr. bltr. länglich, verkehrt eiförmig, doppelt länger als K. Schoten und ihre Stiele aufrecht; Gfl. kürzer als die Schote breit iſt. St. 45. Rchb. 4304. (*hirsuta α sabulosa* Wim. & Grab. *hirsuta a campestris* Fr. *β micrantha* Gaud. *multicaulis* Hoppe *intermedia* Hornem.) — Vorig. ähnlich, weniger dunkelgrün und meiſt behaarter. Ein oder oft mehrere St. beiſammen, ½ bis F. hoch, weniger beblättert; Blättchen ſchmäler aber etwas ſteifer mit etwas tiefern Zähnen; Schoten mehr aufrecht, die obern die Traubendolde überragend; B. klein, weiß und ſtets nur 4 Stbfdn.

Auf freien Waldplätzen, Hügeln, Bergen, auf ſteinigem Boden weit ſeltner als vorig. Sehr ſparſam im Elbthale (nicht alle Jahre erſcheinend), z. B. am Loſchwitzer Elbwege, im kleinen Gehäge, bei Dresden; ohnweit Siebeneichen; im reuſſiſchen Voigtlande im Gottliebsthale bei Lobenſtein nur einzeln, (auch am Harze). April, Juni ⊙.

(Da ſie zuweilen mit voriger verwechſelt, oder beide nur als Abarten einer Art angeſehen wurden, ſo iſt es leicht möglich daß einige Standorte der vorig. auch für dieſe gelten können; jedenfalls iſt aber letztere ſeltner).

1086. **C. pratensis L.** Wieſen S. St. röhrig, rund, nach oben geſtreift; alle Bltr. gefiedert, mehrpaarig; Blättchen der untern Bltr. rundlich eiförmig, ausgeſchweift oder gezahnt, das endſtändige größer, faſt nierenförmig, der obern gleichbreit lanzettlich, ganzrandig; Blattſtiele ungeöhrt; Kr. bltr. verkehrt eirund, 3 mal ſo lang als der K.; Stbfdn. um die Hälfte kürzer als die Kr.; Gfl. walzig, kurz. Schk. 187. St. 8. Hayn. V. 30 *β* dentata Schult. Rchb. St. 45. W. mit Ausläufern; St. höher, Bltr. fleiſchiger; Blättchen der untern St. bltr. kantig gezahnt. — St. aufrecht, 1 bis 1½ F. hoch, kahl (zuweilen unten ein wenig haarig) und oft röthlich, einfach oder mehrere aus der W.

die ſeitenſtändigen niedriger. B in endſtändiger, lockerer Doldentraube, ſpäter traubig; Kr. groß, licht lila oder weiß mit violetten Adern, ſeltener ganz weiß; Staubbeutel gelb. — Kommmt mit oder ohne Ausläufer vor; Bltr. dünner oder ſtärker, ändert mit größern und kleinern, auch in Gärten mit gefüllten B.

Gemein auf feuchten Wieſen, Triften, Waldwieſen, die am häufigſten verbreitetſte Art. April, Mai ♃.

Offic. Nasturtii pratensis s. Cardamines flores, herba. Die jungen Bltr. werden in einigen Gegenden als Salat, wie die der Brunnenkreſſe gegeſſen.

1087. **C. Nasturtium Wallr.** Brunnen S. St. rund, vielblätterig, oft niedergebeugt und wurzelnd; alle Bltr. gefiedert und faſt gleichförmig, nach oben ſowie die ungeöhrten Blattſtiele anliegend kurzhaarig. W. bltr. und ihre Blättchen geſtielt, dieſe herzförmig, rundlich, ſtumpf, mit kurzer Spitze, das endſtändige größer, 3lappig, faſt ebenſo die untern Stengelbltr. Blättchen der obern elliptiſch ſtumpf, ganzrandig und winkelig; Kr. bltr. ei-rundlich mit kurzem Nagel, 3 mal länger als K. Schoten gleichbreit lanzettlich, ziemlich ſo lang als ihre Stiele, Klappen oberwärts zugerundet, nervenlos, Gfl. faſt ſo breit als die Schote. Narbe genabelt, abgeſtumpft. **Wallroth Linnaea 1840. 605. a radicans,** St. aus den Gelenken wurzelnd, nebſt Bltrn. purpurfarbig *β* **erecta,** St. aufrecht.

Aehnelt in Tracht, Beblätterung und Bewurzelung dem **Nasturtium officinale.** B. aber wie bei **Cardamine pratensis** ein wenig kleiner, lila, etwas dunkler und geadert in abgekürzten, oft nur doldenförmigen Trauben. a An quelligen Stellen eines Gypsvorberges des ſüdweſtlichen Harzes und von da auch, als die Abart *β* in den Schluchten auf die darunter liegenden Wieſen herabgeſchlemmt. Mai, Juni ♃. **Wallroth.**

1089. **C. amara L.** Bittere S. St. eckig, gefurcht, dicht; alle Bltr. gefiedert; Blättchen der untern Bltr. rundlich eiförmig, obere länger, alle winkelig gezahnt, das endſtändige größer; Kr. bltr. verkehrt eiförmig, 3mal länger als K. Stbfdn. der Kr. faſt gleich; Gfl. pfriemlich, lang. **Schk. 180. St. 45. Hayn. V. 31.** *β* **hirta Wimm & Grab.** St. behaart, B. ſtiele kahl (**C** *amara* *γ* *umbrosa* **DC.** *γ* *pubescens* Lej. *Libertiana* Lej. *sylvatica* Hartm.) *γ* **subalpina K.** Steif, dichtblätterig; St. und Fruchtſtiele kurzhaarig; Bltr. mit 15 — 17 Blättchen, die obern mit 13. (**C.** *Opicii* **Presl.**) — Wird oft mit dem ähnlichen **Nasturtium officinale** verwechſelt. W. ſtock kriecht, treibt Ausläufer; St. äſtig, kahl, wie die übrigen Theile der Pflanze (ausgenommen *β* &

γ), aufrecht oder niederliegend im Waſſer wurzelnd; über F. hoch. Bltr. ſaftig, oft fleiſchig, doch dünner als als an **Nast. offic.** und die weißen B. dreimal größer; Staubbeutel purpurfarbig, ſpäter violett, zuletzt ſchwärzlich; Schoten in einen dünnen Gfl. mit ſpitzer Narbe endigend.

An Bächen, Quellen, in Brüchen und Waldſümpfen durch das ganze Gebiet, doch weniger häufig als **C. pratensis.** April bis Juni ♃.

Die Abart γ im höhern Erzgebirge.

Offic. Nasturtii amari maj. herba. Wird zuweilen ſtatt des wahren **Nasturt. officin.** auf die Märkte gebracht, dem es auch im Geſchmack ähnelt.

CCCCIII. Dentaria T. Zahnwurz.

K. klein, nicht geſchloſſen; Schote gleichbreit lanzettlich; Klappen flach, ungekielt (nervenlos) oder nur undeutlich nervig, rollen beim elaſtiſchen Aufſpringen zurück; Saamen in jedem Fache einzeilig, zahlreich.

1090. **D. enneaphyllos L.** Neunblätterige Z. St. 3 blätterig; Bltr. quirlförmig, gedreit, Blättchen ungleich ſägezähnig; Stbfdn. der Kr. gleich. **Schk.** 183. **St.** 48. **Rchbch.** 4314. (**D.** *triphyllos* **Clus. p. CXXI.**) W. horizontal (ſöhlig) fleiſchig, wie aus gezahnten, ſchuppigen Blättern verwachſen, 1—3 W. bltr. lang geſtielt, die 3 Blättchen eiförmig-lanzettlich, gezahnt, kahl; St. F. hoch und darüber, einfach, unten nackt, an der Spitze wie eine **Anemone** mit 3 quirlförmig geſtellten Bltrn., deren jedes aus länglichen, kahlen, ungleich geſägten, länglichen, ſpitzen Blättchen beſteht, aus deren Mitte der gemeinſchaftliche B. ſtiel, welcher bis 10 doldentraubige B. auf abſtehenden Stielchen trägt; K. gelbgrün, Kr. gelblichweiß.

In Gebirgs-, vorzüglich ſchattigen Laubwäldern und auf Waldwieſen. O. Lauſitz (Hochwald, Lauſche, Meffersdorf, dem Kleis, im böhmiſchen Grenzgebirge; in der ſächſiſchen Schweiz z. B. Utewalde; bei Börnersdorf, im Erzgebirge nach der böhmiſchen Grenze zu. April, Mai ♃.

1091. **D. bulbifera L.** Knollentragende Z. St. vielblätterig; Bltr. wechſelſtändig, die untern gefiedert, die obern ungetheilt; in den Blattwinkeln zwiebelartige Knöllchen (Knospen) tragend. **Schk.** 183. **St.** 48. **Rchb.** 4318. — W. weiß, kriechend, dickſchuppig, zahnig; St. ſchlank, 1½ bis 2 F. hoch, kahl. W. bltr. meiſt mit Blättchen, die lanzettlich, geſägt und etwas ſcharf ſind; St. bltr. mit 5 Blättchen, in den Blattwinkeln bilden ſich ſchwarzrothe Zwiebelknospen, welche ſpäterhin abfallen und zur Vermehrung (wie

bei Lilium bulbiferum) dienen, da ohnedem die meiſten Schoten abortieren; Kr. bltr. weiß, oder lila purpurfarbig, viermal länger als K. in kurzen Traubendolden.

In ſchattigen Bergwäldern, auf feuchtem Boden. In der O. Lauſitz mit vorig. aber ſeltener; im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg, (häufig im Ladenbuſche); bei Wechſelburg; bei Jena (im Tautenburger Forſte), im Thüringerwalde (z. B. am Adlersberg) im Frankenwalde in großer Menge (z. B. ohnweit der ſogenannten Eremitage ꝛc.) Mai—Juni ♃.

Offic. Dentariae minoris radix.

bb. Sisymbreae. Keim aufliegend.

CCCCIV. Hesperis T. Nachtviole (Nachtſchote).

Zwei Kr. blättchen am Grunde ſackförmig; Schote gleichbreit, rundlich-platt, 4kantig, Lappen der Narbe zwei aufrechte, aneinander liegende, auf dem Rücken flache Plättchen darſtellend; Saamen in jedem Fache einzeilig.

1092. **H. matronalis L.** Gemeine N. (Matronale.) St. einfach, ſteif, Bltr. aufgerichtet, ei-lanzettlich gezähnelt, am Grunde keilförmig; Kr. bltr. ausgerandet, mit einer feinen Spitze, **Rchb.** 4377. — St. bis 2 F. hoch, aufrecht, geſtreift, haarig, ſchärflich, die obern Bltr. halbumfaſſend; B. in einer langen, am Ende ſtehenden, ſtraußförmigen Traube, mehr oder minder geſättigt lilafarbig, auch weiß, zuweilen faſt aſchfarbig-lila, wohlriechend; Schoten aufrecht, glatt.

In Süd- und Oſteuropa (Gegend von Wien, Siebenbürgen), bei uns ganz eingebürgert und ohne Ausſaat in faſt allen Dorf- und Stadtgärten, Luſtgebüſchen ꝛc. an Mauern. Mai, Juni ♂.

Offic. Hesperidis s. Violae matronalis s. Damascenae herba. — Niedriger und weiß und dunkellila gefüllt, häufig in Gärten gezogen.

1093. **H. sylvestris Crantz.** Wilde N. St. locker, aufrecht; Bltr. ſteifhaarig, ſcharf, eiförmig und eilänglich, gezahnt, die obern am Grunde faſt ſpießförmig; B. locker, traubendoldig, ihre Stiele mehr als 2 mal länger als K. Kr. bltr. ſtumpf (**H. sylvestris** *inodora* **C. Bauh. Rupp. Jen. ed. Haller t. 1. H.** *inodora* **L. Rchb.** 4378.) — Vorig. ſehr ähnlich und nach **Koch** mit ihr gleich, nach **Haller, Crantz Linné**; **Rchb.** davon hinlänglich verſchieden, nach Andern wie z. B. **Wallroth** als die Stammart der **H. matronalis** zu betrachten. Bltr. größer, mehr herz- oder ſpießförmig, länger zugeſpitzt, mehr weichhaarig; B. ſtiele lang, zottig, abſtehend; K. grün, zuweilen auch roſa oder purpurfarbig, zottig, an der Spitze bartig; B. lila-violett, anſehnlich, wohlriechend.

Selten! unter Gebüſch, an ſonnigen Felſen, ſteinigen Berghöhen, alten Burgen, zwiſchen Saalfeld und Rudolſtadt; am ſüdweſtlichen Harze. Mai, Juni ♂. (Nach **Crantz austr. p. 33.** nur ⊙).

CCCCV. **Alliaria** Adans. Lauchkreſſe (Läuchel, Knoblauchkraut.)

K. aufrecht, am Grunde gleich geſtaltet; Schote rundlich; bei der Reife 4ſeitig, pfriemförmig; Klappen mit einem ſtarken und zwei ſeitlichen, ſchwächern Kielen; Saamen länglich geſtreift. Gfl. undeutlich.

1093. **A. officinalis Andrz.** Gemeine L. Bltr. geſtielt, ungetheilt, die untern nierenförmig, grob ausgeſchweift=kerbig, die obern herzeiförmig, ſpitz gezahnt; Schoten abſtehend, viel länger als ihr Stiel. Rchb. 4379. (*Erysimum Alliaria* L. Schk. 183. Hayn. V. 34. *Hesperis Alliaria* Lam. Brot. *Sisymbrium Alliaria* Scop.) — 1½ bis 3 F. hoch, ſteif, aufrecht, oben äſtig, faſt kahl, hellgrün; Traube endſtändig, locker; B. weiß; Schoten lang und dünn. Riecht zerquetſcht nach Knoblauch.

Häufig in Hecken, Wäldern, an Zäunen, Dämmen, in Gärten an ſchattigen Orten, in lockerer Dammerde. April—Juni ♂.

Offic. Alliariae herba, semen. Das Kraut wird in England auf verſchiedene Weiſe bereitet verſpeiſt.

CCCCVI. **Sisymbrium** T. Rauke.

Offener, unten gleicher K.; Schote faſt gleichbreit, rundlich=ſechskantig, Klappen mit 3 gleich ſtarken Kielen; Narbe ſtumpf, ganz oder ausgerandet auf kurzem Gfl.; Saamen in jedem Fache einzeilich, ungerandet.

I. Velarum DC. (Wegſenf.) Schoten faſt ſtiellos, ſteif, oben pfriemförmig.

1094. **S. officinale Scop.** Gebräuchliche R. Bltr. ſchrotſägeförmig, fiedertheilig, die Zipfel 2—3paarig, länglich gezahnt, der endſtändige ſehr groß, ſpontonförmig; Schoten nebſt dem kurzen Stiel angedrückt, haarig. Rchb. 4401. (*Erysimum officinale* L. Schk. 183. St. 5. Hayn. II. t. 13. *Kluckia officinalis* Andrz. *Chamaeplium officinale* Wallr.) — St. 1½ bis 2 F. hoch, ſparrig, äſtig, ſteif; Bltr. behaart, etwas ſcharf; B. klein, hellgelb, in lang geſtreckten Trauben; Schoten Zoll lang.

Gemein an Wegen, Mauern, auf Schutt= und Dünghaufen, in Dörfern, an Ackerrainen ꝛc. Juni—Octbr. ⊙.

Offic. Erysimi herba. Der Saft des Krautes wurde ge=

gen Heiſerkeit gerühmt, die Saamen können wie die des Senfs benutzt werden.

II. Irio DC. Schoten rundlich, Saamen länglich, oder faſt eiförmig.

1095. **S. multisiliquosum Hoffm.** Vielſchotige R. Bltr. ſchrotſägenförmig und fiedertheilig, nebſt dem St. kahl oder weniger borſtig haarig, ihre Zipfel dreieckig, ſpitz oder lanzettlich verſchmälert, der endſtändige größer, die der obern Bltr. verlängert; K. etwas abſtehend, Schoten genähert, abſtehend und abwärts geneigt, (die jüngern kürzer als die gewölbte B. traube), auf gedrehtem oder aufſteigendem Stiel. **Rchb.** 406. 407. 4411. (**S.** *eckartsbergense* **W. S.** *compressum* **Mch. S.** *Tilleri* **Bellard. S.** *erysimifolium* **Pourr. S.** *austriacum* **Jacq.**) — 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, abſtehend äſtig; bald unbehaart, bald mit einigen ſteifen Haaren beſetzt; W.-bltr. geſtielt, etwas glänzend; B. ein wenig riechend, in ſtumpfen Trauben; K. blättchen gelblich; Kr. bltr. gelb, eiförmig zugerundet, ſehr abſtehend, länger als K. Schoten zahlreich, dicht beiſammenſtehend, dünn, mehr oder weniger holperig, ihre Stiele noch dünner. Aendert übrigens mit größern und kleinern B. und mehr oder weniger abſtehenden Schoten.

Auf Mauern, ſteinigen Hügeln und Felſen, beſonders auf Kalkboden in Thüringen bei Eckartsberge, Saaleck, Naumburg (auf der Rudelsburg); bei Camburg, Dornburg, Biebra, Eisleben, Wimmelburg und anderwärts in Thüringen; im Anhaltiſchen ſparſam bei Bernburg; nach **Rchbch. Flor. excurs.** 690. auch auf dem Dome in Meißen. April — Juni ♂.

1096. **S. Loeselii L.** Löſels R. Bltr. ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig, nebſt dem St. abſtehend ſteifhaarig, ihre Zipfel gezahnt, am Grunde ungeöhrt, die der untern Bltr. länglich, mit den endſtändigen zuſammenfließend, der obern lanzettlich, mit großem ſpießförmigem Endzipfel; K. ſehr abſtehend; Kr. doppelt länger als K.; Schoten aufſteigend, fadig, etwas gebogen, doppelt länger als der abſtehende Stiel; die jüngern kürzer als die gewölbte B.traube. **Schk.** 187. **Rchbch.** 4409. (*Leptocarpaea* **Loeselii DC.** *Turritis Loeselii* **RB.**) — St. ſteif, aufrecht, $1\frac{1}{2}$ bis 2 F. hoch, äſtig, mit langen, weißen, dünnen, nach abwärts ſtehenden Haaren; K. gelbgrün; Kr. bltr. verkehrt eiförmig, ſattgelb; Schoten unbehaart, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang und darüber; Saamen nur zuweilen bei kultivirten Exemplaren am Grunde undeutlich 2reihig.

Auf Mauern, Ruinen, Schutt, an Wegen ꝛc. Häufig in und um Dresden, desgl. in Meißen ſowie in andern Städten an der Elbe bis Barby (auf der Inſel Ranies, auf der Sand-

bank über dem Elbwerder ꝛc.), in Dörfern der Gegend von Merſeburg, Halle (Giebichenſtein), Seeburg (bei den Salpeterwänden), Eisleben, Bernburg (auf dem Schloſſe und den Weinbergen in Menge), Frankenhauſen und anderwärts, doch an vielen Orten gar nicht vorkommend. Juni — Septbr. ⊙. ♂.

1097. **S. Irio L.** Langblätterige R. Bltr. ſchrotſägenförmig, fiedertheilig, die Zipfel gezahnt, ungeöhrt, die der untern Bltr. länglich, der endſtändigen winkelig, der obern lanzettlich verlängert, ſpießförmig; K. etwas abſtehend; Schoten abſtehend, viermal länger als ihr Stiel, die jüngern die gipfelſtändige B.traube überragend. **Rchb.** 4408. (**S.** ***glabrum*** **W. Enum. suppl.**) — Haarlos, ſchlaff in allen Theilen; St. 1 — 2 F. hoch, hie und da röthlich, oft ſchon von der W. äſtig; W.bltr. vertrocknen ſchnell; Einſchnitte der Bltr. ungleich gezahnt, ſpitz; B.trauben ſehr lang; B. klein, auf ſchlanken Stielen; Kr.bltr. länglich, nicht viel länger als K., dottergelb, Schoten dünn, 2 Zoll lang, nach allen Seiten ſchlaff abſtehend.

Nach **Dr. Metsch** auf Schutthaufen bei Suhl mit der Bemerkung „wahrſcheinlich verwildert." Mai — Juli ♂.

1098. **S. Sophia L.** Feinblätterige Bltr. 3fach gefiedert, die Fiedern der untern ſchmal lanzettlich, der obern gleichbreit; B.ſtiele doppelt länger als K.; Kr.bltr. dem K. gleich oder kürzer. **Hayn.** V. 33. **Rchb.** 4405. (**S.** ***parviflorum*** **Lam.**) — St. 2 — 3 F. hoch, graugrün, weichhaarig, äſtig, zuweilen violett angelaufen; Bltr. kahl, ſehr fein zertheilt, (wie bei keiner unſrer einheimiſchen Cruciferen), mehr oder weniger graugrün, kahl; B. klein, blaßgelb; Schoten aufrecht-abſtehend, kahl, etwas holperig.

Gemein an Wegen, auf Schutt, Mauern, Brachen ꝛc. Mai — Septbr. ⊙.

Offic. Sophiae chirurgorum semen, herba.

III. Norta DC. Schoten rund; Saamen gleichbreit verlängert.

1098. **S. strictissimum L.** Steife R. Bltr. länglich, lanzettlich, ungetheilt, zugeſpitzt, gezahnt, weichhaarig, geadert; K. ſpäter wagrecht-, Schoten aufrecht abſtehend. **Rchb.** 4414. — St. gerade, aufrecht, weichhaarig, ſteif, ſtielrund, nur oben äſtig, 3 — 5 F. hoch; Bltr. wechſelſtändig; Kr.bltr. gelb, faſt doppelt größer als der gelbgrüne K., in mehrern eine Riſpe bildenden Trauben; Schoten kahl, lang.

In Hecken, Weidengeſträuch, an feuchten Orten, vorzüglich an Flußufern. Hie und da am Elbufer in der Gegend

von Dresden, bei Pillnitz auf den Inſeln; im Gehäge, bei Gauernitz, vorzüglich nach Meißen zu, auch ohnweit dieſer Stadt an Abhängen an der Straße nach Noſſen, ſowie auch nach Hirſchſtein zu an der Elbe. Juni — Auguſt ♃.

CCCCVII. Arabidopsis DC. Schaafkreſſe. (*Sisymbrium* Sect. V. DC. K.)

K. aufrecht, unten faſt gleich, geſchloſſen; Schote gleichbreit, platt, mit abgeſtutzter, ſitzender Narbe; Klappen am Grunde elaſtiſch aufſpringend; Saamen in jedem Fache einzeilig, ungerandet und ungeſtreift.

1099. **A. Thaliana** * Thals F. Bltr. länglich, lanzettlich, ungetheilt, ſtumpflich, entfernt gezähnelt, 2—3 gabelig, weichhaarig, die der W. in einen Stiel verſchmälert, Schoten aufſteigend, etwas gekrümmt, auf abſtehendem Stiel. (*Arabis Thaliana* L. Schk 185. *Conringia Thaliana* Rchb. 4380. *Sisymbrium Thalianum* Gaud. K.) — Graugrün. Mehrere aufrechte, ½ bis F. hohe, ſchlanke, fadige, dünne, äſtige, unten behaarte, nach oben kahle, wenig beblätterte St. Wzbltr. roſettenförmig; B. in lockern Endtrauben, Kr. bltr. klein, weiß, doppelt ſo groß als K., aufrecht, auf haarförmigen, langen Stielen. Schoten dünn.

Häufig auf ſandigen Aeckern, Brachen und Triften. April bis Octbr. ☉.

Wird gern von den Schaafen gefreſſen.

CCCCVIII. Erysimum T. L. Hederich. (Schotendotter.)

K. geſchloſſen, unten gleich; Schote ſäulig-gleichbreit, 4ſeitig (oder platt 4ſeitig) mit kurzem Gfl. und breiterer, ſtumpfer (abgeſtutzter) ganzer oder ausgerandeter (zweilappiger Narbe.) Klappen mit einem Kiel; Saamen einreihig.

a. Narbe abgeſtutzt.

1100. **E. cheiranthoides** L. Lackähnlicher H. Bltr. länglich, lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, ausgeſchweift, gezähnelt, ſchärflich, mit gleichförmigen, dreiſpaltigen Haaren überſtreut; B. ſtiele 2—3 mal ſo lang als der K., faſt halb ſo lang als die Schote, aufſteigend, bei reifer Frucht etwas abſtehend; Schoten 4kantig, von der Seite etwas platt, faſt kahl, nur hie und da mit einzelnen Haaren beſetzt. Schk. 183. Rchb. 4383. (*Cheiranthus sylvestris* Lam.) a. Ausgeſchweifte Bltr. β dentatum K. buchtig gezahnte Bltr. (E *micranthum* Buck.) — Einfach oder äſtig, F. bis 2 F. hoch, lebhaft grün, St. ſteif, aufrecht, dichtblätterig, eckig, ſcharf; B. zahlreich, klein, wenig größer als K., goldgelb in langen Trauben.

Häufig auf Mauern, Schutt, an Flußufern, auf Aeckern ꝛc. die am gemeinſten verbreitete Art. Juni—Septbr. ⊙. ♂.

1101. **E. repandum L.** Ausgeſchweifter H. Bltr. gleichbreit lanzettlich, buchtig ausgeſchweift, zahnig, mit zurückgekrümmter Spitze, ſchärflich, mit einfachen und 3ſpaltigen Haaren beſetzt; Schoten ſtumpf-vierkantig, höckerig, auf ſehr kurzem, verdicktem Stiel wagrecht abſtehend. Schk. 183. Rchb. f. 163. 164. 4384. (E. *ramosissimum* Crtz.) — St. ſehr ausgebreitet, äſtig, hin- und hergebogen, bis F. hoch und darüber, kantig, bleich- oder graugrün wie die Bltr. B. klein, ſchwefelgelb, mit langen Nägeln in endſtändigen Trauben; Schoten lang, dünn, ſtarr. —

Auf Brachen, Schutt, an Wegen. Bei Dresden (1823 von mir nur einzeln auf Feldern am linken Elbufer zwiſchen Blaſewitz und Antons, ſpäter 1840 in ziemlicher Menge auf dem Exerzierplatz der Communalgarde vor dem Ziegelſchlag gefunden; das darauf folgende Jahr war am beſagten Standorte nicht eine Pflanze davon aufzufinden); in Thüringen beſtändiger, beſonders nach der Grenze des ehemaligen fränkiſchen Kreiſes auf Aeckern bei Rohr, Kühndorf in der Gegend von Suhl; (am ſüdöſtlichen Harze ſparſam, Wallroth). April bis Juni ⊙.

1102. **E. crepidifolium Rchb.** Pippaublätteriger H. St. aufſteigend, äſtig; Bltr. gleichbreit lanzettlich, buchtig gezahnt und ganzrandig, an der Spitze zurückgekrümmt ein- und dreiſpaltig behaart, ſchärflich, die untern ſtumpf mit kurzer Spitze, in einen Stiel verſchmälert, die obern ſpitz und ungeſtielt; B.ſtiele 2—3 mal kürzer; Nagel der Kr.bltr. länger als K. Schoten ſtumpf vierkantig, vom Rücken etwas platt, gleichfarbig, aufſteigend, mit kopfförmiger Narbe. Rchb. I. 13. & 4385 (E. *hieracifolium* L. Herb. & DC. E. *Cheiranthus* Presl. *Cheiranthus hieracifolius* Lam.) — F. hoch und höher, aufrecht, lang, äſtig, bleichgrün, dem vorig. ähnlich; B. auch ſchwefelgelb, geruchlos, aber weit größer, Schoten ſchlank, dünn; K. am Grunde etwas höckerig.

An Wegen, auf Bergen und Felſen, auf Kalkboden in Thüringen, bei Halle, (Wettin) Naumburg, Wendelſtein, Jena (über der Raſenmühle, am Hausberge, am Wege nach Ziegenhain, an den ſogenannten Teufelslöchern häufig), Erfurt, Gräfenthal, Eiſenach ꝛc. April, Mai ♂.

b. Narbe 2lappig.

1102. **E. virgatum Roth.** Ruthenförmiger H. Dunkelgraugrün; Bltr. lanzettlich, gezähnelt, 3ſpaltig behaart, ſchärflich, die untern ſtumpf, in einen Stiel verſchmälert, die

obern ſpitz; B.ſtiele faſt von gleicher Länge des K. Platte der Kr.bltr. verkehrt eiförmig, länglich, ihr Nagel länger als K. Schoten aufrecht, angedrückt, 4kantig, von der Seite etwas platt, weichhaarig, ſcharf. Rchb. 278. 279. 4387. (E. *durum* Presl.) — Steif, aufrecht, 2 bis 4 F. hoch, einfach oder äſtig, ruthenförmig; B. ſchwefelgelb. Aendert mit kürzerm Gſl. ſowie mit kürzern und längern Schoten.

Auf Mauern, Bergen und andern trocknen Plätzen. In Dresden ohnweit der Schloßkirche, am Zwinger), an der Priesnitz ohnweit des Exercierplatzes), auf der Voſel und beſonders häufig in der Stadt Meißen, ſowie in andern Städten am Elbufer, desgl. hie und da in Thüringen, z. B. bei Erfurt, Frankenhauſen, Sondershauſen ꝛc. Juni, Juli ♂.

1103. **E. hieracifolium L. flor. suec.** Habichtskrautblätteriger H. Hellgrün; Bltr. länglich, lanzettlich, ausgeſchweift gezähnelt, etwas ſchärflich, mit 3ſpaltigen Haaren überſtreut, die untern ſtumpflich, mit kurzer Spitze in einen Stiel verſchmälert, die obern ungeſtielt, kurz zugeſpitzt, B.ſtiele an Länge dem K. faſt gleich; Platte der Kr.bltr. länglich, verkehrt eiförmig, ihr Nagel ſo lang als K. Schoten ſteif, aufrecht, angedrückt, 4kantig, von der Seite etwas platt, weichhaarig, ſchärflich. Schk. 183. Rchb. 24—26. ✣ 4388. (E. *strictum* Flor. Wetter. Host.) — 2—3 F. hoch, kräftiger gebaut als vorig., einfach oder aufrecht ſteifäſtig, eckig, etwas rauh; K. gelblich, etwas haarig; B. ſchön hellgelb in langen Trauben, viel größer als bei E. **cheiranthoides**, auch die grünen Schoten 2mal ſo lang. Von E. **virgatum** durch die hellgrüne Farbe des Krauts, ſowie die goldgelben B. leicht zu unterſcheiden. Aendert mit ſchmälern und breitern, mehr oder weniger ſpitzen Bltrn.

Auf Mauern, an Flußufern, ſeltener auf Brachen. In Dresden an der Mauer des Brühlſchen Gartens, desgl. am Zwinger, zuweilen bei Briesnitz; ſowie in andern an der Elbe gelegenen Städten bis Barby ꝛc.; bei Rothenburg, Alsleben, Deſſau, Bernburg, Sandersleben ꝛc. Mai—Juli ♂.

1104. **E. cheiriflorum Wallr. (s. keiriflorum Wallr.)** Lackblumiger H. St. aufrecht, einfach, kantig; Bltr. beiderſeits kurz 3theilig behaart, etwas ſchärflich, länglich lanzettlich, ausgeſchweift gezahnt, die untern ſtumpflich, mit kurzer Spitze in einen Stiel verſchmälert, die obern ungeſtielt, zugeſpitzt, entfernt ſpitzzahnig, B.ſtiele 2 mal kürzer als K. Platte der Kr.bltr. verkehrt eiförmig, rundlich, ihr Nagel weit länger als K. Schoten vierkantig, von der Seite etwas platt, aufrecht, abſtehend, graugrün, mit kahlern, grünen Kanten. (*Cheiranthus erysimoides* Auct. an L.? E. *odoratum* K. nec Ehrh. ✣ W. E. *Cheiranthus* Rchb. f. 275—277. ✣

4393. ♂ E. *lanceolatum* Auct) — St. bis 1½ F. hoch, Bltr. an den von mir beobachteten und geſammelten Exemplaren mehr freudig- als graugrün; B. anſehnlich, doppelt größer als bei vorig. Art, ſchön hellgelb (nicht ſchwefelgelb), vorzüglich gegen Abend wohlriechend, denen des wildwachſenden **Cheiranthus Cheiri** ſehr ähnlich, nur kleiner, daher auch der **Wallrothsche** Beiname ſehr zweckmäßig.

An Felſen und Bergen, vorzüglich an Flußufern, ſparſam zwiſchen Pillnitz und Schandau; häufiger im Saalthale, z. B. bei Saalburg, Rudolſtadt, zwiſchen Kahla und Jena, bei Arnſtadt, Stadt Ilm, Tonndorf, Schwarzburg und anderwärts in Thüringen; am ſüdlichen Harze in der Grafſchaft Stollberg bei Hohenſtein (Hohnſtein). Juni — Septbr. ♂. ♃.

1105. **E. diffusum Ehrh.** Weitſchweifiger H. Graugrün; Bltr. gleichbreit lanzettlich, mit meiſt nur einfachen Haaren überſtreut und etwas ſchärflich, die untern gezähnelt, in einen Stiel verſchmälert, die obern herabgebogen, gleichbreit, ganzrandig, zugeſpitzt, B. ſtiele faſt ſo lang als der K. Schoten abſtehend, deutlich vierkantig, die Kanten kahl und grün. (E. *canescens* Roth, *Cheiranthus alpinus* Jacq.) — 1 bis 2 F. hoch, mit ſehr abſtehenden Aeſten; Bltr. trocken, meiſt rinnenförmig, zurückgerollt; B. kleiner als bei vorig., mehr blaßgelb; Schoten auf abſtehenden Stielen bis 1½ Zoll lang; übrigens dem E. crepidifolium ähnlich, aber vom Grunde aus äſtig; K. bltr. an der Baſis nicht höckerig.

Selten an Wegen, Rainen, auf Brachen, Hügeln, unter Geſträuch in der Gegend von Dresden (*Cheiranthus erysimoides* Buch. Nomencl.) bei der Priesnitz in der Nähe der Antonſtadt, bei Blaſewitz, Pillnitz am Elbufer (höchſt ſparſam und nicht alle Jahre erſcheinend), in Thüringen an der Unſtrut bei Wangen, Wendelſtein ꝛc. Mai — Juli ♂.

CCCCIX. **Conringia** Heist. Lk. Conringie.

K. aufrecht, geſchloſſen, unten faſt gleich; Schote lang, 4kantig-platt, pfriemlich, mit faſt ſchwertförmigem Grfl. Narbe kopfförmig; Saamen ungerandet, in jedem Fach einzeilig. *(Brassica Coringia* P.) *Erysimum* Sect. III. *Coringia* DC. *Gorinkia* Presl.) Nach Hermann Conring, dem berühmten Arzt und Polyhiſtor genannt.

1106. **C. orientalis** Andrz. Schoten abſtehend, Klappen einnervig. Rchb. 4382. *(Brassica orientalis* L. Schk. 186. *Erysimum perfoliatum* Crtz. E. *campestre* Scop. E. *orientale* R. Br.) — 1 bis 2 F. hoch, einfach oder vom Grunde an äſtig, glatt blaugrün wie die Bltr., die der W. verkehrt ſpatelförmig, ſtumpf, die am St. eiförmig, tief-herz-

förmig, umfaſſend; Kr. bltr. kaum etwas länger als K., ſchmal, klein, weißgelb=grünlich; Schoten ſehr lang, dünn, aufrecht, abſtehend.

Auf Aeckern, vorzüglich auf Kalk= und Thonboden. Selten und nicht alle Jahre vorkommend bei Dresden, (Plauen, Cotta); desgl. in der Gegend von Meißen; in Thüringen häufiger, z. B. zwiſchen Hohlſtädt und Weimar, Erfurt, Grub; bei Halle (Bennſtädt, Kölme, Höhnſtädt, Erdeborn, Müllerdorf), Bernburg, Alsleben, Sandersleben ꝛc. Mai — Juli ☉.

1107. **C. austriaca Rchb.** Oeſtreichiſche L. Schoten aufrecht, Klappen 3nervig (erhaben geſtreift). **Rchb.** 4381. (*Brassica austriaca* **Jacq.** *Erysim. austriacum* **Roth** *E. campestre* **Scop.** *Brassica campestris* **Huds.**) — Wie vorig. Art und derſelben ſehr ähnlich; Bltr. größer, ſtumpfer; B. bleich ſchwefelgelb.

Hin und wieder an ähnlichen Orten wie vorig. in Thüringen, aber ſeltener. (Nach **Koch** bloß in Unteröſtreich). Mai, Juni ☉.

ccc. Brassiceae. Keim zuſammengefaltet.

CCCCX. Diplotaxis DC. Mauerſenf (Rampe).

K. ſchlaff, am Grunde gleich; Kr. bltr. größer, ihre Platte rundlich=eiförmig; Schote gleichbreit lanzettlich, pfriemlich, platt, die Klappen kaum gewölbt, mit 1 Rückennerv; die Scheidewand breit, daran die Saamen 2reihig.

1108. **D. tenuifolia DC.** Dünnblätteriger M. St. äſtig, beblättert; Bltr. kahl, gleichbreit lanzettlich, faſt ganzrandig, buchtig gezahnt oder einfach bis doppelt fiederſpaltig, mit gleichbreiten, entfernten, gezahnten Zipfeln, die obern ungetheilt; B. ſtiele doppelt länger als die B.; Kr. bltr. in einen kurzen Nagel verſchmälert **St.** 68. **Rchbch.** 4420. (*Sisymbrium tenuifolium* **L.** *Eruca tenuifolia* **Mch.** *Sinapis tenuifolia* **R. Br.** *Brassica muralis* **Huds.**) **b. integrifolia K.** längliche, lanzettliche, ungetheilte, grobzähnige Bltr. — W. ſpindelförmig, etwas holzig, ſowie am Grunde der St. äſtig, 1 bis 1½ F. hoch; Bltr. etwas fleiſchig, blaugraugrün; B. groß, hellgelb, in lockern Trauben; Schoten faſt lanzettlich, über Zoll lang, aufgerichtet; Gfl. kurz. Riecht ſcharf. — An Wegen, Mauern, auf Schutt, am Elbufer bei und in Pillnitz, desgl. ohnweit Findlaters, und ſo hin und wieder einzeln bis ins Anhaltiſche (z. B. ſparſam bei Rehſen). Juni — Septbr. ♂. ♃.

1109. **D. muralis DC.** Mauer M. St. nur am Grunde blätterig; Bltr. lanzettlich, ſpitz, buchtig ſägezähnig uud fieder=

ſpaltig, die Zipfel eiförmig länglich, gezahnt, der endſtändige verkehrt eiförmig, kantig, gezahnt; B. ſtiele von gleicher Länge der B. Kr. bltr. in einen kurzen Nagel verſchmälert. St. 68. Rchb. 4417. (*Sisymbrium* murale L. Schk. 187. S. *Erucastrum* Gouan. S. *Barrelieri* & *monense* Thuill. *Eruca muralis* Mch. *Sinapis muralis* R. Br.) — Faſt ſtengellos, nur am Grunde äſtig ausgebreitet, liegend, ſpäter aufſteigend, 1 bis 1½ F. hoch; etwas ſcharf, mit dünnen, ſteifen Haaren; Bltr. nur unten etwas dünn behaart; K. halb geöffnet mit einzelnen Härchen an der Spitze; Kr. gelb, ziemlich groß; Gfl. länger; Schoten etwas dick, aufgerichtet. Aendert ſelten mit doppelt fiederſpaltigen Bltrn. Uebrigens vorig. ſehr ähnlich. An Mauern, auf Schutt, an Wegen, ſelten am Elbufer mit vorig. bei Pillnitz; in Jena an Mauern, z. B. am akademiſchen Gebäude von mir 1825 gefunden. Mai bis Octbr. ⊙. ♂.

CCCCXI. Erucastrum Presl. Schimp. & Spenn. Mauerrauke (Rampe.)

K. abſtehend; Schote gleichbreit, faſt geſchnäbelt; Klappen gewölbt mit 1 Mittelnerv; Saamen eiförmig oder länglich, platt, in jedem Fache einzeilig.

1110. **E. Pollichii Schimp. & Spenn.** Pollichs M. Bltr. tief fiederſpaltig, die Zipfel länglich, ungleich, ſtumpfzahnig, am Grunde zugerundet; B. trauben unterwärts mit Deckbltrn.; Kr. bltr. aufrecht abſtehend; Kr. bltr. kaum länger als K. Stbfdn. länger, dem Stempel angedrückt; Schoten abſtehend (E. *inodorum* Rchb. 4428. *Sisymbrium Erucastrum* Poll. nec Gouan.) *Eruca Erucastrum* Flor. Wetter. *Brassica Erucastrum* β ochroleuca Gaud.) — W. ſpindelförmig, St. bis F. hoch und darüber, aufrecht, kurzhaarig; Bltr. graugrün; B. klein, bleich ſchwefelgelb, mit dunklern und grünlichen Adern, bilden lange, lockere Trauben; Schoten mit ſchwertförmigem Gfl. glatt.

Nach Wallroth (Linnaea 1840. p. 604.) auf unfruchtbaren Aeckern des öſtlichen Harzes, vielleicht mit ausländiſchem Getreide ausgeſtreut und eingeführt. April, Mai — Herbſt ⊙.

1111. **E. incanum K.** Weißlichgrauer M. Bltr. leierförmig, kurzſteifhaarig, die obern gleichbreit-lanzettlich; Schoten an die Spindel angedrückt, etwas knorrig (*Sinapis incana* L. Rchb. 4423. *Hirschfeldia adpressa* Mch. *Condylocarpus pubescens* Sm.) — Vom Anſehen des Sisymbrium officinale; St. aufrecht, rundlich, behaart, unten ſcharf, nach oben glatt, in ſparrige, ruthenförmige, fruchttragende Aeſte übergehend; Kr. ſchwefelgelb mit faſt rundlicher Platte und

gleichbreitem Nagel, etwas größer als die K. Stiele der Schoten rund, der kantigen Spindel ſehr angedrückt, kurz, von gleicher Länge des Schnabels, welcher mit ſchildnabelförmiger Narbe gekrönt iſt. Aendert mit kahlen und behaarten Schoten, aber kahlen Schnabel.

Nach **Wallroth** (**Linnaea** 1840. p. 609.) „auf unfruchtbaren Bergrücken und Raſenrainen des ſüdlichen Harzes hie und da häufig, unſtreitig längſt durch Verwilderung verbreitet, nur aber wegen der täuſchenden Aehnlichkeit mit andern Kreuzblumen überſehen. Bei uns pflegt die fruchttragende Pflanze wegen der bis zum Herbſt verſpäteten Schotenreife, durch den Zahn der weidenden Hausthiere vernichtet zu werden." **Wallr. l. c.** Wahrſcheinlich mit fremden Saamen eingeführt und urſprünglich aus Spanien ſtammend. Mai — Juli ♂.

CCCCXII. Sinapis T. Senf.

K. abſtehend (kleiner als Kr.); Schote walzig-knorrig, die Klappen mit 3—5 ſtarken, geraden Kielen (Nerven), geſchnäbelt; Saamen kugelig, in jedem Fache einreihig.

1112. S. arvensis L. Acker S. Bltr. eiförmig, ungleich gezahnt, die untern am Grunde geöhrt oder faſt leierförmig, Schnabel 2ſchneidig, faſt gleich lang oder kürzer als die Schote; Klappen 3nervig. **Schk. 186. Hayn. II. 14. Rchb. 4425.** (*Napus Agriasinapis* **Spenn.**) β Schoten rückwärts ſteifhaarig. **S. orientalis Murray an L.?** — St. hackerig, mit etwas abwärts gekehrten Borſten, bis 1½ F. hoch und höher, äſtig, etwas kantig; Bltr. behaart, die untern geſtielt; Schoten abſtehend, faſt 8eckig, wulſtig, behaart oder kahl; Schnabel gefurcht. Vom ähnlichen Hederich (**Raphanistrum segetum**) durch die offnen K. und dunkelgelben, adernloſen B. zu unterſcheiden.

Auf Aeckern, unter der Saat, ſowie auf Brachen, ziemlich verbreitet, und hie und da wie **Raphanistrum** in großer Menge. Juni — Aug. ⊙.

Offic. Rapistri arvorum semen. Die Saamen können mit Eſſig zubereitet zum Rindfleiſch verſpeiſt werden, geben auch Oel (aus einem Centner erhält man etwa 30 Pfd. Oel.)

1113. S. alba L. Weißer S. Bltr. gefiedert, die Fiedern grob, ungleich, ſtumpfzahnig, faſt gelappt, die 3 obern zuſammenfließend; K. wagrecht abſtehend; Klappen 5nervig, Schnabel ſo lang als die Schote oder kürzer, ſchwertförmig platt, etwas ſichelig. **Schk. 186. St. 8. Hayn. VIII. 39.** (*Napus leucosinapis* **Spenn.**) — St. aufrecht, 1½ bis 3 F. hoch, zerſtreut ſteifhaarig, wie die Blattſtiele und Blattnerven, Bltr. hellgrün; B. gelb, in gipfelſtändigen Trauben-

dolden, ſpäter in lockere Trauben übergehend, reingelb; Schoten wagrecht abſtehend, ſteifhaarig; Saamen ſcherbengelb oder braun, fein eingeſtochen punktirt. — Auf Aeckern unter der Saat, aber weit ſeltner als vorig., wird auch hie und da gebaut in den Lauſitzen, bei Dresden (Räcknitz, Kaitz), Leipzig, (Gundorf, Burghauſen), Delitzſch, Halle, Erfurt, Deſſau, Barby ꝛc. Mai — Juli ⊙.

Offic. Sinapeos albae s. Erucae semen. Die Saamen beſitzen eine ausgezeichnete Schärfe und werden bekanntermaßen in der Arzneikunde innerlich und äußerlich gebraucht, ſowie in der Haushaltung in der Form des Mäſtrichs oder Moſtrichs, an Fleiſch ꝛc. verſpeiſt, auch geben ſie ein ſüßes, mildes Speiſeöl, ein Centner 36 — 38 Pfd.; die Bltr. werden jung wie Kohl als Gemüſe benutzt, auch wie die der vorigen Art von Rindvieh und Schaafen gern gefreſſen, daher in England große Aecker damit beſäet werden.

CCCCXIII. Brassica T. L. Kohl.

Schote gleichbreit oder länglich; Klappen gewölbt, mit einem geradem Rückennerven und öfters auf jeder Seite deſſelben mit Adern durchzogen, welche in einen undeutlichen Nebennerven zuſammenfließen. Saamen in jedem Fache einreihig, kugelig.

1114. **B. nigra K.** Schwarzer K. (Senf-K.) Alle Bltr. geſtielt, die untern leierförmig, gezahnt, mit einem ſehr großem, gelapptem Endzipfel, die obern lanzettlich, ganzrandig; K. wagrecht abſtehend; Schoten der Spindel angedrückt. (*Sinapis nigra* **L. Hayn. VIII. 46.** Düſſeld. 13. Lfg.) — St. 2 — 4 F. hoch, äſtig, glatt, glänzend, rund; Bltr. freudig grün, ſcharf, herabhängend; B. blaßgelb, auf glatten, 4kantigen Stielen, in lockern, endſtändigen, langen Trauben. Schoten glatt mit ſehr kurzem Gfl. (Schnabel.); Saamen braun, matt, bis ſchwärzlich; kleiner als bei vorig. — Auf Schutt, in Feldern, an Flußufern, auf kieſigem Boden hie und da in den Lauſitzen, N. Lauſitz bei Luckau, Guben ꝛc., am Elbufer bei Dresden und Meißen und anderwärts vereinzelt bis Barby ꝛc. an der Saale z. B. bei Halle, Jena (auf der Inſel), Barby (auf den Dämmen bei der Hinterluke ꝛc. häufig); im Anhaltiſchen bei Werdershauſen, auch bei Leipzig (ſelten bei Parneck), Erfurt ꝛc. Juni, Juli ⊙.

Offic. Sinapeos nigrae semen. Wird auch hie und da doch weniger als **S. alba** gebaut und ſeine Saamen geben den ſchwarzen oder grünen Senf, der wie vorig. benutzt wird.

1115. **B. Napus L.** Rübſaamen K. Bltr. blaugrün, die untern leierförmig, geſtielt, in der Jugend kurzhaarig oder

gewimpert, im Alter kahl, die obern länglich, herzförmig⸗ſtengelumfaſſend; ſtets kahl, Trauben locker, vor dem Aufblühen verlängert (die Knospen oder B. knöpfe über die geöffneten B. hinausragend); K. blättchen ſtehen von ihrer Baſis in einen Winkel ab, die kürzern Stb.⸗fdn. abſtehend, aufſteigend; Schoten abſtehend, lang geſtreckt. Rchb. 4435. A. Erſte Unterart Kohlreps oleifera Metzg. mit dünner, geſtreckt ſpindeliger W. und am Grunde nicht verdickten St. Zerfällt a. in den Sommerkohlreps, annua Metzg. (B. *campestris oleifera praecox* DC.) Jährige W. β in den zweijährigen oder grünen Winterkohlreps. (B. *Napus oleifera biennis* DC.) Letzterer ändert mit grünen, dunkelrothen und krauſen Bltrn. (B. *campestris pabularia* DC.) Dieſe Modifikation wird unter dem Namen Schnittkohl gebaut. B. Zweite Unterart Kohlrübe rapifera Metzg. (B. *oleracea Napobrassica* L. B. *campestris Napo Brassica* und B. *Napus β esculenta* DC.) Erd⸗ oder Bodenkohlrabe. Der obere Theil der W. nebſt der Stengelbaſis zur Rüben⸗form verdickt und fleiſchig geworden. Nach der Farbe unter⸗ſcheidet man als Spielarten weiße, gelbe und röthliche Kohlrüben. — St aufrecht, bis 2—3 F. hoch, oberwärts äſtig, dünner als bei B. oleracea. Kr. bltr. ſchön reingelb, mit verkehrt eirunder, flachrandiger Platte.

Wird häufig gebaut und kommt hie und da freiwillig vor. (An den Seeufern Belgiens, Hollands, Englands wild). Der Sommerkohlraps (der im Mai und Juni geſäet wird) blüht im Juli und reift im Auguſt und Septbr.; der Winterkohl⸗raps (im Auguſt und Septbr. geſäet) blüht im April und Mai des künftigen Jahres. ⊙. ♂.

Offic. Napi s. Buniadis radix, semen. Als Oelpflanze geſchätzt, vorzüglich der Winterkohlraps, welcher ergiebiger, auch der Zerſtörung mancher Inſekten, wie der Erdflöhe, der Larve von Noctua exclamatoria nicht ſo ausgeſetzt iſt als der Sommerkohlreps; die Bltr. werden jung als Gemüſe, ſowie als Salat verſpeiſt. Iſt auch eine der vorzüglichſten Bienen⸗pflanzen. Die Kohlrüben werden theils zum Gemüſe, theils zum Viehfutter gebaut.

1116. B. Rapa L. Rüben⸗K. Die untern Bltr. leierför⸗mig fiederſpaltig, geſtielt, geſättigt grün, immer rauh⸗haarig, die obern eirund, zugeſpitzt, herzförmig, ſtengelum⸗faſſend, blaugrün, kahl; B. trauben während des Blü⸗hens doldenſträußig, dicht (die geöffneten B. die B. knos⸗pen der Köpfe überragend); K. bltr. zuletzt wagrecht abſte⸗hend; die kürzern Stbfdn. abſtehend, aufſteigend. Schoten aufrecht. Rchb. 4437. A. Erſte Unterart Rübenreps, Br. Rapa oleifera Metzg. mit dünner, zäher W. a. Sommer⸗

rübenreps annua Metzg. (B. *campestris* L. B. *praecox* Kit.) W. jährig. St. niedriger, ſteifer, Bltr. ſchmäler, Schoten und Saamen kleiner. β Winterrübenreps biennis Metzg. mit 2jähriger W. B. Zweite Unterart, Rübe Br. Rapa rapifera Metzg. mit verdickter, fleiſchiger, eßbarer W., wovon es mehrere Spielarten giebt. a. Lange Rübe, mit großer, kreiſelförmiger oder faſt walziger W. 1. weiß, 2. gelb, 3. roth, 4. rothſchwarz und 5. buntblätterig. b. runde Rübe rapifera rotunda s. depressa mit niedergedrückt-kugeliger W. 1. weiß, 2. gelb, 3. grün, 4. roth. c. Zwerg- oder Teltower oder märkiſche Rübe, mit kleiner, nur daumendicker, fleiſchiger W. — St. wie bei vorig. Art; Kr. bltr. mit elliptiſch verkehrt eirunder, flacher Platte, goldgelb; (die B. entfernen ſich erſt wenn ſie in Frucht übergehen), Schoten an 2 Zoll lang, in einen langen, pfriemlichen Schnabel ausgehend, Saamen kleiner als bei B. Napus, ſchwarz, glänzend. — Das eigentliche Vaterland iſt Schweden, England und Holland, wird bei uns häufig gebaut und kommt auch verwildert vor. Die Abart A. a. zwiſchen dem Wintergetreide am ſüdlichen Harze ſtellenweiſe Wallroth. April, Mai. (Wird der Sommerrübenreps im Juni geſägt, ſo blüht er im Juli und reift im Auguſt und Septbr., im wilden Zuſtande blüht er aber gegen 14 Tage früher als die übrigen Rübenarten.) ☉. ♂.

Offic. Rapae radix, semen. Die erſtere Unterart a & b wird zur Gewinnung des Lampenöls und der Saamen gebaut, die Spielarten der 2ten Unterart als Gemüſe und Viehfutter benutzt, vorzüglich als Delikateſſe geſchätzt ſind die Teltower Rüben.

1117. B. oleracea L. Gemüſe oder Garten K. Bltr. blaugrün, die untern leyerförmig geſtielt, die obern länglich, ungeſtielt; Trauben vor dem Aufblühen ſchon ſtark verlängert und locker; K. aufrecht, geſchloſſen; Stbfdn. alle aufrecht; Schoten aufrecht, lang geſtreckt, auf weit abſtehenden Stielen. Rchb. 4438. — Wird in allen Erdtheilen und in Europa ſeit mehr als 2000 Jahren gebaut, daher viele Abarten entſtanden ſind. Als Stammart nimmt man den ſogenannten Strauchkohl, mit hohem äſtigem, oft einige Jahre dauerndem, verholzendem Stengel und entfernten, mehr hellgrünen Bltrn. Br. olerac. sylvestris Linn. (Br. *maritima arborea s. procerior ramosa* Moris. Raj.) an und bringt ſämmtliche kultivirte Formen unter folgende vier Unterarten: A. Blattkohlarten (Br. oleracea acephala.) mit einfachen, hohen, krautigen St., entfernten, geſtielten Bltrn. und zahlreichen, winkelſtändigen, verkürzten Aſtſproſſen. a. Blattkohl (Schnittkohl), mit ebenen, unzertheilten Bltrn. (integrifolia); dahin gehört auch b. der hohe Pommerſche

Kohl (*B. sativa rubra aperta laevis* Moris.) auch Rieſenkohl (exaltata) genannt, mit 5—12 F. hohen St. und ſchlichten, dicken, großen Bltrn., vorzüglich zum Viehfutter benutzt. c. Kraus= oder Schlitz=, auch Braunkohl (Br. oler. selenisia s. crispa s. fissifolia) mit unebenen, krauſen, mehr oder weniger tief zertheilten Bltrn. Eine Form davon iſt der niedrige, braune oder Bardowicker Kohl mit ſehr niedrigem St. und weißgefleckten, krauſen Bltrn. (eins der wohlſchmeckendſten Gemüſe.) c. Roſenkohl (gemmifera) mit blaſigen, unzertheilten Bltrn. und zahlreichen, kleinen, geſchloſſenen, winkelſtändigen Blätterroſetten und einer ähnlichen Gipfelroſette. Von den beiden erſten exiſtiren noch mehrere Unterſpielarten und Abänderungen, hinſichtlich der Höhe des St., den Einſchnitten und der Färbung der Bltr. B. Kopfkohlarten (Br. olerac. capitata) mit verkürzten St. und ſehr genäherten Bltrn., deren obere kopfig geſchloſſen bleiben. Dahin gehören a. das Weißkraut (oder eigentliche Kraut, laevis) mit mehrentheils feſtgeſchloſſenen und rundlichen Köpfen, welche klein geſchnitten und in Fäſſer eingemacht das bekannte Sauerkraut geben. b. Winkelſtädter Kopfkohl oder Spitzfrühkraut. (Br. pyramidalis Mill.) mit länglichen und ſpitzen Köpfen ſchon um Johannis vollkommen. c. Rother Kopfkohl oder rothes Kappeskraut (Br. olerac. rubra L. γ) mit blaurothen oder ganz rothen Köpfen. d. Savoyer Kohl oder weißer Wirſing (Br. oler. sabauda L. ε. s. bullata) mit blaſigen oder runzlichen, zu einem lockerm Kopfe geſchloſſenen Bltrn. (als Gemüſe ſehr ſchätzbar). e. Grüner Wirſing, Herzkohl (Br. oleracea sabellica L. δ) mit krauſen, grünen Bltrn. und ſehr ſchlaffen, gelben Köpfen. Zwiſchen dieſen ebenfalls hinſichtlich der Geſtalt des Kopfs ꝛc., mehrere Unterſpielarten.

C. Kohlraben (Br. olerac. Caulo-rapa DC.) s. gongylodes L. λ.) mit knollig angeſchwollenen, fleiſchigen St. von bläulicher oder grüner Farbe, welche der Strunk über der Erde anſetzt, wovon man nach der Färbung, der Zeit der Ausbildung und nach der mehr oder weniger ſtärkern Zertheilung der Bltr., 2 Spielarten mit mehrern Unterſpielarten unterſcheidet. D. Blumenkohle (Br. oler. botrytis L.) mit monſtröſen, fleiſchig gewordenen Blüthenſtänden. Dahin gehören als Spielarten a. der Spargelkohl oder Broccoli (Br. asparagoides C. Bauh.) mit verlängerten, fleiſchigen Aeſten des Blüthenſtandes, die Strünke ſind eßbar und ſchmecken wie Spargel; es giebt weiße und purpurrothe Sorten. b. Der Käſekohl oder eigentliche B.kohl (cauliflora DC.) mit verkürzten und ſcheibenförmig=kopfig gedrängten Aeſten des B.ſtandes, eine der vortrefflichſten und feinſten Kohlarten. Beide ſtammen aus Italien und erzeugen auch mehrere Un=

terſpielarten hinſichtlich der Farbe ſowohl als nach der Ausbildung des monſtröſen Bl. ſtandes. *)

Nach Aufzählung dieſer verſchiedenen Abarten wird man leicht erſehen, daß die Pflanze an Höhe des St. und Dicke deſſelben verſchiedentlich vorkommt. Kr. bltr. mit länglicher, etwas welliger Platte, ſchwefelgelb (ſelten weißlich); Saamen kuglig, oft etwas niedergedrückt oder eckig, ſchwarzbraun. Wächſt wild an den Meeresküſten des ſüdlichen und weſtlichen Europas, auch Griechenlands und Englands. Kommt auch zuweilen auf Schutt, Düngerhaufen, in Gärten ꝛc. hie und da freiwillig vor. Mai — Juni ♂.

Offic. Braſsicae rubrae folia, semen. Alle aufgezählten Abarten werden bekanntermaßen theils als Gemüſe, theils zur Viehfütterung häufig gebaut; die Saamen geben auch Oel. Die B. werden wie die der vorig. Art fleißig von den Bienen beſucht. Die Bltr. werden von manchen Inſecten ſehr heimgeſucht und oft bis auf die Rippen abgefreſſen, namentlich von den Larven des **Papilio s. Pieris Braſsicae, Rapae, Napi** und **Sinapis**, den ſogenannten Weißlingen.

Alle Pflanzen dieſer Klaſſe, welche einen ſcharfen Geſchmack haben, wie der Senf, Meerrettig, Brunnenkreſſe, Löffelkraut u. ſ. w., geben bei der Deſtillation mit Waſſer ein ſchwefelhaltiges, ätheriſches Oel, (das des ſchwarzen Senfes wird auch jetzt in der Medizin angewendet), welches aber nicht ſchon fertig in den Pflanzen enthalten iſt, ſondern ſich erſt bei der Deſtillation bildet. Uebrigens enthalten die Saamen der meiſten Arten viel fettes Oel.

---

*) Vergl. Metzgers ſyſtematiſche Beſchreibung der kultivirten Kohlarten mit ihren zahlreichen Spielarten, ihrer Kultur ꝛc. Heidelberg 1833.

Sechszehnte Claſſe.

Monadelphia. Zwitter, deren Staubfäden in ein walziges Bündel zuſammenverwachſen, wo nur an der Spitze deſſelben die Zertheilung ſichtbar iſt.

Erſte Ordnung. Pentandria. Fünf Staubbeutel.

CCCCXIV. **Erodium** L'Her. Reiherſchnabel.

K. 5 blätterig; 5 Kr. bltr., 10 Stbfdn. tragen wechſelsweis 5 Beutel (die 5 äußern mit den Kr. bltrn. wechſelnden, breiter und ohne Beutel); 5 Honigdrüſen mit den äußern Stbfdn. abwechſelnd; 5 einſaamige Früchtchen, (fünfknöpfige Kapſel), die Grannen der Fruchtklappen innen ſteifhaarig, bärtig, nach der Trennung von der Mittelſäule an ihrer untern Hälfte ſpiralig-gewunden oder gedreht. **Geraniaceae.**

1118. **E. cicutarium L'Her. Sm.** Schierlingsblätteriger R. St. kurzhaarig, weitäſtig, geſtreckt; Bltr. gefiedert, Blättchen tief fiederſpaltig mit gezahnten Zipfeln; B. ſtiele vielblumig; Kr. bltr. ungleich, größer als K. Stbfdn. kahl, die fruchtbaren am Grunde rundlich verbreitert. *(Geranium cicutarium* **L. Schk.** 190. **G.** *chaerophyllum* **Cav. Roth.)** **a immaculatum K.** B. ungefleckt *β* **maculatum K.** Die 2 größern Kr. bltr. am Grunde mit gelbem, braun punktirtem Fleck (**E.** *cicutarium γ* **Sm.**) — W. ſpindelig, mehrſtenglich. St. ½ bis F. lang und darüber (im jüngern Zuſtande faſt ſtengellos *Geranium praecox* **Cav**) oft blutroth; W. bltr. lang geſtielt; St bltr. faſt ſitzend; B. auf langen, zottigen, rothen, in den Blattwinkelu ſtehenden Stielen. K. blättchen geſtreift, gegrannt; Kr. bltr. purpurroth, hellroth, ſeltener weiß, eiförmig, ſtumpf. Saamenlappen 3 lappig oder fiederſpaltig 5 lappig. Aendert hinſichtlich der Behaarung der St., Bltr. und Fruchtklappen und B. ſtiele, welche oft ſchmierig ſind.
Häufig auf Feldern, Hügeln, Schutt, an Wegen ꝛc. Mai bis Octbr. ⊙.

1119. **E. pimpinellifolium Sm.** Bibernellblätteriger R. St. niederliegend, behaart; Bltr. gefiedert, Blättchen eiförmig, eingeſchnitten, gezahnt; B. ſtiele vielblumig. Kr. dem K. faſt gleich; Stbfdn. wie vorig. (**G.** *cicutarium* **Flor. Dan. G.** *pimpinellifolium* **Cav. IV. t. 126. f. 1. G.** *cicutarium* **Roth II. II. p. 135.)** Vorig. ähnlich und hie und da als deſſen Abart betrachtet; die Saamenlappen ſind aber

herzförmig, ungetheilt, die St. mehr niederliegend, kürzer, die Blättchen am Grunde breiter; B. zu 3—4 auf faſt wurzelſtändigen Stielen. Kr. bltr. kleiner, purpurroth, ihre Nägel meiſt grüngelb; die Grannen kahler, nur innen mit langen, ſteifen Haaren beſetzt. — Kommt hie und da mit vorigem, jedoch ſeltener und gewöhnlich mehr auf fetterm Boden vor. Juni—Octbr. ⊙. ♂.

* E. moschatum L'Her. Moſchusduftender R. St. ſpäter niederliegend; Bltr. gefiedert, Blättchen ungleich, doppelt ſägezähnig, herzförmig-eirund, faſt gelappt, kurz geſtielt; B.-ſtiele vielblumig; Kr. bltr. ungleich, dem K. faſt gleich; Stbfdn. kahl, die fruchtbaren am Grunde verbreitert, 2-zahnig. St. 5. (*Geranium moschatum* L.) — W. walzig-ſpindelig, etwas äſtig und zaſerig; St. anfangs aufrecht und kurz, ſpäter geſtreckt und länger, äſtig, zottig wie die Bltr., die grundſtändigen roſettenförmig; Zwiſchenbltr. eirund, ſtumpf; B. ſtiele 5—9 blüthig, nebſt B. ſtielchen und K. drüſig zottig; Kr. bltr. verkehrt-eirund roſenroth oder lila. Die ganze Pflanze riecht beſonders bei warmer und trockner Witterung nach Moſchus.

In Südeuropa, Nord- und Südafrika wild, anderwärts häufig gebaut und verwildert und oft hie und da mehrere Jahre ohne Ausſaat freiwillig erſcheinend, nicht allein um Erfurt, ſondern auch an andern Orten. Mai—Septbr. ⊙.

Zweite Ordnung. Decandria. Zehn Staubbeutel.

CCCCXV. **Geranium** T. L'Her. Storchſchnabel.

K. 5 blätterig; Kr. bltr. 5, gleich, regelmäßig geſtellt; faſt alle 10 Stbfdn. mit vollkommnen Beuteln, 5 davon länger, am Grunde mit Honigdrüſen; die Klappen in eine vorderſeits kahle, nach oben ſich ſchneckenlinig-zurückrollende Granne (oder Schnabel) ausgehend. Geraniaceae.

a. Jährige, meiſt mit kleinen B.

1120. G. Robertianum L. Ruprechtskraut. — St. aufrecht; Bltr. 3 oder 5zählig, Blättchen kurz geſtielt, 3ſpaltig, fiederig eingeſchnitten; B. ſtiele 2 blumig, die verblühten Stielchen etwas niedergebogen; Kr. bltr. verkehrt eirund, ungetheilt, länger als der begrannte K. Fruchtklappen netzförmig, runzelig; Saamen glatt. Hayn. IV. 48. — St. F. hoch, ausgebreitet, gebrechlich, etwas klebrig, behaart, roth, wie die ganze Pflanze im Herbſte; Bltr. glänzend, etwas behaart, Zwiſchenbltr. ſehr klein, rundlich; B. roſa purpurfarbig mit weißen Streifen, ſelten ganz weiß; K. etwas klebrig. Riecht ſtark und widerlich.

Häufig an ſchattigen, ſteinigen Orten, auf Mauern, an Felſen, im Gebüſch. Juni — Octbr. ⊙.

Offic. Geranii Robertiani s. Ruperti herba. Das friſch zerquetſchte Kraut ſoll die Wanzen vertreiben.

1121. G. lucidum L. Glänzender St. Bltr. nierenförmig rundlich, 5 — 7 ſpaltig eingeſchnitten, ſtumpfkerbig, ſtark glänzend; B. ſtiele 2 blumig, die verblühten Stielchen niedergebogen; Kr. bltr. verkehrt eiförmig, ungetheilt oder ausgerandet, länger als der quer runzelige, pyramidale K.; Fruchtklappen netzförmig runzelig und kerbig geſtreift, nach oben feinhaarig; Saamen glatt. — St. gebrechlich, ½ F. hoch und höher, aufrecht oder aufſteigend, zuweilen niederliegend, unbehaart, mit angeſchwollenen Gelenken, roth, wie endlich die ganze Pflanze, glänzend; W. bltr. kreisſtändig, lang geſtielt, Zwiſchenbltr. klein, eiförmig ſpitz; B. klein, roſapurpurfarbig.

Auf ſchattigen Stellen an Felſen bei Halle, (Giebichenſtein und Kröllwitz), bei Eiſenach an der Wartburg; häufig am Harze im Anhaltiſchen, ſowie bei Ilefeld, Harzfeld, am Schloſſe Hohenſtein ꝛc. Mai — Aug.

1122. G. divaricatum Ehrh. Ausgeſperrter K. St. weitläuftig ausgebreitet, äſtig; Bltr. handförmig — 5 ſpaltig, die Zipfel rautenförmig, grob eingeſchnitten, gezahnt, die obern 3 ſpaltig, der eine Seitenzipfel iſt allemal länger; B. ſtiele 2 blumig, die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr. bltr. verkehrt herzförmig, dem gegrannten K. gleich; Fruchtklappen quer runzlig, kurzhaarig; Saamen glatt. (G. *novum* Winterl. G. *Winterli* Roth. G. *bohemicum* Krock.) — St. ſchlaff, einzeln, erſt aufrecht, dann niedergebogen aufſteigend; Bltr. behaart, unterhalb etwas kleberig, ihre Stiele ſehr abſtehend mit kleberigen Zotten; Zwiſchenbltr. ganz; B. klein, mit vier pfriemlichen Deckblättchen, erſt roſapurpurfarbig, ſpäter violett mit 5 dunklern Linien. — Selten. Im Erzgebirge am Schloßberge in Schwarzenberg. **Rodig.** Mai bis Aug. ⊙.

1123. G. molle L. Weicher St. St. weitſchweifig, äſtig, am Grunde niederliegend, weichhaarig und zottig, wie die Bltr., dieſe kreis-nierenförmig, 7 — 9 ſpaltig, die Zipfel der untern an der Spitze eingeſchnitten, ſtumpf, kerbig; B.-ſtiele 2 blumig, die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr-bltr. verkehrt-herzförmig, am Grunde gewimpert, länger als der kurzſtachelſpitzige K.; Fruchtklappen querrunzlich, kahl; Saamen glatt. — Aehnlich dem G. pusillum, weichzottiger, bis F. hoch; Blattzipfel ſtumpfer, Bltr. mehr kreisförmig; B. purpurfarbig, dunkler, größer und ſchöner; Staubfdn. alle Beuteltragend ꝛc.

An Wegen, in Weinbergen, Mauern, auf Schutt ziemlich verbreitet, doch nicht ſo gemein als **G. pusillum.** Mai bis Auguſt ⊙.

1124. **G. rotundifolium L. spec.** Rundblätteriger St. St. ausgeſperrt, weitſchweiſig niederliegend, weichhaarig ſchmierig, wie die Bltr., die untern kreisnierenförmig, 5—7 lappig, ſtumpf-kerbig, ſpaltig, die obern faſt keilförmig, 3 lappig; B. ſtiele 2 blumig, die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr. bltr. länglich, keilförmig, ungetheilt ein wenig länger als der zottige, kurz begrannte K.; Fruchtklappen abſtehend weichhaarig; Saamen wenig behaart, netzartig, grubig punktirt. (**G.** ***subrotundum*** **Ehrh.** ***semiorbiculare*** **Hort.** ***viscidulum*** **Fr.** ***malvaceum*** **Wahlbg.**) — Dem **G. pusillum** ähnlich, weichhaariger und etwas ſchmierig; B. klein, roſenroth und durch die übrigen Kennzeichen, vorzüglich die ganzrandigen Kr. bltr., leicht zu unterſcheiden. — Selten und nicht alle Jahre an gleichen Orten erſcheinend; an Wegen, auf Schutt, in der Lauſitz (angeblich am Schloßgarten in Uckro); bei Dresden vor Reiſewitzens; Leipzig (1822 in den Promenaden der Vorſtadt einzeln, desgl. an Ackerrainen bei Connewitz, Delitz, Nerchau); bei Jena, Erfurt, Halle, Bernburg, Sandersleben im Drängel, doch nur ſparſam. (Verwildert leicht in botaniſchen Gärten). Mai—Auguſt ⊙.

Offic. Pedis Columbae herba.

1125. **G. columbinum L.** Feintheiliger S. St. weitſchweiſig, niederliegend, nebſt den B. ſtielen niedergedrückt, anliegend, haarig; Bltr. 5—7 theilig, die untern viel-, die obern dreiſpaltig, mit gleichbreiten Zipfeln; B. ſtiele 2 blumig, 2 mal länger als Bltr., die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr. bltr. verkehrt herzförmig, dem lang begrannten K. faſt gleich; Fruchtklappen glatt und kahl; Saamen grubig punktirt. — St. bis F. lang, etwas ſcharf, oft aufſteigend, meiſt röthlich oder bräunlich; Bltr. faſt bis zur Baſis getheilt, lang geſtielt, beiderſeits ſchärflich, etwas behaart, dunkelgrün; K. 5 eckig, pyramidenförmig; Kr. bltr. hellpurpurfarbig, größer als bei vorig., oft mit einer feinen Spitze in dem ſeichten Einſchnitte.

Auf waldigen Anhöhen, an Felſen, in Hecken, zwiſchen Gebüſch, auf ſteinigen Hügeln durch das ganze Gebiet zerſtreut, doch nicht überall vorkommend; hie und da in den Lauſitzen bei Bergen, Gollmütz ꝛc.; Dresden (Plauenſcher Grund ꝛc.) zwiſchen Meißen und Zehren am bergigen Abhange ſeitwärts der Straße häufig; im Muldenthale, Erzgebirge, Voigtlande, im Saalthale (bei Lobenſtein im neuen Wege, am Burghammer ꝛc.); bei Jena, Erfurt, Halle, Barby, Sandersleben, Bernburg, Harzgerode ꝛc. und anderwärts. Mai, Juni ⊙.

1126. G. dissectum L. Schlitzblätteriger St. St. weitſchweifig, kurzhaarig; Bltr. 5—7 theilig, ihre Zipfel gleichbreit, die der untern viel-, der obern 3 ſpaltig; B. ſtiele zweiblumig, kürzer als die Bltr., die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr. bltr. verkehrt herzförmig, über dem Nagel bartig, dem begrannten K. gleich, Fruchtklappen und Schnabel abſtehend drüſig, behaart; Saamen grubig punktirt. — St. aufrecht, oder am Grunde niederliegend, etwas ſchärflich; die Lappen der Bltr. zuweilen gefiedert-geſchlitzt, am Rande etwas röthlich; Kr. bltr. purpurroth, faſt 2 ſpaltig.

Auf Aeckern, Brachen, Schutt, im Gartenlande nicht ſelten. Mai—Juli ⊙.

1127. G. bohemicum L. Böhmiſcher St. St. weitſchweifig, nebſt den 2 blumigen B. ſtielen drüſig behaart und zottig; Bltr. handförmig-5 theilig, eingeſchnitten gezahnt, die verblühten B. ſtielchen aufrecht-abſtehend; Kr. bltr. verkehrt-herzförmig, am Grunde, ſowie am vordern Rande gefranzt; Fruchtklappen abſtehend, drüſig behaart. (G. *lanuginosum* Lam.) — Die ganze Pflanze drüſig haarig, klebrig; St. 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch; W. bltr. groß mit faſt keilförmigen, länglich-lanzettlichen Lappen, an den St.-bltrn. der mittlere Lappen kürzer; K. blättchen 3—5 nervig, gegrannt, lang behaart; Kr. bltr. lichtblau, ins Röthliche mit blauen Streifen, etwas eingedrückt; Stbfdn. bis an die Mitte wimperig, Saamenhüllen ſchwarz, der Schnabel 3 mal dicker als der K., Saamenlappen 3 lappig, an der Spitze und Baſis abgeſtutzt, wie bei Liriodendron Tulipifera.

Sehr ſelten! In der O. Lauſitz in der Rilſchner Heide bei der Tränke in dem Buchgarten zwiſchen Niesky und Muskau ſchon 1801 von Albertini gefunden, ſeitdem nicht wieder bis den 28. Juni 1836, wo es Hr. Apotheker Burkhardt zu Niesky ein paar Meilen davon, jedoch nicht häufig, an einer einzigen Stelle unter Eichen, Buchen, Rüſtern, Linden und andern Laubholz fand. Juli—Septbr. ⊙.

1128. G. pusillum L. Niedriger oder kleinblumiger St. St. weitäſtig, weich und feinhaarig wie die kreisrunden, tief 5—9 theiligen Bltr., deren Zipfel 3—mehrſpaltig ſind, die obern faſt keilförmig 3 lappig; B. ſtiele 2 blumig, die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr. bltr. länglich, verkehrt-herzförmig, dem kurzgrannigen K. gleich, am Nagel ſchwach gewimpert; Fruchtklappen anliegend feinhaarig; Saamen glatt. Schk. 190. b. (G. *rotundifolium* L. suec. Poll. *malvaefolium* Scop. *parviflorum* Curt.) — St. $\frac{1}{2}$ bis F. lang und länger, liegend, ſeltener aufrecht, am Grunde meiſt röthlich; kurz drüſig behaart; Bltr. bleichgrün, B. bläulich-lila, meiſt nur 5 Staubfäden beuteltragend. —

Auf Brachen, Mauern, an Zäunen, Wegen, im Gartenlande häufig, die am gemeinſten verbreitete der verwandten Arten. Mai — Octbr. ⊙.

Offic. Pedis Columbae herba.

b. Mehrjährige, meiſt mit großen B., Wurzelſtock dick, ſchief oder ſöhlich mit dichten Faſern, oben von Blattreſten ſchopfig.

1129. **G. pyrenaicum L.** Pyrenäiſcher St. St. aufrecht, 2zinkig, weichhaarig, etwas zottig, ſowie die nierenförmigen, 7—9theiligen Bltr., die Zipfel der untern 3ſpaltig, ſtumpfkerbig, die obern 3theilig, 3ſpaltig oder ganze Zipfel, ſpitz; B.ſtiele 2blumig, die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr.bltr. verkehrt-herzförmig, 2ſpaltig, doppelt länger als der kurzſpitzige K., über dem Nagel beiderſeits dicht bartig; Fruchtklappen nebſt den B.ſtielchen anliegend feinhaarig; Saamen glatt. **Schk. 190. b. St. 5.** (**G.** ***umbrosum*** **W. K.**) — W. ſchief, etwas fleiſchig, rothbraun; St. einzeln oder zu 2—4 aus der W., 1 F. hoch und darüber, etwas niedergebogen, auf fettem Boden, oder aufrecht; B. violett purpurfarbig, ſeltener weiß. Aehnelt zwar in der Tracht mehrern der vorig. Arten, wie z. B. **G. molle, rotundifol. pusillum** iſt aber in allen Theilen größer, die B. ſchöner, ½ Zoll im Durchmeſſer, doch kleiner als bei den folgenden Arten.

An ſchattigen Orten, unter Geſträuch, an Wegen (zum Theil vielleicht nur verwildert). N. Lauſitz, ſelten in der Gegend von Guben; bei Dresden einzeln (in Gärten der Antonſtadt, ehemals auf unbebauten Stellen im Garten **Pocharzky's** häufig, desgl. im Kronprinzlichen Garten, bei Luga, Kreiſcha); Leipzig (in den Anlagen der Stadt, desgl. in Eutritzſch [auch mit weißer B.] häufiger); Jena (hinter dem Irrenhauſe, an der Leutra ꝛc.; bei Suhl an begraſ'ten Stellen des Dombergs u. ſ. w. Mai — Septbr. ♂. ♃.

1130. **G. sanguineum L.** Blutrother St. St. mit drüſenloſen, abſtehenden Haaren; Bltr. kreisrund, nierenförmig, tief ſiebentheilig, die Zipfel 3—vielſpaltig, gleichbreit; B.ſtiele meiſt ein-, ſelten 2blumig, nach dem Blühen etwas niedergebogen; Kr.bltr. verkehrt eirund, ausgerandet, doppelt länger als der kurz grannige K.; Fruchtklappen glatt, nach oben zerſtreut borſtig; Saamen fein punktirt. — St. 1 bis 1½ F. hoch, mit verdickten Gelenken, unten meiſt rothbraun, oben geſpreitzt äſtig; Bltr. ſattgrün, gegenſtändig, etwas zottig; B.ſtiele ſehr lang, länger als Bltr., in der Mitte mit 2 Deckblättchen; B. groß, blut- oder pur-

purroth, ſehr ſchön. — Auf ſonnigen, trocknen Hügeln, an Waldrainen. N. Lauſitz bei Bergen in der Gegend von Golſſen und Guben (in der O. Lauſitz noch nicht gefunden); ſparſam bei Dresden (auf den Loſchwitzer Weinbergsanhöhen in Gaſſen an Hecken hin und wieder, im Hoflösnitzgrunde); bei Meißen, (in der Nähe der Boſel und in den Spaarbergen bei Cöln); Leipzig (am Rande des Bienitz häufig) Halle (in der Heide, bei Seben, Gutenberg); Jena (häufig, z. B. im Rauthal ꝛc.), Erfurt, im Anhaltiſchen bei Deſſau, Zerbſt (im Friedrichsholze), bei Sandersleben, Bernburg und nach dem Harz zu häufig. Juni, Juli ♃.

Wird als Zierblume, ſowie mehrere der folgenden Arten kultivirt.

1131. **G. palustre L.** Sumpf-St. St. weitſchweifig, oberhalb mit drüſenloſen, rückwärtsliegenden, weichen Haaren; Bltr. handförmig, 5—7ſpaltig, tief eingeſchnitten gezahnt; B. ſtiele 2blumig, die verblühten Stielchen herabgebogen; Kr. bltr. verkehrt-eiförmig, doppelt länger als der grannige K.; Fruchtklappen mit abſtehenden drüſenloſen Haaren; Saamen fein punktirt. — St. 1½ bis 2 F. hoch, etwas aufrecht, aufſteigend oder liegend, undeutlich vierkantig; oben geſpreizt äſtig, etwas ſchärflich. Bltr. auf langen, behaarten Stielen; B. ſtiele achſel- und endſtändig, ſehr lang bis ½ F. B. groß, ſchön, hellpurpurroth, Stbfdn. am Grunde verbreitert, gewimpert.

Auf ſumpfigen Wieſen, an Rändern der Gebüſche hie und da häufig und durch das ganze Gebiet. Juni — Septbr. ♃.

1132. **G. pratense L.** Wieſen St. St. aufrecht, zweizinkig, nach oben drüſig behaart; Bltr. handförmig, vieltheilig, eingeſchnitten gezahnt; B. ſtiele 2blumig, die verblühten Stielchen nebſt K. nickend zurückgeſchlagen; Kr. bltr. verkehrt eiförmig, mehr als doppelt länger als der langgrannige K.; Stbfdn. am Grunde faſt deltaförmig; Fruchtklappen abſtehend, drüſig behaart; Saamen fein punktirt. — St. 1½ bis 2 F. hoch, weichhaarig, äſtig, graugrün, an den Gelenken aufgetrieben; Bltr. groß, faſt ſchildförmig, etwas runzelig, oben bleich- unten zottig graugrün; Zwiſchenbltr. braunroth; B. groß, blau lila mit rothen durchſcheinenden Adern, ſeltener weiß, an der Baſis wie die Stbfdn. am Rande gewimpert.

Auf fruchtbaren Wieſen hie und da zahlreich und geſellſchaftlich auch ziemlich verbreitet. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Geranii batrachioides herba.

1133. **G. sylvaticum L.** Wald St. St. aufrecht, oben nebſt B. ſtielen und K. drüſig behaart; Bltr. handförmig, 7ſpaltig,

eingeſchnitten gezahnt; B. ſtiele 2blumig, auch die verblühten Stielchen aufrecht; Kr. bltr. verkehrt eiförmig, doppelt länger als der begrannte K. Staubfäden pfriemförmig, lanzettlich; Fruchtklappen (und Schnabel) abſtehend drüſig behaart; Saamen fein punktirt. — Vorig. ähnlich; St. 1½ bis 2 F. hoch, doldentraubig-riſpig; Bltr. weich, beiderſeits feinhaarig, unten bläſſer, die der W. lang geſtielt; Zwiſchenbltr. gleichbreit pfriemförmig; K. mit kurzer Granne; Kr. bltr. purpurfarbig violett, groß und ſchön, dunkler geadert, öfters ausgerandet, an der Baſis über dem Nagel behaart. Aendert mit breitern und ſchmälern, weniger eingeſchnittenen, ſtumpfzahnigen oder faſt fiederſpaltigen, ſpitzzahnigen Bltrn. ab; ſeltener mit weißen oder weiß und purpurviolett geſtreiften B. — Seltener und weniger verbreitet als vorig. in bergigen Wäldern und auf Waldwieſen. Sehr ſelten am Fuße des Windbergs, am ſüdlichen Rande des großen Gartens bei Dresden nach **Ficinus**; bei Halle (in der Heide, bei Gutenberg, ſparſam); Jena (auf hochgelegenen Wieſen, in Vorhölzern hinter Großlöbigau; bei Erfurt (im Steiger), Arnſtadt, Suhl häufiger 2c.; im Erzgebirge hie und da bei Purſchenſtein, Reichſtädt 2c.; im Anhaltiſchen bei Oranienbaum, Harzgerode, Nedlitz, auch bei Barby (gegen Flöz). Juni — Auguſt ♃.

1134. **G. phaeum L.** Rothbrauner St. St. aufrecht, zottig; Bltr. handförmig, 5—7ſpaltig, eingeſchnitten gezahnt; B.ſtiele aufrecht, 2blumig; B. krone flach abſtehend, undeutlich zurückgebogen, ihre Bltr. rundlich, verkehrt-eiförmig, ungleichkerbig, mit kurzem Nagel, am Grunde bärtig, etwas länger als der ſpitzige K.; Stbfdn. lang gefranzt; Fruchtklappen behaart, nach vorn quergefaltet. — Mehrere 1½ bis 2 F. hohe, einfache St. aus den W.; Bltr. oberſeits fein behaart, unten netzförmig grauſchimmernd, die der W. langgeſtielt; B. ſchwarzbraun purpurroth, kleiner als bei vorig., auf Stielchen die von der Länge des gemeinſchaftlichen B. ſtiels ſind.

In Gebirgswäldern und Thälern im Erzgebirge bei Annaberg auf Wieſen an der Weſtſeite der Stadtmauer, am Schloſſe Frauenſtein auf der Wieſe rechts; bei Schwarzenberg, Carlsfeld 2c., bei Mühlsdorf im Liebethaler Grunde bei Dresden; im Muldenthale bei Rochsburg, Wechſelburg, Waldheim, Glauchau, (im Rothenbacher Thale); anderwärts verwildert und heimiſch geworden, wie in mehren Grasgärten der Lauſitzen; bei Dresden unter Strauchwerk an einer Hecke vor Findlaters; im Dorfe Skaſſa, Halle (zwiſchen dem Galgthor und Steinthor, an Mauern des Schießgrabens, ſchon in **Buxbaum Fl. Halens p. 139.** aufgeführt.)

Ausnahmen aus **Diadelphia: Spartium, Genista, Ulex, Ononis, Anthyllis, Galega etc.**

Dritte Ordnung. Polyandria. Viele Staubbeutel.

CCCCXVI. **Malva** T. Malve.

K. bleibend, 5ſpaltig, mit einer 3blätterigen Hülle umgeben; Kr. ſehr tief, 5theilig, regelmäßig, die Lappen tief ausgerandet; Gfl. zahlreich, unterwärts zuſammengewachſen. Frucht aus vielen, um ein feſtes Mittelfeld im Kreiſe angehefteten, bei der Reife von dieſem und von einander ſich löſenden, 1ſaamigen Karpellen gebildet, die ſich an ihrer Bauchnaht in einer Ritze öffnen. **Malvaceae.**

1135. M. rotundifolia L. suec. Fr. Rundblättrige M. St. geſtreckt aufſteigend; Bltr. herzförmig-rundlich, 5—7lappig; faſt gleich gezahnt; B.ſtiele achſelſtändig, büſchelig gehäuft, meiſt zu 4, verblüht abwärts geneigt; K. aufrecht, von gleicher Länge der Kr.bltr.; Nüßchen gerandet, weich, netzaderig runzelig, mit kleiner Scheibe. (**M.** *pusilla* **Wither.** *parviflora* **Huds. M.** *borealis* **Wallm. Rchb. I. 38. M.** *Henningii* **Goldb.**) — Folgender ähnlich und zuweilen mit ihr verwechſelt, iſt hellgrüner, der St. etwas dicker und ſaftiger; Kr.bltr. weißlich lila, klein. — Auf bebautem Boden, an Wegen, auf Schutt ſeltener und weniger verbreitet als folgend. N. Lauſitz um Luckau, desgl. bei Guben und nach der ſchleſiſchen Grenze zu; Leipzig (bei Schönfeld ꝛc.), Halle, im Mannsfeldiſchen, ſowie am ſüdlichen Harze. Juni — Septbr. ☉.

† **M. adulterina Wallr.** Verſchwägerte M. St. geſtreckt; Bltr. herzförmig, rundlich, 5—7lappig; B.ſtiele achſelſtändig, gehäuft, verblüht herabgebogen, nebſt den Blattſtielen anliegend behaart; Kr.bltr. doppelt bis 3mal länger als K.; Nüßchen ſpitz gerandet, netzförmig runzelig. **Wallr. Linnaea** 1840. 611. — Hält das Mittel zwiſchen vorig. und folgender und wächſt nach **Wallr.** in Geſellſchaft derſelben am ſüdlichen Harze hie und da, iſt alſo wahrſcheinlich als Baſtard anzuſehen. Juni — Septbr. ☉. ♂.

1136. M. vulgaris Trag. Fr. Gemeine M. St. geſtreckt, aufſteigend; Bltr. doppelt gezahnt, herzförmig-kreisrund, die untern 7kantig, die obern 5—7lappig; B.ſtiele achſelſtändig, gehäuft, meiſt zu 2, verblüht abwärts geneigt; Kr.bltr. doppelt bis 3mal ſo lang als der aufrechte K. Nüßchen glatt, feinhaarig, mit größerer Scheibe. (**M.** *rotundifolia* **Auct. Schk. 192. Hayn. II. 27.** Düſſeld. 7 Lfg. **Rchb. ic. I. 57. M.** *neglecta* **Wallr.**) — St. 1 bis 1½ F. lang, etwas ſcharf; Bltr. lang geſtielt, dunkelgrün; B. klein, aber

größer als bei vorig., weiß mit röthlichen Adern oder blaß-lilafarbig.

Häufig an Mauern, Wegen, Zäunen, auf Schutt im Gartenlande, in Dörfern und Städten. Juni — Septbr. ♂. ♃.

Offic. Malvae vulgaris radix, herba, semina. Die Bltr. enthalten wie die der meiſten übrigen Malven viel Schleim und werden äußerlich und innerlich als erweichendes und einhüllendes Arzneimittel gebraucht, früher wurden ſie auch als Gemüſe genoſſen.

* **M. crispa L.** Krausblätterige M. St. aufrecht; Bltr. tief herz- faſt ſchildförmig, 7lappig, wellig, kraus, kahl; B. in den Blattwinkeln geknäult, kürzer als der Blattſtiel. — St. 5 — 6 F. hoch; Bltr. anſehnlich, dunkelgrün; B. klein, weiß- oder blaßröthlich.

In Macedonien und Syrien heimiſch, bei uns hie und da verwildert auf Schutt, in Gemüſegärten. Juli — Septbr. ☉.

Die Bltr. wurden früher als Gemüſe genoſſen, ſind beſonders reich an Schleim, die zähen Faſern des St. können wie Hanf benutzt werden.

1137. **M. sylvestris L.** Wald M. St. aufrecht oder aufſteigend, nebſt den Blatt- und B.ſtielen behaart; Bltr. 5 — 7 lappig, die untern mit herzförmiger Baſis, obern handförmig, am Grunde meiſt abgeſtutzt; B.ſtiele achſelſtändig, gehäuft, auch verblüht aufrecht; B.kr. dreimal länger als K. Nüßchen berandet, netzaderig, runzelig. **Schk. 192. Hayn. II. 28.** Düſſeld. 7 Lfg. — St. 3 bis 4 F. hoch, einfach aber meiſt äſtig, mit entfernten, ſteifen Haaren, zuweilen kahler, Bltr. in der Mitte zuweilen gefleckt, ſchwach behaart oder faſt kahl; Hüllblättchen und K. behaart; Kr.bltr. faſt verkehrt herzförmig, ausgerandet, purpurröthlich lila, mit dunklern Streifen, ſeltener weiß. — An Wegen, Ackerrainen, Zäunen, auf Schutt, in der Nähe der Dörfer und Städte gemein verbreitet. Juni — Septbr. ♂. ♃.

Offic. Malvae sylvestris radix, herba, flores. Die B. geben einen violetten Farbeſtoff und werden als Theeaufguß gegen Huſten und Heiſerkeit gebraucht.

† **M. equina Brunf. Wallroth.** Roß-M. St. vom Grunde an äſtig, niederliegend, beblättert, alle Bltr. herzförmig (ungefleckt) gleichförmig, die untern leicht-, die obern tief 5lappig, die Lappen eiförmig-elliptiſch, ſtumpflich, ungleich gezahnt; Fruchtſtiele aufrecht abſtehend, nebſt den Blattſtielen zumal oberhalb behaart; K.zipfel eiförmig, faſt nackt, kürzer als der Fruchtboden; Hüllkelchblättchen elliptiſch; Kr.bltr. tief ausgerandet, doppelt kürzer als das B.ſtielchen. Nüßchen ſpitz berandet, runzlich, netzaderig. (**M.** ***sylvestris*** **Auct.** ***β caule***

procumbente diffuso Bluff. & Nees. M. *vulgaris flore majore folio sinuato* J. Bauh histor. M. equina Brunf. herb. II. 75.)

„Unter Malva erratica und M. equina Auctor. med. aetat. und M. sylvestris L. gehen nach meinen Beobachtungen zwei verſchiedene, in der Bildung der Theile und hinſichtlich des Wohnorts unter ſich abweichende, ſchon von C. Bauhin nnd Linné ſynonymiſch verwechſelte Arten, welche ſogar meinen frühern Unterſuchungen über dieſe Gattung unterweg gelaufen ſind. Die eigentliche M. sylvestris, ad vias speciosa L. suec. II. 143. (M. *sylvestris procerior s. elatior rectiorve flore majore subrubente, folio sinuato Moris.* M. *sylvestris procerior, floribus speciosioribus Alceae* J. Bauh.) wächſt an Vorbergen, in Buſchhölzern, zwiſchen Rainen, nähert ſich mehr den eigentlichen, hochſtenglichen Malven in der äußeren Tracht, treibt einen einfachen, bis 4 F. hohen, aufrechten, am obern Theile (zur Sommerzeit) blühenden St., mit großen, nur ſchwach und ſtumpf gelappten Bltrn., und bildet anſehnlich große, der M. Alcea nicht unähnliche, mit langen, ringsum abſtehend behaarten Stielen, aufſitzende Blüthen aus" Wallroth in Linnaea 1840. p 611. seq. Ich habe aus dem Grunde Wallroths Worte hier wiederholt um die Botaniker zur weitern Beobachtung auf M. equina aufmerkſam zu machen; derſelbe citirt auch hiezu Fuchs t. 289. In meinem Exemplar von Fuchsius de historia stirpium commentarii etc. Basileae 1542. iſt aber außer M. vulgaris (*sylvestris pumila* Fuchs. Genßpappel) p. 509 nur „Malva sylvestris elatior" „Roßpappel" abgebildet, welche ganz deutlich unſre Malva sylvestris darſtellt, Fuchs ſagt auch p. 510 „Quaedam altius attollitur & fere arborescit, hanc germanice Roßpappel nominant."

„Auf feuchten, ſchmutzigen Angern der Dörfer, in der Nähe von Miſtpfützen und von da aus auch auf trockne Plätze, Kirchhöfe wandernd, am ſüdlichen Harze ſtellenweiſe häufig, (wahrſcheinlich durch unſer ganzes Gebiet) Blüht bis zum Winter und wird erſt hier zu Lande durch die erſten Nachtfröſte in der Blüthenbildung erſtickt." Wallroth l. c. Juni bis Octbr. ♂. ♃.

* M. mauritanica Spr. (*mauritiana* L.) St. aufrecht, kahl, wie die 5lappigen, ſtumpfen, kerbigen Bltr.; B. ſtiele achſelſtändig, kürzer als der Blattſtiel; Kr. bltr. größer als K. Nüßchen kahl, runzelig. Hayn. II. 29 — Der M. sylvestris ähnlich, unterſcheidet ſich außer ihrer einjährigen Dauer durch den meiſt kräftigern, ſtets aufrechten, höhern St., durch die größern Bltr. welche wie die übrigen krautigen Theile ganz oder faſt kahl, wenigſtens nie rauhhaarig ſind, durch etwas

größere, dunkelpurpurrothe und ſchönere B., mit ſeichter ausgerandeten Kr. bltrn., und durch breitere, eirunde oder ovale Hüllblättchen des K. Aendert auch mit weißen B. — In Nordafrika, Süd- und Westeuropa wild, bei uns ſeit langen Zeiten kultivirt und hie und da in Gärten, auf Runkelrübenfeldern, Schutt ꝛc. freiwillig vorkommend. Juli bis Septbr. ⊙.

Ihre Blüthen vertreten oft die Stelle derer der **M. sylvestris** in den Apotheken.

1138. **M. moschata L.** Biſam-M. St. aufrecht, einfach behaart; W. bltr. herznierenförmig-rundlich gelappt; am St. fußförmig 5theilig, die Zipfel fiederſpaltig eingeſchnitten und doppelt fiederſpaltig; B. ſtiele und K. rauhhaarig; B. achſelſtändig, meiſt einzeln; Nüßchen dicht feinhaarig, mit zugerundetem Rande. **α latifolia Wallr.** Blattzipfel alle gleichförmig, fiederſpaltig, eiförmig elliptiſch, am Grunde keilförmig. K. bltr. eiförmig, Nüßchen mit weißen Haaren. **β tenuifolia Wallr.** Blattzipfel am St. doppelt fiederſpaltig, gleichbreit und ſchmal; K. bltr. eiförmig, ſpitz; Nüßchen erz-ſchlagblaufarbig. (*Alcea tenuifolia* Thal. *Alcea montana* Colum. ecphr. I. 157.) — Mehrere runde, aufrechte, ſchärfliche, 2 F. hohe und höhere, äſtige St. Bltr. ſchärflich geſtielt. K. ſternförmig behaart. B. nach oben riſpig, zahlreich, groß; Kr. bltr. roſa oder weiß, öfters nach Moſchus riechend, am Grunde wie folgend. dicht gewimpert. Aehnelt der folgend. St. ſchlanker; Bltr. tiefer und feiner zertheilt; B. kleiner ꝛc.

Selten auf ſteinigen Hügeln, Triften, an Wegen, Ackerrainen in Thüringen; bei Halle im Trothaiſchen Werder ſparſam; Jena (an der Südweſtſeite des Hausberges); häufiger nach dem Harz zu; bei Magdeburg. Juni — Auguſt ♂. ♃.

1139. **M. Alcea L.** Siegmars M. St. aufrecht, nach oben wie die Aeſte, Bltr., Blatt- und B. ſtiele, ſowie K. von kurzen Sternhaaren rauh; W. bltr. herznierenförmig, rundlich gelappt; am St. handförmig, 5theilig, mit faſt rautenförmigen, 3ſpaltigen, ſtumpf-eingeſchnitten geſägten oder fiederſpaltigen Zipfeln; B. achſelſtändig, die untern einzeln, die obern zu 2—3 faſt riſpig; das Mittelfeld der Frucht ſo breit als die einzelnen, kegelig erhöhten, dünn querrunzelig am Rücken gekielten, glatten und kahlen Nüßchen. Schk. 192. Hayn. II. 30. — W. lang, äſtig, vielzaſerig; St. 3 bis 4 F. hoch, wie die Bltr. etwas graugrün; B. ſtiele filzig, büſchelig, rauhhaarig, desgl. K. und Hüllbltr. B. groß, 3 bis 4mal größer als K. roſenroth Aendert mit ſchmälern und breitern Blattzipfeln, kleinern und größern B. kr.

An Hecken, Wegen, Rainen und Zäunen, auf ſonnigen Hügeln ꝛc. In den Lauſitzen; bei Dresden (Dohna, Ober-

boiritz, Potſchappel, Conſtappel ꝛc.), Meißen (Gröbern, Zehren ꝛc.), Leipzig (Connewitz, Wahren, Mölkau, Röglitz), Halle (an der Heide, im Mittelholze, bei Dölau, Löbechün); Jena (hinter der Kunitzburg ꝛc.), Erfurt, Schwarza, Gera, hie und da im niedern Erzgebirge und Voigtlande; Deſſau, Sandersleben, Barby (hinter Monplaiſir am Elbdamme ꝛc.) ꝛc. Juli bis Septbr. ♃.

Offic. Alceae radix. In ihren Eigenſchaften gleich mit M. vulgaris und Althaea officinalis. — Beide letztere Malven werden auch als Zierblumen in Gärten gezogen.

CCCCXVII. Lavatera T. Lavatere.

K. hülle 3ſpaltig; K. 5ſpaltig; Nüßchen kreisſtändig (und übrigens wie Malva.) (Nach Lavater, einem Freund des Tournefort genannt.)

1140. L. thuringiaca L. Thüringiſche L. St. ſowie die Bltr. fein weißgrau filzig, die untern kantig, gelappt, die obern 3lappig, der mittlere Lappen länglich; B. ſtiele einzeln, achſelſtändig, 2 mal länger als Blattſtiel; Kr. bltr. 2lappig, (verkehrt herzförmig). Jacq. austr. t. 311. — St. gerade, aufrecht, 1½ bis 3 F. hoch, etwas ſchärflich, äſtig; Zwiſchenbltr. lanzettlich; B. wechſelſtändig, bilden eine lockere Endtraube, groß und ſchön wie bei M. Alcea blaßroſa, mit dunklern Adern.

Auf Hügeln, an Wegen, Hecken, Zäunen, Kirchhöfen, in Weinbergen bei Kötzſchau, Teuditz, Merſeburg, Halle (in der Elſteraue, hinter Seben, Mücheln, Löbechün, Bennſtädt), bei Freiburg und andern Orten in Thüringen; bei Barby bei der Saalfähre hinter Werkleiz, am Wege von Colphus nach Mukrena zu, nach dem Harz zu (bei Sandersleben) ꝛc. Juli, Auguſt ♃. *)

---

*) * L. trimestris. Sommer oder Garten L. St. 2 bis 3 F. hoch, aufrecht, äſtig, oberwärts rauhhaarig, ſcharf; Bltr. langgeſtielt, ziemlich kahl (dunkelgrün) gekerbt, die untern rundlich-herzförmig, ganz oder ſchwach ſtumpflappig, die obern eckig, die oberſten oft 3ſpaltig, mit lang-vorgezogenem, lanzettlichem Mittelzipfel; Zwiſchenbltr. halb eirund, zugeſpitzt, gewimpert; Blattſtiele und B. ſtiele rauhhaarig-zottig, die letztern einzeln in den Blattwinkeln einblumig; K. hülle mit breitherzförmigen, kleinkerbigen, in den Buchten wellig gebogenen Lappen; Kr. 4 mal länger als K., trichterförmig-glockig, mit vorn gerundeten, etwas eingedrückten Bltrn., roſenroth mit dunklern Streifen, auch weiß, groß; das Mittelfeld der

CCCCXVIII. Althaea T. Eibiſch. (Wintermalve).

K.hülle 6—9ſpaltig; K. 5ſpaltig; viele (an 20) unten verwachſene Gfl., übrigens wie **Malva.**

1141. A. officinalis L. Gebräuchlicher E. Bltr. beiderſeits weichhaarig, filzig, ungleich kerbig, herz= und eiförmig, die untern 5, die obern 3lappig; B.ſtiele achſelſtändig vielblumig, viel kürzer als das Blatt. **Schk. t. 192. Hayn. II. 25.** — Wurzel faſerig, fleiſchig, wenig äſtig, weiß; St. aufrecht, 2—4 F. hoch, meiſt äſtig, nebſt den Bltrn. und übrigen krautigen Theilen weichgrau=filzig; Zwiſchenbltr. gleichbreit pfriemlich, hinfällig; B. nach dem Gipfel zu faſt eine Riſpe bildend; K.hülle mit pfriemlich lanzettlichen Zipfeln; Kr.bltr. doppelt ſo lang als K., keilförmig, an der Spitze eingedrückt, blaßroſenroth; das Mittelfeld der Frucht niedergedrückt; Nüßchen glatt, filzig unverändert. **b.** Etwas tiefer lappige Bltr.

Auf feuchten Wieſen, an Wegen, Gräben und Dörfern, vorzüglich auf ſalzigem Boden. In der weſtlichen N. Lauſitz ſehr häufig, z. B. bei Kahnsdorf, zwiſchen Willmersdorf und Stöberitz, in Schlabendorf, Riewitz, Kroſſen, Hartmannsdorf, Zerkwitz, Willmannsdorf, Alt Golſſen ꝛc.; in der öſtlichen N. Lauſitz bei Pförten, Gaſſen, Triebel, Pritz ꝛc. (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden); an den Gräben der feuchten Wieſen bei Kötzſchau und Schladebach, bei Teuditz und Schkopau, Halle (bei Nietleben, Lettin, Löbechün, Dieskau, Kölme am ſalzigen See häufig); bei Jena (hinter der Gembdenmühle neben dem Mühlteiche, bei Jenalöbnitz, Löberſchütz und Golmsdorf verwildert); Erfurt (hinter Stotterheim im Bruch); im Anhaltiſchen bei Bobbau, Radegaſt, Moſigkau, Groß Kühnau, Sandersleben; Barby (am Teiche hinter den Baraken, hinter Monplaiſir an Gräben häufig). Juli—Septbr. ♃.

Offic. Althaeae s. Bismalvae radix, herba, flores, semina. Iſt aus der Familie der Malvaceen bei uns vorzüglich im arzneilichen Gebrauch, da die W. viel Schleim enthält; wird daher in manchen Gegenden wie um Nürnberg, Bamberg ꝛc. im Großen gebaut. Nach **Cavanilles** geben ihre St. in Waſſer geweicht, ſehr feine, weiße, weiche und ſtarke Fäden, welche gefärbt zu ſchönen Zeugen brauchbar ſind.*)

Frucht in eine große gekerbte Scheibe erweitert und die Nüßchen von oben, gleich einem Schirme, bedeckend. — In Spanien, Südfrankreich und dem Orient wild wachſend, bei uns häufig kultivirt als „Garten= oder Sommer=Malve“ und zuweilen verwildert. Juli—Septbr. ⊙.

*) * **A. rosea Cav.** Roſen E. (Stockroſe, Pappelroſe, Wintermalve). W. ſpindelig, äſtig, ſtark zaſerig weiß;

St. ſteif, aufrecht, 6—12 F. hoch, einfach oder oberwärts wenig äſtig, nebſt den übrigen krautigen Theilen rauhhaarig bis faſt filzig von büſcheligen Haaren; Bltr. groß, rundlich-herzförmig, 5—7 eckig, lappig, kerbig, runzelig, Zwiſchenbltr. 3—5 ſpaltig, mit lanzettlichen, zugeſpitzten Zipfeln; B. einzeln in den Blattwinkeln, ſehr kurz geſtielt, nach oben genähert und eine große, gipfelſtändige, ährenförmige Traube bildend; K. hülle 6—7 ſpaltig, mit eirund- oder länglich lanzettlichen Zipfeln; Kr. bltr. viel länger als K., verkehrt eirund, keilig, ſtark ausgerandet bis verkehrt herzförmig, weißgelb, roſenroth, purpurblutroth, ſchwarzroth, und gemiſcht bunt, (in dieſen Farben oft gefüllt); das Mittelfeld der Frucht kegeligerhöhet, mit ſtrahlig-gezähneltem Rande, Nüßchen rauhhaarig, mit 2 ſtrahlig gerunzelten Randflügeln. **Hayn. II. 26.** (*Alcea rosea* **L.**)

Im Orient (Syrien) wild. Dieſe prachtvolle Pflanze wird ſeit geraumer Zeit in unſern Gärten häufig kultivirt und iſt gleichſam eingebürgert. Juli—Octbr. ♂.

Offic. Malvae arboreae s. hortensis flores. Vorzüglich werden die ſchwarzrothen B. als ſchleimiges Mittel in der Heilkunde, ſowie zum Färben der Weine und andrer Flüſſigkeiten angewendet.

* **Hibiscus L.** Hibiskus (Eibiſch). K. 5 ſpaltig, mit einer 5—vielblätterigen Hülle umgeben; Gfl. 5, unterwärts zuſammengewachſen, mit dicken, kopfigen Narben; Kapſel 5 fächerig, fachſpaltig, 5 klappig; Fächer meiſt mehrſaamig.

* **H. Trionum L.** Stunden-H. St. aufrecht, ½ bis 2 F. hoch, vom Grunde an äſtig, zerſtreut ſteifhaarig; Bltr. ungleich kerbig-geſägt, die untern faſt ganz oder ſtumpf 3 lappig, die obern 3 theilig, mit keilförmigen und lanzettlichen Zipfeln, deren mittlerer ſehr lang und öfters faſt fiederſpaltig iſt, die ſeitlichen ungleich 2 ſpaltig. Zwiſchenbltr. pfriemlich oder borſtlich; B. ſtiele einzeln in den Blattwinkeln, über ihrer Mitte gegliedert, unter dem Gelenke mit zerſtreuten, über demſelben gleich dem K. mit ſehr dichten, ſteifen Haaren beſetzt; K. hülle 10—16 pfriemlich blätterig, halb ſo lang als K. Dieſer aufgeblaſen häutig, grün und purpurbraun überlaufen, nervig aderig; Kr. bltr. doppelt ſo lang und länger, verkehrt eirund, innen ſchwefelgelb, ſchwarz purpurroth, ebenſo Stbfdn., Gfl. und Narben, außen etwas purpurfarbig überlaufen. **Schk. 193.** (*Ketmia Trionum* **Scop.** *Trionum diffusum* **Mch.**) In Oeſtreich, Italien, Siebenbürgen, Griechenland, Taurien wild; bei uns häufig kultivirt und verwildert. Juni—Septbr. ☉.

Siebenzehnte Claſſe.

Diadelphia. Zwitter, deren Staubfäden unten ganz oder zum Theil (in 2 Bündel) verwachſen ſind.

Erſte Ordnung. Hexandria. Sechs Staubbeutel.

Papaveraceae Fumariaceae.

(Zarte glatte Kräuter mit vieltheiligen Bltrn. und wäſſerigem Saft.)

CCCCXIX Fumaria T. Erdrauch.

K. 2blätterig; Kr. 4blätterig, einer 2lippigen Rachenblume ähnelnd, die Bltr. zuſammenfließend, die beiden äußern ungleich, das obere am Grunde lang geſpornt, die beiden innern mit jenen kreuzſtändig, gleichgeſtaltet, an ihren verdickten Spitzen zuſammenhängend und die Befruchtungsorgane bergend; die 2 Staubfädenbündel mit den innern Kr.bltrn. ſich kreuzend, lanzettlich, häutig, an der Spitze in 3 kurze, fädliche, beuteltragende Zipfel geſpalten; hinter dem obern Staubfadenbündel eine fädliche oder längliche Drüſe; Gfl. aufſteigend, Narbe platt; Frucht nußartig, nicht aufſpringend und einſaamig.

1142. **F. capreolata L.** Rankender E. St. äſtig, aufſteigend, kletternd oder niederliegend; Bltr. 3fach 3zählig, Blättchen verkehrt keilförmig, mit länglich lanzettlichen Zipfeln; die Blattſtiele theilweiſe rankenförmig zuſammengerollt; K.bltr. halb ſo lang als die Kr. Fruchttrauben locker; Nüßchen kugelig (glänzend). **St. 62. Rchb. 4456.** — St. weit höher als bei den folgenden, oft 3 F. lang; Blättchen breiter als bei **F. officinalis**, mehr grün; Trauben armblüthig; Kr. klein, weißlich oder hellgelb, an der Spitze ſchwarzroth, zuweilen auch am Rücken purpurfarbig. Aendert mit größern und kleinern B., zurückgeſchlagenen oder aufrecht abſtehenden Fruchtſtielchen, gezahnten oder ganzrandigen K.blättchen.

An Hecken, Mauern, auf Schutt, im Gartenlande bei Arnſtadt, Barby, Magdeburg, wahrſcheinlich durch Cultur eingewandert; anderwärts hie und da verwildert, (ſo auch in der Gegend von Dresden zuweilen). Mai — Juni ⊙.

† **F. media Loisel.** Mittlerer E. Weitſchweifig; Blattſtiele faſt wickelrankig, windend; Bltr. zuſammengeſetzt, die Blättchen lanzettlich getheilt, fächelförmig; Fruchtſtielchen aufrecht; Nüßchen kugelig. **Rchb. 4453. (F.** ***prehensilis*** **Kit.** ***capreolata***

Sm.) Der folgenden ſehr ähnlich und nach mehrern Botanikern nur deren Herbſtform; hat längere, weitſchweifigere Aeſte; B. klein, roſafarbig, mit ſchwarzer Mündung.

Hie und da in Weinbergen, Krautgärten und auf anderm bebautem Boden. Auguſt, Septbr. ⊙.

1143. **F. officinalis L.** Gemeiner E. Aufrecht, ſpäter weitſchweifig; Blattzipfel gleichbreit länglich; K. blättchen drei mal kürzer als die Kr., breiter als der B. ſtiel; Fruchttrauben locker; Nüßchen faſt kugelig, breiter als lang, geſtutzt, ausgerandet. St. 2. ♃ 62. Hayn. V. 4. Düſſeld. 3. Rchb. 4454. — W. dünn-ſpindelig, wenig zaſerig. St. ½ bis F. hoch und höher, oberwärts oder vom Grunde an ausgebreitet äſtig, kantig, meergrün, wie die doppelt zuſammengeſetzten, fiederſpaltigen Bltr., deren Zipfel 2—3 ſpaltig ſind; B. trauben blattgegenſtändig oder gipfelſtändig; Deckbltr. lanzettlich, fein geſpitzt, randhäutig; B. wagrecht abſtehend, klein, geſättigt roſenroth, vorn mit einem ſchwarz-purpurrothen Flecken. Aendert mit größern und kleinern, hellern oder dunkler rothen B., ſowie mit mehr oder weniger meergrünen Blättern ab.

Häufig auf angebautem Lande, auch auf Schutthaufen. Mai—Septbr. ⊙.

Offic. Fumariae herba, semina. Iſt ſchleimig, ſchmeckt unangenehm bitter, etwas ſalzig; das Kraut färbt gelb und mit dem Indig dauerhaft grün. Enthält eine eigenthümliche Säure, die Fumarſäure.

1144. **F. Vaillantii Lois.** Vaillants-E. Blattzipfel ſchmäler, faſt gleichbreit, länglich; K. blättchen ſehr klein und viel kürzer als die Kr., ſchmäler als der B. ſtiel; Nüßchen kugelig, oben mit ſchwachem Eindruck und einer kleinen Spitze. Rchb. I. 103. 4452. St. 62. — (*parviflora* Auct. non Lam.) Vorig. ſehr ähnlich, aber meiſt kleiner und zarter und mehr blau- oder meergrün; Blättchen 3—4 ſpaltig; die Zipfel ſchmäler, zuweilen faſt ſichelförmig; B. meiſt bläſſer, oft fleiſch- und weißlichroth, an der Mündung purpurfarbig, kleiner als bei vorig.

Auf bebautem Lande, in Weinbergen, vorzüglich auf Kalkboden durch das ganze Gebiet beſonders in Thüringen verbreitet. Mai—Septbr.

CCCCXX. Corydalis Dill. Vent. DC. Lerchenſporn (Helmbuſch.)

K. 2 blätterig oder meiſt fehlend; Kr. wie bei vorig. Gattung; Kapſel ſchotenförmig, 2 klappig, mehrſaamig.

1145. **C. lutea DC.** Gelbe H. W. äſtig, faſerig; St.

weitſchweifig, äſtig, ſtumpfkantig; Bltr. zuſammengeſetzt; Blättchen breit, verkehrt eiförmig, 3ſpaltig; Deckblättchen länglich, zugeſpitzt, gezähnelt, kürzer als B. ſtiel; Sporn ſehr kurz zugerundet; Schoten länglich; Saamen glänzend, fein körnig, runzelig, mit abſtehender, lappig gezähnelter Nabelwarze. St. 62. Rchb. 4459. *(Fumaria lutea* L. mant. *Borkhausenia lutea* Flor. Wetter. C. *capnoides β lutea* DC.) — Bis F. hoch und darüber; Bltr. bleichgrün; B. in Trauben, citronen- an der Spitze dunkelgelb; Kapſeln vor der Reife rautenförmig, an beiden Rändern zweiſchneidig.

Sparſam an den Reſten der Feſtungswerke in Dresden ſeit mehr als 50 Jahren beobachtet (vergl. auch Bucher Nomenclator Flor. Dresd p. 156.), ebenſo in Steinritzen in Hohenſtein, (wahrſcheinlich durch Cultur eingewandert und heimiſch geworden). Mai — Septbr. ♃.

Offic. Split. s. Splet herba.

Eine ſehr hübſche Zierpflanze für künſtliche Felſenanlagen.*)

1146. C. cava Schweigg. & Koerte. Hohlknolliger L. W. knollig, hohl, St. einfach, 2blätterig, am Grunde ohne Schuppen; Bltr. geſtielt, doppelt dreizählig, 2—3ſpaltig und eingeſchnitten, meiſt mit ſtumpfen Zipfeln; B. in endſtändiger mehrblumiger Traube, Sporn walzig, an der Spitze gekrümmt. Deckbltr. eirund lanzettlich, ungetheilt, ganzrandig; Fruchtſtielchen dreimal kürzer als die Kapſel. (C. *tuberosa* DC. *bulbosa* P. Hayn. V. 1. Rchb. 4463. *(Fumaria cava* Mill. Ehrh. Schk. t. 194. St. 11. *Fum. bulbosa* a L. spec.) b. albiflora Kit. mit weißen, etwas wohlriechenden B. — W. ſtock faſt kugelig oder eiförmig, wird bald innen hohl; St. bis F. hoch, bläulich bereift, kahl wie die Bltr. Traube 6—12 blüthig; B. purpurlilaroth.

In Gebüſchen, Hainen, Laubwäldern, vorzüglich unter Birken, Erlen und Haſelnußſträuchern, beſonders in Gebirgsgegenden. N. Lauſitz (Guben, Sommerfeld ꝛc.) O. Lauſitz Löbauer, Sohlander und Schönauer Berge, Großhennersdorf; Dresden (z. B. im Plauenſchen Grunde vor und unter Koſchütz

*) * C. glauca Pursh. Blaugrüner L. W. faſerig; St. aufrecht, ſchlank, äſtig, nebſt den doppelt gefiederten Bltrn. blaugrün, Blättchen keilförmig, 3theilig, Deckblättchen kürzer als B. ſtiel, wie die Kapſeln gleichbreit. *(Fumaria sempervirens* L. *glauca* Curt. C. *sempervirens* P.) Dieſes zierliche, in Canada wildwachſende, zarte bis F. hohe Pflänzchen, mit blaßrothen und gelben B. (faſt von der Farbe der Aquilegia canadensis) wird nicht ſelten kultivirt und kommt oft freiwillig in Gärten vor. Juni — Septbr. ⊙. ♂.

häufig, ſowie in andern Thälern ꝛc.) bei Pirna (hinter der Kohlmühle); Leipzig (Konnewitzer Holz, Raſchwitz, Gautzſch ꝛc.), Halle (bei Seben, Zorgs), Jena (z. B. bei der Schweſter, auf Wieſen über der neuen Gönne), Erfurt und anderwärts in Thüringen; im Anhaltiſchen (bei Deſſau ꝛc.), im Erzgebirge und Voigtlande hie und da, iſt die am gemeinſten verbreitetſte Art. März — Mai ♃.

Offic. Aristolochiae cavae s. rotundae vulgaris s. Fumariae bulbosae radix. Enthält ein eigenthümliches Alkaloid, das Corydalin. Die W. wird von den Kalmucken und Tartaren gegeſſen.

1145. **C. fabacea P.** Bohnenartiger L. W. knollig dicht, St. einfach, zweiſpaltig, bis äſtig, mit einer Schuppe unter der Theilung; Bltr. geſtielt, doppelt dreizählig eingeſchnitten, mit ſtumpfen Zipfeln; Deckbltr. ungetheilt; B. in armblüthiger Traube; Sporn verdünnt, gerade. Fruchtſtielchen 3mal kürzer als die Kapſel. **Hayn. V. 2. Rchb. 4460.** (*Fumaria* **fabacea Retz. F.** *intermedia* **Ehrh. Schk. t. 194. C.** *intermedia* **Merat. F.** *bulbosa β* **L. spec.**) — Knollen weit kleiner als vorig. St. meiſt um die Hälfte niedriger, dünner, W. bltr. fehlen; B. weit kleiner, ſchmutzig purpurfarbig, ihre Stiele kürzer als die Deckbltr., kurze, überhängende Fruchttraube.

An gleichen Stellen mit vorig., aber weit einzelner und ſeltener, liebt vorzüglich Gebirgsgegenden. Von der N. Lauſitz, O. Lauſitz (Jauernick, Landskrone ꝛc.), durch das Erzgebirge, den Meißner und Leipziger Kreis, Thüringen, Halle, Jena (z. B. hinter dem Lutherbrunnen) ꝛc., im Voigtlande bis am Frankenwald (z. B. bei Lobenſtein unter Gebüſch im Schloßgarten) ꝛc., im ehemaligen Churkreiſe bei Wittenberg am Speckbache; im Anhaltiſchen (bei Deſſau, Sandersleben, Bernburg häufiger). März, April ♃.

Offic. Aristolochiae fabaceae radix.

1146. **C. solida Sm.** Feſtknolliger L. W. knollig, feſt; St. einfach, mit einer Schuppe, am Grunde 3 — 4 blätterig; Bltr. geſtielt, doppelt 3ſpaltig, Blättchen keilförmig eingeſchnitten mit ſtumpfen Zipfeln; Deckbltr. fingerförmig getheilt, von der Länge der B., dieſe in lockrer Traube zu 6 – 8; Sporn hackenförmig gekrümmt; Gfl. gekniet; Fruchtſtielchen von gleicher Länge der Kapſel (**C.** *digitata* **P. Rchb. 4462. C.** *bulbosa* **DC. C.** *Halleri* **W. Hayn. V. 3.** *Fum. solida* **L. mspt. Ehrh. Schk. t. 194. F.** *bulbosa γ* **L. spec.** *Borkhausenia solida* **Flor. Wett.**) — Kleiner, zartſtenglicher als **C. cava**, größer als **C. fabacea**, Knollen zwiebelartig feſt, kleiner als bei **C. cava**, größer als bei vorig. Bltr. matt- faſt blaugrünlich; B. lilapurpurfarbig, heller als

bei vorig. — Unter Geſträuch, an ſchattigen Orten, an Zäunen weniger verbreitet als vorig.; bei Großenhain (Kalkreuth); in den Heiden bei Naumburg, Halle (in der Heide bei Bennſtädt, Löbechün ꝛc.), Deſſau, Sandersleben ꝛc. März, April. ♃. Werden ihrer lieblichen Frühlingsblumen wegen in Gärten gezogen; von unſern einheimiſchen vorzüglich die letztere Art. Nach der Blüthe und Fruchtentwickelung verwelken die zarten Bltr. der knollentragenden Arten bald und verſchwinden im Sommer ganz, ſie ſind auch dadurch merkwürdig daß ſie nur mit einem einzigen Saamenlappen keimen.

Zweite Ordnung. Octandria. Acht Staubbeutel.

Polygalaceae.

CCCCXXI. **Polygala** T. L. Kreuzblume.

K. 5blätterig, die 2 innern ſeitenſtändigen K.bltr. ſehr groß, flügelförmig (daher auch Flügel genannt); die Kr.bltr. in eine zweilippige B. verwachſen. Die obere Lippe 2ſpaltig, die untere Lippe kielförmig, die Stbfdn. bergend, nach vorn kammig oder pinſelig zerſchlitzt; Stbfdn. 2brüderig und getrennt und nur am Grunde einbrüderig; Kapſel platt, 2fächerig, 2ſaamig; Saamen am Grunde mit einem kleinen, 3ſpaltigen, anliegenden Mantel verſehen. — Niedrige, am Grunde ſtrauchartige Gewächſe mit wechſelſtändigen Bltrn. ohne Zwiſchenbltr.

A. Polygalon DC. s. Polygala genuina. Kamm der Kr. vielſpaltig; Stbfdn. faſt bis an die Spitze in 2 Bündel verwachſen; endſtändige B.trauben.

1147. **P. vulgaris L.** Gemeine K. W.bltr. elliptiſch, verkehrt eiförmig, Stglbr. lanzettlich ſpitz; B.trauben vielblumig; die ſeitenſtändigen Deckbltr. kürzer als das Blüthenſtielchen, überragen nicht die Spitze der Traube vor dem Blühen; K.flügel elliptiſch in einen kurzen Nagel verſchmälert, 3nervig, die Nerven an der Spitze mit einer ſchiefen Ader ineinandermündend; meiſt mit der Kr. gleich lang; Kapſel keil=, verkehrt herzförmig in ein kurzes Stielchen verdünnt. Hayn. XIII. 23. 24. f. 1. 2. 3. 4. **a major** die größere, die Flügel faſt ſo breit und nur wenig länger als die Kapſel. Rchb. I. f. 52. 53. **β oxyptera** Rchb. I. 46 — 49. Untere Bltr. ſehr klein; K.flügel ſpitz, faſt kürzer als Kr. und bedeutend ſchmäler als die Kapſel. (P. *monspeliaca* Auct. non L.) **a collina** Rchb. 46. Niedrig geſtreckt, St. einfach, wenig blumig; kleine, weißhellblaue B. (P. *montana* Op.) **b. pratensis** Rchb. 47 — 49. höhere St. vielblumig, faſt

äſtig. B. blau (P. *coerulea* Bernh.) oder weiß: P. multicaulis Tausch. — W. dünn, ſpindelig, treibt mehrere am Grunde äſtige und daſelbſt niederliegende oder aufſteigende raſenförmige, ſtielrunde oder ſchwachkantige, ½ F. lange St. Aendert mit ſchmälern oder etwas breitern Bltrn., lockern oder dichtern, kürzern oder längern Trauben; K. flügel und Kr. azurblau, lichtblau, milchweiß, ſelten lila purpurfarbig oder roſafarb; die ſtehenbleibenden und die Kapſel umgebenden K. flügel verbleichen bei dieſen und den folgenden Arten dieſer erſten Abtheilung, die ſich überhaupt ſehr ähneln und ſämmtlich durch die kleinen zierlichen Blümchen auszeichnen.

Häufig auf Waldwieſen, Hügeln, in Heiden, auf Grasplätzen, auf Ebenen ſowohl als auf Bergen. Mai — Juli ♃ ♄.

Offic. Polygalae vulgaris radix, folia.

1148. P. comosa Schk. Schopfige K. W. bltr. elliptiſch, am aufrechten, ruthenförmigen, nur am Grunde aufſteigenden St. gleichbreit lanzettlich; B. trauben vielblumig; die ſeitenſtändigen Deckbltr. dem B. ſtielchen gleich, überragen die Spitze der Traube vor dem Blühen wie ein kleiner Schopf; K. bltr. eiförmig elliptiſch, 3nervig, die Seitennerven äſtig geadert, an der Spitze mit einer ſchiefen Ader ineinander mündend, meiſt länger als die verkehrt-herzförmige Kapſel und faſt eben ſo breit. Schk. 194. Rchb. I. 54—56. Hayn. XIII. 25. W. dick, holzig. St. bis F. hoch; B. trauben länger, dichter; B. vielblumiger; B. ſchön hell oder roſapurpurroth, ſeltener blau oder weiß. — Die Breite der Flügel ändert ebenfalls bei der Kapſelreife.

Auf Wieſen, Hügeln und Triften hie und da häufig und ziemlich verbreitet, beſonders in der Gegend von Dresden, Leipzig, Halle, Jena und vielen andern Orten, auch in der N. Lauſitz (bei Luckau, Bornsdorf), O. Lauſitz (bei Görlitz) ꝛc. Mai — Juli ♃. ♄.

1149. P. serpyllacea Weih. Quendelähnliche K. Faſt zweizeilig, äſtig; untere Bltr. eiförmig elliptiſch, die mittlern faſt gegenſtändig, die obern zerſtreut lanzettlich; B. trauben faſt 5blumig, ſpäter ſeitenſtändig; K. flügel elliptiſch, verkehrt eiförmig, 3nervig, die Seitennerven nach außen äſtig geadert, an der Spitze mit einer ſchiefen Ader in einander mündend, länger als Kr. und und Kapſel. (P. *depressa* Wender Schrift. d. Geſell. d. Natw. zur Marburg p. 1. t. 1.) — St. zahlreich, geſtreckt, dünn, fadenförmig; B. trauben ſtets armblüthig, B. himmelblau, an der Spitze grünlich, ändert auch mit weißen und weiß u. blauen B.

Selten. Auf etwas feuchten Heiden und Triften, ſowie Torfwieſen bei Weyda und Auma; Erfurt. Mai, Juli ♃. ♄.

Meiſt geſchmacklos, doch zuweilen etwas bitterlich, aber nie ſo ſtark als wie **P. amara.**

† **P. brachypetala Wallroth, herbar.** Kurzkronige K. St. raſenartig, aufrecht, untere Bltr. elliptiſch, die übrigen gleichbreit lanzettlich, ſpitz; B. trauben locker, vielblumig; Deckbltr. ungleich, das mittlere gleichbreite das B. ſtielchen überreichend; oberes Kr. blatt undeutlich; Kammfranzen ſehr dünn; K. flügel elliptiſch, 3nervig, die freien ungeaderten Seitennerven gegen die Spitze verſchwindend. **Wallroth Linnaea 1840. p. 616.**

„Auf Grasplätzen ſonniger Vorberge des ſüdlichen Harzes hie und da. — Die hier getreu beſchriebene und auch Andern mitgetheilte Pflanze, iſt von mir zwar enträthſelt, mag aber auch von Andern gedeutet werden.“ **Wallr. l. c.** Juni, Juli ♃. ♄.

1150. **P. uliginosa Rchb.** Sumpf-K. Untere Bltr. roſetteuförmig, verkehrt eiförmig, ſtumpf, breiter als die obern, länglichen ſchmälern; (Deckblättchen klein, hinfällig); B. trauben locker, vielblumig; K. flügel keilförmig-elliptiſch, 3nervig, die ſeitlichen Adern ſchwach verzweigt, an der Spitze nicht ineinander mündend, der Kr. faſt gleich, ſchmäler und kürzer als die Kapſel (**P.** *amara* δ **K.** auch nach **Hayne XIII. 22. f. 2.** nur deren Abart) a mit rundlich verkehrt herzförmiger Kapſel: **P. austriaca Crtz. austr. 5. t. II. Rchb. I. 39.** St. ſchlaffer, etwas äſtig, obere Bltr. länger, ſtumpf, (wie die Abbildung in **Crantz** zeigt und ein etwas großes Exemplar darſtellt, die meiſten der von mir geſehenen öſtreichiſchen Exemplare waren oft um die Hälfte kleiner und ähnelten ganz unſrer **P. uliginosa.**) β **uliginosa Rchb. f. 40. 41.** mit keilförmig verkehrt-herzförmiger Kapſel. Stglbltr. ſpitz. (**P.** *amara* **Auctor. P.** *myrtifolia* **Fr. non L.**) — W. dünn, meiſt ohne Geſchmack, daher auch früher **insipida** genannt, oft zahlreiche, fingerhohe St. beiſammen, mehr aufrecht als bei **P. vulgaris.** B. zahlreich, klein, himmelblau oder weißlich. — Von der ſehr ähnlichen **P. amara** durch faſt einfachen W. kopf, Mangel der Bittere und ſtets kleinere B. unterſchieden. — Ob **Polygala fatua Wallr.** in **Linnaea l. c.** (wozu derſelbe auch **P.** *myrtifolia* **Fr.** und **P. buxi minoris folio, flore coeruleo Vaill.** citirt) und welche an ſchroffen Gypsabhängen des weſtlichen Harzes ſtellenweiſe und unverändert vorkommt, eine großblumigere, dunkelblaue Abart hievon (da die Nerven der Flügel ebenſo beſchaffen, alle Theile auch ohne Bittere ſind und der W. kopf einfach iſt, die Deckblättchen aber länger und bleibend) ſei, verdiente noch näher geprüft zu werden. —

Auf Berg- und ſumpfigen, torfhaltigen Wieſen; N. Lauſitz

bei Niewitz, Freiwalde u. a. O., in der weſtlichen N. Lauſitz ſeltener; bei Pirna, (auf der Viehleite ſparſam), häufiger bei Leipzig an den Quellen zwiſchen dem Bienitz und Rückmarsdorf; in Thüringen hie und da (z. B. bei Jena; häufig auf einer feuchten Wieſe hinter Großlöbigau und anderwärts); Erfurt, Freiburg, Halle, Deſſau, Moſigkau, Zerbſt ꝛc. Mai bis Juli ♃.

1151. **P. calcarea Schultz.** Kalk K. Untere Bltr. und der verlängerten Stämmchen verkehrt eiförmig, ſtumpf, obere der St. ſchmal lanzettlich oder gleichbreit; B. trauben vielblumig. Deckblättchen lang bleibend; K. flügel eiförmig, 3nervig, der mittlere Nerve faſt bis zur Mitte äderig veräſtelt, mit den Seitennerven in einander mündend, kürzer oder ſo lang als die Kr. Kapſel verkehrt herzförmig. Nach **Koch** gehört hieher **Polyg. buxi minoris fol. Vaill.**, ſowie **P. amara Rchb. exsiccat.** Da **Rchb.** aber ſeiner **P. amblyptera** in der **Flor. excurs.** auch gleichbreit lanzettliche St. bltr. giebt und dazu **Vaillant** citirt, ſo dürfte dieſe wohl auch theilweiſe darunter zu verſtehen ſein; jedenfalls geht aber aus den Citaten hervor, daß dieſe und die folgende oft verwechſelt worden ſein mögen. Von vorig. verſchieden durch mehrköpfigen W. ſtock, größere B., von folgend. ſehr ähnlicher durch größere, nicht regelmäßig roſettenförmig ſtehende Bltr. der längern Stämmchen, von denen die oberſten ſehr groß ſind, ſchmälere Bltr. der jährigen St. durch die K. flügel und Mangel des bittern Geſchmacks. Wird bis ½ F. hoch, St. aufſteigend, aufrecht, mehrere beiſammenſtehend; B. geſättigt himmelblau.

Auf Kalkbergen mit folgender in Thüringen (z. B. bei Jena). Mai — Juli ♃. ♄.

1152. **P. amara L. Jacq.** Bittere K. Bltr. der W. ſtämmchen verkehrt eirund, die obern größere Roſetten bildend; die der jährigen St. länglich keilförmig; B. trauben vielblumig; K. flügel länglich, verkehrt eiförmig, 3nervig, die Seitennerven wenig äſtig, aderig, nicht maſchenförmig in einander mündend, Kapſel verkehrt-herzförmig. **a genuina K.** K. flügel oft länger und breiter als Kr. und Kapſel. **Rchb. f. 43. f. 44.** β **amblyptera Rchb. flor. excurs. „ex specim. authenticis“ Koch synops. p. 92.** K.-flügel kürzer als Kr. und länger als die breitere Kapſel. (**P.** ***buxifolia*** **Rchb. icon. 50. P.** ***thuringiaca*** **Spgl.**) — Vorig. ſehr ähnlich, und mehrere aufſteigende, kaum bis halben F. hohe St. aus der W. B. geſättigt himmelblau, ſelten dunkler, (ſehr ſelten weiß oder röthlich); durch den bittern Geſchmack und die Beſchaffenheit der Adern von von vorig. leicht zu

unterſcheiden. Die untern Bltr. bei der letztern ſind größer und feſter als die der vorgehenden Arten.

An Bergen, auf Hügeln ꝛc. N. Lauſitz, trockne Wieſen um Luckau, Langengraſſau, fürſtl. Drehna, Wanninchen, Schönwalde, Groß Lubholz ꝛc.; bei Kötzſchau; in Thüringen beſonders auf Kalkboden, bei Halle (in der Heide); Naumburg, Jena, (Wölmiſſe, Forſt), Erfurt bei Tonndorf), Frankenhauſen, Nordhauſen und vielen andern Orten ꝛc., im Anhaltiſchen bei Deſſau, Zerbſt und anderwärts. Mai, Juli ♃. ♄.

Offic. Polygalae amarae radix, herba. Beſitzt einen eigenthümlichen bittern Extractivſtoff, wird daher als toniſches Mittel angewendet.

Es wäre ſehr zu wünſchen daß genauere Culturverſuche mit den letztern **Polygala** Arten angeſtellt würden, da die Meinungen der ausgezeichnetſten Botaniker hinſichtlich ihres ſpecifiſchen Verhaltens ꝛc. abweichen. Vergl. **Flora** oder botaniſche Zeitung 1841. Nr. 31., wo Hr. Hofrath **Koch** meint, daß er **P. austriaca** und **uliginosa** gern als eigne Arten aufgeſtellt haben würde, wenn er ſtandhafte Kennzeichen gefunden hätte. Vergl. ferner **Heyne** Arzneig. **XIII.** 22. f. 1. 2. 3. **Wallroth Linnaea** 1840. l. c. und die citirten Werke von **Koch** und **Reichenbach** ꝛc.

B. Chamaebuxus T. Kr. mit 4lappigem Kamm; Stbfdn. am Grunde in ein Bündel verwachſen.

1153. **P. Chamaebuxus L.** Buchsbaumblätterige K. St. ſtrauchartig, äſtig, geſtreckt und aufſteigend; Bltr. länglich lanzettlich und elliptiſch, lederartig, immergrün, mit Stachelſpitze; B. ſtielchen achſel- und endſtändig, 2—3 blumig. Jacq. austr. t. 233. St. 13. (*Anonymos flore coluteae* Clus. p. 105.) — Ein kleines, zierliches, flach zur Erde gedrücktes Sträuchlein, mit wurzelnden und aufſteigenden St. bis Spannen lang; Bltr. wechſelweiſe, kurz geſtielt, an der Baſis verſchmälert, etwas ſtumpf, mit einer feinen Spitze ungezahnt, am Rande umgebogen; B. auf kurzen Stielen; K. weißlich und die beiden Flügel deſſelben länger als die gelbweißliche, im Alter röthlich werdende B. kr., zuweilen wohlriechend.

Sehr ſelten und nur in einer Provinz unſrer Flora bisher gefunden und daſelbſt wenig verbreitet. Im Voigtlande und zwar im fürſtl. Reuſſiſchen Gebiete zwiſchen Ebersdorf und Lobenſtein im ſogenannten neuen Wege am weſtlichen, bergigen Abhange unter Geſträuch auf ſteinigem, thonſchieferhaltigem Boden, ferner ganz in der Nähe der Stadt Lobenſtein, auf der Südweſtſeite des Ziegenbergs häufiger, ſparſamer im

Gehäge, von mir 1824 daſelbſt geſammelt; im Königl. Sächſ. Gebiete zwiſchen Leubetha und Adorf nach Hr. Apotheker Borott in Lengefeld. Mai — Juni ♄.

Dritte Ordnung. Decandria. Zehn Staubfäden.

Schmetterlingsblumen mit Hülſen.

Leguminosae — Papilionaceae.

A. Stbfdn. einbrüderig. *)

a. Hülſe ununterbrochen: Loteae.

aa. Flügel der Kr. feinfaltig, runzelig; K ungleich lippig, Hülſe ungegliedert, einfächerig, oder der Länge nach 2fächerig: **Genisteae.**

CCCCXXII. Ulex L. Stechginſter. (Heckſaame).

K. bis zum Grunde getheilt, mit 2 Deckblättchen verſehen, Oberlippe 2, untere 3zahnig, Fahne an der Spitze einge- ſchnitten, Flügel und Schiffchen deckend, letzteres ſtumpf, zwei- blätterig, hinfällig, etwas kürzer als die Flügel; Narbe ſtumpf kopfig, Hülſe aufgeblaſen, eiförmig länglich, zottig, mit dem langen, zurückgebogenen Gfl. endigend, kaum länger als die K., wenigſaamig.

1154. **U. europaeus L.** Gemeiner St. Bltr. gleichbreit pfriemförmig, ſtechend, die B. ſtändigen dem B. ſtiel gleich, Deckbltr. (eiförmig, gegenſtändig) an der Baſis der K. theile breiter als der B. ſtiel. Schk. 196. — 2 — 4 F. hoher, etwas aufrechter, weitſchweifiger, äſtiger Strauch, die Aeſte ſehr dicht, gefurcht, rauhhaarig, im Alter glatt, mit ſtechenden, ſteifen, behaarten oder unbehaarten Spitzen, (Dornen) und ähnlichen aber flachern und kleinern Bltrn am Grunde der- ſelben; B. in den Blattwinkeln einzeln oder gepaart; K. und B. ſtiele filzig, Kr. goldgelb, zottig; Hülſe ſchwarz, mit dich- ten, weißen Haaren bedeckt; Saamen dunkelbraun, glänzend, oval, etwas platt.

---

*) Werden daher von mehrern Floriſten, wie z. B. den Verfaſſern der Wetterauer Flora ꝛc. unter die Monadel- phia geſtellt. Roth ſagt, Flor. germ. II. II. p. 158: „strictiori sensu plantae sequentes, ob stamina om- nia connata monadelpha, non ad hanc sed antece- dentem Classem pertinerent; at respiciens ordinem papilionacearum naturalem, systematis sui normam neglexit Linneus.“

In Heidewäldern, auf Hügeln; O.-Lauſitz, am Hengſtberg bei Herrnhut; Dresden (ſparſam bei [hinter] Schönfeld, an der Hecke welche ohnweit dem Teiche einen großen Platz umzäunt; vor Biela links im Walde); am Kohlberge bei Pirna, bei Poſta; Gegend von Meißen (ſehr ſelten bei Siebeneichen und auf der Boſel); bei Deſſau (in der Moſigkauer Heide unweit des Schadewaldſchen Thorhauſes häufig); Barby (an Zäunen in Gnadau) Mai, Juni. Zuweilen wieder im September ♄. ♄.

Wurde früher zu Hecken empfohlen und daher hie und da angepflanzt, wozu er aber nicht zu empfehlen iſt, da er nach dem Grunde zu bald nackt wird und große Lücken macht, auch bei ſtrenger Kälte leicht erfriert, ſo, daß er nicht wieder aus der W. treibt, was auch Urſache iſt, daß er ſeit einigen Jahren an einigen der angezeigten Standorte der Dresdner Gegend nicht wieder gefunden worden iſt.

CCCCXXIII. **Sarothamnus** Wimm. Beſenpfriemen (oder Beſenginſter).

K. 2lippig, die Lippen trockenhäutig, die obere 2, die untere 3zahnig; Fahne faſt kreisrund; Schiffchen ſehr ſtumpf, ſpäter niedergebogen und die Stbfdn. frei laſſend; Gfl. ſehr lang, ſchneckenförmig gewunden, oberwärts verdickt, und an der innern Seite flach; Narbe klein, kopfförmig; Hülſe platt.

1155. **S. vulgaris** Wimm. Gemeiner B. (S. *scoparius* K. *Spartium scoparium* L. Schk. 195. Hayn. IX. 10. *Genista scoparia* Lam. *Cytisus scoparius* Lk.) — Ein 2—6 F. hoher, äſtiger Strauch, mit ruthenförmigen, kantigen, kahlen, grünen Zweigen, die im Herbſt bis auf den untern holzigen Theil abſterben; Bltr. geſtielt, zum Theil büſchelig, gedreit und einfach; Blättchen verkehrt eirund, länglich, abgerundet, ſtumpf, die jüngern (mehr lanzett- oder keilförmig-länglichen) anliegend behaart; Zwiſchenbltr. undeutlich; B. einzeln oder paarweiſe in den Blattwinkeln, geſtielt, groß, goldgelb, die Fahne am Grunde dunkler; Hülſen ſchwarzbraun, an den Nähten zottig, 8—12ſaamig.

In Kieferwäldern und an deren Rainen, in Heiden, auf Sandebenen, Hügeln, gewöhnlich geſellſchaftlich und ganze Strecken bekleidend, ziemlich verbreitet und hie und da ſehr häufig. Von den Lauſitzen bis ins Voigtland (bei Burg rc.) an die baieriſche Grenze. (So auch zahlreich im neuen Wege bei Lobenſtein). Mai—Juni ♄.

Offic. Spartii scoparii herba, flores, semina. Enthält Gerbeſtoff und giebt beim Verbrennen viel Potaſche; die Zweige geben Beſen und dienen in holzarmen Gegenden zur Streu, Feuerung rc., getrocknet färben ſie die Wolle braun;

gelb und ſchwarzbraun, im jüngern Zuſtande wurden ſie auch ehedem in England ſtatt des Hopfens beim Bierbrauen verwendet; der Baſt wird zu Fertigung von Stricken, Netzen und Säcken gebraucht; das zähe Holz des W.ſtocks dient zu eingelegten Arbeiten, die B. färben gelb und die B.knospen hat man auch ſchon verſucht wie Kapern mit Eſſig, Oel ꝛc. einzumachen. Das Wildpret und das zahme Vieh frißt ihn oft bis auf die W. ab.

CCCCXXIV. **Genista** T. Ginſter.

K. 2lippig; Oberlippe 2ſpaltig, Unterlippe 3zähnig; Fahne länglich eiförmig, Schiffchen ſpäter niedergebogen, ſtumpf, die Stbfdn. nicht ganz ausſchließend; Gfl. pfriemlich, aufſteigend; Narbe ſchief nach innen gebogen (abſchüſſig). Hülſen gleichbreit länglich, faſt platt oder etwas aufgeblaſen.

1156. **G. pilosa L.** Behaarter G. St. niederliegend, höckerig, ſparrig, wehrlos, geſtreift; Bltr. länglich lanzettlich, ſtumpf, etwas gefaltet, unterſeits oder beiderſeits nebſt den Aeſten, B.ſtielen und K. anliegend behaart; B. ſeitlich, von einem Blattbüſchel umgeben; Fahne und Schiffchen ſeidenhaarig. **Schk. t. 195.** (*Spartium pilos.* **Roth.**) — St. bis F. lang mit dünnen, knotigen, braunen, tief gefurchten Zweigen; Bltr. klein, einzeln oder büſchelförmig zu 3; B. einzeln oder zu 2, gelb, eine lockere Traube bildend; Hülſen etwas rauh und behaart.

In Heiden und Kieferwäldern, vorzüglich auf Sandboden häufig in den Lauſitzen; bei Dresden (beim wilden Manne und Trachau, Moritzburg, an der Priesnitz, hinter Weiſſig); in der Dübener Heide am rothen Hauſe und bei Sprotta; Halle (in der Heide ꝛc. häufig); desgl. im Anhaltiſchen bei Deſſau und anderwärts ꝛc. Barby (zwiſchen Prezien und Gommern) in Menge; in der Gegend von Suhl auf Porphyr und dem Rothliegenden bei Oberhof auf Bergen. Mai, Juni ♄.

1157. **G. tinctoria L.** Färber G. St. aufſteigend, aufrecht, wehrlos, Zweige ſtielrund, geſtreift, (gerillt), nach oben angedrückt feinhaarig; Bltr. lanzettlich und elliptiſch, am Rande feinhaarig; Zwiſchenbltr. pfriemförmig, ſehr klein; B. in Trauben; Kr. und Hülſen kahl; Schiffchen von der Länge der Fahne. **Hayn. IX. 11.** (*Spartium tinctorium* **Roth.**) — St. am Grunde verholzend, 1 bis 2 F. hoch, mit ſteifen, aufrechten, ruthenförmigen Zweigen; Bltr. breiter oder ſchmäler, ſpitz, glänzend, kahl, nur am Rande feinhaarig; B. gelb, Hülſen kahl, elliptiſch.

Auf trocknen Wieſen, ſonnigen Hügeln, an Waldrainen und in lichten Wäldern häufig und geſellſchaftlich. Juni, Juli ♄.

Offic. Genistae herba, flores, semina. Die jüngern Bltr. und Zweige vorzüglich aber die B. enthalten einen gelben Farbeſtoff, der häufig zum Gelb- und Grünfärben von Zeugen gebraucht wird, mit Kalkwaſſer, Alaun und Kreide wird daraus das Schüttgelb bereitet; aus den Zweigen werden auch kleine Beſen gebunden; die Saamen ſind bitter und purgirend.

1158. G. sagittalis L. Pfeilförmiger G. St. flach aufliegend und aufſteigend; Zweige zweiſchneidig-geflügelt, (häutig) gegliedert; Bltr. eiförmig-lanzettlich, beiderſeits behaart; B. faſt ſtiellos in endſtändigen, einfachen, ährigen Trauben. Jacq. austr. t. 209. Guimp. t. 117. (*Spartium sagittale* Roth. *Saltzwedelia sagittalis* Flor. Wetter.) — Mehrere Hand- bis faſt F. lange, holzige St. raſenartig beiſammen, am Grunde aufliegend, gefurcht; die krautartigen Zweige freudig grün, an jedem Gelenke ein wechſelſtändiges, kaum merklich geſtieltes, lanzettlich zugeſpitztes, ganzrandiges, etwas behaartes Blatt; K. gelblich, die ſchönen gelben B. einzeln, mit Deckbltrn. und 2blätterigen Schiffchen in aufrechten, einfachen, 6—10blumigen Trauben; Hülſen kaum Zoll lang, zottig, ſchwarz, meiſt 4ſaamig.

In Wäldern auf trocknen Stellen, Hügeln ꝛc. In der Moſigkauer, Deſſauer Heide ſehr häufig, bis Bitterfeld, Burg Chemnitz. Mai, Juni ♄.

Offic. Genistellae summitates.

1159. G. anglica L. Engl. G. St. dornig, unterhalb blattlos, nach oben äſtig; Aeſtchen blätterig, kahl; die blühenden unbewehrt; Bltr. lanzettl. und ellipt.; B. in Trauben; Deckbltr. länger als der B.ſtiel. Guimpel. t. 121. — Ein bis zwei F. hoch, geſtreckt oder aufrecht, ſehr äſtig und dornig; Aeſte mit langen, einfachen oder zuſammengeſetzten Dornen verſehen, die jüngern beblättert, krautig, die ältern nackt, holzig, ſehr ſpitz; Bltr. klein, wechſelſtändig, lanzettlich, ganzrandig, kahl, freudig grün, faſt ungeſtielt, die jüngern ſchmäler; B.trauben endſtändig, unbewehrt, locker, beblättert, mit eiförmigen, ſpitzen Deckblättchen, die länger als die B.ſtiele; Kr. kahl, mit ſehr langem Schiffchen, gelb; Hülſen glatt, etwas aufgeblaſen, ſteif, geadert, 3mal länger als ihr Stiel, 7—10 ſaamig.

In Waldungen, Heiden, vorzüglich auf feuchten Torfboden ſelten und wenig verbreitet. N. Lauſitz bei Falkenberg in der Nähe von Luckau ſparſam, ebenſo im Anhaltiſchen bei Zerbſt. Mai, Juni ♄.

1160. G. germanica L. Deutſcher G. St. dornig, unterhalb blattlos, nach oben äſtig; Aeſtchen beblättert, behaart,

die blühenden oft unbewehrt; Bltr. lanzettlich und elliptiſch; B. in Trauben; Deckbltr. pfriemförmig, doppelt kürzer als der B.ſtiel. Sehk. 195. St. 12. *(Voglera spinosa* Flor. Wetter.) — 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, mit aufrechten, äſtigen Zweigen, die Hauptzweige braun, tief gefurcht, die kleinen Seitenzweige holzig, mit kurzen, dicken, äſtigen Dornen, die jüngern Zweige grün geſtreift, mit abſtehenden weißen Haaren; Bltr. kurz geſtielt, am Grunde mit kleinen, gleichbreit lanzettlichen Zwiſchenblättchen; B. gelb, mit 2ſpaltigem (blätterigem) Schiffchen, welches länger als die Fahne; B.ſtiele kurz behaart; Hülſen kurz, etwas aufgeblaſen, behaart, 2—3—4ſaamig.

In trocknen Wäldern, Heiden, auf Anhöhen, an Bergen ziemlich häufig und verbreitet. Mai, Juli und wiederum im September ♄.

Die Ginſterarten werden häufig als niedliche Zierſträucher in Gärten gezogen.

CCCCXXV. Cytisus T. Bohnenſtrauch (Geißklee).

K. 2lippig, Oberlippe 2ſpaltig, Unterlippe 3zähnig; Fahne eiförmig (groß); Schiffchen ſehr ſtumpf, die Stbfdn. einſchließend; Flügel faſt gleich; Gfl. pfriemförmig, aufſteigend; Narbe ſchief, kopfig, nach außen gebogen; Hülſen platt, faſt gleichbreit.

1161. C. nigricans L. Schwarzwerdender B. Bltr. verkehrt eiförmig und länglich, oben kahl, unterſeits kurz anliegend weiß-ſeidenhaarig, wie die Zweige, K. und Hülſen; B.trauben endſtändig, vielblumig aufrecht; K. ohne Deckbltr. mit kurzer Röhre; Narbe gewimpert. St. 12. Guimp. t. 129. 2—3 F. hoch, aufrecht, äſtig (Aeſte bogig aufſteigend), mit zähem hartem Holze; Bltr. wechſelſtändig, geſtielt, 3zählig, die Blättchen nur kurz geſtielt, klein, (die Haare auf der untern Seite derſelben verlieren ſich zuweilen im Alter); B. gelb; Hülſen vielſaamig, länglich, ſchwarzbraun mit weißen, anliegenden Haaren. Wird abgetrocknet gewöhnlich ſchwärzlich.

In Wäldern, auf Anhöhen, Bergen ꝛc. Nieder-Lauſitz an den Höllenbergen bei Langengraſſau, Kaltenborn, Guben, Gaſſen; Ober-Lauſitz, Alaunwerk bei Muskau, Görlitz, Thiemendorf, Rengersdorf, Niesky ꝛc.; bei Dresden ziemlich häufig (im Mordgrunde, Plauenſchen, Zſchoner und Conſtappler Grunde, Seifersdorfer Thale ꝛc.); in der Umgebung von Meißen; im Muldenthale (z. B. bei Grimma); hie und da im Saalthale, z. B. bei Burg, ſowie anderwärts im Voigtlande; am Harz bei Mägdeſprung, Victorshöhe, Alexisbad ꝛc. Juni, Juli ♄.

Dieſer ſchöne Strauch wird auch zuweilen wie mehrere ſeiner Gattungsgenoſſen in Gärten gezogen.*)

---

*) * **C. elongatus W. Kit.** Verlängerter B. Aeſte lang geſtreckt, gebogen oder zurückgekrümmt; Blättchen verkehrt eiförmig; B. geſtielt, ſeitlich, meiſt zu 4 in langen, reichblumigen, übergeneigten, ährigen Trauben; Kr.-röhre walzig. — 3—5 F. hoch, die jungen Zweige mit anliegenden Haaren, Bltr. lang geſtielt, Blättchen ſtumpf, oben grün, unterhalb weißlich, beiderſeits anliegend behaart, wie der K. B. gelb. In Ungarn und in Bannat wild, bei uns häufig in Parks ꝛc. angepflanzt. April, Mai. ♄. ♄. — Sehr ähnlich und etwas größer iſt **C. multiflorus G. Don.**

* **C. capitatus Jacq.** Kopfförmiger B. Aeſte aufrecht, rundlich, zottig, wie die eiförmig elliptiſchen, 3zähligen Blättchen; B. in Köpfchen an der Spitze der Aeſte und in den Blattwinkeln; Kr. röhre walzig mit Deckblättchen; Narbe kahl; Hülſen ſichelförmig. — Bis 2 F. hoch, dunkelgrün; B. groß, in dichten, vielblumigen Köpfen, ſchön hellgelb, mit der Zeit innen rothgelb. In Süd- vorzüglich aber Oſteuropa, Oeſtreich, Ungarn, Schleſien ꝛc. wild, bei uns häufig in Luſtgebüſchen angepflanzt. Juni bis Auguſt ♄.

* **C. Laburnum L.** Gemeiner B. (Goldregen, Kleebaum). Zweige ſtielrund, ſowie alle krautigen Theile angedrückt kurzhaarig; Bltr. lang geſtielt, dreizählig, Blättchen elliptiſch oder breitlanzettlich, oberſeits kahl; B. in vielblumigen, hängenden, ſeitenſtändigen Trauben; Hülſen holperig, ſeidenhaarig, die obere Naht kantig-gekielt 4—8ſaamig. **Schk. 283. b. quercifolius Hortul.** mit fiederlappigen Bltrn. **c. variegat. Hort.** mit bunten Bltrn. **d. purpurascens Hort.** mit dunkelroſarothen B. — 12—20 F. hoch; Bltr. graulich; B. hellgelb, anſehnlich. — In Süd- und Oſteuropa wild, bei uns ſehr häufig der ſchönen B. wegen angepflanzt. Mai, Juni ♄. **Offic. Laburni folia.**

Das harte, gelbliche Holz läßt ſich ſchön färben und poliren, wird daher zu Tiſchler- und Drechslerarbeit benutzt; die Saamen purgiren und vomiren wie die mehrer Ginſterarten und des Blaſenſtrauchs.

* **Lupinus T.** Wolfsbohne. (Feigbohne). K. tief-zweilippig; Fahne beiderſeits zurückgeſchlagen; Schiffchen zugeſpitzt, oft geſchnäbelt; Stbfdn. mit 5 abwechſelnd kleinern, rundlichen und 5 größern, länglichen Beuteln; Gfl. fädlich, gerade; Narbe klein, rundlich; Hülſe lederig, hol-

bb. Flügel der Kr. nicht faltig, runzelig; K.zipfel faſt gleich, 5zahnig oder ungleich, faſt 2lippig: Anthyllideae.

CCCCXXVI. Anthyllis L. Wundklee.

K. röhrig, kurz 5zahnig, an der Hülſe geſchloſſen und dieſe einhüllend, bauchig; Kr.bltr. faſt gleich lang, nur die Fahne etwas länger, Schiffchen ſtumpf oder kurz zugeſpitzt; Gfl. aufſteigend; Stbfdn. nach oben zu verbreitert; Narbe kopfförmig; Hülſen aufgeſchwollen, 1—2ſaamig.

1162. A. Vulneraria L. Gemeiner W. Bltr. gefiedert, Blättchen ungleich; B. in gepaarten, endſtändigen Köpfen; K. 5zahnig, die Zähne eiförmig zugeſpitzt, ungleich. Schk. 196. St. 49. — St. bis F. hoch, aufſteigend oder niederliegend, behaart; Bltr. ganzrandig, bleichgrün, unterſeits haa-

---

perig, 2klappig, 2 bis mehrſaamig. Bltr. fingerförmig; B. in Trauben, meiſt quirlſtändig.

* L. albus L. Weiße W. St. aufrecht, 2 F. hoch und darüber; Bltr. meiſt 7zählig-gefingert, wie die übrigen krautigen Theile der Pflanze zottig- bis faſt wollig-behaart; Blättchen länglich-verkehrt eirund, kurz-weichſpitzig, an den oberſten Bltrn. ſchmäler; B. wechſelſtändig, kurz geſtielt; K. deckblattlos, mit ganzer Oberlippe und kurz 3zähniger Unterlippe. Kr. weiß; Hülſen 2—4 ſaamig, mit platten, weißen Saamen. Im Morgenlande heimiſch, im ſüdlichen, weſtlichen und zum Theil mittlern Europa (wie in den Rheingegenden) im Großen angebaut, bei uns auch als Zierpflanze und zuweilen freiwillig vorkommend. (Wie in der Gegend von Dresden bei Neudorf, Pieſchen, Uebigau ꝛc.) Juni, Juli ⊙.

Offic. Lupini semen.

Wird als Futterpflanze benutzt, die Saamen, vorzüglich in Italien, Portugal ꝛc., als Nahrungsmittel und als Kaffeeſurrogat, doch nur von ärmern Menſchen, verbraucht.

Außerdem werden noch folgende Arten dieſer Gattung in Stadt- und Dorfgärten als Zierpflanzen häufig kultivirt: **L. luteus L.** mit gelben wohlriechenden B. in Südfrankreich, Sicilien heimiſch. **L. hirsutus L.**, mit großen, rauhhaarigen Hülſen und blauen oder hellrothen B., in Süd- und Weſteuropa, Griechenland und Aegypten wild, und **L. Cruikshankii Hook**, mit ſchönen, blauen, weiß- und gelb- oder braungefleckten, wohlriechenden B. aus Peru und die ähnliche, wenig davon verſchiedene **L. mutabilis Swt.** aus Bogota, ſämmtlich ⊙.

rig, die allererſten einfach, länglich, die ſpätern gefiedert, Blättchen ungleich, das endſtändige viel größer, länglich; B. köpfe mit fingerförmig getheilten Deckblättchen; K. weißlich. Kr. citronengelb.

Auf trocknen Hügeln und Triften, an Rainen, auf Sandboden in Wäldern. In der N. Lauſitz häufig bei Luckau, Guben; (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden oder nur ſehr parſam); bei Dresden häufig in der Heide, bei Radebeul ꝛc. im Sandboden; Leipzig (am Bienitz, Dölzig, am Teuditzer Gottesacker); Benndorf bei Delitzſch, Halle (in der Heide bei Seben), Jena, Erfurt ꝛc. häufig bis ins Voigtland (ſparſam auf dem Schloßberge in Lobenſtein), bei Deſſau in Menge, desgl. bei Barby (hinter Döben, am Mühlinger Berge) und viel andern Orten. Mai — Juli ♂. ♃.

Offic. Anthyllidis s. Vulnerariae rusticae herba.

Ein vortreffliches Viehfutter; das Kraut färbt gelb.

CCCCXXVII. **Ononis** T. Hauhechel.

K. glockig = 5ſpaltig oder 5theilig, bei der Fruchtreife offen; Fahne groß, dunkel geſtreift; Schiffchen in einen pfriemlichen Schnabel zugeſpitzt, von der Länge der Flügel; Hülſe angeſchwollen (gedunſen), kaum länger als K., mit dem bleibenden, etwas hackenförmigen Gſl. gekrönt, 2 — 5 ſaamig. — Bltr. 3 zählig, die obern nur mit dem mittlern Theilblatte verſehen und (ſcheinbar) einfach.

1163. **O. spinosa L.** Dornige H. St. aufrecht und aufſteigend, einreihig zottig und zerſtreut drüſig; Aeſte dornig, unterbrochen traubig, Dornen (auf den einzelnen Interfoliartheilen abwechſelnd) meiſt zu 2; Blättchen eilänglich, keilförmig, nebſt den Zwiſchenbltrn. gezähnelt, etwas kahl oder kurzhaarig; B. achſelſtändig, einzeln, ihre Stiele kürzer als K.; Hülſen eiförmig, aufrecht, von der Länge des K. oder länger; Saamen (meiſt zu 2 — 3), höckerig ſcharf. **Schk. 194. Hayn. XI. 43** Düſſeld. 7te Lfg. (**O.** *arvensis* *β* **Sm. O.** *campestris* **K. & Ziz. O.** *antiquorum* **Auct. non L.**) — Halbſtrauch, deſſen ausdauernde St. nur einige Zolle über der Erde bleiben, die jährigen, röthlichen Aeſte aber 1½ bis 2 F. hoch werden; die kürzern Seitenzweige endigen ſich in einen ſpitzigen, einfachen Dorn; Blättchen von der Mitte gegen die Spitze fein geſägt oder gezähnelt. Zwiſchenbltr. eiherzförmig, ſpitz. B. roſapurpurfarbig.

An Wegen, Feld = und Waldrainen, auf Hügeln, unfruchtbaren Feldern ꝛc., ziemlich verbreitet und hie und da häufig. Juni — Septbr. ♄.

Offic. Ononidis radix, herba. W. geruchlos, ſchleimig,

ſüßlich ſcharf, mit bitterlich herbem Nachgeſchmack, Zweige und Bltr. enthalten Farbeſtoff wie die folgenden Arten.

1164. O repens L. Kriechende oder geſtreckte H. St. niederliegend, am Grunde wurzelnd, überall zottig, mit aufſteigenden, locker traubigen Aeſten, an der Spitze dornig; Blättchen eiförmig, ſowie die Zwiſchenblätter gezähnelt, drüſig behaart; B. achſelſtändig, einzeln, kürzer als B.ſtiel; Hülſen aufrecht, eiförmig kürzer als K., meiſt 2ſaamig, Saamen höckerig ſcharf. Hayn. XI. 44. (O. *arvensis* Lam. Sm. *γ procurrens* Wallr.) *β* Ohne Dornen (O. *arvensis* a inermis Sm. *mitis* Gmel. bad.) — Vorig. ähnlich, St. niedriger, braungrün; Blättchen breiter; B. wie bei vorig. Bei *β* iſt der St. mehr aufſteigend, klebrig, zottig; Bltr. größer, mehr länglich, unten ſtark haarig; K. drüſig, B. zuweilen paarweiſe, meiſt traubig genähert.

An Ackerrainen, Wegen, auf ſandigen Feldern ꝛc. In der weſtlichen N.Lauſitz hie und da, in der ſüdöſtlichen bei Triebel, Gaſſen; Dresden, Leipzig, Halle, Jena, Erfurt, Nietleben, Roßleben, Lodersleben und anderwärts in Thüringen; bei Suhl, desgl. im Anhaltiſchen. Juni — Septbr. ♄.

1165. O. hircina Jacq. Stinkende H. St. aufrecht, aufſteigend, äſtig, unbewehrt, zottig; Blättchen eiförmig, nebſt den (umfaſſenden, breiten) Zwiſchenbltrn. gezähnelt und meiſt drüſig behaart; B. achſelſtändig gepaart, nach der Spitze der Aeſte dichte ährige Trauben bildend; B.ſtiele kürzer als K. Hülſen aufrecht, eiförmig, kürzer als K., meiſt 2ſaamig; Saamen höckerig, ſcharf. Hayn. XI. 42. (O. *altissima* Lam. O. *arvensis* L. system. nat. O. *foetens All.*) — Wird höher als vorig., 2—3 F. hoch, St. unterhalb meiſt ſchmutzig roth, Aeſte mehr aufrecht, grün, Bltr. größer, desgl. die roſapurpurfarbigen B., welche in ſchönen, anſehnlichen Endtrauben ſtehen; zeichnet ſich auch durch den unangenehmen, eigenthümlichen Bocksgeruch aus.

Weit ſeltener als vorig. N.Lauſitz ſparſam bei Egsdorf, in der Kemlitzer Heide nach Kolpin zu; in der Gegend von Dresden (an Feldrainen bei Maxen, Burkertswalde, Gießhübel, Lauenſtein und in den dortigen Thälern); bei Suhl an Ackerrainen bei Bennshauſen. Juni — Auguſt ♄.

B. Stbfdn. 2brüderig, 9 zuſammengewachſen, der 10te frei. *)

cc. Hülſe einfächerig, meiſt 2klappig. Bltr. 3zählig: **Trifolieae**

CCCCXXVIII. Medicago T. L. Schneckenklee.

K. 5ſpaltig oder 5zahnig; Kr. abfällig; Fahne eirund, deckt die Flügel, iſt ſpäter offen; Schiffchen ſtumpf; Fruchtknoten mit der Staubfadenröhre von ſeinem Grunde an aufwärts gebogen; Gfl. kahl; Hülſe ſichelförmig gekrümmt oder ſchneckenförmig gewunden, ein- bis vielſaamig.

a. **Spirocarpos Sering. in DC. prodr.** Schneckenförmig gewundene Hülſen.

1166. **M. lupulina L.** Hopfenartiger oder Wieſen S. Blättchen verkehrt-eiförmig eingedrückt, an der Spitze gezähnelt; Zwiſchenbltr. eiförmig, faſt ganzrandig; vielblumige, dichte, eirunde, geſtielte Aehrchen länger als die Bltr. Hülſen unbewehrt, nierenförmig, aufgeſchwollen, an der Spitze gewunden, der Länge nach bogig geadert, kahl oder anliegend feinhaarig, oder zerſtreut drüſig behaart; die Haare gegliedert, abſtehend. Schk. 212. **a vulgaris K.** Hülſen kahl oder anliegend feinhaarig; **β Willdenowiana K.** Hülſen drüſig, abſtehend gliederig behaart. (**M. Willdenowii Bönningh.**), **M. Willdenowii Merat** mit am Grunde undeutlich gezahnten oder ganzrandigen Zwiſchenbltrn., verdient kaum als Abart aufgeführt zu werden. — St. äſtig, eckig, niederliegend und aufſteigend, feinhaarig, fadenförmig bis F. lang; Bltr. unterſeits ſchwach anliegend feinhaarig; B. klein, zu 15—30 in den Köpfchen, blaßgelb. — Gemein auf Wieſen, Triften, Aeckern. Mai—Septbr. ☉. **)

---

*) Mit Ausnahme von **Galega** und **Oxytropis**, welche der Verwandtſchaft wegen bei **Colutea** und **Astragalus** ſtehen.

) **Wallroth Linnaea 1840. p. 630. unterſcheidet davon noch eine **M. stipularis** „mit weißhäutigen, ſtark nervigen und kürzer und breiter abſtehenden Zahneinſchnitten verſehenen und in eine lange Spitze vorgezogenen Zwiſchenbltrn., welche auch an den obern Theilen der Pflanze, beſonders aber während der Entwickelung, und daher an den Nebenäſtchen, im Vergleich mit **M. lupulina** ein auffallendes, in die Augen ſpringendes Merkmal geben. Dazu kommt außerdem noch die Größezunahme der übrigen Theile, und ſichert, ohne ein Exemplar mit ganz reifen Hülſen, eine wenigſtens vorläufige Unterſcheidung; letztere

1167. **M. minima Lam.** Kleinſter S. Blättchen verkehrt eiförmig, an der Spitze gezähnelt wie die Stiele, B.ſtiele und meiſt geſtreckten St. weichhaarig, zottig, Zwiſchenbltr eiförmig, kurz gezähnelt, die obern faſt ganzrandig; B.ſtiele 2 — 4 blumig, in den Blattwinkeln kürzer oder länger als Bltr. Hülſen ſtachlich, ſchneckenförmig gewunden, faſt kugelig, behaart, Windungen meiſt zu 5, locker aufliegend, aderlos, mit ſchmalen, ſtumpfen und zweizeilig dornig beſetztem Rande, Dornen abſtehend, pfriemförmig gerade, an der Spitze hackig, beiderſeits ſeitlich ausgefurcht. Schk. 212. (M. *hirsuta* All. *rigidula* Roth. M. *polymorpha* M. *minima* L.) — Mehrere äſtige, niederliegende St. bis Fuß lang und darüber, oder nur Finger lang, einfache und aufrecht, graugrün von der Behaarung wie die Bltr. B. klein, gelb, zuweilen bis 6; Hülſen meiſtens zu 3, 6 — 7 ſaamig. — Auf ſandigen Hügeln, an ſteinigen Orten, in kurzem Graſe. N. Lauſitz bei Spremberg, Guben; bei Dresden (am neuen Gottesacker, vor dem Ziegelſchlage, am Elbufer nach Blaſewitz zu, am Waldrande hinter Antonsſtadt); Leipzig (am Kirchhügel von Seegeritz, am Altranſtädter Gottesacker, bei Keuſchberg); am Eulenburger Schloßberge; Halle (bei Giebichenſtein, nach der Heide zu häufig ꝛc.); bei Jena (nicht ſelten auf dem Hausberge) Erfurt; bei Bernburg, Sandersleben, Barby (auf dem Anger gegen Monplaiſir, bei den Pröbsſümpfen) ꝛc. Mai, Juni ⊙.

1168. **M. denticulata W.** Gezähnelter S. Blättchen verkehrt herzförmig, ſtumpf gezähnelt, nebſt B.ſtielen und St. faſt kahl; Zwiſchenbltr. fiederſpaltig, borſtig gezahnt; B.ſtiele vielblumig, den Bltrn. faſt gleich; Hülſen ſchneckenförmig gewunden, 2 — 3 entfernte Windungen, auf der Oberfläche quer grubig, aderig, am ſtumpfen Rande zweizeilig dornig; Dornen divergirend, pfriemförmig, an der Spitze hakig, gekrümmt beiderſeits ſeitlich eingedrückt, ſolang als der halbe Durchmeſſer der Hülſe. — St. weitſchweifig, kantig, dünn, bis Fuß lang, liegend oder aufrecht; B. klein, gelb.

Sehr ſelten. In Thüringen am Wege von Naumburg nach der Groß Jenaiſchen Fähre in der Saat: **Traug. Müller.** vergl. **Rchb. Flor. excurs. p.** 503.; an Ackerrainen und Wegen bei Rietleben, Trotha, Collenbey; bei Bernburg, Sandersleben. **Schwabe.** (und am ſüdöſtlichen Harze zwiſchen dem Sommergetreide ſtellenweiß häufig. **Wallroth.** und nach deſſen

---

nur wenig aderig. — Unter dem Sommergetreide auf ſteinigen Aeckern des öſtlichen Harzes ſtellenweiſe häufig, anderwärts gar nicht. Mai — Septbr. ⊙.

Meinung „nur ein zufällig eingebürgerter Ankömmling des Südens." Linnaea 1840. p. 629.). Mai, Juni ⊙.

b. Lupularia Sering. in DC. prodr. Hülſen platt, ſichel= oder ſichelſchneckenförmig.

1169. **M. falcata L.** Sichelfrüchtiger S. St. abſtehend äſtig, ausgebreitet, geſtreckt und aufſteigend; Blättchen ausgerandet, mit feiner Spitze, nach vorn gezahnt, die der untern Bltr. länglich, die der obern gleichbreitkeilförmig; Zwiſchenbltr. lanzettlich verſchmälert, die untern gezahnt; vielblumige, faſt kopfförmige B.trauben; B.ſtielchen kürzer als K., länger als die Deckbltr. verblüht aufrecht; Hülſen ſichelförmig oder gedreht, netzförmig geadert, anliegend feinhaarig. Schk. 212. — β **major K.** St. länger, geſtreckt; Zwiſchenbltr. größer, am Grunde mehr gezahnt; B. größer, Hülſen weniger gebogen, faſt kahl oder drüſig. (M. *procumbens* Bess. M. *intermedia* Schult.). — St. ſchief, aufrecht aufſteigend oder geſtreckt, 1½ bis 3 Fuß lang. B. bleich= oder hell= bis ſafrangelb, weit größer als die der vorig. Arten. Hülſen bis 8 ſaamig. Saamen rundlich.

Häufig auf trocknen Wieſen, Hügeln, an Ackerrainen, Wegen, Zäunen, büſchigen Dämmen ꝛc. Juni — Septbr ♃.

Giebt ein gutes Viehfutter, und ihr Anbau iſt beſonders in nördlichen Gegenden empfohlen und vortheilhaft befunden worden.

† **M. media P.** Mittlerer S. St. aufſteigend, oder aufſteigend äſtig. Blättchen länglich, und gleichbreit keilförmig, eingedrückt, an der Spitze gezahnt, unten etwas feinhaarig; B. trauben vielblumig, kopfig, länglich; Hülſen ſichel=ſchneckenförmig gewunden, ſtrieglich behaart. (M. *falcata β versicolor* Wallr. Schedul. K. und Varietät 2 und 3 Roth. germ.) — Iſt weder eine eigne Art noch Abart der vorig., ſondern ein Baſtard von dieſer und folgend.; es giebt auch Modifikationen, die ſich entweder mehr der vorig. oder mehr der folgenden Art nähern; B. anfangs gelblich, dann grün, zuletzt bläulich oder violett; meiſt nur 4 längliche Saamen.

An gleichen Standorten mit vorig. und folgend. Juli — Septbr. ♃.

1170. **M. sativa L.** Gebauter S. (Luzerne) St. aufrecht, ſcharfkantig mit aufrechten Aeſten; Blättchen ausgerandet, ſtachelſpitzig, an der Spitze gezahnt, die der untern Bltr. länglich verkehrt eirund, die der obern gleichbreit keilförmig; Zwiſchenblätter lanzettlich verſchmälert, ſchwach gezahnt; Trauben vielblumig, länglich; B.ſtielchen kürzer als K. und Deckbltr., verblüht aufrecht; Hülſen ſchneckenförmig gewunden,

meiſt mit 3 Windungen, ſchwachnetzaderig, angedrückt feinhaarig. Schk. 212. — W. faſt holzig; St. 2—3 Fuß hoch, kahl, Bltr. unterhalb feinhaarig; B. lilla oder violett, ſelten weißlich mit borſtenförmigen Deckblättchen.

Urſprünglich in Süd- und Weſteuropa (Spanien ꝛc.) wild, bei uns an mehrern Orten ſeit geraumer Zeit gebaut und wild geworden, auf Wieſen, Brachen, Hügeln, an Wegrainen ꝛc. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Medicae herba.

Eins der vorzüglichſten Futterkräuter, nicht ſo weichlich als die Esparſette, kann jährlich 3 — 4 mal abgemäht werden und dauert gegen 10 Jahre aus.

CCCCXXIX. Trigonella L. Kuhhornklee.

K. glockig, 5ſpaltig oder 5zahnig; B. abfällig; Schiffchen ſehr klein, ſtumpf; Fruchtknoten bis zum kahlen Gfl. gerade; Stbfdn. nach oben nicht verbreitert; Hülſe gleichbreit, oder gleichbreit länglich, platt, geſchnabelt, 6- bis vielſaamig.

* T. Foenum graecum L. Gebräuchlicher K. (Bockshornklee, griechiſches Heu). St. aufrecht, wenig äſtig, Blättchen länglich keilförmig, an der Spitze gezähnelt; Zwiſchenbltr. lanzettlich zugeſpitzt, ganzrandig; B. einzeln oder gepaart, faſt ungeſtielt; Hülſen gleichbreit, ſchwachſichelförmig, längsaderig geſtreift, durch den verlängerten Gfl. geſchnäbelt, kahl, vielſaamig. Schk. t. 211. Hayn. VIII. 41. — St. Fuß hoch und darüber, kahl wie die geſtielten Bltr. und Blättchen, B. unanſehnlich, blaßgelb oder weißlich; Hülſen 3 — 4 Zoll lang. — In Südeuropa, im Orient und Nordafrika wild, wird in der Gegend von Erfurt im Großen gebaut und kommt daſelbſt zuweilen auch verwildert auf Aeckern vor. Juni, Juli ⊙.

Offic. Foenugraeci semen.

Wird beſonders in Südeuropa gebaut, auch als Futterkraut für Pferde und Schaafe; riecht ſtark nach Honigklee; die Saamen werden als äußerliches, erweichendes und einhüllendes Heilmittel beſonders in der Thierheilkunde angewendet In Aegypten werden die Saamen mit Milch zu einer Speiſe bereitet, durch deren häufigen Genuß die Aegyptierinnen ihre Wohlbeleibtheit erlangen ſollen.

CCCCXXX. Melilotus T. Honigklee (Steinklee).

K. röhrig glockig, faſt gleichmäßig 5zahnig; Kr. abfällig, Fahne eirund, faſt aufſteigend, mit Flügeln faſt gleich, Schiffchen kürzer, ſtumpf; Stbfd. nach oben nicht verbreitert; Fruchtknoten bis zum kahlen Gfl. gerade; Hülſen faſt kugelig oder länglich, länger als K. mit Querrunzeln, 1 — 4ſaamig.

1171. M. dentata W. En. Gezahnter H. St. aufrecht;

Blättchen länglich, lanzettlich, ungleich borſtig, ſägezähnig; Zwiſchenbltr. aus breiter Baſis pfriemförmig, eingeſchnitten gezahnt; B.trauben dicht, ſpäter verlängert; B.ſtielchen um die Hälfte kürzer als K. Flügel kürzer als die Fahne, etwas länger oder ſo lang als das Schiffchen; Hülſen eiförmig, etwas ſpitz, netzförmig, runzelig, an der obern Naht platt und glatt, 2ſaamig. (*Trifolium dentatum* W. Kit. St. 15.) *β* M. Kochiana W. En. (*Trif. Kochianum* Hayn. II. 34.). St. aufſteigend; B.trauben etwas lockerer; Hülſen etwas größer und platter und weniger runzelig, faſt glatt.

Von folgendem verſchieden durch die lanzettförmigen, längern, etwas ſpitzigern, gezahnten Blättchen, von denen nur die untern eiförmig, durch kleinere, mehr blaßgelbe B. und die tiefer ausgerandete Fahne durch die verkehrt eiförmigen mehr oder weniger gewölbten Hülſen. B. und Saamen geruchlos. Wird gewöhnlich 2 — 3 Fuß hoch.

Auf Wieſen, an Gräben, vorzüglich um Salinen, z. B. bei Kötzſchau, Halle (Bennſtädt, Dieskau, Wansleben), Frankenhauſen, Artern, Eisleben und anderwärts im Mannsfeldiſchen; ferner um Barby (bei Salze), Staßfurth, Gröbzig, Leau, bis Magdeburg. Juli — Septbr. ♂. ♃.

1172. M. officinalis. Gemeiner (gebräuchlicher) H. St. aufrecht, äſtig, gefurcht; Blättchen ſcharfſägezähnig, etwas abgeſtutzt, die untern verkehrt eiförmig, die obern gleichbreit länglich; Zwiſchenblätter pfriemenförmig, borſtlich, ganzrandig; B.trauben locker, ſpäter verlängert; B.ſtielchen um die Hälfte kürzer als K.; Flügel und Schiffchen der Fahne gleich; Hülſen ſchief, eiförmig, kurz zugeſpitzt, netzförmig, runzelig, an der obern Naht platt, feinhaarig, 1 — 2 ſaamig; Saamen mit Höckern. Hayn. II. 31. Düſſeld. 7 Lfg. (*Trifolium Mel. officinalis* a L. spec.) α macrorrhiza P. Bltr. ſpitz, ſägezähnig; Fahne bräunlich geſtreift. (*Trifolium macrorrhizum* W. K. T. *altissimum* Lois) *β* palustris K. Bltr. undeutlich ſägezähnig, Fahne kaum oder nicht geſtreift (*Trifolium palustre* W. K.) Zwiſchen beiden Varietäten giebt es Uebergänge. — St. aufrecht, 2 — 4 Fuß hoch; B. größer als bei vorig., goldgelb; Hülſen reif ſchwarz; Saamen olivengrün.

An Wieſenrainen, Bächen und Gräben faſt durch das ganze Gebiet zerſtreut, doch hie und da fehlend oder nur ſparſam, wie z. B. in der Oberlauſitz. Juli — Septbr. ♂.

Offic. Meliloti citrini herba, flores, semina. Die B. ſind wie bei den folgenden aromatiſch und enthalten ein feſtes ätheriſches Oel (Stearopten), welches die Urſache des Geruches iſt, riechen auch im trocknen Zuſtande ſehr angenehm, ſie wer-

den zu Breiumſchlägen, zum Melilotenpflaſter gebraucht, unter den Schnupftaback gemiſcht, das Kraut auch zu Vertreibung der Motten gerühmt.

1173. M. Petitpierreana Hayn. St. aufſteigend, weitſchweiſig äſtig; Blättchen ſägezähnig, ſtumpf, eingedrückt, die untern verkehrt eiförmig, die obern lanzettlich; Zwiſchenbltr. pfriemförmig, borſtig; B.trauben locker, verlängert; B.ſtielchen kürzer als K. Flügel der Fahne faſt gleich länger als Schiffchen; Hülſen eiförmig ſtumpf, mit Stachelſpitze, querrunzlig gefaltet, faſt netzförmig, an der obern Naht ſtumpf kielig, kahl, 1 — 2ſaamig, Saamen ohne Höcker. Düſſeld. Supplem. (*Trifolium Petitpier.* Hayn. II. 33. & in Schrad. neu. Journ. *Trif. Melilot. officinalis.* St. 15. M. *diffusa* K. M. *Kochiana* DC. non Hayn. & W. M. *arvensis* Wallr. Schedul.) *β* Mit weißen B. M. Petitpierreana W. Enum. 790 *). — Vorig ſehr ähnlich. B. gelb, etwas heller und faſt um die Hälfte kleiner als bei vorig.; die untern Bltr. ſtets verkehrt und die obern lanzettlich, deutlicher und beſtändiger als bei voriger Art; Hülſen bräunlich ſchwarz, oft nur mit einem olivengrünen Saamen. Die weiß blühende Abart wird oft für M. vulgaris s. alba genommen und verwechſelt.

Auf trocknen, ſteinigen Plätzen, an Ackerrainen, Wegen, auf Feldern, durch das ganze Gebiet zerſtreut und hie und da häufiger als vorig. Juli — Septbr. ♂.

* M. coerulea Lam. Blauer St. (Siebengezeit. St.) St. aufrecht, wenig äſtig; Blättchen länglich elliptiſch, lanzettlich ſpitz ſägezähnig. Zwiſchenbltr. lanzett-eiförmig, häutig; B.trauben länglich, kopfförmig, dicht, langgeſtielt, ſteif, aufrecht; Flügel länger als Schiffchen, kürzer als die Fahne; Hülſen länglich eiförmig, bauchig geſchnabelt, länglich aderig geſtreift. (*Trifolium coeruleum* W. Trif. *Melilotus coerulea* L. St. 15. *Trigonella coerulea* Sering. Rchb. IV. f. 524.) b. M. connata Bernh. Blättchen bis über die Mitte verwachſen. — St. 1½ bis 3 Fuß hoch, kahl, wie die Bltr. bleichgrün; B. köpfchen lichtblau, auf längern Stielen als die Bltr. Riecht ſehr ſtark, auch getrocknet.

---

*) Hierzu citirt Link Enum. II. 259. M. *altissima* Thuill. par. — Schultes in ſeiner Oeſtreich. Flora II. p. 346 ſagt von M. altissima, daß er dieſelbe mit gelben B. (M. *altissima* a Gmel. Bad.) in Oeſtreich nie geſehen, die ſeinige aus Ungarn erhaltene dagegen große, weiße B. habe. Nach Thuill. Par. p. 378. und Persoon synops. plant. II. p. 348. dagegen hat M. altissima kleine gelbe B.

In Mittel-, Süd- und Oſteuropa, Ungarn, Caucaſus ꝛc. und Nordafrika wild, bei uns nicht ſelten gebaut und verwildert in Dorfgärten ꝛc. Juli — Septbr. ⊙.

Offic. Meliloti coeruleae s. Loti odorati s. Trifolii odorati aegyptiaci herba, flores. Wird zur Bereitung des Schabzieger Käſes gebraucht, der davon ſeinen Geruch erhält.

1174. M. vulgaris W. Gemeiner oder weißer H. St. aufrecht; Blättchen ſägezähnig, ſtumpf, die untern verkehrt eiförmig, die obern länglich lanzettlich; Zwiſchenbltr. pfriemförmig, borſtig, ganzrandig; B.trauben locker, ſpäter verlängert; B. ſtielchen um die Hälfte kürzer als K. Flügel dem Schiffchen faſt gleich, kürzer als die Fahne; Hülſen eiförmig, ſtumpf, mit Stachelſpitze, netzförmig, runzelig, an der obern Naht ſtumpf, kielig, kahl; meiſt einſaamig. (*Trif. Melilot. vulgare* Hayn. II. 32. *Trif. Melilotus officinalis β* L. spec. *Trif. album* Lois. *Melilotus alba* Thuill. *M. leucantha* K. St. 15. t. 2.) — Aufrecht, bis 6 Fuß hoch; B. weiß, doppelt größer als K.; Hülſen ſchwarzbraun; Saamen braun.

An Wegen, Ackerrainen, Dämmen, auf ſteinigen, unfruchtbaren Stellen, durch das Gebiet zerſtreut; doch in manchen Gegenden wie z. B. in der O. Lauſitz ſeltener. Juli — September ♂.

Offic. Meliloti albae herba, flores, semina.

† M. tenella Wallr. Zarter H. St. aufrecht, einfach, Bltr. etwas blaugrün, die untern verkehrt eiförmig, elliptiſch, abgeſtutzt, kerbig, die obern länglich lanzettlich; Zwiſchenbltr. verſchiedengeſtaltig, die untern aus breiter Baſis eingeſchnitten gezahnt, die übrigen ganzrandig, gleichförmig; B.trauben locker, Flügel mit dem Schiffchen und der Fahne faſt gleich lang; Hülſen beiderſeits ſtumpflich, ſitzend, eiförmig rundlich, undeutlich, runzelig, ſpäter bräunlich, wie die Saamen, dieſe mit ſehr kleinem punktförmigem Nabel.

Auf fruchtbaren Gypsvorbergen des ſüdlichen Harzes ſtellenweiſe Wallroth Linnaea 1840. p. 617. „Steht als weißblühende Art der M. alba Auct. vulgaris W. am nächſten, unterſcheidet ſich jedoch durch einen einfachen, ſchlanken, nur oben in Blüthenäſte zertheilte St.; breitere Blättchen, doppelt kleinere B., deren Fahne von ganz gleicher Länge mit den übrigen Blüthentheilen iſt, zugerundete, ſitzende Kapſeln und mit einem ſehr kleinen Nabel verſehenen Saamen." Wallr. l. c. Juli — Septbr. ♂.

† M. arguta Rchb. Spitzzähniger H. St. aufrecht; Bltr. gleichförmig, elliptiſch ſpitz, ringsum doppelt ſägezähnig, zugerundet und ſpitz; Hülſen eirund, pfriemförmig,

runzelig, 2 ſaamig. — Von gleicher Höhe als **M. vulgaris**, weitſchweifig äſtig. B. weiß, größer, in lockeren, kürzeren Trauben; Hülſen länger geſtielt, weniger zurückgebogen. (Hierher gehört wahrſcheinlich **M. altissima Schult. Oestr. Flor. II** p. 346.).

An Wegen, Wieſenrainen, Wällen ꝛc. zerſtreut, auch bei Dresden, Jena und anderwärts. Juli — Septbr. ♂.

CCCCXXXI. Trifolium T. Klee.

K. meiſt röhrig, 5 ſpaltig oder 5 zahnig; Kr. bleibend, verwelkend, ihre Bltr. meiſt unterwärts mit einander und mit den Stbfdn. in eine Röhre verwachſen; Flügel länger als das ſtumpfe Schiffchen; Gfl. kahl; Hülſe eiförmig, 1 — 2 ſaamig, ſeltener länglich, 3 — 4 ſaamig, in den K. oder in die verwelkte Kr. eingeſchloſſen, ſchlauchartig, kaum aufſpringend. — B. in kopfförmigen Aehren.

a. B. köpfchen länger oder kürzer geſtielt; K. ſchlund innen nackt, die Zähne faſt gleich, oder die 2 obern kürzer; Kr. wird trocken häutig, mit gewölbter Fahne am vordern Rande herabgebogen und mehrentheils gefurcht; Hülſe im K. kurzgeſtielt. **Chronosemium Sering.** (*Lotophyllum* **Rchb.**)

1175. **T. filiforme L.** Fadenförmiger K. Blättchen verkehrt herz-keilförmig, feingezahnt, das mittlere meiſt länger geſtielt; Zwiſchenbltr. eiförmig, wimperig; B. köpfchen ſeitlich, langgeſtielt; locker, faſt 10 blumig, B. ſtielchen nach dem Blühen niedergebogen; K. kahl, nur deren Zähne ein wenig feinhaarig, die zwei obern kürzer; Gfl. 4 mal kürzer als die Hülſe. St. 16. (**T.** *procumbens* **Poll.** *minus* **Sm.**) β **minimum Gaud. K.** St. 2 — 3 Zoll lang; Köpfchen 3 — 8 blumig, auf ſehr dünnen Stielen; das mittlere Blättchen meiſt nicht länger als die ſeitenſtändigen geſtielt; (**T. filiforme Sm. T.** *procumbens* β **Gmel. Bad.**). — St. dünn, fadenförmig, niederliegend oder aufrecht; B. ſtiele haarförmig; Kr. blaß oder goldgelb, ſpäter hellbräunlich und weißlich.

Häufig auf Wieſen, Triften, an Ackerrainen ꝛc. Juni — Septbr. ⊙.

1176. **T. procumbens L.** Geſtreckter K. St. geſtreckt und aufſteigend; Blättchen verkehrt eirund, ausgerandet, das mittlere länger geſtielt; Zwiſchenbltr. eiförmig; B. köpfchen rundlich und elliptiſch dicht, bis 40 blumig, ihre Stiele meiſt doppelt länger als die Bltr. B. ſtielchen nach dem Blühen nie-

dergebogen; K. kahl, nur deren Zähne feinhaarig, die 2 obern kürzer; Gſl. 4mal kürzer als die Hülſe. St. 16.

In allen Theilen größer als vorig., freudiggrün; St. hoch, behaart, äſtig, ½ bis Fuß lang, jung meiſt aufrecht, ſpäter geſtreckt; B. hellgelb, verblüht ſcherbengelb; Hülſen 1 bis 2 ſaamig.

Häufig auf Wieſen, Triften, an Rainen ꝛc. Juni bis September ⊙.

1177. T. campestre Schreb. Feld-K. St. etwas aufrecht, vom Grunde an weitſchweifig, abſtehend äſtig; Blättchen verkehrt eirund, rautenförmig, nach vorn kerbig, das mittlere geſtielt; Zwiſchenbltr. halbſtengelumfaſſend, eiförmig zugeſpitzt, gewimpert, dem Blattſtiel gleich; B. köpfchen rundlich-elliptiſch, etwas locker, bis 40blumig, ihre Stiele den Bltrn. faſt gleich; K. ſo wie die Zähne mehr oder weniger kahl; Gſl. und B. ſtielchen wie vorig. St. 16. (T. *procumbens a majus* K. T. *agrarium* Schk. 210. Gmel. T. *procumbens* Auct.). — Vorig. ähnlich und nach mehreren Schriftſtellern nur deſſen Abart. Mehr blau- oder mattgrün, Aeſte ausgeſpreitzter, härter; B. köpfe und B. größer, geſättigt gelb, verblüht ſcherbengelb; Hülſen punktirt, meiſt einſaamig.

Auf Brachen nach der Erndte, vorzüglich auf Sandboden hie und da häufig und ziemlich verbreitet. Juli — Septbr. ⊙.

1178. T. agrarium L. Goldfarbiger K. St. aufrecht, äſtig; Blättchen länglich, lanzett-keilförmig, ſämmtlich faſt ſtiellos; Zwiſchenbltr. länglich-lanzettlich; B. köpfchen ſeitlich, faſt rundlich und eiförmig, dicht, geſtielt, B. ſtielchen nach dem Blühen niedergebogen; K. kahl, die 2 obern Zähne kürzer; Gſl. faſt von gleicher Länge der Hülſe. St. 16. (T. *campestre* Gmel. T. *aureum* Poll. Schk. 210.). — 1 bis 1½ Fuß hoch, kurz, anliegend, haarig oder kahl, ſchärflich, hart, meiſt von der W. an äſtig; Bltr. freudiggrün, kahl, bis über die Mitte gezähnelt, an der Spitze ausgerandet. B. anſehnlich, goldgelb, ſpäter braun. Durch den aufrechten, höhern, ſteifern St., die größern B. köpfchen von vorig. leicht zu unterſcheiden. Die K. ſind vor dem Aufblühen feinhaarig, werden aber wie der St. ſpäter kahl. Zuweilen iſt das mittlere Blättchen ſehr kurz geſtielt.

Auf Bergwieſen, trocknen, buſchigen Hügeln, an Waldrainen. N. Lauſitz häufiger als in der O. Lauſitz, daſelbſt auf der Landskrone, dem Heinrichsberge, bei Herrnhut, Nieder Gurig, Rothſtein; Dresden (bei Weiſſig, am Windberge, bei Potſchappel) ꝛc., Leipzig, Halle, Jena (häufig im Rauthale), Erfurt und anderwärts in Thüringen, im Erzgebirge, Voigtlande; im Anhaltiſchen, bei Barby ꝛc. Doch nirgends in ſolcher Menge und ſo verbreitet als die vorhergehenden Arten.

Giebt ein gutes Futter, beſonders für die Schaafe, wird auch in England angebaut; färbt ſchön gelb, wie der Wau.

1179. **T. spadiceum L.** Glänzend brauner K. St. aufrecht, einfach oder äſtig, kahl; untere Blättchen verkehrt-herzförmig, obere elliptiſch, alle feinſägezähnig, auf kurzen, gleichlangen Stielchen; Zwiſchenblättchen länglich lanzettlich; B. köpfchen endſtändig, zuletzt walzig, geſtielt, einzeln oder gepaart; B. ſtielchen nach dem Blühen niedergebogen, K. kahl, ihre Zähne behaart, die 2 obern kürzer; Gfl. 4mal kürzer als die Hülſe. St. 16. *β* **ramosissimum Sering.** mit niedrigem, äſtigen St. *) — St. bei der gewöhnlich vorkommenden Pflanze ſchlank, einfach oder nur wenig äſtig, ½ bis über Fuß, zuweilen 1½ Fuß hoch, meiſt kahl oder etwas feinhaarig. B. erſt gold- und bräunlichgelb, ſpäter kaſtanienbraun; Fahne kaum länger als die Flügel.

Auf Sumpf und Torfwieſen, vorzüglich in bergigen Gegenden, O. Lauſitz bei Löbau, am Sohlander Berge, zwiſchen Euldorf und Herrnhut, bei Ullersdorf am Abhange des Obſtberges ꝛc.; Dresden (bei Weiſſig, Ullersdorf, Langenbrück, Sedlitz, am Egelſee), im Erzgebirge häufig bis Altenberg, Breitenau, Berggießhübel, Somsdorf ꝛc., desgl. im Voigtlande an verſchiedenen Orten, bei Borna, Halle, Jena (im Zeitzgrunde, bei Ruttersdorf), im Thüringer Walde, im Anhaltiſchen bei Oranienbaum, nach dem Harz zu, vorzüglich die Abart *β*. (Dieſe nach **Wallroth** hie und da auf Kiesplätzen des ſüdweſtlichen Harzes). Juni — Auguſt ⊙ ♂.

b. B. köpfchen lang und kurz geſtielt; K. ſchlund innen nackt, deſſen Zähne gleich oder die 2 obern länger; Kr. nach der B. bleibend, trockenhäutig; Fahne zuſammengefaltet: **Trifoliastrum Sering.**

1180. **T. hybridum L.** Baſtard K. St. aufſteigend, röhrig, kahl; Blättchen elliptiſch-rautenförmig (die untern verkehrt-eiförmig), ſtumpf, feingeſägt; Zwiſchenbltr. eiförmig, langzugeſpitzt; B. köpfchen rundlich, dicht, ihre Stiele winkelſtändig, doppelt länger als die Bltr.; B. ſtielchen 2—3 mal länger als die K. röhre, nach dem Blühen niedergebogen; K. kahl, um die Hälfte kürzer als die Kr. mit pfriemförmigen Zähnen, wovon die 2 obern länger. St. 15.

---

*) H. Hofrath **Schwabe** giebt in ſeiner **Flora Anhaltina T. badium Schreb.** als bei Harzgerode, Lingenau, wildwachſend an womit wahrſcheinlich die Abart *β* des **spadiceum** gemeint, welche dem **T. badium** etwas ähnelt. Vergl. **Wallroth in Linnaea 1840. p. 618.**

(T. *Michelianum* Gaud.) — St. 1 bis 2 Fuß lang, geſtreift, gefurcht, Blättchen kurz geſtielt; die untern Blümchen herabhängend, roſenroth oder fleiſchroth, ſpäter braun, die obern weißlich in's Röthliche, aufrecht abſtehend. Auf Wieſen wird der St. niedrig, dicht äſtig, (T. *elegans* Auct.), zwiſchen Gebüſch höher, bis 3 Fuß hoch, kaum äſtig.

Häufig auf feuchten Wieſen, in Gebüſchen. Mai — September ♃.

Ein ſehr gutes Viehfutter wie die meiſten andern Kleearten, iſt mit Recht zum Anbau empfohlen worden.

?1181. **T. elegans Savi.** Zierlicher K. St. aufſteigend, nach oben feinhaarig, feſt; Blättchen verkehrt-eiförmig, ſpitz, doppelt ſägezähnig; Zwiſchenblättchen eiförmig, lanzettlich lang zugeſpitzt; B. köpfchen rundlich, dicht, ihre Stiele winkelſtändig, doppelt länger als die Bltr.; B. ſtielchen 2—3mal länger als die K. röhre, nach dem Blühen niedergebogen; K. kahl, um die Hälfte kürzer als die Kr. mit pfriemförmigen Zähnen, wovon die 2 obern länger. — Dem vorig. ſehr ähnlich und kleinere Exemplare deſſelben oft damit verwechſelt, in allen Theilen kleiner; Zwiſchenbltr. ſchmäler; B. weiß und ſchön roſenroth.

Auf Wald- und Bergwieſen. Nach Kützing zwiſchen Schleußingen und Meiningen. Juni, Juli ♃.

(Da ich keine Exemplare von daher geſehen habe, ſo kann ich der erwähnten Verwechſelung halber dieſe Pflanze bis jetzt nur fraglich aufführen.)

1182. **T. repens L.** Kriechender (weißer) K. St. geſtreckt wurzelnd; Blättchen verkehrt eiförmig, feinſägezähnig; Zwiſchenblätter trockenhäutig mit abgeſetzter feiner Spitze; B. köpfchen rundlich, ihre Stiele achſelſtändig, länger als Bltr.; B. ſtielchen ſo lang als die K. röhre, nach dem Blühen niedergebogen; K. kahl, halb ſo lang als die Kr. mit lanzettlichen Zähnen, wovon die 2 obern länger; die Ränder der Hülſen gleich. St. 15. — St. bis Fuß lang und darüber; Bltr lang geſtielt; Blättchen öfters weiß oder braun gefleckt; Stiele lang; B. weiß oder röthlich, ſpäter herabhängend, bräunlich; Hülſen länglich, unbehaart. Zuweilen iſt die Fahne in ein grünes, geſtieltes Blättchen verwandelt oder die K. zähne blattartig: **T. anomalum Schrk. & rep. phyllanthum DC.** Eine Varietät mit ſchwarzbraun gefleckten oder ſchwarzbraunen und grün geſäumten Bltrn. wird jetzt häufig als Zierpflanze in Gärten kultivirt. Aendert auch mit feinhaarigen B. ſtielen.

Häufig auf Triften, Wieſen, Brachen. Mai — Septbr. ♃.

Offic. Trifolii albi flores. Die B. werden als Thee benutzt; als vorzügliches Viehfutter beſonders für Schaafe be-

kannt und daher nicht ſelten gebaut. Wo er in Menge wächſt, verbreitet er einen angenehmen Honiggeruch.

1183. T. **parviflorum** Ehrh. Kleinblumiger K. St. weitſchweifig; Blättchen verkehrt eiförmig ſpitz ſägezähnig, mit verdickten Adern; Zwiſchenbltr. trockenhäutig, eiförmig, zugeſpitzt; B. köpfchen kugelig, in den Blattwinkeln, geſtielt; B. ſtielchen viel kürzer als K. röhre, nach dem Blühen niedergebogen; K. etwas behaart, länger als die Kr. im Fruchtzuſtande bis zur Baſis geſpalten mit lanzettlichen, aufwärts bogigen Zähnen, wovon die 2 obern länger. (T. *strictum* Schreb. St. 15.). — St. glatt, niederliegend, oft purpurfarbig, hin- und hergebogen, mit 1 bis 3 abſtehenden Aeſten, Zoll bis Fuß lang, bei kleinern Exemplaren aufrecht; Bltr. kahl, auf langen, fadenförmigen, abſtehenden Stielen, kahl, Blättchen ſehr kurz geſtielt, geſtreift, die untern verkehrt eiförmig, die obern elliptiſch, mit einer ſehr kurzen Spitze; Zwiſchenbltr. groß, breit, weißhäutig, grün geadert; B. köpfchen klein, erbſengroß, dicht vielblumig, auf ſteifem, geſtreiftem, nacktem Stiel, der faſt doppelt kürzer als der Blattſtiel iſt; B. ſehr klein, weiß, erſt aufrecht, dann abſtehend, endlich herabgebogen, mit pfriemförmigen Deckblättchen, Fahne länglich, etwas blaßröthlich, das Schiffchen kürzer als die Flügel; K. hellgrün geſtreift, die kleinen blaßbraunen, unbehaarten 2 ſaamigen Hülſen einſchließend.

Auf ſonnigen, ſteinigen Hügeln ſelten. Bei Halle, (bei Kröllwitz und vor der Heide, häufig bei Granau, im Hohlwege rechts vom Nietlebener Gottesacker); auf ſonnigen Grasplätzen des ſüdöſtlichen Harzes ſelten und nur ſtellenweiſe, nach Maßgabe des Standorts hinſichtlich der Größe wechſelnd, Wallroth, auch im Anhaltiſchen Gebiete des Harzes nach Schwabe. Mai, Juni ⊙.

1184. T. **montanum** L. Berg K. St. aufſteigend; Blättchen elliptiſch ſpitz ſägezähnig, unterſeits ſo wie der St. haarig, am Rande mit dichten, verdickten Adern; Zwiſchenbltr. eiförmig zugeſpitzt; B. köpfchen rundlich, ſpäter eiförmig, am Grunde nackt, meiſt zu 2 bis 3 geſtielt; B. ſtielchen 3 mal kürzer als die K. röhre, nach dem Blühen niedergebogen; K. um die Hälfte kürzer als die Kr. etwas zottig, ihre Zähne ungleich, lanzettlich-pfriemförmig. St. 15. — St. 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, ſteif, und wie die mit einem krautartigen Stachel verſehenen, quergeſtreiften, harten, etwas wimperigen Bltr., rauhhaarig. Aehren dicht; B. kr. weiß, mit ſpäter zurückgeſchlagener (ſchmaler) Fahne; Hülſen einſaamig kahl.

c. B. in den Köpfchen ungeſtielt; K.ſchlund nackt, kahl und offen; der Rücken und die obern K. zähne bei der Fruchtreife aufſchwellend, häutig, netzaderig. **Fragifera K.** (*Galearia* Presl.)

1185. **T. fragiferum L.** Erdbeer K. St. kriechend; Blättchen verkehrt=eiförmig, ſtumpf; Zwiſchenbltr. lanzettlich pfriemförmig. B. köpfe kugelig mit vieltheiliger, den K. gleicher Hülle, ihre Stiele achſelſtändig, länger als die Bltr. K. bei der Fruchtreife am Rücken kugelig=aufgeblaſen, netzförmig, behaart, die 2 obern Zähne hervorgeſtreckt. St. 16. — St. niederliegend, in den Gelenken wurzelnd; B. ſtiele und Blattſtiele ſehr lang geſtielt; Blättchen unbehaart; B. kronen fleiſchfarbig, ſchmal, länger als K., die endlich röthlich und in eine netzaderige, häutige Blaſe von der Größe eines Gallapfels aufſchwellen und dieſe Art ſehr auszeichnen. Hülſen 2ſaamig im Grunde des K.

Auf feuchten Grasplätzen, an Grabenrändern, Wegen, vorzüglich auf Lehm= und Thonboden, auch an Salinen ꝛc. durch die ganze N. Lauſitz (fehlt in der O. Lauſitz); bei Dresden (am Fußwege zwiſchen Strehla und Leubnitz, bei Cotta, Liebtau), auf den Naſſen bei Meißen; Leipzig (am kleinen Teiche bei Lindenthal, am Bienitz, bei Dölzig), Schkeuditz, Kötzſchau, Teuditz, Dürrenberge, Halle (vor dem Gamſterthor ꝛc.) häufig; bei Jena (auf den Wöllnitzer und Burgauer Wieſen, im Paradieſe), Erfurt und anderwärts, im Anhaltiſchen bei Oranienbaum, Leau, Sandersleben ꝛc.; auch bei Barby (auf dem Anger häufig.) Juli, Auguſt ♃.

d. B. in rundlichen und länglichen Köpfchen, ungeſtielt; K.ſchlund innen mit einem verdickten, oft haarigen Ringe; Hülſe vom K. umſchloſſen.: *Lagopus* K.

1186. **T. striatum L.** Geſtreifter K. St. aufrecht oder geſtreckt und aufſteigend, einfach oder äſtig; Blättchen verkehrt eirund, und länglich keilförmig, nach vorn zu fein geſägt, mit gleichen, am Rande geraden Adern; Zwiſchenbltr. eiförmig zugeſpitzt; B. köpfchen eiförmig, dann faſt walzig, am Grunde eingehüllt, endſtändig und an der Spitze der kurzen Aeſte ſeitenſtändig; K. rauhhaarig, mit aufrechten, lanzettlich=pfriemförmigen, ſtachelſpitzigen Zähnen, die Röhre bei der Fruchtreife bauchig aufgeſchwollen, am Schlunde mit knorpeligem Ringe verengert. α K. zähne kürzer als die Kr. **T. striatum** St. 16. β K. zähne länger als die Kr. (**T.** *scabrum* **Schreb.** St. 16. — St. wenn er einzeln iſt, auf=

recht, handhoch, wenn mehrere ſind, nur der mittlere eine Spanne lange aufrecht, die übrigen liegend und aufſteigend, 1 Fuß lang und darüber, alle geſtreift, grau, von weißen Haaren; die untern Blattſtiele ſehr lang, oft 5 mal länger als ihre Bltr., Blättchen kurz geſtielt, geſtreift, graugrün, weichhaarig, mit einer feinen Spitze, Zwiſchenbltr. am Rande etwas zurückgerollt; B. köpfchen zuweilen gepaart, und öfters etwas geſtielt; Kr. blaß purpurfarbig, die Fahne ausgerandet, die Flügel weißlich und ſo lang als das Schiffchen; Hülſen blaßbraun, häutig einſaamig, mit braunem Saamen.

Auf trocknen Grasplätzen, ſonnigen Hügeln, vorzüglich auf Thon und Mergelboden. In den Lauſitzen ſelten, bei Gahro, Guben, Grödiz, Nieder Gurig, Ebersbach, Bautzen, am Spreeufer, Guttauer Steinbruch u. a. O.; bei Dresden (im Plauenſchen Grunde am Eingange auf Anhöhen); Leipzig (an der Ziegelſcheune von Kleinzſchocher nicht ſelten, einzeln bei S. Thekla, Konnewitz ꝛc.), Dürrenberg, Halle (hinter Kröllwitz am Schwalgloch, bei Granau und Zorgs, hinter Burg Liebenau); bei Sandersleben und anderwärts am ſüdlichen Harze, daſelbſt nach **Wallroth** mit weißer und fuchsrother Bekleidnng der K. röhre. Mai, Juli ⊙.

† **T. cylindricum Wallr. Herb.** Walziger K. St. einfach aufſteigend, verlängert, weichhaarig; untere Bltr. lang geſtielt, ihre Blättchen verkehrt herzförmig, die der obern verkehrt eiförmig, nach vorn gezähnelt; Zwiſchenbltr. alle gleichförmig, bauchig, eiförmig, mit abgeſetzter feiner Spitze; B. köpfchen endſtändig, einzeln, verlängert=walzig, lang geſtielt (Zoll lang), nackt, die ſeitlichen ahnlich mit Deckblättchen; K. eiförmig, behaart, mit lanzettlich=pfriemigen, ſtachelſpitzigen, aufrechten, ungleichen Zähnen, der unterſte mit der K. röhre und Kr. gleich lang. (**T.** *conicum* **Auct.**) — „Die Größenzunahme der St. des **T. striatum L.** äußert nach eingeſammelter Erfahrung keinen Einfluß auf die Beſchaffenheit des Blüthenſtandes und der Blüthentheile. Bei meiner Pflanze ſind aber die Köpfe ſchon während der Blüthezeit über 1′ lang, werden von einem eben ſo langen, völlig nackten Stiele unterſtützt, die K. ſind noch einmal ſo groß als bei dem üppigſten **T. striatum**, und blähen ſich während der Reife nicht auf.“ **Wallroth Linnaea** 1840 p. 620. „An dem Saume einer Wieſe des ſüdlichen Harzes häufig, aber noch nicht anderwärts wiedergefunden. **Wallr. l. c.** Juni, Juli ⊙. *)

*) **T. leptocephalum Wallr. Herbar.** kahl, St. aufſteigend, ein wenig geſtreift, Bltr. anliegend behaart. Die Blättchen der untern verkehrt eiförmig ausgerandet, der obern elliptiſch, vorn abgeſtutzt mit kleinen Spitzchen; un=

1187. T. scabrum L. Scharfer K. St. niederliegend; Blättchen länglich, keilförmig und verkehrt eiförmig, ſägezähnig mit verdickten, bogigen Adern am Rande; Zwiſchenbltr eirautenförmig zugeſpitzt; B.köpfchen ſeiten- und endſtändig, eiförmig, an der Baſis eingehüllt; K. weichhaarig, länger als die Kr., im Fruchtzuſtande walzig, mit lanzettlichen, ſtarren, ſpäterhin bogig abſtehenden, verdickt einnervigen Zähnen, am Schlunde verengert, — St. etwas gebogen, ſcharf, zottig; oft mehrere aus der W. Handhoch, bis Spannenlang; Bltr. behaart, wie die trockenhäutigen Zwiſchenbltr. B.köpfchen klein, dicht; K.zähne im Alter etwas ſtechend; B.kr. klein, weiß. Aendert auch mit geſtielten B.köpfchen. — Auf trocknen, ſonnigen Orten, Hügeln, im Graſe bei Halle (Giebichenſtein, auf dem Krukenbergiſchen Berge); bei Barby (auf ſandigen Aeckern zwiſchen Fläz und Walternienburg häufig: Scholler); bei Mägdeſprung, Harzgerode, Schwabe. Mai, Juni ⊙.

1188. T. arvense L. Acker- (Brach) Klee. St. weitſchweiſig äſtig, aufrecht, zottig wie die Bltr.; Blättchen gleichbreit, länglich, undeutlich gezähnelt; obere Zwiſchenbltr. eiförmig zugeſpitzt; B.köpfchen einzeln, ſtark zottig, eiförmig, ſpäter walzig, am Grunde nackt; K. zehnnervig mit pfriemlich-borſtigen, einnervigen, abſtehenden Zähnen, welche länger als die Kr., die welkend den undeutlich behaarten K.ſchlund ſchließt. St. 16. — St. ſchlank, bei kleinern, handhohen Exemplaren einfach, meiſt aber von unten lang äſtig, bis Fuß hoch und darüber; Blättchen mit einem feinen krautartigen Stachel; B.köpfchen grauweiß, in dem die kleinen weißen oder weißlich-fleiſchrothen B. wenig vorragen; Hülſen ſehr klein, einſaamig. Aendert auch mit niederliegenden St. β decumbens Sm. — Häufig auf Aeck-

---

tere Zwiſchenbltr. lanzettlich, obere eiförmig verbreitert, mit abgeſetzter feiner Spitze; B.köpfchen elliptiſch, beiderſeits verſchmälert, die untern achſelſtändig, nackt, lang geſtielt, die endſtändigen faſt ſitzend mit Deckblättchen; K. ausgefurcht, 10nervig, kahl, drüſenlos, mit ungleichen, gewimperten Zähnen, die weit länger als die Röhre ſind, der unterſte ſehr lang, den Kr.flügeln faſt gleich.

„Auf einer ſumpfigen Wieſe des ſüdlichen Harzes. ? Juni, Juli ⊙ — Die wenigen, zur Vergleichung vorliegenden, längſt eingeſammelten Exemplare weichen zwar von allen übrigen durch einen eigenthümlichen Habitus ab, können jedoch nicht die Art in einer abgeſchloſſenen Selbſtſtändigkeit vollkommen ſichern.“ Wallroth in Linnaea 1840 p. 620.

ern, Brachen, Sandplätzen ꝛc. gemein verbreitet. Juli — Septbr. ⊙.

Offic. Trifolii leporini s. Lagopi herba cum floribus. Wird hie und da auf dem Lande noch gegen Diarrhoe als Thee gebraucht.

1189. **T. ochroleucum L.** Bleichgelber K. St. aufrecht, aufſteigend (ſchwach gebogen), behaart, wenig äſtig; Bltr. langgeſtielt, behaart, die untern verkehrt herzförmig, die übrigen länglich elliptiſch, ganzrandig; Zwiſchenbltr. lanzettförmig, pfriemig zugeſpitzt; B.köpfchen kugelig, ſpäter eirund, einzeln, am Grunde meiſt von einer Hülle umgeben; K. 10nervig, feinhaarig, am Schlunde durch einen ſchwieligen Ring verengert, die Zähne lanzettlich-pfriemförmig, im Fruchtzuſtande aufrecht, der untere ſo lang als die Röhre, und faſt ſo lang als das Schiffchen, ſpäter herabgebogen, die übrigen um die Hälfte kürzer. St. 15. — St. 1 bis 1½ Fuß lang; die oberſten Bltr. gegenſtändig, das Köpfchen umgebend; Bltr. gewimpert; Zwiſchenbltr. weichhaarig. B.kronen gelblich-weiß, mit langer, gerader Fahne; Hülſen einſaamig. — Auf Wieſen, Weiden, in trocknen, lichten Gehölzen ſelten. Sparſam auf den naſſen Wieſen bei Meißen ohnweit des Berlepſiſchen Gutes; angeblich auch hie und da in Thüringen und im Voigtlande ohne nähere Angabe des Standorts. Juni, Juli ♃.

1190. **T. rubens L.** Rother K. St. ſteif, aufrecht, nebſt den länglich lanzettlichen, ſtumpfen, feinſpitz ſägezähnigen Blättchen kahl; Zwiſchenblättchen lanzettlich zugeſpitzt, entfernt ſägezähnig; B.köpfe lang, ährenförmig, walzig, am Grunde faſt eingehüllt, zuweilen gepaart. K. 20nervig, kahl, mit pfriemförmigen, lang wimperigen Zähnen, wovon die 4 obern 2 — 3mal kürzer als ihre Röhre, der unterſte verlängert, der Schlund mit einem ſchwieligen Ring verengert. **Schk.** 210. St. 15. — St. 1 bis 2 Fuß lang, feſt, rund, geſtreift, meiſt einfach; Blättchen häutlich, nervig geſtreift, nur am Rande etwas feinhaarig, faſt Finger lang; Zwiſchenbltr. ſehr groß, ſcheidenartig. Aehre groß bis 3 Zoll lang, ſehr behaart, B. ſchön purpurroth; Hülſen kahl, faſt rundlich, einſaamig. Aendert ſelten mit gefranzten Zwiſchenbltrn., Blattſtielen und dergl. mittlern Nerv der jüngern Bltr.

Auf bergigen Waldwieſen, an Waldrainen, im Gebüſch vorzüglich auf Kalkboden. N. Lauſitz auf ſchattigen, feuchten Plätzen, an Hügeln, ſelten bei Kaltenborn, Guben, Neuzelle; Dresden ſehr ſparſam im Hoflößnitzthale, desgl. bei Meißen (Zſchaſchendorf, Boſel, nur einzeln); häufig in Thüringen, z. B. bei Jena (Rauthal, Cunitzburg), Erfurt, Kölleda ꝛc.; im

Anhaltiſchen bei Harzgerode, Victorshöhe, Gernrode; in der Gegend von Barby (bei Grünberg, Brandsheide). Juni, Juli ♃.

Die ſchönſte und anſehnlichſte unſerer einheimiſchen Arten wird auch nicht ſelten als Zierblume in Gärten gezogen.

1191. **T. alpestre L.** Vor Alpen K. St. aufrecht, ſteif, einfach, weichhaarig; Bltr. länglich lanzettlich, feingezähnelt; Zwiſchenbltr. lanzettlich-pfriemförmig; B. köpfe kugelig, am Grunde eingehüllt, meiſt gepaart; K. 20 nervig, zottig mit pfriemförmigen gewimperten Zähnen im Fruchtzuſtande aufrecht, die obern 4 ihrer Röhre faſt gleich oder kürzer, der unterſte (unpaare) verlängert, der Schlund mit einem ſchwieligen Ring verengert. St. 15. b. **bicolor.** Kr. weiß, das Schiffchen roſenroth. — Dem **Trif. pratense** ähnlich, aber die Bltr. wie bei **Tr. montanum** ſtets ſchmäler, Zwiſchenbltr. auseinanderſtehend, gewimpert, ſchmäler und länger; B. köpfe groß, purpurroth, die Flügel abſtehend, beinahe ſo lang als die ſpitzige Fahne.

Auf Bergwieſen, Hügeln, an Abhängen, an trocknen Waldrainen durch das ganze Gebiet verbreitet. Juni, Juli ♃.

1192. **T. medium L.** Mittlerer K. St. äſtig, hin und hergebogen, aufſteigend; Blättchen elliptiſch feingezähnelt, fiedernervig; Zwiſchenbltr. länglich lanzettlich verſchmälert-ſpitz; B. köpfe kugelig-eiförmig, einzeln, am Grunde nackt; K. 10 nervig, kahl, um die Hälfte kürzer als die Kr. mit pfriemförmigen, gewimperten Zähnen im Fruchtzuſtande aufrecht, die vier obern von gleicher Länge ihrer Röhre, der Schlund mit einem ſchwieligen Ringe verengert. St. 15. (**T.** *flexuosum* **Jacq. Schk. 210.**) b. Weiße B. — St. niederliegend, oder aufſteigend, 1 bis 2 Fuß lang; Bltr. eiförmig oder eilanzettlich, bald breiter, bald ſchmäler, etwas ſtumpflich, gewimpert, wie die ſcheidigen, länglichen, gegeneinander gebogenen Zwiſchenbltr. B. köpfe groß (oft größer als bei vorig.), geſättigt purpurroth, wohlriechend; das Fähnchen eiförmig, ſtumpf, kaum länger als die Flügel. B. köpfe zuweilen auch gepaart. — In lichten Gehölzen und Laubwäldern, an Hecken, Waldrainen, auf Anhöhen, in ebenen und bergigen Gegenden. Juni — Auguſt ♃.

Wie die vorhergehende Art ein gutes Futterkraut, beide werden aber nicht gebaut.

? 1192. **T. expansum W. & Kit.** Ausgeſtreckter K. St. einfach, verlängert, niedergebogen, entfernt beblättert, ſpäterhin aufſteigend und aufrecht, unten rund und kahl; alle Bltr. gleichförmig elliptiſch lanzettlich, ſpitz; Zwiſchenbltr. länglich lanzettlich in eine ein wenig bartige Stachelſpitze verlaufend; B. köpfe eiförmig, einfach, am Grunde eingehüllt. K. eiförmig

10 ſtreifig, innen ein wenig behaart, Zähne mit breiter Baſis, fadenförmig, hervorgeſtreckt, die 4 obern von gleicher Länge ihrer Röhre, der unterſte doppelt länger die Kr. röhre überragend. **Wallroth in Linnaea 1840. p. 620. etc.**

„In hochbelegenen Eichenwaldungen des ſüdweſtlichen Harzes nur ſtellenweiſe häufig. Juli — Octbr. ♃. — Eine in der äußeren Tracht ſo auffallende Art, daß dieſelbe von mir zuerſt vom Sattel aus im Vorrüberreiten aufgefaßt worden iſt. Entwickelt ſich 14 Tage ſpäter als **T. medium** und möchte in ungeſtörtem Verhalten die zuletzt blühende Kleeart des Vaterlandes ſein, als deren Zierde ſie hier zuerſt eingeführt wird." **Wallr. l. c.** Nach **Reichenbach Flor. excurs. p. 495.** (der hierzu **T.** ***bracteatum*** **Schousb.** zieht), wächſt **T. expansum W. K.** auch in Thüringen wild, und wird daſelbſt auch als Kopfklee gebaut. (Nach **Waldst. Kit.** und **Schultes** ſind die St. des **T. expans.** 1½ bis 2 F. lang und erheben ſich während der Blüthe nur mit der Spitze, ſind undeutlich eckig, etwas hin- und hergebogen, ſehr äſtig, die Aeſte gegen 2 Seiten gekehrt, die Bltr. heller, etwas gelblichgrün, an der Spitze durch die zurückgebogene feine Spitze ſcheinbar ausgerandet, undeutlich gezahnt, die Zwiſchenbltr. über ein Zoll lang, an der Spitze faſt eiförmig und dünn pfriemig, das B. köpfchen zwiſchen 2 Deckblättchen, wovon aber meiſtens nur das eine 3 Blättchen hat; die K. zähne alle, auch bei reifer Frucht gerade; die Flügel ſo lang als das Schiffchen; die Hülſe verkehrt eiförmig, wie der über der Narbe gezahnte Saame; die Haare an allen Theilen der Pflanze abſtehend. Blüht einige Wochen ſpäter als **T. pratense**.) Nach **Koch synops p. 168.** unterſcheidet ſich **T. expansum**, von welchem derſelbe noch kein deutſches Exemplar geſehen hat, von **T. pratense** „durch einen äſtigern, weitſchweifigen St., längere, gleichbreitere, 3 eckig pfriemförmige, krautige Zwiſchenbltr., immer einzeln ſtehende B. köpfe, Flügel den Schiffchen gleich, welche bei **T. pratense** länger, und a b ſ t e h e n d e n Haaren an St., Bltrn. und Zwiſchenbltrn." — Die B. köpfe ſind größer und dichter, geſättigt pfirſichbluthroth. *)

1193. **T. praecox Wallr.** Früher K. „St. dicht r a ſ e n a r t i g, aus niedergebogener, braun-ſcheidiger Baſis aufrecht (aufſteigend), kahl oder nur wenig anliegend behaart; W. und St. blättchen gleichförmig, eiförmig rundlich, an der Spitze ausgerandet, am Grunde verſchmälert, die blumenſtändigen

---

*) Ich bin hier aus dem Grunde etwas weitläuftiger geworden, damit die Herren Botaniker auf das kritiſche Aufſuchen dieſer Art im Gebiete unſrer Flora mehr aufmerkſam gemacht werden.

verkehrt-eiförmig, ſtumpf; Zwiſchenbltr. lanzettlich, fein gezähnelt, häutig, nach vorn zugerundet, mit abgeſetzter, kurzer Spitze; B.köpfchen niedergedrückt, kugelig, endſtändig, am Grunde eingehüllt; K. eiförmig, anliegend behaart, drüſig, 10ſtreifig, mit gleichbreiten, gliederig-behaarten, ſtumpfen, faſt gleichen Zähnen, dreimal kürzer als B.kr., deren (bleiche) Fahne länger als die Flügel, die das zugeſpitzte „Schiffchen überragen, iſt." — Auf Bergwieſen des ſüdweſtlichen Harzes ſtellenweiſe häufig. Blühet im Mai; gehört zur erſten Vegetationsreihe nach Verſchwinden des Schnee's. — Eine ausgezeichnete Art, welche ſich zunächſt an das alpiniſche **Tr. nivale Sbr.** oder **Tr. pratense γ nivale** anſchließt und mit dieſem als klimatiſch verſchiedene **Forma alpestris** zuſammen läuft. Sollte vielleicht auch **Thalius** jene Art unter **Tr. minus flore quandoque purpureo & candido** mit begriffen haben, dann würde das zur Zeit noch nicht geſchlichtete, nach dieſer Angabe benannte **Tr. Thalii Vill. delph. III. 478.** auch bei den Harz-Floriſten Aufmerkſamkeit verdienen!" — **Wallroth. Linnaea 1840. p. 621.**

1194. **Tr. pratense L.** Wieſen K. St. aufrecht oder aufſteigend; Blättchen eiförmig, faſt ganzrandig, anliegend weichhaarig; Zwiſchenblättchen eiförmig, abgebrochen begrannt; B.köpfe kugelig, zuletzt eiförmig, meiſt gepaart, am Grunde eingehüllt; K. zehnnervig, feinhaarig, kürzer als die halbe B., deſſen Zähne fädlich, gewimpert, bei der Fruchtreife aufrecht, abſtehend, die 4 obern ſo lang als die K.röhre, der Schlund durch einen ſchwieligen Ring verengert. **St. 15. Schk. 210. b.** W.bltr. eingedrückt, faſt verkehrt herzförmig, **T. heterophyllum Lej. c. sativum Auct.** Größer, etwas äſtiger; der St. oft, aber nicht immer röhrig; die Köpfchen zuweilen geſtielt und dann an ihrem Grunde ohne Hülle (**T.** ***pensylvanicum*** **W. Enum.**), iſt durch Kultur auf fettem Boden entſtanden. — St. gefurcht, äſtig, unten an der einen Seite etwas flach; Zwiſchenbltr. kurz, unbehaart, am Rande gekrümmt; Bltr. meiſt mit einem großen, weißen Fleck bezeichnet; K. ſeidenhaarig, die 2 obern Zähne bei reifender Frucht ſehr abſtehend; B. purpur- oder roſenroth, ſeltener weißlich, Flügel länger als das Schiffchen. Aendert ferner mit kleinern Bltrn.: **T. microphyllum Desv.** mit längern St.bltrn. und mit obern K.zähnen, die etwas kürzer als die Röhre ſind; Hülſen rundlich, faſt deckelartig aufſpringend.

Häufig auf Wieſen und ſonſtigen Grasplätzen, auf Ebenen und Bergen. Mai — Septbr. ♂. ♃.

Offic. Trifolii purpurei s. pratensis herba cum floribus.

Iſt nebſt der Eſparſette und der Luzerne das vorzüglichſte

Futterkraut und wird daher ſehr häufig, vorzüglich c. im Großen unter dem Namen deutſcher, ſpaniſcher oder brabanter Klee angebaut. Er wird meiſt allein geſäet oder unter die Gerſte, den Hafer, Lein, und kann 3—4mal des Jahres abgemähet werden, die Wurzeln werden im 3ten Jahre untergepflügt und geben dem Boden einen guten Dünger; friſch nicht vorſichtig verfüttert verurſacht er dem Rindvieh leicht Windſucht und Darmkolik. Enthält auch Farbeſtoff.*)

CCCCXXXII. **Lotus** T. Schotenklee.

K. glockig röhrig, 5ſpaltig oder 5zahnig; Kr. abfällig; Kr. mit aufſteigenden, geſchnäbelten Schiffchen; Fahne rundlich, länger als die am obern Rande zuſammengeneigten Flügel; Stbfdn. wechſelweiſe an der Spitze verbreitert; Gfl. kahl, allmählig verſchmälert, mit ſtumpfer Narbe; Hülſe gleichbreit-walzig, gerade (oder gekrümmt) flügellos, einfächerig oder querwändig, vielſaamig, in zwei ſich zuſammendrehende Klappen aufſpringend.

1195. **L. corniculatus** L. Gemeiner (gehörnter) S. W.ſtock dick, holzig; St. niederliegend, feſt, kantig, äſtig, nebſt den Bltrn. kahl oder zottig; Blättchen verkehrt-eirund, länglich; Zwiſchenbltr. groß, blattartig; B.köpfchen lang geſtielt, faſt 5blumig; K.zähne gerade, faſt gleich aus 3eckiger Baſis verſchmälert, von gleicher Länge der Röhre, behaart, vor dem Aufblühen zuſammenſchließend; Schiffchen faſt rautenförmig, in einem rechten Winkel aufſtrebend; Hülſen walzig, gerade, wagrecht abſtehend oder ſchief nach unten gerichtet, (meiſt mit nur 8 ſcherbengelben Saamen.) (L. *arvensis* Schk. t. 211.) **a vulgaris** K. Kahl oder nur zerſtreut behaart; Bltr. blau oder hellgrün, etwas dick. **β hirsutus** K. (L. *villosus* Thuill.) — St. Bltr. und K. behaart.**) — St. von unten äſtig, ½ bis 1 F. lang, liegend und aufſteigend, wie die Bltr. kahl oder unbehaart, die ſeitlichen Bltr. am innern Rande hohl, am äußern convex, meiſt etwas dick; B. auf nackten Stielen ſchön gelb, zuweilen orange, ſeltener bis faſt blutroth (beſonders auf Lehm- und Kalkboden) werden getrocknet meiſt grün.

---

*) Die vom Herrn Hofrath Wallroth neu aufgeſtellten Kleearten verdienen einer nähern Kulturprüfung.

) In den Umgebungen Triefts fand ich nur **L. corniculatus β K. mit lang gefranzten K. u. Bltrn. ꝛc., mithin **L. ciliatus Tenor.** und genau mit neapolitaniſchen Exemplaren übereinſtimmend); wahrſcheinlich nur klimatiſche oder Boden-Form.

Häuſig auf Wieſen, Triften, an Waldrainen, Wegen, auf Hügeln ꝛc. Mai — Septbr. ♃.

1196. **L. tenuifolius** (L. spec. p. 1092. *corniculatus* γ. Poll. Schreb.) Dünnblätteriger S. W. viel- und dünnfaſerig mit Knötchen.*) St. dünn, äſtig, rundlich, aufſteigend, engröhrig, raſenartig, nebſt den Bltrn. kahl; Blättchen lanzettlich-elliptiſch, etwas ſtumpf; Zwiſchenbltr. (ſchmäler), gleichbreit lanzettlich, ſpitz; B.köpfchen faſt 5blumig, auf verlängertem, ſpäter gefurchtem Stiel; K.zähne aus dreieckiger Baſis, gleichbreit, faſt ihrer Röhre gleich; Schiffchen wie vorig. Hülſen dünn (nach vorn nicht verdickt, vor der Reife mit einzelnen kleinen Pünktchen beſprengt, mit meiſt 12 ſchwarzen Saamen) (L. *tenuis* Kit. L. *humifusus* W. Enum. suppl. *decumbens* Forst. L. *corniculatus* δ K.) — Vorig. ähnlich, durch ſchmälere Bltr. und Zwiſchenbltr. und die übrigen angegebenen Kennzeichen verſchieden. Vergl. auch Wallroth Linnaea 1840 p. 626. seq. der noch folgende Abarten aufzählt: α **obtusifolius**, Blättchen aus ſchmaler Baſis noch vorn allmählig breiter und ſtumpf, β **acutifolius**, Blättchen gleichbreit ſpitz (*tenuis* W. K.) γ **filiformis** Blättchen abgekürzt, ſchmal, beiderſeits zugeſpitzt.

Auf feuchten und vorzüglich ſalzhaltigen Wieſen, auch auf Aeckern zwiſchen Winterrübſaamen und auch auf magern Grasplätzen ſtellenweiſe durch das ganze Gebiet, vorzüglich an den Salinen bei Kötzſchau, um Halle und andern ähnlichen Orten. Juli — Septbr. ♃.

1197. **L major. Scopol.** Großer S. St. aufrecht, aufſteigend, rund röhrig (wie die B.ſtiele) und wie die Bltr. kahl oder nur wenig abſtehend haarig; Blättchen verkehrt-eiförmig; Zwiſchenbltr. groß, blattartig; B.köpfchen faſt 12blumig, lang geſtielt; K.zähne aus 3eckiger Baſis pfriemförmig, faſt gleich, der halben B.kr. gleich, vor dem Blühen zurückgeſchlagen; Fahne aus eiförmiger Baſis in einen Schnabel verſchmälert; Hülſen gleichbreit walzig, fadenförmig, gerade (meiſt mit 20 dunkelbraunen Saamen). (L. *uliginosus* Schk. t. 211.) — Größer und höher ($1\frac{1}{2}$ bis 2 F. hoch), ſowie ſaftiger als vorig., der St. zwar aufrecht, liegt aber wegen Mangel an Steifheit oft um, Bltr. dünner, dunkelgrüner; Hülſen länger und ſchmäler; Saamen um die Hälfte kleiner; B. ebenfalls gelb wie bei den vorig.

Auf ſumpfigen Wieſen, in feuchten Gräben, vorzüglich in Waldungen ziemlich verbreitet. Juli — Septbr. ♃.

---

*) Vergl. ſchon Schreb. spicileg. Flor. Lipsiens. p. 27.

CCCCXXXIII. **Tetragonolobus** Scop. Spargelerbſe.

K. 5ſpaltig oder 5zähnig; B. abfällig; Schiffchen geſchnäbelt, aufſteigend; Gfl. kahl, oberwärts verdickt, mit einer verſchmälerten, rinnigen, oder faſt 2lippigen, hohlen Narbe endigend; Hülſe mit vier blattartigen Flügelrändern und dünnhäutigen Querwänden.

1198. **T. siliquosus Roth.** Wieſen S. Kahl oder kurz feinhaarig, aufſteigend; untere Bltr. verkehrt eiförmig, obere rauten-, ei-, Zwiſchenbltr. ſchief-eiförmig; B. einzeln, ihre Stiele 2 bis 3 mal länger als Bltr., mit Deckblättchen gerade, 4mal ſchmäler als die Hülſe. (*Lotus siliquosus* L. **Jacq. austr. t. 361. Tetr.** *prostratus* **Mch. T.** *Scandalida* Scop.) β **maritimus Roth.** Kahler, Bltr. fleiſchiger. (L. *maritimus* L.) — St. liegend und aufſteigend, gebogen, von unten an äſtig, ½ bis F. lang; Bltr. denen von **Lotus cornicul.** ähnelnd, dick, hell- oder graugrün; B. groß, ſchwefelgelb, das Schiffchen an der Spitze grünlich, ſpäter bräunlich; Saamen olivenfarbig, ſchwarz punktirt.

Auf feuchten Wieſen, vorzüglich gern in der Nähe von Salinen, vorzügl. β; N.Lauſitz ſelten in der Baruther Niederung; bei Leipzig (häufig am Bienitz, bei Dölzig), Benndorfer Sumpfwieſe; Kötzſchau; Halle (Langenbogen, Seeben in Menge); Jena (bei Rabis und Lutſchen), Erfurt und anderwärts in Thüringen; im Anhaltiſchen (bei Oranienbaum, Köthen, Sandersleben), Barby (bei Gnadau) ꝛc. Mai, Juni ♃.*)

---

*) **T. purpureus Mch.** Purpurblumige S. St. aufſteigend oder aufrecht, äſtig, wie die übrigen krautigen Theile zottig; Blättchen verkehrt eirund, rautenförmig; Zwiſchenbltr. breiteirundlich; B. einzeln oder gepaart, winkelſtändig, ihr Stiel von der Länge des Zwiſchenblattes mit ſitzenden, 3zähligen Deckblättchen; Hülſen (groß) mit wellig gefalteten Flügelrändern von ihrer eignen Breite. — Bis 1½ F. hoch, **a** B. dunkelpurpurroth mit ſchwarz; **b.** dunkelgelb (mit hellbraunen Saamen). — In Südfrankreich, Italien wild, bei uns vorzüglich **a** der ſchönen B. wegen häufig kultivirt. Die unreifen Hülſen werden in ſudlichern Gegenden wie bei uns die Bohnen und Zuckererbſen gegeſſen.

dd. Hülſe einfächerig, ohne eingedrückte Naht, Bltr. unpaarig, gefiedert; die Erſtlingsbltr. entweder wechſelſtändig oder gegenſtändig und dann das eine einfach, das andere gefiedert: **Galegeae.**

* Galega T. Geisraute.

K. glockig, ziemlich gleichmäßig, 5zahnig; Fahne eirund, breit abſtehend-zurückgebogen; Schiffchen ſtumpf, einblätterig; Stbfdn. einbrüderig (der zehnte Stbfdn. bis zur Mitte verwachſen); Gfl. fädlich kahl; Narbe punktförmig. Hülſe ſtielrundlich, holperig, ſchief-aderig geſtreift, zweiklappig, vielſaamig.

* **G. officinalis L.** Gemeine G. Blättchen lanzettlich, ſtachelſpitzig, kahl; Zwiſchenblättchen breit-lanzettlich, halb- oder ungleich pfeilförmig. B.trauben länger als ihr Stützblatt. **Schk. 208. St. 6. Hayn. VI. 34.** — St. aufrecht, 2—4 F. hoch, hin- und hergebogen, äſtig, ſtielrund, gerillt, röhrig; Bltr. 13—17zählig, gefiedert; B. hell-lila oder weißlich; Hülſen ſchief aufrecht, ziemlich ſtarr.

Auf feuchten Wieſen, an Gräben, im Gebüſch in Süd- und Oſt-, theilweiſe auch im mittlern Europa, im Orient und Nordafrika wild. Bei uns häufig in Gärten gezogen und daſelbſt verwildernd. Kommt auch zuweilen einzeln am Elbufer bei Dresden, an der Müglitz bei Weſenſtein vor. Juni bis Auguſt ♃.

Offic. Rutae caprariae s. Galegae herba. Wird auch als Futterkraut geſchätzt.*)

---

*) * **Glycyrrhiza T.** Süßholz. K. röhrig, glockig, faſt 2lippig, die 2 oberen Zipfel bis zur Mitte verwachſen; Fahne hervorgeſtreckt; Schiffchen an der Spitze zweiſpaltig oder 2blätterig; Gfl. fädlich, nach oben verſchmälert, kahl; Narbe ſtumpf, ſchief; Hülſe eirund oder länglich, platt, 2klappig, 1 bis 4ſaamig.

* **G. glabra L.** Gemeines S. St. aufrecht, 3—5 F. hoch, äſtig, unten ſtielrund, nach oben etwas eckig; Bltr. 11—13zählig gefiedert, Blättchen eirund, ſtumpf, oder etwas eingedrückt, kurz weichſpitzig, unterſeits klebrig und an den Adern zart-weichhaarig; Zwiſchenbltr. ſehr klein, pfriemlich, ſehr hinfällig; B.trauben winkelſtändig, locker, ährenförmig, geſtielt, kürzer als das Stützblatt. (B. mit weißlicher Fahne und lilarothen oder blaßvioletten Flügeln und Schiffchen); Hülſe länglich, kahl, 3—4ſaamig. **Hayn. VI. 42.** (*Liquiritia officinalis* Mch.) — Im ſüdlichen und ſüdöſtlichen Europa wild, in Deutſchland, na-

CCCCXXXIX. Colutea T. Blaſenſtrauch.

K. glockig, 5zahnig, die obern Zähne kürzer; Fahne ſehr groß, ausgebreitet, etwas zurückgeſchlagen, am Grunde zweiſchwielig; Schiffchen einblätterig, in einen kurzen, geſtutzten Schnabel ausgehend; Gfl. auf der innern Seite flach, vom Grunde gegen die Spitze beiderſeits dicht bewimpert, an der Spitze hackig, in der Biegung die eiförmige Narbe tragend; Hülſe (im K.) geſtielt, trockenhäutig, aufgeblaſen, faſt kahnförmig, nicht in Klappen aufſpringend, vielſaamig. Sträucher mit kleinen Zwiſchenblättchen und achſelſtändigen, armblüthigen Trauben.

1199. **C. cruenta Ait.** Rothblumiger B. Blättchen verkehrt eiförmig, ſtark ausgerandet, hechtblaugrün; die Schwiele der Fahne ſtumpf, ſehr klein; Hülſen an der Spitze mit klaffender Spalte. (C. *orientalis* Lam. *sanguinea* Pall. *humilis* Scop.) — Wird weniger hoch als folgend., 4—6 F. Die jüngern Aeſte kahl, glänzend; Blättchen fleiſchig, kürzer und runder. B. ſchmutzig blutroth, mit am Grunde gelb gefleckter Fahne, meiſt zu 3.

Dieſer in Südeuropa und in Taurien, vorzüglich im Orient wild wachſende Strauch hat ſich ſeit geraumer Zeit in der Gegend von Halle auf Hügeln und in Weinbergen bei Rolsdorf und Hoenſtädt einheimiſch gemacht, vergl. ſchon **Leyss. flor. Halens. p. 175.** Juni, Juli ♄.

1200. **C. arborescens L.** Baumartiger B. Blättchen elliptiſch, geſtutzt oder ſchwach ausgerandet, die Schwielen der Fahne abgekürzt; Hülſen ganz geſchloſſen. (*Colutea hirsuta* Roth.) — 5—15 F. hoch, äſtig, die grünen jüngern Triebe nebſt den Blatt- und B.ſtielen angedrückt, dicht weichhaarig; Blättchen zu 9—11, oberſeits hellgrün, unterſeits meergrün und weichhaarig; Trauben 5—12blüthig, B. goldgelb mit ſtrahlig geſtreifter Fahne; Hülſen eiförmig-länglich, an beiden Enden zugeſpitzt, glatt und kahl. — In Mittel- und Südeuropa auf Hügeln, an Wegen ꝛc. wild, bei uns häufig wie vorig. in Parks ꝛc. angepflanzt und verwildert; ſchon ſeit langen Zeiten eingebürgert in der Umgebung von Halle, vergl. **Leys. Flor. Halens.** am angeführten Orte. **Spgl.**

---

mentlich bei Bamberg im Großen angebaut und daſelbſt auch verwildert; bei uns hie und da in Gärten kultivirt.

Offic. Liquiritiae s. Glycyrrhizae radix. Der weit kriechende, tief in die Erde eindringende Wurzelſtock, von ſehr ſüßem Geſchmack, wird häufig als Arzneimittel angewendet, ſowie der daraus bereitete Lakritz oder Lakritzenſaft.

ſagt: „Flor. Halens. ed. 2. ad pagos, in sepibus copiose;“ auch an ſonnigen, ſteinigen Abhängen bei Dürrenberg. Mai bis Juli (oft zum zweitenmal vom Auguſt bis Octbr.) ♄.

Das Holz wird zu Drechslerarbeiten benutzt, die jüngern Triebe zum Gelbfärben; die Bltr. purgiren wie die Sennesblätter.

* Robinia L. Robinie (Schotendorn).

K. glockig, 5zähnig, die beiden obern Zähne kürzer und mehr genähert; Fahne groß; Schiffchen ſtumpf, einblätterig; Gfl. unter der kleinen, kopfigen Narbe gebartet; Hülſe flach, platt, an der Bauchnaht berandet, 2klappig, vielſaamig. (Nach Jean Robin, Gartenintendant zu Paris unter Heinrich IV., genannt).

* R. Pseudacacia L. Akazien R. (weiße Akazie). Bltr. vielpaarig; Blättchen geſtielt, eirund länglich, ſtumpf, kurz weichſpitzig, in der Jugend feinhaarig, ſpäter kahl mit ſehr ſehr kleinen, borſtlichen Nebenblättchen; Zwiſchenbltr. zu ſtarken, pfriemlichen Dornen erhärtend; Trauben vielblumig, etwas locker, ſchlaff und hängend. — Ein großer, ſchöner Baum mit ausgebreiteten Wipfeln und glatten, kahlen, dornigen Zweigen; B. weiß, wohlriechend; Hülſen kahl.

In Nordamerika einheimiſch, bei uns häufig angepflanzt und verwildert. Es giebt auch mehrere Spielarten, wovon die bekannteſte und ſchönſte die ſogenannte Kugelakazie (var. δ umbraculifera iſt) iſt, deren dornloſe Zweige kurz, vielbeugig, äußerſt zuſammengedrängt und ganz unter der Blättermaſſe verſteckt ſind, wodurch ein dichter, kugeliger oder halbkugeliger Wipfel entſteht, der aber (bei uns) keine B. bringt und nur durch Impfung auf junge Stämme der gewöhnlichen Form vermehrt wird. Mai, Juni ♄.

Iſt beſonders in frühern Zeiten vielfach, wegen ſeines raſchen Wachsthums (um dem Holzmangel vorzubeugen) zum Anbau im Großen empfohlen worden. Das harte Holz der ältern Stämme iſt nicht allein als Brennholz, ſondern auch als Werk- und Nutzholz brauchbar, die jüngern Stangen geben Baum- und Weinbergspfähle; eignet ſich auch zu undurchdringlichen Zäunen und Hecken als Strauch gehalten; die Bltr. geben Futter für Rindvieh und Schafe. Erträgt unſere härteſten Winter ſehr gut und zeigt nur dann Spuren von erfrornen Theilen, wenn auch unſere härteſten Bäume angegriffen ſind.

ee. Hülſe (durch die einwärts ſtark vorgezogene, untere Rückennaht) zweifächerig oder halb zweifächerig, oder an der obern Naht eingedrückt; Bltr. unpaarig gefiedert: **Astragaleae.**

CCCCXL. **Oxytropis** DC. Wirbelkraut (Kielſchote, Spitzfahne.)

K. 5zahnig; Schiffchen in eine gerade Spitze auslaufend; Stbfd. einbrüderig, fädlich; Gfl. pfriemförmig, kahl, mit ſtumpfer Narbe; Hülſe aufgeblaſen oder walzig, 1 oder 2fächerig; obere Naht eingedrückt oder innen mehr oder weniger zuſammengelegt (in keine Scheidewand verbreitert).

1201. **O. pilosa** DC. Behaartes W. Stengelig, aufrecht, aufſteigend, zottig; Blättchen der untern Bltr. länglich, der obern lanzettlich; B. in eiförmig länglichen Aehren auf winkelſtändigen Stielen, die länger als die Bltr. ſind; Hülſen aufrecht, gleichbreit, zweifächerig, zottig. (*Astragalus pilosus* L. St. 49.) — St. am Grunde zuweilen niederliegend, bis F. hoch und höher, Zwiſchenbltr. gleichbreit, faſt häutig; Blättchen zu 13—15; B. hellgelb, das Fähnchen eingeſchnitten mit dunkleren Streifen; Hülſen rothbraun, ſeidenhaarig, vielſaamig.

Selten. In Thüringen, vorzüglich im Mannsfeldiſchen und in der Gegend von Halle, in Weinbergen bei Rollsdorf, Höhnſtädt, Seeburg, auf ſonnigen Hügeln bei Erdeborn, Schmon, Könnern und Laublingen; bei Erfurt (auf ſonnigen Bergen bei klein Brambach, an der Schwellenburg) ꝛc.; bei Bernburg, Alsleben, Sandersleben, ſparſam. Juni, Juli ♃.

1202. **O. montana** DC. Faſt ſtengellos, abſtehend behaart oder kahl; Blättchen eiförmig und länglich lanzettlich, ſpitz; B.trauben abgekürzt, 6—12blumig, ihr Stiel von der Länge oder länger als die Bltr., die Fahne anderthalbmal länger als das Schiffchen; Hülſen einfächerig, aufrecht, eiförmig länglich, ihr Stiel von der Länge der K.röhre. Spgl. Flor. Hal. t. 8. (*Astragalus montanus* L.) *Phaca montana* Crtz. Selten an der Baſis äſtig, 4—6 Zoll hoch, Blättchen auf beiden Seiten behaart, mattgrün; B.ſtiele und Schaft röthlich; K.zähne an der Spitze ſchwarz; B. violettpurpur, getrocknet bläulich. — Auf Kalkhügeln, in Bergwaldungen, auf Wieſen in Thüringen bei Karsdorf, an der Unſtrut und an den Schmonſchen Bergen unweit Querfurt, nach Spgl. Flor. Hal. edit. 1. und Rchbch. Flor. excurs. (Später erwähnt Sprengel [wie z. B. in systema vegetabilium] ſowie K. in synops. dieſen Standort nicht). Juni, Juli ♃.

CCCCXLI. Astragalus T. Tragant.

K. 5zähnig; Schiffchen ſtumpf unbegrannt; Staubfäden fädlich; Hülſe 2fächerig, die untere Naht inwendig in eine vollkommene oder unvollkommene Scheidewand verbreitert.

1203. **A. hypoglottis L.** Stielhülſiger T. St. aufſteigend, weitſchweifig, anliegend behaart, wie die Bltr.; Blättchen 8—10paarig; Blättchen lanzettlich-elliptiſch, die der untern Bltr. eiförmig ausgerandet; obere Zwiſchenbltr. verwachſen und den Bltrn. gegenſtändig; B. in ei-kopfförmigen Aehren, ihre Stiele länger als die Bltr. Schiffchen eiförmig, tief ausgerandet, anderthalbmal länger als die Flügel; Fruchtknoten geſtielt, Hülſen aufrecht, rundlich, rauhhaarig, im K. geſtielt. (**A.** *epiglottis* **L. syst. nat. A.** *arenarius* **Pall. A.** *danicus* **Retz. A.** *Onobrychis* **Poll. non L.** *microphyllus* **W.**) — St. bis 4 Zoll hoch, kantig, am Grunde äſtig; Bltr wechſelſtändig, mit gegenſtändigen Blättchen; Zwiſchenbltr. umfaſſend, 2ſpaltig, am Grunde häutig; K. mit weißen und braunen ſteifen Haaren beſetzt; Kr. blau, am Grunde ſtrohgelb.

Auf Triften und trocknen Hügeln, vorzüglich auf Kalkboden in Thüringen, beginnt ſchon bei Weiſſenfels, Schkopau, Halle, (Nietleben, Dölau in der Heide, Bennſtädt ꝛc.); Erfurt (Klein-Brembach); nach dem Harz zu bei Sandersleben, Mägdeſprung ꝛc. Juni, Juli ♃.

1204. **A. arenarius L.** Sand T. St. weitſchweifig, von anliegenden Haaren grau, wie die 3—4 paarigen Bltr.; Blättchen gleichbreit, ſtumpf; obere Zwiſchenbltr. verwachſen und den Bltrn. gegenſtändig; B. in 4—8blumigen Trauben, ihre Stiele etwas kürzer als die Bltr., die Stielchen länger als die Deckbltr.; Hülſen gleichbreit, länglich, aſchgrau, behaart, ihr Stiel von gleicher Länge der K.röhre. **Schk. t. 208 b. St. 19.** — Voriger ähnlich; St. liegend, einfach oder vom Grunde äſtig, ½ bis F. lang; Kr. blaßviolett oder fleiſchfarb. Kommt mit breitern, oberſeits faſt kahlen Bltrn. und dünner, grauer Behaarung, ſowie mit ſchmälern und dichter, faſt ſilberweißer Bekleidung vor.

Auf freien Sandplätzen, ſandigen Ackerrainen und in Kieferwäldern, trocknen Heideboden. In den Lauſitzen (Niewitz in der Nähe der Kreblitzer Windmühle unter Buchweizen, bei Groß Nalden, Zaue, Gollnitz, Werben, Forſt Priebus, Friedland am Schwielungſee, Neuzelle, Muskau, Nietſchen, [eine ganz glatte Form] Kreba, Mochholz, am weißen Berge, Wertha, Buchwalda, zwiſchen Micka und Neudorf ꝛc.); Barby (bei Friderikenberg), um Döben; angeblich auch an einigen

Stellen im ehemaligen Churkreiſe, und nach Koch auch in Thüringen. Juni, Juli ♃.

1205. **A. Cicer L.** Kicherartiger T. Ausgebreitet, anliegend haarig; Bltr. 8—12paarig, Blättchen länglich lanzettlich und eiförmig, die obern Zwiſchenbltr. verwachſen und den Bltrn. gegenſtändig; B. in kopf=eiförmigen Aehren auf Stielen die länger oder kürzer als die Bltr.; Fahne eiförmig ausgerandet, länger als die Flügel; Fruchtknoten ſehr kurz geſtielt; Hülſen aufrecht, rundlich aufgeblaſen, rauhhaarig, im K. faſt ſitzend. Schk. 209. St. 49. (A. *microphyllus* Auct. hat kleinere, ſtumpfere Bltr. und weiß zottige Hülſen, iſt kaum als Abart davon verſchieden.) — Die ſüßliche W. kriecht, St. werden an 3 F. lang und darüber, im Gebüſch emporſteigend, haarig zottig, wie unten und am Rande die Blättchen; K. am Rande mit ſchwarzen Borſten beſetzt; Kr. weißgelb, das Schiffchen an der Spitze geſpalten; Hülſen zuletzt ſchwarz; Saamen nierenförmig, gelbbraun. — Auf Wieſen, Triften, Hügeln und Bergen; N. Lauſitz, ſelten bei Guben, Neuzelle ſelten; ſparſam und veränderlich am Elbufer bei Dresden, (im Gehäge, am Schuſterhäuschen); an Wegrändern bei Röglich und in der Gegend von Halle (bei Bennſtädt, Löbechün, Seben, Erdeborn), ſowie überhaupt in Thüringen auf Kalkboden häufiger; z. B. bei Jena (Cunitzburg ꝛc.), Erfurt, Allſtädt ꝛc., daſelbſt vorzüglich die kleinblätterigen Formen; im Anhaltiſchen bei Gröbzig, Bernburg, Sandersleben; in der Gegend von Barby (über Staßfurt bei Winningen, hinter Salze und Froſe) ꝛc. Juni, Juli ♃.

1206. **A. glycyphyllos L.** Süßholzblätteriger T. Niederliegend, faſt kahl; Bltr. 5—6paarig, Blättchen eiförmig, elliptiſch; B. in eilänglichen Aehren auf Stielen die kürzer als die Bltr.; Zwiſchenbltr. frei, eiförmig und geſpitzt; Hülſen gleichbreit, faſt 3kantig, gekrümmt, zuletzt zuſammenneigend, kahl. Schk. 209. — W. äſtig, 4, 5 F. lang, niederliegend oder aufſteigend, ausgebreitet äſtig, bis 3 F. lang, angedrückt weichhaarig oder ziemlich kahl, dick, oft röthlich; Bltr. ſüßlich=widrig ſchmeckend; B. ſchmutzig gelblich=weiß, zu 15—20.

In Hainen, auf buſchigen Hügeln, an Waldrainen ꝛc. durch das ganze Gebiet und hie und da häufig. Juni bis Auguſt ♃.

Offic. Astragali radix, folia, semina. Wie die vorige Art ein gutes Futterkraut.*)

---

*) * **A. baeticus L.** Spaniſcher T. St. mehr oder weniger aufſteigend, weichhaarig, (bis 1½ F. hoch); Bltr. 10 bis 15paarig gefiedert, Blättchen länglich, verkehrt ei=

1207. **A. exscapus L.** Schaftloſer T. Stengellos, ſehr zottig, Bltr. 12—15paarig, Blättchen eiförmig, länglich, ſtumpf, Zwiſchenbltr. dem Blattſtiel angewachſen; B. wurzelſtändig gehäuft, auf ſehr kurzem gemeinſchaftlichem Stiel; B.ſtielchen faſt von gleicher Länge der K.röhre, K.zähne pfriemförmig; Bkr. kahl, Hülſen eiförmig zugeſpitzt, zottig. Hayn. VI. 12. — W. ſehr lang, Bltr. eine Spanne lang und darüber mit röthlichem Blattſtiele, B. zahlreich über der W. ſitzend, K. bauchig, weißlich grün, weichhaarig; Kr. lichtgelb, ſpäter ſattgelb.

Auf Wieſen, trocknen, ſandigen Triften und ſteinigen Hügeln ꝛc. in Thüringen. Beginnt ſchon in der Gegend von Merſeburg, zwiſchen dieſer Stadt und Schkopau; bei Halle (bei Rothenburg am Wege nach Döſel, bei Müllerdorf, Seeburg, Hettſtädt, Bitzenburg, Erdeborn, Könnern im Mannsfeldiſchen); an der Steinklippe bei Wendelſtein häufig; bei Frankenhauſen ꝛc.; im Anhaltiſchen bei Gröbzig, Laublingen, Sandersleben ſparſam. Mai — Juli ♃.

Offic Astragali exscapi radix.

B. Hülſe gegliedert, querfächerig (Gliedhülſe), oder wenn einfächerig, nicht aufſpringend und gleichſam nur ein einzelnes Fach einer Gliedhülſe darſtellend, die Glieder durch Einſchnürungen getrennt; bisweilen beſteht die Hülſe nur aus einem Gliede: **Hedysareae.**

ff. B. in Dolden; Hülſen rundlich bis 4kantig oder platt, unpaarig gefiederte Bltr. **Coronilleae.**

CCCCXLII. Coronilla T. Kronenwicke (Peltſchen.)

K. kurz, glockig, 5zahnig, wegen der beiden obern bis über die Mitte verwachſenen Zähne faſt 2lippig; Kr.nägel dem K. faſt gleich; Schiffchen zugeſpitzt-geſchnäbelt; Gliedhülſe verlängert, gerade oder gebogen, ziemlich ſtielrund oder vierkantig oder faſt vierflügelig, an den (zuweilen fein gerin-

---

rund, geſtutzt; Zwiſchenbltr. frei, eirundlich zugeſpitzt; Aehren winkelſtändig geſtielt, viel kürzer als ihr Stützblatt, armblüthig, B. gelblich; Hülſen aufrecht, dreikantig, gerade, kahl, in einen hackenförmigen Schnabel endigend. — In Sicilien, Spanien, Taurien und Kleinaſien wild, bei uns hie und da gebaut, weil die faſt kugeligen, erbſengroßen, braunen Saamen als Kaffeeſurrogat empfohlen wurden, ſie ſind unter dem Namen ſchwediſcher oder Stragel-Kaffee bekannt. Juni, Juli ☉.

gelten) Gelenken zuſammengezogen, mit einſaamigen Gliedern. Saamen länglich, faſt walzig (Dolden auf langen, winkelſtändigen Stielen).

1208. **C. vaginalis Lam.** Scheidige K. Halbſtrauchig, hingeſtreckt; Bltr. 3 — 4paarig, Blättchen verkehrt eiförmig, das untere Paar vom Grunde des Stiels entfernt; Zwiſchenbltr. eiförmig ausgeſchnitten, zweiſpitzig-verwachſen, den Bltrn. gegenſtändig und von gleicher Größe; Dolden 6 — 10blumig, B.ſtielchen der K.röhre gleich; untere K.zähne ſehr klein, undeutlich; Hülſen vierflügelig. (C. *minima* Jacq. & plur. auct. St. 49.) — St. Finger- bis Spannen lang; Blättchen zuweilen ausgerandet, etwas fleiſchig, klein, (faſt nach Raute ſchmeckend) blaugrün; B. goldgelb, riechend; Flügel zweimal ſo lang als das Schiffchen. Hülſe braun, 4ſaamig.

Auf Triften, ſteinigen Kalkhügeln ſelten. In Thüringen (z. B. im Plauenſchen Grund bei Arnſtadt), am ſüdlichen Harze ſparſam, zwiſchen Mägdeſprung und Victorshöhe, zwiſchen Mägdeſprung und Ballenſtädt. Juni, Juli ♃. ♄.

1209. **C. montana Riv. Scop.** Berg K. Krautig, faſt einfach, aufrecht; Bltr. 5paarig, Blättchen ei- und verkehrt eiförmig, das untere Paar ſehr nahe am St.; Zwiſchenbltr. klein, den Bltrn. gegenſtändig, lanzettlich, verwachſen; Dolden 15 — 20blumig, B.ſtielchen 3mal länger als die K.röhre; Hüſen platt-vierkantig, gerade. **Scop. carniol. t. 44. St. 49. Rchb. I. 68. (C. coronata Jacq. austr. t. 95. Lin. spec. ex synonymis.** „In der **C. montana Riv.** erkenne ich jetzt, nachdem ich **Linnés Mantissa** verglichen habe, **C. coronata** unſers großen Meiſters an.“ **Wallroth Linnaea 1840.**) — W. kriechend; St. wenig halbſtrauchig, 1 bis 1½ F. hoch, rundlich, mehrere beiſammen; Blättchen kahl, matt- oder blaugrün, B. hängend, gelb, riechend, die Flügel ſehr groß; Hülſen braun, hängend. In allen Theilen größer als vorig.

Auf Hügeln, Bergen, im Laubholze vorzüglich auf Kalkboden, in Thüringen. Bei Jena (im Rauthal, am Eingang deſſelben, auf der rechten Seite häufig); Freiburg, Schmon, Laucha, Biebra, Sandershauſen, am Straußberg nicht ſelten; im Anhaltiſchen bei Sandersleben ſehr ſparſam. Juni, Juli ♃.

1210. **C. varia L.** Bunte (gemeine) Kr. Krautig, kahl, niederliegend; Bltr. faſt zehnpaarig, Blättchen länglich, ſtumpf; Zwiſchenbltr. frei, lanzettlich; Dolden faſt 20blumig, auf Stielen die länger als die Bltr. B.ſtielchen 3mal länger als K.röhre; Hülſen vierkantig. **Schk. 205. St. 49.** — W. kriecht ſtark; St. 1½ bis 2 F. lang, eckig, geſtreift, äſtig,

niederliegend, hin= und hergebogen; Blättchen verkehrt eiför= mig und elliptiſch ſtumpf, gegrannt, unterhalb blaugrün; Bkr. mit roſafarbner Fahne, weißen Flügeln und dergleichen Schiff= chen, deſſen Spitze ſchwarz purpurroth iſt.

Auf trocknen Wieſen, Hügeln, Triften, an Ackerrainen ꝛc. häufig und ſehr verbreitet. Juni, Juli ♃.

Wirkt brechenerregend und purgirend. Vergl. **Flora** oder botan. Zeitung I. p. 191.

CCCCXLIII. **Ornithopus** L. Vogelfuß (Klauenſchote).

K. länglich, röhrig, glockig, mit Deckblättchen, 5zahnig, die beiden obern Zähne am Grunde verwachſen; Schiffchen rundlich, ſtumpf, ſehr klein; Stbfdn. abwechſelnd nach oben verbreitert; Gliederhülſe platt, bogenförmig mit einſaamigen Gliedern.

1211. O. **perpusillus** L. Kleiner V. B.ſtiele länger als Bltr. K.zähne eiförmig, doppelt kürzer als die Röhre; Hül= ſen zu 3—4, die Glieder faſt gleich, beiderſeits verſchmälert, mit einem Schnabel von gleicher Länge der Glieder. Schk. 206. b. **intermedius** Roth, in allen Theilen größer, vorzüglich die Deckblättchen und B. — Ein zartes Pflänzchen, treibt mehrere fadenförmige St. aus einer W., die niederlie= gend von 3 Zoll bis F. lang, ſehr äſtig und mehr oder min= der weichhaarig oder kahl ſind; die Bltr. vielpaarig, Blättchen elliptiſch, klein, weichhaarig; B.doldchen auf achſelſtändigen Stielen die länger als die Bltr., die Fahne und Flügel weiß= lich und fleiſchfarbaderig, das Schiffchen gelblich; Hülſen be= haart. Zuweilen kommen die W.faſern mit kleinen Knötchen beſetzt vor.

Auf Sandäckern und waldigen Sandplätzen in Nadelwäl= dern hie und da ſehr häufig, vorzügl. in den Lauſitzen; bei Dresden (in der Heide); Leipzig (dürre Anhöhen am Bienitz, bei Segeritz, Taucha), Benndorf, Halle; im ehemaligen Chur= kreiſe; im Anhaltiſchen (z. B. zwiſchen Tochheim und Friede= rikenberg) ꝛc. Mai, Juli ☉.

Wird von den Schaafen gern gefreſſen.

CCCCXLIV. **Hippocrepis** L. Hufeiſenklee.

K. kurz, glockig, 5zahnig, und wegen der beiden obern bis zur Mitte verbundenen Zähne faſt 2lippig; Schiffchen zu= geſpitzt geſchnäbelt, Stbfdn. wechſelweis an der Spitze ver= breitert; Hülſe länglich platt, gegliedert; Glieder bogen= oder hufeiſenförmig, buchtig ausgeſchnitten und gelappt; Saamen einwärts gekrümmt (faſt gerunzelt).

1212. H. **comosa** L. Schopfiger H. B.doldchen auf län=

gern Stielen als die Bltr.; Hülſen geſtielt, gehäuft, meiſtens zu 6, gekrümmt, etwas ſcharf an den Gelenken, am äußern Rande ausgeſchweift, an beiden Rändern und haart. **Jacq. austr. t. 431.** (**H.** ***perennis*** **Lam.**) — St. niederliegend, gefurcht bis Spannenlang, äſtig, Blättchen zu 6—7 Paaren, verkehrt eiförmig, ausgerandet, etwas blaugrün; Zwiſchenbltr. lanzettlich oder eiförmig, ſpitz; B.ſtiele achſelſtändig, tragen 6—8 gelbe B. auf behaarten, kurzen Stielchen; Deckblättchen eiförmig, weißlich; K. röthlich, unbehaart, Gliederhülſen bis Zoll lang, kahl.

Auf trocknen Hügeln und Bergen, beſonders auf Kalkboden in Thüringen, häufig; beginnt ſchon bei Weißenfels (auf Anhöhen am Krug); bei Naumburg, Jena, Erfurt (am Stollberge); Halle (Rietleben, Zorgs, Bennſtädt, am Vogelsberge, Kölme, Erdeborn, in den Schmonſchen Bergen) und anderwärts; im Anhaltiſchen bei Sandersleben, Wiederſtädt, Bernburg ſelten. Mai, Juli ♃.

gg. B. in Trauben; Hülſen platt: **Euhedysareae.**

CCCCXLV. Onobrychis T. Esparſette.

K. 5ſpaltig, mit faſt gleichen Zipfeln; Schiffchen vorn ſchief geſtutzt, länger als die Flügel; Hülſe aus einem rundlichen, platten, netzaderig grubigen, (einfächerig, einſaamigen, nicht aufſpringenden) Gliede beſtehend, deſſen oberer Rand dick gerade, der untere dünner, bogig vorſpringend, oft gezahnt, gelappt oder dornig kammartig iſt.

1213. **O. sativa Lam.** Gemeine E. St. aufſteigend; Bltr. gefiedert, 6—12paarig; Blättchen elliptiſch-lanzettlich, geſtutzt, weichſpitzig, unten mit anliegenden Haaren bekleidet; Zwiſchenbltr. lanzettlich, lang zugeſpitzt, häutig (roſtbraun); Flügel kürzer als K., Fahne länger als das Schiffchen; Hülſen rundlich, weichhaarig; am dünnnen Rande und auf dem Mittelfelde dornig gezahnt, die Zähne des Randes nur halb ſo lang als ſeine Breite. (*Hedysarum Onobrychis* **L. Schk. 207. St. 19.** *Onob. viciaefolia* **Scop.** *O. spicata* **Mch.**) — Schwach mit anliegenden Haaren beſetzt, bis 2 F. hoch; B. in kegelförmigen, ſpäter ſehr verlängerten Aehren, auf Stielen die weit länger als ihr Stützblatt ſind, Kr. roſenroth mit dunkelroth geſtreifter Fahne. β mit weitſchweifigen, etwas geſtreckten St. ? **O. montana DC.** — Anf Hügeln, Triften und Bergwieſen vorzüglich auf Kalkboden, zuweilen hier und da wohl nur verwildert oder durch die Kultur eingeführt. Selten bei Dresden (in Berggaſſen bei Wackerbarths Ruhe, bei Blaſewitz, auf Elbwieſen, längs der Weiſſeritz vor der Papiermühle bis zum Windberge, uur einzeln und

nicht alle Jahre zu finden); in der Gegend von Leipzig (Klein Zſchocher, Zweinaundorf); Kötzſchau, Keuſchberg, Roglitz, Altranſtädt; häufiger bei Halle (Beichlitz, Lißkau, Bennſtädt, Rollsdorf, Löbechün) und überhaupt in Thüringen, bei Querfurth, Naumburg, Jena (in Menge), Erfurt und anderwärts; bei Sandersleben, Barby (Zens, Döben); im Voigtlande, (ſparſam auf dem Schloßberge zu Lobenſtein) 2c. Mai, Juli ♃. Eins der beſten Futterkräuter, was beſonders auf kalk- und thonhaltigem, ſteinigem und magerm Boden in bergigen Gegenden gebaut wird und gut gedeiht, kann jährlich 3 mal abgemähet werden und dauert 15 und mehrere Jahre aus.

II. Mit dicken, fleiſchigen, mehligen Keimblättern, welche ſich nicht färben und meiſt unter der Erde bleiben (Sarcolobeae).

C. Hülſe ununterbrochen; die Blattſpindel meiſt in eine Weichſpitze oder Ranke ausgehend; Bltr. paarig gefiedert: Vicieae.

CCCCXLVI. Vicia T. Wicke.

K. glockig, 5ſpaltig oder 5zähnig, die zwei obern Zähne kürzer; Fahne eirund, ſeitlich rückwärts ſtehend, länger als Flügel, dieſe länger als Schiffchen; Gfl. fädlich, oberwärts überall behaart, oder auf der untern (der untern Naht entſprechenden) Seite gebartet und dabei im Uebrigen kahl oder zottig; Hülſe 2klappig, ohne oder mit unvollſtändigen Querwändən, ziemlich platt, meiſt vielſaamig; Saamen eiförmig bis kugelig, ſöhlig angeheftet, mit linealiſchem oder ovalem Nabel an der Seite.

A. Gfl. oberwärts überall gleichförmig behaart. (B. trauben vielblumig auf langen Stielen.)

1214. V. pisiformis L. Erbſenartige W. Trauben kürzer als das Stützblatt; Bltr. 5paarig, Blättchen breiteiförmig ſtumpf, mit kurzem, krautartigem Stachel, kahl, aderig, die unterſten nahe am St. ſitzend und die gezähnten, halbpfeilförmigen Zwiſchenbltr. verdeckend. Gfl. von der Mitte gleichförmig. St. 31. — W. weit kriechend, St. kletternd, ſchwach, 3—4 F. hoch und höher, wie die Bltr. kahl, blaßgelbgrün; Blättchen groß, faſt lederartig, unterſeits etwas blaugrün, am Grunde rundlich, zuweilen faſt herzförmig; B. weißgelblich ins Grünliche; Hülſen bräunlich, unbehaart, hängend, kurz geſtielt, über Zoll lang mit 3—4 kugeligen, endlich ſchwarzen Saamen.

Auf waldigen Anhöhen, ſonnigen Berglehnen, im Laubholze. O. Lauſitz ſehr ſelten auf der Landskrone am ſüdlichen Abhange unter der niedrigen Koppe, dem Rothſteine, auf dem Sohlander Berg an der Südſeite; bei Dresden ſparſam (bei Tharand, Peſterwitz, auf dem Windberge gegen Weſten, hinter der Loſchwitzer Preſſe), bei Schandau, Rathen, Oelſa; Meißen (im Triebiſchthale); in der Gegend von Halle und im Mansfeldiſchen (in der Brennau bei Wettin, Schmon, Erdeborn, Hornburg), überhaupt auf Kalkboden in Thüringen häufiger, z. B. bei Naumburg, Jena (Kunitzburg, Wölmiſſe), Erfurt, Suhl und anderwärts; im Anhaltiſchen bei Sandersleben. Juni, Juli ♃.

1215. **V. sylvatica L.** Wald-W. Trauben länger als das Stützblatt; Bltr. faſt 8paarig; Blättchen eiförmig-elliptiſch, ſtumpf, mit feinem, krautartigem Stachel, aderig; Zwiſchenbltr. halbmondförmig eingeſchnitten vielzähnig, die Zähne borſtlich zugeſpitzt; Gfl. von der Mitte gleichförmig zottig; Hülſen gleichbreit länglich. St. 31. (*Wiggersia sylvatica* Flor. Wett.) — St. äſtig, gefurcht, 2—4 F. hoch, kahl wie die Blättchen, aufſteigend, kletternd, ſchlaff, B.trauben locker, auf 4eckigen, gefurchten, langen Stielen, 12—15blumig; B. überhängend, weißlich, Fahne lila geſtrichelt, Schiffchen an der Spitze violett; Hülſen unbehaart, lichtbraun, meiſtens 4ſaamig.

In Wäldern und deren Rainen, auf Hügeln und Bergen. O. Lauſitz bei Haynwalde, auf dem kalten Berge bei Kreibitz; Dresden (bei Tharand, am Windberge, bei Potſchappel, im Zſchoner Grunde, bei Wildberg, Conſtappel, Dohna ꝛc.); bei Pegau, Kriebſtein, Waldheim, Rochlitz, Gera ꝛc.; in Thüringen bei Jena (häufig im Rauthale ꝛc.) Erfurt, Suhl und anderwärts; im Anhaltiſchen bei Sandersleben ꝛc.; Breitenhagen in der Gegend von Barby; im Erzgebirge und Voigtlande bis an die baieriſche (fränkiſche) Grenze), z. B. häufig am Heinrichſtein, im neuen Wege bei Lobenſtein ꝛc. Juni, Juli ♃.

1216. **V. cassubica L.** Caſſubiſche W. Trauben vielblumig, kürzer als das Stützblatt, B.ſtielchen von gleicher Länge der K.röhre; Bltr. vielpaarig, mit 3ſpaltiger Wickelranke, Blättchen eiförmig, länglich und lanzettlich, ſtumpf, gleichlaufend aderig, unterſeits feinhaarig; Zwiſchenbltr halb pfeilförmig, lanzettlich ganzrandig, Gfl. oberwärts überall weichhaarig, Hülſen faſt rautenförmig. St. 31. (V. *multiflora* Poll. V. *Gerardi* Jacq. non DC. V. *militans* Crantz) — W. lang und weit kriechend, St. 1—3 F. hoch, ziemlich einfach, wenig äſtig, aufrecht, (wie die B.trauben) gebogen, 4kantig, etwas zottig, ſpäter kahl, Blättchen bis 15paarig (die obern allmählig kleiner) mit krautiger Spitze,

oberhalb meiſt ſattgrün; B. einſeitig, zu 11—16, ſchön violett; Hülſen kurz, kahl, 2= ſeltener 1= oder 3ſaamig. Saamen rund, braun.

Auf buſchigen Hügeln, in Vorhölzern, auf Sandboden in Kieferwäldern ꝛc. N. Lauſitz bei Guben (zwiſchen Vetſchau und Kalau ſelten); in der O. Lauſitz häufiger, beſonders um Niesky und anderwärts; bei Dresden (Anhöhen hinter Loſchwitz nach Dürrebiehle zu und bei der Preſſe, in den Bergſchluchten daſelbſt, bei Weiſſig, Langwolmsdorf, im Mordgrunde, Hoflösnitzgrunde ꝛc.), bei Meißen (auf dem Scheunenberge), Halle (in der Heide häufig, Mittelholz); Jena (hinter Dörfchen Rode, wo der Weg nach Bergſulza führt), bei Deſſau, Törten, Sandersleben. Juni, Juli ♃.

B. Gfl. auf der untern Seite an der Spitze gebartet oder daſelbſt überall zottig, im Uebrigen kahl.

a. B.trauben vielblumig, auf langen Stielen die länger oder kürzer als ihr Stützblatt ſind.

1217. **V. dumetorum L.** Hecken W. Trauben ſo lang als das Stützblatt; Bltr. 5paarig, Blättchen eiförmig, ſtumpf, aderig, die unterſten vom St. entfernt; Zwiſchenbltr. halbmondförmig, eingeſchnitten vielzahnig, die Zähne feingeſpitzt; Gfl. bartig. St. 31. Spgl. Flor. Halens. ed. I. t. 7. — St. kletternd und ſchlaff, zuweilen bis 7 F. hoch, wie die mit einer krautigen Spitze verſehenen Bltr. kahl; dieſe gegen Zoll lang und ½ Zoll breit; Zwiſchenbltr. groß; B. zu 6—13 violett=purpurfarbig, mit dunklern Adern, das Schiffchen aufgeblaſen, an der Spitze geſchnäbelt; Hülſen feinhaarig, gegen 1½ Zoll lang, 8—9ſaamig.

In Gebüſchen, Hecken, vorzüglich auf ſchattigen Stellen in Ebenen und bergigen Gegenden. N. Lauſitz ſehr ſelten auf Thonboden am Drehnaer Weinberge bei Bergen; in der O.=Lauſitz auf Baſaltbergen, z. B. Landskrone, Jauernicker, Sohlander Berg, Stromberg, Schönauer Hutberg, bei Herrnhut auf den ſieben Wieſen; Dresden (bei Wildberg, Conſtappel, Scharffenberg, Potſchappel, Dohna [im Bloſchwitzer Laubholze]), zwiſchen Poſta und Städtlein Wehlen; bei Leipzig (im Leutzſcher, Gautzſcher Holze, im Roſenthale kurz vor Gohlis); Halle (am Zorgs, bei Lodersleben, Roßleben); Jena (im Iſſerſtädter Holze, bei Kloſewitz, im Roſenthale, in der Wölmiſſe), Erfurt (ſeltener); im Anhaltiſchen bei Sandersleben und anderwärts; bei Barby (über der Poleymühle hin bei der Wieſe gegen den Buſch zu). Juni—Auguſt ♃.

1218. **V. Cracca L.** Vogel W. Trauben vielblumig, dicht, ſo lang oder länger als das Stützblatt; Bltr. faſt 10paarig,

Blättchen eilänglich und lanzettlich, nervig geadert, weichhaarig; Zwiſchenbltr halbpfeilförmig, ganzrandig; obere K.zähne aus breiter Baſis, kurz pfriemförmig; die Platte der Fahne ſo lang als ihr Nagel; Hülſen gleichbreitlänglich, ſtumpf, mit einem Haken. St. 31. α vulgaris K. Anliegende Haare an St. und Bltrn. Aendert mit breitern, eiförmigen, faſt ſtumpfen, ſowie mit ſchmälern, gleichbreiten, ſpitzen Blättchen, zu welcher letzterer nach Koch V. Kitaibeliana Reichb. fl. g. exsiccat. excl. synon. Kit. gehört; längern oder kürzern Traubenſtiele. β Gerardi Gaud. Haare an St. und Bltrn. abſtehend, daher mehr zottig, Blättchen meiſt eilänglich. — W. kriecht; St. klimmend, ſchlaff, 2—4 F. hoch, gefurcht, Blättchen meiſt kürzer als die der folgenden, ihr Rand bildet eine krumme Linie. Die 2 obern K.zähne viel kleiner als die unteren, der unterſte bald länger, bald kürzer, B. zu 10—50 einſeitig, dicht über einander hängend, purpurviolett, B.ſtiele abſtehend; Hülſen unbehaart, braun; Saamen ſchwarz, auf einer Seite marmorirt.

Häufig und gemein verbreitet, in Hecken, auf Wieſen, Aeckern, an Waldrainen, Dämmen ꝛc. β ſeltener. Juni, Juli ♃.

1219. V. tenuifolia Roth. Dünnblätterige W. Trauben vielblumig, dicht, länger als das Stützblatt; Bltr. faſt zehnpaarig, Blättchen gleichbreit lanzettlich, nervig aderig, unterſeits etwas abſtehend behaart; Zwiſchenblättchen halbpfeilförmig, ganzrandig; obere K.zähne aus breiter Baſis, kurz pfriemförmig. Die Platte der Fahne ſo lang als ihr Nagel; Hülſen gleichbreit länglich, ſpitz. St. 31. — St. aufrecht, oben knieförmig gebogen; Blattſtiele wagrecht, die untern oft niedergebogen; Blattrand geradlinig, Grund und Spitze oft geſtutzt, letztere auch ausgerandet; B.ſtiele faſt aufrecht; Fahne und Kiel hellblau; Flügel weißlich. (V. *onusta* Wallr. in Linnaea.) Vergl. Wimmer Flor. v. Schleſien p. 162. Aendert mit kürzern und längern Bltrn. ſowie mit violetten B.; die Hülſen meiſt um die Hälfte kleiner als bei vorig., der ſie übrigens ſehr ähnlich iſt. Koch ſagt synops. flor. germ. etc. p. 194. „unice differt a V. Cracca, vexillo elongato ungue suo duplo longiori; omnes reliqui characteres, ab auctoribus propositi variabiles sunt, sed et haec nota mihi non satis constans esse videtur.“

An Ackerrainen, auf Wieſen, Brachen und Triften, in Hecken, an graſigen Waldhügeln nicht ſelten. Juni—Aug. ♃.

1220. V. villosa Roth. Zottige W. Trauben vielblumig, dicht, von der Länge oeer länger als ihr Stützblatt; B.ſtielchen um die Hälfte kürzer als die K.röhre; Bltr. meiſt 8paarig, Blättchen lanzettlich, nervig aderig, abſtehend

weichhaarig und zottig; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, ganzrandig; Platte der Fahne doppelt kürzer als ihr Nagel; Hülſen elliptiſch-rautenförmig, an der Spitze hackig; Saamen mit einem 8mal kürzern Nabel. St. 31. *α* breitblätterig, mit elliptiſchen, ſchwachzottigen Blättchen, *β* ſchmalblätterig, mit gleichbreit lanzettlichen, ſtark zottigen Blättchen (V. *polyphylla* **W. Kit. non Dsf.**) — St. mehr oder minder ſchlaff, 2—4 F. hoch, oft vieläſtig, aufſteigend oder niederliegend, zottig; B. zu 13—15, größer als an der ähnlichen **V. Cracca**, faſt einſeitswendig, purpurviolett, mit bläſſeren, milchblauern oder weißlichen Flügeln und Schiffchen; K.zähne zottig, Hülſen breiter und länglich; Saamen faſt doppelt größer, nußbraun beſtäubt und grau.

Auf Aeckern unter der Saat und auf Brachen in der N.-Lauſitz ſelten bei Sonnenwalde, Kottbus, Spremberg ꝛc. Ober-Lauſitz bei Hörnitz, Wieſa, bei Niesky, Diehſa, Radmeritz. Juni, Juli ☉. ♂.

b. B. kurz geſtielt in den Blattwinkeln zu 1 bis 2, oder in armblumigen Trauben.

1221. **V. sepium L.** Zaun-W. Trauben faſt 5blumig, auf ganz kurzem Stiel; Bltr. 5paarig; Blättchen breit-eiförmig und länglich, ſtumpf; Zwiſchenbltr. gezahnt; K.zähne ungleich, aus breiter Baſis, pfriemförmig, die 2 obern zuſammengeneigt; Hülſen gleichbreit länglich, wie die Fahne kahl. St. 31. (*Wiggersia sepium* **Flor. Wetter.**) **a vulgaris K.** Blättchen eilänglich oder eilanzettlich, *γ* **ochroleuca Wallr.** in **Linnaea** 1840. K. und B. weißgelb. — Außerdem unterſcheidet **Wallroth** am angeführten Orte noch eine ähnliche **V. pratensis**, deren Blättchen 6paarig, die untern verkehrt eiförmig abgeſtutzt, die obern eiförmig, beiderſeits verſchmälert, mit krautartiger Spitze, und lanzettförmigen, lang vorgezogenen, allmählig zugeſpitzten K.zähnen, deren 2 obere aufliegend, die untern von gleicher Länge des K. und der Kr.röhre ſind. — St. ſchlaff, klimmend, 2 bis 3 F. hoch, faſt 8eckig, gefurcht; die untern Blattpaare größer als die oberen; Blättchen vorn abgeſtutzt, mit einem Eindruck und einer Stachelſpitze, etwas behaart; Zwiſchenbltr. halbmondförmig, auf beiden Seiten mit einem braunen Fleck; B. purpurfarbig, lila ſchattirt, ſeltener fleiſchfarbig, weiß oder gelblich; Hülſen unbehaart, ſchwarz, glänzend, aufrecht abſtehend; Saamen braunſchwarz, kugelig, glatt.

Häufig in Hecken, zwiſchen Geſträuch, auf Waldwieſen, in den Lauſitzen ſparſamer; *γ* und die von **Wallroth** unterſchiedene **V. pratensis** am ſüdlichen Harze ſelten. April—October ♃.

1222. V. sativa L. Futter W. B. paarweis, ſehr kurz geſtielt; Bltr. meiſt 7paarig, Blättchen verkehrt eiförmig, ausgerandet, abgeſtutzt, mit weicher Spitze; Zwiſchenbltr. gezahnt, (halbſtengelumfaſſend, dunkel gefleckt); K. zähne lanzettlich-pfriemförmig, hervorgeſtreckt, von faſt gleicher Länge ihrer Röhre; Fahne kahl; Hülſen aufrecht länglich, weichhaarig; Saamen kugelig, wenig platt, glatt. St. 31. — St. aufrecht, 1 bis 2 F. hoch, ſchlaff, mehr oder weniger zottig; Blättchen weichhaarig, breiter oder ſchmäler; Fahne hellpurpurroth, Flügel violett, Schiffchen weißlich; Hülſen vielſaamig, ſchwertförmig, bräunlich, mit ſchwärzlichen, oder olivengrün, braun marmorirten, oder ockergelben Saamen.

Häufig auf Aeckern, unter der Saat und auf Brachen; wird allein, oder mit Erbſen oder Hafer vermiſcht, bei uns als Futterkraut gebaut. Juni — Septbr. ⊙.

Die Saamen dienen auch als Futter für Geflügel, vorzüglich der Tauben, auch geſchroten zur Winterfütterung und Maſtung für anderes Vieh, in theuern Zeiten hat man ſogar das Mehl derſelben mit Getreidemehl vermiſcht und daraus Wickenbrod gebacken.

† V. leucosperma Mch. Weißſaamige W. B. paarweis, ſehr kurz geſtielt; Bltr. wie vorig. Blättchen verkehrt herzförmig oder länglich, ſtumpf, ausgerandet, mit krautartiger Spitze; Zwiſchenblättchen wie bei vorig.; Hülſen aufrecht, 8—10ſaamig, Saamen groß, graugelbweißlich. (V. *sativa* var. 1. Roth. germ.) Mönch. (Method. plant. p. 148.) erhielt die Saamen dieſer Pflanze unter dem Namen V. helvetica, nach ihm ſind die Hülſen kahl, die Saamen weiß und rund, die Fahne blaßblau, eiförmig und ausgerandet, die Flügel röthlich, das Schiffchen kürzer als dieſe und weiß. Nach Reichenbach Flor. excurs. p. 530. ſind die Hülſen ſeidenartig behaart, die Saamen linſenförmig verflacht; dieſe Gegenſätze laſſen ſich ſehr gut ausgleichen, wenn man erwägt, daß dieſe „Form" nichts als ein Produkt langjähriger Cultur (wie das bei vielen Kohl- und Getreidepflanzen vorkommt), iſt, wie ich mich mehrfach überzeugt habe.

Hie und da mit vorig., nach Wallroth auch zwiſchen dem Sommergetreide am ſüdlichen Harze. Juni, Juli ⊙.

1223. V. segetalis Thuill. Saat W. B. einzeln und paarweis, ſehr kurz geſtielt; Bltr. 5—8paarig, Blättchen gleichbreit länglich, lanzettlich, ſtumpf, mit etwas langem, krautartigem Stachel; Zwiſchenbltr. 3ſpaltig, (ungefleckt), Hülſen aufrecht, faſt kahl. St. 32. — Hält das Mittel zwiſchen V. sativa und folgender. St. 1½ bis 2 F. hoch, eckig, glatt, Blättchen kurz geſtielt, Blattranken 2—3theilig; K. unbe-

haart, walzig, mit langen Zähnen, B. groß, röthlich weiß und roth, oder violett ſchattirt, die Flügel dunkler.

Auf Aeckern unter Getreide und Futterkräutern, Brachen. Mai, Juni ⊙.

1224. **V. angustifolia Riv. Roth.** Schmalblätterige W. B. meiſt gepaart, faſt ſitzeud; Bltr. 2—4paarig, die unterſten eiförmig eingedrückt, die oberen gleichbreit, mit feiner Spitze; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig gezahnt; K.zähne lanzettlich pfriemförmig, hervorgeſtreckt, faſt von gleicher Länge ihrer Röhre; Hülſen gleichbreit, jung ſeidenhaarig, ſpäter kahl, abſtehend; Saamen kugelig. Schk. 201. St. 31. — Niedriger als vorig.; 1 bis 1½ F. hoch, St. dünner und äſtiger, 4kantig; Blättchen unten und am Rande behaart; Zwiſchenbltr., vorzüglich die untern mehr eingeſchnitten. K. glockig; Fahne lila, mit einem purpurnen Fleck über dem Nagel; Flügel violett, Schiffchen an der Spitze bleifarbig; Hülſen ſpäter ſchwarz, glänzend, wie die Saamen.

Auf Hügeln, an Feldrainen, vorzüglich auf Sandboden nicht ſelten. Mai — Juli ⊙.

† **V. multicaulis Wallr.** Vielſtengelige W. Weichhaarig; St. am Grunde niedergebeugt, ſehr äſtig, aufſteigend, ausgebreitet, untere Bltr. wenig paarig, die Blättchen faſt rundlich, verkehrt eiförmig, eingedrückt, mit langer krautiger Spitze; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig eingeſchnitten gezahnt (braun gefleckt); B. achſelſtändig, einzeln, ſehr kurz geſtielt, K.zähne von gleicher Länge ihrer Röhre und der Staubfädenbündel. Hülſen rauhhaarig, niedergebogen (? V. *sativa pygmaea Sering.* in DC. prodr. ? *sativa β minor* Gaud. V. *lathyroides* Thom. Murith. ? *pilosa* M. B.) „Iſt hinſichtlich der Behaaruug, Blättchenform und der ganzen äußern Tracht der V. lathyroides bis zur Verwechſelung ähnlich, jedoch an den ſtärker ausgebildeten, tief gezahnten Zwiſchenblättchen und an den gleich nach dem Verblühen abwärts gerichteten K. ꝛc., auch in dem Zuſtande mit unreifen Schoten von dieſer und von V. angustifolia zu unterſcheiden.“ Wallroth Linnaea 1840 p. 625.

An ſonnigen Vorbergen in lichten Eichenwaldungen am Harz. April, Mai ⊙.

1225. **V. lathyroides L.** B. einzeln, faſt ſitzend; Bltr. 2—3paarig, Blattſtiel in eine Spitze endigend, Blättchen verkehrt eiförmig, eingedrückt; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, meiſt ganzrandig (ungefleckt); K.zähne faſt gleich, gerade, pfriemförmig; Hülſen gleichbreit, kahl; Saamen würfelig eckig, gekörnelt, ſcharf. St. 31. (*Wiggersia lathyroides* Flor. Wetter.) — Die kleinſte Art dieſer Gattung, St.

niederliegend, meiſt im Graſe verſteckt, oft rothbraun, ſparrig ausgebreitet, 4 Zoll bis Spannenlang, B. ſehr klein, lila, das Schiffchen an der Spitze ſchwarz, zuweilen die B. weiß; Hülſen aufrecht abſtehend, vollkommen unbehaart, kaum Zoll lang. Auf Triften, graſigen Hügeln, trocknen Wieſen, an Feldrainen, zumal in Sandboden. In den Lauſitzen hie und da nicht ſelten; bei Dresden (z. B. in der Nähe des Gottesackers nach der Elbe zu; am rechten Elbufer Niederwarthe gegenüber häufig), bei Grimma, Leipzig (an der Windmühle von Schladebach, der Ziegelſcheune von Kleinzſchocher), Halle (Giebichenſtein, in der Heide); bei Deſſau häufig, desgl. bei Barby (gegen Jüterglück), ſowie an mehrern Stellen des ehemaligen Churkreiſes. April, Mai ⊙.

* **Faba T.** Bufbohne (Acker = Saubohne).

K. 5zähnig, die oberen K.zähne kürzer zuſammenneigend; Gfl. fädlich, faſt rechtwinklig geknict, unter der faſt 2lippigen Narbe auswärts bartig; Hülſen mit ſchwammigen Querwänden; Saamen eirund oder platt, länglich, hängend, mit gleichbreitem Nabel am Ende.

* **F. vulgaris Mch.** Gemeine B. Blattſpindel in eine kurze, gerade, rinnige Weichſpitze endigend, mit 2—3 Blättchenpaaren; Blättchen elliptiſch, ſtumpf, weichſpitzig, blaugrün, etwas fleiſchig; Zwiſchenbltr. eirundlich, halbpfeilförmig, faſt ganzrandig; B. zu 2—4 in den obern Blattwinkeln kurzgeſtielt. (*Vicia Faba* **L. Hayn. XI.** 48.) α **major Dsf.** die größere, mit größern, etwas platten Hülſen und Saamen, β **minor s. equina C. Bauh.** mit kleinern, faſt walzigen Hülſen und Saamen und zäher, ungenießbarer Fruchthülle. (**V. Faba St.** 32.) — St. ſteif, aufrecht, dick, 2—3 F. hoch; B. wohlriechend, weiß oder bläulich, mit einem ſchwarzen Fleck auf den Flügeln und Schiffchen, Fahne kahl; Hülſen zart weichhaarig; Saamen groß, rothbraun, oder bei β weißlich. Die letztere Abart iſt in allen Theilen kleiner, die B. milchweiß bläulich. Eine andere, größere Abart mit purpurrothen B. **purpurea** (? *porphyrea* **Rchb.**) wird als Zierpflanze, zumal in England kultivirt; außerdem unterſcheidet man noch die Mazaganbohne, welche der frühen Reife wegen geſchätzt wird, und die Windſorbohne mit krummen Hülſen und 2—4 bräunlichen Saamen. — Im Orient (in der Nähe des kaspiſchen Meeres) und in Aegypten einheimiſch, bei uns zuweilen angebaut. Juni — Auguſt ⊙.

Offic. Fabae semen. Die Hülſen von α werden unreif, oder die reifen Saamen beſonders in Spanien, den Niederlanden gegeſſen, grün und geſchroten geben beide Abarten ein gutes Viehfutter.

CCCCXLVII. Ervum T. Erve.

K. 5ſpaltig oder 5zähnig, die Abſchnitte gleichbreit-pfriemförmig, faſt gleich; Gfl. fädlich, unter der kopfförmigen oder keulenförmigen Narbe verdickt, auf der obern Seite nach der Spitze hin der Länge nach behaart, auf der untern Seite kahl, oder oberwärts überall behaart. Hülſe 2klappig, 1 bis vielſaamig; Saamen mit gleichbreitem oder ovalem Nabel an der Seite. (B. ſtiele winkelſtändig).*)

A. Lens T. Saamen platt mit gewölbten Flächen.

1226. **E. Lens L.** Linſen E. (Gemeine oder Saat L.) B.-ſtiele 1—2 blumig, faſt von der Länge ihres Stützblattes, über den Blüthen in eine nackte, grannenartige Spitze verlängert; Bltr. 5—7paarig, die Blattſpindel der untern in eine Weichſpitze, die der obern Bltr. in eine (einfache oder äſtige) Ranke ausgehend; Blättchen länglich, ſtumpf; K. der Kr. gleich; Hülſen faſt rautenförmig, knotenlos, etwas aufgeblaſen, 2ſaamig, kahl. **Schk t. 202. St. 32.** (*Cicer Lens* **W.** *Lens esculenta* **Mch. L.** *sativa* **Hell.**) Behaart; St. aufrecht oder aufſteigend, äſtig, 1 bis 1½ F. äſtig; Zwiſchenblättchen lanzettlig, ganzrandig, weichhaarig; K. mit pfriemlichen, zottig gewimperten Zipfeln; B. weiß, bläulich-geadert oder lila; Saamen linſenförmig, kreisrund, gelb, grau- oder ſchwarzbraun; *α* die große, in allen Theilen größer, mit plattern, dünnrandigen, gelblichgrauen oder ſcherbenbraunen, ins weißliche ſpielenden, ſehr großen Saamen (Heller- oder Pfenniglinſe); *β* die kleine, niedriger, ſchlanker, mit um die Hälfte kleinern, dickrandigen (graulichen) braunen bis ſchwarzen Saamen (kleine, ſchwarze oder Zwerglinſe: **E. dispermum Roxb. E.** *camelorum* **Spgl.**) — In Südeuropa und im Orient wild, bei uns hie und da angebaut und verwildert unter der Saat, zuweilen auch auf Schuttplätzen ꝛc. Juni, Juli ⊙.

Offic. Lentis semen. Die Saamen werden bekanntermaßen häufig als Nahrungsmittel verbraucht, vorzüglich von *α*; *β* wird meiſt geſchroten mit Gerſte vermiſcht und das Vieh damit gemäſtet; das Linſenſtroh gilt als gutes Winterfutter.

1227. **E. monanthos L.** Einblumige E. B. ſtiele einblumig, dem Stützblatt faſt gleich, die fruchttragenden länger; Bltr. faſt 7paarig, Blättchen gleichbreit, ſtumpf u. eingedrückt; Zwiſchenbltr. ungleichförmig, entweder gleichbreit-ganzrandig

---

*) Die Arten dieſer Sippe ſind mehr nach dem Habitus, als nach gleichförmigen, ſichern Kennzeichen zuſammengeſtellt, daher auch einige davon getrennt wurden.

ſitzend, oder die den B.ſtielen am nächſten halbmondför- mig, borſtig, vielſpaltig; K.zähne länger als ihre Röhre; Kr. 2—3mal länger als K.; Hülſen kahl, breit länglich, holperig, 3ſaamig. St. 32. (*Lens monantha* Mch. *Vicia articulata* W. En. V. *multifida* Wallr. V. *monantha* K. non W. spec. *Lathyrus monanthos* W. spec.) — Weit grö- ßer als vorig. und folg. St. weitſchweifig, äſtig, 4kantig; Bltr. wechſelſtändig, kahl, mit Wickelranken; Blättchen mit kurzer Spitze; B.ſtiele vierkantig, in eine gekrümmte Spitze verlaufend; B. weißlich lila; Saamen weißgelb, ſchwarz punk- tirt, linſenförmig.

Selten in der Gegend von Halle unter Saaten hinter Trotha, in Hecken zwiſchen Lettin und der Heide, ſowie an vielen Orten des ſüdlichen und ſüdöſtlichen Harzes. Wallroth. Juni, Juli ☉.

B. Ervum T. K. meiſt von der Länge der B.krone; Saamen kugelrund. (Lange dünne B.ſtiele.)

1228. **E. hirsutum L.** Behaarte E. B.ſtiele 2—6blumig, dem Stützblatte faſt gleich; obere Bltr. mit Wickelranke, meiſt 6paarig, Blättchen gleichbreit, ſtumpf und eingedrückt; Zwi- ſchenbltr. lanzettlich und 2theilig, die untern halbpfeilförmig; K.zähne ihrer Röhre faſt gleich; Hülſen weichhaarig, 2ſaamig. Schk. 202. St. 32. (*Vicia hirsuta* K.) — St. 4eckig, dünn und zart, rankend, 2—3 F. hoch, Blättchen zu 6—9 Paaren, kahl oder etwas behaart; B. ſehr klein, milchblau oder weißlich; Hülſe braun, etwas aufgetrieben; die reifen Saamen olivengrün und braun marmorirt.

Auf Aeckern, an Zäunen, Hecken ꝛc. ſehr häufig. Juni bis Septbr. ☉.

1229. **E. pubescens DC.** Weichhaarige E. B.ſtiele 1—3 blumig, dem Stützblatt gleich; Blättchen gleichbreit, ſtumpf, weichhaarig; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, ganzrandig; Hül- ſen behaart, 4ſaamig. — Vorig. ſehr ähnlich, die Hül- ſen wie bei folgend. aber behaart.

Nach Wallroth Linnaea 1840. „auf Grasplätzen in der Nähe von Aeckern und auf den zwiſchenliegenden Rainen, an einem Orte des ſüdlichen Harzes. Iſt bisher nur im ſüdlichen Frankreich aufgefunden, vielleicht anderwärts überſehen oder mit E. tetraspermum verwechſelt worden." Juni—Septbr. ☉.

1230. **E. tetraspermum,** Vierſaamige E. B.ſtiele meiſt ein- bis zweiblumig, unbewehrt, dem Stützblatte gleich oder länger, die obern Bltr. mit zertheilter Wickelranke, 3—4 paarig, Blättchen gleichbreit, ſtumpf, mit feiner Spitze; Zwi- ſchenbltr. halbpfeilförmig; K.zähne kürzer als ihre Röhre;

Hülſen gleichbreit, vierſaamig, kahl. Schk. 202. St. 32. (*Vicia gemella* Crtz. V. *tetrasperma* Mch. Flor. Wett. K.) — St. ſchwach, zart, niedriger als bei vorig., kletternd, vierkantig, kahl wie die glänzend grünen Bltr.; B. ſtiel aufrecht, fadenförmig; B. klein, die Fahne helllila und blau geſtreift, Flügel und Schiffchen weiß, das letztere mit einem violetten Fleck; Hülſen länglich ſtumpf (ſelten bis 5ſaamig); reife Saamen ſchwarz. — Auf Grasplätzen, Triften und an Ackerrainen durch das ganze Gebiet, doch in mehreren Gegenden weniger häufig als **E. hirsutum.** Juni — Septbr. ⊙.

1231. **E. gracile DC.** Schlanke E. B. ſtiele 1 bis 4blumig, begrannt, ſpäter doppelt länger als ihr Stützblatt; obere Bltr. 3—4paarig, mit einfacher Wickelranke, Blättchen gleichbreit lanzettlich zugeſpitzt; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig; K. zähne kürzer als ihre Röhre; Hülſen gleichbreit, meiſt 6 (auch 5—8) ſaamig, kahl. (*Vicia gracilis* Loisel. K. E. *tenuifolium* Lagasc. E. *tenuissimum* P. *longifolium* Tenor.). — Vorig. ähnlich., ſchlank und zart, B. ähnlich, aber faſt doppelt größer. Nabel des Saamens aber doppelt kürzer und eiförmig. — Auf graſigen Hügeln, Aeckern ſelten; in Thüringen, um Waltersdorf, bei Weiſſenſee, Frankenhauſen, von Hornung entdeckt. Juni, Juli ⊙.

CCCCXLVIII. Pisum T. Erbſe.

K. glockig, 5ſpaltig, 2 obere Zähne kürzer; Fahne breit, herzförmig, offen, zurückgeſchlagen, am Grunde ſchwielig; Stbfd. pfriemförmig; Gfl. auf der untern Seite zuſammengefaltet, gekielt, auf der obern Seite oberwärts gebartet; Hülſe aufgeblaſen, gewölbt, länglich, glatt, 2klappig, einfächerig, vielſaamig; Saamen kugelig (oder etwas kantig eingedrückt) mit eiförmigem Nabel.

1232. **P. arvense L.** Acker E. Bltr. meiſt 2, ſeltener 3paarig, Blättchen feingekerbt; Zwiſchenbltr. ei-halbherzförmig, am Grunde gezahnt; B. ſtiele 1 bis 2blumig; Saamen kantig, eingedrückt. St. 4. — St. bis 1½ Fuß hoch und höher, kantig, unten äſtig, kahl wie die Bltr. Blättchen kurz geſtielt, mit kurzer, krautartiger Spitze; B. anſehnlich, groß, Fahne hellviolett, oder weiß und violettgeadert; Flügel und Schiffchen purpurfarbig; Saamen aſchgrau, grünlich, braun punktirt. b. **P. quadratum C. Bauh.** Lupinen-, Ecker- oder Knacker-, Holländiſche- oder Würfel-Erbſe mit verſchiedenfarbigen (weißen, aſchgrauen, zum Theil auch rothgefleckten und ſchwarzen), eingedrückten, faſt 4eckigen Saamen.

Auf Aeckern unter der Saat, auch unter gemeinen Erbſen

auf Brachen, durch das ganze Gebiet zerſtreut, auch hie und da gebaut unter dem Namen Stockerbſe; (ſehr häufig fand ich ſie in der Gegend von Delitzſch). Mai — Juli ⊙.

* **P. sativum L.** Gemeine E. Bltr. 3paarig; Blättchen eiförmig, ganzrandig, am Rande wellig; Zwiſchenbltr. wie bei vorig. B. ſtiele 2 bis vielblumig; Saamen kugelig (graulichgelb). **Schk.** 200. — St. kantig, röhrig wie die krautartigen Theile meergrün, bereift, kahl, bis 5 Fuß hoch und höher klimmend, Blättchen kurz, weichſpitzig; Zwiſchenbltr. groß, weit größer als die Fiedern.; B. ſtiele kürzer als ihr Stützblatt; B. weiß. Es werden mehrere Spielarten kultivirt, die man in 2 Unterarten theilt: 1 Unterart, Pflück- oder Brockelerbſe (**carptile**) mit faſt walziger, gerader Hülſe, zäher Fruchthülle und genäherten Saamen. Dahin gehören a die Zwergbrockelerbſe (**humile Mill.**) mit niedrigem, 1 — 3 Fuß hohem St.; b die gewöhnliche (**commune**) mit 4 bis 6 Fuß hohem St. c. die doldige (**umbellatum C. Bauh.**) oder Büſchel-Trauben, oder Kron-Erbſe, mit vielblüthigen, gipfelſtändigen, faſt doldigen B. ſtielen, d die ſpaniſche Marotterbſe (**ramulosum Moris.**), weitſchweifig, äſtig, hoch; Saamen graulichgelb und grünlich mit ſchwarzem Nabel; Schiffchen und Flügel meiſt purpurfarbig. Von der Spielart a hat man eine früh und ſpäterreifende Sorte. 2 Unterart, Zuckererbſe (**saccharatum Sering.**) mit etwas platter, ſichelförmiger Hülſe, zarter, fleiſchiger, eßbarer Fruchthülle und entfernten Saamen. Spielarten davon ſind a die Zwergzuckererbſe (**humile**) mit einer früh und ſpät reifenden Abänderung, b. die hohe oder holländiſche Zuckererbſe (**P. leptolobum Camer.**) mit einigen Abänderungen.

Stammt wahrſcheinlich aus dem Orient und wird bei uns häufig auf Aeckern und in Gärten kultivirt. Mai — Juli ⊙.

Von der Brockelerbſe werden die Saamen reif oder unreif, von der Zuckererbſe auch die halbreifen Hüllen ſammt den Saamen häufig genoſſen; auch wird das Mehl der reifen Saamen zum Brodbacken verwendet, geröſtet werden ſie von armen Leuten als Kaffeeſurrogat, und aufgequellt als ein gutes Maſtfutter beſonders für das Federvieh gebraucht. Grün und getrocknet (Erbſenſtroh) geben beide Unterarten ein gutes Futterkraut.

CCCCXLIX. **Lathyrus T. L.** Platterbſe.

K. glockig, 5ſpaltig oder 5zahnig; die 2 obern Zähne kürzer; Fahne aufſteigend, Flügel und bogiges Schiffchen gleich lang; Gſi. fädlich, gleichbreit oder nach vorn verbreitert, abgeplattet und zur Seite gedreht unter der geraden oder der

zurückgekrümmten Narbe abwärts gerichtet, behaart; Hülſe 2klappig, einfächerig, länglich platt oder etwas gewölbt, 2 bis vielſaamig; Saamen kugelig oder etwas platt, mit gleichbreitem oder ovalem Nabel an der Seite. — Meiſt klimmend, Blattſpindel gewöhnlich in eine Wickelranke ausgehend.

a. Bltr. fehlen, ſtatt deren ein blattförmiger oder wickelrankiger Stiel. (**Aphaca & Nissolia T.**)

1233. **L. Aphaca L.** Blattloſe P. B.ſtiele einblumig, Stiele blattlos fädlich mit Wickelranke; Zwiſchenbltr. ſehr groß, eiförmig, am Grunde herz=, pfeilförmig, geöhrt. (**L.** *segetum* **Lam.**). — St. (1 bis $1\frac{1}{2}$ F. lang, äſtig,) niederliegend, eckig, kahl, wie die Zwiſchenbltr., dieſe blaugrün, vollkommen ganzrandig, die Stelle der Bltr. vertretend; B. ſtiele an der Spitze etwas behaart, B. klein, lichtgelb, überhängend; Einſchnitte des K. lanzettlich, faſt ſo lang als die Kr.; Hülſe platt, unbehaart, 7 — 8 ſaamig; Saamen glänzend. Selten ſind 2 Blättchen an den Ranken, und die B.ſtiele 2blumig.

Selten unter der Saat. In der Gegend von Leipzig [zwiſchen Krottendorf und Stüntz. **Richter Flor. Lips.**]; in Thüringen auf Fruchtäckern um Eulau, auf dem Wege nach Naumburg, bei Biebra nach Köſen zu, ſparſam bei Jena (und nicht alle Jahre erſcheinend), Erfurt (bei Rielnershauſen), Sandersleben. Juni, Juli ⊙.

1234. **L. Nissolia L.** Blattſtielige P. B.ſtiele 1 bis 2 blumig; Blattſtiele blattförmig; lanzettlich, ohne Wickelranke; Zwiſchenbltr. borſtig, pfriemlich, am Grunde halbpfeilförmig (ſehr klein). — St. aufrecht, kahl, einfach, 1 — 2 Fuß hoch, geſtreift; Blattſtiele gleichbreit=lanzettlich, ſpitzig, nervig, umfaſſend, grasähnlich, länger als die B. ſtiele; Fahne blutroth, Schiffchen und Flügel weiß, roth ſchattirt; Hülſe hängend, gleichbreit, rundlich, unbehaart; Saamen höckerig, ſcharf.

Auf Aeckern, an Rainen, in Hecken ſehr ſelten und wenig verbreitet; hie und da in Thüringen; in der Gegend von Erfurt, auch in der Umgebung von Halle (bei Burg Liebenau und Lochau); Barby an Gräben im Graſe vom Weinberge gegen Pömelte zu; bei Sandersleben, Harzgerode. („Ueberhaupt nach **Wallroth Linnaea** 1840 auf ſteinigen Aeckern des ſüdlichen Harzes hie und da, jedoch unfehlbar nur künſtlich eingeführt." Mai — Auguſt ⊙.

b. Untere Blattſtiele blattlos. Fahne am Grunde zweiſchwielig (Clymenum T.)

* L. articulatus L. Gegliederte P. Klimmend; B. ſtiele faſt einblumig; obere Blattſtiele ſchmal geflügelt, mit 4 — 6 lanzettlichen und gleichbreiten Blättchen; Hülſen gegliedert, wulſtig. (L. *speciosus* Hortul.). 3 — 4 Fuß hoch, kahl; B. nur mittelgroß; Fahne ſchön roſahochroth, geſtreift, Flügel weiß, Schiffchen grünlich; Hülſen ſchmal; Saamen ſchwarz.— Nach Wallroth (Linnaea 1840.) am ſüdlichen Harze unter dem Sommergetreide, wahrſcheinlich eingewandert.

(In Südfrankreich, Ligurien, Spanien eigentlich wild). Juni, Juli ⊙.

c. Alle Blattſtiele Blättchen tragend, Bltr. ein bis zweipaarig, B. ſtiele 1 bis 2blumig; Fahne ſchwielenlos.

* L. sativus L. Gebaute (eßbare) P. B. ſtiele einblumig, kürzer als ihr Stützblatt, nach oben gegliedert, an deren Gelenke über der Mitte mit 2 kleinen, pfriemlichen Deckblättchen; Bltr. einpaarig; reife Hülſen länglich, elliptiſch, kahl, netzaderig, faſt 4ſaamig, der obere Rand gekrümmt, 2flügelig; Saamen kugelig-würfelig, glatt. — St. 1 bis 2 Fuß hoch, ſchlaff, einfach oder vom Grunde an äſtig, vierkantig, zweiflügelig, kahl, wie die ganze Pflanze; Blättchen gleichbreit lanzettlich, lang und fein zugeſpitzt, längsnervig; Zwiſchenbltr. gleichbreit, lanzettlich bis eirund, langzugeſpitzt, halbpfeilförmig; K. zähne lanzettlich, faſt gleich. Kr. blaßblau oder weiß, ſelten roſa. Saamen weiß, dunkelgrau oder gefleckt. Eine Abart mit auf der vordern Fläche lilafarbiger, dunkler geaderter Fahne und einem großen hellblauen Flecken auf den Flügeln (γ coloratus Sering.) wird in Gärten kultivirt.

Im ſüdlichen Europa einheimiſch, und daſelbſt auch im Großen angebaut, desgl. auch bei uns hie und da in der O. Lauſitz, in Thüringen, auch bei Barby ꝛc. Juni, Juli ⊙.

Wird als Futterpflanze benutzt, die grünen Früchte und reifen Saamen zu Gemüſe und Suppen wie die Erbſen, die Saamen auch zur Maſtung. Gewöhnlich deutſche Kichern genannt *).

---

*) * L. odoratus L. Wohlriechende P. Rauhhaarig, zottig; B. ſtiele 2, 3blumig, viel länger als ihr Stützblatt; Bltr. einpaarig, Blättchen eirund, länglich; B. groß, ſehr wohlriechend und ſchön, purpurviolett, roſenroth mit weißen oder bleichrothen Flügeln, ganz weiß, auch dunkelviolett mit purpur und weißgeſtreift; Hülſen gleichbreit

1235. **L. hirsutus L.** Rauhhaarige P. B.ſtiele 1 bis 2 blumig, länger als das Stützblatt; Bltr. einpaarig, Blättchen lanzettlich; Zwiſchenbltr. zweitheilig, ſpitz, gleichbreit; Hülſen gleichbreit, länglich, behaart, die Haare am Grunde zwiebelig verdickt; Saamen kleinhöckerig (körnig), ſcharf. — St. geflügelt, äſtig, etwas behaart oder gewimpert wie die Blättchen, dieſe aufrecht, 3nervig; Wickelranken 2theilig; B.ſtiele etwas ſchärflich; K. behaart, B. rothlila, klein.

Auf Aeckern unter der Saat ſelten; in Thüringen, bei Erfurt, Schnepfenthal. Juni — Auguſt ☉.

d. Bltr. 1 bis mehrpaarig; Bſtiele vielblumig. Fahne ſchwielenlos (W. ausdauernd.).

1236. **L. pratensis L.** Wieſen P. B.ſtiele länger als ihr Stützblatt; St. eckig, flügellos; Bltr. einpaarig, Blättchen elliptiſch lanzettlich zugeſpitzt; Zwiſchenbltr. pfeilförmig, lanzettlich zugeſpitzt; K.zähne lanzettlich pfriemförmig, kürzer als Fruchtknoten. Hülſen gleichbreit länglich, kahl, mit ſchiefen, vorragenden Adern; Saamen kugelig, kahl. a. St. und Bltr. beiderſeits oder letztere nur unterhalb weichhaarig, ebenſo B.ſtiele und K. B. zerſtreut, abſtehend. β In allen Theilen größer, bis auf die K. kahl, B. größer, ſtets einſeits wendig, zahlreicher; Zwiſchenbltr. mehr ſpontonförmig. ? **L. sepium Scop.** (Ob **L. sepium** zu dieſer Abart gehört, da ſie nach **Koch** eine eigne Art bildet, kann ich nicht entſcheiden, aber **L. Hallersteinii**, die ich in Originalexemplaren aus dem Banat geſehen habe, iſt von unſrer einheimiſchen, kahlen Form gewiß verſchieden.). — W. kriecht, St. liegend, aufſteigend, emporklimmend, $1\frac{1}{2}$ bis 4 Fuß hoch, äſtig; Wickelranken einfach oder getheilt; B. gelb, 4—8—10zählig, wohlriechend; Hülſen reif ſchwarz; Saamen braun, einfarbig oder marmorirt.

Häufig auf Wieſen und Weiden, β mehr in Hecken, an Zäunen, im Geſträuch. Juni — Septbr. ♃.

Ein vortreffliches Viehfutter, die Saamen werden von dem Hausgeflügel gefreſſen.

1237. **L. tuberosus L.** Knollige P. B.ſtiele länger als ihr Stützblatt; W.ſtock knollig; St. eckig, flügellos; Bltr. einpaarig, Blättchen eiförmig, ſtumpf mit kurzer Weichſpitze; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, gleichbreit, lanzettlich zugeſpitzt;

---

länglich, rauhhaarig; Saamen kugelig, faſt glatt, braun. — Dieſe bekannte und ſchöne Zierpflanze wächſt in Oſtindien und Sicilien wild und wird bei uns in allen Dorfgärten gezogen. Windet ſich über Mannshoch, und blüht den ganzen Sommer bis zum Herbſt ☉.

obere K. zähne kurz, 3eckig; Hülſen gleichbreit länglich, kahl, netzaderig; Saamen undeutlich höckerig. — W. kriecht und trägt ſchwärzliche Knollen; St. liegend oder emporklimmend, kahl wie die Bltr. etwas blaugrün; Wickelranken 3ſpaltig; B. bis 6zählig, ſchön carmin- oder purpurroth, etwas riechend, mittelgroß.

In Getreidefeldern beſonders auf Lehm und Kalkboden ziemlich verbreitet und in manchen Gegenden ſehr häufig, doch hie und da nur ſehr ſparſam wie z. B. in der Oberlauſitz. Juni — Auguſt ♃.

Die ſüßen, den Kaſtanien ähnlich ſchmeckenden W. knollen, Erdnüſſe, Erd- oder Grundeicheln genannt, ſind ſtärkmehlhaltig und werden zumal in Holland und Sibirien gekocht oder roh gegeſſen, wurden auch ſchon als Kaffeeſurrogat empfohlen; wenn ſie auf den Feldern als Unkraut läſtig werden, kann man ſie leicht durch die Schweine ausrotten, welche den W. knollen begierig nachſpühren.

1238. **L. sylvestris L.** Wald P. B. ſtiele länger als ihr Stützblatt; *St. und Blattſtiele breit geflügelt*; Bltr. *einpaarig*; Blättchen dreinervig, länglich *lanzettlich, ſchwertförmig*; Zwiſchenbltr. gleichbreit lanzettlich, halbpfeilförmig; Hülſen gleichbreit, länglich, kahl; *der Nabel der etwas runzeligen Saamen dieſelben zur Hälfte umgürtend*. — W. äſtig, St. äſtig, niederliegend oder aufſteigend, kletternd bis 6 Fuß hoch und darüber, kahl wie die blaßgrünen Bltr. Wickelranken 3ſpaltig, B. 4 — 10zählig auf dem langen Stiel, fleiſchroth, purpurfarbig, die Fahne am Rücken gelbgrünlich, ſelten weiß; Hülſen vielſaamig. Aendert mit breitern Blättchen. — Im Gebüſch, an Waldrainen, Vorhölzern, Hecken, vorzüglich in bergigen Gegenden. In den Lauſitzen an mehrern Orten; Dresden (im Plauenſchen Grunde bei dem Eiſenhammer, im Conſtappler und Seyfersdorfer Thale, auf Bergen hinter Weiſſig, auf dem Großcottaer und Wieliſchberge, im Müglitzthale ꝛc.), Meißen (Boſel, Scheunenberg ꝛc.); Leipzig (Univerſitätsholz, Bienitz, Cunnersdorf, Pohlenz, Altenhain, Grimma); Halle (Brena); Jena (Rauthal, Forſt), Erfurt und andern Orten in Thüringen; hie und da im Voigtlande und Erzgebirge; im Anhaltiſchen; auch bei Barby (oberhalb Tochheim) ꝛc. Juli — Auguſt ♃.

1239. **L. heterophyllus L.** Verſchiedenblätterige P. B. ſtiele länger als ihr Stützblatt; *St. und Blattſtiele breit geflügelt*, obere Bltr. 2 bis 3paarig, die untern Blättchen *eirund*, breiter, die obern *länglich lanzettig*, alle nervig mit krautartiger Spitze; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, gleichbreit lanzettlich, zugeſpitzt, gezähnelt; Hülſen gleichbreit länglich, kahl; *der Nabel der etwas runzeligen, ſchar-*

ſen Saamen kaum den dritten Theil derſelben umgürtend. (L. *intermedius* Wallr. *latifolius* plur. Auct. L. *sylvestris β platyphyllos* Retz. — Vorig. ähnlich; Bltr. breiter, ſtarr, der folgend. etwas ähnelnd, aber nicht ſo breit, kürzer, übrigens wie der St. kahl, B. wie bei vorig. und davon übrigens durch die angegebenen Kennzeichen zu unterſcheiden.

Im Gebüſch an Waldrainen, zuweilen Klafterhoch klimmend. Sparſam in der Gegend von Dresden (in der Heide bei Ullersdorf, in der Nähe der Priesnitz, auf den Weiſſiger Anhöhen und im Plauenſchen Grunde, bei Scharfenberg); Leipzig (um die Auenwieſen von Modelwitz, Lützſchena, bis Döllnitz hinab); Halle (Lodersleben, Trotha ꝛc.). Jena, Erfurt ꝛc. und andern Orten in Thüringen; im Anhaltiſchen bei Lingenau, Oranienbaum; Barby (zwiſchen Klein und Großroſenburg ꝛc. diſſeits der Saalfähre); am ſüdöſtlichen Harze nach Wallroth. Juli, Auguſt ♃.

1240. L. latifolius L. Breitblätterige P. B.ſtiele länger als ihr Stützblatt; St. und Blattſtiele breit geflügelt; Bltr. einpaarig; Blättchen eiförmig-elliptiſch vielnervig, ſtumpf, mit krautartiger Spitze; Zwiſchenbltr. eiförmig, lanzettlich, etwas gezahnt; Hülſen gleichbreit länglich, kahl; der Nabel der etwas runzelig höckerigen Saamen, kaum den dritten Theil derſelben umgürtend. — Vorig. ähnlich, aber größer. St. dicker; Bltr. und Zwiſchenbltr. viel breiter, ſtarrer, faſt lederartig, hellgrün, vielnervig; B.kr. doppelt größer, ſogroß als bei L. odoratus ſehr ſchön, dunkelroſaroth, etwas wohlriechend, zu 9 — 12 in dichten Trauben, auf längern, dickern und ſtarrern, gemeinſchaftlichen Stiel. Dieſe ſchöne Pflanze, die häufig in unſern Gärten unter den Namen Bouquet-Wicke kultivirt wird, (auch, wiewohl ſelten eine Abart mit weißen B.) und ſehr oft von den Floriſten mit voriger verwechſelt worden iſt, wächſt nach Wallroth (Linnaea 1840) der davon 2 Abarten a platyphyllos) β oblongifolius aufführt," im Gebüſche krautreicher Vorberge unmittelbar an den Grenzen des Harzes ohne Verdächtigung einer künſtlichen Einführung, zur Zeit nur an ſehr wenigen Orten bekannt und hier in eben ſo vielen Blattverſchiedenheiten, von welchen letztern ich wenigſtens in den weit entlegenen Gärten keine Spur gefunden habe." Juli, Auguſt ♃.

1241. L. palustris L. Sumpf P. B.ſtiele länger als das Stützblatt 3 — 6 blumig; St. oben geflügelt, Blattſtiele eckig, gerandet (mit Wickelranke); Bltr. 2 — 3 paarig, Blättchen gleichbreit, lanzettlich, fein zugeſpitzt wie die halbpfeilförmigen Zwiſchenbltr.; Hülſen gleichbreit, länglich, kahl, gerade und geadert. (*Orobus palustris* Rchb.) — St. auf Wie-

ſen aufrecht, in Gebüſchen ſchlaff und klimmend, 1½ bis 3 Fuß hoch, einfach, ſeltener äſtig, kahl wie die 1½ Zoll langen, breitern oder ſchmälern Bltr. Zwiſchenbltr. borſtig, lang zugeſpitzt; B. anſehnlich ſchön violettblau. b. Blättchen eielliptiſch, ſtumpf; B. rothblau.

Auf Sumpfwieſen, nicht allgemein verbreitet. Häufig in der weſtl. N. Lauſitz, um Luckau, Vetſchau, im Spreewalde, bei Senftenberg, Dobrilugk, Golſſen ꝛc.; in der Gegend von Dresden ſelten (in der Nähe des Auguſtusbades bei Radeberg, im moraſtigen Gebüſche, daſelbſt meiſt b.) Leipzig; (ſparſam vor Klein Dölzig, bei Liebenau), Halle (unter Weidengebüſch bei Döllwitz, Oſendorf dem Dreyerhauſe gegenüber, einzeln, in der Lucke bei Wörmlitz, im Görz); angeblich bei Erfurt, Gera; Wittenberg und anderwärts im ehemaligen Churkreiſe; bei Deſſau in den Törtenſchen Auen, Oranienbaum, Zerbſt; auch bei Barby (in Gräben am Felddamme gegen Gelinde hin ſelten). Juni — Auguſt ♃.

CCCCL. **Orobus** T. Walderbſe.

K. röhrig, glockig, ungleich 5ſpaltig oder zahnig, die 2 obern Zipfel kürzer; Kr. bltr. faſt gleich lang, Fahne herzförmig, an der Spitze und an den Seiten zurückgeſchlagen, faſt eben ſo lange, zuſammengeneigte Flügel und zweiſpaltigen, ſpitzigen, unten bauchigen Schiffchen; Stbfdn. pfriemförmig, Gfl. gleichbreit, oder aufwärts verbreitert, auf der obern Seite flach und daſelbſt unter gerader oder zurückgekrümmter Narbe abwärts behaart. Hülſe gleichbreit, etwas gewölbt, 2klappig, einfächerig, vielſaamig; Saamen faſt kugelrund, (ihr Nabel wie bei Vicia). Bltr. ohne Wickelranken.

1242. **O. vernus L.** Frühlings W. St. kantig; Bltr. 2bis 3paarig, Blättchen länglich oder breit-eiförmig, lang zugeſpitzt, gewimpert, unterhalb glänzend; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, vollkommen, ganzrandig; B. ſtiele achſelſtändig, gerade, 4—6blumig, dem Stützblatte faſt gleich; (Hülſen kahl). St. 7. (*Lathyrus vernus* Wimm.). — St. 1 bis 1½ Fuß hoch, aufrecht, kahl; einfach, auf fettem Boden etwas äſtig; Blättchen 3nervig, freudiggrün; B. in einſeitigen Trauben ſehr ſchön purpurviolett, ſpäter blau, ſehr ſelten fleiſchroth, oder weiß. Hülſen erſt röthlich, dann ſchwarz. — Eine der ſchönſten unſerer Frühlingspflanzen, wird daher auch als Zierblume in Gärten gezogen.

In Gebüſchen, vorzüglich Laubwäldern, auf ſchattigen Stellen, in Ebenen, Thälern, und auf Gebirgen gemein verbreitet. April, Mai ♃.

Offic. Galegae nemorensis semen.

1243. **O. tuberosus L.** Knollige W. W.ſtock kriechend, Knollen tragend; St. geflügelt; Bltr. 2 — 4paarig, Blättchen eiförmig lanzettlich, kahl, mit einer feinen Spitze, unterhalb matt blaugrün; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig, am Grunde gezahnt oder vollkommen ganzrandig; B.ſtiele 4 bis 8blumig, faſt einſeitig, traubig, länger als das Stützblatt; Gfl. gleichbreit. Schk. 200. St. 21. *(Lathyrus macrorrhizus* Wimm.) Aendert mit eilänglichen und lanzettlichen breitern oder ſchmälern Blättern. Zu letztern gehört *β* tenuifolius Roth. (*linifolius* Reich. *gracilis* Gaud.). Bltr. gleichbreit und ſehr ſchmal, und wie der St. und die Zwiſchenbltr. öfters feingewimpert. *γ*. **prostratus Host.** St. niederliegend, am Grunde äſtig, weitſchweifig. — W.knollen ſchwarz, St. 1 Fuß hoch wie die Bltr. mehr oder weniger grau oder blaugrün; Blattſtiele geflügelt und lang zugeſpitzt; B.roſapurpurfarbig, bläulich. Hülſen ſpäter ſchwarz; Saamen glänzend, kaſtanienbraun.

In trocknen Wäldern, an Hügellehnen, in ebenen, vorzüglich aber in bergigen Gegenden durch das ganze Gebiet. April — Juni ♃.

Die ſüßen W.knollen werden in Schottland, Weſtphalen, Holland und anderwärts gegeſſen, in Schottland ſogar ein Getränk daraus bereitet.

1244. **O niger L.** Schwarze W. W. äſtig; St. äſtig, eckig; Bltr bis 6paarig, Blättchen eiförmig länglich, ſtumpf, mit krautartiger Spitze, unterhalb matt blaugrün; B. in einſeitigen Trauben, zu 6—9, ihre Stiele meiſt von gleicher Länge des Stützblattes; Gfl. gleichbreit, von der Mitte bis zur Spitze bartig. Schk. 200. — Reichenb. Flor. excurs. p. 538 unterſcheidet **O niger** mit ſchlanken, am Grunde rundlichen, aufrechten, weitſchweifigen St. Blättchen 5—6paarig, eilanzettlich, dünn, netzförmig; Zwiſchenbltr. gleichbreit, zugeſpitzt, die untern geöhrt pfeilförmig; B.ſtiel länger als das Stützblatt; Hülſe mit gerader Spitze; Saamen kugelig, kaſtanienbraun *(Lathyrus viciaeformis* Wallr.) und **O. tristis Lang**: St. ſtarr, äſtig, ſpitzkantig; Bltr. 3—5paarig, Blättchen eiförmig, härtlich, faſt lederartig, nicht netzförmig; Zwiſchenbltr. halbpfeilförmig; B.ſtiel kürzer als das Stützblatt; Hülſe mit eingebogener Spitze, Saamen kurz walzig, braun. (**O. niger var. Schk.** 206. **fig. interior**); ſoll beim Trocknen nicht ſchwarz werden. **Koch synops. flor. germ. p** 203. ſagt: „**Quae hucusque vidi specimina O. tristis Lang, ab O. nigro diversa non fuerunt.**“ — W. ſtarkfaſerig; St. 2—3 Fuß hoch, meiſt aufrecht, kahl, 2, 3 Fuß hoch, oberhalb mit ſteifen, abſtehenden Aeſten; Blattſtiel mit krautiger Spitze; B. ſchmutzig purpur-

roth; Hülſen an 2 Zoll lang, etwas holperig, walzig, hängend, ſchwarz, kahl. St. und Bltr. werden getrocknet gewöhnlich ſchwarz. — In trocknen Laubwäldern, Vorgehölzen. N. Lauſitz an Hügeln ſelten, am Drehnaer Weinberge, am Klingenberge bei Dolzig, bei Gaſſen, Dubrauke; O. Lauſitz ſparſam bei Rengersdorf ꝛc. Dresden (Anhöhen hinter Loſchwitz nach Biehla zu, bei Potſchappel), Meißen (auf der Boſel, dem Scheunenberge); bei Grimma häufig; Leipzig (am Bienitz), Halle (in der Heide. bei Löbechün, Döllnitz), Jena, Erfurt; auch hin und wieder im Erzgebirge und Voigtlande; im Anhaltiſchen bei Deſſau im Georgengarten, häufiger bei Sandersleben und überhaupt am Harze; Barby (bei Tochheim) ꝛc. Juni, Juli ♃.

Die Walderbſen ſind gute Futterkräuter.

D. Hülſe ununterbrochen, einfächerig oder mit ſchwammigen Querwänden zwiſchen den Saamen; vielſaamig, aufſpringend; Bltr. rankenlos mit einem unpaarigen Endblättchen. **Phaseoleae.** (Keimbltr. meiſt über die Erde gehoben, die untern (erſten) Bltr. gegenſtändig.)

* Phaseolus T. Bohne (Schminkbohne).

K. glockig, 2lippig, Oberlippe 2zähnig, die untere 3zähnig oder 3ſpaltig; Gfl. oberwärts bartig, ſammt den Staubfäden und dem Schiffchen ſpiralig gewunden; Hülſe 2klappig, durch lockere Zellenmaſſen zwiſchen den Saamen querwändig, vielſaamig; Saamen mit einem oval länglichen Nabel. (St. meiſt links gewunden; Bltr. 3zählig, aber das Endblättchen über der Baſis der beiden Seitenblättchen aus der Blattſpindel entſpringend und mit derſelben durch eine Gliederung verbunden, daher fiederig dreizählig; B. in achſelſtändigen Trauben.)

* **P. nanus L.** Zwerg= (Buſch) B. Aufrecht; Blättchen eiförmig, zugeſpitzt; Trauben geſtielt, kürzer als ihr Stützblatt; B.ſtielchen gepaart, Deckblättchen eiförmig, breiter als K. Hülſen glatt, ſichelförmig oder ziemlich gerade, hängend; oberſte Aeſtchen faſt eingedrückt, einblätterig. **Hayn. XI. 47.** — Niedrig, 1—2 F. hoch, ſelten etwas windend; B. weiß und etwas grünlich; Saamen nierenförmig, weiß, ſchwarz, rothbunt, gelb ꝛc.

Stammt aus Oſtindien und wird häufig angebaut. Juni bis Septbr. ⊙.

* **P. vulgaris L.** Gemeine (Schwerdt=, Stangen=, Schneide=) B. Windend; Blättchen eiförmig zugeſpitzt; Trauben geſtielt, kürzer als ihr Stützblatt; Blüthenſtielchen, Deckblätt=

chen und Hülſen wie vorig.; obere Aeſtchen nebſt Bltrn. und Trauben allmählig verdünnt. Hayn. XI. 46. 10 bis 12 F. hoch; Reiſerbohne niedriger, 4—5 F. hoch. — B. weiß; Hülſen meiſt ſchwertförmig; Saamen nierenförmig, weiß, gelb ꝛc.

Vaterland wie vorig. und nach mehrern Schriftſtellern nur eine Unterart. Es exiſtiren von beiden viele Spielarten (Metzger, vergl. deſſen Handbuch der ökonom. Botanik, zählt gegen 70 Abänderungen auf) und Mittelſchläge. Juni—Septbr. ☉.

Offic. Phaseoli s. Fabae semina. Die Hülſen geben unreif eins der vortrefflichſten Gemüſe, werden auch als Salat verſpeiſt, und zum Winter=Gebrauch mit Salz wie Sauerkraut, in Fäſſer, auch wie Pfeffergurken mit Eſſig und Gewürz eingemacht, oder unzerſchnitten mit heißem Waſſer gebrüht, an Fäden aufgehängt und getrocknet, die reifen Saamen werden ebenfalls als Gemüſe genoſſen.

* **P. multiflorus W.** Vielblumige B. Windend; Bltr. eiförmig zugeſpitzt; Trauben geſtielt, länger als ihr Stützblatt; B. ſtielchen gepaart; Deckblättchen lanzettlich, ſchmäler als K. Hülſen rauh, etwas holperig, hängend, faſt ſichelförmig. **Hayn. XI. 45.** (**P.** *coccineus* **Lam.**) B. ſchön ſcharlachroth; Saamen dunkelroſenroth und ſchwarz gefleckt (ſehr groß). (**P.** *vulgaris* **β L. Schk. 199.**) **b. albus** B. und Saamen weiß. Windet ſich ziemlich hoch und wird häufig als Zierpflanze (vorzüglich die rothblühende Spielart, Feuerbohne genannt), an Lauben und Spalieren, ſowie vor den Fenſtern gezogen; die Hülſen und Saamen werden ebenfalls als Gemüſe genoſſen, jedoch ſind ſie weniger zart und beliebt als die der vorigen.

Im tropiſchen Amerika heimiſch. Juni—Herbſt. ☉. ♂.

Achtzehnte Claſſe.

Polyadelphia. Zwitter mit vielen Staubbeuteln, deren Fäden unten in mehrere Bündel verwachſen ſind.

Ordnung Polyandria. Viele Stbfdn.

Guttiferae — Hypericineae.

CCCCLI. Hypericum T. Johanniskraut (Hartheu).

K. 5blätterig oder 5theilig; 5 Kr. bltr., Stbfdn. in 3 oder

5 Bündel vereinigt; drei Gfl.*) Kapſel etwas pyramidenförmig, 3fächerig, 3klappig, Scheidewand dünn, durch die eingebogenen Ränder der Klappen; Fächerchen vielſaamig; Saamen klein, länglich walzig, netzförmig, oder der Länge nach gefurcht. (Gegenſtändige Bltr. ohne Zwiſchenbltr., Kr. gelb.)

a. K.bltr. am Rande ohne Drüſen oder Franzen.

1245. **H. humifusum.** Geſtrecktes J. St. geſtreckt, faſt zweiſchneidig, fädlich; Bltr. eiförmig länglich, kahl, fein durchſichtig punktirt; am Rande mit purpurfarbigen (oder braunen) Drüſen beſetzt; K.blättchen eiförmig länglich, ſtumpf, mit kurzer Spitze, nicht ſelten unten am Rande ſchwarz punktirt, ganzrandig, länger als die Kr.bltr. β 2jährig, aufrecht, wenigblumig, Kr. zuweilen 4blätterig: **H. Liottardi Vill.** γ **glandulosum Wallr.** (*decumbens* Peterm.) Etwas breitere Bltr. K.bltr. gezahnt und an den ſtark hervortretenden Zähnen mit einer geſtützten, ſchwarzen, leicht abfallenden Drüſe gekrönt, (mithin eine Andeutung zur zweiten Abtheilung.) — Die kleinſte unſrer einheimiſchen Arten. W. faſerig; St. Finger- bis über ½ F. lang oder länger, röthlich, kahl; Bltr. faſt ungeſtielt, ſehr klein; B. achſel- und endſtändig, gabelförmig, traubig-riſpig; Kr.bltr. ſtumpf, klein, am Rande wie d. K. punktirt, nur bei Sonnenſchein ausgebreitet; Saamenkapſeln vor der Reife roth.

Auf Brachäckern, Weiden, in Heiden, vorzüglich auf Sand- und Lehmboden durch das ganze Gebiet. Juni—Septbr. ♂. ♃.

1246. **H. perforatum L.** Gemeines J St. aufrecht, ſtielrundlich, zweiſchneidig; Bltr. eilänglich, durchſcheinend punktirt; B. doldentraubig; K.blättchen lanzettlich, zugeſpitzt, ganzrandig. Gfl. ſo lang als die Kapſel. St. 18. Hayn. VIII. 42. Düſſeld. 4 Lfg. β **angustifolium K.** Bltr. gleichbreit länglich, mit größern, weniger zahlreichen, durchſcheinenden Punkten; Aeſte pyramidal. — St. 1½ bis 3 F. hoch, äſtig, kahl, wie die übrigen Theile der Pflanze, oft röthlich überlaufen und mit entfernten, ſchwarzen Punkten beſtreut; Bltr. unterſeits längs des Randes ſeltener auf der Mittelfläche mit entfernten ſchwarzen Punkten beſetzt; B. auf den Gipfeln der obern Aeſte; K.bltr. durchſcheinend punktirt; Kr.bltr. verkehrt eirund, unterſeits am Rande oder auf der Mittelfläche ſchwarz punktirt oder geſtreift; Staubbeutel an der Spitze mit ſchwarzer, punktförmiger Drüſe. — Auf trock-

*) Bei mehrern ausländiſchen, die eine eigne Abtheilung bilden, kommen 5 Gfl., ſowie eine 5fächerige, 5klappige Kapſel vor.

nen, ſonnigen Hügeln, Triften, Grasplätzen, an Wegen, Rainen ꝛc. ſehr häufig verbreitet. Juni — Aug. ♃.

Offic. Hyperici herba, flores, semina. Die blühenden ſowohl, als ſaamentragenden Gipfel färben beim Zerreiben die Finger roth, wie denn überhaupt alle Arten dieſer Gattung einen rothen, harzigen und einen gelben extractiven Farbeſtoff enthalten, und zum Roth- und Gelbfärben benutzt werden.

1247. **H. quadrangulare L.** Vierkantiges J. St. aufrecht, ſtumpf 4kantig; Bltr. eiförmig ſtumpf, zerſtreut-durchſcheinend punktirt oder unpunktirt; K.bltr. elliptiſch, ſtumpf ganzrandig; Gfl. um die Hälfte kürzer als die Kapſel. (**H.** *delphinense* **Vill. H.** *maculatum* **Crtz.** *dubium* **Leers, Leersii Gmel.** — Wird weniger hoch als vorig. bis 1½ und 2 F; St. unten röthlich, nur oben vierkantig; Bltr. größer, breiter, nach der Spitze am Rande ſchärflich, ſtark netzaderig, mit größern, zerſtreuten, durchſcheinenden Punkten, oder ohne dieſe. B. ſchön goldgelb, auf der ganzen Fläche wie die K.-bltr. ſchwarz punktirt.

Auf Wieſen, Triften, in Wäldern nicht ſelten. Juli, Auguſt ♃.

1248. **H. tetrapterum Fr.** Vierflügeliges J. St. aufrecht, geflügelt, vierkantig; Bltr. eiförmig, dicht, durchſcheinend, klein, punktirt; B. knaulförmig, afterdoldig; K.bltr. lanzettlich zugeſpitzt, ganzrandig; Gfl. um die Hälfte kürzer als die Kapſel. (**H.** *quadrangulare* **Sm. & plurim. auctor. Hayn. VIII. 43. H. acutum Mch.** *quadrialatum* **Wahlenb.** — Vorig. ähnlich, W. kriecht; St. 1½ bis 2 Fuß hoch, dicker als an den übrigen, Bltr. meiſt 5nervig, dunkler grün. B. nur halb ſo groß als bei den vorigen, hellgelb, wie die K.bltr. nur ſelten ſchwarz punktirt.

Auf ſumpfigen Wieſen, an Quellen, Bächen, Gräben, Teichrändern durch das ganze Gebiet und hie und da häufig. Juli, Auguſt ♃.

b. K.bltr. am Rande drüſig-ſägezähnig, oder gefranzt. (gewimpert).

1249. **H. elegans Stephan.** Zierliches J. St. aufrecht, rundlich, nach oben etwas zweiſchneidig; Bltr. faſt herzförmig, umfaſſend, eiförmig und lanzettlich, am Rande ſchwarz, in der Mitte durchſcheinend punktirt; B. trauben doldig, dreigabelig, riſpig, verzweigt; K. bltr. lanzettlich, ſpitz, gefranzt, die Franzen kürzer als der Querdurchmeſſer d. K. bltr. an der Spitze dünn, drüſig; B. kr. am Rande ſchwarz drüſig, punktirt. **Rchb. III. 443.** (**H.** *Kohlianum* **Spgl. Halens. ed. 1. t. 9.**). — Fuß hoch und darüber, ſchlank; Bltr.

dunkelgrün, ſchmäler und länger als bei **H. perforatum**, getrocknet am Rande meiſt zurückgerollt, mit zerſtreuten, kleinen, durchſcheinenden Punkten; Kr. bltr. bleich, hellgelb, ſchief abgeſtutzt; Saamen walzig, braun, erhaben, punktirt.

Auf ſonnigen Kalkhügeln ſehr ſelten, in den Weinbergen bei Kölme in der Gegend von Halle, vor Nietleben, und am Vogelsberge bei Bennſtädt rechts von der Chauſſee nach Langenbogen. („**ex aliquot annis sarritores tuberum Solani ibi plantatorum id exstirpasse videntur.**“ **Spgl. Flor. Hal. ed. 2.**); an der Schwellenburg bei Erfurt; bei Schwarza: **Kützing.** Juni, Juli ♃.

1250. **H. pulchrum L.** Schönes J. St. aufrecht, ſtielrund, kahl wie die Bltr., dieſe herzförmig umfaſſend, eirund, durchſcheinend punktirt, die der W. triebe elliptiſch; B. in länglichen Riſpen, auf langen, 2 bis 3blumigen Stielen; K. bltr. verkehrt eirund, ſehr ſtumpf, am Rande wie die Kr. bltr. drüſig, gewimpert, Drüſen ungeſtielt. **Rchb. III. 447.** — Schlank, Fuß hoch und etwas darüber, unterwärts kurz, äſtig; Bltr. feſt, faſt lederartig, unterſeits meergrün, getrocknet, am Rande meiſt umgerollt; Kr. bltr. ſchön goldgelb (von der Größe des **H. perforatum**), außen oft röthlich oder rothgetüpfelt, Drüſen rothbraun oder ſchwarz. Kapſel eiförmig. In Heiden und Gebirgswäldern auf Hügeln, wenig verbreitet und ſelten. N. Lauſitz im Auerbalz bei Wüſtermarke, am Berge bei Schönwalde links am Wege nach Lulbholz; O. Lauſitz bei Rengersdorf; zwiſchen Roßwein und Noſſen hinter Gersdorf zur Seite eines Holzweges vom Waſſergöpel zum Seegen Gottes ſparſam, häufig rechts am Abhange des Berges von den Krebsteichen herunter hinter Gersdorf: **Bierast**; an ſchattigen Abhängen bei Schmölen an der Mulde; in Thüringen, z. B. bei Jena; (in dem Tautenburger Forſte über der Tennecke nach Eiſenberg zu; Eiſenach, am Fußwege zwiſchen Schwarza und Chriſtles; bei Coburg, **Hornung.** Juli — Septbr. ♃.

1251. **H. montanum L.** Berg J. St. aufrecht, ſtielrund, einfach wie die länglich=eirunden, ſtumpfen, am Grunde ſchwach herzförmigen, halbſtengelumfaſſenden, unterſeits am Rande mit einer Reihe ſchwarzer, drüſiger Punkte beſetzten Bltr., wovon nur die oberſten dicht durchſcheinend punktirt ſind, glatt. B. in einer gedrungenen, meiſt armblüthigen, gipfelſtändigen Trugdolde; K. bltr. lanzettlich, ſpitz, ſo wie die Deckblättchen durch geſtielte, ſchwarze Drüſen gewimpert. **β scabrum K.** Bltr. unterſeits ſcharf. — Schlank, 1 bis 2 Fuß hoch. W. etwas kriechend; Bltr. wie mit einem Reif überzogen, unten netzförmig, aderig, faſt lederartig; B. ſitzend, Kr. bltr. mittelgroß, blaßgelb, ganzrandig.

In Wäldern und Gebüſchen, beſonders im Laubholze, an ſonnigen Hügellehnen, Thälern, vorzüglich in Gebirgsgegenden. O. Lauſitz bei Niesky; bei Dresden (nicht ſelten im Plauenſchen=, Zſchoner= und Koſtebauder Grunde, Weſenſtein); Meißen, Leipzig (Bienitz); Halle (Zorgs ꝛc.); Jena, Erfurt und anderwärts, häufig in Thüringen; ziemlich verbreitet im Erzgebirge und Voigtlande bis an die baieriſche (fränkiſche) Grenze (z. B. am Heinrichſtein); im Anhaltiſchen; auch in der Gegend von Barby (bei Breitenhagen, am Harze, daſelbſt auch *β* ꝛc.). Juli, Auguſt ♃.

1252. **H. hirsutum L.** Behaartes J. St. aufrecht, ſtielrund, wie die eiförmigen und länglichen, kurzgeſtielten, durchſcheinendpunktirten Bltr., zottig, behaart; B. traubendoldig, riſpig; K. bltr. lanzettlich, gewimpert, mit kurzen, geſtielten Drüſen. — Vorig. ähnlich, aber dunkelgrün und durch die Behaarung ausgezeichnet, wird eben ſo hoch; Deckblättchen ebenfalls behaart, aber meiſt ohne Drüſen; B., welche ſich des Nachts ſchließen, kleiner und bleicher gelb; Kapſel eilänglich.

In ſchattigen Gehölzen und Wäldern. In der N. Lauſitz in feuchten Waldungen bei Langengraſſau, Golſſen, Kraunik; O. Lauſitz bei Hirſchfelde, am Jauernicker und Schönbrunner Berge; übrigens an denſelben Orten und eben ſo verbreitet wie die vorige Art bis in's Voigtland. Juni — Auguſt ♃.

Neunzehnte Claſſe.

Syngenesia: Zuſammengeſetzte Blumen.

(Compositae s. Synanthereae.)

(B. zwitterig oder vielehig, regelmäßig oder unregelmäßig, in ein Köpfchen (Körbchen, Blüthenkorb, **calathidium. capitulum**), auf einem gemeinſchaftlichen Blumen= oder Fruchtboden vereinigt und von einer gemeinſchaftlichen Hülle (dem Hauptkelche, **anthodium s. periclinium**) umgebenden beſondere K. iſt mit dem Fruchtknoten verwachſen, und deſſen Saum meiſt trocken häutig, verlängert, zahnig, randförmig, borſtig bis federig verlängert und ſpäter dann als Haarkrone, Federkelch (**pappus**) die Schließfrucht (**achaena, achenium**) krönend, oder auch fehlend; B. kr. über dem Fruchtknoten; 5 Staubbeutel mit den Kanten in eine Röhre verwachſen, durch welche der meiſt 2ſpaltige Gfl. (mit 2 einfachen Narben) ragt; Schließfrucht (Kernkapſel eiweißlos).

Erſte Ordnung. Aequalis. Gleichgeſtaltete, fruchtbare Zwitter.

A. Blümchen alle zungenförmig. Gfl. ungegliedert. Cichoriaceae. (Das Kraut enthält größtentheils bitteren Milchſaft.)

a. Kelchſaum, an der Frucht in Form eines häutigen Krönchens oder ſpreuartiger Schuppenblättchen: Phyllopappi.

CCCCLII. **Lapsana** L. (*Lampsana* T. Vaill.) Rainkohl. (Warzenkraut.)

Kopf enthält 8 — 12 B. Hüllbltr. 8 — 10 in einer Reihe mit 2 — 3 kürzern Blättchen am Grunde, bei der Fruchtreife aufrecht, unverändert; Früchte ohne deutlichen K. ſaum, platt, feingeſtreift, abfallend; Fruchtboden nackt.

1253. **L. communis L.** Gemeiner R. St. äſtig, riſpig; untere Bltr. leierförmig, ſtumpf, obere eilanzettlich, geſtielt, ungleich buchtig, gezahnt. Schk. 225. **b. pubescens Bernh.** Meiſt kleiner und ſchlanker, dicht, grau, behaart; Riſpe zuſammengezogen. — St. 2 — 4 Fuß hoch und höher, je nach dem Boden aufrecht, gefurcht, eckig, oben riſpig, äſtig; Bltr. mehr oder minder behaart, die untern mit großen, eiförmigen Endlappen. B. köpfe klein, Kr. blaßgelb. B. ſtiele fadenförmig. Häufig in Gebüſchen, Hecken, an Zäunen, auf Aeckern, Schuttplätzen, Mauern, in Gärten. Juni — Septbr. ⊙.
Offic. **Lapsanae herba.**
Wird vom Vieh gefreſſen und iſt in theuern Zeiten in manchen Gegenden auch als Gemüſe genoſſen worden.

CCCCLIII. **Arnoseris** G. Lämmerſalat. (Schaafskohl, Sandwien.)

Kopf vielblumig; Hülle vielblätterig in einer Reihe, mit einigen kürzern am Rande, im Fruchtzuſtande bauchig, kugelich, zuſammengeneigt; Frucht abfallend, fünfkantig = gefurcht, mit ungetheiltem, häutigem K. ſaum. Fruchtboden nackt.

1254. **A. pusilla G.** Kleiner L. Schäfte 1 — 3 köpfig, B. ſtiele nach oben keulenförmig, verdickt, röhrig; Bltr. verkehrt eiförmig, gezahnt. (*Hyoseris minima* **L. Schk. t. 224.** *Lapsana pusilla* **L.**). — ½ bis faſt Fuß hoch; Bltr. an der W. roſettenförmig, dicklich, etwas blaugrün und ſaftig; ein oder mehrere fädliche, oben 2 theilige, nackte B. ſchäfte, am Grunde röthlich; B. klein, citrongelb. — Auf ſandigen Aeckern. In

den Lauſitzen häufig, bei Großenhain, Dresden (Radeberg, Biela, Blaſewitz, von Radebeil bis Sernewitz ꝛc.); Leipzig (am Bienitz ꝛc.); Benndorf, im ehemaligen Churkreiſe (Wittenberg und anderwärts), desgl. im Anhaltiſchen in Menge, (z. B. bei Walternienburg); Halle, Jena (hinter der neuen Schenke und bei Rothenſtein, Erfurt ꝛc. Juli — Septbr. ⊙.
Ein gutes Schaaffutter.

CCCCLIV. Cichorium T. Wegwarte (Cichorie, Hunds- [Hind-] läufte.).

Köpfe vielblumig; Hüllbltr. am Grunde verwachſen, in 2 Reihen, 5 äußere, 8 — 10 innere; Frucht geſtreift, mit vielen kurzen, ſpreuartigen Schuppen gekrönt; Fruchtboden nackt oder etwas wabig, ſpreuborſtig.

1255. **C. Intybus L.** Gemeine W. Köpfchen winkel- und achſelſtändig zu 2 oder mehrern zuſammengeſtellt, theils ſitzend, theils geſtielt; die blüthenſtändigen Bltr. aus breiterem, faſt ſtengelumfaſſenden Grunde lanzettlich (ganzrandig). Fruchtkrone vielmal kürzer als die Frucht. **Schk. t. 226. St. 6. Hayn. II 24.** Düſſeld. 7 Lfg. — W. ſpindelförmig (beſonders an der gebauten Pflanze); St. ſteif, aufrecht, 1 — 5 Fuß hoch, gefurcht, vom Grunde an abſtehend, ſparrig, äſtig, wie die Bltr. kurz, ſteifhaarig oder faſt kahl, die grundſtändigen in eine Roſette gedrängt, länglich, in einen geflügelten Blattſtiel verſchmälert, buchtig bis fiederſpaltig, ſchrotſägenförmig, am St. wechſelſtändig, halbſtengelumfaſſend, buchtig gezahnt; Hüllblättchen entfernt, drüſenhaarig, die 5 äußern abſtehend zurückgebogen, kaum halb ſo lang als die innern; B. ſchön hellblau (ſelten röthlich oder weiß), öffnen ſich früh um 8 Uhr und ſchließen ſich gegen 4 Uhr Nachmittags —
Häufig an Wegen, Rainen, Triften ꝛc., beſonders auf feſtem, trocknem und lehmigem Boden. Juli — Septbr. ♃.
Offic. Cichorii (sylvestris), radix, herba, flores.
Die fleiſchige, lange, äſtige, vielköpfige, mit einem bittern Milchſaft erfüllte W. wirkt ähnlich wie **Taraxacum** und liefert den Hauptbeſtandtheil des Cichorienkaffees, daher wird in manchen Gegenden die Pflanze im Großen gebaut, wo ſie höher und kahler, die W. dicker wird; in Kellern eingeſchlagen geben die bleichen, ausgetriebenen W.bltr. einen geſunden Winterſalat wie die Endivien.

* **C. Endivia L.** Endivien W. B.köpfchen wie vorig., der längere Stiel 1blumig; blüthenſtändige Bltr. breit eirund, mit herzförmigen, ſtengelumfaſſenden Grunde; Fruchtkrone nur 4mal kürzer als die Frucht. — Vorig. ähnlich; B. blau, ſelten weiß oder röthlich; Aeſte mehr hin- und

hergebogen, Bltr. ganz kahl, die grundſtändigen ungetheilt, oder gebaut, fiederförmig zerſchlitzt. — Im Orient einheimiſch, bei uns häufig in mehrern Abänderungen gebaut, als a Winter-Endivie mit breiten Blättern, welche länglich eirund am Grunde gezahnt ſind. b. Großkrauſe, Winter-Endivie mit faſt fiederſpaltigen, breitlappigen Bltrn. c. Kleinkrauſe, Winterendivie, wie jene aber ihre grüne Rippe iſt deutlich in Aeſte zertheilt. d. Türkiſche Endivie mit krauſen gelben Blättern. Außerdem unterſcheidet man noch einige Sorten hinſichtlich der Farbe, ſo wie auch Sommer- und Winter-Endivien.

Offic. Endiviae folia, semen. Die Bltr. vorzüglich der gelblichen Sorten geben einen geſunden, vortrefflichen Salat, ſeltner werden ſie bei uns als Gemüſe genoſſen.

b. Der K. ſaum mit einer Haar- oder Federkrone (pappus): Pteropappi.

CCCCLV. Thrincia Roth. Zinnenfrüchtchen.

Hülle eckig, aus 6—12, doch meiſt 8 gleichen Blättchen gebildet, an der Baſis mit kleinen Schuppen; Früchte allmählig in einen Schnabel verſchmälert, die am Rande mit einer kurzen, häutigen, napfförmigen, eingeſchnitten gezahnten, in der Scheibe mit einer gefiederten Haarkrone, deren Stiel am Grunde häutig und breiter iſt, gekrönt; Fruchtboden nackt, grubig. Einblumige Schäfte.

1256. **T. Leysseri Wallr.** Leyſſer's Z. W. mit ſchlanken, fädlichen Faſern, abgebiſſen; Bltr. gleichbreit, länglich, buchtig gezahnt, beiderſeits mit 2gabeligen, ſteifen Haaren beſetzt; Hülle walzig, 6 — 8blätterig. **Rchb. VIII.** 990. 992. (*Apargia hirta* **Schk. t.** 220. **T.** *hirta* **Roth. non DC. T.** *hirta a gracilis* **glabra & hirsuta Klett. & Richt. Flor. Lips.** *Leontodon hirtum* **Leyss. Hal. & Roth tent. fl. germ. non L. ?b. glabra Klett. & Richt.** Schaft, Bltr. weniger behaart, K. ganz kahl. — Ein zartes, oft nur handhohes Pflänzchen mit ſchlanken, dünnen, wenig behaarten Schaft, der doppelt ſo lang als die kleinen grasgrünen Bltr., B. klein, doppelt kleiner als bei **Leontodon hispidus**, erſt überhängend, ſpäter aufrecht, Blümchen ſattgelb, unterſeits grünlich, bräunlich, gezahnt. Von folgend. ſehr ähnlichen verſchieden durch die walzenförmige Hülle, die keulenförmige Knoſpe und den 5 — 7furchigen Schaft. — Auf dürren Triften und Wieſen in der N. Lauſitz ſparſam um Luckau, an einigen Orten z. B. bei Kahnsdorf, Zinnitz, Kaſel, Beesdau ꝛc. **D. Rabenhorst**; bei Leipzig (um den Lindenthaler Teich häufig); an den Röglitzer Weinbergen; zwiſchen Benndorf und

Paupitzſch; Halle (bei Kölme, unweit Barths Weinberg, Kröllwitz, Wansleben, Löbechün, Dieskau ꝛc.); bei Deſſau hinter der Brachmeierei häufig. Juni, Juli — Septbr. ♃.

1257. **T. Richteri** * Richters Z. W. am Grunde mit fädlichen, ſtarken Faſern, abgebiſſen; Bltr. lanzettlich, buchtig gezahnt, beiderſeits mit ſteifen, 2, 3ſpaltigen Haaren beſetzt; Hülle kugelig, 10—12blätterig. (T. *hispida* Rchb. VIII. 993. non Roth. Th. *hirta β crassa* Klett. & Richt. Flor. Lips. a glabra & b. hispida. T. *hirta* plur. Auct.). Kommt wie vorig. ebenfalls kahler oder behaarter vor. Eine hierher gehörige kahle, durch die W. ausgezeichnete Form ſcheint T. leontodontoides Wallroth Linnaea p. 662 zu ſein." ? β radice subsimplici fusiformi, fol. radicatis lanceolatis remote sinuato dentatis, glabris, capitulis ovato subrotundis, foliolis e basi latiore tenuatis glabris duodenis calyculatis, achaeniorum radialium in apicem attenuatorum punctatorum pappo multifido, discoideis linearibus multistriatis muricatis sensim in apicem productum attenuatis ejusque pappi biserialis radiis e basi lanceolato scarioso achaeniorum apice latioribus anthodium superantibus." Vorig. ſehr ähnlich, Habitus kräftiger, Schaft vielfurchig, Hülle faſt kugelrund, dicker; B. wie vorig, kürzer, zahlreicher; Hülle an den Kanten ſteifhaarig oder ganz kahl. In der weſtlichen N. Lauſitz an mehrern Orten, z. B. auf der Hutung bei Gosmar, Fürſtl. Drehna, Saßleben (bei Kalau), Waldow (bei Golſſen) ꝛc.; (in der O. Lauſitz wie vorig. bisher nicht gefunden); Leipzig (feuchte Wieſen bei Kötzſchau, Schladebach, Dölzig), desgl. bei Halle häufig. Juli — Septbr. ♃.

CCCCLVI. **Leontodon** L. Juss. Löwenzahn.

Hülle vielblätterig; Bltr. ziegeldachig, die innern von einer bis 2 Reihen äußern, kürzern umgeben; die Früchte (meiſt) in einen Schnabel verſchmälert, querrunzelig; Federkr. ſchmutzig weiß, Fruchtboden nackt.

I. Oporinia D. Don. Früchte mit gleichförmigen, gefiederten Federkronen, deren Strahlen am Grunde breiter und geſägt ſind.

1258. **L. autumnalis** L. Herbſt L. W. abgebiſſen, allenthalben faſerig; Bltr. fiederſpaltig, ſchrotſägenförmig gezahnt; Schaft 2—5köpfig, B.ſtiele nach oben verdickt und mit Schuppen beſetzt, vor dem Aufblühen aufrecht. (*Apargia autumnalis* Hoffm. Schk. t. 220. *Scorzoneroides autumnalis* Mch. *Hedypnois autumnalis* Huds.) β pratensis Auctor. (non Lk secund. Wallr.) Hüllbltr. und B.ſtiele

nach oben dicht braun behaart. Aendert ferner mit gleichbreit lanzettlichen, faſt ganzrandigen oder gezahnten, mehr oder weniger tief fiederſpaltigen, faſt kahlen oder ſparſam mit einfachen Haaren beſetzten Bltrn. ab. Kommt auch mit einköpfigen Schäften vor: *Apargia Taraxaci* Sm. — Schaft 1 bis 1½ Fuß hoch, aufrecht oder aufſteigend; an jeder Veräſtelung des Schaftes ein gleichbreites Blättchen, Aeſte einblumig; K. ſchuppen an der Spitze ſchwärzlich; B. goldgelb, die des Randes außen grünlich röthlich.

Häufig auf Wieſen, Triften, an Feldrainen, Wegen, β auf Kartoffelfeldern, in Dörfern an Mauern ꝛc. Juli — September ♃.

† **L. Linkii Wallr.** Links L. W. abgebiſſen, ſtark faſerig; Bltr. aus verſchmälerter Baſis lanzettlich, faſt ganzrandig und buchtig gezahnt; Schaft 2 — 4 köpfig, B. ſtiele nach oben verdickt mit Deckblättchen, ſo wie die Hüllbltr. am Rücken borſtig behaart; Früchte geſtreift, querrunzelig, ausgefurcht, zweigeſtaltig, die äußern gleichbreit, ſäulenförmig, beiderſeits gleich, die innern in eine Spitze (Schnabel) verſchmälert. (**L.** *pratensis* **Lk. Dethard. nec Auct.**) **Wallr. in Linnaea** 1840. „Auf ſalzhaltigen Wieſenränden am Harze hie und da. Iſt verkannt und mit dem durch die Behaarung des K. verähnlichten ꝛc. Formen des **L. autumnalis** als deſſen **var. pratensis** gemißbraucht und verwechſelt worden ꝛc. **Wallr. l. c.** — Wahrſcheinlich an den meiſten Salinen unſres Gebiets und iſt nun weiter aufzuſuchen. Juli — Septbr. ♃.

II. Dens Leonis K. Federkronen zweireihig, die innern Strahlen gefiedert, am breiteren Grunde geſägt, die äußeren kurz, ſcharf.

1259. **L. hispidus L.** Borſtiger L. W. abgebiſſen, am Grunde mit ſtarken Faſern; Bltr. verkehrt eilänglich, lanzettlich in den Stiel verſchmälert, buchtig gezahnt, bis fiederſpaltig, kahl oder 2 — 3 gabelſpaltig behaart; Schaft 1 köpfig, nackt oder mit 1 — 2 Schuppen verſehen, nach oben verdickt, vor dem Aufblühen überhängend. **Schk.** 220. **L.** *proteiforme* **Vill.**) **a vulgaris K.** Die Bltr. bisweilen, auch Schäfte und Hüllen mit kurzen, grauen Haaren bekleidet: **L. hispidum L.** *Apargia hispida* **Host. W.**) **b. ericetorum Klett & Richt. Flor. Lips.** Kleinere, ½ Fuß hohe Exemplare mit kleineren Bltrn. β **glabrata K.** Bltr., Schäfte und Hüllen kahl oder nur ſehr ſchwach behaart: **L. hastile L.** (**L.** *danubiale* **Jacq.** *Apargia hastilis* **Host.** δ **opimus K.** Kurzhaarig; Bltr. breiter; Schaft niedrig, nach oben ſtark verdickt;

Hülle ſchwarzhaarig; B. köpfe größer (*L. caucaſicus* Rchb. & Hort. bot.) — 1 bis 1½ Fuß hoch; Bltr. ſehr veränderlich, bei a länger oder kürzer behaart, mehr oder weniger tiefbuchtig gezahnt, bis wellig, kraus- und fiederſpaltig; Fiedern und Zähne eiförmig, ſeltener gleichbreit, bei β die Bltr. eben ſo veränderlich gezahnt, ſpitz oder ſtumpf, meiſt faſt ſpatelförmig. B. goldgelb, bei δ größer und tief goldgelb.

a. Häufig auf Wieſen, Triften, an Waldrainen, b. in Heiden (z. B. in der Gegend von Grimma und Colditz mit Theſium alpinum). β ſparſamer in Wäldern, auf Wald- und Bergwieſen gewöhnlich im Schatten auf feuchtem Boden, δ ſeltener in den Grenzgebirgen der O. Lauſitz und des Erzgebirges. Juni — Septbr. ♃.

Die B. dieſer Pflanzen öffnen ſich früh um 5 oder 7 Uhr, und ſchließen ſich Nachmittags um 3 Uhr.

CCCCLVII. Picris L. Bitterkraut.

Hüllbltr. in 2 Reihen, die innern aus gleichen, flachen, ziegeldachigen Blättchen, die äußern kürzer und abſtehend; Früchte gekrümmt, ſpindelförmig, ſehr kurz geſchnäbelt; Federkronen abfallend, 2reihig, die Strahlen am Grunde in einen Ring verwachſen, die innern gefiedert, die äußern haarig; Fruchtboden nackt mit kleinen Vertiefungen verſehen.

1260. **P. hieracioides L.** Habichtskrautartiges B. Steifhaarig, Bltr. länglich, lanzettlich gezahnt, oder faſt buchtig, die mittlern am St. am Grunde abgeſtutzt oder ſpießförmig umfaſſend; B. köpfchen in äſtigen Doldentrauben; Früchte unter der Federkrone eingeſchnürt, querrunzelig. Schk. 216 — St. 2 bis 3 Fuß hoch, aufrecht, kantig, ſcharf, wie die oft wellenförmigen Bltr. B. ſtiele 1blumig, ein wenig verdickt; Blümchen 2mal länger als der K., deſſen Blättchen am Rücken ſcharf behaart ſind. Aendert auch mit ganzrandigen Bltrn. und einfachem St. Wallroth in Linnaea unterſcheidet als Abarten eine angustifolia, latifolia, integrifolia sinuata und laciniata. — An Wieſen und Feldrainen, Wegen, in Vorhölzern, nicht gemein verbreitet; N. Lauſitz wenig häufig, um Luckau bei Kahnsdorf, Bornsdorf, Pitſchen, Jetzſch, Niewitz, Naundorf, Groß Leuthem, in der Nähe von Kottbus, um Guben, Triebel ꝛc. (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden); auf Elbwieſen bei Schandau ſparſam; am Wege von Schieritz nach Lommatzſch zur Rechten; in der Gegend von Roſſen; häufig bei Leipzig (nach Lindenau, Connewitz zu ꝛc.); Halle (Schmon ꝛc.); Jena, Erfurt und anderwärts in Thüringen; bei Deſſau in Menge; Barby (bei Cyprena ꝛc). Juli — Auguſt ♂.

CCCCLVIII. **Helminthia** Juss. Wurmſalat.

Hüllbltr. in 2 Reihen, die innern 8blätterig, die äußern 5blätterig, mit faſt gleichen Blättchen; Früchte an der Spitze zugerundet, ſtumpf, mit einem haarförmigen, verlängerten Schnabel, querfurchig; Federkronen gleichförmig gefiedert, bleibend; Fruchtboden nackt.

1261. **H. echioides L.** Natterkopf ähnlicher W. Die äußern Hüllbltr. eiherzförmig, zugeſpitzt. (*Picris echioides* L.) — F. bis 3 F. hoch, äſtig, ſtarr, mit geraden, feinen Stacheln; Bltr. ausgeſchweift, glänzend grün, W.bltr. verkehrt eiförmig, am St. herzförmig, umfaſſend, ſehr abſtehend; B.ſtiele 1blumig, riſpig; die innern Hüllblättchen mit einer purpurfarbenen, gefiederten Granne an der Spitze; B. goldgelb, das Stielchen der Federkrone etwas länger als die Frucht. **Wallroth** unterſcheidet davon **α setosa** und **β aspera**, welche letztere er für **H. pratensis** Cheval. hält, ſ. **Linnaea** 1840.
Selten auf Aeckern, an Wegen und wahrſcheinlich eingewandert. In Thüringen ſparſam auf Klee= und Luzernfeldern, z. B. bei Jena, iſt auch früher einige Mal in der Umgegend von Halle gefunden worden, ferner nach **Wallroth** hie und da ſtellenweiſe am ſüdlichen Harze. Juni — Aug. ☉.

CCCCLIX. **Tragopogon** T. Bocksbart.

Hüllblätter am Grunde verwachſen in einer Reihe zu 8—12; Früchte in einen ſtielförmigen Schnabel verſchmälert, Federkronen gleichförmig, vielreihig, fiederhaarig; Fruchtboden nackt, grubig.

1262. **T. porrifolius L.** Porreyblätteriger B. (Haferwurzel); B.ſtiele allmählig nach oben keulenförmig verdickt; Hüllbltr. zu 8, länger als die B.; Köpfe oben flach; Früchte des Randes ſchuppig gekörnt, faſt ſo lang als der fadenförmige Schnabel. **Schk. 214.** — Ganz kahl; St. aufrecht, 3 — 4 F. hoch, oder höher, äſtig; Bltr. aus breitem, ſtengelumfaſſendem Grunde, gleichbreit lanzettlich, lang zugeſpitzt, ganzrandig, aufrecht, ſtarrlich, flach; B. purpurviolett, abgeſtutzt. Vorzüglich im ſüdlichen Europa und im Orient einheimiſch, wird bei uns unter dem Namen Haferwurzel hie und da gebaut, kommt aber auch verwildert vor und ſcheint in einigen Gegenden ganz einheimiſch geworden zu ſein: N. Lauſitz auf Schutt, an Bergen, auf Thonboden, in Küchengärten hie und da, in der Gegend von Halle (bei Gutenberg, im Rocken und Mittelholze hin und wieder, (ſchon von **Leyser Flor. Hal. p. 190.** mit fortlaufender Nummer aufgeführt), Erfurt; im Anhaltiſchen nach dem Harz zu ſparſam. Juni — Auguſt ☉.

Offic. Tragopogonis artifi radix. Die milchende, ſpindelförmige W. iſt eßbar.

1263. **T. major. Jacq.** Großer B. B.ſtiele allmählig nach oben keulenförmig verdickt; Hüllbltr. zu 12, länger als die B. Köpfe oben hohl; randſtändige Früchte mit ſchuppenförmigen Weichſtacheln beſetzt, ſpitzkantig, faſt ſo lang als der fadenförmige Schnabel. **Schk.** 215 — Aeſtig, ſteif, kahl, bleich= faſt blaugrün, größer als der Wieſen B., zuweilen bis 4 F. hoch; Bltr. gleichbreit lanzettlich, ſteif; durch die ſehr verdickten B.ſtiele und blaßſchwefelgelben, kleinen (zugerundeten) B. von folgend. leicht zu unterſcheiden.

Auf ſonnigen Anhöhen, in Weinbergen, an Wegen, beſonders anf Kalkboden. N. Lauſitz mit vorig. ſparſam (nach **D. Rabenhorst** Varietät des vorig.); Dresden, ſelten bei Loſchwitz, hinter Leubnitz; Meißen (z. B. in der Nähe der Stadt, am Wege nach Noſſen und anderwärts); bei Röglitz, Weiſſenfels, Halle (Bennſtädt, Kölme, Langenbogen, Rollsdorf), ſowie überhaupt durch einen großen Theil Thüringens nicht ſelten, z. B. bei Freyburg, Naumburg, Jena (im Rauthale am Eingange, an der Straße nach Weimar ꝛc.), Erfurt ꝛc.; bei Bernburg. Juni, Juli ♂.

1264. **T. pratensis L.** Wieſen (gemeiner) B. B.ſtiele gleichförmig, nur unter dem B.kopfe ein wenig verdickt; Hüllbltr. zu 8, ſo lang oder nur wenig länger als die B., über dem Grunde quer eingedrückt; randſtändige Früchte körnig rauh, von der Länge ihres fädlichen Schnabels. **Schk.** 214. **β micranthes Wimm.** Hüllbltr. länger als die B. **β tortilis Mey. chlor. hanov. K.** Bltr. wellig, an der Spitze ſpiralig gewunden. — Vollkommen kahl, St. 2—3 F. hoch, zuweilen purpurfarbig angelaufen, äſtig, blätterig; Bltr. etwas wellenförmig, gleichbreit lanzettlich, mit ſchlaffer Spitze; B.ſtiele einblumig, gipfelſtändig; B. groß, goldgelb (ſelten blaßgelb). Die Köpfe öffnen ſich nach Sonnenaufgang und ſchließen ſich nach 9—10 Uhr Vormittags.

Häufig und ſehr verbreitet auf Wieſen, Triften, an Rainen ꝛc. Mai—Juli ♂.

Offic. Barbae hirci radix, herba. Wird zwar nicht angebaut wie die erſte Art, allein die ebenfalls einen bittern Milchſaft enthaltenden Wurzeln, ſowie die jungen Triebe werden in einigen Gegenden verſpeiſt, wie z B. im Schwarzwalde, wo die Schößlinge als Habermark, Habermaukeln und die W. als Haferwurzeln unter dem Volke bekannt ſind. Uebrigens ein gutes Viehfutter.

1265. **T. orientalis L.** Morgenländiſcher B. B.ſtiele gleichförmig, nur unter dem Kopfe ein wenig verdickt; Hüllbltr. zu 8, über dem Grunde quer eingedrückt, meiſt kürzer als

die B.; randſtändigen Früchte ſchuppig, weichſtachelig, länger als der fädliche Schnabel (*undulatus* Rchb.) — Vorig. ſehr ähnlich; St. faſt eben ſo hoch, meiſt ſtärker; Bltr. oft an der Spitze ſpiralig gerollt; B.köpfe faſt doppelt größer, erſt um Mittag geſchloſſen, etwas bleichergelb.
Auf Wieſen und Triften mit vorig. aber ſeltener. Z. B. bei Dresden, Leipzig, Halle (Gutenberg), Jena und andern Orten durch Thüringen bis am Thüringerwalde und ins Voigtland. Mai — Juli ♂.
Hat gleichen Nutzen mit vorig. Art.

CCCCLX. Scorzonera T. Haferwurz (Nattermilch).

Hüllblättchen ziegeldachförmig; Früchte nach oben allmählig in einen mehr oder weniger deutlichen Schnabel verdünnt, am Grunde mit einer den Nabel umgebenden, ſehr kurzen Schwiele; Federkrone vielreihig, fiederhaarig, die Fiedern des Randes verwoben; Fruchtboden nackt.

1266. **S. humilis L.** Niederige H. (Natterwurz). W. mit ſchuppigen Haarſchopf; ihre Bltr. länglich- oder gleichbreit-lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, nervig, am St. zu 2 — 3 gleichbreit; St. wollig, 1 — 3 köpfig; Hüllbltr. um die Hälfte kürzer als die B., die äußern ei-lanzettlich, zugeſpitzt, mit ſtumpfen Ende; Früchte geſtreift, kahl. (S. *lanata* Schrk. S. *nervosa* a Lam. S. *plantaginea* Schlch. *angustifolia* Wigg.) a mit gleichbreiten oder gleichbreit-lanzettlichen W.bltrn. (macrorrhiza Schlchr. bezieht ſich auf höhere Exemplare) β mit lanzettlich-eiförmigen oder länglich-eiförmigen W.bltrn. (plantaginea Schlchr.) — St. aufrecht, einfach, ½ bis 2 F. hoch, mit lockerer, löslicher Wolle bekleidet; Bltr. kahl, ganzrandig, die der W. kreisſtändig, am St. halbumfaſſend; B.köpfe endſtändig, groß, ſchwefel-goldgelb, außen ſchwach röthlich, die Köpfe werden oft vom Brande (einem Staubpilze) zerſtört. — Auf Waldhügeln, ſowie auf feuchten Wald- Moor- und Torfwieſen; in Heidegegenden. N. Lauſitz bei Weiſſagk, bei dem Förſterhauſe im untern Spreewalde, bei Forſte, Baudach; O. Lauſitz um Niesky, bei Heinrichsruh, Schwerta und anderwärts im ſogenannten Niederlande; Dresden (in der Heide an der Priesnitz, dem Heller, Langenbrück, im Walde bei Blaſewitz; auf Wieſen bei Cotta, Dohna, Corsdorf; Leipzig (Wieſen bei Leutzſch, Bienitz, (daſelbſt beſonders β), Dölzig, Bendorf; Halle (Heide, Farrnſtädt), bei Suhl, auf hohen Wieſen am Domberge; Erfurt; hie und da im ehemaligen Churkreiſe; im Anhaltiſchen (bei Deſſau, hinter der Brachmeierei, im Zeizer Buſche bei Friederikenberg, Sandersleben) ꝛc. Mai, Juni ♃.
Offic. Scorzonerae humilis radix, semina.

1267. **S. hispanica L.** Spaniſche (Gemüſe) H. W. mit ſchuppigem Schopf; St. einfach oder 2zinkig, äſtig, aufrecht, beblättert, in der Jugend ſpinnenwebig wollig, ſpäter wie die Bltr. kahl, dieſe länglich und lanzettlich zugeſpitzt, die grundſtändigen in einen Stiel verſchmälert, am St. rinnig und umfaſſend; Hüllbltr. kahl, um die Hälfte kürzer als die B., die äußern Blättchen dreieckig-eirund, die innern eirund-lanzettlich, ſämmtlich ſpitz; die randſtändigen Früchte fein weichſtachelig. **a latifolia K.** Bltr. eiförmig oder eilanzettlich, fein ſägezähnig, oft wellenförmig (**hispanica a** *sinuata* **Wallr.** *denticulata* **Lam.** *edulis* **Mch.** *rumicifolia* **Schlchr.** (**Scorz. maj. hispanica Clus. histor. rar. pl. p. CXXXVII.**) *β* **glastifolia W.** Bltr. länglich lanzettlich, ganzrandig, **Clus. l. c. p. CXXXVIII.** (*graminifolia* **Roth**). *γ* **asphodeloides Wallr.** Bltr. gleichbreit, weit ſchmäler als vorig. (*montana* **Mutel, Monnard.**) — W. verlängert-ſpindelig, einfach, fleiſchig, milchend, außen ſchwarz, innen weiß, Bltr. mehr oder weniger bleichgrün, glatt, bei den 2 letztern Abarten auch am St. ſehr ſchmal- bis pfriemförmig. B. groß, reingelb.

Auf Hügeln, an Abhängen, unter Gebüſch auf Kalkboden in Thüringen bei Jena häufig und alle 3 Varietäten *a* beſonders im Forſt und bei Ziegenhain, *β* & *γ* im Rauthale am Eingang deſſelben in Geſellſchaft von **Hieracium praealtum, Epipactis atrorubens etc.** bei Erfurt, Cölleda, Biebra, Halle (Lodersleben, Schmon, Heide); im Anhaltiſchen bei Friederikenberg (*γ* von **Scholler Flora Barbiensis p.** 178. ſchon als **S.** *angustifolia* aufgeführt.) Sandersleben und anderwärts am Harze. Juni, Juli ♂.

Offic. Scorzonerae radix.

Wird gebaut vorzüglich bei Leipzig, Erfurt ꝛc. und im kultivirten Zuſtande kommt gewöhnlich die Varietät *a* vor. Die W. giebt eins der feinſten und wohlſchmeckendſten Gemüſe, wird auch als Kaffeeſurrogat benutzt.

1268. **S. purpurea L.** Purpurblumige H. W. mit fädigem Schopf; St. beblättert, ein- oder mehrköpfig; Bltr. gleichbreit pfriemförmig, rinnig; Hüllbltr. kielig, kürzer, als die B., die äußern eilanzettlich, etwas filzig, kürzer als die innern, lanzettlichen **Jacq. austr. t. 35.** (*Scorz. angustifol. elatior* **Pan. IV. Clus. p. CXXXIX.**) — W. fleiſchig, ſpindelförmig milchend. St. F. hoch, an der Baſis öfters wollig, ſowie die B.ſtiele und Bltr.; K.ſchuppen an der Spitze röthlich; W.-bltr. ſchmal, faſt fadenförmig, am St. wechſelſtändig, halbumfaſſend und doppelt breiter; B. wohlriechend, etwas länger als die Hüllbltr., blaß lila-purpurfarbig; Staubbeutel weiß; Federkronen lang, am Rande röthlich. Eine Abart mit einzeln lang gezahnten Bltrn. zeigt **Wallroth in Schedul.**

critic. an. — Auf ſonnigen Wieſenhügeln, zumal auf Sand- und Kalkboden ſelten. In der Gegend von Halle (zwiſchen Dölau und Lißkau, im Rockenholze, bei Spickendorf, am Petersberge); bei Roßleben auf dem Schachtberge, auf der Steinklippe, bei Frankenhauſen ꝛc.; Bernburg, Sandersleben, Harzgerode, Barby (hinter Salze und Froſe). Mai, Juni ♃.

CCCCLXI. Podospermum DC. Fußſaame.

Frucht bis zur Federkrone gleichförmig, nicht verſchmälert, geſtielt, d. h. am Grunde mit einer verlängerten, etwas aufgeblaſenen Schwiele, die dicker als die Frucht iſt; übrigens wie vorig. Gattung.

1269. **P. laciniatum DC.** Schlitzblätteriger F. W einfach; St. aufrecht, äſtig; Aeſte rundlich; Bltr. fiederſpaltig, mit gleichbreiten, zugeſpitzten Zipfeln, der endſtändige lanzettlich, verlängert; die Randblumen von gleicher Länge der Hüllbltr. oder nur wenig länger. — Mehrere St. aus einer W. bis 1½ F. hoch, weichhaarig, wie die glatten Bltr. mehr oder weniger bleich und graugrün; B. ſtiele endſtändig, einblumig, Hülle achteckig, ihre Schuppen lang; B. klein, blaßgelb, nicht größer als bei **Lactuca Scariola** öffnen ſich früh und ſchließen ſich ſchon vor Mittags gegen 9 — 10 Uhr. (S. *octangularis* W.)

An Wegen, Ackerrainen, Hügeln, auf Thon- und Kalkboden. In der ſüdöſtlichen N. Lauſitz bei Gaſſen; bei Kötzſchau, Teuditzſch, Görſchen, am ſchwarzen Bär nach Merſeburg und Halle zu (Nietleben, Seben, Wörmlitz); häufig bei Jena, (z. B. vor dem Erfurter Thore an der Straße nach Weimar); Erfurt und häufig anderwärts durch Thüringen; im Anhaltiſchen bei Bernburg, Sandersleben; bei Barby (in der Schanze bei Zeiz, auf Erdwänden bei Eckendorf). Mai — Septbr. ♂.

CCCCLXII. Hypochaeris Vaill. Ferkelkraut.

Hüllbltr. ziegeldachförmig; Früchte weichſtachelig, alle, oder nur die in der Mitte geſchnäbelt; Federkrone fiederhaarig; Fruchtboden mit abfallenden Spreublättchen beſetzt.

a. Euhypochaeris Dub. s. Hypochaeris Scop.

Randfrüchte ohne Schnabel mit ſitzender Federkrone, die der Scheibe lang geſchnäbelt.

1270. **H. glabra L.** Kahles F. St. äſtig, kahl, faſt blattlos; Hüllbltr. ſo lang als die Randblumen. **Schk.** 225. — St. bis F. hoch und darüber, dünn; aufrecht, aufſteigend, mehrere aus einer W. Aeſte unter der B. verdickt; W. bltr. lang geſtreckt, ſtumpf, buchtig gezahnt, kreisſtändig,

zuweilen etwas ſchärflich am Rande; am St. an den Veräſtelungen nur gleichbreit lanzettliche Schuppen ſtatt der Bltr.; B.köpfe klein, gelb; Früchte geſtreift, runzelig. Aendert mit tief buchtigen und faſt fiederſpaltigen Bltrn. — **Wallroth** (**Linnaea** 1840.) unterſcheidet noch eine **H. contexta** und citirt darzu fraglich **H. arachnitis Dsf. Riv.**, ſie kommt auf lehmigen Stoppelfeldern des ſüdweſtlichen Harzes in Geſellſchaft von **Gnaphalium uliginosum**, **Stachys arvensis etc.** (alſo wie in der Gegend von Dresden ꝛc. vor). Vergl. die angeführte Zeitſchrift.

Auf ſandigen Brachfeldern. Häufig in den Lauſitzen, bei Dresden (Lauſa, Klotſcha, Serkewitz, Radebeul); Leipzig (am Bienitz, bei Plauſſig); Delitzſch; Halle (bei Giebichenſtein, Seeben, vor der Heide, bei Liskau), Jena (bei Rode und Rullersdorf); Erfurt ꝛc.; nicht ſelten im ehemaligen Churkreiſe, desgl. in den Anhaltiſchen Herzogthümern; bei Barby (Gödnitz) ꝛc. Juni — Octbr. ⊙.

b. Achyrophorus Scop. Alle Früchte lang geſchnäbelt, die des Randes mit geſtielter Federkrone.

1271. **H. Balbisii Loisel.** Balbiſiſches F. St. äſtig, kahl, faſt blatttos; Hüllbltr. ſo lang als die Randblumen. (Nach **Rchb. Flor. excurs.** p. 268. gehört hieher **H. intermedia Klett & Richt.**, **Flor. Lips.**, jedoch hat Herr Hofrath **Koch** aus den reifen Saamen eines ſo benannten Exemplares in **Reichenbachs flor. germ. exsiccat. H. radicata** erzogen. Vergl. **Koch. synops. fl. german.** p. 427.) — Vorig. ſehr ähnlich, meiſt niedriger und äſtiger, St. aufſteigend; Bltr. etwas ſcharf.

An ähnlichen Orten wie vorig., ſo z. B. auch in der Gegend von Dresden (vor Blaſewitz). Juni — Octbr. ⊙.

1272. **H. radicata L.** Langwurzeliges F. St. äſtig, kahl, faſt blattlos; Hüllbltr. kürzer als die Randblumen. (*Porcellites radicata* **Cass.**) $1\frac{1}{2}$ F. hoch und höher, dicker als bei vorig., ſteif, aufrecht, am Grunde behaart, gabelig äſtig, 2 — mehrblumig; W.bltr. kreisſtändig, ſchrotſägenförmig bis fiederſpaltig, ſtumpflich, umgekehrt eilänglich-lanzettlich, ſchärflich, borſtig behaart; B.ſtiele mit Schuppen verſehen, nach oben verdickt, gelb, außen grünlich, größer als bei vorig., wie bei **Leontodon hispidus.**

Häufig auf Wieſen und Triften, an Waldrainen. Juni bis Septbr. ♃.

Offic. Costae vulgaris herba, flores.

1272. **H. maculata L.** Geflecktes F. St. einblätterig,

1—3köpfig, ſteif=haarig; B.ſtiele faſt gleich dick; Hüllbltr. am Rande ungetheilt, die mittlern an der Spitze filzig gerandet. Schk. t. 225. Hayn. VI. 43. — St. 1½ bis 2 F. hoch; ſchärflich behaart, mit einem oder dem andern Aſte; W. bltr. weit größer als bei vorig., kreisſtändig, eilänglich mit breiter Mittelrippe, beiderſeits behaart, buchtig gezähnelt, oberſeits meiſt mit rothbraunen Flecken, am St. eilanzettlich, zugeſpitzt, umfaſſend; B. doppelt größer als bei vorig. Art, goldgelb; K. mit ſchwarzbraunen Haaren. In allen Theilen größer und ſteifer als vorig. — Auf graſigen Hügeln und Triften, in Thälern, an Waldrainen. N. Lauſitz im Auerbalz bei Langengraſſau, Duben, in der Gegend des Dolgener See's, bei Gaſſen 2c. ſehr ſelten; bei Dresden (am Wege von Ober=Wartha nach Hündorf, am Ende der Kirſchbaumallee, in der Nähe des Zſchoner Grundes und Umgegend, bei Dohna 2c.); bei Halle (Heide, Dölau, Mittelholz, Löbechün), Jena (im Rauthale, Forſte 2c.), Erfurt 2c.; im Anhaltiſchen bei Oranienbaum hinter dem Akenſchen Thorhauſe, Lingenau; bei Barby (hinter Salze und Froſe). Juni, Juli ♃.
Offic. Costae s. Costi nostratis herba, flores.

c. Früchte mit haariger Federkrone: Trichopappi.

CCCCLXIII. **Taraxacum** Hall. Juss. Pfaffenröhrlein (Hunds= oder Maiblume, Löwenzahn.)

Hüllbltr. 2reihig, die innern lang, aufrecht, die äußern ziegeldachig, oft zurückgebogen; B. in mehrern Reihen; Früchte etwas platt, nach oben ſchuppig, weichſtachelig, geſchnäbelt; Federkrone geſtielt, gleichförmig behaart. Fruchtboden nackt mit kleinen Vertiefungen. (Einblumiger Schaft.)

1273. T. officinale Wigg. Gemeines P. Bltr. ſchrotſägenförmig, mit lanzettlich gezahnten Zipfeln, faſt kahl, die äußern gleichbreiten, lanzettlichen Hüllblättchen zurückgerollt; Früchte ſcherbengelb, nach oben ſchuppig weichſtachelig. (T. *Dens Leonis* Dsf. DC. T *vulgare* Schk. *Leontodon Taraxacum* L. Schk. 219. Hayn. II. 4. Düſſeld. 2te Lfg.) — W. ſtock ſpindelförmig, ſchief; W. bltr. roſettenförmig; Schäfte oft mehrere aus einer W. oder einzeln, ½ bis F. hoch, meiſt aufſteigend, dann aufrecht, am Grunde mit lockerer Wolle bekleidet, übrigens kahl; äußere Hüllbltr. ſchmäler oder breiter, theils alle, theils nur einige zurückgeſchlagen, zumal im Fruchtzuſtande, denn zuweilen findet man noch während der Blüthe dieſelben locker aufrecht; B. groß, ſchön gelb. Aendert nach dem Standorte mit mehr oder weniger tief ſchrotſägenförmigen bis fiederſpaltig zerſchlitzten, ſchmälern oder breitern Bltrn., gleichbrei=

ten oder breitern, ganzrandigen oder gezahnten Blattzipfeln, niedern oder höhern Schäften, größern und kleinern B.

Gemein verbreitet auf Wieſen, Weiden, an Wegen ꝛc. April — Novbr. ♃.

Offic. Taraxaci radix, herba. Enthält einen bittern Milchſaft und iſt eins der wirkſamſten, auflöſend bittern Arzneimittel; die jungen zarten Bltr. geben im Frühjahr einen geſunden Salat; auch kann man zu dieſem Behufe Stöcke im Keller im Herbſt einſchlagen, wo ſie dann gegen das Frühjahr, wegen der Entziehung des Lichts zarte gelbe Bltr. treiben.

† **T. glaucescens Rchb.** Blaugrünliches P. Bltr. dünn, kahl, buchtig = ſchrotſägenförmig; Hüllbltr. an der Spitze ſchwärzlich brandig, die äußern abſtehend, blaugrün bereift; Früchte fuchsroth, vom Grunde bis zur Spitze körnig weichſtachelig. (*Leontod. glaucescens* **M. B. L.** *salsus* **Bess.** Nach **Reichenbach flor. excurs.** gehört hieher auch **Tarax. erythrospermum Andrz. L.** *bessarabicus* **Fschr.** & *obliquus* **Fr.**) welches von andern Botanikern theils als eigne Art, theils als Abart des vorigen betrachtet wird. — Hält gleichſam das Mittel zwiſchen vorigem und folgendem. Kahl, nur der Schaft unter der B.hülle weißwollig; Blümchen zahlreich, lang, gelb, unterſeits bräunlich bleifarbig. — Auf feuchten, vorzüglich Torfwieſen, hie und da mit **T. palustre**, z. B. bei Berggießhübel, Glauchau und anderwärts. Mai, Juni ♃.

1274. **T. laevigatum DC.** Kahles P. Bltr. ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig, mit 3eckigen und zerriſſenen Zipfeln, Schäfte dünn, bogig aufſteigend, äußere Hüllbltr. eiförmig abſtehend; Früchte bräunlich, an der Spitze abſtehend, pfriemlich weichſtachelig; Federkronenſtiel ſo lang als Hülle, daher die Federkrone ganz hervorſtehend. (*Leontod. laevigatum* **W. L.** *cichoriaceus* **Schlchr. L.** *arcuatus* **Tausch.** *praecox* **Kit. L.** *taraxacoides* **Hoppe St. 41.**) b. Wenn die äußern K.blättchen ſich an der Spitze verdicken, faſt gehörnt ſind: **L. corniculatus Kit.** — In allen Theilen kleiner als **T. officinale**; Bltr. tiefer, fiederſpaltig; Schäfte nur bis ½ F. hoch, oft noch niedriger, ſtets bogig aufſteigend, meiſt mehrere aus der W. B. doppelt kleiner, unterſeits grünlich bleifarbig.

Nicht ſelten auf ſonnigen Hügeln, Bergen, an Feldrainen, auf Sandboden ziemlich verbreitet. April, Mai ♃.

† **T. Scorzonera Rchb.** Haferwurz = P. Bltr. ſchrotſägenförmig; äußere Hüllbltr. eilanzettlich, erſt anliegend, ſpäter abſtehend; Früchte ſcherbengelb, oberhalb kurz und zerſtreut weichſtachlig. (*Scorzonera Taraxaci* **Roth. S.** *acaulis* **W.**) — Etwas ſchlanker als **T. officinale**, ½ bis faſt F. hoch, Schäfte meiſt einzeln; B. ein wenig kleiner, unterſeits

bräunlich. Steht in der Mitte zwiſchen dieſem und folgendem und ſcheint Baſtard beider zu ſein.

Auf Sumpfwieſen an ähnlichen Stellen wie folgend. April, Mai ♃.

1275. **T. palustre DC.** Sumpf L. Bltr. gleichbreit lanzettlich, kahl, buchtig gezahnt (oder ganzrandig); äußere Hüllbltr. anliegend, eiförmig zugeſpitzt, am Rande häutig; Früchte ſcherbengelb, verkehrt eirund, faſt kantig, an der Spitze ſparrig geſchuppt. (*Leont. lividus* W. Kit. L. *palustris* Sm. L. *salinus* Poll. Hoppe St. 41. *Apargia salina* Flor. Wetter. L. *erectum* Schrk. *Hedypnois paludosa* Scopol. T. *lanceolatum* Poir.) b. Buchtig ſchrotſägenförmige Bltr. L. erectus Hoppe. St. 41. c. Sehr ſchmale, ganzrandige Bltr.: L. tenuifolius Hoppe & Hornsch. St. 41. — Bltr. in einen rothen Stiel verſchmälert, meiſt bräunlich grün; Schäfte meiſt einzeln, während die B. oft nur Finger lang (ſpäter länger und im kultivirten Zuſtande bis F. hoch); K.-ſchuppen bräunlich, B. um die Hälfte kleiner als an T. officinale, gelb, unten bräunlich. — Auf Sumpfwieſen, die Abart c. vorzüglich in der Nähe von Salinen. In den Lauſitzen bei Luckau, Muskau, Priebus, Niesky, Oedernitz häufig; Dresden (bei Rähnitz, Wilſchdorf, Klotſcha, Langenbrück, am rothen Hauſe bei Strehlen ꝛc.); bei Gießhübel, Gottleube, Meißen (Naſſen); Leipzig (vor Klein Dölzig, bei Schönfeld, Gerichshain, Machern in Menge), Kötzſchau, Benndorfer Sumpfwieſe, Halle, ſowie durch einen großen Theil Thüringens; bei Staßfurth, Groß Salza und anderwärts. April, Mai ♃.

Nach Hofrath Koch (vergl. botaniſche Zeitung XVII. Jahrgang 1r Band und synops. fl. germ. p 428 seq.) gehören die hier verzeichneten Arten einer Art, dem T. officinale als Abarten an.

CCCCLXIV. **Chondrilla** L. Knorpelſalat.

Hüllbltr. faſt 2reihig, die innern zu 8, die äußern ſehr kurz und klein; B. 8—12 in 2 Reihen; Früchte ſtielrund, geſchnäbelt, oben weichſtachelig, am Grunde des Schnabels mit einem Kranze häutiger Schuppen.

1276. **Ch. juncea L.** Simſenartiger K. Grundſtändige Bltr. ſchrotſägenförmig, St. ruthenförmig, äſtig, mit langen, gleichbreiten, ganzrandigen Bltrn. B. ungleichfarbig; Früchte mit 1½ mal ſo langem Stiel. — Graugrün, St. 2—4 F. hoch, an der Baſis behaart, ſchärflich, zuerſt mit löslichem Wollfilz bedeckt, nach oben kahl und platt, mit ſchlanken Aeſten, aufrecht; W. bltr. und untere St. bltr. ſchärflich, dem Taraxacum officinale ähnelnd, obere glatt, zuweilen etwas gezähnelt und ſcharfrandig; B. faſt ſitzend und ſei-

tenſtändig, büſchelig, klein, ſafrangelb, unterſeits mit ſchwefelgelbem Bandſtreifen. — An Mauern, Wegen, trocknen Hügeln, Feldern, Schutt, beſonders auf Sandboden. In den Lauſitzen; bei Dresden (am rechten Elbufer, Pillnitz, Kötitz, Sörnewitz bis Meißen und ſo hin und wieder bis Barby ꝛc.); Leipzig (Leutzſch, Burghauſen, am Sandberge); Halle (Giebichenſtein), Seeburg, Jena (über dem Burgwege und bei der hohen Saale); Erfurt und vielen andern Orten in Thüringen; bei Deſſau, Muldenſtein, Zerbſt, Walternienburg, Plötz häufig ꝛc. Juli — Septbr. ⊙. ♂.

Offic. Chondrillae veterum herba.

1277. **Ch. acanthophylla Borkh.** Fiederſpaltiger K. Grundſtändige Bltr. buchtig fiederſpaltig, mit zugeſpitzten, kammartigen Zähnen, aſtſtändige ſchmal lanzettlich borſtig gezähnelt; B. gleichfarbig, Früchte mit gleichlangem Stiel. (**Ch.** *juncea* **Schk. t. 218.**) — Vorig. ſehr ähnlich und mehrern Schriftſtellern nur die Abart. Iſt weniger äſtig, die Aeſte dünner, gebogen, aufſteigend; B. köpfchen weniger zahlreich, einzelner oder an der Spitze faſt traubig; Hüllbltr. am Grunde filzig; B. ſafrangelb; Früchte mit deutlicherm Kranze.
Hat gleichen Standort wie vorig., vorzüglich in Thüringen, im Anhaltiſchen und am ſüdlichen Harze, ſtellenweiſe. Juli bis Septbr. ⊙. ♂.

CCCCLXV. Phoenixopus Cass. Ruthenſalat (Waldlattig.)

Hüllbltr. faſt 2reihig; die innern zu 8, die äußern ſehr kurz, faſt ziegeldachig oder ſchuppenförmig; B. 5 in einer Reihe; Früchte flach, platt in einen fädlichen Schnabel endend; Fruchtboden nackt.

1278. **P. vimineus Rchb.** Klebriger R. Bltr. herablaufend, die untern buchtig fiederſpaltig, mit gleichbreiten, gezahnten und ganzrandigen Zipfeln, die obern gleichbreit, ganzrandig. (**P** *decurrens* **Cap.** *Prenanthes viminea* **L. Jacq. austr. t. 9.**) *Lactuca vim.* **Presl.** — St. 1½ bis 3 F. hoch, aufrecht, unbehaart, ſtarr-ruthenförmig, weißlich, abſtehend äſtig, ſparrig, etwas kleberig; Bltr. dicht mit dem St. verwachſen, B. köpfchen klein, einzeln oder gepaart und zu 3, am Ende und an den Seiten faſt ſitzend, gelb, unterſeits rothbraun.
Auf Mauern, Schutt, ſteinigen Hügeln und Bergen, an Wegen ſehr ſelten und wenig verbreitet. In der Gegend von Dresden (bei Pillnitz am ſteinigen Wege nach der Ruine). Juli, Auguſt ♂.

1279. **P. muralis K.** Bltr. geſtielt, leierförmig fiederſpaltig, mit eiförmigen, eckigen Zipfeln, der am Ende

ſtehende 3 — 5 eckig; B. in Riſpen. (*Prenanthes muralis* L. Schk. t. 218. *Chondrilla muralis* Lam. *Mycelis angulosa* Cass. M. *muralis* Rchb. *Cicerbita muralis* Wallr. *Lactuca muralis* G. F. W. Meyer, DC. prodr.) — St. 1 — 3 Fuß hoch, aufrecht, glatt mit bläulichem Reif, gebrechlich, die Aeſte wechſelsweiſe riſpig; Bltr. kahl, ober eits freudig, unterſeits graugrün, am Rande zuweilen röthlich, zart und ſchnell welkend; B. klein, blaßgelb; Federkronen ſehr kurz geſtielt.

Häufig in ſchattigen Wäldern, in Gehauen, an Lehnen, auf Mauern, Ruinen ꝛc. Juli — Septbr. ☉.

Offic. Chondrillae herba.

CCCCLXVI. Prenanthes Vaill. Haſenlattich.

Hüllbltr. zweireihig, walzig, die inneren zu 8, die äußern kürzer, ziegeldachförmig; B. 5 oder 4 — 6 in einer Reihe; Früchte platt, ohne Schnabel; Haarkrone ſtiellos, Fruchtboden nackt.

1280. P. purpurea L. Purpurblumiger H. Bltr. herzförmig, Stengel umfaſſend, kahl, unterſeits graugrün, die untern eiförmig und länglich, gezahnt, in einen geflügelten Stiel verſchmälert, die oberen lanzettlich zugeſpitzt, ganzrandig; B. in Riſpen. Schk. 218. (*Chondrilla purpurea* Lam. *Hylethale purpurea* Lk.) — St. 2 — 6 F. hoch, aufrecht, kahl, oben riſpenförmig, äſtig; Bltr. zuweilen buchtig bis fiederig geſchlitzt, zart, ſchnell welkend; Riſpe blätterig; B. ſtiele fädlich; B. purpur= ſelten blaßroth, oder weißlich überhängend.

In ſchattigen und feuchten Wäldern, an Bächen, vorzüglich in Gebirgsgegenden. In der N. Lauſitz ſehr ſelten und einzeln; häufiger in der O. Lauſitz (auf der Lauſche, am Eulenſtein, im Hochwald, Königsholz ꝛc.); in der Gegend von Dresden (in der Heide am Jungfernbache, bei Loſchwitz, im Ziegengrunde, Pillnitzer Friedrichsthale, bei Dohna, Weſenſtein; im Lohmener und Ottowalder Grunde ꝛc.) im Erzgebirge beſonders nach der böhmiſchen Grenze zu hie und da nicht ſelten; im Voigtlande und Thüringerwalde (z. B. bei Veßra und Schmiedefeld ꝛc.) Juli — Septbr. ♃.

CCCCLXVII. Lactuca T. Lattich (Salat).

Hüllbltr. ziegeldachförmig; B. in 2 oder 3 Reihen; Früchte flach, platt, rautenförmig, in einen fädlichen Schnabel ausgehend; Federkrone (am Grunde mit dünnem, mehr oder weniger ſchwach vorſpringendem Rande und oft kurzen Borſtchen beſetzt) geſtielt Fruchtboden nackt.

a. **Lactucae genuinae.** Früchte beiderſeits mit mehrern erhabenen Streifen.

1281. **L. saligna L.** Weidenblätteriger L. Bltr. unten am Kiel (Mittelrippe ſtachelig, übrigens glatt), die untern lanzettlich, ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig, die obern gleichbreit zugeſpitzt, ganzrandig, pfeilförmig; Aeſte ruthenförmig, traubig ährig; Früchte beiderſeits 5ſtreifig mit weißem, längerm Schnabel. **Rupp. flor. jenens. ed. Hall. t. 4.** — St. 1½ bis 2 F. hoch, aufrecht, bald einfach, bald von der W. an äſtig, glatt, weißlich, nach oben fädlich; Bltr. umfaſſend, graugrün, die untern gezähnelt. B. klein, blaßgelb, geſtielt; K. lang, walzig, Deckbltr. pfeilförmig; meiſt 15 Blümchen in einer B. Saamen ſchwärzlich. Federkrone lang geſtielt. Aendert b. auch mit lauter ganzrandigen faſt ſtachelloſen Bltrn. **L. Wallrothii Spgl.** — An Wegen, Ackerrainen, auf wüſten Plätzen, an Mauern, in Weinbergen. In der N. Lauſitz ſehr ſelten (an der Viehweide bei Kahnsdorf, Luckau); einzeln zwiſchen Markranſtädt und Lützen, bei Kötzſchau, Dürrenberg, Halle (Giebichenſtein, Kölme an der Salzke, Rollsdorf, nach Wansleben zu am ſalzigen See, Salzmünde); eben ſo bei Staßfurth, Cyprena, Colphus in der Gegend von Barby häufig. Juli, Auguſt ⊙.

1282. **L. Scariola L.** Wilder L. Bltr. vertikal umgedreht, am Kiel ſtachelig, ei-länglich, ſpitz, am Rande mit ſtachelſpitzigen Zähnen, fiederſpaltig, ſchrotſägenförmig, ſelten ungetheilt, am Grunde pfeilförmig; Riſpe pyramidal mit traubigen Aeſten; Früchte beiderſeits 5ſtreifig, ſchmalgerandet, nach oben mit feinhaarigen Borſten beſetzt, mit weißem, gleichlangem Schnabel. **Hayn. I. t. 46.** Düſſeld. 13 Lfg. (**L.** *sylvestris* **Lam.**) b. faſt ungetheilte Bltr. — St. 2—3 F. (kultivirt bis Mannshoch) hoch, aufrecht, blätterig, kahl, oberwärts äſtig, ſtarr, bleich; Bltr. graugrün, hart, umfaſſend; B. klein, ſchwefelgelb; Früchte graubraun, Stiel der Federkrone ſehr dünn und mit ihr von gleicher Länge. — An Wegen, auf Hügeln, Schutt, an Mauern. In den Lauſitzen (Luckau, Kottbus, Guben, Bautzen, Zittau, Görlitz ꝛc Dresden (beſonders häufig auf der Seite des rechten Elbufers bis Meißen, und von da hin und wieder bis Barby und Magdeburg); bei Leipzig nicht ſelten, Halle, Jena, Erfurt und anderwärts durch Thüringen häufig; im Anhaltiſchen bei Sandersleben, Bernburg, Harzgerode ꝛc. Juli bis Aug. ♂.

Offic. Scariolae herba. Beſitzt ähnliche Eigenſchaften wie die folgende, wirkt jedoch geringer.

1282 **L. virosa L.** Gift-L. Bltr. horizontal abſte-

hend; am Kiel ſtachelig, ei=länglich, lanzettlich, am Rande mit ſtachelſpitzigen Zähnen, am Grunde pfeilförmig, die untern buchtig, ſtumpf, oder ungetheilt wie die obern zugeſpitzten; Riſpe abſtehend; Früchte beiderſeits 5ſtreifig, breit gerandet, an der Spitze kahl, mit gleich langem, weißem Schnabel. Hayn. I. 47. — Vom vorig. ähnlichen verſchieden durch meiſt höhern, 4—6 F. hohen St., der unten hackerig iſt, dunkelblaugrünere Farbe der Bltr., Stengelbltr. zuweilen wie bei vorig. roth geſprenkelt; B. klein, ſchwefelgelb; Früchte ſchwarz, dicker, und durch dieſe vom vorig. leicht zu unterſcheiden; Federkrone kurz geſtielt. — Selten und hie und da durch den Anbau nur verwildert, in Gärten, an Wegen, Promenaden, wie z. B. einzeln in Dresden, Leipzig, Halle, Erfurt ꝛc.; am Harz bei Sandersleben, auf der Roßtrappe. Juni — Auguſt ♂.

Offic. Lactucae virosae s. Intybi angusti herba, semen. Riecht widrig narkotiſch und ſchmeckt ſcharf und bitter; enthält reichlichen Milchſaft, woraus aus den friſchen zur Blüthezeit geſammelten Bltrn. ein dem Opium ähnlich wirkendes Extract bereitet wird.

1283. **L. quercina L.** Eichenblätteriger L. Bltr. unterſeits glatt; die der W. und unteren ſchrotſägen=leierförmig, gezahnt, die obern ſchrotſägenförmig=fiederſpaltig, am Grunde pfeilförmig; Riſpe gleichhoch, traubendoldig; Früchte beiderſeits 5ſtreifig, mit ſchwarzem, um die Hälfte kürzerm Schnabel. Schk. t. 217. (**L. stricta W. Kitt. pl. rar. hung. t. 48.** *Cicerbita corymbosa* **Wallr.**). — St. aufrecht, ſteif, 4—8 Fuß hoch, kahl, einfach; Bltr. kahl, vielgeſtaltig, der äußerſte, gezahnte, buchtige Einſchnitt ſehr groß (oft ſind die Zipfel breiter oder ſchmäler), am St. umfaſſend, die oberſten, blüthenſtändigen gleichbreit, lanzettlich, am Grunde gezähnelt; B. klein, ſchwefelgelb, dicht, doldentraubig; K. walzig.

In Wäldern, auf Hügeln ꝛc., unter Geſträuch, in Hecken. In den Röglitzer Weinbergen ſelten; bei Kötzſchau; in der Gegend von Halle, bei Seben häufig, in der Heide auf dem Biſchofsberge, bei Bennſtädt im Thierholze, Dölau, Wettin, Löbechün); auf der Steinklippe bei Wendelſtein, Roßleben; Jena (ohnweit der Kunitzburg); im Anhaltiſchen bei Göritz, Rabenſtein, Harzgerode; bei Barby (im Irizer Buſche nicht ſelten.) Juli, Auguſt ♂.

* **L. sativa L.** Garten L. Bltr. kahl, am Stiele ſtachelborſtig, oder wehrlos gezähnelt, die untern ſitzend, verkehrt eirund=länglich, ungetheilt, oder ſchrotſägeförmig=fiederſpaltig,

die obern mit herz=pfeilförmigem Grunde ſtengelumfaſſend, die oberſten und blüthenſtändigen herzförmig, zugeſpitzt, zuſammengelegt; B. in einer verbreiterten, doldentraubigen, gleichhochen Riſpe ſtehend; Früchte beiderſeits 5riefig (hell=gelblichbraun oder grau), ſo lang oder kürzer als ihr weißer Schnabel. **Hayn. VII. 30.** — St. aufrecht, 1 — 2 Fuß hoch, kahl, mit ſteif aufrechten, doldentraubigen Aeſten, B. klein, blaßgelb. Kommt in vielen Abänderungen vor als: Früher Eierſalat (**Montrée**), gelber Prahlſalat mit großen gelben Köpfen und runzelichen Bltrn. c. Großer, gelber, krauſer **Montrée**, wie vorig. aber weniger aufgeblaſene Bltr. Grüner Prahlſalat mit großen, grünen Köpfen. Straßburger Kopfſalat mit grünen wenig geſchloſſenen Köpfen von anſehnlicher Größe. Winterſalat mit großen Köpfen, deren Bltr. am Rande mit rothen Flecken beſprengt ſind. Forellenſalat mit rothgefleckten Köpfen und runden Bltrn. Kapuziner= oder Forellenſalat mit gewundenen Bltrn. Langer Sommer=Endivienſalat, Bindſalat, die Bltr. gehen nur im Herze zuſammen, ſind dunkelgrün, die Saamen ſchwarz. Weißer oder gelber großer Paſſauerſalat ſchließt ſich nur in der Mitte der Bltr. und fällt deutlich in's Gelbe. Forellen-Bindſalat mit rothgefleckten Bltrn., die aber keine ordentlichen Köpfe treiben. Rother Bindſalat mit dunkelrothgefleckten Bltrn. ꝛc., welche nach der Geſtalt der Bltr. unter folgende Namen zu bringen ſind: **a capitata Bauh.** β **crispa Bauh.** γ **laciniata Roth** (*palmata* **W.**) δ **plicata Balb.** Kommt nur gebaut und zwar in allen Erdtheilen vor, alſo kein urſprüngliches Vaterland. Hr. Garteninſpector **Metzger** (Vergl. deſſen landwirthſchaftliche Pflanzenk. 2. Abtheil. S. 625 — 630) zu Heidelberg vermuthet daher, wie auch vieljährige Kulturverſuche gezeigt haben, daß der Gartenſalat wahrſcheinlich eine aus dem wilden oder Zaun=Lattig (**L. Scariola**) hervorgegangene Unterart ſei, welche durch die langjährige Kultur (wie bei dem Gemüßekohl) wieder eine Menge Spielarten erzeugt hat, die zwar bei der gewöhnlichen Ausſaat ihre unterſcheidenden Merkmahle beibehalten, ſich aber durch gehörige Behandlung auf ſolche Formen zurückführen laſſen, welche dem Zaunlattig ſehr ähnlich ſind, ſo daß ſie ſich endlich nur noch (und auch nicht allemal ſo genau) durch die doldentraubige Riſpe unterſcheiden laſſen.

Offic. Lactucae sativae herba, semina. Der eingedickte Milchſaft (**Lactucarium**) und das aus Bltrn. und Stengeln bereitete Extrakt wirken dem Opium ähnlich. Der Küchengebrauch, wozu vorzüglich zu Salat die kopfförmig gehäuften Wurzelbltr. genommeu werden, iſt bekannt genug. Juli, Auguſt.

b. Cyanoseris K. Früchte beiderſeits in der Mitte der Scheibe mit einem erhabenen Streif, am Rande etwas angeſchwollen. B. blau.

1284. L. perennis L. Ausdauernder L. Bltr. kahl, fieder⸗ſpaltig mit gleichbreit lanzettlichen, nach vorn gezahnten Zipfeln; B. in lockerer Doldentraube; Früchte mit faſt gleich lan⸗gem, weißem Schnabel. — St. 1½ bis 2 Fuß hoch, gefurcht, aufrecht, kahl, mit abſtehenden Aeſten, Bltr. graugrün, kahl, umfaſſend; B. ſchön blau anſehnlich (faſt wie bei Cichorium Intybus), ſelten weiß, auf ſchuppigen Stielen; Saamen ſchwarz.

Auf trocknen Hügeln, in Weinbergen, an Syenit und Kalkfelſen. Bei Dresden (bei Wachwitz vor Meißen, am Sörnewitzer Steinbruche, am Fuße der Boſel); bei Halle (nach Leysser bei Schmon, Größ); überhaupt in Thüringen auf der Steinklippe bei Wendelſtein ſparſam; häufiger bei Rothen⸗burg, Kelbra, Sondershauſen, bei Jechaburg; Jena (auf dem Haus⸗ und Landgrafenberge); im reuſſiſchen Voigtlande am Heinrichſtein; im Anhaltiſchen bei Bernburg, am Harze bei Güntersberge. Mai, Juni ♃.

Wird als Zierblume in Gärten gezogen.

CCCCLXVIII. Sonchus Vaill. Gänſediſtel (Saudiſtel).

Hüllbltr. ziegeldachförmig; B. in mehrern Reihen; Frucht platt, an der Spitze abgeſtutzt oder ein wenig verdünnt, ohne deutlichen Schnabel; Federkrone ſitzend; Fruchtboden nackt.

A. Mulgedium Cass. (*Cicerbita* Wallr.) Federkrone (wie bei Lactuca) am Grunde mit kurzen Borſtchen umgeben; Strahlen ſtarrer, ſpröder.

1285. S. alpinus L. suec. & spec. Alpen G. Bltr. gezahnt, leierförmig, der Endzipfel ſehr groß, dreieckig⸗ſpießförmig, lang zugeſpitzt, die obern am St. in den geflügelten Blattſtiel ver⸗laufend, am Grunde herzförmig umfaſſend; B. in endſtän⸗diger, einfacher oder zuſammengeſetzter Traube mit drüſig haarigen Stielen und Hüllbltrn. Früchte gleichbreit, länglich, vielſtreifig, nach oben etwas verdünnt. (S. *montanus* Lam. *coeruleus* Sm. *canadensis* Wither. *Aracium alpinum* Monn. *Hieracium coeruleum* Scop. *Cicerbita alpina* Wallr. *Mulgedium alpinum* Less.). — St. 3—4 Fuß hoch, aufrecht, einfach, dick und ſteif; Bltr. groß, kahl, unterſeits matt oder graugrün, zart und ſchnell welkend; B. doppelt ſo groß als die Hülle, ſchön blau, B ſtiele mit rothen, klebrig drüſigen Haaren, am Grunde oft äſtig.

In Gebirgswäldern auf feuchten, ſchattigen Stellen. O. Lauſitz (auf der Tafelfichte, Haindorfer Berge, Hammerſtein bei Reichenberg); im Erzgebirge beſonders nach der böhmiſchen Grenze zu von Carlsfeld bis in die Gegend von Altenberg (daſelbſt am Schwarzwaſſer und andern kleinen Bächen, im Zinnwald häufig); in Thüringen auf ſchattigen Kalkhügeln bei Wendelſtein und Schmon ſparſam, im Thüringerwalde an mehreren Stellen, ſo z. B. bei Veßra und Schmiedefeld; desgleichen im Frankenwalde; im Anhaltiſchen bei Harzgerode. Juli, Auguſt ♃.

Wird als Zierpflanze in Gärten gezogen.

B. Sonchi genuini. Federkrone von keinem Rand umgeben, weich, biegſam.

1286. **S. oleraceus L.** Gemüſe G. St. äſtig; Bltr. länglich ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig und ungetheilt; am St. herzförmig umfaſſend, mit ſpitzen Oehrchen; B. in ſchirmartigen Doldentrauben; Hüllbltr. glatt; Früchte querrunzlich auf beiden Flächen mit 3 Streifen. Schk. 256. (S. *laevis* Vill.) Hayn. I. 48. α **integrifolius** Wallr. Bltr. ungetheilt. β **runcinatus** K. (β *triangularis* Wallr.) Bltr. ſchrotſägenförmig=fiederſpaltig, oder leierförmig, der Endzipfel dreieckig, größer. γ **lacerus** Wallr. Bltr. fiederſpaltig; Zipfel gezahnt und wie der endſtändige buchtig. — St. hohl, 1 bis 3 F. hoch, rundlich, wie die Bltr. kahl, nur die B.ſtiele und Hüllbltr. in der Jugend öfters filzig; Bltr. weich, grau=, meiſt mattgrün. B. ſchwefelgelb.

Gemein auf bebautem und unbebautem Lande, in Gärten, auf Aeckern, Dünger und Schutthaufen ꝛc. Juni — Octbr. ☉.
Offic. Sonchi laevis folia.

1287. **S asper Vill.** Rauhe G. W. ſpindelförmig; St. äſtig; Bltr. eilänglich, ungetheilt oder ſchwach=ſchrotſägenförmig, dornig gezahnt, oberſeits glänzend, am St. herzförmig umfaſſend, mit ſtumpfen, zugerundeten Oehrchen; Früchte glatt, gerandet, auf beiden Flächen mit 3 Streifen. Fuchs. histor. 674. Schk. 256. Hayn. I. 48. (S. *fallax* Wallr. *spinosus* Lam. *oleraceus* var. γ & δ L. spec.) — Vorig. ähnlich, kahl, durch die ſteifen, dickern, dunkelgrünen, oberſeits glänzenden, meiſt ungetheilten, mit ſtechenden Zähnen verſehenen Bltr. und die häutig eingefaßten Saamen zu unterſcheiden. B. gelb, ihre Stiele zuweilen ſteifhaarig, drüſig. — Hat gleichen Standort mit vorig. Juni — Octbr. ☉.

Offic. Sonchi asperi folia. Wie vorig. eins der gemeinſten Unkräuter, aber als gutes Viehfutter bekannt.

1288. **S. arvensis L.** Acker G. W. kriechend; St. ein=

fach; Bltr. länglich lanzettlich, ſeicht ſchrotſägenförmig, am St. mit herzförmiger Baſis, die oberſten ungetheilt; B. in endſtändigen Doldentrauben; ihre Stiele ſowie die Hüllbltr. drüſig behaart; Früchte geſtreift, die Streifen querrunzlig. Schk. 217. (*Hieracium arvense* Scop.) β ungetheilte Bltr., 1—2 blumiger St. — St. 3—4 F. hoch und höher; Bltr. geſättigt grün, oberſeits oft glänzend, am Rande etwas dornig gezähnelt; die Riſpe mit braungelben, drüſigen Haaren; B. weit größer und ſchöner als bei vorig., goldgelb; Früchte ſchwärzlich mit doppelt längerer Federkrone.

Häufig auf Aeckern und Brachen, beſonders auf Lehm-, Thon- und Kalkboden. Juni—Septbr. ♃.

Wird oft zum läſtigen Unkraut, daher im Frühjahr ausgeſtochen und mit Kleyen vermengt als gutes Viehfutter verbraucht.

1289. **S. palustris L.** Sumpf-S. W. äſtig; St. einfach; Bltr. ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig, die des St. am Grunde tief pfeilförmig, alle mit lanzettlich zugeſpitzten, dornig gezähnelten Zipfeln; die oberſten ungetheilt; B. traubendoldig, ihre Stiele ſowie die Hüllbltr. drüſig behaart; Früchte geſtreift, Streifen querrunzelig. Schk. 217. — Die W. kriecht nicht, St. ſteif, aufrecht, 6 bis 8 F. hoch, ſehr blätterig, eckig; Bltr. unterſeits bleichgrün; B. anſehnlich, goldgelb, doppelt größer als die Hüllen, die Haare an den B.ſtielen und Hüllblättchen dicht ſchwarz drüſig; Früchte bleich, ſcherbengelb, ſo lang als die Federkrone. Wird zuweilen mit großen Exemplaren des vorig. verwechſelt.

Selten auf Sumpfwieſen, an Gräben, Flüſſen. Bei Leipzig einzeln (an der Mühle bei Gohlis, bei Fuchshain); Halle (bei Dieskau, ſowie hie und da an den Salzkothen; am ſalzigen See in Weidengebüſch bei Rollsdorf); im Anhaltiſchen bei Gröbzig, Werdershauſen, Leau, Sandersleben; bei Barby zwiſchen Gelinde und der Elbe; bei Jena und wahrſcheinlich auch anderwärts in Thüringen. Juli—Septbr. ♂. ♃.

CCCCLXIX. **Barkhausia** Mch. Barkhauſie.
(*Borkhausia* Lk.)

Hüllbltr. dachziegelförmig, die äußern kürzer, abſtehend; B. in mehrern Reihen; Früchte ſtielrund, vielſtreifig, in einen fädlichen Schnabel ausgehend, Federkronen ungleichförmig; Fruchtboden nackt, mit wimperigen Grübchen. (Nach G. Barkhaus, der über die Gewächſe der Grafſchaft Lippe 1775 geſchrieben hat, genannt.)

1290. **B. foetida DC.** Stinkende B. St. aufrecht, äſtig, blätterig, nebſt den Bltrn. kurzhaarig, dieſe ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig, die oberſten lanzettlich, am Grunde tief eingeſchnitten; B. ſtiele vor dem Aufblühen nickend, verlängert, drüſig behaart wie die grauen Hüllbltr., deren äußere lanzettlich ſpitz ſind; Rand-Früchte mit Schnäbeln die kürzer als die Hülle, die der Mitte mit ſolchen die länger als dieſelbe (daher die Federkronen des Randes faſt ſitzend, die der Mitte geſtielt.). (*Crepis foetida* **L.** *Wibelia graveolens* **Flor. d. Wetter.**) *β* **graveolens Lk.** Bltr. zuweilen etwas glänzend, am St. größer, faſt ſpießförmig, umfaſſend, fiederſpaltig; Hüllbltr. auch im reifen Zuſtande der Früchte flach; B. faſt doldentraubig. *γ* **pinguis Rchb.** Weitſchweifiger; Bltr. breiter als bei vorig., beiderſeits ſteifhaarig, dicker, faſt ſchmierig, am St. ſpießförmig (*Crepis glandulosa* **Bast. non Guss. secund. Rchb.**) — St. 1 bis 1½ F. hoch, ausgebreitet, äſtig, aufrecht, kantig, ſchärflich; Bltr. mehr oder weniger borſtig behaart, und eingeſchnitten fiederſpaltig, die untern in einen Stiel verſchmälert, am St. die Fiedern zugeſpitzt, oft zurückgekrümmt, gezähnelt, der letztere Einſchnitt 3eckig; B ſtiele lang, einblumig, faſt nackt, nur mit einem oder dem andern gleichbreiten Blättchen verſehen; B. gelb, unterſeits röthlich; die Bltr. riechen gerieben ſtark, faſt nach bittern Mandeln. — Wer dieſe Pflanze längere Zeit und da wo ſie häufig wächſt beobachtet hat, wird gewiß *β* & *γ* davon als Arten und kaum als Abarten trennen; *β* entſpricht der Abbild. in **Tabernaemontanus** p. 463. ſehr gut.

Auf Hügeln, in Weinbergen, an Wegen, Feldrainen, vorzüglich auf Kalk- und Thonboden. In der Gegend von Dresden in der Lösnitz (z. B. im Weinberge des Herrn v. **Roemer** ſparſam); häufiger in der Gegend von Weiſſenfels (bei Mölſen), bei Halle (Giebichenſtein und anderwärts), und durch einen großen Theil Thüringens häufig, bei Naumburg, Kamburg, Jena, (in Menge z. B. an der Straße nach Weimar), Erfurt, Cölleda ꝛc. Seltener im Anhaltiſchen bei Bernburg, Sandersleben. Juni — Septbr. ⊙.

CCCCLXX. Crepis L. Pippau. (Grundfeſte).

Hüllbltr. ziegeldachförmig, die äußeren oft abſtehend; B. vielreihig, Früchte gleichförmig, ſtielrundlich oder etwas platt, 10 bis 30ſtreifig, an der Spitze verengert oder verſchmälert, leicht oder nur undeutlich geſchnäbelt, daher die Federkrone ſitzend, die Strahlen derſelben haarförmig, feinhaarig; Fruchtboden nackt, grubig.

A. Früchte 10—13ſtreifig; Federkrone ſchneeweiß, weich.

a. Schaft blattlos, mit kleinen B.köpfchen; Hülle walzig, mit kurzen, anliegenden äußern Blättchen. **Intybus Fr.** (*Intybellia* Monn.)

1291. **C. praemorsa Tausch.** Abgebiſſener (traubiger) P. Schaft blattlos, mit endſtändiger B.traube, die untern B.ſtiele 2—3köpfig, die obern 1köpfig; Bltr. eiförmig länglich, gezähnelt, weichhaarig, am Grunde verſchmälert. (*Hieracium praemorsum* L. St. 39. *Geracium praemorsum* Rchb. *Intybus praemors.* Fr. *Intybellia praemors.* Monn.) — W. abgebiſſen; Bltr. kreisſtändig oder roſettenförmig, groß, hellgrün, feinhaarig, ſtumpf; Schaft etwas dick, gewöhnlich 1½ F. hoch, aufrecht; B. klein, ſchwefelgelb. Aendert mit ganzrandigen und gezähnelten, etwas buchtigen, ſowie mit faſt kahlen und weichhaarigen Bltrn. und Schafte. — Auf Hügeln und Triften, Waldwieſen. In der Gegend von Meißen (vor Zaſchendorf, wenn man von Sörnewitz kommt auf dem graſigen Hügel zur rechten Hand mit **Clematis erecta**); auf dem Kulmberg bei Oſchatz ſparſam; Leipzig (auf Wieſen bei Groß-Dölzig); Halle (Mittelholz, Alsleben, Lodersleben); Jena (im Rauthal und anderwärts), Erfurt, Arnſtadt, Grub und andern Orten auf waldigen Kalkhügeln in Thüringen; im Anhaltiſchen am Harz bei Selkenthal. Mai, Juni ♃.

b. St. blätterig; äußere Hüllbltr. abſtehend.

1292. **C. biennis L** Zweijähriger P. St. aufrecht, gefurcht, etwas ſteifhaarig; Bltr. ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig, gezahnt, am St. ſitzend, faſt umfaſſend, am Grunde öhrig gezahnt, die obern ganzrandig; B. traubendoldig, riſpig, Hüllblättchen alle länglich gleichbreit, ſtumpf, grau behaart, die äußern abſtehend, die innern am Rücken ſteifhaarig oder kahl, auf der innern Seite faſt ſeidenhaarig; Früchte 13ſtreifig, nach der Spitze verſchmälert. **Schk. 222. a runcinata K.** Bltr. faſt gleich ſchrotſägenförmig, nach vorn ungetheilt, die Zipfel bogig zurückgekrümmt, abwärts allmählig kleiner; B. etwas heller goldgelb als bei folgend. (**C.** *lodomiriensis* **Bess.** *Gmelini* **Schult. β bannatica Roch. s. lacera K.** (non Tenor.) Bltr. ungleich ſchrotſägenförmig, fiederſpaltig oder zerriſſen **γ dentata K.** Bltr. länglich, untere buchtig gezahnt, obere ganzrandig. **Wallr. (Linnaea 1840.)** unterſcheidet als Abarten noch eine **prolifera** und **discoidea**. — W. ſpindelförmig; St. 2—4 F. hoch, weichſtachelig, ſcharf, am Grunde purpurfarbig; B. groß, ſattgelb, wie der Gfl.

„Die Geſtalt der Bltr. iſt veränderlich, worauf man unhaltbare Arten gründete.“ Wimmer Flora v. Schlesien p. 201. Durch das ganze Gebiet verbreitet auf Wieſen, an Wegen und Ackerrainen, in Gebüſchen, Obſtgärten ꝛc. meiſt häufig, in den Lauſitzen jedoch ſeltener. Juni — Septbr. ♂.

1293. **C. tectorum L.** Dach P. St. aufrecht, äſtig, W.bltr. lanzettlich gezahnt, oder ſchrotſägenförmig fiederſpaltig, am St. gleichbreit ſitzend, pfeilförmig, am Rande zurückgerollt; B. doldentraubig, ihre Stiele nebſt Hüllen grau feinhaarig; Hüllblättchen lanzettlich verſchmälert, die äußern gleichbreit abſtehend, die innern auf der innern Fläche anliegend behaart; Früchte 10ſtreifig, nach oben verſchmälert und ſcharf, undeutlich geſchnabelt. Schk. t. 222. (C. *Dioscoridis* Poll. non L.) β W. bltr. unzertheilt, nur wenig gezahnt, β segetalis Roth. (C. *Lachenalii* Gochn. *stricta* Schultz.) — St. 1 bis 1½ F. hoch, aufrecht, einfach oder etwas äſtig, wie die Bltr. hell= oder graugrün, die der W. der Erde angedrückt, B. ſchwefelgelb um die Hälfte kleiner als vorig.; Gfl. braun; Früchte kaſtanienbraun; Fruchtboden zaſerig. — Auf Triften, Aeckern, Brachen, Sandplätzen, Mauern und Dächern, hie und da häufig und ziemlich verbreitet. Juni, Juli ⊙.

1294. **C. virens Vill.** Grüner P. St. äſtig, aufſteigend oder aufrecht, kahl; W.bltr. lanzettlich gezahnt, oder ſchrotſägenförmig fiederſpaltig, die obern am St. gleichbreit, flach, am Grunde pfeilförmig; B. traubendoldig, äußere Hüllblättchen gleichbreit angedrückt, die innern auf der innern Fläche, kahl; Früchte gleichbreit länglich, 10ſtreifig, nach oben ein wenig ſchmäler, wie der Fruchtboden, glatt. *). (C. *tectorum* Poll. C. *pinnatifida* W. C. *polymorpha* Wallr. Schedul.) β agrestis W. Kit. St. höher bis 2 F. hoch; Bltr. an der Mittelrippe mit einzelnen, langen Haaren; B.ſtiele und Hüllen drüſig borſtig; B.köpfe größer. — St. gewöhnlich ½ bis 1½ F. hoch, einzeln aufrecht, oder gewöhnlich mehrere beiſammen und aufſteigend; Bltr. mehr oder weniger zertheilt, freudig grün; B.köpfe bei der gewöhnlich vorkommenden Form etwas kleiner als bei C. tectorum,

*) Wallroth in Linnaea 1840. unterſcheidet C. polymorpha „achaeniis oblongis utrinque aequaliter obtusatis annulla calloso terminatis, striis laevibus intervallo duplo angustioribus exaratis.“ und C. capillaris „achaeniis linearibus utrinque attractis pallidis 10 striatis, striis mediis intervallo aequantibus, pappo deciduo etc.“ Letztere ſelten an Wegrainen des ſüdlichen Harzes.

gelb. Gfl. gelb; Früchte hellbraun oder ſcherbengelb; Federkronen hinfällig. Aendert mit mehr oder weniger weich- und grauhaarigen Hüllblättern.

Auf trocknen Wieſen, Brachfeldern, Triften, Sandplätzen; *β* etwas ſeltener. Juli — Septbr. ⊙.

B. Früchte 10—(13) ſtreifig; Federkrone ſtarrlich, ſpröde, gelblich weiß. **Aracium Neck. Monn.**

1295. **C. paludosa Mch.** Sumpf P. St. aufrecht, äſtig; Bltr. kahl, die untern länglich, ſpitz, ſchrotſägenförmig-gezahnt, am Grunde verſchmälert, die obern eilanzettlich, am Grunde herzförmig umfaſſend, gezahnt, nach vorn ganzrandig mit lang vorgezogener Spitze; B. traubendoldig. Hüllblättchen lanzettlich verſchmälert, ſpitz, drüſig behaart, die äußern viel kürzer; Früchte meiſt 10ſtreifig. (*Hieracium paludosum* L. Schk. t. 221. *Geracium paludosum* Rchbch.) — St. 1½ bis 3 F. hoch, gefurcht, eckig, kahl und glänzend, oben doldentraubig, äſtig; W. bltr. verlaufen in einen gezahnten, geflügelten Stiel; B. ſatt citronengelb, anſehnlich, auf langen, nach oben behaarten, 1blumigen Stielen; Hüllbltr. mit ſchwarzen Haaren; Früchte blaßbraun.

Auf ſumpfigen Wieſen in Wäldern und Brüchen. In den Lauſitzen nicht ſelten; bei Dresden (im Plauenſchen Grunde hinter dem Waſſerpalais, bei Kaitz, Moritzburg, Radeberg); Leipzig, Halle, Jena (in der Ziskau, am Fürſtenbrunnen) ꝛc. im Erzgebirge, Voigtlande (z. B. bei Lobenſtein am Teiche bei der Franziska Capelle); im ehemaligen Churkreiſe (z. B. bei Wittenberg in der Specke, bei der Rothenmark ꝛc.); im Anhaltiſchen (bei Walternienburg an der Nuthe häufig ꝛc.) Juni — Aug. ♃.

C. Früchte 20ſtreifig; Federkrone ſchneeweiß, weich.

1296. **C. succisaefolia Tausch.** Abbißblätteriger P. St. ſteif, aufrecht; Bltr. länglich, undeutlich gezahnt, kahl oder mit einfachen Haaren überſtreut, die der W. in einen Stiel verſchmälert, ſtumpf, am St. umfaſſend, das unterſte gegen die Baſis verengert; B. in Doldentrauben auf äſtigen Stielen, welche wie die Hüllen drüſig kurz behaart ſind; Hüllblättchen lanzettlich, verſchmälert, ſpitz, die äußern weit kürzer, angedrückt. (*Hieracium succisaefolium* All. *Omalocline succisaefolia* Monn.) **a mollis** K. St. und Bltr. beiderſeits kurz behaart, die obern auch drüſig. (*Hieracium molle* Jacq. austr. t. 119. **H.** *croaticum* **W. Kit. H.** *Sternbergii* **Schrad Hornem. H.** *ovatum* **W.** *Geracium croaticum* **Rchb.)** *β* **integrifolia K.** St. und Bltr. kahl (*Hieracium integrifolium* **Hoppe St. 39.** *Crepis*

hieracioides W. Kit. *Geracium succisaefolium* Rchb.) — W. faſerig; St. 1½ bis 2 F. hoch, eckig, am Grunde oft etwas röhlich, ſchärflich; Bltr. ſattgrün, die untern faſt ei-ſpatelförmig, lanzettlich, am St. eilanzettlich; B.ſtiele und Hüllen mit ſchwarzen Borſtendrüſen beſetzt; B. ſatt gold-, faſt ſafrangelb. — Auf feuchten Wieſen vorzüglich in Gebirgsgegenden. In der O.Lauſitz am böhmiſchen Grenzgebirge, eben ſo im Erzgebirge von Carlsfeld bis in die Gegend von Altenberg (daſelbſt häufig am Geiſing, bei Breitenau), Reichſtädt nnd Dippoldiswalde; bei Leipzig (bei Großdölzig häufig); Halle (bei Ziegelrode); Jena (bei Kloſewitz), Erfurt, bei Suhl häufig, ſowie anderwärts in Thüringen; am Harze bei Stollberg in Menge; bei Sandersleben im Anhaltiſchen. Juni bis Auguſt ♃.

CCCCLXXI. **Hieracium** T. L. Habichtskraut.

Hüllbltr. ziegeldachförmig; B. in mehrern Reihen; Früchte ſtielrundlich oder prismatiſch gleichbreit, abgeſtutzt, 10 ſtreifig (gefurcht), am Rande der Spitze mit einem dünnen, gefurchten Ring umgeben; Federkrone feinhaarig, ſpröde, gelblichweiß.

A. Piloſella T. Vaill. (Piloſelloidea) K. Endblüthiger Schaft, mehr oder weniger borſtig, wie die Bltr.; W. abgebiſſen, meiſt mit Ausläufern; W.bltr. kreisſtändig. Mausohr.

aa. Ein- oder wenigblumiger Schaft von 3—4 Blattlängen.

1297. **H. Piloſella L.** Gemeines M. Schaft blattlos, 1köpfig; Ausläufer geſtreckt, unfruchtbar und B. tragend; Bltr. verkehrt eiförmig, lanzettlich, graugrün, borſtenhaarig, unterſeits weiß oder graufilzig; Hülle kurz walzig. St. 27. Hayn. III. 42. a **vulgare** Monn. Köpfchen klein, Hülle drüſig behaart; Ausläufer lang, dünn; Bltr. unterſeits filzig β **robuſtius** K. In allen Theilen größer, meiſt rauhhaariger, größere Köpfchen, Hülle einfach, rauhhaarig, Ausläufer dicker; Bltr. unterſeits weißfilzig, b eben ſo, aber ſehr kurze Ausläufer, γ **farinaceum** Hornung, Bltr. beiderſeits aber unten dichter ſternförmig behaart, filzig. δ **ferrugineum** niedrig; Bltr. roſtfarbig behaart; Ausläufer kurz. ε **biflorum**. Knospentragende Ausläufer, die in Schäfte auswachſen mit 2—3 gabelſtändigen, kleinern B. (wie es auch bisweilen die folgenden thun). — Schäfte ½ bis F., zuweilen nur einige Zoll hoch; W. bltr. kreisſtändig, am Boden liegend, mit kürzern oder längern zerſtreuten, borſtigen Haaren, beider-

ſeits, oder nur oberſeits und am Rande beſetzt; Ausläufer wie der Schaft filzig; B. ſchwefelgelb, anſehnlich, die äußerſten unterſeits mit einem hellpurpurrothen Mittelſtreif, die B.köpfe ſind Nachmittags geſchloſſen; Aendert auch mit ſchmälern, lanzettlichen Bltrn.

Sehr verbreitet und truppweiſe auf ſonnigen Triften, Hügeln, in Kieferwäldern, Heiden, auf Sandplätzen, an Wegen ꝛc. Mai — Septbr. ♃.

Offic. Auriculae muris herba. Wird hie und da Nagelkraut genannt, weil in frühern Zeiten die Roßärzte die vernagelten Pferde damit zu kuriren glaubten. An den Wurzeln hält ſich zuweilen **Coccus Pilosellae** auf.

1298. **H. bifurcum M. B.** Zweigabeliges H. Schaft meiſt 1blätterig, 2 — 6 B.köpfchen tragend, auf langen ein bis 3mal gabeltheiligen, aufrechten Stielen; Ausläufer geſtreckt, lang, unfruchtbar und wurzelnd oder B. tragend und aufſteigend, 1 oder mehrere B. köpfchen auf gabelförmigen Stielen; Bltr etwas blaugrün, verkehrt eiförmig, und lanzettlich unterſeits zerſtreut ſternförmig behaart, etwas weißgrau; Hülle am Grunde faſt bauchig; B. meiſt gleichfarbig. (**H.** *collinum* **Bess.** *pedunculatum* **Wallr.** ?*flagellare* **W. E. suppl.**) β **brachiatum Bertol.** (*auriculaefolium* **Tausch.**) breitere Bltr., kleinere B.; zuweilen fehlen die Ausläufer oder ſind ſehr kurz. — Schaft meiſt F. hoch, unterhalb borſtenhaarig, nach oben mehr oder weniger weißfilzig; Bltr. unterſeits dünn filzig, im Alter faſt kahl, ſtumpflich oder zugeſpitzt, bald breiter, bald ſchmäler; B. köpfe kleiner als bei vorig., ſchwefelgelb, unterſeits desgl. oder weiß, ſeltener rothgeſtreift; K. mit ſchwarzen Drüſenhaaren. *) Aendert, wie ſchon bemerkt mit größern und kleinern B., mit kahlern und behaarten (weichborſtigen) Bltrn.

Selten auf Hügeln, in Weinbergen, an Wegen, beſonders auf Kalk- und Thonboden, in Thüringen auf der Steinklippe bei Wendelſtein, bei Heringen in Geſellſchaft von **H. Pilosella** und **praealtum.** Mai — Juli ♃.

1299. **H. stoloniflorum W. Kit.** Sproſſenblüthiges M. Schaft meiſt 1blätterig, 1 bis 3mal gabeltheilig, bis traubig drugdoldig, mit 2 — 6 bis 12 B.köpfchen, mit langen,

---

*) In den Umgebungen Triests ſammelte ich dieſe Art in den mannichfaltigſten Modifikationen, die merkwürdigſte und doch wahrſcheinlich hierher gehörige Geſtalt hatte kleinere, zahlreichere, unterſeits weißgeſtreifte B., längere, blaugrünere Bltr. und durchaus keine Ausläufer, höhere Schäfte; iſt von **Rchb. flor. excurs. p. 262.** fälſchlich zu **H. fallax** gezogen worden.

ſteifen, abſtehenden, borſtigen Haaren beſetzt; Ausläufer geſtreckt wurzelnd, unfruchtbar oder B. tragend, aufſteigend, 1 bis mehrere B. köpfchen auf gabelförmigen Stielen; Bltr. grasgrün, verkehrt eiförmig, lanzettlich mit ſteifen, borſtigen Haaren, unterſeits nur wenig ſternhaarig und wenig graugrün; Hülle am Grunde bauchig; Randblumen verſchiedenfarbig. (H. *floribundum* Wimm. et Grab. H. *dubium* Tausch, *bifurcum* Hortul.) β subcymosum Wimm et Grab. St. etwas höher, B. in traubiger Trugdolde; Köpfe kurzgeſtielt. — Steht gleichſam in der Mitte zwiſchen H. Pilosella und pratense.

Vom vorig. verſchieden durch meiſt kräftigere, behaartere Schäſte, die Fuß hoch und darüber vorkommen, dunkelgrünere, meiſt breitere und ſteifhaarigere Bltr., goldgelbe, unterſeits rothgeſtreifte B., welche doppelt ſo lang als die Hüllbltr. und von der Größe des H. Pilosella ſind, ſchwarzborſtigere B. ſtiele und Hüllen. Die merkwürdige Abart, welche ſich den Arten der folgenden Abtheilung nähert, trägt mehr B. köpfe, hat meiſt ſchmälere, lanzettliche Bltr. und kürzere Ausläufer.

Auf Wieſen, graſigen Hügeln und Anhöhen, an Wegen wenig verbreitet. Im Erzgebirge hie und da bis in die Gegend von Altenberg, daſelbſt am Geiſing und im Zinnwald häufig, auch die Abart β. In der Nähe von Dresden bei Räcknitz ſehr ſparſam; auch fand ich 1821 dieſe Pflanze nahe bei Leipzig vor dem äußern Petersthore auf einem Hügel zur linken Hand in Geſellſchaft von H. Pilosella und pratense; an letztgenannten Orten aber nie β. Juni, Juli ♃. *)

1300. H. Auricula L. spec. Triften ♃. Schaft nackt oder einblätterig, 2 bis 8 köpfig; Ausläufer geſtreckt, lang, meiſt wurzelnd, ſehr ſelten aufſteigend und B. tragend; Bltr. blaugrün, meiſt ſtumpf, ſpatelförmig wie der Schaft, nur mit einzelnen Borſten beſetzt, übrigens kahl; B. köpfe zu 2 bis 8 (ſelten mehr) auf traubendoldigen Stielen, die fruchttragenden, aufſteigend; B. gleichfarbig. (H. *dubium* Sm. St. 37. H. *Lactucella* Wallr.) — Schaft 1 F. hoch, ſelten darüber, unterſeits ganz kahl, meiſt 2 — 5, ſeltener mehrblumig, zuweilen nur einblumig mit einem verkümmerten Köpfchen darunter. Bltr. nur mit einzelnen langen,

---

*) Eine ähnlich geſtaltete Art mit ſchönen orangerothen, dem H. aurantiacum ähnelnden, aber größern und ſchönern B. H. fulgidum * wird ſeit mehrern Jahren in Gärten kultivirt und bleibt aus Saamen gezogen beſtändig. Ich erhielt ſie zuerſt von meinem verſtorbenen Freunde Pocharzky 1831. Vaterland unbekannt. B. ſtiele ſtets gabelförmig.

weißen Haaren gewimpert; Hüllen eiförmig, dick, mit ſchwarzen, drüſigen Borſtenhaaren; B. citronengelb, kleiner als bei vorig., aber größer als an den folgenden verwandten Arten; Ausläufer am Grunde oft purpurfarbig. Aendert mit ſchmälern, etwas ſpitzern Bltr. und höhern Schäften, doch ſind dieſe aber auch zuweilen nur ½ Fuß hoch.

Auf Wieſen, vorzüglich feuchten Triften, Grasplätzen, an Wegen häufig und gemein verbreitet. Mai — Septbr. ♃.

† **H. Auriculo-praealtum. Rabenh.** Hohes Triften M. Ausläufer fehlen meiſt; Bltr. verkehrt eiſpatelförmig ſtumpf, oder lanzettlich, etwas ſpitz, ganzrandig oder entfernt gezähnelt, außerſeits blaugrün, mehr oder weniger ſternförmig behaart, übrigens kahl; Schaft einfach, 4köpfig, dicht doldentraubig; Hülle faſt kahl (niemals ſchwarz behaart). „Dieſe gut begrenzte Form hebe ich nur deshalb hervor, weil ſie gleichſam einen Ruhepunkt in den zahlreichen und ſchwankenden Mittelformen zu **H. praealtum** gewährt. Sie hat Blüthezeit, Dauer mit dem vorigen gemein.“ Höhe 1 — 2 Fuß. **Rabenhorst. Flor. Lusatic. p.** 237. — N. Lauſitz. Auf trocknen Wieſen um Luckau, bei Falkenberg; Alt Golſſen zwiſchen Kaſel und Waldow, in der Niederung von Groß Leuthen bis Mitweide ſtellenweis ſogar häufig. Mai — Septbr. ♃.

b. Höherer Schaft mit After=Traubendolden.

aa. Blaugrüne glatte, wenig behaarte Bltr.

1301. **H. Bauhini Schult.** Bauhins=M. Bltr. länglich lanzettlich ſpitz, faſt ganzrandig, am Rande und der Mittelrippe borſtig, wimperig, 1 — 2 am ſchlanken, einzeln lang borſtigen Schafte; Ausläufer ſehr lang, meiſt äſtig, zottig borſtig; B.köpfe lockerer, aftertraubendoldig; Hüllbltr. kurz, walzig, mehr oder weniger ſchwarzborſtig. (**H.** ***Auricula*** **Sut. et plur. Auct.** ***piloselloides*** **Wallr.** ***schedul***). — Schaft bis 2 Fuß hoch, ſo wie die Ausläufer an der Baſis purpurfarbig, dieſe 1 bis 1½ Fuß lang, wurzelnd und aufſteigend. K. und B. wie bei **H. Auricula**, größer und hellergelb, als am folgenden, bis zu 12 oder mehr in der Dolde. Wird im Garten verpflanzt, faſt ganz kahl, treibt dann noch längere und äſtigere Ausläufer (*sarmentosum* **Hort**) und bringt zahlreichere B.

Auf graſigen Anhöhen ſparſam und wenig verbreitet. Nach **Rabenhorst** in der N. Lauſitz um Sorau, Kottbus, Naundorf; bei Dresden (ſelten bei Räcknitz, Kaitz, Dippoldiswalde); in Thüringen, in Weinbergen bei Heringen, auch hinter Biebra, bei Jena, Rudolſtadt ꝛc. Mai, Juni ♃.

1302. **H. glaucescens Bess.** Blaugrünes M. Bltr. lanzettlich, ſpitz, ganzrandig, mit nur dünn überſtreuten, kurzen

Borſtenhaaren; Ausläufer kriechend, Schaft faſt kahl und glatt, nur mit wenigen kurzen Haaren beſetzt; B. köpfe in dichter, gipfelſtändiger Doldentraube, zahlreich. Hüllen ſchwarz, drüſig, behaart. (**H.** *densiflorum* **Tausch.**) — Vom vorig. verſchieden durch ſchmälere, mehr kahle, nur einzeln kurzhaarige, geſättigt blaugrüne Bltr; ſchlankere, aber faſt eben ſo hohe Schäfte, nicht immer äſtige (zwar ebenfalls lange) und kahlere, dünnere Ausläufer, kleinere, ſchwarz behaartere B. köpfchen und kleine dunkelgelbe, zahlreichere B., auf grauen, behaarten Stielen. Von **H. praealtum** und **obscurum**, durch die langen, wurzelnden Ausläufer und kleinern B. verſch. „Ich würde es für **H. piloselloides** der **Flor. franc.** halten, wenn es nicht Ausläufer hätte." **Schult. Oestr. Flor. II. p.** 430.

Geht durch Kultur nie in voriges über und iſt mir nach wiederholter Ausſaat beſtändig geblieben. Wird ſehr oft mit vorig. verwechſelt.

Sehr ſelten. In der Gegend von Dresden an Fußwegen nach Plauen, auf graſigen Hügeln, von mir 1829 und 1830 gefunden. Mai, Juni ♃.

† **H. obscurum Rchbch.** Dunkles M. Dunkelblaugrün; Bltr. verkehrt eiförmig, lanzettlich, am Rande und Mittelnerv ſo wie am wenig blätterigen Schaft borſtig behaart, übrigens glatt und kahl, B. köpfe in ungleich hohen Doldentrauben, verblüht faſt riſpig; Hüllbltr. ſchwarzgrün, ſo wie die B. ſtiele ſchwarz drüſig behaart; Ausläufer fehlen. **Rchb. ic.** 115. (**H.** *florentinum* **Hoppe St.** 39.). — Folgend. und vorig. ſehr ähnlich, Schaft $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch und darüber, meiſt etwas ſtärker und durch den B. ſtand und die ſchwarzbehaarten K. von folgendem unterſchieden. Ausläufer ſind bisher an dieſer Form noch nicht beobachtet worden, dagegen kommen von folgend. Geſtalten vor, die auf Uebergänge deuten, iſt daher noch mit einem † bezeichnet.

Auf Wieſen, Triften, Mauern, an Felſen, Waldrainen. In den Lauſitzen hie und da bei Luckau, Guben, Sorau, Muskau, Hirſchfelde, Niesky ꝛc., bei Dresden (ſparſam bei Briesnitz); Meißen (auf den Naſſen); Leipzig (vor Klein Dölzig); Weiſſenfels und hie und da in Thüringen. Mai, Juni ♃.

1303. **H. praealtum Vill.** Hohes M. Hellblaugrün; Bltr. verkehrt eiförmig, lanzettlich, wie der ſteife, nur wenig blätterige Schaft ſehr einzeln (am Rande) borſtig, übrigens glatt und kahl; B. trauben gipfelſtändig, locker, vielblumig; Hüllbltr. hellgrün, einzeln ſchwarz behaart. **Rchbch. I. f. 114.** (**H.** *florentinum* **Spgl. Halens. t. x. f. 1.**) β **stoloniferum** mit aufſteigenden Sproſſen, die in ſeitliche, armblumige Schäfte aufwachſen. γ **glanduliferum** geſättigt blaugrüne Bltr., höhere Schäfte, zahlreichblumige Traubendolden und dunkelgrü-

nen, ſchwarz behaarten, ſtark drüſigen Hüllen, nähert ſich dem **H. obscurum.** — Schäfte $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß hoch; Bltr. meiſt ſchmal, B. ſtiele mehr oder weniger graufilzig und kurz ſchwarz behaart, zuweilen kahler; B. goldgelb, klein zahlreich; Exemplare von trocknen Standorten mit nur undeutlich blau- und mehr hellgrünen Bltrn. und ſchlankem, nicht hohem Schaft ſah ich nicht ſelten mit **H. fallax** bezeichnet, und zwar von hohen Autoritäten; auf fetterm Boden treibt die Pflanze aufſteigende (nicht wurzelnde) Ausläufer, hat geſättigt blaugrüne Bltr. und kommt beſonders auf Thonboden mit drüſigen Hüllen vor. Die Ausläufer treibende Abart iſt durchaus nicht mit **H. Bauhini** zu verwechſeln, welches ſich außer dem angegebenen Kennzeichen durch größere, hellgelbere B. ſogleich unterſcheidet.

Auf Anhöhen, Hügeln im Graſe, auf Mauern ꝛc. In den Lauſitzen hie und da mit vorig. (und vielleicht oft damit verwechſelt); bei Dresden (im Plauenſchen und Lockwitzer Grunde; in den Weinbergen zu Coſſebaude, auf der Mauer am Zwinger nicht ſelten); in Thüringen hie und da häufig, z. B. bei Jena, wo man die Abarten und Uebergänge derſelben ſehr gut ſtudiren kann, (in Menge am Eingange des Rauthales, auf Esparſettfeldern, an der Straße nach Weimar, vorzüglich β; bei Erfurt, zwiſchen Schleuſingen und Meiningen, bei Biebra, Hermgen, Naumburg, Freiburg, Halle; im Anhaltiſchen bei Bernburg. Mai, Juni ♃.

† **H. Pseud-auricula** * Unächtes M. Bltr. ſpatelförmig, wenig behaart; Ausläufer wurzelnd und aufſteigend; Schaft ſchwärzlich behaart, ſo wie die Hüllen; B. köpfe in Traubendolden. — Bltr. und Ausläufer wie bei **H. Auricula,** Schäfte und B wie bei **H. pratense,** erſtere nur etwas ſchlanker, weniger dick, und nicht ſo hoch, und B. lockerer. Obgleich dieſe Form mehrere Jahre durch Kultur beſtändig geblieben, ſo vermuthe ich doch, daß ſie nur ein Baſtard der genannten ähnlichen Arten iſt. (**H.** ***radiocaule*** **Tausch.** nach Originalexemplaren gehört hierher.).

Auf Wieſen und Grasplätzen ſparſam, am kronprinzlichen Garten in Dresden; häufiger bei Altenberg, an Geiſing, Hellendorf ꝛc. von mir zuerſt 1825 gefunden. Mai — Juli ♃.

bb. Grau-, bleich- oder grasgrüne, mehr oder weniger rauhhaarige Bltr.

1304. **H. pratense Tausch**; Wieſen M. Bltr. grasgrün, breit elliptiſch oder länglich lanzettlich, lang behaart; Ausläufer kriechend und aufſteigend rundum rauhhaarig, Schaft aufrecht, wenig blätterig, unten weiß, nach oben wie die Hüllen und Köpfchenſtiele ſchwarz behaart und drüſig; Traubendolde vielköpfig, dicht, die B. ſtiele während

der Blüthe knaulförmig. (H. *cymosum* W. & plur. Auct. St. 39. H. *Auricula & collinum* Auct. H. *dubium* L. spec. *ambiguum* Ehrh. *cymosum a conglomeratum* Mey. Chlor. han.). Kommt auf magern Boden ohne Ausläufer vor; ändert auch mit ſchmälern, ſpitzern und breitern Bltrn. — Kräftiger gebaut als vorig, meiſt dunkelgrün, ſtark behaart; Schäfte 1½ bis 2 Fuß hoch, meiſt dicker; Ausläufer am Grunde meiſt röthlich; B. köpfe dunkelgelb, ihre Blümchen ſchmal und locker.

Die nebſt H. Auricula am gemeinſten verbreitete Art dieſer Abtheilung. Häufig auf Wieſen, Triften, Grasplätzen, Hügeln. Juni — Septbr. ♃. *)

1305. **H. collinum Gochn.** Hügel M. Bltr. gelbgrün, länglich lanzettlich, meiſt ganzrandig, fuchsroth borſtig; Schaft wenig blätterig, borſtig, haarig, aufrecht; B. köpfe aftertraubendoldig; B. ſtiele und Hüllen ſtark graufilzig, einzeln ſchwarz, borſtig. a. Schmälere W bltr. ohne Ausläufer: **H. fallax W. Rchb. I. f.** 82. (H. *attenuatum* Tausch.) β Aufſteigende Ausläufer: **H. collinum Gochn. diss. t. 1.** H. *Auricula* W. H. *Gochnati* Spgl. *fallax stoloniferum* K.) Die Bltr. ähneln faſt denen einer einheimiſchen Anchusa, und zeichnen ſich durch die gelbgrüne Farbe und borſtige Behaarung aus; Schaft 1½ bis 2 Fuß hoch; B. köpfe wie bei **H. praealtum**, etwas heller gelb, auf äſtigen, etwas ausgeſpreitzten Stielen. Eine Abart mit ſchwärzer behaarten Hüllen ꝛc. iſt **H. melachaetum Tausch.**

Auf Anhöhen und Hügeln, in Weinbergen; bei Großenhain; auf dem Schloßberge bei Dohna; bei Dresden (nicht ſelten in Geſellſchaft von **H. praealtum** im Plauenſchen und Lockwitzer Grunde, bei Coſſebaude), bei Altenburg; in Thüringen bei Roßleben, Biebra ꝛc. Mai — Juni ♃.

Ich wundere mich, daß man in neuerer Zeit dieſe ausgezeichnete Art, die ich durch viele Jahre beobachtet uud kultivirt und nie ausarten ſehen habe, mit **H. pratense** ſowohl als mit **H. praealtum** verwechſelt oder als deren Abart angeſehen hat.

1306. **H. Rothianum Wallr.** Roths M. Bltr. in einen Stiel verſchmälert, lanzettlich, zungenförmig, graugrün, zottig, borſtig, behaart, unterſeits weißgrau; Schaft ſtengel-

---

*) Aehnlich gebaut iſt das ſchöne **H. aurantiacum L**, welches auf den europäiſchen Alpen und Voralpen wild wächſt, ſich aber durch größere, ſchönere B. auszeichnet, die in 2 Varietäten a orangegelb, und b orangeroth vorkommen. Wird häufig in Stadt- und Dorfgärten kultivirt, und verwildert zuweilen daſelbſt. Juni — Septbr. ♃.

ähnlich, beblättert, mit rothbraunen, langen, abſtehenden Borſten, (wie an den Bltrn.) ſcharf; B. ſtiele endſtändig, zweizinkig, getheilt, eine wenig blumige, gipfelſtändige Traubendolde bildend, ſo wie die weißgrau zottigen Hüllen mit rothbraunen Borſten beſetzt. H. *setigerum & simplex* Tausch. (H. *cymosum* Spgl. Hal. t. 10. f. 2. H. *cynoglossoides* Froel. *echioides* a K. H. *murorum* Observ. I. Roth. germ. II. II. p. 267. Es iſt ſonderbar, wie der ſcharfſichtige Roth dieſe Pflanze unter H. murorum ſtellen konnte, da er ſie übrigens am ang. O. ſehr gut beſchreibt.) St. $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, ſtarr, einen oder den andern Aſt treibend; Bltr. nach oben allmählig kleiner werdend; B. ſchön gelb, faſt von der Größe des Hieracium Pilosella. Ausläufer ſcheinen zu fehlen. Durch die fuchsrothen, abſtehenden Borſten vom folgend. leicht zu unterſcheiden. — An Felſen, auf Hügeln ſelten; In der Gegend von Halle bei Kröllwitz (ſchon von Roth. geſammelt), ſo wie im Kieferwalde daſelbſt; bei Köſen und wahrſcheinlich auch an andern Orten in Thüringen. Mai, Juni ♃.

1307. H. echioides Lumnitz. Natterkopfähnliches M. Bltr. länglich lanzettlich, am Grunde verſchmälert, graugrün, beiderſeits aufrecht oder anliegend ſtrieglich ſteifhaarig, unterſeits auch ſternförmig, filzig; Schaft ſtengelartig, vielblätterig, aufrecht, etwas hin- und hergebogen, rauhhaarig, ſteif borſtig, dazwiſchen ſternförmig dicht weißgraufilzig; Ausläufer aufſteigend, bilden wenigblumige St.; B. köpfe aftertraubendoldig, gipfelſtändig, locker, ihre Stiele und Hüllbltr. weißfilzig und borſtig behaart. (H. *cymosum setosum* chlor. hanov.) — Schaft ſtarr, ſchärflich bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, ſchief aufſteigend, ſpäter aufrecht mit kleinen röthlichen Höckern, woraus die weißen Borſtenhaare entſpringen, wie zuweilen beſonders am Rande bei den Bltrn. („utrinque cum caule pilis adpressis albis, qui ex tuberculis fuscoflavicantibus oriuntur, hispida;“ Lumnitz. Flor. Posoniens. p. 348.) einen oder den andern Aſt treibend; W. bltr. bis Spannen lang, einem Echium ähnelnd, am St. nach oben allmählig kleiner werdend; B. köpfe zu 10—30 mittelgroß, goldgelb, auf äſtigen 2—4 blumigen Stielen. Vorig. ähnlich, durch die Behaarung vorzüglich zu unterſcheiden, ſo wie durch die mehr traubendoldige Stellung der B., welche meiſt etwas kleiner ſind. — Selten. In der N. Lauſitz auf Hügeln bei Weiſſagk, Krienitz und Neuzelle. Mai, Juni ♃.

Kultivirt werden die B. ſtiele oft lang und zweizinkig; die Bltr. zuweilen breiter, einer Anchusa ähnelnd.

1308. H. cymosum L. Afterdoldiges M. Weich ſternförmig kurzhaarig und borſtig; Bltr. länglich lanzett-

lich, die äußern ſpateleiförmig, die innern ſpitz; Schaft unten mehrblätterig mit dichter, vielköpfiger, faſt regelmäßiger Afterdolde; die büſchelförmigen B.ſtiele und Hüllen drüſig borſtig, weißgrau und ſchwärzlich behaart. (H. *Nestleri* Vill. K.) a cymigerum Rchb. Ohne Ausläufer, Bltr. länger oder kürzer cymos. β *longifolium* Rchb. ic. I. 116. β Vaillantii Tausch. mit Ausläufern und meiſt höhern Schäften. (H. *angustatum* Tausch.). Aendert ferner mit kürzerer und längerer, zugleich einfacher und ſternförmiger Behaarung, kürzern oder längern, faſt bis Fuß langen, zuweilen gezähnelten, ſchmälern und breitern Bltrn. — Schaft bis 3 Fuß hoch und höher, aufrecht, mehr oder weniger dick, Bltr. meiſt mattgrün, weichhaarig wie der Schaft (und dadurch von H. collinum und pratense zu unterſcheiden); B.köpfe zahlreich, hochgelb, ihre Blümchen dicht.

Auf graſigen Hügeln und in Weinbergen, beſonders auf Gyps und Kalkboden nicht gemein verbreitet. In der Gegend von Dresden (ſparſam bei Räcknitz, Briesnitz, Kötzſchenbrode.) β auf Wieſen bei Altenberg am Geiſing häufiger; in Thüringen bei Wendelſtein, Auleben, Frankenhauſen, Steigerthal am Konſtein, Naumburg, Jena, nirgends in großer Menge. Mai bis Juni ♃.

B. Hieracia genuina Habichtskraut (Hieracium T.) Stengel mehr oder weniger beblättert; W.ſtock äſtig.

a. An der Baſis des blühenden St. ein Büſchel ausgebildeter Bltr., welche meiſt roſettenförmig ausgebreitet und ausdauernd ſind, d. h. die Achſe des W.kopfs verlängert ſich vor der Blüthenbildung nicht zum St.: Phyllopoda Fröl. in DC. prodr.

1309. H alpinum L. Alpen H. St. ſtarr, meiſt einköpfig; zottig und mit Sternhaar beſetzt; Hüllbltr. ſehr zottig, locker; Bltr. verkehrt eiſpatelförmig bis lanzettlich, gezähnelt oder ganzrandig. (H. *pumilum* Hoppe. St. 10. 37.) β inapertum Koel; Hüllbltr. dicht zottig; B. mit eingerollter Zunge; Köpfe nie ausgebreitet; wächſt höher. — Schaft dick, meiſt nur mit einem, ſelten mit einem zweiten Blatte, oft kaum einen halben F. β bis F. hoch, nach oben ſchwärzlich behaart, übrigens ſo wie die ganze Pflanze mit grauen, an der Baſis vorzüglich die Hüllbltr. gelbbraunen Haaren beſetzt; B. groß, goldgelb.
Selten. Am Harze bei Victorshöhe, Mägdeſprung. Juli ♃.

1310. **H Halleri Vill.** Hallers H. Bltr. grasgrün, die der W. elliptiſch länglich und ſpatelförmig, zugerundet, ſtumpf, am Grunde meiſt gezahnt, zuweilen faſt ſpontonförmig, einzeln zottig behaart, in einen Stiel verſchmälert, am St. zu 2—3, ſitzend; St. 1—3köpfig, zottig, und mit Sternhaar beſetzt, oberſeits, ſo wie die lockern Hüllbltr. mit langen, weißen, am Grunde ſchwarzen, ſo wie mit ſchwarzen, drüſentragenden Haaren beſetzt; B. ſtiele aufrecht abſtehend. **Hoppe. St. 39.** (**H.** *atricapillum* **Hoppe,** *hybridum* **Vill. non Chaix**). *β* **sudeticum Wimm. et Grab.** St. höher, mit 2—3 größern und anſehnlichen B. köpfen; Bltr. lanzettlich-gezahnt; Hüllbltr. grauzottig; *γ* **nigrescens W.** (*melanocephalum* **Tausch.**). St. höher, äſtig-mehrblüthig, ſchwachhaarig; W. bltr. eiförmig-lanzettlich, geſtielt, buchtig, gezahnt, m St. zu 1 bis 2; Hüllbltr. ſchwarzhaarig, etwas zottig. Dieſe letztere Abart ähnelt dem **H. murorum,** unterſcheidet ſich jedoch durch die ſchwarzen Haare der Hüllbltr. und die faſt aufrechten, ſchwarzdrüſigen B. ſtiele. — St. ½ bis Fuß hoch; iſt ſehr veränderlich, hinſichtlich der Behaarung und Geſtalt der Bltr., und wird neben den Abarten von mehrern Botanikern auch nur als Varietät des **H. alpinum** angeſehen; B. anſehnlich, goldgelb.

Sparſam im Oberlauſitzer und Erzgebirgiſchen Grenzgebirge, zuweilen bis in die Gegend von Altenberg. Juli ♃.

1311. **H. rupestre All.** Felſen H. St. einfach oder vom Grunde an in wenige, lange, wenig- oder nur einköpfige Aeſte getheilt, die an der Spitze wie die Hüllbltr. graugrün, einfach und drüſig, ſchwärzlich, borſtig, behaart ſind; Bltr. blaugrün, die der W. ei-elliptiſch, beiderſeits ſpitz, ungleich ſpitz gezahnt, mehr oder weniger zottig und am Rande ſtarr gewimpert; am St. nur wenige gleichbreit lanzettliche. **All. auct. t. 1. f. 2.** *β* **H. Schmidtii Tausch. et candicans Tausch.** St. mehr traubendoldig, B. ſtiele wie die Hüllbltr. weißgrau, ſo wie ſchwarz drüſig behaart. (Galt ſonſt für **H. flexuosum, saxatile, Liottardi, Lawsoni, incisum etc.**). — Aehnelt zwar dem **H. murorum,** hat aber weit größere, goldgelbe B. köpfe, von unſern einheimiſchen die größten. Unterſcheidet ſich ferner durch die blaugrünen, ſtark gewimperten Bltr., letztere ſind (an der W.) zuweilen faſt zahnlos, zuweilen aber an der Baſis tief eingeſchnitten gezahnt. Kommt F. bis 1½ F. hoch und wird im Garten verſetzt oft höher.

Sparſam an Felſenabhängen des Plauenſchen Grundes bei Dresden; im Mühlenthale bei Meißen; am ſüdlichen Harze ſtellenweiſe. Juni, Juli ♃.

1312. **H. murorum L.** Mauer H. St. traubendoldig, faſt

einblätterig, die Stiele der B. köpfe nach der Spitze ſo wie die Hüllbltr. weißgrau und ſchwarz drüſig behaart; Bltr. grasgrün, unterſeits und am Rande behaart, geſtielt, die der W. herzeiförmig, vorzüglich am Grunde tief gezahnt, kurz geſtielt. St. 39. *β* sylvaticum L. Bltr. am Grunde tiefer eingeſchnitten, gezahnt, wird oft höher. Tabernaem. Kräuterb. p. 504. (*Pulmonaria gallica fem.*)

St. 1½ bis 2 Fuß hoch; Bltr. d. W. ſehr veränderlich, elliptiſch bis faſt kreisförmig, mehr oder weniger gezahnt, ſpitz oder ſtumpf, unterſeits oft roth uud tellerförmig auf den Boden liegend; B. ſtiele weit unter ſtumpfen Winkel abſtehend, zuweilen gabelförmig; B. köpfe citrongoldgelb.

Häufig in Wäldern, Heiden, auf Mauern, *β* in ſchattigen Laubwäldern. Mai — Auguſt ♃.

Offic. Auriculae muris majoris herba.

† H. incisum Hoppe. Eingeſchnittenes H. St. traubendoldig, faſt 1blätterig, wenigköpfig, an der Spitze, ſo wie die B. ſtiele und Hüllbltr. weißgrau behaart; Bltr. blaugrün, unterſeits ſo wie am Rande rauhhaarig, die der W. geſtielt, eiförmig oder eilänglich, am Grunde ſtumpflich, faſt herzförmig gezahnt, die untern Zähne tiefer und abſtehend, am St. kurz geſtielt oder ſitzend. St. 39. — Vorig. ſehr ähnlich, durch die blaugrünen Bltr. und die graufilzige, nicht ſchwarz drüſige Behaarung der Traubendolde und ſchmälern, zugeſpitzten Hüllbltr., ſo wie den ſchlankern, wenig- (zuweilen 1) blumigen St. zu unterſcheiden; wahrſcheinlich aber nur deſſen Abart.

Auf Gypsvorbergen des ſüdlichen Harzes ſtellenweiſe. Jun. — Aug. ♃. Wallroth.

1313. H. bifidum *Kit.* Zweiſpaltiges H. St. zweiſpaltig, 2köpfig, oder 2ſpaltig äſtig und traubendoldig, die Stiele an der Spitze ſo wie die Hüllen weißgrau mit einzelnen, am Grunde ſchwarzen Haaren; Bltr. etwas blaugrün, unterſeits ſo wie am Rande rauhhaarig, die der W. lanzettlich oder länglich lanzettlich, am Grunde verſchmälert, gezahnt, die Zähne am Grunde länger und nach vorn abſtehend; am St. gleichbreit bis lanzettlich, ſitzend. Aendert mit gefleckten Bltrn. — Dem vorig. und dem H. murorum ähnlich, durch die verſchmälerten, blaugrünen Bltr. u. ſ. w. zu unterſcheiden. B. goldgelb.

Nach Wallroth mit vorigem am Harze Juni — Auguſt ♃.

1314. H. vulgatum Fr. Gemeines G. St. traubendoldig, riſpig, vom Grunde an gleichmäßig beblättert, oberſeits wie die B. ſtiele und Hüllen ſternfilzig, weißgrau und ſchwarz drüſig behaart; Bltr. grün, unterſeits und am Rande behaart, eilanzettlich und eiförmig, am Grunde verſchmälert, buchtig gezahnt (die untern Zähne

tiefer und nach vorwärts gerichtet), die der W. und am untern St. geſtielt, die obern faſt ſitzend. (H. *murorum* γ L. spec. *murorum* II. *sylvaticum* Gaud. *sylvaticum* Lam Vill. Sm.). Aendert mit gefleckten Bltrn.: a H. maculatum Hort. an Sm. ? b mit breitern, faſt eiförmigen Bltrn.: H. Lachenalii Gmel. Bad. mit c. ſchmälern, lanzettlichen Bltrn.: H. angustifolium Gmel. Bad. (*Pulmonaria gallica tenuifolia* Tabernaem. p. 505) mit dünneren Bltrn.: d. diaphanum Fr. (*pellucidum* β Wahlenb.), ferner e mit vom Grunde an äſtigen St., wird zuweilen mit H. ramosum W. K.: verwechſelt. — Von H. murorum verſchieden durch einen höhern, mehr beblätterten, 2 — 4 F. hohen, faſt riſpenförmigen St., meiſt dunkelgrüneren, zuweilen gefleckten Bltrn. Die erſten W. bltr. unterſeits meiſt roth; B. goldgelb.

Häufig in Wäldern, auf Mauern, an Felſen, an Waldlehnen ꝛc. Juni, Juli ♃.

b. Das aus dem Saamen ſich entwickelnde Pflänzchen tritt ſogleich nach der Entwickelung ſeiner Saamenbltr. in den St., ohne auf dem Wurzelkopfe einen Büſchel von Blättern zu erzeugen: Aphyllopoda Froel. in DC. prodr.

1315. **H. rigidum Hartm.** Starres H. St. beblättert, ſteif, unten meiſt ſcharf und zottig, nach oben riſpig äſtig; Bltr. eiförmig lanzettlich, gezähnelt, zugeſpitzt, die obern faſt ſitzend; B. köpfe kurz geſtielt; Hüllbltr. wenig drüſig behaart (grün). (H. *scabrum* Gaud. non Dsf. nec Michx. *asperum* Schlchr. *affine* Tausch. H. *tridentatum* Fr. *ramosum* Sut.). Schlanker und meiſt kleiner als vorig. und folgend. B. köpfe kleiner. Aehnelt dem folgend., und iſt nach Koch nur deſſen Abart, ſteht wenigſtens zwiſchen dieſem und dem H. vulgatum in der Mitte. B. gelb, Früchte braunpurpurfarbig.

Auf trocknen, ſteinigen Orten in den Lauſitzen hie und da; bei Dresden, Weiſſig, Ullersdorf, Kreyſcha ꝛc.); Leipzig (im Bienitz) und anderwärts. Juli, Auguſt ♃.

1316. **H. laevigatum W.** Glattes H. St. ſteif, aufrecht, unterſeits behaart, nach oben kahl, riſpig, traubendoldig; B. ſtiele und Hüllbltr. weißgrau, filzig, und nicht ſelten etwas kurzhaarig, die Blättchen der letztern anliegend, am Rande bleich, im getrockneten Zuſtande unverän-

---

*) Nach Wallroth kommt auch dieſes, welches ähnlich iſt und ſich hauptſächlich durch eine rauhhaarige, äſtig riſpige Doldentraube unterſcheidet, auch in tiefen Waldungen des ſüdöſtlichen Harzes vor.

dert, die äußern der B.knöpfe aufrecht und dieſe etwas überragend; Bltr. eiförmig lanzettlich oder gleichbreit=lanzettlich, die untern in einen Stiel verſchmälert, die obern faſt ſitzend kahl, in der Mitte tief, ſpitz gezahnt. W. h. berol. t. XVI. — Folgendem ſehr ähnlich, wird 2—4 Fuß hoch, iſt kahler und unterſcheidet ſich nur durch die übrigen angegeben Kennzeichen, blüht auch um einen halben Monat früher als daſſelbe. Aendert mit breitern und ſchmälern und mehr oder weniger tiefzahnigen, und zuweilen gefleckten Bltrn. (Nach Rchb. gehört hierher H. boreale Fr. nach Koch zu folgendem.)

In Laubwäldern und an deren Rainen, z. B. in der Gegend von Dresden (bei Unkersdorf, Niederwartha, auf der Boſel ꝛc.), Grimma, Leipzig (bei Portitz, Lindenthal ꝛc.) und vielen andern Orten. Juni — Auguſt ♃.

1317. **H. sylvestre Tausch.** Wald H. St. ſteif, aufrecht, beblättert, vielblumig, ſchärflich, behaart, oberſeits äſtig riſpig, traubendoldig; B.ſtiele und Hüllbltr. weißgrau filzig und etwas kurzhaarig, die Blättchen der letztern anliegend, faſt gleichfarbig, getrocknet ſchwärzlich; Bltr. eiförmig lanzettlich, gezahnt, etwas behaart oder kahl, die untern in einen Stiel verſchmälert, die obern halb umfaſſend. (**H.** *boreale* **Fr.** *sabaudum* **L. suec. H.** *sylvaticum* **Wahlenb.** *nemorosum* **Dierb.**). Wird 2—4 Fuß hoch, iſt dicht beblättert und meiſt behaart. B. zahlreich, gelb. — Vom vorig. und folgend. durch meiſt breitere Bltr. verſchieden, die zuweilen faſt eiförmig vorkommen. Aendert übrigens mit faſt kahlen St. und Bltrn., letztere auch zuweilen ſchmäler, mehr oder weniger gezahnt. Durch die ſchwarzgrünen (nie bleichen) Hüllblättchen, welche nur ſpäter zu Ende der Blüthezeit an der Spitze ein wenig abſtehen, vom vorig. und folgend. zu unterſcheiden.

Häufig in Wäldern, an Abhängen, Felſen durch das ganze Gebiet. Auguſt — Septbr. ♃.

1318. **H. umbellatum L.** Doldiges H. St. ſteif, beblättert, meiſt kahl, oben äſtig, die oberſten Aeſte faſt ſchirmförmig, B.ſtiele graufilzig; Hüllbltr. faſt kahl, an der Spitze zurückgebogen; Bltr. lanzettlich und gleichbreit, die untern in einen Stiel verſchmälert, die obern faſt ſitzend. (**H.** *Lactaris* **Bertol.**) a Die gewöhnlich vorkommende Pflanze iſt meiſt gelbgrün und kahl, zuweilen nur unterſeits, der 2—3 Fuß hohe St. etwas behaart. β **angustifolium K.** wie vorig., aber mit ſehr ſchmalen, gleichbreiten Bltrn. β. **coronopifolium Bernh.** Höher als vorig, 4 — 5 F. hoch, dunkelgrüner; Bltr. beiderſeits am Rande mit 2—3 langen, ſpitzen Zähnen; B. bis riſpig. — Die goldgelben B. meiſt zahlreich; kommt jedoch, wenn der St. abgehauen worden, auch einköpfig oder mit einem St., der von unten an in Aeſte übergeht, welche dann

gewöhnlich breitere Bltr. bekommen, vor. Uebrigens vom vorig. durch die ſtets zurückgeſchlagenen Hüllblättchen und die obern, ſtets ſchmäleren, nie eiförmigen oder umfaſſenden Bltr. vorzüglich zu unterſcheiden, welche mehr oder weniger gezahnt, ſowie ganzrandig abändern. — Häufig auf Waldwieſen, Triften, an Waldrainen. Juli — Septbr. ♃.

* **H. sabaudum L. spec.** Savoyer H. St. ſteif, aufrecht, vielblätterig, zottig behaart, traubendoldig, riſpig; B. ſtiele und Hüllblättchen graufilzig, letztere anliegend, am Rande bleichgrün; Bltr. eiförmig, ſpitz, gezahnt, behaart, die untern in einen kurzen Stiel verlaufend, die obern herzförmig umfaſſend, (kürzer und breiter) **All. ped. t. 27. f. 2.** (**H.** *virgatum* **Hort. non Pursh. H.** *crassicaule* & *barbatum* **Tausch.**) ſind nur hierher gehörige Abarten). — Dunkelgrün, St. dick, an 4 F. hoch und darüber, meiſt röthlich farbig; B. zahlreich, goldgelb. Von dem ähnlichen **H. sylvestre** leicht zu unterſcheiden durch die dunkelgrünen, breitern und kürzern, mehr umfaſſenden obern Bltr., durch die Behaarung, größern B. ꝛc.

Im ſüdlichen Steyermark, Krain, Oberitalien ꝛc. vorzüglich heimiſch unter Geſträuch, an Waldrainen, auf Hügeln; bei uns hie nnd da in Gärten verwildert wie z. B. in Dresden, in deſſen Umgegend es ſich (wie z. B. im Plauenſchen Grunde) auch, jedoch nur einzeln und ſparſam, einheimiſch gemacht hat. Auguſt, Septbr. ♃.

Eine von den verwandten Arten ſich ſehr auszeichnende und ſelbſtſtändige Art.

B. Hülle faſt walzig; die Blümchen alle röhrig; Gfl. ungegliedert. Eupatorineae.

CCCCLXXII. Eupatorium T. Waſſerdoſten. (Kunigundenkraut).

Hüllbltr. ziegeldachförmig, walzig; wenige ſämmtlich röhrigtrichterförmige B.; Narben verlängert, vom Gfl. an behaart; Früchte kantig, ſäulenförmig, mit ſtielloſer, behaarter Federkrone; Fruchtboden nackt, grubig.

1319. **E. cannabinum L.** Hanfartiger W. Bltr. geſtielt, 3 — 5 theilig, mit lanzettlichen, geſägten Zipfeln, wovon der mittlere länger iſt. **Schk. 237. Hayn. VIII. 44.** — W. kriecht; St. 3 — 6 F. hoch, aufrecht, dick, ſchmutzig roth, faſt viereckig; Bltr. gegenſtändig; B. köpfe klein, roſa oder hellpurpurfarbig, in endſtändigen, riſpigen Doldentrauben. Zuweilen fehlen an den obern Bltrn. die Seitenblättchen. — In Waldungen, Thälern, auf feuchten Stellen, vorzüglich an Gebirgs-

bächen, Flußufern, Gräben, Teichen ꝛc. ziemlich verbreitet und in manchen Gegenden in großer Menge beiſammen, (wie z. B. bei Dresden im Müglitzthale). Juli, Aug. ♃.

Offic. Eupatorii s. Cannabinae aquaticae radix, herba. Die W. ſchmeckt bitter und ſcharf und wirkt ſchwach draſtiſch.

C. Hülle bauchig eiförmig; die Blümchen alle röhrig; Gfl. an der Spitze gegliedert. Cynarocephalae (*Cynareae, Carduaceae, Acarnaceae*). — St. oder Bltr. meiſt mit Dornſpitzen beſetzt.

* Carthamus T. G. Saflor.

Hülle bauchig-eiförmig, ihre Blättchen ziegeldachförmig, dornig gezahnt, die äußern ſparrig, den Bltrn. ähnlich; Blümchen 5zahnig, vielzählig; Stbfdn. kahl; Früchte glatt, 4rippig, ohne Federkrone; Fruchtboden mit borſtlichen, getheilten Spreublättchen beſetzt.

* C. tinctorius L. Gemeiner S. Bltr. ungetheilt, dornſpitzig, ſägezähnig, wie der St. kahl. Schk. 233. — St. ſteif, aufrecht, 2—3 F. hoch, oberwärts wiederholt gabeläſtig, weißlich; Bltr. wechſelſtändig, halbſtengelumfaſſend, eirund länglich, ſtarr, glänzend grün; B.köpfe einzeln auf den gleich hohen Aſtgipfeln; B. anfangs gold- dann ſafrangelb, endlich röthlich.

Stammt aus Oſtindien und Aegypten und wird vorzüglich in Südeuropa, zuweilen aber auch bei uns, ſowohl als Zierblume als zum Nutzen gebaut. Juli, Aug. ⊙.

Offic. Carthami flores, sem. Die Früchte wirken purgirend; die B. werden zum Rothfärben (vorzüglich der Seide) benutzt.

CCCCLXXIII. Carduus T. Diſtel.

Hüllbltr. bauchig, ziegeldachförmig, gleichbreit oder lanzettlich zugeſpitzt oder dornig; Stbfdn. frei; Früchte glatt, platt, mit behaarter, zerbrechlicher, unten in einen Ring verbundener, hinfälliger Federkrone; Fruchtboden mit Spreublättchen beſetzt.

1320. C. acanthoides L. Krebsdiſtelartige D. Bltr. herablaufend, kahl, nicht ſelten unterſeits an den Adern weichhaarig, länglich lanzettlich, buchtig fiederſpaltig, die Fiedern ei- faſt handförmig, 3ſpaltig und gezahnt, dornig gewimpert, die Zipfel und Zähne in einen ſtärkern Dorn endigend; B.köpfe faſt einzeln, rundlich, auf kurzen, dornigen und kraus geflügelten Stielen; Hüllblättchen

locker, gleichbreit, mit kurzer Dornſpitze. (C. *polyacanthos* Schreb. *crispus* Huds.) — St. 2—4 F. hoch, vieläſtig, aufrecht, kantig, krausbuchtig, dornig, wenig behaart; Bltr. beiderſeits grün, unten etwas blaſſer, kraus wellenförmig; B. purpurroth, mittelgröß, ſeltener weiß, „am Harze die beiſpielloſe" Abänderung mit gelben B. und gelben Hülldornen: var β ochrantha Wallr. Linnaea 1840. Aendert mit aufrechten, abſtehenden und zurückgebogenen Hüllen.

Gemein auf Schutt, wüſten Stellen, an Wegen, Straßen. Juli — Septbr. ♂.

1321. C. crispus L. Krauſe D. Bltr. herablaufend, oberhalb zerſtreut behaart, unterſeits wollfilzig, länglich buchtig, fiederſpaltig, Fiedern eiförmig, 3lappig und gezahnt, dornig gewimpert, in einen ſtärkern Dorn endigend, der mittlere Lappen größer; B.köpfchen faſt rund, gehäuft und einzeln, auf mehr oder weniger kurzen, dornigen oder an der Spitze nackten Stielen. Hüllſchuppen mit kurzer Spitze, abſtehend. a pinnatifidus Rchb. (*acanthoides* Schk. t. 228.) Bltr. tief fiederſpaltig, ihre Zipfel eingeſchnitten gezahnt; B.köpfe faſt ungeſtielt, riſpig, angehäuft. β integrifolius Rchb. (C. *crispus* Schk. t. 228.) Bltr. kaum eingeſchnitten; B.köpfe geſtielt, einzelner. — St. 2—4 F. auf feuchtem Boden wie bei β über Manns hoch; B.köpfe purpurroth, ſeltener weiß, durch die oberſeits dunkelgrünen, unterſeits weißfilzigen Bltr. und kleinere, dem Cirsium ähnliche B., welche ebenfalls purpurroth, ſeltener weiß ſind, vom vorig. leicht zu unterſcheiden.

An Wegen, trocknen Orten, in Hecken β an ſchattigen, feuchten Stellen, Bächen, Flüſſen, im Gebüſch ꝛc. durch das ganze Gebiet zerſtreut. Juli — Septbr. ♂.

1322. C. Personata Jacq. Klettenartige D. Bltr. halb herablaufend, oberſeits zerſtreut behaart, unterſeits ſpinnwebenfilzig, ungleich dornig gefranzt, die untern breit eiförmig, tief leierförmig fiederſpaltig, mit längern, ſpitzen, gelappten und gezahnten Fiedern, die nach oben zuſammenfließen, obere ungetheilt, eiförmig oder lanzettlich ſägezähnig; B.köpfe faſt rundlich, gehäuft, ihre Stiele ſowie die Aeſte ſchmal geflügelt, an der Spitze nackt; Hüllbltr. lang, zurückgebogen. Jacq. austr. t. 348. (*Arctium Personata* L. *Carduus arctioides* Vill.) — St. 2—4 F. hoch, eckig, mehr oder minder äſtig, oberſeits dunkelgrün, unterſeits meiſt grau, zuweilen kahl; B. purpurroth, von mittlerer Größe zu 4—8 in einem Köpfchen beiſammen.

Selten im Oberlauſitzer Grenzgebirge, am Hammerſtein zwiſchen Zittau und Krottau; ? angeblich auch am ſüdlichen Harze. Juli — Septbr. ♃.

† **C. diverſifolius Herb. Wallr.** Verſchiedenblätterige D. St. aufrecht, unterſeits nackt, dornig, nach der Spitze mit fortlaufender ſchmaler Haut geflügelt; Bltr. unterſeits weiß graufilzig, die untern fiederſpaltigen mit eilänglichen, entfernten, ungleich gezahnten Lappen, die doppelt breiter als die Blattſpindel ſind, die obern eiförmig, länglich buchtig gezahnt; B. köpfe faſt rundlich, gehäuft, nackt; äußere Hüllſchuppen gleichbreit zugeſpitzt, ſparrig, die innern mehreihigen, allmählig breiter werdend, gleichbreit lanzettlich, ſpitz, gerade, krautig, die oberſten an der Spitze und am Rande trockenhäutig, ſchärflich. — Steht mitten inne zwiſchen **C. crispus** und **Personata** und blüht gewöhnlich 4 Wochen früher als erſterer, gleicht mehr aber letztern durch die verſchiedene Blattform an dem obern und untern Theile der Pflanze, einem faſt flügelloſen, nur an dem mittlern Theile mit einigen kaum bemerklichen, ununterbrochen fortlaufenden, hautartigen Käntchen beſetzten St., dergl. bei **C. crispus** nicht vorkommt, unterſcheidet ſich von dieſem noch durch kleinere, nackte, zuſammengeſetzte B köpfe und die Hüllblättchen ꝛc. **Wallroth in Linnaea** 1840. — In höher belegenen Buchenwäldern des ſüdweſtlichen Vorharzes. Juli, Auguſt ♃.

† **C. orthocephalus DC.** Geradköpfige D. St. einfach, oberſeits in blühende Aeſte getheilt; Bltr. herablaufend, behaart, lanzettlich, fiederſpaltig, die Fiedern eiförmig, 3ſpaltig, flach, der gleichen Spindel faſt gleich, ihre Zipfel ungleich eiförmig, mit Enddorn; B. köpfe einzeln, eirundlich, lang geſtielt, aufrecht; Hüllbltr. aus gleicher Baſis zugeſpitzt und horizontal abſtehend, die innern gleichförmig, ſpitz und farbig. — Hält das Mittel zwiſchen **C. acanthoides** und **nutans** und hat kleinere B. köpfe als letzterer. Vergl. das Weitere von **Wallroth in Linnaea** p. 638. — Auf Wieſenrändern des ſüdweſtlichen Harzes platzweiſe ꝛc. Juli, Auguſt ♂.

1323. **C. nutans L.** Nickende D. Bltr. herablaufend, oberſeits faſt kahl, unterſeits an den Adern zottig, tief fiederſpaltig, mit eiförmigen, faſt handförmig 3ſpaltigen und gezahnten, dornig gewimperten Fiedern, deren Zipfel in einen ſtarken Dorn endigen; B. köpfe faſt rundlich, einzeln, nickend; Hüllbltr. abſtehend, die mittleren aus eiförmigem Grunde, lanzettlich, mit einer Einſchnürung in eine weißdornige auswärts gerichtete Spitze endigend. **Schk.** t. 228. (*Lophiolepis nutans* Cass.) — St. bis 2 F. hoch und höher, einfach oder etwas äſtig; Bltr. gefaltet wellenförmig; B. köpfe groß und anſehnlich, auf langen, filzigen, unbewehrten Stielen, purpurroth, ſelten weiß, etwas nach Moſchus riechend; Hüllbltr. meiſt etwas purpurviolett

angelaufen. Es kommt eine kleinköpfigere Abart vor, die aber nach Wallroth nicht mit C. orthocephalus zu verwechſeln iſt.

An Straßen, Wegen, auf Brachen gemein, doch in einigen Gegenden ſelten wie in den Lauſitzen, zumal der N. Lauſitz. Juli — Septbr. ♂.

1424. **C. defloratus L.** Berg (Wald) D. Bltr. halb herablaufend, kahl, oder unterſeits an den Adern behaart, lanzettlich, blaugrün und faſt gleichfarbig, wenig dornig, ſägezähnig, gewimpert, die untern ungetheilt, die obern eingeſchnitten bis fiederſpaltig, mit 2ſpaltigen Lappen; B. ſtiele ſehr lang, wollig, übrigens nackt, 1köpfig; Hüllbltr. gleichbreit, ſtachelſpitzig, von der Mitte abſtehend. **Jacq. austr. t. 89.** (C. *cirsioides* Vill. *Cirsium defloratum* Scop.) — St. 1½ bis 2 F. hoch und höher, unterſeits kahl, oder etwas behaart, einfach oder wenig äſtig, dieſe Aeſte dann in lange B. ſtiele übergehend; Bltr. etwas fett, glänzend, oben hell-unterſeits mehr blaugrün; B. ziemlich groß, purpurroth, ſelten weiß, aufrecht und nickend. Hüllblättchen kahl, oder zuweilen etwas filzig.

Selten auf Kalkboden in Wäldern. In Thüringen bei Schmon, Roßleben, Jena (in der Wölmiſſe). Juni — Aug. ♃.

CCCCLXXIV. Cirsium T. Kratzdiſtel.

Wie Carduus, die Federkrone aber fiederhaarig.

A. Bltr. oberſeits dornig, ſteifhaarig; B. purpurroth: **Epitrachys DC.**

1325. **C. lanceolatum Scop.** Lanzettblätterige K. Bltr. herablaufend, oberſeits dornig, ſteifhaarig, unterſeits mit dünner Spinnenwebenwolle beſetzt, tief fiederſpaltig, mit 2ſpaltigen, dornig geſpitzten, ſparrigen Zipfeln; B. köpfe einzeln, eiförmig ſpinnewebig = wollig; Hüllbltr. lanzettlich, nach der Spitze pfriemförmig in einen Dorn ausgehend, abſtehend. (*Carduus lanc.* L. *Cnicus lanc.* W. Roth, *Eriolepis lanceol.* Cass.) — St. 3 — 6 F. hoch, aufrecht, mit abſtehenden Aeſten, eckig, haarig; Blattabſchnitte (zuweilen auch 3lappig) lanzettlich, ganzrandig mit gelblichen Dornen; B. köpfe kurz geſtielt, am Ende der Aeſte, groß, aufrecht; ändert auch mit weißen B. Kommt ferner nach Wallroth mit ſehr ſchmalen und kurzen, kaum bis zur Hälfte der Blattzwiſchenräume herablaufenden Bltrn. vor, vielleicht C. lanceol. γ brevedecurrens DC. prodr.

An Wegen, Straßen, auf Schuttplätzen, Brachen gemein. Juli — Septbr. ♂.

1326. **C. nemorale Rchb.** Hain K. Bltr. herablaufend,

oberſeits dornig, ſteifhaarig, unterſeits weißwollig, fiederſpaltig, mit 2—3ſpaltigen, dornig geſpitzten Zipfeln; B.köpfe einzeln, faſt rundlich, ſpinnewebig, wollig; die Hüllblättchen lanzettlich, nach der Spitze pfriemförmig in einen Dorn ausgehend. — Dem C. laniflorum M. B. ähnlich, vom vori- verwandten durch unterſeits wolligere Bltr. und rundlichere B.köpfe verſchieden; erreicht über Mannes Höhe. Scheint wenig verbreitet, nach Rchb. flor. excurs. p. 286 im Walde von Lindenthal bei Leipzig, von 1810 bis 1820 beobachtet und auch kultivirt. Juli, Auguſt ♂.

1327. **C. eriophorum Scop.** Wollköpfige K. Bltr. umfaſſend, nicht herablaufend, oberſeits dornig, ſteifhaarig, unterſeits weißfilzig, tief fiederſpaltig, mit 2theiligen, dornig geſpitzten Zipfeln; B.köpfe einzeln, kugelig, dicht ſpinneweben wollig; Hüllbltr. abſtehend, lanzettlich, vorn breiter, dann in einen Dorn ausgehend. (*Carduus erioph.* Jacq. austr. t. 171. (*Cnicus erioph.* Roth. *Eriolepis erioph.* Cass.) Wallroth Linnaea 1840 p. 633 seq. nennt die bei uns vorkommende Pflanze Cirs. eriocephalum und ſagt am angeführten Orte, daß ſich das C. eriophorum Scop. durch Größe ſämmtlicher Blüthentheile, namentlich der Blüthchen und Saamenkrone, wie auch durch größere, längere, oben mit einem ſchmalen Wulſt verſehene Saamen ꝛc. auszeichne. Er unterſcheidet von dem unſrigen nach der relativen Breite der Hüllblättchen eine Varietas platyonichina (C. *spathulatum* Gaud.) und eine oxyonichina *) — St. 3—4 Fuß hoch, haarig, filzig und eckig; Blattabſchnitte wie bei C. lanceol., die Bltr. aber dicker und ſteifer, ſo wie mit größern gelblichen Dornen beſetzt; B.köpfe ſehr groß (zuweilen von der Größe einer Fauſt), mit dicker Spinnewebenwolle und dunkelpurpurrothen Blümchen. Eine der ausgezeichnetſten Arten.

Selten und einzeln auf waldigen Bergen, Schaaftriften, Hügeln, an Lehnen und Wegen, vorzüglich auf Kalkboden. In der Gegend von Halle (bei Seben, Wimmelburg im Keſſel); überhaupt hie und da in Thüringen, bei Bottendorf, Jena (über Vorſtendorf, Ammerbach nach dem Forſte zu, im Mühlthale); Erfurt (am Arnſtädter Wege), Arnſtadt, Suhl, Dillſtädt ꝛc., im Anhaltiſchen bei Bernburg, Sandersleben. Iſt ehedem auch in der Gegend von Dresden zwiſchen Koſchütz und der Pulvermühle, ſo wie im Kaitzer Thale gefunden worden.

---

*) Ich habe von öſterreichiſchen Exemplaren aus der Gegend von Wien, ſo wie von thüringiſchen, Pflanzen aus Saamen geogen und keine Unterſchiede zwiſchen beiden entdecken können.

(Vergl. Bucher Nomencl. p. 179), ſeit geraumer Zeit aber verſchwunden. Juli — Septbr.

B. Bltr. oberſeits nicht ſtrieglich ſteifhaarig; Hüllbltr. in einen einfachen Dorn ausgehend, oder faſt unbewehrt. B. Zwitter, purpurroth, weiß oder weißgelb.

a. Bltr. mehr oder weniger herablaufend.

1328. **C. palustre Scop.** Sumpf K. Bltr. durchaus herablaufend, mit zerſtreuten Haaren, tief fiederſpaltig, mit 2 ſpaltigen, dornig geſpitzten Zipfeln; B. köpfe an den Enden der Aeſte traubig gehäuft; Hüllbltr. dornſpitzig, angedrückt. (*Carduus palustris* L. *Cnicus palustris* Roth.) — St. ſteif, aufrecht, 3 — 6 Fuß hoch, einfach oder äſtig, ſtark geflügelt, dornig; nach oben oft purpurröthlich; Bltr. oberſeits dunkelgrün, unten bläſſer, die der W. roſettenförmig; B. purpurroth, oft auch die Hüllbltr., welche mehr oder weniger kleberig ſind. Kommt auch mit weißen B. vor.

Häufig auf ſumpfigen, beſonders moorigen Waldwieſen, in Brüchen ꝛc. Juli — Auguſt ♂. ♃.

1329. **C. Chailleti Gaud.** Chaillet's K. Bltr. unterſeits ſpinnewebig zottig, ſpäter kahler, lanzettlich, ſtumpf buchtig gezahnt, feindornig gewimpert, die Zähne in einen ſtärkern Dorn ausgehend; die untern durchaus, die obern entfernten und kleinen nur undeutlich herablaufend, daher der St. nach oben faſt nackt iſt; B. köpfe zahlreich, in endſtändiger, knaulförmiger Traubendolde; Hüllbltr. in einen Dorn ausgehend. — Vorig. ähnlich und damit verwandt, auch die purpurrothen B. köpfe ebenſo, durch die Bltr. und den faſt oben nackten St. zu unterſcheiden. — Selten. Nach **Wallroth** auf feuchten Plätzen, hochbelegener Waldungen des ſüdlichen Harzes ſtellenweiſe. Juli, Auguſt ♂.

† **C. hybridum K.** Baſtard K. Bltr. zerſtreut behaart, die untern tief fiederſpaltig, halb-, die obern nur wenig herablaufend, ungetheilt, etwas buchtig gelappt; die Fiedern der untern faſt 2 lappig, ungleich feindornig gewimpert, ſo wie die Lappen und Zähne in einen ſtärkern Enddorn ausgehend; St. bis zur Spitze gleichförmig beblättert; B. köpfe endſtändig, gehäuft; Deckbltr. lanzettlich die Köpfe überreichend. (*Cnicus palustri oleraceus* Schied.) — Gleicht dem **C. oleraceum** ſehr, die B. gelblich purpurfarbig mit violetten Bſln. von der Größe des **C. oleraceum**, in deſſen Geſellſchaft und des **C. palustre**, es wächſt und von beiden ein Baſtard iſt.

Auf feuchten Wieſen hie und da, ſo z. B. in der Gegend von Dresden, im Conſtappler Thale ſeit 1820 wiederholt daſelbſt von mir beobachtet; bei Leipzig, Jena, Suhl und andern Orten. Juli — Septbr. ♂.

†. **C. tataricum Wimm. & Grab.** Tatariſche K. Wurzelſtock ſchief mit fadenförmigen Faſern. Bltr. länglich lanzettlich, kahl oder unterſeits zerſtreut wollfilzig, dornig gewimpert, gezahnt, ungetheilt, oder die untern buchtigfiederſpaltig, die obern kurz herablaufend, den St. umfaſſend; St. einfach, einköpfig, oder in einige lange, einköpfige Stiele getheilt; B.köpfe oft von einigen gleichbreiten, am Rande dornigen Deckbltrn. geſtützt (fehlen auch zuweilen). (*Cnicus tataricus* Bess. *Carduus tat.* L.). — Steht in der Mitte zwiſchen C. canum und C. oleraceum, in deren Geſellſchaft es einzeln vorkommt und als ein Baſtard derſelben zu betrachten iſt. Wird 2—3 Fuß hoch; B. blaßgelb, bisweilen etwas röthlich. — Auf feuchten Wieſen hie und da zerſtreut (ſo auch in der Gegend von Dresden bei Zſchertnitz, Leubnitz, Niederſedlitz ꝛc.); bei Erfurt und an dergl. Orten, wo C. canum wächſt. Juli, Auguſt ♃.

1330. **C. canum All.** Graue K. W. büſchelig, mit ſpindelförmig verdickten faſt knolligen Faſern; Bltr. zerſtreut behaart, oft ſpinnewebig wollig, länglich lanzettlich, fein dornig gewimpert, entfernt ausgeſchweift gezahnt, oder buchtig fiederſpaltig, mit 3eckigen, ſpitzen, meiſt 2lappigen Zipfeln; die untern St.bltr. herablaufend; St. einfach, 1köpfig oder in einige lange, 1köpfige, faſt nackte Stiele getheilt; B.köpfe ohne Deckbltr. (*Carduus can.* L. mant. C. *tuberosus* Jacq. Vindob. *Cnicus can.* Roth.). — St. 1 bis 3 Fuß hoch, mit einer feinen, leicht abgehenden, zuweilen fehlenden Wolle, wie Spinnegewebe, eben ſo vorzüglich unterſeits die Bltr. und daher graugrün; B.ſtiele lang, mit halbkugeligen Köpfen, B. purpurfarbig, ſelten weiß, etwas duftend; Hüllbltr. mit einem weißen Kiele, an der Spitze ſchwärzlich, etwas kleberig. b. Eingeſchnitten fiederſpaltige Bltr. — Auf feuchten Wieſen, auf fettem und ſchwarzem Boden. In der O. Lauſitz ſehr ſelten bei Kleinſchönau ohnweit Zittau; in der Gegend von Dresden (über Nieder-Sedlitz am Dorfe Klein-Luga, bei Zſchertnitz, Leubnitz); Erfurt. Juli, Auguſt ♃.

b. Bltr. nicht herablaufend.

1331. **C. heterophyllum All.** Verſchiedenblätterige D. Bltr. oberſeits kahl, unterſeits ſchneeweiß filzig, ungleich feindornig gewimpert, elliptiſch lanzettlich, langſpitzig, die untern ſägezähnig, in einen breiten, geflügelten, am Grunde ge-

zhrten Stiel verlaufend, die obern herzförmig umfaſſend, ganzrandig, alle ungetheilt, oder die mittlern nach vorn zu buchtig eingeſchnitten; St. beblättert oder blattlos, 1—3 köpfig, B. köpfe einzeln ohne Deckbltr. Hüllbltr angedrückt. *(Carduus heter.* L. spec. *Cnicus h.* W.). a. integrifolium *(Cirsium helenioides* All.). Alle Bltr. ungetheilt β diversifolium. Untere Bltr. ungetheilt, die mittlern buchtig eingeſchnitten. — W. kriecht, knopſig, ſchwarz; St. 2—4 Fuß hoch, rund, gefurcht, oben weißwollig; B. köpfe groß, erſt überhängend, dann aufrecht, dunkelpurpurroth; Staubbeutel weißlich. Eine der ſchönſten Arten, die durch die unterſeits ſchneeweiß filzigen Bltr. leicht zu erkennen iſt. — Auf feuchten Wieſen, an Bächen in Gebirgsgegenden. In der O. Lauſitz am Grenzgebirge bei Hörnitz, Ruppersdorf; im Erzgebirge nicht ſelten bis in die Gegend von Altenberg, Lauenſtein, Geiſing, Bärenſtein, Hohnſtein und Dresden (bei Dittersbach und Moritzburg ſparſam an der Faſanerie); im Voigtlande, z. B. am Frankenwalde in der Nähe von Lobenſtein (ohnweit des Ziegenberges häufig). Juni — Auguſt ♃.

† C. praemorsum Michl. Bltr. zerſtreut, weichhaarig, ungleich feindornig gewimpert, umfaſſend fiederſpaltig, die unteren in einen geflügelten, gezahnten, am Grunde verbreiterten Stiel zuſammengezogen, Zipfel lanzettlich ſpitz, hie und da gezahnt; B. köpfe zu 2—4 endſtändig gehäuft, von lanzettlichen, gezahnten Deckblättern geſtützt; Hüllbltr. verſchmälert, an der Spitze abſtehend und dornig zugeſpitzt. *(Cnicus oleraceo-rivularis* Schied.) — St. 2 bis 4 Fuß hoch. B. weißgelb; ſteht in der Mitte von C. rivulare und oleraceum, von denen es ein Baſtard iſt, von jenem durch die Farbe der B. und die größern Deckbltr. von dieſem durch die wenigern ſchmälern Deckbltr. verſchieden.

Sehr ſelten unter den Stammältern, z. B. in der N. und O. Lauſitz mit folgend. Juni, Juli ♃.

1332. C. rivulare Lk. Enum. Bach-D. Bltr. zerſtreut weichhaarig, ungleich dornig gewimpert, fiederſpaltig, umfaſſend, die unteren in einen flügelig gezahnten, am Grunde verbreiterten Stiel zuſammengezogen, Zipfel lanzettlich ſpitz, hie und da gezahnt; St. oben blattlos, mit 2 — 4 gehäuften, entſtändigen B. köpfen; Deckbltr. gleichbreit, ganzrandig; Hüllbltr. angedrückt, ſtachelſpitzig *(Carduus rivul.* Jacq. austr. t. 91. *Cirsium tricephalotes* Lam. *C. carniolicum* All. non Scop. *Cnicus rivularis* W.). — W. horizontal, weißlich; St. 2 — 3 Fuß hoch, bis an die Mitte blätterig, oben weißwollig, nur hie und da mit einer Blattſchuppe; Bltr. ſattgrün, unterſeits etwas blaſſer, bald ſeichter, bald tiefer getheilt; B. purpurroth. Hüllen eiförmig, etwas

kleberig, ihre innern Bltr. purpurroth. — Selten auf feuchten Wieſen in den Lauſitzen bei Sorau, Guben, auf dem kalten Berg bei Kreibitz. Juni, Juli ♃.

1333. **C. oleraceum Scop.** Gemüſe K. Bltr. kahl oder zerſtreut feinhaarig, ungleich dornig gewimpert, umfaſſend; die untern fiederſpaltig, mit lanzettlichen, gezahnten, ſpitzen Zipfeln; B. köpfe endſtändig, gehäuft, von großen eiförmigen Deckblättern umgeben; Hüllbltr. an der Spitze abſtehend, in eine Stachelſpitze ausgehend. (*Cnicus olerac.* **L. Schk.** 229. *Carduus acanthifol.* Lam. *Onotrophe oler.* **Cass.**). St. 3 — 5 Fuß hoch, geſtreift, einfach; Bltr. veränderlich an Größe, doch meiſt groß, ſeltener ungetheilt; B. weißgelb; Hüllen eiförmig, walzig mit großen bleichgrünen oder weißlichen, konkaven Deckbltrn. umgeben und dadurch ſogleich zu erkennen. — Häufig verbreitet an Gräben, Bächen, auf ſumpfigen Wieſen ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

Die jungen, zarten Bltr. werden hie und da vorzüglich in nördlichen Ländern als Gemüſe genoſſen.

† **C. decoloratum K.** Entfärbte K. Bltr. zerſtreut weichhaarig, ungleich dornig gewimpert, die W. ſowie St. ſtändigen buchtig fiederſpaltig, mit eiförmigen, wenig gezahnten, faſt 2 lappigen Zipfeln; St. faſt 3 — 4 köpfig, mit verlängerten beblätterten Aeſten, deren Bltr. ungetheilt gezahnt ſind; B. köpfe einzeln, faſt gleichlang mit den gleichbreiten Deckblättern. (**C.** *rigens* **Wallr. Schedul.** ꝯ **Rchb. excurs.** mit Ausſchluß mehrerer Synonyme, *Cnicus acauli-oleraceus* **Schied.**). — Wird über Fuß hoch und etwas höher; B. weißgelb mit purpurfarbigen Staubbeuteln. Ein Baſtard von **C. oleraceum** und **C. acaule**; zuweilen nähern ſich Exemplare mehr jenem, zuweilen mehr dieſem.

Auf feuchten Wieſen in der Nähe von Anhöhen, wo **Cirs. acaule** vorkommt. Z. B. in der Gegend von Meißen auf den Naſſen (wo man Uebergangsformen beobachten kann); bei Leipzig (am Bienitz), Roßleben, Jena, Suhl (am Bocksberge); im Anhaltiſchen bei Sandersleben, Bernburg, Gröbzig, ſo wie überhaupt am ſüdlichen Harze. Juli — Septbr. ♃.

1334. **C. acaule All.** Zwerg K. Bltr. kahl, lanzettlich, buchtig fiederſpaltig, mit eiförmigen, kantigen, faſt 3ſpaltigen Fiedern, deren Zipfel kurz dornig gewimpert ſind, und in einen ſtarken Enddorn ausgehen; St. fehlend, oder kurz, ſehr einfach, einköpfig vom Grunde bis oben beblättert; Hüllbltr. anliegend, ſtachelſpitzig, die äußern eiförmig, einnervig; (*Carduus acaulis* **L.** *Cnicus acaul.* **W. Roth. St.** 24.) **b. caulescens** mit St. (*Cnicus dubius* **W.**). — W. holzig, ſchwärzlich mit fädlichen Faſern; Bltr. roſettenförmig,

an den Boden gedrückt, woraus ſich in der Mitte der anſehn-liche B. kopf erhebt und aufſitzt, oder die W. treibt einen nur wenig hohen, behaarten St. B. purpurroth.

Auf Bergen, Triften und trocknen Wieſen. In den Lauſitzen nicht ſelten, vorzüglich in der O. Lauſitz (beſonders auf Baſaltbergen, z. B. auf der Landskrone, Sohlander Berg, Stromberg, dem Eichler bei Oberrennersdorf, auf dem Hochberge bei Gr. Hennersdorf ꝛc.); bei Dresden (am Eingange des Plauenſchen Grundes, bei Dohna), Pirna, Königſtein, Meißen. (Gröbern, Zſchaſchendorf, Weinböhla, Oberau, Cölln); Leipzig (am Bienitz); Halle (Giebichenſtein ꝛc.); Jena, Erfurt ꝛc., im Anhaltiſchen bei Sandersleben, Friederickenberg, beim Zeizer Buſche und beſonders am Harze. Juli Septbr. ♃.

† **C. Lachenalii K.** Lachenals K. Bltr. unterſeits an den Adern etwas zottig, ungleich dornig gewimpert, die untern tief fiederſpaltig, die Fiedern gezahnt, 2 — 3ſpaltig, mit lanzettlichen, ausgeſperrten Zipfeln, die obern ſitzend, etwas umfaſſend und faſt ungetheilt; St. bis oben beblättert; B. köpfe einzeln oder etwas gedrängt, geſtielt, gleichlang mit 2 — 3 gleichbreiten Deckblättern. Hüllbltr. ſtachelſpitzig. (*Cnicus tuberoso-oleraceus* Schied. C. *Lachenalii* Gmel. C. *rigens* Ait. *Cirsium rigens* Gaud. C. *tataricum* DC. fl. fr. mit Ausſchluß der Synoyme C. *bulbosum β pallens* Wallr. C. *inerme* Hall.) — St. gegen 2 Fuß hoch, geſtreift, etwas behaart; B. weißgelb. Iſt ein Baſtard von C. **oleraceum** und **bulbosum** und wächſt auf ähnlichen Stellen wie der letztere.

Auf Wieſen in der Gegend von Meißen, auf den Naſſen unter den genannten Stammältern, desgl. am Bienitz bei Leipzig, Halle (Seben, Klein Döllnitz) zwiſchen Roitzſch und Brehna. Jul. — Septbr. ♃.

1335. **C. bulbosum DC.** Knollige K. W. ſtock mit in der Mitte ſehr verdickten und an beiden Enden verſchmälerten Faſern; Bltr. oberſeits zerſtreut behaart, unterſeits ſpinnewebig feinwollig, dornig gewimpert, tief fiederſpaltig, die untern geſtielt, die Fiedern zahnig gelappt, 2 — 3ſpaltig, mit lanzettlichen Zipfeln; St. von der Mitte an blattlos mit 1 bis 3 B. köpfen auf langen Stielen; Hüllbltr. anliegend, ſtachelſpitzig. (C. *tuberosum* All. *Carduus tuberosus* Poll. & plur. Auct. C. *tuberosus β* L. spec. *Cnicus tuberosus* W. Roth. C. *spurius* Hoffm.) — St. ſchlank, $1\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß hoch, einfach oder äſtig, eckig gefurcht, etwas ſcharf; Stiele unter dem B. kopf weißfilzig; B. purpurroth, ſelten weiß. Aendert mit mehr oder weniger fiederſpaltigen Bltrn.

Auf feuchten Wieſen. Sparſam bei Dresden auf den Re-

wiſen; bei Meißen auf den Naſſen; Leipzig (häufig am und hinter dem Bienitz); Halle (bei Nietleben, Seben); Jena (hinter Großlöbigau, über Ziegenhain und Wöllnitz), Erfurt und an andern Orten in Thüringen; bei Deſſau auf den Kochſtädter und Moſigkauer Wieſen in Menge, in der Gegend von Barby. (hinter Dornburg nach Kreſſau zu) ꝛc. Juli — September ♃.

C. Bltr. oberſeits nicht dornig=ſteifhaarig; B. köpfe werden durch Fehlſchlagen 2häuſig.
Breea Less.

1336. **C. arvense Scop.** Acker D. W. kriechend; Bltr. etwas herablaufend, länglich lanzettlich, dornig gewimpert, ungetheilt oder fiederſpaltig, an den Enden der Zipfel mit ſtärkerm Dorn; B. köpfe eiförmig, riſpig, doldentraubig; Hüllbltr. angedrückt, kurz ſtachelſpitzig (faſt unbewehrt). (*Serratula arvensis* L. *Cnicus arvens.* **Hoffm.**). **a horridum Wimm. & Grab. K.** Bltr. wellig, fiederſpaltig, länger herablaufend mit ſtarken Dornen *β* **mite K.** Bltr. buchtig, fiederſpaltig, Aſtbltr. ungetheilt, mit wenigern und ſchwächern Dornen. *γ* **integrifolium K.** Sämmtliche Bltr. flach, ganzrandig oder gezahnt, am Rande borſtig gewimpert. (*Cnicus setosus* **Bess.** *Serratula setosa* **W.**) **b.** etwas gelappte Bltr. (*Serratula complicata* **Schweigg.** *δ* **vestitum K.** Sämmtliche Bltr. flach, ganzrandig, unterſeits weißfilzig (*Cirsium argenteum* **Peyer** und **Vest.**) Ferner kommen auch noch proliferirende Abnormitäten der B. köpfe vor, und **Wallroth** in **Linnaea** 1840 **p.** 635. ſtellt noch ein hierher gehöriges oder ſehr nahe ſtehendes **C. sordidum** auf, welches an Waldrändern des ſüdlichen Harzes vorkommt und ſich „durch die eiförmigen, vielblüthigen B. köpfe, die ſtumpfen Blüthchen, die der Länge nach deutlich geſtreiften Saamen und beſonders die ſchmutzig=weißbräunliche Farbe der 12 — 14‴ „langen Saamen=(Feder) krone, welche während der Saamenreife einen weit überſtehenden, ſeitwärts gedrehten Schopf ausbildet, im Vergleich mit dem gewöhnlichen Verhalten des **C. arvense** auszeichnet und einen nicht gleichgültigen Gegenſatz darbietet.‟ — St. 2 — 4 Fuß hoch, nach oben glatt, Bltr. meiſt kraus= und wellig, ſtarr; B. ſchmutzig purpurroth, ſelten weiß.

Gemein verbreitet auf Aeckern, Brachen, Schuttplätzen, an Wegen und in Gebüſchen und als läſtiges Unkraut der Getreidefelder bekannt; die Abarten *γ* und *δ* ſind jedoch ſelten. Juli — Septbr. ♃.

Giebt jung wie auch einige andere Diſteln z. B. **Cirsium palustre** ein gutes Viehfutter, die Stöcke werden zu dieſem

Behufe im Frühjahre ausgeſtochen. Die B. der Diſteln werden von vielen Inſecten beſucht.

CCCCLXXV **Silybum** Vaill. Mariendiſtel.

Hülle bauchig, aus ziegeldachartigen, oben feſt geſchloſſenen Blättchen, untere rückwärts abſtehend, dornig zugeſpitzt; Stbfdn. einbrüderig; Federkrone faſt ſpreublätterig, fiederig behaart, unten in einen Ring verbunden, hinfällig; Fruchtboden ſpreublätterig, borſtig.

1337. **S. marianum G.** Gemeine M. (*Carduus marianus* L. *Cirsium maculatum* Scop.) **Schk.** 228. **Hayn.** VII. 31. Düſſeld. 42. Lfg. — St. 3 — 5 Fuß hoch, gefurcht, aufrecht; Bltr. groß, hellgrün, glatt, glänzend, mit weißen Flecken und Adern, dornig, am St. ſpießförmig, fiederſpaltig geſchlitzt, die untern oft nur buchtig ausgeſchweift; B. groß purpurroth, ſeltener weiß; Hülle kahl, blattlos, mit breiten, lanzettförmigen Schuppen, die ſich in einen breiten, ſteifen, rinnenförmigen Dorn endigen, unten aber einen eiförmigen Anſatz haben, der am Rande mit kleinen Dornen beſetzt iſt. — Urſprünglich auf Aeckern und Schutt in England, Frankreich und Italien wild, bei uns in frühern Zeiten zuweilen angebaut, kommt hie und da durch das ganze Gebiet zerſtreut auf wüſten Plätzen, im Gartenlande, in Dörfern einzeln ohne Ausſaat vor, und kann nun als ganz einheimiſch betrachtet werden. Juli, Auguſt ⊙.

Offic. Cardui Mariae herba, semina. Die Saamen wurden früher beſonders wider das Seitenſtechen angeprieſen.

CCCCLXXVI. **Onopordum** Vaill. Krebs (Eſels) diſtel.

Hülle bauchig, aus vielen ziegeldachartigen, abſtehenden, dornigen Bltrn; Früchte quer-runzelig; Federkrone ſtiellos, ſcharf behaart, abfallend; Fruchtboden zellgrubig mit häutig gezahnten Rändern.

1338. **O. Acanthium L.** Gemeine K. Bltr. elliptiſch länglich, buchtig, ſpinnwebwollig; Hüllbltr. aus eiförmigen Grunde, gleichbreit, pfriemförmig, die unterſten weit abſtehend. **Schk.** 230. **Hayn.** VI. 44. — St. 4 — 5 Fuß hoch, grauwollig, durchaus breit geflügelt; Aeſte an den Spitzen mit einem aufrechten, hellpurpurrothen B. kopfe. Eine kleinere Form iſt mehr krausblätterig, grau und wollig, eine höhere etwas grüner und weniger wollig.

Gemein an Wegen, Mauern, auf Schutt ꝛc. Juli, Auguſt ♂.

Offic. Acanthii vulgaris herba, semina. Die Saamen geben Oel und die Fruchtböden hat man verſucht wie die Ar-

tiſchoken zuzurichten; übrigens wird das Kraut nur von den Eſeln gefreſſen.

CCCCLXXVII. Lappa T. Klette.

Hülle kugelig, ihre Bltr. ziegeldachförmig, gleichbreit, rückwärts abſtehend, in eine hackenförmige Spitze ausgehend; Früchte gerippt; die Haare der Federkrone unten nicht verwachſen, kurzborſtig, ungleich, ſpröde; Fruchtboden ſpreublätterig.

1339. **L. major G.** Große K. Hüllbltr. faſt kahl, ſämmtlich pfriemig, hackenförmig und gleichfarbig; B. köpfe in Doldentrauben. (*Arctium Lappa* W. Hayn. II. t. 35. Düſſeld. 15. *Arctium majus* Schk. t. 227. *Lappa officinalis* All.). — St. 2—4 Fuß hoch, äſtig; Bltr. groß, unterſeits filzig, breit eiförmig, am Grunde rundlich, herzförmig, geſtielt; Hüllbltr. grün. B. köpfe doppelt größer als bei **L. minor**, faſt nußgroß. B. purpurroth, auf einblumigen Stielen.

An Ufern, in ſchattigen Gebüſchen, an Zäunen. Juli — Septbr. ♂. ♃.

Offic. (wie die folgenden Arten) **Bardanae radix, herba, semina.** Die große ſpindelförmige, fleiſchige W. gehört zu den auflöſenden, bitter ſchleimigen Arzneien. Die Bltr. werden in Italien zu Unterlagen für die Seidenwürmer benutzt.

1340. **L. macrosperma Wallr.** Großſaamige K. Hüllbltr. faſt gleichförmig, ganzrandig, gefärbt; Früchte ſäulenförmig, nicht kantig, am Grunde wie an der Spitze eingedrückt, runzelfaltig, weißlich, ein wenig gefleckt; Federkrone wenig ſtrahlig, 6mal kürzer als die Früchte und wie die borſtigen Spreubltr. weiß. B. köpfe traubig, ruthenförmig, nackt, ſpäter halbkugelig, ſcheibenförmig, geöffnet. (? *Lappa major capitulo glabro maximo* Raj. syn. 196.). — „Der ſtarke St. wird 6—8 Fuß hoch, die ſehr verlängerten, armund entfernt blühenden Zweige hängen während der Saamenreife ruthenförmig herab. Die Saamen ſind von der Größe derer des **Helianthus annuus**, oft noch größer. — In den Schluchten der Gypsvorberge des ſüdlichen Harzes ſtellenweiſe, aber unverändert in Geſellſchaft von **Senecio saracenicus** „Wallr. in Linnaea 1840. Juli — Septbr ♂. ♃.

1341. **L. minor DC.** Kleine K. Hüllbltr. ſchwach ſpinnwebenhaarig, ſpäter kahl, ſämmtlich pfriemlich, hackenförmig, die innern gefärbt; B. köpfe traubig (*Arctium minus* Schk. 227. Düſſeld. 15 Lfg.). — Niedriger als vorige, Bltr. der **L. major** ähnlich, etwas länger gezogen; B. blaß-

roth, zu 5 — 6 an einem Stiele; Hüllen um die Hälfte kleiner. Blüht um 14 Tage früher als die übrigen.

Gemein an Wegen, Mauern, auf Schutt, in Dörfern ꝛc. Juli — Septbr. ♂. ♃.

1342. L. tomentosa Lam. Filzige K. Hüllbltr. ſpinnwebenwollig, die äußern hackenförmig, die innern gefärbt, faſt ſtrahlend, ſtumpf, mit einem geraden Stachelſpitzchen; B.köpfe in Doldentrauben. (*Arctium tomentosum* Schk. t. 227. A. *Bardana* W. Hayn. II. 36.) Bltr. mit kleinen, ſtechenden Zähnen beſetzt; B. purpurroth, ſelten weiß; Hüllen von der Größe einer kleinen Nuß, wie bei voriger.

Auf Schutt, in Dörfern, Waldrainen ꝛc. Juli — September ♂. ♃.

Linnée ſah ſie als Abarten einer Art der **Arctium Lappa** an, desgl. vereinigte ſie **Spenner** unter eine Hauptart: **L. Bardana.**

CCCCLXXVIII. Serratula L. Scharte.

Hüllbltr. ziegeldachförmig, B.köpfchen gleich-, ein- oder zweiehig; Federkelch haarig, mehrreihig, die innerſte Reihe länger; Fruchtboden borſtig, ſpreublätterig.

A. Serratulae genuinae K. Köpfchen zweiehig, länglich, mit enganliegenden, an der Spitze etwas häutigen Blättchen (Schuppen); Früchte platt; Stbfdn. vom Grunde an weichwarzig, ſcharf.

1343. S. tinctoria L. Färber S. Bltr. ſchärflich, ſcharf ſägezähnig, eiförmig, ungetheilt, leyer- und fiederſpaltig; B.köpfe doldentraubig. Schk. 234. St. 3. a. integrifolia. Bltr. ungetheilt. b. heterophylla W.bltr. ungetheilt, obere fiederſpaltig. c. Alle Bltr. ungetheilt. — St. ſteif, aufrecht, 1½ bis 3 Fuß hoch; Hüllbltr. röthlich; B. purpurfarbig, ſelten weiß; Federkrone gelblich. — Auf Waldwieſen, buſchigen Anhöhen ziemlich verbreitet und hie und da häufig. Juli — September ♃.

Offic. Serratulae tinctoriae herba. Die W. giebt eine ſchöne gelbe und mit Indigo eine grüne Farbe.

B. Iurinea Cass. B.köpfchen rundlich mit weichen, häutigen, lockern Blättchen (Schuppen); Früchte 4ſeitig; Stbfdn. kahl oder nur wenig ſcharf.

1344. S. Pollichii DC. K. Pollichs S. Bltr. unterſeits

weiß filzig, fiederſpaltig, zurückgerollt, die Fiedern gleichbreit, ganzrandig; St. 1 bis 3 köpfig, endſtändig, einzeln, Hüllblättchen weißgrau, filzig, weichſpitzig, abſtehend; Früchte glatt, undeutlich kleingrubig. (S. *cyanoides* G. *Carduus cyanoides* M. B. Spgl. Hal. ed. 1. t. 11. C. *mollis* Poll. *Acarna cyanoides* Wib. *Iurinea cyanoides* β DC). — St. F. bis 1½ F. hoch, geſtreift, mit zartem Filz bekleidet; B.köpfe auf der Spitze des St. oder der Aeſte, Bltr. härtlich mit ſchmalen, langen Zipfeln, die obern einfach und gleichbreit; B. ſchön purpurroth, riechen nach Bieſam. Aendert mit einfachem und äſtigen St.

Wenig verbreitet. Auf Sandboden und trocknen Hügeln in der Gegend von Halle, zwiſchen Lettin und der Gersdorfer wüſten Feldmark; bei Barby am ſteilen Elbufer oberhalb Tochheim häufig; bei Deſſau auf den Sandbergen hinter dem Akenſchen Thorhauſe bei Friederickenberg. Juli, Auguſt ♃.

CCCCLXXIX **Carlina** T. Eberwurz.

Hüllbltr. ziegeldachförmig, die äußeren gleichen den St.bltrn., die inneren ſind trockenhäutig, farbig und ſtrahlig, ausgebreitet; Früchte platt mit geſiederter, ſtielloſer Federkrone, deren äſtige Strahlen am Grunde in einen Ring verbunden ſind; Fruchtboden flach mit zelligen Vertiefungen, in welcher vielſpaltige Spreublättchen. (Als im Heere Carls des Großen die Peſt ausbrach, ſoll er die W. der erſten Art dagegen angewendet haben, daher der Name.).

1345. **C. acaulis L.** Stengelloſe E. Stengellos oder ſehr kurzſtengelig, einköpfig; Bltr. kahl oder unterſeits etwas ſpinnewebenwollig, tief fiederſpaltig, mit eckig gelappten Zipfeln, äußere Hüllbltr. ſtechend, halb gefiedert, innere vom Grunde bis zur Mitte gleichbreit, an der Spitze lanzettlich, ungetheilt, ſilberweiß. Schk. 232. Hayn. X. 45. Düſſeld. 14te Lfg. — β caulescens Lam. St. höher, bis F. hoch, beblättert. Fuchs de hist. Stirp. 881. — W.bltr. kreisſtändig an die Erde angedrückt, die Einſchnitte mit einem Dorne an der Spitze; B.kopf ſehr groß, 2 — 4 Zoll im Durchmeſſer, ſitzt entweder auf oder erhebt ſich auf einem Stiele, bei trocknem Wetter ſtrahlenförmig ausgebreitet, bei regneriſchem geſchloſſen, dient daher zum Hygroſcop. Die ſtrahlenden Hüllbltr. deuten gleichſam auf die Zungenblümchen der übrigen Compositae hin.

Auf Bergen, ſonnigen, trocknen, ſteinigen Hügeln, an Ackerrainen vorzüglich auf Kalkboden. In der O. Lauſitz bei Schönbrunn, Herwigsdorf, Herrnhut, auf der Tafelfichte, dem Stromberge häufig; ſparſam in der Gegend von Dresden, am Wege von Hausdorf ins Schlottewitzer Thal); in Thüringen ziem-

lich verbreitet, z. B. bei Jena in großer Menge (auch β), bei Erfurt, Burgſcheidungen, Suhl (bei Benshauſen) und anderwärts; im Erzgebirge in der Gegend von Annaberg; im Anhaltiſchen am Harze bei Harzgerode, Mägdeſprung, Gernrode. Juli, Auguſt ♂.

Offic. Carlinae s. Cardopatiae radix. Stand in frühern Zeiten in großem arzneilichen Ruf, man ſchrieb ihr ſogar übernatürliche Wirkungen und eine anziehende Kraft zu; die B.köpfe hat man auch wie Artiſchocken zubereitet als nahrhafte Speiſe empfohlen.

1346. C. vulgaris L. Gemeine E. St. aufrecht, beblättert, 2—mehrköpfig, faſt doldentraubig, Bltr. länglich lanzettlich buchtig und dornig gezahnt, unterſeits etwas ſpinnewebenwollig; äußere Hüllbltr. doppelt fiederſpaltig, dornig, innere lanzettlich verſchmälert, ungetheilt, strohgelblich. Schk. 232. — St. 1 bis 1½ Fuß hoch, ſteif, ſelten einfach, meiſt oben doldentraubig äſtig, Bltr. umfaſſend; B. weit kleiner als die vorig.

Gemein auf ſteinigen Hügeln, Triften, in trocknen Wäldern. Juli — Septbr. ♂.

* Cynara T. Artiſchocke.

Hülle bauchig, eiförmig, ihre Bltr. (Schuppen), ziegeldachförmig, rundlich, fleiſchig, am Ende mit einem ſchuppenförmigen, oben eingeſchnittenen und in eine Spitze ausgehenden Anhang; Früchte vierſeitig-platt, mit einer gefiederten, ſtielloſen, die Saamen an Länge übertreffenden Federkrone, deren Strahlen am Grunde in einen Ring verbunden und mit dieſem abfällig ſind. Fruchtboden borſtig, ſpreublätterig.

* C. Cardunculus L. Kardonen-A. (Cardi, Kardune). Bltr. dornig, alle fiederſpaltig; Hüllbltr. eiförmig. Tabernaem p. 1075. f. 4. — St. über 4 F. hoch, dick, oberſeits etwas äſtig, flockig, weichhaarig; Bltr. unterſeits weißlich filzig, tief fiederſpaltig mit zahlreichen, ſchmalen, in ſtarke Dornen ausgehenden Zipfeln und Fiederläppchen; Köpfe einzeln, gipfelſtändig, groß; Hüllbltr. ſtechend; B. dunkelblau, etwas violett mit langen, lilablauen Gfln. — In Portugal, Spanien, Griechenland, Nordafrika wild, wird bei uns ſeltener, mehr in Süd- und Weſteuropa gebaut. Juli, Aug ♂.

Die St. und die Blattrippen werden, nachdem ſie gebleicht worden, wie Artiſchocken oder in Suppen gegeſſen.

* C. Scolymus L. Aechte Artiſchocke. Bltr. etwas dornig, fiederſpaltig und ungetheilt; Hüllbltr. eiförmig. Tabernaem p. 1075. f. 2. 3. — Iſt von vorig. wahrſcheinlich durch langjährige Cultur entſtanden, da ſie nirgends wildwachſend ge-

funden werden. St. weniger hoch, Bltr. weniger tief und ſchmal fiederſpaltig, weniger dornig; B.köpfe viel größer; Hüllbltr. viel breiter, grün, oder oft bräunlich und purpurroth überlaufen; B. wie vorig. — Wird häufig in Südeuropa aber auch bei uns hin und wieder gebaut. Man unterſcheidet a. die rothe Artiſchocke mit den größten Köpfen und dickem, fleiſchigem Fruchtboden. b. Grüne oder franzöſiſche Artiſchocke mit kleinern kegelförmigern Köpfen und ſchmalen mehr auswärts gebogenen Schuppen; ſchmeckt weniger angenehm und c. die ſtachelige Artiſchocke mit kleinern, aber häufigern Köpfen, dienen zum Einmachen. Juli, Aug. ♂. (Früchte kommen bei uns nicht oder ſehr ſelten zur Reife.)

Die unreifen Köpfe werden auf verſchiedene Weiſe wie Spargel zubereitet, vorzüglich delikat iſt der fleiſchige Fruchtboden.

Zweite Ordnung. Superflua: Die Blümchen der Scheibe ſind röhrige Zwitter, die im Strahle ohne Staubbeutel oft bandförmig und ſtrahlend, alle fruchtbar (mit einigen Ausnahmen.)

A. B. vielehig (polygamiſch) bis zweihäuſig; die weiblichen noch ungleichförmig geſtaltet.

Anomalae s. Tussilagineae.

CCCCLXXX. Petasites C. Bauh. T. Peſtwurz. (Neunkraft.)

Hülle eilänglich, ihre Blättchen gleichlang, in einer Reihe mit einigen kurzen, äußern Blättchen; B.köpfe zweihäuſig, vielehig. Weibliche Blümchen fädlich, ſchief abgeſchnitten oder faſt zungenförmig, in den weiblichen Köpfchen vielreihig, am Rande der zwitterigen 1reihig und in geringer Zahl; Zwitterblüthen (unfruchtbar), röhrig, 5zähnig, in den weiblichen Köpfchen wenige, in den zwitterigen das ganze Mittelfeld einnehmend; Früchte walzig gefurcht, mit behaarter, ſtielloſer Federkrone; Fruchtboden nackt. (B. in Sträußen.)

1347. **P. officinalis Mch.** Gemeine P. Bltr. herzförmig, rundlich, ungleich buchtig gezahnt, unterſeits feinwollig grau, ihre Lappen am Grunde zugerundet; B.ſtrauß länglich; weibliche B. fädlich, Narben der Zwitterb. kurz eiförmig. (**P.** *vulgaris* **Dsf.**) a. Zwitterb.: Strauß eiförmig (*Tussilago Petasites* **L. Schk. 242. St. 7. Hayn. II. 17.**) b. Weibl. B. Strauß länglich; B.köpfchen doppelt kleiner (*Tussilago hybrida* **L. Schk. 242. Hayn. II. 17.** *Petas. hybridus* **Flor. Wetter.**) — W. ſtark, äſtig, faſerig;

Bltr. ſehr groß, bis 1½ F. im Durchmeſſer, alle grundſtändig, lang geſtielt; Sch. blattlos mit Schuppen beſetzt, ½ ſpäter bis 1½ F. hoch, kurz vor den Bltrn. erſcheinend, filzig, oft röthlich; B. purpurfarbig.

Nicht ſelten an Ufern der Bäche und Teiche auf feuchten Wieſen. März bis Mai ♃.

Offic. **Petasitidis radix, flores.** Der außen graue, innen weißlich marmorirte W.ſtock ſchmeckt ſcharf aromatiſch bitter, und ſtand früher als eröffnend und ſchweißtreibend bei Fiebern, gegen die Peſt und Viehſeuchen in großem Ruf; geſtampft und unter den Heckerling gethan, werden die Bltr. vom Vieh gefreſſen.

1348. **P. albus G.** Weiße P. Bltr. faſt rundlich, herzförmig, kantig, weichſpitzig gezahnt, unterſeits fein wollig, weißfilzig; B. ſtrauß eiförmig, auch gleichgipfelig; weibliche B. fädlich; Narben der Zwitterb. länglich, gleichbreit lanzettlich, zugeſpitzt. a. Zwitterb. Strauß eiförmig und faſt gleichgipfelig. (*Tussilago alba* **L. Schk. 242. St. 21.**) b. Weibl. B. Strauß eilänglich, ausgebreiteter; B. ſtiele länglich, vielblumig. (*Tussilago ramosa* **Hoppe St. 21.**) — Niedriger als vorig., Bltr. kleiner, mehr weiß zottig (wie der bis F. hohe Schaft), die Zähne mit längern Spitzen; B. weißlich.

In Gebirgswäldern und Thälern an ſchattigen und feuchten Stellen. In der O. Lauſitz auf Wieſen der Lauſche gegen Waltersdorf zu, auf dem Kleis, Hammerſtein und anderwärts im böhmiſchen Grenzgebirge, eben ſo im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg (daſelbſt im Ladenbuſche), Schmiedeberg, Falkenhain, bei Oelſa am Mühlberge, im Thale bei Utewalde; in der Gegend von Jena (bei Laaſan an einer Felſenwand), im Thüringer Walde, ſo auch auf hohen Wieſen an Bächen bei Suhl; im Voigtlande und namentlich im Frankenwalde ohnweit der ſogenannten Eremitage ꝛc. April, Mai ♃.

1349. **P. tomentosus DC.** Filzige P. Bltr. faſt 3eckig, herzförmig, ungleich gezähnelt, unterſeits ſchneeweiß filzig; die Lappen am Grunde nach vorn verbreitert, einwärts gekrümmt und 2—3lappig; B. ſtrauß faſt doldentraubig, weibliche B. nach oben breiter, faſt bandförmig; Narben der Zwitterb. kurz eiförmig. (**P.** *spuria* **Rchb.** *Tussilago spuria* **Retz, St. 21.**) a. Zwitterb. B. ſtrauß verengert; weibl. B. ſparſam; b. Strauß verlängert, weibliche B. zahlreich. **T.** *paradoxa* **Roth non Retz.**) — In der Tracht der vorig. ähnlich, durch die Bltr. ſehr ausgezeichnet, dieſe lang geſtielt; Schaft mit Schuppen verſehen, weißfilzig, vorzüglich oberhalb, F. bis 1½ F. hoch, B. weißlich oder blaßroth.

Eine der ſeltenſten Arten unſers Gebiets. An der Elbe in der Gegend von Barby auf Ranies bald Gelinde gegen-

über, auch unter Weidengebüſch hinter Monplaiſir im Kreuzgenbuſche (Vergl. Scholler Flor. Barb. der ſie als T. *alba* aufführt); ferner nach Schwabe bei Wörlitz, Deſſau, Friederikenberg. April ♃. *)

CCCCLXXXI. Homogyne Cass. Alplattich.

Hüllbltr. in einer Reihe mit ſehr kurzen, äußern; am Rande wenige fädliche, ſchief geſtutzte, undeutlich gezähnte weibliche B.; in der Scheibe viele glockig-röhrige, 5zähnige Zwitterb.; Narben gleichbreit, ausgeſperrt, vom Grunde an feinhaarig, ſchärflich; Früchte ſpindelig, gefurcht, mit ungeſtielter, behaarter Federkrone; Fruchtboden nackt.

1350. **H. alpina** Cass. Gemeiner A. Bltr. herznierenförmig, zahnig gekerbt, unterſeits an den Nerven feinhaarig (*Tussilago alpina* L. Schk. 242. St. 21.) — W. kriecht; Schaft etwas wollig bis F. hoch, aufſteigend, aufrecht, mit 3 Deckbltrn., wovon das oberſte unter der B. länglich lanzettlich, das mittlere unter der Mitte des Schafts eiförmig, und das untere ſcheidenartig iſt und einen blattähnlichen Anſatz wie die W. bltr. hat, dieſe lederartig, oberſeits kahl, nicht ſelten glänzend; Hüllbltr. bräunlich blutroth; B. licht purpurroth, ſelten weiß. — Auf feuchten Wieſen und Triften im böhmiſchen Grenzgebirge; O. Lauſitz auf der Tafelfichte um die Kuppe des Jäſchkaberges, auf ſumpfigen Stellen, beim Haindorfer Waſſerfall; im Erzgebirge bei Carlsfeld (mir von Hrn. Keller mitgetheilt) und auf dem Fichtelberg. Juni bis Septbr. ♃.

CCCCLXXXII. Tussilago T. Huflattich.

Hüllbltr. in einer Reihe mit ſehr kurzen, äußern Blättchen; weibliche B. randſtändig, mehrreihig, zungenförmig, ganz; B. des Mittelfeldes zwitterig, röhrig, 5zähnig; Narben gleichbreit, vom Grunde an feinhaarig, ſchärflich; Federkrone haarig, ſchärflich, auswärts gebogen; Fruchtboden nackt.

1351. **T. Farfara** L. Gemeiner H. Schk. 242. St. 2. Hayn. II. 16. Düſſeld. 3te Lfg. — W. ſtock geht tief in die Erde,

---

*) Nicht ſelten kultivirt wird in Gärten eine hierher gehörige Pflanze, die man zu einer eignen Gattung: *Nardosmia* Cass. geſtellt hat: N. fragrans Rchb. DC. (*Tussilago fragrans* Vill.) mit runden, herzförmigen gleichgezähnelten, unterſeits weichhaarigen Bltrn. wie der Schaft; B. ſtrauß hellroth, wohlriechend, faſt wie Vanille. In Südfrankreich, Italien, Sicilien wild. Blüht ſchon im Januar und läßt ſich gut treiben ♃.

äſtig, mit dünn walzigen, beſchuppten Wurzelläufern; Bltr. alle grundſtändig, lang geſtielt, rundlich=herzförmig, winkelig, ausgebiſſen gezahnt, etwas dick, zuletzt faſt lederartig und größer, oberſeits ziemlich kahl und grün, unterſeits wie die Blattſtiele weißlich=filzig; B.ſchäfte erſcheinen vor den Bltrn., ſind bis ½ F. hoch, ſtielrund, weißwollig, mit fleiſchröthlichen Schuppen beſetzt und tragen ein geſtrahltes, ſchöngelbes B.=köpfchen; Hüllbltr. gegen die Spitze ſchmutzig purpurroth überlaufen.

An feuchten Orten, auf Kies und Lehmboden, thonigen Feldern, in der Nähe von Kalkbrüchen, an Gräben, Ufern, Hohlwegen durch das ganze Gebiet zerſtreut, doch nicht überall gleich häufig. März, April ♃.

Offic. **Tussilaginis s. Farfarae radix, folia.** Der Huflattichthee iſt ein altes, bekanntes Hausmittel auf dem Lande gegen Bruſtleiden.

B. Der Strahl nicht über die Scheibe vorſtehend; weibliche B. zuweilen fehlſchlagend. **Corymbiferae.**

CCCCLXXXIII. Tanacetum T. Rainfarrn.

Hülle halbkugelig, aus länglichen, ſpitzen, geſchloſſenen Blättchen; B. entweder alle zwitterig, röhrig, 5zähnig, oder 3zähnige, fädliche, weibliche B. am Rande; Früchte kantig geſtreift, mit einem kurzen, häutigen Saum gekrönt; Fruchtboden nackt. B. gelb.

a. Randblümchen 3zähnig, fädlich. Wurmfarrn.

1352. **T. vulgare L.** Gemeiner W. Bltr. doppelt fiederſpaltig, mit geſägten Zipfeln; B. in dichten, gleichhohen Doldentrauben. St. 10. Hayn. II. 6. Düſſeld. 1. β **crispum** Dod. mit krauſen Bltrn. — St. aufrecht, 3—5 F. hoch, unbehaart, oben äſtig; Bltr. dunkelgrün, oberſeits kahl, unten wenig behaart. Bltr. und B. riechen ſtark aromatiſch und haben einen bittern, ſcharf gewürzhaften Geſchmack.

Häufig an Wegen, Straßen, Gebüſchen, Feldrainen ꝛc. β wird häufig der zierlichen Bltr. wegen in Gärten gezogen. Juli—Septbr. ♃.

Offic. **Tanaceti flores, herba, semina.** Wird als Arzneimittel beim Vieh angewendet; auch verfertigten die Marktſchreier daraus ihre Wurmpulver.

b. Alle Blümchen röhrig und Zwitter. Frauenmünze (römiſche Salbei).

* **T. Balsamita L.** Gemeine F. St. am Grunde wurzelnd;

Bltr. eiförmig, ungetheilt, ſägezähnig, die untern geſtielt, die obern ungeſtielt, am Grunde geohrt; B. in Doldentrauben. Schk. 240. (*Balsamita major* Dsf. B. *suaveolens* P. B. *vulgaris* W. Hayn. II. 5. *Pyrethrum Tanacetum* DC.) — St. bis 4 F. hoch; Bltr. angenehm aromatiſch riechend und ſchmeckend, bleichgrün; B. blaßgelb.

In der ſüdlichen Schweiz, Frankreich und Italien wild, bei uns häufig und faſt in allen Dorfgärten kultivirt. Blüht bei uns erſt im Septbr. und Octbr. ♃.

Offic. Balsamitae herba. Ein vortreffliches Küchengewürz, welches dem Schinken, Eierkuchen ꝛc. einen angenehmen Geſchmack mittheilt.

CCCCLXXXIV. Artemisia T. Beifuß.

Hülle eiförmig oder kugelig, ihre Blättchen ziegeldachförmig übereinanderliegend, angedrückt; Scheiben (Zwitter) 5zahnig; Strahlen (weibliche) B. einreihig, fädlich, etwas gezähnelt oder alle B. Zwitter; Frucht verkehrt eiförmig, ungekrönt; Fruchtboden nackt oder zottig.

A. Absinthium T. Fruchtboden zottig; B.köpfchen verſchiedenehig.

1353. **A. Absinthium L.** Wermuth B. St. aufrecht, oben äſtig, riſpig; Bltr. ſeidenhaarig, weißgrau, die der W. drei-, am St. einfach und doppelt fiederſpaltig, mit lanzettlichen, ſtumpfen Zipfeln, die blüthenſtändigen ungetheilt; B. köpfchen faſt kugelig nickend, Hüllblättchen weißgrau, die innern ſtumpf, am Rande und die äußern gleichbreit an der Spitze trockenhäutig. Hayn. II. 11. Düſſeld. 10te Lfg. — W. holzig, St. 2—3 F. hoch, aufſteigend; B. gelb, in einſeitigen Trauben, die Riſpen bilden. — In Steinritzen, an Felſen, Mauern. In den Lauſitzen; bei Dresden häufig (an der Mauer des Brühlſchen Gartens, im Plauenſchen Grunde, bei Briesnitz, Lohmen), Meißen (Boſel ꝛc.); Halle, Jena, Erfurt, Barby ꝛc., ſowie überhaupt im Elb- und Saalthale; auch hie und da in Dörfern gebaut und verwildert. Juli, Aug. ♃.

Offic. Absinthii vulgaris herba. Riecht ſtark und etwas widerlich aromatiſch und wird als bitterätheriſches Arzneimittel zur Stärkung der Verdauungsorgane angewendet; auch von Bierbrauern wird er ſtatt des Hopfens gebraucht, ſowie Weinen und Liqueuren beigegeben.

1354. **A. rupestris L.** Felſen-B. Unfruchtbare St. geſtreckt, blühende aufſteigend, einfach, traubig, oder nach oben ſchmal, ruthenförmig, riſpig; Bltr. kahl, doppelt fiederſpaltig, mit

gleichbreit lanzettlichen Zipfeln, die untern mit fiederſpaltig gezahntem Stiel, am St. ſitzend, die oberſten und B.ſtändigen einfach, kammförmig, fiederſpaltig; B.köpfe nickend; innere Hüllblätter eiförmig, am Rande angedrückt, äußere abſtehend, gleichbreit, ungetheilt oder eingeſchnitten krautig. Wallr. Sched. t. V. (A. *grandiflora* Hoffm. A. *viridifolia Ledeb.* Rchb. ic. IV. f. 573.) ½ bis F. hoch; (kultivirt faſt gegen 2 F., wie A. viridifolia); B.köpfchen groß; Hüllbltr. bräunlich, weichhaarig; B. gelb.

Selten! Auf dürren Triften und Hügeln, auf gemiſchtem ſalz- und kalkhaltigem Boden in Thüringen bei Borksleben, links vom Wege nach Artern unweit des Kirchhofs; desgl. bei Staßfurth und Bernburg. Aug., Septbr. ♃.

B. **Abrotanum** T. Fruchtboden nackt; B.köpfchen verſchiedenehig.

1355. **A. laciniata** W. Schlitzblätteriger B. Unfruchtbare St. raſenartig; blühende, aufſteigend, einfach, mit einfacher, endſtändiger Traube, oder äſtig, traubig, ruthenförmig; Bltr. ſpäterhin kahl, doppelt fiederſpaltig, mit gezahnten, lanzettlichen Fiedern und Zipfeln, die in eine kurze Spitze ausgehen, alle mit ungeöhrtem Stiel, die obern am St. ungetheilt; B.köpfchen faſt kugelig, nickend; Hüllbltr. alle eiförmig, ſtumpf, am Rande trockenhäutig, die äußern kürzer. (A. *Mertensiana* Wallr. schedul. t. IV.) — Vorig. ähnlich, niedriger, kahler; B.köpfchen faſt ſitzend oft in einfacher Traube.

Selten! Auf ſalz- und kalkhaltigen Triften bei Borksleben in Thüringen ſparſam und bei Bernburg, Staßfurth. Auguſt, Septbr. ♃.

* **A. Abrotanum L.** Stabwurz-B. St. ſtrauchig, aufrecht, riſpig; Bltr. unterſeits feinhaarig, alle ungeöhrt, geſtielt, die untern doppelt gefiedert mit ſehr ſchmalen, gleichbreiten Zipfeln, die obern und blüthenſtändigen dreiſpaltig und gleichbreit länglich; B.köpfchen weißgraulich, faſt kugelig, nickend, innere Hüllblättchen verkehrt eiförmig, am Rande häutig, äußere lanzettlich ſpitz, faſt krautig. Hayn. XI. 22. — Ein 2 Fuß oder etwas höherer Strauch mit fein zertheilten ſehr angenehm riechenden Bltrn. — In Südeuropa, Klein-Aſien, China, auf ſonnigen Hügeln wildwachſend, bei uns nicht ſelten, vorzüglich in Dorfgärten gebaut. Auguſt, September. ♄.

Offic. Abrotani herba.

1356. **A. pontica L.** Pontiſcher B. W. kriechend, St. aufrecht, nach oben riſpig, etwas ruthenförmig; Bltr. unterſeits

weißlich filzig, oberſeits blau graugrün, doppelt gefiedert, mit gleichbreiten, genäherten, ganzrandigen und gezahnten Zipfeln, die untern am St. mit geöhrtem Blattſtiel, die obern ſitzend, die blüthenſtändigen ungetheilt, B. köpfchen faſt kugelig, graugrün, nickend, innere Hüllblättchen verkehrt eiförmig, ſtumpf, am Rande trockenhäutig, äußere kürzer, lanzettlich, krautig. **Hayn. II. 10.** — St. 1½ bis 3 F. hoch, grau; B. klein, gelb.

Auf trocknen Hügeln, an Felſen ꝛc. Bei Grimma am Berge von Böhlen; Halle (Zorgs, Lindberg, Kölme, Rulsdorf; Jena (an den Sandlöchern); im Anhaltiſchen am Harze bei Alexisbad, Ballenſtädt. Aug., Septbr. ♃.

Offic. Absinthii pontici herba.

1357. **A. campestris L.** Feld-B. Unfruchtbare St. raſenartig; blühende aufſteigend, etwas äſtig, traubig riſpig; Bltr. kahl und grün oder ſeidenartig grau, 2—3fach fiederſpaltig, mit gleichbreiten, ſchmalen, feinſpitzigen Zipfeln, die untern am St. am Stiele geöhrt oder fiederſpaltig gezahnt, die obern ſitzend, einfach, fiederſpaltig, die B. ſtändigen ungetheilt; B. köpfchen eiförmig, kahl, aufrecht und überhängend, innere Hüllblättchen eiförmig, am Rande trockenhäutig, äußere kürzer. **Schk. 240. Hayn. II. 9.** — St. 1½ bis 3 F. hoch, faſt holzig, meiſt etwas purpurbraun; B. klein, grün und röthlich.

Häufig im Sandboden, an Wald- und Feldrainen, auch auf Klippen, Hügeln ꝛc. Aug., Septbr. ♃.

1358. **A. vulgaris L.** Gemeiner B. St. aufrecht, traubig, riſpig; Bltr. unterſeits weiß filzig, fiederſpaltig, mit lanzettlichen, zugeſpitzten, eingeſchnitten ſägezähnigen und ungetheilten Fiedern, am St. am Grunde geöhrt, die obern gleichbreit lanzettlich, zugeſpitzt; B. köpfchen eiförmig und länglich, filzig, faſt ſitzend, aufrecht und überhängend. **Hayn. II. 12.** Düſſeld. 15 Lfg. — W. holzig, kriechend; St. 3—7 F. hoch, gefurcht, grün uud röthlich, unbehaart, ſehr äſtig; Bltr. oben dunkelgrün, kahl; B. zahlreich, grün röthlich.

Gemein an Flußufern, Hecken, Geſträuch, auf wüſten Plätzen, Mauern, Hügeln ꝛc. Juli—Septbr. ♃.

Offic. Artemisiae rubrae et albae radix, herba. Die getrockneten B. werden bekanntermaßen in der Küche gebraucht u. geben dem Gänſe- und Schweinebraten einen angenehmen Geſchmack.

* **A. Dracunculus L.** Eſtragon B. St. aufrecht; Bltr. gleichbreit lanzettlich, ungetheilt, grün und kahl, die der W. an der Spitze zuweilen 3ſpaltig; B. köpfchen faſt kugelig, aufrecht oder nickend, in Riſpen, die äußern Hüllblättchen breit elliptiſch, die innern am Rande trockenhäutig. *(Oli-*

goſporus condimentarius Caſs.) — W. kriecht; St. 2—3 F. hoch, aufrecht, hellgrün; B. ſehr klein, meiſt gepaart, gelblich oder roſtbraun.

In Südeuropa und Galizien heimiſch, bei uns nicht ſelten gebaut. Aug., Septbr. ♃.

Offic. Dracunculi herba. Bekannt als Küchengewürz, auch wird durch Digeſtion ein vortrefflicher Eſſig daraus bereitet.

C. Seriphida Beſs. Alle Blümchen Zwitter.

1359. A. salina W. Salinen B. Unfruchtbare St. raſenartig; blühende aufſteigend und aufrecht, riſpenförmig, äſtig, filzig; Bltr. graugrün, 2 bis 3fach fiederſpaltig, mit gleichbreiten, fadenförmigen, ſtumpfen Zipfeln, die untern am St. mit geöhrtem Blattſtiel, die obern ſitzend, die B.ſtändigen ungetheilt; B.köpfchen länglich, filzig, geſtielt, mit Deckblättchen, überhängend; Hüllbltr. gleichbreit länglich, die innern trockenhäutig, die äußern kürzer und krautig. Spgl. Flor. Hal. ed. 1. t. 12. (A. *maritima* Leyſs. γ K. A. *Seriphium* Bauh. Wallr.) — 1½ F. hoch. W. und untere St.bltr. 2—3, obere nur einfach gefiedert, mehr oder weniger filzig, B. weißgrau und gelb; vor der Blüthe nicken die Aeſtchen und die B. ſcheinen faſt ſitzend, nach der Blüthe richten ſich aber die Aeſte auf und die B. hängen über.

Wenig verbreitet! Im Mannsfeldiſchen am ſalzigen See, an der Chauſſee von Langenbogen nach Seeburg, Kölme; an den Salinen bei Artern. Septbr., Octbr. ♃.

CCCCLXXXV. Filago L. fl. suec. Fr. Filzkraut (Schimmel-Fadenkraut.)

B.köpfe außen 5kantig; Hüllbltr. ziegeldachförmig; Fruchtboden keulenförmig mit Spreublättchen, welche den äußern Hüllblättchen gleichen; Scheibenb. 4zahnig, die randſtändigen fadenförmig, an der Spitze gezähnelt, mehrreihig, zwiſchen den äußern Hüll- und Spreublättchen verſteckt; Früchte ſchnabellos, mit haarförmiger, abfallender Federkrone, an den äußern meiſt fehlend.

1360. F. germanica L. Deutſches F. Filzig, wollig; St. ſteif, aufrecht, wiederholt gabeläſtig; Bltr. lanzettlich; B.köpfchen bauchig, walzig, in rundlichen Knäulen achſel- und endſtändig; Hüllblättchen zugeſpitzt, mit kahler Spitze. Schk. 266. (*Gnaphalium germ.* Huds. *Impia germ.* Bl. & Fing. *Gifola vulgaris* Caſs.) Bisweilen gelblich, aſchgraufilzig, die Hüllſpitzen oft röthlich. β pyramidata Auct. Bltr. ſpatelförmig, abſtehend, dünnfilzig, graugrün, Hüllſpitzen meiſt bleich. St. 12. (*Gnaphalium pyramidatum* W.) — St. ½

bis F. hoch, oben äſtig, oder vom Grunde mit aufſteigenden Aeſten. Bltr. halb umfaſſend, B. glänzend braun. — Auf ſonnigen Aeckern, Brachen und Abhängen, auf Thonboden und Sandboden, auf letzterm vorzüglich *β*. In den Lauſitzen, bei Dresden (zwiſchen Koſchütz und der Pulvermühle); Leipzig (Lindenau, Dölzig, Zwenkau) häufig; Halle (Heide, auf dem Schweizerling), Jena (über der neuen Schenke); Erfurt, Gera, Altenburg ꝛc. Juli — Septbtr. ⊙.

1361. **F. arvensis L. spec.** Acker F. Dicht weißwollig; St. riſpig mit aufrechten, faſt einfachen, ährigen Aeſten; B.köpfe in end= und ſeitenſtändigen Knäulen; Bltr. lanzettlich; Hüllblättchen ſtumpf, wollig, gegen die Spitze ſpäter etwas kahler werdend. (*Gnaphalium arv.* **Lam. St.** 38. *Achariterium arvense* **Bl.** & **Fing.** *Oglifa arvensis* **Cass. F.** *montana* **L. fl. succ. Wahlenb.**) — St. bis F. hoch; Bltr. halbumfaſſend; B.köpfe kegelförmig.

Gemein auf Aeckern, Brachen und Sandfeldern. Juli bis Septbr. ⊙.

1362. **F. minima Fr.** Kleinſtes F. Filzig, wenig wollig; St. ſchlank, dünn, wiederholt gabeläſtig; B.köpfchen in achſelſeiten= und endſtändigen Knäulen, die gleichbreit lanzettlichen, aufrechten und anliegenden Bltr. überragend; Hüllblättchen ſtumpflich, an der Spitze kahl. (**F.** *arvensis* **Wahlenb. F.** *montana* **Gaud.** *Gnaphalium minim.* **Sm. G.** *montanum* **Huds. St.** 38.) **a.** Wolliger mehrköpfig: **G. montanum W. b.** Anliegend filzig, wenige, zuweilen nur einzelne Köpfchen: **G. minimum W. c.** Niederliegender St. St. ½, ſelten bis F. lang, aufrecht oder am Grunde niederliegend, wie die Bltr. grau; Blümchen klein, gelb.

Auf dürren, ſandigen Hügeln, in Heiden, auf Brachfeldern. In den Lauſitzen; bei Dresden (Pillnitz, im Wäldchen bei Tolkewitz, Blaſewitz), Meißen; Leipzig gemein; Halle (Zorgs), Jena, Erfurt, im Anhaltiſchen; bei Barby ꝛc. häufig. Juli bis Septbr. ⊙.

CCCCLXXXVI. **Gnaphalium** Vaill. G. RB. Ruhrkraut.

Hülle halbkugelig oder ſtielrund, ihre Bltr. trockenhäutig; in der Scheibe 5röhrige, 5zahnige Zwitterb., am Rande mehrere Reihen fädiger, gezahnter Gſl.blümchen; Federkrone aus einer Reihe faſt glatter, fadenförmiger, kaum oben verdickter Haare beſtehend; Fruchtboden flach, kahl.

1363. **G. sylvaticum L.** Wald R. St. einfach, gerade, aufrecht, mit B.köpfchen in einer ruthenförmigen Aehre; W.=bltr. lanzettlich, am St. allmählig kleiner werdend, die obern gleichbreit, alle ſpitz, am Grunde verſchmälert, unter=

ſeits weißfilzig, oberhalb zuletzt kohl werdend; äußere Hüllblättchen dreimal kürzer als d. B. köpfchen. Schk. 243. (G. *rectum* Sm. sylvaticum a Wahlenb.) — St. 1 bis 1½ F. hoch, wollfilzig, vielblumig; Bltr. in der Nähe der Baſis dreinervig; B. köpfchen einzeln oder paarweis, kurzgeſtielt oder auf äſtigen, 3—4 blüthigen Stielen in den Blattwinkeln bis unter die Hälfte des St. oft eine faſt F. lange Aehre bildend; Hüllblättchen grünlich und gegen die Spitze hellbraun. Aendert mit niedrigem St.

Häufig in Wäldern, auf trocknen Triften, in Heiden. Juli bis Septbr. ♂: ♃.

1364. **G. norvegicum Gunn.** Norwegiſches R. St. einfach, mit Köpfchen in einer Aehre; W. und St. bltr. lanzettlich in einen Stiel verſchmälert, 3nervig, beiderſeits wollig, ſämmtlich von gleicher Größe, oder die mittlern zugeſpitzten größer; äußere Hüllbltr. 3mal kürzer als das B. köpfchen. St. 38. (G. *sylvaticum* Sm. *sylvatic. β fuscatum* Wahlbg. *fuscatum* P. *fuscum* Lam.) — Vorig. zwar ähnlich, aber hinlänglich verſchieden. St. nur Hand= bis Spannen hoch, wie die Bltr. wolliger, die mittlern auffallend breiter, die B. in einer dichten, einfachen, kürzern Aehre, die glänzenden Hüllſchuppen an der Spitze rauchbraun, faſt ſchwärzlich.

Sehr ſelten auf Gebirgswieſen. O. Lauſitz auf der Tafelfichte ſparſam; am Fuße des Geiſing bei Altenberg nach der Abendſeite, im Erzgebirge am Fichtelberg. Juni—Aug. ♂. ♃.

1365. **G. uliginosum L.** Sumpf R. St. vom Grund an äſtig und weitſchweiſig; Bltr. gleichbreit lanzettlich, am Grunde verſchmälert, grauwollig; B. köpfchen winkel= und endſtändig in blätterigen, gehäuften Knäulen; Früchte glatt mit vielſtrahliger Federkrone. (G. *tomentosum* Hoffm.) b. mit einfachem, einblumigem St. Aendert auch mit grünlichern, weniger wolligern, etwas kahlern Bltrn. — W. äſtig; St. Finger= bis Spannenlang, weißwollig; Hüllbltr. lanzettlich, ſpitz, grünlichbraun; B. gelblich.

Auf überſchwemmt geweſenen Stellen, feuchten Aeckern und Brachen, in Gräben, an Lachen und Flußrändern nicht ſelten und gemein verbreitet. Juli—Septbr. ⊙.

† **G. nudum Hoffm.** Nacktes R. St. vom Grund an äſtig und weitſchweiſig, zart, grün und kahl; Bltr. gleichbreit; B. köpfchen endſtändig; Früchte glatt mit 6ſtrahliger Federkrone. — Vorig. ſehr ähnlich; die fädlichen St. wie die Bltr. dunkelgrün, geſtreckt und wie die Hüllen faſt kahl. Wird von mehrern Botanikern für Abart des vorig. gehalten, die Kultur mag darüber entſcheiden.

Auf überſchwemmt geweſenen Stellen und feuchten Stoppelfeldern in der Gegend von Weiſſenfels und Magdeburg, ſowie am ſüdöſtlichen Harze ſelten. Wallroth. Juli—Septbr. ☉.

1366. G. luteo album L. Weißgelbes R. St. einfach oder an der Spitze äſtig, doldentraubig; B. köpfchen gehäuft, blattlos; Bltr. lanzettlich, beiderſeits weißgrau, wollig, weichhaarig, halbumfaſſend, die untern nach vorn breiter und ſtumpf, die obern nach der Spitze verſchmälert; Früchte ſehr fein gekörnt. St. 38. (*Elichrysum conglomeratum* Mch. *Helichrysum luteo-album* Rchb.) — St meiſt F. hoch, ſelten etwas höher, aufrecht, aufſteigend, einfach, oder von unten mit aufſteigenden Aeſten; Bltr. etwas wellenförmig; untere B. knäule oft kurz geſtielt; Hüllbltr. gelblichweiß oder ſtrohfarbig, wie die Blümchen. — Auf überſchwemmt geweſenen Plätzen, den Feldern abgelaſſener Teiche und deren Ufern, auf feuchten, ſandigen Aeckern, an Gräben. In den Lauſitzen, beſonders der O. Lauſitz im ſogenannten N. Lande häufig; bei Dresden (Moritzburg, Volkersdorf, Dippelsdorf, Lauſa, nicht alle Jahre gleich häufig, ſparſam am Elbufer von Findlaters nach Loſchwitz zu); um die Teiche zwiſchen Grimma und Steinberg; bei Delitzſch am Werlbuſche; Torgau, Wittenberg (bei Dragun und bei Teuchel); im Anhaltiſchen hin und wieder, auch bei Barby (am hohen Elbufer von Tochheim, über der Saale bei dem Dorfe Typzig); in der Gegend von Jena, (hinter Schieblau, im Zeitzgrunde, bei Roda) ꝛc. Juli — Septbr. ☉.

CCCCLXXXVII. Antennaria G. R. Br. Katzenpfötchen.

Hülle halbkugelig, ihre Blättchen ziegeldachförmig, trockenhäutig, ſtumpf; vielehig, zweihäuſig; Gfl. und Zwitterb. röhrig, auf verſchiedenen Individuen; die Gfl. blumen bringen vollkommene Früchte mit Federkrone aus fadenförmigen Haaren; die Zwitterb. mit unausgebildeter Narbe und Saamen und einer Federkrone aus keulenförmigen, verdickten Haaren; Fruchtboden gewölbt, grubig, an den Rändern der Grübchen gezähnelt und rauh.

1367. A. dioica G. Gemeines K. Mit geſtreckten wurzelnden Ausläufern. W. bltr. verkehrt ei-ſpatelförmig, oberhalb kahl, unterſeits ſchneeweiß filzig; am einfachen St. alle faſt gleichförmig, gleichbreit, lanzettlich, angedrückt; Doldentraube dicht, endſtändig; Hüllbltr. farbig. (*Gnaphalium dioicum* L. St. 38. Hayn. V. 6.) — W. kriecht; St. 4—10 Zoll hoch, aufrecht; die Ausläufer bilden Roſetten von W. blättern; Hüllblättchen ſchön weiß, roſa oder purpurfarbig und bunt. — Dieſes zierliche Pflänzchen wächſt truppweiſe und kommt ſehr häufig durch das ganze Gebiet auf

Sandboden, in Heiden, überhaupt auf trocknem Boden in Nadelwäldern vor. Mai, Juli ♃.

Offic. Gnaphalii s. Hispidulae s. Pedis cati flores.

* **A. margaritacea R. Br.** Perlfarbiges K. St. aufrecht, oberhalb äſtig, doldentraubig, gipfelſtändig; Bltr. gleichbreit lanzettlich, zugeſpitzt, unterſeits weiß filzig. (*Gnaphalium margarit.* L. *Elichrysum margarit.* Mch.) — W. faſt kriechend; St. an 2 Fuß hoch, aufrecht, blätterig, wollig. Bltr. am Rande etwas zurückgerollt, oberſeits ſpäter grün und kahl; Hüllſchuppen concav, ſchneeweiß; Blümchen gelblich.

In Mittel- und Süddeutſchland, der Schweiz, England, Kamtſchatka und Nord-Amerika wild, bei uns nicht ſelten angepflanzt und verwildert auf Gottesäckern, in Dorfgärten, Parks ꝛc. (ſo z. B. verwildert im Seiffersdorfer Thale bei Dresden ꝛc.) Juli — Septbr. ♃.

CCCCLXXXVIII. Helichrysum Vaill. G. DC. Immortelle (Strohblume.).

Hülle und Hüllbltr. wie bei vorig. Gattung; die innern derſelben faſt ſtrahlend; B. ſämmtlich röhrig, 5zahnig, einige einreihige Gfl. blümchen am Rande, die übrigen Zwitter; Fruchtboden flach, nackt oder kurz gewimpert.

1368. **H. arenarium Mch.** Sand I. Bltr. weißgrau filzig, die der W. verkehrt eiförmig, lanzettlich, am St. gleichbreit lanzettlich, die untern ſtumpf, die obern ſpitz; Doldentrauben zuſammengeſetzt, endſtändig. (*Gnaphalium aren.* L. St. 38.) a Hüllbltr. citronengelb. b. **aurantiacum** P. B. köpfchen gedrängter, Hüllen orangefarbig. — St. bis 1½ F. hoch, aufrecht, aufſteigend, weißfilzig wie die Bltr. die ſich weich anfühlen; Hüllbltr. glänzend, bleibend.

Häufig auf Sandboden, in Heiden, Kiefer- und Birkenwäldern, an Wegen und auf Hügeln. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Stoechadis citrinae flores. Die B. werden wie die von Antennaria dioica zu Immortellen-Kränzen benutzt und von den Landleuten auf die Märkte gebracht.

CCCCLXXXIX. Conyza T. Dürrwurz.

Hülle eirund, ihre Blättchen ziegeldachförmig, abſtehend, gleichbreit; alle B. röhrig; Zwitterb. in der Mitte 5zahnig; Gflb. in mehrern Reihen am Rande (Strahle) dreizähnig, ſchmäler; Staubbeutel geſchwänzt; Frucht ſchnabellos mit einfacher, gleichförmig behaarter Federkrone; Fruchtboden nackt.

1369. **C. squarrosa L.** Große D. St. äſtig; Aeſte doldentraubig; Bltr. elliptiſch, lanzettlich, weichhaarig, gezäh-

nelt, die untern in einen Stiel verſchmälert, ſpatelförmig. — St. 1½ bis 3 F. hoch, ſteif, aufrecht, zottig; Bltr. runzelig, 3rippig; B. gelb, am Rande etwas röthlich; Hüllſpitzen dunkler, im Alter roſtbraun. Riecht gerieben etwas gewürzhaft, beſonders die W. nach Biſam.

Auf trocknen und ſteinigen Anhöhen, Hügeln und Abhängen unter Gebüſch, an Waldrainen. N. Lauſitz bei Drebkau; O. Lauſitz auf Baſalt, bei Hörnitz und Hainewalde, auf der Landskrone; bei Dresden (im Plauenſchen Grunde, im Hoflösnitz und Seyfersdorfer Thale ꝛc.); Halle (in den Schmonſchen Bergen), Naumburg, Freiburg, Jena, Erfurt ꝛc., in den weniger hoch gelegenen Theilen des Erzgebirges und Voigtlandes; im Anhaltiſchen, bei Bernburg, Sandersleben. Juli, Auguſt ♂.

Offic. Conyzae majoris herba. Enthält Farbeſtoff.

C. Verlängerte Randblümchen oder geſtrahlte B. Corymbiferae genuinae.

A. Ohne Federkrone.

CCCCXC. Chrysanthemum L. Wucherblume.

Hülle halbkugelig oder etwas flach, ihre Blättchen ziegeldachförmig, etwas ſpitz oder ſtumpf, meiſt randhäutig; Früchte ſtielrund oder kantig; Fruchtboden flach, oder halbkugelig, nackt.

I. Früchte verkehrt pyramidal, faſt vierſeitig gefurcht, ungezahnt und ungerändelt. Leucanthemum T. DC.

1370. **C. Leucanthemum L.** Gemeine W. (Große Gänſeblume) Untere Bltr. lang geſtielt, verkehrt ei-ſpatelförmig, gekerbt, obere ſitzend, gleichbreit länglich, ſägezähnig, die Zähne am Grunde ſchmäler und ſpitzer. St. 2. (*Leuc. vulgare* Lam.) b. **coronopifolium**, äſtiger, die Bltr. tiefer eingeſchnitten und geſägt. c. **sylvestre** meiſt einfach, einblumig, behaart, in allen Theilen zarter. (Wallroth in Linnaea 1840. führt eine Abart **heterospermum** auf, von denen die Früchte der Strahlen mit einem gezahnten Rande verſehen ſind) — St. 1 bis 1½ F. hoch, aufrecht, meiſt einfach, oder mit 1—3 einblumigen Aeſten, kahl oder kurzhaarig; B. köpfe groß, flach; Scheibe gelb, Strahlenb. weiß, gleichbreit, anſehnlich; Hüllbltr. ſtumpf, am Rande meiſt ſchwärzlich. Aendert mit größern und kleinern B.

Gemein auf Wieſen. c. in Gebüſchen. Juni—Septbr. ♃.

Offic. Bellidis majoris herba, flores.

II. Früchte mehr oder weniger mit Hautrand gekrönt, am Strahle meiſt gezahnt. Pyrethrum Hall.

1371. **C. Parthenium P.** Mutterkraut-W. Bltr. weichhaa-

rig, gefiedert, Fiedern elliptiſch länglich, ſtumpf, fiederſpaltig, (die oberſten zuſammenfließend), mit ſchwach gezahnten, ſehr kurz ſpitzigen Abſchnitten; St. äſtig; B. in Doldentrauben; Früchte mit ſpitzem, kurzem Rande gekrönt. *(Pyrethrum Parthen.* Sm. Hayn. VI. 20. Düſſeld. 15. Lfg. *Matricaria Parthen.* L.) — St. aufrecht, 2—3 F. hoch, gefurcht, weichhaarig, eckig; Bltr. mattgrün; B.ſtiele gefurcht, weichhaarig; B. mittelgroß, Scheibe gelb, niedergedrückt; Strahlenb. weiß, verkehrt eiförmig. Aendert b. ohne Strahlenb. b. mit gefüllten B., letztere Abart wird häufig in Gärten kultivirt.

Auf Mauern, Schutt, an Zäunen, im Gartenlande, in Dörfern faſt durch das ganze Gebiet zerſtreut, doch nur auf gutem Boden. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Matricariae herba, flores. Die B. riechen gewürzhaft und wirken wie die Kamillen.

1372. **C. corymbosum L.** Doldentraubige W. Bltr. gefiedert, die Fiedern der untern fiederſpaltig, mit ſpitzig-geſägten, lanzettlichen Zipfeln; B. in gleichgipfeligen Doldentrauben, alle Früchte häutig gekrönt, bei den äußern der häutige Rand ſo lang als die Kr.röhre. *(Pyrethrum corymb.* Scop.) — W. ſchwarzbraun; St. $1\frac{1}{2}$ bis 3 F. hoch, gefurcht, eckig, oben äſtig, doldentraubig, kahl, oder behaart; Bltr. unterſeits zuweilen grau behaart; Scheibenb. gelb, Strahlenb. weiß, elliptiſch; Hüllbltr. am Rande braun.

Auf Anhöhen, in Laubwäldern, unter Gebüſch nicht ſelten und durch den größten Theil des Gebietes, doch in einigen Gegenden, wie z. B. in der O.Lauſitz ſelten oder gar nicht. Juni, Juli ♃.

1373. **C. inodorum L.** Geruchloſe W. Bltr. 2 bis 3fach fiederſpaltig, mit gleichbreit fädlichen Zipfeln, Strahl abſtehend, Fruchtboden halbkugelig; Früchte mit häutigem Rande. Schk. 253. Hayn. I. 4. Düſſeld. 10 Lfg. *(Pyrethrum inodorum* Mch.) β **salinum Wallr.** St. weitſchweifiger; Blattzipfel dicker. — St. weitſchweifig, äſtig, 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, unbehaart; Bltr. dunkelgrün, B.köpfe weit größer als bei **Matricaria Chamomilla** und **Anthemis arvensis**, Scheibe gelb, Strahlen weiß, gleichbreit länglich; Hüllbltr. kahl, braun eingefaßt. Faſt geruchlos.

Nicht ſelten auf Aeckern, Brachen ꝛc. β an Salinen. Juli bis Septbr. ⊙.

1374. **C. segetum L.** Saat W. Bltr. kahl, graugrün, gezahnt, nach vorn verbreitert, 3ſpaltig eingeſchnitten, die obern am Grunde herzförmig umfaſſend; B.köpfe einzeln, auf den Spitzen der Aeſte; Früchte mit undeutlichem Rande (d. h. an der Spitze 10 höckerig). *(Py-*

rethrum seget. Mch.) — St. aufrecht, einfach, oder äſtig, eckig, kahl, 1 bis 2 F. hoch; Scheiben und Strahlenb. ſchön goldgelb.

Auf Aeckern, unter der Saat und auf Brachen, bei uns wenig verbreitet. In der N.Lauſitz zwiſchen Friedersdorf und Brehnitz bei Sonnenwalde; hinter Delitzſch bei Cunersdorf, Laue, Bendorf; bei Merſeburg, Halle (bei der Heide, Bennſtädt, Kölme); bei Erfurt, Ilmenau, in der Gegend von Suhl häufig, desgl. bei Deſſau. Juli — Septbr. ⊙.

Wird, wo es häufig wächſt, oft zum läſtigen Unkraute.

* **C. Myconis L.** Spaniſche W. St. äſtig; Bltr. umfaſſend, verkehrt ei-lanzettförmig, ſägezähnig; Hüllſchuppen einfach, gleich; Früchte mit bandförmigem Zahn. (*Pyrethrum Myc.* Mch. Spgl. *Coleostephus* Myc. Cass.) — Vorig. ähnlich, etwas behaart oder kahl; Bltr. etwas fleiſchig; Hüllſchuppen an der Spitze bleich, trockenhäutig; Scheiben und Randb. geſättigt goldgelb, in einer Abart der Strahl weiß, am Grunde gelb. β **C. hybridum Guss.** — In Süd- und Weſteuropa, Griechenland, Syrien, Nordafrika wild, bei uns nicht ſelten kultivirt und verwildert dann leicht in Gärten. Juli — Septbr. ⊙.

Offic. Bellidis luteae flores.

III. Randſtändige Früchte 3flügelig, der innere Flügel breiter, die der Scheibe einflügelig, ſämmtliche Flügel in eine Dornſpitze vorgezogen:

Pinardia Cass.

* **C. coronarium L.** Gekrönte W. Kahl; Bltr. doppelt fiederſpaltig, im Umriſſe verkehrt-eirund, vorn breiter, halb ſtengelumfaſſend, die Zipfel keilig, lanzettlich, gegen die Spitze eingeſchnitten geſägt. B.köpfchen einzeln, auf den verlängerten, nackten Aſtgipfeln. Schk. t. 253. (*Pinardia coronaria* Less.) — St. aufrecht, 2—3 F. hoch, äſtig; Bltr. bleich bis bläulich grün; Hülle flach, halbkugelig; Strahlenb. dunkel- oder hellgelb, auch weiß und am Grunde gelb, Scheibenb. ſtets gelb. Aendert auch mit gefüllten B.

In Südeuropa in den am Mittelmeere gelegenen Ländern wild; bei uns häufig kultivirt und hie und da verwildert im Gartenlande, auf Schutt, in Dörfern ꝛc. Juli — Septbr. ⊙.

CCCCXCI. Matricaria T. Feldkamille.

Wie vorig. Gattung; Hüllbltr. kaum ziegeldachartig, gegen die Spitze randhäutig; Früchte gleichförmig, ſtielrund oder 4kantig, gerandet, ohne Federkrone; Fruchtboden walzig-kegelförmig, nackt.

1375. **M. Chamomilla L.** Gemeine F. Bltr. doppelt gefiedert, mit borſtig fadenförmigen Zipfeln; Hüllblättchen ſtumpf; Früchte mit 4kantigem Rand gekrönt. Man unterſcheidet davon noch eine **M. suaveolens L.** Mit kleinern B, deren Strahl ſtets herabgebogen iſt, ſpitzern Hüllblättchen und nackten Früchten, 3fach gefiederten Bltrn., die auch wohlriechender und zum arzneilichen Gebrauch vorzuziehen iſt. **Linné** führt ſie ſchon in ſeiner **Flora suecica** auf, **Leyss.** in ſeiner **Flor Halens. p. 208.** und ſagt davon „**Parum differt a sequente, nisi tantummodo radiis meridiano sole etiam deflexis, & quod suaveolentior sit pro usu officinali forte praeferenda.**“ **Smith** in ſeiner **Flor. brit. Lumnitz. Flor. Pos. Schult. austr. etc.** unterſcheiden ſie auch. In den neueſten deutſchen **Floren** wird ſie nicht erwähnt. **Wallroth** dagegen in **Linnaea 1840.** führt ſie wieder auf und ſagt: daß ſie am ſüdlichen Harze häufiger als **M. Chamomilla** verbreitet ſei und von den Pharmaceuten vorzugsweiſe benutzt würde, auch **Decandolle** dieſelbe für die ächte **M. suaveolens** erkannt habe. Vergl. **DC. prodr. VI. 51.** — Kahl; St. 1 bis 1½ F. hoch, zuweilen einfach oder äſtig, am Grunde meiſt röthlich; Bltr. hellgrün, fein zertheilt; B.köpfchen faſt doldentraubig, auf 1blumigen, kahlen, gefurchten Stielen; die weißen, 3zähnigen Strahlenb. des Abends und bei trübem Wetter zurückgeſchlagen. **Schk. 253. Hayn. I. 3.** Düſſeld. 10te Lieferung. Von **Anthemis arvensis** und **A. Cotula** durch einen nackten, von **Chrysanthemum inodorum** durch einen walzig-kegelförmigen und von allen durch einen innen hohlen und ſehr angenehm aromatiſch riechenden Fruchtboden leicht zu unterſcheiden. Kommt auch zuweilen mit faſt gefüllten B. vor.

Häufig auf Aeckern und Brachen durch das ganze Gebiet. Mai — Septbr. ☉.

Offic. Chamomillae vulgaris, flores. Die B. als Theeaufguß ſind als ein geſchätztes, auf die Unterleibsnerven wirkendes Hausarzneimittel und vorzüglich den Landleuten unter dem Namen Hälmerchen bekannt. Enthalten ein blaues ätheriſches Oel. Färbt auch beſonders durch Zuſätze ſchön gelb.

CCCCXCII. **Anthemis L.** Kamille.

Hülle halbkugelig oder flach, aus gleichen, häutig gerandeten, ziegeldachartigen Blättchen, Zwitterb. in der Scheibe mit flacher, platter Röhre und 5zähnigem Saum, Gflb. am Rande mit länglicher Zunge, bisweilen leer; Früchte länglich, 4ſeitig geſtreift, mit ſchwachem Hautrande, oder ungekrönt; Fruchtboden mit Spreublättern, gewölbt. B.köpfe flach, ſtehen einzeln am Ende der Aeſte.

A. Spreubltr. lanzettlich oder länglich, ganzrandig in eine ſtarre Stachelſpitze endigend.

aa. Fruchtboden gewölbt oder halbkugelig; Früchte vierſeitig, platt, zweiſchneidig, ſcharfrandig.

1376. **A. tinctoria L.** Färber K. Bltr. doppelt fiederſpaltig, weichhaarig, mit gezahnter Spindel; Fiedern kammförmig, ſägezähnig, feinſpitzig; Früchte beiderſeits 5 ſtreifig. — St. 1½ bis 2 F. hoch, aufrecht, einfach oder äſtig, graubehaart wie die Bltr. und B. ſtiele; B. goldgelb, anſehnlich, in einer Abart ſchwefelgelb.

Auf ſteinigen Thalabhängen, Hügeln, an Kalk- und Urgebirgen, ziemlich verbreitet von den Lauſitzen bis ins Voigtland an die baieriſche (fränkiſche) Grenze. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Buphthalmi herba, flores.

Giebt eine ſchöne gelbe Farbe, und wird auch als Zierpflanze kultivirt.

1377. **A. austriaca Jacq.** Oeſtreichiſche K. Bltr. wollig, weichhaarig, doppelt fiederſpaltig, mit gezahnter Spindel, Fiedern kammförmig, faſt gleich, ganzrandig, weichſpitzig; Früchte beiderſeits 3 ſtreifig. **Rchb. IV. 509.** — St. aufrecht, F. hoch und darüber, wollig, zottig; Einſchnitte der Bltr. kurz, etwas dick, gegeneinander geneigt; Hüllſchuppen wimperig, die Nägel der Strahlenblümchen gelb wie die Scheibe. — Auf trocknen Plätzen, an Wegen, auf ſteinigen Hügeln, einzeln im Elbthale, ſo auch in der Gegend von Dresden bei Pillnitz. Juli, Aug. ☉.

bb. Fruchtboden länglich, walzig oder kegelförmig; Früchte undeutlich 4kantig, mit gleichen Streifen.

1378. **A. arvensis L** Feld K. Bltr. wollig, weichhaarig, doppelt fiederſpaltig, Fiedern gleichbreit lanzettlich, ungetheilt und 2 — 3 zahnig, weichſpitzig; Spreublättchen lanzettlich hervorſtehend; Früchte ſtumpf, vierkantig, gleichförmig gefurcht, die äußern mit aufgeſchwollenem, faltig runzeligem Ring, die innern mit ſpitzem Rand gekrönt. **Schk. 254 St. 27. Hayn. I. 5.** — St. weitſchweifig, zottig, 1 bis 1½ F. lang, mit aufſteigenden Aeſten; Bltr. meiſt graugrün, auf fettem, feuchtem Boden, jedoch auch hellgrün; B. köpfe auf langen, weichhaarigen, gefurchten Stielen von mittlerer Größe; Hüllſchuppen ſtumpf; Strahlen weiß, Scheibenb. gelb; Spreublättchen ſilberweiß. Riecht ſchwach, aromatiſch bitter. — Gemein auf Aeckern, Brachen und Sandplätzen. Juni — Septbr. ☉.

† **A. agrestis Wallr.** Acker K. Bltr. doppelt gefiedert mit

gleichbreiten, zugeſpitzten Zipfeln, wollig weichhaarig; Spreubltr. gleichbreit lanzettlich zugeſpitzt; Früchte geſtreift, aufgeſchwollen, an der Spitze zuſammengezogen, abgeſtutzt. — Vorig. ſehr ähnlich und nach mehrern Schriftſtellern nur deren Abart. St. weitſchweifig, etwas ſchlanker; Bltr. feiner zertheilt, graugrün; Spreubltr. wenig hervorragend.

Auf Aeckern, in der Gegend von Leipzig, bei Dölzig, Dölkau, Kötzſchau, Gerichshain, Brandis, ſowie faſt durch ganz Thüringen bis zum Harze ꝛc. Juni — Septbr. ☉.

B. Spreubltr. kurz, gleichbreit borſtig, ſpitz. Fruchtboden länglich walzig oder kegelförmig.

Maruta Cass.

1379. **A. Cotula L.** Stinkende K. Bltr. faſt kahl oder unterſeits weichhaarig, doppelt und 3fach fiederſpaltig, mit gleichbreiten, ungetheilten und 2 bis 3zahnigen, kurz weichſpitzigen Zipfeln; Früchte rundlich, höckerig geſtreift mit einem gekerbten Rande gekrönt. **Schk. 254. Hayn. I. 6.** (*Maruta Cotula* **DC. M.** *foetida* **Cass.** *Chamaemelum Cot,* **Mch.**) St. meiſt aufrecht, bis 1½ F. hoch, von unten mehr oder weniger äſtig, die Aeſte geſtreift, etwas weichhaarig; Hüllſchuppen weniger häutig als an **A. arvensis**, Scheiben erhaben gelb, Strahlen weiß. Früchte kleiner als bei **A. arvensis.** Riecht durchdringend widrig.

In Dörfern auf unreinlichen Plätzen, um die Teiche und Pfützen, auf Schutt, aber auch an Wegen, auf Aeckern und Brachen durch das ganze Gebiet, doch nicht ſo häufig oder allgemein vorkommend als **A. arvensis.** Juli — Septbr. ☉.

Offic. Cotulae foetidae herba, flores.

C. Spreubltr. nach der Spitze mehr oder weniger trockenhäutig, ſtumpf, oder zerriſſen gezahnt und zuweilen mit einem vorragenden, weichſpitzigen Zahne.

* **A. nobilis L.** Edle oder römiſche K. St. äſtig, vielköpfig; Bltr. weichhaarig oder etwas kahl, gefiedert oder doppelt fiederſpaltig. Fiedern vielſpaltig, mit gleichbreiten, kurz weichſpitzigen Zipfeln; Früchte faſt 3kantig, glatt, mit undeutlichem Rande gekrönt. **Hayn. X. 47.** — St. geſtreckt, weitſchweifig, mit aufſteigenden Aeſten, weichhaarig bis zottig; Scheibenb. gelb, Strahlen weiß, in Gärten meiſt gefüllt. Riecht angenehm bitter aromatiſch.

In Südeuropa und England wild wachſend; wird gebaut und kommt auch hie und da verwildert vor. Juli, Aug. ♃.

Offic. Chamomillae romanae flores.

* **Anacyclus L.** Ringblume.

Früchte ohne Federkrone, beiderſeits geflügelt, verkehrt herzförmig, Flügel verbreitert, nach der Spitze in Lappen verlängert; die mittlern ſchmäler geflügelt. Im Uebrigen wie **Anthemis.**

* **A. officinarum Hayn.** Gebräuchliche R. (Bertram). St. aufrecht oder aufſteigend, faſt einköpfig; Spreubltr. verkehrt eiförmig, am Grunde verſchmälert; Flügel der Früchte knorpelig, dunkel, B. der Scheibe gleichförmig, 5zahnig. **Hayn. IX. 46.** (**A.** *pulcher* **Bess.**) — St. einfach, oder äſtig, Bltr. 3fach gefiedert, mit gleichbreiten, etwas fleiſchigen Zipfeln, wie die Hüllbltr. kahl, die Aeſte in den Blattwinkeln ebenfalls mit B.köpf.; Strahlenb. groß, oben weiß, unterſeits roth geſtreift oder ganz roſa.

In Podolien, Volhinien, Litthauen, angeblich auch in Südeuropa wild; wird in Thüringen und am Harze angebaut. Juli, Aug. ⊙. ♂.

Offic. Pyrethri germanici radix.

CCCCXCIII. **Achillea** Vaill. Schafgarbe.

Hülle eiförmig oder länglich, mit ziegeldachförmigen Blättchen; Gfl. oder Strahlenb. 4 bis zwanzig, mit platter Röhre und kurzer, breiter Zunge; Zwitter oder Scheibenb. mit oben platter Röhre, 5zahnig; Früchte platt, ohne oder mit ſehr kurzem, randförmigem Saum; Fruchtboden mit Spreublättern.

I. **Ptarmica T.** Strahl faſt 10blumig; die B. von der Länge der Hülle.

1380. **A. Ptarmica L.** Dorant-S. Bltr. kahl, oder ein wenig feinhaarig, gleichbreit lanzettlich, verſchmälert-ſpitz, am Grunde beiderſeits eingeſchnitten gezahnt, übrigens durchaus ſcharf und ſtachelſpitzig, anliegend ſägezähnig; B. in zuſammengeſetzten Doldentrauben. **St. 10. Hayn. IX. 44.** Düſſeld. 16te Lfg. **b.** Gefüllte B. (in Gärten als Zierblume.) (*Ptarmica vulgaris* **DC.**) — W. ſehr kriechend; St. aufrecht, einfach, 2—3 F. hoch; B.köpfe ½ Zoll im Durchmeſſer, Hüllbltr. weichhaarig; B. weiß.

Auf feuchten Wieſen zwiſchen Geſträuch, an Gräben und Flußrändern ſehr verbreitet. Juni—Aug. ♃.

Offic. Ptarmicae radix, herba, flores. Kraut und B. vorzüglich aber die W. ſchmecken brennend ſcharf und erregen gerieben oder zu Pulver geſtoßen Nieſen.

II. **Millefolium T.** Strahl 3—5blumig, um die Hälfte kürzer als die Hüllbltr.

1381. **A. Millefolium L.** Gemeine S. Bltr. wollig, zottig oder etwas kahl, im Umriß lanzettlich oder gleichbreit doppelt fiederſpaltig, mit 2—5ſpaltigen Fiedern und gleichbreiten oder eiförmigen, weichſpitzigen Zipfeln, Blattſpindel ungezahnt oder etwas gezahnt; B. in zuſammengeſetzter Doldentraube. Schk. 255. St. 10. Hayn. IX. 45. Düſſeld. 1 Lfg. a vulgaris, Blattſpindel ungezahnt, a Bltr. ſchmäler, mit dicht gedrängten, krauſen Zipfeln, ſtärker behaart: **A. collina Beck.** b. Bltr. breiter, etwas kahler, Fiedern und Zipfel entfernter, flacher: **A. sylvatica Beck.** β **lanata Auct. non Spgl.** St. Bltr. und Doldentraube dicht wollig, zottig. γ **magna Auct.** Sehr hoch, Blattſpindel gezahnt, W. bltr. ſehr groß mit breitern Zipfeln; Doldentrauben breiter. Aendert ferner, jedoch ſeltener mit ſchönen roſenrothen bis purpurfarbigen B. St. 1½ bis 4 F. hoch und höher, aufrecht, mehr oder weniger zottig, Bltr. kleiner oder größer, heller oder dunkelgrüner, behaarter oder kahler, je nach Standort, die der W. breiter; B. klein, gewöhnlich weiß oder ſchwach gelblich. Juli bis Septbr. ♃.

Offic. Millefolii herba, flores. Schmeckt aromatiſch bitter und wird als Thee vorzüglich auf dem Lande in arzneilicher Hinſicht geſchätzt.

1382. **A setacea W. K.** Borſtenblätterige G. Bltr. haarig, 2fach oder vieltheilig gefiedert, Fiedern gleichbreit borſtenförmig, mit einer feinen, ſtechenden Spitze ſehr dicht gedrängt und den Blattſtiel von allen Seiten bedeckend; Doldentrauben zuſammengeſetzt, gedrängt, gleich hoch. (**A.** *odorata* **Leyss. A.** *nobilis* **Bucher Nomencl. Fl. Dresd.**) — St. aufrecht oder aufſteigend, kaum Spannen lang, einfach mit langen weißen Haaren, Raſenſtöcke bildend, die untern Bltr. geſtielt, die obern an der Baſis geöhrt und umfaſſend, die Blättchen alle gegeneinander geneigt, ſo daß das Blatt faſt walzenförmig ausſieht; B. klein, in kleiner Doldentraube, weiß. Blüht früher als vorig.

In der Gegend von Dresden am rechten Elbufer, von Pieſchen bis Kötitz ſparſam, Niederwartha gegenüber; an den Weinbergen von Röglitz und Keuſchberg; bei Halle (Lindberg, Giebichenſtein, Wettin, Rockenholz, Seben, Kröllwitz und ſonſt hie und da auf trocknen Hügeln in Thüringen zerſtreut; auf dem Mühlinger Berge bei Barby, bei Bernburg, Sandersleben, auf dem Schießberg häufig. Juni—Aug. ♃.

1383. **A. nobilis L.** Edle S. Bltr. wollig, weichhaarig, oder etwas kahl, im Umriß eiförmig elliptiſch, die

der W. 3fach, am St. doppelt fiederſpaltig, die Fiedern fiederſpaltig gezahnt, die größern 5—7zahnig, die Zähne kurz, weichſpitzig; Blattſpindel ſchmal, von der Mitte bis zur Spitze gezahnt; Doldentraube zuſammengeſetzt, gleich hoch. Schk. t. 255. (A. *Schkuhrii* Spgl. *ochroleuca* Auct.) — St. 1½ F. hoch und höher, aufrecht, undeutlich eckig gefurcht, weichhaarig; W. bltr. kahler, geſtielt, K. länglich, walzenförmig, die Hüllbltr. feinhaarig, am Rande gelblich; Strahlenblümchen klein, ſchmutzig weiß, meiſt zurückgeſchlagen, dichter als bei A. **Millefolium.** Die ganze Pflanze grau- oder gelbgrün.

Auf Hügeln, Mauern in Thüringen; bei Halle auf dem Petersberg (wenn man vom Amte herunter nach der Fräßnitzer Windmühle geht, häufig, am Lindberg), bei Erfurt, Sulza, Langenſalza, auf den Stadtmauern von Sangerhauſen ꝛc.; im Anhaltiſchen am Harze bei Harzgerode; Falkenſtein, Meiſeberg. (Nach Linne spec. plant. p. 1268. auch „in Misnia“ woſelbſt ich ſie nicht beobachtet habe.) Juli — Septbr. ♃.

CCCCXCIV. **Bellis** T. Maßlieben.

Hülle halbkugelig, ihre Bltr. gleichförmig in 2 Reihen; Strahlenblümchen einreihig; Früchte ſchnabellos, platt, rauh gerandet ohne Federkrone; Fruchtboden nackt, kegelförmig. N. E. gen. 21. 3.

1384. **B. perennis L.** Gemeine M. W. kriechend; Bltr. verkehrt ei-ſpatelförmig, gekerbt, faſt 3nervig; Schaft nackt, einköpfig; Hüllblättchen ſehr ſtumpf. Schk. 251. Hayn. III. 24. — Ein bekanntes, kleines Pflänzchen mit roſettenförmigen W. bltrn., Finger langen, ſelten beblättertem Schafte und nettem B. köpfchen, das eine gelbe Scheibe und weiße, öfters an den Spitzen und unterſeits purpurrothe Strahlenblümchen hat. Selten fehlen letztere. Kommt in Gärten gefüllt mit lauter röhrenförmigen und zwar weißen, roſen- und purpurrothen B., auch mit höherm Schaft und großem, proliferirendem B. kopfe vor.

Häufig auf Grasplätzen, Triften ꝛc. März — Novbr. ♃. **Offic. Bellidis minoris herba, flores.** Die Bltr. werden im Frühjahr hie und da als Salat und Gemüſe genoſſen. Die gefüllt blühenden Abarten ſind als Zierb. beliebt und werden vorzüglich zu Einfaſſungen der Rabatten benutzt.

B. Mit Federkrone.

CCCCXCV. **Inula** L. Alant.

Hülle eiförmig, bis faſt walzig, ziegeldachartig; Staubbeutel an der Baſis mit 2 Borſten; Frucht ſchnabellos, mit

behaarter, ſtielloſer Federkrone; Fruchtboden nackt (B. gleichfarbig, ſowohl im Strahl als in der Scheibe gelb).

a. Enula Dub. Innere Hüllbltr. zugeſpitzt.

1385. **I. germanica L.** Deutſcher A. Bltr. länglich und lanzettlich, ſpitz, entfernt gezähnelt, aderig, unterſeits wollig behaart, am Rande ſcharf, am St. mit herzförmiger Baſis; Doldentraube zuſammengeſetzt, knaulförmig, vielköpfig; Hülle faſt walzig, bauchig, ihre Blättchen am Rücken wollig behaart; Strahlenblümchen kaum die Scheibe überragend; Früchte kahl. Jacq. austr. t. 134. — W. kriecht, St. 1 bis 2 F. hoch, weichhaarig, etwas ſcharf; Bltr. halb umfaſſend, mit einer feinen Spitze; B. klein, mit vielen Strahlenblümchen; Hüllblättchen lanzettlich, an der Spitze braun, zurückgeſchlagen. Zuweilen fehlt der Strahl. — Auf ſonnigen Hügeln in Gebüſch. An den Weinbergen bei Röglitz häufig, in der Gegend von Halle (Gersdorfer wüſte Feldmark an Hecken, bei Seben, in der Heide am Zorgs); bei Jena; Barby (über Weſpen hinaus, wenn man nach Klein Mühlingen geht); im Anhaltiſchen am Harz ſparſam im Selkethal, bei Victorshöhe. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Inulae germanicae s. Palatinae herba

1386. **I. salicina L.** Weidenblätteriger A. Bltr. lanzettlich, zugeſpitzt, entfernt undeutlich gezähnelt und ganzrandig aderig, kahl, am Rande ſcharf, die obern herzförmig umfaſſend; St. ein bis mehrköpfig, faſt doldentraubig; Hüllblättchen gewimpert, übrigens kahl; Früchte kahl. (*Aster salicinus* Scop.) — St. 1½ bis 2 F. hoch, eckig; Bltr. ſteiflich, mit ſchwachem Glanz, an der Spitze zurückgebogen. B. köpfe anſehnlich, Strahlenb. ſehr ſchmal und lang. — Auf feuchten Wieſen. In der N. Lauſitz nicht häufig bei Gehren, Kahnsdorf, Wildau, Golſſen, Zinnitz, Neudorf, bei Alt=Döbern, Glitzig, Vetſchau, Spremberg, Guben ꝛc. O. Lauſitz bei Hörnitz, Schönbrunn, Dubrauke, Wieſa, am Jauernicker Berge u. a. Orten; Dresden in Thälern bei Kreiſcha, Conſtappel), Pirna (am Cottaer Berge unter Geſträuche, am Egelſee), Meißen (auf dem Naſſen); Leipzig (häufig in der Nonne, auf der Vogelwieſe, bei Leutzſch, Klein Dölzig ꝛc.), Halle (Lettin, Prisnitz, Paſſendorf, Löbechün ꝛc.), Jena häufig, Erfurt, an der alten Burg bei Henfſtädt in der Gegend von Suhl; Gera; Geithain; Wittenberg (nach der Specke zu ꝛc.); Barby (zwiſchen Grünberg und Gödnitz), Deſſau, Cothen häufig ꝛc. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Bubonii lutei radix.

1387. **I. hirta L.** Steifhaariger A. Bltr. eiförmig, länglich und lanzettlich, ganzrandig oder etwas gezähnelt, aderig, nebſt

den St. rauhhaarig, die Haare am Grunde zwiebelig verdickt; St. 1köpfig; Hüllblattchen lanzettlich verſchmälert, ſteifhaarig, alle länger als die Scheibe; Früchte kahl. Jacq. austr. t. 358. I. *montana* Poll. non L. *Aster hirtus* Scop.) — Vorig. etwas ähnlich, die St. niedriger, Fuß hoch und wenig darüber, meiſt einköpfig, ſelten mit 2—3 Aeſten; Bltr. mehr oder weniger breiter und kürzer, ſehr ſteif, am Rande ſcharf; Hüllbltr. ſehr lang mit röthlich braunen Haaren; B.köpfe groß, goldgelb, wohlriechend; Strahlenblümchen ſchmal.

Selten auf Bergen und Hügeln zwiſchen Gebüſch, vorzüglich auf Kalkboden. Bei Leipzig im Bienitz ſehr ſelten und faſt ausgeſtorben (und ausgerottet); bei Halle (Heide, Gutenberg, Rocken- und Mittelholz, Seben, Dölau), Zeitz, ſowie überhaupt in Thüringen häufiger, bei Naumburg, Freiburg, Jena (Ziegenhain ꝛc.); Erfurt; am Harze bei Harzgerode, Alexisbad. Juli—Aug. ♃.

1388. **I. britannica L.** Brittiſcher A. Bltr. lanzettlich, ganzrandig und gezähnelt, nebſt dem 2—5köpfigen St. wollig, zottig, die untern in einen Stiel verſchmälert, die obern umfaſſend, mit herzförmiger Baſis; Hüllbltr. gleichbreit lanzettlich, verſchmälert, kürzer oder von gleicher Länge der Scheibe. Früchte behaart. Schk. 247. (I. *hirta* Poll. non L. *Aster brit.* All.) β **Oetteliana Rchb.** Bltr. kahler, dunkelgrüner; Hüllbltr. etwas breiter und länger. — St. F. bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, aufrecht, nach oben äſtig; Bltr. oberſeits meiſt hellgrüner und kahler, unterſeits grauzottig; B.köpfe einzeln, anſehnlich, goldgelb mit langen und ſchmalen Strahlenb. Nicht ſelten in den Lauſitzen; bei Dresden häufig, beſonders im Elbthale ober- und unterhalb dieſer Stadt und ſo längſt deſſelben bis in die Gegend von Wittenberg, Deſſau, Barby, Magdeburg ꝛc. Hie und da auch im Saalthale, von der baieriſchen (fränkiſchen) Grenze bis Barby; auch in der Gegend von Halle, bei Paſſendorf, Nietleben ꝛc. Juli bis Septbr. ♃.

b. **Corvisartia Merat.** Innere Hüllbltr. an der Spitze verbreitert, ſpatelförmig.

1389. **I. Helenium L.** Wahrer A. Bltr. ungleich ſägezähnig, unterſeits weißlich filzig, die der W. geſtielt, elliptiſch, länglich, am St. herz-eiförmig umfaſſend, zugeſpitzt; äußere Hüllbltr. eiförmig, innere gleichbreit ſpatelförmig; Früchte kahl. Hayn. VI. 45. Düſſeld. 4te Lfg. (*Aster Helenium* Scop.) — Eine ſchöne Pflanze mit großen Bltrn., beſonders an der W., wo ſie kreisförmig geſtellt ſind, wird 3—5 F. hoch; B.köpfe einzeln, endſtändig, groß, gold-

gelb, die Strahlenblümchen doppelt ſo lang als die etwas filzigen Hüllbltr.

In Bauergärten an Zäunen, zum Theil wohl nur verwildert; N. Lauſitz zwiſchen Uckro und Pitſchen, bei Palkwitz, Gießmannsdorf (in der Gegend von Luckau, im Spreewalde bei Lehde, in der Colonie ꝛc. bis in die O. Lauſitz; in der Gegend von Dresden (bei Seyffersdorf, Lomnitz, Wehlen, Dippoldiswalde); bei Jena (verwildert bei Golmsdorf) und ſonſt hie und da in Thüringen, dem Erzgebirge und Voigtlande. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Enulae s. Helenii radix. Die dicke, fleiſchige, ſtark äſtige W. riecht ſtark kampferartig aromatiſch und enthält Alantcampher und Inulin, ſchmeckt ſcharf bitter und iſt als magenſtärkendes Arzneimittel bekannt.

CCCCXCVI. **Pulicaria** G. Flöhkraut.

Federkronen zweireihig, die innern länglich, behaart, die äußern kürzer, ihre Haare in ein gekerbtes oder borſtiges zerſchlitztes Krönchen verbunden. Im Uebrigen wie Inula.

a. Aeußere Federkr. borſtig, feinzerſchlitzt.

1390. **P. vulgaris** G. Gemeines F. Bltr. länglich lanzettlich, wellenförmig, am Grunde rundlich, halbumfaſſend, die jüngern wie der riſpige, doldentraubige St. zottig; B.köpfchen ſeiten- und endſtändig, faſt kugelig, mit ſehr kurzem Strahl. (*Inula Pulicaria* L. *Aster pulicarius* Scop. *Diplopappus pulic* Bl. & Fingerh.) — St. ½ bis F. hoch und höher, aufrecht, aufſteigend und auch liegend, von der Mitte an äſtig; Bltr. zurückgekrümmt; B. köpfe klein, ſchmutzig gelb; Hüllſchuppen gleichbreit borſtig. Riecht etwas widrig und zeichnet ſich durch das mattgrüne Colorit aus.

Häufig an den Ufern der Flüſſe und Teiche, auf überſchwemmt geweſenen Stellen, feuchten Triften ꝛc. Juli bis Septbr. ⊙.

Offic. Pulicariae s. Conyzae Pulicariae herba. Das Kraut ſoll Flöhe und Mücken vertreiben.

b. Aeußere Federkr. kerbig gekrönt.

1391. **P. dysenterica** G. Ruhr F. Bltr. länglich, mit breiter Baſis, tief herzförmig, umfaſſend, undeutlich gezähnelt, unterſeits weißgraufilzig; B.köpfchen am St. ſowie an den Aeſten doldentraubig; Strahlenblümchen weit länger als die Scheibe. (*Inula dysenterica* L. Schk. 247. Hayn. VI. 46. *Aster dysenter.* Scop. *Diplopappus dys.* Bluff. & Fing.) — St. bis 1½ F. hoch, ſelten höher, äſtig, weiß

ſilzig haarig, äſtig, die Seitenäſte länger; Bltr. randſchweifig, oberſeits mattgrün, etwas behaart, unterſeits runzelig; B. weit größer als bei vorig., aber faſt doppelt kleiner als bei **Inula britannica**, ſchön goldgelb.

Auf feuchten Wieſen an Gräben, ſeltener als vorig. In der N. Lauſitz bei Langengraſſau, Wüſtermarke, Beesdau (Straupitz, Kottbus, Triebel, Sorau 2c. (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden); ſehr ſelten bei Pirna am Elbufer; in der Gegend von Meißen zwiſchen Niederau und Gröbern ſparſam; häufiger bei Leipzig (am Bienitz, bei Dölzig) Kötzſchau, Teuditz, Halle (Diemitz, Rideburg, Seben 2c.); Jena (unterhalb Wenigen Jena); Erfurt 2c., hie und da im Anhaltiſchen; auch in der Gegend von Barby (gegen den Zeizer Buſch, zwiſchen Gnadau um Döben). Juli, Auguſt ♃.

Offic. Conyzae mediae s. Arnicae spuriae herba.

CCCCXCVII. **Stenactis** Cass. Schmalſtrahl (Doppelkrone).

Hülle halbkugelig, ihre Bltr. faſt gleich, 2reihig; Strahlenb. 2reihig; Staubbeutel ohne Anhängſel; Früchte ſchnabellos, platt; Federkronen behaart, die des Strahls einfach aus kurzen Borſten, die der Scheibe doppelt, die äußern aus zahlreichen kurzen Borſten, die innern aus wenigern längern Haaren beſtehend; Fruchtboden nackt. N. E. gen. 21. 4.

1392. **St. annua Cass.** Jähriger S. (*Aster annuus* L. *Diplopappus annuus* Rchb. Bluff. & Fing. D. *dubius* Gaud. *Erigeron annuum* Ait. E. *bellidioides* Spenn. *Pulicaria annua* G. P. *bellidiflora* Wallr.). — St. aufrecht, bis 2 Fuß hoch und darüber, geſtreift, weichhaarig, ſchärflich wie die dreinervigen Bltr.; die untern eiförmig, tief ſägezähnig, in einen Stiel verſchmälert, die obern eilanzettlich, kerbig, ſehr kurz geſtielt, die oberſten und an den Aeſten lanzettlich, etwas ſägezähnig, ſitzend; B. köpfchen in endſtändigen Doldentrauben von der Größe und dem Anſehen des **Bellis perennis** mit weißem Strahl und gelber Scheibe auf nackten, dünnen zottigen, einköpfigen Stielen.

An Mauern, auf Schutt, im Gartenlande, an Waldrainen 2c. N. Lauſitz in Oegeln bei Pförten und anderwärts bis in die O. Lauſitz; bei Dresden (an der Mauer des Zwingers; häufiger bei Klipphauſen, ſo wie im Konnſtappler Thale); Gießhübel; bei Leipzig (an ſchattigen Stellen im Schleuſſiger Holze, Konnewitz, Raſchwitz); Halle; unter Rudolſtadt am Abhange der Debra; im Anhaltiſchen bei Steckby 2c. Juli — Septbr. ⊙. ♂.

CCCCXCVIII. **Arnica** L. Wohlverlei.

Hülle walzig, glockig mit zwei Reihen gleichförmiger Blätt-

chen; Strahlenb. mit Stbfdn., woran Spuren von Staubbeuteln; Narben nach vorn verdickt; Früchte ſchnabellos, ungeflügelt, geſtreift, ſtielrundlich; Federkrone haarig, ſchärflich.

1393. **A. montana L.** Gemeine W. W.bltr. länglich, verkehrt eiförmig, faſt ganzrandig, 3—5 nervig; St. mit gegenſtändigen Bltrn., wenigköpfig; B.ſtiele und Hüllen zottig oder drüſig weichhaarig. **Schk.** 248. **St.** 34. **Hayn. VI.** 47. Düſſeld. 9te Lfg. — W.ſtock abgebiſſen, ſchief, mit vielen Zaſern; St. aufrecht, 1 bis 1½ Fuß hoch, ganz einfach, oder wenig gabelig äſtig; W. bltr. aufliegend, roſettenförmig, Stglbltr. viel kleiner, eirund, länglich bis lanzettlich ſpitz, verwachſen, zu 2, ſeltener zu 4, die oberſten zuweilen wechſelſtändig; B. köpfchen einzeln, auf dem Gipfel des St. und der Aeſte, anſehnlich und ſchön, an 2 Zoll im Durchmeſſer, etwas nickend, orangengelb. Strahlenb. lang, gleichbreit, elliptiſch. Früchtchen ſchwarzbraun, kurzhaarig. Federkr. gelblich. — Auf Berg- und Waldwieſen. N.Lauſitz um Luckau bei Wanninchen an der Mühle, Bornsdorf, Klein Krausnick, Schleife, Neuzelle, Gaſſen, Sommerfeld ꝛc. O. Lauſitz im Niederlande faſt überall, im Oberlande ſeltener am Schönbrunner Berge, bei Groß Hennersdorf, auf der Lauſche ꝛc.; bei Dresden auf allen Wieſen innerhalb der Heide häufig, ſparſamer im Plauenſchen-, Zſchoner- und Kaitzer Grunde, in Menge auf dem Großcottaer Berge); im Erzgebirge und im Voigtlande, ſo wie im Thüringerwalde in großer Menge (bei Jena im Zeitzgrunde, der Wölniſſe ꝛc.); bei Grimma, hinter Taucha, bei Eulenburg, Holzweiſſig, Benndorf, Düben, Bitterfeld, Wittenberg und anderwärts im ehemaligen Churkreiſe; bei Deſſau in der Lingenauer Heide, bei Friederikenberg, bei Tieten, Zerbſt, Harzgerode und anderwärts im Anhaltiſchen. Juni, Juli ♃.

Offic. Arnicae radix, herba, flores. Die B. enthalten ein ätheriſches Oel und ein Alkaloid, das Arnicin; ein kräftig belebendes und alle Se- und Excretionen bethätigendes und ſchätzbares Heilmittel; die W. enthält Extractivſtoff nnd wird bei chroniſchen Diarrhöen mit Erfolg angewendet. Die B. werden häufig von den Larven der **Musca Arnicae** ausgefreſſen.

CCCCXCIX. Senecio T. L. Kreuzkraut.

Hülle walzig oder kegelförmig, aus einer Reihe gleichförmiger, an der Spitze vertrockneter Blättchen, mit einem zweiten äußeren, kürzeren Blättchen oder ohne dieſelben; die zungenförmigen Strahlenb. fehlen zuweilen; Gfl. nach oben kahl; Narben kopfförmig abgeſtutzt, an der Spitze dicht, feinhaarig (pinſelförmig); Früchte ſchnabellos, ungeflügelt, gefurcht; Federkronen haarig, an den randſtändigen Früchten abfällig.

A. Hülle aus einer Reihe gleichförmiger Blättchen *Cinerariae* spec. Auct.

1394. **S. rivularis DC.** Bach K. Bltr. grob gezahnt, ſpinnewebig wollig, die untern herzförmig, die Blattſtiele geflügelt, ganzrandig, oder etwas gezahnt, die oberſten ſitzend, lanzettlich und gleichbreit ganzrandig; St. einfach, mit einfacher, endſtändiger Doldentraube. Federkrone von der Länge der Blumenröhre oder kürzer (*Cineraria rivularis* W. Kit. Rchb. II. 215. — St. 1½ bis 2 Fuß hoch, mehr oder weniger dünn oder dichter, ſpinnenwebartig behaart, nach oben kahler und grün wie die Hüllbltr. (Zuweilen faſt kahl). B.köpfe bis zu 20 in der Dolde, auf bald längern, bald kürzern Stielen, hell- bis goldgelb, Strahlenb. gleichbreit; riechen wie die B. von Viburnum Lantana; Früchte kahl. β **S. sudeticus DC.** Armblumig, nur 4—6 B.köpfe in der Doldentraube; St. nach oben röthlich wie die Hüllbltr., oder dieſe nur an der Spitze; Federkrone von der Länge der B.röhre. (*Cineraria sudetica* K. Rchb. ic. f. 212.) γ Schkuhrii DC. Niedriger, weißwollig, untere Bltr. ſpatelförmig eirund, am St. verkehrt eiförmig länglich, faſt gleichförmig ſägezähnig; St. oberhalb farbig, nur mit 5—6 kleinern B.köpfchen; Federkrone meiſt kürzer als die B.röhre (zuweilen auch eben ſo lang). (*Cineraria Schkuhrii* Rchb. ic. II. f. 216. C. *integrifolia* Schk. t. 246 b.) — Selten und wenig verbreitet. Im böhmiſchen Grenzgebirge einzeln auf Wieſen. α und β in der O.Lauſitz am Fuße der Tafelfichte zwiſchen Bergſtraß und Straßberg, zwiſchen den Tollenſtein und Röhrsdorf, zwiſchen Euldorf und Großhennersdorf; hie und da im Erzgebirge bis in Zinnwald, am Geiſing, bei Lauenſtein. γ O.Lauſitz bei Herrnhut, im Erzgebirge am Fichtelberg, bei Bärenſtein und Neudorf, im Thüringer Walde auf einer hohen, ſumpfigen Bergwieſe, auf Porphyr bei Schmiedefeld. Im Gebirge im Juli und Auguſt, in der Ebene im Mai und Juni blühend, daſelbſt dürftiger und unvollkommener und mit wenigen B.köpfen. ♃.

1395. **S. spathulaefolius DC.** Spatelblätteriges K. Bltr. mit gegliederten kurzen Haaren überſtreut, faſt ſpinnewebig flockig, unterſeits weißwollig, die untern eiförmig, am Grunde faſt abgeſtutzt, kerbig gezahnt oder gezähnelt, die übrigen eiförmig länglich, in einen breitgeflügelten, keilförmigen Stiel verlaufend, die oberſten ſitzend, lanzettlich und gleichbreit; Hüllbltr. wollig; Fruchtknoten dicht ſteifhaarig; Federkrone während der Blüthe dem B. gleich. St. einfach, mit endſtändiger Doldentraube. (*Cineraria* sp. Gmel. Rchb. ic. f. 240. C. *longifolia* St. 40. *integrifolia* Wallr. Sched *campestris* DC. fl. fr. *Senecio nemorensis*

Poll.) *β discoideus* (K.) Ohne Strahl. — St. bis 1½ Fuß hoch, wollig wie die übrigen traubigen Theile der Pflanze, ſeltener etwas kahl; B. köpfe anſehnlich, goldgelb, zu 5—7 auf etwas kurzen, dicken, blumigen Stielen; Hüllbltr. weiß= grau. — Auf graſigen Anhöhen in Gebirgswäldern auf Kalk= boden in Thüringen bei Wiehe, Schloß Beichlingen, Tonna, zwiſchen Erfurt und Langenſalza, Erfurt, Eiſenach (im Hör= ſelholze), Jena (im Rauthale, Forſt), bei Grub, Schwarza ꝛc. Mai, Juni ♃.

1396. **S. campestris** DC. Feld K. Bltr. faſt glatt, ſpin= newebig wollig; die der W. eiförmig bis faſt rundlich, in einen kurzen Stiel verlaufend, ganzrandig und ge= kerbt, die untern am St. länglich am Grunde verſchmälert, die oberſten lanzettlich; Hüllbltr. faſt kahl, am Grunde wol= lig, an der Spitze farbenlos (ohne Brandflecken); Fruchtknoten dicht ſteifhaarig; Federkrone während der Blüthe den B. gleich. St. einfach mit endſtändiger Doldentraube. (*Cineraria c.* Retz, Rchb. ic. 251 — 254. *C. integrifolia* Sm. *integrifolia β pratensis* Jacq. *C. alpina γ integrifo- lia* L. spec. *C. alpina* Huds.) *β depauperata* Wallr. B. köpfchen faſt einzeln, ohne Deckblättchen. — Vorig. ähnlich, B. blaßgelb, durch die kurzgeſtielten W. bltr. und farbloſen Hüllblättchen vorzüglich zu unterſcheiden.

Auf Kalkhügeln, trocknen Wieſen, an Dornhecken in Thü= ringen bei Roßleben, auf dem Schachtberge bei Lodersleben und anderwärts, in der Gegend von Halle auf dem Vogelsberge bei Bennſtädt (daſelbſt auch β), Hornburg, Farnſtädt; im An= haltiſchen bei Bernburg, Harzgerode. Mai — Juli ♃.

1397. **S. palustris** DC. Sumpf K. Zottig; St. nach oben doldentraubig äſtig; Bltr. lanzettlich, halbumfaſſend, die un= tern buchtig gezahnt (*Cineraria palustris* L. Schk. t. 246.). — St. 1—3 Fuß hoch, aufrecht, mit Blättern bedeckt; W. bltr. in einen Blattſtiel verlaufend, faſt gefiedert geſchlitzt, die erſten kahl, faſt fleiſchig, übrigens blaßgrün, mit gegliederten Haaren beſetzt, wie die am St. Hülle walzig, zottig; B. köpfe dicht auf behaarten Stielen; Strahlenblümchen wenig länger als Hülle, ſchwefelgelb, Scheibe goldgelb; Früchte un= gleich gefurcht, unbehaart. — Auf Sumpf und Moorwieſen, in Sümpfen und Torfbrüchen, an Teichen wenig verbreitet. Faſt durch die ganze N. Lauſitz, beſonders häufig um Luckau; angeblich bei Geiſing und bisweilen an der Priesnitz bei Dres= den; in der Gegend von Leipzig ſelten an den Torfſtechereien bei Schönefeld, am Teiche bei Markranſtädt; bei Eulenburg, Halle (bei Bruckdorf und Dieskau ſparſam); häufiger am ſal= zigen See bei Wormsleben, Erdeborn, Seeburg; bei Witten= berg (auf einem Bruche hinter der neuen Walkmühle, und

bisweilen am Elbufer); bei Zerbſt ſparſam, häufiger bei Oranienbaum, Radegaſt; in der Gegend von Barby (zwiſchen Colphus und Cyprena in Menge) ꝛc. Juni, Juli ⊙. ♂.

B. Hülle mit einer äußern Reihe kürzerer Blättchen. Senecio T. L.

a. Strahlen (Zungen B.) fehlen oder ſind ſehr kurz und umgerollt.

1398. S. vulgaris L. Gemeines K. Bltr. kahl oder etwas ſpinnewebig wollig, fiederſpaltig, die untern in einen Stiel verſchmälert, die obern am Grunde geöhrt, umfaſſend, Fiedern entfernt, länglich, ſtumpf, nebſt der Spindel und den Oehrchen ſpitz und ungleich gezahnt; äußere Hüllblättchen mit langer, ſchwarzer Spitze, meiſt zu 10, viel kürzer als die Hülle, anliegend; B.köpfe in endſtändigen, gedrängten Doldentrauben ohne Strahl; Früchte feinhaarig. Hayn. VIII. 10. — St. aufrecht, bis Fuß hoch und darüber, etwas eckig, äſtig; Bltr. etwas fleiſchig, ſattgrün; Hüllen walzig; B.köpfe klein, gelb.

Gemein auf bebauten Plätzen, Schutt, Mauern ꝛc., bekannt als läſtiges Unkraut. März — Decbr. ⊙.

Offic. Senecionis herba, Ein Lieblingsfutter der Kanarienvögel, Stieglitze ꝛc.

1399. S. viscosus L. Schmieriges K. Bltr. tief fiederſpaltig, nebſt den B.ſtielen und Hüllen drüſig ſchmierig behaart, Fiedern länglich, ungleich gezahnt und faſt fiederſpaltig, gegen die Baſis allmählig kleiner, die äußern Hüllbltr. locker, halb ſo lang als die Hülle; Strahlenb. zurückgerollt; Früchte kahl; St. abſtehend, äſtig, doldentraubig. Schk. 257. (*Jacobaea viscosa* Mch.) St. 1 bis 3 Fuß lang, geſtreift, wie die übrigen krautigen Stiele kleberig, übel riechend, bleichgrün; B.ſtiele einköpfig, Scheibe blaßgelb, Strahl goldgelb. — Aendert ſelten mit ſtrahlloſen B.

Auf Dächern, Mauern, Schutt, in Gehauen und an Waldrainen auf Sandboden, überhaupt auf Sandplätzen ꝛc. nicht ſelten. Juli — Septbr. ⊙.

1400. S. sylvaticus L. Wald K. Bltr. ſpinnenwebig-weichhaarig, tief fiederſpaltig; Fiedern faſt gleichbreit, gezahnt, dazwiſchen kleinere, faſt fiederſpaltige; Hüllbltr. kahl und weichhaarig; die äußern ſehr kurz, anliegend, farblos; Strahlenb. zurückgerollt; Früchte weißgrau behaart; St. ſteif mit gipfelſtändiger Doldentraube. Rupp. Jenens. ed. Hall. t. 3. — Vorig. ähnlich, St. ſchlanker, weniger äſtig, oft höher, wie die Bltr. nie klebrig, dieſe

etwas graugrün; B. köpfe zahlreicher, aber kleiner, die äußern Hüllbltr. klein zu 12—13. B. gelb, Strahlen ſehr kurz, fehlen auch zuweilen.

In Wäldern, vorzüglich in Gehauen und auf Sandboden weniger gemein als vorig., aber durch das ganze Gebiet und hie und da heerdenweis. Juni — Auguſt ☉.

b. B. ſtrahlen abſtehend. Jacobaea T.

1401. S. erucifolius L. Raukenblätteriges K. W. kriechend; Bltr. fiedertheilig, die untern geſtielt, die übrigen ſitzend, Fiedern gleichbreit gezahnt und fiederſpaltig, am Grunde kleiner, ganzrandig, geöhrt, Spindel ganzrandig; Doldentraube dicht, vielköpfig; äußere Hüllbltr. zahlreich anliegend, halb ſo lang als die Hülle; Früchte ſcharf haarig, alle mit gleichförmiger Federkrone. (S. *tenuifolius* Jacq. Schk. t. 278. Rchb. IV. 516. *Jacobaea erucifolia* Flor. Wetter.). — St. 2—4 Fuß hoch und höher, aufrecht, einfach, dichtblätterig, am Grunde röthlich, nach oben mit abfälliger Wolle beſetzt; Bltr. tief gefiedert, geſchlitzt, mit ſchmalen, am Rande zurückgerollten Einſchnitten, oben dunkelgrün, ſelten behaart, unterſeits grauzottig; B. köpfe zahlreich, gelb, etwas wohlriechend, mit gleichbreit länglichen Strahlenb. — Auf Hügeln, Abhängen, Waldrainen, Hecken, Wegen ꝛc., auf Thon und Kalkboden. Bei Halle (hohe Wieſen bei Karsdorf, Gutenberg); Jena (ſehr häufig z. B. nach dem Rauthal zu), bei Erfurt, Suhl, (am ſüdlichen Abhange des Ringbergs) und anderwärts in Thüringen; ſparſam im Anhaltiſchen bei Wörlitz auf dem Stein, ſo wie nach dem Harze zu; bei Barby (Cyprena). Auguſt, Septbr. ♃.

1402. S. Jacobaea L. Jakobs K. W. abgebiſſen, faſerig; W. und untere St. bltr. geſtielt, länglich verkehrt eiförmig, am Grunde verſchmälert und leierförmig, die obern fiedertheilig, am Grunde mit vieltheiligen Oehrchen umfaſſend; die Fiedern gezahnt und faſt fieder-, vorn 2ſpaltig mit divergirenden Zipfeln, Blattſpindel ganzrandig; Aeſte der Doldentrauben aufrecht; äußere Hüllbltr. ſehr kurz anliegend; Früchte der Scheibe ſcharfhaarig; die des Strahls kahl mit wenigen abfälligen Haaren gekrönt. (*Jacobaea vulgaris* G. Mch.) *β* discoideus K. Strahlenb. fehlen. *γ* Alle Bltr. leierförmig fiederſpaltig. — St. 2—3 Fuß hoch, unterſeits etwas röthlich, faſt unbehaart; Bltr. unterſeits und gegen den Grund bisweilen ſchwachwollig, übrigens kahl; B. köpfe zahlreich, goldgelb. — Häufig auf Wieſen, an Wegen, Wald- und Feldrainen. Juli — Septbr. ♂. ♃.

Offic. Jacobaeae herba, flores.

1403. **S. barbareaefolius Krock.** Barbenkrautblätteriges K. Bltr. leierförmig, die untern geſtielt, die oberen am Grunde mit getheilten Oehrchen umfaſſend, der Endzipfel ſehr groß, an den unteren herzeiförmig, an den oberen keilförmig; Blüthenäſte weit abſtehend und ausgeſperrt; äußere Hüllbltr. ſehr kurz und anliegend; die Früchte der Scheibe ſcharfhaarig, die des Strahls kahl und mit wenigen abfälligen Haaren gekrönt (**S.** *aquaticus* & *erucifolius* **Florist. S.** *pratensis* **Richt.**). — Niedriger als vorig., dem es ſehr ähnlich iſt, 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, ſelten höher, mattgrün, kahl oder mit abfallender Wolle beſetzt; Bltr. dünner, die untern einer **Barbaraea** ähnelnd; B. köpfchen weniger zahlreich, größer; Strahlenb. elliptiſch breiter.

Auf feuchten Wieſen. Selten in der Gegend von Dresden (bei Moritzburg), häufig bei Leipzig (auf der Vogelwieſe, nach dem Kuhthurm und hinter dem Brand); desgl. bei Halle (Döllnitz, Oſendorf), Bitterfeld, Wittenberg ꝛc. Juli, Auguſt ♂. ♃.

1404. **S. cordatus K.** Herzblätteriges K. Bltr. unterſeits dünn ſpinnewebigfilzig, herzeiförmig, doppelt ungleich gezahnt, auf nacktem oder mit Anhängſel verſehenem Stiel, die obern lanzettlich mit am Grunde faſt geöhrtem Stiel, die Oehrchen ſehr kurz, kaum umfaſſend; St. kantig, B. in lockerer Doldentraube; Früchte kahl (**S.** *alpinus* **Rchb. ic. II. 256.** *Cineraria cordifolia* **Gouan. Jacq.**) **L. suppl.** — St. einfach, $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, geſtreift, Bltr. oberhalb glatt und grün, die obern allmählig kleiner werdend; Doldentraube mit 6—7 B. köpfen auf langen, mehr oder weniger wolligen, nach oben zu dicker werdenden Stielen mit gleichbreiten Deckblättchen; B. goldgelb.

Sehr ſelten! Auf waldigen Bergen in der Gegend von Halle bei Schmon und Lodersleben. Vergl. **Leysser u. Sprengel. Flora Halensis.** Juli, Auguſt ♃.

1405. **S. nemorensis L.** Hain K. Bltr. elliptiſch lanzettlich oder eiförmig zugeſpitzt, unterſeits weichhaarig, ungleich ſägezähnig mit gerader Zahnſpitze, die untern in einen geflügelten Stiel verlaufend, die obern ſitzend; Doldentrauben pyramidal vielköpfig mit gleichbreitlanzettlichen Deckblättchen, äußere Hüllblättchen zu 3, ſo lang als die inneren (die Hülle); Strahlb. zu 5; Früchte kahl. (**S.** *Jacquinianus* **Rchb.** *frondosus* **Tausch.** *germanicus* **Wallr.**) *β* **octoglossus DC.** (*nemorensis* **Rchb. III. 476.**) mit 7—8 Strahlenblümchen.). — W. faſerig; St. aufrecht, 2—4 Fuß hoch, zuweilen mit kleinen, krauſen Haaren bekleidet; Bltr. hellgrün, ſchmäler oder breiter, nicht ſelten unterſeits von Haaren grauſchimmernd; Hüllen

walzig; B. gelb, etwas wohlriechend. Federkronen ſo lang als die Scheibenblümchen.

In Thälern und auf Bergen unter Laubholz. O. Lauſitz auf der Landskrone, dem Sohlander Berge, dem Falkenberge, bei Herrnhut am ſogenannten verlornen Waſſer, bei Teicha ꝛc. in der Gegend von Dresden (bei Niederwartha, Conſtappel, Weſenſtein, Utewalde, am Kohlberge, bei Cotta); Meißen (auf der Boſel); Halle (bei Lodersleben, Schmon, Dilau, Lißkau); in Thüringen hie und da nicht ſelten (auch bei Jena, Erfurt, Suhl ꝛc.); im Voigtlande; (z. B. häufig am Heinrichſtein), im Anhaltiſchen bei Harzgerode, Ballenſtedt, Hoym; bei Barby. Juli — Septbr. ♃.

1406. **S. Fuchsii Gmel.** Fuchſiſches K. Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, am Grunde verſchmälert, geſtielt, kahl, ungleich ſägezähnig mit gerader Zahnſpitze, die obern ſitzend; Doldentraube vielköpfig mit gleichbreit borſtigen Deckblättchen; äußere Hüllblättchen zu 3 ſo lang als die innern (die Hülle); Strahlenb. meiſt zu 5; Früchte kahl **Rchb. III.** 466. (**S.** *ovatus* **W. S.** *saracenicus* **Poll. S.** *alpestris* **Gaud. S.** *salicifolius* **Wallr.** *Jacobaea ovata* **Flor. Wetter.** *Solidago saracenica* **Fuchs. hist.** 728.) **a** mit eiförmigen, dichtern Bltrn. St. weniger hoch, **b.** mit gleichbreit lanzettlichen, längern Bltrn. und höhern St. — St. ſchlank, aufrecht, oft gebogen, unten öfters röthlich 3 — 6 Fuß hoch; meiſt nur die untern Bltr. eiförmig, die übrigen länger und ſchmäler; Hülle walzig; B. gelb; Federkronen kürzer als die Scheibenblümchen. Vom vorig. durch den höhern, ſchlankern St., die ſchmälern, längern, dunkelgrünern und kahlern Bltr. leicht zu unterſcheiden.

In Thälern unter Laubholz an Flußufern. Bei Dresden (Liega, Tharant, an der Weiſeritz, Weſenſtein, an der Müglitz häufig, zuweilen im großen Garten). **a** bei Wehlen; in Thüringen an der Unſtrut bei Wiehe, Freiburg ꝛc.; Jena (in der Wölmiſſe), Suhl; im Anhaltiſchen mit vorig. Juli — September ♃.

1407. **S. saracenicus L.** Heidniſch K. Bltr. kahl, länglich lanzettlich, ſehr ſpitz, am Grunde keilförmig, die untern in einen geflügelten Stiel verſchmälert, die übrigen mit breiter Baſis und ſitzend, alle ungleich ſägezähnig mit eingekrümmter Zahnſpitze; Doldentraube vielköpfig mit gleichbreit lanzettlichen Deckblättchen; äußere Hüllblättchen zu 5, faſt ſo lang als die innern (die Hülle); Strahlenb. zu 7 — 8; Früchte kahl. **Rchb. III.** 468. — W. kriecht, riecht ſtark; St. 6 — 8 Fuß hoch, aufrecht, eckig gefurcht, kahl, ſtark; Bltr. breiter als bei vorig., oben dunkelgrün, unterſeits bleicher, zuweilen bis ½ Fuß lang; B. gelb, etwas riechend,

Strahlenblümchen elliptiſch, etwa doppelt länger als die Hülle; Federkronen die Scheibenblümchen überragend. — An Flußufern unter Weidengebüſch, auf Sumpfboden. In der N. Lauſitz am Spreewald ſelten, bei Ragow in der Gegend von Straupitz, am Elbufer in der Gegend von Dresden einzeln im Gehäge; unterhalb Meißen und ſo hin und wieder bis Wittenberg (z. B. in der Probſtei) und Barby (bei Cyprena, im Buſche hinter Klein = Roſenburg; desgl. an der Saale bei Jena (zwiſchen Naſchhauſen und Würghauſen), Schkopau, Wörmlitz, bisweilen auch an der Mulde bis Deſſau; bei Oranienbaum ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Consolidae saracenicae herba.

1408. **S. riparius Wallr.** Ufer K. Bltr. ſitzend und halbumfaſſend, länglich lanzettlich verſchmälert, ſpitz, ſcharf ſägezähnig, unterſeits ſpinnewebig filzig, ſpäter etwas kahler, St. ſteif, aufrecht, mit vielköpfiger Doldentraube; Strahlenb. bis zu 13; äußere Hüllblättchen zu 10, halb ſo lang als die innern (die Hülle); Früchte weichhaarig. (**S.** ***paludosus*** **L.** ***Jacobaea paludosa*** **Flor. Wett.**). — W. etwas kriechend; St. bis 6 Fuß hoch und höher, etwas behaart; die Bltr. unterſeits mehr oder weniger weißgrau filzig, oberſeits glatt; B. köpfchen wie **S. Jacobaea**, aber größer; B. goldgelb, Strahlenb. gleichbreit lang, 5 zähnig.

Auf Sumpfwieſen, an Sümpfen, Flüſſen ꝛc. Im untern und obern Spreewalde an vielen Orten; bei Altwaſſer, Sommerfeld in der Niederlauſitz; hinter Königsbrück an der Elſter; hinter Röglitz in moraſtigem Weidengebüſche; bei Lömnitz und Döbern; bei Halle (bei dem Dreierhauſe, Oſendorf, Döllnitz, Burg Liebenau ꝛc.); an der Mulde bei Bitterfeld im Erlengebüſch; bei Zerbſt, Oranienbaum, Hecklingen; bei Barby (hinter Monplaiſir an der Saale in der Hinterlucke häufig, bei der Poleymühle) ꝛc. Juli — Septbr. ♃.

Das Kraut giebt wie das der vorigen citronengelbe und braune Farben *).

---

*) **Wallroth in Linnaea 1840. p. 648** unterſcheidet noch einen **S. immunis foliis e basi tenuiore integra sensim elongato-lanceolatis acuminatis remote aequaliterque dentatis etc.** und einen **S. munitus foliis e basi amplexicauli latiore utrinque auriculis appendiculatis munita margin. revolut. inaequaliter inciso serratis sensim elongato - lanceolatis acuminatis etc.** Beide haben nackte Früchte und wachſen auf feuchten Wieſen zwiſchen Weiden am ſüdlichen Harze ſtellenweiſe. „Auch über dieſe unter **S. paludosus L.** begriffenen Arten werde

D. Erigeron L. Berufskraut. (*Conyzella* Dill.)

Hüllbltr. ſchmal, gleichbreit, ziegeldachförmig; Strahlenb. in mehrern Reihen entweder ſämmtlich zungen (band) förmig oder die innern fädlich; Staubbeutel ungeſchwänzt; Früchte ſchnabellos mit gleichförmigen, haarigen Federkronen; Fruchtboden nackt.

1409. **E. canadensis L.** Canadiſches B. St. ſteif, aufrecht, riſpig; Riſpe länglich, vielblumig, Aeſte und Aeſtchen traubig; Bltr. kurzhaarig, gleichbreit lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, borſtig gewimpert, die untern entfernt ſägezähnig. — St. gefurcht, behaart, 1 bis 2 Fuß hoch; B.köpfe klein, zahlreich; Strahlenb. klein, kaum länger als die walzige Hülle, ſchmutzig weiß; Früchte weichhaarig.

Gemein auf Mauern, Dächern, an wüſten Stellen, auf Brachen ꝛc. Stammt aus Nordamerika. Juli — October ♃.
Offic. Erigerontis canadensis herba.

1410. **E. acris L.** Gemeines B. St. traubig oder doldentraubig mit 1 bis 3köpfigen Aeſten und entfernten, abſtehenden, gleichbreit lanzettlichen, rauhhaarigen Bltrn., ſägezähnig, verkehrteiförmig, die untern in einen Stiel verſchmälert; Strahlenb. aufrecht, von gleicher Länge oder etwas länger als die Scheibe, die innern fadenförmig und zahlreich; Haarkronen im Alter bräunlich. **Schk. t. 241. Hayn. III. 10.** Aendert mit wellenförmigen und flachen Bltrn. mit a weißlicher Federkrone: **E. acris Weihe** (**E.** *corymbosum* **Wallr. in Linnaea p. 642.**) *) und c mit fuchsrother Federkrone: **E. serotinus Weihe**, hat meiſt kleinere und wellenförmige Bltr. Nach **Rchbch.** eigne Art. Die Frühlingspflanze iſt höher und ſtärker, und drüſig behaart: **E. murale v. Bönningh.** — St. gerade, aufrecht, meiſt braunroth, ½ bis F. oder 1½ Fuß hoch, geſtreift, behaart, Stengelbltr. etwas ſcharf, meiſt ganzrandig; B.köpfe größer als vorig. mit behaarter Hülle, Strahlenb. lila oder hellviolett, die in der Scheibe gelblich, ſpäter bräunlich.

Auf trocknen Grasplätzen, an Feldrainen, auf Schutt, Mauern, Triften, in Heiden, an Wegen ꝛc. gemein verbreitet. Mai, Juni und wiederum im Auguſt u. Septbr. ♂.
Offic. Conyzae coeruleae s. minoris herba.

---

ich zu ſeiner Zeit eine ausdrückliche Erklärung abgeben." **Wallroth. l. c.**

*) **Wallroth** klagt am angeführten Orte, daß **Reichenbach, Koch** und **Decandolle** die weiße oder fuchsrothe Färbung der Federkrone nicht beachten oder nur als zufällige Erſcheinungen anſehen.

DI. Chrysocoma L. Goldhaar.

Hüllbltr. ziegeldachförmig, locker; ſämmtliche B. Zwitter und röhrig; Staubbeutel ohne Grannen; Früchte ſchnabellos, platt; Federkrone behaart; Fruchtboden nackt *).

1411. **C. Linosyris L.** Flachsblätteriges G. Bltr. gleichbreit, kahl. Hüllbltr. gleichbreit, borſtenförmig. **Schk. t.** 238. (*Linosyris vulgaris* Cass.). — St. 1 bis 1½ Fuß hoch, aufrecht, mehrere beiſammen, dicht beblättert, etwas ſchärflich; B. goldgelb in dichten Doldentrauben am Ende der Aeſte; B.ſtiele unter der B. verdickt mit zurückgebogenen Blättchen. Aendert mit kleinern St. und B.

Auf ſonnigen Hügeln, an Felſen, vorzüglich auf Kalkboden. In der Dübner Heide ſparſam; bei Halle (Lettin, Heide bei Gutenberg im Rocken- und Mittelholze); in der Gegend von Naumburg und Freiburg ſparſam. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Heliochrysi Tragi herba.

DII. Solidago L. Goldruthe.

Hüllbltr. ziegeldachförmig, anliegend, die zungenförmigen Strahlenb. mit den Scheibenb. gleichfarbig; Staubbeutel ohne Grannen; Früchte ſtielrund, ſchnabellos mit behaarter, gleichförmiger Federkrone; Fruchtboden nackt, flach und grubig.

1412. **S Virga aurea L.** Gemeine G. St. aufrecht; Bltr. eiförmig und lanzettlich zugeſpitzt, etwas behaart, in einen geflügelten Stiel verlaufend, die untern ſägezähnig; B. in aufrechten, einfachen oder riſpigen Trauben. **St.** 9. **Hayn. VIII.** 12. **α vulgaris K.** Untere Bltr. ſägezähnig elliptiſch, die obern lanzettlich, ganzrandig, Aeſte und B.ſtiele weichhaarig; Früchte mit 12 naheſtehenden Rippchen **β angustifolia K.** Höher, alle Bltr. lanzettlich, undeutlich ſägezähnig oder ganzrandig. **γ chrysantha Wallr.** Bltr. dunkelgrüner mit langer, ganzrandiger Spitze, werden getrocknet leicht ſchwärzlich; Riſpe vieläſtig, B.köpfe größer; Früchte mit 8 entfernten Rippchen, größer. **δ alpestris W. K.** Fuß hoch aufſteigend; Bltr. elliptiſch bis lanzettlich, faſt kahl, die untern Trauben oft kürzer als das Blatt; B. größer. St. 1½ bis 3 Fuß hoch, gefurcht, röthlich, mehr oder weniger ruthenförmig äſtig; B. ſchön goldgelb; 5—10 Strahlenb., bald nach dem Blühen umgerollt.

Häufig in trocknen und lichten Wäldern, auf Hügeln und Abhängen, γ an ſonnigen Gypsvorbergen des ſüdweſtlichen Harzes, δ im höhern Erzgebirge. Juli — Septbr. ♃.

Offic. Virgae aureae s. Consolidae saracenicae herba,

*) Iſt der Verwandtſchaft wegen hieher geſtellt worden.

flores. Bltr. und B. geben eine ſchöne, gelbe und braune Farbe *).

DIII. Aster T. Sternblume.

Strahlenb. ungleichfarbig; Früchte platt, ſchnabellos; Federkronen haarig gleichförmig und übrigens wie **Solidago**.

1413. **A. Amellus L.** Virgils St. Bltr. ſchärflich, aderig, die der W. größer, ei-ſpatelförmig ſägezähnig, in einen Stiel verſchmälert, am St. länglich lanzettlich ſpitz, ganzrandig oder wenig ſägezähnig; B.köpfe in einfacher, endſtändiger Doldentraube; Hüllbltr. ſtumpf, abſtehend, an der Spitze gefärbt. **Jacq. austr. t. 435.** — St. 1 bis 1½ Fuß hoch, aufrecht, rundlich, behaart, unten röthlich, ſchärflich; Bltr. graugrün, Strahlenblümchen groß, ſchön lila blau, abſtehend, Scheibe gelb. Federkrone ſchmutzig weiß bis gelblich. Kommt ſeltener mit zuſammengeſetzter Doldentraube vor; ändert auch mit ſpitzern und ſtumpfern Bltrn. und ſehr ſelten mit weißen B.

Auf Hügeln und Bergen, felſigen Abhängen unter Strauchwerk ſelten. In der N. Lauſitz bei Kaltenborn, Guben; bei Dresden im Plauenſchen Grunde zwiſchen des ehemaligen Hegereiters Wohnung und der Buſchmühle am Felſenhange; bei Halle auf Kalkhügeln (Benſtädt auf dem Vogelsberge, in den Schmonſchen Bergen, ſo wie überhaupt in Thüringen bei Naumburg, Jena, Erfurt) ꝛc.; am Harze bei Harzgerode ſparſam; bei Barby. Juli — Septbr. ♃ **).

Offic. Asteris attici herba, radix. Bekannt als ſchöne Zierpflanze; das Kraut färbt gelb.

1414. **A. Tripolium L.** Salinen St. Bltr. etwas fleiſchig,

---

*) Hie und da in Gärten nnd Parks kommen folgende 2 nordamerikaniſche Arten nicht ſelten verwildert vor:

* **S. procera Ait.** Hohe G. St. ſteif, aufrecht, über Manns hoch; Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, ſägezähnig, unterſeits weichhaarig, 3nervig, ſchärflich; B. goldgelb in doldentraubigen, dichten, zurückgekrümmten, ſtumpfen Riſpen, einſeitig, aufgerichtet; Strahlenb. kurz. Juli — Septbr. ♃.

* **S. canadensis L.** Canadiſche G. Wie vorig., aber niedriger; Bltr. unterſeits ſtrieglich haarig; B. goldgelb in lockern, bogig zurückgekrümmten, verſchmälerten, traubigen Riſpen, aufſteigend. **Schk. 246.** (**S.** *arcuata* **Tausch.**). Juli — Septbr. ♃.

) **Wallroth Linnaea 1840 unterſcheidet einen **Aster tinctorius** mit weißlicher und **A. Amellus** mit gelblich fuchsröthlicher Federkrone.

gleichbreit lanzettlich, 3nervig, die untern an der Spitze etwas ſägezähnig wie der einfache oder vom Grunde an äſtige St. kahl; B. doldentraubig; Hüllbltr. eng anliegend, die innern Blättchen länger und ſtumpf. *(Tripolium vulgare* N. E.). — Geſättigt grün; St. aufrecht, 2 Fuß hoch und darüber; die untern Bltr. in einen Stiel verlaufend; B. anſehnlich mit goldgelber Scheibe und violett-lilafarbigem Strahl. Früchte mit aufrechten Borſtenhaaren. Aendert mit am St. fein ſägezähnigen Bltrn., ſo wie mit ſtrahlloſen B.

An Salinen und auf Wieſen in deren Nähe häufig. Bei Kötzſchau, Teuditz, Halle (Dieskau, Kölme, am ſalzigen See, an der Salzke ꝛc.; Erfurt (hinter Stotterheim), Artern, Leau, Staßfurt, Salze ꝛc. Juli — Septbr. ♂. ♃.

1415. **A. salignus W.** Weidenblätterige St. Bltr. lanzettlich kahl, am Rande ſchärflich, beiderſeits verſchmälert und vorn ſpitzig, in der Mitte etwas ſägezähnig, die obern etwas umfaſſend, an den Aeſten gleichbreit lanzettlich, ganzrandig; B.köpfe traubig, zu einer Riſpe vereinigt; Hüllbltr. locker. (**A** *salicifolius* **Scholl. Flor. Barbiens. suppl. cum icon.**). — W. faſerig, St. 2½ Fuß hoch, ſteif, aufrecht, kantig, kahl mit behaarten Streifen; B.köpfe zu 3 — 4 auf wenig blätterigen, faſt nackten Aeſtchen; B.ſtrahlen an der Spitze 2 — 3kerbig, weiß, ſpäter bläulich; Scheibe gelb, ſpäter bräunlich. Kommt zuweilen etwas weichhaarig vor. — Hie und da am Elbufer. In der Gegend von Schandau zwiſchen dem Kuhſtall und dem kleinen Winterberge; in der Gegend von Barby bei den Schiffmühlen häufig; bei Leipzig (unter Weidengebüſch hinter dem Garten von Schleuſſig); von Schkeuditz bis Wehlitz häufig; an der Saale unmittelbar an der Kröllwitzer Fähre bei Halle; bei Alsleben, Tochheim, Dornburg. Juli — Septbr ♃. *).

*) Außerdem kommen mehre Nordamerikaniſche Aſtern hie und da in Parks, Gärten, auf Gottesäckern ꝛc. verwildert vor. Z. B.

* **A. lanceolatus W.** Lanzettblätterige St. Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, ſitzend, am Rande ſägezähnig ſchärflich, an den Aeſten abſtehend und ganzrandig; St. haarig geſtreift, B. klein, weiß, auf aufrechten doldentraubigen Aeſtchen, die eine Traube bilden; Hüllbltr. locker, gleichbreit pfriemlich. Auguſt, Septbr. ♃.

* **A. fragilis W.** Spröde St. St. mit ſpröden, etwas behaarten, riſpigen Aeſten. W.bltr. länglich in einen Stiel verſchmälert, in der Mitte ſägezähnig, am St. gleichbreit zugeſpitzt, ganzrandig; B. klein, weißlich bis fleiſchfarbig, mit eng anliegenden Hüllblättchen. Auguſt, Septbr. ♃.

c. Staubbeutel ohne Grannen, Narbe nach oben verſchmälert und behaart, zur Blüthezeit auseinandergehend; Früchte faſt vierkantig. **Corymbiferae - Heliantheae s. Oppositifoliae.**

DIV. Wiborgia Roth. Wiborgie.

Hülle halb kugelig 5 — 6 blätterig; 5 kurze Strahlenblümchen; Federkrone gleichförmig, ſpreuig mit zugeſpitzten federig gefranzten Spreublättchen von der Länge der kantigen Frucht; Fruchtboden mit Spreublättern. (Nach Viborg † 1822 als Profeſſor zu Kopenhagen, genannt).

1416. **W. Acmella Roth.** Kleinblumige W. (W *parviflora* H. B. K. *Galinsoga parviflora* Cav.) St. faſt kahl, 1½ bis

---

* **A. novi Belgii L.** Neubelgiſche St. Bltr. länglich lanzettlich, etwas umfaſſend, die untern in der Mitte ſpitz, anliegend, ſägezähnig, die obern ganzrandig, wie der äſtige St. faſt kahl; B. traubig auf faſt 1blumigen Aeſtchen; Hüllbltr. locker abſtehend, lanzettlich; Strahlenb. lila. 3 — 4 Fuß hoch. Auguſt — Octbr. ♃.

* **A. mutabilis L.** Bltr. ſitzend, länglich lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, in der Mitte ſägezähnig, an den Aeſten ganzrandig herabgebogen, wie der äſtige St. kahl; B. doldentraubig riſpig; Hüllbltr. ſparrig; Strahlenb. purpur-violett. Auguſt, Septbr. ♃.

* **B. Callistephus Cass.** Federkrone doppelt, äußere ſehr kurz, ſpreuig, borſtig; innere haarig abfällig.

* **A. chinensis L.** Chineſiſche St. St. aufrecht, 1 bis 2 Fuß hoch, rauhhaarig, oberwärts wenig äſtig; Bltr. grobzähnig, bis faſt eingeſchnitten geſägt, gewimpert, die untern elliptiſch oder breit eirund, in einen geflügelten Blattſtiel herablaufend, die mittlern rautenförmig-länglich, nebſt den oberſten ſpatelig-lanzettlichen, ganzrandigen, ſitzend; B.köpfe groß, 2 bis 2½ Zoll im Durchmeſſer, einzeln auf dem Gipfel der einfachen, verlängerten Aeſte; Blättchen der Hülle ſparrig abſtehend, keilförmig länglich, ſtumpf, lang gewimpert; Strahlenb. ſtumpf, ungezahnt, violett, lila, purpur- bis roſenroth, graublau, weiß und geſcheckt; Scheibe gelb. (*Diplopappus chinensis* Less. *Callistemma hortense* & *Callistephus hortensis* Cass. C. *chinensis* N. E.) In China und Japan einheimiſch, bei uns häufig in vielen Spielarten mit lauter zungenförmigen (Bandaſtern) oder röhrigen (Röhrenaſtern) B. kultivirt. Man unterſcheidet auch Zwerg- und Pyramidenaſtern. Auguſt — Octbr. ⊙.

2 Fuß hoch, wiederholt 3theilig; Bltr. geſtielt, eiförmig, dreifach nervig, ſägezähnig, etwas weichhaarig, gegenſtändig; B.ſtiele achſel- und endſtändig; B.köpfchen erbſengroß mit weißen Strahlenblümchen.

In Südamerika heimiſch, hat ſich ſeit längerer Zeit ganz einheimiſch gemacht. In der N. Lauſitz in und um Luckau, bei Wildau, Kottbus, Mangelsdorf; in der Gegend von Dresden (bei Findladers, Hoſterwitz, Pillnitz, am neuen Gottesacker, im ehemaligen Wäberſchen Garten in Menge als läſtiges Unkraut ꝛc.) und wahrſcheinlich auch an andern Orten. Juli — Septbr. ☉.

Dritte Ordnung Frustranea. Die Scheibenblümchen röhrige, fruchtbare Zwitter, im Strahle weibliche unfruchtbare (mit einigen Ausnahmen.).

a. Corymbiferae Heliantheae s. Oppositifoliae.

DV. Bidens T. Zweizahn.

Hülle vielblätterig, zweireihig, die äußern Blättchen abſtehend; ſämmtliche B. Zwitter und röhrig, oder die randſtändigen zungenförmig und leer; Früchte mit 2—5 mit Widerhacken verſehenen Grannen; Fruchtboden flach, ſpreublätterig.

1417. **B. tripartita L.** Dreitheiliger Z. Bltr. 3theilig, mit lanzettlich ſägezähnigen Zipfeln; äußere Hüllblättchen länger als das meiſt ſtrahlenloſe B.köpfchen; Früchte verkehrt eiförmig, am Rande rückwärts feinſtachelig, den innern Hüllblättern gleich. **a. discoidea** ohne Strahlenb. β **radiata** mit Strahlenb. γ **pumila Roth.**, (*minima* **Wimm.**). Zwergig, einfach, oft einblüthig mit ungetheilten Bltrn. — W. ſpindelförmig; St. aufrecht, ½ bis 2 Fuß hoch und höher, im Herbſte oft röthlich mit abſtehenden Aeſten; Bltr. dunkelgrün, gegenſtändig kahl, der mittlere Zipfel länger und zuweilen 3 ſpaltig; B.köpfe einzeln, bald aufrecht, bald etwas nickend; B. ſchmutzig dunkelgelb. — Häufig an Gräben, Lachen, Teichen, Flußufern, in Sümpfen, auf naſſen Sandboden ꝛc. β ſelten. Juli — Octbr. ☉.

Offic. Verbesinae s. Cannabinae aquaticae herba.

1418. **B. cernua L.** Ueberhängender Z. Bltr. lanzettlich, ſägezähnig, am Grunde etwas verwachſen, B.köpfchen mit oder ohne Strahl, überhängend, kürzer als die äußeren Hüllblättchen; Früchte verkehrt ei- keilförmig, am Rande rückwärts feinſtachelig, den innern Hüllblättchen faſt gleich. **Schk. 285. a discoidea** ohne Strahlenbl. β **radiata** mit

Strahlenb. (*Coreopsis Bidens* L. St. l.) γ minima. Zwerſgig, 2—3 Zoll hoch, ohne Strahlenb.; Bltr. gleichbreit (B. minima L.). — W. äſtig; St. einfach oder äſtig, etwas ſchärflich, 1 bis 2 Fuß hoch, ſpäter öfters röthlich; Bltr. freudiggrün; Strahlenb. anſehnlich goldgelb, zuweilen auch kürzer. Früchte an den Kanten weniger hackerig.

In Gräben, an Teichrändern, in Sümpfen mit vorig. am gewöhnlichſten. β meiſt geſellſchaftlich, beſonders γ. Juli — Octbr. ⊙.

Offic. Bidentis herba, flores. Beide Arten erregen Speichelabſonderung und enthalten einen gelben ſo wie grünen, harzigen Farbeſtoff *).

* Rudbeckia L. Rudbeckie.

Hülle in doppelter Reihe vieltheilig; Früchte mit kleinem Rande gekrönt; Fruchtboden kegelförmig, ſpreublätterig.

* **R. laciniata L.** Schlitzblätterige R. Kahl, äſtig; untere Bltr. gefiedert mit eiförmigen, faſt 3lappigen, gezahnten Zipfeln, am St. 3theilig und ungetheilt, gezahnt; B.köpfe locker, doldentraubig, langgeſtielt. — St. über Mannshoch; Bltr. dunkelgrün; B.ſtrahlen lang und anſehnlich, ſchön gelb.

In Nordamerika heimiſch, verwildert leicht in Parks ꝛc.

---

*) **Calliopsis Rchb.** Schönauge. Hülle gefärbt mit einer kurzen, anliegenden oder abſtehenden Reihe äußerer Blättchen; Strahlenblümchen grob 3 — 5zähnig oder ſpaltig; die Schenkel des Gfls. der Scheibenb. geſtutzt, nur an der Spitze pinſelhaarig. Früchte vom Rücken platt, ohne Federkrone; Fruchtboden flach, ſpreublätterig.

* **C. bicolor Rchb.** (C. *tinctoria* DC. *Coreopsis tinctoria* Nutt.). Zweifarbiges S. Ganz kahl; St. aufrecht, wiederholt 3gabelig äſtig; Bltr. gegenſtändig, die unterſten einfach oder doppelt fiedertheilig, die oberſten 3theilig, alle mit gleichbreiten, bis lanzettlich gleichbreiten, ganzrandigen Zipfeln; B.köpfchen auf langen fädlichen Stielen, am Ende der Aeſte und des St. faſt doldentraubig geſtellt; äußere Hüllblättchen kurz angedrückt, eirund; Strahlenb. verkehrt eirund, tief 3zahnig, goldgelb, am Grunde mit einem blut- oder rothbraunen, ſammetglänzenden Fleck gezeichnet; Scheibe dunkel purpurbraun; Früchte beiderſeits klein knötig.

In Nordamerika im Arkanſas Gebiete einheimiſch; bei uns ſeit etwa 20 Jahren eingeführt und der ſchönen B. wegen häufig kultivirt und zum Theil freiwillig vorkommend. Juli — Septbr. ⊙.

In der O. Lauſitz wie einheimiſch geworden, in dem Queisthal bei Markliſſa und in dem Schwertathal, in den Gebüſchen am Ufer häufig. Kölbing. Juli — Septbr. ♃.

*** Helianthus L.** Sonnenroſe (Sonnenblume).

Hülle aus ziegeldachförmigen, abſtehenden Bltrn; Früchte gleichförmig, ſeitlich platt oder faſt 4kantig; Fruchtkrone aus 2 oder mehr Spreublättchen gebildet, abfällig; Fruchtboden flach gewölbt, ſpreublätterig.

* **H. annuus L.** Einjährige S. Alle Blätter. ſchwach herzförmig, eirund, zugeſpitzt, entfernt ungleich ſägezähnig; am Grunde keilig, vorgezogen, 3fältig nervig, beiderſeits rauh, wechſelſtändig und lang geſtielt; B. köpfchen einzeln, gipfelſtändig, nickend, auf oberwärts verdickten Stielen — St. ſteif, aufrecht, 4 — 8 Fuß hoch, einfach oder oberwärts wenig äſtig, nebſt den Blattſtielen und Hüllen ſteifhaarig; B. köpfe ſehr groß (die größten unter den Compoſiteen ½ bis 1 Fuß im Durchmeſſer); B. ſtrahlen goldgelb; Scheibe bräunlich; Früchte ſchwärzlich oder grau, kahl. *β* **H. indicus L.**, die äußern Hüllblättchen gehen in geſtielte Bltr. über, kommt meiſt verzwergt nur 1 bis 1½ Fuß hoch in Gärten vor: *γ* **pumilus DC.** (*nanus* Hort.). Beide auch gefüllt. — In Südamerika (Kolumbien und Peru) einheimiſch), bei uns häufig kultivirt und hie und da freiwillig in Gärten, auf Kartoffelfeldern. Juli — Septbr. ⊙.

Wird nicht allein zur Zierde, ſondern auch der oelreichen Saamen wegen im Großen gebaut; ſie geben ein ſüßes, wohlſchmeckendes Oel, auch ein gutes Vogelfutter, werden auch als Kaffeeſurrogat von den Südamerikanern ſo wie zur Bereitung mehrerer Speiſen verwendet; die eben aufgebrochenen B. geben braungelbe Farben.

* **H. tuberosus L.** Knollige S. Bltr. kurz geſtielt, 3fach nervig, ſägezähnig, ſcharf, die untern eiherzförmig, die obern länglich eiförmig und lanzettlich zugeſpitzt, wechſelſtändig; St. doldentraubig verzweigt. Schk. 258. — St. Mannshoch; B. köpfe klein, gelb, kommen ſelten im Spätherbſt zur Blüthe; W. knollig länglich.

Stammt aus Braſilien, wird der ſüßlichen, eßbaren Knollen (Erdäpfel, Erdbirnen, Topinamburs) wegen in Wein- und Dorfgärten hie und da gebaut, oder kommt daſelbſt verwildert vor. Octbr., Novbr. ♃.

Offic. Helianthi tuberosi s. Adenes canadensis radix.

b. Cynarocephalae. kugelige oder bauchige Hüllen.

DVI. Centaurea L. Flockenblume.

Hülle bauchig, ihre Blättchen ziegeldachförmig, entweder mit trockenhäutigem Rande, zerſchlitzt, gefranzt oder vieltheilig dornig; Blüthen des Strahls röhrig, größer mit trichterförmig erweiterten, ſchief und ungleich 5ſpaltigem Saume; die der Scheibe röhrig mit am Grunde erweiterten oder bauchigen Saume; Früchte platt, mit einem ſeitlichen Fruchtnabel; Federkronen meiſt vielreihig, aus borſtlichen oder gleichbreiten Strahlen beſtehend, die äußerſten Reihen (und meiſt auch die innerſten) am kürzeſten', ſelten fehlend. Fruchtboden ſpreuborſtig.

A. Jacea Juss. Hüllblättchen mit trockenhäutigen, ganzrandigen oder wimperig zertheilten Anhängſeln verſehen.

1419. **C. Jacea L.** Gemeine F. Anhängſel der Hüllbltr. die ganze Hülle bedeckend, oval, konkav, ganzrandig, zerriſſen, oder die untern kammig gefranzt; Federkrone fehlt; Bltr. lanzettlich, ganzrandig, oder die untern entfernt buchtig und fiederſpaltig. St. 4. α **genuina K.** Alle Anhängſel der Hülle ganzrandig oder zerriſſen-geſpalten. β **pratensis Thuill.** Etwas kahl und grüner; Bltr. breiter gezähnelt oder gewimpert; B.köpfchen größer, die äußern Anhängſel kammig-gefranzt. **Rchb. ic. X. f. 1294.** γ **decipiens Thuill.** Etwas ſpinnewebig wollig; Bltr. ſchmal, zuweilen gezahnt oder fiederſpaltig, äußere Anhängſel kammig gefranzt, zurückgekrümmt. **Rchb. X. f. 1316.** — Sehr veränderlich; St. 1 bis 3 Fuß hoch, bald aufſteigend oder aufrecht, einfach oder äſtig, kahl oder weichhaarig bis wollig und ſchärflich; Bltr. bald ganz, bald eingeſchnitten; Anhängſel entweder weißlich oder blaßgrün, oder braun und roſtfarbig; B. purpurroth, ſeltener weiß.

Häufig auf trocknen Wieſen und Triften, an Wegen, Rainen, Dämmen, in Gebüſchen. Juni — Septbr. ♃.

Offic. Jaceae nigrae s. vulgaris s. Carthami sylvestris radix, herba, flores.

1420. **C. Phrygia L.** Phrygiſche F. Anhängſel der Hüllbltr. pfriemlich, zurückgekrümmt, fiederig gefranzt, die untern Franzen genähert, die obern entfernter, alle lang und borſtig, die Anhängſel der innerſten Reihe faſt rundlich, riſſig gezahnt, die Franzen der folgenden Reihe deckend; Federkrone dreimal kürzer als die Frucht; B.köpfchen rundlich; Bltr.

länglich elliptiſch und eiförmig, ganzrandig und gezähnelt; St. aufrecht äſtig. **Schk.** 261. (**C** *austriaca* **Rchb.** IV. 554.). *β* **austriaca W.** B.köpfe mehr eiförmig; die Anhängſel der 3 innerſten Reihen riſſig gezahnt, länger als die nächſt äußeren. — St. ſtark, ſchärflich, öfters röthlich, oben doldentraubig; St.bltr. halb umfaſſend, die obern lanzettlich, die Aeſte unter der B. aufgetrieben, nur ein Köpfchen tragend; B.köpfe viel größer als bei vorig. Hüllen roth oder ſchwarzbraun, B. groß, purpurfarbig, ſelten weiß. (**Wimmer** und **Grabowsky** beobachteten in Schleſien eine, welche zwiſchen **C. Phrygia** und **C. Jacea** genau das Mittel hielt.). Aendert auch mit armblumigen St. — Auf Gebirgswieſen und in Thälern. In der O.Lauſitz bei Kunnersdorf, Hirſchfelde im Roſenthale, Jauernick ꝛc. im Erzgebirge hie und da häufig bis in die Gegend von Altenberg, Geiſing, Bärenſtein, Lauenſtein, daſelbſt ſo wie im Müglitzthale, vor und hinter Weſenſtein in Menge, bei Dippoldiswalde, Somsdorf bis zuweilen in die Nähe von Dresden; auf den Muldenbergen bei Rochsburg; ſehr ſelten und einzeln im Bienitz bei Leipzig; Halle (bei Lodersleben); hie und da in Thüringen, z. B. bei Jena (im Zeitzgrunde), Erfurt, Leutenberg ꝛc. ſo wie im und am Thüringer Walde gemein; im Voigtlande hie und da nicht ſelten (z. B. bei Lobenſtein, am neuen Gaſthofe ꝛc.); im Anhaltiſchen bei Zerbſt im Friedrichsholze, am Harze bei Harzgerode, Ballenſtädt ſparſam. Juli, Auguſt ♃.

B. Cyanus T Anhängſel oder der Rand an der Spitze der Hüllbltr. trockenhäutig, ſägezähnig gefranzt.

1421. C. Cyanus L. Korn F. Hüllbltr. ſchwarzbraun gerandet, weißlich, ſägezähnig gefranzt; Bltr. gleichbreit lanzettlich, am Grunde verſchmälert, die untern am Grunde gezahnt, die der W. verkehrt eiförmig lanzettlich, ganzrandig und 3ſpaltig; Federkrone der Frucht faſt gleich. St. 4. **Hayn. VII.** 32. — St. aufrecht, 1 bis 2 Fuß hoch, vieläſtig, armblätterig, nebſt den Blättern dünn flockig wollig; Bltr. wechſelſtändig; B köpfe einzeln, gipfelſtändig; Hüllen kugelig eiförmig; B. des Strahls weit trichterig, kornblau, der Scheibe violett.

Häufig auf Aeckern unter dem Getreide. Juni — Auguſt ⊙. ♂.

Offic. Cyani flores. Die B. werden jetzt noch zuweilen unter Räucherpulver gemiſcht, um demſelben ein ſchönes Anſehen zu geben; ſie geben auch mit etwas Alaun eine ſchöne hochblaue Malerfarbe. In den Gärten kultivirt man Spielarten mit bräunlich purpurrothen, roſenrothen und weißen B.

1422. C. montana L. Berg F. Hüllbltr. ſchwarzgerandet, ſägezähnig gefranzt, die Franzen der Breite des Randes faſt gleich; Bltr. herablaufend, länglich lanzettlich, ungetheilt und etwas gezähnelt, mehr oder weniger beſonders am Rande flockig wollig, unterſeits bisweilen weißgraufilzig. Jacq. austr. 371. (C. *mollis* W. Kit.). — St. 1 bis 1½ F. hoch, einfach, einblumig oder mit wenigen Aeſten; B. köpfe endſtändig, einzeln, groß und ſehr ſchön mit himmelblauem Strahl und purpurvioletter Scheibe. St. wie die B. ſtiele etwas filzig. Zuweilen kommen die Bltr. kahler vor.

Selten auf Kalkhügeln und Wieſen in Gebirgswäldern. Sparſam in der Gegend von Halle (hinter Bennſtädt rechts in einer Schlucht, bei Schmon); bei Grub in der Gegend von Suhl; am Harze bei Falkenſtein, Ballenſtädt einzeln. Juni — Auguſt ♃.

Offic. Cyani majoris herba, flores. Wird häufig als Zierpflanze kultivirt.

1423. C. Scabiosa L. Skabioſen F. Hüllbltr. faſt rundlich nervenlos mit ſchwarzem, 3eckigem, ſpitz gefranztem Anhängſel, Franzen gebogen; Federkrone faſt von gleicher Länge der Frucht; Bltr. ſchärflich, kahl oder etwas wollig, fiederſpaltig und doppelt fiederſpaltig mit lanzettlichen Zipfeln in einen ſchwieligen Punkt ausgehend. St. meiſt äſtig. Hayn. VII. 33. — St. 2 — 3 Fuß hoch, dick und ſtark, äſtig oder einfach, etwas behaart; Bltr. faſt lederartig, dunkelgrün, meiſt kurzhaarig, ſchärflich, zuweilen faſt kahl; B. köpfe langgeſtielt, einzeln am Ende der Aeſte, Hüllen dick, faſt kugelig, zottig oder wollig, oder kahl, noch einmal ſo groß als an der folg. B. anſehnlich, dunkelpurpurfarbig. Aendert mit ſchmälern und breitern Blattzipfeln, ſo wie mit hellern, ſeltener weißen B.

Auf Hügeln, Feldern, an Ackerrainen, Wegrändern, Sandgruben ꝛc. Ziemlich verbreitet, aber doch nicht ſo häufig als C. Jacea. Juli — Septbr. ♃.

Giebt eine gelbe und Olivenfarbe.

1424. C. paniculata L. Riſpige F. Hüllbltr. eiförmig, 5nervig, mit dreieckigem, braunem, gefranztem, in eine kurze, dornige Spitze ausgehendem Anhängſel; die Franzen gebogen etwas knorpelig; Federkrone halb ſo lang als die Frucht; Bltr. ſcharf, faſt wollig, die der W. faſt doppelt gefiedert, am St. gefiedert, die Fiedern und Bltr. an den Aeſten gleichbreit und ungetheilt; St. aufrecht, riſpig äſtig. Jacq. austr. t. 320. — St. 1½ bis 3 Fuß hoch, meiſt aufrecht, oft von der W. an äſtig, unten röthlich, oben etwas ſcharf, weißgrau wie die behaarten Bltr.; B. bleich, purpurroth, ſeltener

weiß. Aendert auch mit niederliegend. St., ſo wie auf fetterm Boden mit grünlichern Bltrn.

Auf trocknem Boden an Wegen, auf Anhöhen, Mauern ꝛc. In der N. Lauſitz überall; Oberlauſitz beſonders im Gebiete der Neiſſe; bei Dresden auf alten Mauern, am hohen Elbufer bei Pieſchen, Mücken, Kötitz ꝛc.), Meißen (Boſel ꝛc.); Leipzig, Halle und durch einen großen Theil Thüringens; im Anhaltiſchen bei Qualendorf, Bernburg, Sandersleben, Zeiz, Döben, bei Barby und an mehren an der Elbe gelegenen Orten. Juli — Septbt. ♂.

C. Calcitrapa Vaill. Hüllbltr. am Rande nicht gefranzt, ſondern an der Spitze in einen handförmigen oder gefiederten Dorn endigend.

1425. **C. solstitialis L.** Sommer K. Hüllbltr. wollig, handförmig dornig, der mittlere Dorn ſtärker, das B. köpfchen überragend; letztere endſtändig und einzeln; Bltr. gleichbreit lanzettlich herablaufend, ganzrandig, graugrün, die untern leierförmig. (C. *sicula* Leyss.) — Die ganze Pflanze wollig grau, St. an 2 Fuß hoch, geflügelt, ſtarr, äſtig; B. citronengelb, auf langen Stielen; Hüllen eiförmig, Dornen gelb, ſparrig abſtehend.

Selten auf ſonnigen Anhöhen, an Ackerrainen, auf ſteinigen Aeckern bei Dürrenberg, Halle (vor der Heide, bei Kröllwitz); Jena auf Klee und Luzerne Aeckern und anderwärts in Thüringen, aber nur ſelten und nicht alle Jahre erſcheinend; bei Sandersleben, Ballenſtädt, Barby (vor dem Gnez) ꝛc., wahrſcheinlich eingewandert. Juli — Auguſt ⊙.

Offic. Spinae solstitialis radix.

1426. **C. Calcitrapa L.** Sterndiſtel F. Hüllbltr. kahl, mit faſt handförmigen, dornigen Blättchen, der mittlere Dorn das B. köpfchen überragend; letztere ſeitenſtändig, einzeln, faſt ſitzend; Federkrone fehlt; Bltr. tief fiederſpaltig, mit gleichbreiten, gezahnten Fiedern, die untern geſtielt, die obern ſitzend, die oberſten ungetheilt; St. ſehr äſtig und behaart. Schk. 261. St. 4. *(Rhaponticum Calcitrapa* Scop. *Calcitrapa Hippophaestrum* G.). — St. 1½ bis 2 F. hoch, die Aeſte ſparrig, getheilt; Bltr. faſt unbehaart, am St. halb umfaſſend; B. hellpurpurroth oder fleiſchfarbig, auch weiß; Strahlenblümchen kaum länger als die der Scheibe; Dornen an den Hüllſchuppen ſtark, weißlich gelb, ſternförmig.

An Wegen, auf Triften. Bei Delitzſch an der Windmühle, bei Paupitzſch, Halle nicht ſelten, Erdeborn ꝛc., im Anhaltiſchen bei Roſefeld, Köthen, Sandersleben; bei Barby (auf dem Anger) ꝛc.; ehedem auch bei Dresden in Gräben an der Straße

nach Pirna, aber ſeit einer Reihe von Jahren gänzlich verſchwunden. Juli — Septbr. ☉.

Offic. Calcitrapae s. Cardui stellati radix, herba, semen *).

Vierte Ordnung Necessaria: Scheibenblümchen unfruchtbare Zwitter; Strahlenblümchen weiblich und fruchtbar. Corymbiferae, Calendulaceae.

DVII. Calendula Rupp. Cass. Ringelblume.

Hülle halbkugelig, ihre Blättchen gleich, zweireihig; B. des Strahls zungenförmig, die der Scheibe röhrig (männlich); Staubbeutel mit zugeſpitzten Anhängſeln; Früchte ungleichförmig, gekrümmt, kleinſtachelig oder gezahnt, ohne Federkrone; Fruchtboden nackt.

1427. C. arvensis L. Acker R. Früchte am Rande ganzrandig, auf dem Rücken weichſtachelig, die äu-

*) * **Cnicus** Vaill. Cardobenedikten-Kraut (Bitterdiſtel). Aeußere Hüllbltr. ſehr groß, blattartig, die innern verdeckend; Früchte ſtielrund, längsſtreifig, mit einem ſehr großen ſeitlichen Nabel; Federkrone beſteht aus 10 langen, ſtarren äußern und 10 mit dieſen abwechſelnden, viel kürzern, innern Borſten, am Grunde mit einem kurzen, 10zähnigen, hornartigen Krönchen umgeben.

* **C. benedictus L. spec. ed. I. G.** Gebräuchliches C. (*Centaurea benedicta* **L. spec. ed. 2. Hayn. VII. 34.**) St. vom Grunde an in ſpreizende, wiederholt-gabeltheilige Aeſte aufgelößt, 1 bis 2 Fuß hoch, nebſt den Bltrn. dünnwollig bis faſt ſpinnewebig; Bltr. länglich, buchtig bis faſt fiederſpaltig, dornſpitzig gezahnt, grob netzaderig, die unterſten in einen Stiel verſchmälert, die obern mit ihrem ſchwachherzförmigen Grunde etwas herablaufend; B.köpfchen eiförmig, einzeln auf den Aſtgipfeln; äußere Hüllblättchen herzförmig länglich, mit den innern, die in einen langen, ſtarren, fiedertheiligen Dorn ausgehen, durch zahlreiche, ſpinnewebige Haare zuſammenhängend; B. blaßgelb, die geſchlechtsloſen des Randes nur zu 4 — 6, kleiner als die zahlreichen Zwitterb. mit 3theiligem Saume. — In Südeuropa und im Orient einheimiſch; bei uns hie und da gebaut. Juni — Septbr. ☉.

Offic. Cardui benedicti herba, semen. Schmeckt ſtark und rein bitter; ſchon bei der Berührung durch die etwas ſchmierigen Haare theilt ſich die Bittere den Fingern mit. Magenſtärkendes Mittel.

ſern 3—5 gleichbreit länglich, mit geradem Schnabel; wenige ei-kahnförmig, die innern gleichbreit in einen Ring gekrümmt; Bltr. länglich-lanzettlich, etwas gezähnelt, die untern am Grunde verſchmälert, faſt geſtielt, die obern mit rundlicher Baſis halb umfaſſend; St. weitſchweiſig. Schk. t. 265. — St. ½ bis F. hoch, aufſteigend, äſtig, eckig; Bltr. etwas ſcharf, weichhaarig; B.köpfe mittelgroß, weit kleiner als am folg. (wie die übrigen Theile der Pflanze), gelb, auf endſtändigen, einzelnen Stielen. — An Ackerrainen, unter Saaten, in Weinbergen. In der Gegend von Leipzig (ſparſam bei und in Eutritzſch), Dürrenberg, Merſeburg, Halle, Jena (am Landgrafenberg, auf Aeckern nach dem Rauthale hin, unter Wenigen Jena). Juni—Auguſt ⊙.

* **C. officinalis L.** Garten R. Früchte alle gekrümmt, auf dem Rücken kurzſtachelig-knötig, die äußern breit flügelrandig (kahnförmig), die innern ſchmal berandet, an der Spitze verſchmälert; untere Bltr. verkehrt eiförmig, am Grunde in einen Stiel verſchmälert, die obern länglich lanzettlich, am Grunde etwas ſchmäler umfaſſend; St. aufrecht, abſtehend, äſtig. St. 8. **Hayn. IX. 47.** — St. 1 bis 1½ F. hoch, nebſt den hellgrünen Bltrn. und beſonders der Hülle drüſig-kurzhaarig, etwas ſchmierig, B.köpfchen einzeln, gipfelſtändig, bis 2 Zoll im Durchmeſſer; Strahlenb. vom Blaßgelben bis zum Pomeranzengelben; Scheibe dunkelgelb bis bräunlich. Aendert mit gefüllten und ſproſſenden B.

In Südeuropa und im Orient einheimiſch, bei uns häufig kultivirt und hie und da freiwillig in Gärten, auf Schutt, Erdhaufen, Gottesäckern ꝛc. vorkommend. Juni bis Octbr. ⊙.

Offic. Calendulae herba, flores, semina. Alle Theile der Pflanze haben einen eigenthümlichen, ſtarken und unangenehmen Geruch.

Fünfte Ordnung: Segregata. Jedes Blümchen hat ſeine beſondere Hülle. Cynarocephalae Echinopeae.

DVIII. **Echinops L.** (*Echinopus* T. Vaill.) Kugeldiſtel.

Ein kugeliger Kopf ohne Hülle mit einem kugeligen, borſtigen Fruchtboden; B. alle zwitterig gleichgeſtaltet, röhrig, 5ſpaltig; jede einzelne von einer dachigen (mit langen Spreuborſten dicht umſtellten, beſondern Hülle umgeben); Federkrone ein häutiges, kurz gefranztes, ſchüſſelförmiges Krönchen darſtellend.

1428. **E. sphaerocephalus L.** Gemeine K. Bltr. wechſelſtändig, oberſeits klebrig, kurzhaarig, unterſeits weiß wollig,

filzig, fiederſpaltig, die Zipfel dornſpitzig, buchtig und dornig geſägt, die unterſten Bltr. geſtielt, die übrigen St. umfaſſend; Borſten der beſondern Hüllen ſo lang oder länger als die halbe Länge derſelben; die äußern Hüllblättchen drüſig behaart. (E. *viscosus* Hort.) — St. ſtarr, bei unſern wildwachſenden Pflanzen nur 1 bis 1½ Fuß, in ſüdlichern Gegenden und in Gärten 2 — 5 F. hoch, klebrig kurzhaarig, oberwärts etwas äſtig; Köpfchen anſehnlich bis 2 Zoll im Durchmeſſer, einzeln, gipfelſtändig; B. weißlich mit bleigrauen Staubbeuteln, wohlriechend. — Sehr ſelten im Elbthale; in der Gegend von Meißen bei Niederau, und unterhalb Meißen am rechten Elbufer bei Zadeln auf Anhöhen in Weinbergen, in der Gegend von Barby (bei der Böſener Mark unter Diſteln und Weberkarten; zwiſchen Zeiz und Weſpen.) Juli — Septbr. ♂. ♃. *)

Offic. Echinopis herba. Wird als Zierpflanze gezogen.

Zwanzigſte Klaſſe.

Gynandria. Die Staubgefäße ſtehen auf dem Piſtill.

Erſte Ordnung. Monandria. Ein Staubbeutel. (Orchideae.)

a. Ganz angewachſen.

A. Ophrydineae. Pollenmaſſen wachsartig, ungetheilt, gelappt, durch netzartige Fäden elaſtiſch verbunden, welche unten in einen Stiel zuſammenlaufen.

α. Fruchtknoten gedreht.

DIX. Orchis T. L. Ragwurz (Knabenkraut.)

Perigon (Blüthenhülle) blumenartig, rachenförmig, mit 2 oder 5 in einen Helm zuſammenneigenden Zipfeln (die 3 äußern zuweilen verwachſen); der ſechſte größere (die Honiglippe) abſtehend oder abwärts gerichtet, verflacht (oft mit beiden Hälften zurückgeſchlagen), unterſeits nach hinten geſpornt, an die Blüthenſäule bis zum Staubbeutel angewachſen; Blüthenſäule faſt ohne Griffelſtück, daher die ſcheibenförmige Narbe

*) Die ehemals zur Ordnung Monogamia gezählten Gattungen als: Viola, Impatiens etc. ſind zur 5ten Klaſſe geſtellt und dieſe Ordnung zweckmäßig aufgegeben worden.

ſchief auf dem Eierſtocke ſitzend; Staubbeutel über der Narbe, die beiden Säckchen gleichlaufend, entfernt, mit breitem Konnektive, in eine Längsritze ſich öffnend, am Grunde mehr genähert, mit einem dazwiſchengeſchobenen Fortſatze des Schnäbelchens und daſelbſt durch ein gemeinſchaftliches Beutelchen verbunden; Pollenmaſſen geſtielt, kleinlappig, mit einem ſehr elaſtiſchen Klebnetzchen, jede am Grunde mit einer kugeligen Klebdrüſe. Zu beiden Seiten des Staubbeutels ein verkümmertes, drüſenförmiges Staubgefäß; Eierſtock gedreht; Kapſel trocken, in Längsfalten aufſpringend. (B. ſitzend.)

A. Orchides genuinae K. Die Drüſen der Stielchen der Pollenmaſſen getrennt, nicht verwachſen. (Jede Pollenmaſſe iſt nämlich an eine beſondere Drüſe der Narbe angefügt und dieſe Drüſen in 2 Vertiefungen des Narbenrandes eingeſenkt). **Orchis N. E. gen. 5. 1.**

a. Zwei ungetheilte W.knollen.

aa. Lippe 3theilig, der mittlere Zipfel nach vorn verbreitert, 2ſpaltig, bei den meiſten mit einem klaffenden Zähnchen in der Bucht der Spalte.

1429. **O. fusca Jacq.** Braunrothe K. Lippe pinſelförmig punktirt, breitheilig, die Seitenzipfel gleichbreit, der mittlere vom Grunde allmählig verbreitert, verkehrt herzförmig, meiſt mit einem borſtigen Zahn in der Mitte, die Lappen eiförmig, faſt abgeſtutzt, ausgebiſſen, kerbig; der Sporn kaum halb ſo lang als der Fruchtknoten; die Zipfel des Perigons in einen eiförmigen Helm gegeneinander geneigt, unterwärts verwachſen; Deckbltr. häutig, 1nervig, viel kürzer als der Fruchtknoten; Bltr. eiförmig, länglich. **St. 41.** (**O.** *militaris* β & γ **L. spec.**) — Wohl die ſchönſte unſrer einheimiſchen Arten. 1 bis 1½ F. hoch und höher; B.ähre walzig, eiförmig; Helm ſchwarzpurpurroth mit dunklern Punkten oder grünlich mit ſchwarzpurpurrothen Punkten; Lippe weiß oder hellroſenroth mit purpurrothen behaarten Punkten.

Unter Gebüſch, auf bergigen Gegenden, auf Kalkboden. Bei Halle (Erdeborn, Schmon), ſowie überhaupt in Thüringen, auf dem Pfortenberg bei Schulpforte, Jena, Erfurt (Tonndorf), Eiſenach (im Wäldchen bei Stedtfeld), am Dollmar bei Kühndorf ſelten); im Anhaltiſchen am Harze. Mai, Juni ♃.

† **O. hybrida Bönningh. Rchb.** Baſtard K. Lippe 3theilig, ſchärflich punktirt, Zipfel entfernt, gleichbreit mit einem borſtigem, verlängertem, zurückgebogenem Zahn in der Mitte. Sporn gerade. (**O.** *fusca* **Florist.**) — Steht in der Mitte

zwiſchen vorig. und folgend. und iſt nach **Rchb.** wahrſcheinlich ein Baſtard beider. Perigonzipfel lanzettlich größer als bei folg., außen bleicher, Lippe klein mit ſchmalen Lappen, übrigens faſt von Farbe der vorig.

In Thüringen an gleichen Orten. Mai, Juni ♃.

1430. **O. militaris L. fl. suec.** Dunkellippige R. Lippe pinſelförmig punktirt, 3theilig, die ſeitlichen Zipfel gleichbreit, der mittlere vorn breiter, zweiſpaltig, mit einem borſtlichen Zahn in der Mitte, die Lappen länglich, auseinanderſtehend, an der Spitze fein kerbig; Sporn kaum halb ſo lang als der Fruchtknoten; die Zipfel des Perigons in einen eilanzettlichen Helm geneigt, unterwärts verwachſen; Deckbltr häutig, 1nervig, viel kürzer als der Fruchtknoten; Bltr. eiförmig länglich. (**O.** *cinerea* **Sut.**) — St. 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, mit dichter, faſt pyramidaler länglicher Aehre; Bltr. anfangs mit fein behaarten Nerven, die untern genähert, die obern viel kleiner, eingerollt; Helm aſchgrau lila oder bleich purpurfarbig wie der Sporn; Lippe fleiſchfarbig oder hellpurpurroth, in der Mitte weißlich, mit karmoſinrothen Punkten. — Auf fruchtbaren Waldwieſen in ebenen und bergigen Gegenden. In der N. Lauſitz bei Reichwalde, Waldow, zwiſchen Kahnsdorf und Frankendorf, bei Luckau einzeln und ſelten; bei Leipzig (am Bienitz, Klein= und Großdölzig); Halle (Gutenberg, Lodersleben), Weiſſenfels, Naumburg, Schulpforta, Jena (an der Diebskrippe, Ammerbach, Kunitz und Laaſan), Erfurt und anderwärts in Thüringen; am Harz bei Harzgerode, Güntersberge. Mai, Juni ♃.

Offic. Salep s. Saleb s. Salab radix. Riecht getrocknet faſt wie **Anthoxanthum.**

1431. **O. variegata All.** Bunte R. Lippe punktirt, kahl, 3theilig, die ſeitlichen Zipfel länglich, der mittlere breit, verkehrt=herzförmig, meiſt mit einer Stachelſpitze in der Mitte, alle ſpitz gezahnt; Sporn etwas länger als der halbe Fruchtknoten; Perigonzipfel in einen Helm gegeneinander geneigt, alle verſchmälert und ſpitz, die beiden innern etwas kürzer als der äußere; Deckbltr. häutig, 1nervig, von der Länge des halben Fruchtknotens; Bltr. länglich lanzettlich, mit kurzer Spitze (**O.** *Simia* **Vill. non Lam**) — Niedriger als vorig. bis F. hoch; Bltr. dicht, am St. meiſt zu 6; B. in einer eiförmigen, kurzen Aehre röthlich weiß oder licht purpurfarbig; die zwei inneren Perigonzipfel wie das äußerſte am Rücken ſtehende innen mit einer purpurfarbigen, die übrigen mit 2 ſolchen Linien gezeichnet; Lippe purpurroth punktirt.

Auf Wieſen und bergigen Triften, vorzüglich auf Kalkboden, ſelten. Am Altranſtädter Kirchhofe; in der Gegend von

Halle (bei Schmon, Erdeborn, am Apollensberg hinter Weſtewitz); bei Jena (oberhalb Löberſchütz); ſparſam am Harz bei Harzgerode, Ballenſtädt, Wernigerode. Mai, Juni ♃.

1432. **O. ustulata L.** Brandfarbige K. Lippe ſammethaarig punktirt, 3theilig, die ſeitlichen Zipfel gleichbreit länglich, vorn ſchwach gekerbt, der mittlere zweiſpaltig, mit oder ohne Zahn in der Mitte; Lappen gleichbreit länglich, verloren gekerbt; Sporn um das 3fache kürzer als der Fruchtknoten; Perigonzipfel in einen faſt kugeligen Helm gegeneinander geneigt, eiförmig, frei (nicht verwachſen), die innern ſtumpf, faſt ſpatelförmig; Deckbltr. häutig, 1nervig, von der Länge des halben Fruchtknotens; Bltr. länglich lanzettlich bis eiförmig. **St. 12. Rchb. VI. 775.** — Etwas über ½ F. hoch und höher; Bltr. ungefleckt, etwas graugrün; B. klein, in einer dichten, ſtumpfen, walzigen Aehre, die oberſten vor dem Aufblühen ſchwarzroth, ſo daß die Aehre oben ein brandiges Anſehen hat, daher der Beiname; Helm bräunlich-purpurroth, Lippe weiß, mit purpurrothen Flecken; Sporn ſtumpf, etwas gebogen.

Auf fruchtbaren Wieſen; N. Lauſitz (zwiſchen Dahme und Golſſen, an den Wieſen unfern der kleinen Elſter nach Herzberg zu, bei Guben, Sorau; O. Lauſitz um Zittau, Haynewalde, Hörnitz, bei Großhennersdorf, auf dem Hochberg, langen Berg, Kälberberg ꝛc., bei Dresden (Pillnitz, Sedlitz, Dohna, Pirna, Zſchoner und Lockwitzer Grund); Gegend von Halle (Apollensberg, Rothenburg, Alsleben), Jena (Löbſtädter und Kunitzer Wieſen), Erfurt ꝛc., bei Alsleben, Bernburg, Sandersleben, Barby ꝛc. Mai—Juni ♃.

bb. Lippe tief 3ſpaltig, der mittlere Zipfel länglich und ganzrandig, oder abgeſtutzt ausgerandet.

1433. **O. coriophora L.** Wanzen K. Lippe zur Hälfte 3ſpaltig, herabhängend, die Zipfel faſt gleichbreit, der mittlere länglich, ungetheilt, die ſeitenſtändigen faſt rautenförmig, kürzer; Sporn kegelförmig in einen Bogen niederſteigend; Perigonzipfel zugeſpitzt, in einen Helm gegeneinander geneigt; Deckbltr. häutig, einnervig, dem Fruchtknoten gleich oder länger; Bltr. gleichbreit lanzettlich. **Schk. 271. Rchb. VI. 773.** — St. F. hoch, beblättert, ziemlich ſteif; B. in länglicher, walziger Aehre; Helm ſchmutzig braunroth, Lippe in der Mitte hellroth purpurfarbig punktirt, die Zipfel grünlich mit rothem Rande, Sporn lichtpurpur oder roſafarbig; B. riechen nach Wanzen. W. knollen klein und rund.

Auf feuchten Wieſen. N. Lauſitz um Luckau ſehr häufig, bei Kahnsdorf, Fresdorf, Willmannsdorf, Wanninchen, Lübben,

Guben ꝛc. O. Lauſitz bei Löbau, Groß Welka, Klein Seida, um Bautzen, Radmeritz, Dittersbach ꝛc., Dresden (Moritzburg, Sedlitz, Dohna, Zehiſt, Zaukerode, auf den Remiſen nur ſehr ſelten), Meißen (häufig auf den Naſſen nach Zſcheila zu); Leipzig (Bienitz, Dölzig), Benndorf bei Delitzſch, Halle (Dölau, Seben); Jena (Kunitz, Löbſtädt, Burgau, Göſchwitz) ꝛc.; bei Deſſau auf den Altenſchen und Moſigkauer Wieſen häufig, bei Friederikenberg im Birkenbuſche ꝛc. Mai, Juni ♃.

1434. **O. globosa L.** Kugelährige R. Lippe zur Hälfte 3ſpaltig, hervorgeſtreckt, die Zipfel länglich, der mittlere breiter, abgeſtutzt, ausgerandet, oft mit einer Weichſpitze; Sporn faſt walzig in einen Bogen niederſteigend, 2 bis 3 mal kürzer als der Fruchtknoten; Perigonzipfel glockig helmartig eiförmig, mit feiner, ſpateliger Spitze; Deckbltr. ſo lang als der Fruchtknoten oder länger ein-, die untern zuweilen 3nervig; Bltr. verkehrt eiförmig lanzettlich. **Rchb. VI. 767.** (*Nigritella globosa* **Rchb.**) — F. bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, ſteif aufrecht, beblättert; Bltr. blaugrün, ſtumpflich; B. in einer dichten, eiförmig-kugeligen Aehre purpur-roſenroth mit purpurroth punktirter, in der Mitte bleicher Lippe. Knollen eiförmig länglich. — Auf Gebirgswieſen, beſonders nach der böhmiſchen Grenze zu. In der O. Lauſitz auf der Lauſche, auf der Wieſe gegen Waltersdorf zu häufig; im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg, beſonders weſtlich am Geiſingberge; in der Gegend von Barby (gegen Zens). Mai, Juni ♃.

cc. Lippe 3lappig, mit kurzen, breiten Lappen.

1435. **O. Morio L.** Triften R. Lippe 3lappig mit breiten Lappen, der mittlere vorn abgeſtutzt mit einer Ausrandung; Sporn walzig oder faſt keulenförmig, ſöhlig abſtehend oder aufſteigend, ſo lang als der Fruchtknoten; Perigonzipfel ſtumpf, alle in einen Helm zu einander geneigt; Deckbltr. ein- oder die untern 3nervig, ſo lang als der Fruchtknoten; Bltr länglich lanzettlich. **Schk. 271.** Düſſeld. 12te Lfg. — St. $\frac{1}{2}$ F. hoch und höher; Bltr. lanzettlich, oben hellgrün, unten bläſſer, die untern ſtumpflichen gedrängt und abſtehend, die obern ſpitz anliegend; B. in etwas lockerer, eiförmig länglicher, armblumiger (6—12) Aehre purpurfarbig, der Helm grün aderig, die Lippe groß, oft gefleckt. Aendert übrigens mit gefleckten und ungefleckten, dunkel- und roſarothen, violettpurpurfarbigen, fleiſchrothen, weißen bis gelblichen B. B. meiſt geruchlos. Knollen faſt kugelig. Aendert zuweilen mit nicht deutlich geſchiedenen Lappen der Lippe. Häufig auf trocknen Wieſen und Triften. Blüht zeitiger als die vorigen. Mai, Juni, zuweilen ſchon im April ♃.

Offic. Salep radix. Die Knollen, welche friſch einen eigenthümlichen Geruch haben, ſind unter dem Namen Salep, in der Heilkunde als nährendes, einhüllendes und reizmilderndes Arzneimittel bekannt und enthalten Gummi und Stärkemehl, wie die einiger andern Arten.

1436. O. pallens L. Bleiche R. Lippe undeutlich dreilappig, ganzrandig oder etwas gekerbt, am Grunde ſammthaarig, der mittlere eingedrückt; Sporn walzig, föhlig abſtehend oder aufſteigend, kürzer oder faſt ſo lang als der Fruchtknoten; Perigonzipfel eiförmig, ſtumpf, die beiden äußern ſpäter auswärts gebogen, die 3 innern faſt gleich; Deckbltr. einnervig, ſo lang als der Fruchtknoten; Bltr. verkehrt eiförmig länglich, ſtumpf. Jacq. austr. t. 45. — St. $\frac{3}{4}$ F. hoch, über dem Grunde mit 3—5 großen breiten Bltrn.; oberhalb faſt blattlos, dünn, B. in einer eiförmigen Aehre gelblichweiß mit bräunlichen Strichen und hellgelber Lippe riechen unangenehm faſt nach Katzenurin. Hat Aehnlichkeit mit O. sambucina, durch die viel kleinern, 1nervigen Deckbltr. auch ohne die Geſtalt der rundlichen, großen Knollen zu beachten, ſogleich zu unterſcheiden. Nach Koch kommt auch eine Abart, wiewohl ſehr ſelten, mit purpurrothen B. vor.

Auf Berg- und Waldwieſen, beſonders auf Kalkboden. N. Lauſitz ſehr ſelten bei Schöllnitz am ſogenannten Kalkberge; in der Gegend von Halle bei Markrölitz und Schmon; häufiger in Thüringen bei Naumburg (Knabenberg), Köſen, Jena (im Rauhthale und in der Wölmiſſe), Eiſenach (neben dem Illigenthal), ſowie hie und da im Thüringerwalde, aber ſelten; bei Harzgerode, Güntersberge ſparſam. April, Mai ♃.

1437. O. mascula L. Salep R. Lippe tief 3lappig, am Grunde kurzhaarig, Lappen breit und gezähnt, der mittlere ausgerandet mit einem Zahn in der Mitte; Sporn walzig, föhlig oder aufſteigend, faſt ſo lang als der Fruchtknoten; Perigonzipfel eiförmig länglich, ſtumpf oder ſpitz, die beiden innern kürzer als der mittlere äußere, die beiden ſeitlichen auswärts gebogen; Deckbltr. 1nervig, ſo lang als der Fruchtknoten; Bltr. länglich und breit lanzettlich. Schk. 271. Rchb. VI. 768. Düſſeld. 9te Lfg. a obtusiflora K. Perigonzipfel ſtumpf, β acutiflora K. Perigonzipfel ſpitz. — Größer und anſehnlicher als vorig. St. bis $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch und höher, am Grunde mit 3—4 länglichen, eiförmigen oder breitlanzettlichen größern Bltrn., die entweder grün oder gegen die Baſis dunkelblutroth punktirt ſind; am St. zwei anliegende, ſcheidige Bltr. B. in länglicher, vielblumiger, lockerer Aehre ſchön purpurfarbig, bisweilen roſafarbig, bunt, oder ſeltener weiß. Deckbltr. grünlich purpurfarbig; Knollen ſehr groß,

ellipſoidiſch oder eiförmig. — Auf Berg=Wieſen. O. Lauſitz, (Lauſche, Haynwalde auf den Bergen bei Kreibitz); im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg, Bärenſtein, Glashütte, Dippoldiswalde, Reinhardsgrimma, Luga, Dohna, häufig; ſehr ſelten und nur einzeln bis in die Nähe von Dresden; Leipzig (Dölzig), Halle (Seben, Dölau, Lodersleben); Jena (Forſt, Rauthal) ꝛc., hie und da im Voigtlande; bei Deſſau am Steglitzerberg, Lingenau, Barby (von Jüterglück gegen die Zerbſter Straße hin) ꝛc. Mai, Juni ♃.

Offic. Salep radix.

1438. **O. laxiflora Lam.** Lockerblumige R. Lippe dreilappig, die ſeitlichen Lappen vorn zugerundet, der mittlere breiter, kürzer oder etwas länger, tief ausgerandet; Sporn walzig, ſöhlig, oder aufſteigend, kürzer als der Fruchtknoten; Perigonzipfel länglich, ſtumpf, die ſeitlichen auswärts gebogen; Deckbltr. 3—5nervig, die untern aderig; Bltr. gleichbreit lanzettlich. a. der mittlere Lappen der Lippe kürzer: **O. laxiflora Lam.** *(Tabernaemontani* Gmel.) *β* der mittlere Lappen der Lippe ſo lang als die ſeitenſtändigen oder länger. — St. dicht, 1 F. hoch, ſchlank beblättert; Bltr. ſpitz, ſchmal; B. ſehr ſchön, groß, mit breiter, großer Lippe, purpurroth (ſelten fleiſchfarbig), geruchlos, in lockerer, 8—20=blumiger, länglicher Aehre. Knollen rundlich. — Auf ſumpfigen und torfhaltigen Wieſen; N. Lauſitz bei Luckau (Willmannsdorf, im ſogenannten kleinen Winkel am Mittelbuſche; O. Lauſitz auf der Lauſche; bei Leipzig (Dölzig auf den Bienitzwieſen häufig, bei Schönfeld), Borna, Bendorf, Halle (Nietleben, Kölme); Erfurt, Eiſenach; bei Sandersleben am Harze einzeln. Juni ♃.

b. W. knollen handförmig getheilt.

1439. **O. sambucina L.** Hollunder R. Lippe ſeicht 3lappig, Sporn kegelförmig, walzig, niedergebogen, ſo lang als der Fruchtknoten; die ſeitlichen Perigonzipfel abſtehend; alle Deckbltr. vielnervig und geadert, länger als die B.; Bltr. lanzettlich, nach vorn breiter, am Grunde verſchmälert (am St. zu 4—6); Knollen ſeicht 2—3ſpaltig. **Jacq. austr. t.** 108. **b.** B. purpurfarbig, desgl. die Deckbltr.: **O. incarnata W.** — St. ½ F. hoch und höher, etwas kantig, beblättert, Bltr. freudig grün, an der W. zu 2—3 am St. ſcheidig umfaſſend; B. faſt geruchlos, in länglicher, ſchlaffer Aehre weißgelb, die Lippe hellgelb, am Grunde mit feinen, purpurfarbigen Punkten. Bei **b.** ſind die Perigonzipfel meiſt etwas ſpitzer. Zuweilen iſt der Knollen ungetheilt, aber durchaus anders geſtaltet als bei **O. pallens.** — Auf Berg= und Waldwieſen. N. Lauſitz (bei Neuzelle); O. Lauſitz (auf der

Lauſche, dem Kämpfenberge, bei Königshain, Jauernick, Schönauer Hutberg, Oybin; bei Dresden (auf den Weiſſiger Anhöhen im Laubholze häufig), zwiſchen Reinhardsgrimma und Luga bei Gamig); bei Leipzig (ſehr ſparſam im Bienitz); Halle (zwiſchen Kroſigk und Löbejün, bei Biſchofsrode und Markrölitz); Jena (im Rauthale, in der Wölmiſſe); auf ſonnigen, begraſ'ten Kuppen am Adlersberge in Thüringen; in großer Menge im reuſſiſchen Voigtlande bei Neundorf in der Gegend von Lobenſtein am Fuße des Frankenwaldes; bei Barby (hinter Walternienburg linker Hand, wo man nach Gehren geht.). Beide Abarten wachſen untereinander, doch iſt die rothblumige ſtets ſeltener. Mai, Juni ♃.

1440. **O. maculata L.** Gefleckte R. Lippe dreilappig; Sporn walzig-kegelförmig, niedergebogen, kürzer als der Fruchtknoten; die ſeitlichen Perigonzipfel abſtehend; Deckbltr. 3nervig und aderig, die mittlern dem Fruchtknoten gleich, die untern länger als derſelbe; St. innen dicht, faſt 10blätterig, die kleinern obern Bltr. deckblattförmig, das oberſte weit von der Aehre entfernt, die mittlern lanzettlich, beiderſeits verſchmälert, die untern länglich. **Rchb. VI. 572.** **a** B. lila, **b.** fleiſchfarbig, **c.** weiß, **d.** Bltr. ohne Flecken. *β* mit kürzerer, dichterer, faſt rundlicher Aehre, die erſt ſpäter länglich wird, ſehr langen Deckbltrn. und fleiſchfarbenen, zuweilen ungefleckten B. — St. 1 bis 1½ F. hoch, ſchlank; Bltr. länglich lanzettlich, meiſt mit vielen viereckigen oder rautenförmigen, rothbraunen oder braunſchwarzen Flecken; B. in eiförmig, faſt pyramidal dichter Aehre, meiſt lilaroſafarbig mit purpurrothen Punkten und Strichen.

Häufig auf naſſen und torfhaltigen Waldwieſen, *β* in bergigen Gegenden. Juni, Juli ♃.

Offic. Palmatae s. Palmae Christi radix. Wird auch von der folgenden Art geſammelt.

1441. **O. latifolia L. spec.** Breitblätterige R. Lippe 3lappig; Sporn walzig, kegelförmig niedergebogen, kürzer als der Fruchtknoten; die ſeitenſtändigen Perigonzipfel abſtehend, ſpäter auswärts gebogen, die untern und mittlern Deckbltr. länger als die B., alle 3nervig und aderig; St. röhrig, 4—6blätterig; Bltr. abſtehend, die untern eiförmig und länglich, ſtumpf, die obern kleiner, lanzettlich und zugeſpitzt. — **Schk. 272. St. 7.** (**O.** *majalis* **Rchb. ic. f. 770.**) — St. ½ bis F. hoch und etwas darüber, etwas dick, aber nicht ſehr ſteif, Bltr. dunkelgrün, meiſt dicht roth oder ſchwarzbraun gefleckt (ſelten ungefleckt), die untern viel breiter und weit abſtehend. B. fleiſch- oder purpurroth, meiſt gefleckt, zuweilen blutroth, größer als bei folg. in eiförmig länglicher Aehre. Mittellappen der Lippe, ſo wie

die meiſt etwas farbigen Deckbltr. bald länger, bald kürzer. Man hat auch eine Abart mit weißlichen B. beobachtet.
Häufig auf feuchten und ſumpfigen Wieſen, die am gemeinſten verbreitete Art. Mai, Juni ♃.

† **O. haematodes Rchb.** Blutfarbige R. Lippe faſt 3lappig, gekerbt, die ſeitlichen Lappen herabgebogen, Sporn walzig kegelförmig, kürzer als der Fruchtknoten, die ſeitlichen Perigonzipfel aufſteigend; Deckbltr. länger als die B. (**O.** ***cruenta*** **Müll. flor. danic.** 876.) Hält das Mittel zwiſchen vorig. und folgend. Bltr. zwar abſtehend, aber weniger als bei vorig., oberſeits meiſt blutroth gefleckt; B. kleiner wie bei folgend., von den langen roth berandeten Deckbltrn. ganz bedeckt; Fruchtknoten von 6 häutigen rothen Kanten geflügelt, die ſpäter kraus oder zahnig geſchlitzt ſind. — „Auf feuchten Wieſen wie folgend. ebenfalls nicht häufig, ſächſiſche Exempl. mit ſchwediſchen genau übereinſtimmend. **Rchb Flor. excurs.** p. 126." Juni, Juli ♃.

1442. **O. angustifolia Wimm. & Grab.** Schmalblätterige R. Lippe dreilappig; Sporn walzig, kegelförmig niedergebogen, kürzer als der Fruchtknoten; die ſeitenſtändigen Perigonzipfel abſtehend, aufſteigend, ſpäter auswärts gebogen; ſämmtliche Deckbltr. länger als die B. dreinervig und aderig; St. röhrig, 4—6blätterig; Bltr. aufrecht, dem St. gleichlaufend, länglich lanzettlich verſchmälert, an der Spitze lappenförmig zuſammengezogen, das oberſte den Grund der Aehre erreichend. (**O.** ***latifolia*** **Rchb. ic. VI.** 769. **& Wahlbg. O.** ***incarnata*** **Wimm.**) — St. 1 bis 1½ F. hoch, ſteif, mehr oder weniger dick; Bltr. ſchmäler, meiſt ungefleckt, hellgrün, B. kleiner als bei **O. latifolia**, bläſſer, hellpurpurfarbig oder **b.** roſenroth. Blüht ſpäter. — Weit ſeltener als **O. latifolia.** Auf Moor und überhaupt naſſen Wieſen in der Oberlauſitz in den höhern Gegenden; im Erzgebirge hie und da bis Altenberg ꝛc., in der Gegend von Meißen auf den Naſſen; bei Leipzig (Klein Dölzig), Halle (Gutenberg, Kölme), Jena (hinter Großlöbigau), hin und wieder im Thüringer Walde ꝛc. Juni, Juli ♃.

B. Anacamptis Rich. Beide Pollenmaſſen ſind an eine gemeinſchaftliche Drüſe angefügt. **N. E. 1. 2.**

1443. **O. pyramidalis L.** Pyramiden R. Lippe halb 3ſpaltig am Grunde mit 2 länglichen, ſeitwärts gerichteten Kämmen (Plättchen), Lappen länglich, ſtumpf, gleich und ganzrandig, Sporn fädlich (ſehr dünn) länger oder ſo lang als der Fruchtknoten; Perigonzipfel eiförmig lanzettlich, ſpitz, die ſeitlichen abſtehend; Deckbltr. am

Grunde 3 nervig; Bltr. lanzettlich gleichbreit; Knollen ungetheilt. Jacq. austr. t. 266. (*Anacamptis pyramid.* Rich.) — St. 1 bis 1½ F. hoch, ſchlank; Bltr. hellgrün, ſpitz, glänzend, die obern ſcheidig eingerollt, kürzer, B. ſatt purpurblutfarbig, feinriechend, ſehr ſelten weiß, in dichter, pyramidaler Aehre; Deckbltr. purpurfarbig; Knollen eiförmig rundlich.

Selten auf Wieſen und Hügeln, auf Kalkboden, vorzüglich in Thüringen. In der Gegend von Halle (bei Seben, Kölme, auf dem Buſchberge im Ziegelroder Forſt); am Winzerhauſe bei Wendelſtein, bei Jena (einzeln im Rauthale), Erfurt (Tonndorf), Ruhla ꝛc., bei Sandersleben ſehr ſelten. Juni, Juli ♃.

DX. **Himantoglossum** Spgl. Riemenzunge.

Lippe ſehr verlängert, gedreht, im Blüthenknopfe ſchneckenlinig eingerollt; übrigens wie **Orchis. N. E. gen. 5. 3.**

1444. H. hircinum Spgl. Bocks R. Lippe 3 theilig, mit gleichbreiten Zipfeln, der mittlere ſehr lang und gedreht, die ſeitlichen viel kürzer, wellig kraus. (*Satyrium hircinum* L. Jacq. austr. t. 367. *Orchis hircin.* Crtz. Sw. *Loroglossum hircinum* Rich.) — St. bis 1½ F. hoch und höher, hohl, mit ſchuppenartigen, trocknen Blattanſätzen, und am Grunde breit lanzettlichen, graugrünen, ungefleckten, aufrecht abſtehenden Bltrn. Deckbltr. purpurfarbig; B. in langer, etwas ſchlaffer, traubiger Aehre, Perigonzipfel (Helm) weiß, innen grün und röthlich geſtreift; Lippe über Zoll lang, weißgrün und purpurroth gefleckt; Sporn kurz und kegelförmig, riechen ſtark widerig bocksartig, wie die 2 großen, oft 1½ Zoll langen, ellipſoidiſchen Knollen. — Selten auf trocknen, buſchigen Hügeln und lichten Waldſtellen, zumal auf Kalkboden. Ehedem in der Gegend von Halle (bei Lodersleben ſehr ſelten); bei Jena (auf der Südſeite des Hufeiſens, an der Diebskrippe), auf Grasplätzen unter dem Rudolſtädter Haine, angeblich bei Erfurt; in der Gegend von Barby (nach Froſe und Weſterhuſen hin), bei Sandersleben bei der Fregleber Kalkhütte ſehr ſparſam. Mai, Juni ♃.

Offic. Tragorchidis s. Testiculi hircini radix. (In frühern Zeiten unter dem Namen Bocksgeilen.)

DXI. **Gymnadenia** R. B. Höswurz (Kukuksblume).

Wie **Orchis**, aber jede Pollenmaſſe iſt ſeitwärts einer beſondern nackten Drüſe angefügt, ohne Beutelchen. **N. E. gen. 5. 6.**

1445. G. conopsea R. Br. Fliegenartige H. Lippe 3 ſpaltig, mit eiförmigen, ſtumpfen Lappen; Sporn fädlich, faſt

doppelt länger als der Fruchtknoten; äußere Perigonzipfel ſehr abſtehend; Deckbltr. 3nervig, ſo lang oder länger als der Fruchtknoten; Bltr. länglich lanzettlich; Knollen handförmig getheilt, etwas platt. (*Orchis conopsea* **L. Schk. t. 271.**) — St. 1 bis 1½ F. hoch und höher, ſchlank, beblättert, unten oft röthlich; Bltr. freudig grün, hohlkehlig, ſchmal, ungefleckt; B. fleiſch= oder hellpurpurroth, mehr oder weniger nach Gewürznelken duftend, in einer langen, walzigen, mehr oder weniger dichten oder etwas ſchlaffen Aehre. Durch den ſehr langen, niedergebogenen, dünnen Sporn ausgezeichnet.

Aendert mit ſchmälern Bltrn., höhern St. ſowie mit weißlichen B. Ferner fand „vor 16 bis 18 Jahren **Dr. Hoffmann** ganz nahe bei Suhl (neben **F. Kletts** Rohrhammer) auf einer fetten Wieſe in Geſellſchaft von **Orchis latifolia** und **maculata** eine ihm unbekannte Orchisform. Er ſendete die Pflanze an **Reichenbach**, welcher ſie für neue Art erkannte. Ein zweites Exemplar iſt aber, trotz alles Suchens, nie wieder aufgefanden worden. Sollte die Pflanze etwa ein zufälliger Baſtard geweſen ſein.“ **Dr. Metzsch** in der botaniſchen Zeitung 1836. 2ter Band. Iſt *β* **G. comigera Rchb. Flor. excurs. p. 121.** Etwas ſtärker gebaut als **O. conopsea**; B. kürzer, in dichterer Aehre mit längern Deckbltrn.

Auf fruchtbaren und torfigen Wieſen ziemlich verbreitet. Juni, Juli ♃.

1446. **G. odoratissima Rich.** Wohlriechendſte H. Lippe dreiſpaltig, mit eiförmigen, ſtumpfen Lappen; Sporn fädlich, dem Fruchtknoten faſt gleich oder kürzer; äußere Perigonzipfel ſehr abſtehend; Bltr. gleichbreit lanzettlich, oder gleichbreit; Knollen handförmig getheilt. (**O.** *odoratissima* **L. Rchb. VI. 814.**) — Vorig. ähnlich, ſchlanker, nur F. hoch; Bltr. ſchmäler; B. klein, purpurroth, oder fleiſchroth, ſeltener weißlich, ſehr angenehm gewürzhaft riechend, in einer walzigen länglichen Aehre; Deckbltr. gefärbt.

Auf Wieſen. Häufig in der Gegend von Leipzig bei Klein-Dölzig; hinter Borna zwiſchen Linde und Jahnshain; Jena (auf Wieſen hinter Großlöbigau ziemlich häufig); in der Gegend von Eiſenach (bei Seebach); ſparſam am Harz bei Harzgerode, Güntersberge.

DXII. Coeloglossum Hartm. Hohlzüngel. (*Chlororchis* Wimm.)

Lippe mehr oder weniger 3ſpaltig, mit abgekürztem, ſackförmigem Sporn, am Grunde mit den Perigonzipfeln helmförmig glockig zuſammengeneigt, letztere einander gleichlang; Pollenmaſſen getrennt, jede einer am Grunde freien Drüſe

angefügt, ohne Beutelchen und Schnäbelchen. N. E. gen. 5, 7 & 8.

1447. C. albidum Hartm. Weißliches H. Lippe tief 3ſpaltig mit ganzrandigen Zipfeln, die ſeitlichen ſpitz, der mittlere doppelt breiter, länglich und ſtumpf; Sporn 3mal kürzer als der Fruchtknoten; Deckbltr. dreinervig, von gleicher Länge des Fruchtknotens; untere Bltr. länglich, verkehrt eiförmig, obere lanzettlich; Knollen büſchelförmig (*Orchis albida* Scop. *Satyrium albidum* L. *Habenaria albida* R. Br.) St. bis ½ F. hoch; Bltr. hellgrün; B. klein, weißlich, wenig riechend, das Horn etwas gekrümmt, die Lippe grünlich, in einer dichten, länglichen, faſt einſeitigen Aehre. Knollen faſt ſpindelförmig. — Auf Gebirgswieſen. Hie und da im Erzgebirge, beſonders nach der böhmiſchen Grenze zu, z. B. am Fichtelberg; am Fuße des Geiſing bei Altenberg mit **Orchis globosa**, ſparſam; bei Jena (im Zeitzgrunde, hinter Ruttersdorf; auf Wieſen am Friedberge bei Suhl, in der Gegend von Barby (nach Froſe und Weſterhuſen hin); im Anhaltiſchen am Harze. Juni — Juli ♃.

1448. C. viride Hartm. Grünes H. Lippe gleichbreit, an der Spitze 3zahnig, der mittlere Zahn (Zipfel) ſehr kurz, die ſeitlichen hervorgeſtreckt; Sporn ſehr kurz, ſackförmig; Deckbltr. länger als die B. Knollen handförmig getheilt. (*Satyrium virid.* L. *Orchis* v. Sw. *Gymnadenia* v. Rich. Rchb. ic. VI. f. 813. *Habenaria* v. R. Br. *Himantoglossum viride* Rchb.) — ½ F. bis Spannenhoher, blätteriger St., untere Bltr. breit eiförmig, ſtumpf, die obern lanzettlich, alle freudig grün; B. grünlich, ſpäter rothbräunlich in einer lockern Aehre; Lippe faſt ſo lang als der Fruchtknoten, gelb grün oder bräunlich, herabhängend, der mittlere Zahn bald größer bald kleiner. Aendert mit längern und kürzern Deckbltrn. — Auf Gebirgswieſen, an Feldrainen. In den Lauſitzen um Sorau, Herrnhut, Meffersdorf, Niesky ꝛc. im Erzgebirge nicht ſelten bis in die Gegend von Altenberg, Breitenau; bei Pirna auf der Viehleite, Dresden (Wahnsdorf, Lauſa, Röhrsdorf, am Wiliſchberge ꝛc.); bei Jena (im Zeitzgrunde, am Luftſchiff); Erfurt, Grub ꝛc., häufig im Voigtlande bei Lengefeld, Lobenſtein; im Anhaltiſchen bei Harzgerode, Wilhelmsdorf ꝛc. Juni, Juli ♃.

DXIII. Platanthera Rich. Kukucksblume (Biſamknabenkraut, Breitbeutel).

Lippe lang, gleichbreit ſchmal, ungetheilt, mit langem, fadenförmigem Sporn; die äußeren Perigonzipfel abſtehend, der mittlere und die beiden innern gegeneinander geneigt; Staub-

beutel ſchräg aufrecht, die Fächer von einander entfernt, durch eine breite Platte geſchieden; jede Pollenmaſſe ſeitwärts einer beſonderen, nackten Drüſe angefügt, (ohne Beutelchen und Schnäbelchen). N. E. gen. 5. 7.

1449. **P bifolia Rich.** Zweiblätterige K. Sporn fadenförmig, anderthalbmal oder doppelt ſo lang als der Fruchtknoten; die Fächer des Staubbeutels parallel. Rchb. ic. IX. f. 1143. (*Orchis bif.* L. *Habenaria bifolia* R. Br.) *β* **brachyglossa** Rchb. f. 1144. Lippe kürzer. Narbe abgeſtutzt. (O. *bifolia β brachyglossa* Wallr.) — St. 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, ſteif aufrecht, eckig, am Grunde mit 2 breit eiförmigen, großen, nervigen, hellgrünen, am Grunde verſchmälerten Bltrn., nach oben ein oder mehrere anliegende, kleine, lanzettliche, blattartige Schuppen; B. weiß, ſehr angenehm riechend (beſonders früh und Abends), in einer lockern, langen Aehre; Lippe etwas grünlich, Sporn gelblich; die 2 W. knollen faſt rundlich, ungetheilt. Aendert mit höherm bis 2 F. hohem St. mit 3 W. bltrn., ſowie mit längern nnd kürzern Deckbltrn. Durch die lange, gleichbreite Lippe und den langen, dünnen Sporn, ſowie durch 2 große, rundliche, unausgebildete Staubbeutel ausgezeichnet.

Auf Waldwieſen, bergigen Triften, in lichten Laubwäldern und Vorhölzern ziemlich verbreitet und hie und da häufig. Juni, Juli ♃.

Offic. Satyrii s. Satyrionis radix.

1450. **P. chlorantha Cust.** Grünblüthige K. Sporn fadenförmig, am Grunde ſchwach verdickt, doppelt ſo lang als der Fruchtknoten; die Fächer des Staubbeutels oben gegeneinander geneigt, unten auseinander gehend. Rchb. ic. IX. f. 1145. (*Orchis bifol.* a *macroglossa* W. O. *bifolia β elatior* Gaud. O. *virescens* Zollic.) — Vorig. ähnlich, ſtärker gebaut, B. größer, weiß grünlich, die Lippe kürzer und breiter, an der Spitze ganz grün. Blüht 8—14 Tage früher.

Auf feuchten Waldwieſen vorzüglich in Gebirgsgegenden, ſeltener als vorig. In den Lauſitzen (z. B. Rochauer Heide, im Erzgebirge, dem Voigtlande und in Thüringen hie und da. Mai, Juni ♃.

b Fruchtknoten nicht gedreht.

DXIV. Ophrys L. Knabenkraut.

Perigon ausgebreitet (ſo daß ſich die 2 alternirenden Wirtel der Zipfel ſehr leicht überblicken laſſen); Lippe ungeſpornt; die gleichlaufenden Staubkolbenſäckchen auch an ihrem Grunde entfernt; das Schnäbelchen des Narbenfortſatzes fehlend; jede der beiden Klebdrüſen (für die Stielchen der Pollenmaſſen) in

einem beſondern Beutelchen eingeſchloſſen. **N. E. gen. 5. 5.** (Zwei rundliche, ungetheilte Knollen).

1451. **O. muscifera Huds.** Fliegenblumiges K. Lippe länglich, etwas ſammethaarig, in der Mitte mit einem kahlen, faſt 4eckigem Fleck gezeichnet, doppelt länger als das Perigon, 3ſpaltig, die Seitenlappen lanzettlich, der mittlere doppelt länger, an der Spitze tief 2lappig, ohne Anhängſel, die 2 innern Perigonzipfel zottig, gleichbreit, zuſammengerollt und fädlich. (O. *myodes* Jacq. St. 40. O. *insectifera* a *myodes* L. spec. *Orchis muscaria* Scop. *Arachnites musciflora* Hoffm.) — Sch. bis F. hoch, am Grunde blätterig, die Bltr. lanzettlich, etwas graugrün, dick; B. in einer ſchlaffen, 4—10blumigen Aehre, die lanzettlichen Deckbltr. länger als der Fruchtknoten; B. ſitzend, Fliegen ähnlich, die 3 äußern Perigonzipfel grün, die beiden innern purpurfarbig; Lippe ſchwarzblutroth, mit einem aſchgrau bläulichen Flecken in der Mitte, und 2 glänzenden, ſchwarzbraunen Höckern am Grunde; Staubbeutel roſafarb, Narbe grün.

Auf ſonnigen Hügeln in waldigen, bergigen Gegenden auf Kalkboden. Bei Halle (Gutenberg ſehr ſelten), Biebra, Naumburg, Jena (am Eingange des Rauthales, im Roſenthale), Erfurt (Tonndorf, Willeroda), Arnſtadt; in feuchten Laubwäldern bei Grub, Schwarza; am Hager bei Esperſtädt, bei Biendorf, Alsleben, Bernburg. Mai, Juni ♃.

1452. **O. aranifera Huds.** Spinnentragendes K. Lippe länglich verkehrt-eiförmig, ganzrandig, gewölbt, aufgeſchwollen, am Rande zurückgebogen, an der Spitze ſtumpf oder leicht ausgerandet, ohne Anhängſel, behaart, in der Mitte mit 2—4 kahlen Längslinien, die am Grunde quer verbunden ſind, gezeichnet, die äußern Perigonzipfel der Lippe faſt gleich, die innern kürzer und kahl. **Rchb. ic. f. 1154—1156.** (O. *fucifera* Curt. Arachnites *fuciflora* Hoffm.) — Bis F. hoch, vorig. ähnlich; B. zu 2—5 eine lockere Aehre bildend; Perigonbltr. grünlich, Lippe ganzrandig oder beiderſeits mit einem kleinen Zahn in der Mitte, purpur oder graubraun, am Rande gelblich mit blaßrothen Streifen.

Sehr ſelten auf Kalkbergen im Gebüſch. Bei Jena am Kunitzer Berge und im Tautenburger Forſte. Mai, Juni ♃.

1452. **O. apifera Huds.** Bienentragendes K. Lippe faſt rundlich, verkehrt eiförmig, gewölbt, aufgeſchwollen, ſammethaarig und bunt, 5ſpaltig, die 2 hintern Lappen eiförmig, abſtehend, am Grunde mit einem behaarten Höckerchen, die drei vord-eren zurückgekrümmt, unterſeits zuſammengeneigt, der mittlere in ein kahles Anhängſel

ausgehend, die innern Perigonzipfel kürzer und behaart. Rchb. ic. IX. f. 1159. — Eine ſehr ſchöne, Fuß und etwas darüber hohe Pflanze mit etwas ſtärkern Sch. und größern B. als vorig.; dieſe entfernt zu 3—8 in lockerer Aehre mit roſafarbigen, grün geſtreiften Perigonzipfeln, und großer, purpurbrauner, gelb punktirter Lippe und grünlichgelbem Anhängſel.

Auf waldigen Kalkhügeln bei Jena, am öſtlichen Eingange in das Rauthal, in dem Kiefernwäldchen; im Tautenburger Forſte, an der Kunitzburg ſelten. Mai, Juni ♃.

Gehören zu den ſchönſten und intereſſanteſten unſrer einheimiſchen Orchideen, beide letztere ſind ziemlich ſelten geworden; die letztere habe ich vom angeführten Standorte nicht ſelbſt geſehen.

DXV. Aceras R. Br. Ohnhorn.

Lippe ohne Sporn, im übrigen wie Orchis. N. E. gen. 5. 4.

1454. A. anthropophora R. Br. Diebes O. Lippe dreitheilig, der mittlere Zipfel gleichbreit zweiſpaltig, langgeſtreckt, mit einem Zähnchen dazwiſchen, die ſeitlichen gleichbreit fädlich; Perigonbltr. gewölbt. (*Ophrys anthrop.* L. *Satyrium anthrop.* P. *Arachnites anthrop.* Hoffm. *Loroglossum anthrop.* Rich.) — Schaft bis F. hoch, mit einem lanzettlichen, ſcheidigen Blatte; W. bltr. 3—4 lanzettlich ½ Zoll breit; B. ſtinkend, in langer, ſchlaffer Aehre, Perigonzipfel grün, am Rande purpurfarbig; Lippe hängend, röthlich roſtfarbig, ſpäter gelblich. Knollen faſt rundlich, blaßgelb.

Sehr ſelten auf Bergwieſen und Hügeln, auf Kalkboden bei Ziegelrode, auf dem kräuterreichen Hügel des Mühlthals in der Umgebung von Halle. Mai, Juni ♃.

DXVI. Herminium R. Br. Zwergorche.

Lippe faſt ſpontonförmig, 3lappig, am Grunde ſackförmig eingeſenkt, ohne Sporn, mit den Perigonzipfeln des Helms glockenförmig zuſammengeneigt; Staubbeutel ſchräg, aufrecht, mit abſtehenden, durch eine Platte geſchiedenen Fächern; jede Pollenmaſſe durch einen ſehr kurzen Stiel einer nackten, kappenförmigen, ausgehölten Drüſe angefügt. N. E. gen. 5. 9.

1455. H. Monorchis R. Br. Einhodige Z. (*Ophrys Mon.* L. *Satyrium Mon.* P. *Arachnites Mon.* Hoff. *Orchis Mon.* Scop.) — Schlank und zart, aufrecht, ½ F. hoch und zuweilen höher, über dem Grunde mit 2 (ſelten 3 oder 4) lanzettförmigen, hellgrünen, genäherten Blättchen; B. klein, grüngelb, ſpäter braungrün, wohlriechend, in vielblumiger, gleichbreiter Aehre; die Deckbltr. ſo lang als der Fruchtknoten, die innern Perigonzipfel 3lappig, der mittlere Lappen verlängert, Lippe tief

3ſpaltig, mit gleichbreiten Zipfeln, die ſeitenſtändigen, faſt ſpontonförmig abſtehend; Knolle kugelig, eine andere ſteht entfernt und iſt geſtielt. Aendert mit breitern und weichhaarigen Bltrn., ſowie mit längern Deckbltrn.

Auf Wald= nnd Torfwieſen und Triften. N. Lauſitz unweit Klosdorf nach Baruth zu, in der Gegend von Waldow, bei Skuhlen zwiſchen Groß=Leuthen und Mitweide, Neuzelle; bei Leipzig (auf der Wieſe vor Klein=Dölzig häufig); bei Jena (im Kieslingsthale, bei Ammerbach, in den Wäldern bei Leutra), Erfurt; auf Kalkhügeln bei Grub; im Anhaltiſchen bei Günthersberge. Juni, Juli ♃

b. Staubbeutel frei. **Arethuseae.** Staubbeutel deckelförmig, über der Narbe, Pollenmaſſen körnig, ohne Anheftungsdrüſe.

DXVII. **Epipogium** Gmel. Schuppenſtendel.

Perigonzipfel faſt gleichförmig, abſtehend, halb offen, nach unten gewandt; Lippe in einem Knie abgeſetzt, vorn mit aufrechter Platte, hinten in einen aufgeblaſenen, aufrechten Sporn endigend; Staubbeutel kurz geſtielt, dem 3ſpaltigen Ende der Narbe eingeſenkt; Pollenmaſſen gelappt und geſtielt. Fruchtknoten nicht gedreht. N. E. 10. 10.

1456. **E. Gmelini** Rich. Gmelins S. (E. *aphyllum* Bluff. & Fing. Rchb. *Satyrium Epipogium* L. St. 18.) — Knollen häutig, von der Größe einer Haſelnuß, treibt dünne Würzelchen, welche auf faulem Holze, W. alter Baumſtämme ſchmarotzen, und einen ½ bis F. hohen, fleiſchigen, blattloſen, glasartig durchſcheinenden, mit eiförmig abgeſtutzten, bräunlich weißen Schuppen beſetzten, wenig (3—4) blumigen Schaft. B. geſtielt, hängend, wohlriechend, faſt einſeitswendig, anſehnlich, gelblich weiß und lila, ſpäter ſchmutzig gelb, der Sporn licht fleiſchfarbig; große, durchſichtige, lanzettliche Deckblätter.

Sehr ſelten. „Iſt ein einziges Mal, jedoch in mehrern Exemplaren auf den Königshainer Bergen im Wald beim Eulenſtein an einer feuchten, finſtern Stelle gefunden worden. Aber ſeitdem iſt ſie noch immer wieder vergeblich dort geſucht worden.“ Kölbing Flora der O. Lauſitz. Juli, Aug. ♃.

DXVIII. **Cephalanthera** Rich. Waldvöglein (Kopfbeutel.)

Perigonzipfel gleichförmig, etwas gegen einander geneigt, halb offen; Lippe ohne Sporn aus 2 abgeſetzten Stücken beſtehend, das hintere ſackförmig eingeſenkt, das andere an der

Spitze zurückgebogen; Blüthenſäule halbrund, der Staubbeutel geſtielt; Pollenmaſſen in 2 neben einander liegende keulenförmige Theile geſondert; Fruchtknoten gedreht. N. E. gen. 5. 12.

1457. **C. pallens Rich.** Bleiches W. Fruchtknoten kahl; das vordere Stück der Lippe herzeiförmig, breiter als lang; alle Perigonzipfel ſtumpf; Deckblätter länger als der Fruchtknoten; Bltr. eiförmig oder ei-lanzettlich zugeſpitzt. (*Serapias grandiflora* Scop. S. *longifolia* Huds. S. *lancifolia* Roth. *Epipactis grandiflora* Sm. E. *pallens* Sw.) W. büſchelfaſerig; Sch. aufrecht, 1 bis 1½ F. hoch, unbehaart; B. zu 3—8 groß, weiß mit gelbem Flecke auf dem Grunde der Lippe; untere Deckbltr. groß und ſehr breit, blattähnlich.

In bergigen Laubwäldern ſelten. Bei Börnersdorf in der Gegend von Gottleube ſparſam; Halle bei Gutenberg, Schmon, Ziegelrode), Jena, Erfurt, Grub, bei Bernburg, Harzgerode. Mai, Juni ♃.

1458. **C. ensifolia Rich.** Schwertblätteriges W. Fruchtknoten kahl; das vordere Stück der Lippe ſehr ſtumpf, breiter als lang, die ſeitlichen Perigonzipfel ſpitz; Deckbltr. viel kürzer als der Fruchtknoten, (nur die unter demſelben zuweilen gleich); Bltr. lanzettlich, die obern langſpitzig. (*Serapias ensifolia* Leys. Schk. t. 274. S. *grandiflora* b. L. S. *longifolia* Scop. S. *Xiphophyllum* L. suppl. *Epipact. ensifolia* Sw.) — W. wie bei vorig., Sch. 1 bis 1½ F. hoch, etwas ſteifer, 5—6 faſt 2reihig blätterig, die obern kleiner, alle ſchmäler; B. aufrecht, ſchneeweiß, die kurze Lippe an der Spitze mit gelbem Fleck. — In Vorhölzern, auf ſonnigen, belaubten Hügeln wie vorig. beſonders auf Kalkboden und in bergigen Gegenden. In der O. Lauſitz am Rothſteine, im Königsholz, am Kämpfenberge, Schönbrunner Berg, Großhennersdorf, am Ullersdorfer Obſtberg, uicht alle Jahre gleich häufig; bei Dohna, Weſenſtein, in der Gegend von Dresden, desgl. am Kottaerberge; zwiſchen Göppersdorf und Börnersdorf, am großen Winterberge ſparſam; einzeln im Univerſitätsholze bei Leipzig; Halle (bei Ziegelroda), Jena (bei dem Fürſtenbrunnen), Erfurt und anderwärts in Thüringen; im Anhaltiſchen bei Lingenau, Deſſau. Mai, Juni ♃.

1459. **C. rubra Rich.** Rothes W. Fruchtknoten weichhaarig; das vordere Stück der Lippe eiförmig, ſowie alle Perigonzipfel zugeſpitzt; Deckbltr. länger als der Fruchtknoten; Bltr. lanzettlich; (*Serapias rubra* L. *Epipactis rubra* All.) — W. wie vorig., Sch. 1 F. und darüber, etwas gebogen, weichhaarig; B. ſehr ſchön, groß, geſättigt pfirſichblüthfarbig, (Lippe weißlich, an der rothen Spitze mit gelblichen Linien), in wenig- ſelten bis 9blumiger Traube.

Auf Hügeln und in Laubwäldern, auf Wieſen. In der N. Lauſitz im untern Spreewalde, bei Groß Leuthen, Neuzelle; Halle (Schmon), Erdeborn, Nebra, Jena, Erfurt, Grub bei Suhl auf Kalkboden ꝛc., am Harz mit C. **pallens** ſparſam. Juni, Juli ♃.

C. Neottieae. Der Staubbeutel hinter der Narbe mit genäherten Fächern; die Pollenmaſſen körnig, ohne Stiel einer gemeinſchaftlichen Drüſe angeheftet.

DXIX. **Epipactis** Hall. Rich. Sumpfwurz.

Die Perigonzipfel gleichförmig, glockig abſtehend; Lippe aus zwei abgeſetzten Stücken, das hintere hohl, das vordere breiter mit 2 Schwielen am Grunde; Blüthenſäule kurz, ſtielrund, der Staubbeutel liegt auf einem aufrechten, faſt vierkantigen Fortſatze der Narbe; Pollenmaſſen ungetheilt; Fruchtknoten nur am Grunde in einen gedrehten Stiel verſchmälert, übrigens nicht gewunden. (B. nickend). N. E. 5. 10.

1460. **E. latifolia** All. Breitblätterige S. Das vordere Stück der Lippe etwas rundlich, kurz zugeſpitzt, am Rande eingerollt, etwas kürzer als die breit eiförmigen Perigonzipfel, B.ſtiel halb ſo lang als der Fruchtknoten; Bltr. eiförmig umfaſſend, länger als das Zwiſchenknotenſtück. *(Serapias Helleborine a latifolia* L. *S. latifolia* Auct.) — W. büſchelförmig; Sch. beblättert, bis 1½ und 2 F. hoch, weichhaarig; Bltr. groß, vielnervig, dunkelgrün, die untern faſt rundlich; B. grünlich oder grünlich-rothbraun in lockerer, einſeitswendiger, vielblumiger Aehre. Deckbltr. lanzettlich, länger als der weichhaarige Fruchtknoten.

In feuchten Thälern und Schluchten, in Wäldern ziemlich verbreitet, doch hie und da nur einzeln. Juli — Aug. ♃.
Offic. Helleborines latifoliae herba.

† **E. viridiflora** (Hoffm.) Grünblumige S. Das vordere Stück der Lippe herzeiförmig, ſpitz und flach, von gleicher Länge der lanzettlichen Perigonzipfel, welche länger als der längliche Fruchtknoten; B.ſtiele von gleicher Länge deſſelben. Rchb. IX. 1142. *(Serapias latifolia* b. *sylvestris* P.) — Fuß hoch und darüber, ſchlanker, Bltr. ei-, obere lanzettförmig, länger, ſchmäler und dünner als bei vorig., B. grün oder röthlichgrün.

In ſchattigen Laubwäldern hie und da in der O. Lauſitz im Oberlande; (Kölbing beobachtete eine merkwürdige Abart mit ſchmalen, fleiſchigen Bltrn. und weißlichen B. auf dem Schön-

brunner Berg bei Großhennersdorf); nicht ſelten bei Leipzig (Nonne, Leutzſch, Bienitz, Univerſitätsholz) und anderwärts an ähnlichen Orten. Juli, Auguſt ♃.

1462. **E. atrorubens** (Hoffm.) Schwarzrothe S. Das vordere Stück der Lippe herzeiförmig, von gleicher Länge der eiförmigen Perigonzipfel; Bltr. eiförmig, lanzettlich, zugeſpitzt, umfaſſend; B.ſtiele von gleicher Länge des etwas kurzen, aufgetriebenen Fruchtknotens. Rchb. IX. f. 1141. (*Serapias latifol.* β **atrorubens** Hoffm. E. *latifolia* β *rubiginosa* Gaud. K.) — Sch. F. bis 1½ F. hoch, weichhaarig, ſchlanker als bei E. latifolia; B. ſchön purpurroth, auch ſchon vor dem Aufblühen, in etwas armblumigerer, einſeitswendiger Traube. Fruchtknoten weißgrau, filzig. Nach Koch iſt E. viridiflora davon Abart.

Auf Bergen, Hügeln und Abhängen auf Kalkboden. Nach Kölbing ſelten in der O. Lauſitz auf den Bergen um Hörnitz; in der Gegend von Halle (Schmon, Kölme, Erdeborn, Ziegelrode), ſowie überhaupt in Thüringen bei Naumburg, Jena (häufig im Rauthale am Eingange), Erfurt, Suhl und anderwärts ꝛc. Juni, Juli ♃.

1463. **E. microphylla** Sw. Kleinblätterige S. Das vordere Stück der Lippe ſpitz gekerbt, den Perigonzipfeln faſt gleich; Bltr. eiförmig-lanzettlich und lanzettlich, die mittleren und oberſten kürzer als das Zwiſchenknotenſtück (*Serapias micr.* Ehrh.) — W. büſchelförmig, lang; Sch. 1 Fuß hoch und darüber, 4—5blätterig; etwas hin- und hergebogen; Bltr. klein und ſchmal, Zoll lang; B.-traube locker, 3—12blumig; Deckbltr. faſt ſo lang als die gelbgrünen B., deren innere Perigonzipfel breiter ſind, ſtark und fein riechend nach Vanille. Fruchtknoten weißgrau filzig.

Selten in Bergwäldern in der Gegend von Halle bei Schmon unter Haſelſträuchen; angeblich auch bei Jena auf lichten Stellen unter Kiefern am Rauhthalwaſſerriſſe. Juli, Auguſt ♃.

1464. **E. palustris** Crtz. Gemeine S. Das vordere Stück der Lippe rundlich ſtumpf, gekerbt, mit den Perigonzipfeln gleich lang; Bltr. lanzettlich umfaſſend. (*Serapias palustris* Scop. S. *longifolia* L. Schk. 274. St. 13.) — W. büſchelförmig. Sch. F. hoch und darüber; B. lang geſtielt, anſehnlich, in lockerer, einſeitswendiger, nickender Aehre, länger als die Deckbltr., mit feinhaariger Spindel, weiß röthlich und bräunlich geſtreift. Aendert auch mit weißen B. — Auf ſumpfigen und morigen Wieſen durch das ganze Gebiet zerſtreut und hie und da häufig. Juni, Juli ♃.

DXX. **Listera** R. Br. Stendel.

Perigon rachenförmig, die Zipfel gleichförmig in einen Helm gegeneinander geneigt; Lippe ohne Sporn, niedergebogen, zweitheilig, am Grunde eben. Blüthenſäule ſehr kurz, der Staubbeutel auf einem eiförmigem Fortſatze derſelben, ſitzend und bleibend, Pollenmaſſe mehlig, ungetheilt; Schnäbelchen mit ungeth ilten Plättchen. Fruchtknoten nicht gedreht. **N. E.** 5. 14. (Nach **Martin Lister**, einem engliſchen Naturforſcher, † 1711, genannt.)

1465. **L. ovata R. Br.** Eiblätteriger St. Sch. 2blätterig; Bltr. eiförmig, nervig gefaltet, gegenſtändig; Lippe gleichbreit 2ſpaltig. **Rchb. VI. 812.** *(Ophrys ovata* **L. Schk. 273. St. 29.** *Epipactis ovata* **All.** *Neottia latifolia* **Rich.**) — W. büſchelig, faſerig; Sch. 1 bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch, weichhaarig; B. in ſchlanker, vielblumiger, bisweilen 10 Zoll langer Aehre, gelblich, grün, auf drüſig haarigen Stielen. Bltr. groß, 9nervig, zuweilen zu 3.

In Laubwäldern, Vorhölzern und auf Waldwieſen durch das ganze Gebiet verbreitet. Mai, Juni ♃.

Offic. Bifolii herba.

1466. **L. cordata R. Br.** Herzblätteriger St. Sch. zweiblätterig; Bltr. herzdeltaförmig, gegenſtändig; Lippe 3ſpaltig, die ſeitenſtändigen Zipfel gleichbreit und kurz, der mittlere 2ſpaltig, mit verlängerten, gleichbreiten, zugeſpitzten Zipfeln. *(Ophrys cord.* **L.** *Epipactis cord.* **All.** *Neottia cord.* **Rich.**) — W. büſchelig, zaſerig; Sch. zart, 4—6 Zoll hoch, ſelten höher; Bltr. dünn; B. klein, in lockerer Aehre, zu 6—15, grünbräunlich. Aendert mit zu 3 ſtehenden Bltrn. In allen Theilen kleiner und zarter als vorig.

Selten in mooſigen Laub- und Nadelwäldern, in Gebirgsgegenden. O. Lauſitz auf der Kuppe des Jäſchkaberges an der Seite gegen Bertsdorf zu, in der Heide im Bett des verlorenen Waſſers bei Teicha, in großer Menge unter dem immer feucht erhaltenen Moos des kleinen Bächleins, bei Meffersdorf; im Erzgebirge einzeln, an der böhmiſchen Grenze z. B. am Fichtelberg bei Oberwieſenthal bis in die Gegend von Altenberg im Zinnwald; auf Moorboden zwiſchen **Sphagnum** im Thüringerwalde am Schneekopf, Beerberg, Finſterberg ꝛc., im Frankenwalde. Mai, Juni ♃.

DXXI. **Neottia** L. Rich. Neſtwurz (Neſtorche).

Perigonzipfel glockig gleichförmig, faſt helmartig gegeneinander geneigt; Lippe ohne Sporn, hervorgeſtreckt, vorn 2lappig, hinten mit 2 Seitenlappen, am Grunde ſackförmig. Blüthenſäule kurz, rund, an ihrem hintern Rande der ſitzende

und bleibende Staubbeutel eingefügt; Pollenmaſſe ungetheilt, mehlig; Schnäbelchen ganzrandig, zungenförmig; Fruchtknoten nicht gedreht. N. E. gen. 5. 15.

1467. **N. Nidus avis Rich.** Blattloſe N. (*Ophrys N. a* L. *Neottidium N. a.* v. Schlechtd. *Epipactis N. a.* All.) — Schaft blattlos, mit ovalen Schuppen bedeckt, hohl, eckig, ſteif, F. hoch, weißlich braun, wie die geſtielten B. in länglicher, unten ſchlaffer, oben dichter Aehre; Deckbltr. zweimal ſo lang als die B. ſtiele; Lippe faſt verkehrt herzförmig, doppelt ſo lang als die ſtumpfen Perigonzipfel. W. aus dichten, büſcheligen, walzigen Faſern.

In feuchten und ſchattigen Laub-, beſonders Buchenwäldern, auf Wurzeln verfaulter Baumſtämme. In der O. Lauſitz (Lauſche, Liebauer, Sohlander Berge, Schwerta, Moholzer Heide, in der Seer Niederheide ꝛc.); im Erzgebirge bis in die Gegend von Altenberg (z. B. im Ladenbuſche), Dippoldiswalde, Börnersdorf, Tharandt, Weſenſtein, Zehiſt und in die Nähe von Dresden (auch bei Wildberg); bei Leipzig, Halle (Gutenberg, Schmon, Lodersleben ꝛc.), Brena, Jena, Erfurt, Suhl, überhaupt im Thüringer Walde; im Voigtlande hie und da (z. B. bei Burg auf dem Sophienberg); im Anhaltiſchen bei Lingenau, Zerbſt, Nedlitz, Ballenſtedt, im Zeizer Buſche ꝛc. Mai, Juni ♃.

DXXII. **Goodyera** R. B. Faunwurz.

Perigonzipfel rachenförmig, (die beiden ſeitlichen, äußeren offen, der mittlere mit den beiden oberen des inneren Kreiſes zuſammenneigend); Lippe ohne Sporn, am Grunde mit ſackförmiger Einſenkung, nach oben zurückgebogen; Staubbeutel faſt geſtielt, nahe am 2ſpaltigen, plättigen Schnäbelchen; Pollenmaſſe eckig, körnig, an einer großen Drüſe; Fruchtknoten nicht gedreht, Kapſel 3furchig (behaart). N. E. 10. 11. (Nach **John Goodyer,** einem wenig gekannten engl. Botaniker genannt.) *)

1468. **G. repens R. Br.** Kriechende F. W. bltr. eiförmig, geſtielt, nervig netzaderig; St. nach oben, ſowie die B. behaart. (*Neottia repens* Sw. *Satyrium r.* L. Schk. 272. *Gonogona repens* Lk.) — W. ſtock äſtig, gegliedert, im Mooſe kriechend; St. Spannen bis F. hoch; W. bltr. zu 5 bis 6, dick, in den Blattſtiel verlaufend, graugrün, am St. nur Schuppen; B. klein, weißlich oder fleiſchroth, wohlriechend, in einſeitiger, mehr oder weniger dichten Aehre; Deckbltr.

*) „An obscure British botanist" ſagt Loudon Hortus britannicus p. 368.

länger als B. — Selten in moorigen und feuchten Nadelwäldern. In der O.Lauſitz bei Meffersdorf, Reichenbach, im Buchgarten bei der Tränke, in der Ritzſchner Heide, am Ausgange des Burkersdorfer Waldes gegen Neundorf; am großen und kleinen Winterberge; bei Jena (auf dem Hufeiſen hinter Laaſan, im Vollersrodaer Forſt, über Ziegenhain in dem Wäldchen); bei Deſſau in der Lingenauer Heide häufig. Juli, Auguſt ♃.

DXXIII. **Spiranthes** Rich. Wendelähre.

Perigonzipfel rachenförmig, die ſeitlichen zuletzt rückwärts gebogen, übrigens zuſammenſchließend; Lippe ohne Sporn, am Grunde rinnenförmig, vorn gefranzt und zurückgekrümmt. Staubbeutel ſtiellos, nahe am plättigen, eirunden, an der Spitze 2ſpaltigen Schnäbelchen, 2fächerig, Pollenmaſſe aus je 4 Körnermaſſen beſtehend. N. E. gen. 10. 11.

1469. **S. autumnalis Rich.** Herbſt W. W. bltr. eiförmig, länglich, abſtehend, zur Seite des blattloſen, mit Scheiden verſehenen Sch.; B. in dichter, ſchraubenförmig gedrehter Aehre; Lippe verkehrt-eiförmig ausgerandet; W. knollen eiförmig. (*Ophrys spiralis* L. St. 12. *Neottia spiralis* Sw.) — Ein unanſehnliches Pflänzchen. St. bleich, nach oben feinhaarig. $\frac{1}{2}$ und zuweilen $\frac{3}{4}$ bis faſt F. hoch; Bltr. etwas blaugrün; B. klein, weißlich ſchimmernd, ſitzend, wohlriechend, Lippe in der Mitte grünlich.

Auf feuchten und trocknen Triften und Graslehnen; N.-Lauſitz um Luckau, Guben, Bornsdorf; O. Lauſitz bei Seitgendorf, Görlitz (am Abhange gegen die Weinlache), Löbau, Herrnhut, bei der Berthelsdorfer Ziegelſcheune; Königsbrück; Dresden (auf den Anhöhen bei Wachwitz bis Porsberg und Rathen, bei Ullersdorf, Radeberg, Burkertswalde, Sedlitz, Conſtappel); Leipzig (am Holze bei Lindenthal, an den Teichen vor Kunnersdorf und auf den Lehden von da nach Machern zu); Halle (Lodersleben, Wulferode, Leinbach, Seben ꝛc.), Jena (bei Ruttersdorf), Erfurt ꝛc., im Erzgebirge (z. B. bei Lichtenſtein, ohnweit dem Albertinenhof häufig); und Voigtlande (z. B. bei Plohn in der Nähe von Lengenfeld); bei Walternienburg, Friederickenberg, Harzgerode im Anhaltiſchen. Auguſt — Septbr. ♃.

D. Malaxideae. Pollenmaſſen wachsartig, jede in 2 eng verbundene Maſſen getheilt, ohne Stiel an der Narbe ſitzend.

DXXIV. **Corallorhiza** Hall. Korallenwurz.

Perigonzipfel rachenförmig, je 3 und je 2 gleichförmig;

Lippe dreilappig, am Grunde mit 2 rinnenförmigen Vertiefungen und mit den ſeitlichen Perigonzipfeln verbunden einen kurzen Sporn bildend; Blüthenſäule halbrund, der Staubbeutel auf der Spitze breiter als lang, abfällig; Pollenmaſſen je 2 an der Spitze verbunden, übereinanderliegend, faſt kugelig. Fruchtknoten nicht gedreht. N. E 10. 10.

1470. **C. innata R. Br.** Verwachſene K. Aehre armblumig; Perigonzipfel ſpitz, die untern herabgebogen; Lippe länglich, ſtumpf, beiderſeits mit einem ſtumpfen Zahne und mit 2 Schwielen in der Mitte. (**C.** *Halleri* **Rich.** *Ophrys Corallorrhiza* **L.**) — Wurzelſtock ſchuppig gezahnt, fleiſchig, weiß oder röthlich, ſparrig, äſtig; Schaft hand-, ſelten bis F. hoch, braun oder gelblich grün, mit 2—3 ſcheidigen Schuppen; B. klein, weißlich grüngelb, geſtielt, zu 5—12 in lockerer Aehre; Deckbltr. ſehr klein, Kapſeln breit elliptiſch, hängend.

Selten! In ſchattigen, feuchten und mooſigen Bergwäldern. In der O. Lauſitz hinterm Rothſteine, bei Meffersdorf, im Schläbigbuſche, in dem Tannenwald auf der weſtlichen Seite des Sohlander Berges gegen Dolgewitz zu; bei Jena (im Altenberger Wald, dem Fürſtenbrunnen gegenüber, bei Dorf Leutra); Chemnitz im Erzgebirge (bei Einſiedel). Juli, Auguſt ♃.

DXXV. Sturmia Rchb. Sturmie.

Perigonzipfel auseinanderſtehend; die 3 äußern gleichbreit, gerollt, die 2 innern ganz, ſchmal, fädlich; Lippe ungeſpornt, ſchief, aufrecht, am Grunde in der Mitte rinnenförmig; Blüthenſäule aufrecht, vorn in der Mitte ausgebuchtet, mit deckelförmigem, abfälligem Staubbeutel an der Spitze; Schnäbelchen ſtumpf; 2 neben einander liegende, kugelförmige Pollenmaſſen. N. E. gen. 10. 13. (Nach **Jakob Sturm**, Naturforſcher und Kupferſtecher zu Nürnberg, benannt.)

1471. **St. Loeselii Rchb.** Loeſels St. Schaft nach oben dreikantig, am Grunde 2blätterig; Bltr. elliptiſch, lanzettlich; Lippe eiförmig, ſtumpf. fein gekerbt, von der Länge der Perigonzipfel. (*Ophrys Loeselii* **L. O.** *liliifolia* **Lam.** *Liparis* **L. Rich.** *Malaxis* **L. Sw.**) — 3—6 Zoll hoch, am Grunde des St. zur Seite ein eiförmiger, ſchuppiger, (mit weißer Haut überzogener) grüner Knollen; W. bltr. gelblich grün, locker ſcheidig, von Blattſcheiden bedeckt; B. geſtielt, in armblumiger (zu 3—8) lockerer Aehre, gelblich grün, meiſt taub; Kapſel aufgetrieben, aufrecht.

Auf naſſen, vorzüglich Torfwieſen zwiſchen Moos und im Graſe verſteckt, ſparſam. In der N. Lauſitz bei Duben und Kaden, Alt Golſſen, Groß Leuthen, Peitz, Guben, Dolzig,

Gaſſen; bei Dresden (einzeln am Heller), Meißen (am Ausgange der Naſſen gegen Zſcheile zu); bei der Benndorfer Mühle an dem Wege von Delitzſch nach Holzweiſſig, Jena (hinter Großlöbigau); im Anhaltiſchen bei Hundeluft. Juni, Juli ♃. (Nicht alle Jahre gehörig entwickelt und daher nicht zu finden.)

DXXVI. Malaxis Sw. Weichorche.

Perigonzipfel von einander ſtehend; Lippe ohne Sporn, am Grunde ausgehöhlt; Staubbeutel kurz an der Spitze ſitzend, je 2 längliche Pollenmaſſen an der Spitze verbunden; Fruchtknoten nicht gedreht. N. E. gen. 5. 16.

1472. **M. paludosa** Sw. Sumpf W. Sch. 5kantig, am Grunde 3—4blätterig; Lippe ausgehöhlt, zugeſpitzt. (*Ophrys paludosa* L.) — Einzelner, mit weißer Haut überzogener, eiförmiger, etwas gekrümmter, unten wurzelnder Knollen, Sch. faſt nackt, zart, 3—6 Zoll hoch; Bltr. eiförmig, lanzettlich, kurz, faſt ſpatelförmig, ſtumpf, an der Spitze ſchärflich; B. zu 9—10 grünlichgelb, klein, in einer dünnen, traubenförmigen Aehre, die 2 äußeren Perigonzipfel eiförmig, länglich, zurückgebogen, die 2 innern gleichbreit, einwärts gekrümmt, Lippe eiförmig, lanzettlich, zurückgeſchlagen, ganzrandig. — Selten auf Sumpf- und Torfwieſen zwiſchen Moos. In der N. Lauſitz bei Dobrilugk, Spremberg, Guben, bei Gaſſen, Laubnitz, Sorau; am Karauſchenbruche ohnweit des Auerhauſes an der Großenhainer Straße in der Gegend von Moritzburg. Juli, Aug. ♃.

Zweite Ordnung. Diandria. Zwei Staubbeutel.

E. Cypripedieae. Orchideae. Pollenmaſſe breiartig.

DXXVII. Cypripedium L. Frauenſchuh.

Perigon ausgebreitet, die 2 ſeitlichen der äußern Zipfel hinter die Lippe herabgebogen, oft zuſammengewachſen, der mittlere Zipfel der Lippe gegenſtändig, dieſe ſehr groß, bauchig aufgeblaſen, pantoffelförmig; Blüthenſäule übergebogen, mit einem kurzen Griffelſtücke, oben in einen 3ſpaltigen Staubgefäßtheil und in die davon getrennte Narbe endigend, jeder der 2 ſeitlichen Lappen des Staubgefäßtheils einen 2fächerigen Staubbeutel tragend, der mittlere, größere blumenblattig, ohne Staubbeutel; Pollen breiig, körnig; Narbe frei, die Staubbeutel überragend, vor das unfruchtbare Staubgefäß geſtellt. Fruchtknoten nicht gedreht. N. E. gen. 5. 17.

1473. C. Calceolus L. Europäiſcher F. Sch. meiſt 4 blätterig; Lippe kürzer als die lanzettlichen Perigonzipfel, das mittlere, unfruchtbare Staubgefäß kurz geſtielt, verkehrt eirund, ſpitzlich, an den Rändern zurückgeſchlagen, länger als die von demſelben faſt überdeckte Narbe. Schk. 275. St. 8. — W. ſtock wagrecht, kriechend, knotig, zahlreiche, einfache, fleiſchige Wurzelzaſern tragend; Sch. aufrecht, 1 bis 1½ F. hoch, einfach, feinhaarig, unterwärts mit 3 — 4 trockenhäutigen, braunen Scheiden; Bltr. elliptiſch, ſpitz, am Grunde verſchmälert, ſitzend, faſt ſcheidig, vielnervig, kahl, nur am Rande wimperig, feinhaarig; B. groß und ſchön, einzeln oder zu 2, gipfelſtändig, geſtielt, nickend, jede von einem großen, blattigen Deckblatte unterſtützt; Perigonzipfel braun purpurn, etwas wollig, Lippe hellgelb mit reihenweiſe ſtehenden purpurrothen Punkten, am Grunde offen und die niedergebogene Blüthenſäule zeigend; die Konnektive der Staubbeutel kurz gehörnt; Narbe 3 eckig, ſtumpf, vorn vertieft. — Im Gebüſch in bergigen Gegenden vorzüglich auf Kalkboden. In der Gegend von Dohna am Ufer der Müglitz, im Kirchenholze ſowie im benachbarten Bloſchwitzer Bauergehölze und im Lockwitzer Thale ſeit mehrern Jahren ſeltener geworden und faſt ausgerottet; in Thüringen häufiger, z. B. bei Biebra, Naumburg, Freiburg, Jena (im Rauthale, der Wölmiſſe, im Forſte); Erfurt (im Steiger) und anderwärts, auch bei Halle (Erdeborn, Schmon); ſelten bei Steckby im Anhaltiſchen. Mai, Juni ♃.

Eine der ſchönſten unſrer einheimiſchen **Orchideen**, die auch in Gärten, wie mehrere andere dieſer ausgezeichneten Familie gezogen wird.

Dritte Ordnung. Hexandria: Sechs Staubbeutel.

Aristolochieae.

DXXVIII. Aristolochia T. Oſterluzei.

Perigon (Blüthenhülle) kronenähnlich, abfällig; Röhre am Grunde dem Eierſtocke angewachſen, über demſelben bauchig erweitert, dann gerade oder gekrümmt, Saum ſchief, zungenförmig oder 2 — 3 theilig; Staubbeutel 2 fächerig, dem kurzen, dicken (ſäulen oder faſt kopfförmigen) Gfl. rundum aufgewachſen; Narbe 3 — 6 ſpaltig; Kapſel 6 fächerig, 6 klappig, vielſaamig. N. E. gen. 8. 16.

1474. A. Clematitis L. Gemeine O. W. kriechend; St. einfach, aufrecht, kahl wie d. Bltr., dieſe ei-nieren-herzförmig, lang geſtielt; B. geſtielt achſelſtändig büſchelig. Schk. 276. St. 6. Hayn. IX. 24 Düſſeld. 3te Lfg. — W. ſtock lang, äſtig und weit kriechend, von ſtarkem unangenehmen Geruch und Geſchmack; St.

2 — 3 Fuß hoch, ſchwach, vielbeugig; Bltr. oberſeits dunkel, unterſeits meergrün; B. zolllang, meiſt zu 7, anfangs aufrecht, zur Blüthezeit übergebogen mit ziemlich gerader, gelber Röhre und einlippig vorgezogenem, länglich eirunden, ſchmutzig gelbem Saume; Kapſeln kugelig birnförmig, 1 bis 1½ Zoll lang. — In Weinbergen, an Gartenhecken, Ackerrainen. In den Lauſitzen (um Luckau, Sonnenwalde, Lübbenau, Lübben, Kottbus, Muskau, Zittau, Hennersdorf ꝛc.), Dresden (Pillnitz ꝛc.); Meißen (Schieritz ꝛc.); bei Röglitz, Halle, Naumburg, Jena, Erfurt ꝛc.; bei Barby (Cyprena), Deſſau, Zerbſt, Bernburg ꝛc. Mai, Juni ♃.

Offic. Aristolochiae vulgaris radix.

Ein und zwanzigſte Klaſſe.

Monoecia. Einhäuſige. Getrennte Geſchlechter auf einer Pflanze

Erſte Ordnung. Monandria. Ein Staubbeutel.

DXXIX. **Zanichellia** Michel. Zanichellie.

Männliche und weibliche B. in einer durchſichtigen, häutigen Scheide; Perigon (B. hülle) der männlichen fehlt, der weiblichen glockig; Staubfaden länglich mit 4 fächerigem, pfeilförmigen Staubbeutel; 4 — 8 Nüßchen mit fädlichem Fruchthalter, etwas ſichelförmig gebogen, platt, durch den bleibenden, mit einer ſchief ſchildförmigen Narbe verſehenen Gfl. geſchnäbelt. (Nach **J. H. Zanichelli**, Apotheker zu Venedig, † 1729., genannt.) **Alismaceae — Potamogetoneae.**

1475. **Z. palustris L.** Sumpf Z. Gfl. halb ſo lang als das Nüßchen oder länger a **major** v. **Bönningh.** St. ſchwimmt und am Grunde nicht kriechend. *β* **repens** v. **Bönningh.** St. an den Gelenken wurzelnd *γ* **stipitata K.** Nüßchen länger geſtielt (**Z.** ***gibberosa Rchb.*** & ***pedunculata*** **Rchb.**) **Rchb. ic. VIII. f.** 1003, 1005, 1006 und 1007.). Bltr. an den fadenförmigen, äſtigen, meiſt ſchwimmenden St., grasartig, borſtenförmig glatt wie bei **Potamogeton pusillus** und **Ruppia** faſt quirlig büſchelförmig, die obern mit abgeſtutzter Scheide; Nüßchen achſelſtändig, doldig geſtielt, glatt, am Rücken oder beiderſeits gekerbt oder kammartig gezähnelt oder ungezähnelt größer oder kleiner. — In ſtehenden und fließenden (a in tiefern) Waſſer. N. Lauſitz (Luckau, Golſſen Lieberoſe, Schwielungſee); Dresden (im Ausfluſſe des Stollens bei Briesnitz,

in den Baſſins der Hölzerſchule im großen Garten); Leipzig (Lindenthal, Eutritzſch, Stötteritz, Klein-Dölzig); Halle (Kölme, Benkendorf, Salzminde, vor dem ehemaligen Forſthauſe); Jena (in der Leutra) bei Deſſau, Köthen, Zerbſt, Barby ꝛc. Juli — Octbr. ♃.

DXXX. Najas L. Najade.

Männliche B. in einblätteriger, oben zweiſpitziger Scheide, den 1 oder 4 fächerigen Staubbeutel eng einſchließend; weibliche B. ohne Hülle; Fruchtknoten ungeſtielt, einfächerig, eineiig mit aufrechtem Eichen; Gſl. kurz mit 2 — 3 Narben, Frucht ſteinfruchtartig. **N. E. gen. 6. 10. Najadeae.**

a. **Najas W.** Staubbeutel vierfächerig.

1476. **N. major. Roth.** Große N. Bltr. gleichbreit ausgeſchweift gezähnelt, Zähne weichſpitzig, Scheiden ganzrandig. (**N.** *marina* **a L. N.** *fluvialis* **Lam. N.** *monosperma* **W. St. 41.** *Jttnera Najas* **Gmel.**). — St. gegliedert, $\frac{1}{2}$ bis 1 Fuß hoch, Bltr. ſchmal, ſchön grün, am Grunde ſchmäler, in eine kurze Scheide übergehend, wirtelſtändig, zu 3, vorn dreiſpaltig oder 3zähnig, die oberſten büſchelförmig am Ende der gabelförmigen Aeſte; B. achſelſtändig. Wenig verbreitet. In der N. Lauſitz auf ſandigem Boden der Teiche bei Baruth, Lieberoſe: **Rabenhorst**; bei Deſſau im Kühnauer See, im Hechtzug, am großen Verſteller, im Katzenwinkel: **Schwabe.** Auguſt, Septbr. ☉.

b. **Caulinia W.** Staubbeutel einfächerig.

1478. **N. minor All.** Kleine N. Bltr. gleichbreit, ſchmal ausgeſchweift, zurückgekrümmt, gezähnelt, die Zähne weichſpitzig; Scheiden gewimpert gezähnelt. **Schk. t. 296.** (**N.** *fragilis* **Rostk. & Schm.** *Caulinia fragilis* **W.** *Jttnera minor* **Gmel.**). — St. aufrecht gegliedert, Finger lang, vom Grunde an äſtig und zweizinkig, Bltr. lebhaft grün, zu 2 bis 3 Zoll lang, am Grunde breiter und ſcheidig, die obern genähert, büſchelförmig; B. achſel- und endſtändig dicht beiſammen, die männlichen hängen an einem kurzem Stielchen herab, die weiblichen ſitzen ſtiellos aufrecht auf.

In der N. Lauſitz im Schwielungſee, an einigen Stellen ſogar häufig: **Rabenhorst.**; bei Wittenberg vor dem Elbthore auf dem Anger, neben der erſten Brücke links, etwa einen halben oder ganzen Fuß tief unter Waſſer in Lehmboden, meiſt mit Schlamm überzogen: **Schkuhr**; bei Oranienbaum ſehr ſelten: **Schwabe.** Auguſt, Septbr. ☉.

Dieſe Waſſerpflanzen haben einige Aehnlichkeit mit **Cera-**

tophyllum und ſind nicht ſelten wie die **Charae** mit einer Kalkkruſte überzogen.

DXXXI. Arum T. L. Zehrwurz (Drachenwurz).

Blüthenkolben keulig, an der Spitze nackt, von einer kappenförmig= (tutigen) zuſammengerollten Scheide umgeben; Perigon (Blüthenhülle) fehlt. Staubbeutel gegen die Mitte des Kolb. ſitzend, in mehrern Reihen die Spindel umgebend; weibliche B. am Grunde des Kolbens; Eierſtock mit ſitzender, oft bärtiger Narbe; über oder unter den männlichen B. ein oder mehrere Kreiſe von fädlich zugeſpitzten Drüſen (verkümmerten Staubgefäßen); Beere ein= bis armſaamig. **N. E. gen. 2. 5. Aroideae.**

1479. A. vulgare Lam. Gemeine Z. Bltr. grundſtändig, lang geſtielt, ſpießpfeilförmig; Kolben gerade, an der nackten Spitze keulig verdickt, die Keule 3mal kürzer als die übrige Kolbenſpindel. **St. 44. Hayn. XIII. 32.** Düſſeld. 2. Lfg. a. ungefleckt (*immaculatum* **DC.**) mit grünen, gleichfarbigen Bltrn., kommt am häufigſten vor, *β* gefleckt (*maculatum* **DC.**) mit blutroth oder weiß gefleckten Bltrn., wobei die Blüthenſcheide gewöhnlich ebenfalls gefleckt iſt, ſeltener. — W. ſtock knollig, eiförmig, mehlig, fleiſchig, weißlich, bis zur Größe eines Taubeneies; Bltr. kahl und glänzend; Schaft einzeln, Fuß hoch, meiſt kürzer als die Blattſtiele; Blüthenſcheide länger als der Kolben, gerade zugeſpitzt, gelblichgrün, innen gleichfarbig; B. kolben oben braunroth; Staubbeutel 4fächerig, über und unter denſelben ein Kranz gelblicher Drüſen mit fädlich verdünnter Spitze; Beeren erbſengroß, ſcharlachroth, dem bleibenden, untern Theil der Spindel bedeckend. — In Laubwäldern, an feuchten und ſchattigen Stellen. In den Lauſitzen ſelten bei Sorau, am Schönbrunner und Schönauer Berge; bei Dresden (in Thälern bei Weſenſtein, dem Lugaer Berge, im Plauenſchen Grunde hinter dem Waſſerpalais ꝛc., im wilden Weiſeritzthale, bei Wildberg); Meißen (im Keilbuſche); Leipzig (häufig im Roſenthale, Gundorfer Hölzchen, in der Nonne); Halle (auf der Rabeninſel, bei Liebenau, hinter Schkeuditz, bei Riedeburg ꝛc.); Jena, Erfurt, in der Gegend von Suhl an Porphyrfelſen der Lauter ꝛc., im Erzgebirge und Voigtlande (z. B. bei Ober= und Unterlauterbach ꝛc.); bei Deſſau (Großkühnau, in den Saalbergen); Zerbſt, Leitzkau, Harzgerode, Barby ꝛc. Mai, Juni ♃.

Offic. Ari radix, herba. Die W. ſo wie die übrigen Theile der Pflanze ſchmecken friſch brennend ſcharf; dieſer Geſchmack verliert ſich durch das Trocknen und Kochen. Die Wurzel beſteht übrigens hauptſächlich aus Stärkmehl.

DXXXII. **Euphorbia** L. Wolfsmilch.

Ein androgyniſches Körbchen; mehrere männliche B. wirtelig um eine einzelne weibliche B. geſtellt und von einer gemeinſchaftlichen, kelch- oder perigonähnlichen, glockig oder kreiſelförmigen, 4 — 5 ſpaltigen Hülle (Hüllkelch) umſchloſſen (es iſt die allgemeine Haupthülle am Grunde der ganzen Trugdolde, ſo wie die beſondern Hüllen oder Hüllchen der Verzweigungen zu unterſcheiden.), zwiſchen deren häutigen, aufrechten oder zuſammenneigenden Zipfeln drüſige, ſchildförmig-angeheftete Anhängſel von verſchiedener Geſtalt; Männliche B. 10 — 20 und mehr, an ihrem Grunde innerhalb des Hüllkelchs mit Deckſchuppen geſtützt, außerdem nackt, aus einem einzigen, auf einem Blüthenſtielchen eingelenkten, ſpäter von dieſem abfälligen Staubgefäße beſtehend. Weibliche B. einzeln, in der Mitte des Körbchens geſtielt; Eierſtock 3 knöpfig, am Grunde zuweilen mit einer kleinen, meiſt eckigen Scheibe (der Andeutung eines Perigons) verſehen; Gfl. 3, 2 ſpaltig oder ausgerandet, die Schenkel in walzige oder kolbige Narben ausgehend; Kapſel 3 knöpfig, elaſtiſch in ihre 2 klappigen, einſaamigen Knöpfe zerſpringend. **N. E. gen. 3. 11. Tricoccae Euphorbiaceae.**

A. Tithymalus. Bltr. ohne Zwiſchenblättchen; Drüſen faſt rundlich oder quer ei-, nicht mondförmig, noch 2 hörnig.

1480. **E. helioscopia L.** Sonnenzeiger W. Dolde 5 ſtrahlig, Aeſte wiederholt 3 theilig; Aeſtchen gabeltheilig; Drüſen ungetheilt; Kapſeln glatt; Saamen wabenartig-netzförmig; Bltr. verkehrt eiförmig, nach vorn geſägt. **Schk. 129. Hayn. II. 20.** — Gelbgrün. St. Fuß hoch oder höher, ſteif, aufrecht, etwas feiſt und dick, einfach oder äſtig, meiſt kahl, Hüllchen verkehrt eiförmig, geſägt, gelbgrün.

Häufig auf bebautem Boden. Juli — Septbr. ☉.

Offic. Euphorbiae helioscopiae herba.

1481. **E. platyphyllos L.** Flachblätterige W. Dolde 3 — 5 ſtrahlig; Aeſte wiederholt 3 theilig, Aeſtchen gabeltheilig; Drüſen ungetheilt; Kapſeln warzig, die Wärzchen zerſtreut, ſtumpf, halbkugelig; Saamen glatt, faſt rundlich; Bltr. ſpitz, von der Mitte ungleich, fein ſägezähnig, verkehrt lanzettlich ungeſtielt, mit herzförmiger Baſis; die unterſten verkehrt-eiförmig, ſtumpf, in einen Stiel verſchmälert; Hüllchen faſt 3 eckig, eiförmig, feingeſägt, weichſpitzig. **Jacq. austr. t. 376.** — St. ½ bis 1½ Fuß hoch, ſelten höher, unbehaart; Bltr. meiſt unterſeits mehr oder weniger zottig grau behaart; Hüllchen etwas wellenförmig, bald beiderſeits

bald nur unten behaart, gelbgrün wie die Bltr. Kommt auch faſt kahl oder mit nur etwas gewimperten Bltrn. vor.

Auf Weideplätzen, Angern, an Wegen, Lachen, in Dörfern. O. Lauſitz um Bautzen, Nieder Gurig am Flies bei Oehne, Dresden (Eiſenberg, Peſterwitz, Coſſebaude, Naundorf bei Kötitz, in der Hoflösnitz (nicht alle Jahre gleich häufig); Meißen (Niederau, Zſchaſchendorf); Strehla an der Elbe, Leipzig (Döl-kau), Merſeburg, Teuditz, Dürrenberg, Halle häufig, Jena (unterhalb Kansdorf, an der Straße über Lobeda nach der neuen Schenke), Erfurt ꝛc., Barby (im Gnez häufig), Bernburg, Sandersleben ꝛc. Juli — Septbr. ⊙.

1482. **E. dulcis L.** Süße W. Dolde 5ſtrahlig, Aeſte (Stiele) 2theilig; Drüſen ungetheilt; Kapſel mit zerſtreuten, ungleichen, ſtumpfen Warzen; Saamen glatt; Bltr. länglich lanzettlich, ſtumpf, am Grunde verſchmälert, ganzrandig oder auch vorn feinſägezähnig, ſehr kurz geſtielt; Hüllen lanzettlich, Hüllchen am Grunde abgeſtutzt, dreieckig, eiförmig, fein geſägt; St. rundlich, fein geſtreift; W.ſtock ſöhlig (dick und knollig, a Kapſeln behaart. **Rchb. II. 266.** (**E.** ***soliſequa*** **Rchb.**) β **purpurata Thuill.** Kapſeln kahl **Rchb. II. 267.** St. 1 bis 1½ Fuß hoch, mehrere aus der W. wie die Bltr. dunkelgrün, dieſe unterſeits graugrünlich, weichhaarig, die untern verkehrt ei-, keilförmig; die drüſigen Anhängſel erſt gelb, dann ſchwarzpurpurfarbig. Wird getrocknet meiſt etwas ſchwärzlich *). — In ſchattigen Laubwäldern, Thälern ꝛc. ziemlich verbreitet und hie und da häufig, anderwärts ſeltener, wie z. B. in der Niederlauſitz. April, Mai ♃.

1483. **E. verrucosa Lam.** Warzige W. Dolde 4—5ſtrahlig mit aufrechten 2 und 3theiligen Aeſten; Drüſen ungetheilt; Kapſel mit kurzen, walzigen Warzen; Saamen glatt, verkehrt eiförmig; Bltr. länglich eiförmig, faſt ſitzend, fein ſägezähnig; Hüllen eiförmig, Hüllchen elliptiſch ſtumpf, am Grunde verſchmälert und rundlich, kurz geſtielt und wie die Hülle fein ſägezähnig; W. vielköpfig. (**E** ***dulcis*** **Sm. Rchb.** ***Tithymalus verrucosus*** **Scop.**). — W. etwas holzig, treibt mehrere 1 bis 1½ Fuß lange, liegende oder aufſteigende, einfache, unbehaarte St.; Bltr. flach, abſtehend, gelbgrün, unterſeits feinfilzig, im Alter kahl; die ganze Dolde während des Blühens ſchön gelb.

Selten! an Feldrainen bei dem Jagdſchloſſe Seidingſtadt zwiſchen Hildburghauſen und Heldburg: **Hoffmann.** Vergl. **Rchb. Flor. excurs. p. 757.** Mai, Juni ♃.

---

*) **„Exsiccatione nigra evadit.“ L. spec. pl. ed. 2. p. 656.**

1484. **E. palustris L.** Sumpf W. Dolde vielſtrahlig, mit 2—3theiligen Aeſten; Drüſen ungetheilt; Kapſel mit kurzwalzigen Warzen; Saamen glatt; Bltr. ſitzend, lanzettlich, ganzrandig und undeutlich gezähnelt, kahl; Hüllchen elliptiſch ſtumpf, am Grunde verſchmälert, ſitzend. — W. rothbraun; St. dick, innen hohl, im Herbſte nebſt den Blättern gewöhnlich rothwerdend, mehrere buſchförmig beiſammen, 2—4 Fuß hoch und höher, kahl, mit wechſelſtändigen, unfruchtbaren Aeſten, welche gewöhnlich nach der Blüthe erſcheinen; Bltr. flach, oberſeits hell, unterſeits bleichgrün und jung etwas behaart; Hüllchen und Drüſenanhängſel dunkelgelb. Die anſehnlichſte unſerer einheimiſchen Arten.

Auf feuchten Wieſen an Waldrainen zwiſchen Geſträuch, Gräben, Flußufern ꝛc. N. Lauſitz bei Guben, an der Oder bei Fürſtenberg; bei Leipzig (an der ſchönen Lehde bei Leutzſch, bei Barneck, Gundorf, Dölkau und andern Stellen der Aue bis Merſeburg, Halle, Wörmlitz, Döllnitz ꝛc.) Erfurt und anderwärts in Thüringen; bei Wittenberg (an den Gräben gegen den Katzhain zu), Barby (hinter den Baracken ꝛc.). Deſſau im Vockeroder Forſt, im Walderſee häufig. Juni — Juli ♃.

Offic. Esulae majoris herba, radix, cortex radicis.

1485. **E. Gerardiana Jacq.** Gerard's W. Dolde vielſtrahlig, die Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen ungetheilt; Kapſeln glatt oder feinſchärflich punktirt, Saamen glatt, verkehrt eiförmig walzig; Bltr. blaugrün, gleichbreit lanzettlich oder gleichbreit zugeſpitzt, weichſtachelig, ganzrandig und durchaus kahl; Hüllchen 3eckig eiförmig, breiter als lang, grannig zugeſpitzt am Grunde abgeſtutzt und herzförmig; W. vielköpfig abſteigend. **Spgl. Flor. Hallens. ed. 1. t. 3. f. 1.** (E. *Cajogala* Ehrh. *linariaefolia* Lam. E. *Paralias* Buch. Nomencl. Flor. Dresd. non L.). — St. aufrecht, mehrere kreisſtändig beiſammen, ſelten bis Fuß hoch; Bltr. etwas dick und ſtarr, Dolde 10—12ſtrahlig; Hüllchen bleichgrün; Drüſen dunkelgelb. **b.** etwas höher, dichter beblättert, Dolde äſtiger.

Selten auf Sand und Kalkboden, an Flüſſen, Wegen. Einzeln und ſparſam am Elbufer zwiſchen Dresden und Meißen; an Weinbergsgaſſen, bei Coswig und in der Lößnitz; in der Gegend von Halle (bei Bennſtädt, Kölme, Rolsdorf, Seeburg im Mannsfeldiſchen); bei Köthen, Alsleben, Sandersleben. Juni, Juli ♃.

II. Esula Roep. Drüſen mondförmig, oder zwei-hörnig.

1485. B. *) E. amygdaloides L. Mandelblätterige W. Dolde vielſtrahlig, die Aeſte wiederholt zweiſpaltig; Drüſen mondförmig, 2 hörnig; Kapſeln kahl, fein ſchärflich punktirt; Saamen glatt; Bltr. weichhaarig, die jährigen verkehrt eiförmig länglich und lanzettlich in einen Stiel verſchmälert, die heurigen der jüngern St. länglich; Hüllen eiförmig; Hüllchen kreisförmig verwachſen. Spgl Flor. Hall. ed. 1. t. 4. (E. *sylvatica* Jacq. austr. 375.). — Dunkelgrün; St. F. hoch und höher, etwas aufſteigend, unten röthlich, faſt ſtrauchig, mit genäherten, größern Bltrn. beſetzt, welche eine Art Schopf bilden. Bltr. vollkommen ganzrandig, im Alter kahl; Drüſen gelb oder purpurroth. — In ſchattigen Laubwäldern auf Bergen. Sehr ſelten, hie und da durch Thüringen, ſo wie am Harze ſehr ſparſam bei Sandersleben, Bernburg, Harzgerode. Mai, Juli ♃.

1486. E. Cyparissias L. Cypreſſen W. Dolde vielſtrahlig, die Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen 2hörnig; Knöpfe der Kapſel auf dem Rücken gewölbt; körnig, rauhpunktirt, kahl, Saamen glatt; Bltr. gleichbreit oder am Grunde etwas verſchmälert, ganzrandig, kahl, bläulichgrün, an den (blüthenloſen) Aeſten ſehr ſchmal; Hüllchen rautenförförmig, oder faſt 3eckig eiförmig, breiter als lang, kurz zugeſpitzt, ganzrandig; W. kriechend. Hayn. II. 22. — Ganz kahl, bis Fuß hoch; St. aufſteigend, am Grunde röthlich, einfach oder äſtig, mehrere beiſammen; Bltr. meiſt herabgebogen, Dolden 7 — 30 ſtrahlig, Hüllchen gelbgrün, ſpäter röthlich, Drüſenanhängſel gelb. Die Unterſeite der Bltr. iſt nicht ſelten mit ziegelrothen oder ſafranfarbigen Pilzen Aecidium Euphorbiae bedeckt, wodurch die Pflanze an der Entwickelung der B. gehindert wird und ein dürftiges Anſehen erhält: Euph. degener Auct. Schk. t. 129.

Häufig und truppweiſe auf trocknen Triften, Sandfeldern, Brachen, ſteinigen Hügeln, an Wegen, Ackerrainen. April — Juni, zuweilen wieder im Herbſte ♃.

Offic. Esulae minoris herba. Die ſchöne Raupe von Sphinx Euphorbiae lebt häufig auf dieſer Art, die außerdem wohl nur von Ziegen gefreſſen wird.

1487. E. Esula L. Gemeine W. Dolde vielſtrahlig, die Strahlen (Aeſte) wiederholt 2theilig; Drüſen 2 hörnig;

---

*) Dieſe ausgezeichnete Art war überſehen worden, und konnte daher nicht unter fortlaufender Nummer aufgeführt werden.

Knöpfe der Kapſeln auf dem Rücken fein körnig, rauh punktirt, übrigens kahl, Saamen glatt; Bltr. lanzettlich oder gleichbreit lanzettlich, am Grunde verſchmälert, kahl, am Rande der Spitze etwas ſchärflich, die unteren faſt geſtielt, nach der Spitze keilförmig verbreitert, an den Aeſten ſchmäler; Hüllchen rautenförmig oder 3eckig eiförmig, breiter als lang mit weicher Spitze; W. kriechend. **Hayn. II. 21.** — Geſättigter grün als vorig., höher, Bltr. breiter. W. holzig, St. 1 bis 2 Fuß hoch, aufrecht, kahl, mehrere beiſammen, mit unfruchtbaren (die unteren) und blüthetragenden Aeſten; Dolde meiſt bis 12ſtrahlig; Drüſenanhängſel gelb, an der Frucht röthlich. — An Wegen, Feldrainen, Mauern, Flußufern, auf Triften faſt durch das ganze Gebiet, doch weniger gemein als vorig. und mehr einzeln und in manchen Gegenden gar nicht vorkommend (wie z. B. bei Leipzig ꝛc.). Mai — Juli und einzeln wieder im Herbſte ♃.

Offic. Esulae herba.

1488. **E. lucida W. K.** Glänzende W. Dolde vielſtrahlig, die Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen 2hörnig; Knöpfe der Kapſeln am Rücken fein körnig, rauhpunktirt; Saamen glatt; Bltr. lanzettlich oder gleichbreit lanzettlich, von der Mitte bis gegen die Spitze allmählig verſchmälert, ganzrandig kahl, oberſeits glänzend; Hüllchen rautenförmig oder 3eckig eiförmig, breiter als lang, ſtumpf mit weicher Spitze; W. ſöhlig kriechend. **a latifolia Wimm. & Grab.** Bltr. länglich-lanzettlich, vorn gerundet und ſtumpf, 2—4 F. hoch; *β* **salicifolia Wimm. & Grab.** Bltr. gleichbreit lanzettlich; ſpitzlich, 1½ Fuß hoch; *γ* **linearifolia Wimm. & Grab.** Bltr. gleichbreit, ſchmal, dicht, ſpitzlich; faſt nur Fuß hoch. Mehrere einzelne St. aus der W.; Bltr. oberſeits dunkel und glänzend grün, unterſeits graugrün, Dolde bis 10ſtrahlig, Drüſenanhängſel gelb.

Selten! In der N. Lauſitz auf feuchten Triften bei Neuzelle. Juli, Auguſt ♃.

(„Merkwürdig iſt es, daß die **E. lucida** durch eine Reihe von Formen ſich der **E. Cyparissias** nähert und zuletzt ſo in dieſe übergeht, daß man die äußerſten Glieder nicht mehr von dieſer zu unterſcheiden im Stande iſt, da doch beide unzweifelhaft verſchiedene Arten ſind." **Wimmer Flora** von **Schlesien p. 171.**)

1489. **E. segetalis L.** Saat W. Dolde 5ſtrahlig, die Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen 2hörnig; Knöpfe der Kapſeln am Rücken mit einem punktirt ſchärflichen Streif gezeichnet, Saamen grubig netzförmig, faſt kugelig; Bltr. blaugrün, gleichbreit, zugeſpitzt mit weicher Spitze, kahl, die obern breiter; Hüllchen nierenförmig oder faſt rautenför-

mig, weichſpitzig. **Jacq. austr. t. 450.** — Kahl; St. zuweilen gefleckt, ſteif, aufrecht, ½ bis Fuß hoch; Bltr. dicht, zurückgebogen; Drüſenanhängſel orangefarbig; meiſt einige blühende Aeſte unter der Dolde, die öfters ſo lang als die ganze Pflanze ſind. — Selten! In der Gegend von Jena unter dem Getreide bei Burgau; im Anhaltiſchen bei Bobbau, Rabenſtein. Juni, Juli ⊙.

1490. **E. Peplus L.** Garten W. Dolde 3ſtrahlig, Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen 2hörnig; Knöpfe der Kapſeln am Rücken mit 2 ſchwachgeflügelten Kielen; Saamen längs-zweifurchig, grubig punktirt; Bltr. verkehrt-eiförmig, ſtumpf, ganzrandig, in einen kurzen Stiel verlaufend, die untern faſt kreisrund. — St. aufrecht, ½ Fuß hoch und höher, ſehr äſtig, kahl wie die Blätter. Drüſenanhängſel klein, gelb, Hüllchen grün; die Saamen ſind auf der einen Seite eckig und 2mal gefurcht, auf der andern gewölbt und netzförmig, oder grubig punktirt.

Gemeines Unkraut im Gartenlande und auf Gemüſefeldern. Juni — Octbr. ⊙.

Offic. Esulae rotundifoliae herba.

1491. **E. falcata L.** Sichelförmige W. Dolde 3ſtrahlig, die Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen kurz, 2hörnig; Kapſeln glatt; Saamen mit 4querlaufenden Reihen punkt- oder ſtrichförmiger Vertiefungen; Bltr. lanzettlich, am Grunde verſchmälert, ſpitz oder zugeſpitzt, kahl, die untern ſpatelförmig, ſtumpf und ausgerandet mit einem Weichſpitzchen; Hüllen eiförmig und elliptiſch weichſpitzig. **Jacq. austr. t. 12.** (**E.** *arvensis* **Schlchr.**). (Aendert mit zugeſpitzten, ſpitzen und ſtumpfſtichen, jedoch ſtets weichſpitzigen Bltrn., mit breit eiförmigen, zugeſpitzten und elliptiſch ſpitzen, ſo wie entfernt ſtehenden Hüllchen **β minor K.** Hüllchen ziegeldachförmig nebſt den Bltrn. zugeſpitzt. (**E.** *acuminata* **Lam.** *obscura* **Loisel.**). — St. ½ Fuß bis Spannen hoch, aufrecht, äſtig; Bltr. graugrün; Hüllchen groß, faſt ſichelförmig, am Grunde ſehr ungleich; Drüſen gelblich.

Selten auf Aeckern, an Mauern in Weinbergen in Thüringen, bei Frankenhauſen, auf der Höhe in der Gegend der Schallenburg, bei Bendeleben, Bibra, Weiſſenſee am ſüdlichen Harze. Juli, Auguſt ⊙.

1492. **E. exigua L.** Kleine W. Dolde 3ſtrahlig mit wiederholt 2theiligen Strahlen (Aeſten); Drüſen 2hörnig; Kapſeln glatt, Saamen höckerig-runzelig; Bltr. kahl, gleichbreit oder gleichbreit keilförmig, ſpitz, oder ſtumpf mit einem Weichſpitzchen oder abgeſtutzt; Hüllchen aus herzförmigem Grunde gleichbreit, ſpitz. Aendert mit ſpitzen oder **β trun-**

cata K. s. retusa Roth. mit abgeſtutzten oder etwas eingedrückten mit einem kleinen Spitzchen verſehenen Bltrn. — St. einfach oder äſtig, 2—8 Zoll hoch aufſteigend; Bltr. ſitzend, klein, gelb oder bläulichgrün, meiſt anliegend, Drüſenanhängſel klein, gelb. Die kleinſte unſerer einheimiſchen Arten.

Nicht ſelten auf Stoppelfeldern, ſo z. B. im Elbthale und anderwärts verbreitet, doch hie und da fehlend, wie z. B. in der O. Lauſitz. Juli — Septbr. ⊙.

1493. **E. Lathyris L.** Kreuzblätterige W. Dolde vierſtrahlig, die Strahlen wiederholt 2theilig; Drüſen 2hörnig; Kapſeln faſt kugelig, zuerſt fleiſchig ſchwammig, glatt, ſpäter (nach dem Vertrocknen) runzelig; Saamen runzelig, faſt netzförmig; Bltr. gegenſtändig kreuzſtändig, ungeſtielt, die obern am Grunde herzförmig; Hüllchen länglich eiförmig, ſpitz. Düſſeld. 4 Lfg. — Durchaus kahl mit ſenkrechter, ſpindeliger, äſtiger W. und ſteif aufrechten, nur oberwärts äſtigen, aber am Grunde meiſt mit mehreren Nebenſtengeln umgebenen, 2—3 Fuß hohen, am Grunde röthlichen St. Bltr. gleichbreit länglich, ſtumpf, weichſpitzig, ganzrandig wie der St. meergrün bereift, ſtarr; Drüſen blaßgelb; Kapſeln von der Größe einer kleinen Kirſche.

Stammt aus dem ſüdlichen Europa und wurde früher wegen des Glaubens, daß ſie, wo ſie wachſe, die Maulwürfe (daher „Maulwurfskraut genannt) vertriebe, in Gärten gezogen und hat ſich nun hie und da einzeln faſt durch das ganze Gebiet in Gärten, Weinbergen und auf Schutt einheimiſch gemacht. Mai — Septbr. ♂. *)

Offic. Cataputiae minoris semina. (Spring-, Treib- u. Purgirkörner.)

Alle Arten dieſer Gattung enthalten einen weißen Milchſaft, deſſen Hauptbeſtandtheile zwei Harze ſind, ein ſcharfes und ein dem elaſtiſchen Harze ähnliches.

Ausnahmen: **Calla. Callitriche.**

---

*) Als im Jahre 1818 ein Theil des Gewächshauſes im kronprinzlichen Garten in Dresden weggeriſſen und der dadurch gewonnene Boden zu Blumenbeeten (die aber freilich noch ſehr mit Bauſchutt, Kalk ꝛc. untermengt waren) benutzt wurde, erſchien im darauf folgenden Jahre und einige Jahre hintereinander **Euphorbia Lathyris** darauf in großer Menge, obgleich dieſe Pflanze vorher nicht in dieſem Garten kultivirt wurde.

Zweite Ordnung. Diandria. Zwei Staubbeutel.

Ausnahmen: **Pinus** etc.; einige Arten von **Salix**.

Dritte Ordnung. Triandria. Drei Staubbeutel.

Gramineae.

* Zea L. Mais.

Männliche Aehrchen auf den traubenförmigen Aeſten einer gipfelſtändigen Riſpe, theils ſitzend, theils geſtielt, zweiblüthig, beide Blüthen ungeſtielt; Spelzenhüllen 2, (2 klappig) krautig, etwas länger als die 2 häutigen Spelzen. Weibliche Aehren in einen winkelſtändigen, von mehrern Blattſcheiden eingehüllten Kolben zuſammengedrängt, 2 blüthig, die eine B. geſchlechtslos, Spelzenhüllen und Spelzen 2 (2 klappig), fleiſchig, häutig, den kahlen Eierſtock ſcheidig umhüllend; Gfl. 1, ſehr lang, in eine einfache, fädliche, feingewimperte Narbe endigend; Kornfrucht (Karyopſe) nackt, in dichte, gerade, ſeltner etwas ſpiralige Reihen um die dicke, markige Spindel geordnet. N. E. gen. 14. 19 & 20.

* **Z. Mays L.** Gemeiner M. (Türkiſcher Weizen). Halm ſteif, aufrecht, 3 bis 18 F. hoch, bis 2 Zoll dick und ſtielrund; Bltr. gleichbreit, lanzettlich, etwas wellig, ſchärflich gewimpert, unterſeits nebſt dem obern Theile der Scheiden zerſtreut kurzhaarig. Männliche Aehrchen braunroth, gelblich oder weiß; weibl. Kolben dick mit zahlreichen Narben, welche über ihn wie ein bartiger Schopf hervorragen, ſpäter kegelförmig, mit hell- oder dunkelgelben, braunen, ſchwarzen und bunten, größern oder kleinern, rundlichen, am Rücken etwas platten Früchten bedeckt. Schk. 283.

Im wärmern Amerika einheimiſch und dort ſo wie bei uns kultivirt. Es exiſtiren mehrere Abarten, dabei eine früher reifende mit kleinern Früchten: Hühnerkorn, ſo wie eine mit höherm Halme ꝛc. Vergl. Metzgers landwirthſchaftliche Pflanzenkunde. I. S. 208—217. Juli, Auguſt ☉.

Eine der am weiteſten verbreiteten Getreidearten vorzüglich in Tropenländern, wärmern und gemäßigteren Gegenden. Aus Maismehl bereiten die Italiener ihre Polenta, die Engländer und Nordamerikaner ihre Puddings ꝛc., die unreifen Fruchtkolben werden in Eſſig wie Pfeffergurken eingemacht; in Südamerika werden daraus gegohrene Getränke bereitet, aus dem ſüßen, zuckerhaltigen Saft der Maishalme Syrup, Branntwein ꝛc. gewonnen; ferner wird er bei uns als Viehfutter verbraucht.

Cyperaceae.

DXXXIII. Carex Dill. L. Segge, Rietgras.

B. in eingeſchlechtigen oder androgyniſchen, einfachen oder zuſammengeſetzten Aehren, mit 2 — vielblüthigen Aehrchen; eine Spelzenhülle (Schuppe); Männliche B. ohne Spelze; weibliche B. mit Spelze, die ein ſchlauchiges Scheidchen mit durchbohrter (oft 2 zähniger) Mündung darſtellt; 1 Griffel mit 2 — 3 weichhaarigen Narben; Nüßchen (Schlauchfrucht), platt oder 3 kantig, in der bleibenden, vergrößerten, ſchlauchigen Spelze eingeſchloſſen. N. E. gen. 9. 21 & 22.

I. Psyllophorae Lois. K. Ein einzelnes, endſtändiges Aehrchen.

1494. **C. dioica L.** Zweihäuſige S. Zweihäuſig; 2 Narben, Nüßchen faſt aufrecht, eiförmig, vielnervig, oberhalb am Rande ſcharf; Bltr. und Halme kahl; W. ſproſſentreibend. Schk. A. 1. St. 69. (*C. Linnaeana* Host. *laevis* Hoppe) Bltr. wie die Halme fädlich, 3 kantig, ½ ſpäter F. hoch und darüber; Aehren der männlichen B. gleichbreit, gelblich, der weiblichen B. walzig, Spelzenhüllen eiförmig, roſtbraun, am Rande weißhäutig.

Auf Toif- und Sumpfwieſen; N. Lauſitz bei Waltersdorf, Fürſtl. Drehna, Kottbus, Guben ꝛc. Meißen (bei Zſcheila); Leipzig (am Bienitz, zwiſchen Dölzig und Möhritzſch, Schönfeld), Benndorf, Halle (Seeben ꝛc.), Jena, Erfurt, Suhl ꝛc., hie und da im Erzgebirge und Voigtlande, im Anhaltiſchen bei Hundeluft, Zerbſt und anderwärts. April, Mai ♃.

1495 **C. Davalliana Sm.** Davalls S. Zweihäuſig; 2 Narben, Nüßchen ſpäter zurückgekrümmt abſtehend, eilänglich, lanzettlich, fein vielnervig, oberhalb am Rande ſchärflich; Bltr. und Halme ſcharf; W. faſerig. Schk. t. A. Q. St. 50. (C. *dioica* Host. *scabra* Hopp.) — Wie vorig., Halme nach der Blüthe länger als die Bltr., über F. hoch; Nüßchen kaſtanienbraun ſchwärzlich. Selten ſind einige Aehrchen unten mit männlichen, oben mit weiblichen B. beſetzt und zwar bei der männlichen Pflanze. — Kommt an gleichen Stellen wie vorig. und zuweilen häufiger vor. April, Mai ♃.

1496. **C. pulicaris L.** Floh-S. Aehre an der Spitze männlich, unten weiblich; 2 Narben; Nüßchen entfernt, länglich, beiderſeits verſchmälert, ſpitz, nervenlos, zurückgebogen, ihre Spelzenhüllen hinfällig; Bltr. borſtig. Schk. t. A. 3. St. 2. & 53. (C. *psyllophora* Ehrh. L. Suppl.) — W. faſerig; Halme aufrecht, rundlich, dünn, 4 — 8 bis 12 Zoll hoch, nach dem Verblühen länger als die

Bltr.; Aehre walzig; Nüßchen braun, glänzend, länger als die Spelzen.

Auf Sumpfwieſen und Triften. In der N. Lauſitz (Waldo, Bornsdorf, Krausnigk, Spremberg); O. Lauſitz (Niesky, Bautzen, Schmochtitz ꝛc.), Dresden (Zſchorna, beim Heller, Schönborn, Lomnitz, Zehiſta, Röhrsdorf, Pirna, Börnersdorf), Meißen (Weinböhla), Grimma (Altenhain); Benndorf, Halle, Jena (in der Ziskau), Suhl ꝛc. hie und da nicht ſelten im Erzgebirge und Voigtlande; im Anhaltiſchen bei Zerbſt, Oranienbaum, Rehſen. Mai, Juni ♃.

1497. **C. pauciflora Ligthf.** Wenigblumige S. Aehre meiſt vierblumig, an der Spitze eine männliche, die untern weiblich; 3 Narben; Nüßchen lanzettlich pfriemlich, ſtielrundlich, zurückgebogen mit hinfälligen Spelzenhüllen. **Schk. t. A. n. 4. St. 61.** (**C.** ***leucoglochin*** **Ehrh.**). — W. kriechend; Halme dünn, 3kantig, 3—6 Zoll hoch, mit meiſt 2 um die Hälfte kürzern rinnigen Bltrn.; Aehre ſtrohgelb.

Auf mooſigen Torf- und Sumpfwieſen in der O. Lauſitz zwiſchen Wehrau und Tiefenfurth bei Hoſenitz; im Erzgebirge bei Carlsfeld, Oberwieſenthal; im Thüringerwalde am Rennſteige auf der Zellner Laube; am Harze bei Günthersberg. Mai, Juni ♃.

1498. **C. spicata Schk.** Kleinährige S. Aehre einfach, mehrblumig, oben männlich, unten weiblich; Nüßchen 3ſeitig, etwas zurückgebogen, kurz geſchnäbelt, flach ſcharf; W. kriechend; Bltr. flach ſcharf; **Schk. t. D. 15. St. 61.** — Hand bis Spannenhoch; Bltr. dem Halme gleich; Aehre roſtbraun. Gelangt in manchen Jahren nicht zur Blüthe und „es treibt ſelten ein W.ſtock zwei, meiſt nur einen blühenden Halm, weßhalb die Pflanze wohl einzeln vorkommend genannt werden mag." Prof. **Dr. Kunze** im Allg. botaniſch. Zeitung 1840. p. 327. seq. — Sehr ſelten an dem ſüdweſtlichen trocknen und ſandigen Abhange des Bienitzhügels zwiſchen verkümmerten Heidekraut, Feldkümmel, ferner auf dem fruchtbaren, aber mit Sand gemiſchten Boden des bemeldeten Hügels in Geſellſchaft von **Salvia pratensis, Vincetoxicum vulgare, Carex, Schreberi, montana, humilis etc.** in größerer Menge. Vgl. Prof. **Dr. Kunze** a. a O.; bei Halle dem Tannenberge gegenüber: **Wohlleben**; im Erzgebirge bei Bärenwalde: **Rodig.**, Vergl. **Reichb. Flor. Exc. p. 61.** Ende April bis Mai ♃.

II. Cyperoideae K. Aehrchen gehäuft, in ein faſt rundliches Köpfchen, am Grunde mit 2—3blätteriger, langer, ungleicher Hülle umgeben.

1499. **C. cyperoides L.** Cypergrasähnliche S. Die untern

Aehrchen männlich, die obern weiblich; Spelzen gleichbreit pfriemlich, die obern unfruchtbar, ſchopfig; 2 Narben; Nüßchen lanzettlich, lang geſchnäbelt, zweiſpitzig; W. faſerig. Schk. t. A. f. 5 St. 55. (C. *bohemica* Schreb. gram. II. t. 28. f. 3. *Schelhammeria capitata* Mch.). — Halme 3kantig, hohl; Bltr. hellgrün, aufrecht abſtehend, zuweilen den Halm überragend, rinnenförmig; Halme aufrecht, ½, ſeltener bis Fuß hoch, kahl, 3kantig; Aehrchen einem Cyperus nicht unähnlich, grün, ſpäter gelbbräunlich. Weicht im Habitus von den andern Seggen ab.

Auf überſchwemmt geweſenen Stellen, beſonders abgelaſſener Teiche, auf Sandboden. In der N. Lauſitz durch das ganze Gebiet, ſo wie in der O. Lauſitz im Niederlande häufig; in der Gegend von Radeburg und Zſchorna; bei Dresden (Dippelsdorf, Lauſa [am großen Teiche zuweilen in großer Menge], Kleinwolmsdorf, Volkersdorf, Moritzburg ꝛc.); Leipzig (Pfaffenteich bei Altenhain); Wittenberg; im Anhaltiſchen bei Friederikenberg. Erſcheint nicht alle Jahre gleich häufig, zuweilen gar nicht. Juli — Septbr. ⊙. ♃.

III. Vignea. P. B. Stets 2 Narben. a. Aehrchen wechſelsweis ſtiellos, tragen an der Spitze meiſt männliche B. und ſind in eine fortgeſetzte oder unterbrochene Aehre, ſelten in eine Riſpe zuſammengeſtellt, am Grunde meiſt mit Deckblättern geſtützt.

1500. **C. disticha Huds.** Zweizeilige S. Aehre doppelt zuſammengeſetzt, länglich, dicht, oder am Grunde unterbrochen, die obern und untern Aehrchen weiblich; die mittleren männlich; Nüßchen eiförmig, flach gewölbt mit 9 — 11 Nerven und einem ſchmalen, ſägezähnig ſcharfem Rande, in einen 2zähnigen Schnabel zugeſpitzt, länger als die Spelzenhülle; Halm an den Ecken ſcharf; W. kriechend. (C. *intermedia* Schk. B. n. 7. Hayn. V. 8. St. 55. C. *spicata* Poll. C. *arenaria* Leers t. 14. f. 2.). — Halme aufrecht, 1½ bis 2 Fuß hoch, mit wenig breiten, ſcharfen, rinnenförmigen Bltrn. unterſeits bekleidet, ein Deckblatt unter der Aehre; Spelzenhüllen roſtbraun; Nüßchen blaßbraun.

Auf feuchten Wieſen, an Gräben, durch das ganze Gebiet zerſtreut, aber hie und da ſelten oder fehlend. Mai, Juni ♃.

1501. **C. arenaria L.** Sand S. Aehre doppelt zuſammengeſetzt länglich oder eiförmig, dicht, oder am Grunde unterbrochen; obere Aehrchen männlich, untere weiblich, mittlere an der Spitze männlich; Nüßchen eiförmig flach

gewölbt, mit 7—9 Nerven, von der Mitte an mit einem geſägten, ſcharfen Flügelrande umgeben, in einen zweiſpaltigen Schnabel endigend mit gleich langen zugeſpitzten Spelzenhüllen, Halm oben eckig und ſcharf; W. kriechend. Schk. t. 13. Dd. 6. St. 2 ♀ 69. Hayn. V. 7. Düſſeld. 9. Lfg. — Vorig. ähnlich., W. walzig, gleichmäßig gegliedert, kriecht weit, an den Gliedern bezaſert, mit ſchwärzlich braunen Scheiden beſetzt; Halme niedriger, dünner, Fuß hoch oder etwas höher, 3 kantig, Bltr. ſchmal, gleichbreit, hohlkelig, länger oder ſo lang als der Halm, am Rande ſchärflich; Aehrchen eiförmig, ſpäter hellbraun, weniger zahlreich und kleiner als bei vorig., am Grunde mit einem Deckblatte.

Auf Sandboden beſonders im Flugſande. Durch die ganze N. Lauſitz (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden); bei Dresden am Ufer der Priesnitz (ohnweit dem Fahrweg der zum ſchwarzen † führt ꝛc.); im ehemaligen Churkreiſe an mehrern Orten; bei Barby (hinter Monplaiſir); Deſſau, Zerbſt, Magdeburg häufig; nach **Kützing** in der Gegend von Suhl bei Gethlitz. Mai, Juni ♃.

Offic. Caricis arenariae s. Sarsaparillae germanicae radix. Der gelbbraunliche, im friſchen Zuſtande ſchwach balſamiſch riechende W. ſtock iſt unter dem Namen rothe Queckenwurzel oder deutſche Saſſaparille bekannt.

1502. **C. vulpina L.** Fuchs-S. Aehre doppelt zuſammengeſetzt, eiförmig länglich, dicht oder unterbrochen; Aehrchen an der Spitze männlich; Nüßchen ſparrig auseinanderſtehend, eiförmig, flachgewölbt, 5 bis 7 nervig, mit 2 ſpaltigem ſägezähnigem, zugeſpitztem Schnabel und kürzern, ſtachelſpitzigen Spelzenhüllen. Halm mit ſehr ſcharfen Ecken; W. faſerig. Schk. C. 10. St. 57. *β* **nemorosa Rebent. non Lumn.** Spelzenhüllen weißgrünlich, am Rande blaßbraun, Aehrchen weniger dicht, ihre Deckbltr. länger. Schk. Dddd. C. U. 12. St. 57. — W. holzig, treibt einen dichten Stock von Bltrn. und Halmen, erſtere an 4 Linien breit, letztere 3 ſeitig, 2—3 Fuß hoch; Aehren dick, mehr oder weniger dunkelbraun; Spelzenhüllen grün mit bräunlichem Rande, das untere verlängert ſich in ein borſtenförmiges Blatt. — Gemein verbreitet in Gräben, an Fluß- und Teichrändern, in feuchten Gebüſchen, *β* in ſchattigen Wäldern. Mai, Juni ♃.

1503. **C. muricata L.** Stechende S. Aehre zuſammengeſetzt länglich dicht, oder am Grunde unterbrochen; Aehrchen an der Spitze männlich; Nüßchen ſparrig auseinanderſtehend, eiförmig, flach gewölbt, in einen am Rande dicht feinſägezähnigen, zugeſpitzten Schnabel ausgehend, nervenlos oder nur undeutlich nervig mit kürzern ſtachelſpitzigen Spelzenhüllen; Halm beſonders oberhalb mit ſcharfen Ecken; W.

faſerig. Schk. t. E. f 22. (C. *canescens* Leers t. 14. f. 3. Poll. C. *spicata* Huds. C. *contigua* Hoppe. St. 61.) β virens Lam. Spelzenhüllen bleicher, Aehre verlängert; Nüßchen grün, meiſt etwas größer. (C. *muricata var. loliacea* Weih. C. *loliacea* Schreb. Schk. t. Ee. n. 91. C. *muricata* Hoppe. St. 61. C. *divulsa* Gaud. non Good.). b. Deckbltr. länger, blattartig, länger als die Aehre. C. *nemorosa* Lumnitz. — W. ſtock treibt mehrere ſchmälere Bltr. und Halme, dieſe weit zarter und kleiner als bei vorig.; ½ bis Fuß hoch, im Graſe verſteckt, kürzer als die Bltr., ſpäter bis 1½ Fuß hoch; blühende Aehre dünn, braun oder grünlich, Deckbltr. länger oder kürzer; Spelzenhüllen grün, roſtbraun mit grünem Kiel, oben geſägt.

Gemein verbreitet auf Wieſen, Hügeln, in Wäldern und Gebüſchen, an Gräben, Wegen; β und b. vorzüglich letztere ſeltener. Mai, Juni ♃.

1504. C. teretiuscula Good. Rundhalmige S. Aehre zuſammengeſetzt, dicht gedrängt; Aehrchen oben männlich; Nüßchen eiförmig höckerig gewölbt, glänzend, nervenlos glatt, am Rücken am Grunde etwas geſtreift, in einen zweizahnigen am Rande feingeſägten, ſcharfen Schnabel verſchmälert mit faſt gleich langen Spelzenhüllen; Halm unten rundlich, oben 3ſeitig, ſcharf mit etwas gewölbten Flächen; W. ſtock ſchief, etwas kriechend. Schk. D. 19. T. 69. St. 50. (C. *diandra* Schrk.). — W. bildet kleine Stöcke, unten von Blattſcheiden umgeben; Halme 1 bis 1½ F. lang, dünner und ſchlanker als bei folgend. von gleicher Länge als die aufrechten, ſteifen, ſcharfen Bltr.; Aehre eiförmig länglich mit roſtbraunen, am Rande weißhäutigen Spelzenhüllen. Zuweilen ſind die unterſten Aehrchen kurz äſtig geſtielt.

Auf Sumpfwieſen. Nicht ſelten in den Lauſitzen; bei Dresden (Rähnitz, Wilſchdorf, Pratſchwitz); am Schilfteiche bei Pirna; Leipzig (ſelten bei Machern, Schönfeld, Quellen am Bienitz); Halle, Jena, Erfurt; Wittenberg (hinter der neuen Walkmühle); Oranienbaum, Zerbſt, Friederikenberg, Walternienburg. Mai, Juni ♃.

1505. C. paniculata L. Riſpige S. Aehrchen in eine Riſpe geſtellt, oben männlich; Nüßchen eiförmig, höckerig gewölbt, nervenlos, glatt, am Rücken am Grunde etwas geſtreift, in einen zweizähnigen, am Rande fein ſägezähnig ſcharfen Schnabel zugeſpitzt, mit faſt gleich langen Spelzenhüllen; Halm oben 3ſchneidig, ſehr ſcharf, mit flachen Flächen; W. faſerig, dicht raſenartig. Schk. t. D. 20. Leers t. XIV. f. 4. St. 50. — Bildet dichte Raſen, Halme aufrecht, erſt 1 bis 1½, ſpäter 2 — 3 Fuß hoch; Bltr. 2 — 3

Linien breit; Spelzenhüllen roſtbraun mit weißhäutigem Rande.

In Waldſümpfen, Brüchen, an Teichen, ſumpfigen Flußufern. In der Oberlauſitz hie und da zerſtreut; bei Dresden (hinter dem Moritzburger Thiergarten, zwiſchen Kaitz und Kunnersdorf im Teiche); bei Pirna auf der Viehleite, Rothwernsdorf; bei Leipzig (häufig am Bienitz, Gundorf, Klein Dölzig), Halle, Jena (in der Ziskau), Erfurt, Suhl ꝛc., Deſſau, Oranienbaum, Zerbſt ꝛc. Mai, Juni ♃.

1506. **C. paradoxa W.** Seltſame S. Aehrchen in eine faſt riſpige Aehre geſtellt, oben männlich; Nüßchen eiförmig, höckerig gewölbt, am Rücken und nach vorn nervig geſtreift, in einem 2zahnigen, am Rande ſägezähnigen Schnabel zugeſpitzt, von gleicher Länge der Spelzenhüllen; Halm nach oben 3kantig, ſehr ſcharf, mit etwas gewölbten Flächen; W. faſerig, dicht, raſenartig. **Schk. E. 21. St. 50.** (**C.** *paniculata* **Hartm. Wahlenb.**). — Der **C. teretiuscula** ähnlich, aber größer bis 2 Fuß hoch; Aehren größer, die unterſten Aehrchen auf kurzäſtigen Stielen; Spelzenhüllen roſtbraun, am Rande weiß, ſpäter ganz grau.

Auf Torf und Sumpfwieſen. In den Lauſitzen (bei Luckau, Ukro, Kaſel, Spreewald, Spremberg, Muskau); bei Dresden einzeln (bei'm Eiſenhammer im Plauenſchen Grunde); Leipzig (nicht ſelten bei Klein Dölzig, Schönfeld); Halle ꝛc., Zerbſt, Hundeluft ꝛc. am ſüdlichen Harze. Mai, Juni. ♃.

b. Aehrchen am Grunde männlich; ſie ſtehen wechſelsweis in einer einfachen Aehre, ſelten die untern zu 2—3 angehäuft.

1507. **C. brizoides L.** Zittergrasähnliche S. Aehrchen länglich, am Grunde männlich, etwa 5, wechſelſtändig und genähert, gekrümmt, länglich lanzettlich, in eine Aehre geordnet; Nüßchen aufrecht, lanzettlich, flach gewölbt, glatt, in einem zweiſpaltigen Schnabel verſchmälert, am Rande vom Grunde an ſägezähnig gewimpert, von gleicher Länge der Spelzenhüllen; W. kriechend. **Schk. tt. C. U. St. 50.** — Halme ſchlank, ſcharf, 3kantig, bis 1½ Fuß hoch, die Aehrchen bleichgelblich grün, die ſchmalen Bltr. grasgrün.

Häufig in Wäldern, Thälern, auf Waldwieſen an ſchattigen und etwas feuchten Stellen. Mai, Juni ♃.

1508 **C. Schreberi Schrk.** Schrebers S. Aehre länglich zuſammengeſetzt, Aehrchen etwa zu 5 gedrängt, u. gerade eiförmig länglich, am Grunde männlich; Nüßchen aufrecht von gleicher Länge der Spelzenhülle, länglich ei-

förmig flach gewölbt, vom Grunde an am Rande ſägezähnig gewimpert, in einen 2ſpaltigen Schnabel zugeſpitzt, W. kriechend. Schk. B. 9. St. 61. (*C. praecox.* Schreb. *C. brizoides a campestris* Wimm.) — W. hie und da mit braunen Schuppen bedeckt.; Halme dünn, bis Fuß hoch, ſo wie die ſchmalen, rinnenförmigen Bltr. ſcharf; Aehrchen roſtbraun. Nach **Wimmer** nur Abart des vorig, auf trocknern Boden. Nicht ſelten auf trocknen Grasplätzen, Hügeln, an Feldrainen, auf Sandboden. April, Mai ♃.

1509. **C. leporina L.** Haſenpfötchen S. Aehre zuſammengeſetzt; Aehrchen meiſt zu 6 wechſelſtändig, genähert rundlich elliptiſch, am Grunde männlich; Nüßchen aufrecht, flach gewölbt, eiförmig, in einen zweizahnigen Schnabel zugeſpitzt, nervig, geſtreift, mit feingeſägtem, ſcharfen Flügelrande; W. faſerig, raſenartig. **Leers t. XIV. f. 6. St. 47.** (*C. ovalis* **Good. Schk. t. B. 8.**) — W. holzig, braun, bildet dichte und feſte Raſen; Halme aufſteigend, 3kantig, ſcharf, bis Fuß hoch; Bltr. gleichbreit, ſpitz, nach oben ſchärflich; Aehrchen braun. — Auf Triften, Wieſen, an Wegen nicht ſelten. April, Mai ♃.

1510. **C. stellulata Good.** Sternförmige S. Aehrchen meiſt 3—4 etwas entfernt, am Grunde männlich; Nüßchen ſparrig auseinanderſtehend, flach, gewölbt, eiförmig in einen zweizähnigen, ſägezähnig ſchärflichen Schnabel zugeſpitzt, feinnervig geſtreift; Deckbltr. kürzer als Aehrchen; Halm glatt; W. faſerig, raſenartig. **Schk C. 14. St. 50.** (C. *muricata* **Poll.** *echinata* **Murr.**). — Der **C. muricata** ähnlich, in allen Theilen kleiner und zarter; Halme aufſteigend oder ſchief aufrecht; die kleinen ſternförmig auseinander ſtehenden Nüßchen nebſt den Spelzenhüllen grünlich.
Auf ſumpfigen und torfhaltigen Wieſen durch das ganze Gebiet und hie und da häufig. Mai, Juni ♃.

1511. **C. remota L.** Entferntährige S. Aehrchen eiförmig, geſondert, wechſelſtändig, am Grunde männlich, alle einzelnſtehend, die untern weit von einander entfernt, und von einem den Halm überragenden Deckblatte geſtützt; Nüßchen aufrecht, flach und platt eiförmig, in einen 2zähnigen ſägezähnig ſcharfen Schnabel zugeſpitzt, länger als die Spelzenhülle; Halm ſchwach, überhängend; W. faſerig, raſenartig. **Leers t. XV. f. 1. Schk. E. 23. St. 50.** — Halme ſchlaff und dünn, bis 2 Fuß hoch, zahlreich beiſammen; Bltr. ſehr ſchmal und ſchlaff; Aehrchen grün, ſehr klein.
Häufig an ſchattigen Waldbächen, an Waldſümpfen durch das ganze Gebiet. Mai, Juni ♃.

1512. **C. elongata L.** Verlängerte S. Aehrchen wechſel-

ſtändig, genähert, walzig, am Grunde männlich; Nüßchen abſtehend lanzettlich, platt, am Rücken etwas gewölbt, nach vorn und hinten nervig vielſtreifig, in einen faſt ungetheilten, am Rande ſchärflichen Schnabel verdünnt, länger als die eiförmige Spelzenhülle, etwas zurückgekrümmt. W. faſerig. Schk. E. 25. St. 50. (C. *multiculmis* Ehrh. *pinnata* Mch.) — Blühende Halme ½ F. bei der Reife bis 1½ F. hoch und höher, 3kantig ſcharf; Aehrchen zu 8—12, erſt gelblich, ſpäter bräunlich, die Nüßchen erſt aufrecht, ſpäter abſtehend, auseinanderfahrend.

In feuchtem Gebüſch, in Brüchen, auf Sumpfwieſen faſt durch das ganze Gebiet, doch nicht ſo gemein oder häufig als vorig. Mai, Juni ♃.

1513. **C. canescens** L. spec. Weißgrünliche oder bleichgrünliche S. Aehrchen eiförmig und länglich meiſt zu 6, unten männlich, etwas entfernt; Nüßchen eiförmig, feingeſtreift, platt, am Rücken gewölbt, in einen kurzen, ungetheilten, am Rande ſchärflichen Schnabel zugeſpitzt, etwas länger als die Spelzenhülle; Halm wenig 3ſeitig kahl, oben ſcharf; W. faſerig. St. 50. (C. *curta* Good. Schk. t. C. 13. C. *elongata* Leers t. XIV. f. 17.). — Halme bis Fuß hoch in dichten Raſen etwas länger als die flachen, ſchmalen, bleichgrünen Bltr. ſchlank, Spelzenhüllen grünlich oder lichtſcherbengelb, am Rande weißlich.

Auf Sumpfwieſen und Mooren, in feuchten Gräben und Thälern nicht ſelten und ziemlich verbreitet. Mai, Juni ♃.

c. Eine, ſelten mehrere endſtändige männliche Aehren, die ſeitlichen weiblich. Selten trägt die oberſte Aehre an der Spitze und am Grunde weibliche B.

1514. **C. microstachya** Ehrh. Kleinährige S. Oberſte Aehre ſtielrund, ſchmal, oben männlich, unten männliche und weibliche B. unter einander gemiſcht, 2—4 ſeitenſtändige weibliche 3mal kürzer, walzig und gedrängt ſitzend, Deckbltr. häutig, ohne Scheide; Nüßchen kahl, eiförmig, flach, gewölbt, angedrückt, mit ſpitzem, 2zahnigem Schnabel; Bltr. gleichbreit flach. Schk. t. C. 11. St. 55. — Eine ſehr ſchlanke Pflanze mit einzelnen dünnen ½ F. und darüber höhern Halmen, faſt borſtigen Bltrn. und ſcherbengelben bis braunen, dünnen Aehren, ähnelt im Aeußern der **Carex brizoides** etwas. — Auf Torfwieſen ſehr ſelten. N. Lauſitz in den Buchenwäldern bei Gahro und Kaſel. Juni ♃.

1515. **C. rigida** Gooden. Starre S. Männliche, endſtändige Aehre einzeln; 3ſeitliche, aufrechte, walzige,

weibliche ſitzend, die unterſte geſtielt, von lanzettlichen am Grunde geöhrten, ſcheidenloſen Deckbltrn. geſtützt; Nüßchen kahl, elliptiſch linſenförmig platt, faſt 3kantig, mit ſehr kurzem, ungetheilten, ſtielrunden Schnabel; Bltr. zurückgekrümmt mit ganzen am Rande häutigen Scheiden. St. 69. (C. *saxatilis* W. non L.). — W.ſtock kriechend, treibt bogenförmige Hand bis Fuß hohe Halme an den Seiten; Bltr. ſtarr meergrün, ſchmal; Aehrchen gedrängt, oder etwas entfernt, braunſchwarz; Nüßchen grün, zuletzt braunſchwarz. Sehr ſelten am Harze zwiſchen Mägdeſprung und Victorshöhe. Juni, Juli ♃.

1516. **C. stricta Good.** Steife S. Männliche Aehre einzeln, endſtändig; 3 weibliche aufrecht lang walzenförmig, faſt ſitzend, öfters an der Spitze männlich, von lanzettlichen am Grunde geöhrten, ſcheidenloſen Deckbltrn. geſtützt; Nüßchen kahl, elliptiſch flach, mit ſtielrundem, ungetheiltem, kurzem Schnabel; die Blattſcheiden am Rande in ein Faſernetz aufgelöſt. Schk. V. 73. Ee 92. St. 50. — W. kriechend, treibt dichte Raſen mit aufrechten, ſtarken, ſteifen, an der Spitze oben etwas geneigten, 1 bis 2 Fuß hohen Halmen; Bltr. ſteif, aufrecht, etwas blaugrün. Spelzenhüllen ſchwärzlich, geſpitzt; Nüßchen grün. Von den 2 ähnlichen, folgenden durch die netzartig verbundenen feinen Faſern am Rande der Blattſcheiden ſofort zu unterſcheiden.

In Gräben, Waldſümpfen, an Teichen und Flußufern, hie und da durch das ganze Gebiet zerſtreut, doch weit weniger häufig als folgende 2.

1517. **C. caespitosa L.** Raſen S. Männliche Aehre einzeln, endſtändig; weibliche meiſt zu 3 aufrecht, walzig, ungeſtielt, die unterſte ſelten geſtielt mit ſehr kurz geöhrten, ſcheidenloſen Deckbltrn. Nüßchen kahl, elliptiſch ſtumpf, flach vielnervig, mit kurzem, ungetheiltem Schnabel; Bltr. aufrecht; Blattſcheiden am Rande häutig, ungetheilt. Schk. Aa. & Bb. 85. St. 50. *β* **compacta Wimm.** Aehrchen ſämmtlich ſitzend *γ* **gracilis Wimm.** Halme ſchlank und dünn; Aehrchen ſehr ſchmal. — Treibt dichte Raſen mit ſchlanken, ½ bis Fuß hohen Halmen; die Bltr. oft bis an die Halmſpitze reichend, meiſt hellgrün; Spelzenhüllen ſchwarz; Nüſſe blaßgrün. Aendert mit 2 männlichen Aehren, auch trägt die obere weibliche Aehre zuweilen männliche B. an der Spitze.

Auf naſſen, ſumpfigen, moorigen Wieſen in Heiden, füllt die Sümpfe aus und giebt ſichere Vermuthung auf Torf, hie und da ſehr häufig und verbreitet. Mai, Juni ♃.

1518. **C. acuta L.** Schneidende S. Die 2—3 oberſten Aehren männlich; weibliche meiſt 4, lang walzig, bei dem

Blühen überhängend, Nüßchen tragend aufrecht, mit ſehr langen, ſcheidenloſen Deckbltrn; Nüßchen kahl, elliptiſch, platt etwas aufgeblaſen, undeutlich nervig, mit kurzem, dünnem, ungetheiltem Schnabel; Blattſcheiden am Rande häutig ungetheilt. Schk. t. Ee. Ef. n. 92. St. 57. (C. *gracilis* Curt) — Vorig. ähnlich; W. kriecht; Halme 2 — 3 Fuß hoch und höher, an der Spitze oft geneigt; W. bltr. breiter, länger als der Halm, ebenſo das unterſte Deckblatt; Spelzenhüllen ſchwärzlich oder bräunlich mit grünem oder blaſſem Kiele. Aendert übrigens an Höhe des Halms, ſo iſt auch zuweilen die obere, weibliche Aehre an der Spitze männlich.

Gemein verbreitet an Teichen und Flüſſen, auf Sumpfwieſen, in Gräben ꝛc. Mai, Juni ♃.

IV. Stets 3 Narben: Carices genuinae.

a. Nüßchen ohne Schnabel oder mit einem ungerandeten Schnabel.

1519. **C. Buxbaumii Wahlenb.** Buchsbaums S. Die oberſte Aehre verkehrt eiförmig, oben weiblich, unten männlich; die ſeitlichen oder untern weiblich, meiſt zu 3, die unterſte entferntere kurz geſtielt, von einem zweiöhrigen oder kurzſcheidigen Deckblatte geſtützt; Nüßchen kahl, dreiſeitig elliptiſch, ſtumpf mit ſehr kurzem, ſtielrundem, undeutlich 2zähnigem Schnabel; Spelzenhüllen zugeſpitzt; Blattſcheiden am Rande in ein Faſernetz aufgelöſt. St. 61. (C. *polygama* Schk. t. gg. f. 76. C. *subulata* Schum.) — Halme ſteif aufrecht, 1 bis 1½ Fuß hoch, wie die Bltr. meergrün; Aehren dick, Spelzenhüllen geſpitzt, kaſtanienbraun mit breitem, grünem Kiel. — Selten und wenig verbreitet. In der O. Lauſitz auf feuchten Wieſen des beſſern Bodens hie und da, um Niesky, am Ullersdorfer Obſtberg, bei der Odernitzer Windmühle, im Oberlande bei Großhennersdorf häufig; bei Halle zwiſchen der Heide und Dölau; ſelten bei Lingenau, Zerbſt, Walternienburg ꝛc. Mai, Juni ♃.

1520. **C. limosa L.** Schlamm S. Die oberſte einzelne Aehre männlich; die ſeitlichen (unteren) weiblichen meiſt zu 2, genähert, überhängend auf langen, dünnen Stielen, länglich und dichtblumig; Deckbltr. ſchmal am Grunde zweiöhrig oder kurzſcheidig; Nüßchen faſt rundlich eiförmig, ſtumpf, linſenförmig, platt, kahl, vielnervig mit kleinem ſtielrundem, abgeſtutzt-kurzſpitzigem Schnäbelchen; Bltr. gleichbreit-ſchmal zuſammengefaltet rinnig, am Rande faſt vom Grunde an ſcharf; W. ſproſſentreibend. Schk. X. 73. St. 53. (C. *elegans* W. prodr. fl. Berol.) — Halme ſchlank, Fuß hoch und wenig darüber, 3kantig, ſcharf,

wie die Bltr. etwas meergrün; männliche Aehre röthlichbraun, die weiblichen Aehren mit breit elliptiſchen, am Rücken grünen, am Rande goldgelb-roſtfarbenen Spelzenhüllen; Nüßchen meergrün.

Auf ſumpfigen Stellen, in Moräſten, beſonders in Gebirgsgegenden. In der Oberlauſitz (auf der Tafelfichte, bei Draußendorf); in der Gegend von Dresden (einzeln und ſparſam im Lockwitzer und Kreiſchaer Thale), bei Pratſchwitz; im Erzgebirge und Voigtlande hie und da beſonders nach der böhmiſchen Grenze zu; im Anhaltiſchen ſparſam bei Hundeluft, Friederikenberg. ꝛc. Mai, Juni ♃.

1521. **C. supina Wahlenb.** Niedrige S. Die oberſte Aehre einzeln männlich, gleichbreit lanzettlich, 1 — 2 weibliche, untere faſt ſitzende, genäherte, rundliche und um die Hälfte kleinere mit häutigen, umfaſſenden Deckblättern, deren unterſtes feinſpitzig iſt; Nüßchen faſt kugelig elliptiſch, faſt 3ſeitig, glänzend und kahl in einen an der Spitze trockenhäutigen und 2lappigen Schnabel zugeſpitzt; W. ſproſſentreibend. **St. 47.** (**C.** ***glomerata*** **Schk. t. I. 41. C.** ***campestris*** **Host.**) — Halme ſchwach, 3kantig, Hand hoch, meiſt nackt; Bltr. ſchmal, rinnenförmig, am Rande und Kiele ſcharf; Spelzenhüllen eiförmig, lichtbraun mit weißlichem Rande.

Auf trocknen Hügeln, ſandigen Feldern ſelten und wenig verbreitet. In der N. Lauſitz in der Gegend von Lebuſe und Weiſſagk; in der Gegend von Halle (bei Goſeck und Markrölitz.); bei Magdeburg. April, Mai. ♃.

1522. **C. pilulifera L. spec.** Pillen S. Die oberſte Aehre einzeln und männlich; die unteren weiblichen meiſt zu 3 genähert, faſt rundlich und ſitzend; das unterſte Deckblatt blattartig, gleichbreit pfriemlich, aufrecht abſtehend, nicht ſcheidig; Nüßchen faſt kugelig, verkehrt eiförmig, 3kantig, vorn kurz ausgerandet und geſchnäbelt, weichhaarig; Spelzenhüllen mit auslaufendem Nerv, ſtachelſpitzig; Fruchthalme rückwärtsgeneigt; W. faſerig. **Schk. t. J. 39. St. 50.** (**C.** ***decumbens*** **Ehrh.** ***filiformis*** **Poll.**) — Halme in dichten Raſenbüſcheln, Spannen bis Fuß hoch, dünn, ſchärflich, 3kantig; Bltr. ſattgrün, oben und am Rande ſcharf; Spelzenhüllen braun mit grünem Nerv.

Auf Sandplätzen, Hügeln, in trocknen Wäldern faſt durch das ganze Gebiet und hie und da häufig. April, Mai ♃.

1523. **C. tomentosa L. mant.** Filzige S. Die oberſte Aehre einzeln und männlich, die nntern weiblichen zu 1 — 2 faſt ſitzend, walzig, ſtumpf; das unterſte Deckblatt blattartig, kurzſcheidig, ſöhlig abſtehend; Nüßchen faſt kugelig verkehrt eiförmig, 3kantig kurz geſchnäbelt, vorn etwas ausgerandet,

kurzhaarig, filzig; Spelzenhüllen ſpitz, ſtachelſpitzig; Halme ſteif, aufrecht; W. ſproſſentreibend. **Leers t. XV. f. 7. Schk. t. F. 28. St. 53.** (**C.** *sphaerocarpa* **Ehrh.**) W. mit braunen Schuppen; Halme während der Blüthe kaum bis F., ſpäter bis $1\frac{1}{2}$ F. hoch; am Grunde mit purpurrothen Scheiden beſetzt; Bltr. ſchmal, aufrecht, unten graugrün; Spelzenhüllen braungrün; Nüſſe faſt weißlich. **C. Grassmanniana Rabenh. Flor. Lusat.** iſt nach Herrn Prof. **Kunze** davon nicht verſchieden; ferner hat Herr Hofrath **Koch** eine Abart mit zuſammengeſetzten weiblichen Aehren und eine mit weiblichen Aehren die alle oberhalb männlich ſind, gefunden; zu letztern ſcheint ihm **C. thuringiaca W. Schk. t. Ppp. 355.** zu gehören.

Auf feuchten Wieſen, Triften, an Waldrainen. N. Lauſitz bei Luckau ꝛc. Dresden (bei Utewalde, Loſchwitz, und anderwärts in Thälern); Halle (bei Gutenberg, auf der großen Wieſe); Jena, Eiſenach (im Kloſterholze); bei Deſſau, Oranienbaum, Zerbſt. Mai, Juni ♃.

1524. **C. montana L. flor. suec.** Berg S. Die oberſte Aehre einzeln, männlich, die weiblichen, unten ſtehenden zu 1 bis 2 dicht genähert, eiförmig, mit häutigen, umfaſſenden, gegrannten Deckblättchen; Nüßchen länglich, verkehrt eiförmig, 3kantig, mit kurzem, ausgerandetem Schnabel, kurzweichhaarig; Spelzenhüllen ſtumpf und abgeſtutzt, mit einem Stachelſpitzchen; W. faſerig, dicht raſenartig. **St. 2 & 69.** (**C.** *collina* **W. Schk. t. F. 29.**) — Halme faſt 3kantig, dünn, an der Spitze etwas ſcharf, in der Blüthe bis $\frac{1}{2}$, ſpäter bis F. hoch, mit purpurfarbigen Scheiden am Grunde, bilden nebſt den freudig grünen, rinnenförmigen Bltrn. dichte Raſen; die jährigen, ſtehen bleibenden länger als der Halm; Spelzenhüllen ſchwarzbraun; Nüßchen grünlich.

In Gebüſchen und Thalabhängen, Waldrainen, beſonders in Gebirgsgegenden. In den Lauſitzen nicht ſelten; bei Dresden (im Mordgrunde, im Müglitzthale, bei Pirna am Kohlberge), Leipzig (Altenhain, Univerſitätsholz, Bienitz häufig); durch Thüringen, im Erzgebirge und Voigtlande hie und da und an manchen Orten häufig; bei Deſſau, Bernburg, Sandersleben ꝛc. April, Mai ♃.

1525. **C. ericetorum Poll.** Heiden S. Die endſtändige Aehre einzeln und männlich, die 1—2 unteren weiblichen genähert und eiförmig; Deckbltr. häutig umfaſſend, ſpitz und gegrannt; Nüßchen verkehrt eiförmig, 3kantig, weichhaarig, kurz abgeſtutzt geſchnäbelt; Spelzenhüllen verkehrt eiförmig, ſtumpf, am Rande kurz gewimpert; W. ſproſſentreibend. **St. 57.** (**C.** *ciliata* **W. Schk. I. 42. C.** *montana* **Leers t. XVI. f. 6.**) — Halme aufſteigend, $\frac{1}{2}$ bis

F. hoch, 3kantig; Bltr. ſo lang als der blühende Halm, hart, etwas herabgebogen, lang zugeſpitzt; Spelzenhüllen kaſtanienbraun, weißgerandet, die der männlichen Aehre roſtbraun; Nüßchen weißgrau.

In Kiefer- und Birkenwäldern, Haiden, auf Sandboden durch das ganze Gebiet zerſtreut. April, Mai ♃.

1526. **C. praecox Jacq.** Frühe S. Die endſtändige Aehre einzeln und männlich, die 1—3 unteren genähert, länglich eiförmig, die unterſte oft geſtielt; Deckbltr. am Rande häutig umfaſſend, bisweilen am Grunde ſcheidenförmig; Nüßchen verkehrt eiförmig, 3kantig, weichhaarig, mit kurzem, ſchwach ausgerandetem Schnabel; Spelzenhüllen ſtachelſpitzig; W. ſproſſentreibend. **Schk. t. F. 27. St. 69.** (**C.** *filiformis* **Leers herborn. t. 16. f. 5. C.** *stolonifera* **Ehrh.**) **b.** Höhere Halme: **C. umbrosa Host.** — Blühende Halme 2—4, ſpäter 4 bis 6 F. lang; Bltr. gekielt, etwas ſteif, ſattgrün; Spelzenhüllen hell-roſtgelb.

Auf bergigen Grasplätzen, Hügeln, an Wegen, Waldrainen häufig. **b.** an ſchattigen Stellen. Eine der am häufigſten und gemein verbreiteſten Arten. April, Mai (öfters ſchon im März). ♃.

1527. **C. longifolia Host.** Langblätterige S. Die endſtändige Aehre einzeln, männlich; die unteren weiblichen zu 1 bis 3 genähert, länglich eiförmig, die unterſte kurz geſtielt; Deckbltr. am Rande häutig, umfaſſend, das unterſte ſcheidenförmig; Nüßchen verkehrt-eiförmig, 3kantig, kurz ausgerandet, geſchnabelt, weichhaarig; Spelzenhüllen mit auslaufendem Nerv, ſtachelſpitzig; Halme aufrecht; W. faſerig, dicht raſenartig. (**C.** *umbrosa* **Hoppe, St. 57. C.** *polyrrhiza* **Wallr.**) — Halme ſpäter bis F. hoch und höher, unten rundlich, Bltr. ſchlaff, dünn und von gleicher Länge rinnenförmig, an den Kanten ſchärflich; Spelzenhüllen braun. Vorig. ähnlich, durch die längern Bltr. und Halme und faſerige W. bald zu unterſcheiden.

In Wäldern und an deren Rainen, auch auf Waldwieſen. Z. B. in der Dresdener Heide (nach Langenbrück zu, bei Loſchwitz); bei Liebſtadt; Leipzig, Ziegelrode und anderwärts in Thüringen; Sandersleben ꝛc. April, Mai ♃.

1528. **C. humilis Leyss.** Niedrige S. Die endſtändige Aehre einzeln, männlich und geſtielt, die 2—3 unteren weiblichen entfernt ſtehend bis 3blumig, alle geſtielt; die Stiele durch ein blattloſes, häutiges, ſcheidiges Deckblatt eingeſchloſſen; Nüßchen verkehrt eiförmig, dreikantig, ſehr kurz abgeſtutzt, geſchnäbelt, an der Spitze weichhaarig; Bltr. rinnenförmig, den Halm überragend; W. faſerig, raſenartig. **St. 2 ♃. 69.** (**C.** *clandestina* **Gooden. Schk. t. K. f. 43. C.** *prostrata* **All.**) —

Halme 1—2 Zoll lang, ſpäter höher, von den buſchigen, am Rande ſcharfen, etwas härtlichen Bltrn. verſteckt, welche ſpäter auch weit länger werden; Spelzenhüllen braun, am Rande vertrocknet weiß; Deckbltr. den ganzen Halm bedeckend, die untern vertrocknet, ſtumpf, weißgrün, die obern roſtfarbig, mit breitem, ſilberweißem Rande.

Auf ſonnigen Hügeln und Bergen. In der Gegend von Dresden auf Anhöhen (über Loſchwitz, Plauen, bei der Radebeuler Sumpfwieſe mit **Potentilla alba**); auf der Boſel am Felſenabhange nach der Meißner Straße hin; Leipzig (trockne Anhöhen am Bienitz); Halle (in der Heide, bei Ließkau, Langenbogen, Wettin), Jena, Erfurt (am Stollberge) ꝛc. bei Bernburg, Sandersleben, Harzgerode. März, April ♃.

1529. **C. digitata L.** Fingerförmige S. Die endſtändige Aehre einzeln, männlich und ſitzend; die weiblichen meiſt zu 3 gleichbreit, etwas entfernt, geſtielt, ſpäter locker, die Stiele von einem häutigem, ſcheidigem, ſchief abgeſtutztem Deckblatt eingeſchloſſen; Nüßchen verkehrt eiförmig, 3kantig, weichhaarig, ſo lang als die Spelzenhülle mit ſehr kurzem, ſchwach ausgerandetem Schnabel; W. faſerig, raſenartig. **Leers t. XVI. 4. Schk. t H. 38. St. 61.** — Bltr. flach, ſchmal, in dichtem Raſen, freudig grün mit purpurfarbigen Schuppen; Halme ſpäter bis F. hoch und höher, faſt nackt, nach der Spitze ſchärflich, übrigens glatt, am Grunde mit purpurfarbigen Scheiden umgeben, welche nach oben in kurze, borſtliche Blättchen übergehen; die männliche Aehre walzig und kurz, die übrigen weiblichen ſchlanker und ſpäter die oberſte weit länger als die männliche; Spelzenhüllen purpurbraun.

In ſchattigen Wäldern und Thälern ziemlich verbreitet, hie und da ſeltener, anderwärts häufiger. April, Mai ♃.

1530. **C. ornithopoda W.** Vogelfußförmige S. Die endſtändige Aehre einzeln, männlich und ſitzend, die weiblichen meiſt zu 3, gleichbreit und dicht, geſtielt, im Fruchtzuſtande locker, die Stiele von einem häutigem, ſcheidigem, ſchief abgeſtutztem Deckblatte eingeſchloſſen; Nüßchen verkehrt-eiförmig, 3kantig, weichhaarig, länger als die Spelzenhülle, mit ſehr kurzem, ſchwach ausgerandetem Schnabel. W. faſerig, raſenartig. **St. 61.** — Vorig. ſehr ähnlich und nach manchen Schriftſtellern nur Abart derſelben durch den Boden erzeugt. Halme rundlich, weniger hoch, zarter, aufſteigend; Bltr. bleicher, grün; Aehren kürzer; Spelzenhüllen roſtbraun.

In lichten Laubwäldern, auf Kalkboden in Thüringen; am Knabenberg bei Naumburg, Jena, (am Jenzig und Hausberg) und wahrſcheinlich anderwärts im Saalthale; bei Suhl,

Grasplätze der Gypsvorberge des ſüdlichen Harzes. April, Mai ♃. *)

1531. C. panicea L. Fennig S. Die endſtändige Aehre einzeln, männlich und geſtielt, aufrecht, die unteren weiblichen, meiſt zu 2 entfernt, aufrecht, locker, die unterſte hervorſtehend, geſtielt; Deckbltr. blattartig, ſcheidenförmig; Nüßchen faſt kugelig, eiförmig, kahl, mit kurzem ſtielrundem, abgeſtutztem Schnabel; Halme glatt, am Grunde beblättert; Bltr. gleichbreit, kahl, am Rande ſcharf; W. ſproſſentreibend. Leers t. XV. f. 5. Schk. LI. 100. St. 50. — Meergrün; Halme ein wenig rundlich, F. hoch, aufrecht, oder gekrümmt, aufſteigend; nur an der Spitze etwas gekielt, am Rande ſcharf; Spelzenhüllen rothbraun, mit grünem Kiel; Nüßchen groß, gelbgrün, reif braun oder ſchwärzlich. Auf feuchten Wieſen und Triften häufig. April, Mai ♃.

1532. C. glauca Scopol. Blaugrüne S. Ein bis zwei endſtändige, männliche Aehren; 2—3 weibliche, untere, entferntere, walzige, dichtblumige, lang geſtielte, zuletzt hängende; Deckbltr. blattartig, die unterſten am Grunde ein wenig ſcheidenförmig; Nüßchen elliptiſch, ſtumpf, plattkonvex, ſchärflich, ohne Nerven, mit ſehr kurzem, ausgerandetem Schnabel; Halm glatt; Bltr. am Rande ſcharf; W. ſproſſentreibend. St. 55. (C. *flacca* Schreb. Schk. t. O. 57 & t. Zz. 113. C. *recurva* Huds.) — Halm F., ſpäter bis 1½ F. hoch, aufrecht, 3ſeitig, ſcharf, länger als die etwas breiten, flachen, blaugrünen Bltr., Spelzenhüllen roſt- oder dunkelrothbraun, grün geſtreift; Nüßchen roſtbraun grünlich, ſpäter ſchwarz. Durch die blaugrüne Farbe der Bltr. und die dünnen, langen, ſpäter hängenden Aehren leicht zu unterſcheiden. Kommt mit nur einer oder mit 3 männlichen, ſowie bis 4 weiblichen Aehren vor, wovon die eine oder andere an der Spitze männlich iſt.

*) C. nitida Host. Glänzende S. Mit endſtändiger, einzelner, männlicher Aehre, 2 länglichen, weiblichen, wovon die untere hervorſtehend geſtielt, dicht- und faſt 12blumig iſt, die obere faſt ſitzend, Deckbltr. ſcheidig, das untere blattartig, ſtachelſpitzig; Nüßchen kugelig-eiförmig, geſtreift, kahl, mit kurzem, ſtielrundem, an der Spitze zweilappigem, weißlich häutigem Schnabel; Bltr. gleichbreit; W. ſproſſentreibend. St. 47. (C. *verna* Schk. t. L. f. 46. & t. ppp. 156.) — Halme bis F. lang; Spelzenhüllen roſtbraun, am Rande weiß; Nüßchen glänzend. — Nach Wallroth Linnaea 1840, an ſonnigen Gypsanhöhen des ſüdlichen Harzes, jedoch nur ſtellenweiſe. April, Mai ♃.

Auf feuchten Triften, an Waldrainen, in Gräben, an Teichen, auf Sumpfwieſen. In d. N. Lauſitz um Luckau häufig, in der öſtl. N. Lauſitz ſeltener; (in der O. Lauſitz bisher nicht gefunden), Dresden (auf den Remiſen, im Gehäge), bei Dohna, Pirna, (am Egelſee); Leipzig; Halle, Jena, Wittenberg, im Anhaltiſchen hie und da beſonders auf Thonboden. April — Juni ♃.

1533. **C. maxima Scopol.** Langährige S. Die endſtändige, einzelne, männliche Aehre ſowohl, als auch die unteren, weiblichen Aehren bogenförmig, zuletzt hängend, letztere meiſt zu 4, entfernt, langwalzig, dicht, die obern eingeſchloſſen, die untere hervorſtehend geſtielt; Deckbltr. blattartig, am Grunde ſcheidenförmig; Nüßchen elliptiſch, 3ſeitig, glatt, mit kurzem, 3kantigem, ausgerandetem Schnabel; Halm 3ſeitig, oberwärts ſchärflich; Bltr. gleichbreit, lanzettlich; W. raſenartig, faſerig (**C.** ***Agastachys*** **Ehrh. St. 55. C.** ***pendula*** **Good. Schk. t. X. f. 60.**) — Eine unſerer ſchönſten und anſehnlichſten Arten. Hame 3 — 4 F. hoch und höher, blaugrünlich, ſtarr; Bltr. ſehr lang und ziemlich breit, oben ſatt-, unten blaugrün, ſteif und hart; Aehren ſehr lang und dünn; Spelzenhüllen rothbraun mit grünem Kiel. Die männliche Aehre trägt zuweilen weibliche B. an der Spitze, ſelten kommen 2 männliche oder überhaupt mehr Aehren vor.

Selten! Auf feuchten, ſchattigen Plätzen, an Waldrainen, auf Waldwieſen. N. Lauſitz auf abgeholzten Stellen im Spreewalde; O. Lauſitz am Abhange des Schönbrunner Berges bei Großhennersdorf, gegen das Dorf zu hie und da häufig. Mai, Juni ♃.

1534. **C. pallescens L. spec.** Bleiche S. Die oberſte einzelnſtehende Aehre männlich; die unteren weiblichen zu 2 — 3 genähert, übergeneigt, länglich eiförmig, dicht, hervorſtehend geſtielt; Deckbltr. blattartig, ſcheidenförmig; Nüßchen elliptiſch, länglich, ſtumpf, ſchnabellos, auf beiden Flächen etwas gewölbt, undeutlich nervig, kahl, mit ſehr kleiner, abgeſtutzter Mündung; Bltr. und untere Scheiden behaart; W. faſerig, raſenartig. **Leers. t. XV. f. 4. Schk. t. K. k. 99. St. 53.** — Halme in lockere Raſen F. hoch und darüber, dreikantig; Bltr. blaßgrün, aufrecht, dem Halme faſt gleich; Spelzenhüllen ſcherbengelb, mit breitem, grünem Kiel; Nüßchen grün.

Auf Wieſen, feuchten Triften, lichten Wäldern ꝛc. häufig und durch das ganze Gebiet. Mai, Juni ♃.

b. Nüßchen mit einem gerandeten, 2zähnigen Schnabel und geraden Zähnen; ein endſtändiges, männliches Aehrchen.

1535. **C. flava L.** Gelbe S. Die oberſte, einzelnſtehende Aehre männlich, faſt ſitzend, die 2—3 weiblichen, unteren faſt gedrängt eiförmig, die unterſte geſtielt, von einem blattähnlichen, länglichen, ſcheidigen Deckblatte unterſtützt; Nüßchen aufgeblaſen, angeſchwollen, nervig in einen 2zahnigen, zurückgebogenen, am Rande ſägezähnig ſcharfem Schnabel zugeſpitzt, Halm glatt; W. dicht raſenartig, faſerig. (C. *patula* Host. t. 69.) Halme dreiſeitig, bis F. hoch und darüber, gelbgrün wie die Bltr., mehrere beiſammen, aufrecht, ſchlank; Aehren und Nüßchen mehr oder minder gelblich. Auf Sumpf- und Torfwieſen durch das ganze Gebiet. April, Mai ♃.

1536. **C. lepidocarpa Tausch.** (Botanisch. Zeit. 1834. 1. Bd. p. 179.) Schuppenfrüchtige S. Die männliche Aehre einzeln, endſtändig, lang hervorſtehend, die unteren weiblichen zu 2—3 (ſelten einzeln), faſt kugelig oder eiförmig, die obern mehrentheils genähert, ſitzend, die unterſte entfernter, kurz geſtielt (ſelten fehlſchlagend), mit länglichem, aufrecht abſtehendem, ſcheidigem Deckblatte; Nüßchen länger als die eiförmige Spelzenhülle dreiſeitig ellipſoidiſch, aufgeblaſen, nervig, und mit einem erſt geraden, dann einwärtsgekrümmten, abſtehend zweizahnigem Schnabel; Halm dreiſeitig, ſchärflich, fädlich dünn. W.ſtock kriechend. St. 69. G. Kunze Supplemente d. Riedgräser oder Schkuhrs Riedg. neue Folge 1. Band. 2te Lfg. T. XIII. f. 2. (C. *flava* Host. gram. t. 63. C. *lipsiensis* Peterm.) — W.ſtock kurz kriechend, raſenartig verwebt mit ſtarken, gelbbraunen W.; Halme etwas aufſteigend bis F. hoch, dünn. Steht mit C. flava und Oederi in der nächſten Verwandtſchaft. „Schkuhr hat offenbar dieſe 3 Arten als C. flava begriffen. Auch Herr Kunth vereinigt alle 3 als Formen einer Art. St. 57. nur fig. d. gehört zu flava etc." Vergl. Herr Prof. Kunze am angeführten O. — Auf torfigen, ſumpfigen Wieſen bisher bei Leipzig und Halle (wahrſcheinlich aber auch anderwärts wo C. flava wächſt.) Mai Juni ♃.

1537. **C. Oederi Ehrh.** Oeders S. Die männliche Aehre einzeln, endſtändig, die unteren 2—3 weiblichen genähert, faſt rundlich, eiförmig, wovon die oberſten ſitzend, die unterſte eingeſchloſſen geſtielt; Deckbltr. blattartig, ſpäter ſehr abſtehend oder zurückgeknickt, kurz ſcheidig oder das unterſte entfernt und verlängert ſcheidig; Nüßchen faſt rundlich aufgeblaſen, nervig, kahl in einen geraden,

nach vorn flachen, am Rande ſägezähnig ſcharfen, zweizahnigen Schnabel zugeſpitzt; Halm glatt; W. faſerig raſenartig. St. 57. — „Läßt ſich durch niedrigen Wuchs, ſehr breite ſteife Bltr. und horizontale oder herabgeknickte Deckbltr. von gleicher Textur, durch armblüthige weibliche Aehren, offenſtehende Schläuche, deren Schnäbel von der Länge des Schlauchs, breit gedrückt, an den Spitzen dnrchaus ſehr deutlich ſcharf und in 2 lange, ſpitze und gerade Zähne auslaufend ſind, leicht von C. flava und lepidocarpa unterſcheiden. Die Figur in St. Flora, Heft 57 drückt den Habitus von C. Oederi ziemlich gut aus, die Schläuche und Schuppen finde ich aber der Natur wenig entſprechend. Von Schkuhrs t. F. N. 26. möchte wohl nur die mittlere Figur als eine Abart zu C. Oederi gehören, die beiden ſeitlichen aber ſcheinen C. lepidocarpa darzuſtellen ꝛc.“ Prof. Kunze im angeführt. claſſiſchen Werke.

Auf Torfwieſen, in Sümpfen, an Teichen, faſt durch das ganze Gebiet. Mai — Juli ♃.

1538. **C. fulva Good.** Fahlgelbe S. Die männliche Aehre einzeln, endſtändig; die unteren weiblichen meiſt zu 3, aufrecht, eilänglich, dicht, wovon die 2 oberen etwas genähert, die unterſte entfernt, hervorſtehend geſtielt iſt; Deckbltr. lang ſcheidig, das unterſte blattartig, die männliche Aehre berührend; Nüßchen eiförmig, etwas aufgeblaſen und aufgeſchwollen, auf beiden Flächen gewölbt, nervig, kahl, in einen 2ſpaltigen, geraden, nach vorn flachen, am Rande ſägezähnig ſcharfen Schnabel zugeſpitzt; Spelzenhüllen ſpitz; Blatthäutchen blattgegenſtändig, eiförmig, kurz abgeſtutzt; Halm ſcharf; W. raſenartig. Schk. t. 67. St. 57. — Bltr. glatt, etwas breit, zugeſpitzt, ſcharf, dem blühenden, 3ſeitigen Schaft gleich, F. hoch. Vom Folgendem, mit dem dieſe Art oft verwechſelt wird, durch niedrige Halme, die hellgrüne Farbe, größere Raſen, längere Deckbltr. und aufgeſchwollene, abſtehende Nüßchen verſchieden. Schaft ſpäter höher.

Selten, auf feuchten Wieſen durch das ganze Gebiet zerſtreut. Mai, Juni ♃.

1539. **C. Hornschuchiana Hopp.** Hornſchuchs S. Die männliche Aehre endſtändig, einzeln, die unteren weiblichen meiſt zu 3 aufrecht eilänglich, dicht entfernt und lang hervorſtehend geſtielt; Deckbltr. lang, ſcheidig, das unterſte ſchmal, blattähnlich, die Aehre überragend; Nüßchen eiförmig, etwas aufgeblaſen, auf beiden Flächen gewölbt, nervig und kahl, in einen geraden, 2ſpaltigen, nach vorn flachen, am Rande ſägezähnig ſcharfen Schnabel zugeſpitzt, Spelzenhüllen ſpitz; Halm glatt, oder an der Spitze ſchärflich; Blatthäutchen blattgegenſtändig, eiförmig, kurz abgeſtutzt; W. ſproſ-

ſentreibend. St. 57. (C. *fulva* Schk. t. 67. fig. sinistra. C. *binervis* Wahlenb. non Sm. C. *speirostachya* Sm.) — Bltr. ſchmäler, kürzer als der 1½ F. hohe Schaft; Spelzenhüllen bräunlich mit grünem Nerv und weißem Rande. Uebrigens Folgender ähnlich. Mai, Juni ♃.

Auf naſſen Wieſen hie und da nicht ſelten. Oft in Geſellſchaft folgend.

1540. **C. distans L.** Entlegenährige S. Die männliche Aehre endſtändig, einzeln; die unteren weiblichen meiſt zu 3, aufrecht, eilänglich, die unterſte ſehr entfernt, hervorſtehend geſtielt; Deckbltr. lang ſcheidig, die unterſten blattähnlich, die Aehre überragend; Nüßchen eiförmig, 3kantig, wenig aufgeblaſen, innen flach, außen gewölbt; in einen 2ſpaltigen, geraden, am Rande ſägezähnig ſcharfen Schnabel zugeſpitzt, kahl, nervig, die Seitennerven ein wenig erhaben; Spelzenhüllen eiförmig, ſtumpf, mit ſcharfer Stachelſpitze verſehen; Halm kahl, Blatthäutchen blattgegenſtändig, länglich, ſtumpf; W. raſenartig. Schk. t. T. & Yy. 68. St 53. — In dichtem und feſtem Raſen. Hellgrün; Schaft bis 1½ F. hoch, aufſteigend, aufrecht; Bltr. breit länger oder kürzer, Spelzenhüllen roſtbraun, am Rande weißlich.

Nicht ſelten auf feuchten Wieſen und Triften durch das ganze Gebiet. Mai, Juni ♃.

1541. **C. binervis Sm.** Zweinervige S. Die männliche Aehre endſtändig, einzeln; die unteren weiblichen meiſt zu 3, aufrecht, entfernt, dichtblumig, die unterſte entfernt ſtehendere hervorſtehend geſtielt; Deckbltr. ſcheidig, die unterſten blattähnlich die Aehre überragend; Nüßchen 3kantig, undeutlich nervig, 2 ſtärkere Nerven hervorſtehend, zugeſpitzt, kahl, in einen 2ſpaltigen, geraden, ſägezähnig ſcharfem, nach vorn verflachtem Schnabel verlaufend; Spelzenhüllen eiförmig, ſtumpf, mit ſcharfer Stachelſpitze verſehen; Halm glatt; Blatthäutchen blattgegenſtändig, länglich; W. raſenartig. Schk. t. Rr. 160. St. 55. — Vorig. ähnlich, Aehren länger, die männliche dicker; Bltr. breit, aufrecht, etwas blaugrün; Halme höher, Nüßchen purpurfarbig gefleckt mit 2 grünen Nerven.

Sehr ſelten. Nach **Wallroth** auf unfruchtbaren Bergwieſen hie und da am Harze (ohne nähere Angabe des Standorts)" und nur mit Umſicht von **C. distans** zu unterſcheiden." Mai, Juni ♃.

1542. **C. sylvatica Huds.** Wald S. Die endſtändige, einzelne Aehre männlich, die unteren weiblichen zu 4 entfernt, lang geſtielt, hängend, gleichbreit, locker; Deckbltr. blatt=

ähnlich, länglich, ſcheidig; Nüßchen elliptiſch, 3kantig, ganz glatt, in einen gleichbreiten, 2ſpaltigen, glattrandigen Schnabel zugeſpitzt; Halm glatt; Bltr. gleichbreit, breitlich. Sck. t. LI. f. 101. C. *Drymeia* Ehrh. St. 55. C. *capillaris Leers* herb. t. XV. f. 2. C. *vesicaria β* L. spec. C. *patula* Scopol.) — W. holzig; Halme ſchlank, 2—3 F. hoch in Bogen überhängend; Bltr. freudig grün, dem blühenden Halme gleich, unbehaart, ſcharf, die weiblichen Aehren auf langen, fädlichen Stielen; Spelzenhüllen grün mit weißem Hautrande, daher die Aehren bleichgrün. — In feuchten und ſchattigen Laubwäldern nicht ſelten durch das ganze Gebiet. Mai, Juni ♃.

c. **Nüßchen mit einem gerandeten, 2ſpitzigen Schnabel, die Spitzen abſtehend; meiſt mehrere männliche Aehren an der Spitze.**

1543. **C. Pseudo-Cyperus L.** Cypergras S. Die obere einzelne Aehre männlich, die untern weiblichen zu 4—6, lang geſtielt, hängend, walzig und dicht; Deckbltr. blattartig, die unteren kurz-ſeltener langſcheidig; Nüßchen eiförmig-lanzettlich, nervig, kahl, in einen 2ſpitzigen Schnabel verſchmälert; Spelzenhüllen gleichbreit pfriemlich, ſcharf; Halm dreiſchneidig, mit ſcharfen Ecken. Schk. Mm. f. 102. St. 57. — W. mit langen Faſern; Halm $1\frac{1}{2}$ bis 2 F. lang, Btr. hellgrün, ſcharf, männliche Aehre überhängend; Nüßchen gekrümmt, glänzend, Spelzenhüllen grün mit weißem Rande, am Grunde gewimpert, daher bleichgrüne Aehren.

An Teichufern, Sümpfen und Gräben. Häufig in den Lauſitzen; O. Lauſitz bei Görlitz, Niesky, Königsbrück ꝛc. Dresden (bei Moritzburg, Zehiſta, Pirna); Leipzig (Parthenwieſen, Schönfeld, Plauſig), Benndorf, Halle (Dieskau, Bruckdorf, Canena), Wittenberg; bei Deſſau, Möſt, Schierau häufig, bei Barby ꝛc. Juni, Juli ♃. Eine ſehr ausgezeichnete Art.

1544. **C. ampullacea Good.** Flaſchen S. Männliche Aehren zu 1—3, die unteren weiblichen zu 2—3 entfernt, walzig, kurz geſtielt, aufrecht, dicht; Deckbltr. blattähnlich, ſcheidenlos; Nüßchen faſt kugelig, aufgeblaſen, kahl, am Rücken faſt 7nervig, mit gleichbreitem, plattem, 2ſpitzigem Schnabel; Halm ſtumpfkantig, glatt. Schk. t. T. t. 107. St. 57. (C. *obtusangula* Ehrh. C. *vesicaria* Huds. *vesicaria β* L.) — Halme bilden lockere Raſen, aufrecht 1 bis 2 F. hoch, am Grunde rundlich, zuweilen mit röthlichen Scheiden; Bltr etwas meergrün, am Grunde hohlkehlig und ſcharf, Spelzenhüllen braun mit grünem Kiel.

An Teichen, Gräben, auf Sumpfſtellen. In den Lauſitzen; bei Dresden (Pratſchwitz, am Egelſee, am Moritzburger Mit-

telteich ꝛc.); Leipzig (Schönfeld, Quellen am Bienitz), Benndorf, Halle, Wittenberg, im Anhaltiſchen ꝛc. Weit weniger gemein verbreitet und ſeltener als folg. Mai, Juni ♃.

1545. **C. vesicaria L.** Blaſen S. Männliche Aehren zu 1 bis 3; weibliche zu 2—3 entfernt, länglich, walzig, dicht, ſitzend oder kurz geſtielt, aufrecht; Deckbltr. blattähnlich, ſcheidenlos; Nüßchen ei-kegelförmig, aufgeblaſen, kahl, am Rücken faſt 7nervig, in einen platten, 2ſpitzen Schnabel verſchmälert; Halm ſpitz (3)kantig, mit ſcharfen Ecken. **Schk. t. Ss. 106. Leers t. XVI. f. 2. St. 69. (C.** *inflata* **Huds.)** — W. wie bei vorig. kriechend; Halme 1½ bis 2 F. hoch, unten mit röthlichen Scheiden; Bltr. freudig grün, am Rande und Kiele ſcharf; Spelzenhüllen grünlichbraun; Nüßchen braungrün.

In Sümpfen, an Teichen, Gräben, Ufern, auf feuchten Wieſen durch das ganze Gebiet gemein verbreitet. Mai, Juni ♃.

1546. **C. paludosa Good.** Sumpf S. Männliche Aehren zu 2—3, untere Spelzenhüllen ſtumpf; weibliche Aehren zu 2 bis 3 walzig, aufrecht, dicht, ſitzend und geſtielt, mit ſpitzen und zugeſpitzten Spelzenhüllen; Deckbltr. blattähnlich, ſcheidenlos; Nüßchen eiförmig oder länglich eiförmig, platt, faſt dreiſeitig, nervig, kahl, in einen kurzen, 2zähnigen Schnabel zugeſpitzt; Halm ſpitz (3)kantig, mit ſcharfen Ecken. **Schk. t. Oo. & Vv. f. 103. St. 53. (C.** *acuta* **Curt.** *acutiformis* **Ehrh.)** — Aendert mit eiförmigen, ſowie *β* mit eilänglichen Nüßchen und lang zugeſpitzten Spelzenhüllen der weiblichen Aehren: **C. Kochiana DC.** *(spadicea* **Roth.)** — W. kriecht; Halme 2—3 F. hoch; Bltr. lang und etwas breit, meergrün, am Rande ſcharf mit netzfaſerigen Scheiden; Spelzenhüllen rothbraun; Nüßchen braungrün. Aehnelt der **Car. acuta** und *β* ſchon etwas der folgenden.

Häufig an Teichen, Gräben, Ufern und in Sümpfen. Mai, Juni ♃.

1547. **C. riparia Curt.** Ufer S. Männliche Aehren zu 3 bis 5 mit zugeſpitzten Spelzenhüllen; weibliche Aehren zu 3 bis 4 walzig, aufrecht, ſitzend und geſtielt mit zugeſpitzten Spelzenhüllen; Deckbltr. blattähnlich, ſcheidenlos; Nüßchen eikegelförmig mit gerundeten Rändern, auf beiden Flächen gewölbt, mit feinen Nerven, kahl, in einen kurzen, ſpitz 2zahnigen Schnabel ausgehend; Halm ſpitz (3)kantig, mit ſcharfen Ecken. **Schk. t. Qq. Rr. f. 105. St. 69. C.** *crassa* **Ehrh.)** — W. dick, kriechend; Halm an 4 F. hoch, ſteif, ſtarr, wie die breiten, ſteifen Bltr. etwas meergrün; Aehren dick, die männlichen ſchwarzbraun, die weiblichen grünlichbraun. Die größte unſrer einheimiſchen Arten.

An Teichen, Gräben, Flüſſen, faſt durch das ganze Gebiet und an mehrern Orten häufig, doch hie und da fehlend oder ſeltener. Mai, Juni ♃.

1548. **C. filiformis L.** Fadenförmige S. Männliche Aehren zu 1 bis 2; weibliche zu 2—3 entfernt länglich und eiförmig aufrecht, dicht, ſitzend, oder die untere geſtielt; Spelzenhüllen fein- und ſtachelſpitzig; Deckbltr. blattähnlich, das unterſte öfters kurz ſcheidig; Nüßchen länglich eiförmig, aufgeſchwollen, kurzweichhaarig, in einen kurzen, 2ſpitzigen Schnabel übergehend; Halm ſtumpfkantig, glatt oder an der Spitze ſchärflich; Bltr. rinnenförmig, kaum breiter als der Halm. **Schk. t. K. f. 45. St. 53.** (**C.** *lasiocarpa* **Ehrh.**) — W. kriecht; Halm aufrecht, unbehaart, an der Spitze gekrümmt, unten rundlich, 2—3 F. lang; Bltr. ſchmal, zuſammengerollt, graugrün; Spelzenhüllen kaſtanienbraun.

In ſtehenden Wäſſern und tiefen Moorſümpfen, an Teichen und Gräben. In den Lauſitzen ſtellenweiſe häufig, beſonders auf Sand- und Torfboden im ſogenannten Niederlande; bei Ortrand; Dresden (ſparſam bei Seiffersdorf, hinter dem Heller); in der Gegend von Halle (bei Lieskau, Schmon, ſelten) ? Jena (bei Lutſchen und Bollwerk); bei Deſſau in der Törtenſchen Torfſtecherei häufig, bei Oranienbaum, Friederikenberg, Zerbſt, Hundeluſt. Mai, Juni ♃.

1549. **C. hirta.** Behaarte S. Männliche Aehren bis zu 3; weibliche zu 2—3 aufrecht, länglich, walzig, die untere geſtielt, die obere ſitzend; Spelzenhüllen gegrannt; Deckbltr. blattähnlich, das unterſte lang ſcheidig; Nüßchen eiförmig, kurzhaarig, in einen 2ſpitzigen Schnabel zugeſpitzt, Halm glatt; Bltr. und Blattſcheiden behaart. **Leers t. XVI. f. 3. Schk. Uu. 108. St. 53. Hayn. V. 9.** Düſſeld. 9te Lfg. **b. hirtaeformis P.** Bltr. und Blattſcheiden faſt kahl. — W. weit kriechend; Halme an den Kanten ſcharf bis F. lang; Bltr. blaßgrün; männliche Aehren purpurfarbig grün, weibliche blaßgrün.

Auf Sandboden, an Waldrainen ſowohl als auf Triften und Ebenen, (die Abart b. an feuchten Orten) ziemlich häufig. April—Mai ♃. Die W. wird zuweilen ſtatt der ächten **C. arenaria** geſamelt.

Typhaceae.

DXXXIV. Typha T. Rohrkolben.

Aehren walzig, an gemeinſamer Spindel mit hinfälligen Deckbltrn., die obere männlich, die untere weiblich; Staubgefäße von Borſten umgeben, die Fäden (Träger) fädlich, einfach oder an der Spitze kurz, 2—3zinkig, 3 oder mehrere Beutel führend; Eierſtock am Grunde mit Borſten umſtellt

anfangs ſitzend, ſpäter geſtielt; Nüßchen mit dem bleibenden Gfl. gekrönt, von einer ſeitlich in einer Längsſpalte aufſpringenden Außenhaut umſchloſſen. N. E. gen. 2. 1.

1550. T. latifolia L. Breitblätteriger R. Bltr. gleichbreit, flach, den blühenden Sch. überragend; die männliche Aehre der weiblichen genähert, beide einander berührend. Schk. 281. — W. ſtock weit unter dem Boden kriechend, bis daumensdick, gegliedert; Sch. rund, ſteif, aufrecht, bis 7 F. hoch, einfach; Bltr. länger als der blühende Sch., ſtarrlich, bläulichgrün, am Grunde lang ſcheidig, die weibliche Aehre groß und dick, zuletzt dunkelbraun, ſammetartig, die männliche etwas kürzer, ſchmutzig gelb, zuletzt nur die mit wollähnlichen Haaren beſetzte Spindel zurücklaſſend. — In Teichen, Weihern, Flüſſen ſtets in großer Zahl beiſammen und meiſt große Strecken einnehmend, durch das ganze Gebiet und hie und da häufig. Juni — Aug ♃.

Die trocknen Bltr. werden von den Faßbindern zum Verſtopfen der Fugen (Verlieſchen) gebraucht, die abgeſtreiften Haare der weiblichen Aehren von armen Leuten hie und da unter die Federn gemiſcht, zu Polſtern ꝛc. benutzt.

1551. T. angustifolia L. Schmalblätteriger R. Bltr. gleichbreit, unten rinnenförmig, den blühenden Sch. überragend, die männliche Aehre von der weiblichen entfernt. Schk. 281. — Vorig. ähnlich, Bltr. weit ſchmäler, gegen die Blattſcheide hin etwas rinnenförmig, dunkler grün; Aehren ſchlanker, kleiner. (Man unterſcheidet auch eine T. elatior Bönningh. die nach K. aber nicht davon verſchieden iſt, die darzu citirte Abbildung von Fuchs. p. 823. ſtellt eine nicht wohl gerathene T. angustifolia dar.) — Hat gleichen Standort mit voriger, zuweilen ſeltener. Juni — Aug. ♃.

DXXXV. **Sparganium** T. Igelskolben.

Aehren kugelig, die männlichen oben; Staubgefäße mit ſpreuförmigen Schuppenblättchen als B. hülle; Steinfrüchte trocken einfächerig, einſaamig, ſitzend, mit Spreu- (Schuppen) blättchen umſtellt. N. E. gen. 2. 2.

1552. S. ramosum Huds. Aeſtiger J. Bltr. am Grunde 3 ſchneidig mit hohlen Seitenflächen: Blüthenſpindel äſtig; Narben gleichbreit. Schk. t. 282. (S. *erectum* a L. spec.). W. kriechend; St. ſtark, 1 — 3 Fuß hoch, rundlich, oben äſtig; Bltr. ſchwertförmig; B. köpfe wechſelsweis, die weiblichen viel kleiner; Schuppenblättchen bräunlich, ſpatelförmig, Stbfd. mit weißgelben Beuteln; Früchte von der Größe eines Gallapfels. An Waſſergräben und Teichen durch das ganze Gebiet. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Sparganii radix.

1553. **S. simplex Huds.** Einfacher J. Bltr. am Grunde 3ſchneidig, mit ebenen Seitenflächen; Blüthenſpindel ungetheilt (einfach); Narben gleichbreit. Schk. t. 282. (S. *erectum* β L. spec.). — St. 1 bis 1½ Fuß hoch, einfach, die männlichen B. köpfe wenig kleiner als die weiblichen; Schuppenblättchen grünlich.

An ähnlichen Orten als vorige. Juni, Juli ♃ *).

1554. **S. natans L.** Schwimmender J. Bltr. niederliegend, ſchwimmend, flach; Blüthenſpindel einfach; männliches Aehrchen faſt einzeln; Narbe kurz eilänglich. — Schwimmt, in allen Theilen zarter als vorig.; Bltr. gleichbreit, durchſcheinend, St. einfach 1, ſelten bis 2 Fuß lang, 2 — 3 weibliche Köpfchen in den ſcheidigen Blattwinkeln weißlichgrün.

In ſtehenden Gewäſſern und Moräſten. Durch die ganze N. Lauſitz nicht ſelten. O. Lauſitz im ſogenannten Niederlande bei See, Kreba, zwiſchen Alt- und Neuliebel, Ritſchen, Ullersdorf, im Oberlande bei Naundorf; bei Dresden (Lauſa, zwiſchen Moritzburg und Radeburg; bei Bornersdorf; im Loberbach bei Paupritzſch, Gegend von Halle; bei Jena (im Krippendörfer Pfarrholze, bei Lölſtädt); bei Deſſau bei der Törtenſchen Torfſtecherei in der Taube; bei Zerbſt, Oranienbaum. Juli, Auguſt ♃.

Vierte Ordnung: Tetrandria. Vier Staubbeutel.

A. Unvollkommene B.

DXXXVI. Urtica T. Neſſel.

B. ein bis 2häufig in Aehren oder Köpfen. Männliche B. mit regelmäßiger, 4theiliger Hülle, in der Mitte ein becherförmiges Honigbehältniß; Stbfdn. vor der Blüthe einwärts

---

*) Hr. Hofrath Wallroth in Linnaea p. 667. 1840 führt ein Sp. minimum Furer apud C. Bauh. prodr. p. 24. mit ſpannenhohen, ſteifen, wenigköpfigen St. und grasartigen Bltrn. an, wobei C. Bauh. am a. O. Folgendes bemerkt: „plantulam hanc D. Furerus anno 1617 transmisit, his asscriptis: Sparganium minimum & semestrale; Northusij in lacunis quibusdam coenosis, quarum partes superiores per aestatem exsiccantur."
In einigen durch Erdfall entſtandenen Keſſelteichen des ſüdlichen Harzes hie und da häufig. ? Juni, Juli ♃.
Indem wir erſt einer genauen Beſchreibung und wiſſenſchaftlichen Diagnoſe dieſer Pflanze entgegenſehen, haben wir ſie noch nicht in wiſſenſchaftlicher Reihe aufführen können.

gefaltet, Staubbeutel elaſtiſch zurückſpringend; weibliche B. mit 2theiliger Hülle (2 Zipfel ſind klein oder ganz verkümmert) die Nuß bedeckend; Narbe ſitzend, kopfig-pinſelförmig. **N. E. gen. 3, 7. Urticaceae.**

1555. U. pilulifera L. Pillentragende N. Bltr. gegenſtändig, eiförmig zugeſpitzt, eingeſchnitten ſägezähnig, die weiblichen Aehren kugelig, geſtielt. — St. aufrecht, 1½ F. hoch und höher mit ſteifern, brennenden Haaren verſehen, ebenſo die gegenſtändigen, geſtielten, dunkelgrünen Bltr.; männliche B. in langen aufrecht abſtehenden, büſchelförmigen, geſtielten Trauben. — In dem Dorfe Windehauſen bei Heringen und um das alte Schloß Mansfelden, um Ellrich und Quedlinburg in Thüringen; ſelten bei Luckau in der N. Lauſitz. Juni — Octbr. ⊙.

Offic. Urticae romanae semen.

1556. U. urens L. Kleine N. Bltr. gegenſtändig eiförmig, ſpitz, eingeſchnitten gezahnt; Riſpen achſelſtändig gepaart, kürzer als Blattſtiel. — ½ bis 1½ Fuß hoch, einfach oder am Grunde äſtig; Bltr. lebhaft grün, brennen wie der St. — Auf Schutt, an Wegen, auf bebautem Boden läſtiges Unkraut. Juni — Octbr. ⊙.

Offic. Urticae minoris herba, semen.

1557. U. dioica L. Große N. Bltr. gegenſtändig, länglich herzförmig zugeſpitzt, grob ſägezähnig; Riſpen achſelſtändig, länger als der Blattſtiel, hängend; B. zweihäuſig. **Schk. 289.** — W. kriecht, St. aufrecht 2 — 4 Fuß hoch und höher, vierkantig nebſt Bltrn. und Aeſten weichhaarig und brennborſtig. — Häufig an Hecken, Zäunen, Mauern, in Wäldern ꝛc. Juli — bis Septbr. ♃.

Offic. Urticae majoris radix, herba, semina. Die jungen Schößlinge wie Spinat oder Kohl zubereitet, beſonders in Gemüſearmen oder theuern Gegenden. Die Faſern der St. werden zur Verfertigung des Neſſelgarns und Neſſeltuches verwendet; durch Peitſchen mit Neſſeln hat man auch verſucht gelähmte Glieder wieder herzuſtellen. Uebrigens ein gutes Futterkraut. Wird von den Raupen des Tag-Pfauenauges (**Vanessa Jo**) oft ganz kahl abgefreſſen *).

---

*) * **Morus T.** Maulbeerbaum. B. in Kätzchen; Blüthenhülle 4theilig, Eierſtock 2fächerig; Gſl. 2, fädlich, endſtändig; Nuß einſaamig, von der vergrößerten und ſaftig gewordenen Blüthenhülle (Perigon) eingeſchloſſen; alle Früchte eines Kätzchens zu einer zuſammengeſetzten Scheinbeere (ſogenannten Haufenfrucht) verwachſend. **N. E. gen. 3. 5. Urticaceae — Moreae.**

DXXXVII. Alnus T. Erle.

Männliche Kätzchen: Deckſchuppen geſtielt, mit vier Läppchen (oder beſondern Deckſchuppen) vor der ſchildförmigen Spitze,

---

* **M. nigra L.** Schwarzer M. Wird 20 — 36 Fuß hoch; Bltr. wechſelſtändig, geſtielt, herzförmig, eirund, ganz, oder unregelmäßig 2 — 3 — 5 lappig, ſpitz oder zugeſpitzt, ungleich eingeſchnitten geſägt, oberſeits dunkelgrün und rauh, unterſeits graugrün und kurzhaarig; Zwiſchenbltr. lanzettlich, häutig, hinfällig; B. ein= bis zweihäuſig; Kätzchen winkelſtändig, einzeln, länger als ihr B.ſtiel, die männlichen eiförmig, walzig, bis Zoll lang, die weiblichen eiförmig bis kugelig, ½ Zoll lang, zuweilen faſt ſitzend; Narben ſehr zottig; Scheinbeeren ellipſoidiſch bis faſt walzig, von der Größe einer kleinen Pflaume, ſchwarzroth, ſaftig. — Im mittlern Aſien heimiſch, ſeit Jahrtauſenden im ſüdlichen Europa eingeführt und verwildert, bei uns hin und wieder angebaut. Mai ♃.

Offic. Mororum baccae. Die ſcharfe und bittere Rinde der W. wirkt purgirend, und wurde ſchon von den alten Griechen als Heilmittel gegen den Bandwurm angewendet, auch in neuerer Zeit als ſolches wieder empfohlen; die ſüßlich ſäuerlichen Früchte werden als kühlendes und angenehmes Obſt genoſſen, auch in der Medicin angewendet. Die Bltr. taugen nicht zur Fütterung der Seidenraupen.

* **M. alba L.** Weißer M. Dem vorig. ähnlich, aber meiſt niedriger; Bltr. herzförmig, am Grunde ungleich eiförmig, ganz bis gelappt, ſägezähnig wie bei vorig. aber dünner, oberſeits nur wenig rauh und unterſeits nur an den Nerven weichhaarig; die männlichen Kätzchen dünner, mehr kahl; die weiblichen Kätzchen meiſt länger geſtielt; Narben kleiner und kahl; Früchte kleiner, meiſt weiß, auch röthlich und ſchwärzlich. Schk. t. 290. — Hat gleiches Vaterland und gleiche Verbreitung mit vorig. April, Mai ♄.

Offic. Mori albae folia. Da die Bltr. des weißen Maulbeerbaums das Hauptnahrungsmittel der Seidenraupen ſind, ſo finden wir ihn ſchon ſeit längerer Zeit im ſüdlichern Europa häufig angepflanzt, eben ſo im mittlern Deutſchland. Durch die Kultur in verſchiedenen Klimaten ſind eine Menge Spielarten hinſichtlich der Bltr. entſtanden, und giebt man den Spielarten mit großen, glatten, etwas fleiſchigen Bltrn. zur Fütterung der Raupen den Vorzug. In den ſüdlichern Ländern erzieht man ihn meiſt als Hochſtamm, bei uns als Buſchbaum und

3blüthig. Perigon 4ſpaltig oder 3blätterig; Staubfdn. ungetheilt, Beutel 2fächerig. Weibliche Kätzchen: Deckſchuppen 2blüthig, mit 2fächerigen, 2 fädliche Narben tragenden Eierſtöcken. Nüßchen platt, 2fächerig, 2ſaamig, zwiſchen den vergrößerten und verholzten, bleibenden Deckſchuppen verborgen. N. E. gen. 1. 11. Amentaceae Betulaceae.

1558. A. glutinosa G. Gemeine E. Bltr. faſt rundlich, ſtumpf, abgeſtutzt, am Grunde keilförmig, ungleich doppelt ſägezähnig, in der Jugend klebrig, unterſeits in den Aderwinkeln bärtig, ſonſt kahl. St. 29. (*Betula* Alnus a *glutinosa* L. spec.) β incisa W. mit eingeſchnittenen Bltrn. γ laciniata W. mit fiederſpaltigen Bltrn. und ſpitzen Zipfeln. — Ein Baum von 30—50 F. Höhe oder auch nur Strauch, mit bräunlichgrauer, im Alter ſchwärzlicher Rinde mit ſchmutzig roſtbraunen, weißwarzigen Aeſtchen; blüht vor Entwickelung der Bltr. — In Sümpfen, feuchten Wäldern, an Bach- und Flußufern gemein verbreitet. Februar, März ♄.

Offic. Alni Cortex, folia. Wichtig für Forſt- und Landwirthſchaft, da ſie auch auf ſolchen ſumpfigen Stellen gedeiht, wo keine andere Holzart mehr wächſt, wird daher an ſolchen Orten, ſowie zur Befeſtigung der Ufer häufig angepflanzt. Auf trocknerm Boden iſt das Holz weißlich, auf feuchtem rothbraun, es wird zu Drechsler- Schnitz- und Tiſchlerarbeiten benutzt; ſo ſchön ſich letztere ausnehmen, ſo werden ſie doch bald wurmſtichig, da das Holz an der Luft keine lange Dauer beſitzt, jedoch mit Ausnahmen, was ſeinen Grund wahrſcheinlich im Boden und in der Zeit des Fällens hat, dagegen bei Waſſerbauten, weil es im Waſſer immer härter wird, vorzüglich brauchbar, ebenſo zum Ausbohlen der Pferde- und Schweineſtälle. Die Rinde enthält Gerbeſtoff und dient mit Eiſenvitriol verſetzt zum Braun- oder Schwarzfärben. Die Bltr. werden noch hie und da als Volksmittel bei Wunden und Geſchwüren, zur Herſtellung unterdrückter Fußſchweiſe ꝛc. gebraucht.

* A. incana W. Weißgraue E. Bltr. eiförmig, ſpitz oder kurz zugeſpitzt, ſcharf doppelt ſägezähnig, unterſeits graugrün, weichhaarig — faſt filzig. Guimp. 136. (*Betula incana* L. suppl.) — Zeichnet ſich durch die graue, nicht riſſige Rinde am Stamme und Aeſten aus und kommt als Baum und Strauch vor und erreicht dieſelbe Höhe als vorig.

Nordeuropa, Sibirien, Nordamerika, durch die ganze eu-

Zaunpflanze. Der Baſt der jährigen Triebe giebt vortreffliches, weißes Papier und das Holz eignet ſich zu feinen Tiſchler- und Drechslerarbeiten. Vergl. Metzgers landwirthſchaftliche Pflanzenkunde p. 395—403.

ropäiſche Alpenkette bis zur Donau, in Mähren, Böhmen, Schleſien ꝛc. mehr auf trocknem Boden wild, bei uns häufig angepflanzt und verwildert. Febr., März ♄.

Das weiße Holz iſt als Brenn- und Kohlholz dem der gemeinen Erle bei Weitem vorzuziehen, auch zu Tiſchlerarbeiten ſehr brauchbar. Da der Baum auch ſchnell wächſt, ſo iſt er mit Recht zur Anpflanzung empfohlen worden.

B. Vollkommene B.

DXXXVIII. **Littorella** L. Strandling, (Uferling).

Männliche B. geſtielt; K. 4blätterig; Kr. mit walziger Röhre und 4theiligem Saum; Stbfdn. dem Fruchtboden eingefügt. Weibl. B. am Grunde der Stiele der männlichen ſitzend; K. 3blätterig; Kr. länglich, am Grunde und an der Spitze verſchmälert mit einer undeutlich gezähnelten Mündung. Nuß einfächerig. **N. E. gen. 16. 2. Plantagineae.**

1559. **L. lacustris L.** Ufer St. **Schk. 287. St. 41.** (*Plantago uniflora* L.) — W. faſerig mit wurzelnden Sproſſen; Bltr. fleiſchig, gleichbreit ſchmal, halbwalzig, kahl, am Grunde breiter, ſcheidig, raſenartig beiſammen, die äußern niederliegend, die innern aufrecht; Staubfdn. ſehr lang. B. weißlich. Das ganze Pflänzchen kaum Hand hoch. — An Teichufern, auf überſchwemmt geweſenen Stellen vorzüglich auf Sandboden, (blüht nicht unter dem Waſſer). N. Lauſitz (bei Bornsdorf, Wanninchen, Lieberoſe, am Schwielungſee ꝛc. O. Lauſitz im ſogenannten Niederlande; Dresden (bei Zſchorna, Lauſa, Moritzburg); ſelten bei Deſſau am Kühnauer See ꝛc. Juni, Juli ♃ *).

---

*) * **Buxus T.** Buchsbaum. Männliche B. K. 3theilig, 2 Kr.-bltr. Stbfdn. ſtehen um ein verkümmertes Piſtill. Weibl. B. K. 4theilig, 3 Kr. bltr. Gfl. 3, kurz, mit einfachen, ſeitlichen, etwas rinnigen Narben; Kapſel dreiknöpfig, dreiſchnäbelig; Knöpfe 2ſaamig. **N. E. gen. 3. 16. Tricoccae Buxeae.**

* **B. sempervirens L.** Immergrüner B. Ein immergrüner Strauch mit gegenſtändigen, eirund länglichen, ſtumpfen oder ausgerandeten, ganzrandigen oder lederigen, glänzenden, oben dunkel- unterſeits bleichgrünen, kurz geſtielten Bltrn. Blattſtiele gewimpert; B. knäule winkelſtändig, 8—12blüthig, gelblich. Erlangt zuweilen in ſüdlichen Ländern die Höhe von 10—18 Fuß. Bei uns wird jetzt ſelten die baumartige Form (**arborescens Mill.**) zu Hecken, wohl aber immer noch die kleine Zwerg- (**B. suffruticosa Mill.**) Pflanze zu Einfaſſung der Wege und

Fünfte Ordnung. Pentandria — Polyandria. Fünf und mehr Stbfdn.

a. B. unvollkommen.

DXXXIX. Amaranthus T. Amaranth.

Perigon (Blüthenhülle) 3—5theilig, am Grunde von 3 Deckblättchen geſtützt, 3—5 Stbfdn. 2—3 Narben; Schlauchfrucht ausgeſchnitten (1ſaamig). N. E. gen. 8. 3. Amaranthaceae.

1560. **A. Blitum L.** Gemeiner A. B. knäule 3männig, achſelſtändig, faſt rundlich, die endſtändigen nackte Aehren bildend; St. weitſchweifig, aufſteigend, kahl; Bltr. ei-, faſt rautenförmig, ſehr ſtumpf, eingedrückt; Deckbltr. kürzer als B.; Kapſel rundlich, eiförmig. (A. *adscendens* Lois. A. *viridis* Poll. A. Blitum β DC. Rchb. f. 664. 665.) — Aeſtig, niederliegend oder aufſteigend, mit dicken, ſaftigen, glänzenden St.; Fuß hoch; Bltr. am Rande ſchwachwellig gefleckt, oder ungefleckt (adscendens Rchb.); K. bltr. grün mit weißem Hautrande.

Auf bebauten Plätzen, in Vorſtädten, Dörfern, an Düngerſtätten, auf Schutt, Gemüſeäckern und im Gartenlande, wo er zum läſtigen Unkraut wird. Juli bis Septbr. ☉.

Offic. Bliti herba.

1561. **A. retroflexus L.** Zurückgebogener A. Knäule ährenförmig, 5männig, in einer endſtändigen Aehre; St. aufrecht, behaart; Bltr. eiförmig, wellig, ſtumpf, zugeſpitzt, Deckbltr. doppelt länger als die Blüthenhülle, (das Perigon) mit etwas borniger Spitze; Perigonzipfel gleichbreit länglich, ſtumpf oder eingedrückt mit kurzen Stachelſpitzchen. Rchb. V. f. 668. (A. *spicatus* Lam.) — St. 2—3 F. hoch, einfach oder äſtig, aufrecht oder aufſteigend; B. knäule grün.

Auf Schutt, ſeltener als vorig. N. Lauſitz bei Sonnewalde, Baruth, Senftenberg, Guben, Pförten und anderwärts. O.-Lauſitz bei Bernſtadt, Görlitz, Herrnhut, Berthelsdorf, Kunnersdorf ꝛc.; bei Dresden (am Elbufer, in Pillnitz, in der

---

Beete in Gärten benutzt. Im Orient und Südeuropa wild. April, Mai ♄.

Offic. Buxi lignum, folia. — Das harte und ſchwere, ſchön blaßgelbe Holz der größern Stämme wird zu Drechslerarbeiten, vorzügl. Blaßinſtrumenten benutzt und geſchätzt.

Antonſtadt ſparſam; Leipzig (auf wüſten Plätzen bei Pfaffendorf ꝛc.) und anderwärts. Juli — Septbr. ⊙.

* **A. hypochondriacus L.** Dunkelpurpurrother A. B. knäule dicht ährenförmig, 5männig, Aehren zuſammengeſetzt, riſpig, aufrecht, länglich. Perigonzipfel zugeſpitzt; Bltr. rautenförmig, länglich, mit kurzer Weichſpitze. — Wird mehrere F. hoch, ſteif, aufrecht, die ganze Pflanze nebſt Bltrn. ſchmutzig dunkelpurpurroth, letztere beſonders in der Mitte. — Stammt aus Virginien und wird nicht allein in Gärten kultivirt, ſondern kommt auch daſelbſt oft mehr als zu häufig, ſowie auf Kartoffelfeldern, an Miſtſtätten, in Weinbergen freiwillig vor. Juli — Septbr. ⊙.

* **A. caudatus L.** Fuchsſchwanz A. Blüthenknäule 5männig, dicht ährig, zuſammengeſetzt, winkel- und gipfelſtändig, lang hängend, purpurrothe Schweife bildend; St. 2 — 4 F. hoch, oft äſtig, oberwärts weichhaarig; Bltr. wechſelſtändig, länglich eiförmig, an beiden Enden verſchmälert, ſtachelſpitzig, hellgrün, oder etwas roth überlaufen. Im mittlern und ſüdlichen Aſien einheimiſch, bei uns häufig in Gärten gebaut, zuweilen verwildert, auch auf Gottesäckern. Juni bis Septbr. ⊙.

DXL. Ceratophyllum L. Hornblatt (Waſſerhorn, Zinken.)

Perigon (Hülle) 8 — 12theilig oder blätterig. Männliche B.: Staubgefäße zu 7 — 16 und mehr, faſt kopfig gedrängt, Staubbeutel ſitzend auf dem Scheitel 2 — 3ſpitzig, 2fächerig, zuletzt unregelmäßig zerreißend oder oben in einem gemeinſchaftlichem Loche ſich öffnend. Weibl. B.: Eierſtock einzeln, frei, 1fächerig, 1eiig; Eichen aufgehängt, umgekehrt; Gfl. kurz, in eine lange, pfriemliche Narbe endigend. Nuß von dem bleibenden Gfl. ſtachelſpitzig, 1ſaamig. (Saame eiweißlos). Keim gerade, mit unterſtändigem Würzelchen; Keimbltr. 4 wirtelſtändig, das eine Paar derſelben ſchmäler, Knöſpchen kurz-geſtielt, vielblätterig, faſt von der Länge der Keimbltr.) **Najadeae Cerataphylleae (Gray). N. E. gen. 8. 11.** (Krautige untergetauchte Waſſerpflanzen. Die Bltr. wirtelſtändig, ſtarrlich, wiederholt 2 — 3gabelig zertheilt, mit fädlichen, pfriemlichen, meiſt gezähnelten Zipfeln; Blüthen (oder Köpfchen?) einzeln oder zu wenigen auf kurzen Stielen zwiſchen den Bltrn. der Wirtel (nicht in den Blattwinkeln ſtehend.)

1562. **C. submersum L.** Glattes H. Bltr. (3 bis 4mal) gabeltheilig, mit borſtigen, 5 — 8theiligen Zipfeln; Nüßchen eiförmig, flügellos, feinknötig, am Grunde nackt, an der Spitze mit einem mehrmals kürzern Dorne als ſie

ſelbſt. (*C. muticum* Cham.) — Bltr. weniger ſtarr, lebhaft grün, lang, dünn und haarförmig, übrig. folg. ähnlich.

In Teichen und Seen, weit ſeltener als folg. In der Gegend von Dresden, bei Halle; im Kühnauer See bei Deſſau. (Selten Nüßchen tragend.) Juni, Juli ♃.

1563. **C. demersum L.** Rauhes H. Bltr. ein bis 2mal gabeltheilig mit gleichbreit fädlichen, 2—4theiligen Zipfeln; Nüßchen eiförmig, flügellos, mit 3 Dornen, wovon 2 am Grunde zurückgebogen, der endſtändige ſo lang oder länger als die Frucht iſt. Schk. 297. (*C. oxyacanthum* Cham.) b. Nüßchen, deren beide grundſtändige Dornen in kleine Knötchen verkürzt ſind: ? **C. apiculatum Chamiss.** — Starr, St. ſtielrund, fädlich, mehrere Ellen lang, äſtig; Blattzipfel hornartig, nach der Spitze der Aeſte breiter, auswärts entfernt ſägezähnig; Blattquirle oben genähert und mit den Spitzen zuſammengeneigt, ſo daß die Enden wie ein Thierſchweif geſtaltet ſind. — In ſtehenden und langſam fließenden Gewäſſern hie und da durch das ganze Gebiet. Juli, Aug. ♃.

DXLI. Xanthium L. Spitzklette.

Männliche Köpfchen (Körbchen) vielblüthig; Hüllkelch vielblätterig; B. röhrig, 5zähnig, Staubbeutel getrennt, Fruchtboden walzig, ſpreublätterig. Weibl. Knöpfchen 2blüthig, die Blüthen blumenlos, in einen verwachſenblätterigen, 2fächerigen, zuletzt erhärtenden Hüllkelch eingeſchloſſen, nur die Narben vorragend; Früchte ohne Federkrone. **Compositae Ambrosiaceae (Senecioneae DC.)**

1564. **X. strumarium L.** Gemeine S. (Kropfklette). Unbewehrt; untere Bltr. herzförmig, 3lappig, ungleich grobgezahnt; fruchttragende Hüllkelche ellipſoidiſch (½ Zoll lang), in 2 gerade, an der Spitze hackige Schnäbel ausgehend, und von geraden, ebenfalls an der Spitze hackigen Stacheln geigelt. Schk. t. 291. — St. aufrecht, ½ bis 2 F. hoch, äſtig, ſtriegelig, kurzhaarig wie die Bltr., dieſe wechſelſtändig, geſtielt, am Grunde 3nervig; männliche Köpfchen kugelig, gipfelſtändig; weibliche unterhalb derſelben, gehäuft oder faſt ährig geſtellt, grün.

Auf Schutthaufen, an Wegen, wüſten Plätzen ꝛc. In den Lauſitzen hie und da nicht ſelten; ſparſam am Elbufer, z. B. in Laubegaſt bei Dresden; bei Delitzſch hinter der Scharfrichterei, ſelten; ſparſam in der Gegend von Halle (z. B. bei Kölme) Erfurt, Wittenberg (vor dem Elbthore ꝛc.); bei Deſſau, Moſigkau häufig; bei Barby hie und da. Juli—Septbr. ☉.

Offic. Xanthii s. Bardanae minoris herba, semen. Ausnahmen: **Atriplex, Halimus.**

b. B. unvollkommen, in Kätzchen. Amentaceae Cupuliferae & Betulaceae.

DXLII. Fagus T. Rothbuche.

Männliche B. in faſt kugeligen Kätzchen: Perigon glockig, 5—6 ſpaltig; 10—15 Staubgefäße. Weibliche B. zu 2 bis 3 in einer 4 ſpaltigen Hülle; Eierſtock von dem kleinen, 6 zähnigen Saume des angewachſenen Perigons gekrönt, 3 fächerig, 6 eiig; Narben 3, verlängert, fädlich. Nüſſe lederig, 3 ſeitig, zu 2—3 von der vergrößerten und erhärteten, weich-igelſtacheligen, in 4 Klappen aufſpringenden Hülle völlig eingeſchloſſen. N. E. gen. 1. 16.

1565. F sylvatica L. Gemeine R. Bltr. eiförmig, kahl, glänzend, undeutlich gezahnt, ausgeſchweift, etwas wellig, am Rande gewimpert. Schk. 303. — Ein Baum von 80—100 F. Höhe, mit glatter, weißlich grauer Rinde; Bltr. in der Jugend unterſeits auf der Mittelrippe und den Nerven nebſt Blattſtielen ſeidenhaarig zottig, ſpäter kahl und beiderſeits grün. Weibliche Kätzchen mit rothbräunlichen Schuppen (Deckblättchen); Nüſſe, im Umriſſe eirund, dreikantig, hellbraun, glänzend.

Hie und da noch ſchöne Wälder bildend. April, Mai ♄.

Offic. Fagi fructus. Einer unſrer ſchönſten und nützlichſten Bäume, liefert nicht allein gutes Brenn-, ſondern auch treffliches Werk- und Nutzholz (nur zum Bauholz im Trocknen nicht tauglich); die Aſche des Holzes giebt die beſte Pottaſche; die Buchecken (Früchte) geben ein vortreffliches Speiſe- und Brennöl, und die Oelkuchen wie die Buchecken dienen zur Schweinemaſt; manchen Thieren, wie namentlich den Pferden, ſind die Oelkuchen ſchädlich und ſelbſt tödtlich, wie denn überhaupt Fruchtſchale und Saamenhaut einen giftigen, noch nicht genauer unterſuchten Stoff enthalten ſoll. In Gärten kultivirt man mehrere Spielarten, als: die krausblätterige, die Blutbuche, die buntblätterige ꝛc.

* Castanea T. Kaſtanienbaum.

Männliche B. in geſtreckt-walzigen Kätzchen: Perigon glockig, 6 theilig, Stbgefäße 10—20. Weibliche B. zu 3 bis 5 in einer kugelig-eiförmigen, ſparrig-ſchuppigen Hülle: Eierſtock von dem kleinen, 5—8 theiligen Saume des angewachſenen, oberwärts in eine Röhre verdünnten Perigons und 3—8 borſtlichen, glatten, pinſelförmig auseinanderſtehenden Narben gekrönt, 5—8 fächerig, mit 2 eiigen Fächern. Nüſſe lederig, auf dem Rücken gewölbt, von der vergrößerten, dicht igel-ſtacheligen, in 4 Klappen aufſpringenden Hülle völlig eingeſchloſſen. N. E. gen. 1. 17.

* C. vesca G. Aechter K. Bltr. länglich, lanzettlich, zugeſpitzt, mit lang und fein zugeſpitzten Zähnen, etwas lederig, im Alter beiderſeits kahl. Guimp. t. 144. (C. *sativa* Mill. C. *vulgaris* Lam. *Fagus Castanea* L.) — Ein 50—80 F. hoher Baum mit graulicher, in der Jugend glatter, im Alter längsriſſiger Rinde des Stammes; Bltr. in der Jugend weichhaarig, ſind am Grunde bald keilförmig verſchmälert, bald zugerundet oder herzförmig. B. blaßgelb; Nüſſe kaſtanienbraun), 1 fächerig, 1 ſaamig.

Im Orient und Südeuropa einheimiſch, bei uns hin und wieder in wärmern Gegenden, Weinbergen ꝛc. angepflanzt. Mai, Juni ♄.

Offic. Castaneae fructus, cortex. Es giebt mehrere Spielarten, ſo z. B. mit kleinern Früchten und mit großen Früchten (Maronen italieniſche, welſche Kaſtanien), ſie werden bekanntermaßen gekocht oder geröſtet verſpeiſ't und geben in ſüdlichen Ländern eine Hauptnahrung für die armen Volksklaſſen ab, da Mehl und Brod daraus bereitet wird. Das Holz iſt als Bau-, Nutz- und Werkholz ſchätzbar, vorzüglich dauerhaft zu Erd- und Waſſerbauten.

DXLIII. Quercus T. Eiche.

Männliche B. in ſchlaffen Kätzchen: Perigon 5—9 theilig; Staubgefäße 5—10. Weibliche B. einzeln, von einer aus verwachſenen, dachigen Schuppen gebildeten Becherhülle umſchloſſen: Eierſtock von dem kleinen, gezähnten Saume des angewachſenen Perigons überragt, 3 fächerig, mit 2 eiigen Fächern. Gfl. 1, Narben 3. Nuß (1 fächerig, 1 ſaamig) lederig, am Grunde von der vergrößerten, lederigen oder faſt holzigen Becherhülle umgeben. N. E. gen. 1. 15.

1566. Q. pedunculata Ehrh. Stiel- oder Sommer E. Bltr. kurz geſtielt oder faſt ſitzend, länglich, verkehrt eirund, am Grunde tief ausgerandet, buchtig bis fiederſpaltig, mit abgerundet ſtumpfen, unbeſpitzten Lappen, in der Jugend und im Alter beiderſeits kahl; B. ſtiele viel länger als Blattſtiele; Schuppen der Becherhülle feſt angedrückt. Schk. t. 301. a. Hayn. VI. 36. Düſſeld. 12te Lfg. (Q. *Robur* Sm. Brit. Q. *Robur* a L. flor. suec. Q. *foemina* Mill. Q. *racemosa* Lam.) — Wird 100—160 F. hoch und erreicht einen Durchmeſſer von 6—8 F., mit ausgebreiteten Wipfeln; die B. entwickeln ſich zugleich mit den Bltrn., die männlichen Kätzchen am Grunde der jungen Triebe gedrängt, die weiblichen in den obern Blattwinkeln meiſt zu 3—4 faſt ährig, auf Zoll langen, bei der Fruchtreife noch längern Stiele. Es giebt Abänderungen mit hängenden Aeſten und kegeligem Wi-

pfel: Pyramideneiche, ferner mit tief fiederſpaltigen und weißgeſcheckten Bltrn.

Bildet hie und da ſchattige Wälder, („Ein nur aus Eichen beſtehender Wald iſt mir im Gebiet unſrer Flora nicht bekannt," Kölbing flor d. Ob. Lausitz) oder kommt mit anderm Laubholz gemiſcht vor. April, Mai ♄.

Offic. Quercus cortex, folia, glandes, cupulae, gallae. Wächſt mehrere Jahrhunderte und erreicht ein Alter von 1000 Jahren. Das Holz iſt ungemein feſt und dauerhaft und giebt treffliches Bau=, Nutz= nnd Werkholz, weniger gut iſt es zum Brennen und zur Kohle. Die Rinde der Aeſte und jüngern Stämme giebt die beſte Gerberlohe; die Eicheln ſind eine vorzügliche Schweinemaſt, werden aber auch als Eichelkaffe geröſtet. Die von einer Gallweſpe (**Cynips Quercus folii**) erzeugten Galläpfel und die haſelnußgroßen Knoppern (auf den Fruchtſtielen, Fruchtbechern), werden zum Theil in der Färberei und zur Bereitung der Tinte benutzt; **Cynips Quercus baccarum** erzeugt die erbſengroßen Galläpfel auf der Unterſeite der Bltr.; wird auch von den Raupen des Prozeſſionsſpinners (**Bombyx processionea**) heimgeſucht.

1567. **Q. sessiliflora Sm.** Winter (Stein) E. Bltr. geſtielt, verkehrt eiförmig, am Grunde ausgerandet oder in den Stiel verlaufend, buchtig, kahl, Lappen rundlich, ſtumpf, unbeſpitzt, B.ſtiele dem Blattſtiele gleich oder kürzer; Schuppen der Becherhülle feſt angedrückt. (**Q.** ***sessilis*** **Ehrh. Q.** ***Robur*** **L. Flor. suec. Mill. Schk. 301. b. Hayn. VI. 35.** Düſſeld. 11te Lfg.) — Vorig. ſehr ähnlich, gewöhnlich etwas niederiger bleibend (100—120 F. hoch) und kein ſo hohes Alter erreichend; Bltr. länger geſtielt, in der Jugend weichhaarig, gehäufte, kurzgeſtielte oder ſitzende weibliche B. und Früchte, letztere kürzer, eiförmig=ellipſoidiſch. Bringt B. und Bltr. etwas ſpäter. Mai ♄.

Offic. Quercus cortex, folia, glandes, cupulae, gallae. Wird ganz wie vorige benutzt, das Holz iſt aber feſter und wird bei Waſſerbauten vorgezogen.

Hat gleichen Standort mit vorig. Mai ♄.

DXLIV. Corylus T. Haſelnuß.

Männliche B. in ziegeldachigen Kätzchen; jede Deckſchuppe zwei Perigonſchuppen tragend, welche derſelben mit ihrem Grunde aufgewachſen ſind. Staubgefäße 8 (je 4 am Rande einer jeden Perigonſchuppe angewachſen); Staubbeutel 1fächerig; weibl. B. in kleinen, dicht dachigen (knoſpenförmigen) Kätzchen, die untern Schuppen leer, die obern 1blüthig; Eierſtock das undeutliche, völlig angewachſene Perigon überragend, 2fächerig, 2eiig, mit 2 langen, fädlichen Gfln. von

einer ſchlitzig=geſpaltenen Hülle umgeben. Nuß beinhart, einſaamig, von der vergrößerten, röhrigen, blattigen, gelappten oder geſchlitzten Hülle umgeben. N. E. gen. 1. 14.

1568. C. Avellana L. Gemeine H. Zwiſchenbltr. länglich, ſtumpf; Fruchthülle glockig, an der Spitze etwas abſtehend, zerriſſen gezahnt, Bltr. faſt rundlich, herzförmig zugeſpitzt, ungleich doppelt=kerbig=gezahnt. Schk. 305. — Ein Strauch von 10—20 F. Höhe, mit vielen ruthenförmigen Trieben; Bltr. geſtielt, unterſeits zottig; B. erſcheinen vor den Bltrn., männliche Kätzchen gelb, dünn, walzig, herabhängend; weibliche einzeln oder paarweiſe mit purpurrothen Griffeln.

Häufig in Laubhölzern, Gebüſchen. Febr., März ♄.

Offic. Coryli lignum, avellanae nuces. Durch Kultur ſind mehrere Spielarten entſtanden. Z. B. die Zellernuß, mit großen, runden, oben platt gedrückten Nüſſen, deren Schale braun und weiß geſtreift iſt und ſich an der Spitze von ſelbſt öffnet. Die Mandelnuß, mit langer, dünner, zugeſpitzter Nuß, welche ganz von der Hülle umſchloſſen iſt. Die wohlſchmeckenden Früchte liefern Oel, die ſchlanken Triebe werden zu Stöcken, Reifen ꝛc. gebraucht, das Holz liefert gute Reißkohle, welche auch zur Bereitung des Schießpulvers ſehr tauglich iſt. *)

DXLV. **Carpinus** T. Hain= (Weiß=) buche.

B. in ziegeldachigen Kätzchen. Männliche B.: jede Deckſchuppe unmittelbar auf ihrem Grunde 6—12 Staubgefäße tragend; Staubbeutel 2fächerig, mit völlig getrennten Fächern. Weibl. B. Deckſchuppen abfällig, jede derſelben 2 von eben ſo vielen lappigen oder eckigen Hüllſchuppen umgebene B. unterſtützend. Eierſtock von dem 6zähnigen Saume des angewachſenen Perigons gekrönt, 2fächerig, 2eiig, mit 2 langen, fädlichen Gfln. (? Narben). Nuß 1fächerig, 1ſaamig, von dem bleibenden Perigonſaume gekrönt, hinter der ſehr vergrößerten Hüllſchuppe verſteckt. N. E. gen. 1. 12.

1569. C. Betulus L. Gemeine H. Hüllſchuppen des Fruchtkätzchens 3theilig, die Zipfel gleichbreit länglich, der mittlere

---

*) * C. tubulosa W. Die röhrige H. Lamberts Nuß. 10 bis 20 F. hoher Strauch, im ſüdlichen und öſtlichen Europa einheimiſch, wird bei uns häufig in Gärten gezogen, iſt vorig. ähnlich, unterſcheidet ſich aber durch röhrig walzige, an der Spitze verengerte, eingeſchnitten geſägte Hüllen der faſt walzigen, früher reifenden Nüſſe, mit rother Saamenhaut, aus. Febr., März ♄.

am längſten, geſägt oder ganzrandig. Schk. 304. — Ein 30—80 F. hoher Baum mit glatter, grauer Rinde; Bltr. kurz geſtielt, eirund länglich, zugeſpitzt, am Grunde zugerundet oder ſchwach herzförmig, meiſt etwas ungleich, ſcharf doppelt geſägt, parallel-fiedernervig, unterſeits auf den Nerven wie die Stiele mehr oder weniger behaart, (wie die jungen Triebe); Kätzchen entfalten ſich vor den Bltrn. auf den Gipfeln der jungen Aeſtchen, die männlichen mit am Rande rothbraunen Deckſchuppen; Nüſſe eirund, ſehr platt, ſcharf gerippt, grünbräunlich.

In Wäldern durch das Gebiet zerſtreut, häufig in Thüringen ꝛc., hie und da nur einzeln wie in den Lauſitzen. April, Mai ♄.

Das weiße harte Holz iſt ſehr dauerhaft und nicht allein als Werkholz ausgezeichnet, ſondern auch als Brennholz noch beſſer als das der Rothbuche.

DXLVI. Betula T. Birke.

Männliche Kätzchen: Deckſchuppen geſtielt, 3blüthig, mit 2 Läppchen (oder leeren Schüppchen) unter der ſchildförmigen Spitze; Perigon 1blätterig, ſchuppenförmig, auf dem Stiele der Deckſchuppe ſitzend; Staubgefäße unter jeder Deckſchuppe 6, (je 2 in einer B.) mit 2ſpaltigen Trägern und dadurch völlig getrennten Staubbeutelſäckchen. Weibliche Kätzchen: Deckſchuppen 3lappig; vor jeder derſelben 2—3 nackte, zweifächerige Eierſtöcke, mit 2 fädlichen Narben. Nüſſe (Flügelfrucht) 2flügelig, 1fächerig, 1ſaamig, von den vergrößerten, lederhäutigen, mit den Früchten zugleich abfallenden Deckſchuppen verdeckt. N. E. gen. 1. 10. Amentaceae Betulaceae.

1570. **B. alba L.** Gemeine (Weiße) B. Bltr. geſtielt, rautenförmig, 3eckig, zugeſpitzt, doppelt geſägt (in der Jugend drüſig klebrig) kahl, glänzend; die Seitenlappen der Schuppen (der Fruchtkätzchen) zurückgekrümmt; Früchte elliptiſch oder verkehrt eirund, kürzer und halb ſo breit als jeder der beiden dünnhäutigen Flügel. Schk. 288. **b. pendula Ehrh.** Häng- oder Trauerbirke, mit verlängerten, ſchlanken, lang herabhängenden Zweigen. **c.** Die warzige B. **B. verrucosa Ehrh.** mit zahlreichen, harzigen Wärzchen auf den Zweigen **d.** Die ſchlitzblätterige B. **laciniata Wahlenb.** mit tief eingeſchnittenen, faſt fiederſpaltigen Bltrn. **e villosa Bisch.** mit eirunden oder am Grunde ſchwach herzförmigen, nebſt Stielen und Aeſtchen ſtark weichhaarigen bis zottigen Bltrn. Kommt nach dem Fällen der hochſtämmigen Birken als Stockausſchlag häufig vor. — Ein Baum von 30—80 F. Höhe, mit weißer, glatter, in papierartigen Plättchen ſich ablöſender Rinde; männliche Kätzchen meiſt gepaart, hängend,

gelb, mit rothbraunen, gewimperten Deckſchuppen; weibliche aus den ſeitlichen Knoſpen entſpringend, mit grünen Deckſchuppen und purpurrothen Narben. — Häufig auf Sandboden, beſonders in der Nähe von Kieferwäldern, aber auch an Mauern und ſonſt durch das ganze Gebiet in Wäldern und zum Theil auch angepflanzt. April, Mai ♄.

Offic. Betulae lignum, epidermis, folia, lympha. Giebt ein feſtes, ſchweres und zähes Holz, welches vorzüglich zur Wagner- und Faßbinder Arbeit verbraucht wird, aber auch vortreffliches Brennholz; der Ruß wird zu der beſten Kupfer- und Druckerſchwärze, ſowie zu ſchwarzer Mahlerfarbe verwendet; die Aſche giebt gute Pottaſche. In Nordländern wird die faſt unverwesliche Rinde des Stammes zu Unterlagen von Raſendächern gebraucht. Aus der äußern Rinde wird mit **Ledum palustre** (Vergl. dieß) durch trockne Deſtillation ein brenzlich ätheriſches Oel (Birken- oder Rußöl, Birkentheer, Dagget) erhalten, welches zur Bereitung des Juchtenleders dient, in Rußland auch als Volksmittel gegen Wechſelfieber ꝛc. gebraucht wird. Der durch Anbohren der Stämme im Frühling ausfließende, ſehr angenehm ſchmeckende, vielen Schleimzucker enthaltende Birkenſaft wird in nördlichen Ländern zur Bereitung von Meth, Wein, Brandtwein ꝛc. verbraucht, und wurde früher als Heilmittel angerathen, die Bltr. geben mit Alaun und Pottaſche eine Art Schüttgelb.

1571. **B. pubescens Ehrh.** Weichhaarige B. Bltr. ei-, faſt rautenförmig, zugeſpitzt, doppelt ſägezähnig, weichhaarig, ſpäter kahl, unterſeits in den Aderwinkeln bartig; die Seitenlappen der Zapfenſchuppen abſtehend; Saamen verkehrt eiförmig von der Breite ihres Flügels. **Guimp. t. 146.** (**B.** *odorata* **Bechst.**) β **carpathica W. K.** Bltr. rundlich mit kurzer Spitze, nebſt den Stielen kahl; Knospen und Aeſtchen kleberig. (**B.** *glutinosa* **Wallr.** *rhombifolia* **Op.**) γ **oblongifolia Wimm.** Bltr. oval länglich, grob gezahnt.). — Strauch oder Baum, die jungen Bltr. und Stiele weichhaarig, von angenehmen Geruch.

Mit vorig., doch ſeltener und meiſt in Gebirgsgegenden. April, Mai ♄. etwas ſpäter als vorig.

Hat mit vorig. gleichen Nutzen.

1572. **B. nana L.** Zwerg B. Bltr. kreisförmig zugerundet, ſtumpf, gekerbt, unterſeits netzförmig aderig; Schuppen fingerförmig, 3 ſpaltig, die Zipfel länglich, faſt gleich ſtumpf; Saamen rundlich, verkehrt-eiförmig mit ſchmalem Flügelrande. **Guimp. t. 148.** — Kriechend, ſehr niedrig, kaum 1 bis 2 F. hoch, mit niederliegenden Aeſten und rothbrauner Rinde; Bltr. klein, kurz geſtielt; weibliche Kätzchen eiwalzenförmig.

Auf Torfmooren in Gebirgsgegenden ſelten. Im Erzge-

birge am Fichtelberge bei Oberwieſenthal, ſparſam; desgl. am Harze bei Victorshöhe. Juni, Juli ♄

c. vollkommene B.

DXLVII. **Sagittaria** L. Pfeilkraut.

K. 3blätterig, bleibend; Kr. 3blätterig. Männliche B. Staubgefäße zahlreich. Weibliche B. Eierſtöcke zahlreich, getrennt, auf einem kugeligen Fruchtboden kopfig gehäuft; Gfl. endſtändig, kurz, mit ſtumpfer Narbe; Früchtchen 1ſaamig. **N. E. gen. 6. 19. Alismaceae.**

1573. **S. sagittaefolia L.** Gemeines P. Bltr. tief pfeilförmig; Schaft einfach. **Schk. 298.** Aendert mit lanzettlichen zugeſpitzten und eiförmig ſpitzen Bltrn.: **S. heterophylla Schreb. in Kört & Schweig. Flor. Erlang.**; außerdem mit ſchmälern und breitern Bltrn. — W.ſtock kurz walzig, Ausläufer treibend mit zahlreichen. ſtrangförmigen Wurzelzaſern; Bltr. alle grundſtändig, 5 — 7nervig, auf 1 bis 2 Fuß langen 3kantigen, am Grunde ſcheidig umfaſſenden Stielen, die der zuerſt entwickelten Bltr. gleichbreit ſchwimmend, ohne Blattſcheide; Schaft aufrecht, einfach, länger oder kürzer als die Bltr. mit quirligen, meiſt 3ſtändigen B.ſtielen, von eirunden, ſtumpfen, häutigen Deckblättern unterſtützt; obere B. männlich, meiſt länger geſtielt, untere weiblich; Kr.bltr. mittelgroß, rundlich, etwas wellig, zart, weiß mit violett rothen Nägeln. Dieſe ſchöne Pflanze kommt in ſtehenden Wäſſern nicht ſelten vor und iſt ziemlich verbreitet. Juni — Auguſt ♃.

Offic. Sagittariae radix.

Die ſtärkmehlhaltigen Knollen werden in manchen Gegenden zubereitet genoſſen.

DXLVIII. **Myriophyllum** Vaill. Tauſendblatt.

Männliche B. oben mit 4theiligem K.ſaum, 4blätteriger hinfälliger Kr. und 4 — 6 oder häufiger 8 Staubgefäßen; weibliche B. mit 4kantiger K.röhre und kleinen ebenfalls 4theiligem K.ſaume mit 4 ſehr kleinen zurückgebogenen, zahnförmigen Kr.bltrn. oben auf den Kanten des Eierſtocks; Narben 4, zottig; Eierſtock 4fächerig; Frucht bei der Reife in 4 Nüßchen zerfallend. (Saamen hängend mit dünnen oder faſt fehlendem Eiweiß.). (Waſſergewächſe mit wirteligen, kammförmig fiedertheiligen Bltrn. und fleiſchfarbigen B. in unterbrochenen, gipfelſtändigen Aehren.) **Halorageae. N. E. gen. 8. 13.**

1574. **M. verticillatum L.** Quirlblüthiges T. Bltr. wirtelförmig fiedertheilig, die Zipfel borſtig; B. quirlſtändig,

die Quirle achſelſtändig und ährig, Deckbltr. alle kamm-förmig fiederſpaltig, a pinnatifidum K. Wallr. Deck-bltr., die B. weit überragend; Fiedern entfernt β intermedium K. Deckbltr. 3 mal länger als die B., Fiedern genähert (M. v. β *pinnatum* Wallr.) γ pectinatum K. Deckbltr. den B. gleich; Fiedern ſich faſt berührend (M. vert. γ Wallr. M. pectinatum DC.). Dieſe Abart weicht von M. spicatum durch lauter fiederſpaltige Deckbltr. ab. — St. einfacher, auf-rechter als bei folgend.; Bltr. hellergrün; Narben purpurroth. Wenn das Waſſer austrocknet, ſo verlieren ſich bei dieſer Pflanze die Deckbltr. und werden zu Bltrn., ſo daß dann die B. ähren wirklich in den Blattwinkeln ſtehen.

In ſtehenden und langſam fließenden Wäſſern, in einigen Gegenden häufiger (wie in den Lauſitzen) als folgend., in an-dern ſeltener. Juli, Auguſt ♃.

1575. M. spicatum L. Aehrenförmiges T. Bltr. wirtelför-mig und fiedertheilig, Zipfel haarförmig; B. quirlſtändig, die Quirle ährig; untere Deckbltr. eingeſchnitten, den Quirlen gleich oder etwas länger, alle übrigen unge-theilt und kürzer als die Quirle. Schk. 296. — St. 1½ F. bis 2 Fuß lang und länger, unter dem Waſſer kriechend, an den Gelenken nicht ſelten wurzelnd, oberhalb zweizinkig äſtig, aufſteigend; Narben roſenroth.

In ſtehenden Wäſſern, Teichen ꝛc., hie und da nicht ſelten und ziemlich verbreitet. Juli, Auguſt ♃.

DXLIX. Juglans L. Wallnuß.

Männliche B. in ſeitlichen Kätzchen; Perigon 4—6 theilig, Zipfel meiſt ungleich; Staubgefäße 18 — 36 auf ſehr kurzen Trägern, Staubbeutel länglich, mit einem aufgeſetzten Spitz-chen und getrennten Fächern. Weibliche B. einzeln oder zu wenigen gehäuft; K. ſaum 4 zähnig oder 4 ſpaltig; Kr. vier-blätterig, krautig. Gſl. 2 kurz; Narben 2, groß, dick, drüſig-ſchuppig oder kammig-plättig; Steinfrucht mit 2 klappiger Steinſchaale. N. E. gen. 3. 2. Amyrideae - Juglandeae.

1576. J. regia L. Gemeine W. Bltr. wechſelſtändig, un-paarig geſiedert, Blättchen bis 9 zählig, oval, länglich, ſpitz, ſchwach randſchweifig, in der Jugend in den Aderwinkeln bar-tig, ſpäter beiderſeits kahl, die Seitenblättchen faſt ſitzend, am Grunde ſchief, von der Blattſpindel (im Herbſte) ſich ablöſend, das Endblättchen lang geſtielt, größer, bleibend (und mit der Spindel zugleich abfallend). Schk. t. 302. Hayn. XIII. 17. Düſſeld. 4 Lfg. — Ein großer, 40 — 60 Fuß hoher Baum, mit hellgrauer, im Alter tief riſſigen Rinde, mit ausgebreite-tem Wipfel, die jüngern Zweige braun, glänzend mit einer

querfächerigen Markröhre; Bltr. gerieben eigenthümlich aromatiſch riechend; B. entfalten ſich vor den Bltrn., die männlichen in dicken, walzigen, hängenden, grünen Kätzchen; die weiblichen meiſt zu 2—3 auf den Gipfeln der Zweige, grünlich mit drüſig-zottigem K. und 2 großen, zurückgekrümmten, röthlichen Narben. Frucht ſitzend, kugelig, glatt, kahl, grün, zuletzt ſchwärzlich und leicht von der 2klappigen, runzeligen Steinſchale lösbar. Durch Kultur ſind mehrere Spielarten entſtanden als: a die Steinnuß klein, dickſchaalig, der Kern ſchwer herauszugrübeln, daher auch Grübelnuß genannt; ſcheint die Stammart. b. die Pferdenuß, mit ſehr großer Frucht, enthält aber wenig Kern. c. die dünnſchalige Nuß mit einer dünnen, leicht zerbrechlichen Schaale und von vortrefflichem Geſchmack. d. Die 2mal tragende Nuß, welche 2mal im Jahre Früchte trägt.

Stammt aus Perſien und wird bei uns in mildern Gegenden häufig gebaut. April, Mai ♄.

Offic. Juglandis nucum cortex. Enthält bittern Extractivſtoff und Gerbeſtoff. Alle krautigen Theile ſchmecken bitter, ſcharf und herb, vorzüglich die grüne Schale der Frucht, deren Saft bei der Berührung auf den Händen eine ſchwarzbraune Farbe auf längere Zeit mittheilt, dieſe Schalen geben durch Abkochung eine dauerhafte Beize für Hölzer und dienen zum Braunfärben der Wolle; die unreifen Früchte werden mit Zucker und Gewürzen eingemacht, auch zur Bereitung von Liqueuren verbraucht. Die wohlſchmeckenden Nußkerne enthalten ein reichliches, fettes Oel, was als Speißeöl und zur Oelmalerei zu gebrauchen iſt. Das bräunliche, am Urſprunge der W. und Aeſte flammig maſerige Holz wird zu Tiſchlerarbeiten vorzüglich geſchätzt, auch zu Flinteuſchäften benutzt.

Sechſte Ordnung. Monadelphia. Verwachſene Stbfdn. in einem Bündel.

Coniferae - Abietineae.

DL. **Pinus T.** Kiefer. (Föhre)

Männliche B. am Grunde mit dachigen Deckſchuppen umſtellt; Staubgefäße zahlreich, einbrüderig, Staubbeutel (hinter jeder Schuppe 2) um eine ſpindelähnliche Säule faſt ſitzend, 2fächerig: die Säckchen getrennt oder verbunden, dem ſchuppenförmigen Konnektive unterſeits der Länge nach aufgewachſen, meiſt in Längsritzen aufſpringend, am Gipfel der Zweige in einen meiſt ſchopfigen (gleichſam) gelappten Strauß zuſammengedrängt. Weibliche Kätzchen vielblüthig, die ſchuppenförmigen Fruchtblätter von einer bleibenden Deckſchuppe geſtützt;

Fruchtſchuppen am reifen Zapfen holzig, nach oben zu ſchild-förmig verdickt und genabelt, zwei abwärts gekehrte Saamen tragend. N. E. gen. 1. 1.

Nadeln (Bltr.) ſtets büſchelförmig, bleibend, (je 2 oder mehrere) von einer kurzen Scheide umſchloſſen.

1577. **P. sylvestris L.** Gemeine K. Bltr. gepaart; die Zapfen vor der Eröffnung ei-kegelförmig, zurückgekrümmt; Fruchtſchuppen innen hohl, länglich an der Spitze dreieckig, mit viereckigem Schilde und einem warzigen Nabel, die untern ſtets anliegend; die Flügel 3mal ſo lang als die Nuß. **Schk. t. 308.** Düſſeld. 2 Lfg. **Guimp. t. 153 (P. *Mughus* Jacq. non Scop.).** — Ein Baum von 50 — 100 Fuß Höhe mit roſtrother, ſchuppiger Rinde und ausgebreitetem Wipfel, in ungünſtigen Boden weit niedriger und krüpelig gewachſen; Nadeln bläulichgrün; männliche Kätzchen gelb, ſtreuen den gelben Blumenſtaub bei leiſem Windhauche in Menge aus, daher die Sage von Schwefelregen; weibliche Kätzchen einzeln oder zu mehrern am Gipfel der jüngſten Triebe, ellipſoidiſch, purpurroth.

Im Sandboden, im nördlichen Gebiete, beſonders im ſogenannten Niederlande, den Lauſitzen bis in die Nähe von Dresden große Wälder bildend ꝛc. Mai ♄.

Offic. Pini turiones s. summitates, resina communis, alba. Ein ſehr nutzbarer Baum, welcher etwa in 120 — 160 Jahren ſein Wachsthum vollendet und ſowohl Bau-, Werk- und Brennholz liefert, als auch zur Kohlenbereitung ſo wie zum Schiffbau ꝛc. tauglich iſt; durch Einhauen in die Rinde wird der gemeine Terpentin, ein dickflüſſiges Weichharz von bitterlich ſcharfem Geſchmack und durch Deſtillation daraus das Terpentinöl gewonnen, wobei Geigenharz (Colophonium) zurückbleibt; aus dem Holze wird durch trockne Deſtillation der Theer, durch Abdampfen aus dieſem das ſchwarze Pech und aus dem trocknen Terpentin durch Schmelzen und Seihen das gelbe Pech bereitet, und bei dem Verbrennen der Rückſtände der Kienruß geſammelt. Die jungen Triebe werden in der Bierbrauerei zur Kläre benutzt *).

---

*) * **P. Strobus L.** Weymouthsk. Mit wirteligen, einen breitkegeligen Wipfel bildenden Aeſten, dünnen, 3kantigen, am Rande etwas ſchärflichen, zu 5 gebüſchelten, langen, dunkelgrünen Nadeln (Bltrn.), geſtielten, hängenden, walzigen, etwas gekrümmten Zapfen, deren Schuppen oberwärts wenig verdickt und an der Spitze etwas einwärts gebogen ſind, und mit kleinen, langgeflügelten Saamen. Wird 100 — 150 Fuß hoch und höher, mit ſchönem, geradem, glattrindigem Stamme. — Aus Nordamerika, bei

1578. **P. uliginosa Neumann.** Sumpf K. (Moosföhre) Bltr. gepaart; die Zapfen vor der Eröffnung eiförmig, ſölig niedergebogen; Fruchtſchuppen innen hohl, ſpatelförmig, an der Spitze gerundet und wulſtig, mit rautenförmigem Schilde und in eine herabgebogene Spitze endigendem Nabel, die unteren ſtets anliegend; Flügel 2mal ſo lang als die Nuß. (? **P.** *obliqua* **Sauter. P.** *Pumilio* **Haenk.** *β* **K. s.** *Mughus* **Scop.** *β*). — „Baum von 30 — 40 Fuß Höhe, aber an ungünſtigen Stellen krüpelhaft mit ſchiefem, verwachſenem Stamme, auch wohl ſtrauchartig mit langen Aeſten, und dann von den Bewohnern Knieholz genannt. Rinde in der Jugend glatt-aſchgrau, dann riſſig und ſchuppig-blätterig. Nadeln (Bltr.) $1\frac{1}{2}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, blaugrau; Holz dicht und ſchwer, etwa 100 Jahrringe auf einem Durchmeſſer von $2\frac{1}{2}$ Zoll. Die Zapfen faſt doppelt ſo groß als an **P. Pumilio**, eben ſo die Schuppen, letztere auf der Innenſeite ſcherbenbraun, an der Spitze und auf der Außenſeite kaſtanienbraun. Das Schild iſt gebrochen, indem die Hälfte auf der wulſtigen Spitze, die untere auf der Außenſeite liegt, und ſich in dieſe verläuft. An den unteren Schuppen iſt der wulſtige Rand ſtärker und mehr nach außen gewölbt." **Wimm. Flora v. Schlesien p. 339.**

Im Erzgebirge bei Carlsfeld, auf dem Fichtelberg bei Oberwieſenthal ꝛc. Mai, Juni ♄.

DLI. Abies T. Tanne.

B. wie vorig., die männlichen einzeln zwiſchen den Bltrn. der jüngſten Zweige ſtehend; Zapfenſchuppen am reifen Zapfen holzig, an der Spitze nicht verdickt, nicht genabelt, zwei abwärts-gekehrte Saamen bergend. **N. E. gen. 1. 2. & 3. 4.**

I. Abies nobilis K. Bltr. niedergedrückt, flach, an der Spitze ausgerandet, einzeln ſtehend. Zapfen aufrecht, aus Schuppen, welche bei der Reife mit den Saamen von der bleibenden Achſe (Spindel) abfallen, und dieſe nackt zurücklaſſen.

(*Picea* **D Don.**)

1579. **A. pectinata DC.** Weiß T. Edel T. Bltr. kammartig, ausgerandet, unterſeits mit 2 weißen Linien, Schuppen der Zapfen ſehr ſtumpf, anliegend. (**A.** *vulgaris* **Poir. A.** *taxifolia* **Dsf.** *Pinus Picea* **L. Guimp. t. 156. P. Abies du Roi.**). — Ein ſchlanker Baum von 100 — 180 Fuß Höhe mit

---

uns häufig wegen ihres ſchönen ſchlanken und ſchnellen Wuchſes in Parks angepflanzt. Mai Juni ♄.

pyramidalem Wipfel und ſchöner weißgrauer, ziemlich glatter, im Alter blätterig abſpringender Rinde, wird bis zu 8 Fuß dick und an 400 Jahre alt; Bltr. oberſeits dunkelgrün, glänzend; weibliche Kätzchen ſeitlich an den vorjährigen Trieben, ſparrig-dachig mit langgeſpitzten, bleichgrünen Deckſchuppen; männliche Kätzchen wie bei folgend. Zapfen walzig, aufrecht, 5—6 Zoll lang; Saamen faſt 3kantig, mit einem doppelt längern, breiten Flügel. Untere Aeſte oft niedergebogen. — Hie und da ſchöne Wälder bildend z. B. im Erzgebirge, Voigtlande ꝛc., anderwärts einzelner und angepflanzt. Mai ♄.

Giebt vortreffliches Bau- und Werkholz wird dagegen als Brenn- und Kohlholz nicht ſo als folgend. geachtet. Es wird daraus der ſogenannte Straßburger Terpentin gewonnen.

II. Epicea DC. Bltr. platt oder vierſeitig, an der Spitze ganz, einzeln, Zapfen hängend, aus bleibenden Schuppen gebildet. (*Abies* **D. Don.**)

1580. **A. excelsa Lam.** Roth T. (Fichte, Pech T.). Bltr. platt, faſt 4kantig, ſtachelſpitzig, einzeln; Zapfen walzig, hängend mit ausgefreſſen gezähnelten Schuppen. (*Pinus Abies* **L. Schk. t. 308. Guimp. t. 157.** Düſſeld. 4 Lfg. **P.** *Picea* **du Roi,** *Picea vulgaris* **Lk.**). — Ein ſchlanker bis 200 Fuß hoher und 4—6 Fuß dicker Baum (wird an 400 Jahr alt) mit pyramidalem Wipfel, die untern Aeſte meiſt abwärts geneigt; Rinde braunroth, im Alter riſſig ſchuppig; Bltr. ſtarr, ſattgrün; männliche B. in einem kurzgeſtielten, walzigen Kätzchen bräunlich, an den beblätterten Aeſtchen zerſtreut; weibliche Kätzchen einzeln, auf dem Gipfel der Aeſtchen, ellipſoidiſch walzig, ſparrig-dachig, grünlich purpurroth, Zapfen kegelig walzig, 6—8 Zoll lang; Saamen klein mit einem 3mal längern Flügel.

Bildet ſowohl in der Ebene, beſonders aber im Gebirge Wälder. Mai, Juni ♄.

Offic. Abietis resina. Einer der wichtigſten Bäume, der nicht allein treffliches Bau- und Werkholz (zu Bretern, Latten, Tiſchler-, Böttcherarbeit, Orgelbau ꝛc.), ſondern auch gutes Brenn- und Kohlholz giebt. Liefert das Fichtenharz, Pech, Geigenharz, Theer ꝛc. Die Rinde dient zum Gerben. Leidet in manchen Gegenden und in manchen Jahren viel vom Borkenkäfer **Hylurgus typographus**, der die ſogenannte Wurmtrockniß, die Peſt der Fichtenwälder verurſacht, dgl. von **Bombyx Monacha**, welche die Nadeln frißt wie bei **P. sylvestris** ꝛc. Wird hie und da zu Hecken ꝛc. gezogen, da ſie die Scheere verträgt.

III. Larix T. Bltr. niedergedrückt, flach oder rinnig, abfällig, büſchelförmig gehäuft, auf den verkürzten Aeſtchen, an den verlängerten Trieben einzeln (ſpiralſtändig), alle ohne Scheidchen. Männliche Kätzchen einzeln ſeitlich, auf ſehr verkürzten Aeſtchen.

1581. A. Larix Lam. Lerchen T. Bltr. büſchelförmig flach, faſt rinnenförmig, hinfällig; Zapfen eiförmig, aufrecht mit ſtumpfen, an der Spitze lockern Schuppen. (*Pinus Larix* L. Guimp. t. 155. Düſſeld. 6 Lfg. *Larix europaea* DC.). — Ein 70—100 Fuß hoher Baum, der über 200 Jahre alt wird, mit grauer oder braunrother riſſiger Rinde und abwärts gebogenen, einen pyramidalen Wipfel bildenden Aeſten; Bltr. ſchmal, gleichbreit, krautig, beiderſeits grasgrün, im Herbſte abfallend; männliche Kätzchen kurz vor den Bltrn. ſich entfaltend, am Grunde von zahlreichen, dachigen, trockenhäutigen, roſtbraunen, am Rande franſigen Schuppen umhüllt, kugelig eiförmig, gelb, weibliche zwiſchen denſelben purpurfarbig; Zapfen aufwärts gerichtet (abſtehend) gelbgrau, geſtreckt-eiförmig, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang; Saamen klein mit einem breiten, doppelt längern Flügel.

Auf den höhern Gebirgen des ſüdlichen mittlern und öſtlichen Europas und im mittlern und nördlichen Aſien wild, bei uns nur angepflanzt. April, Mai ♄.

Offic. Terebinthina veneta. Giebt ungemein dauerhaftes Bau- und Schiffbauholz, welches nicht leicht der Fäulniß oder dem Wurmfraß ausgeſetzt iſt, ſteht auch als Brenn- und Kohlholz dem der Kiefer gleich; die Rinde wird zum Gerben benutzt. In ſüdlichern Gegenden wird der venetianiſche oder Lerchenterpentin davon gewonnen, auch ſchwitzen daſelbſt die Bltr. einen kleberigen, eckelhaft ſüßen Stoff in der heißen Jahreszeit aus, welcher als Lerchenmanna oder Manna von Briançon ehemals officinell war.

Siebente Ordnung: Polyadelphia. Fünf Staubfäden, wovon 4 paarweis verwachſen, der 5te frei iſt.

Cucurbitaceae.

* Cucurbita T. Kürbis.

K. glockig 5zähnig; Kr. glockig, 5ſpaltig. Männliche B. Stbfd. am Grunde 3brüderig, Staubbeutel in eine walzige Röhre zuſammengewachſen, welche viel kürzer iſt als die Staub-

fadenröhre. Weibliche B. 3 verkümmerte Stbfd. in einen Ring verwachſen, Gfl. 3ſpaltig, Narbe 2ſpaltig; Beere (Kürbisfrucht) rindig, nicht aufſpringend, 3fächerig, die Fächer 2theilig, in jedem derſelben 2 Saamenträger; Saamen zahlreich, verkehrt eirund, platt, mit einem angeſchwollenen Rande umgeben.

* **C. Pepo L.** Gemeiner K. St. ſteifhaarig, klimmend; Wickelranken äſtig; Bltr. herzförmig 5lappig, rauh, Früchte faſt rund oder eiförmig glatt. Schk. 314.

* **C. maxima Duch.** Rieſen K. St. wie vorig. Bltr. herzförmig, 5lappig, rauh, runzlig, Kr. glockig mit zurückgebogenem Saum; Früchte kugelig netzförmig, beiderſeits etwas niedergedrückt. Kürbiſſe zuweilen bis 200 Pfund ſchwer.

* **C. Melopepo.** Türkiſcher Bund-K. St. ſteifhaarig, klimmend; Wickelranken äſtig; Bltr. herzförmig 5lappig, rauh; Früchte kreisförmig niedergedrückt, vor der Spitze mit einem vorſtehenden, knotigen Rand umgeben.

Gehören vielleicht nur zu einer Art und ſind durch Kultur entſtanden. St. bei allen bis 10 Fuß lang; Bltr. auf langen ſteifhaarigen Stielen groß; B. dunkelgoldgelb, groß, in den Blattwinkeln, die männlichen lang geſtielt, Früchte kugelig; ellipſoidiſch, verkehrt eiförmig, glatt, von verſchiedener Größe und Farbe; Saamen zahlreich, weißlich.

Im Orient einheimiſch, bei uns häufig gebaut. Juni — Auguſt ☉.

Offic. Cucurbitae semen. Wird als Viehfutter benutzt von den Landleuten aber auch verſpeiſt, die Saamen geben Oel.

* Cucumis T. Gurke.

K. röhrig-glockig, 5ſpaltig; Kr. trichterig-glockig, tief fünfſpaltig. Männliche B. Stbgefäße 3brüderig, Staubbeutel zuſammenſchließend, länger als die Träger (Gfl. und Narben verkümmert). Weibliche B. und Frucht wie bei vorig. Gattung; Saamen verkehrt eirund, platt, mit einem ſcharfen Rande.

* **C. sativus L.** Gemeine G. St. ſteifhaarig, klimmend; Wickelranken einfach; Bltr. herzförmig 5eckig oder undeutlich 5lappig mit ſpitzen Ecken und Lappen; Früchte länglich warzig. — B. kurz geſtielt, die männlichen zu 4 — 5 gehäuft, die weiblichen einzeln oder paarweiſe, alle dunkel goldgelb. Saamen gelblich weiß. Man unterſcheidet mehrere Abarten, z. B. weiße und grüne Schlangengurken, holländiſche weiße, gelbe ꝛc. von verſchiedener Größe. — Im mitt-

lern und ſüdlichern Aſien heimiſch, bei uns häufig gebaut. Juli — Septbr. ☉.

Offic. Cucumeris semen. Werden unreif vorzüglich als Salat, auch auf andere Weiſe verſpeiſt; der Saft ſo wie die ölig ſchleimigen Saamen ſind in der Heilkunde gebräuchlich *).

* Ecballion Rich. Spritzgurke.

B. wie bei der Gattung Gurke; die Frucht bei der Reife vom Fruchtſtiel elaſtiſch abſpringend und ihren Saft ſammt den Saamen, aus der an ihrem Grunde entſtandenen Oeffnung mit Gewalt herausſpritzend; Saamen eiförmig, wenig platt, glatt.

*** E. Elaterium Rich.** Gemeine S. (*Ecballium agreste* Rchb. *Momordica Elaterium* L. Schk. t. 313. Hayn. VIII. 45. *Elaterium cordifolium* Mch.) — Graugrün, ſteifhaarig bis ſtachelborſtig; St. weitſchweifig, rankenlos F. hoch, aufrecht oder geſtreckt; Bltr. langgeſtielt, 3eckig eirund, am Grunde tief herzförmig, ſchwach gelappt, undeutlich gekerbt, gewimpert, dick und runzelig. B. grünlich blaßgelb, die männlichen in langgeſtielten, einfachen Trugdolden, die weiblichen B. einzeln aus denſelben Blattwinkeln, kurz geſtielt; Frucht ellipſoidiſch, an beiden Enden ſtumpf (2 Zoll lang), grün, ſaftig, fleiſchig, igelſtachelborſtig, bei der Reife überhängend; Saamen braun.

In Südeuropa auf dürren, ſteinigen Orten wild; bei uns gebaut und hie und da verwildert. Juli — Septbr. ☉. ♃. **).

Offic. Elaterium.

---

*) **C. Melo L.** Melonen G. St. ſteifhaarig, klimmend, mit einfachen Wickelranken; Bltr. herzförmig 5eckig, gezähnelt, mit ſtumpfen oder gerundeten Ecken und Lappen; Früchte kugelig und eiförmig, netzförmig riſſig, und glatt.

*** C. Cantalupa Haberl.** Cantaloupe. Wie vorig. Früchte faſt kugelig rippig gefurcht mit dicker Rinde. — B. bei beiden wie bei der gemeinen Gurke, aber etwas kleiner und bläſſer; Saamen etwas größer als die Gurkenkerne, weißlich ockergelb.

Stammen aus dem mittlern und ſüdlichern Aſien und werden ihres ſchmackhaften, ſüßen, gewürzhaften Fleiſches wegen in vielen Abarten bei uns, aber nur in Miſtbeeten gebaut. Juli — Septbr. ☉.

Offic. Melonum semen.

) Zeigt ſich im Garten des Hrn. Profeſſor **Dr. Ficinus in Dresden als ♃.

DLII. Bryonia T. Zaunrübe.

B. einhäuſig oder 2häuſig; K. 5zahnig; Kr. 5theilig. männliche B. Stbfd. in 3 Bündel verwachſen; weibliche B. Gfl. 3ſpaltig; Beere kugelig, vor der Reife 3fächerig, mit 2 eiigen Fächern, bei der Reife durch Fehlſchlagen mehrerer Eichen armſaamig; Saamen eiförmig, etwas platt, mit einem mehr oder weniger deutlichen Rande.

1582. B. alba L. Schwarzbeerige Z. (Weiße Zaun- oder Gichtrübe.). Bltr. herzförmig 5lappig, gezahnt, ſchwielig rauh; B. traubig, doldentraubig, einhäuſig; K. der weiblichen B. der Kr. gleich. Schk. t. 316. Hayn. VI. 23. Düſſeld. 18. Lfg. — W. rübenförmig, fleiſchig, groß, bis armsdick, außen gelbgrau, innen weiß und milchend; St. klimmend, 6 — 8 F. hoch; Ranken einfach, ſchraubenförmig; Bltr. geſtielt, die Lappen weniger zugeſpitzt und der mittlere nicht ſo ſtark verlängert als bei folgend.; B. ſchmutzig blaßgelb, grünlich geadert, etwas kleiner als bei folgend., die männlichen langgeſtielt; auch die weiblichen in geſtielten Dolden. Beeren erbſengroß, ſchwarz.

An Zäunen und Hecken. In den Lauſitzen nicht ſelten; Dresden in der Gegend von Sörnewitz, Kötitz am rechten Elbufer; zwiſchen Meißen und Löthain an der Straße; Leipzig (in den Anlagen um die Stadt, am Floßplatze, in den Kohlgärten); Halle (Diemitz); Jena, Erfurt, Wittenberg (vor dem Elſterthore); Deſſau, Barby ꝛc. Juni — Septbr. ♃.
Offic. Bryoniae radix, baccae, semina. Die W. hat friſch einen widrigen Geruch und bittern, ſcharfen Geſchmack, wirkt draſtiſch purgirend, röthet die Haut und galt als ein Hauptmittel gegen Waſſerſucht und Gicht.

1583. B. dioica Jacq. Rothbeerige (zweihäuſige) Z. Bltr. herzförmig 5lappig, gezahnt, ſchwielig rauh; B. traubig, traubendoldig, 2häuſig; K der weiblichen B. um die Hälfte kürzer als die Kr. Hayn. VI. 24. — W. wie vorig., St. bis 8 Fuß hoch klimmend; Bltr. wie vorig., Lappen zugeſpitzt, der mittlere ſtark vorgezogen, größer als die ſeitlichen; B. wie vorig., die weiblichen B. nur halb ſo groß als die männlichen, aber doppelt größer als bei vorig. in kurz geſtielten, oft faſt ſitzenden, einfachen Dolden; Beeren erbſengroß, hochroth.

In Zäunen und Hecken ſelten! Angeblich in den Lauſitzen ſparſam; Leipzig hinter den Kohlgärten; hin und wieder in Thüringen, z. B. bei Jena, im Anhaltiſchen mit **B. alba.** Juni — Septbr. ♃.
Offic. wie vorige.

Zwei und zwanzigſte Klaſſe.

Dioecia. Zweihäuſige oder ganz getrenntes Geſchlecht.

Erſte Ordnung. Diandria. Zwei Staubbeutel.

DLIII. Salix T. Weide.

Deckſchuppen der Kätzchen ganz; Befruchtungsorgane am Grunde mit 1—2 Drüſen geſtützt. Männliche B. 2 (ſeltener 3 oder 5 oder mehr) Staubgefäße, dieſe getrennt, ſelten einbrüderig; weibl. B. Eierſtock meiſt geſtielt; Gſl. 1, oder fehlend, Narben 2, einfach oder 2ſpaltig; Kapſel 1fächerig, 2klappig, mehrſaamig. Saamen auf der Mitte der Klappen angeheftet, von den in einen Ring verwachſenen und dem untern Saamenrande anhängenden Schopfhaaren des Nabelſtranges umhüllt, (eiweißlos). **Amentaceae Salicineae. N. E. gen. 1. 19.**

I. **Fragiles K.** Die Kätzchen auf ſeitlichen, beblätterten Zweigen endſtändig; Deckſchuppen gleichfarbig, gelbgrün, vor der Reife der Frucht hinfällig. Bruchweiden.

1584. S. pentandra L. Lorbeer W. 5—10 Stbfdn. Kätzchen auf beblättertem Stiel, Deckſchuppen gleichfarbig, hinfällig; Kapſeln aus eiförmiger Baſis verſchmälert, kahl, kurz geſtielt, Stiel doppelt ſo lang als die Drüſe; Gſl. mitelgroß mit dicken, 2ſpaltigen Narben; Bltr. eiförmig elliptiſch oder ei-lanzettlich zugeſpitzt, dicht ſägezähnig, kahl; Zwiſchenbltr. ei-länglich, gleichbreit gerade; Blattſtiele nach vorn mit mehrern Drüſen beſetzt. **Schk. 317 b. 8. Hayn. XIII. 40.** Düſſeld. 14te Lfg. (**S.** *polyandra* **Schrk.** *tinctoria* **Sm.**) a. Bltr. ei-lanzettlich, 5 Stbfdn. **S. pentandra a L. fl. suec. Hartm.** β **latifolia K.** Bltr. ei-elliptiſch, 5—10 Stbfdn. (**S. pentandra latifolia Hartm. pentandra** β **L. suec. S.** *polyandra* **Bray**). — Strauch oder Baum, doch mehr erſteres, mit dicklichen, glänzenden, drüſig geſägten Bltrn. von etwas balſamiſchem Geruch. Männliche Kätzchen ſehr dick, walzig.

An Bächen, in Gebirgsgegenden, in Thälern, auf Wieſen. Durch die Lauſitzen zerſtreut aber nicht häufig; O. Lauſitz in

Diehſa, bei Teicha, Niesky; ſelten am Elbufer bei Dresden; im Erzgebirge bis in die Gegend von Gottleube, Geiſing, Höckendorf, Breitenau, Hartmannsbach bei Bretſchendorf, Dohna; in der Gegend von Leipzig (zwiſchen Plauſſig und Seegeritz), Halle in Wäldern bei Lodersleben, Holzzelle, bei Bitterfeld, ſelten; bei Jena, Deſſau, Oranienbaum, Barby (in der Hinterluke) 2c. Mai, Juni ♄.

1585. **S. cuspidata Schultz.** Feingeſpitzte W. Vier- bis 5männig, die Kätzchen auf beblättertem Stiel; Deckſchuppen gleichfarbig, hinfällig; Kapſeln aus eiförmiger Baſis verſchmälert, kahl, geſtielt, der Stiel die Drüſe 3—4 mal überragend; Gſl. mittelgroß, mit dicken, ausgerandeten Narben; Bltr. länglich lanzettlich, lang zugeſpitzt, dicht ſägezähnig; Zwiſchenbltr. halbherzförmig, ſchief, Blattſtiel nach oben vieldrüſig. (S. *tetrandra* L.) b. Stbfdn. und Schuppen der Kätzchen rückwärts gerichtet. **S. Meyeriana W. Berl. Baumz.**

Ein mittelhoher Baum oder Strauch. Die Bltr. ähneln der **S. fragilis a.** ſteht gleichſam in der Mitte zwiſchen dieſer und voriger.

Auf ſumpfigen Waldwieſen, an Flußufern. Mit **S. pentandra** nach **Rabenh.** in d. Lauſitzen, nach **Rchb.** Sachſen. Mai ♄.

1586. **S. fragilis L.** Bruch W. (Knackweide) Zweimännig; Kätzchen auf beblättertem Stiel; Deckſchuppen gleichfarbig, hinfällig; Kapſeln aus eiförmiger Baſis lanzettlich kahl, geſtielt, Stiel 2—3mal ſo lang als die Drüſe; Gſl. mittelgroß mit dicken, 2ſpaltigen Narben; Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, kahl (oder die jüngern etwas ſeidenhaarig) mit eingebogenen Sägezähnen; Zwiſchenbltr. halbherzförmig. **Schk. 317. b. n. 6. St. 25. Hayn. XIII. 41.** Düſſeld. 15. und 14. Lfg. **a decipiens Hoffm. K.** Rinde der Aeſte ſcherbengelb, Knoſpen ſchwarzbraun; Bltr. der untern Aeſte breit, verkehrt eiförmig, ſtumpf (S. *vitellina* L. **secund. Fries.**). **β vulgaris K.** Aeſte braunröthlich; Bltr. der untern Aeſte länglich verkehrt-eiförmig. (**S. fragilis Sm.** S. ***Wargiana*** Lej. S. *excelsa* Tausch.) **γ S. Russeliana Sm.** Jüngere Bltr. ſo wie die obern der jährigen Zweige im Sommer und Herbſte unterſeits grau mit dünnem Seidenhaar mehr oder weniger beſetzt; Sägezähne meiſt kleiner; Zwiſchenbltr. mehr zugeſpitzt (S. *pendula* Sering. S. *gracilenta* Tausch.); in Wäldern. — Ein ziemlicher hoher Baum, der nebſt folgend. häufig an Bächen, Straßen, Dorfwegen, u. ſ. w. gepflanzt, vorkömmt, und alle 4—6 Jahre geköpft (Kopfweiden) wird wodurch der kurze Stamm ein beſonderes Anſehen erhält; die jungen Zweige werden zu Fiſchreuſen, zum Anbinden der Obſt und Weinſtöcke 2c. häufig gebraucht. Das alte Holz wird zu

Kähnen, Trögen, Faßreiſen ꝛc. verwendet. (Die Abart γ ſcheint ein Baſtard von s. fragilis und alba.) Bltr. oberſeits ſchwach glänzend, unterſeits blaßgrün. — An Wegen, Landſtraßen, in Wäldern ꝛc. April, Mai ♄.

1587. **S. alba L.** Weiße W. Zweimännig; Kätzchen auf beblättertem Stiele; Deckſchuppen gleichfarbig, hinfällig; Kapſeln eiförmig, ſpitz oder ſtumpf, kahl, zuletzt etwas geſtielt; Stiel kaum ſo lang als die kurze Drüſe; Gfl. kurz mit dicken, ausgerandeten Narben; Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, ſägezähnig, beiderſeits ſeidenhaarig; Zwiſchenbltr. lanzettlich. **Schk. 317. b. n. 7. St. 25. Hayn. XIII. 42.** (die Bltr. der Kätzchenſtiele ſind meiſt kahl und am Rande gewimpert). Aendert mit mehr oder weniger weißſeidenhaarigen Bltrn. β **coerulea Sm.** Aeltere Bltr. kahl γ **vitellina L. spec.** Dotter W. Aeſte dottergelb oder lebhaft mennigroth, ſehr zäh, die ausgewachſenen Bltr. faſt ganz kahl, unterſeits hechtbläulich, beſonders im Frühjahre. **Schk. 317. b. n. 7.** — Ein ziemlich großer Baum 20 — 60 Fuß hoch, der aber auch als Kopfweide wie vorig. niedrig gehalten wird. Weniger häufig als vorig., an Flußufern, Wegen, in der Nähe von Dörfern ꝛc. April, Mai ♄ *).

Benutzung wie bei vorig., vorzüglich brauchbar zum Binden und Korbflechten iſt die Dotterweide.

II. Amygdalinae K. Die Kätzchen auf ſeitlichen beblätterten Zweigen endſtändig; Deckſchuppen gleichfarbig gelbgrün bis zur Fruchtreife dauernd. Mandelweiden.

1588. **S. amygdalina L.** Mandel W. Dreimännig; Kätzchen auf beblätterten Stiel; Deckſchuppen bleibend,

*) * **S. babylonica L.** Trauer W. Ein Baum von 20 — 30 Fuß Höhe mit ſehr langen, dünnen, biegſamen, herabhängenden, oft bis zum Boden reichenden Zweigen; Bltr. geſtielt, geſtreckt lanzettlich, lang und fein zugeſpitzt, fein ſpitz ſägezähnig, ſpäter kahl, oberſeits glänzend, hellgrün, unterſeits matt, hechtbläulich bereift; Blattſtiele weichhaarig filzig, oberſeits oft 2drüſig. Zwiſchenbltr. ſchief lanzettlich oder eirund, zugeſpitzt, groß; Kätzchen mit den Bltrn. ſich entfaltend, ſchlank, bogig, abwärts geneigt, auf beblättertem Stiel; Deckſchuppen lanzettlich, häutig, gleichfarbig, lang gewimpert, kürzer als das Piſtill; Kapſeln aus einer faſt eiförmigen Baſis kegelig verdünnt; Gfl. ſehr kurz, Narben dicklich 2ſpaltig; Honigdrüſe über den Grund der ſitzenden Kapſel hinaufreichend.

gleichfarbig, an der Spitze kahl; Kapſeln eikegelförmig ſtumpf, kahl, geſtielt, Stiel 3 mal ſo lang als die Drüſe; Gfl. ſehr kurz mit wagrecht abſtehenden, ausgerandeten Narben; Bltr. lanzettlich und länglich ſägezähnig, kahl, zugeſpitzt; Zwiſchenbltr. halb herzförmig. a **discolor K.** Bltr. unterſeits blau oder graugrün (S. *amygdalina* L.) β **concolor K.** Bltr. unterſeits grün oder ſchwach graugrün (S. *triandra* L. spec.) **Schk. 317. b. n. 9. St. 25. Hayn XIII. 39.** — Größtentheils ſtrauchartig, bis 10 Fuß hoch und höher, Bltr. ändern ſehr vom ei-länglichen, bis gleichbreit lanzettlichen, am Grunde zugerundet oder verſchmälert ꝛc. Männliche Kätzchen dünn, walzig, locker, Deckſchuppen weißgrünlich, an den weiblichen Kätzchen zuweilen roſtbraun wie die Kapſeln. Aendert zuweilen mit Kätzchen, die am Grunde Stbfdn., oben weibliche B. tragen.

An Flußufern, Bächen nicht ſelten. April, Mai ♄

Wird ebenfalls zu verſchiedenen Flechtwerk ꝛc. benutzt. Die Stammrinde ſchält ſich oft.

1589. **S. undulata Ehrh.** Wellenblätterige W. Dreimännig; Kätzchen auf beblättertem Stiel; Deckſchuppen bleibend, gleichfarbig, an der Spitze bartig; Kapſeln eiförmig kegelig, weichhaarig und kahl geſtielt, Stiel 2 mal länger als die Drüſe; Gfl. verlängert, Narben 2ſpaltig; Bltr. lanzettlich, lang zugeſpitzt, ſägezähnig, weichhaarig, endlich kahl; Zwiſchenbltr. halb herzförmig. **Guimp. t. 160. a.** Weichhaarige Eierſtöcke: **undulata Ehrh.** β kahle Eierſtöcke: (Bltr. flach, nicht wellig) **S. lanceolata Sm.** — Strauch mit aſchgrau gelblichen Aeſten, glänzenden, unterſeits bleichgrünen, am Rande fein wellenförmig eingebogen ſägezähnigen Bltrn.

Selten an Flußufern und Bächen. Nach **Rabenhorst.** ſelten in der Niederlauſitz bei Waldow, Spremberg, Guben, bei Deſſau, Wörlitz zuweilen: **Schwabe** am nordweſtlichem Harze. **Wallroth.** April, Mai ♄.

1590. **S. hippophaëfolia Thuill.** Sanddornblätterige W. Zweimännig; Kätzchen auf beblättertem Stiel; Deckſchuppen bleibend, gleichfarbig behaart; Kapſeln eiförmig kegelig, filzig und kahl, geſtielt; Stiel ſo lang als die Drüſe; Gfl. verlängert mit 2ſpaltigen Narben; Bltr. lanzettlich, lang zugeſpitzt, feindrüſig gezähnelt, weichhaarig, zuletzt kahl; Zwiſchenbltr. halb herzförmig. a **planifolia K.** Bltr. flach, Eierſtöcke weißgraufilzig β **undulaefolia K.** Bltr. wellenförmig, Eierſtöcke weißgrau filzig oder weichhaarig (*undulata* **Auctor.**)

— Im Orient einheimiſch, bei uns häufig zur Zierde angepflanzt (jedoch kommen nur weibliche Bäume vor). April, Mai ♄.

γ leiocarpa K. Eierſtöcke kahl. — Ein Strauch mit ſchmalen, oberſeits glänzenden, ausgeſchweifſt undeutlich drüſig gezähnelten Bltrn. Deckſchuppen blaßroſa oder ziegelroth. Die ähnliche S. undulata unterſcheidet ſich davon durch die deutlich ſägezähnigen Bltr.

Selten an Fluß- und Bachufern. Nach Rabenhorst in der N. Lauſitz im Spreewalde bei Burg. April, Mai ♄.

III. Purpureae K. Kätzchen ſeitlich, ſitzend; Deckſchuppen an der Spitze gefärbt; Staubbeutel purpurroth, nach dem Verblühen ſchwarz. Die innere Rinde im Sommer citronengelb. Purpurweiden.

1591. S. purpurea L. Purpurfarbige W. Einmännig; Kätzchen ſitzend am Grunde mit Deckbltrn.; Kapſeln eiförmig ungeſtielt, filzig; Drüſe die Baſis des Eierſtocks überragend; Gfl. kurz mit eiförmigen Narben; Bltr. lanzettlich zugeſpitzt, nach vorn etwas breiter, ſcharfſägezähnig, kahl und flach. St. 25. (S. *monandra* Hoffm.) a Mit niedrigerm Stamme, mehr ausgeſperrten Aeſten, und ſchlanken Kätzchen: S. purpurea Sm. β mit doppelt dickern Kätzchen, größern, breitern Bltrn.: S. Lambertiana Sm. γ mit aufrecht abſtehenden Aeſten, und längern Bltrn.: S. Helix L. spec. δ monadelpha K. Stbfdn. bis zur Mitte verwachſen. ε sericea K., die jüngern Bltr. dicht ſeidenhaarig, ſpäter kahl. Aendert überhaupt mit kürzern oder höhern Stamme, aufrechten oder ſparrigen, purpurfarbigen, corallenrothen, dottergelben oder graubraunen Zweigen, breitern oder ſchmälern bis verkehrt eilanzettlichen, kürzern oder längern Bltrn., ſchlanken oder dicken, ein wenig zottigen oder behaarten Kätzchen, kürzern, faſt fehlenden oder längern Gfl., roſenrothen oder hellgelben, kürzern oder längern Narben. S. mutabilis Host S. oppositifolia Host, carniolica Host., mirabilis Host ſind ebenfalls nur Modifikationen. — Gewöhnlich Strauch bis 10 Fuß hoch; Bltr. ſchwach meergrün, erſt ſeidenhaarig, ſpäter ganz kahl, gegen- oder wechſelſtändig, ſchwach bereift; Deckſchuppen an der Spitze ſchwärzlich oder röthlich,

Häufig an Flußufern, Bächen, auf feuchten Wieſen ꝛc. März, April ♄.

Die Zweige werden von den Korbmachern gebraucht; an dieſer Art findet man nicht ſelten die ſogenannten Weidenroſen, welche von dem Stiche der Cynips salicis strobili einer kleinen Gallweſpe herrühren. Enthält viel Salicin, die Bltr. ſchmecken bitter.

1592. **S. rubra Huds.** Rothe W. Einbrüderig (zwei bis zur Hälfte verwachſene Stbfdn.); Kätzchen ſitzend, am Grunde mit Deckbltrn.; Kapſeln eiförmig, ungeſtielt, filzig; Drüſe länger als die Baſis des Eierſtocks; Gfl. verlängert mit länglichen, gleichbreiten, fädlichen Narben; Bltr. länglich lanzettlich zugeſpitzt, ausgeſchweift gezähnelt, am Rande etwas zurückgerollt, weichhaarig, ſpäter kahl und oberſeits glänzend; Zwiſchenbltr. gleichbreit. (**S.** *fiſſa* **Ehrh. Hoffm. S.** *membranacea* **Thuill.** *virescens* **Vill.** *concolor* **Host.**). Mit breitern kürzern Bltrn.: **S. olivacea Thuill.** Stbfdn. bis zur Mitte, ſeltener bis zur Spitze verwachſen, im letztern Falle: **S. Forbyana Sm. a glabrata Wimm.** Bltr. ganz kahl, nach vorn breiter, zugeſpitzt; Gfl. kürzer. *β* **sericea K.** (*elaeagnifolia* **Tausch.**). Bltr. unterſeits ſeidenartig-behaart, langſpitzig, Gfl. länger. — Nach **Wimmer Flor. v. Schles. p. 331.** ein Baſtard von **S. purpurea** und **viminalis**, daher ihr vereinzeltes Vorkommen; *α* ſteht voriger, *β* folgender näher; Bltr. ſind wie die Kätzchen oft faſt gegenſtändig.

An feuchten Orten, an Flußufern. Hie und da in der O. Lauſitz; Dresden am Elbufer (z. B. bei Pirna); Halle (bei Emſelohe und Annenrode) ꝛc., an Flüſſen des ſüdweſtlichen Harzes und andern Orten. März, April ♄.

IV. Viminales K. Kätzchen ſeitlich, ſitzend; Deckſchuppen an der Spitze gefärbt; Staubbeutel nach dem Verſtäuben gelb. Innere Rinde grünlich. Korbweiden.

1593. **S. viminalis L.** Korb W. (Bandweide). Kätzchen ſitzend, am Grunde mit Deckbltrn.; Kapſeln aus eiförmiger Baſis lanzettlich, filzig, ungeſtielt; Drüſe länger als die Baſis des Eierſtocks; Gfl. verlängert mit fädlichen, ungetheilten Narben; Haare der Deckſchuppen kürzer als der Gfl.; Bltr. länglich lanzettlich zugeſpitzt, ganzrandig, etwas ausgeſchweift, unterſeits ſeidenhaarig ſchimmernd; Zwiſchenbltr. gleichbreit lanzettlich, kürzer als der Blattſtiel. **Schk. 217 b. n. 4. St. 25. Hayn. XIII. 45.** — Ein 10 bis 12 Fuß und darüber hoher Strauch mit langen, zähnen, hellgelben oder olivengrünen Zweigen, die jüngern ſtarken und ſaftigen Triebe ſammtfilzig, Bltr. ſchmäler oder breiter; Deckſchuppen mit ſchwarzer Spitze; Zwiſchenbltr. klein und hinfällig, an ſtarken, ſaftigen Trieben jedoch größer und halbpfeilförmig. — Häufig an Flußufern, auf feuchten Plätzen unter andern Geſträuch. März, April ♄.

Eine der nutzbarſten Arten, deren zähe Zweige vorzüglich

zu Korbmacherarbeiten verwendet werden, daher auch hie und da ganze Strecken dieſer Weide an Korbmacher verpachtet werden. Iſt auch bei Anlagen großer Dämme, wegen der ſich weit ausbreitenden Wurzeln von Nutzen und dient zur Befeſtigung der Ufer.

1594. **S. mollissima Ehrh.** Weichblätterige W. Kätzchen ſitzend oder kurz geſtielt, am Grunde mit Deckblättern; Kapſeln ei-kegelförmig, filzig, ungeſtielt; Drüſe länger als die Baſis des Eierſtocks; Gfl. verlängert mit gleichbreiten, zweiſpaltigen Narben, gleichlang mit den Haaren der Deckſchuppen; Bltr. länglich lanzettlich, zugeſpitzt, entfernt ausgeſchweift gezähnelt, die jüngern unterſeits dünnfilzig; Zwiſchenbltr. eiförmig ſpitz. (S. *pubera* K.). — Von der ſehr ähnlichen **S. viminalis** verſchieden durch eine dünnere gelbliche, dunklere Behaarung, lockere Kätzchen, gelblich roſtbraune Deckſchuppen mit ſchmutzig weißen Haaren von der Länge der Narben. Aehnelt der **S. undulata** und **hippophaëfolia.**

In den Lauſitzen an der Neiſſe, Spree, Berſte ꝛc.; einzeln am Elbufer (ſo auch in der Nähe von Dresden); an der Saale bei Kröllwitz, Lettin in der Gegend von Halle; an Flüſſen des ſüdlichen Harzes. März, April ♄.

1595. **S. acuminata Sm.** Zugeſpitzte W. Kätzchen ſitzend, am Grunde mit Deckblättern; Kapſeln aus eiförmiger Baſis lanzettlich, filzig, geſtielt, Stiel von gleicher Länge der Drüſe; Gfl. von der Länge der fädlichen, ungetheilten Narben; Bltr. länglich lanzettlich zugeſpitzt, am Rande etwas wellenförmig, klein drüſig gezähnelt, unterſeits matt blaugrün filzig; Zwiſchenbltr. halb herz-nierenförmig, ſpitz. **Guimp. t. 193.** (S. *longifolia* **Host.**) *β* **virescens K.** Filz unterſeits der Bltr. ſehr dünn. Ein hoher Strauch, bis baumartig, ähnelt der **S. viminalis**, hat dickere Kätzchen und breitere Bltr.

An Bächen, auf feuchten Triften in den Lauſitzen „und wegen der nutzbaren Zweige häufig angepflanzt.“ März, April ♄.

V. Capreae K. Kätzchen ſeitlich, anfangs ſitzend, ſpäter geſtielt; Deckſchuppen an der Spitze gefärbt; Staubbeutel nach dem Verſtäuben gelb; Kapſeln lang geſtielt. Sahl- oder Sohlweiden.

1596. **S. cinerea L.** Aſchgraue W. Kätzchen ſitzend, am Grunde mit Deckbltrn.; Kapſeln aus eiförmiger Baſis ver-

längert lanzettlich, filzig geſtielt; Stiel 4mal ſo lang als die Drüſe; Gfl. ſehr kurz mit eiförmigen, 2ſpaltigen Narben; Bltr. elliptiſch oder lanzettlich verkehrt eiförmig, kurz zugeſpitzt, flach, wellenförmig, ſägezähnig, aſchgraugrün, oberhalb weichhaarig, unterſeits filzig kurzhaarig; Zwiſchenbltr. nierenförmig. **Hayn. XIII. 44.** (**S.** *acuminata* **Hoffm. S.** *polymorpha* **Host. S.** *Hoffmanniana* **Bluff & Fingerh.**). Aendert mit länglich lanzettlichen und *β* verkehrt-eiförmigen Bltrn. ab.: **S aquatica Sm.** *γ* Mit männlich weiblichen Kätzchen: **S Timmii Schk.** — Ein 8 — 10 Fuß hoher Strauch, der ſich durch die aſchgrau filzigen, dicken Zweige, die weißgraufilzigen Knoſpen und aſchgraugrünen Bltr. von der ähnlichen **S aurita** ſogleich auszeichnet; Kätzchen eiförmig und eilänglich; Deckſchuppen an der Spitze ſchwarz; Kapſeln ſchwach weichhaarig oder ganz kahl. Geſtalt und Bekleidung der Bltr. ändert, die jungen Zweige ſtets ſammthaarig.

Auf feuchten Triften, an Teichen, in ſumpfigen Waldgegenden durch das ganze Gebiet zerſtreut und hie und da häufig. März, April ♄.

1597. **S. Caprea L.** Gemeine Sohl-W. Kätzchen ſitzend, am Grunde mit kleinen Deckblättchen; Kapſeln aus eiförmiger Baſis länglich lanzettlich, filzig, geſtielt; Stiel 4 — 6mal länger als die Drüſe; Gfl. ſehr kurz mit eiförmigen, zweiſpaltigen Narben; Bltr. eiförmig und elliptiſch flach mit ungekrümmter Spitze, ſchwach wellig-gekerbt, oberſeits kahl, unterſeits graufilzig; Zwiſchenbltr. nierenförmig; Knoſpen kahl. **Hayn. XIII. 13.** (**S.** *tomentosa* **Sering.** *ulmifolia* **Thuill.** *aurigerana* **Lapeyr.**) — Meiſt Baum, oder auch Strauch; Aeſte und Knoſpen dick, erſtere kahl oder weichhaarig; Kätzchen dick, eiförmig länglich; Bltr. ſind veränderlich, die jüngern beiderſeits filzig wie die Aeſte und ganzrandig: **S. sphacelata W.**, bald elliptiſch, bald rundlich, bald länglich, ſpäter oberſeits ſchwach glänzend, unterſeits mehr oder weniger dicht weiß oder graufilzig.

Häufig in Wäldern, Hainen, an Flüſſen ꝛc. März, April ♄.

Giebt nur ein leichtes Brennholz, als Werkholz dient es zu Büchſen und Schachteln, die jungen Zweige zu verſchiedenem Flechtwerk; die Kohlen geben gute Reißkohlen, werden zum Schießpulver vorgezogen. Da ſie gewöhnlich nur auch die Oſterzeit blüht, hat ſie auch den Namen Palmweide erhalten.

? 1598. **S. grandifolia Sering.** Großblätterige W. Kätzchen ſitzend, die fruchttragenden geſtielt, am Grunde beblättert; Kapſeln aus eiförmiger Baſis verlängert lanzettlich. Stiel 6mal länger als die Drüſe; Gfl. ſehr kurz mit eiförmi-

gen, 2ſpaltigen Narben; Bltr. länglich, verkehrt=eiförmig zugeſpitzt, flach, undeutlich wellig ſägezähnig, unterſeits aſchgrau=blaugrün, weichhaarig; Zwiſchenbltr. nierenförmig; Knoſpen kahl. (S. *stipularis* Sering. nec. Sm.) — Vorig. ähnlich und vielleicht nur deren Abart (wenigſtens unſere Pflanze), Kätzchen eiförmig; Bltr. anſehnlich, oberſeits freudig grün, länglich lanzettlich, im Alter unterſeits faſt kahl; Zwiſchenbltr. an den jungen Trieben ſehr groß.

Sparſam an Bächen im Erzgebirge bis in die Gegend von Freiberg, Tharandt, Dippoldiswalde. April, Mai ♄.

1559. **S. aurita L.** Salbei=W. Kätzchen ſitzend, die fruchttragenden geſtielt, am Grunde etwas beblättert; Kapſeln aus eiförmigem Grunde länglich lanzettlich, filzig; Stiel 3 — 4mal ſo lang als die Drüſe; Gfl. ſehr kurz, mit eiförmigen ausgerandeten Narben; Bltr. verkehrt=eiförmig, am Grunde keilförmig mit umgekrümmter Spitze, wellig ſägezähnig, runzelig, oberſeits weichhaarig, unterſeits grau oder blaugrün filzig; Zwiſchenbltr. nierenförmig; Knoſpen kahl. (S. *rugosa* Sering.) Guimp. t. 188. **a vulgaris.** Niedrig, mit kurzen ausgeſperrten Aeſten und kleinen Bltrn. **b.** Höher, Bltr. verkehrt eiförmig, größer, mit längern, aufrechten Aeſten: **S. uliginosa W. c.** Stbfdn. unter jeder Schuppe zu 2 — 4 bis über die Mitte verwachſen: **S. cladostemma Hayn.** — Ein Strauch von mittlerer Höhe mit dunkel oder kaſtanienbraunen, ſparrigen Aeſten und Zweigen, welche dünner als bei vorig. ſind; Bltr. weit kleiner, eben ſo die Kätzchen und Knoſpen, letztere kommen zuweilen, wiewohl ſelten weichhaarig vor.

Auf ſumpfigen Wieſen, an Waldrainen, in feuchten Heidegegenden ꝛc. durch das ganze Gebiet. April, Mai ♄.

1600. **S. hastata L.** Spontonförmige W. Kätzchen auf beblättertem Stiel; Kapſeln aus eiförmiger Baſis pfriemlich, geſtielt, kahl; Stiel 1½mal ſo lang als die Drüſe; verlängert mit 2ſpaltigen Narben; Bltr. eiförmig elliptiſch und lanzettlich kahl, fein ſägezähnig; Zwiſchenbltr. halbherzförmig mit gerader Spitze; Deckſchuppen mit langen, weißen Seidenzotten. (S. *Ludwigii* Schk. t. 316. S. *serrulata* W.) — Ein niedriger Strauch mit kurzen, aufrecht abſtehenden, höckerigen Aeſten; Bltr. hellgrün, unterſeits graugrünlich, zuletzt ganz kahl.

„**var. stolbergensis Wallr.**“ „Auf lockerer, Gypsboden aufliegender Dammerde, an niedrig belegenen Bergabhängen des ſüdlichen Harzes ſtellenweiſe am Orte weit verbreitet, ganze Plätze teraſſenartig nach Art des Heidelbeerkrautes bedeckend, anderwärts gar nicht; an den nicht ſumpfigen (der

Art übrigens eigenthümlichen) Standorte gewöhnlich in Geſellſchaft von Libanotis, Rubus saxatilis, Arabis Crantziana, Pyrola secunda u. Bryum pyriforme. Niedlicher Strauch, kaum Fuß hoch ꝛc." Wallroth Linnaea 1840. p. 672. Mai, Juni ♄.

VI. Repentes K. Kätzchen ſeitlich, anfangs ſitzend, ſpäter geſtielt; Deckſchuppen an der Spitze gefärbt; Staubbeutel nach dem Verſtäuben gelb; Kapſeln ſehr lang geſtielt, der Stiel länger als die Deckſchuppe. Niedrige Sträucher, deren Hauptſtamm unter der Erde kriecht.

1601. **S. ambigua Ehrh.** Zweifelhafte W. Kätzchen ſitzend, die fruchttragenden auf kurzem, klein beblättertem Stiele; Kapſeln aus eiförmiger Baſis lanzettlich filzig, lang geſtielt, Stiel 3—4mal ſo lang als die Drüſe; Gfl. kurz mit eiförmigen, ausgerandeten Narben; Bltr. elliptiſch, verkehrt eiförmig und lanzettlich mit zurückgekrümmter Spitze, ganzrandig oder entfernt gezähnelt, unterſeits runzelig aderig, anliegend zottig, faſt ſeidenartig, ſpäter etwas kahl; Zwiſchenbltr. halb-eiförmig, gerade. (*S. plicata* Fr. *S. versifolia* Sering. non Wahlenb.) b. Bltr. verkehrt eiförmig: S. spatulata W. c. Bltr. lanzettlich: *S.* prostrata Sm. — Ein kleiner Strauch meiſt mit braunen, glänzenden Aeſten, der gleichſam in der Mitte zwiſchen S. aurita und S. repens ſteht, von jener durch weniger runzelige, ganzrandige oder klein gezähnelte, unterſeits faſt ſeidenhaarige Bltr. und halbeiförmige Zwiſchenbltr. mit gerader Spitze verſchieden, iſt auch in allen Theilen weit kleiner; von folgend. durch unterſeits runzelige, aderige Bltr. und breitere Zwiſchenbltr. Wahrſcheinlich ein Baſtard von S. aurita und repens. — Auf Sumpf-Moor und Bruchwieſen, feuchten Triften hie und da in Geſellſchaft von S. repens. S. z. B. auch in der Gegend von Dresden (Weiſſig, Moritzburg), am ſüdöſtlichen Harze ꝛc. April, Mai ♄. ♄.

1602. **S. repens L.** Kriechende W. Kätzchen ſitzend, die fruchttragenden, eiförmig, walzig, anf kurzem, beblättertem Stiel; Kapſeln aus eiförmiger Baſis lanzettlich, filzig und kahl, lang geſtielt, Stiel 2—3mal länger als die Drüſe; Gfl. mittelgroß, mit eiförmigen, 2ſpaltigen Narben; Bltr. eiförmig, elliptiſch und lanzettlich, oft mit zurückgekrümmter Spitze, am Rande etwas herabgebogen, ganzrandig oder entfernt drüſig, gezähnelt, glänzend, unterſeits ſeidenhaarig; Zwiſchenbltr. lanzettlich, ſpitz. Guimp. t.

183. *(S. depressa* **Hoffm. non L.)** α **vulgaris K.** Bltr. lanzettlich oder länglich lanzettlich, zugeſpitzt, unterſeits bald dünn, bald dicht ſeidenhaarig *(incubacea* **Auct.)** *β.* Eben ſo, Bltr. ſchmäler mit langer Spitze: **S. rosmarinifolia Auct. non L.** *γ* **argentea Sm.** *(arenaria* **L. suec.).** Bltr. breit oval, mit krummer Spitze, unterſeits oder auch beiderſeits dünner oder dichter ſeidenhaarig. *δ* **fusca Sm.** Etwas höher mit langen Aeſten; Bltr. oval mit krummer Spitze, oberſeits kahl, unterſeits weißgrau-ſeidenartig. *ε* **leiocarpa Mey. K.** Eierſtöcke und Kapſeln kahl. — Meiſt Fuß hoch, *δ* bis 3 Fuß. Aeſte hellbraun, aufrecht; Bltr. ſehr veränderlich; Narben gelblich oder purpurröthlich; Kätzchen kurz, oft armblüthig, faſt kugelig, zuweilen eiförmig oder walzig; Kapſeln länger oder kürzer.

Nicht ſelten auf Sumpfwieſen und feuchten Triften. April, Mai ♄.

1603. **S. Doniana Sm.** Don's W. Einbrüderig; Kätzchen ſitzend, die fruchttragenden auf kurzem, klein beblättertem Stiele; Kapſeln ei-kegelförmig, filzig geſtielt, Stiele 2mal länger als die Drüſe; Gfl. ſehr kurz mit kurzen, ausgerandeten Narben; Bltr. oft gegenſtändig, lanzettlich oder verkehrt eiförmig lanzettlich, ſteif mit gerader Spitze, entfernt ſägezähnig, oberſeits glänzend, unterſeits ſeidenhaarig, die Haare im Alter zerſtreut. — Ein aufrechter 3 — 4 Fuß hoher Strauch, d. **S. purpurea** ſehr ähnlich, aber die Kapſeln geſtielt, und die verblühten Staubbeutel gelb braun, nicht ſchwarz; Kätzchen kürzer, jedoch walzig. — Selten. Nach **Wallroth (Linnaea 1840.)** an Flußufern des ſüdlichen Harzes. April, Mai ♄.

Für die Apotheken wird **Cortex salicis** von mehreren Weidenarten geſammelt, vorzüglich von **Salix alba, fragilis** und **pentandra.** Die Rinde der meiſten enthält Salicin, einen kriſtalliſirbaren Bitterſtoff.

Dritte Ordnung. Triandria. 3 Stbfdn.

DLIV. Empetrum T. Rauſchbeere.

K. 3theilig, von 3 Deckblättern geſtützt; Kr. 3blätterig. Männl. B. Staubgefäße mit den Kr. bltrn. abwechſelnd. Weibl B. Eierſtock kugelig; Gfl. ſehr kurz, mit 6 — 9ſtrahliger Narbe; Steinfrucht 1fächerig, 6 — 9ſaamig. Saamen beinhart. **N. E. gen. 3. 17. Tricoccae-Empetreae.**

1604. **E. nigrum L.** Schwarze R. Niederliegend; Bltr. länglich und gleichbreit, am Rande zurückgerollt, die Ränder in einer weißen Linie verbunden. Narbe 9ſtrahlig. **Schk. t.**

318. — Ein vom Grunde an weitſchweifig äſtiger, $\frac{1}{2}$ bis F. langer, heideähnlicher Strauch, mit zum Theil kriechenden, an den Enden aufſteigenden, dünnen, fädlichen Aeſten; Bltr. wirtelig, meiſt 3—4ſtändig, gegen die Aſtgipfel gedrängt, ſtumpf; B. einzeln, faſt ungeſtielt, in den obern Blattwinkeln (weißlich oder röthlich), die männlichen mit haardünnen, weit hervorhängenden Stbfdn. Steinfrüchte beerenartig kugelig, faſt von der Größe derer des Wachholders, erſt grün, dann ſchwarz.

Auf Torfmooren in Gebirgswäldern. Im Erzgebirge bei Carlsfeld) am Fichtelberg und anderwärts bis Frauenſtein und Altenberg (auf dem kahlen Berge); am Schneekopf, Berberg im Thüringerwalde. Juni, Juli ♄.

Offic. Empetri herba. Die unangenehm ſaueren Beeren werden in den nördlichen Ländern gegeſſen, und ſollen keineswegs Berauſchung, Kopfſchmerzen ꝛc. verurſachen.

Vierte Ordnung. Tetrandria. 4 Stbfdn.

DLV. Viscum T. Miſtel.

Männl. B.: Perigon 4theilig; Staubbeutel den Perigonzipfeln aufgewachſen. Weibl. B.: Kelchſaum ganz; Kr. bltr. 4 (ſehr ſelten 3 oder 5) frei; Gfl. fehlend, Narbe ſtumpf; Beere oben genabelt, einſaamig. **Lorantheae.**

1605. **V. album L.** Gemeiner M. St. wiederholt gabeläſtig mit runden Aeſten; Bltr. lanzettlich, ſpatelförmig, ſtumpf, nervenlos; B. endſtändig, ſitzend zu 3—5 gehäuft. **Schk.** 320. **St.** 8. **Hayn. IV.** 24. Düſſeld. 2 Lfg. — W. dringt in die Rinde der Bäume und Sträucher ein und verliert ſich unter dem Baſte im Holze. Bildet runde, immergrüne Büſche mit knotig verdickten Aeſten, gelblichgrün wie die dicken, gegenſtändigen, ungeſtielten, lederartigen Bltr. B. grünlichgelb; Beeren kugelrund, erbſengroß, achſelſtändig, perlweiß, etwas durchſcheinend, mit zähem, klebrigem Fleiſche und eirundplattem, grünen Saamen.

Schmarotzt auf Linden, Pappeln, Birn- und Aepfelbäumen, Ebereſchen, Fichten und Kiefern. März, April ♄.

Offic. Visci lignum. Die Beeren und die Rinde der dickern Aeſte geben Vogelleim. Wurde von den Druiden für heilig gehalten.*)

---

*) * **Hippophaë L.** Sanddorn. Männliche B.: Perigon 2theilig; weibl. B.: Perigon röhrig, am Saume kurz 2ſpaltig; Eierſtock mit kurzem Gfl. und langer, dicklicher,

DLVI. **Spinacia T.** Spinat.

Männliche B.: Perigon 4—5 theilig; Staubfäden (4 bis 5) auf dem Grunde des Perigons befeſtigt. Weibliche B.: Perigon 2—3 ſpaltig; 4 Gfl. Fruchtgehäuſe mit dem erhärteten Perigon verwachſen. Saame aufrecht. Keim ringförmig. **N. E. gen. 7. 15. Aizoideae - Oleraceae.**

1606. **S. oleracea L.** Gemeiner S. W. geſtreckt, ſpindelig, wenig äſtig; St. mehrere, aufrecht, 1—3 F. hoch, einfach, gefurcht, röhrig, kahl wie die ganze Pflanze; Bltr. wechſelſtändig, lang geſtielt, pfeil- und ſpießförmig, länglich eirund, die unterſten ſtumpf, die obern allmählig ſchmäler, ſpitz; männliche B. ähren zuſammengeſetzt, winkel- und gipfelſtändig, verlängert, Stbfdn. länger als Perigonzipfel, weibliche B. knäule einzeln in den Blattwinkeln. a. Der dornige: **Sp.. spinosa Mch.**, mit am Grunde beiderſeits meiſt ſpießförmigen, 2zähnigen Bltrn. und einem behörnten Fruchtperigon. *β* **Sp. inermis Mch.** Großer oder holländiſcher Spinat, mit meiſt länglich-eirunden oder ſtumpf-3eckigen (zuweilen aber auch ſpießförmigen) Bltrn. und einem unbehörnten Fruchtperigon. (**S.** *glabra* **Mill**) **Schk. t. 324.** — Beide werden als Sommer- und Winterſpinat gezogen, doch iſt letzterer gegen die Kälte empfindlicher. — Im Orient einheimiſch, bei uns häufig gebaut und zuweilen verwildert in Gärten, auf Schutt ꝛc. Juli, Auguſt ☉. ♂.

Offic. Spinaciae herba. Giebt bekanntermaßen ein treffliches Gemüſe.

---

drüſiger, vorragender Narbe. Nuß von dem vergrößerten Perigon umſchloſſen, eine ſehr ſaftige Steinfrucht oder unächte Beere bildend. **N. E. gen. 3. 19. Elaeagneae.**

* **H. rhamnoides L.** Gemeiner S. Ein 4—5 F. hoher Strauch mit geſpreizten, dornſpitzigen und dornigen Aeſten und weit umherkriechenden W. läufern; Bltr. wechſelſtändig faſt ſitzend, gleichbreit lanzettlich, ganzrandig, etwas ſtumpf, oberſeits graugrün, zerſtreut ſchülferig, unterſeits dicht ſilberweiß und roſtbraun ſchülferig; B. klein, von ſchuppenförmigen, braunſchülferigen, hinfälligen Deckbltrn. geſtützt, an den Seiten der Zweige kurze, gedrungene Träubchen bildend; männl. B. gelblichgrün, braunſchülferig punktirt; Beeren kugelig ellipſoidiſch, erbſengroß, orangegelb. **Schk. 321.** — Auf Sand- und Kiesboden an den Küſten Europas von der Oſtſee bis zum Mittelmeer und im Binnenlande an Flußufern, bei uns häufig angepflanzt. März, April ♄.

DLVII. Myrica L. Endl. Gagel, Wachsmyrte.

Männliche B. Perigon fehlend oder aus 1—2 Schüppchen gebildet; Stbfdn. zu 4—6 von dem Perigon oder Deckſchuppen geſtützt, getrennt oder einbrüderig: Weibl. B. Perigon aus 2—6 kleinen, oft an den Eierſtock angewachſenen Schuppen zuſammengeſetzt. Eierſtock 1 fächerig, 1 eiig, Eichen aufrecht; Gfl. 1, ſehr kurz mit 2 verlängerten, pfriemlichen oder lanzettlichen Narben. Frucht eine Karyopſe (Nuß), oft durch die vergrößerten und angewachſenen Perigonſchuppen ſteinfruchtartig, 1 ſaamig. N. E. gen. 3. 1. Amentaceae Myriceae.

1607. M. Gale L. Gemeiner G. Bltr. lanzettlich, an der Spitze faſt ſägezähnig oder ganzrandig, am Grunde keilförmig verſchmälert. Schk. 322. Guimp. t. 200. — Ein 2—4 F. hoher Strauch mit wechſelſtändigen, brüchigen, jung zottigen, im Alter kahlen Aeſten; Bltr. oberſeits kahl, unterſeits feinfilzig, wechſelſtändig, lederartig, kurz geſtielt; Kätzchen bräunlich purpurfarbig, aufrecht, mit zugeſpitzten Deckſchuppen, die weiblichen doppelt oder 3 mal kleiner; Früchte 3 zähnig, klein, grünlichbraun, mit gelben Harzpunkten beſetzt. — Auf Sumpf- und Moorboden, bedeckt ganze Sümpfe. In der N. Lauſitz bei Wanninchen bis Bergen und Stiebsdorf, bei Bornsdorf, Gaſſen. April, Mai ♄.

Offic. Myrti brabanticae herba. Zeichnet ſich durch einen ſtarken, gewürzhaften, etwas betäubenden Geruch aus, wird in die Kleiderſchränke gelegt um die Motten zu vertreiben, auch in nördlichen Ländern die Abkochung der Bltr. und Aeſtchen zur Vertreibung der Wanzen angewendet.

Fünfte Ordnung. Pentandria. 5 Stbfdn.

DLVIII. Cannabis T. Hanf.

Männliche B. Perigon 5 theilig; Stbfdn. gerade. Weibl. B.: Perigon 1 blätterig (deckblatt- oder ſcheidenartig), auf einer Seite der Länge nach geſpalten. Gfl. 1. kurz, mit 2 langen, fädlich-kolbigen Narben. Nuß vom bleibenden Perigon eingeſchloſſen. N. E. gen. 3. 9. Urticaceae.

1608. C. sativa L. Gebräuchlicher H. Schk. 325. Hayn. VIII. 35. Düſſeld. 62. Lfg. — St. ſteif, aufrecht, 2—8 F. hoch, weichhaarig-rauhkantig, einfach oder äſtig; Bltr. gegen- oberwärts wechſelſtändig, lang geſtielt, 5—9 zählig, gefingert, Blättchen lanzettlich, an beiden Enden zugeſpitzt, ſcharf und grobſägezähnig, oberſeits rauh, unterſeits weichhaarig; Zwiſchenbltr. klein, lanzettlich, trockenhäutig. Männliche B. in

einfachen oder äſtigen, winkelſtändigen Trauben, zu 2—3 beiſammen, die obern blattlos, alle zuſammen eine gipfelſtändige Riſpe bildend; weibl. B. am Gipfel des St. nnd der Aeſte in den Winkeln der genäherten Bltr. Nüßchen eiförmig, grünlich oder weißlichgrau, mit dünner, zerbrechlicher Schaale. — In Oſtindien und Perſien einheimiſch, bei uns hie und da angebaut und zuweilen verwildert. Juni—Aug. ⊙.

Offic. Cannabis semen. Die Stengel liefern den Hanf zu Stricken, Ankertauen, Segeltuch, Sackleinwand ꝛc.; die Nüßchen geben Vogelfutter ſo wie ein fettes Oel; aus den bitter ſchmeckenden, betäubend riechenden Bltrn. werden im Orient in Verbindung mit Opium berauſchende Getränke bereitet.

DLIX. Humulus L. Hopfen.

Männliche B. Perigon 5theilig; Staubfdn. gerade. Weibliche B. Perigon ſchuppenförmig, offen, hinter großen, ziegeldachförmig zu einem zapfenförmigen Kätzchen vereinigten Deckbltrn.; Gfl. (oder Narben) 2 fädlich, weichhaarig; Nuß von dem bleibenden Perigon und der Deckſchuppe bedeckt. **N. E. gen. 3. 10.**

1609. **H. Lupulus L.** Gemeiner H. **Schk. 325. Hayn. VIII. 36.** Düſſeld. 8te Lfg. St. 10—25 F. lang, ſchlaff, rechts windend, kantig, gedreht, auf den Kanten ſcharf, oberwärts weichhaarig, äſtig; Bltr. gegenſtändig, lang geſtielt, oberſeits ſehr rauh, unterſeits ziemlich glatt, in der Jugend gelbdrüſig punktirt und behaart, herzförmig, tief 3—5lappig, die Lappen zugeſpitzt, grob kerbig geſägt mit ſtachelſpitzigen Sägezähnen (ſehr ſelten alle Bltr. ganz); Zwiſchenbltr. häutig, paarweiſe in ein 2ſpaltiges Blättchen verwachſen, hinfällig; männliche B. in winkelſtändigen, äſtigen Riſpen, weibliche in dachigen, eiförmigen Aehren, einzeln, oder zu 3 oder mehrern auf langen, deckblätterigen, winkelſtändigen Stielen, innen wie der Fruchtknoten mit gelben, glänzenden Drüſen bedeckt, in welchen das eigenthümliche bittere Aroma (Lupulin) enthalten iſt.

In Hecken, an Zäunen, Waldrainen, Flußufern. Juli, Auguſt ♃.

Offic. Lupuli Coni s. strobili. Wird in mehrern Gegenden im Großen angebaut, wodurch ſich einige Spielarten mit kleinern und größern, lockern oder dichtern Trauben ꝛc. erzeugt haben. Die Fruchtähren erhalten von den körnertragenden Drüſen den eigenthümlichen balſamiſchen Geruch, ſind dem Biere unentbehrlich und geben ihm den gewürzhaft bittern Geſchmack, ſchützen daſſelbe auch vor dem Sauerwerden.

Die jungen Triebe (Hopfenkeime) werden im Frühjahr als Gemüſe und Salat verſpeiſt.

DLX. **Juniperus T. L.** Wachholder.

Männliche B. kätzchenförmig, am Grunde mit wenigen dachigen Deckſchuppen; Stbfdn. nackt in eine Säule verwachſen; Konnektive der Staubbeutel dachig, ſchuppenförmig, ſehr kurz geſtielt, auf dem untern Rande 4—8 getrennte Säckchen tragend. Weibliche Kätzchen aus dachigen Deckſchuppen gebildet, 2—3 blüthig. Eichen einzeln, in dem Winkel der 2 oder 3 oberſten Schuppen (offenen Fruchtblätter) ſitzend, oberwärts in einen deutlichen Hals verengert. Die Karpellarſchuppen fleiſchig werdend (zu einem Beerenzapfen) verwachſend und die ungeflügelten Saamen umſchließend. **N. E. gen. 1. 7. Coniferae Cupressineae.**

1610. **J. communis L.** Gemeiner W. Aufrecht; Bltr. zu 3 in einen Quirl gleichbreit pfriemlich, weit abſtehend, ſtarr, mit einer ſtechenden Spitze, oberſeits ſeicht rinnig, unterſeits ſtumpf gekielt, mit einer eingedrückten, den Kiel durchziehenden Linie, meergrün; Beerenzapfen 2—4 mal kürzer als die Bltr., (im erſten Jahre eiförmig grün, im folgenden faſt kugelig, ſchwärzlich, hechtblau bereift, auf dem Scheitel mit 3 ſpitzen, gegeneinander geneigten Höckerchen [Spitzen der verwachſenen Karpellarbltr.] verſehen.) **Schk.** 338. Düſſeld. 1. Lfg. — Ein Strauch von 4—6 F. Höhe, ſeltener ein Baum von 15—30 F. hoch mit ausgeſperrten Aeſten. Da die Beeren erſt im zweiten Jahre reifen, ſo findet man grüne und ſchwarze zu gleicher Zeit. — Auf dürren Hügeln und Haiden, waldigen Bergen. April, Mai ♄.

Offic. Juniperi baccae, lignum. Die Beeren werden zur Bereitung des Wachholderbranntweins, ſowie als Gewürz an gewiſſe Speiſen genommen, zum Räuchern bei anſteckenden Krankheiten und verdorbener Luft wie die Zweige gebraucht, ſie machen daher, wo ſie in Menge wachſen, einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel aus. Das wohlriechende Holz iſt feſt und ſchwer und wird zu Tiſchler- und Drechslerarbeiten verwendet. Das Wachholderharz oder deutſcher Sandarak, welches aus dem Stamme ausſchwitzt, giebt beim Verbrennen einen Wohlgeruch und war früher auch im arzneilichen Gebrauch. Der eingedickte Saft der Beeren, welche ein ätheriſches Oel, Harz und Zuckerſtoff enthalten, wird als ſchweißtreibendes Hausmittel auf dem Lande gebraucht.

* **J. Sabina L.** Sadebaum W. (Sevenbaum). Ein 5—10 F. hoher Strauch oder Baum; Bltr. herablaufend, gegenſtän-

dig (ſeltener 3ſtändig), bald klein, rautenförmig, angedrückt, 4reihig, dicht dachig und auf dem Rücken mit einer Drüſe eingedrückt, bald länger, lanzettpfriemlich, abſtehend, mehr oder weniger entfernt und kreuzſtändig, dunkelgrün; Beerenzapfen auf ihrem Stielchen überhängend, von der Größe der gemeinen Wachholderbeeren, bläulich, aber weniger regelmäßig kugelig und ohne die 3 deutlichen Spitzchen auf dem Scheitel. **Schk.** t. 338. **Guimp.** t. 205. — In Südeuropa und im Orient wild, bei uns in Dörfern und Gärten nicht ſelten angepflanzt. Daſelbſt auch eine Abart mit bunten Bltrn. April, Mai ♄.

Offic. Sabinae herba. Die Zweige u. Bltr. riechen ſtark und unangenehm und ſollen Wanzen und Motten vertreiben. Auf dem Lande wird damit ein bekannter Mißbrauch getrieben, der zuweilen tödtliche Fälle zur Folge gehabt hat.

DLXI. Taxus T. Eibenbaum.

Kätzchen 1blüthig, am Grunde mit dachigen, leeren Deckſchuppen, von dieſen die oberſten größer, eine perigonartige Hülle bildend. Männl. B.: Staubfadenſäule an der Spitze äſtig, auf jedem Aſte ein ſchildförmiges, 4—8kerbiges, unterſeits mit eben ſo vielen getrennten Staubbeutelfächern verſehenes Konnektiv tragend. Weibl. B.: Eichen aufrecht, auf dem verengerten, ſtumpflichen Scheitel durchbohrt, am Grunde von einem ſehr ſchmalen, drüſigen Ringe umgeben. Saame nußähnlich, von dem becherförmig-vergrößerten, ſaftig gewordenen Ringe völlig umgeben, dadurch die Frucht zur Steinfrucht (oder Scheinbeere) wird. **N. E. gen. 1. 9. Coniferae Taxineae.**

1611. **T. baccata L.** Gemeiner E. Bltr. genähert, gleichbreit, ſtachelſpitzig; B. achſelſtändig, ſitzend. **Schk.** 339. Düſſeld. 3te Lfg. — Strauch oder Baum bis zu 20—30 F. hoch, mit rothbrauner Rinde und gedrängten, ſtark verzweigten Aeſten; Bltr. zweiſeitswendig, flach, ſtarr, oberſeits mit erhabener Mittelrippe, dunkelgrün, glänzend, unterſeits matt- und hellgrün; Kätzchen winkelſtändig, die männlichen an den jüngſten Zweigen, zahlreich, genähert, kurz geſtielt, übergebogen, faſt kugelig, die weiblichen entfernter, abſtehend, ellipſoidiſch, Knoſpen ähnlich; Saame eiförmig, ſpitz, vor der Reife mit einem grünen Becher, wie eine Eichel, am Grunde umgeben, zuletzt ſchwarzbraun, mit der Spitze aus der faſt kugeligen, oben offenen, hochrothen, ſaftigen Scheinbeere (von der Größe einer großen Erbſe) hervorſehend.

In Gebirgswäldern. Einzeln in der O. Lauſitz am Sohlander Berge, bei Gersdorf, Tſchocha; Dresden (bei Weſen-

ſtein, Poſta); am Hölchsberge bei Kloſter Rohr in der Gegend von Suhl; felſige Berge bei Keilhau, Eichfeld, Dittersdorf, Unterloquitz, auf dem Singerberge im Schwarzburgiſchen. März, April ♄.

Offic. Taxi folia, baccae. Wächſt ſehr langſam und erreicht wohl ein Alter von 1000 Jahren. Das röthlichbraune, geflammte Holz iſt ſehr feſt und wird zu feinen Tiſchler- und Drechslerarbeiten verbraucht; die Bltr. wirken in größern Gaben nachtheilig, ſelbſt tödtlich. Wurde früher in franzöſiſchen und holländiſchen Gärten häufig gezogen und daraus verſchiedene Figuren, Pyramiden geſchnitten ꝛc. *)

Sechſte Ordnung. Octandria. 8 Stbfdn.

DLXII. Populus T. Pappel.

Deckſchuppen der Kätzchen zerſchlitzt. Perigon becher- oder kreiſelförmig, ſchief abgeſchnitten, geſtielt; der Stiel der Deckſchuppe angewachſen. Männl. B. Stbfdn. 8—30, auf dem Perigon befeſtigt, getrennt. Weibl. B.: Eierſtock ungeſtielt; Gfl. 2, ſehr kurz oder fehlend, Narben 2—3 theilig. Kapſel und Saamen wie bei **Salix. N. E gen. 1. 20. Amentaceae Salicineae.**

1612. **P. alba L.** Weiße oder Silber-P. Bltr. faſt rundlich, eiförmig, winkelig gezahnt, unterſeits nebſt den Aeſten ſchneeweiß-filzig, an den endſtändigen Aeſten herzförmig, handförmig, 5lappig; Schuppen der weiblichen Kätzchen lanzettlich, an der Spitze kerbig gewimpert **Guimp. t.** 202. (**P.** *major* **Mill. P.** *nivea* **W. Schk. t.** 330. **a. et b. f** 2. 3.

1613. **P. canescens Sm.** Weißgrauliche P. Bltr. faſt rundlich eiförmig, eckig gezahnt, unterſeits nebſt den Aeſten aſchgrau filzig, an den endſtändigen Aeſten herzeiförmig ungetheilt; Schuppen der weiblichen Kätzchen an der Spitze geſpalten, am Rande gewimpert. (**P.** *alba* **Mill. Schk. t.** 330. **b. f. 1.**)

Beide werden von mehrern Schriftſtellern nur als Abarten einer Art angeſehen. Werden Bäume von 30—80 F. Höhe mit weißlichgrauer, anfangs glatter, ſpäter riſſiger Rinde, Wipfel ausgebreitet; Bltr. lang geſtielt, Knoſpen filzig; Kätzchen kurz, dick, nickend, bei uns größtentheils Weibchen mit grünen Kätzchen.

---

*) **Juniperus** und **Taxus** ſtehen nach Anderen unter der Ordnung: **Monadelphia** und auch nicht mit Unrecht.

Hie und da in feuchten Wäldern, an Flußufern, doch meiſt nur als Zierbäume angepflanzt. März, April ♄.

Das weiße, weiche und zähe Holz wird zu Schnitzarbeiten, Bretern ꝛc. benutzt, als Brennholz hat es nur geringern Werth.

1614. **P. tremula L.** Zitter P. (Espe). Bltr. faſt kreisförmig, grob ausgeſchweift gezahnt, ſpäter beiderſeits nebſt den Aeſten kahl; die W.triebe und jüngern Bltr. behaart, Blattſtiele (lang), platt, 2drüſig; Schuppen der Kätzchen fingerförmig eingeſchnitten, dicht zottig gewimpert. **Schk. t. 330. a Guimp. t. 201.** — Strauch oder Baum bis 50 F. hoch, mit ziemlich grauer Rinde und ausgebreiteten Aeſten. Am Stockausſchlag und an jungen Pflanzen Bltr. und Blattſtiele weichfilzig, erſtere oft groß und herzförmig. Knoſpen kahl; Kätzchen am Ende der Zweige gehäuft, geſtreckt, walzig, ſchlaff, hängend mit dunkelbraunen Deckſchuppen. Bltr. ſtets im Winde ſchaukelnd. — In Vorhölzern, Wäldern. März, April ♄.

Das Holz iſt leicht und weich und taugt nur zu Schnitzarbeiten und leichten Bretern, als Brennholz wenig geachtet, die Kohlen dienen zur Fertigung des groben Schießpulvers, die Rinde enthält Gerbeſtoff und Salicin. (Iſt in nördlichen Ländern im arzneilichen Gebrauche.)

† 1615. **P. villosa Lang.** Zottige P. Bltr. ei=kreisförmig, zugeſpitzt, grob ſägezähnig, beiderſeits nebſt den drüſenloſen Stielen und Aeſten ſeidenhaarig zottig, ſpäter etwas kahl. — Vorig. ähnlich, bis 20 F. hoch; Kätzchen walzig verdünnt.

Zwiſchen Gohlis und Eutritſch bei Leipzig. **Rchb.** vielleicht auch anderwärts. März, April ♄.

1617. **P. pyramidata Mch.** Pyramiden oder italieniſche P. Bltr. rautenförmig=dreieckig (faſt deltaförmig) zugeſpitzt, breiter als lang, ſägezähnig, beiderſeits kahl; Aeſte aufrecht, ruthenförmig. (**P.** *dilatata* **Ait. Schk. t. 330. b. f. 4.** *italica* **du Roi** *pyramidalis* **Rozier P.** *fastigiata* **Dsf. Poir.**) — 60—100 F. hoher Baum durch die angedrückten, gedrungenen Aeſte ein pyramidales Anſehen erhaltend; Blattſtiele etwas platt; Knoſpen kahl, klebrig; Kätzchen walzig, ſchlaff, bei uns meiſt Männchen, purpurroth.

Stammt aus dem Orient und kommt häufig angepflanzt vor. März, April ♄.

Holz härter als wie bei den übrigen Arten und etwas zäher. Knoſpen werden wie beifolgend. gebraucht.

1618. **P. nigra L.** Schwarz P. Bltr. dreieckig, eirund, lang zugeſpitzt, länger als breit, ſägezähnig, am Grunde abgeſtutzt, beiderſeits kahl; Aeſte abſtehend. **Schk. t. 330. a Guimp. t. 204.** — Ein 50—80 F. hoher Baum, mit

ausgebreitetem Wipfel; Bltr. lang geſtielt, lebhaft grün; Knoſpen klebrig, balſamiſch riechend; männliche Kätzchen purpurroth.

Hie und da an Flußufern, in Dörfern. März, April ♄.

Offic. Populi gemmae. Wird auch geköpft und liefert Faſchinen und Wellenholz.

* **P. monilifera Ait.** Canadiſche P. Bltr. dreieckig eiförmig, zugeſpitzt, ſägezähnig und faſt ganzrandig, am Grunde abgeſtutzt, am Rande weichhaarig. **Schk. t. 330. b. f. 5.** (**P.** *canadensis* **Burgsd. Mch.**) — Wird ſo hoch wie die vorig., die Aeſte breiten ſich weit aus, Rinde aſchgrau, im Alter riſſig; Bltr. auf langen Stielen, größer als bei vorig., oberſeits dunkelgrün, unten heller; fruchttragende Kätzchen roſenkranzförmig; männliche purpurroth. Aus Nordamerika, häufig an Straßen ꝛc. angepflanzt. März, April ♄. (Bei uns meiſt nur Männchen.) — Wächſt ſehr ſchnell und das Holz wird zu Tiſchlerarbeiten ꝛc. verwendet. *)

Siebente Ordnung. Enneandria. 9 Stbfdn.

DLXIII. Mercurialis T. Bingelkraut.

Perigon 3 oder 4 theilig. Männl. B. in geknäuelten, unterbrochenen Aehren. Stbfdn. 9—12, getrennt mit haarfeinen Trägern. Weibl. B. in den Blattwinkeln zu 2—3 gehäuft oder einzeln. Gfl. kurz oder fehlend, Narben 2, verlängert, breitlich, gezähnelt. Kapſel 2 knöpfig, in ihre einſaamigen Knöpfe zerſpringend. **N. E. gen. 3. 15. Tricoccae-Euphorbiaceae.**

---

*) **Rhodiola L.** Roſenwurz. Männl. B. K. 4 theilig, Kr. 4 blätterig; 4 unterweibige Schuppen am Ueberbleibſel des Piſtills. Weibl. B. K. 4 theilig; Kr. O oder 4 viel kleinere Kr. bltr. als in den männlichen B. 4 unterweibige Schuppen; 4 vielſaamige Schlauchkapſeln. **Corniculatae — Crassulaceae.**

* **R. rosea L.** Gemeine R. **Schk. t. 331.** (*Sedum roseum* **Scop.** *Sedum Rhodiola* **DC.**) — W. kopf dick, vielköpfig, fleiſchig, nach Roſen riechend; St. dicht beblättert, einfach, 6—9 Zoll hoch; Bltr. ſaftig, graugrün, dicht ziegeldachförmig, verkehrt eiförmig, länglich, ſpitz, nach vorn gezahnt; B. klein in endſtändiger Afterdolde, gelbgrün und purpurfarbig. — Nach Hofrath **Schwabe** am Harze an Felſen ſelten bei Mägdeſprung, Roßtrappe. Juli, Auguſt ♃.

1619. **M. perennis L.** Ausdauerndes B. St. einfach; Bltr. geſtielt eilänglich und lanzettlich; weibliche B. lang geſtielt. Hayn. V. 12. (M. *longifolia* Host.) — W.ſtock kriechend; St. bis F. hoch, aufrecht, gefurcht; Bltr. dunkelgrün mit 2 kleinen Blattanſätzen; B. klein, grünlich; Kapſeln ſchärflich, borſtig. Wird beim Trocknen ſchwärzlich blau, enthält Indigo.

Häufig in ſchattigen Laubwäldern. April, Mai ♃.

1620. **M. annua L.** Jähriges B. St. äſtig, Bltr. geſtielt, eiförmig lanzettlich und eiförmig, weibliche B. faſt ſitzend. St. 29. Hayn. V. 11. — Kahl, mit zaſeräſtiger W. St. aufrecht, ſtumpf, 4kantig, kreuzäſtig, knotig gegliedert bis 1½ F. lang; Bltr. gegenſtändig, hellgrün, ſchwach glänzend; Zwiſchenbltr. (Blattanſätze) klein, lanzettlich; männl. B. meiſt 12männig, weibliche zu 2—3 in den Blattwinkeln, alle klein und grün; Kapſeln etwas platt, ſteifhaarig, oberwärts weichſtachlich; Saamen braun, kugelig eiförmig, körnig rauh.

Unkraut in Gärten, Weinbergen, auf Gemüſeäckern, auch hie und da an Mauern, auf Schutthaufen. Juli—Novbr. ⊙.

Offic. Mercurialis herba, semina. Riecht unangenehm und wirkt gelind purgirend.

DLXIV. Hydrocharis L. Froſchbiß.

K.ſaum 3theilig; Kr. 3blätterig. Männl. B. meiſt zu 3 mit 2 gemeinſchaftlichen Deckbltrn. 9 Stbfdn. wovon die 3 äußern gewöhnlich ohne Beutel; 3 unfruchtbare Piſtille. Weibl. B. mit 3 fadenförmigen Nebenſtaubfäden (ohne Beutel); 3 fleiſchige Honigſchuppen; 6 Gſl. mit 2theiligen Narben; Kapſel 6fächerig, vielſaamig. **N. E. gen. 6. 15. Hydrocharideae.**

1621. **H. Morsus Ranae L.** Gemeiner F. Schk. t. 333. St. 44. — St. fädlich, unter dem Waſſer fortkriechend; Bltr. kreisrund, nierenförmig, geſtielt, ſchwimmend, oberſeits glänzend dunkelgrün, unterſeits öfters röthlich; Kr.bltr. größer als K. zart, weiß, ſtumpf; weibl. 1blumig, männliche auf 1—4blumigen Stiel und einblumigen Stielchen.

In ſtehenden Wäſſern, Teichen und Gräben hie und da häufig. Juli, Auguſt ♃.

Achte Ordnung. Dodecandria. 12 Staubfdn.

DLXV. Stratiotes L. Siggel (Waſſerfeder, Krebsſcheere.)

K. 3theilig; Kr. 3blätterig; Nebenſtaubgefäße 20—30. Männliche B. in einem Schirm mit einem ſcheidenförmigen

Deckblatt am Grunde jedes Blumenſtiels 12 fruchtbare Stbfdn. Weibl. B. einzeln, 6 2ſpaltige Gfl. Beere 6ſeitig, 6fächerig, vielſaamig. **N. E. gen. 6. 16. Hydrocharideae.**

1622. St. aloides L. Aloéähnliche S. Bltr. 3eckig, ſchwerdtförmig, ſtachelig, gewimpert. **Schk. t. 335 a ♂ b.** — W. lang, kriechend. Sproſſend, ſchwimmend; Bltr. bis faſt F. hoch, gedrängt, roſettenförmig, aufrecht abſtehend, ſtarr, nervig, glatt, ſattgrün; mehrere ſchief aufſteigende, blattloſe Schäfte aus der W. mit ſcheidenförmigen Deckbltrn. zweiſchneidig, nach oben breiter, kürzer als die Bltr., am Rande etwas ſtachelig, die männl. mehr=, die weibl. einblumig; Kr. bltr. größer als K., ſehr zart, weiß. Aehnelt im Habitus einer Aloe.

In ſtehenden Wäſſern (ſchilfigen Weihern, tiefen Gräben, Teichen) durch die Lauſitzen nicht ſelten, ſo auch im ſogenannten Niederlande, z. B. bei Creba, Ritſchen, Görlitz (in der Weinlache); bei Wittenberg (im Stadtgraben, bei dem Luthersbrunnen ꝛc.); häufig bei Deſſau, Barby (in den Pröbsſümpfen, bei Dornburg). Juli, Auguſt ♃.

Dreiundzwanzigſte Klaſſe.

Polygamia: Vermiſchtes Geſchlecht.

Die Gattungen dieſer Klaſſe ſind unter die übrigen Claſſen vertheilt, da ſie übrigens ganz wie die Zwitterb. beſchaffen ſind, und nur zuweilen unvollendete Ausbildung der Geſchlechter zeigen.

Regiſter der Gattungen.

(Die Synonyme ſind mit Curſivſchrift gedruckt.)

A. Seite.

Abies 821
Abrotanum 702
Absinthium 722
Acarna 695
Acer 292
Aceras 658
Acetosa 283
Achariterium 705
Achillea 715
Achyrophorus 651
Acinos 464
Aconitum 415
Acorus 248
Actaea 408
Adonis 227
Adoxa 305
Adyseton 510
Aegopodium 205
Aesculus 286
Aethusa 212
Agatophytum 186
Agraulus 54
Agrimonia 351
Agropyrum 41
Agrostemma 346
Agrostis 54
Aira 87
Airochloa 85
Ajuga 471
Albucea 267
Alcea 561
Alchemilla 100
Alectorolophus 492
Alisma 284
Alkekengi 160
Alliaria 535
Allium 268

Seite.

Alnus 805
Alopecurus 47
Alsine 326
Alsinella 125
Althaea 563
Alyssum 510
Amaranthus 808
Amelanchier 369
Ammophila 60
Ampelopsis 179
Amygdalus 355
Anacamptis 752
Anacyclus 715
Anagallis 146
Anagalloides 488
Anchusa 134
Andromeda 308
Andropogon 47
Androsace 143
Anemagrostis 54
Anemochloa 54
Anemone 423
Anethum 224
Angelica 219
Anguinum 268
Anisum 207
Anonymos 573
Antennaria 707
Anthemis 712
Anthericum 267
Anthoxanthum 18
Anthriscus 233
Anthyllis 580
Antirrhinum 483
Apargia 642
Aparine 110
Apera 54

	Seite.
Aphaca	627
Aphanes	100
Aphyllopoda	678
Apium	203
Aquilegia	418
Arabidopsis	538
Arabis	524
Arachnites	757
Aracium	666
Arbutus	309
Archangelica	220
Arctium	693
Arctostaphylos	309
Arenaria	327
Arenarium	328
Aria	372
Aristolochia	768
Armeniastrum	321
Armeria	244
Armoracia	515
Arnica	721
Arnoseris	640
Aronia	369
Arrhenatherum	94
Artemisia	701
Arum	771
Aruncus	373
Asarum	349
Asclepias	194
Asparagus	260
Asperugo	130
Asperula	115
Asprella	51
Aster	732
Asterocephalus	104
Astragalus	609
Astrantia	200
Athamantha	215
Atriplex	190
Atropa	159
Aurinia	511
Avena	89
Avenaira	89
Avenastrum	91
Avenella	88

	Seite.
Avicularia	303
B.	
Baldingera	51
Ballota	461
Balsamita	701
Barbarea	523
Barkhausia	662
Bartsia	494
Batrachium	430
Bauemerta	522
Beckera	84
Behen	336
Bellis	717
Berberis	275
Berteroa	512
Berula	207
Bessera	138
Beta	184
Betonica	451
Betula	815
Bidens	735
Bifolium	99
Bistorta	300
Blitum	2
Blysmus	21
Borkhausenia	567
Borkhausia	662
Borrago	133
Brachyolobus	519
Brachypodium	40
Brassica	545
Breea	691
Briza	84
Bromus	70
Brunella	468
Bryonia	826
Buglossum	134
Bugula	471
Bulliardia	125
Bupleurum	208
Burgsdorfia	460
Butomus	307
Buxus	807

	Seite.
Orontium	483
Orthosporum	186
Osproleon	477
Ostericum	219
Oxalis	346
Oxycoccos	290
Oxytronis	608

P

Padus	362
Paeonia	440
Panicum	53
Papaver	405
Parietaria	99
Paris	305
Parnassia	243
Parnassioides	313
Paronychia	130
Paspalum	46
Passerina	287
Pastinaca	225
Pedicularis	495
Peloria	488
Pennisetum	52
Peplis	275
Periclymenum	171
Persica	356
Persicaria	301
Pervinca	159
Petasites	697
Petroselinum	203
Peucedanum	221
Phaca	608
Phalangium	267
Phalaris	50
Phaseolus	634
Phellandrium	212
Philadelphus	355
Phleum	49
Phoenixopus	655
Phragmites	96
Physalis	160
Phyteuma	163
Picea	821
Picotia	133

	Seite.
Picreus	19
Picris	645
Pilosella	667
Pimpinella	206
Pinardia	711
Pinguicula	15
Pinus	819
Pisum	625
Plantago	106
Platanthera	755
Platyspermum	229
Pleurospermum	238
Pneumonanthe	195
Poa	78
Podospermum	650
Polemonium	151
Polium	474
Pollichia	455
Polycnemum	32
Polygala	569
Polygonatum	257
Polygonum	300
Populus	844
Porrum	271
Porcellites	651
Portulaca	349
Potamogeton	120
Potentilla	379
Poterium	363
Prenanthes	556
Primula	144
Prismatocarpus	169
Prunella	468
Prunus	357
Psamma	60
Pseudolinum	519
Psyllium	108
Ptarmica	715
Pulegium	446
Pulicaria	720
Pulmonaria	137
Pulsatilla	424
Pyrethrum	709
Pyrola	310
Pyrus	367

	Seite.
Q.	
Quercus	812
R.	
Radicula	520
Radiola	127
Ranunculus	430
Raphanis	515
Raphanistrum	499
Raphanus	500
Rapistrum	500
Reseda	352
Rhamnus	180
Rhaponticum	741
Rhinanthus	492
Rhiziridium	269
Rhodiola	846
Rhus	240
Rhynchospora	20
Rhytispermum	139
Ribes	181
Robinia	607
Rochelia	132
Rodschiedia	509
Roripa	520
Rosa	396
Rubia	117
Rubus	387
Rudbeckia	736
Rumex	279
Ruppia	119
Ruta	315
S.	
Sabulina	328
Sagina	126
Sagittaria	817
Salicaria	350
Salicornia	4
Salix	827
Salsola	185
Saltzwedelia	577
Salvia	5
Sambucus	242
Samolus	169

	Seite.
Sanguisorba	101
Sanicula	200
Saponaria	318
Sarothamnus	575
Satureja	447
Satyrium	753
Saxifraga	317
Scabiosa	104
Scandix	232
Schedonorus	67
Schelhammeria	782
Scheuchzeria	278
Schizotheca	191
Schoenodorus	67
Schoenoprasum	274
Schoenus	20
Schoberia	189
Schollera	290
Scilla	263
Sciophila	99
Scirpidium	24
Scirpus	26
Scleranthus	316
Sclerochloa	62
Scordium	472
Scorodon	270
Scorodonia	472
Scorzonera	648
Scorzoneroides	643
Scribaea	337
Scrophularia	482
Scutellaria	475
Secale	44
Sedum	337
Selinum	218
Sempervivum	353
Senckenbergia	508
Senebiera	498
Senecio	722
Serapias	760
Seriphida	704
Serratula	694
Seseli	214
Sesleria	61
Setaria	52

Seite.
Sherardia 117
Sideritis 460
Sieglingia 86
Silaus 216
Silene 332
Silybum 692
Sinapis 544
Sisarum 208
Sison 207
Sisymbrium 535
Sium 207
Smilacina 99
Solanum 160
Solidago 731
Sonchus 660
Sorbus 370
Sparganium 802
Spartium 575
Specularia 168
Spergella 341
Spergula 340
Spergularia 326
Spinacia 839
Spiraea 373
Spiranthes 765
Spirocarpos 583
Stachys 452
Statice 244
Stellaria 330
Stellera 288
Stenactis 721
Stipa 60
Stipularia 327
Stramonium 153
Stratiotes 847
Streblidia 20
Streptopus 259
Sturmia 766
Suaeda 189
Subularia 517
Succisa 104
Symphytum 136
Syntherisma 45
Syringa 16
Swertia 195

Seite.

T.

Tanacetum 700
Taraxacum 652
Taxus 843
Teesdalia 504
Telephium 339
Tetragonolobus 604
Teucrium 472
Thalictrum 420
Thesium 127
Thlaspi 502
Thrincia 642
Thymus 464
Thyrsanthus 147
Thysanochloa 84
Thysselinum 223
Tilia 411
Tillaea 125
Tiniaria 304
Tithymalus 772
Tofieldia 277
Tordylium 226
Torilis 231
Tormentilla 386
Tragium 207
Tragopogon 646
Tragoselinum 206
Trapa 117
Trichera 103
Trichodium 54
Trientalis 285
Trifoliastrum 592
Trifolium 590
Triglochin 278
Trigonella 586
Triodia 86
Trionum 564
Trionychon 480
Tripolium 733
Trisetum 90
Triticum 42
Trollius 437
Tropaeolum 294
Tulipa 261
Tunica 321

	Seite.
Turgenia	231
Turritis	524
Tussilago	699
Typha	801
U.	
Ulex	574
Ulmaria	373
Ulmus	183
Urtica	803
Utricularia	14
Uvularia	259
V.	
Vaccaria	319
Vaccinium	291
Valantia	111
Valeriana	35
Valerianella	33
Velarum	535
Ventenata	89
Verbascum	155
Verbena	476
Veratrum	277
Veronica	7

	Seite.
Viburnum	241
Vicia	615
Vignea	782
Vinca	158
Viola	172
Viscago	333
Viscaria	345
Viscum	838
Vitis	178
Vogelia	498
Voglera	578
Vulpia	63
W.	
Weingaertneria	87
Wiborgia	734
Wiggersia	616
X.	
Xanthium	810
Xylosteum	170
Z.	
Zannichellia	769
Zea	779

Dresden, gedruckt bei C. Heinrich.

	Seite.		Seite.
C.		Cephalanthera	759
Cakile	501	*Cephalaria*	103
Calamagrostis	55	Cerastium	341
Calamintha	463	*Cerasus*	360
Calcitrapa	741	Ceratophyllum	809
Calendula	742	*Cerefolium*	233
Calla	287	Cerinthe	137
Calliopsis	736	*Cervaria*	222
Callistemma	734	*Cervispina*	180
Callistephus	734	Chaerophyllum	234
Callitriche	1	*Chaetospora*	20
Calluna	288	Chaiturus	458
Caltha	437	*Chamaebuxus*	573
Calystegia	152	*Chamaedryon*	374
Camelina	515	*Chamaedrys*	474
Campanula	164	*Chamaelinum*	498
Campella	88	*Chamaemelum*	714
Cannabis	840	*Chamaenerion*	274
Capraria	488	Chamaepitys	471
Caprifolium	171	*Chamaeplium*	535
Capsella	509	Cheiranthus	517
Cardamine	529	Chelidonium	404
Cardaminum	522	Chenopodium	185
Cardamon	507	*Chilochloa*	50
Cardaria	506	*Chymaphila*	313
Cardiaca	458	*Chimophila*	313
Cardiolepis	506	*Chironia*	149
Carduus	681	*Chlororchis*	754
Carex	780	Chondrilla	654
Carlina	695	*Chronosemium*	590
Caroli-Gmelina	520	Chrysanthemum	709
Carpinus	814	Chrysocoma	731
Carthamus	681	Chrysosplenium	299
Carum	205	*Cicer*	623
Caryophyllata	375	*Cicerbita*	660
Caryophyllea	89	Cichorium	641
Castanea	811	Cicuta	202
Catabrosa	76	*Cineraria*	723
Cathartholinum	247	Circaea	17
Caucalis	230	Cirsium	684
Caulinia	770	*Cissus*	179
Centaurea	738	*Cistus*	409
Centaurium	150	Cladium	3
Centinodium	303	Clematis	426
Centunculus	109	Clinopodium	467

	Seite.
Clymenum	628
Clypeola	510
Cnicus	742
Cnidium	216
Coccyganthe	344
Cochlearia	514
Codonoprasum	273
Coelanthe	198
Coeloglossum	754
Colchicum	276
Coleostephus	711
Colpodium	76
Colutea	606
Comarum	378
Condylocarpus	543
Conium	237
Conringia	541
Convallaria	257
Convolvulus	151
Conyza	708
Conyzella	730
Corallorhiza	765
Coreopsis	736
Coriandrum	238
Coringia	541
Cornus	118
Coronilla	611
Coronopus	498
Corrigiola	239
Corvisartia	719
Corydalis	566
Corylus	813
Corynephorus	87
Cotoneaster	366
Craepalia	36
Crataegus	364
Crepis	663
Critamus	205
Cucubalus	336
Cucumis	824
Cucurbita	823
Cuscuta	193
Cuviera	38
Cyanoseris	660
Cyanus	739

	Seite.
Cydonia	369
Cymbalaria	484
Cynanchum	194
Cynara	696
Cynoglossum	132
Cynosurus	37
Cypripedium	767
Cytisus	578

D.

Dactylis	62
Dactylon	46
Danthonia	86
Daphne	288
Datura	152
Daucus	229
Delphinium	414
Dens Leonis	644
Dentaria	533
Deschampsia	88
Deyeuxia	58
Dianthus	321
Dichostylis	22
Dictamnus	315
Digitalis	488
Digitaria	45
Digraphis	51
Dileptium	508
Diotis	190
Diplopappus	720
Diplotaxis	542
Dipsacus	102
Dischidium	177
Draba	513
Dracocephalum	469
Drepanophyllum	205
Drosera	244

E.

Ecballion	825
Ecbalium	825
Echinochloa	46
Echinops	743
Echinopus	743
Echinospermum	131

	Seite.
Echium	137
Ehrharta	51
Elaterium	825
Elatine	306
Eleocharis	24
Eleogenus	24
Eleogiton	25
Eleusine	63
Elichrysum	707
Elscholtzia	447
Elymus	38
Empetrum	837
Enodium	75
Enula	718
Ephemerum	148
Epicea	822
Epigejos	56
Epipogium	759
Epilobium	294
Epipactis	761
Epitrachis	684
Eragrostis	83
Eranthis	438
Erica	289
Erigeron	730
Eriolepis	684
Eriophorum	28
Erodium	550
Erophila	513
Eruca	542
Erucastrum	543
Ervum	623
Eryngium	201
Erysimum	538
Erythraea	149
Esula	775
Euatriplex	190
Euhypochaeris	650
Eupatorium	680
Euphorbia	772
Euphrasia	493
Euseseli	214
Evonymus	179

	Seite.
F.	
Faba	622
Fagopyrum	304
Fagus	811
Falcaria	204
Farsetia	512
Fedia	33
Festuca	64
Ficaria	429
Filago	704
Fimbristylis	22
Foeniculum	213
Fragaria	376
Fragariastrum	385
Fragifera	595
Frangula	181
Fraxinus	4
Fumaria	565
G.	
Gagea	264
Galanthus	256
Galearia	595
Gallga	605
Galeobdolon	457
Galeopsis	449
Galinsoga	734
Galium	109
Gallium	111
Genista	576
Gentiana	195
Geracium	664
Geranium	551
Geum	375
Gifola	704
Githago	344
Gladiolus	30
Glaucium	404
Glaux	130
Glechoma	462
Globularia	106
Glyceria	76
Glycyrrhiza	605
Gnaphalium	705
Gonogona	764
Goodyera	764

	Seite.
Gorinkia	541
Grammejonium	177
Gratiola	14
Grossularia	181
Guepinia	504
Gymnadenia	753
Gypsophila	320
H.	
Habenaria	755
Halimus	189
Hebelia	277
Hedera	183
Hedypnois	643
Hedysarum	612
Heleocharis	23
Heleogiton	26
Helianthemum	409
Helianthus	737
Helichrysum	708
Helleborus	438
Helminthia	646
Helonias	277
Helosciadium	204
Helxine	304
Hemerocallis	268
Hepatica	422
Heracleum	226
Herminium	758
Herniaria	129
Hesiodia	460
Hesperis	534
Hibiscus	564
Hieracium	667
Hierochloa	95
Himantoglossum	753
Hippion	195
Hippocentaurea	150
Hippocrepis	613
Hippomarathrum	214
Hippophaë	838
Hippuris	1
Hirschfeldia	543
Holcus	96
Holoschoenus	23
Holosteum	98
Homalocenchrus	51
Homogyne	699
Hordeum	39
Hottonia	145
Humulus	841
Hutchinsia	504
Hyacinthus	262
Hydrocharis	847
Hydrochloa	78
Hydrocotyle	199
Hylebia	332
Hylethale	656
Hyoscyamus	154
Hyoseris	640
Hypericum	635
Hypochaeris	650
Hyssopus	470
J.	
Jacea	738
Jacobaea	726
Jasione	162
Jberis	505
Jllecebrum	129
Jmpatiens	172
Jmperatoria	224
Jmpia	704
Jntybellia	664
Jntybus	664
Jnula	717
Jrio	536
Jris	31
Jsatis	497
Jsnardia	101
Jsolepis	22
Jttnera	770
Juglans	818
Juncus	248
Jundzillia	506
Juniperus	842
Jurinea	694
K.	
Ketmia	564

	Seite.
Kluckia	535
Knautia	103
Koeleria	86
Koellea	438
Kopsia	480

L.

Lactuca	656
Lagopus	595
Lamium	455
Lampsana	640
Lapathum	279
Lappa	693
Lappula	131
Lapsana	640
L'arbrea	330
Larix	823
Laserpitium	227
Lasiagrostis	61
Lasioptera	507
Lathraea	476
Lathyrus	626
Laurocerasus	362
Lavandula	460
Lavatera	562
Ledum	314
Leersia	51
Legousia	169
Leiolobia	519
Lemna	3
Lens	623
Leontodon	643
Leonurus	457
Lepia	507
Lepidiastrum	508
Lepidium	506
Lepidogonum	327
Lepigonum	327
Leptocarpaea	536
Leucanthemum	709
Leucojum	257
Levisticum	218
Libanotis	215
Ligusticum	218
Ligustrum	16

	Seite.
Lilium	260
Limnochloa	25
Limosella	481
Linaria	484
Lindernia	488
Linnaea	496
Linosyris	731
Linum	245
Liparis	766
Liquiritia	605
Listera	763
Lithospermum	138
Littorella	807
Lolium	35
Lonicera	170
Lophiolepis	683
Loroglossum	753
Lotophyllum	590
Lotus	602
Lunaria	512
Lupinus	579
Lupularia	585
Luzula	254
Lychnanthus	337
Lychnis	344
Lycium	162
Lycopsis	135
Lycopus	5
Lysimachia	147
Lythrum	350

M.

Majanthemum	99
Majorana	449
Malachium	344
Malaxis	767
Malus	368
Malva	558
Marrubium	458
Maruta	714
Matricaria	711
Matthiola	518
Medicago	583
Megastachya	63
Melampyrum	490

	Seite.
Melandryum	345
Melanium	177
Melica.	84
Melilotus	586
Melissa	464
Melittis	469
Mentha	441
Menyanthes	149
Mercurialis	846
Mespilus	365
Meum	217
Micranthera	70
Millefolium	716
Milium	53
Mimulus	492
Möhringia	300
Mönchia	125
Molinia	75
Molium	268
Momordica	825
Monesis	313
Monotropa	309
Montia	97
Morus	804
Moschatellina	305
Mulgedium	660
Muscari	262
Myagrum	498
Mycelis	656
Mygalurus	64
Mylinum	219
Myogalum	267
Myosotis	140
Myosurus	247
Myrica	840
Myriophyllum	817
Myrrhis	234
N.	
Najas	770
Napus	544
Narcissus	257
Nardosmia	699
Nardus	18
Nasturtioides	508
Nasturtium	519
Naumburgia	147
Nenuphar	413
Nepeta	462
Neslia	498
Neottia	763
Neottidium	764
Nicandra	159
Nicotiana	153
Nigella	418
Nigritella	748
Nissolia	627
Nivaria	257
Noccaea	510
Nonnea	135
Norta	537
Nuphar	413
Nymphaea	413
O.	
Ocimum	467
Odontites	494
Oenanthe	210
Oenothera	298
Oglifa	705
Oligosporus	705
Omalocline	666
Omphalodes	133
Onagra	298
Onobrychis	614
Ononis	581
Onopordum	692
Onotrophe	689
Ophioscorodon	269
Ophrys	756
Oporinia	643
Opulus	241
Orchis	744
Oreoselinum	223
Origanum	448
Orlaya	228
Ornithogalum	266
Ornithopus	613
Orobanche	477
Orobus	632

	Seite.
Orontium	483
Orthosporum	186
Osproleon	477
Ostericum	219
Oxalis	346
Oxycoccos	290
Oxytronis	608

P

	Seite.
Padus	362
Paeonia	440
Panicum	53
Papaver	405
Parietaria	99
Paris	305
Parnassia	243
Parnassioides	313
Paronychia	130
Paspalum	46
Passerina	287
Pastinaca	225
Pedicularis	495
Peloria	488
Pennisetum	52
Peplis	275
Periclymenum	171
Persica	356
Persicaria	301
Pervinca	159
Petasites	697
Petroselinum	203
Peucedanum	221
Phaca	608
Phalangium	267
Phalaris	50
Phaseolus	634
Phellandrium	212
Philadelphus	355
Phleum	49
Phoenixopus	655
Phragmites	96
Physalis	160
Phyteuma	163
Picea	821
Picotia	133
Picreus	19
Picris	645
Pilosella	667
Pimpinella	206
Pinardia	711
Pinguicula	15
Pinus	819
Pisum	625
Plantago	106
Platanthera	755
Platyspermum	229
Pleurospermum	238
Pneumonanthe	195
Poa	78
Podospermum	650
Polemonium	151
Polium	474
Pollichia	455
Polycnemum	32
Polygala	569
Polygonatum	257
Polygonum	300
Populus	844
Porrum	271
Porcellites	651
Portulaca	349
Potamogeton	120
Potentilla	379
Poterium	363
Prenanthes	556
Primula	144
Prismatocarpus	169
Prunella	468
Prunus	357
Psamma	60
Pseudolinum	519
Psyllium	108
Ptarmica	715
Pulegium	446
Pulicaria	720
Pulmonaria	137
Pulsatilla	424
Pyrethrum	709
Pyrola	310
Pyrus	367

Seite.

Q.

Quercus 812

R.

Radicula 520
Radiola 127
Ranunculus 430
Raphanis 515
Raphanistrum 499
Raphanus 500
Rapistrum 500
Reseda 352
Rhamnus 180
Rhaponticum 741
Rhinanthus 492
Rhiziridium 269
Rhodiola 846
Rhus 240
Rhynchospora 20
Rhytispermum 139
Ribes 181
Robinia 607
Rochelia 132
Rodschiedia 509
Roripa 520
Rosa 396
Rubia 117
Rubus 387
Rudbeckia 736
Rumex 279
Ruppia 119
Ruta 315

S.

Sabulina 328
Sagina 126
Sagittaria 817
Salicaria 350
Salicornia 4
Salix 827
Salsola 185
Saltzwedelia 577
Salvia 5
Sambucus 242
Samolus 169

Seite.

Sanguisorba 101
Sanicula 200
Saponaria 318
Sarothamnus 575
Satureja 447
Satyrium 753
Saxifraga 317
Scabiosa 104
Scandix 232
Schedonorus 67
Schelhammeria . . . 782
Scheuchzeria 278
Schizotheca 191
Schoenodorus 67
Schoenoprasum . . . 274
Schoenus 20
Schoberia 189
Schollera 290
Scilla 263
Sciophila 99
Scirpidium 24
Scirpus 26
Scleranthus 316
Sclerochloa 62
Scordium 472
Scorodon 270
Scorodonia 472
Scorzonera 648
Scorzoneroides . . . 643
Scribaea 337
Scrophularia 482
Scutellaria 475
Secale 44
Sedum 337
Selinum 218
Sempervivum 353
Senckenbergia 508
Senebiera 498
Senecio 722
Serapias 760
Seriphida 704
Serratula 694
Seseli 214
Sesleria 61
Setaria 52

	Seite.
Sherardia	117
Sideritis	460
Sieglingia	86
Silaus	216
Silene	332
Silybum	692
Sinapis	544
Sisarum	208
Sison	207
Sisymbrium	535
Sium	207
Smilacina	99
Solanum	160
Solidago	731
Sonchus	660
Sorbus	370
Sparganium	802
Spartium	575
Specularia	168
Spergella	341
Spergula	340
Spergularia	326
Spinacia	839
Spiraea	373
Spiranthes	765
Spirocarpos	583
Stachys	452
Statice	244
Stellaria	330
Stellera	288
Stenactis	721
Stipa	60
Stipularia	327
Stramonium	153
Stratiotes	847
Streblidia	20
Streptopus	259
Sturmia	766
Suaeda	189
Subularia	517
Succisa	104
Symphytum	136
Syntherisma	45
Syringa	16
Swertia	195

T.

	Seite.
Tanacetum	700
Taraxacum	652
Taxus	843
Teesdalia	504
Telephium	339
Tetragonolobus	604
Teucrium	472
Thalictrum	420
Thesium	127
Thlaspi	502
Thrincia	642
Thymus	464
Thyrsanthus	147
Thysanochloa	84
Thysselinum	223
Tilia	411
Tillaea	125
Tiniaria	304
Tithymalus	772
Tofieldia	277
Tordylium	226
Torilis	231
Tormentilla	386
Tragium	207
Tragopogon	646
Tragoselinum	206
Trapa	117
Trichera	103
Trichodium	54
Trientalis	285
Trifoliastrum	592
Trifolium	590
Triglochin	278
Trigonella	586
Triodia	86
Trionum	564
Trionychon	480
Tripolium	733
Trisetum	90
Triticum	42
Trollius	437
Tropaeolum	294
Tulipa	261
Tunica	321

	Seite.
Turgenia	231
Turritis	524
Tussilago	699
Typha	801
U.	
Ulex	574
Ulmaria	373
Ulmus	183
Urtica	803
Utricularia	14
Uvularia	259
V.	
Vaccaria	319
Vaccinium	291
Valantia	111
Valeriana	35
Valerianella	33
Velarum	535
Ventenata	89
Verbascum	155
Verbena	476
Veratrum	277
Veronica	7
Viburnum	241
Vicia	615
Vignea	782
Vinca	158
Viola	172
Viscago	333
Viscaria	345
Viscum	838
Vitis	178
Vogelia	498
Voglera	578
Vulpia	63
W.	
Weingaertneria	87
Wiborgia	734
Wiggersia	616
X.	
Xanthium	810
Xylosteum	170
Z.	
Zannichellia	769
Zea	779

Dresden, gedruckt bei C. Heinrich.

Zuſätze und Verbeſſerungen.

Seite 1. nach Zeile 8. von oben ſetze: **N. E. gen. 8. 12.**
— 1. Z. 13 v. unten vor Alchemilla ſetze: Ausnahme.
— 1. nach Z. 1 v. u. ſetze: **N. E. gen. 8. 14.**
— 3. nach Z. 2 v. o. ſetze: **N. E. gen. 7. 7.**
— 3. vor Z. 11 v. o. ſetze: Ausnahme.
— 3. Z. 16 lies: **R.** ſtatt **P.**
— 3. nach Z. 5 v. u. ſetze: **N. E. gen. 6. 9.**
— 4. nach Z. 22 v. o. ſetze: **N. E. gen. 7. 17.**
— 5. nach Z. 20 v. v. ſetze: **N. E. gen. 20 7.**
— 5. nach Z. 5 v. u. ſetze: **N. E. gen. 18. 1.**
— 7. nach Z. 15 v. o. ſetze: **N. E. gen. 16. 17.**
— 14. nach Z. 3 v. u. ſetze: **N. E. gen. 12. 19.**
— 14. nach Z. 21 v. u. ſetze: **N. E. gen. 16. 6.**
— 15. nach Z. 5 v. u. ſetze: **N. E. gen. 12. 20.**
— 16. Z. 16 v. o. lies viertheilig ſt. vieltheilig.
— 16. nach Z. 17 v. o. ſetze: **N. E. gen. 21. 8.**
— 18. Z. 8 v. o. ſetze nach Ordnung: **Digynia.**
— 18. vor Z. 15 v. u. ſetze Ausnahmen:
— 20. Z. 17 v. u. nach **N. E.** gen. ſetze: 9.
— 21. Z. 21 v. u. l. nach **N. E.** gen.: 9 ſt. 2.
— 22. Z. 14 v. o. l. 9 ſt. 2.
— 22. Z. 11 v. u. l. 9 ſt. 2.
— 24. Z. 2 v. o. l. 9 ſt. 2.
— 25. nach Z. 11 v. o. ſetze: **N. E. gen. 9. 12.**
— 26. Z. 5 v. o. l. 9 ſt. 2, und **14** ſt. **seq.**
— 28. Z. 12 v. u. l. 9 ſt. 2.
— 30. vor Z. 3 v. o. ſetze: Ausnahmen.
— 33. vor Z. 6 v. o. ſetze: Ausnahme.
— 33. Z. 6 v. u. l. Gärten ſt. Gräben.
— 41. nach Z. 19 v. u. ſetze: **N. E. gen. 13. 17.**
— 42. nach Z. 16 v. u. ſetze: **N. E. gen. 13. 16.**
— 42. Z. 17 v. u. l. vielblüthig ſt. vielblättrig.
— 50. nach Z. 8. v. u. ſetze: et 16.
— 67. nach Z. 13 v. u. ſetze: **N. E. gen. 14. 13.**
— 97. Z. 13 v. u. l. **Arundo** ſt. **Arunde.**
— 119. vor Z. 20 v. o. ſetze: Ausnahmen.
— 125. Z. 13 v. o. l. **Bulliard** ſt. **Buillard.**
— 184. Z. 20 v. u. l. **U.** ſt. **A.**
— 264. Z. 10 v. o. l. **stenopetala** ſt. **stenopetalum.**
— 277. Z. 7 v. u. l. **Helonias** ſt. **H.**
— 289. nach Z. 22. v. o. ſetze: **N. E. gen. 21. 6.**
— 309. nach Z. 1 v. u. ſetze: **N. E. gen. 21. 7.**

Seite 317. Z. 13 v. u. l. S. ſt. L.
— 425. Z. 20 v. u. nach Hackels ſetze K.
— 441. Z. 10 v. o. l. radix ſt. radi.
— 453. Z. 19 v. o. l. St. ſt. Zt.
— 460. Z. 20. v. o. l. Burgsdorſia ſt. Bugsdorſia.
— 508. Z. 15. v. o. l. ruderale ſt. ruderele.
— 516. Z. 2. v. u. l. ausgeſäet ſt. ausgeſägt.
— 523. Z. 6 v. u. l. Barbareae ſt. Barbarea.
— 540. Z. 21 v. u. l. wenig ſtatt viel.
— 639. Z. 9 v. u. l. umgeben; der ſt. umgebenden.
— 672. Z. 23 v. u. l. Heringen ſt. Hermgen.
— 676. Z. 6 v. u. nach hoch: ſetze vor.
— 680. nach Z. 9 v. u. ſetze: N. E. gen. 20. 14.
— 697. nach Z. 10 v. u. ſetze: N. E. gen. 20. 18 et 19.
— 699. nach Z. 1 v. u, ſetze: N. E. gen. 20. 17.
— 699. nach Z. 11 v. u. ſetze: N. E. gen. 20. 20.
— 699. nach Z. 11 v. v. ſetze: N. E. gen. 20. 16.
— 769. Z. 16 v. u. l. Zannichelli ſt. Zanichelli.
— — Z. 23 v. u l. Zannichellia ſt. Zanichellia.
— 777. Z. 8 v. u. nach Weiſſenſee ſetze ein ;.

Es ſind uns während des Drucks dieſer Abtheilung nicht allein Standorte mancher ſeltenen Pflanzen, ſondern auch noch einige Arten bekannt worden, wie z. B. **Eleogiton fluitans, Panicum capillare, Peucedanum alsaticum etc.** die wir nächſtdem was uns noch bekannt oder mitgetheilt werden wird, in einem beſondern Nachtrage verzeichnen und beſchreiben werden. Ein **Clavis generum** zur leichtern Ueberſicht der Gattungen, wird beſonders gedruckt, nachfolgen; die Ueberſicht der Gattungen nach dem natürlichen Syſtem kann aber erſt am Schluß des ganzen Werkes gegeben werden. **Campanula thyrsoidea** und **Luzula spadicea** ſind für unſer Gebiet als wildwachſende etwas zweifelhaft, **Malva rotundifolia L. suec.** wächſt nach Hr. Prof. **Dr. Kunze** nicht in der Nähe Leipzigs. — Den Aufſatz über die Harzflor, vom Hrn. Hofrath **Dr. Wallroth** in **Linnaea 1840.** konnten wir bei den erſten Klaſſen noch nicht benutzen; Alles Fehlende wird daher in dem erwähnten Nachtrage mit enthalten ſein. —

Werner

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Holl, Friedrich,

Flora von Sachsen Beschreibung der im Königreiche Sachsen, dem Herzogthume Sachsen preußischen Antheils, den Großherzoglich und Herzoglich Sä
chsischen Landen Ernestinischer Linie, den Herzoglich Anhaltischen, Fü
rstlich Schwarzburgischen und Fürstlich Reussischen Landen wildwachsenden und allgemein angebauten Pflanzen, mit besonderer Berücksichtigung ihrer
Bd.: 1,[2]

Dresden 1842

Phyt. 273 cm-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10301826-2